Des

Güldnen Schatz-Kästleins

Erster und Zweyter Theil

in eins gebracht,

und zu einem

Biblischen Gebetbuche

über alle

darin befindliche Sprüche der heiligen Schrift eingerichtet,

daß es

auf alle Morgen und Abend des ganzen Jahrs

zu gebrauchen.

Zu

allgemeinem Nutzen aufgesetzt

von

Carl Heinrich von Bogatzky.

Dritte unveränderte Auflage.

Halle,

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

1852.

Psalm 25, 5.

Täglich harre ich dein.

Und:

Die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft.

Jesaia 40, 31.

Ich habe bey dieser Arbeit täglich meine Schwachheit und gänzliche Untüchtigkeit empfunden, ja oft zuerst nicht ein Wort zu schreiben gewußt, daher auch unter Seufzen und Flehen täglich auf den HErrn harren müssen; ich habe aber auch da täglich seinen Beystand erfahren, und eine neue Kraft bekommen: denn er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden.

Vorrede.

Da mein Gebetbuch über den **kleinen Catechismum Lutheri** Eingang gefunden, und häufig abgegangen: so habe, auf mehrmaliges Verlangen, auch über die im **ersten** und **zweyten Theil** des **güldnen Schatzkästleins** befindliche biblische Sprüche einige Gebete aufgesetzt, und solche auch andern Gnadenhungrigen Seelen zum Gebrauche übergeben wollen. Es wird also dieses Buch keinen von der Lesung der Bibel abhalten, sondern vielmehr jeden hineinführen: denn die Gebete sind ja über die wichtigsten Sprüche der ganzen Bibel, und werden auch zu deren Erläuterung und beßern Verstand etwas beytragen können; daher ich dieses Buch eben ein **biblisches Gebetbuch** benenne: und da werden die, so solches recht gebrauchen, nicht nur Leser, sondern auch Thäter des Wortes seyn, da sie bald alles, was sie lesen, ins Gebet führen, und sich das alles von GOtt ausbitten, was sie in der Bibel lesen. Daß sonst die Menschen noch wol die Bibel lesen, aber doch nicht gebeßert werden, kommt eben daher, daß sie bey Lesung oder Anhörung des Wortes nicht beten, und durchs Gebet den Samen gleichsam nicht unteregen; da kommt der Feind, und nimmt das Wort von ihren Herzen.

Nächst dem Gebet ist bey Lesung der Bibel auch nöthig, daß die Menschen die ganze heil. Schrift als einen an sie geschriebenen Brief ansehen, da GOtt mit der ganzen heil. Schrift, als mit seinem Gnadenpatent, durch alle Zeiten hindurch geht, und solches dem Menschen vorhält. Denn Paulus sagt: **Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben.** Röm. 15, 4. Manche Gelehrte aber bleiben mit ihrer Critic allzu lange nur bey denen stehen, an welche die biblischen Bücher zuerst geschrieben sind, und können sich da nicht alles auch für sich selbst zu Nutze machen. Ich habe aber bey diesen Gebeten nicht sowohl auf andere, als vielmehr nur auf mich gesehen, und nach der Bedürfniß meines Herzens geschrieben; daher ich hoffe, daß die, so ihr Herz, wie auch den Satan kennen, und den Mangel des Glaubens sehr fühlen, solche Gebete auch zu ihrem Troste werden gebrauchen können.

GOttes Wort und Gebet sind die zwey Hauptmittel des wahren Christenthums, und wenn die recht im Schwange gehen, so gehets auch im ganzen Christenthum immer weiter fort. Da nun GOttes Wort und Gebet hier verbunden sind: so laße doch der HErr auch dieses biblische Gebetbuch zu einiger Förderung wahren Christenthums reichlich gesegnet seyn. Amen.

Halle, den 25sten Jun. 1770. C. H. v. B.

Aaron soll die Namen der Kinder Israel tragen in dem Amtschild-lein, auf seinem Herzen, wenn er in das Heilige gehet, zum Gedächtniß vor dem HErrn allezeit; und du solt in das Amtschildlein thun Licht und Recht. 2 Mos. 28, 29. Nun bin ich allezeit in gnädigem Andenken vor GOtt: denn du, mein Mittler, trägst meinen Namen auf deinem Herzen allezeit vor Ihn. Sorge ich nun für meine Sünde; deine Fürbitte wird alle meine Sünde wegräumen, und mir alles erbitten: denn GOtt versagt dir nichts. Und so kriege ich ohne Unterlaß Gnade: denn im Himmel erschallet eine unabläßige Fürbitte für mich, die stets, auch jetzo gleich, mein Gebet mit einschliesset. O! wer wollte nicht recht gläubig beten:

HErr, schleuß mein schwaches Flehn in deinen Seufzern ein,
Und laß dein theures Blut um Gnade für mich schreyn.
Ach! trage mich vor Gott auf deinem Liebesherzen,
Da du im Heiligsten, als Hoherpriester bist: Hebr. 7, 24. 25.
Vertritt und denk an mich, du fühlst ja meine Schmerzen.
Und weil nun Licht und Recht in dir zu finden ist:
So leit und führe mich. Du bist nun eingegangen;
Ach! laß mich Freuden-voll nur dir bald nachgelangen.

Herr JEsu! wir fangen heute ein neues Jahr an, o! gib uns auch neue Gnade und Kraft, daß uns dieses ganze Jahr ein rechtes neues gnädiges Jahr des HErrn sey. Laß deine Gnadensonne täglich aufs neue über uns aufgehen. O! laß deinen heute bekommenen theuren JEsus-Namen auch uns eine rechte ausgeschüttete Salbe, und ein festes Schloß seyn, dahin wir immer fliehen, und wohl beschirmet werden. Du hast dich heute beschneiden lassen, und unter das Gesetz gethan, daß wir die Kindschaft empfingen. O! so gib uns den von dir erworbenen heiligen Geist, der uns unserer Kindschaft versichere: daß wir gewiß wissen, daß wir GOttes Kinder sind, und so auch recht kindlich und in deinem Namen zum Vater beten, und wissen, daß wir die Bitte haben. O! da gib uns doch bald diesen ersten Tag des Jahrs den Geist der Gnaden und des Gebets, daß dieses Jahr uns ein rechtes Betjahr sey. Und so gib auch zu diesen täglichen Gebeten, die ich hier schreibe, den rechten Geist des Gebets in reichem Maaß. Steure doch dem bösen Geist, daß er uns nicht am Gebet verhindere. Und da du unser ewiger Hoherpriester bist; so bitte auch du immerdar für uns, und laß unser armes schwaches Gebet in deine Fürbitte mit eingeschlossen, und also alles Ja und Amen seyn. Du trägest ja auch uns auf deinem Herzen, und bringest uns ins Gedächtniß vor GOtt, und da erschallet allerdings eine unaufhörliche Fürbitte im Himmel für uns, und dieses mache unser Gebet recht zuversichtlich und brünstig. Und da bey dir das rechte Licht und Recht ist, mehr als bey Aaron; o! so laß uns auch dich bey allen großen und kleinen Dingen um Rath fragen, und da auch immer gewiß seyn, daß du uns allerwegen aus- und einführest, und alle unsere Wege zum Himmel gehen. Ohne dich wollen wir, wie du weissest, keinen Schritt allein gehen, und nichts, nichts nach unserm Dünkel thun: denn wir können sonst nichts, als irren und fehlen; darum leite und führe du uns allein nach deinem Rath. Amen.

Und GOtt sprach: Es werde Licht. 1 Mos. 1, 3. Siehe auch 2 Cor. 4, 6. **GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben.** Von Natur sind wir voller geistlichen Finsterniß, wie die Erde vor dem erschaffenen Lichte finster war. Da muß GOtt auch in uns eine neue Schöpfung vornehmen, und, vermittelst seines Wortes, durch seinen Geist uns erleuchten. Prüfe dich, o Seele! Ist die neue Schöpfung, neue Geburt und Erleuchtung auch in dir vorgegangen? Du beschliessest nun den ersten Tag des neuen Jahres, wie bald beschliessest du den letzten Tag deines Lebens? Bist du da nicht neu geschaffen und erleuchtet, so fällest du ja in die ewige Finsterniß. **O! wache auf, der du schläfest** ꝛc. O! mein Gott, erleuchte mich, daß ich auch recht bußfertig meine Thorheit, meine Sünde, aber auch deine Gnade und Liebe in Christo JEsu erkenne, und mir gläubig zueigne. Sodann laß mich auch stets als ein Kind des Lichts im Lichte wandeln, und auch einmal im finstern Thal des Todes kein Unglück fürchten.

HErr, sprich du auch zu mir: Es werd im Herzen Licht:
Daß mir dein Licht und Heyl im Tod auch nicht gebricht.

Mein GOtt! du bist der Vater des Lichts, ich aber bin voller Finsterniß, ja die Finsterniß selbst. Ach! so sprich auch in mein Herz: **Es werde Licht!** und steure dem Fürsten der Finsterniß! daß er mich bey dieser Arbeit mit seinen Lügen- und Lästergedanken nicht hindern kan, wie du ihm ehemals bey dergleichen Arbeit hast Einhalt gethan. Ich finde mich ja ganz untüchtig, darum mache du mich selbst recht tüchtig, und gib mir den Geist der Gnaden und des Gebets, daß ich diese Gebete auch betend schreibe. Wie du bey der ersten Schöpfung das Licht aus der Finsterniß liessest hervorleuchten, also mußt du auch bey der neuen Schöpfung und Geburt dein Licht aus unserer Finsterniß hervorleuchten lassen; sonst bleiben wir blinde, finstere und unweise Menschen, und betrügen uns mit unserer eingebildeten Weisheit und Einsicht. Vor diesem Selbstbetruge bewahre uns, und bringe uns bald an diesem ersten Tage des Jahres dahin, daß auch unsere Seele recht erleuchtet werde, daß wir unsere Thorheit, unsere Sünde recht bußfertig erkennen, und zwar nicht nur die groben ausbrechenden; sondern auch unser böses und verderbtes Herz: ohne welche Erkenntniß des bösen Herzens ein jeder vor dir noch ein unwissender und unbußfertiger Mensch ist, ob er nach der Welt auch noch so klug wäre. Sind wir aber blind an unsern Herzen; so sind wir noch viel blinder an deinem Herzen, und an deinem Sohne, an seinem Creutzestode, und an der daher strahlenden Liebe. Ach HErr! da fehlet es mir am meisten: darum zünde doch bald das Licht des Glaubens in mir an, und laß mich auch sodann als ein Kind des Lichts im Lichte wandeln, und auch einmal im finstern Thal des Todes dein helles Licht erblicken, und getrost seyn, daß ich im Frieden, mit lebendiger Hoffnung der Seligkeit, aus der Welt gehe. Amen.

Aber ich will sie erlösen aus der Höllen, und vom Tode erretten: Tod, ich will dir ein Gift seyn, Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn. Hos. 13, 14. Christus hat ausgezogen die Fürstenthüme, und die Gewaltigen, und sie schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst. Col. 2, 15. Die Welt fürchtet, wo sie nicht dürfte, ein heimlich Gift. Das rechte heimliche Gift ist die Sünde. HErr, da gib aller Orten Furcht, denn sie hat alles vergiftet; aber du, mein Heiland, bist auch aller Orten mein kräftiges Präservativ, und Gegengift. O! so bleib in mir, und gib mehr Glauben, dich immer besser zu fassen. Vertreib mir alle Todesfurcht: denn du Lebensfürst lebest ja in mir, und hast mir Tod und Hölle selbst überwunden, ja getödtet und verschlossen.

Nun hat mein Heiland ja das Höllenheer geschlagen,
Als ihn die Liebe schlug, und an das Creutze band.
Er hat es im Triumph, als Sieger, schau getragen:
Nun hat er Sünd und Tod und Höll in seiner Hand;
Nun mag der Höllenhund nur immer auf mich bellen,
Hat doch mein Bräutigam die Schlüssel zu der Höllen.

HErr JEsu! sey auch mein mächtiger Erlöser und Erretter von Tod und Hölle, du hast mich ja schon einmal durch deinen Tod vom Tode erlöset, und bist da des Todes Gift, und der Höllen Pestilenz worden, da du durch deinen Tod dem Tode die Macht genommen, und ein ewiges unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. Laß mich deine grosse Erlösung auch recht geniessen, und froh werden, daß ich mich auch stets als einen Erlöseten des HErrn ansehe, dadurch im Glauben stärke, und gewiß sey, daß, da du mich einmal erlöset hast, du werdest mich auch fernerhin erlösen aus aller Noth, in allem Kampf mir beystehen, und durch alles hindurch helfen, ja mich endlich erlösen von allem Uebel, und mir aushelfen zu deinem ewigen Reich. Du hast ja alle deine und meine Feinde schon völlig besieget, sie ganz ausgezogen, und einen Triumph aus ihnen gemacht. Und diesen Sieg hat uns GOtt schon gegeben, daß wir sagen können: GOtt aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christ. O mein Erlöser! ich könnte ohne dich nicht einen Augenblick gegen den Satan und sein Sündengift bestehen: darum sey du mein kräftiges Gegengift, und mache mich recht im Glauben gesund. Wir gehen hier allerwegen wie in giftiger Luft. O! darum gib uns auch bald diesen Morgen wider alle giftige Nebel der Sünden dein Wort und dein Blut zur Arzeney, und bewahre uns für allen Sünden. Die Welt fürchtet sich für einem heimlichen Gift, und hält deine Lehre für ein giftiges Unkraut, und ihre Lehre ist ein solches giftiges Unkraut, daß wer davon isset, des Todes sterben muß. O! darum reute doch bald solches Unkraut aus deiner Kirche, und schaffe, daß man getrost lehren könne, und daß dadurch der Feind deines Reiches immer mehr vestöret, und dein Reich ausgebreitet werde auf dem ganzen Erdboden. Amen.

Da sprach der HErr: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen: denn sie sind Fleisch. Noah aber **war ein frommer Mann, und ohne Wandel, und führete ein göttlich Leben zu seinen Zeiten.** 1 Mos. 6, 3. 5. 9. Das Tichten und Trachten aller natürlichen Menschen ist, nach dem 5ten Vers, böse und verderbet, weil sie sich GOttes Geist nicht strafen lassen, und Busse thun. GOtt gibt nun oft lange Zeit und Frist zur Busse, endlich aber folget zeitliche und ewige Strafe. Darum muß ein jeder, ob er auch äußerlich ehrbar lebte, erst neu geboren, und ein ganz anderer Mensch werden, oder einen ganz andern Geist bekommen, als alle Weltmenschen haben. Und das ist wol möglich: denn Noah führte ja auch zu seinen so bösen Zeiten ein göttliches Leben. Man muß nur erst sein böses Herz erkennen, und GOttes Geist sich strafen lassen. O Herr! laß mich bald mit diesem Tage allen fleischlichen Weltsinn bußfertig beschliessen, und mit dem folgenden ein ganz neues göttliches Leben anfangen. Vergib mir alle meine Sünde um Christi willen, und hilf, daß ich mich nur deinen Geist stets strafen lasse, und ihm nimmermehr widerstrebe.

HErr, laß doch deinen Geist mich strafen und regieren,
Und mich, dem Noah gleich, ein göttlich Leben führen.

Wie von Natur kein göttliches Licht in unsern Herzen ist, so ist auch kein göttliches Leben darinnen; sondern wir haben ein durch und durch verderbtes Herz, und es ist nicht auszusprechen, wie tief unser Herz verderbet ist. Nun, mein GOtt! decke mir mein Verderben und böses Herz recht auf, so viel ich nur ertragen kan, und bestrafe mich durch deinen heiligen Geist: denn ich will mich ja gerne durch deine Gnade bestrafen lassen, und noch erst rechte wahre Busse thun, und recht neu geboren, oder ein ganz anderer Mensch werden, einen ganz andern Geist bekommen, als alle natürliche Menschen haben. Ich will durch deine Gnade auch gerne, wie Noah, ein göttlich Leben führen, auch zu unsern so verderbten Zeiten: denn das ist freylich durch deine Gnade wol möglich, da ich dich auch täglich darum anrufe. O du heiliger GOtt! steure doch der grossen Sicherheit und Unbußfertigkeit an allen Orten: denn die Menschen wollen sich ja auch jetzo deinen Geist nicht strafen lassen, und Busse thun. Du giebest noch immer Frist und Raum zur Busse, und hast Geduld; ach laß uns deine Geduld nicht länger so mißbrauchen, sondern uns zur Busse leiten. Wir arme Menschen sind Fleisch, und fleischlich gesinnet, lieben und suchen nur, was dem Fleisch gefällt, als weltliche Ehre, Geld und Gut, und gute Tage nach dem Fleisch: eben so wie die Menschen vor der Sündfluth; das aber ist lauter Feindschaft und Abgötterey, dabey wir dir nicht gefallen können: darum müssen wir uns nicht nur von groben Lastern, sondern auch von unsers Herzens fleischlichem Sinn bekehren, und ganz andere Menschen werden von Herz, Muth, Sinn und allen Kräften. Aber, wie wenig wird das bedacht? wie ist doch alles in der Weltliebe so ertrunken, und gehet in so großer Sicherheit dahin! Laß auch uns, deine Kinder, noch mehr von dem übrigen fleischlichen Sinn gereiniget, und zu unserm Ende zubereitet werden. Amen.

Aber nun, HErr! du bist unser Vater; wir sind Thon, du bist unser Töpfer; und wir alle sind deiner Hände Werk. Es. 64, 8. 9. Mein Töpfer, bin ich dein Thon, so kan und darf ich nichts selber wirken. Aber da ich dir ja nicht gerne widerstreben will; so wirst du mich auch gewiß zu deinem Gefässe zubereiten und vollenden, sind auch tausend Hindernisse. Denn dein Werk gehet fort bis zur Vollendung. Wer kans hindern? Du sagest selbst: **Ich wirke, wer wills abwenden?** Es. 43, 13.

Ein Künstler liebt sein Werk, das er hat zubereitet,
Mit Willen lässet er nicht einen Fehler dran. Phil. 1, 6.
Mein Schöpfer! siehe, wie mich Fleisch und Blut bestreitet;
Befreye mich von dem, was mir noch schaden kan. 1 Petr. 1, 10.
Ein guter Meister weiß das, was sich nicht will schicken,
Gar künstlich abzuthun, er machet alles fein.
Du wirst, was hindern kan, und dein Werk will bestricken,
Nicht lassen **ewiglich** mir eine Hind'rung seyn.
Was uns am meisten **kränkt**, kanst du zur **Arzney geben:**
Bey mir ist keine Kraft, auch in mir ist kein Leben, 2 Th. N. 504. v. 2. 3. 4.
Doch wird das Werk noch einst des Meisters Ruhm erheben.

Mein Vater! ich habe oft Sorge, daß dein Werk in mir nicht fortgehe, und daß mich alles in deinem Werk und Dienst verhindere. Aber nein, nein, dein Werk kan niemand hindern, deine Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, wilst thun. Wir sind ja dein Thon, und du unser Töpfer. Wir sind in deinen Händen, deiner Hände Werk, du unser Werkmeister, da kan uns kein Mensch und keine Creatur hindern. Niemand, als wir selbst, können uns hindern, mit unserm eigenen Willen, wenn wir dir vorlaufen, oder dir widerstreben. Wir wollen ja aber dir nicht widerstreben; sondern bitten, daß du nur fort und fort in uns und durch uns wirkest. Und ich habe unzähliche mal geseufzet: Wie du in deinen Händen mich kehren wilst und wenden, so müsse werden ich. Und wenn alle Wetter, ja alle Teufel, dein Werk hindern wolten, so müssen sie es doch nicht hindern; sondern vielmehr fördern. Ich bin auch dein gelinder Thon in deinen Händen, da wirst du schon auch mich zu einem Gefässe deiner Ehre zubereiten: daß ich noch in deinem Hause ein brauchbar Gefässe sey. So laß mich unverrückt deine Werkstatt und Werkzeug in deinen Händen bleiben, und mich ja nicht dir aus der Hand winden, und selbst etwas wirken, und dir vorlaufen. Darum laß mich nur in allen Dingen ganz gelassen und stille seyn; so wird mir schon geholfen werden, und zwar desto herrlicher, je wunderseltsamer es aussiehet, und alles scheinet wider mich zu seyn. Ich habe es ja, mein GOtt! schon oft erfahren: also wirst du auch jetzo dein Werk nicht liegen lassen; sondern immerfort an mir und durch mich arbeiten, bis du dein Werk wirst völlig zu Stande gebracht, und mein Tagewerk vollendet haben.

Da sahe GOtt auf Erden, und siehe, sie war verderbet: denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbet auf Erden. 1 Mos. 6, 12. Siehe auch Matth. 24, 38. 39. Da werden die Menschen vor der Zukunft des Menschen Sohnes auch als solche beschrieben, wie vor der Sündfluth. Denn von diesen Menschen wird nicht ein großes Laster, sondern nur das gesagt, daß sie fleischlich gewesen, nur auf Essen, Trinken und Freyen, auf dis zeitliche Leben, und nicht aufs ewige gedacht, und die Warnung GOttes durch Noah nicht recht geachtet, folglich ganz sicher und sorglos für die Seele gewesen. Und da kam die Sündfluth, und nahm sie alle weg. So sicher und sorglos sind nun auch jetzo die Menschen, als die auch nur auf dis zeitliche Leben und Wohlleben denken, und auf GOttes Warnung und Bußstimme nicht achten. Darum kommen auch je und je so grosse Strafgerichte, da GOtt den irdischen fleischlichen Weltsinn mit Feuer und Schwerdt strafet, und da möchten die Sichern hernach für Furcht verschmachten. O HErr! gib uns allen auch noch in dieser Abendstunde wahre Busse, und steure doch der grossen Sicherheit, daß wir doch mehr für jenes ewige, als für dis zeitliche Leben sorgen, und dein Wort der Warnung nicht so verachten.

HErr, laß uns auf dein Wort der Warnung doch recht achten:
Daß wir nicht auch einmal für Furcht und Angst verschmachten.

O HErr! du siehest von deinem heiligen Himmel auf der Menschen Kinder ihr Thun, und siehest, wie auch jetzo die Erde so verderbet ist, und alles Fleisch seinen Weg verderbet hat; ja die Welt ist wol jetzo noch verderbter, als vor der Sündfluth: denn es sind damals noch nicht so viele Sünden in der Welt gewesen. Es werden auch keine grobe Laster von der ersten Welt erzählet; sondern nur, daß sie ganz fleischlich, sicher und sorglos für die Seele gewesen; daß sie nur für das zeitliche Wohlleben gesorget, wie sie möchten gut essen, trinken, freyen und sich freyen lassen: das Ewige aber ganz vergessen, und hinten an gesetzt; daher die Bestrafung durch Noah verachtet, und nicht Gehör gegeben, bis Noah in den Kasten ging, die Sündfluth kam, und alle wegnahm. Sie glaubten nicht, daß GOtt über ihren fleischlichen Sinn so zürnen, und sie strafen werde. Aber so gehet es noch jetzo, und es heisset: **Wer glaubets, daß du so sehr zürnest? und wer fürchtet sich für deinem Zorn?** GOtt ermahnet noch immer zur Busse, und wartet lange Zeit, oder kommt erst mit allerley kleinen Züchtigungen und Strafen: wenn aber das alles nicht hilft; so kommt er hernach mit seinen schrecklichen Gerichten. Er kommt wol nicht mehr mit einer Sündfluth; er hat aber andere Strafen und Plagen genug, und niemand weiß, was auf ihn wartet. O! darum gib uns doch bald wahre Buße: daß wir noch diesen Abend recht in uns schlagen, und doch mehr für jenes ewige Leben sorgen, und bey Zeiten uns bereiten, nicht aber, wie die thörichten Jungfrauen, in falscher Hoffnung des Himmels, so sicher hingehen, und zuletzt uns, wie jene, betrogen finden. O! bewahre uns für allem, allem groben und subtilen Selbstbetrug, und laß uns eilen, unsere Seele zu erretten, und unsere Seligkeit zu schaffen mit Furcht und Zittern. Amen.

Ach! daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und der HErr sein gefangen Volk erlösete. Ps. 14, 7. Göttl. Antw. **So euch der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey.** Nicht so, daß keine Sünde im Fleisch mehr da, oder selbige doch todt sey, und sich nicht mehr rege im Herzen: denn die Schrift schreibet ihr noch (*) Lüste und (**) Geschäfte zu; sondern nur, daß sie uns nicht mehr verdamme, noch beherrsche, doch auch immer schwächer werde; und so herrschet Christus in einem Herzen, wo auch noch die Sünde wohnet, mitten unter seinen Feinden, und es ist ein schädlicher Irrthum, wenn man glaubt, es sey keine Sünde mehr im Herzen; wie könnte sie sonst beherrschet werden? Joh. 8, 36. s. a. v. 31. 32. Röm. 6, 6. (*) 12. 14. 16, 22. c. 8, 2. (**) 13. Gal. 5, 13. 16-24.

Wie werd ich los? Ich bin noch wie gefangen.
Schrey, seufz', und fleh, so macht der Sohn dich frey.
Wie, wo, und wenn soll ich zur Ruh gelangen?
Wie? So du gläubst. Wo? Nur in JEsu Treu.
Wenn? So du stille bist; da wirst du ruhig seyn,
Da wirst du frey und los, als wie ein Vögelein.

HErr JEsu! mache uns doch der durch dich schon geschehenen Erlösung recht theilhaftig. Wie sehnlich verlangte dein Zion im alten Bunde nach der damals noch künftigen Erlösung? und mit welcher Begierde solten wir dich, unsern schon gekommenen Erlöser, auf- und annehmen? Aber du siehest unser träges Wesen. Ach! vergib es uns, und mache uns doch von nun an nach dir viel begieriger: denn wir haben ja deiner höchst nöthig. Da wir oft auch noch wie gefangen sind; ach! so bringe uns doch bald zu der rechten Freyheit, die du uns erworben hast. Du sagest ja selbst: **So euch der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey.** Die meisten Menschen haben eine ganz falsche Freyheit, und leben in Sicherheit; lassen die Sünde über sich herrschen, und thun, was ihnen gelüstet; sind da Sclaven und Knechte der Sünde, und denken doch, daß sie frey sind. Vor aller dieser falschen Freyheit bewahre uns, deine arme Kinder, und mache du sebst uns so frey, daß uns die Sünde weder verdammen noch beherrschen könne. Bringe uns auch zur rechten Freyheit vom Gesetz, nicht so, daß wir Gesetzlos leben; sondern, daß wir nun von dem Fluch und Zwang des Gesetzes frey sind, und uns kein Gesetz mehr verfluchen, und uns im Gewissen bedrohen und ängsten, aber auch nicht knechtisch dringen und treiben darf: daß wir nicht mehr, wie im alten Bunde, in knechtischer Furcht leben, oder durch Furcht des Todes nur wie Knechte sind. Darum gib uns den Geist der Liebe, daß wir alles in der Liebe thun, und aus Liebe dir, unserm Erlöser, unser ganzes Herz zur Wohnung eingeben. Und da herrsche in unsern Herzen, wo auch noch die Sünde wohnet, mitten unter deinen Feinden, und laß uns glauben, daß wir bey allem Gefühl der Sünde doch in dir gerecht, und wahre Kinder GOttes sind, und daß wir auch dir, als freye Gnadenkinder, in kindlichen, willigen Gehorsam leben, und in der Freyheit der Kinder GOttes bestehen, und selbige nicht mißbrauchen. Dazu hilf uns, o JEsu! durch Kraft deiner Erlösung. Amen.

Da gedachte Gott an Noah, und an alle Thiere, und an alles Vieh, so, daß sie sein gnädiges Andenken auch erfuhren: **denn er ließ Wind auf Erden kommen, und die Wasser fielen. 1 Mos. 8, 1.** GOtt denkt ja immer an seine Kinder, aber in der Noth kommt ihnen vor, als hätte er ihrer vergessen. „Und so hat auch Noah, sagt **Lutherus**, einen vergessenen „GOtt gefühlet, da er ohne allen Trost schier ein ganz halb Jahr im Wasser „umher geführet ward, da sich GOtt also gestellet, als hätte er Noah ver„gessen.“ Kommt es uns nun auch vor, als hätte GOtt unser vergessen; so ist es uns ein Trost, daß es andern Gläubigen auch so ergangen, wie ja die ganze Kirche sagt: **Der HErr hat mein vergessen.** Er kan aber unser nicht vergessen: denn er hat auch uns in seine Hand gezeichnet, und es wird schon die Zeit kommen, daß er so an uns gedenken wird, daß wir es auch werden erfahren, wie er an uns in Gnaden gedenke. O ja, mein GOtt! gedenkest du sogar an das **Vieh**, wie soltest du nicht auch an uns gedenken? O! so denke unser auch, in dieser Abendstunde, nach deiner grossen Barmherzigkeit, vertilge alle unsere Sünde durch Christi Blut, und laß auch bald die Wasserfluthen der Trübsal und Anfechtung fallen.

HErr, zeige mir dein Herz, wie das an mich gedenke:
Damit ich mich darein im Glauben ganz versenke.

Mein GOtt und Vater! es kommt ja auch uns, deinen armen schwachen Kindern, in der Noth noch oft so vor, als wenn du unser ganz und gar vergessen hättest, als fragtest du nicht nach uns, hättest uns ganz aus deiner Aufsicht gelassen, und liessest uns auf dem Meere der Trübsal ganz allein, und wir könnten nicht durchkommen; aber nein, nein, du kanst unser nicht vergessen, wenn es uns gleich so vorkommt: denn, so wenig ein Weib ihres Kindleins vergessen kan, sagst du selbst, so wenig kanst du unser vergessen. Und wenn auch eine Mutter ihres Kindleins vergässe; so wilst und kanst du doch unser nicht vergessen: denn wir sind dir ja in deine Hände gezeichnet, und unsere Mauren sind immer vor dir. Und denkest du sogar an die Thiere, und an das Vieh; so wirst du ja vielweniger uns vergessen, oder verlassen, ja auch nicht einmal versäumen; sondern immer fort und fort an unsern Mauren bauen, dein Gnadenwerk immer in uns und durch uns fortführen und fördern. Du wirst uns durch den Wind deines Geistes so lieblich anwehen, daß die Wasser der Trübsal je mehr und mehr fallen werden. So laß uns nun feste glauben, daß du immerdar an uns gedenkest, und uns keinen Augenblick aus deinem Andenken, aus deiner Aufsicht, und ganz allein lässest: denn du trägest uns ja, nach deinem Wort, in deinem Herzen, ja wir liegen dir in der Mutter: da hast du ja die genaueste, und mehr als mütterliche Aufsicht auf uns, bey Tag und Nacht, und auf allen unsern Wegen, auch bey aller unserer Arbeit. Das laß uns, o HErr! nur von Herzen glauben, und auch alsdenn so erfahren. Amen, ja, das wirst du thun, und unser gewiß immer im Besten gedenken, und ja nimmermehr vergessen. Laß uns aber immer auch stets an dich gedenken, und deiner Liebe, deines Lobes und Ruhms nicht vergessen. Amen.

Alle, die gottselig leben wollen NB. in Christo JEsu: (denn eine blosse Moral kan die Welt wohl leiden:) **müssen Verfolgung leiden. 2 Tim. 3, 12.** Die Welt hasset sie: denn sie sind nicht von der Welt. Joh. 17, 14. Kindern GOttes ist oft sehr bange unter der Welt, weil sie so viel sündliches, sonderlich den Mißbrauch des Namens GOttes, hören. Wenn dich nun die Welt wohl leiden kan, und du die Welt; so ist noch viel Weltliches an dir: denn die Welt hat nur das Ihre lieb.

Mancher will ein Christ wol seyn, aber nicht Verfolgung leiden.
Er gedenkt: Es fangens andre nur nicht weis- und klüglich an:
Denn sonst könte man gar wohl Spott und Hohn der Welt vermeiden;
Drum so will er klüglich handeln, daß er mehr erbauen kan,
Wenn die Welt ihn nicht verhöhnt. Hier ist oft ein Schalk verstecket,
Der heißt Menschenfurcht und Zagen. Lebe du nur als ein Christ,
So wirst du mit Christo auch schon mit Schmach und Hohn bedecket:
Weil der Jünger ja nicht grösser, als sein HErr und Meister ist.
Er, die Lieb und Weisheit selbst, mußte sich verspotten lassen:
Also kanst du mehr als Er, wenn dich nicht die Welt soll hassen.

HErr JEsu! lehre uns doch selbst die wahre Gottseligkeit in dir von dem Schein der Gottseligkeit unterscheiden: denn die meisten Menschen, die auch Christen, ja evangelische Christen heissen, haben nur den Schein der Gottseligkeit, aber ihre Kraft verleugnen sie. Es reden ja vielmehr gar manche von lauter Tugenden, aber wenig von dir, dem für sie gecreuzigten Heiland, und führen ihre vermeinte Tugenden nicht aus dem Glauben an dich, und aus deiner seligen Gemeinschaft: und da ist doch noch keine wahre Tugend, keine wahre Gottseligkeit. Ohne dich, o JEsu! haben die Menschen nur heidnische Tugenden, und die werden von der Welt gelobet: denn sie sind selbst noch von der Welt. Alle aber, die in Christo JEsu sind, sagt hie dein Wort, müssen Verfolgung leiden. Denn wie du, HErr JEsu! von der Welt gehasset und verfolget, ja endlich gar gecreuziget wurdest; so müssen auch deine wahren Jünger und Nachfolger verfolget werden: denn sie sind ja nicht von der Welt, darum hasset sie die Welt: denn die Welt hat nur das Ihre lieb. Darum bewahre mich, mein Heiland! für aller falschen Klugheit und Menschenfurcht, die dein Creuz fliehet. Laß uns nur nicht durch fleischlichen Eyfer und unbesonnenes Wesen uns selbst eine Verfolgung zuziehen: aber wenn wir um deines Namens Willen gehasset und verfolget werden; so laß uns alles geduldig, ja willig leiden, und darinnen auch dir nachfolgen, deine Schmach tragen, und dir ähnlich werden. Laß uns da nur auch recht stille seyn, und auf dich hoffen; so wirst du uns auch stärken, und bewährt machen, und alle unsere Schmach und Verspottung in lauter ewige Herrlichkeit verwandeln. Amen.

Fürchte dich nicht, Abram: ich bin dein Schild, und dein sehr grosser Lohn. Fürchte dich nicht: denn ich bin mit dir, und will dich segnen. 1 Mos. 15, 1. c. 26, 24. Hochfliegende Seelen wollen von keiner Furcht, sondern von lauter Freudigkeit wissen. Hatte doch aber Abraham, der Vater aller Gläubigen, gleichwie auch Jacob, und selbst Paulus und Johannes im neuen Bunde, noch Furcht: sonst hätte GOtt nicht zu allen sagen dürfen: **Fürchte dich nicht.** Fühlen nun die Gläubigen auch noch Furcht; so darf dis nicht ihren Glauben verdächtig machen. Wir sollen uns nur aber die Furcht destomehr ins Wort und Gebet zu Christo treiben lassen, und glauben, der HErr werde auch unser Schild und Lohn, und immer mit uns seyn, und uns segnen. Mein Heiland! sey du selbst auch unser Schild gegen alle unsere Feinde, und so laß uns recht gläubig und immer sieghaft wider sie kämpfen, und auch in deinem Weinberge treulich und im Segen arbeiten, damit du auch an dem Feyerabend dieses Lebens dort ewig unser sehr grosser Lohn seyn könnest. An diesen Feyerabend laß uns auch diesen Abend bußfertig gedenken, und dazu uns bereiten.

HErr, gib mir treu im Kampf, auch wol bey Spott und Hohn,
Und sey du selbst mein Schild und mein sehr grosser Lohn.

Mein GOtt! du kennest unser ungläubiges und furchtsames Herz: denn wenn wir auch schon oft deine Hülfe erfahren haben, und im Glauben gestärket worden; so ist doch bey einer neuen Uebung und Prüfung immer wieder Furcht. Ja das hat selbst Abraham, der Vater aller Gläubigen, auch Jacob, und selbst Paulus und Johannes erfahren. Also wirst du, mein GOtt und lieber Vater! mit uns, deinen furchtsamen Kindern, Geduld haben, und uns nicht wegwerfen. Laß uns aber nur alle neue Prüfung und dabey entstandene Furcht destomehr ins Wort und gläubiges Gebet treiben; laß uns dem Worte immer gläuben, und im Worte bleiben, durchs Wort und Gebet aber je mehr und mehr alle Furcht vertreiben. So rufe auch uns immer zu: Fürchte dich nicht, ich bin dein Schild, und dein sehr grosser Lohn; ich bin mit dir und will dich segnen. Bist du unser Schild: wer will uns da anfechten, oder überwinden? und bist du unser Lohn, ja sehr grosser Lohn: was kan uns mangeln? Darum gib uns nur viele Gnade, daß wir in allem Kampf, bey allerley Feinden, auf dich allein es wagen, und bey allerley Arbeit treulich wirken, weil es Tag ist, und unser uns bestimmtes Tagewerk recht vollenden: daß wir am Feyerabend dieses Lebens auch den Gnadenlohn empfangen. Sey du, o HErr! auch mit uns, und segne, segne uns, wie den Jacob: denn jetzo gelten alle diese Worte auch uns, und nicht mehr dem Jacob: **denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.** Und auch ich mag glauben, HErr, hilf es mir, als stündest du jetzo vor mir, und rufest dis Wort auch mir zu. Nun so hilf mir zu diesem Glauben, um dieser deiner Verheissung willen. Amen.

Alle Dinge sind möglich dem, der da gläubet. Marc. 9, 23. Der Glaube ist die Hauptsache, und das Auge, ja, das Auge im Auge des ganzen Christenthums, an dem liegt alles. So viel Glaube; so viel Kraft, so viel Frucht. Und doch sind wir zu nichts ungeschickter, als zum Glauben, wenn wir ihn auch schon haben. Darum haben wir Lebenslang um nichts mehr zu bitten, als um Glauben. Ach HErr! gib und stärke ihn.

Der Glaub ist eine starke Hand, und hält dich als ein festes Band;
Ach! stärke meinen Glauben. Im Glauben kan dich niemand mir,
Im Glauben kan mich niemand dir, o starker JEsu! rauben:
Weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden
Durch den Glauben überwinden. Num. 457. v. 10.
Der Glaube bricht durch Stahl u. Stein, und faßt die Allmacht in sich ein;
Wer will euch übermeistern? Was ist dem Feuer leichtes Stroh?
Der Satan flammt in lichter Loh, mit allen Gegengeistern. N. 675. v. 7. 8.
Schaut in der Einfalt nur auf mich: ich führ die Meinen wunderlich,
Durch meine Allmachtshände; doch endet sich ihr Leid und Streit
In dem Triumph der Herrlichkeit, und nimmt ein herrlich Ende.

O HErr JEsu! du bist der Anfänger und Vollender des Glaubens. Also ist es allein dein Werk, daß wir an dich glauben, und wir sind freylich zu nichts ungeschickter, als zum Glauben, wenn wir auch schon Glauben haben. O! darum sey doch auch bey uns der Anfänger und Vollender des Glaubens, da dir der Glaube so wohl gefällt, und bey uns alles auf den Glauben ankommt, und uns, so wir glauben, alle Dinge möglich sind. Ach mein Heiland! ich weiß oft nicht, was Glauben oder Unglauben ist, und verstehe noch nicht recht, wie der Glaube dir so wohl gefällt, und der Unglaube so eine grosse Sünde ist. O! lehre mich dis alles recht erkennen, und gründe nun auch erst recht den Glauben in meinem Herzen. Du weissest, mein Heiland! daß ich tausend- und aber tausendmal dich um Glauben gebeten habe, und bitte nun noch darum: du aber bist ja der GOtt, der Gebet erhöret, also wirst du ja auch mich erhöret, und mir ein Fünklein des lebendigen Glaubens gegeben haben. O! blase dis kleine Fünklein nur einmal recht auf, und laß mich auch immer mehr erfahren, wie alle Dinge möglich sind dem, der da glaubet. O HErr JEsu! wohne durch den Glauben in meinem Herzen, und da wirke du selbst alles in mir, was dir gefällig ist. Gib mir einen solchen Glauben, der die Welt und den Fürsten der Welt überwindet: daß ich den Schild des Glaubens immer ergreife, und damit auch alle feurige Pfeile des Bösewichts auslösche. Gib mir einen solchen Glauben, der durch die Liebe thätig ist, das Herz reiniget, und mich auch noch zu einem ganz andern Menschen macht von Herz, Muth, Sinn und allen Kräften. Sonderlich gib mir einen solchen Glauben, daß ich auch recht gläubig bete, und in solchem gläubigen Gebet mich nur an dein Wort halte, auch dich beym Worte halte, und dich nicht lasse, bis du mich segnest, und endlich durch alles hindurch hilfst, und vom Glauben zum Schauen bringest. Amen.

Da sprach der HErr: Wie kan ich Abraham verbergen, was ich thue? Denn ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern, und seinem Hause nach ihm, daß sie des HErrn Wege halten, und thun, was recht und gut ist; auf daß der HErr auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheissen hat. 1 Mos. 18, 17. 18. Siehe auch Amos 3, 7. GOtt läßt noch jetzo seine Knechte einsehen, daß endlich seine Gerichte werden einbrechen, damit sie auch, wie Abraham that, destomehr beten, und auch destomehr die Ihrigen ermahnen, daß sie nach ihrem Tode den HErrn fürchten, und nicht in den Gerichten umkommen; denn ein Christ will nicht nur sich, sondern sein ganzes Haus, ja alle Menschen selig wissen. Hier kan sich jeder, auch noch in dieser Abendstunde; sonderlich jeder Hausvater, prüfen, ob er Abrahams Sinn habe. O mein Gott! laß mich zuvörderst selbst dich fürchten, und deine Wege halten, und sodann laß mich auch andere, sonderlich die Meinigen, mit Wort und Wandel dazu ermahnen, und für sie beten: damit sie nicht in den geist- und leiblichen Gerichten, die auf dem Erdboden schweben, umkommen und verderben.

HErr, laß doch deinen Geist mich und mein Haus erwecken:
Daß dein Gericht uns nicht erst müsse so erschrecken.

Unser GOtt lässet auch noch jetzo seine treuen Knechte und Kinder etwas von seinen Gerichten über die im Argen liegende Welt merken, und erwecket sie dadurch destomehr zum Gebet, daß sie damit vor den Riß stehen, und auch die Ihrigen destomehr ermahnen, daß sie den HErrn fürchten, und in den Gerichten nicht mit hingerissen werden. Mein GOtt! du heiliger und gerechter GOtt, wir wissen aus deinem Worte, daß endlich deine Gerichte über die Welt gewiß einbrechen werden: darum gib uns Gnade, daß wir auch für die armen Menschen bitten, wie Abraham für Sodom. Laß uns aber destomehr unser selbst und der Unsrigen wahrnehmen, und unsere Seligkeit schaffen mit Furcht und Zittern. Laß uns auch die Unsrigen ermahnen, daß sie auch noch nach unserm Tode deine Wege halten, und thun, was recht und gut ist, daß du auch noch auf uns kommen lässest, was du uns verheissen hast, daß nicht wir und unsere Nachkommen uns deines Segens selbst verlustig machen. Darum gib uns und unsern Kindern und Nachkommen deine wahre Furcht ins Herz, daß wir und auch sie in deinen Wegen wandeln, und ja nicht mit der Welt in das wüste Wesen so dahin laufen, damit sie nicht auch mit der Welt gestraft werden. Wandeln noch manche den breiten Weg, der ins Verderben führet, o! so tritt du ihnen im Weg, und thue ihnen mächtigen Einhalt; greife sie an, wie du es ihnen nöthig und selig erkennest, daß sie doch endlich, mit dem verlornen Sohn, auch in sich schlagen, und sich bekehren. Ist aber bey einigen ein Fünklein wahrer Furcht GOttes; so wollest du solches erhalten und vermehren: daß ich und mein Haus dir, dem HErrn, dienen unser Lebenlang. O! laß doch alle Eltern, alle Hausväter und Hausmütter, Abrahams Sinn haben, und die Ihrigen, Kinder, Gesinde und Hausgenossen ernstlich ermahnen, aber auch mit guten heiligen Exempeln ihnen vorleuchten. Ja, laß uns alle von allen noch übrigen Schlacken der Welt gereiniget werden: daß sie nicht erst in den Gerichten müssen abgeschmelzet werden. O HErr! erhöre und hilf uns, um deines Namens willen. Amen.

Alles und in allen CHRISTUS (folglich auch in den Schwächsten) Col. 3,11. Christum sein Alles seyn lassen, ist der Gläubigen Leben, und da wirds leicht, alles andere zu lassen. Von Ihm oft und viel reden, ist auch gut, so es nur herzlich ist. Wir nennen aber auch GOtt und den Vater mit süsser Zuversicht: es beziehet sich doch alles auf Christum. Er und der Vater sind eins. HErr, bist du mein Alles, was fehlt mir da? O! rufe es mir stets zu; so wird mir alles leicht.

JESUM lieb und such allein; so wirst du recht ruhig seyn;
Dir muß alles auf der Erden **nichts**, und **JEsus Alles** werden.
Alles muß hier ausser dir, JESUS aber deine Zier
Ganz allein im Herzen bleiben. JEsus Liebe soll dich treiben:
Denn wenn du nicht ruhig bist, sage, was die Schuld wol ist?
Eigne Lieb' und eigner Willen, daß du den nicht kanst erfüllen.
Nun, mein JEsu! du allein solst mein Ziel in allem seyn;
So werd ich schon hier auf Erden in dir recht vergnüget werden.
Wie mag einer Seelen seyn, deren Liebe zu dir rein; Num. 382. v. 9.
Die nichts wünschet, nichts verlanget, als nur dich, dem sie anhanget?
Mehr als Alles bist du ihr; was sie sucht, findt sie in dir.

O mein Heiland! sey auch du mein Alles: denn du bist ja alles und in allen, folglich auch in dem Allerschwächsten, also wirst du es gewiß auch in mir seyn, da ich dich gerne will mein Alles seyn und bleiben lassen. Du wirst mir da alles geben, und alles auch in mir und durch mich wirken, was dir und deinem Vater wohl gefällt. O! schreibe diesen deinen allertröstlichsten Namen, da du unser Alles heißst, recht tief in mein Herze, und laß mich stets an diesen deinen Namen gedenken, und damit mich gegen alle Noth, Sorge und Anliegen, gegen alle Feinde, wehren, auch bey allem Mangel mich damit trösten, und im Glauben stärken: denn in diesem Namen wird mir ja die ganze Gnadenfülle aufgethan, und ich kan da keinen Mangel haben am Guten, an irgend einer Gabe, da du mein Alles, und also eben auch das bist, was mir zu mangeln scheinet. O HErr JEsu! denke, denke doch an diesen deinen Namen: doch du wirst wohl deinen Namen nicht vergessen; laß mich nur stets daran gedenken, und ihn recht glauben. Du wirst und kanst doch deinen Namen nicht verleugnen; ich halte dich bey diesem deinem Namen, und lasse dich nicht, bis du mich mit der ganzen Fülle dieses Namens segnest. Oft scheint es wohl so, als wenn du mir nicht alles, sondern gar **nichts** wärest; als hätte ich an dir nicht einen so alles vermögenden Heiland und Helfer: aber du bist und bleibest doch mein **Alles**, meine Weisheit, meine Gerechtigkeit, meine Heiligung und Erlösung, dazu du mir ja auch von deinem Vater selbst gemacht bist, und so haben dich je und je alle Gläubigen, wenn nicht bald, doch endlich, erfahren, und gerühmet: denn wie dein Name ist, so ist auch dein Ruhm, bis an der Welt Ende. Amen.

Mein Sohn, GOtt wird ihm ersehen ein Schaaf zum Brandopfer. Und Abraham hieß die Stätte: Der HErr siehet. 1 Mos. 22, 8. 14.

Dis Schaaf war in Abrahams Augen Isaac, als Christi Vorbild. Da aber GOtt ihm rief, seine Hand nicht an Isaac zu legen, als er schon das Schlachtmesser gefasset, und seine Augen aufhub, sahe er einen Widder mit den Hörnern an Hecken hangen, den opferte er, und hieß die Stätte: **Der HErr siehet.** Der HErr siehet nun auch alle unsere Noth und Versuchung; wird aber auch alles versehen und besorgen, was uns zur Hülfe nöthig ist, wenn auch die Versuchung, wie bey Abraham, aufs höchste gestiegen, und wir nichts vor Augen sehen. „Denn GOtt wohnet, sagt **Lutherus**, im Dunkeln, und läßt sich „nicht im voraus in seine Rathsstube sehen." Was wir sehen, das geschiehet wol nicht, sondern es kommt eine solche Hülfe, die niemand vorhero gesehen, noch sehen können. Unsere Augen müssen also zu seyn, so werden GOttes Augen über uns offen bleiben. Er hat uns einmal das rechte Osterlamm versehen und geschenket: wie solte er mit ihm nicht alles schenken, und für alle geistliche und leibliche Nothdurft sorgen? HErr, gib mir Abrahams Glauben und Gehorsam, und Isaacs stille Geduld, daß es immer bey aller Noth heisse: **Der HErr wirds versehen.**

HErr, sieh auch stets auf mich in aller meiner Noth,
Und hilf, wo ich nichts seh, auch endlich durch den Tod.

Nun, mein GOtt! du siehest auch unsere Noth, und weissest alles unser Anliegen, du weissest auch, daß wir uns selber nicht helfen können, ja gar nicht wissen und verstehen, wie uns könne geholfen werden; aber du, mein GOtt! weissest und siehest wol, wie uns soll und kan geholfen werden. Da soll es immer auch bey uns heissen: Deus prouidebit, der HErr wirds versehen. Der HErr wird für uns sorgen, und Hülfe schaffen, wo wir auch keine Hülfe sehen. Ja, du hast, mein GOtt! es ja schon von Ewigkeit versehen, und ausgemacht, wie uns soll geholfen werden. So stärke nur unsern Glauben an deine Vorsorge und Hülfe, und laß uns auch in der größten Noth nicht verzagen; sondern nur gehorsam werden, und im Glauben uns an dein Wort halten, wie Abraham. Gib auch uns den rechten Abrahamitischen Glauben, und die wahre Stille und Geduld des Isaac. Laß unsere Augen nur ganz zu seyn, daß wir uns auch mit verbundenen Augen führen lassen, und glauben, du werdest uns wohl führen, und auch Hülfe schaffen, wo wir keine sehen. Du werdest auch die Mittel, die Personen zur Hülfe, selbst aussehen, auf die wir nicht haben gedacht, noch denken können, wie wir es schon oft erfahren; und es heißt: Ich will dich auf den Steigen führen, die du jetzo nicht kennest. Du wirst also ferner helfen, und uns endlich aushelfen zu deinem ewigen Reich. Amen.

Alles, was ihr thut mit Worten, oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und danket GOtt und dem Vater durch ihn. Col. 3, 17. Ihr esset, oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zu GOttes Ehre. 1 Cor. 10, 31. Wer bedenket dis Wort bey allem, auch bey Tische? sonderlich wenn es heißt: *) das Volk saßte sich nieder zu essen, und stund auf **zu spielen.** Zu beklagen ist, daß zu unsern Zeiten, da GOtt so viel Licht gegeben, auch Lehrer selbst noch diese Dinge billigen, und die Ihrigen mitmachen lassen. Es giebt ja gewiß allerley Aergerniß unter Frommen und Bösen. *) 2 Mos. 32, 6. 1 Cor. 10, 7.

Prüfet doch, ihr eitle Herzen, welches Werk die Probe hält;
Prüfet Tanzen, Spiel und Scherzen: könnt ihr solche Lust der Welt
Wol mit Dank, zu GOttes Ehren, und im Namen JEsu thun?
Auch des Richters Urtheil hören? Prüfet euch hiebey doch nun.
Prüft euch aber auch, ihr **Frommen**, ob ihr **alles** ganz allein
GOtt zu Ehren vorgenommen; dis soll eure Regel seyn.
Wie viel Worte laßt ihr hören? ja, was thut ihr jederzeit?
Dient es nun nicht GOtt zu Ehren, so ist alles Eitelkeit.

Mein Heiland! da du, nach dem gestrigen Zeugniß, mein Alles bist; so muß ich auch billig alles, was ich thue, mit Worten oder mit Werken, in deinem Namen thun, und GOtt und dem Vater durch dich danken, und da wird auch gewiß alles gesegnet seyn, und wohl gelingen. Lehre mich nun dieses recht verstehen und üben. Laß mich auch alles, was ich thue, auch Essen und Trinken, zu deiner Ehre, und zur Ehre deines Vaters thun. So laß nur in allen Dingen die Ehre GOttes, die Verherrlichung deines Namens, mein Ziel seyn, und laß mich alles dessen enthalten, was nicht zur Ehre GOttes gereichet. O! wie weit ist doch die arme Welt, bey allen ihren Worten und Werken, von diesem Ziel entfernet. Denn was thut sie in der Wahrheit zur Ehre GOttes bey ihren Spielen, Tänzen, Opern und Comödien, und andern Eitelkeiten? Und wie ist auch bey ihrem Essen und Trinken die Ehre GOttes ganz vergessen! Da treibt man Uebermaaß und Pracht, suchet nur in allen Dingen seine eigene Ehre, und nicht die Ehre GOttes. O! wie weit ist doch die arme Welt, auch die also genannte christliche Welt, von dem wahren Christenthum verfallen, und zwar in allen Ständen, auch sogar unter Lehrern? O! mein GOtt, laß doch die armen Weltkinder sich einmal recht bedenken, recht besinnen, und sich prüfen, wie sie sich gegen dich und deine Ehre bewiesen haben. Deine Ehre ist gar nicht ihr Zweck, sondern nur die eigene Ehre: denn die eitle Ehre ist jetzo die Königin in der Welt, die alles regieret. Aber, mein Heiland! laß auch deine Kinder sich nicht wieder der Welt gleich stellen, und nicht ihre Ehre suchen. Ertödte durch deinen Creutzestod alle eigene Ehre, alle Ruhmsucht: daß wir uns nur von deinem Creutze rühmen, und deine Schmach tragen. Amen.

Wie solte ich denn nun ein solch groß Uebel thun, und wider GOtt sündigen? Und sie trieb solche Worte gegen Joseph täglich; aber er gehorchte ihr nicht, daß er nahe bey ihr schliefe, noch um sie wäre. (Und) **der HErr war mit Joseph,** (auch im Gefängniß) **und was er thät, da gab der HErr Glück zu. 1 Mos. 39, 9. 10. 23.** O! daß alle Menschen, sonderlich junge Leute, Josephs Sinn hätten, und die Sünde auch für ein grosses, ja das größte Uebel hielten, und nicht nur die Sünde, sondern auch alle Gelegenheit zur Sünde flihe-ten. Solche würde der HErr auch reichlich segnen, und zu allem, was sie thun. Glück geben. O HErr! bewahre mich und die Meinigen für aller Verführung zur Sünde, wie sie auch Namen habe. So oft uns etwas zur Unkeuschheit, oder Ungerechtigkeit, Hoffart, Zorn und andern Sünden verleiten will; so laß uns auch bald denken: **Wie solte ich ein solch groß Uebel thun?** Also wehre durch deine Furcht allen Sünden, und laß auch sodann alles, was wir thun, wohl gelingen, und sey auch im Leiden, in Verfolgung, und sonderlich im Tode, mit uns, und hilf uns durch alles selig hindurch.

Ach HErr! bewahr uns doch für allen, allen Sünden,
Und laß dich stets bey uns mit Heyl und Segen finden.

Mein GOtt! gib doch auch uns und den Unsrigen den Sinn des frommen Josephs, daß wir bey aller Reitzung und Versuchung zur Sünde immer denken: Wie solte ich ein solches Uebel thun, und wider GOtt sündigen? O! gib uns allen deine wahre Furcht in unser Herz, daß wir nicht nur für aller Unkeuschheit, sondern auch für allen andern Sünden bewahret werden, und laß uns auch, wie Joseph, alle Gelegenheit zur Sünde meiden, und sonderlich alle böse und eitle Gesellschaft sorgfältig fliehen, und von der Welt immer mehr ausgehen. Sey du aber auch mit uns, wie mit Joseph, und gib auch zu allem, was wir thun und vornehmen, Glück, Heyl und Segen, und erfülle da die Verheissung des ersten Psalms: **Und alles, was er macht, das geräth wohl.** Du hast, mein GOtt! diese Verheissung auch schon an mir erfüllet; o! so erfülle du sie ferner, und laß es mir auch nun noch im Alter bey aller meiner Arbeit gelingen, und alles, was ich thue, reichlich gesegnet seyn. Erbarme dich auch über die Meinigen, und lasse sie nicht verführet werden, und die Verführten bringe wieder zu rechte, und errette nur ihre Seelen. Darum habe noch ferner mit ihnen Geduld, und haue sie nicht ab, als unfruchtbare Bäume; sondern gehe ihnen ferner nach, bis daß du sie findest. O! laß unser Gebet und Flehen, und unsern Segen auf den Unsrigen ruhen: daß wir, samt unsern Nachkommen, deine Gesegneten seyn und bleiben, immer und ewiglich. Amen.

Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stossen. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat. Joh. 6, 37. 39. Mein Heiland! ich bin dir auch von deinem Vater gegeben: denn ich komme zu dir; und also wirst du mich auch nicht verlieren, noch von dir hinaus stossen: denn du bist nur kommen selig zu machen, nicht zu richten, und zu verstossen, auch nicht einmal die Gottlosen: denn sie verstossen dich; wie vielweniger wirst du deine, obwol schwache, Gläubige verstossen. Siehe die 26. Nummer.

Verlier mich nicht, mein Hirt! aus deinen Armen,
Aus deinem Schooß, aus deiner Huld, Erbarmen,
Von deiner Weid' und Honig-süssen Kost,
Aus deinem Locken, Führen, Warnen, Sorgen,
Daß ich bey dir genieß vom Abend bis zum Morgen.
So lang' dein Stab sein Amt verricht't,
Verlier mich nicht. 2. Theil. Num. 171. v. 2.

O nein! wie könntest du verlieren,
Die dir, als deine liebe Braut,
Vom Vater selbst ist angetraut?
Du wirst mich selig, selig führen,
Und vollbereiten, schmücken, zieren.

Mein treuer Heiland! ich bin auch zu dir gekommen, und also bin ich dir auch von deinem Vater gegeben: denn alles, sagest du, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir, und so wirst und kanst du mich nicht hinaus stossen, oder verlieren: denn das ist ja der Wille deines Vaters, daß du nichts verlierest von allem, was er dir gegeben hat. O mein Heyland! laß mich doch bis von Herzen glauben, und dich im Glauben bey deinem Worte halten, daß du auch mich nicht verlierest, oder gar hinaus stossest. Ich weiß doch, daß ich zu dir gekommen bin, und will gerne immer besser und näher zu dir kommen, und du auch zu mir: da müssen wir doch innig mit einander vereiniget, ja ein Geist mit dir werden. O! laß mich dis recht in deinem Lichte einsehen, und auch einmal im Tode mich dessen kräftig versichern. Ich bin dir von deinem Vater als dein Eigenthum, dein Loß und Erbtheil, und als deine Beute, übergeben, da wirst du mich doch wohl bewahren, und mir durch alles hindurch helfen: denn ich bin als dein Schäflein in deiner starken Hand, und in der Hand deines Vaters, da wird mich niemand aus deiner und deines Vaters Hand reissen können; sondern ich werde bey dir, und in dir, in deinen Wunden, in deinem Herzen, feste erhalten und bewahret werden, bis zum ewigen Leben. Amen.

Und er (der Joseph) versorgete seinen Vater, und seine Brüder, und das ganze Haus seines Vaters, einen jeglichen, nachdem er Kinder hatte. So fürchtet euch nun nicht: ich will euch versorgen, und eure Kinder. Und er tröstete sie, und redete freundlich mit ihnen. 1 Mos. 47, 12. c. 50, 21. Wie tröstlich und freundlich wird nicht JEsus mit uns reden, wenn wir nur unsere Sünde, wie Josephs Brüder, bußfertig bereuen. Versorgte auch Joseph seinen Vater und seine Brüder, einen jeden, nachdem er Kinder hatte: wie solte unser GOtt, der die Liebe selbst ist, und nicht nur, wie Joseph, über Egypten, sondern über die ganze Welt HErr ist, uns und unsere Kinder nicht versorgen, ob deren noch so viel wären! „Wir alten Narren, sagt Lutheri Glosse, „essen mit den Kindern, nicht sie mit uns.“ Um der Kinder willen segnet GOtt die Eltern, und gibt ihnen, was nöthig ist: denn sie stehen ja da in seinen Diensten, und sollen sie ihm christlich erziehen: wie solte er ihnen dazu etwas mangeln lassen? Was hilft unser ungläubiges Sorgen vom Morgen bis auf den Abend? Wir solten GOtt sorgen lassen, und nur, nebst den Kindern, nach dem Reiche Gottes trachten; so würde alles andere schon zufallen. Mancher kan für Sorgen nicht schlafen; aber jene Mutter sagte: Ich lege alle Abend alle meine Sorgen unters Kopfküssen, lasse GOtt sorgen, und schlafe ruhig.

O HErr! laß doch dein Wort auch mir recht freundlich seyn,
Und komm, dadurch das Herz von Sorgen zu befreyn.

HErr JEsu! konnte Joseph mit seinen Brüdern so freundlich reden, da sie ihre Versündigung an ihm erkannt hatten; so wirst du ja vielmehr, als Joseph, auch mit uns freundlich reden, da wir unsre Sünden auch erkannt haben: denn hier ist mehr denn Joseph. Du bist ja, wie dein Wort sagt, sehr freundlich, und wir sollen auch recht schmecken und sehen, wie freundlich du bist. Unser blödes, ja böses Gewissen, erkennet nicht deine Freundlichkeit; sondern fürchtet sich wol noch, und denket, du werdest unsre Sünden noch heimsuchen, und strafen, wie die Brüder Josephs sich fürchteten. Aber nein, wenn die Sünde vergeben ist, dürfen wir keine Strafe mehr fürchten. Du wilst uns nicht strafen; sondern uns wohl thun, und für uns, auch für unsere Kinder sorgen, wie Joseph seinen Vater und seine Brüder versorgte, einen jeden, nachdem er Kinder hatte. Wie diese Worte einsmals einer christlichen Wittwe, die viele Kinder hatte, sehr tröstlich waren; so laß sie auch allen christlichen Eltern, die arm sind, oder viel Kinder haben, recht tröstlich seyn, und bewahre uns für aller ungläubigen Nahrungssorge. Laß uns nur für unsere und der Unsrigen Seelen sorgen, und nach deinem Reiche trachten; so wirst du schon für alle, alle leibliche Nothdurft sorgen, und uns alles geben, was uns nütz und selig ist. Amen.

Alles, was Odem hat, lobe den HErrn. Halleluja! Ps. 150, 6

Heuchler loben GOtt nur im Glück, Christen auch im Unglück: denn wenn sie unter dem Leiden tief gebeuget werden, da erkennen sie sich erst aller, auch der geringsten Wohlthat unwürdig, und loben GOtt dafür. Darum sagt auch Baruch: **Eine Seele, die sehr gebückt und jämmerlich hergehet, und ihre Augen schier ausgeweinet hat, und hungrig ist, die rühmet, HErr, deine Herrlichkeit und Gerechtigkeit.** Bar. 1, 18.

Es müssen dir, HErr, alle Thronen dienen,
Ja aller Engel und Erz-Engel Chor,
Die Cherubinen, samt den Seraphinen,
Die jauchzen dir ein neues Lob stets vor;
Die Aeltesten, so dort schon in dir ruhn,
Die werfen ihre Cronen vor dir hin.
Was soll denn ich, der ich noch sterblich bin,
Zu deines hohen Namens Ehre thun?
Es sey von mir, mit aller Engel Zungen,
Mit dem, was Odem hat, was lebt und schwebt,
Dein Lob alhier, dort ewig auch besungen, Bogatzky Lieder,
Allwo mein Geist in lauter Loben lebt. Num. 268. v. 10. 11.

O du grosser, hoher und herrlicher GOtt! erwecke doch uns zu deinem Lobe: denn da alles, was Odem hat, dich loben soll; so müsse auch ich nicht zu deinem Lobe so stumm seyn. Darum thue über alle deine Wohlthaten noch diese hinzu, daß ich dich von Herzen lobe und preise, und dir für alles recht dankbar sey. O! werde mir recht groß in deinen herrlichen Eigenschaften. Ruften dort die blinden Heyden von ihren stummen Götzen: Groß, groß ist die Göttin Diana; so mögen wir vielmehr von Herzen rufen: Groß, groß ist unser GOtt! unser herrlicher und hoch erhabener GOtt! Groß ist GOtt Zebaoth! Er ist nur zu loben, hier und ewig droben. Mache uns hingegen recht klein und geringe in unsern Augen, daß wir auch über unsere Sünden betrübt, und tief gebeugt seyn: denn solche Seelen rühmen erst, HErr! deine Herrlichkeit und Gerechtigkeit. Aber, ach mein GOtt! wie muß ich mich schämen, daß ich dir noch so wenig dankbar, und so stumm in deinem Lobe bin. Ach! vergib mir meine Undankbarkeit, und Trägheit zu deinem Lobe. Ich bin mit lauter Wohlthaten, wie mit der Luft, umgeben, und bin doch noch so blind an allen deinen Wohlthaten, Gaben und Werken. Ach! beßre mich, und mache doch mich auch noch recht voll von deinem Lobe. Ich seufze ja fast täglich: Ohn Lieben und Loben vergeh keine Stunde; aber es vergehen wol viele Stunden, ja viele Tage, da ich dich nicht recht mit fröhlichem Munde und von Herzen loben kan; und da schicke ich mich ja noch nicht recht zum Himmel: denn im Himmel ist nichts als lauter Lob GOttes. O! darum erwecke mich doch auch hier schon zu diesem himmlischen Geschäffte, zu deinem immerwährenden Lobe, daß ich mich recht zum Himmel, zu jenen himmlischen Heerschaaren, den heiligen Engeln und Menschen, schicke, und endlich ein ewiges Halleluja mit ihnen singen könne. Amen.

Herr! ich warte auf dein Heyl. 1 Mos. 49, 18. Mit diesen Worten haben sich viele Gläubige im Tode getröstet, und auf ihr Heyl gläubig gewartet. Sichere, Unbußfertige warten in ihrem Leben nur auf zeitliches Glück, also können sie auch im Tode kein ewiges Heyl, sondern ein schreckliches Gerichte erwarten. O! daß sie noch diesen Abend bußfertig in sich schlügen, damit sie am Abend ihres Lebens auch mit Jacob und Simeon im Friede fahren könnten. Wir wollen also nicht auf irdische Dinge, sondern auf den schon gekommenen Heiland warten, nemlich so, daß er uns auch sein Heyl, seine Hülfe und Errettung im Leben und Sterben werde wiederfahren lassen, und uns auch durch alles herrlich hindurch helfen, ob wir auch lange warten müssen. Ach ja, mein Heiland! du wirst unser Warten, Harren und Hoffen, nicht lassen zu Schanden werden. Gib uns nur Glauben und Geduld, daß wir von einer Morgenwache bis zur andern auf dich harren, und alles abwarten, und unser ganzes Leben ein beständiges, gläubiges Warten auf deine Hülfe sey, und daß wir solches Heyl, solche Hülfe, auch immer, sonderlich aber am Ende, reichlich erfahren.

HErr, laß mich auf dein Heyl mit allen frommen Schaaren
Stets warten, und einmal auch recht im Friede fahren.

HErr JEsu! das ist der Sinn und das Geschäffte aller Gläubigen, daß sie auf dein Heyl, deine Hülfe, warten und harren, von einer Morgenwache zur andern. Wir haben viele Verheissungen von deiner Hülfe: aber diese Verheissungen werden nicht immer so bald erfüllet; sondern wir müssen da oft lange warten und harren; ja unser ganzes Christenthum ist ein beständiges Warten auf die Vollziehung und Vollendung unsers Heyls, unserer Hülfe; da heißt es: **Täglich harre ich dein.** So müssen wir auch sonderlich auf die Erfüllung der Verheissung von der Erhörung unsers Gebets harren und warten. Du erhörest es wol bald, und giebest, was wir bitten: aber wir erfahren es nicht so bald; sondern es scheint da oft, als wenn du es gar nicht erhörtest, und du hast dis ja selbst erfahren, da du in den Tagen deines Fleisches in der Noth gebetet hast, und hast nicht bald die Hülfe empfunden, wie du in den Psalmen klagest. Also muß uns ja dis nicht befremden, wenn wir oft lange beten und flehen müssen, und es da scheint, als wenn all unser Gebet vergeblich wäre. Aber da laß uns im Gebet nur fortfahren, und nicht ablassen, und müde werden, du wirst doch gewiß endlich kommen, und je länger wir haben harren müssen, uns hernach desto herrlicher helfen, und den Verzug reichlich einbringen. Und solten wir auch unser ganzes Leben auf dein Heyl, auf deine Hülfe warten; so wirst du doch endlich mit deiner Hülfe kommen, und sonderlich an unserm Ende zeigen, daß wir nicht vergeblich, oder zu lange, auf dein Heyl gewartet haben. Wir sind ja auch bey unserm steten Warten allen Gläubigen, ja dir selbst ähnlich; so wird uns auch, wie ihnen, ja wie dir selbst, geholfen werden, und es wird auch noch von uns heißen: **Das Warten der Gerechten wird Freude seyn.** Die alles so bald im Fluge haben, und nicht warten wollen, oder nur aufs Irdische sehen, sind noch nicht rechte Jacobiten, und deren Hoffnung wird verloren seyn. Harren und warten wir aber nur auf das Heyl unserer Seelen, so kriegen wir immer neue Kraft, und endlich das ewige Leben. Amen.

Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde: wer an Ihn gläubet, der wird nicht gerichtet. Joh. 3, 16. 17. 18. O! daß wir mit diesem Sprüchlein aufstünden, und damit uns niederlegten, damit es uns auch einmal in unserm Sterben ein sanftes Ruhebettlein seyn möchte. So sey täglich mein Spruch: GOtt hat auch mich geliebet, noch als den Feind, und so sehr, daß Er mir seinen Sohn gab. So ist Er mein, und mit Ihm alles mein: denn wie solte Er nun, da ich schon versöhnet bin, nicht alles mit Ihm schenken, oder mich lassen? Nein, das Wort: nicht verloren, nicht gerichtet werden, ist ein Fels, darauf ich ruhe, und auch im Tode nicht versinke. Ach mein GOtt! laß mir doch den Satan diese Worte nicht aus dem Herzen nehmen, da du sie mir mehrmals ins Herz gepräget; sondern stärke mich auch jetzo dadurch im Glauben zum ewigen Leben. Amen.

O! du unergründ'te Liebe, hast mich ewig schon geliebt.
Du bist nicht zu richten kommen. Ja, ob ich dich oft betrübt;
Weichst du doch von mir nicht weg. Ach! daß ich in dich mich senkte,
Und zum Dank mein ganzes Herz dir in Gegenliebe schenkte.

O mein GOtt und Vater, wie ich mich gestern vor dir angeklaget, daß ich an deinen Wohlthaten noch so blind bin, und daher dich noch so wenig lobe; so muß ich mich auch heute anklagen, daß ich auch noch an deiner höchsten Gabe und Wohlthat, an der Gabe deines Sohnes, und an deiner daher strahlenden Liebe, so gar blind bin, ja wol gar dabey die greulichste Lästerung im Herzen fühle. Ach vergib, vergib mir, mein GOtt! diese grosse Sünde, und erleuchte doch auch meine Augen, daß ich deine Liebe in der Gabe deines Sohnes noch recht erkenne, und von Herzen glaube, daß du auch mich geliebet hast, und auch mir, mir deinen Sohn gegeben, daß ich an ihn glaube, und daß ich da nicht soll verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Du hast ja, mein GOtt! vor vielen Jahren diese Worte mir aufgeschlossen, und mir recht helle, klar, lebendig und kräftig gemacht, daß ich gedachte, auch damit in den Tod zu gehen; du hast mich auch mehrmals erweckt, daß ich dir für nichts mehr so danken können, als für die Gabe deines Sohnes. O nun, mein GOtt! so schliesse mir doch auch jetzo wieder diese Worte recht auf: denn du bist doch der unveränderliche GOtt. So laß mich doch auch jetzo wieder dich, als die Liebe erkennen, und in deiner Liebe allein nur ruhen: aber auch dich wieder lieben von ganzem Herzen. Steure mächtig dem Geist der Lästerung, und laß mich mit diesen Worten allerwegen aus- und eingehen, auch zuletzt darauf verscheiden, wie viele Gläubige auf diese Worte verschieden sind. Darzu hilf auch mir, um dieser deiner Liebe willen. Amen, Amen.

Jemehr sie das Volk drückten, jemehr es sich mehrete und ausbreitete. Und die Kinder Israel seufzeten über ihre Arbeit, und schryen, und ihr Schreyen über ihre Arbeit kam vor GOtt. Und er sahe drein, und nahm sich ihrer an. 2 Mos 1, 12. c. 2, 23. 25. Jemehr auch uns unsere geistliche und leibliche Feinde drücken, jemehr sich GOttes Reich in uns und durch uns wird ausbreiten. Und wenn Noth und Gefahr immer höher steigen; so eilet auch der HErr mit seiner Hülfe, und die Noth selbst muß zur Hülfe dienen: denn GOtt gehet immer durch widrige Wege. Das war ja große Noth, da die Israelitische Knäblein mußten ersäufet werden; aber dadurch wurde Moses erhalten, durch den GOtt Hülfe schaffte. Als aber Moses kam, wurde es doch nicht bald besser, sondern die Noth noch grösser. Das ist GOttes Weise. Die Israeliten aber schryen destomehr zu GOtt, und da half er ihnen durch grosse Wunder und Zeichen. Doch stieg auch hernach beym rothen Meer die Noth noch aufs allerhöchste: denn wenn GOtt oft herrlich geholfen; so kann er auch grössere Prüfungen schicken. Aber, da nun hinten und vorne Noth und Tod da war, da kam die allerherrlichste Hülfe, daß alle ihre Feinde im rothen Meer ersoffen. Laß uns also, o HErr! in keiner Noth verzagen; sondern auch glauben und erfahren, daß, wenn die Noth am größten, die Hülfe auch am nächsten und herrlichsten, und jeder Feind wie Stoppeln gegen ein grosses Feuer seyn wird.

HErr, siehe du auch drein, wenn unsre Feinde schnauben,
Und laß uns destomehr nur schreyen, beten, glauben.

Mein GOtt! wenn wir bey allerley Mangel, Noth und Gedränge wol beten und flehen, nicht aber dein Heyl, deine Hülfe erfahren, sondern wol noch mehr gedrückt werden; so laß uns doch nicht verzagen, und das Vertrauen wegwerfen; sondern glauben, du werdest uns da nur desto herrlicher helfen. Da wir bey unserm Elend nur zu dir schreyen; so wirst du gewiß auch endlich drein sehen, und uns helfen: ja, du wirst wol auch die Noth selber zu unsrer Hülfe brauchen, oder die Hülfe beschleunigen lassen; wie durch die Noth, da die Kinder ersäuft worden, Moses wol auch ins Wasser, aber auch an den Hof Pharaonis kam, und der Erretter seines Volks wurde. Wenn aber bey einem Anschein der Hülfe doch die Noth noch nicht weicht, sondern wol noch höher steiget: wie bey den Israeliten, da Moses kam, die Noth grösser wurde; so soll auch dis uns nicht fremde vorkommen: denn das ist so unsers GOttes Weise. Und wenn die Noth aufs allerhöchste steiget, wie bey den Israeliten am rothen Meer; so sollen wir uns auch da das Herz nicht entfallen lassen; sondern glauben, es werde uns da auch am allerherrlichsten geholfen werden, daß wir werden rechte Wunder über Wunder seiner Hülfe sehen. Dis haben ja alle Gläubige zu allen Zeiten, und auch wir schon, erfahren. So stärke uns doch durch die schon ofte erfahrne Hülfe Gottes im Glauben, und laß uns ja nicht entfallen von der rechten Glaubenskraft; sondern nur immer fortfahren im Gebet, und im Harren und Warten auf deine Hülfe. Und wenn wir auch lange warten müssen; so sollen wir nur stille seyn, ja uns freuen auf die gewisse Hülfe. Dazu hilf, o JEsu! um deines Namens willen. Amen.

In Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. (Denn) er hat uns geschenket alle Sünde, und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entstund, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und ans Creutz geheftet. Col. 1, 14. c. 2, 12—14. (Darum) sprach er: **Es ist vollbracht.** (*) Alle tägliche Fehler der Gläubigen, schreibt einer, sind bereits um Christi willen vergeben: denn sie sind schon mit ins Facit bey der Rechtfertigung gezogen; daselbst ist uns der ganze Christus mit seinem ganzen Verdienst zugerechnet worden: sein Verdienst aber erstreckt sich nicht nur auf die vergangenen Sünden; sondern auch auf die gegenwärtigen und zukünftigen. (**) So lange wir glauben, sind wir täglich gerechtfertiget. Das macht das Herz in Christo zu GOtt überaus zuversichtlich. O HErr JEsu! bringe doch auch mich zu einem solchen zuversichtlichen Glauben, daß ich mich in selbigem stets gerecht u. selig ansehe ohne alle Schuld.

Nun darf ich meine Schuld, mein Lamm! nicht selber büssen:
Du hast für mich bezahlt, und alles gut gemacht.
Ich seh das Lösegeld aus deiner Seiten fliessen.
Mit einem Wort: **Es ist vollbracht!**
Die Handschrift hängt am Creutz, mit deinem Blut durchstrichen.
Der Tod ist selber todt, er ist mit dir verblichen.

(*) Joh. 19, 30. 34. (**) S. a. D. **Speners** Glaubenstrost S. 481.

HErr JEsu! wir haben an dir die Erlösung durch dein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, und dein Vater hat uns geschenkt alle Sünden. Die Handschrift, so wider uns ist, oder unser Schuldenregister, ist nun ganz aus dem Mittel gethan, und ans Creutz geheftet, da du alle unsere Schulden bezahlet, und alles vollbracht hast, was zu unserer vollkommenen Erlösung nöthig gewesen. O! laß mich dis nur von ganzem Herzen glauben, daß ich im Glauben, in der Vergebung der Sünden, alle mein Heyl suche und finde, ja in der Vergebung der Sünden, als in meinem Element, lebe und schwebe, und unter lauter Vergebung aus- und eingehe. Du hast mir den grossen Schatz der Vergebung der Sünden doch auch schon ehemals aufgeschlossen; o! so hilf mir auch jetzo noch recht dazu, daß ich diesen großen Schatz recht erkenne, mich immer damit trage, auch mich damit gegen alle Feinde wehre, und recht los und frey sey und bleibe vom bösen Gewissen. Daß ich auch von Herzen glaube, daß ich Vergebung aller, aller Sünden habe, und keine einzige mehr auf mein Schuldenregister stehet, und daß ich also beständigen Frieden habe, und nicht mehr vor GOtt mich knechtisch fürchte, und sorge, er werde meine Sünden noch heimsuchen und strafen: denn wenn die Sünden vergeben sind, so ist nichts eine Strafe; sondern alles, was GOtt auch uns zuschicket, lauter Wohlthat, und Beförderung unsers Heyls. Und so können wir auch, wenn wir Vergebung der Sünden haben, recht kindlich und zuversichtlich zu GOtt beten. Zu dem allen hilf uns nun, HErr JEsu! und laß uns durch dein Blut immer die Erlösung zur Vergebung aller unserer Sünden, aber auch die Erlösung von der Herrschaft der Sünden immer mehr finden, und täglich immer mehr von aller Sünde gereiniget werden. Amen.

Ihr sollt nichts davon überlassen bis Morgen. Also sollt ihrs aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet seyn, und eure Schuhe an euren Füssen haben, und Stäbe in euren Händen, und sollts essen, als die hinweg eilen: denn es ist des HErrn Passah. Und das Blut soll euer Zeichen seyn an den Häusern, darin ihr seyd, daß, wenn ich das Blut sehe, vor euch über gehe. 2 Mos. 12, 10. 11. 13. Wer Christum, das rechte Osterlamm, geniessen will, muß ihn auch ganz hinnehmen, wie er seine Gerechtigkeit und Heiligung ist; er muß ihn auch mit bittern Salsen der Reue und Busse geniessen, und keinen Sauerteig der Heucheley, und keine herrschende Sünde, bey sich leiden; er muß auch seine Lenden umgürten, an seinen Füssen geschuhet seyn, einen Stab in Händen haben, und hinweg eilen, sich hier nur als einen Fremdling ansehen, und sein Herz immer auf jenes ewige Leben richten. Er muß auch nicht aus Christo, seiner Festung, gehen, und sich seines Blutes allein trösten; so wird der HErr den Verderber auch nicht in sein Haus und Herze kommen lassen. HErr JEsu! laß uns auch noch diesen Abend dich so geniessen, und unser Herz stets mit deinem Blute besprengen, daß der **Verderber immer vorüber gehe**, und keine Plage sich zu unserer Hütte nahen könne.

Laß, JEsu, mich mit Reu dich gläubig ganz geniessen,
Und, durch dein Blut versöhnt, den Tag recht selig schliessen.

O JEsu! du Lamm GOttes, laß mich doch deiner auch noch recht geniessen, und recht froh werden; laß mich auch dich ganz hinnehmen, nichts übrig lassen, was du bist und hast; dich also nicht nur als meine Gerechtigkeit, sondern auch als meine Heiligung, ja zu allem dem annehmen, wozu du vom Vater gemacht bist. Laß uns auch dich mit bittern Salsen der täglichen Reue und Busse geniessen, und keinen Sauerteig der Heucheley und Bosheit in unsern Herzen leiden. Fege du auch alle Winkel davon aus, und reinige mich von allen Sünden. Laß mich an Füssen geschuhet, ja gestiefelt seyn. Umgürte selbst meine Lenden mit Wahrheit, mit rechtschaffenem Wesen, daß mich nichts in meinem Lauf hindere: daß ich auf deinem Wege, wenn es auch durch Dornen und Hecken gehet, immer fortkomme. Laß mich auch immer den Stab deines Wortes in Händen haben, und als ein Pilgrim hurtig eilen. Laß mich also alle Tage weiter fortgehen, und in allen Gaben wachsen: denn ein Reisender und Pilgrim geht doch alle Tage immer fort, bis er seine Reise vollendet hat; so laß mein Herz stets zu jenem Leben gerichtet seyn. Sonderlich aber laß mich täglich mit deinem Blute besprenget werden, daß der Verderber mich nicht berühre, sondern immer vor mir vorüber gehe, und ich also durch die Wüste dieser Welt sicher und selig hindurch geführet werde, bis ins ewige Leben. Daß wir deine Pilgrim heissen, ist ein treflicher Name: denn da muß und wird es ja immer fortgehen, bis du uns heimgebracht, wo wir auch deine Bürger seyn, und du wirst uns da gewiß auch auf unsern Wegen mächtig bewahren, und selig vollenden. Amen.

Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Psalm 17, 8. Göttl. Antwort: **Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln; seine Wahrheit ist Schirm und Schild.** Psalm 90, 4. HErr, niemand hat so nöthig, stets betend bey dir zu bleiben, als ich, dein kleinstes Küchlein. Ach! so erhalte mich auch stets betend und innig in dir, daß dein Geist, wie Er gerne will, stets wirke: denn so viel ich gläubig allein unter deinen Gnadenflügeln bleibe, so viel ist Ruhe, Schutz und Kraft; so viel und so bald ich ausschweife, so viel und so bald ist Unruhe und Straucheln da.

Kreuch, mein Küchlein, kreuch geschwinde, unter meine Flügel ein,
Du solt da recht wohl bedecket, und in stiller Ruhe seyn:
Laß nur Satan, Sünd und Welt, und die Hölle selber stürmen,
Du bist in der vesten Burg, du bist unter meinen Schirmen.
Eine Henne gibt ihr Leben für die Küchlein in Gefahr,
Wie? solt Ich denn dich nicht schützen wider alle Höllenschaar?
Komm, mein Küchlein, bleib bey mir, du solt bey mir nicht verderben:
Denn ich müßt und wolte sonst wol noch einmal für dich sterben.

O HErr JEsu! schreibe doch diese tröstliche Worte recht in mein Herz, und laß doch auch bald diesen Morgen mich mit deiner so sorgfältigen Bewahrung versichern, und auch so kindlich und zuversichtlich beten, daß ich mich auch als deinen Augapfel, und als dein Küchlein ansehe, und also bete: Behüte mich als einen Augapfel im Auge; beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Was nimmt ein Mensch sorgfältiger in Acht, als seinen Augapfel? Und so sahe sich David als deinen Augapfel und als dein Küchlein an, und betete, daß du ihn, als dein Auge behüten, und als dein Küchlein beschirmen wollest. Zu diesem kindlichen zuversichtlichen Gebet hilf mir nun auch, mein Heiland! Meine Sünde, mein Elend und Verderben, will mich an solcher Zuversicht hindern; aber, mein Heiland! jemehr ich Sünde und Elend fühle, jemehr habe ich deiner so sorgfältigen Behütung von nöthen: denn wie bald kan ein Auge verletzt werden, wenn es nicht sorgfältig bewahret wird? und wie bald kan sich ein Küchlein verlaufen, und in Gefahr kommen? Darum laß mich nur immer bey dir bleiben, und bey dir wohl bewahret seyn: denn wenn ich nicht immer in dir bleibe; so kan ich ja keinen Augenblick sicher, und ohne grosse Gefahr seyn, und es will mich ja oft alles von dir ziehen und zerstreuen. O darum, mein Heiland! so erhalte mich unverrückt in deiner seligen Gemeinschaft, unter deiner sorgfältigen Aufsicht, und mächtigen Beschirmung, unter deinen Gnadenflügeln, und laß deine Wahrheit auch mein Schirm und Schild seyn, und dadurch gegen alle Feinde beschützet werden. Decke auch mich mit deinen Fittigen, und laß auch meine Zuversicht seyn unter deinen Flügeln; da laß mich auch bey dir, als in der rechten Festung seyn, und im Glauben getrost bleiben; denn du giebest ja auch mir alle diese Verheissungen, die wirst du auch an mir erfüllen: denn ich halte mich daran, halte sie dir auch jetzo vor, ja halte dich dabey, und lasse dich nicht, du segnest mich denn. Amen.

Fürchtet euch nicht, stehet fest, und sehet zu, was für ein Heyl der HErr heute an euch thun wird. Der HErr wird für euch streiten, und ihr werdet stille seyn. Der HErr sprach zu Mose: Was schreyest du zu mir? 2 Mos. 14, 13. 14. 15. Wie gläubig und getrost war Mose, da er dem verzagten Volke Israel zuredete. Aber, da doch GOtt sagte: Was schreyest du zu mir? so zeiget dis an, daß sein Glaube doch angefochten wurde, daher er so ernstlich in seinem Herzen zu GOtt schrye. „Merke hier, sagt **Lutheri** Glosse, wie der Glaube kämpfet, zappelt und schreyet in Nöthen und Fährlichkeit, und wie er sich „an GOttes Wort bloß hält, und von GOtt Trost empfähet, und überwindet." Wenn wir also gläubig und stille seyn; müssen wir doch nicht das Gebet unterlassen. O HErr! laß auch uns recht gläuben, beten, und feste stehen. Laß aber alle unsere auch stille Seufzer ein starkes Geschrey vor dir seyn, und streite auch du für uns gegen alle unsere Feinde, daß wir auch sehen, was du für Heyl an uns thun wirst.

HErr, laß uns stille seyn, doch im Gebete bleiben;
Du aber wollest selbst die Feinde von uns treiben.

O mein GOtt! du rufest auch uns zu: Fürchtet euch nicht, und sehet zu, was für ein Heyl der HErr heute an euch thun wird. Der HErr wird für euch streiten, und ihr werdet stille seyn. Wir sind zwar wol nicht in solcher Noth, oder Furcht und Gedränge, wie die Israeliten beym rothen Meer, aber wir sind doch immer in solchem Gedränge, daß wir uns selbst nicht zu helfen wissen, und brauchen daher immer deine Hülfe. Da gib uns nun auch Gnade, daß wir in allen Dingen ganz an uns, aber nicht an dir verzagen, und also uns nicht ungläubig fürchten; sondern feste stehen im Glauben, und sehen, was du für ein Heyl auch an uns thun wirst; daß wir glauben, du werdest auch für uns streiten, und wir sollen nur stille seyn; aber bey dieser gläubigen Stille laß uns doch auch, wie Mose, in unsern Herzen schreyen, und ernstlich beten: deswegen schickest du uns ja so manche Noth zu, daß wir recht ernstlich beten, ja schreyen. Moses hielt sich in starkem Glauben an das Wort, und sprach auch den Israeliten Trost zu; da aber GOtt sagte: Was schreyest du? so sehen wir, daß sein Glaube doch angefochten wurde, und in ein Zappeln und Zagen kam. Und so können auch wir, wenn uns GOtt auch kräftig im Glauben gestärket hat, bey einer neuen Noth in ein Zagen kommen. Darum bewahre uns, mein GOtt! für aller Vermessenheit, auch in den kleinsten Dingen: aber laß uns auch in der größten Noth nicht an dir verzagen; sondern gläubig uns auch an dein Wort halten: so wirst du dein Wort nicht stecken lassen; sondern uns auch mächtig und herrlich helfen, wenn auch allerwegen, hinten und vorne, Noth wäre, und wir weder aus noch ein wissen: denn du hast auch im Meer Wege, und dein Pfad gehet in tiefen Wassern. Dis alles laß uns glauben, und sodann auch recht erfahren. Amen.

Beschicke dein Haus, denn du wirst sterben. 2 Kön. 20, 1. (HErr) **lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.** Ps. 90, 12. Wer wol nicht grobe Laster hat, aber doch nicht die Welt verleugnet, sondern manches mitmacht, den hält man für fromm, und auch für klug, als der das rechte Mittel träfe, nicht zu weit ginge, und alles zur Sünde machte; aber diese thörigte Klugheit bestehet nicht im Tode: denn was werden da die vertanzt, verschwäzt, verspielten Stunden nuzen? B. L. N. 319. v. 1-4.

HErr, lehre mich doch nur bey Zeiten, da ich doch einmal sterben muß,
Zu meinem Ende mich bereiten, auf daß des Lebens Ziel und Schluß
Nicht schnell, eh' Herz und Haus bestellt, mich **unbereitet** überfällt.
Laß mir mit jedem Glockenschlage den lezten vorgestellet seyn:
Denn meine Zeit zum Sterbetage rückt damit immer näher ein;
Drum gib mir doch zu jeder Zeit des Geistes rechte Wachsamkeit.
Ach! laß mich doch von **allem** scheiden, was nicht mit in den Himmel geht;
Ja, laß mich alles, **alles** meiden, was in dem Tode nicht besteht,
Was manchem da erst Reu gebracht, und was das Sterben bitter macht,
Besonders laß den schnöden Lüsten, dem Haß und Stolz, nicht Plaz in mir;
Und wenn sich solche Greuel brüsten; so stelle bald den Tod mir für:
Auf daß sich ihre Wuth bald legt, und nicht im Tod erst Schmerz erregt.

Mein GOtt! wir müssen alle sterben, und wissen keine Stunde, wenn du kommen wirst uns heim zu holen: denn du kommst oft zu der Stunde, da wir es nicht denken. Darum laß mich doch nimmer sicher und sorglos seyn, und keine Stunde mehr meine Zubereitung aufschieben. Ich habe manchmal gesagt: der handle schon thöricht, der seine Zubereitung nur noch eine Stunde aufschiebet. O! so laß mich doch ja nicht selbst in solche Thorheit verfallen; sondern auch alle Stunden, und so auch jezo, bald diese Morgenstunde, mich zu meinem Abschied bereit halten. Aber, mein Heiland! bereite du mich selbst alle Stunden zu einem seligen Ende: denn wir vermögen nichts. Nimm ja alle Sicherheit weg, und laß nicht den Gedanken in mein Herz kommen: **Mein HErr kömmt noch lange nicht.** Beschicke du selbst mein Haus, und laß mich alles thun, was zur Beschickung meines Hauses nöthig ist, auch in Ansehung der äusserlichen Umstände; aber vornemlich beschicke das Haus meines Herzens, in Busse und Glauben, und inniger Liebe: daß ich mich zu jenem himmlischen Hause recht schicke, und laß mich nichts zurücke behalten, oder äusserlich thun, was mir noch im Tode könnte Angst machen. Also lehre auch mich noch recht bedenken, daß ich sterben muß, auf daß ich recht klug werde: denn betete doch selbst Moses, der treue Knecht GOttes, so; wie habe ich nicht vielmehr nöthig, also zu beten. Niemand kan sonst recht heilsamlich bedenken, daß er sterben muß, ob er gleich täglich mit Sterbenden oder Todten zu thun hat; du mußt uns die rechte Sterbekunst lehren, sonst werden wir lauter Thorheiten begehen, u. nicht klug werden: darum stelle mir bey allem, was ich denke, begehre, rede oder thue, den Tod nur vor, daß ich bey allem mich prüfe, und frage: ob das, was ich jezo denke, begehre, rede, schreibe oder thue, auch noch im Tode bestehen wird? und dadurch wollest du mich auf deinem schmalem Wege enge einschränken, und für allem bewahren, was mir meinen Tod kan schwer machen. O HErr JEsu! hilf mir dazu, und laß mich auch einmal auf deinen Tod ruhig verscheiden. Amen.

Wirst du seine Stimme hören, und thun alles, was ich dir sagen werde; so will ich deiner Feinde Feind ꝛc. seyn. Dem HErrn eurem GOtt sollt ihr dienen; so wird er dein Brodt und dein Wasser segnen. Und ich will alle Krankheit von dir wenden. Ich will meine Schrecken vor dir her senden, und alles Volk verzagt machen, dahin du kommest, und will dir geben alle deine Feinde in die Flucht. 2 Mos. 23, 22. 25. 27. Wenn wir der Stimme Christi Gehör geben, alles thun, was er uns saget, und GOtt allein dienen, das ist, ihn über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen; so wird er zuvörderst alle unsere geistliche, aber auch leibliche Feinde in Furcht, Schrecken und Flucht bringen, auch uns segnen, und alle Krankheiten von uns abwenden. GOtt sendet auch noch um derer willen, die gläubig beten, sein Schrecken vor einem kleinen Heer, und macht es seinen Feinden furchtbar. O HErr! laß es nur alle recht erkennen, und diese Furcht der Feinde, wie allen geist- und leiblichen Sieg, immer dir, dir allein, nicht aber uns selbst zuschreiben, sonst könte auch gar bald auf uns Furcht und Schrecken fallen.

Komm, HErr, uns zum Gebet und treuen Dienst zu wecken,
Und bringe du die Feind' für uns in Furcht und Schrecken.

Mein GOtt und Heiland! gib uns Gnade, daß wir auch deine Stimme hören, und alles thun, was du uns in deinem Worte sagest. Laß uns dir auch dienen, und zwar dir allein dienen, und nicht zugleich dem Mammon, oder der im Argen liegenden Welt, und ihrem Fürsten; so wirst du auch unser Brodt und Wasser, unsere Speise und Trank, segnen, auch alle Krankheiten von uns wenden, die sich die Menschen oft durch Ungehorsam gegen deine Gebote zuziehen. Du wirst auch deine Schrecken lassen vor uns hergehen, und unsere leibliche, und allermeist geistliche Feinde verzagt machen, und alle unsere Feinde in die Flucht geben. Wir selbst vermögen wol nichts, und wir könnten auch gegen den geringsten geistlichen Feind nicht bestehen, und keine Sünde, ja keinen bösen Gedanken für uns selbst überwinden: das haben wir ja schon oft erfahren; aber mit dir, unserm GOtt, wollen wir Thaten thun, du wirst unsere Feinde untertreten. Dir ist kein Feind zu stark, daß du ihn nicht auch durch uns Schwache überwinden könnest, wenn er auch wie ein grosser Goliath gegen uns auftritt. Mit unsrer Macht ist freylich nichts gethan, wir sind gar bald verloren; aber es streitet für uns der rechte Mann; das bist du, HErr JEsu! du streitest immer für uns, und auch in uns, gegen alle unsere Feinde. Laß uns auch allen Sieg nur dir zuschreiben, und von dir allein ferner erwarten. Mache uns nur deinem Worte immer gehorsamer: daß wir in allen Dingen uns nur nach deinem Worte richten, und alles, alles thun, was du uns in deinem Worte sagest. Darum bewahre uns für allem eignen Dünkel und eignen Willen, und mache uns in allen Dingen ganz gelassen, daß wir in deinem Willen allein nur ruhen: denn dein Wille ist der beste, und lauter Segen und Förderung im Guten: im eignen Willen und Werk aber ist nichts als Unsegen, und Hinderung des Guten, wenn er uns auch noch so gut zu seyn schiene. Darum nimm du dir uns nur ganz hin zu deinem Dienste, und erhalte uns darinnen bis zum ewigen Leben. Amen.

Bete ohn' Unterlaß. 1 Theſſ. 5, 15, ſ. a. Eſ. 26, 8. 9. Durch Gebet darf man nichts erzwingen; GOtt theilet ſich ſelbſt ohne Unterlaß uns mit: in jedem Worte reichet er uns Chriſtum und alles dar; wäre nur ſtets ein hungrig Herze da, das zugriffe! Darum ſollen wir auch ohne Unterlaß recht innig beten und nehmen, doch auch täglich mündlich das Herz recht ausſchütten: ſonſt wird das innere Gebet ſo innerlich, daß es wol gar vergeht.

Hilf, daß ſich ſtets mein Herz mit dir, mein HErr, beſpreche,
Und das Geſpräch mit dir doch niemals unterbreche.
Ach! mache mich, mein Schatz, von allem andern frey,
Auf daß dein **Umgang** mir die **liebſte Luſt** nur ſey.
Zeuch mich, ich bin noch weit, zeuch mich von Welt und Erden,
Und laß mich ſo vertraut mit dir, mein Bräutgam, werden,
Daß, wo ich geh und ſteh, ich nur an deiner Bruſt
Mit meinem Herzen lieg, und alſo meine Luſt
An dir allein, mein Freund, ſtets ſeyn und bleiben möge,
Und mich ſo oft nach dir in meinem Geiſt bewege,
So oft ich Athem hol, ſo oft der Puls mir ſchlägt,
Ja weil ein Tropfen Bluts ſich in den Adern regt.

Mein Heiland; dein Wort befiehlet, daß wir ohne Unterlaß beten ſollen; und dadurch können wir auch am beſten, nach dem geſtrigen Spruch, unſer Haus beſchicken, und zu unſerm Ende uns zubereiten. Die armen Weltkinder halten dis, daß wir ohne Unterlaß beten ſollen, für ein ſchweres Gebot, und es iſt doch das allerlieblichſte und tröſtlichſte Gebot, und eine große Wohlthat für uns arme, ſchwache, und mit vielen Feinden umgebene Kinder, daß wir dir immer ohne Unterlaß unſere Noth klagen mögen, und es iſt ſo viel, als ſagteſt du zu jedem Gläubigen: Du armes, ſchwaches Kind, du biſt ohne Unterlaß mit allerley Noth, Mangel und Gedränge umgeben: aber ſage mir auch ohne Unterlaß alle dein Anliegen, Noth u. Gedränge, ich will dich auch ohne Unterlaß anhören, und ohne Unterlaß dir helfen. Es lieget alſo in dieſer Ermahnung zum unabläßigen Gebet die tröſtlichſte Verheiſſung, daß du auch uns ohne Unterlaß helfen werdeſt. Wir wiſſen wol oft nicht, wie und was wir beten ſollen; aber Noth lehret wol beten. Nun ſind wir immer allerwegen mit innerer oder äuſſerer Noth u. Mangel umgeben: alſo mögen wir nur auch immer unſere Noth, unſern Mangel und Anliegen dir klagen, ſo wirſt du auch ohne Unterlaß unſerm Mangel abhelfen. Jacobus ſagt: Mangelt jemand Weisheit, der bitte drum; ſo wird ſie ihm gegeben. So iſt das Gebet ein Mittel, dadurch aller unſer Mangel erfüllet, und uns alles gegeben wird, was wir nöthig haben; o! da gib uns nur den Geiſt der Gnaden und des Gebets, und daß wir im Gebet uns nur ans Wort halten, und alſo auch immer recht gläubig, aber auch recht anhaltend beten, und immer im Gebet vor dir bleiben, mit Gebet aus- und eingehen, und mit Gebet alles thun, wie geringe es auch iſt, uns immer in dein Herz, in deine Wunden hinein beten, das ganze Leben uns hindurch beten, auch bis in Tod, und durch den Tod, im Himmel hinein: daß uns der Tod nirgends anders, als im Gebet und in deinen Wunden antreffe. Und auf ſolche Weiſe bereite uns täglich und ſtündlich zu unſerm ſeligen Ende. Amen.

An diesem Tage geschiehet eure Versöhnung, daß ihr gereiniget werdet; von allen euren Sünden werdet ihr gereiniget vor dem HErrn. Darum solls euch der größte Sabbath seyn, und ihr sollt euren Leib demüthigen. Des Leibes Leben ist im Blut, und ich habs euch zum Altar gegeben, daß eure Seelen damit versöhnet werden. Denn das Blut ist die Versöhnung fürs Leben. 3 Mos. 16, 30. 31. c. 17, 11. Unser grosser Versöhnungstag ist der, da Christus am Creutze sein Blut für uns vergossen, und uns damit versöhnet. Mußten nun die Israeliten sich an ihrem großen Versöhnungstage demüthigen, und ihren Leib casteyen; so müssen wir uns um so vielmehr demüthigen, und Busse thun, wenn wir an der durch Christum geschehenen Versöhnung wollen Theil haben. Und wie jene auch keine Arbeit, kein Werk, an dem Tage thun durften, und der Hohepriester allein nur beschäftigt war; so müssen wir auch von allen unsern sündlichen Werken, aber auch von aller eigenen Werkgerechtigkeit ablassen, und in unsers Hohenpriesters Versöhnungsblut und Tode allein unsere Versöhnung, unser Heyl und Leben suchen: denn unserer Seelen Leben ist allein im Blute JEsu. O ja, mein Heiland! laß auch uns mit demüthigen Herzen stets in deinem Blute und Tode allein unsere Versöhnung, Leben und Heyl suchen und finden, und auch diesen Abend als die durch dein Blut Versöhnte zu Bette gehen.

Mein JEsu! mache mich recht los von eignen Werken,
Und laß dein Blut mich nur beleben, laben, stärken.

Mein Heiland! unser grosser Versöhnungstag ist der, da du am Charfreytage am Creutz dein Blut für uns vergossen, und mit deinem eignen Blute als unser Hoherpriester bist in das Allerheiligste gegangen, und uns da vollkommen versöhnet. Ach! laß uns in deinem Versöhnungstode allein nur ruhen, und in deinem Blute allein unser Heyl und Leben, und die vollkommene Vergebung unserer Sünden suchen und finden. Und mußten dort die Israeliten am großen Versöhnungstage ihren Leib casteyen, und auch keine Arbeit darinnen thun; so laß doch auch uns durch die Kraft deines Creutzestodes in wahrer Busse leben, und unser Fleisch creutzigen und tödten. Die armen Weltkinder mißbrauchen deinen Creutzestod zur allergrößten Sicherheit, da sie denken: Weil Christus für uns gestorben; so hätte es mit der Sünde nicht viel zu sagen; so könnten sie immer frey sündigen, und dürften keine Strafe fürchten. O HErr! so steure doch diesem so erschrecklichen Mißbrauch, und aller Sicherheit, und bewahre auch uns, deine Kinder, für allem subtilen Mißbrauch, und für allem Leichtsinn. Vergälle uns doch durch deinen Creutzestod alle unsere Sünde, und wirke durch dein Leiden eine göttliche Traurigkeit, daß wir auch recht Leide tragen. Reinige uns also von aller Sünde, aber auch von aller eigenen Gerechtigkeit, oder Werkheiligkeit: daß wir ja durch nichts, auch nicht durch unsere Reu und Busse, etwas wollen wieder gut machen, und ja kein eignes Werk, sondern nur dein grosses Erlösungswerk, vor deinen Vater bringen, und uns also deiner allein freuen und trösten. Amen, Amen.

Bleibet in mir! Joh. 15, 4. **HErr, wo sollen wir hingehen? du hast Worte des ewigen Lebens.** c. 6, 68. (Denn) **das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn.** Ps. 73, 28. Unverrückt in JEsu bleiben, wie er unsere Gerechtigkeit und Stärke ist, das ist der Kern und Stern des ganzen Christenthums: denn wenn wir ihn stets, als unsere Gerechtigkeit uns zueignen; so folgt Friede und Freude, und da eben ist auch Er, und die Freude an Ihm, unsere Stärke, Sünde und Welt zu überwinden: denn wir finden was bessers in Ihm. Ach HErr! so erhalte mich auch unverrückt in dir.

Laß und freu dich nur, o Welt! deine Lust soll mir erkalten:
Meine Freud' ist, wenn ich mich im Gebet zu Gott kan halten.
O! solt ich von JEsu gehen? Nein! ach nein! wo ging ich zu?
Nein! ich find es nirgends besser, als bei ihm: da find ich Ruh.
Zwar es buhlet mir die Welt, und verspricht mir Pracht und Ehren,
Hoffart, Wollust, Gut und Geld, meine Seele zu bethören:
Aber sie ist schon gericht't. Weg mit solchen eiteln Sachen,
Die nicht können selig machen. **Meinen JEsum laß ich nicht.**
Bogatzky Lieder Num. 223. v. 3.

HErr JEsu! du rufest auch uns, die wir an dich glauben, die Worte zu: **Bleibet in mir;** und da laß uns auch dir von Herzen antworten: HErr, wo sollen wir hingehen? du hast Worte des ewigen Lebens; und laß dis auch unsere einzige Freude seyn, daß wir uns im Gebet zu GOtt, zu dir halten, und unsere Zuversicht setzen auf dich, den HErrn HErrn. O! bringe uns nun noch erst recht zu deiner seligen Gemeinschaft und mache uns zu deinen recht grünen Reben, an dir, unserm Weinstock, und sodann erhalte uns auch in deiner seligen Gemeinschaft, daß wir ganz an, ja in dir bleiben, und dich auch als unsere einige Gerechtigkeit, aber auch als unsere Stärke erkennen, und erfahren, und von Herzen im Glauben sagen: **Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke;** und uns deiner allein rühmen, daß wir, mit Paulo, nur immer in dir erfunden werden, wie du unsere Gerechtigkeit bist; daß wir uns in dir als ganz vollkommene Gerechte ansehen, die mit deiner Gerechtigkeit, ja mit dir selbst bekleidet, und in dir, dem Geliebten, deinem Vater angenehm gemacht sind; daß wir da glauben, daß nichts Verdammliches an uns ist, daß alle unsere Sünden vergeben und bedeckt sind, und der Vater selbst keine Sünde mehr an uns siehet; sondern nur dich, seinen lieben Sohn, und dein Blut, deine Gerechtigkeit: und dadurch erhalte uns in beständigem Friede, in wahrer Seelenruhe, und Freude über deinem Heyl. Und in solcher Ordnung sey auch unsere Stärke und Kraft, und unsere Heiligung, daß wir alles überwinden, und die Lust und Freude der Welt willig verleugnen, und dir nachfolgen. Und so gib uns den rechten Kern des wahren und recht evangelischen Christenthums, und laß uns auf keine Weise von dir zur Welt wieder abweichen; sondern in dir, in deinem Herzen, erhalten werden bis zum ewigen Leben. Amen.

Das Brandopfer soll brennen auf dem Altar die ganze Nacht ꝛc. es soll aber allein des Altars Feuer darauf brennen. Das Feuer auf dem Altar soll brennen, und nimmer verlöschen. 3 Mos. 6, 9. 12. So mußten auch die sieben Lampen auf dem güldenen Leuchter nimmer verlöschen, und darum täglich des Abends und Morgens Oel hinein gethan, und auch dabey täglich geräuchert werden. Das Feuer der Liebe, dadurch JEsus sich für uns geopfert, und uns versöhnet, hat unaufhörlich gebrennet: aber da soll auch das Feuer der brünstigen Begierde und Liebe zu JEsu auch in uns täglich brennen, und nimmer verlöschen. Es muß aber auch Feuer vom Altar, und kein fremdes Feuer seyn; das ist: Alle unsere Brünstigkeit und Liebe muß daher kommen, daß sich JEsus auf dem Altar seines Creutzes für uns geopfert. Da müssen wir kein fremdes Feuer eigner Würdigkeit vor GOtt bringen. O ja, HErr JEsu! laß mich deine feurige, ewige Liebe am Creutz recht erkennen, und dadurch laß das Feuer deiner Gegenliebe und der Brünstigkeit im Gebet in mir brennen, und nimmer verlöschen. Darum salbe mich täglich, Abends und Morgens, und so auch diesen Abend, mit frischem Oel deines Geistes, daß auch meine Lampe stets brenne, und ich dir immer, auch zuletzt, recht bereit sey.

O JEsu! laß dein Feuer auch ewig in mir brennen,
Und mich von alle dem, was solches dämpfet, trennen.

Mein Heiland! laß dis schöne Vorbild des alten Bundes auch nun im neuen Bunde an uns erfüllet werden; laß uns recht lebendig erkennen und glauben, wie du aus heisser Liebe gegen uns gebrennet, und in solchem Feuer der Liebe dich für uns geopfert hast; und dadurch entzünde doch auch unsere Herzen, und laß das Feuer des Glaubens und der Liebe auch in uns recht brennen, und nimmermehr verlöschen. Gib auch in unsere Lampen täglich immer frisches Oel, damit unsere Lampen auch im Tode nicht verlöschen, wie bey den thörichten Jungfrauen. Laß uns auch kein fremdes Feuer eigner Würdigkeit vor dich bringen; sondern unsere Brünstigkeit durch Feuer vom Altar entzündet werden: daß deine Liebe am Creutz uns zu inniger Gegenliebe entzünde, und auch zu brünstigem Gebet erwecke: daß die Gluth der Andacht nimmer in uns verlösche; sondern täglich immer heller brenne. Du siehest aber, mein Heiland! wie wir noch gar zu blind an deiner Liebe am Creutze sind, und daher auch so todt und kalt, ja von Natur Feinde deines Creutzes sind. Ach! vergib es uns, und nimm alle diese Feindschaft gegen dein Creutz ganz weg aus unserm Herzen, und laß uns in deinem Creutzestode allein nur ruhen, und so auch darinnen in unserm Tode wahre Seelenruhe und Friede finden. Amen.

Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, auf daß der Segen Abrahä unter die Heyden käme in Christo, und wir also den verheissenen Geist empfingen durch den Glauben. Gal. 3, 13. 14. Von Christo kommt der Geist der Heiligung; so muß man dieser nicht in eigner Kraft nachjagen; sondern zuvor recht in Christo, wie Er unsere Versöhnung, Gerechtigkeit und Friede ist, ruhen, und in Ihm immer bleiben, so wird Er selbst, wie unsere Gerechtigkeit, so auch unsere Heiligung seyn, und GOttes Reich, Werk und Bild wird ohn unser eigen Wirken am besten fortgehen: denn da lebet und wirket Christus in uns, und wir leben Ihm, der sich für uns gegeben, in kindlichem Geiste; da wird alles leichte, und das Gesetze darf uns weder fluchen noch treiben. s. **Lutherum** über diese Worte.

Will mich des Mosis Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh,
Droht Straf und Hölle meinem Rücken; so steig' ich gläubig in die Höh,
Und flieh in deiner Seiten Wunden: so hab ich schon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluchstrahl treffen kan.
Tritt alles wider mich zusammen; du bist mein Heyl. Wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an. Num. 451. v. 3.

O JEsu! du mächtiger Erlöser, du hast auch uns von dem Fluche des Gesetzes erlöset, da du für uns ein Fluch worden, und dadurch uns versöhnet, aber auch den Segen, den heiligen Geist, uns erworben. O! schliesse uns dis herrliche Evangelium recht auf: denn du weissest wol, wie auch dis Evangelium bey uns ein seltener Gast ist. Laß doch dein Evangelium auch uns eine Kraft GOttes seyn, uns selig zu machen, da wir an dich glauben! O! wirke selbst dadurch den Glauben, und laß unsern Glauben Wahrheit seyn, daß auch wir von allem Fluch, auch von allem Zwang des Gesetzes frey sind, da wir auch den verheissenen heiligen Geist, den rechten kindlichen Geist, empfangen sollen, der uns auch recht heilige durch und durch, und zu allen guten Werken tüchtig und willig mache. Darum laß uns doch dich an deinem Creutze immer vor unsern Augen haben, wie du am Creutz ein Fluch worden bist, und dadurch den heiligen Geist und allen Segen erworben; und da geuß immer aufs neue deinen Segen, den heiligen Geist, über uns aus: denn der heilige Geist wurde ja da immer gegeben, wenn das Wort vom Creutz geprediget wurde. Nun HErr JEsu! mahle dich selbst in deinem Creutzestode vor unsern Augen und Herzen, und laß uns so dich immer ansehen, daß dein Geist, als das Wasser des Lebens, immer mehr in uns ausfliesse, und wir da, nach deiner Verheissung, auch noch recht reiche Früchte bringen: daß wir deine Gesegnete, ja reichlich Gesegnete seyn, die kein Gesetz weder verfluchen und verdammen, noch als Knechte zwingen und treiben darf. Darum laß uns nur immer in dir bleiben, wie du unsere Versöhnung, unsere Gerechtigkeit, unser Friede, ja unser alles bist; so wirst du auch mit deinem Geiste selbst unsere Heiligung seyn, und alles selbst wirken, was dir gefällig ist. Amen.

Du solt deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen; sondern du solt deinen Nächsten strafen: auf daß du nicht seinenthalben Schuld tragen müssest. 3 Mos. 19, 17. Wie wenig ist die brüderliche Bestrafung im Schwange? und wie noch weniger wird sie angenommen! Wer nun aber seinen Bruder nicht erinnert und bestrafet, der liebet ihn nicht, dem wird nach diesen Worten ein Haß zugeschrieben, und er soll die Schuld des Nächsten tragen, das ist, darüber gestraft werden, daß er seinen Bruder nicht ermahnet und warnet. Soll aber dis geschehen, so muß man vorhero sich selbst bekehret haben. Alsdenn heisset es: **Wenn du dich bekehret hast, so stärke deine Brüder.** Luc. 22, 32. Sonst ist die Bestrafung ein Splitterrichten, und fließt nicht aus der Liebe. HErr JEsu! bekehre uns zuvörderst selbst von ganzem Herzen, daß wir uns zuerst bessern; alsdenn lehre uns auch die brüderliche Bestrafung in Liebe ausüben, und auch annehmen. Und so laß uns alle, auch in unserm Orte und Hause, durch einander erinnert, erbauet und gebessert werden: denn wer sich nicht erinnern und strafen lässet, ist hoffärtig, und wird nicht klug. Sprüchw. 12, 1.

HErr, laß uns einander erinnern und führen:
Daß wir nicht die Crone des Lebens verlieren.

Mein GOtt! wie ist doch noch so wenig wahre brüderliche Liebe in unsern Herzen, und daher ist auch die brüderliche Bestrafung nicht bey uns zu finden; aber noch weniger wird solche Bestrafung angenommen. Laß uns doch das recht bedenken, daß du die Unterlassung der brüderlichen Bestrafung einen Haß nennest, und daß wir da seinenthalben sollen Schuld tragen. Laß uns aber auch alle Bestrafung von andern annehmen, und uns prüfen und bessern, wenn auch die Bestrafung nicht recht in der Liebe geschehen wäre, und uns unrecht geschähe: denn es kan doch nichts so böse von uns gesaget werden, davon wir nicht den Samen auch in uns haben. Indessen laß uns keine Splitterrichter seyn, die es bey andern sehr genau nehmen, aber sich dabey selbst vergessen; die alles tadeln, und alles nach ihrem eignen Sinn haben wollen. Laß uns zuvörderst immer auf uns selbst sehen, und uns immer besser bekehren und bessern, und alsdenn unsre Brüder stärken und bessern. Vornemlich laß uns allen mit einem heiligen Wandel vorgehen, und damit mehr, als mit vielen Worten, unsern Bruder bestrafen oder lehren. Gib uns die wahre Weisheit, daß wir uns gegen alle Menschen so bezeigen, wie es vor dir recht ist: denn wenn du uns nicht auch bey dieser Pflicht durch deine Weisheit leitest; so werden wir es oft versehen, und mehr schaden als nützen. Nimm uns darum in deine genaue Gnadenzucht, und bestrafe du uns immer durch deinen Geist, und gib uns auch ein recht folgsames Herze, und so heilige und reinige uns auch von allem, was dir an uns mißfällt, und ruhe nicht, an uns zu arbeiten, bis du uns wirst selig vollendet haben. Amen.

Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den gläubet, der ist gerecht. Röm. 1, 4. Wenn das Gesetz, in seiner Geistlichkeit erkannt, alles unser Werk und Wesen verdammet, unsere Ohnmacht uns anzeiget, und uns niederschläget, so hat es sein Werk gethan. Weiter soll es nicht gehen, sondern uns ins Evangelium zu Christo weisen; und sind wir in dem, so kan das Gesetze nichts mehr von uns fordern: denn wir haben in ihm eine höhere Gerechtigkeit, als das Gesetz fordern kan, nemlich Christi Gerechtigkeit, die ist mehr als Adams.

Wie kommt es, daß der Mensch nicht gleich zu Christo flieht?
Weil Moses ihn noch nicht in bange Furcht getrieben,
Weil er sein'n innern Greul, sein' Ohnmacht noch nicht sieht
Drum, eh' er noch recht glaubt, so meynt er schon zu lieben;
Er fällt nur gleich aufs Thun, auf lauter Sittenlehren,
Und will den Mosen noch, vielmehr als Christum, hören.
Doch wenn er länger nur bey Mose sich verweilet,
Und ihn recht kennen lernt, da steht er ganz erschreckt;
Da sieht man, wie er bald mit Angst zu Christo eilet;
Da schmeckt ihm gar nichts mehr, als was nach Christo schmeckt;
Da ist ihm alle Schrift mit Christi Blut geschrieben;
Da sucht er sich nur stets im Glauben recht zu üben.

HErr JEsu! du bist des Gesetzes Ende, oder Erfüllung; du hast es vollkommen für uns erfüllet, da du demselben einen vollkommenen Gehorsam geleistet, und auch alle Strafen, die das Gesetz den Uebertretern drohet, erlitten hast. Und wenn wir an dich glauben; so wird uns deine vollkommene Erfüllung des Gesetzes zugerechnet, und wir als Gerechte erkläret, ja als solche angesehen, die das Gesetz GOttes mit nichts, auch nicht mit einem bösen Gedanken, jemals übertreten hätten, folglich keinen Flug, keine Strafe des Gesetzes zu befürchten haben. O! laß uns doch dis in deinem göttlichen Lichte recht einsehen, und im Glauben recht fassen, recht uns zueignen, in diesem tröstlichen Evangelio recht ruhen, und einen beständigen Frieden haben. Die blosse buchstäbliche Erkenntniß und Wissenschaft davon ist freylich gar nicht zulänglich: denn dein Geist muß uns erleuchten, und uns alles aufschließen, daß wir auch glauben, wir haben in dir eine vollkommene, ja höhere Gerechtigkeit, als das Gesetz fordern kan. Das Gesetz fordert nur die dem Adam anerschaffene Gerechtigkeit; wir haben aber deine ewige wiedergebrachte Gerechtigkeit, ja du bist selbst unsere Gerechtigkeit: da kan das Gesetz uns so wenig strafen, als dich selbst, und wir können und mögen so ruhig und los seyn vom bösen Gewissen, wie du bist: denn wir treten ganz in deine Stelle, wie du in unsere getreten bist. Dis sey unser rechtes Element, unser Licht und Leben, und dadurch gib Friede, Freude und Kraft, daß wir auch einen heiligen und gerechten Lebenswandel führen, und einen recht willigen Gehorsam leisten, und also die Freyheit vom Gesetz nicht mißbrauchen; sondern so brauchen, daß dein Gesetz wieder in unser Herz geschrieben werde, und wir dir treu und gehorsam seyn mögen bis in den Tod. Amen.

Nach dem Wort des HErrn zogen die Kinder Israel, und nach seinem Worte lagerten sie sich. So lange die Wolke auf der Wohnung blieb, so lange lagen sie stille. Und wenn die Wolke viel Tage verzog auf der Wohnung, so warteten die Kinder Israel auf die Hut des HErrn, und zogen nicht. 4 Mos. 9, 18. 19. So sollen auch die geistlichen Israeliten nur nach dem Wort, Wink und Willen des HErrn alles thun, und GOtt nicht vorlaufen, oder in eigenem Willen etwas vornehmen: sonst laufen sie an, und es gehet alles verkehrt. Unbekehrte Menschen aber sind voller eigenen Willen. Wie soll es ihnen gelingen? Die laufen gewiß in ihr Verderben. Aber auch die Gläubigen können oft in guter Meynung, wenn sie ein gutes Werk vorhaben, GOtt vorlaufen, und des Raths GOttes nicht erwarten. Und die Israeliten mußten doch stille liegen, wenn auch die Wolke viel Tage verzog, und sie hätten denken können, sie würden auf ihrer Reise versäumet. O mein GOtt! laß mich doch auch in allen Dingen, auch bey den besten Werken, mich nur nach deinem Augenwink richten, und in stiller Gelassenheit deines Raths erwarten, schweigen und reden, wirken und stille seyn, wenn und wie du wilst; so werden alle meine Wege gesegnet, und ich in nichts versäumet werden.

Ich richte mich nach dir; du solst mir gehen für,
Du solst mir schliessen auf die Bahn in meinem Lauf:
Ich will gerne folgen

Mein GOtt, laß doch auch immer meinen Gang gewiß seyn nach deinem Wort, und kein Unrecht über mich herrschen. Laß mich nach deinem Wort und Wink aus- und eingehen, nach deinem Wort reden und schweigen, nach deinem Wort wirken was, wenn und wie du wilt, nach deinem Worte aber auch stille seyn, und nur immer, als dein treuer und kluger Knecht, für deiner Thüre sitzen, und warten auf deinen Befehl, und alsdenn bald bereit seyn, deinen Befehl auszurichten, nicht aber in eigenem Wege und Willen, ob auch in bester Meynung, etwas vornehmen, und alsdenn nicht zu Hause seyn, wenn du mich nach deinem Willen zu etwas brauchen wilst. So mache mich auch in den besten Dingen stille und gelassen, daß ich dir ja in nichts vorlaufe, und glaube, du werdest mich nicht versäumen, wenn ich auch lange warten muß, bis du mir winkest, und wozu gebrauchen wilst. Mußten doch die Kinder Israel oft lange warten, wenn auch die Wolkensäule viele Tage verzog, ehe sie aufbrach, und es da schien, als wenn sie aufgehalten, und versäumet würden: aber du versäumtest sie nicht; sondern wußtest wol, wie du sie führen soltest: also wirst du gewiß auch mich nicht versäumen; sondern noch alles an mir und durch mich wirken, wie es für mich und andere immer am seligsten ist, auf Zeit und Ewigkeit, und es wird auf meiner Reise immer weiter gehen, bis zur seligen Vollendung. Du thust alles zu deiner Zeit, wenn es am besten ist. So leite mich nur allein nach deinem Rath, und nimm mich auch endlich mit Ehren an. Amen.

Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu Noah in den Kasten, da that er die Hand heraus, und nahm sie zu sich in den Kasten. 1 Mos. 8, 9. Hohel. 2, 14. Mancher erweckte Sünder fällt bald auf allerley Werke und Uebungen, und sucht darinnen Ruhe und Rath fürs Gewissen; er solte aber vielmehr an allem seinem Werk und Wesen verzagen, in Christi Erlösungswerke, in Christi Wunden allein Ruhe suchen, und sich in Christo erst ganz gerecht ansehen lernen; alsdenn folgte ein heiliger Muth, guter Rath, und rechte Werke. NB. 2 Chron. 17, 6.

Wo leg ich mich zur Ruh? Wo? Nur in meinen Wunden,
Da, da, nicht in dir selbst, wird wahre Ruh gefunden:
Da ist der Felsenritz: mein Täublein! fleuch herein:
Es ist noch Raum für dich, du solt ganz sicher seyn.
Bleib' du nicht ausser mir, als deiner Archen, sitzen;
Geh ausser dir, zu mir, wenn Moses Donner blitzen.
In dir ist Sünd und Tod, drum eile mir nur zu:
Du findest ausser mir doch hier und dort nicht Ruh.
Nun komm, ich will so bald dich ganz in mich versenken,
Ja dir zur Ruhestätt mein Herze selber schenken.

Mein Heiland! ich finde in der ganzen Welt keine wahre Ruhe für meine Seele, als allein bey dir, darum strecke du auch deine Hand nach mir aus, und nimm mich in deinen Kasten, in deine Wunden. Laß mich in keinem eignen Werk, sondern allein in deinem grossen Erlösungswerk Ruhe suchen und finden. Mache darum mich von aller noch anklebenden falschen Heiligkeit und Selbstgerechtigkeit ganz los und frey, daß ich mich in mir selbst immer als einen Gottlosen, aber in dir als einen vollkommenen Gerechten ansehe, und einen beständigen Frieden, ja grossen Frieden habe. In der Welt ist lauter Unruhe und Plage, und es heisset da, wie wir singen: Alles, was irdisch ist, suchet die Christen zu plagen. Darum mache mein Herz von allem irdischen Wesen, von aller Sorge und Unruhe dieser Welt, ganz los und frey, daß mein Herz an nichts hange, und in nichts ausser dir seine Ruhe suche, daraus aber lauter Unruhe wird: denn wenn wir noch so unruhig sind, so ist entweder die eigene Gerechtigkeit, oder der irdische Sinn die Ursache. Darum reinige mich von beyden, und zeige mir nur immer bald an, was die Ursache meiner Unruhe ist, und räume auch alles bald weg, was meine Ruhe, meinen Frieden störet. Du hast ja, HErr JEsu! verheissen, daß wir bey dir sollen Ruhe finden für unsere Seele, wenn wir zu dir kommen; nun, ich bin ja zu dir gekommen, und du hast mich auch aufgenommen, du hast mich in deiner Gerechtigkeit, in deinen Wunden Ruhe finden lassen, und mich los gemacht von dem bösen Gewissen; o! so erhalte mich nun als dein Täublein in der Arche deiner Wunden, daß ich darinnen Schutz und Sicherheit finde für allen Feinden. Laß mich nicht in den Dingen der Welt herumflattern; sondern als eine gejagte Taube in den Felsritzen deiner Wunden unverrückt verbleiben, und nimmermehr aus dieser meiner Festung herausgehen, auch darinnen im Tode Ruhe finden, und dadurch eingehen in deine ewige Freude. Amen.

Höre, Israel, der HErr, unser GOtt, ist ein einiger GOtt. (Also muß man ihm allein dienen.) **Und du solt den HErrn, deinen GOtt, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von allem Vermögen.** (Also nicht die Liebe theilen, nicht ein halbirtes Christenthum führen, und die Welt lieben.) **Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, solt du zu Herzen nehmen. Und solt sie deinen Kindern schärfen, und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest, oder aufstehest. 5 Mos. 6, 4-7.** Das ist sonderlich eine Hauslection für Hausväter und Hausmütter. O! daß sie auch diesen Abend noch, da sie sich niederlegen, GOttes Wort sich und ihren Kindern und Hausgenossen recht schärften, und des Morgens beym Aufstehen wieder so machten: „Denn sie sollen, sagt **Lutheri** Glosse, GOttes Wort immer schärfen, immer treiben und üben, „daß sie nicht verrosten noch verdunkeln, sondern stets im Gedächtniß „und Wort, als neu und helle bleiben. Denn je mehr man GOttes „Wort handelt, je heller und neuer es wird, und heisset es billig: **Je „länger, je lieber.** Wo mans aber nicht treibet, so wird es bald vergessen „und unkräftig." O HErr! mache auch uns dein Wort je länger je lieber, heller, kräftiger und lebendiger, und laß es uns auch den Unsrigen einschärfen.

O HErr! laß uns dein Wort auch täglich immer treiben,
Und solches stets recht hell und neu und kräftig bleiben.

Mein GOtt! da du bist der einige GOtt, so laß uns doch auch dir allein dienen, und dich auch lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von allem Vermögen. Es ist wol dis eine hohe Forderung, aber doch auch eine tröstliche Forderung: denn daß du dis von uns forderst, das zeiget ja an, daß es uns auch durch deine Gnadenwirkung möglich ist, sonst würdest du es nicht von uns fordern. Wir können und mögen es also getrost von dir fordern, daß du uns eine solche Liebe geben wollest: denn du forderst doch nichts aus unserm eignen Vermögen, das lauter Unvermögen ist; sondern zeigest vielmehr damit nur an, was wir von dir fordern und bitten mögen, und du es gewiß geben wirst. Uns kommt wol oft vor, als wäre nicht möglich, dich zu lieben; aber nein, nein, diese Worte zeigen, daß es wol möglich ist: denn fordertest du diese Liebe schon im alten Bunde, wie vielmehr wirst du im neuen Bunde sie uns möglich machen, wenn wir nur deine Liebe am Creutz erkennen. So ist dis hohe Gebot der Liebe auch deshalben ein tröstliches und liebliches Gebot: denn die Liebe zu dir, dem allerliebenswürdigsten GOtt, ist ja wol was liebliches. Fordert ein Bräutigam von seiner Braut eine herzliche Liebe; so ist ihr dis keine harte Forderung. Laß uns also diese Worte auch recht zu Herzen nehmen, und sie auch den Unsrigen einschärfen, und mache uns dein Wort auch je länger je lieber, daß wir immer im Worte bleiben, damit aufstehen, damit uns niederlegen, und endlich im Frieden auf dein Wort verscheiden. Amen.

Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt. Joh. 13, 35. Vertraget einer den andern in der Liebe, und seyd fleißig, zu halten die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens. Lasset die Sonne über eurem Zorn nicht untergehen; seyd aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie GOtt euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, 2. 3. 26. 32. Demüthige Christen wollen für einander nichts besonders haben: sie suchen einerley Sinn und Rede zu führen, damit nur nicht allgemeine Einigkeit und Erbauung gehindert werde. Wer alles tadelt, und in Uebungen oder Reden für andern, auch geübten Christen, was besonders haben will, der flieget hoch, und er und sein Bau wird fallen: denn Hochmuth kommt vor dem Fall.

Präg, o HErr! dein Bild der Liebe und der Sanftmuth in mir ein:
Denn der Christen Ordenszeichen soll das Band der Liebe seyn.
Laß mich nur recht herzlich seyn; laß mich auch die Schwächsten tragen;
Hilf durch unpartheyische Lieb' Argwohn, Neid und Zorn verjagen;
Laß mich ja kein Splitterrichter, doch mein eigner Richter seyn.
HErr, verbinde, was getrennet, führ uns all' in Eines ein.
Nun, o Liebe! schalt und walte, bis wir dort wie Engel seyn.

Mein Heiland! willst du uns doch durch diese Worte die Liebe gegen einander recht ins Herze prägen; wir sollen einander so lieben, daß es jedermann, auch die Welt erkenne, daß wir deine Jünger seyn, und deine Nachfolger. Aber, mein Heiland! wie ist doch auch der Feind geschäftig, die Liebe und Einigkeit unter uns zu stören. O! darum gib, gib uns eine solche Liebe, daß wir auch in der Liebe einander vertragen, und rechtschaffen seyn, die Einigkeit im Geiste zu erhalten. Will uns etwas zum Zorn reitzen; so laß uns bald bedenken, wes Geistes Kinder wir sind, und daß wir auch die Sonne nicht lassen über unserm Zorn untergehen. Gib uns Gnade, daß wir auch unter einander freundlich seyn, und herzlich, und auch einander vergeben, wie GOtt uns vergeben hat in Christo. O mein GOtt! wie viel fehlet uns noch an dieser Liebe? Vergib uns alle unsere Lieblosigkeit, und bringe uns doch noch recht zur wahren brüderlichen Liebe, die alles duldet und träget: damit wir auch dadurch zeigen, daß wir deine Jünger sind, und dir nachfolgen. Darum laß uns nur stets erwegen, wie du uns geliebet hast, wie du uns mit so grosser Geduld getragen, und uns so viel vergeben; und dadurch bringe uns dahin, daß wir auch das an unserm Nächsten thun, was du an uns gethan hast. Laß auch uns durch das Band des Friedens recht verbunden und vereinigt seyn, und steure dem bösen Geist und Friedensstörer, daß er nicht eine bittere Wurzel in uns errege, und uns trenne, und dadurch den Segen hindere. Laß uns nur bald seine List merken, und ihm widerstehen, und also zusammen in wahrer Liebe und Einigkeit erhalten werden, bis in jenes ewige Reich der Liebe. Amen.

Du bist ein heilig Volk GOtte, deinem HErrn. Dich hat GOtt, dein HErr, erwählet zum Volk des Eigenthums, aus allen Völkern, die auf Erden sind. So solt du nun wissen, daß der HErr, dein GOtt, ein GOtt ist, ein treuer GOtt, der den Bund und Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben, und seine Gebote halten in tausend Glied. Und vergilt denen, die ihn hassen, vor seinem Angesicht, daß er sie umbringe, und säumet nicht, daß er denen vergelte vor seinem Angesicht, die ihn hassen. 5 Mos. 7, 6. 9. 10.
Nun so sollen um so vielmehr die Christen ein heiliges Volk heissen und seyn, und also der Heiligung auch recht nachjagen. Und die arme Welt spottet der Heiligung. Wir sollen auch wissen, GOtt ist treu und wahrhaftig, und erfüllet gewiß alle Drohungen an denen, die ihn hassen, und säumet nicht, wie es scheinet. Er erfüllet aber auch eben so gewiß alle seine Verheissungen an den Gläubigen, und hält seinen Bund und Barmherzigkeit. Denn er bleibet der ewig treue GOtt, der nicht lügen kan. HErr, laß es uns von Herzen glauben und erfahren, und auch noch diesen Abend uns deiner ewigen Treue versichern.

O ja, ein treuer GOtt, der, wenn auch alles fällt,
Doch seinen Bund, sein Wort, und sein Versprechen hält.

Mein GOtt! du heiliger GOtt! sagest du schon dem Volk unter dem Gesetz, im alten Bunde, daß es ein heiliges Volk sey GOtt seinem HErrn, und hast du es zum Volke des Eigenthums erwählet unter allen Völkern; wie vielmehr sollen die Christen ein heiliges Volk seyn, und als dein Eigenthum dir allein leben und dienen. O! so heilige du uns doch auch durch deinen Geist durch und durch, daß wir der Heiligung recht nachjagen, und heilig seyn in allem unserm Wandel; daß wir uns auch immer als dein ganzes Eigenthum ansehen, und daher uns auch ganz und gar zu deinem Dienst und Opfer ergeben. Laß uns auch immer erwegen, daß du ein treuer und wahrhaftiger GOtt bist, der Bund und Barmherzigkeit hält denen, die dich lieben, und deine Gebote halten, ins tausende Glied, aber auch denen, die dich hassen, nach ihren Sünden vergiltest, und nicht säumest, ob du auch eine Zeitlang mit deinen Strafen und Gerichten verziehest. Darum gib uns deine heilige Furcht in unser Herz, daß wir nicht deine Strafe uns zuziehen, und du da deine Drohung nicht an uns erfüllen dürfest; vielmehr laß uns auch dich lieben, und deine Gebote halten, daß du nach deiner Treue und Wahrheit deine Verheissung an uns erfüllest, und uns nicht lässest, bis du alles thust, was du auch uns geredet hast. Wenn du mit deiner Hülfe verziehest, so will uns der Feind deine Treue und Wahrheit bald verdächtig machen; darum laß uns festiglich glauben, daß du ein treuer und wahrhaftiger GOtt bist, und gewiß noch alle Verheissungen an uns erfüllen wirst, ob du auch noch so lange verziehest: endlich, endlich kommst du gewiß mit deiner Hülfe, gleich wie du die unheiligen Menschen, die der Heiligung nur spotten, auch gewiß kommst zu strafen. O! so erhalte uns in einem heiligen Leben und Wandel bis an unser Ende. Amen.

Da aber der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig. Matth. 25, 5.
Ach HErr! so vertreib auch mir allen Schlummer, daß ich immer bereit und fertig sey, wenn du kommen wirst. Nur eine Stunde seine Zubereitung aufschieben, ist schon Thorheit. O! dafür bewahre mich.

Wie mancher fängt so herrlich an, geht auch schon weit auf Zions Bahn,
Und doch läßt er sich endlich fangen, und bleibt in falscher Freyheit hangen.
Es schliefen auch die Klugen ein; HErr! laß mirs eine Warnung seyn.
Ja, lagre dich nur selbst um Augen, Mund und Ohren,
Und laß die Welt nicht ein zu diesen Herzens-Thoren.
Löscht man nicht bald das Fünklein aus, so wird bald eine Flamme draus;
Die Sünde kennt kein Stillestehen, ihr Gift pflegt durch u. durch zu gehen:
Drum halt den Sinn stets in der Zucht, und wenn er auszuschweifen sucht,
So warn ihn bald, daß er, als wie für Schlangen, Bogatzky Lieder
Für Sünden flieh, und sich nicht lasse fangen. Num. 276. v. 4. 10. 16.
Bild' jede Stund' mir als die letzte ein:
Damit ich klug und wachsam möge seyn;
So werd ich denn, wenn meine Zeit verloffen,
So, wie du wilt, von dir auch angetroffen. Num. 298. v. 7.

HErr JEsu! du hast uns dis Evangelium von den zehen Jungfrauen fürgehalten, daß du uns für alle Schläfrigkeit bewahren mögest: denn ob es gleich heißt: **Da wurden sie alle schläfrig;** so darf es nicht so seyn, als müßten wir alle einschlafen, und es wäre nicht möglich, stets zu wachen: sonst hättest du uns nicht warnen dürfen; du wilst nur damit anzeigen, daß wir ja nicht sicher seyn sollen, wenn wir auch noch so erweckt sind; sondern, daß wir bey aller Erweckung glauben, wir können alle einschlafen, und darum sollen wir keine Stunde sorglos und unachtsam seyn, indem wir ja keine Stunde wissen, wenn du, unser HErr, kommst. Also erhalte uns alle Stunden recht wachsam und bereit, zu unserm Ende. Denn, so ist es gewiß, was ich oft geschrieben habe: daß der schon thöricht handelt, der seine Zubereitung zu seinem Ende nur eine Stunde aufschiebet. Ich habe dahero ja oft geseufzet, und thue es auch jetzo: Bild' jede Stund mir als die letzte ein: damit ich klug und wachsam möge seyn. O HErr JEsu! du treuer Hüter und Wächter unserer Seele, wir würden alle wieder völlig einschlafen, wenn du nicht woltest über uns wachen, und allen Schlummer aus unsern Augen wischen; darum, HErr JEsu! nimm du unser wahr, und halte du selbst die Wache über unsere Augen und Herzen, und laß uns nichts wieder ins Herze kommen, das uns schläfrig und träge mache. Daher seufze ich täglich: Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in keinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauf. O ja, HErr JEsu! fördre, fördre meinen Lauf, bis zur seligen Vollendung. Amen.

Wenn du gessen hast, und satt bist, daß du den HErrn, deinen GOtt, lobest, für das gute Land, das er dir gegeben hat. Daß denn dein Herz sich nicht erhebe, rc. sondern daß du gedenkest an den HErrn, deinen GOtt: denn er ists, der dir die Kräfte giebt, solche mächtige Thaten zu thun. So wisse nun, daß der HErr, dein GOtt, dir nicht um deiner Gerechtigkeit willen dis gute Land giebt: denn du bist ein halsstarrig Volk. 5 Mos. 8, 10. 14. 18. c. 9, 6. Wie bald erheben sich die Menschen, wenn GOtt ihnen hilft, oder sie im Leiblichen und Geistlichen segnet. GOtt läßt Furcht und Schrecken auf die Feinde fallen, und man schreibt das sich selbst zu, als wenn man für sich selbst den Feinden könnte Furcht einjagen. Da muß sich das Blatt bald wenden, daß wir uns vor den Feinden fürchten müssen. So vergisset man auch oft bey leiblichem und geistlichem Segen seinen GOtt, oder danket ihm doch viel zu wenig. Ach mein GOtt! laß uns doch ja allen leiblichen und geistlichen Segen, und alle Hülfe, in Demuth nur dir, nur dir allein zuschreiben, und dir zu aller Zeit, und so auch diesen Abend, von Herzen dankbar seyn.

O! daß doch keiner sich erhebe, noch vermesse,
Und deines Lobes nicht bey Hülf und Sieg vergesse.

Mein GOtt! laß uns doch bey aller geistlichen und leiblichen Hülfe, und allen geistlichen und leiblichen Gaben, dir von Herzen dankbar seyn, und dich für alles loben und preisen; dir allein alles zuschreiben, nicht aber uns selbst, vielweniger uns erheben, und uns bespiegeln; sondern immer in wahrer Armuth am Geiste bleiben, und von Herzen sagen: **Nicht uns, HErr! nicht uns; sondern deinem Namen gib Ehre.** Laß uns einen jeden hoffärtigen Gedanken, der sich erhebet, als einen GOttesraub ansehen, und dir die Ehre, die dir allein gebühret, nicht rauben. Mache uns also von Herzen, und recht willig demüthig, und laß uns, sonderlich auch bey unserm Essen und Trinken, deines Lobes und Ruhmes nicht vergessen, und uns nicht der geringsten, auch leiblichen Gabe, würdig schätzen, daher auch mit wenigem, und mit geringer Kost, zufrieden seyn. Bewahre uns auch für allem Uebermaaß im Essen und Trinken, und daß wir auch mit deinen leiblichen Gaben nicht prangen, wie die armen Weltkinder mit ihren grossen Tractamenten prangen, und sich noch desfals rühmen, aber deines Ruhmes und Lobes ganz vergessen: dadurch aber dich nöthigen, daß du ihre stolzen Flügel beschneiden, und deine Gaben sparsamer mittheilen mußt. O! wie ist doch die Christenheit in allen Ständen, sonderlich unter Hohen, oder Reichen, so ganz verfallen. Wie jagt doch die arme Welt nur nach der eitlen Ehre, und misbraucht deine Gaben zur Wollust, Völlerey, oder zur Hoffart! Dafür bewahre uns, deine Kinder, um deines Namens willen. Amen.

Da aber die Leute schliefen, kam der Feind, und säete Unkraut ꝛc. Matth. 13, 25. O HErr! so laß mich ja nimmermehr einschlafen.

Was Wunder, daß die Kraft verschwindet, wenn dich der Feind im Schlafe findt?
Wilt du nicht gleich das Innre dämpfen, so hat er gut von aussen kämpfen.
Wenn unser Feind zu schlafen scheint, und man sich frey zu seyn vermeynt,
So will er uns nur sicher machen; er pflegt schon wieder aufzuwachen:
Bey reitzender Gelegenheit muß man schon wieder an den Streit,
Ob man auch mancher Sünden Wunden schon viele Jahre nicht empfunden.
Wie trüglich stellt der Feind uns nach! Wie lockt die Welt uns allgemach!
Wie liegen in erlaubten Dingen auch oft, da mans nicht meynt, die Schlingen! B. Lieder N. 275.
Man hört ein Wort, gleich wird die Ruh gestört; v. 5. 9. 11. 12.
Man blickt nach was, bald wird das Herz bethört:
Es ist Gefahr an allen Enden, HErr! laß mich nichts verblenden.
Wer weiß, was künftig ihn betrifft? wie Sünd und Welt ihn noch vergift'?
Der Feind versucht am meisten nur die Frommen, und lacht alsdenn, wenn sie ins Garn ihm kommen.

O mein Heiland! laß mich doch glauben, daß, wenn wir schlafen, der Feind gewiß sein Unkraut unter uns, und auch in uns, in unsern Herzen, aussäet; und dadurch wecke mich doch einmal recht auf, und laß mich sodann nimmermehr wieder einschlafen: in Erwegung, daß der Feind immer recht auf ist, und siehet, ob wir wieder schlafen, und er sodann bald sein Unkraut in uns aussäen kan. Laß uns doch bald des Feindes List von ferne merken, daß wir ihm mit Gebet und deinem Worte im Glauben widerstehen, daß er nicht bey uns Eingang finden könne. Wir sind ja keine Stunde für dem Feinde sicher, als der uns bald von früh Morgens an bis in die Nacht hinein nachstellet, ja recht auf uns lauret, und siehet, wie er uns könne beykommen. Darum bewahre du uns selbst, als unser Hüter und Wächter: denn wenn du uns nicht bewahrest und erhältest, ist er uns viel zu geschwinde, und wir könnten keinen Augenblick ohne dich vor ihm bestehen; darum seufzen wir: Vertreib' den schweren Schlaf, HErr Christ, daß uns nicht schad' des Feindes List, der stets nach unsrer Seele tracht't: daß er an uns hab' keine Macht. Laß mich bald des Morgens denken: O! wie kan heute der Feind mich anfallen, und mir verborgene Netze stellen. Das erwecke mich bald früh, und daß ich sodann den ganzen Tag auf meiner Hut stehe, und mich aller Orten umsehe, wo Gefahr vorhanden. Darum laß mich allerwegen mit heiliger Furcht und Gebet aus- und eingehen, und nimmermehr sicher und unachtsam seyn: daß der Feind nicht das schon im Herzen verborgen liegende Unkraut errege, und Schaden thue. Reute vielmehr das innere Unkraut und Verderben noch immer mehr in uns aus, daß dein guter Same in uns wachse und zunehme, und wir dir immer reichere und reifere Früchte bringen. Amen.

Nun Israel, was fordert der HErr, dein GOtt, von dir, denn daß du den HErrn, deinen GOtt fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst, und liebest ihn, und dienest dem HErrn, deinem GOtt, von ganzem Herzen und von ganzer Seelen. So beschneidet nun eures Herzens Vorhaut, und seyd fürder nicht halsstarrig. Darum sollt ihr alle die Gebote halten, die ich dir heute gebiete, auf daß ihr gestärket werdet einzukommen, und das Land einzunehmen, dahin ihr ziehet, daß ihrs einnehmet. 5 Mos. 10, 12. 16. c. 11, 8. Sollten nun die Israeliten unter dem Gesetz doch den HErrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele lieben, und in allen seinen Wegen wandeln: wie vielmehr sollen und können das die Christen bey dem Evangelio thun, und wie sollen diese nicht in allen Wegen GOttes wandeln, da sie wissen, sie ziehen auf diesen Wegen nicht in ein irdisches Land Canaan, sondern in das ewige himmlische Vaterland. Da ziehen sie auf diesem Wege der Gebote GOttes nur immer hin, das Land einzunehmen, und können also ihres beständigen Sieges und ihrer Seligkeit gewiß seyn. O ja, HErr! hilf auch uns dazu, daß wir von ganzem Herzen in Glauben und Liebe dir anhangen, und nachwandeln; nicht aber unser Herz theilen, und ein halbirtes Christenthum führen: damit auch alle unsere Tritte und Schritte ein Hinziehen, ja ein Eilen und stets Zubereiten zum Himmel sey, und wir unsers richtigen Weges und ewigen himmlischen Erbtheils auch immer gewisser werden.

Wer noch sein Herze theilt, kan noch nicht recht genesen;
Das rechte Christenthum ist ein halbirtes Wesen.

O ja, mein GOtt und Heiland! du wilst unser ganzes Herz, und wir sollen dich von ganzem Herzen lieben, und in allen deinen Wegen wandeln, alle deine Gebote halten, die du uns gebietest; und das ist durch deine Gnade und Kraft wol möglich: denn fordertest du das schon im alten Bunde, unter dem Gesetz, und woltest es den Israeliten auch möglich machen; so wirst du ja vielmehr im neuen Bunde, durch die Kraft des Evangelii, uns dis möglich machen. Beschneide du nur selbst unsers Herzens Vorhaut, und laß uns ja in nichts halsstarrig seyn, und dir widerstreben, auch ja nicht unser Herz theilen, und ein halbirtes Christenthum führen. Darum laß uns auch in allen deinen Wegen und Geboten, ohne Ausnahme, sonderlich in dem Gebote des Glaubens und der Liebe, wandeln, und dadurch auch immer unsere Seligkeit gewisser werden, daß wir wissen, wir ziehen auf deinen Wegen nur immer hin, unser himmlisches Canaan einzunehmen. Dazu wollest du uns selbst täglich und stündlich zubereiten, und uns so stärken, daß wir eilen zu unserer Ruhe, und kein Feind uns aufhalten könne. Wir sind ja hier nur Pilgrimme; darum laß uns alle Tage weiter forteilen, und nach allen Stücken immer völliger, immer himmlischer gesinnet, und endlich recht selig vollendet werden. Amen.

Daher mußte er allerdings seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volks. Ebr. 2, 17. **Darum, daß er bleibet ewiglich, hat er ein unvergänglich Priesterthum; daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie.** c. 7, 24. 25. Lutherus sagt: „Wenn du es im Her„zen wahrhaftig fühlest, daß Christus dein Bruder, so wird dirs so ein „groß Ding seyn, daß du vielmehr stille schweigen wirst, als viel davon „sagen. Die allein so schreyen: Christus ist mein Bruder! das sind nicht „rechte Geister." Christus ist einmal die Versöhnung für der ganzen Welt, so auch für meine Sünde. Klagt mich was neues an; seine Fürbitte machet mich selig **immerdar.** Dis Wörtlein stehet zweymal: so lange dis währet, so lange währet seine Hülfe, da Er alle Sünde und Hinderniß der Seligkeit **immerdar** abthut, **immerdar** für mich bittet, und mich selig vollendet.

Mein Hoherpriester! hör nicht auf für mich zu beten;
Ach! rufe doch mit mir den Vater täglich an; Num. 62. v. 8.
Laß deinen heilgen Geist mit Seufzen mich vertreten,
Wenn ich im harten Kampf selbst nicht mehr beten kan.

HErr JEsu! du bist nach allen Stücken, unter allerley Versuchungen, deinen Brüdern gleich worden, damit du barmherzig würdest, und mit uns Mitleiden haben könntest, da du weissest, wie uns unter unsern Versuchungen zu Muthe sey. Du bist wol ohne Sünde versucht worden, und bey uns gehet keine Versuchung ohne alle Sünde ab; aber du hast da, als unser Hoherpriester, alle unsere Sünde versöhnet, und also mögen wir bey allen unsern, auch allergreulichsten, Versuchungen zu dir Zuflucht nehmen, und glauben, du werdest auch deine Barmherzigkeit und Treue gegen uns beweisen, und mit uns Geduld haben. Laß uns deine Barmherzigkeit und Treue nur recht glauben, und derselbigen uns in allen Fällen getrösten. Laß uns auch recht erkennen und glauben, daß du ein unvergängliches Priesterthum hast, und nach solchem ewigen und unvergänglichen Priesterthum uns auch immerdar selig machest, immerdar lebest, und immerdar für uns bittest, wenn wir durch dich zu GOtt kommen. Bey uns ist eine immer fortwährende Sünde, du aber machest uns immerdar selig von unsrer Sünde, daß sie uns nicht verdamme noch beherrsche: denn du bittest immerdar für uns, und thust durch deine Fürbitte immer unsere Sünde ab, daß uns keine zugerechnet werde, und wir also immer selig seyn und bleiben, auch unserer ewigen Seligkeit gewiß werden können: denn du bist unser ewiger Hoherpriester und Fürsprecher bey dem Vater, da kan uns kein Feind unsere Seligkeit rauben. O mein Heiland! du hast mir deine Fürbitte doch vor diesem recht tröstlich gemacht, da ich sie von Herzen geglaubet; o! laß mich doch auch jetzo darinnen Ruhe und Trost finden, und einmal auch in meinem Tode mich derselbigen kräftig versichern, und so auch im Tode recht selig und getrost seyn. Amen.

Es werden allezeit Arme unter euch seyn im Lande. Darum gebiete ich dir, und sage: daß du deine Hand aufthust deinem Bruder, der bedränget und arm ist. Denn um solches willen wird dich der HErr, dein GOtt, segnen in allen deinen Werken, und was du vornimmst. 5 Mos. 15, 10. 11. Du solt das Recht nicht beugen, und solt auch keine Person ansehen, noch Geschenke nehmen: denn die Geschenke machen die Weisen blind, und verkehren die Sachen der Gerechten. c. 16, 19. O! daß dis alle, sonderlich alle Reichen und Richter, merken möchten. Es wollen doch alle, daß GOtt sie segne in allem Vornehmen, und daß sie dort reichlich und im Segen ernten; nun so müssen sie auch im Segen, das ist, reichlich, den Saamen ihrer Wohlthätigkeit an Arme aussäen. Aber viele geben nicht nur nichts, sondern nehmen auch Geschenke. Da werden sie blind, und verkehren das Recht. Das mögen sich auch weise Richter, aber auch geistliche Richter, ich meyne Lehrer und Prediger, merken, besonders im Beichtstuhl. O HErr! gib uns allen recht mildthätige Herzen, und laß keinen durch Geschenke verblendet werden, das Recht zu beugen, oder den gottlosen Reichen eine tröstliche Absolution zu sprechen: denn wie können sie vor deinem Gerichte bestehen?

Laß uns an dein Gericht, o HErr! nur stets gedenken,
Um unser Herz zum Recht, zur Liebe stets zu lenken.

Mein GOtt! du lässest immer in einem Lande Reiche und Arme beysammen seyn, damit die Reichen gegen die Armen Liebe und Barmherzigkeit beweisen, und ihre Hand gegen sie aufthun; und dabey verheissest du, daß du da uns segnen wollest in allen unsern Werken, und dadurch wilst du uns recht zur Wohlthätigkeit reitzen und locken; wie du ja auch sagest: Gebet, so wird euch gegeben. Wir werden also bey unserer Wohlthätigkeit nicht Schaden und Mangel haben, oder selbst verarmen: denn es ist ein wahres Sprüchwort: Almosen armet nicht. Es ist ja vielmehr ein Capital, so wir dir, unserm GOtt, vorlehnen, davon du uns reiche Interessen, und immer mehr giebest, daß wir wohl thun können. Das habe ich, mein GOtt! selbst oft erfahren. O! laß es mich immer besser glauben und erfahren, und gib mir darum ein barmherziges Herz, allen wohl zu thun, die es bedürftig seyn, und mache mich desfalls zu deinem treuen und klugen Haushalter, und daß ich ja keinem Menschen etwas versage, was du mir für ihn gegeben hast. Es ist doch ja nichts mein eignes; da zeige mir nur immer an, was ich desfalls thun oder lassen soll: denn ich will ja gerne dein treuer Haushalter seyn, mit allem, was ich bin und habe. Ich kan es aber noch immer versehen: leite darum mich auch darinnen durch deine Weisheit. Bewahre uns alle vor allem Unrecht, und laß doch auch die Richter sich nicht durch Geschenke die Augen blenden, und das Recht beugen. Sonderlich bewahre auch alle Lehrer und Prediger, daß sie sich nicht durch Geschenke lassen blind machen, und falsche Trostprediger werden. Also steure aller Ungerechtigkeit, da, leider! alle Welt damit überschwemmt ist, und laß bald eine neue Welt aufwachsen, darinnen Gerechtigkeit wohnet. Amen.

Darinnen stehet die Liebe; nicht, daß wir GOtt geliebet haben, sondern, daß Er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. (Darum) lasset uns ihn lieben: denn er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 10. 19. Wer mich liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Joh. 14, 21. 23. O grosse Herrlichkeit! **Sehet, welch eine Liebe!** rc. **1 Joh. 3, 1.** HErr, ich gebe nicht mein Leiden, vielweniger deine Liebe, für der Welt Lust und Liebe. Ach! offenbare mir nur mehr, wie du mich viel liebest, und viel vergiebest, daß ich dich auch wieder viel liebe, mich noch mehr von allem ausleere, und seufze: Erweitre dich, meins Herzens Schrein! rc. auf daß du allein in mir wohnest, alles mit Liebe erfüllest, Glieder u. Kräfte einnimmst, und alles allein in mir und durch mich wirkest. Amen.

Hilf, JEsu! hilf, daß ich mit reinem Herzen, dich über alles lieben mag. Die Welt und eigne Lieb' macht lauter Schmerzen; dein Lieben weiß von keiner Plag. 2 Th. Num. 419. v. 10.

Laß mich empfinden mehr und mehr, wie du mich liebest hoch und sehr; Damit aus solchen reinen Flammen die Funken meiner Lieb' herstammen.

O mein GOtt! du hast uns ja schon von Ewigkeit geliebet, und aus Liebe uns deinen Sohn gesendet, zur Versöhnung für unsere Sünde. Ach! öffne, öffne unsere blinde Augen, daß wir dich im Lichte deines Geistes recht erkennen, und von Herzen glauben, daß du uns geliebet hast: denn wir sind ja, leider! an deiner Liebe noch ganz blind, und der Satan, der Geist der Finsterniß, sucht nichts mehr, als deine Liebe uns verdächtig zu machen. Ach! nimm doch bald die Decke von unsern Augen, und erleuchte uns durch deinen heiligen Geist, daß wir dich noch recht als die Liebe erkennen. Ja, geuß doch deine Liebe recht in unsern Herzen aus, und erwecke uns dadurch zur herzlichen Gegenliebe. Laß uns auch einander zurufen: Lasset uns ihn lieben: denn er hat uns erst geliebet. O mein GOtt! vertreib doch bald die Macht der Finsterniß, und alle Lügen und Lästerung des Feindes, der die Erkenntniß deiner Liebe, und so auch die wahre Gegenliebe, hindert. Ich habe dich ja, mein GOtt! so viele Jahre um diese lebendige Erkenntniß deiner Liebe, und um Gegenliebe gebeten, und du bist doch ein GOtt, der Gebet erhöret; darum laß doch auch dis mein Gebet nicht vergeblich seyn: ich lasse dich doch nicht, du segnest mich denn. Laß mich doch auch deinen Sohn, den Sohn der Liebe, so lieben, daß ich auch wieder von dir geliebet werde, und daß auch dein Sohn mich wieder liebe, sich mir offenbare, ja, daß du auch mit deinem Sohne zu uns kommest, und Wohnung bey uns machest, und daß du noch unser Herz ganz mit Liebe erfüllest, und uns von aller Welt- und Sündenliebe reinigest, und von allem, was den Einfluß deiner Liebe hindert. Es muß doch noch was zur Hinderung deiner Liebe in uns seyn; o! so zeige es uns nur an, und räume alles, alles weg, daß auch unsere arme Herzen voller Liebe seyn, und wir uns recht schicken zu jenem ewigen Reiche der Liebe. Darum seufzen wir noch: Gib, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne. Amen.

Einen Propheten, wie mich, wird der HErr, dein GOtt, dir erwecken rc. Wie du denn von dem HErrn, deinem GOtt, gebeten hast zu Horeb rc. 5 Mos. 18, 15. 16. Die Kinder Israel waren am Berge Horeb, bey Gebung des Gesetzes mit Donner und Bliz, voller Schrecken, und sprachen zu Mose: **Rede du mit uns, wir wollen gehorchen, und laß GOtt nicht mit uns reden, wir möchten sterben.** 2 Mos. 20, 19. Da wolten sie einen Mittler, das solte Mose seyn. Dis Gebet nahm GOtt so an, als ob sie um den rechten Mittler, um Christum, gebeten: denn er sahe nicht auf die Worte, sondern aufs Herz; das fühlte die Sünde, kam in Furcht, und wolte Gnade haben. So thut GOtt noch jetzo überschwänglich über alles, was wir bitten oder verstehen; denn wir wissen freylich nicht, wie und was wir bitten sollen; und da erhöret GOtt unser Gebet nicht nach unserm Verstand, oder engem blöden Herzen, sondern nach seinem Liebesvollen Herzen, und nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit. Das soll uns das Gebet recht lieb, und dabey recht kindlich und zuversichtlich machen. O ja, mein GOtt! wir wissen auch oft nicht, wie wir beten sollen, und wie sichs gebühret; darum laß deinen Geist auch unserer Schwachheit aufhelfen, und uns vertreten. Laß uns aber auch glauben, daß du unser Gebet gewiß viel herrlicher erhörest, als wir zuvor wünschen oder begreifen können; wie wir es schon erfahren, und oft gedacht haben: O! wenn doch GOtt nur dis oder das an uns thäte, und er hat hernach noch viel mehr gethan.

HErr, hilf mir, daß ich doch recht kindlich beten kann,
Und nimm auch mein Gebet bey aller Schwachheit an.

Mein GOtt! du bist und bleibest doch ein GOtt, der Gebet erhöret. Du erhörest uns gewiß, und giebest alles, warum wir dich bitten, ja, du giebest und thust noch überschwänglich mehr, über alles, was wir bitten, oder auch nur verstehen. Das hast du an dem Volke Israel bewiesen: denn da sie in ihrer Angst zu Horeb um einen Mittler baten, und meyneten, Moses solte der Mittler seyn; so versprachest du, deinen Sohn zum Mittler zu geben. Da thatest du gewiß auch überschwänglich mehr, als sie auch nur verstehen und begreifen konnten: und so wirst du gewiß das auch noch immer an uns thun. Und ob wir auch oft auf die Erfüllung deiner Verheissung warten müssen; so wirst du doch gewiß endlich kommen zur rechten Zeit. Mußten doch die Israeliten auch lange warten auf die Erfüllung der Verheissung, auf die Zukunft Christi; endlich aber wurde alles pünctlich erfüllet. Also laß uns doch feste glauben, daß du auch all unser Gebet erhören, und auch wol mehr geben wirst, als wir dich gebeten; wie ich es ja auch schon erfahren habe. O! so laß uns doch nur auch recht gläubig beten, und wenn du mit deiner Hülfe verziehest, doch nicht mit Gebet ablassen; sondern vielmehr nur desto ernstlicher, aber auch desto gläubiger beten, und sodann auch ferner erfahren, wie du uns so herrlich geholfen hast. Amen.

Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim, oder wallen, daß wir ihm wohl gefallen. 2 Cor. 5, 9.

Das ist das rechte **Brautherze**, einer mit JEsu verlobten Seele, die hat nur **Eine Sorge**: Ihm nemlich in **allem zu gefallen**; und darinnen hat sie auch Ring und Siegel, und also ein bleibendes Kennzeichen, daß sie Ihm gewiß angehöre: denn das ist immer bey ihr zu finden; da hingegen empfindliche Freudigkeit nicht immer da ist.

Es soll anjetzt aufs neu bey dir Verlobung seyn,
Da du, als JEsu Braut, dein Jawort von dir giebest.
Daß du nun ihn allein, und diese Welt nicht liebest;
So denk an dieses **Ja**, und sprich zur Welt: **Nein! nein!**
Es ist genug, o Welt! ich will gen Zion wallen;
Mein Hoffnungs-Augen-Licht sieht in die Ewigkeit;
Ich schmück und halte mich dem Bräutigam bereit;
Ich darf, ich kan, ich will dir gar nicht mehr gefallen:
Warum? ich bin verlobt, ich will mein Jawort halten,
Bis jedes Tröpflein Bluts in Adern wird erkalten.

O mein Heiland! gib doch auch mir diesen Sinn, und das rechte Brautherz, daß ich nur in allen grossen und kleinen Dingen dir zu gefallen suche, und also die einige Sorge habe, wie ich dir, als meinem Bräutigam, recht wohl gefallen will, daß ich dir wandle zu allem Gefallen, und darinnen mich recht befleißige. Bewahre mich vor aller Selbstgefälligkeit, und hilf mir, daß ich mich immer in mir selbst als einen armen elenden Sünder ansehe, und mir in alle meinem Thun mißfalle, aber mich doch auch im Glauben in dir ansehe, wie ich in dir gerecht, und mit deinem Blut und schönen Schmuck deiner Gerechtigkeit ganz bekleidet, bedecket, und in dir, als dem Geliebten, deinem Vater angenehm gemacht bin, und von ihm und dir geliebet werde; und dadurch wirke eine wahre Gegenliebe in mir, die nur immer darauf denket, wie sie dir in allen Dingen zu Gefallen lebe, und meinen Willen dir gänzlich als meinem Manne unterwerfe. Und darinnen laß mich auch dis Zeugniß haben, daß ich dir angehöre, deine Braut, und ein Kind deines lieben Vaters bin, folglich auch eine kindliche Zuversicht zu dir und deinem Vater haben, und von aller knechtischen Furcht und Mißtrauen frey werde, und mich nicht immer des Aergsten, sondern des Besten zu dir versehe. Wie die Heiligen im Himmel, die schon daheim sind, dir gefallen; so sollen auch wir, die wir noch hie wallen, uns befleißigen, nur dir zu gefallen. Da ist uns das Ziel sehr hoch gesteckt. Darum laß uns immer daran denken, wie wir dir dort daheim alles werden zu deinem Gefallen thun, daß wir uns bey allem prüfen, ob wir darinnen auch einen himmlischen Sinn haben, und im Himmel es so machen würden. Dadurch bewahre uns für aller Gleichstellung der Welt, und für aller schädlichen Menschengefälligkeit, und laß also meine ganze Wallfahrt, mein ganzes Thun und Lassen, ein beständiges Schmücken und Zieren seyn, dir, unserm Bräutigam, zu gefallen, und endlich, als eine bereitete Braut mit dir einzugehen in die ewige Freude. Amen.

Und der HErr, dein GOtt, wird dein Herz beschneiden, und das Herz deines Saamens, daß du den HErrn, deinen GOtt, liebest von ganzem Herzen, und von ganzer Seelen, auf daß du leben mögest. Denn es ist dis Wort fast nahe bey dir in deinem Munde, und in deinem Herzen, daß du es thust. Siehe, ich habe dir heute vorgeleget das Leben und das Gute, den Tod und das Böse. Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen. 5 Mos. 30, 6. 14. 15. 19. Konnte GOtt unter dem Gesetz das Herz der Israeliten beschneiden, daß sie ihn von ganzem Herzen liebten; so will, so kan, so wird er dis um so viel mehr bey Christen thun unter dem Evangelio. Da ist uns aber auch Leben und Tod vorgeleget, und GOtt nimmt auch Himmel und Erden zu Zeugen, daß niemand eine Entschuldigung hat, der ihn nicht liebet. Nun, mein GOtt! erfülle diese Verheissung an uns und unserm Saamen, daß wir von ganzem Herzen dich lieben, und also auch das vorgelegte Gute, das Leben, den Segen erwählen, damit nicht Himmel und Erden wider uns zeugen dürfen.

O ja, du wollest, HErr! auch unser Herz beschneiden,
Daß wir in deiner Lieb auch uns allein nur weiden.

HErr unser GOtt! beschneide unser Herz, und das Herz unsers Saamens, daß wir dich, den HErrn unsern GOtt, von ganzem Herzen und von ganzer Seele lieben, daß wir auch leben, ja in deinem Sohne Leben und volle Gnüge haben. Hast du, mein GOtt! unter dem Gesetz im alten Bunde dis gefordert, und gezeiget, daß es wol möglich sey, dich also von ganzem Herzen und ganzer Seele zu lieben; o! so kanst und wirst du ja vielmehr auch im neuen Bunde, bey dem Evangelio, dis uns möglich machen, daß wir dich also lieben: denn dein Wort ist ja auch uns nahe in unserm Munde, und in unserm Herzen, daß wir es thun können. Dein Wort, dein Evangelium, ist doch ein kräftiges Wort, dadurch du eben die wahre herzliche Liebe in uns wirkest: denn es ist ja eine Kraft GOttes, selig zu machen alle, die daran glauben. Du legest daher auch uns Leben und Tod, Gutes und Böses, Segen und Fluch vor, daß wir das Gute, Leben und Segen, erwählen, und nimmst auch da Himmel und Erde über uns zu Zeugen, daß wir an jenem Tage keine Entschuldigung haben würden, wenn wir dich nicht liebten, und aus Liebe dir zu gefallen uns befleißigen wolten. Nun, HErr unser GOtt! wir halten dir diese Verheissung vor, erfülle sie auch an uns, aber auch an unserm Saamen, und gib uns ein ganz anderes Herz, ein Herz, das dich allein nur liebet, und also das Gute erwählet, das du uns ja gerne geben wilst. Das laß uns von Herzen glauben, und schreibe doch auch dis Wort tief in unser Herz, daß wir doch nicht so im Unglauben versinken, sondern glauben, und die Seele erretten. Amen.

Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstul, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird. Ebr. 4, 16. Lasset uns bey Zeiten, ehe Noth und Tod kommt, mit Wehr und Waffen uns versehen, und zum voraus viel Kräfte ausbitten, daß wir alsdenn recht wohl bestehen mögen. s. a. Joh. 10, 1. **Ich bin die Thür.** cap. 14, 6. **Ich bin der Weg.** Christus ist selbst als die Thür zum Vaterherzen, und als der Gnadenstul, von GOtt uns vorgestellet. Und Gläubige kommen nie zum Vater, als in und mit Christo, ihrem einigen Sündentilger, Mittler, Gnadenstul, und Fürsprecher, und in seinen Kleidern des Heyls. Er ist ihr A und O, Anfang und Ende, ja ihr Alles: sie lassen ihn nicht, und er sie noch weniger. **Drum getrost hinzu!**

Tretet nur getrost zum Throne, da der Gnadenstul zu sehn! Eph. 3, 12.
Es kan euch von GOttes Sohne nichts, als Lieb' und Huld geschehn.
Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, N. 488. v. 5.
Und das allerhöchste Gut uns mittheilen durch sein Blut.
Grosse Gnad ist da zu finden. Er will sich mit uns verbinden,
Und soll niemals etwas können uns von seiner Liebe trennen.

HErr JEsu! du bist auch uns von deinem Vater zum Gnadenstul vorgestellet, daß wir uns nur immer durch dich zu unserm GOtt nahen sollen, und zwar mit aller Freudigkeit und Freymüthigkeit; wie im alten Bunde die Gläubigen bey ihrem Gebet immer ihr Angesicht gegen den Gnadenstul richten mußten. O! lehre uns nun dis recht einsehen und verstehen, und recht im Glauben fassen, daß wir gewiß glauben, wir sollen immer erhöret werden, wenn wir uns nur durch dich, unsern Gnadenstul, zum Vater nahen. Da gib uns nun, mein Heiland! auch Gnade, daß wir immer zu dir und durch dich, unsern Gnadenstul, zum Vater kommen, mit aller Freudigkeit, daß wir uns keinen Unglauben, auch keine andere Sünde lassen abhalten; sondern jemehr wir noch die Sünde fühlen, destomehr nur zu dir kommen, und da auch immer Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird. Wir haben wol täglich Noth, und da auch täglich deiner Hülfe nöthig; darum laß uns auch immerdar zu dir kommen, und uns auch bey Zeiten alle Gnade und Kraft ausbitten auf die Zeit, wenn uns besonders wird Hülfe noth seyn, wenn etwan besondre Anfechtungen oder Leiden kommen, oder der Tod kommt; o! da laß uns auch zum voraus mit Wehr und Waffen uns versehen, und uns das alles ausbitten, was wir da werden nöthig haben, damit uns nicht Noth und Tod unversehens überfalle, und unbereitet finde. Du bist, HErr JEsu! unser einiger Mittler, Sündentilger und Fürsprecher bey dem Vater, also laß uns nur immer in dir bleiben, und nie anders, als in dir, und deinen Kleidern des Heyls, zum Vater kommen, und den Segen erlangen, wie dort Jacob in den Kleidern seines erstgebornen Bruders den Segen erlangte. Sey auch unser Alles: denn wir lassen dich nicht, und können dich nicht lassen, und du auch uns noch vielweniger. Amen.

Der HErr, dein GOtt, wird selber vor dir hergehen; er wird selber diese Völker vor dir her vertilgen, daß du sie einnehmest: Josua der soll vor dir hinüber gehen, wie der HErr geredet hat. Seyd getrost und unverzagt, fürchtet euch nicht, und lasset euch vor ihnen nicht grauen: denn der HErr, dein GOtt, wird selber mit dir wandeln, und wird die Hand nicht abthun, noch dich verlassen. 5 Mos. 31, 3. 6. Diese Worte wiederholet GOtt durch Mosen auch im 7. 8. und 23. v. gegen Josua, wie auch im ersten Capitel des Buchs Josua. Also ist Glaube und getroster Muth, der keine Vermessenheit ist, nicht so was leichtes, sonst dürfte GOtt uns nicht mit so viel Worten dazu ermahnen. Es können aber gläubige Christen sich noch mehr als die Israeliten dieser Worte annehmen und trösten: denn die sollen das himmlische Canaan einnehmen, und mit ihren geistlichen Feinden streiten. Da will der HErr auch voran gehen, und unsere Feinde vertilgen. Und da sollen wir auch getrost seyn, und für der List und Macht der Feinde nicht erschrecken: denn diese unsere Feinde die wird GOtt wol nicht schützen. O! so mache du selbst, mein GOtt! uns so getrost, und laß uns gewiß seyn, daß du mit uns bist, selbst wider unsere Feinde streitest, und uns durch alles herrlich hindurch hilfest.

HErr, laß uns wol an uns, doch nicht an dir verzagen;
Du aber geh voran, die Feinde selbst zu schlagen.

Mein GOtt! giebest du dein Volk Israel diese oft wiederholte Verheissung: daß du woltest vor ihnen hergehen, und die Völker vor ihnen vertilgen, und daß sie daher solten getrost und unverzagt seyn, und sich nicht fürchten; so giebest du vielmehr auch uns im neuen Bunde diese Verheissung: daß du auch unsere geistliche Feinde vertilgen wollest, und wir auch nur sollen getrost seyn, und nicht verzagen, oder uns fürchten. O! da laß uns nur diese Verheissung uns immer vorhalten, und sie so ansehen, als wenn sie uns auch jetzo von dir zugerufen würde, und dadurch stärke uns doch im Glauben, daß wir wol nicht vermessen, aber auch nicht verzagt seyn; wol immer an uns verzagen, auch in kleinsten Dingen: aber nicht an dir, auch nicht im größten Kampfe: denn du wirst auch immer mit uns wandeln, und deine Hand nicht abziehen, noch uns verlassen. Freylich, wenn du uns einen Augenblick verlassen woltest, und deine Hand abziehen; so könnten wir auch nicht vor dem geringsten Feinde bestehen; aber da du für uns, und mit uns bist; so können wir wol durchkommen: denn du wirst freylich unsere Feinde, die auch deine Feinde sind, nicht schützen. Es ist ihr Schutz auch von ihnen gewichen, wie dort Caleb sagte; du aber bist selbst unser Schutz, Schirm und Schild. Mit dir wollen und können wir Thaten thun. Du wirst alle unsere Feinde untertreten. Also mache uns getrost und unverzagt, daß wir im Glauben alles auf dich wagen, und so auch mit dir alles überwinden. Amen.

Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren; so werden wir vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind: denn so wir GOtt versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. Röm. 5, 8. 9. 10. **Wie hat der HErr die Leute so lieb!** 5 Mos. 33, 3. HErr, das grosse Geschenke deines Sohnes werde mir stets grösser, und die Liebe, so aus seiner Erlösung strahlet, werde mir so groß und helle, daß sie alle Finsterniß u. Lästerung vertreibe, und Glauben und Liebe wirke, daß wenn der Lästergeist sich reget, ich dennoch, ihm zu Trotz, dich, als die Liebe, preise. Ach! das ist meine **Hauptbitte**, darum schreye ich Tag u. Nacht, da ist Mangel, ein groß leer Gefäße. Ach! erfülle es bald, und rechne nichts mir zu.

Hat uns GOtt, als seine Feinde, ewig, und so hoch geliebt,
Daß er für uns grosse Sünder seinen Sohn der Liebe giebt;
Wie viel, wie vielmehr wird er jetzo Gnade, Heyl und Leben,
(Da wir schon versöhnet sind) ja mit Christo alles geben.

Siehe auch Num. 191. JEsus Christus, GOttes Lamm 2c.

O mein GOtt! siehe doch, wie ich noch so blind an deiner Liebe bin, die du doch so hoch preisest, und aufs höchste ans helle Licht stellest, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. Ach! siehe doch, wie der Satan mir deine Liebe durch seine Lästerung will zunichte machen. Ach! rechne mir nichts zu, und vertreibe doch bald meine Finsterniß, und alle Lästerung des Feindes. Es muß doch alles in deinem Lichte erkannt, und alles geistlich, durch Licht und Kraft des Geistes, gerichtet, beurtheilet und verstanden werden; ach! so öffne doch auch bald mir das Verständniß, und gib mir doch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu deiner Selbsterkenntniß. Da wir nicht anders, als nach und aus deinem Worte dich als die Liebe erkennen sollen; o! so laß doch auch diese so tröstliche Worte des Evangelii mir recht nahe, und in meinem Munde und Herzen seyn, und dadurch wirke die lebendige Erkenntniß deiner Liebe, und den wahren Glauben, daß auch ich glaube, ich werde gewiß für dem Zorn behalten werden, da ich durch das Blut deines Sohnes gerecht worden, und da ich dir versöhnet bin durch den Tod deines Sohnes, da ich noch ein Feind war; vielmehr nun selig werde durch sein Leben, da ich schon versöhnet bin. Schreibe mir diese Worte recht in mein Herz, daß ich mich immer damit trage, damit aus- und eingehe, und dadurch auch alle Macht der Fisterniß vertreibe. O ja, mein GOtt! das ist auch noch jetzo meine Hauptbitte, da ich Tag und Nacht darum schreye, daß du mich nemlich zur rechten Erkenntniß deiner Liebe bringest, die aus dem grossen Werke der Erlösung hervorleuchtet. O! da ist Mangel über Mangel, ja alles leer; darum erfülle bald, bald mein armes leeres Herz mit lauter Liebe. Amen.

Gebet unserm GOtt allein die Ehre. Er ist ein Fels, seine Werke sind unsträflich: denn alles, was er thut, das ist recht. Treu ist GOtt, und kein Böses an ihm; gerecht und fromm ist er. Die verkehrte und böse Art fället von ihm ab; sie sind Schandflecken, und nicht seine Kinder. Dankest du also dem HErrn, deinem GOtt, du toll und thöricht Volk? 5 Mos. 32, 3-6. GOtt ist treu und wahrhaftig, und erfüllet gewiß alle seine Verheissungen, jedoch auch seine Drohungen: aber die Menschen sind untreu und verkehrt, halten nicht, was sie GOtt versprochen, und danken ihm auch nicht für seine Gaben und Hülfe. Wenn auch wunderbarer Weise Sieg und Hülfe geschaffet worden, so giebt man nicht GOtt allein die Ehre; sondern schreibts sich selbst zu, und feyret auch seine Dankfeste wol mit Bällen und Comödien, mit Springen und Tanzen, oder mit Völlerey. Da muß GOtt wol auch sagen: Dankest du also dem HErrn, deinem GOtt, du toll und thörichtes Volk? Man möchte nur auf ein Schlachtfeld sehen, die tolle Freude würde einem wol vergehen. O HErr! laß uns doch dir allein den Sieg und auch alle andere Hülfe dankbar zuschreiben, uns aller Wohlthat, Gnade und Hülfe unwürdig schätzen, und dir allein alle Ehre geben, daß wir nicht so verkehrt von dir abfallen, und du uns hernach wieder müßtest deine Wohlthat, Sieg, Hülfe und Frieden entziehen.

Was du thust, unser Fels, das ist doch recht und eben;
Ach! laß uns, wenn du hilfst, auch dir die Ehre geben.

O mein GOtt! laß uns doch auch dir allein alle Ehre geben: denn du allein bist aller Ehre würdig, wir aber sind schnöde Sünder, und nicht der geringsten Wohlthat werth. O! laß uns doch auch recht erkennen, wie du ein Fels bist, und alle deine Worte unsträflich sind, und was du thust, recht ist; wie du gerecht und fromm bist, wir aber eine verkehrte und böse Art sind, ja Schandflecken, und nicht deine Kinder, und dir dahero auch nicht recht dankbar seyn, und du auch zu uns sagen magst: Dankest du also dem Herrn, deinem GOtt, du toll und thörichtes Volk? O mein GOtt! bewahre uns für aller Erhebung und eigner Ehre, da wir uns selbst etwas zuschreiben wollen, und dir nicht allein alle Ehre geben. Steure auch dem Geiste der Lästerung, der deine Wege, Werke und Gerichte tadelt, daß du es den Menschen niemals recht machest. Die armen Weltkinder tadeln dich auf eine grobe Weise, und sind auch rechte Schandflecken, und nicht deine Kinder; aber der Tadelgeist ficht auch uns, deine arme Kinder, noch oft an, und wir wollen uns an dis und jenes, was du thust, stossen. Ach! errette uns, mein GOtt! von allen Lästergedanken, und von allem Anstoß an dir, daß wir in allen Fällen mit dir zufrieden seyn, und an dir nicht irre werden; sondern dich über allem, was du an uns thust, preisen, ehren und anbeten, wenn wir es gleich nicht verstehen: denn es ist freylich unbegreiflich, wie du regierest. Endlich, endlich, sonderlich aber dort ewig, werden wir schon sehen, wie du alles hast wohl gemacht. Darum thue unserer blinden Vernunft Einhalt, und laß uns nur immer nach deinem Worte von dir urtheilen, und damit uns gegen alle Lästergedanken des Feindes wehren; und da du so ein treuer frommer GOtt bist, auch recht von Herzen fromm werden und bleiben bis in den Tod. Amen

Streit des Fleisches und des Geistes. Gal. 5, 17.

Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch; dieselbige sind wider einander. Beym Glauben höret wol der Kraft- und Sieglose Streit auf, der unter dem Gesetze war; aber nicht der Streit des Geistes und des Fleisches; der gehet da erst recht an: denn vorher hat man noch keinen Geist, als der erst aus dem Evangelio kommt.

Halt ein, o neuer Mensch! halt ein. Ja, wenn ich werd im Himmel seyn.
Ich bin zu müd', ich muß verderben. O! möchtest du nur heute sterben.
Ach! mache mir nicht solche Pein. Nein, nein, es muß gekämpfet seyn.
So bitt ich, etwas nur zu schonen. Du würdest mir gar übel lohnen.
Wie so? du würdest froh und frey. Du brächtest mich in Sclaverey.
Du machst dir aber selbst viel Leiden. GOtt macht mir hier auch viele Freu-
O nein! was hast du denn davon? GOtt selber ist mir Cron u. Lohn. (den,
Des Leidens ist noch mehr auf Erden. Im Himmel wirds zu Perlen werden.
Nun, nimms nur nicht so gar genau. Ja, weil ich deine Tücken schau (den.
Du wirst wol noch zum Narren werden. Im Himmel nicht nur auf der Er-
Die Welt veracht't dich allzusehr. O! wenn ich noch geringer wär. (Feinde.
So krieg ich dich nun nicht zum Freunde? Nein, nein, wir sind geschworne

---

O HErr JEsu! mache mich doch durch deinen heiligen Geist zu einer neuen Creatur, und bringe mich recht zu dem Leben, das aus GOtt ist. Laß mich auch sodann im Geiste leben und wandeln, und durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödten. Ich bin noch nicht ganz geistlich; sondern fühle noch das Fleisch, das gelüstet auch in mir wider den Geist, aber der Geist auch wider das Fleisch: die immer wider einander sind. Da ist hier ein beständiger Streit des Fleisches und des Geistes. Laß aber den Geist mich regieren, und immer die Oberhand haben, und das Fleisch, sammt den Lüsten und Begierden immer mehr creutzigen und tödten, und da laß mich darinnen auch das Zeugniß haben, daß ich nicht mehr unter dem Gesetze bin. Laß mich darum nur gegen das Fleisch und dessen Lüste und Geschäfte nicht zärtlich seyn. Gib mir gegen alles fleischliche Wesen einen recht tödtlichen Haß, und laß mich bald die Tücke des Fleisches merken, und es da recht genau nehmen, daß ich meiner gar nicht schone, und dem Fleische nachsehe, wenn es sich auch ganz geistlich stellt, und mich da am ersten berücken kan. O! da bewahre mich für allem Betrug der Sünde, und decke mir nur immer mehr auf, was noch von fleischlichen Lüsten übrig ist: denn es ist noch viel verborgenes fleischliches Wesen da. O! so nimm meiner wahr, bey solcher Gefahr, und behüte mich für falschen Tücken, für allem noch unlautern Wesen, und nimm es da recht genau. Leide nichts an mir, was meiner Seele schädlich ist, und das neue geistliche Leben und Wesen hindern kan; vielmehr laß mich nach dem neuen Menschen, nach dem neuen geistlichen Leben, täglich wachsen und zunehmen, bis zu jenem ewigen Leben. Amen.

Des HErrn Theil ist sein Volk, Jacob ist die Schnur seines Erbes ꝛc. Er führete ihn, und gab ihm das Gesetz. Er führete ihn wie seinen Augapfel. Wie ein Adler ausführet seine Jungen, und über ihnen schwebet. Er breitete seine Fittige aus, und nahm ihn, und trug sie auf seinen Flügeln. Der HErr allein leitete ihn, und war kein fremder GOtt mit ihm. 5 Mos. 32, 9. 10. 12. Das rechte Volk GOttes sind jetzo die wahren gläubigen Christen. Die können sich diese Worte gar besonders zueignen. Sie sind auch des HErrn JEsu Theil, oder Erbtheil und Eigenthum: denn sie kommen zu ihm, und sind von seinem Vater ihm gegeben. Da kan und wird er sie auch nicht verlieren. Joh. 6, 39. Er führet uns auch durch die Wüste dieser Welt, und giebt uns nicht nur sein Gesetz, sondern auch sein Evangelium; und so wird er auch uns, wie ein Adler seine Jungen, ausführen, und über uns schweben, seine Fittige ausbreiten, uns aufnehmen, und auf seinen Flügeln über Noth und Tod hinüber tragen ins ewige Leben. O ja, mein Heiland! schreibe diese Worte uns zum Trost in unser Herz; laß sie uns von Herzen glauben, und auch erfahren. Und wie du uns bisher getragen; so trage uns ferner auf deinen Flügeln, auch endlich durch den Tod bis ins ewige Leben. Amen.

Mein Heiland! nimm auch mich selbst wie dein Aug in acht,
Und heb und trage mich, bis du mich heimgebracht.

Mein Heiland! laß auch uns dein Volk, dein Theil und Erbe seyn, und sey du auch unsers Herzens Trost und unser Theil, und führe auch uns immer aus und ein. Und da du auch uns dein Gesetz, ja dein Evangelium gegeben, o! so behüte auch uns wie deinen Augapfel, daß wir nicht wider dein heiliges Gesetz sündigen, und dein Evangelium mißbrauchen. Erfülle die herrliche und tröstliche Worte auch an uns, dem Volk des Eigenthums, und führe auch uns aus, wie ein Adler seine Jungen ausführet, und über ihnen schwebet. Breite deine Flügel über uns aus, und nimm und trage uns auf deinen Flügeln. Leite du auch uns allein, daß wir auch keinen fremden GOtt mit uns haben, durch den wir uns leiten liessen. Mein GOtt! zeige und entdecke uns doch durch diese tröstliche Worte dein liebreiches Herz, und bringe dadurch auch uns zu einer recht kindlichen Zuversicht, daß wir uns deiner so genauen, und mehr als mütterlichen Aufsicht, und deiner mächtigen Beschützung, Leitung und Führung recht versichern, daß wir alle knechtische Furcht, und alles Mißtrauen gegen dich, fahren lassen, und gewiß glauben, du werdest auch uns so selig leiten und führen, heben, tragen und erretten, und endlich auch durch den Tod hinüber tragen in das rechte himmlische Canaan und Vaterland. Zu diesem himmlischen Vaterlande bereite uns täglich, ja stündlich, und mache uns recht himmlisch gesinnt, daß wir uns zu jenen himmlischen Einwohnern, und zu dir, unserm himmlischen Bräutigam, recht schicken, und hier schon unsern Wandel im Himmel führen. Amen.

Was die Albern gelüstet, tödtet sie: Wer aber mir gehorchet, wird sicher bleiben, und genug haben, und kein Unglück fürchten. Spr. 1, 32. 33. **Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den HErrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut.** Ps. 34, 11. (Denn) **die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.** 2 Tim. 4, 8. Auch der Reiche hat Mangel; aber der Gläubige stets genug, einmal so viel, wie das andere, nemlich die Hand GOttes, die alles erfüllet, und was hier fehlet, anders woher nimmt. Er hat Christum, der ist sein **Alles**. Ist er unwissend, Er ist sein Rath; Ist er schwach, Er ist seine Kraft. Was ihm fehlet, ist ihm gar, oder doch jetzt nicht gut: so muß alles, der Mangel selbst, ihm nützen, und zum Wort, Gebet und Demuth treiben.

Wo kan ein Kind der Welt, du magst sie alle fragen,
Bey aller Herrlichkeit, mit Grund der Wahrheit sagen:
Es sey hier stets vergnügt, von allem Mangel frey.
Sieh, welch ein Vorzug doch bey einem Christen sey!
Wilt du nun auch vergnügt ohn allen Mangel leben; Ps. 34, 11.
So suche nichts als GOtt. **GOtt wird dir alles geben.**

O mein GOtt! laß mich gar nicht so albern seyn, und nach etwas gelüsten, was mich tödtet, oder doch meiner Seelen schädlich ist. Laß mich dir gehorchen, und also auch sicher seyn, und genug haben, und kein Unglück fürchten. Laß mich dich von Herzen suchen, und so auch keinen Mangel haben an irgend einem Gut, an irgend einer Gabe. Mir mangelt ja wol alles Gute; ich muß mich desfalls billig beugen und demüthigen, und dazu laß mir auch das Gefühl meines so grossen Mangels dienen, daß ich nemlich immer kleiner und geringer, und gar nichts in meinen Augen werde: aber dabey laß mich nicht verzagen, sondern mich an diese Worte der Verheissung halten, daß ich auch soll keinen Mangel haben an irgend einem Gut; ich soll dich nur suchen, und dich um alles bitten, was mir mangelt. Jacobus saget ja: Mangelt jemand Weisheit, der bitte darum; so wird sie ihm gegeben. Also soll ich bey allem Mangel nur immer bitten und flehen; so wirst du auch allen meinen Mangel ersetzen, und mir alles geben, warum ich bitte. Diese Worte halte ich mir und auch dir vor im Glauben, ja ich halte dich dabey, du kanst sie nicht unerfüllet, sondern auch mich erfahren lassen, daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze sey, und die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens habe. Also wirst du mich auch geistlich und leiblich lassen genug haben, und wirst mir alles geben, was zu meiner seligen Vollendung nöthig ist. Denn ich habe ja dich selbst, und du bist meine Gerechtigkeit und Stärke, meine Weisheit, Heiligung und Erlösung, ja mein Alles; da habe ich in dir Leben und volle Genüge, ja schon das ewige Leben; und da fehlet mir keine Gabe, weil ich dich, mein Alles, habe. Amen.

O daß sie weise wären, und vernähmen solches! daß sie verstünden, was ihnen hernach begegnen wird! (wenn GOtt ihren Ungehorsam strafen wird.) **Denn der HErr wird sein Volk richten, und über seine Knechte wird er sich erbarmen.** (die wird GOtt segnen) **Sehet ihr nun, daß ichs allein bin, und ist kein Gott neben mir? Ich kan tödten und kan lebendig machen, ich kan schlagen und kan heilen, und ist niemand, der aus meiner Hand errette.** (Darum) **nehmet zu Herzen alle Worte** **rc. Denn es ist nicht ein vergeblich Wort an euch, sondern es ist euer Leben, und solch Wort wird euer Leben verlängern auf dem Lande, da ihr hingehet.** 5 Mos. 32, 29. 36. 39. 46. 47. O! wenn mancher sichere Sünder doch auch so weise wäre, und bedächte, was ihm einmal künftig, und sonderlich am Ende, begegnen wird, wenn GOtt auch seine Sünde heimsuchen wird. O! daß man doch auch alle Hülfe GOtt allein zuschriebe, und erkennte, daß er es allein wäre: sonst werden wir zu schanden, wenn GOtt richten oder strafen wird. Seiner Knechte aber wird er sich erbarmen, und sein Wort soll auch bey ihnen nicht vergeblich, sondern ihr geistliches und leibliches Leben seyn, da manche, die GOttes Wort verachten, auch ihr leibliches Leben verkürzen. O HErr! mache uns auch so weise, und erbarme dich über uns bey allen Gerichten. Laß uns dir alles zuschreiben, und uns nur stets gläubig an dein Wort halten, und dem gehorsam seyn, daß dis auch unser Leben sey.

Ja, mach uns weis, o HErr! nun stets dein Wort zu merken,
Und dadurch komm, auch uns zum Leben stets zu stärken.

O mein GOtt! mache uns auch recht weise, auf alles recht zu merken, was du auf dem Erdboden thust und vornimmst. Laß uns recht verstehen und bedenken, was uns begegnen wird, wenn wir dir ungehorsam wären. Darum gib uns deine heilige Furcht in unser Herz, daß wir nicht wider dich sündigen, und du uns richten und strafen müßtest; sondern daß du dich auch bey allen Gerichten über uns erbarmest. Laß uns recht erkennen, daß du es allein bist, und kein GOtt neben dir ist, damit wir dich auch über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen, und ja keine Abgötterey begehen. Du kanst tödten und lebendig machen, du kanst schlagen und kanst heilen, und ist freylich niemand, der aus deiner Hand erretten kann. Darum laß uns auch dein Wort recht zu Herzen nehmen: denn es ist kein vergeblich Wort an uns; sondern es ist auch unser Leben, wenn wir ihm gehorchen. Es wird auch unser leibliches Leben verlängern; wie die sichern Sünder, sonderlich ungehorsame Kinder, oft auch ihr Leben verkürzen. So mache uns nun deinem Worte recht gehorsam, daß wir auch dadurch leben, und selig seyn, in Zeit und Ewigkeit. Erbarme dich sonderlich auch über unsere Kinder, daß sie sich nicht durch Ungehorsam an dir versündigen, und sich selbst deine Strafe zuziehen. Gib ihnen bußfertige und gehorsame Herzen, und errette ihre Seelen, daß sie ja nicht ewig verloren gehen. Amen.

Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf. Matth. 19, 20. s. a. Hos. 7, 16. **Sie bekehren sich nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen.** Der bekehret sich recht, der sich auch von seiner innern Schoßsünde und liebsten Lust bekehret, das ist, bis zu Christo, um dessen willen man auch das liebste lassen, und überwinden kan. O! prüfe dich ja genau, und betrüge dich nicht.

Denke nicht, du bist bekehret, weil du ja von Kindheit an
Alles Gute gut genennt, unter Frommen bist erzogen,
Und dir vieles angewöhnt; oder, weil dich jedermann
Schon für gut paßiren läßt. Dis hat manchen schon betrogen,
Wie auch dieses, wenn man meynt: so man einmal **angefangen**,
Oder doch **beweget wird**, o! so sey schon alles gut.
Nein; du mußt auch hier zum Sieg und zum **Durchbruch** noch gelangen.
Die Bewegung macht es nicht; kämpfen muß man bis aufs Blut.
Halt dich nur nicht für bekehrt, so wirst du dich nicht betriegen;
Suche noch erst anzufangen; reiß dein eignes Bauwerk ein,
Das im Tode nicht besteht; kämpf und fleh, so wirst du siegen,
Und alsdenn nicht mehr, wie vor, der **bey nah ein Christ** nur seyn.

Sie bekehren sich nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen; so mußt du, mein GOtt! von vielen Menschen sagen. Ja, viele wollen gar von keiner Bekehrung wissen, und denken: was ist Bekehrung? wir sind ja keine Heyden, Juden oder Türken, daß wir uns erst bekehren solten; und leben doch in so vielen, auch wol groben Sünden, auch sonderlich in mancherley Ungerechtigkeit, und haben manches ungerechte Gut unter ihrem Vermögen: die können nicht selig werden, und ins Reich GOttes kommen. Aber auch die können nicht hinein kommen, die wol nicht in allerley groben Sünden, in Ungerechtigkeit, oder Völlerey leben, sondern ein äusserlich frommes Leben führen, wie dieser Jüngling, der die Gebote GOttes wol nicht mochte auf eine grobe Weise übertreten haben, und daher sagte: Das habe ich alles gehalten, von meiner Jugend auf; und setzte noch hinzu: **Was fehlet mir noch?** Der war ganz blind an seinem Herzen, und sahe das Gesetz GOttes nicht ein, wie es geistlich ist, und nicht nur grobe ausbrechende Sünden, sondern auch schon die innerlichen Lüste und Begierden bestrafet, und das ganze Herz will zu GOtt geneiget haben. Dieser Jüngling glaubte nun auch nicht, daß er der Bekehrung noch nöthig hätte; stand also in grober eigenen Gerechtigkeit, und konnte, so lange er so blieb, auch nicht selig werden. Er war reich und geizig, und hing an den zeitlichen Gütern: darum war er betrübt, wie JEsus ihn hieß seine Güter verkaufen, und den Armen geben, und ihm nachfolgen. JEsus sagte, auf die Frage: was fehlet mir noch? Es fehlet dir noch eines; das war die wahre Herzensbekehrung; und die fehlet wol auch jetzo noch den allermeisten, da viele ja noch nicht die Gebote GOttes auch äusserlich gehalten, wie dieser Mensch. O mein GOtt! so gib uns doch allen dis einige Nothwendige, die wahre Busse und Herzensänderung und Bekehrung, und segne doch zu dem Ende das Wort von der Busse an allen Orten, und laß die Menschen nicht in ihrer Blindheit so sicher hingehen. Amen. 30. Jan.

Wie hat der HErr die Leute so lieb! Alle seine Heiligen sind in seiner Hand; sie werden sich setzen zu deinen Füssen, und werden lernen von deinen Worten. Wohl dir, Israel, wer ist dir gleich? O Volk! daß du durch den HErrn selig wirst, der deiner Hülfe Schild, und das Schwerdt deines Sieges ist. Deinen Feinden wirds fehlen; aber du wirst auf ihrer Höhe einher treten. 5 Mos. 33, 3. 29. O! wie selig und herrlich ist nicht vielmehr das rechtgläubige Christenvolk? Wie hat er diese Leute so lieb, und erwählet vor allen andern Völkern und Menschen! Sie sind auch seine Heilige, die er durch seinen Geist täglich heiliget, und da sind sie auch in seiner Hand, und sie setzen sich auch mit Maria zu seinen Füssen, und hören seine holdselige Worte. Sie können sich auch versichern, daß er ihre Hülfe, ihrer Seelen Hülfe, Schild, und das Schwerdt ihres Sieges ist. Da muß es ja allen ihren geistlichen und leiblichen Feinden fehlen, und sie müssen sie überwinden, da der allmächtige GOtt selbst ihr Schild, ihr Schwerdt, ihre Hülfe und Sieg ist. O mein GOtt! laß uns doch nach dieser Verheissung recht gläubig trösten, und laß uns auch als dein geliebtes und auserwähltes Volk deine süsse Worte hören, in deiner Hand bleiben, und so auch einen Sieg und Segen nach dem andern erhalten.

Ja zeig, o HErr! uns auch, wie du so lieb uns habest,
Wie wir so selig sind, wie reich du uns begabest.

Mein GOtt! laß uns doch auch, wie Maria, recht erkennen, wie du uns so lieb hast: denn wir erkennen ja deine Liebe auch viel, viel zu wenig. Laß uns doch auch deine wahre Heilige seyn, uns auch zu deinen Füssen setzen, und von deinen Worten lernen. Du sagest auch zu uns, die wir zum geistlichen Israel gehören: Wohl dir, oder, selig bist du Israel: wer ist dir gleich? O Volk! das du durch den HErrn selig wirst, der deine Hülfe, Schild, und das Schwerdt deines Sieges ist; deinen Feinden wirds fehlen, u. s. w. O ja, mein GOtt! laß es auch allen unsern geistlichen Feinden fehlen. Behalte uns, als dein heiliges auserwähltes Volk, auch in deiner Hand, und laß uns durch dich und in dir recht selig seyn: aber auch unserer Seligkeit immer besser versichert werden; damit wir ja nicht immer klagen, und dem Lande Israel ein böses Geschrey machen. Laß uns doch auch den Vorzug deines geistlichen Israels recht erkennen, daß wir uns deiner recht rühmen und freuen, und dadurch auch andere herbey locken. O mein GOtt! laß mich doch nicht so todt und träge bleiben; sondern auch noch ein recht lebendiges, fröliches, und dem neuen Bunde gemässes Christenthum führen, daß ich dich auch noch mit frölichem Munde und Herzen loben und preisen könne. O ja, mein GOtt und Heiland! ohn Lieben und Loben vergeh keine Stunde, und schmücke mich stündlich im innersten Grunde. Amen.

Das Himmelreich ist gleich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er Eine köstliche Perle fand, ging er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige. Matth. 13, 45. 46. (Darum) **sammlet euch Schätze im Himmel:** (nicht auf Erden) **denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.** Matth. 6, 20. it. c. 6, 6 - 10. **Denn Geitz ist eine Wurzel alles Uebels.** So nennet die Schrift kein Laster. Wer bedenkts. Wurzeln sind oft tief verborgen: suchst du diese Wurzel nicht genau in dir auf, greifest du sie nicht mit Ernst an, sondern giebst ihr noch Nahrung; so bleibt alles Uebel in dir stecken: denn nur da hat man ein Kennzeichen, daß man bekehret, und Christus in uns unser Gut u. Schatz sey, wenn man aus einem Geitzigen von Herzen liebreich und freygebig wird. HErr, hilf uns allen dazu, daß jeder seinen Hauptfeind tödte.

Geitz, du Wurzel aller Sünden, du solt dich bey mir nicht finden:
Denn mein Reichthum und Gewinn ist, wenn ich vergnüget bin.
Ich will nur die Perle haben, und nach diesen Schätzen graben,
Die der Himmel in sich hält. Such, o Welt! nur Gut und Geld,
Ich will nichts als JEsum suchen, Ehrgeitz, Lust und Geitz verfluchen:
Denn mein Schatz soll ganz allein **oben, nicht hier unten,** seyn.

O mein Heiland! laß mich doch auch dich zu meinen einigen Schatz und Reichthum erwählen, und ja nicht Schätze auf Erden suchen. Laß mich auch, als ein geistlicher Kaufmann, gute Perlen suchen, und dich, als die rechte köstliche Perle, finden, und sodann alles um deinetwillen verleugnen, an nichts in der Welt, als an dir allein, nur hangen, und also nicht dem Geitz nachhängen, und die Wurzel alles Uebels in mir hegen. Nein, mache und behalte mein Herz von allem Irdischen los und frey, und laß mich nur Schätze im Himmel suchen. Geitz heisset eine Wurzel alles Uebels: Wurzeln aber liegen oft tief und verborgen! o! so decke mir immer mehr auf, was noch von dieser bösen Wurzel in mir zu finden ist, und reinige mich von allem, was auch noch von dem irdischen Sinn in mir verborgen ist, und laß mich nur dich, als meinen Schatz, immer mehr suchen und gewinnen. Laß mich nur mit dem begnügen, was da ist, und mit dir in allen deinen Wegen und Führungen zufrieden seyn, und meinen Schatz allein im Himmel haben, und dahin auch nur immer mein Herz richten, wo du mein Schatz bist. Und wenn du mein Schatz und Reichthum bist; so habe ich ja wol genug und über genug, und kan mir leichtlich begnügen lassen. Bewahre mich nur für allem Unglauben, der nur immer auf das Sichtbare siehet, und immer mehr haben will. Nein, mein Heiland! laß mich nur immer auf das Unsichtbare sehen, und denken: Es sey ein grosser Gewinn, wenn man gottselig ist, und sich begnügen lässet; und dazu hilf mir, mein GOtt! um deines Namens willen. Mache mich nur in allen Dingen ganz gelassen, ja recht willenlos: daß ich allein in deinem Willen ruhe, und mit dir, meinem höchsten und einigen Gut, völlig zufrieden sey. Amen.

Wie der HErr Mose, seinem Knechte, und Mose Josua geboten hatte, so thät Josua, daß nichts fehlete an allem, das der HErr Mose geboten hatte. Jos. 11, 15. **Und der HErr gab ihnen Ruhe von allen umher, wie er ihren Vätern geschworen hatte, und stund ihrer Feinde keiner wider sie; sondern alle ihre Feinde gab er in ihre Hände. Und es fehlete nichts an allem Guten, das der HErr dem Hause Israel geredet hatte. Es kam alles.** Cap. 21, 44. 45. Siehe auch Cap. 23, 14. Wer sich nach allen Stücken nach GOttes Wort richtet, an dem erfüllet GOtt auch gewiß alle Verheissungen seines Wortes, daß kein Wort fehlet, oder vergeblich auf die Erde gefallen, gleichwie er auch alle Drohungen erfüllet an denen, die sein Wort nicht halten. O HErr! hilf, daß wir es auch an nichts fehlen lassen, zu thun, was du geboten, damit auch aller verheissene Segen, und kein Fluch, über uns komme, und auch uns kein Wort fehle, und unerfüllet bleibe, was du uns verheissen hast.

Hilf, daß ich dein Gebot nach allen Stücken halte,
Und dein verheißnes Heyl auch über mir ganz walte.

O du treuer und wahrhaftiger GOtt! laß mich auch alles thun, wie Josua, was du in deinem Worte befohlen hast, daß ich es auch da an nichts fehlen lasse. So mache mich in allen Stücken dir recht gehorsam, daß ich als dein ganzes Eigenthum und Opfer dir mich ganz hingebe, und nach deinem Augenwink mich richte, und nur immer die einzige Sorge habe, wie ich in allen Dingen deinen Befehl ausrichte. Stärke mich aber so im Glauben, daß ich gewiß sey, du werdest auch alle deine Verheissungen an mir erfüllen, und es auch an nichts fehlen lassen, was du auch mir in deinem Worte geredet, auch wol zum Theil in mein Herz gepräget hast: denn du bist ja der ewig treue und wahrhaftige GOtt. Aber, mein GOtt! du kennest wol unser ungläubiges und mißtrauisches Herz, wie wir an deiner Treue und Wahrheit wollen irre werden, wenn du mit der Erhörung unsers Gebets, und mit deiner Hülfe, verziehest; darum verzeuch nicht zu lange mit deiner Hülfe, daß ich nicht in Unglauben falle, und an dir irre werde; sondern komme mir doch zur rechten Zeit, ja eilend, zu Hülfe. Betete doch auch David: Eile mir beyzustehen, HErr! meine Hülfe. Und es heißt ja: Der HErr hilft ihr frühe, so bald nemlich, als nur die Hülfe recht nöthig ist, und recht gebraucht wird: da du uns vorhero, ehe du hilfest, nur recht demüthigen willst, und deiner Gnade und Hülfe fähig machen kanst: denn den demüthigen giebt GOtt Gnade. Nun so führe mich in die rechte Ordnung, da du auch mir helfen, und alle deine Verheissungen erfüllen könnest. Und so hilf auch mir recht eilend: denn es ist ja hohe Zeit, daß du mir hilfest. Amen.

Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit wiederfahren, auf daß an mir vornehmlich JEsus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn gläuben solten zum ewigen Leben. 1 Tim. 1, 15. 16. Wer sich von Herzen für einen ganz armen, ja den vornehmsten Sünder hält, der halte sich auch in Christo für ganz gerecht und selig. Denn für Sünder, auch die größten, ohne Ausnahme, ist der Sünder Heiland kommen, sie alle selig zu machen. Aber wer dis gläubt, hält keine Sünde geringe; bey jeder Regung faßt er gleich Christi Blut, das beuget, und erhält doch auch ein kindlich Zunahen durch Christum zu GOtt.

Das ist ein theures Wort, daß er nicht für die Frommen, Luc. 15. ganz.
Die von der Sünde rein, und ohne Fleck und Mackel seyn, cap. 19, 10.
Wohl aber für die **Sünder** kommen.
Die Sünder geht dis Trostwort an, die soll'n im Glauben seine Gaben,
Licht, Leben und Erlösung haben; Er ists allein, der selig machen kan.
Das ist ein theures Wort. 2 Theil. Num. 751. v. 3.

O HErr JEsu! du hast mir vor vielen Jahren einmal diese Worte lebendig gemacht, daß ich sie auch damals zu meinem Leichentext erwählte! o! so mache sie mir doch auch jetzo wieder recht lebendig und kräftig, daß sie auch mir recht theure, werthe, oder annehmungswürdige Worte werden; daß ich sie auch gewißlich wahr halte, und nicht daran zweifle, daß du bist kommen in die Welt, die Sünder selig zu machen, und rufest darum die Sünder, auch die größten Sünder, zur Busse. O! so hilf mir doch, mein Heiland! daß ich mich auch als einen Sünder, ja als den vornehmsten Sünder, ansehe, und laß mich doch ja nicht wieder in eigne Gerechtigkeit fallen, und dadurch den größten Trost, der in diesen Worten liegt, an mir zunichte machen. Laß mich den armen Sünder nicht, wie manche thun, nur im Munde haben; sondern mich recht von Herzen als einen ganz armen, ja grossen Sünder, ansehen: aber sodann dazu kommen, daß ich mich auch in dir als einen vollkommenen Gerechten ansehe, da du selbst meine Gerechtigkeit bist. Laß mich auch deine Geduld und Langmuth erkennen, und sie allein für meine Seligkeit achten. Laß mich auch recht erkennen, wie mir Barmherzigkeit wiederfahren; wie alles, was du an mir gethan, lauter unverdiente Gnade und Barmherzigkeit sey; Gutes und Barmherzigkeit mir aber auch folgen werden mein Lebenlang. Und so mache auch mich immerdar selig von allen meinen Sünden, daß ich mich bald bey der mindesten sündlichen Regung in deinem Blute wasche, und dadurch wol immer tief gebeuget werde, aber doch auch immer durch dich eine kindliche Zuversicht zu GOtt habe, und also recht lebe im Glauben des Sohnes GOttes. Amen.

Der HErr, euer GOtt, hat selbst für euch gestritten. Darum so behütet aufs fleißigste eure Seelen, daß ihr den HErrn, euren GOtt, lieb habet. Wo ihr euch aber umwendet, und diesen übrigen Völkern anhanget ꝛc. So wisset, daß der HErr, euer GOtt, wird nicht mehr alle diese Völker vor euch vertreiben; sondern sie werden euch zum Strick und Netz, und zur Geissel in eurer Seite werden. Siehe, ich gehe heute dahin wie alle Welt. Jos. 23, 3. 11. 12. 13. 14. So solten Eltern oder Lehrer vor ihrem Ende auch besonders ihre Kinder oder Gemeinen ermahnen, und wir alle sollen unsere Seelen aufs fleißigste behüten, und uns zum ernstlichen Kampf wider unsere geistlichen Feinde erwecken: sonst werden sie uns auch zum Strick, Netz, Geissel und Stachel werden. Wir sollen aber auch alle Hülfe, allen geistlichen und leiblichen Sieg, dem HErrn zuschreiben, und bekennen, er habe für uns gestritten: sonst, wo wir uns erheben, und uns was zuschreiben; so lässet der HErr gewiß uns fallen: denn er kan durchaus keine Hoffart leiden, weil wir ihm dadurch seine Ehre rauben. O HErr! behüte selbst unsere Seele, und erhalte uns in stetem Kampf, aber auch in wahrer Demuth.

HErr, laß uns jeden Feind in deiner Kraft bestreiten,
Und komm, auch stets bey uns die Hoffart auszureuten.

Mein Heiland! du hast auch für uns gestritten, und alle Seligkeit uns erstritten, da du Sünde, Tod, Teufel und Hölle für uns überwunden, und alle Seligkeit erworben. O! so laß uns doch auch unsere Seele aufs fleißigste behüten, daß wir dich, den HErrn unsern GOtt, auch lieb haben, da du uns ja die höchste Liebe erwiesen, und wir da billig einander zurufen mögen: Lasset uns ihn lieben: denn er hat uns erst geliebet. O! da hilf, daß wir doch in wahrer Liebe dir allein anhangen, nicht aber an andern Dingen hangen, und uns von dir abwenden. Laß uns auch wider unsere geistliche Feinde ernstlich streiten, damit sie uns nicht auch zum Strick und Netz, und zur Geissel werden, wie den Israeliten ihre leibliche Feinde zu Stacheln in ihrer Seite wurden, da sie sich an selbige hingen, und nicht gegen sie stritten, da GOtt hernach nicht ihre Feinde vor ihnen vertrieb, wie es doch zur Zeit Josua geschehen war. Wenn wir im geistlichen Kampf Ernst und Treue beweisen; so wirst du auch ferner für uns streiten, und alle unsere Feinde für uns vertreiben. Da laß uns aber auch dir allein allen Sieg zuschreiben, und dir allein alle Ehre geben; denn du kanst freylich durchaus keine Hoffart leiden, dadurch wir dir die Ehre raubten. Laß uns auch die Unsrigen, sonderlich wenn wir unserm Ende nahe sind, noch ermahnen, und destomehr für sie beten. O ja, mein GOtt! erbarme dich über uns, und unsere Kinder, daß sie auch nach unserm Tode dich fürchten, und nicht von dir abweichen, damit wir und sie deine Gesegnete werden und bleiben in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Das ist sein Gebot, daß wir gläuben an den Namen seines Sohnes JEsu Christi. 1 Joh. 3, 23. (Denn) **GOtt hat seinen Sohn gesandt in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.** c. 4, 9. s. a. Matth. 3, 17. **Dis ist mein lieber Sohn** **rc.** und Joh. 16, 27. **Er selbst, der Vater, hat euch lieb rc.** Röm. 3, 25. c. 5, 2. Der Vater pranget durch die ganze Schrift mit seinem Sohne, und rufet selbst vom Himmel, wir sollen ihn hören; also kan ihm nichts liebers seyn, als so wir den Sohn nur annehmen, und seinem Zeugniß glauben: da werden wir leben; sonst machen wir ihn zum Lügner. Darum ist der Unglaube, da wir das allergrößte Geschenke, den Sohn, nicht annehmen, die größte Sünde. Ach HErr! dis lehre mich, und gib Glauben.

Möcht und könnt ich doch so frey auch wie andre Kinder glauben!
Ja, du magst: wer will doch wol dieser Freyheit dich berauben?
Es ist ja des **Vaters Wille**, ja sein väterlich **Gebot.** **1 Joh. 5, 10-13.**
Er gab seinen Sohn, aus Liebe, selber ja für dich in Tod,
Daß du durch ihn leben sollst. O! du wirst sein Herz ergetzen,
Wenn du wirst auf seinen Sohn dein Vertrauen völlig setzen.
Du kanst ihn nicht mehr erfreuen. Nimm nun, was die Liebe giebt,
Und gedenke, daß der Vater eben wie der Sohn dich liebt.

Mein GOtt! du hast auch mir geboten, daß ich an den Namen deines Sohnes glauben soll, nemlich glauben, daß ich in ihm das Leben habe: denn du hast deinen Sohn eben in die Welt gesandt, daß wir durch ihn leben sollen. Nun weissest du aber, mein GOtt! wie ich nicht aus eigner Kraft und Vernunft an deinen Sohn glauben kan, und daß es gar nicht in meiner Macht stehet, an Christum zu glauben: denn mein Herz ist voller Unglaube, und der Satan sucht auch auf alle Weise den Glauben zu hindern. Darum erbarme dich über mich, und errette mich von aller Macht des Unglaubens und des Satans, und gib mir selbst den wahren Glauben, daß ich dem Satan im Glauben widerstehe, ja durch den Schild des Glaubens auch alle seine feurige Pfeile auslösche. Mein GOtt! hast du mir deinen Sohn gegeben; so wirst du mir ja mit ihm alles, und so auch den Glauben geben, damit ich deinen Sohn fasse und aufnehme. Dein lieber Sohn sagt ja: **Das ist GOttes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat.** Und so sagt er auch: **Es kan niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater;** also ziehe mich doch auch selbst zu deinem Sohne, und wirke in mir den Glauben, die Kraft GOttes. Du prangest ja freylich durch die ganze heilige Schrift mit deinem Sohne, und rufest vom Himmel, daß wir ihn sollen hören, und glauben, daß wir durch ihn das Leben haben. Wenn wir nun dis nicht glaubten, machten wir dich ja allerdings zum Lügner: Darum laß mich doch erkennen, wie der Unglaube so eine grosse Sünde sey, und laß mich noch ernstlicher um Glauben bitten, und mich immer auch ans Wort halten: denn durchs Wort wirkest du den Glauben. Nun HErr, mein GOtt! du wirst mich noch erst recht zum Glauben bringen, und im Glauben auch erhalten zum ewigen Leben. Amen.

Ich aber und mein Haus wollen dem HErrn dienen. Da antwortete das Volk, und sprach: Das sey ferne von uns, daß wir den HErrn verlassen ꝛc. Wir wollen dem HErrn, unserm GOtt, dienen, und seiner Stimme gehorchen. Jos. 24, 15. 16. 24. Also machte Josua desselbigen Tages einen Bund mit dem Volk, daß sie nemlich den HErrn nicht verlassen wolten. O! wie schön wäre es, wenn ein Lehrer, oder Hausvater, bey Zeiten, und sonderlich auch nochmals vor seinem Ende, mit den Seinigen einen solchen Bund machte, und ein jeder sagte: Ich und mein Haus wollen dem HErrn dienen. Aber, wie manche fromme Väter haben Kinder, die dem HErrn nicht dienen, und nach ihrem Tode GOtt noch mehr verlassen! Ach mein GOtt! hilf doch, daß auch ich und mein Haus dir, dem HErrn, diene, und es auch von uns ferne seyn lassen, dich zu verlassen. Und haben dich welche von den Unsrigen schon verlassen; ach! so bringe sie wieder zurechte, daß wir und die Unsrigen doch endlich unsere Seelen zur Beute davon tragen. Darum laß uns diesen Abend noch unsern Bund mit dir erneuren, dir in allem willig gehorchen, und treu bleiben bis in den Tod.

Ich mach, o HErr! aufs neu den Bund, dich nicht zu lassen;
Ach! laß mein ganzes Haus auch dies' Entschliessung fassen.

O ja, mein GOtt! das sey auch jetzo, in dieser Abendstunde, aufs neue unser Entschluß, daß wir dich nicht verlassen, daß wir von Herzen sagen: Ich und mein Haus wollen dem HErrn dienen; und auch mit dem Volke Israel sagen: Das sey ferne von uns, daß wir den HErrn verlassen; wir wollen auch dem HErrn, unserm GOtt, dienen, und seiner Stimme gehorchen. O! laß doch alle Lehrer mit ihrer ganzen Gemeine, und alle Hausväter mit ihrem ganzen Hause, auch diesen Bund mit einander machen, daß sie dir dienen, und dich nicht verlassen wollen: denn da würde es bald in der ganzen Christenheit besser stehen. O mein GOtt! erbarme dich über uns und die Unsrigen; gib ihnen auch diesen Sinn, daß sie dich fürchten, dir gehorchen, dir allein dienen, und dich nicht verlassen. Ist es aber von manchen schon geschehen, daß sie von dir abgewichen sind; ach! so gehe ihnen doch nach, und suche sie, bis daß du sie findest. Bringe sie doch bald wieder zu deiner seligen Gemeinschaft, und gib uns nur Gnade, daß wir destomehr für sie beten, daß sie doch nach unserm Tode dich nicht noch mehr verlassen, sondern da noch in sich schlagen, und ihre Seele erretten lassen, und daß unsere ihrenthalben gehabte Betrübniß und Leiden endlich noch dort in ewige Freude verwandelt werden, und also unser Gebet für sie doch nicht vergeblich sey. O HErr! höre und thue es, um deines Namens willen. Amen.

Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob. Offenb. 5, 12. HErr, deine Kraft scheinet mir oft sehr klein; da verzage ich, und preise dich nicht. Darum hilf, daß ich mich wol geringe und schwach achte, und dir ja nicht deine Ehre raube, noch mich etwas würdig halte, und mir zuschreibe; aber deine Gnade und Kraft doch grösser und mächtiger schätze, als alle Sünde: auf daß ich mich stets im Glauben stärke, und dich täglich, ja stündlich preise.

Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht, sey dem erwürgten Lamm gesungen,
Das uns zu seinem Reich gebracht, und theur erkauft aus allen Zungen.
In Ihm sind wir zur Seligkeit bedacht,
Eh noch der Grund der ganzen Welt gemacht.
Ihr sieben Fackeln vor dem Thron des Lamms, ihr Himmels Freudengeister,
Erhebt mit Jauchzen GOttes Sohn, der unser König, Hirt und Meister;
Lobt Ihn mit uns gesammt in Ewigkeit;
Seins Namens Ruhm erschalle weit und breit. Num. 497. v. 1. 4.

O du für uns erwürgtes Lamm GOttes! du bist freylich allein würdig, zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob. O! laß mich dis recht erkennen, und dir auch alle Ehre geben, dir allein alles Gute zuschreiben, mir aber nichts, als das Böse, als die Hinderung und Befleckung des Guten: denn dis, dis ist das Meinige. Du sagest selbst: Ohne mich könnet ihr nichts thun; so laß mich ganz an mir verzagen, aber da destomehr alle Kraft von dir ausbitten, und nehmen. Meine eigene Kraft ist lauter Ohnmacht; du aber giebest Kraft genug, so wir auf dich harren. Wir sind auch arm und elend: aber bey dir ist ein unerforschlicher Reichthum, und du bist reich für uns, die wir dich anrufen. Wir sind auch voller Thorheit: aber du giebest Weisheit, Verstand und Rath, ja bist selbst unsere Weisheit, zu erkennen, was vor dir recht ist; aber du bist auch unsere Stärke, daß wir immer das Gute, so wir erkennen, auch ausüben. Du bist also groß von Rath, und mächtig von That; darum laß uns auch dich ehren und anbeten, und von Herzen loben und preisen. O mein Heiland! wie muß ich mich schämen, daß ich noch so wenig dich recht erkenne, und dahero dich auch noch so wenig preise, und sonderlich noch so wenig für die allerhöchste Wohlthat dir danke, daß du nemlich auch für mich erwürget bist, und mich so geliebet, daß du dich auch für mich in den Tod gegeben. Ach! vergib mir meine grosse Undankbarkeit, und mache doch mein Herz noch voll deines Lobes und Ruhmes, daß ich mit jenen himmlischen Chören auch hier schon dein Lob besinge, bis ich dich dort mit ihnen loben kan in alle Ewigkeit. Amen.

Da auch alle, die zu der Zeit gelebet hatten, zu ihren Vätern versammlet worden, kam nach ihnen ein ander Geschlecht auf, das den HErrn nicht kennete, noch die Werke, die er an Israel gethan hatte. Und (da) **konnten sie ihren Feinden nicht mehr widerstehen; sondern wo sie hinaus wolten, so war des HErrn Hand wider sie zum Unglück.** Richt. 2, 10. 14. 15. So gehets noch immer, und auch jetzo. Wenn GOtt grosse Dinge gethan, wie zur Zeit der Reformation, auch zu unserer Väter Zeit; so dienen viele dem HErrn: wenn aber die alten treuen Zeugen entschlafen; so kommt auch ein ganz ander Geschlecht auf, das den HErrn nicht kennet. Und das ist das größte geistliche Gerichte, wenn ein solches Geschlechte unter denen aufkommt, die Lehrer seyn, oder werden wollen, und auf hohen Schulen sollen zubereitet werden. Wenn die ein tummes Salz sind, und doch Schutz finden; da kommt auch GOtt mit seinen schrecklichen leiblichen Gerichten, mit Krieg und andern Plagen; und wo die Menschen nur hinaus wollen, so geht alles zum Unglück, und verkehrt: denn es heißt: Bey den Verkehrten bist du verkehrt. O HErr! laß uns deine geistliche und leibliche Gerichte recht zu Herzen nehmen: daß wir oder die Unsrigen von dem verkehrten Geschlecht nicht auch mit hingerissen werden.

Dein Wort wollst du bewahren rein für diesem arg'n Geschlechte,
Und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte.

O mein GOtt! wie ist doch auch zu unsern Zeiten ein ganz ander Geschlechte aufkommen, das dich nicht kennet, noch die Werke, die du an deiner Christenheit, auch sonderlich in unsern Landen, und an unserm Orte gethan hast. Und wenn auch vollends die übrigen treuen Zeugen absterben, so möchte es ja noch schlechter, und der Verfall immer grösser werden. Aber, o GOtt! du ewiger GOtt! du stirbest doch nicht. So bleibe denn doch bey uns, und habe noch dein Feuer und Heerd unter uns, daß noch immer gute Pflanzen erzogen werden, dir zum Preise. Du hast doch dein Reich und Werk auf dem Erdboden, das wirst du nicht zerstören lassen. Ist des Unkrauts sehr viel in deiner Kirche; so ist doch auch noch ein guter Same da, und der soll nicht ausgerissen werden, sondern wachsen: denn du sagest ja: Lasset beydes mit einander wachsen. Und wenn du den treuen Knechten nicht erlaubest, daß sie das Unkraut vertilgen; so wirst du ja vielweniger den bösen Knechten zulassen, daß sie den guten Samen zerstören. So stärke uns nur, deine Kinder, daß wir unsern Feinden noch immer widerstehen können, und deine Hand nicht wider, sondern für uns sey, und uns noch alles gelinge, und wohl gerathe; daß noch an uns die Verheissung des ersten Psalms erfüllet werde: Alles was er macht, das geräth wohl. Amen.

Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte. Ps. 63, 6. **Halleluja! denn der allmächtige GOtt hat das Reich eingenommen; lasset uns freuen u. frölich seyn, und ihm die Ehre geben: denn die Hochzeit des Lammes ist kommen** 2c. Offenb. 19, 6. 7. s. a. Es. 35, 10. Eph. 5, 19. HErr, was nicht auf dein Lob zielet, und du nicht wirkest, das scheine mir noch so gut, es ist mir doch nichts nütze. O! bewahre mich dafür, und hilf, daß ich alles aus, zu, und nach dir thue, ja, daß meine Seele dich, mein Heiland und Bräutigam! stets erhebe, und mein ganzer Wandel dich preise. O ja! laß mein Herz und Mund stets deines Lobes voll seyn, und allezeit, und für alles dir danken.

Wie lieblich wird man doch getrieben, dich, HErr, zu loben und zu lieben!
Wenn mich dein Lob und Ruhm erfreut, find' ich die größte Süßigkeit,
Ja, einen Schmack von jenem Leben. Ach! könnt ich doch dein Lob erheben.
Das **Vorspiel muß gespielet seyn**, ich stell mich dort nicht eher ein.
O! daß ich lauter Zungen hätte, so lobt ich dich stets um die Wette
Für das, was du an mir gethan. Indessen thu ich, was ich kan,
Bis daß ich dort in Engels-Chören dich ohne Sünde kan verehren.
O! daß ich bald bey jenem Heer der Cherubinen jauchzend wär.

O ja, mein Heiland! das wäre auch jetzo meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte. Ach! laß mich doch nicht so stumm zu deinem Lobe seyn; sondern thue auch meinen Mund und mein Herze zu deinem Lobe recht auf, wie du mich doch ehemals, und noch in meinen jungen Jahren, zu deinem Lobe erwecket hast. Ich komme ja der Ewigkeit und dem Himmel immer näher, und da ist bey den himmlischen Einwohnern nichts als lauter süsses Lob, also muß ich mich ja auch hier immer besser in dein Lob aufschwingen, damit ich mich zu jenen himmlischen Chören der heiligen Engel und Menschen recht schicke. Das Vorspiel muß gespielet seyn. Ich muß dir auch noch ein Halleluja nach dem andern bringen, und nicht immer klagen. O mein Heiland! so erwecke mich doch zu deinem immerwährenden Lobe. Ist gleich die Hochzeit des Lammes noch nicht kommen, und du hast dein Reich noch nicht aller Orten eingenommen; so hast du doch dein Reich in meinem Herzen eingenommen, und ich gehöre doch auch zu deiner Braut, zu deinem Weibe, von der es heisset: **Und sein Weib hat sich bereitet:** denn es soll mein ganzes übriges Leben lauter Zubereitung zur Hochzeit des Lammes seyn. So bereite du mich auch selbst so zu, wie du mich dort ewig haben wilst. Laß mich dir auch allein alle Ehre geben, und dich nicht nur mit Worten, sondern mit meinem ganzen Wandel preisen, daß mein ganzes Leben und Christenthum lauter Lob GOttes sey. Es muß, es muß noch ganz anders mit mir werden, und ich muß dich auch noch mit frölichem Herzen und Munde loben und preisen all mein Lebenlang. O JEsu! dazu hilf mir, um deines Namens Ehre willen. Amen.

Und Simson sprach: Da liegen sie bey Haufen; durch eines Esels Kinnbacken habe ich tausend Mann geschlagen. Da ihn aber sehr dürstete, rief er den HErrn an, und sprach: Du hast solch groß Heyl gegeben durch die Hand deines Knechts, nun aber muß ich Dursts sterben, und in der Unbeschnittenen Hände fallen. Da spaltete GOtt einen Backenzahn in dem Kinnbacken, daß Wasser heraus ging. Richt. 15, 16. 18. 19. Hier finden wir viel Lehre und Trost. Wenn unsere leibliche und geistliche Feinde auch, wie die Philister, schon zum voraus jauchzen, so werden sie doch geschlagen. Aber da müssen wir auch GOtt allein die Ehre geben, und uns nicht erheben, wie es schien, daß sich Simson seines Sieges erhob: denn er sagte: **Ich habe sie geschlagen.** Ueberheben wir uns, so kommen wir wieder in neue Noth, bis wir wieder gedemüthiget werden, wie Simson, der hernach sagte: **Du hast solches Heyl gegeben.** Wir sollen also in aller Noth, in allem Kampf, und sonderlich in geistlicher Seelendürre, uns nur vor GOtt demüthigen, und ihn anrufen, so wird er uns wieder mit dem Wasser des Lebens erquicken, wenn unser Herz auch noch so hart und dürre wäre, wie ein Zahn oder Knochen, und wir sollen auch alle unsere Feinde überwinden. HErr JEsu! gib du uns den Sieg, und erhalte uns auch in der Demuth. Und wenn du aufs neue uns prüfest; so laß uns auch nur beten und flehen, und sodann auch wieder erquicket werden.

HErr, ich bin dürr und schwach; hilf, daß ich ruf und schrey,
Daß auch in mir dein Brunn, und ich stets sieghaft sey. Joh. 4, 14.

Mein GOtt! du allein bist groß, und dein Name ist groß, und du kanst es mit der That beweisen. Du allein kanst grosses Heyl geben; so müssen wir ja auch dir allein alles zuschreiben, wenn wir auch durch deine Gnade etwas gethan und gewirket haben. Wir sind aber auch, wie Simson, geneigt, uns selbst etwas zuzuschreiben, oder uns darinnen zu gefallen, und zu bespiegeln, wenn du uns als deine Werkzeuge gebraucht hast. O! bewahre uns dafür, und erhalte uns ja in der wahren Demuth und Armuth des Geistes, und laß deine herrliche Hülfe uns nur destomehr demüthigen, wie Jacob und David, und alle Heilige, sich destomehr gedemüthiget haben, wenn sie deine herrliche Hülfe erfahren haben: denn sonst würdest du uns auch müssen schmachten lassen, wie den Simson, wenn wir uns selbst etwas zuschrieben, oder uns in unsern Gaben und Werken bespiegelten. Wenn wir uns aber wieder vor dir beugen und demüthigen; so erquicke du uns doch wieder, und stärke uns, daß wir doch immer alle Feinde überwinden, wenn sie auch schon jauchzen, und meynen, uns überwunden zu haben. Laß auch uns den rechten Brunn des Lebens immer bey dir finden, wenn wir auch so dürre sind als ein Zahn oder Knochen. O! da laß uns doch nicht so lange schmachten, vielweniger in Unglauben versinken; sondern laß uns alles, wie zur Prüfung, so doch auch immer zur Stärkung des Glaubens dienen, daß wir im Glauben alles überwinden. Und endlich hilf uns auch den letzten Feind überwinden, und selig aus der Welt gehen. Amen.

Das Werk deiner Hände woltest du nicht lassen. Ps. 138, 8. Göttl. Antw. Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag JEsu Christi. Phil. 1, 6. Will ich gerne wachsen, so darf ich nichts in Unruhe unlauter erzwingen; sondern mich nur in Christo dem Vater, der da weiß, was ich bedarf, und mich nicht versäumet, ganz überlassen, in Christo bleiben, und das neue Leben bewahren, das, ob es gleich zuerst gegen das alte sehr klein ist, schon zunimmt, und das alte nach und nach, wie eine alte Haut, abstösset. Aber HErr! laß mich nicht falsch gelassen seyn; sondern auch mit Gebet, Wort und Fleisches-Creuzigung fortfahren; so wird dein Werk recht fortgehen und wachsen.

Laß, treuer JEsu! doch dein eigen Werk nicht liegen;
Vollführe du es selbst, und hilf mir herrlich siegen.
Hier hast du mich, mein GOtt, ich bin in deiner Hand,
Wie der gelinde Thon in eines Töpfers Händen. s. a. 1 Cor. 1, 8.
Du forderst nur von mir des Willens Stillestand; 1 Petr. 1, 5.
Du wirst schon ohne mich dein Werk in mir vollenden;
Drum mache mich nur still, und nimm mich gänzlich hin, c. 5, 10.
Zu deines Hauses Zier, weil ich der deine bin.

Treuer GOtt und Vater, in Christo JEsu, du hast dein Gnaden-Werk in mir angefangen, und bis hieher gebracht; o! so wollest du solches auch nicht liegen, und in Stecken gerathen lassen: denn es ist doch dein Werk, und deine Ehre fordert solches, daß du das, was du angefangen, auch weiter fortführest, und endlich selig vollendest. Du hast es ja auch hier verheissen, da es heisset: **Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag JEsu Christi.** Und wenn da noch so viele Feinde und Hindernisse wären; so sollen sie doch dein Werk in mir nicht zerstören oder hindern; sondern vielmehr fördern; nemlich mich nur destomehr ins Gebet und Wort treiben. Und da laß mich nur auch immer im Wort und Gebete, und in Christo, meinem Weinstock, bleiben, und aus ihm durchs Gebet immer neue Kraft holen: so wirst du mich schon auch wachsen und zunehmen lassen, und dein Werk bis zur seligen Vollendung fortführen: denn du bist treu und wahrhaftig, und hast dis verheissen, so wirst du es auch thun, und mich nicht verlassen noch versäumen. Du wirst das neue Leben in mir, ob es auch noch ganz klein ist, dennoch immer, auch im Verborgenen, zunehmen lassen, und das Leben und Wesen des Fleisches immer mehr zerstören, und mich immer lauterer und rechtschaffener machen: denn das ist doch mein tägliches Seufzen und Flehen; das wirst du erhören, um deines Namens willen. Amen.

Wo du hingehest, (sprach Ruth zu ihrer Schwieger Naemi) **da will ich auch hingehen; wo du bleibest, da bleibe ich auch; dein Volk ist mein Volk, und dein GOtt ist mein GOtt. Wo du stirbest, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden; der HErr thue mir dis und das, der Tod muß mich und dich scheiden.** (Und) **alles, was du sagest, will ich dir thun.** Und so sprach auch Boas zu Ruth: **Alles, was du mir sagest, will ich dir thun: denn die ganze Stadt meines Volks weiß, daß du ein tugendsam Weib bist.** Ruth 1, 16. 17. c. 3, 11. Ruth war eine Heydin, und bezeugte doch solche Liebe zu ihrer Schwieger, und zu ihrem GOtt, und da würdigte sie der HErr, daß sie eine Stamm-Mutter des Meßiä wurde. Sie wolte alles thun, was Naemi ihr sagte. Und da wolte auch Boas ihr alles thun, was sie sagte. So belohnet GOtt die Treue und den Gehorsam. Das ist uns allen, sonderlich jungen Leuten, zum Vorbilde geschrieben. Beweisen sie an andern, sonderlich den Ihrigen, alle Treue; so erfahren sie gewiß wieder die Treue GOttes. O mein GOtt! hilf, daß wir auch gegen andere, sonderlich aber gegen dich, alle Treue beweisen, und uns nichts, auch den Tod nicht, von dir scheiden lassen, und auch von Herzen sagen: Alles, was du sagest, will ich thun; so wirst du auch zu uns so sagen, und alles thun, was wir dir sagen, ja nur begehren. Ps. 145, 19.

O ja, HErr! gib auch mir Gehorsam, Lieb und Treu,
Daß, was ich im Gebet dir sag, erhöret sey.

Mein GOtt! gib uns doch auch ein solches liebreiches und treues Gemüthe zu dir, und allen deinen Kindern, wie wir hier an Ruth sehen, und laß uns auch von Herzen sagen: Alles, was du sagest in deinem Wort, will ich thun. So mache mir dein Wort zu meinem einigen Augenmerk, und je länger je lieber, und gib mir nur immer deinen Willen aus deinem Worte recht zu erkennen, und laß da immer meinen Gang gewiß seyn nach deinem Worte, und kein Unrecht über mich herrschen. Sprich du aber auch zu mir: Alles, was du mir sagest in deinem Gebet, das will ich thun: denn es heisset ja: **Der HErr thut, was die Gottesfürchtigen begehren.** Was Ruth zu Naemi, ihrer Schwieger, sagte, das eben sagte auch Boas zu Ruth. So belohnet GOtt allerdings die Treue und den Gehorsam, und Ruth wurde gewürdiget, eine Stamm-Mutter des Meßiä zu seyn. O! laß doch auch alle junge Leute gegen ihre Eltern oder Schwieger-Eltern solche Treue beweisen, damit sie auch wieder deine Treue erfahren. Ja, mache uns alle gegen einander recht liebreich, und treu, besonders gegen die Unsrigen, und laß uns auch desfalls gegen sie alles thun, was du uns heissest, und unsere Pflicht ist: damit du auch an uns allen ein gnädiges Wohlgefallen haben könnest.

Das Wesen dieser Welt vergehet. 1 Cor. 7, 31. Gehest du in die Weltliebe ein, so suchest und hast du nicht in der Liebe GOttes Trost; wol aber da, wenn dir Sünde und Welt ein Greuel ist, und du stets mehr davon wilst frey werden: denn da hast du schon etwas von seinem Sinn. Und züchtiget Er dich gleich; so zürnet Er nicht mit dir; sondern will dir nur Sünde und Welt destomehr vergällen, daß du nicht mit der Welt verdammet werdest.

Erleuchte mich, mein Licht, wenn mir die Eitelkeit
Umnebelt das Gesicht, mit Sachen dieser Zeit;
Und laß mich so vergnügt in deiner Liebe stehen,
Daß ich nichts anders mög, als dich, mein GOtt! ansehen.
Mich hungert nicht nach Glück, mich dürstet nicht nach Ehr;
Ein eigner Liebesblick von dir erfreut mich mehr.
Verbittre mir die Welt, daß deine Süßigkeiten,
Bey desto weiterm Ruhm sich in der Seel ausbreiten.
Weg, Welt! die schnelle Zeit verändert dich und sich:
Der **Kram der Eitelkeit hat keine Waar für mich.**
Wilt du mir in der Welt, mein JEsu! etwas geben;
So **gib dich selber mir**, mein Theil, mein Heyl, mein Leben.

Num. 333. v. 5. 6. 9. 10.

Du ewiger und lebendiger GOtt! laß uns doch an dir allein hangen, und nicht in keiner Sache an der Welt: denn das Wesen dieser Welt vergehet ja, und es ist alles eitel und vergänglich in der Welt: wenn wir aber dich haben, so haben wir ja an dir ein ewiges unvergängliches Gut, und du bist da unsers Herzens Trost und Theil, wenn auch allerley Trübsale und Gerichte kommen; darum reinige uns auch von dem subtilen Wesen der Welt. Die Welt stecket tief im Herzen, und es ist uns selbst oft verborgen, was noch von dem Weltsinn und Geist im Herzen übrig ist. O! decke es uns noch immer mehr auf, so viel wir nur ertragen können. Rechne uns das nicht zu zur Verdammung, was noch von der Welt da ist; aber heile uns auch von allen Gebrechen, von aller Welt Hoffart, und Gleichstellung der Welt, nach dem äusserlichen und innerlichen, von aller Lust und Liebe der Welt, was nicht mit zum Himmel gehet, und im Tode noch Angst machen kann. Darum züchtigest du uns eben, und wilst uns dadurch von allen Schlacken der Weltliebe frey machen. O! laß uns den Zweck aller Züchtigung recht verstehen und erreichen. Laß uns alles, was noch von dem Weltsinn da ist, als einen grossen Greuel ansehen, und gib uns dagegen einen tödtlichen Haß, daß wir auch darinnen ein Zeugniß haben, daß wir dir angehören, und nicht von der Welt sind. Darum seufzen wir: Mach uns stets Zuckersüß den Himmel, und Gallenbitter diese Welt; hilf, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut. Amen.

Lasset aus eurem Munde das Alte: denn der HErr ist ein GOtt, der es merket, und läßt solch Vornehmen nicht gelingen. Der HErr tödtet, und macht lebendig ꝛc. Er wird behüten die Füsse seiner Heiligen; aber die Gottlosen müssen zunichte werden in ihrer Finsterniß. 1 Sam. 2, 3. 6. 9. Bey dem Worte **Alte**, sagt **Lutheri** Glosse: „Das feste, „gewiß, ehrlich, wie man spricht, Gewohnheit, alt Herkommen, Land„sitten und Weise: denn darauf trotzen die Leute, und sagen: Ey lieber, „die alte Weise die beste; unsere Vorfahren sind auch nicht Narren „gewest; und pochen also wider GOttes Werk, als müßte ers nicht „ändern oder neuern.“ So wollen auch jetzo die Menschen die alten Sünden und böse Gewohnheiten behalten, und wol immer neue Moden und Zeitungen, aber nicht neue Herzen haben, und nichts von der Erneuerung und Heiligung wissen. Und doch fordert GOtt schon im alten Bunde die wahre Heiligkeit, und wird auch jetzo nur die Füsse seiner Heiligen behüten; die beharrlich Gottlosen aber in der Finsterniß zu nichte machen. O HErr! du wollest auch uns recht lebendig machen, und uns recht erneuren und heiligen, und sodann auch unsere Füsse behüten, daß wir wol auf dem alten Glaubenswege bleiben, aber alles sündliche Wesen immer besser aus unserm Munde und Herzen lassen. O! daß wir noch mit diesem Abend das alte unheilige Wesen lassen, und uns recht erneuren möchten.

Mach alles heilig, alles neu: daß unser Fuß recht sicher sey.

Mein GOtt! laß doch auch aus unserm Munde und Herzen alles alte sündliche Wesen; laß uns glauben, daß du auch alles merkest, und daher uns so bezeigen, und stets nach deinem Worte uns richten, daß uns alles unser Vornehmen gelinge, und wohl gerathe. Tödte uns immer nach dem Fleische; aber mache uns auch wieder lebendig nach dem Geiste, und behüte auch unsere Füsse, daß wir in wahrer Heiligkeit wandeln, und nicht in der Finsterniß bleiben. O nein, mein GOtt! vertreib doch alle Macht der Finsterniß, und mache Licht unsere Finsterniß. Erneure du uns täglich im Geiste unsers Gemüthes, daß es immer bey uns heisse: Das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu worden. Laß uns nur stets in dem alten Worte GOttes bleiben, nicht aber in den alten Sünden der Welt. O ja, mein GOtt! erneure du uns ganz, du heller Lichtes Glanz, daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln, was Lichtes Kindern ziemt, und deinen Namen rühmt. Mache bald alles neu; denn du hast es ja verheissen, und sagest: Siehe, ich mache alles neu. Das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu worden: daß wir doch recht im neuen Leben und Wesen des Geistes beständig wandeln, und in solcher Ordnung zu jenem neuen und himmlischen Jerusalem stündlich zubereitet, und selig vollendet werden. Amen.

Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen. Matth. 6, 13. Sie warfen ihre Cronen vor den Stuhl, und sprachen: HErr, du bist würdig, zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft. Offenb. 4, 10. 11. **Lobet und preiset den HErrn, so hoch ihr vemöget; Er ist doch noch höher. Kurz: Er ists gar.** Sir. 43, 32. 29. **Aber davon haben wir ein gering Wörtlein vernommen.** Hiob 26, 14. Wer arm am Geiste ist, ob er auch lange Zeit sich geübet hat, denket doch, er habe kaum ein Wörtlein recht gefaßt von Christo, und kaum einen Anfang der Heiligung, ja alles sein Thun sey nicht des Namens einer rechten dankbaren Liebe werth: doch giebt er sich seinem Heilande ohne Ausnahme ganz hin, zur Zubereitung und Vollendung: gleichwie er Ihn ganz ergreifet, und alle sein Heyl und Ruhe in der Vergebung der Sünden suchet, nicht in diesem oder jenem Grade der Heiligung. Da ist er schon selig, kan sterben, und darf auf solchen Grad nicht warten. Der Tod könnte eher kommen, und ohne Vergebung gäbe doch auch das Beste nicht Trost im Tode.

Der Aeltsten ganze Schaar, die vor dem Throne wohnen.
Die werfen ihre Cronen vors Lammes Füssen dar. Num. 484. v. 8.
Wir fall'n mit ihnen nieder, und singen Lobes-Lieder:
Denn kurz: **Er ist es gar**; so ruft der Aeltsten Schaar.

O ja, mein Heiland! wir müssen ja auch bekennen, daß wir kaum ein gering Wörtlein von deiner wahren Erkenntniß gefasset haben, und wir haben dein Reich und deine Kraft noch so wenig im Herzen, und erkennen auch noch so wenig deine ewige Herrlichkeit, und daher loben und preisen wir auch dich noch so wenig. Ach! vergib uns unsere Trägheit, und würdige uns doch auch noch deines Lobes und Ruhmes. Du bist und bleibest wol der allein selige, herrliche und erhabene GOtt, und du wirst durch unser Lob nicht seliger und herrlicher; aber wir selbst haben Schaden durch die Unterlassung deines Lobes und Ruhmes, und werden hingegen immer seliger und frölicher, wenn wir dich loben und preisen: denn im Himmel, in der ewigen Seligkeit, ist ja nichts als lauter Lob GOttes, da die Auserwählten ihre Cronen vor den Stuhl werfen, und sprechen: HErr, du bist würdig, zu nehmen Preis, Ehre und Kraft. O! so gib uns auch ihren Sinn, daß wir auch unsere Cronen vor deinen Stuhl werfen, und dir allein alle Ehre geben. Wir müssen uns freylich auch schämen, daß wir in deinem Lobe und Dienste noch so träge sind, und kaum den geringsten Anfang gemacht haben; aber wir geben uns doch auch jetzo dir ganz hin, ohne alle Ausnahme, zur seligen Zubereitung und Vollendung; ruhen aber indessen allein in der Vergebung der Sünden, und glauben, (ach! hilf es uns,) daß wir doch in dir schon gerecht sind, und also selig sterben können. Zu diesem recht evangelischen Christenthum hilf uns, HErr, um deines Namens willen. Amen.

Da Samuel, der Knabe, dem HErrn dienete unter Eli, war des HErrn Wort theuer zu derselben Zeit, und war wenig Weissagung. Samuel aber nahm zu, und der HErr war mit ihm, (und war, nach dem 2ten Capitel, angenehm bey dem HErrn und bey den Menschen.) **und fiel keines unter allen seinen Worten auf die Erde. Und ganz Israel ꝛc. erkannte, daß Samuel ein treuer Prophet des HErrn war. Und Samuel fing an zu predigen dem ganzen Israel.** 1 Sam. 3, 1. 19. 20. 22. O! wenn doch alle Lehrer, und die es werden wollen, Nachfolger des Samuels würden, daß man auch von ihnen das in seiner Maasse sagen könnte. Aber, wie mancher behilft sich mehr mit der Schale, als mit dem Kern des göttlichen Wortes; er füllet nur den Kopf, nicht das Herz, nimmt GOttes Wort nicht als eine Speise an: und wenn das so fortgehet, so wird GOttes Wort auch theuer werden. Wenn es aber an der rechten Seelennahrung fehlen wird; so werden endlich die Menschen der Schalenklauberey müde und überdrüßig werden, und einen Hunger nach GOttes Wort bekommen; und da wird GOtt auch wieder da und dort einen Samuel erwecken. O HErr! mache uns dein Wort recht theuer und werth, und uns recht hungrig darnach. Gib aber auch bald, bald viele Prediger, die Samuels Geist haben, und nicht ihre und anderer Seelen bey dürrer Weide verhungern und verschmachten lassen.

> HErr, laß uns stets den Geist mit deinem Worte weiden,
> Und uns von alle dem, was ihn nicht nähret, scheiden.

O ja, mein GOtt! gib uns auch dein Wort täglich zu unserer Speise und Nahrung, und laß uns alles sorgfältig meiden, was uns von deinem Worte abführet, und hindert, daß wir es nicht recht in seiner Kraft an uns erfahren. Wir haben nun wol dein Wort in der Bibel, und da ist dein Wort nicht theuer; aber wie viele behelfen sich auch jetzo nur bloß mit der Schale, und schmecken nicht den Kern und die Kraft des göttlichen Wortes. O! darum gib doch bald dein Wort mit grossen Schaaren Evangelisten, die Samuels Geist und Sinn haben, die nicht das Ihre suchen, sondern das, was JEsu Christi ist. Laß doch alle Lehrer, und die es werden wollen, auch in deiner wahren lebendigen Erkenntniß wachsen und zunehmen, daß du auch mit ihnen seyst, und sie segnest. Gib uns aber auch nur rechten Hunger und Durst nach deinem Worte, daß wir, wie die jetzt gebornen Kindlein, nach der vernünftigen lautern Milch des Evangelii recht begierig seyn, und mache es uns immer heller und kräftiger, daß wir auch dadurch zunehmen und wachsen, bis zur göttlichen Grösse. Ja, mein GOtt! du heissest uns doch selbst wachsen und zunehmen in der Erkenntniß, und dein Werk soll in uns, und durch uns immer weiter fortgehen, das hast du auch uns verheissen; o! so erfülle auch diese herrliche Verheissung an uns, um deines Namens willen. Amen.

Dein Name werde geheiliget. Matth. 9, 6. denn er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Joh. 3, 30. Christi Fürbitte: Heiliger Vater! erhalte sie in deinem Namen. Heilige sie in deiner Wahrheit ꝛc. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seyn in der Wahrheit. Joh. 17, 11-19. Es muß uns nicht nur unsere Sache, sondern die allgemeine Sache GOttes anliegen, und in unserer Fürbitte seyn; sonst scheinen wir zu partheyisch zu seyn, uns selbst zu suchen, und gleichsam ein eigen Reich GOttes aufzubauen, auch wol von Steinen eines andern Hauses, daß dis nur einfalle. Das ist nicht die rechte Gemeinschaft aller Heiligen, die auf dem ganzen Erdboden sind.

Deines grossen Namens Ruhm sey allein nur meine Freude.
Wer auch solchen nur vermehrt, ja, wenn ich auch drüber leide.
Ich sey **nichts** in meinen Augen, ich nehm ab, nimm du nur zu;
Alles sey zu deinen Füssen, was durch deine Kraft ich thu.
Ich will **dich** nur ganz und gar, und sonst **nichts** auf dieser Erden;
Wilt du, ich will vor der Welt arm, veracht, zum Thoren werden,
Nur daß ich rechtschaffen werde, dir recht dien' in wahrer Treu,
Und daß in mir, todt und lebend, dein so süsser **Friede** sey.

Bogatzky Lieder Num. 270. v. 2. 11.

O du heiliger, herrlicher und hoch erhabener GOtt! laß doch deinen Namen auch von uns recht geheiliget und verherrlichet werden, daß uns nur die Ehre und Verherrlichung deines Namens recht an unserm Herzen liege, und daß wir, mit Johanne, auch gerne wollen abnehmen, wenn du nur wachsen kanst. O! mache uns in uns selbst nur immer kleiner und geringer, ja ganz zu nichts: aber da eben zu etwas, zum Lobe deiner Herrlichkeit. Laß die Fürbitte Christi auch uns zu statten kommen, daß du uns als unser heiliger Vater in deinem heiligen Namen erhältest, und uns in deiner Wahrheit heiligest. Er hat sich ja für uns geheiliget, daß auch wir geheiliget seyn in der Wahrheit. Er hat uns ja die Gnade zur Heiligung deines Namens theuer erworben, da er sich selbst für uns geheiliget, und in den Tod gegeben hat; also sollen und können wir wol recht geheiliget werden, und dürfen uns nicht entschuldigen, und, wie die armen Weltkinder, sagen: Ja, wer kan so heilig leben? Nun, dein lieber Sohn hat uns ja den heiligen Geist erworben, daß der uns heilige, und so kan es uns wol möglich, ja endlich leichte und lieblich werden, daß wir in der wahren Heiligung wandeln. Da wird die Heiligung und der Ruhm deines grossen Namens auch unsere Freude seyn, und wir werden auch willig darüber leiden. Du wirst auch uns noch rechtschaffen machen, daß wir dir in wahrer Treue dienen, und Friede mit dir und in dir haben, und endlich auch in deinem süssen Friede, und in lebendiger Hoffnung der ewigen Seligkeit, aus der Welt gehen. Dis ist, mein GOtt! ja meine tägliche Bitte, die wirst du erhören, und wirst noch überschwänglich mehr thun, als ich bitten und verstehen kan. Das wirst du gewiß thun, zu Ehren deiner Verheissung. Amen

Die Herrlichkeit ist dahin von Israel: denn die Lade GOttes ist genommen. 1 Sam. 4, 22. Zur Zeit des Hohenpriesters Eli waren die geistlichen Gerichte sehr hoch gestiegen. Die Söhne Eli, Hophni und Pinehas, waren selbst böse Buben, und Eli ehrte sie mehr als GOtt, und war ihnen viel zu gelinde. Da brachen nun auch die leiblichen Gerichte recht ein: der Kinder Israel wurden von den Philister 30tausend Mann, auch die beyden Söhne Eli, erschlagen, die Bundeslade genommen, und Eli brach darüber den Hals; Pinehas Weib aber starb für Schrecken in Kindesnöthen; die sagte eben obige Worte, und dachte: Nun wäre die Herrlichkeit dahin, und alles aus. Und siehe, da die geistlichen und leiblichen Gerichte aufs höchste gestiegen, da fielen sie, da ging die Herrlichkeit recht an: denn da kam Samuel, der predigte wider GOttes Wort, und erhielt auch den Sieg über die leibliche Feinde. Vor der Reformation stiegen auch die geistlichen Gerichte sehr hoch, und da kam Lutherus. Nach der Zeit war wieder ein grosser Verfall, auch selbst auf Universitäten, und da gab GOtt viele Zeugen auf einmal, und schaffte eine grosse Hülfe und Besserung. Wenn nun jetzo die geistlichen Gerichte auch immer höher steigen, und die leiblichen Gerichte auch einbrechen; so wird der HErr auch wieder nicht nur einen Samuel, sondern viele treue Zeugen geben, das Licht aus der Finsterniß wieder aufgehen lassen, und herrlich helfen. Darum laß uns, o HErr! nur bey der alten Wahrheit bleiben, und um treue Arbeiter immerfort beten, du wirst deine Wahrheit schon erhalten, ob sie Menschen auch noch so sehr verdunkeln.

Ja gürt, o Held! dein Schwerdt nur bald an deine Seite,
Und zeuch der Wahrheit stets zu gut einher im Streite.

Ewiger und lebendiger GOtt! wie gar unbegreiflich sind deine Gerichte, und unerforschlich deine Wege? Es scheinet oft auch, daß die Herrlichkeit von deinem geistlichen Israel dahin sey, daß die Gerichte GOttes einbrechen, und die Feinde der Wahrheit alles zerstören würden; aber nein, nein, mein GOtt! du bist der GOtt, der König der Wahrheit, und wirst über deinem Worte, deiner Wahrheit, wol halten, und wirst daher auch das Wort wieder reichlich verkündigen lassen, und viele Samuels wieder geben, wenn es auch scheint, als wenn deine Wahrheit solte ganz verdunkelt, und dein Reich verstöret werden. Dort heißt es wol: Die Lade GOttes ist genommen; aber du, HErr JEsu! der du durch die Lade GOttes vorgebildet warest, kanst nicht von uns genommen werden, und wirst nicht von uns scheiden, und dein Reich, deine Stadt, nicht zerstören lassen. So gib nur bald wieder, nach deiner Verheissung, viele treue Arbeiter, und Zeugen der Wahrheit, daß endlich dein Reich ausgebreitet werde auf dem ganzen Erdboden. Ja, mein GOtt! schaffe uns auch jetzo wieder eine grosse Hülfe, daß dein Wort und Wahrheit nicht verdunkelt werde, und die lose Lehre nicht eindringe, und so grossen Schaden thue; nein, mein GOtt! du wirst dich aufmachen, und dein Licht, deine Wahrheit, immer lassen heller scheinen, und endlich alle Macht der Finsterniß vertreiben. Amen.

Dein Reich komme. Matth. 6, 10. **Göttl.** Antw. **Sehet, das Reich GOttes ist inwendig in euch** (und unter euch). Luc. 17, 21. **Das Reich GOttes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft; und ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist.** 1 Cor. 4, 20. Röm. 14, 17. Ach wie viele tausend betrügen sich mit dem blossen Wahnglauben, mit äusserlicher Ehrbarkeit, und guten Worten: denn das Herz bleibt unverändert an Geld, Lust oder Ehre hangen. Wo ist die Kraft Christi, die endlich auch das überwindet, was am meisten am Herzen hanget? O HErr! hilf uns, daß auch wir, deine Kinder, nicht wieder eitel werden. Denn mancher wird noch im Alter verstrickt. Ach HErr, bewahre mich.

Die Sprache Canaan lernt mancher treflich wohl,
Wenn aber nur etwas verleugnet werden soll,
Da will er nicht daran; das macht, er kan nur schwätzen,
Und will sein Christenthum in Wort und Wissen setzen.
Er liebet für die Kraft den blossen äussern Schein.
Ach HErr! laß mich nicht auch also betrogen seyn.
Hilf, daß dein Reich in mir aus Kraft in Kräfte gehe,
Daß ich nicht als ein Baum mit blossen Blättern stehe.

O mein Heiland! du bist unser König, und hast ein Reich unter uns aufgerichtet; o! so nimm dein Reich auch in unsern Herzen recht ein, und regiere du allein über uns. Wir haben uns ja deinem Scepter gänzlich unterworfen, und verlangen, daß du allein über uns herrschest; o! da wirst du dir auch die Herrschaft über uns nicht nehmen lassen. So zerstöre nur immer mehr alles in unserm Herzen, was noch vom Reich des Satans in uns übrig ist, und richte dein Reich recht in uns auf, wie es ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. Bringe uns zur rechten Kraft deines Reiches, da dasselbe ja nicht bloß in Worten bestehet, oder in einem bloß äusserlichen Tugendwandel, dabey das Herz doch unverändert bleibet, und an der eiteln Ehre, oder an dem Irdischen hanget, und die Welt nicht verleugnet, noch dir nachfolget, und als dein Reichsgenosse dir allein nur dienet: wo das nicht ist, da ist dein Reich noch nicht bey uns in der Kraft, und damit betrügen sich doch auch jetzo viele tausend Menschen. Ach HErr! bewahre uns für allem Selbstbetrug, daß wir ja nicht noch im Alter verstrickt, oder an dem Wachsthum des Reiches GOttes gehindert werden; sondern laß dein Reich immer mehr in uns aufgerichtet werden, und laß uns die Schätze deines Reichs immer besser erkennen und geniessen, daß wir darinnen dir dienen und GOtt gefällig, und den Menschen werth, nützlich und brauchbar seyn, daß wir da dein Reich auch mit befördern helfen und ausbreiten. Ja, laß dein Reich bald auf dem ganzen Erdboden ausgebreitet; hingegen des Satans Reich bald zerstöret werden in der ganzen Christenheit, ja unter allen Völkern, wie deine herrliche Verheissungen lauten. Gib uns nur den heiligen Geist, daß wir deinem Worte von Herzen glauben, und auch göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

Fürchtet euch nicht etc. und weichet nicht dem Eiteln nach: denn es nützet nicht, und kan nicht eretten, weil es ein eitel Ding ist. Aber der HErr verlässet sein Volk nicht, um seines grossen Namens willen: denn der HErr hat angefangen, euch ihm selbst zum Volk zu machen. 1 Sam. 12, 20. 21. 22. Das Volk Israel hatte sich an GOtt versündiget, da es sich einen König erwählete: da es aber bey einem entstandenen Donner erschrack, und seine Sünde bußfertig erkannte; so tröstete sie Samuel wieder, und gab ihnen auch diese Ermahnung. Christen sind nun das Volk, das GOtt sich erwählet. Wenn wir uns nun versündigen, und dabey in Noth und Schrecken kommen, aber unsere Sünde bußfertig erkennen; so redet der HErr selbst uns so an: **Fürchtet euch nicht!** und wir mögen glauben, der HErr wird auch uns nicht verlassen, um seines grossen Namens willen, da wir es freylich nicht würdig sind; wir sollen doch sein Volk und Eigenthum bleiben, das er mächtig beschützen wird. O HErr! laß uns ja nicht ferner von dir weichen; sondern auch von ganzem Herzen dir dienen, und nicht in ein eitles unnützes Wesen gehen, das in Noth und Tode nicht erretten kan.

HErr, präge deine Furcht und Lieb im Herzen ein,
Und laß uns nur dein Volk, und recht gehorsam seyn.

O ja, HErr, unser GOtt! laß uns doch als dein Volk dir nur dienen, und nicht dem Eiteln, noch von dir weichen, oder in unnütze Dinge uns einlassen, die uns nicht erretten, oder zum Heyl der Seelen etwas beytragen. Es ist ja viel eitles und unnützes Wesen in der Welt, und da können auch deine Kinder wieder davon eingenommen, oder doch im Guten, in nützlichen Dingen, gehindert werden; dafür bewahre uns, mein GOtt! und laß uns unsere übrige Zeit und Kräfte immer mit den besten und nützlichsten Dingen zubringen, und zeige uns darum nur immer an, was das Beste ist, was wir thun und lassen sollen. Wir wollen nicht, wie das Volk Israel, eigenwillig etwas erwählen; sondern dir, unserm König, in allen Dingen gehorsam, und dein auserwähltes Volk seyn; und da gib auch uns den Trost, daß du uns als dein Volk nicht verlassen wirst, und zwar um deines grossen Namens willen, da wir es freylich nicht werth seyn. Wir sind doch aber, mein GOtt! nach deinem Namen genennet, also wollest du deines Namens Ehre an uns retten, um deines Namens willen uns leiten und führen, um deines Namens willen gnädig seyn unsrer Missethat, und uns also um deines Namens willen helfen: denn du hast uns Heyl und Hülfe verheissen, und dein Name heisset treu und wahrhaftig; und so wirst du alle deine Verheissungen auch noch an uns pünctlich erfüllen. Und da rede auch uns immer das Wort an unser Herz: **Fürchtet euch nicht.** Wir haben diesen deinen tröstlichen Zuruf immer nöthig: denn wir sind immer blöde und furchtsam. O! da gib uns nun Gnade, daß wir auch diesem deinem Worte von Herzen glauben, und wol in allen Dingen, auch in geringsten, an uns, aber in nichts an dir verzagen; sondern uns getrost auf dich verlassen, und so auch täglich deine Hülfe erfahren. Amen.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Matth. 6, 10. Göttl. Antw. GOtt will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. 2 Petr. 3, 9. GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen: Denn es ist Ein GOtt, und Ein Mittler, zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. 1 Tim. 2, 4. 5. 6. s. a. Ezech. 18, 23, 32. O! theurer Schatz der allgemeinen Gnade. O Seele! halte dich daran, und glaube, dein Heiland will und wird auch dir gewiß, gewiß helfen; und wenn dir ein anderer ungläubiger Gedanke einkommt, so verabscheue ihn, als den allerärgsten Gedanken vom Satan, als der am meisten den Glauben anficht: denn alles Böse kommt aus dem Unglauben. Sprich: ich bin wol sehr verderbet; aber doch nicht so, daß GOtt nicht auch mir könne und wolle helfen: denn ich bin ein Mensch; sein Wille meine Hülfe, meine Heiligung, meine Seligkeit. Er will mich selig haben, ich auch; kein Feind kans hindern.

O! gnadenreicher Will, erfülle dich an mir;
Ich will, was du nur wilst, und ruh allein in dir:
In dir kan ich allein hier und dort selig seyn.

O mein GOtt und HErr! wir sollen beten: Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel; da ist uns das Ziel sehr hoch gesetzt, und wir sind noch weit davon entfernet, daß wir in allen Dingen nur deinen Willen vollbringen, wie die heiligen Engel im Himmel. Es ist ja in uns noch viel eigenwilliges Wesen. O! vergib uns unsere Eigenwilligkeit, und bringe uns zu einem recht willigen und kindlichen Gehorsam gegen deinen allein guten und gnädigen Willen. Dein Wille ist ja ein recht Gnaden- und Heyls-voller Wille. Du wilst ja nur, daß uns geholfen werde, daß niemand verloren werde; sondern sich jedermann bekehre, und lebe. Du wilst, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Und das will ich auch, mein GOtt. Ich will dein Heyl, deine Hülfe; ich will gerne zur rechten Erkenntniß der Wahrheit, zu deiner Erkenntniß, zur Erkenntniß deiner Liebe kommen, und also haben wir ja einerley Willen, und so wird es auch geschehen: denn wer kan deinem Willen widerstreben, u. denselben an mir verhindern, daß er nicht an mir und durch mich vollbracht werde? Nein, mein GOtt! kein Mensch, ja kein Teufel, kan deinen so gnädigen Willen an mir widerstehen, wenn ich mich nicht selbst durch eignen Willen hindern will Aber, du weissest ja, mein GOtt! daß mir nichts in der Welt so anliegt, als die Vollbringung deines Willens, und ich habe tausend- und aber tausendmal darum gebeten, und bitte noch ferner darum, daß ich immer in deinem Willen, mit gänzlicher Gelassenheit, recht ruhe, und daß also nur dein, nur dein vollkommener Wille an mir geschehe: denn dein Wille ist ja deine Gnade, dein Heyl, deine Hülfe, u. lauter Seligkeit für mich. Aber, laß mich nur nicht aus Furcht, sondern aus herzlicher Liebe, meinen Willen dir, als meinem Manne, gänzlich unterwerfen, und recht willenlos seyn. Zerbrich immer mehr den Willen des Fleisches, des Satans und der Welt, und erhalte uns im Glauben. Amen.

Da du klein warest in deinen Augen, wurdest du das Haupt von den Stämmen Israel etc. Warum hast du nicht gehorchet des HErrn Stimme? Denn Ungehorsam ist eine Zaubersünde, und Widerstreben ist Abgötterey und Götzendienst. Weil du nun des HErrn Wort verworfen hast, hat er dich auch verworfen. 1 Sam. 15, 17. 19. 20. 23. Als Saul in seinen Augen klein und demüthig war, so erlangte er Gnade, und wurde König; so bald er sich erhob, und GOttes Wort verwarf, da er das, was er verbannen solte, behielt; so bald wurde er auch von GOtt verworfen, weil der Ungehorsam gegen GOtt und sein Wort eine gar grosse, ja eine Zauberevsünde ist: denn GOtt nimmt es da genau, und will über sein Wort ernstlich gehalten wissen. Ach, mein GOtt! laß doch uns und die Unsrigen genau bey deinem Worte bleiben, und nach demselbigen dir gehorsam seyn, daß du nicht auch uns verwerfen dürfest. Laß uns doch keine Sünde geringe halten, sondern jeden Ungehorsam als Zaubereysünde ansehen, und unsere Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen, daher es auch genau nehmen, und uns allezeit fürchten. Ja, präge noch in dieser Abendstunde deine heilige Furcht in unser Herz, daß wir nicht von dir weichen, und auch stets klein und demüthig bleiben; und so erhalte uns in deinem Worte und in deiner Gnade zum ewigen Leben. Amen.

HErr, laß uns stets genau in deinem Worte bleiben,
Klein und gehorsam seyn, und stets dein Werk nur treiben.

Mein GOtt! mache uns doch auch in unsern Augen recht klein, niedrig und geringe: denn du bist allein groß, und siehest nur immer auf das Niedrige im Himmel und auf Erden. Du kanst keine Hoffart und Erhebung an uns leiden: denn du widerstehest allen Hoffärtigen, und giebest nur Gnade den Demüthigen. Ach, mein GOtt! ich fühle auch noch die Hoffart meines Herzens; ach! vergib sie mir, und rechne mir nicht zu, was ich noch wider meinen Willen in mir finde. Laß mir aber die vollkommene Demuth deines lieben Sohnes zugerechnet werden, und damit bedecke alles, was sich noch von Hoffart und Eigenliebe in mir findet, und mache mich noch recht von Herzen und willig demüthig. Mache uns auch deinem Worte recht gehorsam, daß wir ja im mindesten nicht von deinem Worte weichen, da wir hier sehen, wie du den Ungehorsam an Saul so bestrafet hast, und den Ungehorsam Abgötterey und Zaubereysünde nennest; hingegen, wenn wir von deinem Wort und Gebot nicht weichen, so wirst du auch von dem Worte der Verheissung, das du uns gegeben, nicht abweichen, sondern auch genau erfüllen. Laß uns darum dein Wort dir immer gläubig und in Demuth vorhalten, und da auch dich dabey halten, und nicht lassen, bis du uns segnest. Heile uns nur, nach deiner Verheissung, von allem Ungehorsam, und von allen unsern Gebrechen, und bereite uns bald zu einem recht kindlichen Wesen, daß wir, als fromme Kinder, aus Liebe dir gehorsam seyn, ja nach deinem Augenwink uns richten, auch in solchem Gehorsam fortfahren bis ans Ende, und also nicht nur, wie Saul, gut anfangen, sondern auch selig vollenden. Amen. Amen.

Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen. Ps. 97, 11. (Ja) den Frommen gehet das Licht auf in Finsterniß, von dem gnädigen, barmherzigen und gerechten. Ps. 112, 4. (Darum) werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat; Geduld aber ist euch noth ꝛc. ꝛc. Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen. Hebr. 10, 35. 37. s. a. Es. 58, 8. 10. 11. 12. So giebet es in dem Herzen eines Gläubigen noch manche Abwechselung von Freude und Leid. Bist du nun frölich und getrost; fürchte dich: bist du traurig und bedrängt; hoffe: so gehest du die Mittelstrasse zwischen Troz und Zagen hindurch. Zuerst, ehe man sein Elend recht fühlet, sind die traurigen Klagen und Gebrechen der Gläubigen zum Anstoß, hernach zum Trost; darum macht sie GOtt kund: denn die Klagen der Heiligen sind uns, sagt Lutherus, tröstlicher, als ihre Heldenthaten.

Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken,
GOtt wird den süssen Trostesglanz schon wieder lassen blinken.
Steh in Geduld, wart in der Still, und laß GOtt machen, wie er will,
Er kans nicht böse meynen. Num. 407. v. 1.

O du treuer und wahrhaftiger GOtt! wir haben ja auch dis oft erfahren, daß du das Licht uns immer wieder aufgehen lassen, auch mitten in der Finsterniß: denn das sind so deine Wege, daß du uns eine Zeitlang im Finstern wandeln lässest, und dadurch uns treulich demüthigest; endlich aber auch destomehr das Licht des Glaubens in uns entzündest, und uns lieblich erquickest. Du bist der gnädige, barmherzige und gerechte, aber auch treue GOtt, der du uns nun nicht wirst lassen über Vermögen versucht werden, wenn du auch mit deiner Hülfe etwas lange verziehest. Darum laß uns nur auch unser Vertrauen nicht wegwerfen, da ja solches eine grosse Belohnung hat. Da es aber heisset: Geduld ist euch noth; und unser ganzes Leben gehet durch Geduld in den Kampf, der uns verordnet ist; o! so gib uns selbst diese Geduld, die da feste stehe, und aushalte bis ans Ende: denn der Glaube, wenn er rechtschaffen ist, wirket Geduld. Du wirst doch nicht zu lange verziehen: denn du weissest, mein GOtt! meine Schwachheit und Zärtlichkeit, und wie ich so gar wenig ertragen kan. Daher wirst du alles Leiden, alle Anfechtung genau abmessen oder abwiegen, daß auch nicht ein Quentlein, ja nicht ein Gran, über mein Vermögen gehen soll, und auch nicht eine Stunde, ja keine Minute, zu lange währen. Und müssen wir noch oftmals klagen, und lange warten auf deine Hülfe; so wissen wir ja, daß es allen Gläubigen im alten und neuen Bunde auch so ergangen, du aber doch endlich allen geholfen hast. Darum laß uns nur auch noch eine kleine Weile warten, so wirst du gewiß kommen, und nicht verziehen: denn es ist doch alles nur eine kleine Weile, gegen der ewigen Herrlichkeit. Amen.

Es entfalle keinem Menschen das Herz um deswillen. Dein Knecht soll hingehen, und mit dem Philister streiten: Denn er hat geschändet den Zeug des lebendigen GOttes. Der HErr, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem Philister. Zu dem sagte David: **Du kommst zu mir mit Schwerdt, Spieß und Schild, ich aber komme zu dir im Namen des HErrn Zebaoth ꝛc. den du gehöhnet hast.** 1 Sam. 17, 32. 36. 37. 45. David war ein Vorbild von Christo, gegen den stellte sich Satan 40 Tage, und so auch Goliath gegen Israel. Wie nun Davids Sieg des ganzen Israels Sieg war, so ist Christi Sieg auch unser Sieg. Wenn nun Satan gegen uns wie ein Goliath auftritt; so soll um deswillen keinem das Herz entfallen. Mit GOttes Wort, als dem rechten Schleuderstein, sollen wir ihn überwinden, wie Christus: denn ein Wörtlein kan ihn fällen. Um so viel weniger darf uns das Herz entfallen, wenn ein Mensch wie ein Goliath aufstehet, und Knechten GOttes Hohn spricht. Und kommt er gleich auch mit Schwerdt, Spieß und Schild; so kommen doch die treuen Knechte GOttes auch im Namen des HErrn Zebaoth: der ist mit ihnen, und zu dem beten sie, da jene, ihre Feinde, nicht beten, noch beten können. HErr, laß auch uns nicht das Herz entfallen, wenn Satan oder ein Mensch wie ein Goliath auftritt; waffne uns nur bald mit Wort und Gebet, und so laß uns stets gewinnen, und den Sieg behalten.

Daß mich mein Feind besiegt, das kan nicht möglich seyn,
Denn du bist ja bey mir, und dein Sieg ist auch mein.

HErr JEsu! wir sind hier wol mit einem ganzen Heer der Feinde umgeben, und manchmal tritt ein besonderer Feind auf, wie ein Goliath, und da würden wir ja gar bald erliegen müssen; aber du, HErr, bist doch für uns, der Held mächtig im Streit; du hast schon Sünde, Tod, Teufel und Hölle überwunden und besieget, und dein Sieg ist unser Sieg, den hat uns GOtt schon gegeben. Darum laß uns bey der Menge und ganzem Heer unserer Feinde nicht verzagen, und das Herz uns nicht entfallen; sondern getrost sagen: Und wenn des Satans Heer uns ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir will ich sie schlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen; so muß ihr Trotz bald schweigen. Laß uns nur immer beten: denn Gebet und Thränen sind der Kirche Waffen. Laß uns mit Gebet nur immer dein Wort, als den rechten Schleuderstein, ergreifen, und damit den stolzen Goliath, den Satan, überwinden: denn wir singen ja: Ein Wörtlein kan ihn fällen. Das laß uns auch so erfahren. Laß uns, wenn der Feind mit seinen Waffen kommt, nur auch immer im Namen des HErrn kommen; und diesen deinen Namen laß auch unser festes Schloß seyn, daß wir immer dahin laufen, und für allen Feinden beschirmet werden. Amen.

Denn darinnen er gelitten hat, und versucht ist, kan er helfen denen, die versucht werden. Hebr. 2, 18. **Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde.** c. 4, 18. Diesen Hohenpriester und Heiland haben, heißt, an ihn glauben, obwol noch in Schwachheit und Blödigkeit; die freudige feste Versicherung und Empfindung von seiner Inwohnung gehöret schon zur Versiegelung des Geistes, die auf jenes folget, aber von Blöden und Angefochtenen nicht immer empfunden wird, die der Heiland doch für die Seinigen erkennet, sie liebet, und mit ihrer Schwachheit Geduld hat.

Wirst du geplagt, sey unverzagt:
Dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen;
Sein Herz ist weich, und Gnaden-reich,
Kan unser Leid nicht ohne Thränen sehen.
Tritt zu ihm zu, such' Hülf und Ruh,
Er wirds schon machen, daß du ihm wirst danken:
Er weiß und kennt, was beißt und brennt,
Versteht wohl, wie zu Muthe sey den Kranken. Num. 25, v. 11. 12.

Mein Heiland! laß uns doch dein mitleidendes Herz recht erkennen, und glauben, daß du nicht nur uns helfen könnest, sondern auch gerne helfen wilst: denn darum hast du gelitten, und bist versucht worden, und zwar allenthalben, oder nach allen Stücken, gleich wie wir, doch ohne Sünde, damit du mit unserer Schwachheit könnest Mitleiden haben, wenn wir versucht werden. Bey uns gehen unsere Versuchungen nicht ohne Sünde ab; wir fühlen da in der Stunde der Versuchung wol gar sehr unser Verderben, unsern Unglauben, unsere Ungeduld, und andere Schwachheiten; aber du hast durch deine unsündliche Versuchungen unsere sündliche Versuchungen versöhnet, daß uns nichts zur neuen Schuld angeschrieben werde, da wir doch zu dir Zuflucht nehmen, und auf dich trauen: denn da heißt es: **Alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.** Wir haben ja an dir nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben, und mit uns Geduld tragen; nein, du weißt, wie uns zu Muthe ist in unsern Versuchungen, in unserer Noth und Anfechtung, weil du alle unsere Versuchungen selbst, obwol ohne Sünde, empfunden. Da ist keine Versuchung so arg und entsetzlich, die du nicht empfunden hättest. Der Satan versuchte dich ja, daß du ihn soltest anbeten: was kan da greulicher seyn? und du hast dir auch schon alle unsere Sünden, unsere Schande, zurechnen lassen, damit uns keine Sünde und Schande so groß vorkomme, daß wir sie dir nicht klagen können, und wie Vergebung, also auch Hülfe und Errettung davon suchen, und erlangen. Dis alles, HErr JEsu! laß uns doch recht von Herzen glauben, und uns in dein hohespriesterliches mitleidendes Herze ganz versenken, und darinnen immer Ruhe finden für unsere Seele. Amen.

Wenn sich ein Mensch erheben wird, dich zu verfolgen, und nach deiner Seele stehet: so wird die Seele meines HErrn eingebunden seyn im Bündlein der Lebendigen, bey dem HErrn, deinem GOtt; aber die Seele deiner Feinde wird geschleudert werden mit der Schleuder. 2 Sam. 25, 29. Wenn sich Menschen wider Knechte GOttes erheben, und sie verfolgen; so schaden sie gewiß sich selbst, und werden, wenn sie sich nicht bekehren, geschleudert. Aber die Knechte und Kinder GOttes werden in das Bündlein der Lebendigen gebunden vor dem HErrn, daß sie nicht verloren werden können: denn sie werden feste eingebunden. Er bindet sie an sich selbst, ja in sein Herz, ins recht schöne Bündlein, da soll sie auch in Noth und Tod kein Teufel, vielweniger ein Mensch, ihm entreissen, oder ihnen auch nur schaden; da sind sie wohl aufgehoben, verwahret, sicher und selig. O HErr! bewahre auch uns für allen Feinden, sonderlich für allen Sünden, für allem Zorn und Selbstrache, wie du hier den David durch Abigail bewahret hast. Streite du für uns wider den Satan, und alle unsere Feinde, und binde auch uns fein feste in dein Bündlein, und so erhalte uns in deinem Namen und Herzen. Amen.

Schreib meinen Nam'n aufs beste ins Buch des Lebens ein,
Und bind' mein' Seel' fein feste ins schöne Bündelein,
Der'r die im Himmel grünen, und vor dir leben frey;
So will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sey.

Mein GOtt und Heiland! laß auch uns dis tröstliche Wort zum Troste seyn, und laß uns glauben, daß auch unsere Seelen eingebunden seyn im Bündlein der Lebendigen, bey dir, dem HErrn, unserm GOtt. Es erhebet sich ja nicht nur ein Mensch, uns zu verfolgen; sondern alle böse Geister stehen nach unserer Seele, und wollen sie uns rauben. O! da binde du uns recht feste in dein Bündlein der Lebendigen, bey dir, dem HErrn; ja, binde uns in dein Herz, in deine Wunden, und laß uns darinnen recht wohl verwahret, und sicher seyn, daß uns kein Feind, kein Teufel, vielweniger ein Mensch, schaden, und dir entreissen könne. Also bringe uns nur recht in deine so selige und innige Gemeinschaft, und erhalte uns auch darinnen unter aller Verfolgung und Nachstellung unserer Feinde, und laß uns nicht geschleudert, und verworfen werden; wie ja auch David betete: Verwirf mich nicht von deinem Angesichte, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Freylich, mein GOtt! wenn du uns unsern Feinden woltest überlassen, so wäre es bald mit uns aus, und wir könnten nicht gegen den geringsten Feind bestehen; aber du wirst für aller List und Macht des Satans uns bewahren, und so auch den Menschen Einhalt thun, daß sie uns kein Leid thun können; vielmehr wird uns alles, was uns begegnet, zum Besten dienen müssen. Und so wirst du uns auch einmal in unserm Tode in deinem Bündlein feste eingebunden seyn lassen, und uns darinnen erhalten zum ewigen Leben. Amen.

Denn GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu. — Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 19, 21. s. a. Col. 1, 20. 22. 1 Petr. 2, 24. Es muß die gläubige Seele, als eine in sich selbst ganz arme und elende, in dieser Versöhnung u. Gerechtigkeit, als in ihrem Element, allein ruhen u. leben, so bleibet Friede und Kraft im Herzen. Denn Unruhe und Trägheit kommt meist aus eigener Gerechtigkeit her, da man noch etwas in sich, und nicht alles in Christo suchet.

Nun werd ich dich durch **eignes Büssen nicht allererst versöhnen müssen:**
Du hast dich mit mir selbst versöhnt, und Straf und Fluch schon abgelehnt.
Ich bin ja, HErr, mit dir gestorben, und hab in dir genug gethan:
Denn alles, was du mir erworben, das schreibet mir der Vater an:
Hingegen, was ich Sünder thu, das rechnet er mir nicht mehr zu.
Du wilst, du kanst mich nicht verdammen, du schenkest mir, was du verdient.
Es tilgt dein Blut der Höllen Flammen; du hast mich selbst mit GOtt versühnt. B. Lieder N. 319. v. 11. 12.
Und alles strenge Recht vollbracht, und also **alles gut gemacht.**

Mein GOtt! präge doch auch diese Trostvolle Worte recht tief in unsere Herzen: sie enthalten ja das allertröstlichste Evangelium, da es heisset: GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu: denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Du hast dich, mein GOtt! da du in Christo warest, oder Christus mit dir der wahre GOtt war, mit uns selbst versöhnet, hast, selbst schon von Ewigkeit her, auf ein Mittel gedacht, dadurch du dich mit uns vollkommen versöhnen könntest, da du selbst deinen Sohn gegeben hast zur Versöhnung für unsere Sünde; da du deinem Sohne alle unsere Sünde zugerechnet, und ihn für uns zur Sünde oder Sündopfer gemacht, alle unsere Schuld und Strafe der Sünde auf ihn geworfen, damit wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor dir gilt, oder die Gerechtigkeit GOttes. Dein lieber Sohn, der doch von keiner Sünde wußte, wurde in deinem Gerichte als die Sünde selbst angesehen, damit wir als die Gerechtigkeit GOttes selbst angesehen würden, wenn wir an ihn glauben: denn du hast ihn selbst zu unserer Gerechtigkeit gemacht, und so werden wir in ihm auch, wie er selbst, als vollkommen Gerechte angesehen, die von keiner Sünde wissen, als wenn wir niemals in unserm ganzen Leben eine einige Sünde begangen hätten, und ganz ohne alle Sünde wären. O! da laß uns nur in uns selbst als ganz arme Sünder, ja als Gottlose und Uebelthäter ansehen, und von aller eigenen Gerechtgkeit ganz ausgezogen werden; aber da immer in der Versöhnung u. Gerechtigkeit Christi allein nur ruhen u. leben, als in unserm Element, und in solcher Ordnung auch Friede u. Kraft haben, keinen Zorn u. keine Strafe fürchten; keinen Zorn: denn du bist vollkommen versöhnet; keine Strafe: denn die Strafe lag auf ihm, deinem Sohne. Und so laß mich auch einmal im Tode auf dieses tröstliche Evangelium im Friede verscheiden u. getrost seyn. Amen.

Darum hat dein Knecht sein Herz funden, daß er dis Gebet zu dir betet. Nun HErr, HErr, du bist GOtt, und deine Worte werden Wahrheit seyn, du hast solches Gut über deinen Knecht geredet. So hebe nun an, und segne das Haus deines Knechtes, daß es ewiglich vor dir sey: Denn du HErr, HErr, hasts geredt, u. mit deinem Segen wird deines Knechts Haus gesegnet werden ewiglich. 2 Sam. 7, 27-29. GOtt hatte dem David die grosse Verheissung vom Meßia gegeben, und da kam und blieb er vor dem HErrn im Gebet, so, daß er sein Herz recht fand, und vor ihm ausschüttete. Wenn nun der HErr auch uns eine Verheissung lebendig machet; so sollen wir auch recht im Gebet vor dem HErrn bleiben, oder recht anhaltend beten, daß wir auch unser Herz recht finden, und ausschütten, und so zu sagen schmieden, weil das Eisen warm ist: denn dergleichen Stunden sind nicht immer da. Nun, mein GOtt! du hast diese Worte auch mir vielfältig ans Herz geleget, und ich habe sie dir wieder gläubig vorlegen können, und du hast sie auch reichlich an mir erfüllet. O! so fahre fort, bis an mein Ende mich zu segnen, und nimm alles weg, was den Segen hindert, daß ich dein Gesegneter sey und bleibe immer und ewiglich. Amen.

Ja, HErr, dein Wort wird auch bey mir stets Wahrheit seyn;
Du führest mich gewiß im Segen aus und ein.

Mein GOtt! laß mich doch auch einmal mein Herz wieder finden, und im Gebet recht vor dir ausschütten, wie du mir ja ehemals Gnade gegeben, daß ich mein ganzes Herz vor dir ausschütten können, und recht anhaltend, ernstlich und gläubig beten. Du hast mir auch, wie ich hier bekenne, diese Worte gar vielmals recht an mein Herz gelegt, und mich erwecket, sie auch dir wieder an dein Herz zu legen, und du hast sie auch lassen bey mir Wahrheit seyn, und hast sie überschwänglich an mir erfüllet, und mich gestärket und gesegnet, daß ich von deiner Wahrheit so manches Zeugniß ablegen können, das du auch gesegnet hast. O! so hebe nun auch an, aufs neue mich und mein Haus zu segnen, daß wir ewig vor dir bleiben: denn du, HErr, HErr, hast es auch mir geredet, hast diese dem David zuerst geredete Worte auch meinem Herzen lebendig und tröstlich gemacht, und mich dadurch so oft zum Gebet erwecket; o! so wirst du mich ja auch in meinem hohen Alter nicht verlassen, und nicht vergessen, was du mir desfalls geredet und verheissen hast. Ich halte dich auch jetzo bey diesen Worten, und bitte mir aufs neue einen Segen aus, zuvörderst für meine eigne Seele; aber ich bitte auch um einen Segen für mein Haus, für meine arme Kinder. Gib ihnen deine wahre Furcht in ihr Herz, und segne sie vornemlich mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern, und laß sie nur ernstlich nach dem Reiche GOttes trachten, und für ihre Seele sorgen; alsdenn wirst du gewiß auch für ihre leibliche Nothdurft sorgen, und sie segnen. Und so laß uns deine Gesegnete seyn und bleiben immer und ewiglich. Amen.

Dennoch bleibe ich stets an dir: denn du hältest mich bey meiner rechten Hand; Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden: wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, GOtt, allezeit meines Herzens Trost, und mein Theil. Ps. 73, 23-26. s. a. Ps. 16, 8. Ein Kind im Christenthum will nicht nur Christum, sondern auch viel süsses; und es bekommt es auch oft, damit ihm die Welt bitter werde. Ein Geübter ist zufrieden, daß er nur Ihn hat, und Kind ist; und der trauet mehr auf GOttes Wort und Bund, als auf süsses Gefühl, das in Dürre und Anfechtung oft fehlt.

Ich verbleibe doch an dir: denn du stehest mir zur Seiten;
Ja, du hältest meine Hand. Bin ich in Gefahr zu gleiten,
Hebst und leitest du mich Schwachen selbst nach deinem Rath u. Sinn,
Alsdenn nimmst du mich mit Ehren selig von der Welt dahin.
Halte mich insonderheit, und laß du mich Kraft empfinden,
Wenn das lüstern Fleisch sich regt, und die Welt mich will verbinden:
Denn wenn deine Weid' entzogen, hungert manchen nach der Welt;
Drum laß mich dein Manna schmecken, das mir ihre Kost vergällt.

Bogatzky Lieder Num. 223. v. 1.

O ja, mein GOtt! so soll es auch jetzo bey mir noch heissen: Dennoch, dennoch bleib ich stets an dir: denn du hältest mich auch jetzo noch bey meiner rechten Hand; hältest mich da recht feste, daß ich dich auch mit meiner rechten Hand recht feste halten kan. Ja freylich, wenn du mich nicht feste hieltest, und in deiner Gnade und seligen Gemeinschaft erhieltest, würde ich gar bald von dir gerissen werden: denn es sind ja immer viele Feinde da, die mich dir entreissen wollen. Ich weiß mir ja auch für mich selbst, oder die Meinigen, keinen Rath, weiß weder aus noch ein, und würde da gar bald, nach des Fleisches Rath, irren und fehlen; aber du, mein GOtt und Heiland! leitest mich auch immer nach deinem Rath, und dein Rath bestehet; du nimmst auch mich endlich mit Ehren an. Bewahre mich nur für allem Rath des Fleisches, und zeige mir nur immer deinen Rath an, und laß mich deinen Weg wissen, damit ich dich noch recht erkenne. Gib doch auch mir den Sinn Davids, daß ich auch von ganzem Herzen sage: Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, und wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, GOtt! allezeit meines Herzens Trost, und mein Theil. Und da laß mich auch, mein GOtt! genug haben, wenn ich nur dich habe, wenn ich nur weiß, daß ich dich habe, und bey dir in Gnade, und dein Kind und Erbe bin, ob ich auch nicht so lieblich und süßiglich erquicket werde; sondern oft in grosser Dürre bin. Nur laß mir keine Dürre schaden; sondern mich nur destomehr demüthigen, und noch recht klein machen: denn den Demüthigen giebest du Gnade. Laß mich nur recht an deiner Gnade hangen, und von nichts, als von Gnade wissen; und da laß deine Gnade auch im Tode mein Trost seyn, und komme du zur rechter Zeit, mich noch vor meinem Ende zu erquicken, und laß mich in lebendiger Hoffnung der ewigen Herrlichkeit aus der Welt gehen. Amen.

Der HErr ist mein Fels, und meine Burg, und mein Erretter. GOtt ist mein Hort, auf den ich traue, mein Schild, und Horn meines Heyls, mein Schutz, und meine Zuflucht, mein Heiland, der du mir hilfest vom Frevel. Wenn mir angst ist, so rufe ich den HErrn an, und schreye zu meinem GOtt; so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kömmt vor ihn zu seinen Ohren. Denn du, HErr, bist meine Leuchte; der HErr machet meine Finsterniß Licht. Denn mit dir kan ich Kriegsvolk zerschmeissen, und mit meinem GOtt über die Mauren springen. GOttes Wege sind ohne Wandel; des HErrn Rede ist durchläutert, er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen. 2 Sam. 22, 2. 3. 7. 29. 30. 31. David redete alle diese und andere Worte, da er die Hülfe GOttes aus so vieler Noth erfahren hatte. Da brachte Erfahrung Hoffnung, und stärkete seinen Glauben. O! so laß doch, mein GOtt! deine so oft erfahrne Hülfe mich nicht so vergessen, da es in neuer Noth mir oft so ist, als hättest du mir noch niemals geholfen. Laß vielmehr diese schon erfahrne Hülfe auch meinen Glauben stärken, und laß mich alle diese Worte auch gläubig dem David nachsagen, und auch immer besser erfahren, daß du auch mich erhöret, und auch mein Fels, meine Burg, mein Licht, und mein Schild bist: denn du bist ein Schild allen, allen die auf dich trauen.

Ja, HErr, erfüll an mir auch doch noch jedes Wort,
Und sey mein Schild, mein Fels, mein Licht und starker Hort.

HErr, mein GOtt und Heiland! du bist auch mein Fels, und meine Burg, und mein Erretter, gib mir doch auch einen solchen Glauben, als David gehabt hat, da er diese Worte gesprochen. Laß mich doch auch das rechte Glaubenswörtlein: **Mein**, recht gläubig sagen, und bey allen deinen so vielen tröstlichen Namen das Wörtlein **mein** immer voran setzen, und mir alles recht zueignen, was du bist und hast. Sey ferner mein Schild, und Horn meines Heyls, mein Schutz, meine Zuflucht, und mein, mein Heiland und Helfer in allem Gedränge. Wenn mir angst ist, so rufe ich dich auch an, und du erhörest meine Stimme. So sey du auch meine Leuchte, und mache meine Finsterniß Licht, da ich oft in grosser Finsterniß wandeln muß, und vertreib doch alle Macht der Finsterniß, allen Unglauben, und laß noch alles lichte werden in meinem Herzen. Du hast mir ja schon oft das Licht lassen aufgehen in der Finsterniß, und hast mir auch geholfen, daß ich meine geistliche Feinde überwunden habe, wie David auch seine leibliche Feinde mit dir zerschmissen. So laß mich nur alles mit dir thun, und mit dir alles überwinden, wie ich deine Hülfe ja schon oft erfahren habe. O ja, mein GOtt! hilf mir ferner noch durch alles hindurch, in aller Noth, und sonderlich in der letzten Todesnoth. Amen.

Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein ꝛc. GOtt ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben. Ps. 46, 5. 6. Kindlein, ihr seyd von GOtt, und habt jene überwunden: denn der in euch ist, ist grösser, denn der in der Welt ist. 1 Joh. 4, 4. s. a. Ps. 110, 1, 2. 3. Zach. 2, 5. Ein Christ hat noch Anfechtung von innen und aussen: so er aber wachet, und betet, fällt er nicht drein, sondern die Anfechtung muß ihm zu mehrerer Erkenntniß seiner selbst, zu mehrerer Wachsamkeit, Treue und Ernst, und also zu desto grösserm Siege dienen; und auf solche Weise ist sie nicht der halbe Fall, sondern dienet zur Bewahrung für dem Fall. So darf man sich für keiner Anfechtung fürchten, sondern mag von jeder einen neuen Segen hoffen.

Was grämt und kümmert man sich doch, daß Satans Kraft sich bey uns findet?
Ist der nicht auch in uns, der seine Regung bindet,
Dein Josua, dein Fürst, und überwindet noch?
Sein Sieg ist noch nicht ganz geendt, er kämpft u. siegt in unserm Geiste;
Die Heldenkraft, die er in dieser Welt beweiste,
Die ruhet nicht, bis er die Seinigen vollendt. Num. 305. v. 3. 4.

Mein Heiland! die Worte des untengesetzten Verses haben mich einmal, noch in jungen Jahren, in einem grossen Kampf, sehr erquicket und gestärket, daß ich mit dem teuflischen Neid zu kämpfen hatte, und nicht bald überwinden konnte, und du hast mich auch nachhero von diesem Feinde so befreyet, daß ich mich anstatt des Neides vielmehr gefreuet, wenn du andern an Leib und Seele hast wohl gethan. Erhalte und stärke mich ferner in diesem Sinn, und hilf mir auch in allem andern Kampf mächtig hindurch. Ich gehöre doch auch zur Stadt GOttes, und so laß mich auch fein lustig und frölich bleiben mit deinem Brünnlein, mit den Gaben deines heiligen Geistes: denn du, mein GOtt und Heiland! bist auch bey mir darinnen, und also werde ich auch wol bleiben. Ich bin auch da deine heilige Wohnung, und du bist meine Burg, und dein Name mein festes Schloß. So bin ich in dir, und du in mir, wer will da diese Festung erobern? freylich kein Mensch, ja kein Teufel: denn ich bin da diesen Feinden viel zu hoch gesetzt, daß sie mit ihren Pfeilen und Geschoß nicht hinauf langen können. Es wird also mir und allen Gläubigen zugerufen: **Kindlein, ihr seyd von GOtt, und habt jene überwunden: denn der in euch ist, ist grösser, denn der in der Welt ist.** Du, HErr JEsu! wohnest in mir, und da bist du ja freylich grösser, stärker und mächtiger als der in der Welt ist, als der Satan, der der Fürst dieser Welt heisset. Mit unser Macht ist wol nichts gethan, wir wären gar bald verloren; aber du streitest für uns, als unser Held, und da müssen wir immer den Sieg erhalten, ja in allem noch weit überwinden. Also laß mich bey keiner Anfechtung verzagen; sondern laß nur alle Anfechtung des Satans mir auch zu mehrerer Erkenntniß meiner selbst, zu grösserer Wachsamkeit, Treue und Ernst, folglich auch zu mehrern Sieg dienen, und laß mich endlich den völligen Sieg erlangen. Amen.

HErr GOtt Israel, es ist kein GOtt, weder droben im Himmel, noch hier unten auf Erden, dir gleich; der du hältest den Bund und Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln von ganzem Herzen. Der du hast gehalten deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm geredt hast. Mit deinem Munde hast du es geredt, und mit deiner Hand hast du es erfüllet, wie es stehet an diesem Tage. Du wollest hören das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte thut rc. 1 Kön. 8, 23. 24. 29. Wie GOtt alles erfüllet, was er David verheissen; so eben wird er auch alles an uns erfüllen, und unser Gebet erhören, so wir nur auch in der rechten Stätte, im rechten Hause und Tempel, das ist, im Namen JEsu, beten, als von dem der Tempel zu Jerusalem nur das Vorbild war. Wie nun Salomo ein langes Gebet that, daß GOtt alle und in aller Noth solte erhören, die in dem Tempel zu ihm beteten, (daher auch Daniel zu Babel im Gebet sein Angesicht gegen Jerusalem richtete,) so wird GOtt vielmehr uns erhören, wenn wir in JEsu Namen beten: denn er ist der HErr dieses Tempels, und mehr als der Tempel. HErr JEsu! lehre auch mich recht in deinem Namen und recht gläubig beten, und erfülle auch an mir alle deine Verheissungen.

Ja, HErr, was dein Mund sagt, wird auch die Hand erfüllen;
Du hörst auch mein Gebet um deines Namens willen.

Du ewig treuer und wahrhaftiger, mächtiger und starker GOtt! dir ist ja freylich niemand gleich, und du hältest auch noch jetzo Bund und Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln von ganzem Herzen; so laß uns nun auch von ganzem Herzen vor dir wandeln, wie David und andere Heilige, so wirst du gewiß auch uns deinen Bund und Barmherzigkeit halten, und alles an uns erfüllen, was du uns verheissen hast. Dein Bund ist ja ein Gnadenbund, in welchem es auf lauter Gnade und Barmherzigkeit ankommt, daher du uns nach diesem Gnadenbunde immer vergiebest, und nicht bald wegwirfest, so wir auch deinen Bund übertreten haben: denn du bist barmherzig, gnädig, geduldig, und von grosser Güte, wenn wir nur unsere Bundbrüchigkeit bußfertig erkennen, und unsern Bund mit dir erneuren. Dazu hilf uns nun, du treuer GOtt, und laß uns nun recht aufs neue in deinen Bund treten, und da auch glauben, daß du das alles halten, und an uns erfüllen wirst, was du nach deinem Gnadenbunde uns versprochen hast. Du hast deinem Knechte David alles gehalten, was du ihm verheissen hast, und es hat da an nichts gefehlet. Du hast auch sein und seines Sohnes Salomo Gebet erhöret, das er in deinem Tempel that; also wirst du auch alles unser Gebet erhören, und nichts, nichts an der Erfüllung deiner Verheissung fehlen lassen. Laß uns nur auch nicht anders, als in deinem Namen beten, und gib Gnade, daß wir auch unser Herz einmal recht finden, und vor dir recht ausschütten, wie David und Salomo gethan haben; so werden wir auch noch recht erfahren, daß du der ewig treue und wahrhaftige GOtt bist, und bleiben wirst in alle Ewigkeit. Amen.

Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare: denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 2 Cor. 4, 17. 18. (Darum) selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, NB. von nun an; ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, (auch von aller Trübsal): denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenb. 14, 13. Mancher will so evangelisch seyn, daß er von keiner Unruhe und Gedränge etwas wissen, noch sich zum Gebet und anderm Guten zwingen will, es wäre gesetzlich und verdienstliches Eigenwirken. Ja, wenn kein Unglaube, kein Fleisch mehr da wäre! das macht noch träge und unruhig, und muß stets erst bezwungen werden: ob gleich der Geist willig ist, und unter Unruhe und Gedränge destomehr nach jener vollkommenen Ruhe sich sehnet.

Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser GOtt wird lösen:
Er wird uns reissen aus den Banden dieses Leib's und allem Bösen.
Es wird einmal der Tod herspringen, und aus der Qual uns sämtlich bringen.

Gib dich zu frieden. Num. 432. v. 14.

Wir müssen ja hier wol durch viel Trübsal ins Reich GOttes gehen, das ist der allgemeine Weg aller Gläubigen, den bist du auch selbst, mein Heiland! gegangen, und dadurch hast du alle unsere Trübsal geheiliget, daß sie uns nicht schaden und überwältigen, sondern nur vielmehr dazu dienen sollen, daß wir ins Reich GOttes kommen, da wir dir nachfolgen, und eben den Weg gehen, den du gegangen bist. Unser Trübsal und Leiden ist doch gegen deine Leiden was sehr kleines und geringes, und es ist ja auch zeitlich und leichte; schaffet aber eine ewige, und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit, ist da gleichsam nur wie eine leichte Pflaumfeder gegen ein schweres Gewichte von vielen Centnern. O! dis laß uns, mein GOtt! nur recht erwegen, wenn uns unsere Trübsal und Leiden wollen allzu groß und schwer werden. Laß uns nur auch immer auf das Unsichtbare und Ewige sehen, und nicht auf das, was sichtbar und zeitlich ist: denn da würde uns das Sichtbare die Augen verblenden, daß wir nicht auf jene so grosse Herrlichkeit sehen, und daher auch kein rechtes Urtheil fällen würden. Wir würden auch bey keinen Leiden voller Klagen und Unruhe seyn, und uns in deine Wege nicht finden können. Indessen laß uns bey aller Unruhe dieses Lebens doch destomehr nur Ruhe in deinen Wunden suchen, und auf jene ewige Ruhe gedenken; und dazu wollest du uns täglich, ja stündlich bereiten, und unser Herz doch ganz da hinein lassen geschicket werden, wo wir dort ewig seyn werden. Da laß es immer heissen: Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn. Amen.

Und der König Salomo liebete viel ausländische Weiber. Und da er nun alt war, neigeten seine Weiber sein Herz fremden Göttern nach, daß sein Herz nicht ganz war mit dem HErrn seinem GOtt, wie das Herz seines Vaters Davids. 1 Kön. 11, 1. 4. Konnte der fromme und weise König Salomo auch noch in seinem Alter durch seine Weiber eingenommen, und zur Abgötterey geneiget werden; was kan uns nicht noch begegnen? O! wie können wir auf diese oder andere Weise durch andere Creaturen eingenommen, und von GOtt abgezogen werden: denn der Götzen in der Welt ist sehr viel. Eitle Ehre, Geld und Gut, und der Bauch, sind drey grosse Götzen. O! wie nöthig ist, daß wir stets in heiliger Furcht wandeln; und wie nöthig haben nicht junge Leute, über ihr Herz und Auge zu wachen? Wie nöthig haben auch die zu beten, die heyrathen wollen, daß sie nicht den Menschen vor der Sündfluth gleich seyn, die nahmen zu Weibern, welche sie wolten, die schön, aber doch eitel waren. O! wie mancher brauchbarer Lehrer ist durch eine eitle Frau vereitelt worden? Denn, konnte doch Adam im Paradiese durch die Eva verführet werden. O mein GOtt! bewahre uns für aller Sicherheit und Verführung, und aller, auch subtilen Abgötterey, daß ja keine Creatur unser Herz von dir abneigen könne.

HErr, nimm du unser Herz auf ewig gänzlich ein,
Du solst nur unsre Lieb, und Lust, und Alles seyn.

O ja, mein GOtt! es sind noch viele Dinge in der Welt, daran wir uns hangen können, und Abgötterey begehen; es sind noch viele verborgene Götzen da, die wir wol noch nicht recht erkennen: darum beten wir auch mit David: Wer kan merken wie oft er fehlet? Vergib mir auch die verborgene Fehler. O! reinige uns, wie du verheissen hast, von allen Götzen, und laß uns an nichts hangen, als allein an dir, unsern GOtt und Heiland, als unsern Bräutigam und Manne, und daß wir dich allein lieben, und unsere Liebe nicht theilen; mit unserm ganzen Herzen uns dir ergeben, und also wahre und ganze Christen werden, nicht aber ein halbirtes Christenthum führen. O nein, mein GOtt! leide du nichts an uns, was nur auf einige Weise dir noch an uns mißfällig seyn könnte: denn wir wollen doch gerne dein ganzes Opfer und Eigenthum seyn und bleiben, und dir allein anhangen. Aber ach! wie viel ist noch in uns und ausser uns, das uns von dir will abziehen? Denn, konnte der so weise Salomo auch noch in seinem Alter von dir abgeneiget werden, was kan uns nicht begegnen, auch noch im Alter, um so vielmehr in noch jungen Jahren? O! darum laß uns ja in heiliger Furcht vor dir wandeln, und nimmermehr sicher und sorglos seyn; sondern unsere Seligkeit schaffen mit Furcht und Zittern. Nun, du starker GOtt! bewahre du uns selbst, bewahre unsere Augen und Herzen, und nimm du unsere Herzen ganz ein, und erhalte uns in deiner seligen Gemeinschaft unverrückt, ohne Abweichung, bis ans Ende: daß wir ja nicht, wie Salomo, noch im Alter berückt werden. Darum nimm uns ganz in dein Herz, und behüte uns wie einen Augapfel im Auge. Amen.

Der Friede GOttes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo JEsu. Phil. 4, 7. s. a. Es. 53, 5. Col. 1, 20. „So lange der Mensch, schreibt der selige Herr „Prof. **Franke** im heiligen und sichern Glaubenswege, nichts an sich „erkennet, und doch alles in Christo findet; so wallet das Herz im „himmlischen Friede.„ So bald sich das Herz erhebet, und nicht sein „Heyl pur lauterlich in der Vergebung der Sünden suchet, und findet; „so tritt man auf einen falschen Weg, der voller Unruhe ist." Nun, HErr, so laß mich stets mich in mir als nichtswürdig, aber in Christo begnadiget ansehen, und mache mein Herz immer kleiner und mürber, daß dein Friedenswort immer heller und kräftiger werde.

Wenn du dich in Lieb ergeußt, laß mein Herz dir offen stehen,
Schleuß alsdenn die Sinnen zu; laß nichts Fremdes in mich gehen.
Gib mir keusche Liebestreu, laß mich wachen, flehn und schreyn,
Ja, dein Friede wolle selber meines Herzens Hüter seyn.
Hilf nur, daß ich, o mein Lamm! unverrücket auf dich blicke,
Wie du meine Schulden trägst, auf daß mich dein Fried' erquicke.
Laß nur nichts den Frieden stören; hilf, daß ich mich nicht zerstreu;
Sondern, daß bey mir dein Friede, als ein Schatz, bewahret sey.

HErr JEsu! du hast uns den Frieden GOttes theuer erworben, da du bist am Creutz für uns gestorben, und uns mit GOtt versöhnet hast. Darum wilst du uns deinen schon erworbenen Frieden geben. Darum rufest du nach deiner Auferstehung immer deinen betrübten Jüngern zu: **Friede sey mit euch.** Du woltest sie nicht länger in der Unruhe lassen; sondern gerne bald los machen vom bösen Gewissen, und deinen Frieden in ihr Herz geben. O nun, mein Heiland! du wollest auch uns los machen vom bösen Gewissen, und uns zum Frieden bringen, ja selbst unser Friede, unser grosser Friede seyn. Du bist ja auch als unser treuer Hoherpriester noch jetzo im Himmel dazu mit eingesetzt, daß du uns in beständigen Frieden erhältest, da du uns immer selig machest, da du der Pfleger der heiligen Güter, und der wahrhaftigen Hütte bist, und die himmlischen Güter, sonderlich deinen Frieden, mittheilest. O! so gib mir nun auch jetzo aufs neue deinen Frieden, der höher ist denn alle Vernunft, daß derselbige auch mein Herz und Sinne in dir bewahre, den Glauben und Liebe mir bewahre, und allen Feinden und Friedensstörern Einhalt thue, daß sie mir nicht den Frieden rauben, oder auch nur stören können. Darum bringe mich nur auch dahin, daß ich nichts an mir erkenne, das deiner Liebe würdig sey; aber doch alles in dir finde, und also mein Herz in himmlischen Frieden walle. Bewahre mich für aller Erhebung des Herzens, daß ich alles mein Heyl pur lauterlich in der Vergebung der Sünde suche und finde, und also nicht auf einen falschen Weg trete, der voller Unruhe ist. Erhalte du uns beständig auf dem Wege des Friedes, und laß uns im mindesten nicht, auch nicht mit Gedanken, abweichen, und uns selbst in Unruhe bringen; sondern in deinem Frieden erhalten werden bis zum ewigen Leben. Amen.

Wie lange hinket ihr auf beyden Seiten? Ist der HErr GOtt, so wandelt ihm nach. 1 Kön. 18, 21. **Vergesset nicht, daß ihr nicht andere Götter fürchtet** &c. **Aber diese gehorchten nicht** &c. **Also fürchteten diese Heyden den HErrn, dieneten aber auch ihren Götzen, nach eines jeglichen Volks Art,** (eines hatte diesen, das andere einen andern Götzen.) 2 Kön. 17, 38. 40. 41. So hinken die meisten Christen auf beyden Seiten, fürchten GOtt, ob wol nur knechtisch, und dienen doch auch ihrem Götzen, einer diesem, der andere einem andern, ob sie gleich keine Klötzer und Bilder anbeten. Denn der Geitz heißt ja Abgötterey, und ein Geitziger ein Götzenknecht, der zum Geldklumpen spricht: mein Trost. Der Hoffärtige macht den Ruhm vor der Welt, ja sich selbst, und der Wollüstige den Bauch, zum Abgott; andere machen die Menschen in unordentlicher Liebe, Furcht und Vertrauen, ja gar allerley unvernünftige Creaturen, zu ihrem Götzen: denn die Abgötterey ist gar mancherley. Darum sagt Johannes 1 Epistel 5, 21: **Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern.** O mein GOtt! du sagest ja: **Niemand kan zweyen Herren dienen;** so laß doch auch uns dir allein nachwandeln und dienen, und nicht GOtt und Welt vermengen, und auf beyden Seiten hinken; du hast uns ja verheissen von allen Götzen zu reinigen. Ezech. 36, 25.

O reinge mich, o HErr! von allem Götzenwesen,
Und laß mich dich allein zu meinem GOtt erlesen.

O ja, mein GOtt! du bist allein unser GOtt und Herrscher, und wir sollen dich allein anbeten, und dir auch allein nur dienen. So bewahre uns doch für aller Abgötterey: denn es sind noch viele Götzenbilder in der Welt, und die Abgötterey ist oft sehr subtil. O! da laß uns nur alles bald recht erkennen, was noch von abgöttischen Wesen in uns übrig ist: wir wollen doch durch deine Gnade gerne dir allein anhangen und dienen. So laß uns ja nicht auf beyden Seiten hinken; sondern dir allein von Herzen nachwandeln. Du siehest, mein GOtt! wie ich mich fürchte, daß ich nicht noch an etwas hange, und Abgötterey begehe. O! so reinige mich doch, wie du verheissen hast, von allen Götzen, und erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte, und von deinem Wege, Wort und Willen kein Haarbreit abweiche. Mache mich darum von allem Geitz, und Ehrgeitz, und Wollust, als von den drey Hauptgötzen, völlig frey, und gib mir dagegen einen rechten tödtlichen Haß. Was aber sich noch wider meinen Willen in mir findet, das wollest du vergeben, und mir nicht zur Verdammung zurechnen; und da laß mich doch auch, nach dem heutigen Spruch, in der Vergebung der Sünden mein Heyl suchen, finden, und im Friede bleiben. Dazu hilf mir, mein GOtt! um deines Namens willen. Amen.

Der HErr behütet die Einfältigen; wenn ich unterliege, so hilft er mir. Ps. 116, 6. Wer in Einfalt und Demuth stehet, und seine eigene Gebrechen immer für die größten hält, der wird für allen Höhen und Sichtungen des Feindes am besten behütet, und der Grund der Demuth ist die Rechtfertigung. Je mehr man diese bewahret, je einfältiger, kindlicher und ruhiger wird man: denn man verläßt sich da auf nichts, was in uns ist, sondern auf Christum allein; da ist man klein, ja nichts, und doch ruhig in Christo, der uns alles ist, und auf den man sicher genug ruhen kan.

Mein Jesu! führe mich zur wahren Einfalt hin,
Gib, daß mein Aug' **auf mich, und nicht auf andre siehet;**
Ach! beuge mich fein tief, und gib mir deinen Sinn,
Der, was die Liebe stöhrt, mit allem Ernste fliehet.
Bewahre mich, mein Licht, für allen eignen **Höhen**,
Halt die Vernunft im Zaum, und von dem Dünkel frey;
Laß nur mein Aug' auf eins, auf das, was ewig, sehen,
Und gib mir Lauterkeit, gib Unschuld, Lieb und Treu;
Ja, laß mich wiederum an Wort, Werk und Geberden,
Durch Einfalt und durch Lieb', **ein kleines Kindlein werden.**

Mein Heiland! bringe doch auch mich bald zur wahren kindlichen Einfalt, daß ich nur immer, mit Maria, das Einige, das noth ist, bedenke, und das beste Theil erwähle; daß ich nur immer die einige Sorge habe, wie ich dir gefalle, und dadurch für vielen andern das Herz zerstreuenden Sorgen frey bleibe. Gib mir sonderlich wahre, willige und kindliche Demuth und Armuth am Geiste, daß ich mich immer als den Elendesten und Unwürdigsten ansehe, und andere nicht lieblos beurtheile, oder auf andere Höhen und Abwege komme; sondern immer im Thal der Demuth bleibe, und in keiner Sache mich übernehme, und über mein Ziel schreite, auch deinem Worte ohne Grübeln einfältig glaube. Und da die wahre Demuth ihren Sitz in der Rechtfertigung hat; so laß mich diesen hohen Artickel von der Rechtfertigung auch immer besser einsehen, und sorgfältig bewahren, daß ich mich in mir selbst immer als einen Gottlosen ansehe; aber glaube an den, der die Gottlosen gerecht macht. Laß mich immer besser von aller eigenen Gerechtigkeit, eigenem Verdienst und Würdigkeit, und von aller Lohnsucht, ganz ausgeleeret, aber in dich und deine Gerechtigkeit eingekleidet werden, und also, nach dem gestrigen Zeugniß, wol nichts in mir, aber alles in dir finde, ja dich selbst mein Alles seyn lasse, und so auch alle Gnade und Kraft bekomme, und im beständigen Friede bleibe. O! laß mich doch nur recht umkehren, und werden wie die Kinder, daß ich mich in jenes Himmelreich schicke, wo lauter unschuldige Kinder sind: denn du sagest ja, mein Heiland: So ihr nicht umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Zu diesem recht kindlichen und himmlischen Sinn hilf mir bald, mein Heiland! daß ich dadurch täglich und stündlich zum Himmel zubereitet werde. Amen.

Der HErr war nicht im Winde, (auch) nicht im Erdbeben, auch nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles sanftes Sausen. 1 Kön. 19, 11. 12. Elias eyferte um den HErrn, da Ahab alle Propheten tödten lassen, und er glaubte, er wäre allein übrig blieben: daher verlangte er zu sterben. Also wolte ihn nun GOtt durch diese Vorstellung zurechte weisen, da der HErr nicht im starken Winde oder Erdbeben war. Das solte seinen Eyfer mäßigen, daß er durch das stille sanfte Sausen des heiligen Geistes auch stille und ruhig würde, nicht zu viel klagte, nicht zu viel Böses gedächte: denn GOtt hätte sich noch sieben tausend aufbehalten, die dem Baal nicht gedienet; und hätte er wegen des Künftigen Sorge; so sollte er Jehu zum Könige, und Elisa zum Propheten salben: denn jener würde den Götzendienst des Baals gänzlich zerstören, und dieser an seiner Statt GOttes Werk fortführen. Diese Geschichte soll auch unsern Eyfer und unsere Klage bey dem grossen Verfall mäßigen, und uns auch zu einem stillen und sanften Geiste bringen. Wir mögen auch glauben, GOtt habe auch noch jetzo mehr treue Knechte und Kinder, als wir denken; und was das Künftige betrifft, da es scheinet, immer ärger zu werden, so kan GOtt auch gar bald einen Jehu, und andere Knechte GOttes, erwecken, die noch mehr Gaben des Geistes haben, als die jetzigen. O ja, mein GOtt! du wirst schon helfen, laß uns nur immer ernstlicher um Hülfe beten.

Gib Eyfer um dein Haus, doch auch den sanften Geist,
Du wirst schon Hülfe thun, so wie dein Wort verheißt.

Mein Heiland! gib uns für dein Reich und deine Ehre auch einen heiligen Eyfer, und laß uns ja nicht so gleichgültig seyn, wenn wir sehen, daß Menschen aufstehen, die mit Lehre und Leben dein Reich und Werk zerstören wollen. Laß uns mit Wort und Wandel solchem Unfug und Verfall widerstehen; und wenn wir nichts mehr thun können, doch ernstlich beten, daß du, starker Heiland! recht drein sehen, und solchem Zerstören wollest ein Ende machen, den trüglichen Arbeitern und falschen Propheten mächtig steuren, und bald viele, viele treue Arbeiter in deinen Weinberg geben, und dein Reich weiter ausbreiten, wenn es auch scheint ganz einzufallen. Gib uns aber bey unserm Eyfer doch auch die rechte Mäßigkeit, und den sanften Geist, der nur Lindigkeit beweiset; wie du hier auch Eliam in seinem Eyfer mäßigen woltest, da du nicht im Winde, noch im Erdbeben, auch nicht im Feuer warest; sondern im stillen, sanften Sausen, und ihm zeigtest, daß du dir noch sieben tausend vorbehalten, die dem Baal nicht dienten, und daß er also nicht zu viel klagen solte. So laß uns auch, o HErr! mitten durchkommen, daß wir bey dem grossen Verfall weder in Gleichgültigkeit, noch in übertriebenen und unmäßigen Eyfer kommen; sondern in sanftem und stillen Geist bleiben, und deine Hülfe, in der Ausbreitung deines Reichs, in Geduld erwarten: da du ja selbst warten mußt, bis du alle deine Feinde zum Schämel deiner Füsse legest. Du wirst doch kommen zu rechter Zeit, und deine Kirche und Knechte erlösen. Amen.

Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Ps 23, 1. Er spricht selbst: Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen. Ich gebe Ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Joh. 10, 11. 28. Der HErr ist auch mein Hirte; was mangelt mir? Nichts, so mir gut ist, als nur manchmal die Empfindung davon. Doch dieser Mangel ist ein Anfang mehrerer Erfüllung und Besserung: denn da bete ich destomehr; und da treiben mich meine Mängel auf die Weide, und zum frischen Wasser, zu meinem guten Hirten, der selbst meine Weide und frische Lebensquelle ist.

Mein Lämmlein, komm zu mir, zu deinem **guten Hirten**,
Ich will auf grüner Au aufs beste dich bewirthen,
So, daß es dir, mein Lamm, **an nichts** ermangeln soll.
Komm, komm, und bleib bey mir; so ist dir ewig wohl.
Wo irrst du hin und her? Bleib doch auf meinen Weiden,
Und folge mir nur nach, es soll kein Feind uns scheiden.
Ich heb, ich gängle dich, du bist in **meiner Hand**,
Als wie ein Siegelring, als wie ein theures Pfand;
Ja sieh, ich will dich gar in Herz und Busen tragen:
Wer will sich wider mich und meinen Vater wagen?

O ja, mein Heiland! du bist auch mein Hirte, und da wird mir bey dir auch nichts mangeln; du weidest mich auf einer grünen Aue; du führest mich zum frischen Wasser; du erquickest meine Seele, und führest mich auf rechter Strasse, um deines Namens willen. Wie auch David betete: Um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. Ich bin doch nach deinem Namen genennet, und habe deinen Namen vor der Welt bekennet; also wirst du auch deinen Namen nicht an mir lassen verunehret und geschändet werden; sondern wirst mir in allen Dingen durchhelfen; auch bey dieser Arbeit mich recht leiten und führen, und mir auch immer ein Wörtlein zu meiner Weide, Stärkung und Erquickung geben, wie ich es nur werde nöthig haben. Du bist doch kommen, daß deine Schafe Licht, Leben und volle Gnüge oder Ueberfluß haben, und niemand wird sie dir aus deiner und deines Vaters Hand reissen. Und also wirst du auch diese Verheissung an mir erfüllen: denn ich halte mich daran, ob auch in Schwachheit. Ich will doch durch deine Gnade dir, als meinem Hirten, gerne folgen, und immer bey dir bleiben. O! so erhalte mich nun auch beständig auf deiner Weide, und in deiner seligen Gemeinschaft: denn wo wolte ich sonst hin? wo hätte ich es besser, als bey dir? daß ich auch sagen muß: HErr, wo soll ich hingehen? du hast Worte des ewigen Lebens! O! so gib mir nur immer, und auch jetzo, ein Wort des ewigen Lebens. Amen.

Gehe hin, und bitte draussen von allen deinen Nachbarinnen leere Gefässe, und derselben nicht wenig. Und da die Gefässe voll waren, sprach sie zu ihrem Sohn: Lange mir noch ein Gefäß her. Er sprach zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr hie. Da stund das Oel. So spricht der HErr: Man wird essen, und wird überbleiben. 2 Kön. 4, 3. 6. Siehe auch 1 Kön. 17, 13. 14: Fürchte dich nicht ꝛc. Denn also spricht der HErr, der GOtt Israel: Das Mehl im Cad soll nicht verzehret werden, und dem Oelkruge soll nichts mangeln. So füllet GOtt noch alle unsere, auch leibliche Nothdurft: denn er ist der HErr, der Himmel u. Erde erfüllet; so wird er wol auch ein Haus erfüllen können. Sein Cad und Oelkrug ist niemals leer, wenn wir nur Glauben hätten, und nicht wie jener ungläubige Ritter wären, der da sagte: Und wenn der HErr Fenster am Himmel machte; wie könnte solches geschehen, und so wohlfeile Zeit werden? Er sahe es, mußte aber zur Strafe seines Unglaubens darüber sterben. Also sollen wir doch dem lebendigen GOtt zutrauen, daß er auch uns noch mit Speise und Freude erfüllen kan, ob wir gleich alle Winkel ledig sehen. Um so viel mehr sollen wir glauben, daß GOtt unsere geistliche Mängel u. leere Herzen mit reichem Oel des Geistes erfüllen wird: denn unsere erkannte Mängel sind auch da lauter leere Gefässe, die GOtt alle erfüllen wird. Wir sollen auch nur unsere leere Gefässe, u. derselben nicht wenig, ihm hinsetzen: denn hätte das Weib noch mehr Gefässe gehabt, so hätte sie noch mehr Oel bekommen.

Ja laß uns, HErr, vor dich viel leere Krüge setzen,
Und du erfüll auch uns mit deinen reichen Schätzen.

HErr JEsu! du bist reich über alle, die dich anrufen, und hast ja, wie wir heute gehöret, Leben und volle Gnüge, oder Ueberfluß. Du hast eine ganz unerschöpfliche Gnadenfülle, und durchs Gebet sollen wir immer nehmen Gnade um Gnade. Wer nur ein hungrig Herze hat, wird gewiß aus deiner Fülle satt. Wenn wir nur unsere Mängel fühlen, und damit zu deiner grossen Gnadenfülle kommen, so sind alle unsere Gebrechen lauter leere Krüge, die du alle mit Gnade und Kraft, und allen nöthigen Gaben erfüllen wirst. Jemehr wir Mängel finden, jemehr haben wir solche leere Kräge, die du alle erfüllen wirst. Dis ist uns unter dieser lieblichen Vorstellung vorgebildet worden. Hätte diese arme Wittwe nur noch mehr leere Krüge gehabt, so hätte sie noch mehr Oel bekommen. Also sollen und dürfen unsere so vielen Mängel und Gebrechen uns nicht verzagt machen, und von dir, o JEsu! abhalten, sondern uns nur destomehr antreiben zu beten und zu flehen; und wenn wir in einer Sache einen gar besondern grossen Mangel haben; so soll das auch nur ein recht grosses Gefässe seyn, darinn du das Oel des Geistes recht ausgiessen wirst. Also laß uns auch, wie hier zur Wittwe gesagt wurde, nicht wenig leere Gefässe bringen, und so auch den geistlichen Mangel als ein Gefässe dir hinsetzen: denn du, unser GOtt u. Heiland! hast Lust zu grossen Bitten. Wie du aber unserm geistlichen Mangel abhelfen wirst; so wirst du auch im Leiblichen alle unsere Nothdurft erfüllen: Das Mehl im Cad soll nicht verzehret werden, und dem Oelkruge nichts mangeln. Gib uns nur Glauben, daß wir im Glauben deine Herrlichkeit sehen. Amen.

Der HErr ist unser König, der hilft uns. Es. 33, 22. Es ist der HErr, stark und mächtig im Streit. Ps. 24, 8. Man singet mit Freuden **vom Siege in den Hütten der Gerechten: die Rechte des** HErrn **behält den Sieg. Ps. 118, 15. Darum vermag ich alles durch** den, **der mich mächtig machet, Christus. Phil. 4, 13. Denn hier ist Immanuel.** Jes. 8, 10. Kein Sieg ohne Kampf, der Kampf nicht stets ohne Wunden; doch dis beugt uns, und macht behutsamer. Bleibe nur stets in den Wunden JEsu, so wirst du heil, und stark im Glauben, alles zu besiegen, und wirst auch in deiner Hütten freudig singen, und sagen: **GOtt sey gedanket, der uns allezeit Sieg giebt in Christo.** 2 Cor. 2, 14.

Es ist nur Sünd und Tod in mir;	**Immanuel ist auch bey dir.**
Ich muß doch öfters unterliegen;	Dein König hilft doch endlich siegen.
Der Kampf ist aber allzu schwer;	Verzage nicht, nimm dein Gewehr.
Ich habe keine Kraft, kein Leben;	Ach! bete, GOtt wird Kräfte geben.
Ich bin zum Beten träg und kalt;	Versuch es nur, und bete bald.
Ich warte, bis ich recht erwecket;	Nein! nein! hier ist der Feind verstecket.
Wolan, ich will nun flehn und schreyn;	Wohl dir, der Sieg wird deine seyn.
Das ist gewiß, ich will nun ringen;	**Es müssen alle Ketten springen.**

Mein Heiland! du bist gewiß unser König, und hilfst uns in allem Kampf, in und aus aller Noth: denn du bist ja der mächtige König, der du auch jetzo alle Gewalt hast, im Himmel und auf Erden. Sind wir nun gleich schwach, ja schwächer als schwach, und können für uns selbst auch nicht den geringsten Feind überwinden; so bist du doch der HErr stark und mächtig im Streit. Dir ist kein Feind zu stark, und keine Noth so groß, da du nicht helfen könnest. Das haben alle Gläubige und Gerechte erfahren; darum heißt es: Man singet mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten: die Rechte des HErrn behält den Sieg. Nun, mein Heiland! laß mich auch aus Erfahrung dis Lied mit anstimmen, daß ich doch nicht immer klage, sondern auch mit Freuden einmal in meiner Hütten von deinem Siege singe, und auch mit Paulo sage: Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet. Ich vermag wol nichts, gar nichts, aber du alles; und so wirst du mir noch alles besiegen helfen: denn du bist mein Immanuel, und wirst da auch aller Feinde Rath und Macht an mir zu Schanden machen. Du hast schon einmal in deinem Tode und Auferstehung alle Feinde besieget, ja einen Triumph aus ihnen gemacht, und dein Sieg ist mein Sieg. Also soll und kan ich auch noch mit dir und in dir alles besiegen, und zwar zu aller Zeit, daß ich auch sagen werde: **GOtt sey gedanket, der uns allezeit Sieg giebet in Christo.** Du siehest, mein GOtt! meine Feinde, und was mich ganz besonders anficht, und mir allen Glauben rauben will, ja, wie der Feind mit den greulichsten Lästerungen mich anficht; o! darum errette mich doch von meinem Feinde: zu dir nehme ich Zuflucht. Laß mich unverrückt in dir bleiben, und du bleibe auch in mir, daß ich mit dir alles, und in allem, weit überwinde. Amen.

Woher, Gehasi? War das die Zeit, Silber und Kleider zu nehmen? rc. Aber der Aussatz Naeman wird dir anhangen, und deinem Saamen ewiglich. Da ging er von ihnen hinaus aussätzig wie Schnee. 2 Kön. 5, 25. 26. 27. Gehasi hatte nicht den Sinn Elisä, der von dem Naeman, den er vom Aussatz gesund gemacht, kein Geschenke nahm: denn er lief dem Naeman nach, und ließ sich 2 Centner Silber und 2 Feyerkleider geben; und da strafte ihn GOtt mit dem Aussatz. Er hatte auch nicht den Sinn Samuels, von dem die ganze Gemeine zeugete, daß er von niemands Hand ein Geschenke genommen. O! daß alle die Richter dem Samuel gleich, und dem Geitz feind wären: denn solche solte nur Moses zu Richtern erwählen. Aber wie viele nehmen Geschenke, und beugen das Recht! Das ist schändlich; und die wird GOtt richten. Aber, wie noch schändlicher ists, wenn Lehrer geitzig sind: denn da taugen sie nichts, wie **Lutherus** sagt: „Ihre Sorge ist nicht Seelensorge, „sondern Geld-, Zins- und Kornsorge." Ein solcher hat die Wurzel alles Uebels in sich. Wie viel Uebels wird da heraus kommen? O HErr! bewahre uns alle für Geitz und Habsucht, und laß uns zufrieden seyn mit dem, was da ist, und gib bald viele Richter und Lehrer, die dem Geitz feind sind.

O! daß bey keinem doch des Geitzes Unkraut sey.
Mach auch die Obrigkeit und Lehrer davon frey.

Mein GOtt! dein Wort saget: Geitz ist eine Wurzel alles Uebels; o! so bewahre mich doch vor dieser bösen Wurzel, und laß nicht das mindeste von derselbigen übrig. Laß mein Herz an nichts Irdischem hangen; sondern mache mich und andere von allem los und frey, daß uns ja nichts verstricke, und das Herz einnehme. Bewahre doch auch alle Richter und obrigkeitliche Personen, daß sie sich nicht durch Geschenke die Augen blenden lassen, und das Recht beugen, sondern auch den Sinn des Samuels haben, von dem selbst alles Volk, bey seinem Abschiede aus der Welt, bekannte, daß er keine Geschenke genommen. Aber, wie viele Gerichtsstätte sind nicht auch jetzo, da ein gottloses Wesen, und viel Ungerechtigkeit zu finden ist? O! darum steure, du starker GOtt! aller Ungerechtigkeit auf dem ganzen Erdboden, und gib recht christliche Obrigkeiten, Richter und Räthe, die dem Geitze feind sind: denn solche solte Moses zu Richtern erwählen. Aber, mein GOtt! steure, steure doch sonderlich bey denen, die im Lehramte stehen, in Kirchen und Schulen, aller Ungerechtigkeit, und allem Geitz: denn da ist bey ihnen der Geitz gar besonders eine Wurzel alles Uebels, da alles Uebel in Kirchen und Schulen sich ausbreitet, und die Seelen verwahrloset werden. Darum gib doch bald recht viele treue Lehrer, die rechte Seelensorger sind, und deren Sorge nicht ist Geld-, Zins- und Kornsorge, sondern rechte ernstliche und unaufhörliche Seelensorge; die recht bedenken, daß die durch Christi Blut so theuer erkaufte Seelen auf ihre Seele gebunden sind, und sie davon sollen Rechenschaft geben, da du, HErr, das Blut der durch sie verwahrloseten Seelen von ihrer Hand fordern wirst. O! das laß doch alle Lehrer wohl bedenken, damit sie nicht ihre und ihrer Zuhörer Seelen verlieren, sondern erhalten werden zum ewigen Leben. Amen.

Der HErr schaffet meiner Seelen Ruhe. Ps. 55, 19. O HErr! hilf, daß ich, nach dem Geiste und Gewissen, wol stets in deinen Wunden ruhe, und kein Verdammen des Gesetzes einlasse: aber dabey auch bald zufahre, das Fleisch zu tödten, daß ich weder in knechtischer Furcht und Unruhe, noch in Fleischesruhe verfalle, Gesetz und Evangelium recht brauche, und so mich stets schmücke, und eile zu dir, zu jener Ruhe.

Mein holder Bräutigam, zeuch mich nach dir allein;
Ach! laß mich doch, mein Lamm, auch eine Jungfrau seyn,
Die nach des Lammes Geist stets denke, red und thu,
Und dir nur Folge leist; so find ich wahre Ruh. Matth. 11, 28. 29.
Ich denke nur an dich, wie du für **mich erwürgt,**
Und wie du dich für **mich** und meine Schuld **verbürgt.**
Mein Auge sieht nach dir, mein Herze nimmt dich ein;
Da wirst du denn in mir die **Ruhe selber** seyn.
Da trag ich meine **Ruh an allen Orten mit,**
Ich geh zum Himmel zu bey jedem Tritt und Schritt;
Da bleib ich fort und fort recht **ruhig,** los und frey;
Da ist mir Zeit und Ort, und alles, einerley.

HErr JEsu! du hast uns verheissen, daß, wenn wir mühselig und beladen zu dir kommen, wir bey dir Ruhe finden solten für unsere Seelen; o! so laß mich auch zu dir noch immer besser kommen, immer besser in deine selige Gemeinschaft eindringen, und mit noch viel grössern Ernst nach deinem Reiche trachten, und ganz unverrückt in dir, in deinen Wunden, ja in deinem Herzen bleiben, damit ich doch auch unverrückten Frieden und wahre Seelenruhe in dir finde, und auch sorgfältig bewahre. Es sind ja noch viel Friedensstörer von aussen und innen da, die mich bald aus der Ruhe setzen können, und mir ein böses oder blödes Gewissen verursachen. O! da bewahre mich für allen solchen Räubern meiner Ruhe. Bewahre mich für aller fleischlichen Ruhe und Sicherheit, und erhalte mich auf dem schmalen Wege, auf dem Wege der himmlischen Weisheit, wo allein die wahre Ruhe zu finden ist: denn ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede; wer davon abweicht, tritt gleich auf einen Weg, der voller Unruhe ist. Darum laß mich bald die mindeste Abweichung, auch nur in Gedanken, um so vielmehr in Worten und Werken, merken, und bald um Vergebung, um Gnade und Kraft bitten, daß ich bald wieder einlenke, und sodann auf diesem Wege des Friedes fortwandle bis ans Ende. O HErr JEsu! du sorgest ja noch im Himmel dafür, daß wir einen unverrückten Frieden und Seelenruhe haben, wie auch behalten, und recht los bleiben vom bösen Gewissen; deswegen bist du, als unser Hoherpriester, ins Heilige für uns eingegangen, daß du uns dis hohe Gut erwürbest, und auch uns dazu brächtest, wie auch in uns bewahrtest; also wirst du, HErr JEsu! auch unsern Seelen Ruhe schaffen, sonderlich aber, wie wir bitten, in unserm Tode uns lassen bey dir Ruhe finden, und uns endlich aufnehmen in die ewige Ruhe. Amen.

Fürchte dich nicht, denn derer ist mehr, die bey uns sind, denn derer, die bey ihnen sind. Da öffnete der HErr dem Knaben seine Augen, daß er sahe; und siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her. 2 Kön. 6, 16. 17. Siehe auch Ebr. 1, 14. Unserer geistlichen und leiblichen Feinde mögen noch so viel seyn, der heil. Engel sind noch mehr um uns her, und dienen auch uns zur Förderung unserer Seligkeit. Sie gehen mit uns aus und ein, sind bey uns Tag und Nacht, im Hause und auf der Reise. Sie sind unsere Gehülfen bey Erziehung und Bewahrung der Kinder, und stehen auch im Tode bey. Sie geben uns gute Gedanken ein: daher wird man oft einer Sache erinnert, die man sonst vergessen hätte; erinnert dis und das zu thun, oder da und dort hinzugehen, daraus, wenn es nicht geschehen wäre, ein geistlicher oder leiblicher Schade entstanden wäre. Sie thun den bösen Engeln und Menschen, sonderlich den Hofteufeln Einhalt; und wenn wir nur recht darauf Acht hätten, würden wir ihren Dienst noch mehr bemerken können. Nun HErr, dis alles laß uns zum Glauben, Lobe GOttes, und heiligem Wandel erwecken, da wir diese heilige Geister stets um uns haben. Laß es uns auch den Kindern vorhalten, und beschütze uns durch deine Engel auf allen unsern Wegen, und auch diese Nacht, daß der böse Feind keine Macht an uns finde.

Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht,
List und Anschlag von mir wende, und mich halt in guter Acht,
Der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Mein GOtt, und lieber Vater! wir danken dir, daß du deine heilige Engel zu unserm Dienste erschaffen, und daß du uns durch deinen lieben Sohn den Beystand der heiligen Engel erwerben lassen: denn er ist die rechte Leiter Jacobs, worauf die heiligen Engel auf- und absteigen, wie er auch selbst saget: **Wahrlich, ich sage euch: von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel GOttes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn;** also auch auf uns, die wir seine Glieder sind. Wenn wir also mit vielen Feinden, ja mit vielen bösen Geistern umgeben sind; so rede auch uns die Worte zu: **Fürchte dich nicht: denn derer ist mehr, die bey uns sind, denn derer, die bey ihnen sind.** So laß deine heilige Engel uns begleiten auf allen unsern Wegen, wo wir aus- und eingehen. Laß sie auch bey uns seyn bey aller unserer Arbeit, auch bey der Kinderzucht, und bey allen unsern Verrichtungen und Vornehmen, daß uns nur alles zur Seligkeit gelinge: **denn sie sind ja dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste derer, die ererben sollen die Seligkeit.** Laß sie uns für den bösen Geistern bewahren, und laß sie auch bey Hofe für uns streiten, und den bösen Engeln u. Hofteufeln widerstehen, damit dein Reich doch bey allem Widerstande noch immer weiter ausgebreitet, und des Satans Reich zerstöret werde. Laß sie, wir schlafen oder wachen, immer bey uns seyn, ja uns auf den Händen tragen, daß wir unsern Fuß nicht an einen Stein stossen, daß wir nemlich keinen Anstoß haben zum Schaden unserer Seele. Und endlich laß sie uns gar besonders im Tode treue Dienste leisten, und unsere Seele heimtragen ins ewige Leben. Amen.

Der HErr segne dich, und behüte dich; der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sey dir gnädig; der HErr hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Friede. 4 Mos. 6, 24. 25. 26. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht gebe ich euch, wie die Welt giebet. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ich will euch nicht Waysen lassen; ich komme zu euch. Joh. 14, 27. 28. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost: Ich habe die Welt überwunden. c. 16, 33. Wir sind noch in der Welt, und haben Angst; ja, ausser Christo wird alles zur Angst. Daß wir nun nicht gar darunter erliegen; so spricht Er: **Bleibet in mir: in mir habt ihr Friede;** da kommen wir durch. O HErr! so hilf, daß ich nur stets in dir und in deinen Wunden, als der rechten Friedensburg, ganz unverrückt verbleibe, und bey aller Unruhe der Welt doch in dir Friede habe.

Mein Vater! segne mich in JEsu deinem Sohn,
Behüte mich, dein Kind; und du, mein Gnadenthron,
Des Vaters Glanz und Licht, ach! leucht auch über mich,
Und bringe Gnad und Kraft, Heyl, Hülfe, Geist und Leben.
Du aber, Himmelstaub', ach! komm, erhebe dich,
Schweb' über mich, mir Fried und Freud in dir zu geben.

O du dreyeiniger GOtt! du hast deinen göttlichen Segen durch den Hohenpriester auf das Volk Israel legen lassen; aber nun segnest du uns selbst, durch deinen Sohn, der uns allen göttlichen Segen schon erworben hat. O! so segne auch uns, du reicher Segens-GOtt, und lieber Vater: mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern, und behüte auch uns, daß wir deinen Segen nicht verlieren; sondern daß wir und unsere Kinder deine Gesegnete seyn und bleiben in Ewigkeit. Und du, HErr JEsu! laß dein Angesicht über uns leuchten, und sey und bleibe uns gnädig, und erhalte uns unverrückt in deiner Gnade, und laß solche unsern einigen Trost seyn im Leben und Sterben. Und du, GOtt heiliger Geist! erhebe dein Angesicht über uns, und gib uns Friede, ja, Friede und Freude in dir, und so laß das ganze Reich GOttes in Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, recht in uns aufgerichtet, und täglich in uns und unter uns weiter ausgebreitet werden, sonderlich gib auch uns deinen Frieden, nicht, wie die Welt giebt, auf kurze Zeit, da sie heute Friede macht, und morgen wol schon auf Krieg denket; gib uns deinen ewigen Frieden, und sey selbst unser Friede und Friedefürst. Dadurch bringe uns auch dahin, daß unser Herz nicht erschrecke, und sich fürchte. Ohne dich kan uns ja wol freylich alles Furcht und Schrecken verursachen; aber da du mit alle deinem Segen und Frieden, und mit deinem Schutz bey uns bist, so dürfen wir uns nicht fürchten. Du wilst uns nicht Wäysen lassen; sondern kommst zu uns, und bleibest bey uns, wie eine liebreiche Mutter bey ihrem schwachen Kindlein. Darum, ob wir wol in der Welt noch Angst haben; so laß uns doch in dir getrost seyn, da du die Welt, auch den Fürsten der Welt, für uns überwunden hast, daß er uns nicht schaden kan. So laß nun, du dreyeiniger GOtt! deinen Segen im ganzen Leben, sonderlich aber auch im Tode, auf uns ruhen, bis wir dort den vollen und ewigen Segen und Friede erlangen. Amen.

Und Jaebez rief den GOtt Israel an, und sprach: Wo du mich segnen wirst, und meine Grenze mehren, und deine Hand mit mir seyn wird, und wirst mit dem Uebel schaffen, daß michs nicht bekümmere. Und GOtt ließ kommen, das er bat. Und die Hagariter wurden gegeben in ihre (der Kinder Ruben) **Hände** 2c. **Denn sie schryen zu GOtt im Streit, und er ließ sich erbitten: denn sie vertraueten ihm.** 1 Chron. 4, 10. c. 5, 50. „Siehe, sagt **Lutherus**, wie der Glaube alles „vermag, wie Christus sagt Matth. 21, 2." Beteten wir mehr, und vertraueten auch unserm GOtt; so liesse er sich gewiß auch erbitten, daß wir unsere leibliche und geistliche Feinde überwinden würden. Giebt er aber Sieg; so müssen wir es auch ihm allein verdanken, sonst lässet er uns wieder unterliegen, wie wir es schon erfahren. Manchmal besorgen wir ein künftiges Uebel, beten aber, und der HErr hilft auch, daß uns das Uebel nicht bekümmert. O ja, mein GOtt! laß auch kommen, was ich bitte, und daß mich dis und jenes Uebel nicht bekümmere, oder nicht über Vermögen gehe, und der Seelen schade. Hilf uns auch in dieser und der Todesnacht, und erlöse uns endlich von allem Uebel. Amen.

Nun laß dich auch, mein GOtt! nur bald von mir erbitten,
Und laß kein Uebel mich bekümmern und zerrütten.

O GOtt! du heissest, du bist und bleibest doch ein Erhörer des Gebets, und hast auch alle von allem Uebel erlöset, die dich angerufen haben. O mein GOtt! so gib uns nur auch Gnade, daß wir dich recht ernstlich anrufen, daß es uns um das recht zu thun sey, was wir bitten. Da laß uns nur zuvörderst unser Seelenheyl uns recht anliegen, und wende alles Uebel von uns und den Unsrigen in Gnaden ab, daß es uns auch nicht bekümmere, und laß auch alles kommen, was wir bitten für uns und die Unsrigen. Du weissest, mein GOtt! was uns noch bekümmern will, und welches Uebel wir befürchten. Du weissest all unser Anliegen; befiehlest aber in deinem Worte: Wirf dein Anliegen auf dem HErrn, der wird dich versorgen, und den Gerechten nicht ewiglich in solcher Unruhe lassen. Wir mögen dir ja alles sagen und klagen, und wenn wir es dir gesagt haben, mögen wir glauben, es sey am rechten Mann gebracht, und auf deine Schultern geleget; da wirst du schon helfen, daß uns kein Uebels berühre, was der Seelen schädlich ist. Und da du auch im leiblichen Kriege den Kindern Ruben halfest, da sie im Streite zu dir schryen, und du dich erbitten liessest, da sie auf dich traueten: so wirst du ja uns vielmehr im heiligen Kriege gegen unsere geistliche Feinde helfen, und dich gerne erbitten lassen. Laß uns nur auch recht zu dir schreyen, und dir auch vertrauen, und also, wie recht ernstlich, also auch gläubig beten, und so auch gewiß erhöret werden. Erlöse uns nur fort und fort, und endlich im Tode, von allem Uebel, und von aller Todesfurcht, daß wir endlich auch den letzten Feind überwinden, und im Friede aus der Welt gehen. Amen.

Der HErr aber thue, was ihm gefällt. 2 Sam. 10, 12. Ein Christ fühlet noch den eigenen Willen, und also die Sünde, im Herzen. Sagt man: Wie stimmt Christus und die Sünde in einem Herzen? Antw. Wie ein König und einige Rebellen in einem Reiche. Er stimmt nicht mit ihr, sondern beherrscht sie, und bringt Ruhe; wo aber Eigensinn herrschet, da ist viel Unruhe. Affecten und böses Gewissen sind innere Henker, und man kommt auch oft in äusserliches Unglück. Wer hingegen in Christi Blut ein ruhiges Gewissen, und volle Gnüge hat, der ist auch in den geringsten äusserlichen Umständen vergnügt, und also glückselig.

Wenn du, o! mein lieber Christ, annoch eigenwillig bist,
Wär es auch in solchen Dingen, die GOtt **scheinen** Ruhm zu bringen,
Und GOtt denket nicht auch hin; so verdirbt dein Eigensinn.
Unser Geist ist oft verstellt, und begehrt, was ihm gefällt, 2 Th. N. 473.
Uns gar oft zur sauren **Bürde**, wenn es nicht verhindert würde; v. 2. 3.
Wohl und selig ist man dran, wenn es GOtt **allein** gethan.
Er ists, der **allein** verstehet, wenn mirs so und so ergehet,
Ob dasselbe nütz und gut, oder ob mirs Schaden thut: N. 474. v. 3.
Da wir sonst in unsern **Lüsten** uns nicht zu entschliessen wüßten,
Oefters wählend ohngefähr, was uns nur hoch **schädlich** wär.

O ja, mein GOtt! dein Wille allein ist mir selig, ja das seligste, beste und nützlichste; unser Wille aber, wenn er auch noch so gut scheinet, ist böse und schädlich für die Seele, ja oft auch für den Leib. Darum bete ich auch: HErr, thue, was dir gefällt. Es ist ja freylich noch viel Eigenwille da, und wir sind noch nicht gelassen in allem, was du mit uns und den Unsrigen thust und vornimmst. Mache uns also doch recht los von allem eignen Willen, und recht gelassen in allen Dingen, daß wir recht ruhen in deinem allein guten, und so seligen Willen, der sey unser sanftes Ruhebette: denn dein Wille ist ja deine Gnade, deine Liebe, und meine Seligkeit, und es ist mir da alles heylsam und selig, wenn es mir nur nach deinem Willen gehet. Dein Wille geht ja nur dahin, daß mir geholfen werde, daß ich immer mehr zur Erkenntniß der Wahrheit komme, daß ich dich, meinen GOtt, als meinen lieben versöhnten Vater, und deinen Sohn JEsum Christum, recht erkenne; und das bringt lauter Seligkeit, ja ist das ewige Leben. Da kan ich ganz stille und ruhig bleiben, weil du nichts wilst, als was mir selig ist, und zu jenem ewigen Leben mich fördert. Das will und verlange ich ja auch nur, und nichts anders wird geschehen. Und da darf ich mich für nichts fürchten, kein Unglück fürchten, und nicht denken: O! was wird dich noch wol treffen, und dir Schaden thun? Nein, Gutes und Barmherzigkeit sollen mir folgen, mein Lebenlang. Laß mich nur immer im Blute Christi, und in der Vergebung der Sünden, ein gutes ruhiges Gewissen haben, daß ich keinen Zorn noch Ungnade mehr fürchten darf; sondern glauben möge, es werde mir alles, was du mit mir thust, mit meinem Leben und Sterben, gut und selig seyn, und der beste Weg zum ewigen Leben. Amen.

Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den GOtt deines Vaters, und diene ihm mit ganzem Herzen, und mit williger Seelen: denn der HErr suchet alle Herzen, und verstehet aller Gedanken Tichten. Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden; wirst du ihn aber verlassen, so wird er dich verwerfen ewiglich. 1 Chron. 29, 9. Dis war die letzte Anrede Davids an seinen Sohn Salomo für seinem Tode. Das halten auch alle fromme Eltern ihren Kindern für; sie legen ihnen Segen und Fluch vor: denn das letzte ist zur Warnung ihnen auch nöthig. O! daß wir alle, auch unsere Kinder, auf diese Worte merkten. GOtt sucht und will die Herzen, und nicht einen bloß äusserlich guten Schein. Es muß daher eine wahre Herzensbusse und Aenderung vorgehen, und da sollen wir ihm auch mit ganzem Herzen und williger Seele dienen; und wenn wir ihn so von Herzen suchen; so wird er sich auch gewiß, gewiß von uns finden lassen; aber auch die, so ihn verlassen, verwerfen, ob sie auch fromme Eltern gehabt. O HErr! laß uns alle, und sonderlich alle junge Leute, und unsere Kinder, dis merken und glauben, und dir auch von ganzem Herzen recht willig dienen; aber auch beständig bleiben bis in den Tod, und ja nicht ein Haarbreit von deinem Wege abweichen, wie Salomo noch in seinem Alter gethan hat.

O HErr! hilf, daß wir dich recht suchen, finden, fassen,
Und auch bis in den Tod dich nimmermehr verlassen.

O HErr! laß uns dich doch auch noch recht erkennen, und dir unser ganzes Herz ergeben, und mit williger Seele: denn du, HErr, suchest alle Herzen, und verstehest aller Gedanken Tichten, also bist du nicht mit einem bloß äusserlichen guten Schein und Gottesdienst zufrieden; sondern das Herz, das Herz verlangest du, und sagest zu einem jeden: Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohl gefallen. Und wie solten wir dir doch unser Herz versagen, daß du solches ganz und gar zur Wohnung einnehmest? denn da kommst du ja zu uns mit aller deiner ganzen Gnadenfülle, mit lauter Friede, Heyl und Segen; und wie solten wir uns auch deine Wege nicht wohl gefallen lassen? denn auf deinem Wege ist ja lauter Segen. Wir suchen dich da auf deinen Wegen, und finden dich auch; wer aber dich findet, der findet das Leben. Wenn wir aber dich, und in dir das Leben, gefunden haben; o! so laß uns dich auch nimmermehr verlassen, und laß darum uns und die Unsrigen, sonderlich unsere Kinder, diese Warnung, die David bey seinem Ende seinem Sohn Salomo gab, recht zu Herzen nehmen, und uns und sie für aller Abweichung von deinen Geboten recht abschrecken: denn es ist ja ein schreckliches Wort, daß du den Salomo verwerfen woltest ewiglich, wenn er dich verlassen und verwerfen würde. O! da gib uns, HErr, Beständigkeit, zu unsrer Seelen Seligkeit; und es seufze ein jeder: Halte meine Seele feste: du bist doch der allerbeste. Ach! daß ich dich nicht verlier. JEsu, mich verlangt nach dir. Amen.

Der HErr wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht rc. Ps. 112, 18. **Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu schanden.** Ps. 34, 6. Siehe auch das Exempel des Cananäischen Weibes, Matth. 15, 21-28. und was Christus saget Luc. 11, 5-13. und Luc. 18, 1-8. ingleichen von dem Schifflein Christi Matth. 8, 24-27. Die äussere und innere Seelennoth weichet nicht immer bald auf ein paar Worte; es erfordert oft anhaltendes Flehen und Kämpfen, und wie übete man sonst Glauben und Geduld? Hält nun die Noth an; so soll dis nicht den Glauben schwächen; sondern destomehr zum Gebete und Worte treiben, desto grössere Hülfe bringen, und also den Glauben stärken. Denn GOtt schicket gewiß nichts, was den Glauben mindert, sondern nur, was ihn übet und mehret.

Stürmet Noth und Tod herein, denke nicht, du bist allein,
JEsus ist bey dir im Nachen;* er wird wider das schon wachen,
Was dich zu verderben meynt; Wenn er gleich zu schlafen scheint,
Und dich läßt ein wenig stecken, so sucht er nur dich zu wecken.
Schrey nur fort, **er prüfet dich**: glaub, er **hilft dir sicherlich.**
Wenn die Noth am **größten** scheinet, ist die Hülf', eh man es meynet,
Wohl recht **nah**, ja wirklich da; **du singst noch Hallelujah.** *im Schiffe.

O mein Heiland! wendest du dich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähest ihr Gebet nicht; o! so gib uns doch Gnade, daß wir uns auch mit unserm Gebet zu dir wenden, und recht gläubig zu dir beten: denn ob unser Gebet uns wol als sehr verschmählich und elend vorkommt, daß wir es nicht den Namen eines rechten Gebets würdig achten, das dir gefallen könnte; so wilst du es doch nicht verschmähen, sondern gnädig erhören: denn du siehest an den Elenden. Und das Verlangen der Elenden hörest du, HErr, und wenn wir dich auch nur ansehen, so soll unser Angesicht doch nicht zu Schanden werden. Manchmal können wir dich recht anlaufen, recht ernstlich, eyfrig, anhaltend, brünstig und gläubig beten; öfters aber, sonderlich im Alter, sehen wir dich auch nur so an, wie ein krankes Kind die Mutter, da wir nicht wissen, was und wie wir beten sollen, und da wir gar keine Brünstigkeit im Gebet verspüren. Aber da wir uns darüber beugen, und doch gerne wolten recht brünstig beten; so wirst du doch auch da unser armseliges Gebet nicht verschmähen, sondern noch überschwänglich mehr thun, als wir bitten und verstehen. Laß nur alle Verheissungen von der Erhörung unsers Gebets uns zu recht gläubigem und anhaltendem Gebet erwecken, daß wir im Gebet ja nicht müde werden, und ablassen, ob wir auch uns noch so elend finden, auch manche innere und äussere Noth lange anhält, und es scheinet, als wenn du uns gar nicht hören und helfen woltest. Aber da laß uns nur auch, wie das Cananäische Weib, im Gebet recht anhalten; uns nur auch, wie sie gethan, destomehr demüthigen; aber auch destomehr den Glauben üben, destomehr uns an deine Verheissung recht gläubig halten, und sie dir recht vorhalten. Du bist doch bey uns in unserm Schifflein, und wirst gewiß nichts zuschicken, daß unser Glaube erliegen müsse, sondern wilst ihn nur üben, aber auch sodann stärken, und durch alles uns hindurch helfen. Amen.

Gelobet seyst du, HErr GOtt Israel, unsers Vaters, ewiglich. Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöhet über alles, zum Obersten. Dein ist Reichthum und Ehre vor dir: du herrschest über alles; in deiner Hand stehet Kraft und Macht, in deiner Hand stehet es, jedermann groß und stark zu machen. Nun, unser GOtt, wir danken dir, und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit. 1 Chron. 30, 10-13. So war David vor seinem Ende voller Lob GOttes, da das Volk so willig war, zum Hause GOttes so viel zu geben, und er gab GOtt allein die Ehre. Also müssen wir bey unsern guten Werken nicht uns, sondern GOtt erheben, und preisen; denn es ist eine hohe Wohlthat und Würde für uns, wenn wir GOtt dienen. O mein GOtt! laß auch uns noch vor unserm Ende deines Lobes voll werden, und diese Worte dem David auch gläubig nachsagen, dadurch unsern Glauben stärken, und uns versichern, du werdest auch uns am Ende selig hindurch helfen. Bereite uns nur täglich zum Ende, und laß auch uns einmal mit Lob und Preis deines Namens aus der Welt gehen.

Ja, HErr, nur dir allein gebühret Preis und Ehre;
Hilf, daß ich bis in Tod dein Lob noch täglich mehre.

O HErr, unser GOtt! sey doch auch von uns gelobet ewiglich. Erwecke uns nur selbst zu deinem Lobe und Preise, daß wir auch noch vor unserm Ende dich recht herzlich und herrlich loben und preisen, wie hier David kurz vor seinem Ende gethan hat, daß wir also nicht immer klagen, sondern dir vielmehr, anstatt der Klagelieder, auch einmal ein fröliches Halleluja singen: sonderlich aber, daß wir einmal mit innigem Lobe GOttes aus der Welt gehen, wie ich heute gehöret, daß ein treuer, und mir wohl bekannter Knecht GOttes mit diesen Lobsingenden Worten verschieden: Tausend-tausendmal sey dir, liebster JEsu, Dank dafür. O mein GOtt! thue doch auch unsern so stummen Mund noch recht auf zu deinem Lobe, daß doch dein Lob immerdar in unsern Herzen und Munde sey: denn du hast ja viel an uns gethan. Da laß uns alle deine Wohlthaten noch einmal recht bedenken, und mit Jacob ausrufen: Ich bin viel zu geringe, oder zu klein, alles dessen, was du an uns gethan hast. O! laß uns dir nur alle Ehre geben: denn dir allein gebühret alle Ehre. Alles, was wir haben, ist ja dein, und alles, was wir thun, oder geben, ist auch von dir, und deine Gabe. Die Gabe, die wir geben, ist dein, und daß wir willig sind zu geben, was du willst, ist auch deine Gnadengabe, und das Unsrige ist nur die Schwachheit, oder Befleckung. So mache du uns nur recht klein, und werde du uns recht groß, und dein Name recht herrlich. Wir sind nichts, und weniger als nichts; du aber allein bist groß, und kanst es in der That beweisen. In deiner Hand stehet Kraft und Macht, in deiner Hand stehet es, jedermann groß und stark zu machen. Auf diese deine allmächtige Hand laß uns immer allein sehen, und auf selbige allein trauen; so werden wir immer deine herrliche Hülfe erfahren, in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne, und bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen. Ich will nicht immerdar hadern, und nicht ewiglich zürnen; sondern es soll von meinem Angesicht ein Geist weben, und ich will Odem machen. Es. 57, 15. 16. Zu sehr dringen auf empfindliche Freudigkeit, könnte die unrechte hervorbringen, und Blöde noch blöder machen. Manche Seele ist wie ein Gefässe mit einem sehr engen Halse, da man nur alles eintröpflen muß. Siehest du dich nun bloß, und nichts Gutes in dir, Christus bedecket dich. Gehe nur zuerst ausser dir, und siehe dich in ihm an; und fühlest du alsdenn was Gutes, Friede, Freude, oder andere Heiligungsgaben, gründe dich nicht darauf, sondern allein auf Christum; so bleibest du ruhig und gewiß.

Ich muß mich, HErr, als Asch, und gar als nichts erkennen;
Ja, ich bin **weniger**, als nur ein **Nichts** zu nennen;
Und dennoch soll mein Herz dein Haus und Tempel seyn.
O! grosse Herrlichkeit. Ach! komm nun, komm herein.
Komm, komm, den matten Geist, mein JEsu, zu erquicken.
Ach! mache mir doch Luft, und laß mich nicht ersticken.

Mein GOtt und Heiland! du sagest hier: Du wohnest in der Höhe und im Heiligthum, und bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind. O! mache doch auch unser Herz voller Demuth, daß du uns auch könnest gnädig seyn: denn es heißt ja: Den Demüthigen giebt er Gnade. O! so bereite unser Herz doch auch zu deinem heiligen Tempel, in welchem du rechte Lust zu wohnen hast, auf daß du auch bey uns den gedemüthigten Geist und das zerschlagene Herz erquicken könnest. O mein Heiland! ich muß dir ja klagen, daß ich noch keinen recht gedemüthigten Geist, und kein zerschlagenes Herz habe, und darum kanst du mich noch nicht so erquicken, und ich muß immer in der Dunkelheit und Dürre so hingehen. Aber, du wilst doch nicht immer hadern, und zürnen, oder bestrafen; sondern auch uns durch deinen Geist trösten und erquicken: denn das Trostammt ist doch des heiligen Geistes eigentliches Ammt, und liebstes Geschäfte; (wie ja einer sehr liebreichen Mutter kein angenehmer Geschäfte ist, als wenn sie ihrem, sonderlich kleinen und kranken Kinde kan ihre Brust reichen, und dasselbe erquicken.) So laß doch nun auch deinen Geist von deinem Angesichte weben, oder uns lieblich anwehen, und mache uns auch Odem, wie du hier verheissen hast. Mein Heiland! muß ich noch lange ohne alle Erquickung, und ohne dein liebliches Licht, im Finstern wandeln; o! so laß mich nur keinen Schaden davon haben, und komme doch zur rechten Zeit, mich zu erquicken; sonderlich laß mich im Tode deinen Geist noch recht erleuchten, beleben, erquicken, trösten u. stärken, da ichs werde am nöthigsten haben. Indessen laß auch im Leben dein Werk nicht in mir liegen, sondern dennoch immer fortgehen, es gehe durch Freude oder Leid. Giebst du ein Tröpflein Freude, oder einen lieblichen Gnadenblick, so erwecke mich dadurch zu deinem Lobe; lässest du aber mich noch im Finstern, so sey doch auch in der Finsterniß mein Licht, u. fördre mich durch beydes zu jenem ewigen Lichte. Amen. 25. Febr.

HErr, es ist bey dir kein Unterscheid, helfen unter vielen, oder da keine Kraft ist. Hilf uns, HErr unser GOtt: denn wir verlassen uns auf dich, und in deinem Namen sind wir kommen wider diese Menge. HErr, unser GOtt, wider dich vermag kein Mensch etwas. Unser GOtt! wilst du sie nicht richten? Denn in uns ist nicht Kraft gegen diesen großen Haufen, der wider uns kömmt. Wir wissen nicht, was wir thun sollen; sondern unsere Augen sehen nach dir. Göttliche Antwort: **Der HErr ist mit euch.** 2 Chron. 14, 11. c. 20, 12. 17. Beteten wir in leiblicher Noth auch so gläubig, wie hier der König Assa und Josaphat; der HErr würde gewiß auch mit uns seyn und uns helfen. Verlässet man sich aber auf seine Macht, Weisheit oder Bundesgenossen, nimmt GOtt nicht zu Rath und Hülfe, und betet nicht, sondern will mit eigener Macht und Rath etwas erzwingen; so muß man unterliegen, und es läuft übel ab. Und so gehet es auch im heiligen geistlichen Kriege. O HErr! so gib Gnade, daß wir uns in gar nichts auf uns selbst, aber wol in allem auf dich, den lebendigen GOtt, verlassen, und bey der Menge unserer geistlichen und leiblichen Feinde nicht verzagen, sondern auch nur immer beten, und dir vertrauen, und sodann auch deine herrliche Hülfe immer erfahren. Amen.

HErr, laß uns stets an uns, und nie an dir verzagen;
Vielmehr in allem Kampf auf dich getrost es wagen.

HErr, unser GOtt! es ist bey dir kein Unterscheid, helfen unter vielen, oder da keine Kraft ist: denn du bist es doch allein, der alle Hülfe thut. Und wie du dis immer an dein Volk Israel bey ihren leiblichen Kriegen bewiesen hast; so beweisest du es auch noch immer im geistlichen und heiligen Kriege. Wir mögen uns da noch so kraftlos fühlen; so kanst und wirst du uns doch auch da herrlich helfen: denn wir verlassen uns auch auf dich allein, und kommen in deinem Namen wider der Menge unserer geistlichen Feinde, wie auch ehemals David in dem Namen des allmächtigen GOttes wider den grossen Goliath kam, und mit einem Schleuderstein ihn fällete. O ja, HErr, unser GOtt! wider dich vermag kein Mensch, ja kein Teufel, etwas. Unser GOtt! wilst du sie nicht richten, und wilst du dem mächtigen und listigen Geiste nicht mächtigen Einhalt thun? denn in uns, sagen wir auch, ist nicht Kraft, gegen den grossen Haufen der bösen Geister, die wider uns kommen. Wir wissen auch nicht, was wir thun sollen; aber unsere Augen sehen auf dich, den HErrn, von dem allein alle Hülfe kömmt. Gib uns nur auch die Antwort: **Der HErr ist mit euch**: denn wenn du mit uns bist, und wider den Satan für uns streitest; so können und sollen wir gewiß auch allen seinen Versuchungen entgehen, und alles überwinden. Wir singen daher dir auch zum Preise: Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte Mann, den GOtt selbst hat erkoren. Fragst du: wer er ist? Er heißt JEsus Christ, der HErr Zebaoth. Das Feld muß er behalten. Denn, mit uns ist GOtt nun in der Noth, wer ist, der uns als Christen kan verdammen? Dafür wollen wir dir auch ein ewiges Hallelujah singen. Amen.

Der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Joh. 19, 34. Da fließt dein Heyl und Gnadenbrunn. Darum, so du nur wilst und kanst in deinen Augen in allem ein Sünder seyn, und durch Christi Blut durstig Gnade begehren und annehmen: so kanst du genug, und bist selig. Matth. 5, 6.

Seele: Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seiten floß, Num. 80. v. 2.
Das sey mein Bad, und all' sein Blut erquicke mir Herz, Sinn u. Muth.

Christus: Durch die Wunden, so mir geschlagen seyn, habt ihr funden,
Ein **offnes Brünnlein**, daraus fliessen noch täglich Wass'r und Blut,
Zu geniessen, **euch**, die ihr Busse thut. Schlesisch. Gesangb. N. 230. v. 4. 5.
Schaut! mein' Armen hab ich schon ausgestreckt zum Erbarmen.
O wohl ist der bedeckt, der umfangen liegt hier an meiner Seit,
Und Verlangen trägt nach der Seligkeit. Schlesf. Gesangb. N. 226. v. 5. 6.

Seele: Ich Sündenknecht, bin ungerecht, mein Fluch wird mir zum Segen:
Denn ich bin des Höchsten Kind, meines JEsu wegen.
O Pelican! o reiner Schwan! laß solches mich bedenken,
Bis man endlich meinen Leib wird ins Grab versenken.

O mein Heiland! werde doch auch vor meine Augen recht gemahlet, wie du dich am Creutz auch für mich hast verwunden lassen, wie da aus deiner eröffneten Seite Blut und Wasser geflossen ist, und wie du da der rechte Heyl- und Gnadenbrunn bist, aus welchem ich täglich und stündlich schöpfen und nehmen kan Gnade um Gnade. Es floß von dir dein Blut zu meiner Versöhnung, da ich durch dein Blut gerecht werde, und Vergebung aller Sünden habe; es floß aber auch von dir Wasser, zu meiner Reinigung und Heiligung, das Wasser des Lebens, der heilige Geist, mit allen seinen Gaben, die du mir auch am Creutz erworben hast, und so habe ich in dir Gerechtigkeit und Stärke. Ich werde gerecht, los und freygesprochen von allen meinen Sünden, daß mich keine mehr verdammen kan. Ich werde aber auch innerlich geheilet von allen meinen Sünden, daß mich keine mehr beherrschen kan. Schliesse dieses mir nur recht auf, daß ich es von Herzen glaube, und mich dessen immer freue und tröste. Bringe mich nur auch zur rechten Armuth am Geiste, daß ich in meinen Augen in allem ein ganz armer Sünder sey, und nur sehnlich begehre, allein durch dein Blut gerecht und selig zu werden. Und da habe ich freylich genug, und bin selig. Laß mich dis alles nur recht erkennen in deinem göttlichen Lichte, durch Wirkung des heiligen Geistes: denn du weissest wohl, mein Heiland! wie ich an deinem Creutzestode noch sehr blind bin, ja die Feindschaft gegen dein Creutz, und die Macht der Finsterniß sehr fühle, dadurch der Satan mir oft will deinen Creutzestod und alles Gute zunichte machen. Ach! so errette mich, mein Heiland! von aller Obrigkeit der Finsterniß, und laß mir dein Licht noch recht helle aufgehen im Finsterniß, und laß mir deine am Creutz mir erwiesene Liebe noch recht aufgeschlossen werden, und sonderlich auch in meinem Tode recht helle und klar seyn, daß meine Augen dich da, meinen Heiland, recht sehen, und ich auch, wie Simeon, im Friede fahre. Amen.

Der HErr ist mit euch, weil ihr mit ihm seyd; und wenn ihr ihn suchet, wird er sich von euch finden lassen ꝛc. Seyd getrost, und thut eure Hände nicht ab: denn euer Werk hat seinen Lohn. Sie suchten ihn von ganzem Herzen, und er ließ sich von NB. allen finden; und der HErr gab ihnen Ruhe umher. Denn des HErrn Augen schauen alle Lande, daß er stärke die, so von ganzem Herzen an ihm sind. 2 Chron. 15, 2. 7. 15. c. 16, 9. Diese Verheissungen gehen auch uns an, und sie sollen uns bewegen, daß wir auch immer mit dem HErrn seyn, und ihn von ganzem Herzen suchen; so wird er sich gewiß auch von uns ALLEN, auch den Schwächsten, finden lassen, auch immer mit uns seyn, und für uns streiten, und alle unser Werk soll auch seinen Lohn haben. O HErr! laß uns diese Verheissung recht glauben, und auch immer an uns erfüllet sehen. Laß uns auch unsere Hand nicht abthun, und in deinem Werk nicht müde werden, auch von ganzem Herzen an dir seyn, und so gestärkt werden, daß wir nicht wieder in Unglauben fallen, wie Assa, zu dem diese Worte geredet worden.

Hilf, HErr, daß wir von dir bis in den Tod nicht weichen,
Daß wir den vollen Lohn aus Gnaden dort erreichen.

O HErr! laß uns doch auf das innigste mit dir vereiniget seyn und bleiben, und halte uns recht feste in deiner seligen Gemeinschaft, daß wir immer mit dir seyn, und du mit uns, für uns, ja in uns, daß uns nichts von dir scheiden könne. O! da bewahre uns selbst, du starker und mächtiger Heiland, denn sonst, ohne deine mächtige Bewahrung, können wir bald wieder abweichen, und in Unglauben verfallen. Darum stärke und erhalte uns fest in deinem Wort und Glauben, daß wir immer gewiß und feste glauben, du seyst noch mit uns, weil wir doch auch mit dir gerne seyn wollen. So sey denn auch mit mir in allem, was ich thue, auch bey dieser Arbeit: denn ich will ja gerne auch dabey mit dir seyn, mit dir arbeiten und samlen: denn ohne dich können wir ja, wie du selbst sagest, nichts thun; sondern zerstreuen, thun uns und andern Schaden. Laß uns darum dich auch immer von Herzen suchen, und finden, und zu allem nehmen, was wir vornehmen. Mache uns da auch recht getrost, daß wir unsere Hand nicht abthun, weil doch auch unser in dir gethanes Werk seinen Lohn hat. Und wenn wir dich nicht so bald finden, und merken, daß du bey und mit uns bist; so laß uns nur fortfahren, dich zu suchen: denn hier stehet ja, daß du dich von allen wirst finden lassen. Schaffe auch uns Ruhe von unsern Feinden, und laß deine Augen auch auf uns stets schauen in Gnade und Barmherzigkeit, daß du auch uns stärkest, die wir doch gerne von ganzem Herzen an dir seyn und bleiben wollen. Erhalte du aber uns selbst an dir, unserm Haupte, und in deinem Dienst, bis ans Ende. Amen.

Der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weitzen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Luc. 22, 32. 33. (Denn) **die Körnlein sollen nicht auf die Erde fallen.** Amos 9, 19. (Darum) **will ich dich behalten für der Stunde der Versuchung** 2c. Offenb. 3, 10. Man kan meynen, aus äusseren Umständen, und auch innerlich im Glauben, recht göttlich des Willens GOttes überzeugt zu seyn; und doch kan des Feindes Sichtung mit darunter seyn, obwol der HErr endlich alles noch zum Besten wendet. O HErr! bewahre uns für dem eigenen Geiste, und für den Satan, auch wenn er als ein Engel des Lichts erscheinet, daß er uns ja nicht in sein Sieb kriege.

Der Satan hat ein Sieb, die Körner zu verschütten;
GOtt aber kehrt es um, das Böse zu zerrütten.
Er rütt- und schüttelt dich, und zürnt nur mit der Spreu,
Nicht aber auch **mit dir.** Ach! glaub', er ist getreu:
Er will sogar auch nicht das kleinste Körnlein missen;
Er wird, wirst du versucht, dich schon zu retten wissen.
Ist nur **ein Körnlein Guts**, das er in dich gelegt,
Er schafft, daß dieses schon noch seine Früchte trägt.

O ja, mein treuer Heiland, Hüter und Wächter! bewahre auch uns für aller List und Macht des Satans, als der auch immer begehret, uns zu sichten, wie den Weitzen. Dort bat sich Satan bey GOtt aus, daß er den Hiob so sichten und versuchen möchte; und so begehrte er auch deine Jünger, und sonderlich den Petrum, zu sichten; o! so wird er gewiß auch uns zu versuchen sich ausbitten, und es uns nicht schenken, uns nicht verschonen. Ach darum, mein Heiland! laß uns da ja nicht sicher seyn, sondern in heiliger Furcht wandeln, und uns immer für aller seiner List und Macht zu dir halten. Und da habe auch du auf uns Acht, bey Tag und Nacht, und bitte auch für uns, daß unser Glaube nicht aufhöre, und laß mich ja nicht über Vermögen versucht werden: denn wenn mich nicht deine Macht erhält, ist er mir viel zu geschwinde. O! laß ihm nichts zu, wodurch er meiner Seelen kan Schaden thun; was du aber zulässest, das müsse immer zum Besten dienen. Erhalte mich sonderlich in wahrer Demuth und Armuth am Geiste: denn die sich erheben, sind dem Satan eben recht, die kommen in sein Element, und da müssen sie zur Züchtigung dem Versucher Preis gegeben werden. Darum laß mich in täglicher Ruhe und Busse leben, daß alle meine Sünde, auch jeder verborgene Fehler, immer vergeben, aber auch immer mehr beherrschet, und mein Herz davon gereiniget werde, damit du sie mir nicht erst durch den Versucher dürfest aufdecken. Rüttle und schüttle du mich immer in deinem Siebe, daß nur die Spreu, das Unlautere und Unfruchtbare, auf die Erde falle, nicht aber die Körnlein, nicht das Gute, so du in mich geleget hast, und da wende auch des Satans Versuchung zum Besten. Er sichtet und siebet mich wol so, daß alles Gute möchte verschüttet werden, und verloren seyn; aber da kehre auch sein Sieb so um, daß nur die Spreu verschüttet werde. Und so behalte auch mich für der Stunde der Versuchung, die auf dem ganzen Erdboden kommen wird, und laß alle Versuchung so ein Ende gewinnen, daß ichs könne ertragen. Amen. 27. Febr.

Gläubet an den HErrn, euren GOtt, so werdet ihr sicher seyn; und gläubet seinen Propheten, so werdet ihr Glück haben. 2 Chron. 20, 20. So sagte Josaphat, und so geschahe es auch; aber, da er sich mit dem bösen Könige Ahasia vereinigte, wurden seine Werke zerrissen 2c. Und so heisset es auch von Joas, daß er gethan, was dem HErrn wohl gefiel, so lange der Priester Jojada lebte; aber hernach wich er ab, und ließ auch, nach einem gemachten bösen Bunde, des Jojadä Sohn, dem Zachariam, am Hause des HErrn tödten, da dieser ihn auf GOttes Befehl bestrafen mußte. Als aber Zachariä starb, sagte er: **Der HErr wirds sehen, und suchen.** Und da kam, heißt es, der Syrer Macht mit wenig Männern; noch gab der HErr in ihrer Hand eine sehr grosse Macht, darum, daß sie (die Israeliten) den HErrn, ihrer Väter GOtt, verlassen hatten. Auch übeten sie an Joas Strafe. Sie liessen ihn in grosser Krankheit; und endlich machten seine eigene Knechte auch wider ihn einen Bund, und erschlugen ihn. c. 24, 17-24. 25. So übet GOtt noch stets das Wiedervergeltungsrecht aus; und wenn ein Volk ihn verläßt, so verläßt er es wieder; und da kan eine kleine Macht der Feinde solches überwältigen. O HErr! laß doch auch uns dir und deinen Propheten beständig gläuben, nicht aber noch zuletzt abweichen, damit wir auch sicher seyn, wider alle geist- und leibliche Feinde Schutz haben, und nicht deine Strafe, sondern deinen Segen uns zuziehen.

Gib Kraft, o HErr! an dich bis an den Tod zu glauben,
Daß wir auch sicher seyn, ob alle Feinde schnauben.

Mein GOtt! du bist ein heiliger und gerechter, treuer und wahrhaftiger GOtt, und verlangest auch von uns, daß wir dir und deinen Propheten, deinem heiligen Worte, recht von Herzen glauben; da sollen wir auch sicher seyn, und Glück haben. Darum laß uns doch stets mit deinem heiligen Worte umgehen, und demselben glauben, es halte uns Gesetz oder Evangelium vor: denn wenn wir uns stets an dein Wort halten, und demselben glauben, so halten wir uns dadurch an dich selbst, und du kanst und wirst da uns nicht verlassen: denn du kanst ja dein Wort nicht stecken, und unerfüllet lassen. Wie du aber alle deine Verheissungen an denen erfüllest, die dich suchen, und in deinen Wegen wandeln, und zwar bis ans Ende; so erfüllest du auch deine Drohungen an denen, die von deinem Wege wieder abweichen, und dir nicht treu bleiben bis in den Tod. Dis wird uns auch in diesen vor uns liegenden Worten vorgehalten. O! darum mache du uns recht beständig, und bewahre uns auch für aller Gemeinschaft und Vereinigung mit der Welt: denn da sich der sonst fromme König Josaphat mit dem bösen Könige Ahasia vereinigte, wurden seine Werke zerrissen, und GOtt zeigte, wie er an solcher Vereinigung keinen Gefallen hatte. So bewahre uns doch für aller Gleichstellung der Welt, und laß uns vielmehr immer besser von allem Wesen der Welt ausgehen, und kein Unreines anrühren, sondern uns immer besser reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und immer fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. Und dadurch bewahre uns bis ans Ende. Amen.

Der Schmuck soll nicht auswendig seyn, mit Haarflechten, und Gold umhängen ꝛc. sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geiste, das ist köstlich vor GOtt. 1 Petr. 3, 3. 4. Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen: durch stille seyn und hoffen würdet ihr stark seyn. Jes. 30, 15. (Der Christen Feyerkleider, darinnen sie täglich ihren Sabbath feyren, heissen, nach Col. 3, 10. 12. 14: Neuer Mensch, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, über das alles aber die Liebe: denn dis alles sollen sie anziehen, und damit sich schmücken. Was schmückest du nun mehr, den Leib oder die Seele?) O geduldiges und stilles Lamm GOttes! ich schäme mich meiner Ungeduld, da ich doch nie vollkommen unschuldig bin, wie du. Nun, dein Stillschweigen hat alles gebüsset. Aber mache mich doch auch nach dir in allem Innern und Aeussern so recht geduldig. Ey JEsu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich so stille sey wie du.

Immer stiller! immer stiller! laß, o stilles Lamm! mich seyn.
Still im Leiden, still in Freuden, immer in die Still hinein.
Wenig Wort, und viele Kraft, und ein still und sanftes Wesen,
Mehr im Wandel, als im Wort, sey zu meinem Schmuck erlesen.

Mein Heiland! laß auch unsern Schmuck nicht auswendig seyn, wie sich die Weltkinder schmücken; sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt mit sanftem und stillem Geiste, das köstlich vor dir ist, das sey unser Schmuck, und daß wir uns immer schmücken und zieren, dir zu gefallen, so daß wir von Herzen singen und sagen können: Ach! wundre sich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht. Die Braut kan doch sonst nirgends ruhn: sie hat mit ihrem Schmuck zu thun. Wer seinen Hochzeittag schon vor sich sieht, der ist um andern Tand nicht mehr bemüht. Dieses rechte Brautherz gib auch uns, und gib uns sonderlich auch den rechten sanften und stillen Geist, und laß uns auch auf dich allein hoffen, und ja nicht, wie die Israeliten, da und dort Hülfe suchen; so werden wir auch stark seyn, und es wird auch uns gewiß geholfen werden: denn wenn wir auch unter dem Leiden, da uns Menschen beleidigen, nur stille seyn; so wirst du dich selbst unser annehmen, und für uns streiten; wenn wir aber nichts wollen auf uns sitzen lassen, und uns immer verantworten; so erregen wir nur mehr bey uns und andern die unruhigen Affecten, und machen Uebel ärger. Mein Heiland! ziehe du uns auch alle Kleider des neuen Menschen an, als herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth; über das alles aber die Liebe: denn mit allen diesen schönen Kleidern sollen wir uns eben täglich schmücken, und darinnen täglich einen stillen Sabbath feyren. Darum singen und seufzen wir noch: O stiller JEsu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war: also mach' auch gleichermassen mein Herz und Willen dir gelassen; ach! stille meinen Willen gar. Mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille, JEsu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich fein stille sey wie du. Amen.

Usia suchte GOtt, so lange Sacharia lebte ꝛc. Und so lange er den HErrn suchte, ließ (es) ihm GOtt gelingen. (Wie es auch von seinem Sohne Jotham heißt: **Er ward mächtig: denn er richtete seine Wege vor dem HErrn, seinem GOtt.) Und sein Gerüchte kam weit aus, darum, daß ihm sonderlich geholfen ward, bis er mächtig ward. Und da er mächtig worden war, erhub sich sein Herz, zu seinem Verderben.** Wie auch von Hiskia stehet, daß sein Herz sich erhoben, da er mächtig, und von allen Feinden erhaben worden. 2 Chron. 26, 5. 15. 16. c. 27, 6. c. 32, 23. O! wie nöthig haben auch Gläubige, besonders fromme junge Leute, um Beständigkeit zu beten, daß sie auch nicht nur so lange fromme sind, als ihre fromme Eltern oder Lehrer leben. Wenn wir nun aber den HErrn beständig suchen, und alle unsere Wege vor ihm richten; so wird er auch uns alles wohl gelingen und gerathen lassen, und auch gegen unsere leibliche und geistliche Feinde mächtig machen. Aber alsdenn ist höchst nöthig, zu wachen, daß sich unser Herz nicht auch erhebe, sonst fallen wir gewiß. O HErr! dafür bewahre uns in Gnaden. Hilf, daß wir dich beständig suchen; und je höher wir sind, jemehr du uns Gnade giebst, destomehr uns demüthigen.

HErr, laß nichts Hohes ein, daß nichts zu Fall uns bringe;
Gib auch Beständigkeit, daß alles uns gelinge.

Es heißt auch hier von dem Könige Usia: So lange Sacharia lebte, suchte er den HErrn; und so lange er den HErrn suchte, ließ es GOtt ihm gelingen. Und so stehet auch von seinem Sohne Jotham, daß, da er seine Wege vor dem HErrn gerichtet, er mächtig worden sey; aber da er mächtig worden, habe sich sein Herz erhoben, zu seinem Verderben: denn die Sünde, und sonderlich die Hoffart und Erhebung des Herzens, ist immer unser Verderben. Das laß uns, mein GOtt! zur Warnung wohl merken, und beschirme auch mich für aller Hoffart und Erhebung des Herzens: denn wenn du uns auch gestärket und begnadiget hast, so kan doch auch bey vieler Gnade ein Hoffartswurm hervorkommen, der die schönsten Früchte verderbet. Laß mir sonderlich das Exempel des frommen Königes Hiskia vor meinen Augen stehen. Dieser König hatte viele Gnade und Einsicht, und du hattest ihn auch in einer Krankheit treulich gedemüthiget, und auch ihm durch ein rechtes Wunder geholfen, und dennoch verfiel er in Hoffart, da er die köstliche Gefässe des Tempels den Gesandten von Babel zeigte, und darinnen einen Ruhm suchte. O! mein GOtt! laß uns doch dich auch suchen: aber nicht nur eine Zeitlang; sondern unser ganzes Leben. Darum seufzen wir: O HErr! gib nur Beständigkeit zu unsrer Seelen Seligkeit. Und da laß uns auch alles gelingen, und wohl gerathen, und mache uns auch mächtig gegen alle unsere Feinde. Ist aber dis geschehen; o! so erhalte uns auch da in der Demuth: denn es heißt ja: Je höher du bist, je mehr dich demüthige. Also laß uns feste halten an der Demuth, daß du auch uns könnest erhöhen zu seiner Zeit. Amen.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christum. 1 Cor. 15, 55-57. HErr, ich erkenne dich wol als meinen Versöhner, und ruhe in deinem Tode. Ach aber! daß ich dich doch noch mehr erkennete, und fester würde: denn ich fühle doch noch Furcht. O! laß mich durch alle Führung, Prüfung und Hülfe gläubiger werden, immer besser ans Wort mich halten, und alle Finsterniß und Furcht so besiegen, daß ich auch endlich getrost in Tod mich wage, und den Tod in deinem Tode verschlungen finde.

Ich bin mit dir schon durchgedrungen, als du vom Tod erstanden bist.
Der Tod ist in den Sieg verschlungen, daß nichts mehr von ihm übrig ist.
Ich bin ja schon mit dir zugleich versetzet in dein Himmelreich.
Wo ist doch nun der Sieg der Höllen? Wo ist des Todes Stachel hin?
Der Höllenhund mag immer bellen, da ich bey dir, mein JEsu! bin,
Der du sein Raubschloß hast verheert, und alle Todesmacht zerstört.
Du bist ja schon vorangegangen, und hast den Tod für mich geschmeckt,
Die Bahn gemacht, den Tod gefangen, u. gehst, ob er zuletzt noch schreckt,
Doch selber durch den Tod mit mir, und also holst du mich zu dir.

Bogatzky Lieder Num. 319 v. 14. 16. 17.

Mein Heiland! du hast den Tod auch für mich verschlungen in den Sieg, daß ich mich also für dem Tode nicht so fürchten dürfte; allein du weissest wol, wie ich noch von mancher Todesfurcht angefallen werde; du aber hast doch durch deinen Tod nicht nur dem Tode die Macht genommen, sondern auch uns von der Furcht des Todes erlöset. O! so stärke doch meinen noch so schwachen Glauben, und nimm alle knechtische Todesfurcht aus meinem Herzen, da du mich doch hast zu deinem Kinde und Erben angenommen. Zeige mir, o JEsu! nur die Ursache an, die mir noch Furcht machet, und thue in täglicher Reue und Busse alles ab, was diese Furcht erreget. Wir sagen ja in einem alten Reimgebetlein: Wo Busse ist, da hats nicht Noth, da lebet GOtt, da muß der Tod zum sanften Schlafe werden; und dis hast du auch so viele deiner Kinder erfahren lassen, daß sie mit Freuden und Lobe GOttes aus der Welt gegangen. O! so hilf mir auch zu einem so seligen und sanften Tode, und laß mich darum hier im Leben stets in deinem Tode, in deinen Wunden sanfte ruhen, und daß mich der Tod nirgends anders, als in deinen Wunden antreffe. Durch deine Wunden, o JEsu! heile mich auch von allen meinen Gebrechen, daß mich selbige nicht erst im Tode quälen dürfen. So laß mich doch sonderlich allen Unglauben, und daher entstehende Furcht, besiegen, daß ich hier schon im Leben, sonderlich aber im Tode, gläubig sagen kan: GOtt sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christ. Und da Paulus auch saget: GOtt sey gedanket, der uns allezeit Sieg giebet; so laß mich auch dis erfahren, daß ich allezeit alles Böse, und sodann auch den letzten Feind, besiege, und im Frieden aus der Welt gehe. Amen.

Und da Manasse in der Angst war, (in Babel in Ketten) flehete er vor dem HErrn, seinem GOtt, und demüthigte sich sehr vor dem GOtt seiner Väter. Und bat, und flehete ihn. Da erhörete er sein Flehen, und brachte ihn wieder gen Jerusalem in sein Königreich. Da erkennete Manasse, daß der HErr GOtt ist ꝛc. Und thät weg die fremden Götzen. 2 Chron. 33, 12. 13. 15. So erhöret GOtt auch die größten Sünder, und nimmt sie zu Gnaden an, vergiebet ihre Sünde, und hilft ihnen auch wol aus leiblicher Noth, wenn sie nur ihre Sünde in der Noth bußfertig erkennen, und sich vor GOtt demüthigen, auch nicht nur von leiblicher Noth, sondern vornemlich von der Sünden- und Seelennoth wollen frey werden, und sich bessern; wie Manasse, der auch hernach, da ihm GOtt aus der Noth geholfen, die fremden Götzen wegthat. Manche bücken sich aber auch nicht in der Noth vor GOtt, wie Ahab und Manasse, oder gehen doch nach der Errettung aus der Noth wieder in die vorige Sünden. Die wird GOtt härter angreifen. GOtt siehet genau darauf, ob sich jemand vor ihm demüthiget, wie er von Ahab sagt: **Siehe, wie er sich bücket.** O HErr! so laß uns die Noth und auch die Hülfe zur Busse, Beugung und Demüthigung bringen; erweiche das harte Herz, und bewahre uns für allen Sünden, und laß uns auch alle fremde Götzen wegthun, daß du uns nicht darfst so harte angreifen.

Vergib, HErr, unsre Schuld; und komm, von allen Ketten,
Von Seel- und Leibesnoth, uns mächtig zu erretten.

Mein GOtt! gib uns doch Gnade, daß wir uns stets vor dir beugen, demüthigen, und zu dir beten und flehen, daß du uns nicht erst dürfest in so grosse Noth kommen lassen, und dadurch zum Gebet erwecken, wie der König Manasse erst in Babel in Ketten sich vor dir demüthigte, und zu dir betete, und da erhörtest du ihn auch, und brachtest ihn wieder in sein Königreich, und da erkennete er, heißt es, daß der HErr GOtt ist, und thät weg die fremden Götzen; also ließ er sich die Noth, aber auch die Hülfe, zur rechten Erkenntniß bringen. Manche aber fallen wieder in die alten Sünden, wenn die Noth vorbey ist, darinnen sie gedemüthiget worden; die Demüthigung ist also nicht die Demuth. Darum laß uns alle Leiden und Demüthigungen auch zur wahren Demuth bringen, und laß uns die Leiden, und so auch die Hülfe, recht gebrauchen und anwenden, daß wir auch von beyden einen Segen für unsere Seele haben. O! reinige uns auch von allen noch verborgenen Götzen, und laß uns an nichts in der Welt hangen. Bringe uns sonderlich zur wahren recht willigen Demuth, daß wir nicht nur in der Noth und bösen Tagen, sondern auch in guten Tagen, von Herzen demüthig seyn, und bleiben bis ans Ende. Amen.

Der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln. (Aber) der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig sind ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14. Das klingt dem alten Menschen zu scharf, der will bey Bekehrten und Unbekehrten gar kein Gesetz; und für ihn gehörts doch. Paulus, der grosse Evangelist, brauchte ja das Gesetz bey dem unbekehrten Felix, ihn aus der Sicherheit zu erwecken, Ap. Gesch. 24, 25. und bey den bekehrten Römern, sie für Sicherheit zu warnen. Röm. 8, 13. Denn Christen haben auch noch das Fleisch: für das gehöret das Gesetz; für den Geist nur das Evangelium. O HErr! schränke das Fleisch auf schmalem Wege enge ein, daß es ja nicht dem Geiste seine Speise nehme.

Prüfe, welchen Weg du wandelst; Ist es wol der schmale Steg?
Weißst du dieses ganz gewiß? Du mußt dis nicht blindlings wagen;
Denk: **es ist das Sicherste**, sich noch besser zu befragen:
Denn du kanst dich leicht betrügen. Ach! du gehst den breiten Weg,
So dir noch die Welt gefällt; wo du dich ihr gleiche stellest,
Wo das Herz das Eitle liebt, und nicht Ruh in GOtt verlangt;
Wenn du dich zur Lust der Welt auch mit andern noch gesellest;
Wenn dein Herz an Geld und Gütern, oder eitler Ehre hangt.
Dieses prüf', und **halt doch ein**! eh du ins Verderben fällest.

Mein GOtt und Heiland! du hast uns von dem breiten Wege, der zur Verdammniß führet, abgeführet, und auf den schmalen Weg gebracht, der zum Leben führet, und den so wenige finden. O! sey dafür gelobet und gepriesen, daß du uns von der Welt erwählet, und aus dem grossen Haufen herausgerissen, da wir sonst auch würden mit der Welt auf dem breiten Wege sicher hingelaufen seyn: denn wir sind nach der Natur eben so verderbt, wie andre. Du allein hast es gethan, hast uns bekehret, und zu dir gezogen, aus lauter Güte, da du uns je und je geliebet, und nicht abgelassen zu ziehen, bis du uns gewonnen hast. O nun, mein Heiland! erhalte uns auch auf dem schmalen Wege, und laß uns keinen Fußbreit von selbigem abweichen. Es ist noch vieles da, in uns und ausser uns, das uns davon will abführen; o! so schränke auch uns immer besser ein, und brauche dazu Gesetz und Evangelium, wie und wenn du es nöthig erkennest. Laß uns nur bald merken, wenn sich das Fleisch auch nur im mindesten noch reget, daß wir es bald creutzigen und tödten, und dadurch das Zeugniß haben, daß wir dir angehören, und das Gesetz nicht wider uns ist. Mein Heiland! du sagest von dir: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; o! so sey und bleibe auch unser Weg, und erhalte uns in dir und deiner seligen Gemeinschaft ganz unverrückt, und gib uns da aus dir auch alle Kraft, daß wir auf dem schmalen Wege immer fortgehen; und wenn unser Weg auch durch Dornen und Hecken, oder ins finstere Thal gehet, daß wir auch nicht müde werden, oder straucheln, und fallen, sondern nur da desto vorsichtiger wandeln, und endlich das Ende unsers Weges, der Seelen Seligkeit, erlangen. Amen.

Im achten Jahr seines Königreichs, da er (der König Josias) noch ein Knabe war, fing er an, zu suchen den GOtt seines Vaters Davids; und im zwölften Jahr fing er an zu reinigen Juda und Jerusalem, von den Höhen, und Haynen, und Götzen, und gegossenen Bildern. Und der König trat an seinen Ort, und machte einen Bund vor dem HErrn, daß man dem HErrn nachwandeln solte, zu halten seine Gebote, Zeugnisse, und Rechte, von ganzem Herzen, und von ganzer Seelen, zu thun nach allen Worten des Bundes, die geschrieben stunden in diesem Buch. 2 Chron. 34, 3. 31. O! wenn doch viele solche fromme Regenten wären. Was diesem jungen Könige unter dem Gesetz möglich gewesen, das kan um so vielmehr unter dem Evangelio möglich werden. Also hat kein Mensch, auch kein junger Mensch, auch kein König, eine Entschuldigung. Aber die meisten denken: bey dem Evangelio von Christo dürfte man nicht so fromm leben, und es so genau nehmen; und wir singen doch: GOtt hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm. Je evangelischer einer ist, je frömmer ist er: denn das Evangelium giebt Kraft. HErr, hilf auch uns und unsern Kindern dazu, daß wir dir nachwandeln nach allen Worten deines Bundes, und gib bald viel Könige und Fürsten, die dich auch von ganzem Herzen suchen.

HErr, laß uns dich doch auch von ganzem Herzen suchen,
Und alles, was dein Buch bestrafet, auch verfluchen.

Mein GOtt! laß uns doch auch einen Bund vor dir, dem HErrn, machen, oder unsern in der Taufe gemachten Bund recht erneuren, daß wir dir nachwandeln, und deine Gebote, Zeugnisse und Rechte halten von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, daß unser Christenthum ein recht ganzes und rechtschaffenes Wesen sey: denn das ist ja wol möglich, da dieser junge König noch unter dem Gesetze einen solchen Bund machte, und dir von ganzem Herzen nachwandelte. Nimm doch also dir unser ganzes Herz recht ein, wir wollen uns dir ja gerne ganz ergeben: denn was wir uns noch davon vorbehalten, macht uns ja nur lauter Unruhe; darum seufzen wir: Nun nimm mein Herz, und alles, was ich bin, von mir zu dir, mein liebster JEsu, hin. Ich will nun dein mit Leib und Seele seyn, mein Reden, Thun und Tichten nach deinem Willen richten. Mein GOtt! gib doch auch bald recht fromme Regenten, die auf die Ausbreitung und Förderung deines Reiches denken, und allem gottlosen Wesen, Greueln und Aergernissen steuren und wehren. Laß bald die Zeit kommen, da die Könige sollen ihre Herrlichkeit in die Stadt GOttes bringen, und da die Könige sollen Pfleger der Kirche GOttes, und ihre Fürstinnen die Säugammen seyn. Und so laß bald dein Reich ausgebreitet werden vom Anfang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang. Amen.

Des Herzens Lust stehet zu deinem Namen und deinem Gedächtniß. Es. 26, 8. **Meine Seele hanget dir an. Deine Rechte erhält mich.** Ps. 63, 9. Mein Bräutigam! du giebst dich mir ganz, wilst auch mich ganz zum Lohn und Geschenke haben, daß sich eins am andern ergötze. Ach! nimm nun hin Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben. Nimm nur alles von mir hin 2c. s. a. Es. 45, 12. Hohel. 2, 14.

JEsus will das **ganze Herze.** Dieses soll dir keine Last,
Aber deine Lust wol seyn: denn, so viel du davon hast,
Und Ihm noch nicht eingeräumt, so viel kränkest du dein Leben;
So viel du dich Ihm ergiebst, so viel wird Er dir sich geben.
Ja, Er will dich ganz erfüllen; läßt Er nun kein Plätzchen frey,
Das Er nicht versüssen will; sag', ob dis nicht Wohlthat sey,
Und ob man nicht Ihn vielmehr herzlich darum bitten solle,
Daß Er doch das ganze Herze von uns nur verlangen wolle?
Will ein Bräutigam das Herze seiner Braut für sich allein,
So ist sie gar wohl zufrieden: denn sie will ja seine seyn.
Drum so sey und bleibe dis auch mein Lustspiel und mein Leben,
Daß ich dir, als deine Braut, soll mein **ganzes Herze** geben.

O mein Heiland und Erlöser! laß doch auch meines Herzes Lust zu deinem Namen und deinem Gedächtniß stehen, und auch meine Seele dir anhangen, dir allein anhangen; o ja! an dir allein hangen in inniger Liebe, und nichts von Weltliebe und Lust einlassen, und mein Herz nicht theilen. O! mache mich doch zu deiner treuen Braut, die sich dir ganz ergiebet. Du giebest dich ja mir ganz, ja hast dich für mich in den Tod gegeben; o! so bin ich ja höchst verpflichtet, dir mich wieder zum Geschenk und zum Lohn zu geben. O HErr! laß mich doch nur recht im Lichte deines Geistes deine brünstige Liebe erkennen, und entzünde durch das Feuer deiner brennenden Liebe wieder ein Flämmlein meiner Gegenliebe. Um deine Liebe und herzliche Gegenliebe bitte ich ja, mein Heiland! Tag und Nacht, das ist meine rechte Hauptbitte, und ich lasse dich nicht, sondern will (ach! hilf es mir) mit Gebet und Flehen anhalten, bis du mich segnest. O mein Heiland! was soll mir denn mein Leben, wenn ich nicht dich liebe, und aus Liebe dir allein lebe, und mein ganzes Herz dir ergebe? Es ist ja freylich eine hohe Gnade, grosse Würde und Wohlthat für mich, wenn ich dir, als deine Braut, soll mein ganzes Herz geben, und in Liebe dir allein anhangen. O! laß mich dis nur recht erkennen, und dir nichts vorenthalten, was ich dir nicht geben wolte. Du hast mich ja auch mit deinem Blut zu deinem Dienst, Opfer und Eigenthum theuer erkauft; o! so nimm und behalte mich auch dir, und alles was ich habe, daß ich doch bald alles aus Liebe zu dir thue, und aus Liebe dir meinen Willen, als deine Braut, völlig unterwerfe, und aus Liebe dir allein lebe, leide und sterbe. Amen.

Das Auge ihres GOttes kam auf die Aeltesten der Jüden, daß ihnen nicht gewehret ward (das Haus GOttes zu bauen.) Denn wir hatten dem Könige gesagt: Die Hand unsers GOttes ist zum Besten über alle, die ihn suchen. Also fasteten wir, und suchten solches an unserm GOtt, und er erhörete uns. Und die Hand unsers GOttes war über uns, und errettete uns von der Hand der Feinde, und die auf uns hielten auf dem Wege. Esra 5, 5. Cap. 8, 22. 23. 31. Wenn wir an dem geistlichen Tempel, an unsern und andern Seelen, bauen, und unsere äusserliche und innerliche Feinde uns auch hindern wollen; so müssen wir auch nur beten; so wird das Auge und die Hand GOttes auch über uns seyn, daß uns alle unsere Feinde nicht hindern können, sondern vielmehr fördern müssen. Darum nur getrost und unermüdet fortgearbeitet und fortgebetet; der HErr wird sein Werk nicht liegen lassen. O gib uns, HErr! nur Glauben, Treue und Fleiß in unserm Bau, daß wir nicht müde werden, und auch nur immer beten, sodann aber auch deinen Schutz erfahren, daß auch uns niemand im Wege seyn, und wehren kan, dein Haus zu bauen.

Es leit und schütz uns, HErr, dein Aug und deine Hand,
So fördre unsern Bau, und segne unsern Stand.

O HErr, unser GOtt! dein Auge komme auch auf uns, daß uns nicht gewehret werde, dein Haus und Reich zu bauen. Wir sind ja wol ganz unwürdig, dir zu dienen, und an deinem Hause, deinem Reich, zu bauen, wir sind doch aber dazu verpflichtet, und du wilst dazu auch alle Gläubige gebrauchen, und nicht nur Lehrer und Prediger. Aber du siehest auch, wie bald dis, bald das, solchen Bau verhindern will; wie wir singen: Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren. Darum wollest du, mein GOtt! drein sehen, und allem mächtig steuren, was den Bau und die Fördrung deines Reiches in uns und durch uns hindern will. Laß uns nur bey allem recht gelassen und stille seyn, und auf dich allein hoffen und harren; so wird uns schon geholfen, ob noch so viele Feinde und Hindernisse da wären, wie hier so viele Feinde den Tempelbau verhindern wolten. Es heißt doch, wie wir singen: Dein Werk kan niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn. Dir kan niemand auf beständig widerstehen, ob wol die bösen Engel eine Zeitlang das Gute hindern, wie wir im Propheten Daniel sehen. Endlich werden doch die guten Engel den Sieg erhalten. Laß uns nur aber immer mit Gebet und Flehen anhalten, wie Nehemias gethan; so wird deine Hand, als unsers GOttes, auch über uns zum Besten seyn, da wir dich suchen, und du wirst auch uns erhören, und uns auf dem Wege zur seligen Ewigkeit von der Hand unserer Feinde erretten, ob sie gleich auf uns halten, ja recht lauren, uns zu schaden. O ja, du Hüter Jsraels! du schläfest und schlummerst nicht. Dein' Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die sich in deiner Pflicht zur Creutzfahn, durch dein Blut, o JEsu! lassen schreiben. Amen.

Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an; (denn darinnen sind viele Anschläge,) **aber der HErr allein giebt, daß er fortgehet.** Spr. 16, 9. (Denn) **der Rath des HErrn bleibt stehen. c. 19, 21.**
Mancher denkt, sein Herz und Wille ist rein, und hat doch viel thörichte, und also unreine Anschläge des Herzens. Man sagt: Ein guter Mensch bringt ja Gutes hervor aus dem guten Schatz des Herzens. Antwort: Ja, aus dem guten Schatz des Herzens, das ist der neue Mensch; nicht schlechthin, aus dem Herzen: denn da ist auch noch der alte Mensch, der böse Schatz, die Sünde, die aber von selbst hervorkommt, wie das Unkraut.

Ich werde GOttes weisen Schlüssen, die ja auf lauter Segen gehn,
Auch immer kindlich folgen müssen; so bleib' ich in der Ruhe stehn.
Hingegen, wenn ich selber wähle, und seinen Weg dabey verfehle,
Da krieg ich Unruh, Pein u. Quaal. Ich muß durch Schaden mich belehren,
Und noch dazu den Vorwurf hören: **Sieh, das ist deine eigne Wahl.**
Drum such ich mir nichts vorzunehmen, ich will auch nichts vorhero schau'n;
Ich will zu allem mich bequemen, und will nur seiner Führung trau'n;
Denn, wolt ich gleich mich nicht bequemen; ich muß: GOtt fährt mir durch den Sinn; B. Lieder, N. 273. v. 7. 10.
Ich seh die scharfe Ruth' ihn nehmen; drum, Vater, nimm mich willig hin.

O ja, mein GOtt! nimm mich doch auch dir ganz willig hin zu deinem ganzen Opfer und Eigenthum, und laß mich dir nichts vorbehalten, oder nach meinem Eigendünkel etwas verlangen, oder vornehmen. Es soll in nichts mein Herz seinen Weg anschlagen: denn darinnen sind wol, nach der Natur, viele Anschläge, aber du mußt es geben, daß ein Anschlag fortgehe. Du weissest am besten, ob dis oder jenes zu deinem Preise, mir und andern zum Heyl der Seelen, gereicht, oder nur so ein menschlicher, ja fleischlicher Anschlag ist; da kanst du selbigen nicht fortgehen lassen, und darum bitte ich dich auch selbst, mein GOtt! und seufze: Dein Will, o GOtt! sey meines Wollens Will; dein Gnadenrath sey meiner Wünsche Füll. Erfüll es nicht, o GOtt! wenn, was der Seel nicht selig, hier mein thöricht Fleisch begehrt von dir. Es hat ja auch mein Herz in guter Meynung manchen Anschlag gehabt, aber er ist entweder gar nicht fortgegangen, oder doch nicht zu der Zeit, da ichs verlangt habe, sondern zu einer andern Zeit, da es aber ist am seligsten und besten gewesen; manchmal aber habe ich diesen und jenen guten Anschlag gehabt, und er ist auch bald fortgegangen, und gesegnet gewesen. Darum laß mich doch nur immer nach deinem Rath geleitet und geführet werden: denn des HErrn Rath bestehet, und ist für mich und andern am seligsten. Dis laß mich von Herzen glauben, und erfahren, wie ich es auch schon oft erfahren habe. Rathe mir nur immer selbst nach deinem Herzen, nach deinem Liebesvollen Herzen, das nur immer mein Heyl und wahres Wohlseyn zum Zweck hat, und da laß mich ganz gelassen, und mit allem zufrieden seyn, wie du mich führest, und wie du mich gebrauchen wilst: denn das ist immer für mich und andere das Beste, und du wirst mich in nichts versäumen. Amen.

Wir sind verrücket worden, daß wir nicht gehalten haben die Gebote etc. Gedenke aber doch des Worts, das du deinem Knechte Mose gebotest, (da GOtt verheissen, wenn sie sich bekehrten, wieder in ihr Land zu bringen, wenn sie auch bis an der Himmel Ende verstossen wären.) **Ach HErr, laß deine Ohren aufmerksam auf das Gebet deines Knechts, und aufs Gebet deiner Knechte, die da begehren deinen Namen zu fürchten, und laß deinem Knechte heute gelingen, und gib ihm Barmherzigkeit vor diesem Manne.** (dem Könige) Nehem. 1, 7. 8. 11. So bekannte Nehemias seine und seines Volkes Sünde, wie sie wären verrücket worden: denn die Sünde ist die rechte Verrückung des Herzens. Er hielt aber bußfertig GOtt seine Verheissung vor, und betete, daß GOtt ihm auch beym Könige liesse Gnade finden; und der HErr lenkte da des Königs Herz, daß er ihn selbst fragte: was ihm wäre? Und da betete Nehemias wieder, ehe er sein Anliegen dem Könige sagte. O HErr! hilf, daß wir uns auch, wenn wir gesündiget, demüthigen, und doch auch begehren, deinen Namen zu fürchten, da wir freylich in nichts uns eine Genüge thun, und unser Christenthum nur ein schwaches Begehren und Wollen ist. Laß uns auch alles mit Gebet thun, und dabey uns auch an deine Verheissung halten, und so laß uns bey dir und bey Menschen Gnade finden, daß dein Werk und Bau in und durch uns ungehindert fortgehe.

HErr, hilf auch uns zur Buß, und laß uns ernstlich flehen,
Daß wir uns auch erhört, und deine Hülfe, sehen.

Mein GOtt! wir sind freylich durch die Sünde ganz verrücket, und recht thörichte Menschen worden. Wir haben uns vor dir und deinem Herzen, von deiner Weisheit, verrücken lassen, und haben da lauter Thorheit begangen, und uns manche Noth selbst zugezogen. Aber vergib uns unsere Abweichung und Thorheit, und laß deine Ohren doch aufmerksam auf unser Gebet, die wir doch auch begehren deinen Namen zu fürchten. Sind wir auch noch so abgewichen und verderbet, so weissest du doch, mein GOtt! daß wir dich zu fürchten begehren, daß wir doch gerne wolten in deiner heiligen und kindlichen Furcht wandeln, und nicht mehr wider dein Gebot thun. Wir wollen auch nun gerne alles mit Gebet thun, wie Nehemias, ehe er mit dem Könige redete, zuvor zu dir betete, und da fand er auch Gnade bey dem Könige. Also laß uns ja nichts auf unsere Kräfte nehmen, und nichts ohne Gebet vornehmen; bey allen Dingen, auch wenn wir mit Menschen zu reden haben, zuvor zu dir beten, ja mit Gebet allerwegen aus- und eingehen, und so auch erfahren, daß uns alles wohl gelinge. Und da neige auch das Herz anderer Menschen zu uns, daß sie uns nicht hindern in dem Werk, das von dir ist; sondern vielmehr uns fördern, und uns zu Hülfe kommen. Amen.

Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen. Ps. 25, 17. Göttl. Antw. Die Opfer, die GOtt gefallen, sind ein geängsteter Geist: ein geängstet und zerschlagen Herz wirst du, GOtt, nicht verachten. Ps. 51, 19. Manche warnen recht vor einem geängsteten Herzen; wer aber ohne ein solches Herze lauter Evangelium haben will, kan einen gefährlichen Sprung thun, und sehr leichtsinnig werden. Ja auch im Fortgange ist noch Angst in der Welt; es schadet auch nicht; sie beuget, und treibet zu Christo. Doch wird keiner auf seine Angst- und Bußthränen trauen, sondern auf Christum, der allein gebüsset hat. HErr, mache uns selbst deines Evangelii recht fähig, und bewahre mich vor dem leichtsinnigen und falsch-evangelischen Spielwerk.

Steckst du jetzo noch in Nöthen, weist du nicht, wo aus noch ein,
Will dich Angst und Schrecken tödten, lebest du in Furcht und Pein,
Wegen dessen, was geschehen, daß du es sehr oft versehen,
Nicht gelebt, wie du gesolt, nicht gethan, was GOtt gewolt;
Ey! so komm, und bringe Reue, komm, und beichte deine Schuld;
Bitte, daß dirs GOtt verzeihe, du erlangest Gnad und Huld;
Unterwirf dich seinen Schlägen, so wird sich sein Zürnen legen,
Und nach vielem scharfen Dräun wird GOtt wieder freundlich seyn.
Schlesisches Gesangbuch Num. 47. v. 5. 6.

Allwissender und allweiser GOtt! du weissest am besten, was uns am seligsten ist, ob du uns durch Freude, oder Leid und Angst führen solst, daß du deinen seligen Liebeszweck nur an uns erreichest. Du siehest wol, daß ich grosse Angst nicht ertragen kan, daß ich im Unglauben versinken, oder auch am Leibe unterliegen würde, und du wilst uns doch gerne an Leib und Seele helfen. Du weissest aber auch wol, daß mir grosse stete Freudigkeit nicht nützlich seyn würde; darum mußt du alles bey mir so mäßigen, und von Freude oder Leid mich nur so viel empfinden lassen, daß ich weder in grosser Angst in Unglauben falle, noch bey der Freude in Sicherheit ausschweife, oder mich erhebe und übernehme. Darum gib mir nur immer ein solches Herz, das dir ein wohlgefälliges Opfer sey, es empfinde Freude oder Leid. Laß mich nur in täglicher Reue und Busse leben, und mein Herz auch noch zerschlagen und tief gebeuget, und göttlich traurig werden, damit du auch mich aufrichten und trösten könnest, daß es ein wahrer bleibender Trost sey, und eine reine Freude an dir, dem HErrn, und daß die Freude in und an dir auch meine Stärke sey, daß ich also durch Freude und Leid in meinem Christenthum stets gefördert werde. Laß mich auch nur stets zu dir getrieben werden, und auch im Glauben bey dir bleiben: denn, mein GOtt! deine Augen sehen ja immer nach dem Glauben, und im Glauben können wir dir nur recht gefallen. Du weissest aber, mein GOtt! wie mein Glaube noch schwach ist, und es oft so ist, als wenn ich gar nichts glaubte, und dich nicht in deinem gnädigen Aufsehen auf mich merkte. Darum hilf mir nur für allen Dingen zum rechten Glauben, daß ich durch den Schild des Glaubens auch alle feurige Pfeile des Bösewichts auslösche, und also glaube, und die Seele errette. Amen.

Wirst du (ließ Mardachai der Esther sagen) **zu dieser Zeit schweigen, so wird eine Hülfe und Errettung aus einem andern Orte den Jüden entstehen, und du und deines Vaters Haus werdet umkommen. Und wer weiß, ob du um dieser Zeit willen zum Königreich kommen bist?** Esther 4, 14. Welchen Glauben hatte Mardachai, und welche Verleugnung die Esther? denn die ließ ihm sagen: Sie solten drey Tage fasten und beten; und also, sagte sie, will ich zum Könige hingehen wider das Gebot. Komm ich um, so komm ich um. Und da half der HErr, daß ihr ärgster stolzer Feind bey Hofe, der Haman, an den Galgen gehänget wurde, den er für Mardachai bauen lassen. So stürzt die Hoffart noch immer den Menschen. Das möchten alle hohe Bediente merken. Aber auch alle wahre Gläubige, die in hohem Stande oder Ammte sind, sollen für das Reich GOttes streiten und sorgen, ja denken, daß sie eben deswegen erhöhet sind. Thun sie es nicht; so können sie auch zu Schänden werden. (Diesen Keil haben sie, wie die fromme Esther, noch nöthig.) GOtt aber wird auf andere Weise seiner Kirche helfen. Lasset uns nur auch beten und flehen, das sind die Waffen der Kirche, da sie GOtt empfohlen wird. „Denn es ist gut, sagt **Lutherus**, „daß GOtt die Kirche nicht dem Hof empfohlen hat; sonst liesse Satan „keine Seele leben.“ O ja, HErr! sey du allein unser Schutz, auch bey den jetzigen leiblichen und geistlichen Gerichten.

Da die Gericht, o HErr! uns immer näher treten,
So gib uns Glaubenskraft, auch Gnade, recht zu beten.

Du bist und bleibest doch, mein GOtt! ein GOtt, der Gebet erhöret. Dis hast du auch hier an Mardachai, Esther, und an dem ganzen jüdischen Volke bewiesen. So laß uns doch auch durch dis Exempel zu ernstlichem, aber auch zu recht gläubigem Gebet erwecket werden: denn dis so ernstliche Gebet fehlet ja noch allzu sehr in der Christenheit, auch selbst unter deinen Kindern, und darum siehet es auch in der ganzen Christenheit noch so elend aus, und man spüret noch so wenig Fortgang des Reiches GOttes. Nun, wir wollen nicht auf andere sehen; sondern uns, die wir an dich glauben, bestrafen, daß wir auch nicht ernstlich und gläubig genug beten. O! vergib uns unsere Trägheit und Nachläßigkeit, und erwecke und stärke uns doch, daß wir von nun an viel ernstlicher, aber auch gläubiger für die Ausbreitung deines Reiches beten. Laß uns nur die Ausbreitung deines Reiches, und die Verherrlichung deines Namens, recht an unsern Herzen liegen, daß uns in der ganzen Welt nichts so anliege, und wir um deines Reiches willen alles verleugnen, wie wir an der frommen Esther sehen, die ihr Leben selbst verleugnete, und sagte: Komm ich um, so komm ich um. Das Volk Israel hatte bey Hofe einen grossen mächtigen Feind an dem stolzen Haman, und so hat auch jetzo die Kirche GOttes da und dort an Höfen stolze Feinde, die mächtig sind Schaden zu thun; aber da laß uns nur auch destomehr beten, recht ernstlich beten: denn Gebet und Flehen sind auch jetzo noch der Kirche GOttes ihre Waffen. O! so erwecke doch noch immer auch bey Hofe einen Freund deiner Kirche, der ihr das Wort rede, und alle stolze Feinde zu Schanden werden. Amen.

Die Braut stehet zu deiner Rechten, in eitel köstlichem Golde; des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig, sie ist mit güldenen Stücken gekleidet. Höre, Tochter! schaue drauf, und neige deine Ohren; vergiß deines Volks, und deines Vaters Hauses, so wird der König Lust an deiner Schöne haben: denn er ist dein HErr, und solst ihn anbeten. Ps. 45, 10. 11. 12. 14. O Seele! dein Bräutigam fordert von dir nicht eigenen Schmuck, noch Verdienst, Würde und Schöne; Er will dich selbst mit seinem Blute waschen und schmücken, und Ihm und seinem Vater recht wohlgefällig machen. **O ja! Er hat auch mich geliebet, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut.** Er hat, und ich auch in Ihm, mehr als englische Schönheit. O! ein holder Bräutigam, und eine Ihm liebe Braut. Wie, soll ich nicht an Ihm allein hangen, und Ihn wieder lieben?

Drum, wer wolte sonst was lieben, und sich nicht beständig üben,
Des Monarchen Braut zu seyn? Muß man gleich dabey was leiden,
Sich von allen Dingen scheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.
Schenke, HErr, auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe,
Einen königlichen Geist, mich, als dir verlobt zu tragen,
Allem freudig abzusagen, was nur Welt und irdisch heißt.

Num. 512. v. 7. 8.

O JEsu! mein Heiland, mein Bräutigam, ich bin wol gar nicht würdig, dich so zu nennen, und mich als deine Braut anzusehen; aber ich bin doch zu dir gekommen, und du hast mich auch gnädig angenommen, und dich mit mir verlobet und verbunden, und da hast du mich auch mit deinem Blute gewaschen von allen meinen Sünden, daß ich auch zu deiner Rechten stehe, in eitel köstlichem Golde. Du hast mich auch inwendig ganz herrlich gemacht, und mit güldenen Stücken gekleidet. Du hast mir deine Schöne gegeben, und da hast du auch deine Lust an meiner Schöne, als deiner eigenen, und ich mag mich immer in dir ansehen, wie du mich dir und deinem Vater hast angenehm gemacht. O mein Heiland! laß mich dis alles nur recht feste glauben, und sonderlich laß mich von Herzen glauben, daß du auch mich geliebet hast, und aus Liebe für mich gestorben bist: denn der Feind will mir ja deine Liebe oft ganz verdächtig machen, und also mich hindern, daß ich dich nicht wieder lieben kan. Ach! errette mich von aller Macht der Finsterniß und des Unglaubens, und geuß deine Liebe durch deinen heiligen Geist recht aus in meinem Herzen, damit ich dich doch auch über alles liebe, und in solcher Liebe an dir allein hange, und dir wandle zu allem Gefallen. Also mache mich doch noch recht zu deiner treuen Braut, die alles vergißt und fahren läßt, was du nicht selbst bist. Mache mich noch mehr los von aller eigenen Gerechtigkeit, eigenem Verdienst und Würdigkeit, daß ich mich immer in mir selbst als ganz arm und elend, unrein, ja als gottlos; aber in dir doch als vollkommen, gerecht, rein, ganz rein und schön, ansehe, da du auch zu mir sagest: Siehe, meine Freundinn! du bist schön, schön bist du. O mein Heiland! laß mich dis feste glauben, daß, da du mich selbst gerecht und schön nennest, und nichts, als was schön ist, an mir siehest, ich mich doch auch selbst immer so ansehe, und also in rechtem keuschen Glauben lebe. Amen.

Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen; der Name des HErrn sey gelobet. Haben wir Gutes empfangen von GOtt, und solten das Böse nicht auch annehmen? Hiob 1, 21. c. 2, 10. So müssen wir auch alles, was uns von Menschen oder andern Creaturen begegnet, als von GOtt annehmen, nicht aber auf Menschen schelten, oder ungeduldig werden: da wären wir wie ein Hund, der in den Stein beisset, womit er geworfen wird. Wir müssen aber auch bald auf GOttes Absicht merken. Er will die Sicheren zur Busse erwecken, und die Frommen läutern und reinigen. Da prüfe dich auch in dieser Abendstunde, was GOtt suchet, und von was er dich will los machen. Das ist auch bey allen Gerichten und Plagen zu merken. O HErr! wecke auch uns durch alle deine Gerichte recht auf, und reinige uns von aller Sünde. Gib Busse, Glauben und Geduld, daß, da wir so viel Gutes von dir empfangen, auch das Böse annehmen, und deine Absicht an uns erreichen lassen, ja, auch dahin kommen, daß wir dich, wie Hiob, loben, du magst geben oder nehmen.

HErr, gib uns Hiobs Sinn, daß wir an dir nur hangen,
Ob du uns auch das nimmst, was wir von dir empfangen.

Mein GOtt! gib uns doch auch diesen Sinn des frommen und geduldigen Hiobs, der uns allen noch sehr fehlet, sonderlich wenn wir leiden sollen. Da laß uns auch bey allen Leiden, wenn uns von Menschen etwas begegnet, nur immer auf dich sehen, und alles als von dir annehmen, und nur mit dir zu thun haben, und daher unter allen Leiden still seyn, und nur uns prüfen, was du darunter hast, was du uns auch aufdecken, und uns davon reinigen wilst. Es ist ja immer noch vieles Verderben da, das wir noch nicht so recht erkennen; das wilst du uns eben durch alles Widrige entdecken, und davon uns mehr frey machen; o! so erhalte auch immer an uns deinen Zweck, und laß uns ja nicht ungeduldig werden, vielweniger schelten. Laß uns also, du giebest oder nimmst uns etwas, dich loben und preisen, und auch von Herzen sagen: Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen; der Name des HErrn sey gelobet. Mache uns auch von aller noch habenden Anhänglichkeit an dem Irdischen, von allem Geitz, ganz frey, und gib uns auch in Krankheiten aushaltende Geduld, als die mir wol am meisten fehlet. Laß uns bedenken, daß wir doch viel Gutes von der Hand des HErrn empfangen, und also auch das Böse annehmen sollen, und in allen Fällen mit dir zufrieden seyn, und glauben, daß du alles mit uns wohl machen werdest, und wenn du uns auch eine lange Zeit prüfest und übest, wie den Hiob, du doch endlich uns herrlich helfen werdest, auch mit unsrer Schwachheit Geduld haben, und dein Gnadenwerk in uns auch gegen andere, die an uns wollen irre werden, legitimiren werdest, wie du den frommen Hiob gegen seine Feinde vertheidiget hast. Darum laß uns immer nur auf dich harren und hoffen, und nimmermehr zu Schanden werden. Amen.

Die Christum angehören, creutzigen ihr Fleisch, sammt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 34. Lutherus über diese Worte: „Das „Fleisch ist wol noch lebendig, und regt sich, aber es kan nicht voll„bringen, das es gerne wolte, weil es ans Creutz geheftet ist.“ Mit diesem Creutzigen haben wir Lebenslang zu thun. Das ist das Creutz, so wir täglich auf uns nehmen müssen, das bewahret für manchem äusserlichen Creutz, oder bringet doch Trost dabey.

Im Creutze schmecket man des Wortes Süßigkeit;
Drum halt, o Seele! dich zum Creutze stets bereit.
Und kommt kein äussres Creutz, so brich in allen Dingen
Nur deines Willens Sinn. Mußt du erst schmerzlich ringen;
Es wird bald besser gehn. Ruh' in Gelassenheit,
Und folge GOttes Wink, so wirst du bald erfreut.
Du wirst, läßt du dich GOtt, und nicht dich selber, führen,
Bey jedem Tritt und Schritt, Ruh', Fried und Segen spüren,
Und GOtt recht dankbar seyn, daß du gefolget hast:
Denn aller Eigensinn macht Unruh, Pein und Last,
Es straft der Mensch sich selbst, und raubt sich allen Segen;
Drum kämpfe du, so bald sich will dein Wille regen.

HErr JEsu! du bist für mich gecreutziget worden, und hast mich dadurch mit GOtt versöhnet, und alle Gnade und Vergebung der Sünden erworben, und dadurch hast du mich hoch verpflichtet, daß ich auch mein Fleisch, sammt den Lüsten und Begierden, täglich creutzigen und tödten soll. Laß mich diese meine Pflicht nur recht erkennen, und treulich ausüben. Gib mir darum einen tödtlichen Haß und Feindschaft gegen alles fleischliche Wesen, wenn es sich auch ganz geistlich stellt, und mich da unter einem sehr guten Schein berücken kan. O! decke mir nur darum immer mehr auf, was noch fleischliches Wesen sich in mir findet, und laß mich da gegen das Fleisch, den alten Menschen, nicht so zärtlich seyn, sondern bald, bald zufahren, das Fleisch zu creutzigen. Oft erkennt man nicht, daß etwas noch fleischlich, und unser Feind ist, sondern hält es für seinen Freund, für etwas Gutes, und wird da von der Sünde betrogen. O! da bewahre mich, mein Heiland! für allem solchen Selbstbetrug, daß ich des Fleisches, des Feindes List und Tücke bald von ferne merke, wenn er auch als ein Engel des Lichts erscheinet, und decke mir nur immer mehr auch den verborgenen Schalk auf, und reinige mich immer mehr davon, daß ich täglich immer fortfahre mit der Heiligung und Reinigung. Und wenn sich oft das Fleisch noch sehr gewaltig reget, daß ich nicht bald durchkommen, und überwinden kan; o! so laß mich doch auch glauben, daß du mich durch deinen Creutzestod nicht nur zur Creutzigung des Fleisches verpflichtet, sondern mir auch Kraft, o ja! genug Kraft, erworben, daß ich das Fleisch, den alten Menschen, creutzigen kan, daß ich alles in deinen Tod geben kan, und daß also hernach mein Leben das Leben des neuen Menschen sey, und mir eine kräftige Versicherung gebe, daß ich dir angehöre, und dein Glied, dein Kind und Erbe bin. Amen.

Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren. Das ist eben das, was Sprüchw. 24, 16. stehet: **Ein Gerechter fällt siebenmal,** (nemlich in Unglück,) **und stehet wieder auf. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Und wiewol du solches in deinem Herzen verbirgest; so weiß ich doch, daß du des gedenkest.** Hiob 5, 19. c. 10, 12. 13. **Bis hieher hat uns der HErr geholfen.** 1 Sam. 7, 12. Mein GOtt! du hast mir auch bis hieher geholfen, und mich aus sechs und mehr Trübsalen errettet: du wirst mich auch in dieser jetzigen und künftigen Trübsal nicht verlassen, und nichts über mein Vermögen gehen lassen, da du ja weissest, wie meine Kraft ja auch nicht ehern ist, und wie zärtlich, schwach und blöde ich bin. Du hast auch mir Leben und Wohlthat gegeben, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem; so wirst du ja auch jetzo und künftig, und auch im Tode, auf mich sehen, mich bewahren, und mir vollends durchhelfen. Und verbirgest du dich; so laß mich doch endlich immer wissen, daß du doch in Gnaden an mich denkest.

Du weissest, HErr, wie schwach ich in der Trübsal bin;
Stärk und errette mich, und nimm mich dir ganz hin.

Mein treuer GOtt! du hast ja auch mich aus mehr als sechs Trübsalen, ja aus vielen geistlichen und leiblichen Nöthen, errettet, und mich auch bis hieher gebracht, bis hieher mich geholfen; o! so wirst du mir ja auch ferner helfen, daß ich auch immer werde sagen müssen: Gelobet sey der HErr täglich; GOtt leget uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Es hat ja freylich hier ein jeder Tag seine Plage; aber, mein GOtt! du lässest auch deine Güte und Treue alle Morgen bey mir neu seyn, und wirst alle Plage, alle Trübsal, immer so abmessen, daß du mir nichts zu viel wirst auflegen, sondern nur immer so viel, daß mein Glaube nicht geschwächet, sondern nur geübet, geprüfet, und sodann auch gestärket werde: denn du weissest ja, wie ich so zärtlich und schwach bin, besonders in Krankheiten. O ja! da bin ich dein allerschwächstes Kind, das bald verzagen, oder in Ungeduld fallen würde, wenn du woltest etwas über mein Vermögen mir auflegen. Aber das wirst du nicht thun, das wäre wider deine Treue, wider deine Verheißung. Du hast ja, da du mir Leben und Wohlthat gegeben, auch ein gnädiges, und mehr als mütterliches Aufsehen auf mich, und dein Aufsehen bewahret auch meinen Odem. So wirst du mich ja gewiß auch ferner bewahren, und sonderlich in Krankheit, und im Tode, mich selbst pflegen und warten, erquicken, stärken, und mich da nicht, nein, keinesweges, verlassen, oder versäumen, sondern mir durch alles, durch Noth und Tod, hindurchhelfen zum ewigen Leben. Amen.

Die Dornen (der Sorgen, des Reichthums und der Wollust dieses Lebens,) **gingen mit auf, und erstickten es.** Luc. 8, 7. **Darum pflüget ein neues, und säet nicht unter die Hecken.** Jer. 4, 2. Von guten Dornen siehe Hos. 2, 6. Wer treu ist, und bald in Christi Kraft den kleinsten Sündendorn ausreutet, der entgehet manchem harten Kampf; das Fleisch wird schwächer, der Geist stärker, und also der Kampf leichter. Allem Kampf aber kan man nicht entfliehen: denn wir tragen noch stets den Feind, das Fleisch, mit herum, das allem Guten zuerst widerstehet.

Von Dornen, die das Fleisch, das lüstern' Fleisch, nur stechen,
Kan unser edler Geist die schönen Rosen brechen.
Das schöne Rosenfeld, das unser Fleisch erquickt,
Trägt Dornen, da der Geist darunter bald erstickt.
Nun wähle, was du wilt, du wirst die Dornen wählen,
Die, wo sie nicht das Fleisch, gewiß den Geist doch quälen.
Drum reiß den **kleinsten** Dorn der schnöden Lust nur aus,
Sonst wird, eh' du es meynst, bald eine **Hecke** draus;
Die macht dir tausend Müh; da wirst du dafür büssen,
Und die so kurze Lust gar theur bezahlen müssen.

O mein GOtt und Heiland! du hast mir dein Wort gegeben, und solches auch als deinen Samen in mein Herz gepflanzet; aber es sind auch in meinem Herzen noch allerley Dornen der sündlichen Lüste und Begierde, die deinen Samen ersticken wollen. O! darum habe ja auf mich Acht, und reute doch alles aus, was das Wachsthum deines Samens, oder die Frucht deines Wortes hindern will, sonderlich was die erste Frucht deines Wortes, den Glauben, hindern, ja ersticken will: denn ich fühle ja oft nichts als lauter Unglauben, daß mir in der Anfechtung nichts so unwahr vorkommt, als dein Wort, und ich weiß nicht, was davon die Ursache ist. O! zeige es mir an, und räume alles weg, was mir den Glauben rauben will. Du bist doch der Anfänger und Vollender des Glaubens, und hast mir in deinem Worte so viele Verheissungen gegeben, daß ich ja wol dadurch recht zum Glauben kommen, und in deiner Liebe recht eingewurzelt werden kan; o! so laß es doch deinem Worte auch an mir gelingen, daß es mich noch zu einem festen und starken Glauben bringen könne. Laß mich nur auch recht ein Neues pflügen, und nicht mehr unter die Hecken, unter die Dornen, säen; und da laß mich auch bald merken, was sich noch von Dornen im Herzen reget, und laß mich auch bald zufahren, auch den kleinsten Sündendorn auszureuten. Du bist ja, HErr JEsu! in die Welt kommen, daß du die Werke des Teufels, die Sünde, zerstöreſt; o! so zerstöre auch alles sündliche Wesen in mir, und errette mich von der Macht des Unglaubens, und mache mich nur auch recht treu: denn die Untreue ist die größte Sünde, und der Dorn, der die Frucht des Wortes, den Glauben, hindert. Laß mich auch ob dem Glauben recht kämpfen, und mache mich sonderlich im Glauben und in der Liebe recht treu bis in den Tod. Amen.

Im Traum des Gesichts in der Nacht, wenn der Schlaf auf die Leute fället, wenn sie schlafen auf dem Bette: da öffnet er das Ohr der Leute, und schrecket sie; daß er den Menschen von seinem Vornehmen wende, und beschirme ihn für Hoffart. Siehe, das alles thut GOtt zwey- oder dreymal mit einem jeglichen: daß er seine Seele herumhole aus dem Verderben: und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen. Hiob 33, 15-17. 29. 30. So sucht GOtt einen jeglichen aufzuwecken, greift ihn innerlich mit Schrecken, oder äusserlich mit Krankheit an, und es wird an jenem Tage keiner eine Entschuldigung haben. Hast du, o Mensch! nicht auch zuweilen einige Furcht und Schrecken im Gewissen, oder manchen Schmerz am Leibe, erfahren? da denke nach, was es bedeute. Du solst dich von Herzen zum HErrn bekehren, deine Sünde bußfertig erkennen, und zu Christo, der nach dem 24. v. eine Versöhnung erfunden, dich wenden, und ihn anrufen, so wird der HErr auch dir gnädig seyn, und dich erlösen, daß du nicht hinunter zur Hölle fährest. O mein Heiland! beschirme auch mich für Hoffart, und verschone meiner Seelen. Laß deine Schrecken und alle Leibesschmerzen mich immer mehr zu dir treiben. Und so laß mich auch in dieser, aber auch absonderlich in der letzten Todesnacht, in deiner Versöhnung ruhen, und im Frieden von hinnen fahren.

Gib bald, HErr, Buß und Reu, daß Höllenfurcht und Schrecken
Nicht erst am Ende noch zur Buß uns muß erwecken.

Mein GOtt! du hast bey Tag und Nacht auf uns Menschen Acht, und arbeitest immer an dem Heyl unserer Seele, und so lässest du oft auch im Schlaf und Traum das Ohr geöffnet werden, und erschreckest den Menschen, daß du ihn von seinem sündlichen Vornehmen abwendest, und für Hoffart beschirmest. Und das thust du, heißt es hier, mit einem jeglichen zwey- oder dreymal, damit du seine Seele herumholest aus dem Verderben, und erleuchtest ihn mit dem Lichte der Lebendigen. Also wird ja freylich kein Mensch eine Entschuldigung haben an jenem Tage. Das laß uns doch, o HErr! recht glauben, daß wir uns nicht entschuldigen, oder an dich und deine Gerichte stossen, und an dir irre werden, oder dich beschuldigen, als thätest du nicht alles an einem Menschen, um seine Seele zu erretten, und für seinem ewigen Verderben zu bewahren. O nein, nein, mein GOtt! du wirst also auch noch an uns und den Unsrigen alles thun, damit du unsere Seele errettest. Wende darum nur auch uns ab von allem Vornehmen, was unrecht ist; erleuchte auch uns mit dem Lichte des Lebens, und laß uns unsere Sünde recht bußfertig erkennen, und uns von Herzen bey Zeiten zu dir bekehren, daß du uns nicht erst durch grosse Schrecken und Schmerzen aufwecken dürfest, und bringe uns auch dahin, daß wir dich als unsere Versöhnung recht erkennen, und dich dafür rühmen und preisen mögen immer und ewiglich. Amen.

Die Geduld des HErrn achtet für eure Seligkeit. 2 Petr. 3, 15. Damit auch noch die Gläubigen wegen ihres jetzigen Zustandes diese Geduld für ihre Seligkeit achten, und auch mit andern Geduld haben, so gehets mit der Erneuerung nicht so geschwinde zu.

Wie soll ich doch dein Lob vermehren? wie deine Treu und Langmuth ehren,
Die mich bey mancher Frevelthat, o grosser GOtt! getragen hat?
Ich hatte wider mein Gewissen den Liebesbund mit dir zerrissen;
Ich wich vom schon betretnen Steg, und dennoch warfst du mich nicht weg.
Du hast mein Elend mir entdecket, und selbst mich wieder aufgewecket:
O! wie ein treuer GOtt bist du. Du läßst im Fleisch mir keine Ruh.
Drum sey dir Preis, Dank, Kraft und Stärke für deiner Liebe Wunderwerke,
Für deine Langmuth, Treu und Huld, für dein' Erbarmung und Geduld.
Hilf auch, daß mich doch solche Güte mit Scham und Wehmuth überschütte,
Daß alle Sünd und Heucheley mir nur noch mehr vereckelt sey.
Ach! wenn ich, wie ich dich betrübte, nun zehnmal mehr're Treu ausübte.
O! daß mein Herz durch deine Treu, nun gänzlich umgeschmolzen sey.

Bogatzky Lieder Num. 266. v. 1. 2. 8. 11. 14.

O mein GOtt! deine Geduld ist auch allein meine Seligkeit, und ich habe vielmals, noch in vorigen Zeiten, gedacht, es würde mir viel fehlen, wenn diese Worte nicht in der Bibel stünden; o! so hilf mir doch auch jetzo wieder zu diesem reinen und keuschen Glauben, daß ich auch nur an deiner Gnade hange, und deiner Geduld und Langmuth allein meine Seligkeit zuschreibe, und daher dich auch täglich für solche deine Geduld lobe und preise, auch mich deine Geduld destomehr zur Busse leiten lasse, und in wahrer Demuth und Armuth am Geiste bleibe, keinesweges aber auf einige Höhe gerathe, oder von eigener Gerechtigkeit mich wieder beflecken lasse. So laß mich auch deine Geduld zur Geduld gegen andere erwecken, und sie tragen, wie du mich so lange getragen hast, und bist auch nicht müde worden, an mir zu arbeiten. Laß mich auch mit Geduld laufen in dem Kampf, den du mir verordnet hast, daß ich nicht müde werde in dem, was ich noch von Arbeit, Kampf und Leiden übernehmen muß, und wenn es auch mit mir in der täglichen Erneuerung nicht so geschwinde gehet. Du wirst mich doch nicht verlassen, oder versäumen, sondern dein Werk schon in mir und durch mich fortführen, bis zur seligen Vollendung. Mache mich nur auch noch recht treu und fleißig, ja laß mich allen Fleiß, und täglich immer mehreren Fleiß anwenden, daß ich auch, wie ich vorhero mich beflissen, von dir abzuweichen, und der Welt zu gefallen, nun zehnmal mehr mich befleißige, dir zu gefallen, dir zu leben, und zu dienen mein ganzes übriges Leben. Dazu hilf mir, mein GOtt! um deines Namens willen. Amen.

Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege: denn sein Zorn wird bald anbrennen; aber wohl allen, (oder selig sind alle) die auf ihn trauen. Ps. 2, 12. Dis ist ein Wort auch für unsere Zeit: denn nie ist die Freygeisterey, da man Christum nicht annimmt, so hoch gestiegen, als jetzo, und es wird immer einer von dem andern verführet. Dis ist die Quelle aller Sünden: denn wer Christum nicht annimmt, kan alle Sünden begehen, wenn sie nur Menschen nicht bestrafen können. Ueber solche entbrennet der Zorn GOttes, und sie werden ohne wahre Bekehrung umkommen. Das ist ja eben die grosse Hauptsünde, die GOtt gewiß strafet, da man GOtt und Christum will vom Throne stossen. Man schämet sich, GOtt auch nur in den Mund zu nehmen; kommt es weit, so heissets: der Himmel, die Vorsicht; von Christo aber will man gar nichts wissen. Bekennen sich aber manche noch zur christlichen Religion; so nehmen sie Christum wol in den Mund, aber nicht ins Herz. Ein irdischer Gewinn, eine zeitliche Ehre, ist ihnen lieber, als Christus der Gecreuzigte, der ist ihnen noch nicht göttliche Kraft und göttliche Weisheit: denn soll dis geschehen, so müssen sie sich erst als ohnmächtige und thörichte Menschen ansehen; das stehet dem stolzen Herzen nicht an.

Hilf JEsu, GOttes Sohn, daß wir dich gläubig küssen;
Daß wir nicht deinen Zorn auch noch erfahren müssen;
Nein, auf dich kindlich traun, und uns recht selig schaun.

HErr JEsu! du bist wol der Sohn GOttes; aber du bist nicht nur unter den armen Heyden, Juden und Türken, sondern auch mitten in der Christenheit ein unbekannter Christus gewesen. In den Tagen deines Wandels auf Erden hieß es: Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Jetzo heissen nun die Christen dein Volk; aber da heißt es auch von den meisten: Die Seinen nahmen ihn nicht auf; und es ist niemals in der Christenheit so arg gewesen, als in unsern Tagen: da ist ja die Freygeisterey aufs höchste gestiegen, indem manche dich ganz und gar verleugnen; andere aber doch deine Gottheit, folglich auch deine Versöhnung leugnen; und noch andere, die sich wol mit dem Munde zu dir bekennen, aber nicht von Herzen, und dich nicht als göttliche Kraft und göttliche Weisheit zu erfahren suchen, sondern, bey allem Mundbekenntniß zur christlichen Religion, doch ein ganz unchristliches Leben führen, und mit ihren Werken dich verleugnen. O! darum siehe doch drein, und steure doch bald der so grossen Freygeisterey und Sicherheit, und dem ganzen falschen Christenthum. Du wirst wol zur Rechten deines Vaters auf dem Thron sitzen bleiben, und deine Wahrheit auch mächtig schützen und erhalten. O! so gib doch uns allen, sonderlich auch allen Regenten und Richtern, deine wahre Furcht, daß sie auch bey Zeiten mit bußfertigen gläubigen Herzen dich küssen, oder dir, als ihrem Könige, huldigen, damit dein Zorn nicht entbrenne, und sie in deinem Gerichte umkommen auf dem Wege. Jemehr dich aber, o JEsu! die stolze Welt verwirft, jemehr laß uns doch dich in Glauben und Liebe küssen, und auf dich trauen, und also auch recht selig seyn und bleiben, hier zeitlich und dort ewig. Amen.

Die Güte des HErrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treu ist groß: denn der HErr verstösset nicht ewiglich, sondern er betrübet wol, und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte: denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet. Klagl. Jer. 3, 22. 23. s. a. Hebr. 12, 11. Alle Züchtigung, wenn sie da ist rc. Ist die Sünde vergeben, so folget noch wol eine Züchtigung; aber sie ist nicht Zorn, sondern Gnade. Sie zeiget und mindert unsere Gebrechen: denn so viel wir Gebrechen fühlen, und Hülfe begehren, so viel haben wir leere Gefässe, die Christus alle erfüllen will. Ja, hast du auch einen gar besondern grossen Mangel; verzage auch da nicht, sondern sage: Hier habe ich ein recht groß Gefässe, mein Heiland! da mußt du recht viel Gnade und Kraft einfüllen, das bringet deine Treue mit sich.

HErr, deine Treu ist täglich neu, du lässest mich **nicht ewig** stecken;
Du machst mich nur von Hülsen frey, daß ich die süsse Frucht kan schmecken.
Du plagest nicht von Herzensgrund; du wilst nur meinen Willen wehren.
Dein Trost wird mir im Creuze kund. Du giebest mehr, als wir begehren.

O ja, mein GOtt! deine Güte ist es auch bey uns, daß wir nicht gar aus sind; deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treu ist groß. Das erkannte und bekannte Jeremias auch zu der Zeit, da die Israeliten in der babylonischen Gefangenschaft waren. Und so sollen auch wir unter allem Leiden dis von dir rühmen. Deiner Güte ists allein zuzuschreiben, daß wir nicht gar aus sind. Deine Barmherzigkeit hat auch unter aller Prüfung kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treu ist groß: denn du wilst uns unter aller Prüfung und Züchtigung nur immer mehr zur Erkenntniß unserer Sünden bringen, und davon uns immer mehr reinigen und läutern: und das ist ja lauter Güte, Gnade und Barmherzigkeit, und grosse Treue. Du verstössest nicht ewiglich, sondern betrübest uns wol; aber erbarmest dich wieder nach deiner grossen Güte, indem du nicht von Herzen die Menschen plagest und betrübest. Das laß uns wohl erwegen, und von Herzen glauben, und daher unter aller Züchtigung nur gedultig aushalten, und deinen Zweck immer an uns erreichen lassen. Du weissest, mein GOtt! was mich auch jetzo züchtiget, betrübet und prüfet, und wie du auch dadurch mir meine Sünden wilst recht zu erkennen geben. O! vergib, vergib mir nur alle meine Sünden, auch die verborgenen Fehler, und laß nur auch nichts Zorn und Ungnade, sondern vielmehr Gnade und Liebe seyn: denn welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er ja; und ob die Züchtigung, wenn sie da ist, auch nicht Freude ist, so laß sie mir doch auch hernach geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit. Laß, mein GOtt! nur auch alle meine Mängel, die du unter der Züchtigung mir aufdeckest, lauter leere Gefässe seyn, die du mit Gnade erfüllest. Und so erfülle auch meinen größten Mangel, den Mangel des Glaubens und der Liebe: dis erfordert deine Treue und Wahrheit, da du sagest: **Thue deinen Mund weit auf, und laß mich ihn füllen.** Amen.

Der HErr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der HErr an. Und der HErr ist des Armen Schutz in der Noth. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen: denn du verlässest nicht, die dich, HErr, suchen. Denn er wird des Armen nicht so ganz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren seyn ewiglich. Ps. 6, 10. Ps. 9, 10. 11. 19. Wem diese Worte sollen tröstlich seyn, der muß erst in wahrer Busse und Erkenntniß seiner Sünden recht arm und elend werden, und in sich selbst nichts als Armuth und Elend fühlen, aber mit aller seiner Armuth zu dem reichen Heiland kommen, und zuvörderst Vergebung suchen. Und da mag er noch so arm und elend seyn; so wird der HErr alle seine Mängel erfüllen, und auch sein Schutz seyn, sonderlich in der Noth. Er wird auch ihn nicht verlassen, noch vergessen, und er mag auch auf ihn hoffen, ja immer das Beste von ihm hoffen, wie das mißtrauische Herz immer das Aergste fürchtet. Seine Hoffnung und sein Gebet wird auch nicht verloren seyn, auch kein Seufzer. O mein GOtt! gib Glauben, daß ich auch so sagen kan: Der HErr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der HErr an. Gelobet sey GOtt, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet, und mein Schutz und meine Hoffnung ist.

Hilf JEsu, daß ich nur recht gläubig beten kan:
Du nimmst auch mein Gebet, mein Flehen, gnädig an.

HErr, mein GOtt! höre auch mein Flehen, und nimm mein Gebet an. Du hast doch schon oft mein Flehen gehöret, und mein Gebet angenommen, so wirst du mich ja auch jetzo nicht unerhöret lassen. Laß mich nur immer ernstlicher und auch immer gläubiger beten, und dich im Gebet bey deinem Worte halten, da du zu erhören verheissen hast. Du wirst doch dein Wort nicht stecken lassen. Sey, nach dieser Verheissung, auch mein Schutz in der Noth, gegen meine Feinde, und laß mich auf dich hoffen, da ich deinen Namen auch ein wenig kenne, da du ein Erhörer des Gebets heißst. Das ist dein Name, den wirst du an mir nicht verleugnen, sondern dich nach solchem deinem Namen auch an mir beweisen. Du verlässest nicht, die dich, HErr, suchen; und ich suche dich, so wirst du auch mich nicht verlassen, sondern dich gewiß auch von mir finden lassen, und mir helfen. Du wirst des Armen nicht so ganz vergessen; und ich bin arm und elend, und fühle stündlich meine Armuth und Elend; und da wirst du die Hoffnung des Elenden nicht lassen verloren seyn ewiglich. Muß ich gleich oft lange warten, und scheint es da, als wenn meine Hoffnung verloren wäre; so wirst du doch kommen zu rechter Zeit, und wirst mich nicht lassen vergeblich auf dich gehoffet haben. Stärke mich nur in meinem Glauben und in meiner Hoffnung, daß ich immer das Beste von dir hoffe, und nicht das Aergste fürchte; daß meine Hoffnung ein fester Anker sey, der auch bis ins Heiligthum gehe. Ich komme nun bey meiner Armuth zu dir, dem reichen Heiland, und bitte auch zuvörderst um Vergebung der Sünden. Und da laß meine Sünden dir nicht im Wege stehen, mich zu erhören, und mir zu helfen; sondern erfülle alle meine Mängel, und heile alle meine Gebrechen, bis du mich wirst selig vollendet haben. Amen.

Die Liebe Christi dringet uns also, sintemal wir halten, daß, so Einer für alle gestorben, so sind sie alle gestorben; Und er ist darum für alle gestorben: auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern dem, der für sie gestorben, und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 14. 15. Soll die Liebe und Kraft Christi uns dringen, so muß man in Christo und in seinem Tode stets ruhen, und so fället das eigene Wirken weg, und Christus schaffet selbst alles in uns und durch uns. Ach ja, HErr! deine Liebe am Creutze entzünde mein Eis-kaltes Herze, daß ich doch noch einmal anfange, dich recht lauter und brünstig zu lieben, zu loben, und als dein ganzes Liebesopfer dir allein zu leben.

Deine Liebe sey der Trieb aller meiner Wort und Werke,
Ja, sie zieh und dringe mich, gebe mir auch Kraft und Stärke,
Daß ich dir, nicht mir, mehr lebe, sondern ohne Heucheley,
Dich in **allen Dingen** meyne, und dein völlig Opfer sey. N. 242. v. 2. 4.
Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe! nicht gethan.
Was durch deine Hand nicht gehet, wird zu GOtt auch nicht erhöhet.
Trage Holz auf den Altar, und verbrenn mich ganz und gar.
O, du allerliebste Liebe! wenn doch nichts mehr von mir bliebe.

O HErr JEsu! wie weit bin ich doch von diesem Sinn des Apostels entfernet, und er saget doch dis nicht nur von sich allein, sondern von sich und allen Gläubigen: **Die Liebe Christi dringet uns.** Und du bist ja auch für alle aus Liebe gestorben, und es sollen alle Gläubige dafür halten, daß sie mit dir gestorben, daß dein Tod ihnen so zugerechnet wird, als wenn sie selbst gestorben, und ihr Recht ausgestanden hätten. Und das soll allen deine Liebe recht aufdecken, und auch zur brünstigen Gegenliebe erwecken, und dahin bringen, daß sie nicht mehr sich selbst leben, sondern dir leben, der du für sie gestorben, und auferstanden bist, und dadurch uns zu deinem ganzen Liebesopfer verpflichtet; aber auch dazu die Kraft erworben, daß wir dir in Liebe leben können, daß uns deine Liebe dazu kräftig dringe und treibe. O mein Heiland! dis ist meine größte und meiste Bitte: denn an der Erkenntniß deiner Liebe, und brünstigen Gegenliebe, habe ich den größten Mangel. O! das ist ein grosses leeres Gefäß, da mußt du recht viel hinein giessen. O! so laß doch bald deine Liebe am Creutz durch den heiligen Geist in meinem Herzen recht ausgegossen werden: denn es muß doch alles geistlich gerichtet seyn, durch die Wirkung des heiligen Geistes erkannt werden, sonst bleiben wir wol stockblind an deiner Liebe, und haben auch keine Gegenliebe in unserm Herzen, ja finden wol vielmehr oft eine Feindschaft gegen dein Creutz, und den Geist der Lästerung. Ach HErr JEsu! erbarme dich über mich, und errette mich von der Obrigkeit und Macht der Finsterniß, und bringe doch auch mich noch zur lebendigen Erkenntniß deiner Liebe, auch zur wahren Gegenliebe, und laß mich auch deine Liebe noch recht dringen und treiben, und dir in Liebe allein leben und dienen. Dazu hilf mir, o JEsu! um deiner Wunden willen. Amen. Amen.

Du siehest ja: denn du schauest das Elend und Jammer, es stehet in deinen Händen; die Armen befehlen dirs, du bist der Wäysen Helfer. Ich traue (darum) auf den HErrn: wie sagt ihr denn zu meiner Seele, sie soll fliegen, wie ein Vogel auf eure Berge? Hilf, (du) HErr, die Heiligen haben abgenommen. Göttliche Antw. Weil denn die Elenden verstöret werden, und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der HErr, ich will eine Hülfe schaffen, daß man getrost lehren soll. Und da sagt der Glaube: Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist, mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest ꝛc. Ps. 10, 14. Ps. 11, 1. Ps. 12, 2. 6. Ps. 13, 6. Laß uns, HErr, alle diese Verheissung kräftig stärken, daß wir glauben, wenn deine Kirche von äusserlichen, oder unsere Seele von innerlichen Feinden noch sehr verstöret wird, du werdest gewiß auch recht auf seyn, und deiner ganzen Kirche, aber auch unserer Seele, Hülfe schaffen, so daß auch unser Herz auf deine Gnade hoffen, ja sich recht freuen mag, daß du so gerne hilfest. Und wie diese Worte einer sterbenden Person sehr tröstlich waren; so laß auch uns nur allein auf dich hoffen und trauen, und deine Hülfe reichlich erfahren.

Du bist der Armen (Wäysen) Hülf, und hörest unser Schreyn,
Ja, uns zu helfen, HErr, soll deine Lust nur seyn.
Du wirst die ganze Kirch, auch unsre Seel, erfreun.

Mein GOtt! du siehest ja das Elend und den Jammer der armen Menschen; so siehest du auch mein Elend, und weissest auch, daß ich mir selbst nicht helfen kan. Es stehet aber alles in deinen Händen; was ich nicht habe, das hast du, und was ich nicht kan, das kanst du. Mir ist nichts, dir alles möglich; darum befehle ich, als ein ganz Armer, dir alles: du bist der armen Wäysen, der Verlassenen Helfer, der Helfer in aller Noth; also hilf auch mir, mein GOtt! wie mir Hülfe noth ist. Ich brauche stündlich deine Hülfe und deinen Beystand, bey allem, was ich thun oder lassen soll. Ich bin immer ganz arm, elend, unwissend, und ohnmächtig; so sey du mein Licht und mein Heyl, und meines Lebens Kraft: denn ohne dich irre und fehle ich nur immer, und kan nichts, als sündigen. Darum verzage ich ganz und gar an mir selber; traue aber auch auf dich, den HErrn, und will allein alles auf dich nur wagen, und nicht da und dort Hülfe suchen; so kommt meine Armuth zu deinem Reichthum, meine Finsterniß zu deinem Lichte, und meine Ohnmacht zu deiner alles vermögenden Kraft, und so komme ich auch mit meiner Blindheit an deiner Liebe, die ich heute dir geklaget, zu dem Feuer deiner Liebe; ach! da wollest du allen meinen Mängeln abhelfen, und mir auch alles geben, was mir mangelt. Hilf auch, o HErr! in deiner ganzen Kirche, da die Heiligen haben sehr abgenommen, sonderlich auch unter denen, die zum Lehrammt sollen zubereitet werden. O! da schaffe auch eine Hülfe, daß man getrost lehre. Steure aller losen Lehre, die vom schmalen Wege abführet, und dein Werk und Reich zerstören will. Stärke uns nur im Glauben, daß wir auch sagen: Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest: denn du wirst gewiß auch uns eine grosse Hülfe schaffen. Amen.

Die Liebe ist die grösseste (weil sie ewig bleibet). 1 Cor. 13, 13. (Darum) **Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.** c. 16, 14. (Wofern sie sollen in GOtt, der die Liebe selber ist, gethan seyn, und also uns einmal nachfolgen, und ewig bleiben.) **Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet.** Röm. 13, 8. Die Schuld der Liebe kan man nicht durch einige Liebeswerke oder Almosen abzahlen: nach dieser bleiben wir noch immer uns selbst und alles schuldig, so, daß auf göttlichen Wink alles zu Dienste stehet; da ohnedem nichts unser eigen ist. Wer sich etwas vorbehält, als sein eigen, der behält viel Materie zur Unruhe und Betrübniß in sich, und hat keinen Frieden, sondern lauter Vorwurf im Gewissen.

Liebe macht die trübe Zeit zu dem frohen Himmelreiche,
Sie versüsset alles Leid, ja, sie macht den Engeln gleiche: *
Denn, wenn alles wird vergehn, wird sie ewig triumphiren.
Nun, sie muß, soll was bestehn, auch schon hier den Scepter führen.
Ach! wie werden wir zugleich uns einander lieben sollen, 1 Joh. 4, 11-16.
Die wir dort im Liebesreich bey einander bleiben wollen.
Liebe geh nun aus und ein; Liebe soll uns immer treiben;
Liebe soll der Name seyn; Liebe soll die Losung bleiben.
Siehe hierüber **Lutheri** Kirchenpostille.

O mein GOtt! der du die Liebe selber bist, und daher von uns forderst, daß wir auch sollen in der Liebe bleiben, und so, und nicht anders, auch in dir bleiben sollen, reinige uns doch von aller Lieblosigkeit: denn wir finden ja auch noch grossen Mangel an der Liebe, sonderlich wenn uns jemand beleidiget, oder uns entgegen ist. O! decke uns diesen unsern Mangel nur noch recht auf, und vergib uns unser noch so liebloses Wesen, und gib uns eine wahre Liebe zu allen Menschen, sonderlich gegen deine Kinder, auch gegen die, so durch ihre Unart uns zuwider seyn, damit wir doch dir mögen noch recht ähnlich werden. Du nimmst es ja da gar genau mit uns; o! so zerstöre doch alles in unserm Herzen, was von verborgener Lieblosigkeit da ist, und laß doch auch alle unsere Dinge in der Liebe geschehen, da die Liebe die größte ist, auch ewig bleibet, und dort in der seligen Ewigkeit nichts als lauter Liebe ist, und wir uns nicht zum seligen Reich der Liebe schicken, wenn wir nicht recht in der Liebe wandeln. Zeige uns, wie wir noch immer allen die Liebe schuldig sind, und daß wir daher diese Schuld nicht mit einem und dem andern Liebeswerk können abzahlen, sondern auf deinen Wink immer alles geben und thun müssen, was zum Heyl des Nächsten nöthig ist. O mein GOtt! es fehlet auch uns noch gar viel an solcher Liebe; o! so laß doch dein Vorbild immer vor unsern Augen stehen, und erfülle unser Herz mit einer reinen, unpartheyischen Liebe gegen alle Menschen, und sonderlich gegen die Brüder, und laß uns mit einander in lauter Liebe, als Gefährten zur Seligkeit, fortwandeln, und ja nicht mit einander streiten auf dem Wege. Dafür bewahre uns, und erhalte uns in wahrer Liebe bis zum ewigen Leben. Amen.

Der HErr ist mein Licht und mein Heyl, für wem solte ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft, für wem solte mir grauen? Denn er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit; Er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt. Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn; sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn. Ps. 27, 1. 5. 13. 14. Dis ist ein Trostwort, auch bey der jetzigen bösen Zeit, der geistlichen und leiblichen Gerichte. Wollen die Feinde der Wahrheit, ja allen bösen Geister, das Licht des göttlichen Worts verdunkeln, oder uns im Glauben schwach machen, daß wir sollen im Werk des HErrn müde werden; so wird der HErr auch unser Licht und Heyl, oder Hülfe, und unsers Lebens Kraft seyn, daß wir uns nicht fürchten dürfen, wenn unserer Feinde auch ein ganzes grosses Heer wäre. Und so wird er uns auch in der bösen Zeit des Krieges, und andern Gerichten, in seinem heimlichen Gezelt verdecken, und auch sonst durch alles innerliche und äusserliche Gedränge hindurchhelfen. Nur müssen wir auch harren lernen.

Sey, JEsu, unser Schutz, und unser Licht und Leben,
Wenn sich der Feinde Heer will wider uns erheben.

Mein Heiland! sey du doch auch unser Licht, unser Heyl und unsere Hülfe, daß wir uns nicht ungläubig fürchten, und verzagen, wenn auch unserer Feinde ein ganzes grosses Heer wäre. Es ist ja auch das ganze Höllenheer wider uns, und wir sind gewiß aller Orten mit vielen listigen und mächtigen bösen Geistern umgeben. Nun ist uns der geringste böse Engel zu listig und zu mächtig, und wir können nicht gegen ihm bestehen, wie solten wir gegen so viele böse Höllengeister bestehen? Aber, da sey du unsers Lebens Kraft, und mächtiger Schutzherr, und laß auch das Heer deiner heiligen Engel sich um uns her lagern, und uns behüten auf allen unsern Wegen. Decke auch uns in deiner Hütten zur bösen Zeit, in der Stunde der Anfechtung, und verbirge auch uns heimlich in deinem Gezelt, in deinem Herzen, in deinen Wunden, und laß uns nur feste glauben, daß wir sehen werden das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Wenn wir aber nicht bald deine Hülfe sehen; so rufe auch uns zu: **Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn.** Du rufest auch uns zweymal zu: Harre des HErrn; und es haben ja auch alle Gläubige, vom Anfang der Welt bis hieher, auf deine Hülfe lange harren und warten müssen. So stärke uns doch im Glauben, daß wir auch recht harren, ja ausharren können bis ans Ende. Weißst du doch, mein GOtt! wie wir so blöde, schwach und furchtsam sind, wie wenig wir ertragen können; o! da wirst du uns doch nicht zu viel auflegen, und uns auch nicht zu lange warten und harren lassen, daß wir darüber in Unglauben fallen, und ganz an dir verzagen; sondern du wirst zur rechten und besten Zeit mit deiner Hülfe erscheinen; darum singen und sagen wir: Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, soll doch mein Herz an GOttes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines GOttes erharre. Amen.

Die Sünde ist der Leute Verderben. Spr. 14, 34. So betrüge dich nicht mit falschem Glauben. Beym Glauben herrschet keine Sünde. Wer nicht sein böses Herz fühlet, hat Glauben genug; wer aber dis kennet, der siehet, wie schwer zu glauben ist. Es gehöret dazu die Kraft, durch die Christus von den Todten erstanden, und die Paulus Eph. 1, 19. 20. mit sechs Machtworten beschreibet; und der Mensch hält nichts für leichter, als glauben. O! Sicherheit und Betrug, worinnen alle Welt hinläuft. HErr! steure ihm.

Jetzt gehst du sicher hin, und machst dir kein Gewissen,
Wird gleich in Wort und Werk viel Eitelkeit gehegt,
Da jede Sünde doch die Ruthe bey sich trägt,
Dafür du mit der Zeit gewiß wirst leiden müssen.
Es bleibet ohn' Entgeld dir keine Sünde frey:
Es folgt die Züchtigung, da du die Reu wirst sagen:
Dis ist für dis und das, ich bin nicht zu beklagen,
Ich hab es wohl verdient. Doch sieh, daß diese Reu
Nicht erst im Tode komm', und grosse Schmerzen bringe:
Da quälen manchen ja, auch wol die kleinsten Dinge;
Drum **denk ans Todtenbett', und halte nichts geringe.**

O ja, mein GOtt! laß auch mich nichts geringe halten, wo ich nur im mindesten von deinem Worte abweiche, auch nur mit einem bösen Gedanken, oder unnützen Worte. Ist die Sünde der Leute Verderben; so ist ja eine jegliche Sünde schädlich, wenn sie auch nicht herrschet, und nicht ins ewige Verderben bringet. Es folget doch Züchtigung, und kan da den Frieden GOttes stören. Darum laß mich meine Seligkeit schaffen mit Furcht und Zittern, und alle Sünde fliehen, wie eine Schlange. Laß mich nun alles bald erkennen, was den Glauben und das Vertrauen auf dich hindert, und den Frieden störet, oder mir ein böses Gewissen machet. Die armen Weltkinder trösten und betrügen sich wol mit einem falschen Glauben und Vertrauen bey ihren herrschenden Sünden; bewahre uns aber auch für allem subtilen Selbstbetrug, und allem falschen Trost; erhalte mir aber den wahren Glaubenstrost, daß ich doch ein kindliches Vertrauen zu dir behalte, ob ich gleich immer mein sündliches Verderben fühle, oder auch aus Unwissenheit, oder Schwachheit und Uebereilung gestrauchelt habe. Wie ja ein Kind, wenn es etwas versehen hat, solches aber erkennt, und den Eltern abbittet, doch ein kindliches Vertrauen zu ihnen behält; also laß mich das Gefühl meines innerlichen Verderbens, oder auch mein Versehen, nicht geringe halten, sondern beugen und demüthigen, aber mich doch nicht vom Glauben und von dir abhalten, abtreiben, sondern vielmehr destomehr zu dir hintreiben, daß ich wol in täglicher Reue und Busse lebe, aber auch täglich, ja stündlich, den Glauben übe, und recht wandle im Glauben des Sohnes GOttes. So wirke und stärke auch in mir den Glauben, durch die grosse Kraft deiner siegreichen Auferstehung, und laß mich recht erkennen, wie der Glaube dir so wohl gefällt. Und so laß mich recht beständig im Glauben leben, und auch im Glauben sterben. Amen.

HErr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden: errette mich durch deine Gerechtigkeit. Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir. Sey mir ein starker Fels, und eine Burg, daß du mir helfest. In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, HErr, du treuer GOtt. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen. Du verbirgest sie heimlich bey dir, vor jedermanns Trotz 2c. Ps. 31, 2. 3. 6. 20. 21. Diese Verheissung mag jeder Gläubiger sich zueignen, und glauben, daß, wenn er, sonderlich vor den Leuten, auf GOtt trauet, oder seinen Glauben, seine Hoffnung vor der Welt bekennet, der HErr ihn auch über seiner Hoffnung nimmermehr wird lassen zu Schanden werden, und auch ihm seine grosse Güte beweisen, ob sie auch eine Zeitlang ihm verborgen ist. Ja, HErr JEsu, ich traue auf dich, und du bist mein starker Fels, und meine Burg, mir zu helfen. Und wie du an deinem Ende deinen Geist in die Hände des Vaters empfohlen, so empfehle ich auch diesen Abend, und an meinem Ende, meinen Geist in deine Hände. Und da wollest du mich auch in deiner Hütten und heimlichen Gezelt, in deinen Wunden, deinem Herzen, verbergen, und mir selig hindurchhelfen.

Hilf, JEsu, daß ich mich stets gläubig zu dir wende,
Und da nimm meinen Geist in deine starken Hände.

HErr! ich traue auf dich, obwol noch in grosser Schwachheit, da das Gefühl meines so tiefen Verderbens mich immer will von diesem Vertrauen abführen. Darum stärke mein so schwaches Vertrauen, und laß mich doch auch nimmermehr zu Schanden werden. Errette mich, o JEsu! durch deine Gerechtigkeit, die du mir erworben hast, daß ich mich, bey aller meiner Schwachheit, doch in dir immer kan gerecht ansehen, und mein Vertrauen nicht wegwerfe, sondern doch noch bald zum völligen Glauben komme, und auch immer gläubig zu dir bete. Neige deine Ohren auch zu meinem Gebete, und hilf mir recht eilend, und frühe, wie du es verheissen hast, und wie auch David noch anderswo betet: **Eile mir beyzustehen, HErr, meine Hülfe.** Du heissest mich ja eilen, und die Seele erretten; ach! so eile auch du mit deiner Hülfe, daß der Feind, oder der Tod, mich nicht übereile, und wegnehme, da ich noch nicht recht bereitet bin. Ich bin ja immer schwach, darum sey du mir ein starker Fels, und eine Burg, daß du mir helfest, daß ich auf dir, meinem Fels, so recht feste erbauet sey, daß mich auch die Pforten der Höllen nicht überwältigen. In deine Hände befehle ich auch meinen Geist, du hast mich erlöset, HErr, du treuer GOtt. Da soll mich niemand aus deinen und deines Vaters Händen reissen; sondern du wirst mich, nach deiner Treue und grossen Güte, in selbigen feste erhalten, bis ans Ende. Deine grosse Güte ist uns wol oft auch ganz verborgen; aber du wirst sie doch auch uns, die wir dich fürchten, und vor den Leuten auf dich trauen, noch klärlich zeigen, und wirst auch uns heimlich bey dir verbergen vor jedermanns Trotz, ja für allen bösen Geistern, und zwar, wie zu aller Zeit, so besonders an unserm Ende. Amen.

Dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet, und träge machet; und lasset uns laufen durch Geduld, in den Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Hebr. 12, 1. 2. Die Sünde ist der alte Mensch, und also innerlich, nicht nur so äusserlich, in der Welt. So redet Paulus, so redet auch die ganze heilige Schrift, daß der Kampf der Christen bestehe in der Ausziehung des alten, und Anziehung des neuen Menschen. s. D. **Antons** Collegium Antith. p. 264. Also haben Christen noch Kampf, ja der ganze Lauf gehet durch Kampf; wer dis nicht fühlet, ist nur leichtsinnig, und blind, oder zärtlich.

O! wie fällt es dir so schwer, wenn du allem solt entsagen,
Wenn du auch die **liebste Lust** solt ans Creutze Christi schlagen.
Du wilt vieles wol verleugnen, aber oft nur **Eines** nicht:
Denn du wilt fein leichte gehen. Aber siehe, was geschicht?
Durch dergleichen Zärtlichkeit wird dein Kampf nicht leichter werden:
Denn die Sünd ist eine **Last**; also hast du mehr Beschwerden.
Was wilt du dich noch behängen? Nein, wilt du recht leichte gehn,
Wirf nur alles von dem Herzen, duld', und bleib' im Kampfe stehn.
Auf! und laufe, weil dein Heiland, und viel tausend vor dir gehn.

HErr JEsu! wir haben nicht nur, wie die Hebräer, einen, sondern zwey Haufen Zeugen um uns, nemlich nicht nur die Gläubigen im alten Testament, sondern auch die, so im neuen Bunde gelebet, und ihr Zeugniß mit ihrem Blute versiegelt haben. O! da solten wir uns schämen, daß wir so zärtlich seyn im Kampf wider die Sünde. Darum laß uns doch nun ablegen alle Sünde, die uns immer anklebet, und träge macht, und also uns hindert in unserm Laufe, im recht evangelischen Christenthum, und im Gebete. Wir fühlen uns so oft sehr träge im Gebet, und wissen nicht bald, was davon die Ursache ist; hier in diesen Worten sehen wir aber, was solche Trägheit verursachet. Wir legen nemlich nicht täglich, ja stündlich, die Sünde recht ab, da wird der Kampfplatz schwerer, und wir werden träge und schläfrig. O! darum erwecke uns doch, o JEsu! zum rechten Ernst in Ablegung und Ausziehung der Sünde, und des alten Menschen, und im rechten Glaubenskampf gegen die Sünde; ja, laß uns recht laufen durch Geduld in dem auch uns verordneten Kampf. Fällt dieser Kampf uns etwas schwer; so laß uns auch nur Geduld haben, und immer auf dich sehen, der du ja für uns alle Schmach und Schmerzen mit so grosser Geduld erlitten hast. Und da mache uns in unserm von dir verordneten Kampfe recht treu, damit wir uns durch Untreue und Zärtlichkeit unsern Kampf nicht schwerer machen, oder gar einen andern Kampf zuziehen, den du uns nicht verordnet hast, und damit du uns gerne verschonet hättest. Damit wir aber in dem uns verordneten Kampf aushalten, so sey doch auch bey uns, wie der Anfänger, so auch der Vollender des Glaubens, und stärke unsern Glauben, daß wir nicht müde werden, und ablassen, unser Vertrauen nicht wegwerfen, sondern fort und fort in deinem Worte und Glauben erhalten werden bis zum ewigen Leben. Amen.

Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Da dieser Elende rief, hörete der HErr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen. Der Gerechte muß viel leiden; aber der HErr hilft ihm aus dem allen. Der HErr erlöset die Seele seiner Knechte; und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben. Ps. 34, 5. 7. 8. 16. 20. 23. Hier rühmet und preiset David die Hülfe des HErrn, wie er ihn, da er ihn gesucht, und angerufen, erhöret, und aus aller Furcht und Noth errettet, und das darum, daß es, nach dem 4. v. auch andere Elende hören, und sich stärken, oder glauben, der HErr werde auch sie erhören, sich recht um sie herlagern, und ihnen aushelfen; denn sein Auge und Ohr sey auch auf sie gerichtet. Und will ihre Sündenschuld sie blöde machen, dis zu glauben, sie nehmen aber im gläubigen Vertrauen zu JEsu ihre Zuflucht, so sind sie auch gerecht, in Christi Gerechtigkeit eingekleidet, und haben auch keine, keine Schuld. Es stehet auch keine einzige Sünde mehr auf ihrem Schuldbuch, wie schwach sie auch sind: denn es heisset: Alle, alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben. Und so können sie Trost und Friede haben.

HErr, präge dis Vertraun mir selbst im Herzen ein,
Und laß mich ohne Schuld, voll Trost und Friede seyn.

HErr, unser GOtt! laß mich dich auch von Herzen suchen, und antworte auch mir, und errette mich aus aller meiner Furcht. Ich soll dir doch dienen ohne knechtische Furcht: denn du hast uns ja nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Liebe, und wir sollen von dir nicht immer, nach dem mißtrauischen Herzen, das Aergste fürchten, und besorgen, sondern das Beste hoffen. Bekennet hier David, daß er, als ein Elender, dich angerufen, und du habest ihn erhöret, und ihm geholfen aus allen seinen Nöthen; o! so wirst du auch mir aus allen meinen Nöthen helfen, und in keinen Nöthen mich stecken lassen: denn du bist ja der Helfer in aller Noth, der alle Hülfe thut, die auf Erden geschiehet. Ich brauche immer deine Hülfe: denn es hat ein jeder Tag seine Plage, seine Noth, und da wirst du mir auch täglich, ja stündlich, helfen, und dich auch mit deinem ganzen englischen Heer um mich herum lagern, und mir aushelfen. Du wirst deine Augen auch auf mich sehen, und deine Ohren auf mein Schreyen hören lassen. Ofte ist es so, als wenn du gar keine Aufsicht auf mich hättest, und auch mein Gebet nicht hörtest; aber nein, mein GOtt! du wirst mich nicht aus deiner Aufsicht lassen. Du weissest und siehest, wo ich wohne, und wo ich in Gefahr bin, und da wirst du mich nicht aus deinen Augen, und allein lassen. Und muß ich wol auch viel leiden; so wirst du mir doch aus dem allen helfen. Du wirst auch meine Seele erlösen, da du mich doch einmal schon erlöset hast, und eine ewige Erlösung erfunden. Und du erlösest mich noch, und lässest mich hoffen, daß du auch mich ferner erlösen werdest. O! schreibe auch in mein Herz: Alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben. Amen.

Die Zeit ist kurz. 1 Cor. 7, 29. (Darum) **schicket euch in die Zeit:** (kaufet die Zeit aus) Eph. 5, 16. **Denn wir haben hier keine bleibende Stadt; sondern die zukünftige suchen wir.** Hebr. 13, 14. Ein Christ ist nur geitzig auf die Zeit, um stets auf **ewig** etwas zu gewinnen; aber nicht Geldgeitzig, noch andern Lüsten ergeben: vielmehr beuget ihn, was er noch wider Willen fühlet. Er will gerne des Zeitlichen wenig haben, ja, wenns seyn soll, auch noch davon verlieren, wenn er nur etwas gewinnet aufs Zukünftige; dahin gehet allein sein Handel und Wandel. Hier hält er sich nur wie ein Reisender in der Nachtherberge.

Du bist in dieser Welt, nicht mit der Welt zu leben,
Du mußt dich auch allhier zur Ruhe nicht begeben:
Du bist ein Reisender, dein Herz muß dahin stehn,
Daß du nur aus der Welt kanst wohl bereitet gehn.
Wie kurz ist deine Zeit! wie bald ist sie verlaufen!
Ach! lehre mich doch, HErr, sie weislich auszukaufen.
Hilf, daß ich unverrückt mich hier in dieser Zeit
Nur stets bereiten mag zu jener Ewigkeit;
Das, was ich red' (denk) und thu, **aufs Ewige nur richte,**
Und so **von aller Zeit** dort ernte reiche Früchte.

O ja, mein Heiland, die Zeit ist kurz, und diese kurze Zeit ist uns nur zur Zubereitung auf die lange Ewigkeit gegeben. Wenn wir da noch so viele und lange Zeit hätten, ja das Alter Methusalems erlebten; so hätten wir nicht zu viel Zeit, uns zur unendlichen Ewigkeit zu bereiten, und dir, als unserm Bräutigam, uns zu schmücken und zu zieren, daß wir bald bereit und fertig wären, wenn du uns woltest abholen; und die armen Weltkinder haben zu viel Zeit, die Zeit wird ihnen lang, und sie suchen daher allerley eiteln Zeitvertreib, und verschwenden da recht ihre Zeit mit unnützen, ja sündlichen Dingen, da sie die kurze und kostbare Zeit, die sie solten recht auskaufen, und so zubringen, daß sie einen Schatz in der Ewigkeit davon hätten, die vertändeln und verderben sie. O HErr! bewahre auch uns für allem eiteln Zeitvertreib, oder Zeitverderb, und laß uns unsere so kurze Zeit auch recht auskaufen, und mit den allerbesten Dingen zubringen, davon wir einen ewigen Segen haben. Wir haben ja hier keine bleibende Stadt, sondern suchen die zukünftige. Davon gib uns einen Blick, und richte unser ganzes Herz da hinein. Wir sind ja hier nur Pilgrimme, da wir, wie ein Pilgrimm und Reisender, täglich müssen weiter gehen, und nicht stille stehen. O! da hilf nun auch uns dazu, daß wir alle Tage unsern Stab immer weiter fortsetzen, und in unserm Laufe zur seligen Ewigkeit nicht stille stehen, vielweniger zurücke gehen, oder abweichen. O nein, nein, mein Heiland! laß uns täglich fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes, und mit unserm Schmuck. So bald wir früh erwachen, so sey unser Gebet: Mein Heiland! laß auch diesen Tag einen Pilgrimmstag seyn, da ich zum Himmel weiter reise, und nach der seligen Zubereitung ihm näher komme, und schmücke mich auch diesen Tag, um dir, meinem Bräutigam, besser zu gefallen. Ja, eile auch mit meinem Schmuck, bis ich völlig vollendet bin. Amen.

Sey stille dem HErrn, und warte auf ihn. Erzürne dich nicht über den, dem sein Muthwille glücklich fortgehet. Stehe ab vom Zorn, und laß den Grimm: erzürne dich nicht, daß du auch Uebel thust. Denn die Gottlosen werden ausgerottet; die aber des HErrn harren, werden das Land erben. Ps. 37, 7-9. Von diesem Erbtheil des Landes stehet in diesem einzigen Psalm **fünfmal**, als hier, und sodann v. 11. 22. 29, 34. Also müssen wir es wohl merken, und es ist eben das, was Christus Matth. 5, 5. sagt: **Selig sind die Sanftmüthigen: denn sie werden das Erdreich besitzen.** Die gottlosen, zänkischen und trotzigen Menschen aber werdens in die Länge nicht treiben, wenn sie auch wie ein Lorbeerbaum sich ausbreiteten. Dis soll uns, gegen unsere Feinde, stille und ruhig machen, daß wir uns nicht auch versündigen: und wir haben mehr sie, als uns, zu beklagen; denn es ist nach dem 10. v. noch um ein kleines, so ist der Gottlose nimmer da: denn wer Knechte und Kinder GOttes, und die Sache GOttes angreift, und es so über Macht treibet, der läuft an, und sein Fall ist nahe. Von Gläubigen aber heißt es im 31. v.: **Das Gesetz seines GOttes ist in seinem Herzen, und seine Tritte gleiten nicht.** Darum nur geduldig ausgeharret!

HErr, gib auch uns Geduld, und halt uns fest im Glauben,
Ob unsre Feind' auch drohn, und zanken, schelten, schnauben.

Mein Heiland! laß uns doch auch dir recht stille seyn, und auf dich und deine Hülfe warten, daß wir auch mit David sagen können: **Meine Seele ist stille zu GOtt, der mir hilft.** Sind wir stille, leiden und dulden, wenn uns auch etwas Widriges begegnet, so werden wir keinen Schaden davon haben; sondern da eben deine Hülfe erfahren, und weiter fortgehen, und stärker werden: denn, durch stille seyn und hoffen sollen wir stark werden, und uns geholfen sehen. Wir sind da dir stille, und nach deinem Vorbilde, da du, als ein geduldiges Lamm, alles erlitten, und deinen Mund nicht aufgethan hast. Da wirst du dich auch unser annehmen, und für uns reden und streiten, daß wir nicht dürfen streiten, oder uns erzürnen über die muthwilligen Sünder, und wir haben da auch mehr sie, als uns, zu beklagen, weil sie, als böse Menschen, sollen ausgerottet werden; wir aber, die wir in Geduld deiner harren, das Land erben, das ewige himmlische Vaterland ererben sollen; wie du auch sagest: **Selig sind die Sanftmüthigen: denn sie werden das Erdreich besitzen.** Laß nur dein Gesetz auch stets in unsern Herzen seyn, daß unsere Tritte nicht gleiten, und daß wir ja nicht durch Ungeduld oder Zorn aus unserer Festung kommen, und uns auch versündigen. Du hast ja, mein GOtt! verheissen, daß du wollest dein Gesetz in unser Herz schreiben, und uns selbst zu solchen Leuten machen, die in deinen Geboten wandeln, deine Rechte halten, und darnach thun. Diese Verheissung erfülle auch an uns, und laß uns in steter Sanftmuth und Demuth, in rechter Heiligkeit, wandeln, und da leuchten und scheinen, als Lichter in der Welt: denn das Erbe heißt ja ein Erbtheil der Heiligen im Lichte. Und so bringe uns in solchem Wandel des Lichts zu jenem ewigen Lichte und Erbtheil. Amen.

Die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben. Röm. 15, 1. Siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Gal. 6, 1. (Denn) wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Röm. 14, 4. Wenn du ganz besonders gestärket und erquicket bist, so mußt du desto weniger sicher seyn: es kommt oft bald darauf Leiden, Kampf und Versuchung, und bey Untreue und Verwahrlosung solcher grossen Gnade destomehr Züchtigung. Also fürchte dich, ja freue dich mit Zittern, und führe die Freude in die Demuth und Gelindigkeit gegen andere, sonst wirst du fallen.

Sey, o Mensch! nicht so vermessen, wenn auch andre sich vergehn;
Wundre dich nicht, denk auch nicht: O! so werd ichs nimmer machen:
Denn erhält dich GOtt nicht selber, wirst du es noch mehr versehn.
Drum so fürchte dich für dir, halt nur an mit Flehn und Wachen.
Siehe nicht auf andre Menschen: du vergissest dich dabey.
Mancher wäre nicht gefallen, wär er in der Demuth treu,
Und im Richten nicht so scharf. Wer sich über andre setzet,
Und nicht läßt die Schwachen stehen, wird oft unter sie gebeugt.
Trage nun, (GOtt träget dich,) weil, wer sich für stärker schätzet,
Da, wenn er am meisten träget, nur die meiste Stärke zeigt.

Mein GOtt und Heiland! bewahre uns doch für aller Selbstgefälligkeit, und erhalte uns in der wahren Demuth und Armuth am Geiste, daß wir ja nicht andere richten, und uns selbst vergessen: sonst würden wir gewiß fallen, und wol unter alle müssen gebeuget werden, die wir so scharf richten. Und wenn du uns besonders gestärket und erquicket hast; so laß uns auch der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und darinnen eben unsere Stärke zeigen, daß wir mehr tragen können: denn je stärker einer ist, je mehr muß und kan er tragen. Zeige uns nur immer mehr unsere eigene Schwachheit und Gebrechlichkeit, und wie du uns noch immer mit grosser Geduld tragen mußt: das wird uns wol vor aller Bespiegelung an uns selbst bewahren, daß wir nicht werden Gefallen an uns selbst tragen, und über andere erheben, sondern uns immer als die Elendesten ansehen, und uns immer unter alle andere, ja unter alle Creaturen beugen, und denken, daß kein Mensch so verderbt und gebrechlich sey, als wir, und da werden wir gerne immer unsere Lindigkeit kund werden lassen allen Menschen. Wenn du uns auch einmal erquickest und erfreuest; so laß uns auch mit Zittern freuen, indem oft auf solche Erquickung eine besondere Anfechtung uns wieder anfällt; darum laß uns alle Gnade, Freude und Erquickung, und alle Stärke des Glaubens, in die Demuth führen, wie bey dem Hauptmann von Capernaum, und bey dem cananäischen Weibe, da der stärkste Glaube mit der tiefsten Demuth verbunden war. Und so bringe auch uns, wie zum Glauben, also auch zur Demuth, und wie zur Demuth, also auch zum Glauben, daß keines das andere hindere, sondern fördre, und daß du an unsern Glauben, wie schwach er auch ist, dennoch könnest deinen Gefallen haben, und uns Gnade geben; aber auch in deiner Gnade erhältest zum ewigen Leben. Amen.

Sie machen ihnen viel vergebliche Unruhe; sie sammlen, und wissen nicht, wer es kriegen wird. Nun, HErr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich. Errette mich von aller meiner Sünde, und laß mich nicht den Narren ein Spott werden. Höre mein Gebet, HErr, und vernimm mein Schreyen, und schweige nicht über meinen Thränen: denn ich bin beyde dein Pilgrimm, und dein Bürger rc. Es müssen sich freuen, und frölich seyn alle, die nach dir fragen: und die dein Heyl lieben, müssen sagen allewege: Der HErr sey hoch gelobet. Denn ich bin arm und elend; der HErr aber sorget für mich. Ps. 39, 7-9. 13. Ps. 40, 17. 18. Die irdisch gesinnten Menschen denken nur auf Geld sammlen, und wollen sich hier feste setzen; die Gläubigen aber sehen sich hier nur als Pilgrimme an, die nur durchreisen, oder wie im Nachtquartier sind; dort aber sind sie Bürger, und hoffen also nur auf jenes Leben im himmlischen Vaterlande; sorgen nur, daß sie Vergebung der Sünden haben, und suchen alles Heyl, Ruhe und Friede in Christo: da können sie vieler vergeblichen Unruhe los werden, und den HErrn loben. Dazu hilf uns, HErr, daß wir auch nur nach dir fragen, und dein Heyl lieben und loben.

Hilf, JEsu, daß ich stets aufs Vaterland nur denke,
Und mit vergebner Sorg und Unruh mich nicht kränke.

Mein Heiland! bewahre mich für aller vergeblichen Unruhe, und Sorge, wegen der irdischen Dinge, und laß mich nicht Schätze sammlen auf Erden, sondern im Himmel. Laß nur auch dis mein Trost, mein Schatz seyn, daß ich auf dich hoffe: denn du bist in mir meine Hoffnung, die Hoffnung der Herrlichkeit; da habe ich genug, und übergenug. Errette mich nur auch von aller meiner Sünde, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung. Höre auch mein Gebet, vernimm mein Schreyen, und schweige nicht; sondern laß mich auch immer die Antwort hören, oder gewiß seyn, daß du mich hörest: denn ich bin beyde dein Pilgrimm und dein Bürger. Ich bin dein Pilgrimm, also wirst du mich, als deinen Pilgrimm, auf meiner Reise zu dir in Himmel auch mächtig schützen, auf deinem rechten Wege erhalten, und nicht davon abirren lassen; ja, du wirst mich selbst mit dem Heere deiner heiligen Engel begleiten, und auf meiner ganzen Reise mit mir seyn, mit mir aus- und eingehen: denn ich will ohne dich keinen Schritt von der Stelle gehen. So denke nur daran, daß ich dein Pilgrimm, aber auch dein Bürger bin, ja schon zur Stadt des lebendigen GOttes kommen bin, und mein Bürgerrecht im Himmel habe. Dis laß mich im Glauben recht fassen, und darüber mich freuen, und frölich seyn, da ich doch auch nach dir frage, und dein Heyl liebe, und auch gerne allewege sagen will: Der HErr sey hoch gelobet: denn ich bin wol auch in mir arm und elend, und ich kan dich nicht so loben, wie ich dich gerne loben wolte; aber du, HErr, sorgest doch auch für mich bey aller meiner Armuth, und bey meinem Elende, und wirst mich daher nicht verlassen, noch versäumen. Amen.

Du bist mein Fels, und meine Burg, und um deines Namens willen woltest du mich leiten und führen. Ps. 31, 4. Göttl. Antw. **Sie werden weinend kommen, und betend, so will ich sie leiten; ich will sie leiten an den Wasserbächen, auf schlechtem Wege, daß sie sich nicht stossen: denn ich bin Israels Vater.** Jer. 31, 9. Wer so kommt, den leitet GOtt gewiß. Nun, mein GOtt! sey du allein mein Führer, nach allen Tritten und Schritten, in groß- und kleinen Dingen; überlasse mich nie meinem eigenen Geiste und Willen, wie gut er auch scheinet. O! brich und hindere ihn stets, und laß mich selbst **bald, bald** zufahren, dessen kleinste Regung zu tödten, daß nichts überhand nehme, und mir hernach unüberwindlichen Kampf mache.

Wie GOtt mich führt, so will ich gehn, ohn alles eigen Wählen;
Geschicht, was Er mir ausersehn, wird mirs an keinem fehlen.
Wie Er mich führt, so geh ich mit, und folge willig Schritt für Schritt,
In kindlichem Vertrauen. 2 Th. Num. 477. v. 1. 7.
Drum leit und führe mich, so lang' ich leb auf Erden;
Laß mich nicht ohne dich, durch mich geführet werden. N. 500. v. 7.
Führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt;
Wenn du mich führest selbst, thu ich, was mir gebührt.
Siehe auch das Lied: O Vaterherz! o Licht! o Leben!

Mein GOtt und Heiland! du bist auch mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. Ich bin es wol nicht werth, daß du mich also führest, und du könntest mich, wegen meiner Untreue, eigene Wege gehen lassen; aber du wirst mich doch, um deines Namens willen, selbst leiten und führen: denn du hast verheissen, Gebet zu erhören, und du heissest ein Erhörer des Gebets, und bist die Wahrheit selbst, und ich habe in meinem Leben fast um nichts so viel gebetet, als daß du mich nur immer leiten und führen solst; also wirst du mich auch, nach dieser Verheissung, nach deinem Namen leiten und führen, da ich ja auch dein Pilgrimm bin und dein Bürger, den du nicht kanst allein lassen, oder eigene verkehrte Wege gehen lassen. Ich bin ja auch zu dir weinend und betend kommen, und du hast mir auch verheissen, mich zu leiten an den Wasserbächen, auf schlechtem oder gleichem Wege, daß ich mich nicht stosse: denn du bist auch mein Vater, und hast mir diese Verheissung einmal in einem besondern Gedränge recht kräftig und tröstlich werden lassen, und sie auch damals an mir erfüllet; o! so wirst du sie auch jetzo in meinem Alter an mir erfüllen. Du wirst mich auch an den Wasserbächen leiten, mir immer das Wasser des Lebens zufliessen lassen, und mir alle nöthige Gaben deines Geistes mittheilen. So wirst du mich auch immer auf ebener Bahn leiten und führen, daß ich mich nicht stosse, nicht an dir und deiner Führung Anstoß nehme, oder strauchle, vielweniger gar falle: denn du bist mein Fels, auf den ich erbauet bin. Du bist auch meine feste Burg, und wirst mich bey dir, ja in deinem Herzen, wohl bewahren. Ja, du bist auch mein Vater, der Vater der Barmherzigkeit, wie könntest du mich da, dein Kind, auf Abwege kommen lassen? nein, du wirst mich, ob auch wunderlich, doch selig leiten und führen. Amen. 17. Mart.

Gürte dein Schwerdt an deine Seite, du Held! und schmücke dich schön. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck. Zeuch einher der Wahrheit zu gut, und die Elenden bey Recht zu behalten; so wird deine rechte Hand Wunder beweisen. Scharf sind deine Pfeile, daß die Völker vor dir niederfallen. GOtt ist unsere Zuversicht und Stärke; eine Hülfe in den grossen Nöthen 2c. Der HErr Zebaoth ist mit uns; der GOtt Jacob ist unser Schutz, Sela. Ps. 45, 4-6. Ps. 46, 3. 8. 12.
So beten, und trösten sich die Gläubigen, wenn die Feinde die Kirche und Stadt GOttes, und so auch ihre eigenen Seelen, anfallen, die Wahrheit, das Recht, verdunkeln wollen, und die geistlichen und leiblichen Gerichte einbrechen. Unser Held wird gewiß auch jetzo sein Schwerdt an seine Seite gürten, und seine Wahrheit, seine Stadt, und so auch unsere Seelen, erhalten. Er wird auch noch jetzo viele scharfe Pfeile, viele treue Arbeiter, zubereiten, und auch mitten in den Gerichten unsere Zuversicht und Hülfe seyn, daß wir uns nicht fürchten dürfen, ob auch die Welt wolte untergehen. HErr, gib uns nur Glauben, und viel Rauchwerk zum Gebet: denn jetzo ist es hohe Zeit zu beten.

HErr Zebaoth! dein Schwerdt und Pfeil wird uns beschützen;
In deiner GOttes-Stadt kan man ganz ruhig sitzen.

HErr JEsu! du heissest und bist unser Heiland, der Held, mächtig im Streite. Sind wir nun gleich sehr schwach, so bist du doch stark genug, und gürtest auch noch immer dein Schwerdt an deine Seite. Du bist in deinem theuren Verdienst weiß und schön, und herrlich in deinem Schmuck, und da muß es dir in deinem Schmuck immer gelingen, und deine Schöne, dein Schmuck, ist unser Schmuck, da muß es auch uns gelingen, gegen alle unsere Feinde. Du ziehest noch immer einher, der Wahrheit zu gut, und die Elenden bey Recht zu behalten, daß Wahrheit dennoch Wahrheit, und Recht dennoch Recht bleibe, ob auch der Feind deine Wahrheit in deiner Kirche, ja auch in unsern Herzen, oft sehr verdunkeln will. Es wird doch deine rechte Hand noch Wunder beweisen. Du wirst auch noch immer dir viele reine Pfeile zubereiten, die scharf sind, daß die Völker niederfallen, und dich ehren und anbeten; und wir bitten dich, nach deiner Ermahnung, auch jetzo, daß du viele treue Arbeiter senden, und viele scharfe Pfeile zubereiten wollest, dadurch du des Satans Reich zerstören, und dein Reich noch herrlich ausbreiten könnest. Sey du auch jetzo unsere Zuversicht und Stärke, und eine Hülfe in grossen, ja in allen Nöthen. Uns ist doch die kleinste Noth zu groß, und wir könnten darinnen ohne dich nicht bestehen; darum sey du, der HErr Zebaoth, immer mit uns, und sey du, als der GOtt Jacob, auch unser Schutz, und da laß uns auch in allen deinen geistlichen und leiblichen Gerichten nicht verzagen, sondern nur destomehr beten, und gib uns deinen Geist der Gnaden und des Gebets, daß unser Gebet auch unsere Wehr und Waffen seyn, und wir dadurch in aller Noth immer den Sieg erhalten. Amen.

Du erhältest stets Friede nach gewisser Zusage: denn man verlässet sich auf dich. Darum verlasset euch auf den HErrn ewiglich: denn GOtt, der HErr, ist ein Fels ewiglich. Es. 26, 3. 4. **Er wird mich erhalten bey meiner Kraft, und wird mir Friede schaffen; Friede wird Er mir dennoch schaffen.** c. 27, 5. Wilt du dich stets im Frieden bewahren, so siehe und verlasse dich auf nichts, was in dir ist: denn es ist noch alles unvollkommen; sondern allein nur auf GOttes Lamm, das deine Sünde trägt. Weide dich stets im Worte des Friedens, und sey wachsam, treu, stille und demüthig: denn wir verlieren nie etwas von unserm Frieden, wenn nicht einige Hoffart uns solches geraubet. HErr! lehre es uns selbst. Siehe das Büchlein: **Der von Herzen Demüthige**, §. 33.

Mein Heiland! nimm mich ein zur stillen Friedensruh;
Schleuß nur mein Herze auf, und meine Sinnen zu,
Damit kein Sturm der Welt mich stör', und von dir treibe,
Und ich in Fried' und Kraft, an dir, mein Fels, verbleibe.
Ach! schwemme gänzlich weg, was meinen Geist turbiret,
Was mich den Friedensweg zu laufen hindern will.
Was mir verrückt mein Ziel, das laß, dem Feind zur Pein,
O HErr! zernichtet seyn. 2 Th. Num. 400. v. 4.

HErr JEsu! du bist der Friedefürst, der du uns mit GOtt versöhnet, und den Frieden erworben hast; ja, du bist selbst unser Friede, und rufest auch uns immer zu, wie ehemals deinen Jüngern: **Friede sey mit euch.** Und du sitzest jetzo oben im Himmel, als der Pfleger der heiligen Güter, und der wahrhaften Hütte, daß du uns immer selig machest, und die Freiheit vom bösen Gewissen erhältest und bewahrest, und dadurch erhältest du stets Friede nach gewisser Zusage: denn man verlässet sich auf dich. So gib uns nun auch die Gnade, daß wir uns auf nichts, was in uns ist, sondern allein auf dich, auf dein Verdienst, auf dein Blut, deine Gerechtigkeit, verlassen, und zwar fort und fort, ja ewiglich: denn du bist ein Fels ewiglich, ein ewiger Fels, der nicht hinfällt, und also haben wir auch in dir einen ewigen Frieden, und du sagest auch zu uns: **Es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer.** Wenn wir auch gestrauchelt haben, und unsern Bund übertreten; so wirfest du uns doch nicht bald weg, eben darum, weil du unser Erbarmer bist, und mit uns Geduld hast. Laß uns nur unsern mit dir gemachten Bund täglich erneuren; und in solcher Ordnung erhalte auch uns bey unserer Kraft, und schaffe uns Friede; ja Friede wirst du auch uns dennoch schaffen, ob auch viele Feinde und Friedensstörer da sind, und wir da gar bald aus dem Frieden kommen können. Hilf aber, daß wir nur stets in dir, unserm Friede, und in dem Worte des Friedens, bleiben, und deinem Worte des Friedens auch glauben, und nicht den Feinden und Friedensstörern Gehör geben. Laß uns aber auch stets wachen und beten, und unsern Frieden sorgfältig bewahren. Amen.

GOtt ist in ihren Pallästen bekandt, daß er der Schutz sey; daß dieser GOtt sey unser GOtt immer und ewiglich. Er führet uns, wie die Jugend. Und sagt: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so solt du mich preisen. (Aber) Merken doch das, die ihr GOttes vergesset, daß ich nicht einmal hinreisse, und sey kein Retter mehr da. Ps. 48, 4. 15. Ps. 50, 15. 22. GOtt ist noch jetzo der Gläubigen Schutz, und führet, gängelt, hebet und träget sie, wie die Jugend, und errettet sie, wenn sie rufen, aus aller Noth; darum ist keine Noth genennet. Er verlangt von ihnen sein Lob, so muß er auch ihnen dazu verhelfen. Die GOttesvergessenen sicheren Menschen aber müssen nicht bald ihre Leibesnoth weg haben wollen, sondern an ihre Seelennoth, ihre Sünde, bußfertig gedenken, und um Vergebung bitten, deswegen GOtt ihnen eben die Noth zugeschicket; da wird GOtt auch in Leibesnoth helfen. Wer hingegen die Sünde geringe achtet, den rufet GOtt auch den 21. v. zu: **Das thust du, und ich schweige; da meynest du, ich werde seyn gleich wie du; aber, ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen**, und besserst du dich noch nicht, dich hinreissen, daß kein Retter mehr da ist. Wie viele tausend werden oft plötzlich hingerissen, zu Lande und zu Wasser? Die Menschen thun bey verunglückten Schiffen Nothschüsse, da sie Rettung begehren; aber Sturm und Wellen reissen sie dahin, daß kein Retter da ist. O HErr! laß uns alle Noth zur Busse erwecken, daß wir nur unsere Seele erretten.

Zerreisse bald, o HErr! die sichern Sündenketten,
Und komm, uns aus der Noth, nach Seel und Leib, zu retten.

Mein GOtt! werde doch auch uns noch recht bekandt, wie du unser Schutz bist gegen alle unsere Feinde, und daß du unser GOtt bist immer und ewiglich, und daß du uns führest, wie die Jugend. Wie ein noch kleines und schwaches Kind von der Mutter geführet wird, so wirst du, mein GOtt! auch uns führen, leiten und beschützen auf allen unsern Wegen. Du wirst uns da keinen Schritt allein lassen, und wir sollen und mögen immer singen und sagen: Mit Mutterhänden leitet er die Seinen immer hin und her. Gebt unserm GOtt die Ehre. Weißt du doch, mein GOtt! wie es um uns schwache Kinder beschaffen ist, und wie wir, als die unverständigen und schwachen Kinder, so bald könnten irren, abweichen, oder fallen, und Schaden nehmen, wenn du uns woltest nur einen Augenblick aus deiner Aufsicht lassen; aber du siehest, mit mehr als mütterlicher Treue, immer auf uns. So laß uns nur auch immer deine Aufsicht auf uns deutlich wahrnehmen, und uns im Glauben stärken: denn oft kommt es uns so vor, als stünden wir nicht unter deiner so genauen, und mehr als mütterlichen Aufsicht; und da müssen wir uns unsers Unglaubens schämen, da wir doch deine Aufsicht und selige Leitung und Führung schon oft erfahren haben. Laß uns nur auch dich in aller Noth, in allem Anliegen, anrufen, und spüren, wie du uns erhörest, und errettet hast, damit wir dich auch preisen. Wilst du nun aber, daß wir dich preisen sollen; so mußt du uns doch auch erhören, und erretten, und da werden wir dich preisen in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Durch seine Wunden sind wir geheilet. Es. 53, 5. O mächtiger Erlöser! erhalte mich, dein allerschwächstes Glied, unverrückt in deinen Wunden, bis ich völlig ausgeheilet bin, und ewig bey dir lebe. So sey stets mein Wort: Ich bin in JEsu, in seinen Wunden. Ich bin nichts; Er mein Alles: in mir befleckt, ja ein Greuel; in Ihm bedeckt, angenehm und geliebt, wie Er selbst. Sein Creutz ist nur mein Ruhm und Ruheplatz.

Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden,
Die JEsus an Händen und Füssen empfunden;
Drein will ich mich wickeln: ich will sonst nichts wissen,
Als meinen gecreutzigten JEsum zu küssen.
Auf JEsum sind alle Gedanken gerichtet,
Dem hab ich mich gänzlich mit allem verpflichtet;
Den hab ich mir einzig vor allen erlesen, Num. 463. v. 2. 7. 8.
So lange mich träget das irdische Wesen.
Wenn Augen und Herze im Tode sich beugen,
So will ich doch endlich mit Seufzen bezeugen:
Daß JEsus, nur JEsus, mein JEsus soll heissen,
Von welchem mich ewig kein Teufel soll reissen.

O mein Heiland! wie weit bin ich doch noch davon entfernet, daß ich mich auch so deiner Wunden und deines Creutzes allein nur rühmen, freuen und trösten kann, und darinnen bestehet doch allein das wahre Christenthum und rechtschaffene Wesen eines Christen. Ach! so heile auch mich durch deine Wunden von diesen Gebrechen. Ich gebe mich aufs neue in deine Cur. Ach! nimm mich selbst ganz ein in deine Wunden, und laß mich nicht aus deinen Wunden in meinem ganzen Leben, damit ich auch einmal im Tode in deinen Wunden erfunden werde, und im Friede verscheide. O mein JEsu! ich bin wol durch und durch verderbet, und voller Wunden, die niemand heilen kann, als du selbst, durch deine Wunden, durch dein Blut, und durch deinen Geist. O HErr JEsu! sey und bleibe doch auch mein treuer und weiser Arzt, und heile mich auch von den tiefsten und gefährlichsten Wunden, und laß nicht ab, mich täglich, ja stündlich, zu heilen, bis ich ewig genesen bin. Das sey auch mein Ruhm und mein Trost, daß ich doch in deinen Wunden und in deiner Cur bin, und daß du mich da nicht lassen wirst, bis du mich völlig hast ausgeheilet. So laß mich auch immer unverrückt in dir bleiben, daß ich mich auch wol in mir als ganz gottlos, verderbt, unrein und befleckt, aber in dir vollkommen, gerecht, rein und weiß ansehe, und glaube, daß mich auch dein Vater nicht anders ansiehet, als wie ich in dir bin, in dir bedeckt, und mit deiner Gerechtigkeit bekleidet, und mit deinem Blute rein abgewaschen bin von aller meiner Sünde, und wie ich also in dir, dem Geliebten, bin deinem Vater angenehm gemacht, daß er mich liebet, und lieben kann, weil er nichts, als was liebenswürdig ist, dich selbst, an mir siehet. Und das laß auch meinen Trost im Tode seyn. Amen.

Siehe, das ist der Mann, der GOtt nicht für seinen Trost hielt, sondern verließ sich auf seinen grossen Reichthum, (oder andere Dinge) **und war mächtig, Schaden zu thun. Ich aber werde bleiben, wie ein grüner Oelbaum im Hause GOttes: verlasse mich** (allein) **auf GOttes Güte immer und ewiglich.** (Darum) **GOtt, erhöre mein Gebet ꝛc. Denn Stolze setzen sich wider mich, und Trotzige stehen mir nach meiner Seele, und haben GOtt nicht vor Augen. Des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen; so wird er meine Stimme hören. Wirf dein Anliegen auf den HErrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.** Ps. 52, 9. 10. Ps. 54, 4. 5. Ps. 55, 18. 23. Wenn stolze Feinde der Wahrheit, in und ausser unserer Kirche, sich wider uns setzen; so ist unser Trost: sie verlassen sich auf sich selbst, haben GOtt nicht vor Augen, beten nicht, und können auch bey ihrer bösen Sache nicht beten. Laß uns aber, o HErr! nur destomehr beten, und auch Abends, Morgens und Mittags zu dir flehen, ja alles unser Anliegen auf dich werfen, und nichts auf uns liegen lassen; so wirst du auch uns erhören, und Ruhe schaffen, ob Satan, und unser eigenes böses Herz, oder böse Menschen, noch so wüten und toben.

Wenn gegen uns die Feind' auch noch so trotzig treten;
So laß uns destomehr zu dir nur flehn und beten.

Mein GOtt! du, du bist allein unser Trost, und wir wollen uns auf nichts in der Welt verlassen, als auf dich ganz alleine. Sind unsere Feinde, sonderlich unsere geistliche Feinde, mächtig, uns Schaden zu thun, so bist du doch noch viel mächtiger, uns zu schützen, daß uns kein Mensch, ja kein Teufel, schaden kan. So laß uns auch immer bleiben wie ein grüner Oelbaum im Hause GOttes, da wir uns auch auf dich, auf deine Güte, verlassen, immer und ewiglich, und auf dich ganz allein trauen und bauen, und zu dir Zuflucht nehmen. Mein Glaube und Vertrauen ist wol, wie du weißest, oft sehr schwach; aber du wilst auch das noch schwache Vertrauen und Hoffen auf dich nicht lassen zu Schanden werden, darum höre nur auch mein Gebet, daß ich in solcher Schwachheit doch zu dir schicke. Siehe, wie der stolze Feind, der Satan, sich wider mich setzet, und nach meiner Seele stehet; o! da laß ihm ja nichts zu, was über mein Vermögen gehet, das du mir giebest. Mein eignes Vermögen ist nur lauter Ohnmacht, und ich vermag da nichts, gar nichts; aber da kleide sich deine Allmacht in meine Schwachheit und Ohnmacht ein, daß ich doch durch dich alles vermag. Siehe doch, mein GOtt! wie ich auch oft Abends, Morgens und Mittags klage und heule, wenn mich der Satan mit seinen Lästergedanken anficht; o! da wollest du doch auch meine Stimme hören, und des Satans Werk in mir zerstören, da ich ja sonst ohne dich für seiner List und Macht nicht bestehen kan. Ich werfe auch alles mein Anliegen auf dich, den HErrn, und bitte, gib mir nur Gnade zu recht ernstlichem Gebet, daß ich das Werfen noch recht lerne, und immer besser übe; und da wollest und wirst du auch mich versorgen, und nicht ewiglich in Unruhe lassen. Amen.

Du solt in ihrem Lande nichts besitzen, auch kein Theil unter ihnen haben: denn ich bin dein Theil, und dein Erbgut. *4 Mos. 18, 20.

Wer JEsum hat, und liebt, hat an ihm mehr Lust, Reichthum und Ergötzung, als an allem andern. Da verläßt man um seinentwillen alles willig, und da fließt die Verleugnung aus dem Glauben. Nun, HErr, du bist auch mein **Alles**, und zu dir nahen, ist alle mein Gut. Ja, das soll mein Schatz, mein Erbtheil seyn, daß du mich liebest, und ich dich liebe, ewiglich, und deine Wege halte.** Amen.

Warum soll ich hier im Leben aller Dinge mich begeben, (*u. sorge auch
Die man zugelassen nennt, und was andern ist vergönnt? für den Leib.)
Soll mir denn allein auf Erden alles Glück benommen werden?
Stille, stille, liebes Herz, sonsten mehret sich der Schmerz. **Ps. 119. 5.
Haben andre hier Vergnügen, sieh', wie sie im Schlafe liegen, 6. 57.
Und wo ja ihr Geist erwacht, was es da für Schmerzen macht,
Und was sich für Trübsal findet, eh' ihr Glaube überwindet.
Also wird dir nur versagt, was dich **hindert**, was dich **plagt**.
Nehm' ich auch dir was im Leben, will ich **mich** dafür dir geben;
Raub' ich dir gleich alle Lust, so solst du an meiner Brust
Desto rein're Lust empfinden, und dich ganz **mit mir** verbinden.
Geh doch diesen Wechsel ein: **ich will gänzlich deine seyn.**

Diese Worte sagtest du, HErr, zu den Priestern und Leviten des alten Bundes, nun hast du uns im neuen Bunde, die wir an dich glauben, zu geistlichen Priestern, ja Königen, gemacht, und da wilst du auch selbst unser Theil und Erbgut seyn, in Zeit und Ewigkeit. Wir mögen ja wol etwas in der Welt besitzen; aber doch so, als besässen wir es nicht, daß wir ja nicht mit unserm Herzen daran hangen, und das nicht für unser Theil achten, und für unsern Trost, sondern mit David sagen: Du bist meines Herzens Trost, und mein Theil. Und du, mein GOtt! wenn du nur unser Theil und Herzens Trost bist, so haben wir wol genug, und übergenug, und sind reich, auch in Armuth. So erhalte nur auch unser Herz bey dem Einigen, daß wir, mit Maria, das einige Nothwendige, und beste Theil, immer besser erwählen, und an dir allein mit unserm ganzen Herzen hangen: denn du, mein Heiland! heissest und bist ja unser Alles. Da können wir ja alles andere verleugnen, und von Herzen sagen: Ist der Centner mein Gewinn, fahr der Heller immer hin. Also laß nichts in der Welt unsere Herzen einnehmen, und mit anhänglicher Liebe und Lust in etwas gehen, sondern von allem so frey und los bleiben, daß, du giebest oder nimmest, wir doch mit dir immer zufrieden seyn, und den Sinn Hiobs haben, der da sagte: Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen. Der Name des HErrn sey gelobet. O ja, mein Heiland! das laß auch meinen Schatz und mein Erbtheil seyn, daß du mich liebest, und daß ich auch weiß, und glaube, daß du mich liebest, und daß ich dich wieder von Herzen liebe, und aus Liebe dir lebe, leide und sterbe. Amen.

Ich will GOttes Wort rühmen, auf GOtt will ich hoffen, und mich nicht fürchten; was solte mir Fleisch thun? Wenn ich rufe, so werde ich inne, daß du mein GOtt bist. Sey mir gnädig, GOtt, sey mir gnädig: denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht. Vor ihrer Macht halte ich mich zu dir: denn GOtt ist mein Schutz, und mein gnädiger GOtt. **Mit GOtt wollen wir Thaten thun: Er wird unsere Feinde untertreten. (Darum) höre, GOtt, mein Geschrey ꝛc. Du woltest mich führen auf einen hohen Felsen. Denn du bist meine Zuversicht, ein starker Thurn vor meinen Feinden. Ps. 56, 5. 10. Ps. 57, 2. Ps. 59, 10. Ps. 60, 14. Ps. 61, 2-4.** Wenn wir in innerlichem und äusserlichem Gedränge sind, so sollen wir auch nur bald in GOttes Wort gehen, und das rühmen, und damit uns wapnen: dabey sollen wir nur stets beten, und vor geistlicher und leiblicher Feinde List und Macht uns zu GOtt halten, und zu ihm rufen; so werden wir auch gewiß recht im Herzen inne werden, daß GOtt unser gnädiger GOtt und Schutz ist. Da sollen wir wol ganz an uns, aber nicht an GOtt verzagen: mit GOtt können und werden wir Thaten thun. Er wird auch unsere Feinde untertreten, und uns führen auf einen hohen Felsen, und unsere Zuversicht und starker Thurn seyn gegen alle unsere Feinde.

HErr, treib uns stets ins Wort, und ins Gebet, im Glauben,
Daß aller Feinde Macht uns dir nicht könne rauben.

Mein GOtt! laß auch uns dein Wort rühmen, da du uns ja oft durch dein Wort getröstet hast. Du wirst dein Wort der Verheissung doch auch ferner an mir erfüllen, daß ich solches werde rühmen, und zeugen können, daß du treu und wahrhaftig bist. Und da laß mich auf dich auch hoffen, und mich nicht ungläubig und knechtisch fürchten, indem mir nicht nur kein Mensch etwas thun kan, sondern auch kein Teufel mir zu schaden vermag. Laß mich nur auch so ernstlich und gläubig zu dir rufen, daß ich auch recht inne werde, daß du mein GOtt bist, daß ich aus lebendiger Erfahrung inne und gewiß werde, daß du mein Gebet erhöret, und mein gnädiger GOtt bist: denn ich bitte auch nur um deine Gnade, und sage: Sey mir gnädig, GOtt! sey mir gnädig; wie es dem David nur recht darum zu thun war, daß du ihm gnädig wärest, da er zweymal darum betete. O! so laß mir auch deine Gnade wiederfahren nach deinem Worte, daß deine Gnade mein Trost, und mir genug sey. Laß meine Seele nur auch recht auf dich trauen, und unter deinen Flügeln Zuflucht haben. Ich halte mich für aller Macht meiner Feinde auch zu dir: denn du, GOtt! bist auch mein Schutz, und mein gnädiger GOtt. O! das laß mich nur recht wissen und glauben, da habe ich genug, wenn ich nur das weiß, daß du mein gnädiger GOtt bist. Da will ich auch mit dir Thaten thun, du wirst meine Feinde, meine geistliche Feinde, untertreten. Darum höre, GOtt! auch mein Geschrey, und führe mich auf einen hohen Felsen: denn du bist meine Zuversicht, ein starker Thurn für meinen Feinden. Da kan ich für allen Feinden der Höllen sicher und wohl bewahret seyn. Das laß mich immer von Herzen glauben, und in solchem Glauben auch im Tode getrost seyn. Amen.

Eile mir beyzustehen, HErr, meine Hülfe. Ps. 38, 23. Sprich du zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe. Ps. 35, 5. Göttl. Antw. Ich bin der HErr, dein GOtt, der deine rechte Hand stärket, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht: Ich helfe dir. Fürchte dich nicht: Ich bin mit dir; weiche nicht: denn Ich bin dein GOtt; Ich stärke dich, Ich helfe dir auch, Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Du wirst fröhlich seyn im HErrn, und wirst dich rühmen des Heiligen in Israel. Es. 41, 13. 10. 16. So ist bey den Gläubigen noch Furcht, und das ist besser, als Vermessenheit. Viele der ersten Christen liefen zur Marter, und fielen ab; andere waren furchtsam vor dem Abfall, und blieben beständig. So gings auch mit manchen böhmischen Brüdern, die sagten: Die Folter ist mein Morgenbrodt, und der Scheiterhaufen mein Mittagsmahl; und fielen auch ab. Die Vermessenheit stürzet GOtt stets. HErr, bewahre mich; laß mich ganz an mir verzagen; aber auf dich, auf deine Hülfe und Treue, allein recht feste trauen, und alles wagen.

Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten;
Hilf, daß ich unverdrossen sey zum Rufen, Seufzen, Beten:
So lang ein Herze hofft und gläubt, und **im Gebet beständig bleibt,**
So lang ists unbezwungen. Num. 397. v. 8.

Mein GOtt! eile auch mir beyzustehen, als meine Hülfe, und sprich auch zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe. Und da du in deinem Worte ja dis auch gewiß zu mir sagest, so laß mich nun solches glauben. Du hast mir in deinem Worte nicht nur die Hülfe zugesagt, sondern bist auch so oft schon meine Hülfe gewesen. Da solten wir ja nun wol alle Hülfe dir ferner zutrauen, und doch sind wir so furchtsam, wenn eine neue Noth kommt, und es ist uns so, als wenn du uns noch niemals geholfen, noch niemals uns erhöret hättest. O! vergib uns, und bringe uns doch nur einmal recht zum festen Glauben und Vertrauen. Du giebst ja auch uns die göttliche Antwort: Ich bin der HErr, dein GOtt, der deine rechte Hand stärket, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht: ich helfe dir; fürchte dich nicht: ich bin mit dir; weiche nicht: denn ich bin dein GOtt; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich, durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. O mein GOtt! wie giebest du uns doch hier so viele Verheissungen, und sprichst so vielmal, daß du uns helfen wollest. Wir müssen uns über unsern Unglauben schämen; o! so laß doch alle diese Worte auch uns gesaget seyn, ja, sie so ansehen, als wenn du sie jetzo gleich uns zum Trost zusprächest, und stärke unsern so schwachen Glauben, daß wir uns doch an diese so tröstliche Worte recht im Glauben halten, und auch noch recht frölich seyn in dir, dem HErrn, und uns deiner recht rühmen. Bewahre uns nur für aller Vermessenheit, und Uebernehmung: denn da würden wir zu Schanden werden; vielmehr laß uns wol ganz und gar an uns verzagen, und nicht das mindeste auf uns, aber auf dich alles wagen, und alles im Glauben und Vertrauen auf deinen Beystand vornehmen, und da auch erfahren, daß uns alles gelingen werde. Amen.

Du erhörest Gebet, (oder bist ein Erhörer des Gebets,) darum kommt alles Fleisch zu dir. Unsere Missethat drücket uns hart, du woltest unsere Sünde vergeben. Wo ich Unrechts vorhätte in meinem Herzen, so würde der HErr nicht hören. Ich habe mich müde geschrien: mein Hals ist heisch ꝛc. daß ich so lange muß harren auf meinen GOtt. Mein GOtt, verzeuch nicht. Ps. 65, 3. 4. Ps. 68, 18. 20. Ps. 69, 4. Ps. 70, 6. Heisset und ist GOtt ein Erhörer des Gebets; so müssen wir ihm keinen andern Namen geben. Er wird auch unser Gebet erhören, und nicht wider seinen Namen handeln. Wir müssen aber auch zuerst den schwersten Stein vom Herzen wälzen, nemlich unsere Sünde, die uns drücket; wenn wir sie aber bußfertig erkennen, und auch mit Willen nichts Unrechtes vorhaben, keine Sünde uns vorbehalten wollen; so erhöret er uns gewiß, daß wir auch, wie ein seliger Lehrer that, immer unser Gebet damit schliessen können: Gelobet sey GOtt, der mein Gebet nicht verwirft. Wir müssen aber nicht nur beten, sondern auch harren, und im Gebet anhalten: denn hat doch JEsus so lange harren und schreyen müssen, daß sein Hals heisch worden; dadurch hat er unsere Ungeduld gebüsset, und uns Kräfte erworben, auszuharren. Es soll doch nichts über Vermögen gehen, und endlich auch uns geholfen werden.

HErr, gib uns Kraft, daß wir auch recht beharrlich beten,
Du wollest aber selbst uns stets bey GOtt vertreten.

Mein GOtt! heissest und bist du ein Erhörer des Gebets, und es kommt alles Fleisch zu dir; so laß uns doch dir keinen andern Namen geben, sondern glauben, daß du auch unser Gebet erhören werdest, und daß wir daher recht gläubig zu dir beten: denn da soll alles unser Gebet Ja und Amen seyn. Fühlen wir gleich noch sehr das Fleisch, so heißt es doch hier: daß alles Fleisch zu dir kommt, und daß jeder mag zu dir kommen, und sich der Erhörung versichern, ob er gleich noch viel fleischlich Wesen bey sich fühlet, und daher zuvörderst immer um Vergebung der Sünden bitten muß, und dadurch den schwersten Stein vom Herzen wälzen, da uns die Sünden drücken, und unser Gebet verhindern wollen. Wir bitten also auch jetzo um Vergebung aller unserer Sünden, auch derer, die uns verborgen sind: denn wir sagen auch mit David: HErr, wer kan merken, wie oft er fehlet; verzeihe mir auch die verborgene Fehler, und laß du uns nur auch kein Unrechtes vorhaben: denn da würdest du uns freylich nicht erhören. Darum laß uns in täglicher Reue und Busse alles unrechte und unlautere Wesen immer bald abthun, und also unser Gebet durch nichts gehindert werden, oder unerhöret bleiben. Laß uns aber auch im Gebet recht anhalten, und wenn du mit deiner Hülfe verziehest, nicht müde werden, und ablassen, sondern täglich dein harren, da du ja, mein Heiland, dich im Gebet recht müde geschrien, und lange harren müssen, aber auch gebetet hast: **Mein GOtt, verzeuch nicht.** So verzeuch mit deiner Hülfe nicht zu lange, daß wir nicht im Unglauben versinken; sondern komme uns immer noch zur rechten Zeit zu Hülfe, und erlöse uns endlich von allem Uebel. Amen.

Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges; jene also, daß sie eine vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche. 1 Cor. 9, 25. (Denn) **wer überwindet, der wird alles ererben.** Offenb. 21, 7. Das halbirte Christenthum ist sehr schwer, das **ganze** leicht und lieblich. Mein Heyl, dich will ich ganz: denn du bist ganz mein, mit allem, was du hast, und ich bin wieder ganz dein. **Ganz um ganz!** Was du nicht hast, macht Pein, drum nimm mich gänzlich ein, daß ich dich und deine Gaben mehr fasse. Nimm nur alles von mir hin ꝛc. Num. 350. v. 5.

Halb und halb ein Christ zu seyn, und **noch manches** einzudingen,
Ginge mancher leichtlich ein; doch wie weit wird er es bringen?
Will man nicht zum Durchbruch eilen, soll es von sich selber gehn,
Kommt man einmal ins Verweilen; o! so bleibt man immer stehn.
Man wird drüber schwach und alt; man kann viele Jahre zählen,
Und ist weder warm noch kalt. Merkt es, **ihr halbirten Seelen!**
Macht ihr nicht von **allen Dingen**, auch der **liebsten Lust, euch frey!**
O! so kommet ihr nicht fort. Laßt nun allen Tand der Erden!
Kämpft! es folgt die Crone dort, da es wird vergolten werden.

Mein Heiland! du sagest selbst: Ein jeglicher unter euch, wer nicht absaget alle dem, das er hat, kan nicht mein Jünger seyn; und so saget auch hier dein Apostel: Ein jeglicher, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges; jene also, daß sie eine vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Und da ist die unvergängliche Crone, oder dein ewiges Reich der Herrlichkeit, wol werth, daß wir darob kämpfen, und recht kämpfen, daß wir auch alles überwinden: denn so sollen wir auch alles ererben. Also forderst du etwas Ganzes, ein ganzes, und kein halbirtes Christenthum, und du kanst es auch mit dem höchsten Recht fordern: denn du hast dich ja uns ganz ergeben, hast dein ganzes Leben uns gelebet und gedienet, und hernach am Creuze dein ganzes Blut für uns vergossen, und dadurch uns ja höchst verpflichtet, daß wir auch dir unser ganzes Leben aufopfern, und dir allein leben und dienen. Du hast uns aber auch durch deinen Tod am Creuze den heiligen Geist erworben, daß wir können dir allein leben und dienen, und also ist dis keine unmögliche Forderung, daß wir uns dir sollen zum ganzen Opfer und Eigenthum ergeben: denn dein Geist wird da selbst alles in uns schaffen, was dir gefällig ist. Ja, es ist auch eine liebliche, und für uns selige Forderung, daß du unser ganzes Herz dir wilst ergeben haben: denn da wilst du ja auch unser ganzes Herz mit deiner Liebe, mit deiner Gnade und Kraft, erfüllen, und uns wohl thun; was wir aber nicht ganz dir hingeben, das macht uns nichts als Quaal und Pein, und lauter Unruhe. Darum nimm, o HErr JEsu! als der Bräutigam unserer Seelen, dir nur alsobald unser ganzes Herz hin, und alles, was wir haben, ohne Ausnahme, und laß uns keine Macht, auch nur etwas ohne dich zu denken, zu begehren, geschweige zu reden, und zu thun. Darum seufzen wir auch: Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn. Du, o JEsu! solst allein ewig meine Freude seyn. Amen.

Aber GOtt ist mein König von Alters her, der alle Hülfe thut, so auf Erden geschicht. Denn GOtt ist Richter, der diesen niedriget und jenen erhöhet. Wenn Menschen wider dich wüten; so legest du Ehre ein; und wenn sie noch mehr wüten, bist du auch noch gerüstet. Darum gedenke ich an die Thaten des HErrn, ja ich gedenke an deine vorigen Wunder. Dein Weg war im Meer, und dein Pfad in grossen Wassern. Du führetest dein Volk, wie eine Heerde Schaafe. Aber sie heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge. Er aber war barmherzig, und vergab die Missethat, und vertilgete sie nicht, und ließ nicht seinen ganzen Zorn gehen: denn er gedachte, daß sie Fleisch sind. Ps. 74, 12. Ps. 75, 8. Ps. 76, 11. Ps. 77, 12. 20. 21. Ps. 78, 36. 38. GOtt ist noch jetzo der, der, wie ehemals, grosse Wunder und Thaten thut; und der König und Richter, der auch bald diesen erniedriget und jenen erhöhet: wie noch oft geschiehet, wenn man nur darauf merkte, und ihm die Ehre gäbe. Und wenn Menschen wider ihn wüten, und ihm die Ehre rauben: so wird er sich auch wider sie rüsten. Wir sollen also an die vorigen Wunder und Thaten, und seine wunderbare Führung, gedenken, und ihm von Herzen nachwandeln; nicht aber mit unserm Munde und Zunge ihm heucheln, und lügen, wie so viele im Beichtstuhl thun. Solche Heucheley straft gewiß unser GOtt, doch hat er noch nicht seinen ganzen Zorn ergehen lassen.

O HErr, laß uns doch bald in wahrer Busse stehen,
Daß nicht dein ganzer Zorn darf über uns ergehen.

HErr, unser GOtt! du bist auch mein König von Alters her. Du hast je und je, als unser König, deine Kirche, und jedes Glied derselben, weislich regieret, und mächtig geschützet, und du bist der GOtt, der alle Hülfe thut, so auf Erden geschiehet; also wirst du auch uns helfen in aller Noth, in allem Anliegen. Ein irdischer König kann nicht allen seinen Unterthanen helfen; aber du kanst dis wol thun, und thust es auch wirklich, hilfest uns immer, wenn alle menschliche Hülfe aus ist. Darum singen wir dir zum Preise: Wenn kein Mensch mehr helfen kan, nimmt sich JEsus meiner an. Du bist auch noch Richter auf Erden, und wenn Menschen wider dich wüten, legest du Ehre ein; und wenn sie noch mehr wüten, bist du auch noch gerüstet. Laß uns darum nur an deine vorigen Thaten und Wunder gedenken, da du auch Wege im Meer gehabt, und dein Volk wie eine Heerde Schaafe geführet hast. Bewahre uns aber, daß wir dir nicht mit unserm Munde heucheln, und unser Herze ferne von dir seyn lassen. Und da du in deiner Kirche doch noch so viele Heuchler findest, die mit ihrem Munde wol viel versprechen, sonderlich im Beichtstuhl, aber mit ihrer Zunge dir lügen; o! so beweise doch noch deine Geduld und Barmherzigkeit, und laß nicht deinen ganzen Zorn über deine Christenheit ergehen; sondern züchtige uns nur so, daß du uns zur Busse leitest, und noch viel tausend Seelen aus dem Verderben errettest, und selig machest. Amen.

Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe. Joh. 13, 34. Alle Gebote GOttes sind lauter Liebesgebote, zielen auf unser Wohlseyn, und sind dem, der Glauben und Liebe hat, nicht schwer. In deren Uebung ist Leben und lieblicher Frieden; die arme Welt machts zur Last, und zum Leiden. Nein, die Sünde macht Leid. In Haß, Neid, Zorn, Rache und Hoffart ist wol lauter Unruhe und Sklaverey; in der Liebe aber süsse Ruhe und Vergnügung. So strafet sich der Mensch immer selbst, und raubet sich Friede und Segen.

Laß, JEsu, doch von mir auf Erden, dein neu Gebot erfüllet werden;
Gib Lieb' und Herzensfreundlichkeit, die meines Nächsten Herz erfreut.
Wilt du mir, HErr, nicht Liebe geben, so kann ich hier nicht länger leben.
Ich kan nicht ohne Liebe seyn; ich hör, o HErr! nicht auf zu schrey'n:
Ach! geuß in mich die reine Liebe; versüsse doch, durch ihre Triebe,
Was rauh, und hart, und bitter ist, weil du die Liebe selber bist.
Laß mich die Liebe nie verletzen; was sich ihr will entgegen setzen,
Sey ewiglich von mir verbannt. Wird and'rer Thun nicht recht erkannt,
So laß sie mich in Liebe tragen, und nur sofern die Wahrheit sagen,
Sofern mein Herze liebend bleibt, und mich nichts als die Liebe treibt.

Bogatzky Lieder, N. 261. N. 264. N. 265.

O HErr JEsu! schreibe dis dein neues Gebot recht in unser Herz, daß wir uns auch unter einander lieben, wie du uns geliebet hast. Du hast uns da freylich ein grosses Beyspiel gegeben, und ein hohes Ziel gestecket, daraus wir sehen können, wie viel uns noch an solcher Liebe fehlet. O! laß uns diese noch so grosse Mängel der wahren Liebe nur recht erkennen, und in wahrer Busse vor dir beugen und demüthigen; aber auch desto ernstlicher um wahre, allgemeine und brüderliche Liebe beten, und nicht ablassen im Gebet und Flehen. Du weissest doch, mein GOtt und Heiland! daß wir für uns selbst nichts, o ja! gar nichts, vermögen, vielweniger nach einem so grossen Beyspiel unsern Nächsten lieben können; da du uns doch aber auf dein Beispiel weisest, und diese Liebe von uns forderst; so zeigtest du doch damit an, daß wir im Gebet und Flehen diese Liebe von dir fordern sollen, und du selbige uns auch gewiß geben wilst, weil du weissest, daß wir für uns selbst uns diese Liebe nicht geben können. Laß uns nur dein Beispiel und Exempel immer vor unsern Augen stehen, und daran erkennen, was uns noch daran fehlet. Da werden wir ja noch unzählige Mängel und Gebrechen finden, die wollest du aber alle mit deinem Blute bedecken, und uns vergeben, aber doch auch uns je mehr und mehr heilen von allen diesen Gebrechen, und uns dir doch noch recht ähnlich machen, daß wir in der Liebe recht leben, und darinnen auch Ruhe, Friede und Freude haben, ja einen Vorschmack von jenem ewigen himmlischen Leben, da im Himmel ja nichts als lauter Liebe ist. So gib uns nun auch bald diesen himmlischen Sinn, daß wir uns recht zu dir, unserm himmlischen Bräutigam, und allen himmlischen Einwohnern, schicken. O ja, HErr JEsu! dazu hilf uns doch alsobald, um deiner ewigen Liebe willen. Amen.

GOtt Zebaoth! tröste uns; laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir. Suche heim diesen Weinstock, und halte ihn im Bau ꝛc. Siehe drein, und schilt, daß des Brennens und Reissens ein Ende werde. Schütze das Volk deiner Rechten. Wolte mein Volk mir gehorsam seyn, und Israel auf meinen Wegen gehen, so wolte ich ihre Feinde bald dämpfen ꝛc. So werden sie erkennen, daß du mit deinem Namen heissest: HErr, alleine, und der Höchste in aller Welt. Ps. 80, 8. 15-18. Ps. 81, 14. 15. Ps. 83, 19. Der Weinberg GOttes ist seine Kirche, die ist je und je von innerlichen und äusserlichen Feinden gedränget worden, und es sind grosse geistliche und leibliche Gerichte über sie ergangen. Die geistlichen sind die gefährlichsten, werden aber wenig erkannt. Untreue Hirten und Arbeiter, die zum Theil gar reissende Wölfe sind, gehören vornemlich zu diesen Gerichten: die reissen, brennen und zerwühlen den Weinberg, wie wilde Säue; und weil das nicht erkannt wird, so kommt GOtt auch mit schrecklichen leiblichen Gerichten, mit Krieg, Theurung, Pest, und andern Plagen. Wollen wir davon erlöset werden, und Frieden bekommen, so müssen wir auch GOtt gehorsam werden, und Busse thun, auch ihm allein alle Hülfe zuschreiben, und erkennen, daß er der HErr allein sey. Das ist das sicherste Mittel zum Frieden. Wollen wir aber uns was zuschreiben, oder ihm seine Ehre rauben, und ungehorsam bleiben, so sind alle Friedensvorschläge vergeblich.

HErr, laß uns bald gehorsam seyn, und dir allein die Ehre geben:
So stellt sich bald der Friede ein; nicht aber, wenn wir uns erheben.

HErr GOtt Zebaoth; tröste auch uns mit deiner Hülfe, und laß dein Gnadenvolles Antlitz leuchten, daß wir noch recht erleuchtet werden, und genesen, recht im Glauben gesund werden. Steure und wehre darum aller losen Lehre, die den Glauben hindert, ja oft den ganzen Glaubensgrund will umreissen. Suche doch darum auch heim diesen Weinstock, den deine Hand gepflanzet hat, und halte ihn im Bau, und fördre also dein Wort und Reich unter uns, daß du noch immer auf hohen und niedern Schulen, und sonderlich an unserm Orte, viele treue Arbeiter zubereitest, die du aussenden kanst in alle Welt. Du bist doch der Schutzherr deiner Kirche; o! so siehe auch drein, und schilt, daß des Brennens und Reissens ein Ende werde, und schütze das Volk deiner Rechten. Schütze deine Knechte und Kinder wider die, so dein Werk gerne zerstören wollen. Es sind ja auch jetzo wilde Säue da, die deinen Weinberg zerwühlen, und mit loser Lehre und profanem Leben grossen Schaden thun; o! da hilf doch uns, daß wir dir recht gehorsam seyn, und auf deinen Wegen wandeln, so wirst du unsere Feinde, und die Feinde deiner Kirchen, bald dämpfen, und zeigen, daß du mit deinem Namen heissest: HErr, allein, und der Höchste in aller Welt. O! so beweise dich auch bey uns als den einigen allerhöchsten Helfer, und laß bald dein Reich ausgebreitet werden vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang. Amen.

Eins ist noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden. Luc. 10, 42. Man will GOtt dienen mit Kirchengehen; bleibet man todt und lieblos, so ist der Gottesdienst eitel. Wer, mit Maria, erst gläubig aus JEsu Wort Gnade sauget, dem dienet JEsus, sodann er Ihm, und dem Nächsten: denn da ists wie nicht möglich, in Ungehorsam, Hoffart, Haß, Neid und Härte einzugehen; Gnade und Glaube hindern es, machen klein, linde, kindlich, willig, wirksam, und doch nicht werkheilig.

Wer dieses Eine kriegt, wird alles mit empfangen,
Und darf nicht mißvergnügt nach vielem erst verlangen:
Denn JESUS, dieses Ein', wird **Ein** und **Alles** seyn.
Wen nur dis Ein' erfreut, kan immer ruhig leben.
Ein Kind der Eitelkeit muß stets in Sorgen schweben,
In Furcht und Hoffnung stehn, wie es ihm werd' ergehn.
Man kan dis gute Theil in gar nichts Eitelm merken;
Doch ist auch unser Heyl nicht in Gesetzeswerken;
Der Glaube faßts allein, wenn man lernt stille seyn.
Wer das Geräusche flieht, und mit recht stillen Sinnen
In JEsu Wunden flieht, da Blut und Wasser rinnen,
Der findet da sein Heyl, sein allerbestes Theil.

HErr JEsu! rufe auch uns immer zu: **Eins ist noth**, und lehre uns nur recht erkennen, was dis Nöthige sey, und das gute Theil, das Maria erwählet, und nicht von ihr soll genommen werden. Erhalte uns auch bey dem Einigen, bey dir, dem einigen GOtt und Heiland, in deiner seligen Gemeinschaft, daß wir, mit Maria, immer zu deinen Füssen sitzen, und deine heilsamen Worte mit stillem begierigem Herzen hören, und dadurch uns zum Glauben bringen, und im Glauben stärken lassen. Laß uns nicht in allerley Uebungen und Werken unsern Trost und Ruhe suchen, sondern immer zuvörderst unsern einigen Trost in deinem vollbrachten Erlösungswerke, in deinen Wunden, suchen, und uns auch erst von dir recht speisen, tränken, erquicken und stärken lassen, und da laß uns unverrückt auf dich am Creutze sehen, wie du unsere Gerechtigkeit und Stärke bist. Dis, dis ist das einige Nothwendige, und gute Theil, das nicht von uns soll genommen werden, sondern auch im Tode unser bestes Theil, und unser Trost seyn wird. Laß also uns auch erst aus deinem Worte Gnade saugen, und Friede, Freude, so auch Kraft und Stärke bekommen, und erfahren, wie du da zuvor uns erfreuest; und dadurch mache uns auch tüchtig, dir wieder zu dienen und zu leben, und in solcher Ordnung bereite uns auch täglich und stündlich zu unserm Ende, und zur seligen Ewigkeit. Laß uns aber, wie nicht in Werken des Gesetzes, auch noch vielweniger in den Dingen dieser Welt, unsern Trost oder Ruhe suchen, sondern da gerne um deinentwillen alles verleugnen; und da sey und bleibe auch unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, ja unser Ein und Alles, in Zeit und Ewigkeit. Amen.

GOtt der HErr ist Sonne und Schild; der HErr giebt Gnade und Ehre, Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. HErr Zebaoth, wohl dem Menschen, oder selig ist der Mensch, **der sich auf dich verlässet. Tröste uns, GOtt, unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns. HErr, sey mir gnädig: denn ich rufe täglich zu dir. Erfreue die Seele deines Knechts: denn nach dir, HErr, verlanget mich. Denn du, HErr, bist gut und gnädig, von grosser Güte, NB. allen, die dich anrufen. Ps. 84, 12. 13. Ps. 85, 5. Ps. 86, 3-5.** Nun, mein GOtt, du wirst auch meine Sonne seyn, mich erleuchten, und noch meine Finsterniß Licht machen, daß alle Macht der Finsterniß wird weichen müssen. Du wirst auch mein undurchdringlicher Schild seyn, mich zu bedecken und schützen: wer mag da mich überwinden? Du wirst auch mir kein Gutes mangeln sondern mich auch selig seyn lassen, da ich mich auf dich verlasse. Und wie du vormals deinem Volk gnädig gewesen; so laß auch jetzo ab von deiner Ungnade bey allerley Gerichten, und tröste uns wieder mit deiner Hülfe, Gnade und Güte, daß du deine Güte recht über uns ausbreitest, und uns damit umfähest: denn du bist ja von grosser Güte, allen, die dich anrufen, also auch mir, da ich dich anrufe.

Wilst du, HErr, Sonn und Schild, und groß von Güte seyn,
So laß doch nicht in mich so vieles finstre ein.

O mein GOtt und Heiland! sey doch auch meine Sonne, du Sonne der Gerechtigkeit, und laß mich auch unter deinen Flügeln, unter deinen Stralen, Heyl finden, und durch deine helle Gnadenstralen vertreib doch bald alle Macht der Finsterniß. Sey auch mein Schild, gegen alle Feinde, auch gegen die feurigen Pfeile des Bösewichts. Soll doch unser Glaube ein solcher Schild seyn, damit wir alle feurige Pfeile des Bösewichts auslöschen; wie vielmehr wirst du selbst uns ein solcher Schild seyn. Das laß uns von Herzen glauben, und auch so erfahren. Scheint unser Glaube aber so schwach, daß er uns nicht als ein solcher Schild vorkommt; so bist du doch selbst unser starker Schild, daß du gewiß alle feurige Pfeile wirst auslöschen. Und du wirst auch uns Gnade und Ehre geben, daß du durch uns geehret werdest, und wirst gewiß auch uns kein Gutes mangeln lassen, da wir doch gerne deine fromme Kinder werden wollen, und dich darum bitten. Du wirst uns wohl thun, oder uns selig seyn lassen, die wir uns doch auf dich verlassen, oder gerne auf dich verlassen wollen. Tröste uns auch, GOtt, unser Heiland! und laß ab von deiner Ungnade über uns. Sey uns wieder gnädig, und führe uns in die wahre Demuth: denn den Demüthigen giebest du Gnade. Wir rufen ja auch täglich zu dir, erfreue auch unsere Seelen: denn wir verlangen doch auch nach dir und deiner Gnade und Hülfe. Und du bist ja gnädig, und von grosser Güte, allen, allen die dich anrufen. Wir rufen dich nun an, also wirst und mußt du auch uns gnädig seyn, nach deiner grossen Güte. Und da laß auch uns an deiner Gnade genügen, und zeige uns nur, daß du auch bey allen feurigen Pfeilen des Bösewichts dennoch unser gnädiger GOtt bist, und ewig bleiben wirst. Amen.

Entsündige mich mit Isopen, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich Schnee-weiß werde. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge meine Missethat. Ps. 51, 9. 11. Göttl. Antw. **Wenn eure Sünde gleich Blut-roth ist, soll sie doch Schnee-weiß werden; und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden. Es. 1, 18. Ich vertilge deine Missethat, wie eine Wolke, und deine Sünde, wie den Nebel. Kehre dich zu mir: denn ich erlöse dich. Es. 44, 22.** Wenn du gestrauchelt, bleibe nicht weg von Christo, so du nicht wieder wilst unter das Gesetz kommen; sondern beuge dich bald, der Verzug machets schlimmer, und suche in seinem Blute Vergebung; so ists bald vergeben, ja wird dir nicht zugerechnet werden, und du bleibest im Friede, und wirst nicht sicherer, sondern nur kindlicher werden, und mehr Glaubenskraft bekommen. So komme nun bald, wie du bist und kanst, solte es auch nur kriechend seyn.

Ich kriech', Erlöser! dir zu Füssen, richt' mich durch Gnade wieder auf;
Und darf ich deine Wunden küssen, so wird der Sünden Meng' und Hauf,
Ob sie gleich noch so Blut-roth ist, doch weiß, wie Schnee und Wolle, werden.
Verstoß nur nicht mich Asch und Erden, der du der **Sünder Heiland** bist.

2 Th. Num. 285. v. 5. s. a. 2 Th. Num. 512. NB. v. 9.

Herr Jesu! da hier David betete: Entsündige mich mit Ysopen; so erinnere ich mich des Ysopens, dessen bey deinem Creutz und Leiden gedacht wird: denn durch dein Leiden hast du uns eben die Reinigung und Entsündigung von allen Sünden erworben; o! so wollest du auch mich waschen mit deinem Blut, daß auch meine Sünde Schnee-weiß werde. Verbirge dein Antlitz auch von meinen Sünden: und tilge meine Missethat, und laß mich es auch immer wissen und glauben, daß du mir alle meine Sünden vergeben, und mich durch dein Blut rein, ja ganz rein gemacht hast von meinen Sünden. Laß mich unter lauter Vergebung der Sünden immer aus- und eingehen, und in der Vergebung, als in meinem Element, leben. Laß mich deine hier gegebene Antwort mir auch im Glauben recht zueignen, daß ich mich dessen gewiß versehe, daß meine Blut-rothe Sünden sollen Schnee-weiß, und wie Wolle werden. Laß mich meine Sünden nur nicht geringe, sondern groß achten, aber doch dabey bald an das grosse Lösegeld, an dein Blut, gedenken, und glauben, daß dis grösser sey als der ganzen Welt, und so auch als meine Sünde. Laß mich die folgende Verheissung auch recht im Glauben fassen: Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolke, und deine Sünde wie den Nebel. Kehre dich zu mir: denn ich erlöse dich. Ich kehre mich nun auch jetzo zu dir, o! mein Erlöser; o! so erlöse auch mich fort und fort von allen meinen Sünden, daß sie mich nicht verdammen, noch beherrschen, und mache mich auch durch dein Blut recht los vom bösen Gewissen. Laß mich darum bey dem Gefühl meiner Sünden nur alsobald in deinem Blute Vergebung suchen, und auch glauben, daß alles vergeben sey, ja mir nicht zugerechnet werde, damit ich in deinem Friede bleibe, und nicht wieder unter das Gesetz, und in knechtischer Furcht komme. So erhalte mich in einem recht evangelischen Christenthum im Leben und Sterben. Amen.

Und (ich) sage also: daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel. Wohl dem Volk, das jauchzen kan; HErr, sie werden im Lichte deines Antlitzes wandeln. Sie werden über deinem Namen täglich frölich seyn, und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke, und durch deine Gnade wirst du unser Horn erhöhen. Denn der HErr ist unser Schild, und der Heilige in Israel ist unser König. Ps. 89, 3. 16-19. Dis sind tröstliche Verheissungen von dem Gnadenreiche Christi, darinnen leben auch wir, die wir an JEsum glauben. Da kommt alles auf lauter Gnade und Wahrheit an. Nach der Gnade vergiebet er uns reichlich und täglich alle unsere Sünde; nach der Wahrheit hält und erfüllet er treulich und pünctlich alle seine Verheissungen, und bringt auch uns zum wahren rechtschaffenen Wesen. Da sollen auch wir, als sein Volk, selig seyn, und jauchzen, und im Lichte seines Antlitzes wandeln, da muß die Finsterniß weichen. Wir sollen auch über seinem Namen täglich frölich, und in seiner Gerechtigkeit herrlich seyn: denn sein Name ist auch uns eine ausgeschüttete Salbe, und festes Schloß, und seine Gerechtigkeit schmücket uns aufs herrlichste. Er ist da allein unser Ruhm, unser Schild, unser König, in und mit dem wir stark seyn gegen alle unsere Feinde. O! laß uns, o HErr! diese herrliche Verheissungen nur recht glauben, und täglich an uns erfüllet sehen.

Du wirst, o HErr! dein Wort im Himmel treulich halten;
Laß Gnad' und Wahrheit auch stets über uns hier walten.

Du ewig treuer und wahrhaftiger GOtt und Heiland! laß uns doch diese so tröstliche Verheissungen recht von Herzen glauben, und uns zueignen. Du hast diese Verheissungen durch den Mund Davids gegeben; aber du hast sie auch hernach püuctlich erfüllet, und also deine Wahrheit treulich gehalten im Himmel; o! so wirst du ja nun dis alles auch so an uns erfüllen: denn wir sind ja nun im neuen Bunde das Volk, das jauchzen kan, und so selig ist. O! so laß auch uns im Lichte deines Antlitzes wandeln, daß wir über deinem Namen auch täglich frölich seyn, daß wir deinen Namen auch als eine ausgeschüttete Salbe, und als ein festes Schloß, erfahren. Laß auch uns in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn, daß wir uns dein rühmen, und sagen: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke: denn du bist der Ruhm unserer Stärke, und durch deine Gnade wirst du unser Horn erhöhen. Du bist selbst unser Horn des Heyls, unsere starke Hülfe. Du bist auch unser Schild, und als der Heilige in Israel, unser König. Du heissest und bist ein König der Heiligen, so wirst du uns gegen alles unheilige Wesen mächtig schützen, und in deiner Gnade und Wahrheit erhalten, bis zum ewigen Leben. Durch deine Gnade wirst du uns auch reichlich und täglich alle Sünden vergeben, und nach deiner Wahrheit alles, was du uns verheissen, erfüllen, und auch uns zum rechtschaffenen Wesen bringen, daß wir recht in der Wahrheit wandeln. Nun dazu bringe uns, HErr JEsu! um deiner Gnade und Wahrheit willen. Amen.

Erlöse uns von dem Uebel. Matth. 6, 13. Göttl. Antw. **Fürchte dich nicht: denn ich habe dich erlöset, Ich habe dich bey deinem Namen gerufen; du bist mein: denn so du durchs Wasser gehest, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehest, solt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden.** Es. 43, 1. 2. s. a. Hebr. 9, 12. **Christus ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.** Diese ist der Grund, daß wir noch täglich, ja endlich von allem Uebel erlöset werden. Wer nicht das Strafübel der Sünde, sondern das Sündenübel selbst anspeyet, und nach dem Erlöser begierig ist, der hat schon Glauben, und die Sünde herrschet nicht mehr, ob sie ihn gleich noch stark anficht, und so stehet er nicht mehr unter dem Gesetz: denn der Sünden Herrschaft ist weg, so ist auch die Verdammung weg, und eine stete, ja ewige Erlösung da; und fühlet man gleich noch stets das Böse, so wird man doch auch stets erlöset.

Wilst du nicht den Geist erlösen von dem Bösen? (Antwort:)
Meine Stund' ist noch nicht kommen. Liebe mich, leide dich,
Bis ich dich in mich genommen.
Ich will dich gewiß erlösen von dem Bösen. N. 666. v. 1. 7.

HErr JEsu! du bist einmal in das Heilige eingegangen, durch dein Blut, und hast eine ewige Erlösung erfunden; und diese Erlösung ist freylich der Grund, daß wir noch täglich erlöset werden von allem Uebel. Nun, mein Heiland und Erlöser! hier bey uns ist noch immer viel Uebel: denn wir fühlen ja noch täglich das größte Uebel, die Sünde, und wir können für uns selbst uns nicht von dem geringsten Sündenübel, und so auch nicht von allerley anderm Uebel, erlösen, und dafür bewahren; aber da ist uns tröstlich, daß wir täglich bitten mögen: **Erlöse uns von dem Uebel.** Und so bitten wir auch jetzo um alle diese Erlösung. Erlöse uns zuvörderst täglich von dem Sündenübel, daß es immer vergeben bleibe, und nicht uns zugerechnet werde. Erlöse uns auch von dem bösen Gewissen, das von der Sünde herkömmt, und bewahre uns in deinem Frieden. Erlöse uns von der Macht der Finsterniß, von dem so grossen Unglauben, und von aller andern Sünde, daß sie uns ja nicht wieder beherrschen, sondern immer mehr in uns zerstöret werden. Erlöse uns von der List und Macht des Satans, gegen den wir nicht einen Augenblick bestehen können, und gib auch uns die tröstliche Antwort: **Fürchte dich nicht: denn ich habe dich erlöset.** O ja, mein Heiland! du heissest der Erlöser; o! so sey täglich, ja stündlich, auch mein Erlöser: denn ich brauche dich fort und fort als meinen einigen Erlöser, Heiland und Helfer. Ich bin ohne dich keinen Augenblick sicher für meinen Feinden, und es kan mich noch täglich, ja stündlich, allerley Uebel treffen. O! laß nur nichts meiner Seelen Schaden bringen. Gehe darum allerwegen mit mir aus und ein, und rufe auch mir immer zu: **Ich habe dich bey deinem Namen gerufen; du bist mein;** und das vertreibe alle ungläubige Furcht, wenn es auch durch Wasser und Feuer gehet, und die größte Noth, ja der Tod, da ist. Amen.

Der Gerechte wird grünen, wie ein Palmbaum, er wird wachsen, wie eine Ceder auf Libanon. Die gepflanzet sind in dem Hause des HErrn, werden in den Vorhöfen unsers GOttes grünen. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn, daß sie verkündigen, daß der HErr so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm. Denn Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle fromme Herzen zufallen. Ps. 92, 13-16. Ps. 94, 15.

Diese herrliche Verheissung erfüllet der HErr gewiß. Und so sollen sich auch die Gläubigen in ihrem Alter immer aufs neue damit erwecken und stärken, und fortfahren zu wirken, zu beten, und mit Wort und Wandel von dem HErrn zu zeugen, wie er so treu, und kein Unrecht an ihm ist: denn ob auch die Feinde ihr Zeugniß verwerfen, und das Recht, oder die göttliche Wahrheit, verdunkeln wollen; so muß Recht doch Recht, und Wahrheit Wahrheit bleiben, und das Recht destomehr ans Licht gestellet werden, und demselben werden noch immer alle fromme Herzen zufallen, und darinnen ihre Weide finden, wenn sich andere mit Träbern und Knochen, oder Schaalen und Spreu sättigen wollen.

Es wird grünen der Gerechte, wie ein Palm- und Cederbaum;
Und die theuren GOttesknechte stehn gepflanzt auf weitem Raum.
Ob man auch das graue Haar sieht auf ihrem Scheitel blühen,
Wirds doch keine Kraft entziehen; sie sind fruchtbar immerdar.
Ja, alle, die redlich im GOtteshaus' dienen,
Die werden in Ewigkeit blühen und grünen.

O mein Heiland! erfülle doch diese Verheissung auch an mir in meinem Alter, und laß mich auch noch grünen, wie ein Palmbaum, und laß mich wachsen wie eine Ceder auf Libanon. Ich bin doch auch in deinem Hause gepflanzet, also muß ich auch noch in deinen Vorhöfen, in deinem Gnadenreiche, recht grünen, blühen, und fruchtbar seyn: denn hier stehet geschrieben: **Wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, und fruchtbar und frisch seyn.** Ich halte mich an diese Verheissung, und halte sie auch dir vor. Darum salbe auch mich noch immer mit frischem Oel, daß auch ich noch immer verkündigen kan, daß du so fromm bist, mein Hort, und kein Unrecht an dir ist. O! hilf, daß ich mich noch in meinem Alter durch dein Wort und Gebet immer aufs neue erwecke, und dem Unglauben und Geiste der Lästerung ja nicht Gehör gebe, der dich immer beschuldigen will, daß du unrecht richtest. Und wenn auch Menschen dein Recht und deine Wahrheit verdunkeln wollen; so laß uns auch an dis Wort gedenken: **Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle fromme Herzen zufallen.** Laß uns mit Gebet und Wort nur immer fortfahren, und von deiner Wahrheit mit Wort und Wandel zeugen. Du wirst deine Wahrheit, deine rechte und richtige Lehre, schon schützen und erhalten, und uns auch noch fernerhin lassen fruchtbar seyn, daß wir unsern Saamen werden aussäen, und unsere Nachkommen in unsere Erndte kommen werden, und wir werden dort erndten ohne Aufhören, in der seligen Ewigkeit. Amen.

Erwecke die Gabe GOttes, die in dir ist. 2 Tim. 1,6. s. a. Ps. 62,9. 2 Sam. 7,18. Wie soll ichs machen? Siehe dich in Christo an, und komm arm und leer nur durch Ihn zum Vater. Siehe auch p. 224.

Du mußt dich täglich hier aufs neu recht prüfen und im Geist erwecken:
Denn läßt du einen Tag vorbey, so kommt das Gute bald ins Stecken.
Nimm auch die Morgenstund in Acht, und **bete gleich für allen Dingen,**
Eh noch was anders wird vollbracht; sonst wirst du dich sobald verschlingen,
Und auf den ganzen Tag zerstreun; drum laß nur alles andre liegen,
Und solt es noch so nöthig seyn. Doch, wilst du viele Kräfte kriegen,
So dringe recht in JEsum ein, so nah du nur ihm kanst gelangen,
Als solt es wol dein letztes seyn; so wirst du viele Kraft empfangen.
Halt du im Flehn und Beten an, das ganze Herz recht auszuschütten,
Bis daß sichs recht erwärmen kann; ja, bleib vor GOtt mit Flehn und Bitten; s a. pag. 403.
Und wenn der Mund auch nicht mehr spricht, so such im Herzen fortzufahren. auch 348.
Sey stille, und zerstreu dich nicht, daß du die Kraft auch kanst bewahren.
Des Abends prüfe mit Bedacht, wie du den Tag hast zugebracht. u. 352.

Mein Heiland! dein Wort befiehlet hier: **Erwecke die Gabe GOttes, die in dir ist**; du weissest aber, wie ich mich nicht selbst erwecken kan ohne deinen Geist. Indessen, da es doch der Apostel dem Timotheo befiehlet, so muß es doch durch deine Gnade möglich seyn, daß wir uns erwecken können; wir sollen dich nur dazu um deine Gnade anrufen. Und darum bitte ich auch jetzo, du wollest mich doch bald, an diesem Morgen, recht aufs neue erwecken. Zeige uns immer zuvörderst, wie diese tägliche Erweckung der Gabe GOttes höchst nöthig ist, und daß, wenn wir einen Tag solche versäumen, das Gute freylich bald ins Stecken kommt. Laß uns auch bald früh diese so nöthige Erweckung vornehmen, und bald zu dir beten, ehe wir noch an etwas anders gedenken, weil wir uns sonst freylich auf den ganzen Tag zerstreuen, und im Guten hindern können. Laß uns auch im Gebet recht in dich eindringen, und recht ernstlich und anhaltend beten, als solten wir zum letztenmal zu dir beten, und sollen daher uns recht viele und grosse Gnade ausbitten. Laß uns aber auch, wie von David stehet, im Gebet vor dir bleiben, wenn wir auch nicht mehr mit unserm Munde beten. Mache uns recht stille, daß wir auch deine Antwort im Herzen bemerken, und uns nicht wieder zerstreuen. Laß uns allerwegen mit Gebet aus- und eingehen, und nichts ohne Gebet thun, ja ohne Gebet keinen Schritt vor die Thüre thun. Und wenn wir auch mit Menschen reden, und umgehen, so laß uns doch im Umgang mit dir, und im Gebet, bleiben, und uns zu allen Worten und Werken Weisheit und Segen ausbitten, damit auch uns alles gelinge. Gib Gnade, daß wir uns auch immer in dir ansehen: und ganz arm und leer durch dich zum Vater kommen; denn da sehen wir uns in dir unbefleckt und gerecht an, und können auch kindlich beten. Darum seufzen wir noch: Halte mich dir unbefleckt, und beständig aufgeweckt, nachzuflehn, nachzusehn, und wo du hingehst, getrost dir nachzugehn. Amen.

Wenn ich dich anrufe, so erhöre du mich bald. Du woltest dich aufmachen, und über Zion erbarmen: denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seyst, und die Stunde ist kommen: denn deine Knechte wolten gerne, daß sie gebauet würde, und sähen gerne, daß ihr Steine und Kalk zugerichtet würden, daß die Heyden den Namen des HErrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Saame wird vor dir gedeyen. Ps. 102, 3. 14. 15. 16. 29. GOtt erhöret wol bald das Gebet, aber wir empfinden es nicht so bald, daß wir desto ernstlicher beten; und bey solchem ernstlichen und anhaltenden Gebet eilet GOtt mit seiner Hülfe, und es ist ein Vorbote der baldigen Hülfe. Er wird uns gewiß in aller unserer Noth, aber auch seiner ganzen Kirche, helfen, und sie ausbreiten. Es ist Zeit: denn seine Knechte wollen auch jetzo gerne, und beten also, daß Zion gebauet werde. Die Verheissungen von der weitern Ausbreitung des Reiches GOttes sind jetzo mehr als sonst ins Licht gestellet; und also betet man auch mehr und gläubiger darum, als wenn man keine Hoffnung der Besserung hat. Dis soll auf die Nachkommen geschrieben werden: s. v. 18. 19. denn die Nachkommen, oder der Saame der Knechte GOttes, soll gedeyen.

HErr, gib uns Ernst und Fleiß, zu beten, wirken, bauen,
Daß man doch bald dein Reich kan recht gebauet schauen.

Mein GOtt! wenn ich dich anrufe, so erhöre auch mich bald; und du hörest gewiß bald, und recht frühe; nur du giebst uns nicht immer bald das, was wir bitten, zum Genuß, und daß wir es bald deutlich merken; indessen ist es doch bald erhöret, und alles Ja und Amen, und kein Seufzer verloren: giebest es uns aber erst zu der Zeit, da es uns am seligsten ist, und daß wir bey dem Verzug deiner merklichen Erhörung nur destomehr beten, und hernach auch destomehr bekommen, wie wir dis ja schon oft so erfahren haben. Darum laß uns nur immer mit Gebet und Flehen fortfahren; aber bey dem Verzug immer demüthiger und gelassener werden, und ernstlicher, aber auch gläubiger beten, und gib uns sonderlich viel Räuchwerk zum Gebet für deine ganze Kirche. Du wollest dich also auch über Zion erbarmen: denn es ist auch jetzo Zeit, daß du ihr gnädig seyst, und die Stunde ist kommen. Und woher wissen wir dis, daß dein Zion mehr gebauet werde? Daher, daß es heißt: Denn deine Knechte wolten gerne, daß sie gebauet werde, und daß ihr Kalk und Steine zubereitet würden, daß die Heyden den Namen des HErrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre. Deine Knechte und Kinder sehen wol jetzo die Verheissungen von der grossen Ausbreitung deiner Kirche mehr ein, als vor diesem, und so beten sie auch mehr im Glauben um diese Ausbreitung, und da ist die Stunde kommen, daß Zion gebauet werde. Und das soll auf die Nachkommen geschrieben werden, daß solche auch gläubig beten, und an deiner Kirche unermüdet fortarbeiten. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Saame wird vor dir gedeyen. Das hast du schon an unserm Orte erfüllet; o! so erfülle es ferner an uns und unsern Nachkommen und Kindern, zu Ehren dieser deiner Verheissung. Amen.

Es ist alles ganz eitel, es ist alles ganz eitel. Pred. Sal. 1, 2. Nicht nur thörichte Staats- und Welthändel, und andere schnöde Sorgen und Lüste, sondern auch grosse Wissenschaften, wobey man nur seinen Ruhm zum Zweck hat; ja, auch scheinbare Werke, wenn sie nicht in Christo gethan sind, im Glauben und Liebe, sind eitel. O HErr! so erhalte mich unverrückt in dir.

Was heißt doch Eitelkeit? Das, was vergänglich heißt,
Was keine wahre Frucht im Paradiese bringet,
Wo GOtt nicht wird geehrt, wobey der arme Geist
Nicht über Erd' und Welt sich in die Höhe schwinget.
Kurz: wollen, reden, thun, ja, wissen und erkennen,
Was nicht zum Himmel geht, ist Eitelkeit zu nennen.
Heißt das nun eitel schon, was nicht zum Himmel geht,
So locken täglich ja mich hundert Eitelkeiten;
Wer aber dis nicht fühlt, nicht stets im Kampfe steht,
Heißt selbst die Eitelkeit: wie mag er sie bestreiten?
Drum weg mit allen Sachen, die Sterben bitter machen!
Weg, was die eitle Welt für ihr Vergnügen hält! 2 Th. N. 656. v. 5.
Es ist nur Phantasey, und ein zerbrechlich Ey.
Alles, alles muß verrasen, wenn der Tod darein wird blasen.

Du ewiger und lebendiger GOtt! wir sind nicht zu diesem eiteln und vergänglichen, sondern zum ewigen Leben, erschaffen, darum laß doch auch unser Herz nicht in das eitle Wesen der Welt hineingehen, sondern richte dasselbige beständig da hinein, wo wir wünschen ewig zu seyn. Entreisse uns aller vergänglichen Lust, dein Leben, o JEsu! sey einzig bewußt. Lehre uns auch nur recht erkennen, was eitel und vergänglich heißt, und keine Frucht im Himmel bringet. Laß unser Herz nur recht im Glauben leben, und in solchem Glauben auf die unsichtbaren Dinge sehen, und stets erwegen, daß wir hier keine bleibende Stadt haben, sondern die zukünftige suchen, und daß wir daher uns täglich, ja stündlich, dazu bereiten, und unser Ziel immer vor Augen haben, daß nichts unser Ziel verrücke, oder uns zerstreue, und uns auf unserer Reise zum Himmel aufhalte. O nein, mein GOtt! wir sind ja deine Pilgrimme und Bürger, so laß uns auch diesen Tag, als deine Pilgrimme, weiter fortgehen, und immer himmlischer gesinnet werden. Laß uns unsere so kurze Zeit recht auskaufen, und mit den besten Dingen, sonderlich mit Gebet und GOttes Wort, zubringen, daß wir von allen unsern noch übrigen Lebensstunden einen Segen in der frohen Ewigkeit finden mögen. Laß uns nur stets aller unnützen, um so vielmehr aller sündlichen Dinge, gänzlich müßig stehen, und alles, was wir thun, mit Worten oder Werken, zu deiner Ehre thun: denn, was nicht dir zum Ruhme geschicht, ist freylich alles Eitelkeit; und da locken uns allerdings täglich hundert Eitelkeiten: denn es ist alles ganz eitel, es ist alles ganz eitel. Dis saget hier Salomo zweymal, aus vieler Erfahrung, damit wir es doch glauben, und uns für aller Eitelkeit bewahren. Bewahre uns aber selbst dafür unser ganzes Leben, bis zum ewigen Leben. Amen.

Sie vergassen bald seiner Werke, sie warteten nicht seines Raths. Und sie wurden lüstern in der Wüsten, und versuchten GOtt in der Einöde. Er gab ihnen ihre Bitte, und sandte ihnen genug, bis ihnen dafür eckelte. Und er sahe ihre Noth an, da er ihre Klage hörete, und gedachte an seinen Bund mit ihnen. Ps. 106, 13. 14. 15. 44. 45.
Wenn man besondere Noth und Anliegen hat, so muß man nicht GOttes vorige Werke vergessen, sondern gedenken, wie er uns schon so oft geholfen hat. Wir müssen auch nicht nur da und dort Rath suchen, sondern des Rathes GOttes erwarten: denn auch Kinder GOttes können uns was rathen, was nicht GOttes Rath ist. Es war einer in besonderem Anliegen, da er eine wichtige Sache solte vornehmen, und alle seine christliche Freunde riethen dazu; aber diese Worte: **Sie warteten nicht seines Rathes**, gaben ihm einen lebendigen Eindruck, daß er des Rathes GOttes erwartete; und da wurde er recht selig und ganz anders geführet, als seine Freunde ihm Rath gaben. Man muß auch nicht aus lüsternen Begierden dis und das verlangen, sondern in allen Stücken mit GOtt zufrieden seyn; sonst bekommen wir wol, wie die Israeliten, unsere Bitte, aber uns zum Eckel, zur Unruhe und Züchtigung. Doch siehet GOtt auch die wahre Noth gnädig an, und wird uns schon helfen.

HErr, laß uns deines Raths erwarten ohn Ermüden,
Und mach uns nur mit dir in allem wohl zufrieden.

Mein GOtt! du hast mich durch diese Worte einstmals kräftig gestärket, und mich dahin gebracht, daß ich deines Rathes gewartet, und da recht selig geleitet worden nach deinem Rath. O! sey auch jetzo gelobet, daß du mich für eigenem und anderer Menschen Rath bewahret, und mich deinen Rath wissen lassen, und mir auch ein folgsames Herz gegeben, daß du mich nach deinem Rath hast leiten können. O nun, mein GOtt! fahre fort, mich ferner so selig zu führen: denn ich will durch deine Gnade dir ja gerne folgen; ich will auch noch jetzo deines Raths warten, und in allen Dingen gelassen und stille seyn, und mit David von Herzen sagen: **Meine Seele ist stille zu GOtt, der mir hilft.** Laß mich nur auch nicht deine Werke vergessen, was du schon an mir gethan, und wie du mich so oft erhöret, und mir geholfen hast, damit ich nicht bey neuer Prüfung in Unglauben falle. Bewahre mich auch für allen lüsternen Begierden, und laß mich immer zufrieden seyn mit dem, was da ist, damit nicht auch das, was ich in eignem Willen begehre, mir hernach zum Eckel, zur Last und Plage werde; wie dis noch immer so geschiehet, daß wir uns in unsern Lüsten gar nicht zu entschliessen wissen, öfters wählend ohngefähr, was uns nur höchst schädlich wär. Darum seufzen wir auch jetzo: Ach leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden; laß mich nicht, ohne dich, von mir geführet werden. Führ ich mich ohne dich, so bin ich bald verführt; führst du mich aber selbst, so bin ich wohl geführt. Amen.

Es ist ein köstlich Ding, daß ein Verlassener geduldig sey, wenn ihn etwas überfället — und der Hoffnung erwarte, und ihm lasse viel Schmach anlegen. Klagl. 3, 27. 28. **Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit Ihm in der Herrlichkeit.** Col. 3, 3. 4. **Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen.** Es. 30, 15. HErr, ich brauche stets deine Hülfe; aber du wilst gewiß noch lieber helfen, als ich begehre; darum heißt es, daß du **so gerne hilfest**, Ps. 13, 6. daß du **nicht ablassen** wilst, ja, es **deine Lust** ist, uns Gutes zu thun. Jer. 32, 40. 41. O! gib Glauben und Geduld: denn du hilfest, wenn es am besten ist.

Geduld, Geduld, mein Herz, wenn dir jetzt Leid geschicht;
Die Unschuld kommet noch zu seiner Zeit ans Licht,
Wenn du nur stille bist, und nur auf GOtt wilst sehen;
Drum geh nur drunter hin, es wird noch herrlich gehen,
Es wird dir dieses Leid zu GOttes Lob gedeyn,
Dir hier ein Segen schon, dort eine Perle seyn.
Ja, soltest du gleich hier auch noch verborgen bleiben;
Es kommt doch jener Tag, da wird die Frucht bekleiben.

Mein GOtt und Heiland! es begegnen uns ja noch allerley Dinge, die uns beschwerlich fallen, da ja hier ein jeder Tag seine Plage hat, und da wir wie ganz verlassen seyn; o! so gib doch auch uns dis köstliche Ding, daß wir geduldig seyn, wenn uns etwas überfället, daß wir der Hoffnung erwarten, und auch uns lassen viel Schmach anlegen, deine Schmach tragen vor der Welt; aber auch geduldig und stille seyn, wenn wir von Kindern GOttes noch manches zu leiden und zu tragen haben. Es wollen ja oft auch Kinder GOttes an einander irre werden; aber endlich, endlich hilfst du, o HErr! und lässest nicht immer uns an einander stossen. Darum laß uns nur unter allem stille hingehen, da unser Leben doch hier mit dir verborgen ist in GOtt. Wenn aber unser Leben sich dort offenbaren wird, dann werden wir auch mit dir offenbar werden in der Herrlichkeit. O mein Heiland! was hast du nicht für Schmach für uns gelitten, da dein Leben am Creutz wol recht verborgen war. Da müssen wir uns schämen, wenn wir bey unserer kleinen Schmach wollen ungeduldig werden, und nichts leiden. Wie könnten wir denn da dir ähnlich, und deine wahre Nachfolger seyn? und wie könnten wir hoffen, dort mit dir recht offenbar zu werden in der Herrlichkeit, wenn wir hier nicht auch unter Schmach und Leiden mit dir verborgen wären? Darum laß uns nur unter allen recht stille seyn; so wirst du uns gewiß helfen, und auch uns recht gerne helfen, ja, deine Lust es seyn lassen, uns Gutes zu thun. Rufe uns nur immer zu: **Geduld ist euch noth**; da ja unser ganzes Leben durch Geduld gehet in dem Kampf, der uns verordnet ist, und wir auch nicht anders Früchte bringen, als unter Geduld. Zu dieser Geduld hilf uns nun, HErr JEsu! um deines Namens willen. Amen.

Nach deinem Sieg wird dir dein Volk williglich opfern in heiligem Schmuck. Deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe. Er wird richten unter den Heyden, er wird grosse Schlachten thun. Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht, und geschehen treulich und redlich. Ps. 110, 3. 6. Ps. 111, 7. 8. Da Christus durch seinen Tod und Auferstehen alle Feinde besieget; so hat er eine ewige Gerechtigkeit erworben, und damit schmücket er sein Volk; da haben sie Friede, und so auch Kraft, ihm willige Opfer zu bringen. Da werden durch das Evangelium von seinem herrlichen Siege Kinder geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe. Wie viel Millionen Thautropfen sind nicht des Morgens da; so groß und unzählbar soll auch die Schaar seiner Kinder seyn. Er wird grosse Schlachten thun, die Feinde überwinden, und aus Feinden Freunde machen. Das ist schon geschehen, und wird ferner geschehen: denn seine Worte und Werke sind Wahrheit, und geschehen treulich und redlich. Es muß alles, alles erfüllet werden; wir müssen aber nur warten lernen, da Christus selbst warten muß, bis GOtt alle seine Feinde zum Schämel seiner Füsse leget. Nun, HErr, erfülle dis auch jetzo; laß dir Millionen Kinder geboren werden; laß uns in deinem Siege auch alles besiegen, aber auch geduldig warten.

Laß dir, nach deinem Sieg, es auch an uns gelingen,
Daß wir in deinem Schmuck dir wieder willig dienen.

HErr JEsu! du hast bereits durch dein Leiden, Sterben, Auferstehen und Himmelfahrt einen herrlichen Sieg erhalten, und denselbigen auch uns geschenket. Du hast auch durch diesen deinen Sieg eine ewige vollkommene Gerechtigkeit erworben, und damit uns geschmücket, daß wir immer auch nach diesem deinen Sieg, und in deinem Schmuck, dir recht willige Opfer bringen können: denn du hast uns ja auch deinen heiligen Geist erworben, der uns zu allem Guten recht willig macht. Deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe. Wer kan die vielen Millionen Thautropfen in der Morgenröthe zählen? und so soll dein Same seyn. Diese Verheissung wirst du, o JEsu! auch noch fort und fort erfüllen; o! erfülle sie auch jetzo an uns, und bethaue uns auch, wie bald frühe alle Morgen, so auch noch diesen Abend, daß wir dir noch zu Ehren grünen, blühen, und viele Früchte bringen. Du wirst, mein Heiland! doch auch für mich noch ein Thautröpflein übrig haben, ja, du wirst, wie du auch veheissen, selbst unsere Thauwolke seyn. Du wirst auch noch jetzo grosse Schlachten thun, und alle Feinde deiner Kirche mächtig besiegen. Die Werke deiner Hände sind Wahrheit und Recht, und geschehen treulich und redlich; also wirst du auch an uns noch alle deine so herrliche Verheissungen erfüllen, und kein Wort unerfüllet lassen: denn du hast sie ja beschworen. Darum singen wir noch zu deinem Preise: Und was der ew'ge güt'ge GOtt in seinem Wort verheissen hat, geschwor'n bey seinem Namen, das hält und giebt er gewiß fürwahr; der helf uns zu der Engel Schaar, durch JEsum Christum. Amen.

Es ist erschienen die heylsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig (gegen uns selbst,) **gerecht** (gegen den Nächsten,) **und gottselig leben** (gegen GOtt,) **in dieser Welt,** *(nicht erst im Himmel.) Tit. 2, 11. 12. Mancher will dem eigenen Wirken und gesetzlichen Wesen steuren, und sehr evangelisch seyn, und fället darüber in Ausschweifung. Aber bey recht evangelischer Gnade stehet man in genauer Zucht, und wird nicht ausschweifen, weder mit der Welt, noch in geistliche Höhen. **Wahre Gnade macht niedrig, behutsam und ernstlich.**

Mit der Welt sich lustig machen, hat bey Christen keine Statt,
Tanzen, spielen, fleischlich lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt.
Ach! bey Christi Creutzesfahn geht es wahrlich **niemals** an,
Daß man noch mit frechem Herzen sicher wolle thun und scherzen.
Ist dein Tanz und Spiel nicht auch eine Lust der Welt zu nennen?
Nun die ist ja hier verboten: solt es denn nicht Sünde seyn?
Traust du dir dabey zu beten, ja zu sterben? Nein! ach nein!
Du zerstreust dich, daß du auch nicht hernach wirst beten können:
Denn es wird dir das Getümmel noch als wie vor Augen seyn.

* **Lutherus** über die 2te Bitte. 2 Th. Num. 361. v. 6.

Mein Heiland! es ist deine heilsame Gnade ja schon allen Menschen erschienen: denn sie ist allen Menschen erworben, du hast allen Menschen das Heyl wiederbracht, wie wir singen: Das Heyl ist unser aller. Wir sollen und können alle Gnade haben, so wir es nur wollen als Gnade annehmen. O mein GOtt! so mache uns doch recht Gnaden-hungrig; laß uns nur allein an der Gnade hangen, und von nichts als Gnade wissen wollen, daß deine Gnade allein unser einiger Trost, ja unser Element sey, in dem wir allein nur ruhen. Mache uns nur von aller, auch subtilen eigenen Gerechtigkeit ganz los und frey, daß wir uns in uns selbst als grosse Sünder ansehen; aber da gib auch uns viel Gnade und Friede, daß wir von Herzen singen: Ob bey uns ist der Sünde viel, bey GOtt ist vielmehr Gnade; oder, wie wir sonst auch singen: Vor dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kan; es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben. Laß uns aber auch deine Gnade züchtigen, daß wir verleugnen alles ungöttliche Wesen, und alle weltliche Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt leben, und nicht erst dort im Himmel. Laß deine Gnade auch unsern Trost seyn, daß wir recht laufen den Weg deiner Gebote, und daß keine Sünde über uns herrsche, da wir unter deiner Gnade stehen, und nicht mehr unter dem Gesetz. Das Gesetz fordert wol viel; aber es giebt keine Kraft und keine Willigkeit, in deinen Geboten zu wandeln; aber das thut deine Gnade. Ein einziger rechter Gnadenblick thut mehr, als alles Dräuen und Blitzen des Gesetzes. Darum laß uns in deiner Gnade recht wandeln, und erhalte uns also in deiner Gnade bis zum ewigen Leben. Amen.

Unser GOtt ist im Himmel, er kan schaffen, was er will. O HErr! ich bin dein Knecht, ich bin dein Knecht; deiner Magd Sohn; du hast meine Bande zerrissen. Der HErr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen thun? Sie umgeben mich allenthalben; aber im Namen des HErrn will ich sie zerhauen. Man stösset mich, daß ich fallen soll; aber der HErr hilft mir. Der HErr ist meine Macht. Ps. 115, 3. Ps. 116, 16. Ps. 118, 6-14. Wenn wir nur dem HErrn allein alle Ehre geben, an uns verzagen, aber auf ihn trauen, und ihn anrufen; so wird er auch alles Gute in uns schaffen, und uns so gläubig machen, daß wir auch von ihm reden und zeugen, ob auch Menschen uns gleich plagen. Wir können auch GOtt mehrmals vorhalten: **Ich bin dein Knecht, ich bin dein Knecht.** Und haben wir gläubige Eltern gehabt, oder noch, so können wir uns dessen trösten, wie sich ein treuer Lehrer in seinem Exilio oft mit diesem Worte tröstete, da er seine fromme Mutter auf ihrem Sterbebette verlassen mußte. Laß uns, o HErr! auch glauben, daß du mit uns bist, daß wir uns für Menschen nicht fürchten dürfen; und ob sie, ja alle böse Geister, allenthalben wie Bienen uns umgeben, daß wir sie doch, nach deinem Beyspiel, in deinem Namen zerhauen, und ob sie uns auch stossen, nicht fallen sollen; denn du hilfst auch uns, und bist unsere Macht. Dessen können sich alle Gläubige, sonderlich treue Lehrer, trösten; dahero **Lutherus** diesen 118. Psalm seinen Psalm nennet.

Nun laß uns, HErr, auf dich, auf deine Macht nur trauen,
Und aller Feinde Macht mit deinem Schwerdt zerhauen.

HErr, unser GOtt! du bist im Himmel, und kanst schaffen, was du wilst: denn du bist der allmächtige GOtt, und darfst nur ein Wort sprechen, so muß alles geschehen, was du wilst. Du hast ja durch dein Wort Himmel und Erden aus nichts erschaffen, und also wirst du, nach der neuen Schöpfung, neuen Geburt, auch alles Gute in mir wirken und schaffen, und auch dem rufen, das nicht da ist, daß es da sey. Laß uns nur immer mehr recht erkennen, wie wir gar nichts sind, und gar nichts vermögen, daß wir in allen Dingen ganz an uns verzagen; aber uns auf dich allein verlassen, und alles auf dich wagen, und da auch immer deine allmächtige Hülfe erfahren, und in keiner Sache an dir im Unglauben verzagen. O HErr! ich bin auch dein Knecht, ja, ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn; du hast auch meine Bande zerrissen, und mich von dem los und frey gemacht, davon ich mich nicht selbst frey machen konnte; also wirst du mich auch jetzo von diesen Banden und Machten der Finsterniß frey machen, davon ich mich nicht selbst frey machen kan. Du hast mir ja schon oft das überwinden geholfen, das mir nicht möglich war zu überwinden; also wirst du mir noch ferner das überwinden helfen, was mir noch jetzo unmöglich ist. Du bist mit mir, und für mich, wer mag da wider mich seyn? was können mir Menschen, ja, selbst alle böse Geister, thun? Sie umgeben mich allenthalben wie Bienen; aber in deinem Namen soll ich sie auch, wie du, zerhauen. Man stösset mich auch, daß ich fallen soll; aber du, HErr, hilfst mir, und bist meine Macht. Amen.

Es ist genug, so nimm nun, HErr, meine Seele. 1 B. Kön. 19, 4. Göttl. Antw. Meine Stunde ist noch nicht kommen. Joh. 2, 4. Ach mein Heiland! nimm mich dir ganz hin, ohne Ausnahme, zu wirken, zu leiden, zu leben und zu sterben. Brauche mich und die Meinigen wie und wozu es dir gefällt, und laß mir ja in nichts Macht über mich selbst: denn so viel ich noch habe, so viel ist noch Angst und Unruhe da; so viel ich dir hingebe, so viel kan ich ruhig seyn, und glauben, du werdest noch alles wohl machen, und mich endlich selig vollenden. Amen. Nun nimm mein Herz ꝛc. 2 Th. N. 505.

Fliegende Gedanken reissen deinen Sinn
Aus den sichern Schranken der Verleugnung hin.
Du solt mein erwarten in dem Creutzesgarten;
Gnug, daß ich doch stets in, mit und bey dir bin.
Du mußt noch zu Zeiten ein wenig arbeiten,
Noch ferner hingehn; wird, was dir vertrauet,
Durch dich seyn gebauet, so solt du mich sehn!
Drum eil' und vollende, wozu ich dich sende;
Dann komm ich behende; dann soll es geschehn.
Num. 422. v. 8. f. a. v. 9. 10. 2 Th. Num. 673. v. 5. 8.

Mein GOtt! mache mich doch in allen, auch den besten Dingen, ganz stille und gelassen, daß ich dir gar nichts vorschreibe, vielweniger in Ungeduld und Creutzesfurcht, oder eignem Willen, dis und das verlange: denn ich weiß doch nicht, was das beste und seligste ist, für mich und andere. Was ist besser, als daß eine Seele Lebenssatt und müde verlanget aus der Welt zu gehen, und bey dir daheim zu seyn, wie wir hier bey Elia finden, der da sagte: Es ist genug, so nimm, HErr, meine Seele; aber nach GOttes Rath und Weisheit war es noch nicht genug, und die Stunde noch nicht kommen; er mußte noch ferner hingehen, und ein wenig arbeiten. Mein GOtt! diese Worte haben auch mich einmal vor vielen Jahren zur Geduld gewiesen, und mein Gemüthe besänftiget, da ich auch dachte, es wäre genug. Ich habe hernach auch noch ein wenig arbeiten müssen, und mich allerley wunderbare Wege führen lassen. Nun, mein GOtt! mache es mit meinem Leben und Sterben so, wie es dir gefällt, und laß mich nur ferner, so lange ich noch lebe, in deiner Arbeit stehen, daß ich auch noch etwas, wie es mir selbst und andern erbaulich ist, wirken kan. Darum übergebe ich mich aufs neue, auch an diesem Morgen, zu deinem Dienst und ganzen Opfer und Eigenthum, daß du mich, und alles was ich habe, gebrauchest nach deinem Willen. Und gehet es noch durch manches innere und äussere Gedränge; so gib mir nur ausharrende Geduld, daß ich auch immer mir zugerufen höre: Meine Stunde ist noch nicht kommen; aber sie wird doch gewiß kommen, jedoch zu seiner Zeit, wenn es am seligsten ist. Darum singen wir: Hülfe, die er aufgeschoben, hat er doch nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenns selig ist. So laß auch mich auf die Stunde deiner Hülfe warten, und ausharren bis ans Ende. Amen.

Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten. Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz. Wende von mir den falschen Weg, und gönne mir dein Gesetz. Ich habe den Weg der Wahrheit erwählet; deine Rechte habe ich vor mich gestellet. Zeige mir, HErr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende. Ps. 119, 9. 18. 29. 30. 33.

Alte und Junge können nicht anders ihren Weg unsträflich gehen, als wenn sie sich stets nach GOttes Wort halten: weichen sie davon ab, so fallen sie bald in Irrthum und strafbare Laster. Sollen sie sich aber darnach halten, so müssen sie es recht einsehen: das können sie aber nicht ohne Erleuchtung des heiligen Geistes; darum müssen sie eben beten. Denn wenn David noch seine Augen als verschlossen ansahe; so müssen ja vielmehr wir uns so ansehen, und so beten: Ach HErr! öffne mir die Augen ꝛc. Wer nicht ernstlich also betet, der ist blind, und hat noch gar kein Auge, ob er gleich ein gelehrter Studiosus Theologiä, ja ein Gelehrter von grosser Einsicht heissen solte. Nun HErr, laß auch unsere Augen die Wunder an deinem Gesetz, an deinem Evangelio, recht einsehen; wende auch von uns allen falschen Weg. Laß darum deine Rechte als unsern Wegweiser auch stets vor uns gestellet seyn, daß wir den schmalen Weg der Wahrheit erwählen, auch beständig darauf wandeln bis ans Ende: denn dis war Davids Bitte in diesem ganzen langen Psalm.

HErr, öffn' auch unser Aug, und hilf beständig beten,
Daß wir von deinem Weg auch keinen Fußbreit treten.

O ja, mein GOtt! dein Wort und dein Gebet sind die beyden Hauptmittel des wahren Christenthums; also laß uns auch immer diese beyden Stücke zusammen verbinden, und mit Gebet und deinem Wort allerwegen aus- und eingehen. Laß uns alle, wir sind jung oder alt, uns nur immer halten nach deinen Worten: denn so, und nicht anders, werden wir auch unsern Weg unsträflich gehen können. Laß uns bey deinem Worte auch nur immer beten, wie hier David betete: Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze: denn wenn du uns nicht die Augen öffnest, so können wir bey allem Hören und Lesen des Wortes GOttes doch blind bleiben, und verschlossene Augen behalten, wenn wir auch grosse Gelehrte zu seyn glaubten. Darum erleuchte unsere Augen, daß wir nicht im Tode entschlafen. Wende auch von uns den falschen Weg, und gönne uns dein Gesetz. Wir sagen auch mit David: Ich habe den Weg der Wahrheit erwählet; deine Rechte habe ich vor mich gestellet, als meinen Wegweiser. Darum zeige auch uns den Weg deiner Rechte, daß wir sie bewahren bis ans Ende. O ja, mein GOtt! laß uns keinen Fußbreit von deinem Wege abweichen, und auf diesem schmalen Wege immer fortgehen bis ans Ende. Mache uns dein Wort je länger je lieber, auch immer kräftiger und lebendiger, daß wir durch dein Wort, als den lebendigen Samen, recht neu geboren, aber auch durch dein Wort täglich gestärket werden am neuen Menschen, und also wachsen und zunehmen bis zur göttlichen Grösse. Darum singen wir: Dein Wort mein' Speis' laß allzeit seyn, damit mein' Seele zu nähren, und zu wehren, wenn Unglück geht daher, daß mich nichts mög' abkehren. Amen.

Es ist vollbracht. Joh. 19, 30. HErr, bewahre mich für falschen Ruhestätten, bis alles vollbracht ist. Aber laß deine Wunden und vollbrachtes Werk stets meine Ruhestätte seyn: denn weiter darf ich nichts, als daß ich mich stets in dir gerecht ansehe. In dir bin ich schon vollendet.

Es ist vollbracht! Vergiß ja nicht dis Wort, mein Herz, das JEsus spricht.
Da Er am Creutze für dich stirbet, und dir die Seligkeit erwirbet,
Da Er, der alles, alles wohl gemacht, nunmehro spricht: Es ist vollbracht!
GOtt ist versöhnt, und ganz gestillet, weil sein Sohn alles hat erfüllet.
Was ists, daß man in Angst und Sorgen wacht?
Man glaube nur: Es ist vollbracht! Hebr. 9, 12. 26. 28.
Es ist vollbracht! was soll ich nun dazu noch, o mein JEsu! thun?
Nichts, nichts: denn was von dir geschehen,
Wird schon als mein Werk angesehen, c. 10, 10. 14.
Auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht,
Wird von dir selbst in mir vollbracht.
Es ist vollbracht! Vergiß ja nicht dis Wort, mein Herz, das JEsus spricht,
Und laß es dir auch dazu dienen, daß du vollbringst, was dir will ziemen.
So lang du lebst, laß dis nicht aus der Acht,
Da JEsus spricht: Es ist vollbracht! 2 Th. N. 72. v. 1. 3. 4. 6.

HErr JEsu! du hast an deinem Creutze alles vollbracht, was zu unserer vollkommenen Erlösung und Versöhnung nöthig gewesen; daher du auch ausrufest: **Es ist vollbracht!** O! laß uns dein vollkommenes vollbrachtes Werk der Erlösung nur noch recht einsehen: denn, sind wir von Natur an deinem Wort und Werk noch sehr blind; so sind wir doch an deinem Creutzestode noch viel blinder, ja, wir sind Feinde deines Creutzes, wie wir diese Feindschaft auch wol fühlen. O HErr JEsu! rechne uns das nicht zu zu unserer Verdammung: denn du hast, wie alle unsere Sünden, so auch diese Feindschaft gebüsset, versöhnet, und uns den heiligen Geist erworben, der uns von dieser Feindschaft deines Creutzes frey mache, daß uns dein Creutz der lieblichste Vorwurf werde, und wir auch aus deinen abgesagten Feinden noch rechte Freunde deines Creutzes werden. O ja! laß deinen heiligen Geist uns dein Creutz als das rechte Gnadenbild vor unsere Augen mahlen, daß du uns, du gecreutzigter Heiland! noch recht göttliche Kraft und göttliche Weisheit werdest. Das ist ja unsere Hauptbitte. Ach! so errette uns bald von aller Macht der Finsterniß, von dem Lügen- und Lästergeiste, und laß uns nur auch in deinem vollbrachten Erlösungswerke, in deinen Wunden, beständig ruhen, und uns in dir vollkommen gerecht und vollendet ansehen, und ja nichts eigenes vor dich bringen, darinnen wir ruhen wolten. Nein, nein, du bist allein unsere vollkommene Gerechtigkeit vor dem Vater, und auch unser Friede. Laß uns aber diese Ruhe in deinen Wunden ja nicht mißbrauchen, und in die Ruhe des Fleisches führen; sondern laß uns da noch alles, was uns nach unserm Tagewerk oblieget, vollbringen, und nicht im Guten stille stehen; ja, vollbringe du es selbst in uns, und durch uns, bis du alles selig vollbracht hast, daß mein Tagewerk auf Erden hier noch möge selig werden. Amen.

Ich wandle frölich: denn ich suche deine Befehle. HErr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet. Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füsse zu deinen Zeugnissen. Ich eile, und säume mich nicht, zu halten deine Gebote. Ps. 119, 45. 52. 59. 60. Nur da kan man frölich wandeln, wenn man sich nach dem Befehl oder Worte GOttes richtet; da hat man in Christo ein ruhiges, fröliches Gewissen. Und wenn es in der Welt bey allerley Gerichten noch so unruhig aussiehet; so wird man auch getröstet, wenn man bedenket, wie GOtt von der Welt her gerichtet, wie er den Seinigen wider die Feinde beygestanden, und endlich alles zum Heyl seiner Kirche hat ausschlagen lassen. Das wird er noch ferner thun; wir müssen nur auch bey allen Gerichten und Züchtigungen unsere Wege betrachten, und wenn wir einige Abweichung merken, bald in wahrer Busse unsere Füsse wieder zu seinen Zeugnissen kehren, und auch recht eilen, und nicht säumen, GOttes Gebote zu halten: denn da wird GOtt sich auch zu uns kehren, und mit seiner Hülfe eilen. Hilf uns, o HErr! daß wir auch nach deinem Worte auf deinen Wegen frölich wandeln, und auch unsere Füsse immer besser und recht eilend zu deinen Zeugnissen kehren.

O! eilt ich stets, o HErr! nur dein Gebot zu halten,
Daß über mir auch Trost, und Fried, und Freude walten.

Mein Heiland! bringe doch auch uns zu einem solchen frölichen Wandel in deinen Wegen: denn deine Wege, als der selbstständigen Weisheit, sind ja liebliche Wege, und alle deine Steige sind Friede. Und dein Knecht Paulus schreibet ja: Freuet euch im HErrn, und abermal sage ich: Freuet euch. Und die Freude an dir, dem HErrn, soll unsere Stärke seyn. Also sollen und dürfen wir nicht immer in Traurigkeit oder Furcht, sondern auch noch recht frölich wandeln, wenn wir auch das Zeugniß haben, daß wir deine Befehle suchen. Und wenn es wunderbar bey uns, und in der ganzen Kirche, aussiehet, und auch allerley Gerichte einbrechen; so laß mich nur auch recht bedenken, wie du von der Welt her gerichtet hast, damit ich auch getröstet werde, und mich nicht an deine wunderbare Gerichte stosse, sondern nur auch alle meine Wege betrachte, und meine Füsse bald wieder zu deinen Zeugnissen kehre, wenn ich merke, daß ich auf einige Weise davon abgewichen bin. Laß mich auch da eilen, und nicht säumen, deine Gebote zu halten: denn wir sollen ja nicht läßig seyn in dem, das wir thun sollen. O! so mache mich doch noch recht munter und wacker in deinem Dienste, daß ich mit Freuden laufe die Wege deiner Gebote, aber alles aus Liebe thue. Räume alle Trägheit und Schläfrigkeit weg; ja, wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze; daß mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauf. Amen.

Es sey aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Creutze unsers HErrn JEsu Christi, durch welchen mir die Welt gecreutziget ist, und ich der Welt. Gal. 6, 14. Ein Gläubiger weiß von nichts zu rühmen, als von Christo. Bey den besten Werken rufet er oft tief gebeuget aus: HErr! gehe nicht ins Gerichte. So stehet auch mein Heyl, mein Ruhm und Trostgrund nicht in Werken, sondern in Christo, und der blossen Gnade, nach welcher der HErr mir reichlich und täglich Sünde vergiebet, bedecket, und nicht zurechnet: da bleibe ich stets im Friede, gewiß und feste: denn Christi Creutz ist eine unumstößliche Grundfeste.

Mein JEsu! laß mich stets zu deinem Creutze fliehen,
Dich, als ein nackend Kind, im Glauben anzuziehen;
Ja laß dein Creutz und Blut nur meinen Ruhm allein,
Hingegen diese Welt gecreutziget mir seyn.
O! dämpfe doch in mir nur alles eigne Wesen,
Und laß zum Ziel und Zweck mich dich allein erlesen,
Und deine Lieb' und Ehr; was sich noch selber sucht,
In Eigenlieb und Ehr, sey ewiglich verflucht.
Laß doch mein Reden, Thun, Begehren und Gedenken,
Von Eigenheit befreyt, zu dir allein sich lenken.

HErr JEsu! laß es doch auch ja von mir ganz ferne seyn, mich von etwas andern zu rühmen, als von deinem Creutze: denn wußte der grosse Apostel Paulus, der so viel gethan, und gewirket, doch sich von nichts zu rühmen, als von deinem Creutze, wie solte ich mich wol von etwas andern rühmen können? Darum sey du allein mein Ruhm, und gib mir nur Gnade, daß ich mich deiner recht rühmen, freuen und trösten könne; denn darinnen stehet ja das einige Nothwendige, und der Kern und Stern des ganzen Christenthums, und es ist doch, leider! eine ganz unbekannte Sache. O! so schliesse doch mir das Geheimniß des Creutzes recht auf: denn ich bin noch allzu blind daran. Laß mich doch dich an deinem Creutze auch ganz unverrückt vor meinen Augen haben, daß auch mein Glaube dich mit unverwandten Augen immer ansehe, und da aus dir auch beständig Ruhe, Friede, aber auch Kraft, bekomme, alles zu verleugnen, was nicht mit deinem Creutze bestehen kan. Darum laß mir durch deinen Creutzestod auch die Welt stets gecreutziget seyn, und ich der Welt, daß ich mich nicht weigere, deine Schmach zu tragen, und dein Creutz auf mich zu nehmen täglich; und so laß mich dein wahrer Nachfolger seyn, und dir in deinen heiligen Fußstapfen nachfolgen, wie du mir bist vorgegangen. Mein Heiland! da jetzo deine Leidenswoche angehet, ach! so wollest du mich doch auch in dieser Paßionszeit selbst recht in dein Leiden einleiten, und auch mich solches recht fruchtbarlich bedenken lassen. Darum seufzen wir noch: O hilf Christe, GOttes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all' Untugend meiden; deinen Tod, und sein Ursach, fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewol arm und schwach, dir Dankopfer schenken. Amen.

Das ist mein Schatz, daß ich deine Befehle halte. Ich habe gesagt: HErr, das soll mein Erbe seyn, daß ich deine Wege halte. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stück Gold und Silber. Dein Wort ist meinem Munde süsser, denn Honig. Zur Mitternacht stehe ich auf, dir zu danken für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Ich lobe dich des Tages siebenmal, um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit. Ps. 119, 56. 57, 72. 103. 62. 164. O! welche brünstige Liebe und Lust zu GOttes Wort war in Davids Herzen. Die nun mehr Geschmack an den Träbern, oder auch an der Weisheit dieser Welt, als an GOttes Wort finden, die sind elende Menschen, auch bey aller Weisheit, Herrlichkeit und Gütern der Welt. Doch es müssen sich auch die Gläubigen hierbey schämen, um Vergebung bitten, und bey diesem grossen Feuer, das in David war, noch diesen Abend ihre so kalte Herzen erwärmen und entzünden. O ja, mein GOtt! vergib uns unsere Trägheit bey deinem Worte, und gib uns doch von diesem Abend an mehr Liebe und Lust zu deinem Worte, und einen rechten Geschmack an demselbigen, daß wir es nie satt kriegen, daß wir uns stets damit nähren, und wehren gegen alle unsere Feinde, und nicht den Träbern der Welt, den irdischen Lüsten und Gütern nacheilen. Laß es uns auch lieber seyn als alles Gold, und süsser denn Honig. Laß es uns auch Tag und Nacht betrachten, aber auch von Herzen dir dafür dankbar seyn.

Ach! schätzt ich doch dein Wort weit mehr als Gold und Wein,
Und möchte Tag und Nacht dir dafür dankbar seyn.

O mein GOtt! wie müssen wir uns schämen, wenn wir bedenken, was David für Freude, Lust und Vergnügen an deinem Worte gehabt, und wie er dir so herzlich gedanket. O! vergib uns unsere so grosse Trägheit und Schläfrigkeit bey deinem Worte, und laß doch das auch unsern Schatz seyn, daß wir deine Befehle halten. O ja! das sey auch mein Erbe, daß ich deine Wege halte. Das Gesetz deines Mundes sey auch mir lieber, denn viel tausend Stück Gold und Silber, und dein Wort sey auch meinem Munde süsser, denn Honig. O! mache mich doch auch von Herzen dankbar für dein heiliges Wort, und laß mich doch nicht so todt und kalt bleiben, sondern entzünde auch mein Herz bey dem Feuer, das in David gebrennet hat. O! gib uns allen einen rechten Geschmack an deinem Worte, daß es uns nicht eckelhaft, sondern je länger je lieber werde, und daß wir uns stets mit deinem Worte, als dem Schwerdt des Geistes, tragen, und damit überwinden. Gib uns täglich, auf der Reise, auch ein Wort zu unsrer Speise. Laß uns beständig im Worte, und das Wort in uns, und um uns bleiben, daß wir darinnen immer, als in unsern Schranken, wandeln, und davon nicht abweichen, weder zur Rechten noch zur Linken. Rufe mir immer zu: Dis ist der Weg, den solt du gehen, sonst weder zur Rechten noch zur Linken. Und endlich laß auch dein Wort mir besonders im Tode recht tröstlich, süsse und lieblich seyn, und daß ich auf dein Wort im Friede verscheide. Amen.

Es sollen unter euch Freystädte seyn, (das sind die Wunden Christi) **für dem Bluträcher. 4 Mos. 35, 12.** (Da) **haben wir eine feste Stadt; Mauer und Wehre sind Heyl.** (Es. 26, 1.) (Darum) **verwahret euch, daß ihr aus** (dieser) **eurer eigenen Festung nicht entfallet.** Was versehen, bleibet versehen, du kanst es durch eigene Quaal und Unruhe nicht gut machen. Das hat Christus gethan. Es steckt oft auch eine heimliche Hoffart darunter. Klage dich nur bald an, und gib dich schuldig; bringe aber auch bald dein Lösegeld, Christi Blut, mit, und fliehe in die Wunden Christi. O HErr! laß mich stets meine Sünden als schon bezahlt und vergeben ansehen, also recht gläubig in der rechten Vestung dagegen streiten, und so auch stets siegen.

Meinen JEsum laß ich nicht. Wer mir in den letzten Stunden,
Als ein Christ, noch Trost zuspricht, sage mir von JEsu Wunden,
Wie sich JEsus, mir zu gut, an dem Creutz zu tod' geblut't. Schl.Gesangb.
JEsu, deine theure Wunden sind auch meine freye Stadt, N. 168. v. 5.
Schirm und Zuflucht wird gefunden, wer sich da verborgen hat.
Rächet GOtt nur unsre Sünden, ach! verbirge mich in dich;
Laß aus dieser Vestung mich auch im Tode nicht entfallen. 2 Petr. 3, 17.
Laß den Feind zurücke prallen; führe denn durch deine Seit'
Mich zu deiner Herrlichkeit.

Mein Heiland! deine Wunden sind auch meine Freystadt, dahin ich immer fliehe, und für dem Bluträcher sicher bin, daß mich deine richterliche Strafgerechtigkeit nicht strafen kan. Da haben wir freylich eine feste Stadt; Mauer und Wehre sind Heyl; da bin ich mit lauter Heyl und Segen umgeben, und bin darinnen wohl verwahret. O! so führe mich nur recht hinein, und laß mich sodann aus dieser meiner Vestung nimmer wieder fallen: sonst bin ich keinen Augenblick sicher: wie die Personen, welche in eine Freystadt flohen, nicht durften aus der Freystadt gehen: sonst konnte sie der Bluträcher angreifen, wo er sie antraf. Das laß mich wohl erwegen, und darum auch unverrückt in deinen Wunden bleiben, daß der Feind mich nirgends anders, als in deinen Wunden antreffe, und mich da nicht berühren und antasten dürfe. Ich bin ja sonst nirgends anderswo für seiner List und Macht sicher, und kan da für mich selbst keinen Augenblick bestehen. Laß mich in deinem Blut, in deinen Wunden, zuvörderst immer Vergebung der Sünden haben, und mich vollkommen gerecht ansehen, und wissen, daß ich, als ein Gerechter, keine Strafe fürchten dürfe. Laß mich aber auch durch deine Wunden geheilet werden von allen meinen Gebrechen, im tiefsten Grunde meiner Seelen. Laß mich in täglicher Reu und Busse leben, und fühlen, was sich noch von sündlichem Wesen in mir findet; aber laß mich auch bald in deine Wunden fliehen, dein Blut ergreifen, und durch dein Blut immer los werden vom bösen Gewissen, und nichts selbst wollen wieder gut machen; sondern mich bald waschen mit deinem Blut, und das meine beständige Uebung seyn lassen. Laß deine Wunden immer mein festes Schloß seyn, darinnen ich für allen meinen Feinden wohl beschirmet sey. Amen.

Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich; nun aber halte ich dein Wort. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne. HErr, ich weiß, daß deine Gerichte recht sind, und hast mich treulich gedemüthiget. Erquicke mich durch deine Gnade, daß ich halte die Zeugnisse deines Mundes. Ich bin dein, hilf mir: denn ich suche deine Befehle. Ps. 119, 67. 71. 75. 88. 94. Ehe ein Mensch recht gedemüthiget ist, so ist er voller Irrthum und Thorheit, und hat noch nicht die wahre Weisheit, ob er auch so gelehrt, und ein grosser Weltweiser wäre: denn **Weisheit**, sagt Salomo, **ist bey den Demüthigen.** Sprüchw. 11, 2. Hatte nun David der Demüthigung noch nöthig, und erkannte, daß GOttes Gerichte und Züchtigungen recht waren, ja, dankte GOtt dafür; o! so haben wir auch um diesen Sinn Davids zu bitten, und uns unter die gewaltige Hand GOttes zu demüthigen, so wird er uns erquicken: denn den Demüthigen giebt er Gnade, daß sie sich auch, als seine Begnadigte, seiner Hülfe kindlich versichern können. O ja, mein GOtt! ich bin auch dein, dein, obwol unwürdiges, doch begnadigtes Kind, dein Knecht; o! so hilf auch nur, daß ich deine Befehle suche, auch dazu Kraft bekomme, und stets in der Demuth bleibe.

Erhalt, o HErr! uns stets im tiefsten Demuthsgrunde,
Und gib uns Gnad und Kraft auch in der Abend-(letzten) Stunde.

Mein GOtt! ich danke dir, daß du auch mich gedemüthiget, und so lange getragen, und an mir gearbeitet hast. Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich auch, hielte zu viel von mir selbst, hielte mich für klug; aber nun, mein GOtt! erkenne ich meine Thorheit, und verlasse mich nicht auf meinen Verstand; sondern gedenke an dich in allen meinen Wegen, und da wirst du mich auch recht führen, daß ich dein Wort halte. Es ist mir also auch lieb, daß du mich gedemüthiget, daß ich deine Rechte lerne: denn in der Schule der Demuth lernen wir erst die rechte Weisheit, wie Salomo sagt: **Weisheit ist bey den Demüthigen.** Ich weiß auch, daß deine Gerichte recht sind, und daß du dadurch mich treulich gedemüthiget hast, daß ich mich habe mehr erkennen lernen, und mich selber richten müssen. Nun, HErr! fahre fort, mich zu demüthigen, aber so, daß es nicht nur bey einer Demüthigung bleibe, sondern auch wirklich zu einer wahren bleibenden Demuth komme, daß ich recht willig und von Herzen demüthig sey; und da erquicke mich doch wieder durch deine Gnade, daß ich halte die Zeugnisse deines Mundes, daß ich erfahre, wie du den Demüthigen Gnade giebst, und daß ich da wol immer in mir selbst ganz klein, niedrig und geringe, aber doch auch kindlich und zuversichtlich sey, und mich für dein liebes Kind halten könne, und auch sagen: Ich bin dein, dein Kind, dein Knecht, dein Eigenthum, und darum hilf mir auch als deinem Knecht und Kinde: denn ich suche deine Befehle, ich will doch gerne mich nur nach deinem Wort, Wink und Willen richten; o! darum hilf mir auch selbst dazu, da ich für mich selbst nichts kan und vermag. O ja! hilf du mir zu dem allen, um deines Namens willen. Amen.

Es wird dennoch dazu kommen, daß Jacob wurzeln wird, und Israel grünen und blühen wird, daß sie den Erdboden mit Früchten erfüllen. Es. 27, 6. Sie werden noch wieder unter sich wurzeln, und über sich Früchte tragen, c. 37, 31. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn. Ps. 92, 15. 16. Seine Blätter bleiben grün, und sorget nicht, wenn ein dürres Jahr kommt; sondern er bringet ohne Aufhören Früchte. Jer. 17, 8. Die evangelischen Christen sehen sich oft als die allerunfruchtbarsten an;* auch noch vor Christi Richterstuhl wissen sie von nichts: denn sie sind arm am Geiste, und bespiegeln sich nicht in Früchten, sondern in Christo. Ach HErr! daß ich doch brünstig, aber auch recht lauter, mehr Früchte verlange, und meine letzten Tage noch erst recht fruchtbar seyn; daß ich von nun an ohne Aufhören Früchte bringe, die ewig bleiben. *s. D. Anton, Ps. 1.

Siehst du nicht bald die Frucht, erwarte nur der Zeit,
GOtt läßt indessen dich recht tiefe Wurzeln schlagen,
Und reiniget dich nur zu mehrer Fruchtbarkeit.
Da wirst du grün'n und blühn, und viele Früchte tragen;
Drum laß dich nur von GOtt beschneiden und umschränken:
Denn Er versäumt dich nicht, Er wird dich schon bedenken.

Mein treuer GOtt! du hast deine Verheissungen auch an mir treulich erfüllet. Du hast mich unter allerley Leiden, im Gefühl meines sündlichen Verderbens, auch erst lassen unter mich wurzeln, und hast dadurch mich treulich gedemüthiget; endlich aber hast du mich auch lassen grünen und blühen, und mich auch gewürdiget, Früchte zu bringen, und das hast du auch an mir noch im Alter erfüllet, und selbst auch bey dieser Arbeit. O! so fahre fort, mein GOtt! und verlaß mich nicht in meinem Alter, sondern laß mich auch da noch grünen, blühen, fruchtbar und frisch seyn, daß ich dennoch bey aller meiner Schwachheit deine lebendige Kraft in mir finde, und immer noch einige, und wenn nicht reichere, doch reifere Früchte bringe, in grösserer Lauterkeit, daß alles in und aus dir gethan werde. Laß auch meine Blätter nicht verwelken, sondern grün bleiben, und laß mich nicht ungläubig sorgen, wenn ein dürres Jahr kommt, und es da scheint, daß ich nicht mehr einige Frucht bringen solte: vielmehr laß mich nur in dir, meinem Heiland, ganz unverrückt verbleiben, und laß mich durch Gebet und Flehen aus dir, meinem Weinstock, immer Saft und Kraft ziehen: denn da wird dein Vater mich ja reinigen, daß ich mehr Früchte bringe, und also auch noch in meinen letzten Tagen recht fruchtbar sey, sonderlich daß dort die rechten Früchte des Geistes in mir hervorgebracht werden, die durch dich geschehen, zur Ehre und zum Lobe GOttes. Amen.

Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falsche Wege. Dein Wort ist meines Fusses Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegest zu thun denen, die deinen Namen lieben. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Rechte. (Denn) sie sind meine Rathsleute. Ps. 119. 104. 105. 132. 135. 24. Wer sich nicht genau nach GOttes Wort hält, und solches seine Rathsleute seyn lässet, der wird nicht klug gemacht, hat nicht die Klugheit der Gerechten, und die Wahrheit von oben, ob er auch noch so viel natürlichen Verstand, und viele Wissenschaft hätte. Er wird GOttes Rath immer verfehlen, und seinen Lüsten, seinem eigenen Dünkel, oder andern eitelen Menschen als Rathgeber folgen, und also in lauter Finsterniß wandeln. Will er aber durchs Wort erleuchtet, und klug werden; so muß er auch GOtt bitten, daß er sein Antlitz über ihn leuchten lasse, und sich zu ihm mit Gnade, Heyl, Licht und Leben wende. O ja, HErr! wende dich auch jetzo noch, in dieser Abendstunde, in Gnaden zu mir, nach deiner alten Gewohnheit, und laß dein Wort auch mein helles Licht seyn und bleiben auf allen meinen Wegen, daß ich auch recht klug werde, und kein Irrthum, keine Finsterniß, mich überfalle.

HErr, laß mich stets im Wort und im Gebete bleiben,
Und dadurch alle Macht der Finsterniß vertreiben.

Dein Wort, mein GOtt! macht mich allein recht klug, und zeiget mir in allen Dingen den richtigen Weg; darum hasse ich auch alle solche Wege, die von deinem Worte abführen: denn es ist da alles lauter Thorheit, was nicht nach deinem Worte geschiehet. So laß nun dein Wort auch meines Fusses Leuchte seyn, und ein Licht auf allen meinen Wegen, und laß mich da nur keinen Fußbreit von deinem Worte abweichen, sondern immer im Worte bleiben, mit deinem Worte allerwegen aus- und eingehen, und dein Wort auch meine Rathsleute seyn lassen: denn sonst, wenn wir nicht dein Wort unsere Rathsleute seyn lassen, so können wir ja unserm Eigendünkel, oder andern übeln Rathgebern folgen, und lauter Thorheit begehen. Wende dich, mein GOtt! nur auch stets zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegest zu thun denen, die deinen Namen lieben. Nach deinem alten Gebrauch, oder Vornehmen von Alters her, sey auch mir gnädig. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Rechte: denn wenn du mich nicht erleuchtest, verstehe ich nicht dein Wort und deine Rechte. Darum laß dein Gnadenantlitz über mir recht helle leuchten, daß ich nicht im Finstern wandle, und mich stosse, nicht Anstoß nehme an deinen Werken, Wegen und Gerichten, wie ja ohne dein Licht lauter Anstoß ist in meinem Herzen. O! so vertreibe alle Macht der Finsterniß durch das helle Licht deines Evangelii, und durch die Kraft und Wirkung deines heiligen Geistes, und laß noch alles recht lichte und helle werden in meinem Herzen. Und endlich laß dein Wort im finstern Todesthal auch mein helles Licht seyn, daß ich kein Unglück fürchte. Amen.

Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauf fahren; sie werden durchbrechen, und zum Thor aus- und einziehen, und ihr König (als der Anfänger und Vollender des Glaubens) **wird vor ihnen hergehen, und der HErr vornen an.** Mich. 2, 13. **Seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.** Joh. 16, 33. s. a. Hebr. 12, 1. 2. Manchmal scheinet der Feind schon zu gewinnen; aber der Kampf ist noch nicht aus. Endlich wirst du doch gewinnen, und den Sieg behalten. Denke nur im schweren Kampf an die Kraft des auferstandenen JEsu, der durch alles durchgebrochen, du wirst mit Ihm gewiß auch durchkommen, und noch in allem weit überwinden, ja, bey jedem Kampf schon zum voraus gewissen Sieg dir versprechen können: denn sein Sieg ist dein Sieg. So wenig ihn Stein, Siegel und Hüter hielten, so wenig dich deine Feinde; sie machen, wie jene, den Sieg nur desto herrlicher.

Du hast, o Held! ja überwunden, gib mir auch Ueberwindungskraft,
Und laß mich in den Kampfesstunden erfahren, was dein Leiden schafft,
Dadurch du alles hast besieget, daß unter deinen Füssen lieget
Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod; nun mach' sie auch an mir zu Spott.
Drum geh voran, brich durch die Bahn, und laß mich siegend nachgelangen,
Wo du, mein Held! mir vorgegangen. Num. 308. v. 3.

HErr JEsu! du bist der rechte Durchbrecher, und hast schon einmal alle Feinde, Sünde, Tod, Teufel und Hölle überwunden. Du bist wol in der Schwachheit gecreutziget, und ins Grab geleget worden, da es schien, als wenn alles aus wäre; aber du bist durch Grab, Stein und Siegel durchgebrochen, und siegreich auferstanden, und hast da aus allen Feinden einen Triumph gemacht, und sie Schau getragen öffentlich. Nun, dein Sieg über alle deine Feinde ist auch unser Sieg, also mögen wir auch in uns selbst noch so schwach seyn, wir sollen doch endlich auch alles überwinden, ja weit überwinden. Dich konnte kein Stein, Siegel und Hüter halten, sondern mußte deine Auferstehung nur desto eclatanter und herrlicher machen, und also soll auch uns kein Feind halten, oder dein Werk in uns hindern, sondern es muß alles unser Heyl befördern, und uns zum Besten dienen. Laß uns darum nur auch in allem Kampf an deine Auferstehungskraft gedenken, und täglich, und so auch diesen Morgen, mit dir aufstehen, und immer besser ins neue Leben eindringen, daß wir recht als neue Menschen wandeln. Gehe du nur auch immer, als unser König, voran, und hilf uns immer nach: du bist doch der Anfänger und Vollender des Glaubens, und das sey auch bey uns, und laß dein in uns angefangenes Werk des Glaubens nicht stecken, sondern laß es täglich immer weiter fort- und endlich recht herrlich hinausgeführet werden, bis ins ewige Leben. Amen.

Ich rufe von ganzem Herzen: Hilf mir, daß ich deine Zeugnisse halte. (Denn) grossen Friede haben, die dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln. Ich halte (darum) deine Befehle und Zeugnisse: denn alle meine Wege sind vor dir. Ich bin wie ein verirret und verloren Schaaf, suche deinen Knecht: denn ich vergesse deiner Gebote nicht. Ps. 119, 145. 165. 168. 176. GOttes Wort muß man immer mit Gebet verbinden: denn was ist die Ursache, daß viele GOttes Wort hören, oder lesen, und sich doch nicht bessern? Sie beten nicht dabey. Also, muß man auch, wie David, von ganzem Herzen recht ernstlich beten, daß wir GOttes Wort halten, bewahren, und Früchte bringen: denn einem Gläubigen liegt nichts so am Herzen, als daß er stets nach dem Wort und Willen GOttes thun möge; da betet er auch: Ach HErr, laß meinen Gang gewiß seyn nach deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrschen, weder in der Lehre noch im Leben. Und geschiehet dis, so werden wir auch grossen Friede haben: denn GOttes Wort ist ein Wort des Friedes, und JEsus selbst wird unser Friede seyn; und da werden wir auch nicht straucheln, auch alle unsere Wege vor GOtt richten, oder vor ihm wandeln, auch in der Demuth bleiben, wie David, der sich noch als ein verloren und verirret Schaaf ansahe. O HErr! wir für uns selbst sind von Natur ganz verirrete und verlorne Schaafe; suche und hole uns herum aus aller Irre, und bewahre uns auf deiner Weide, in deiner Gemeinschaft, bis zum ewigen Leben.

Erhalt auch uns im Wort, und im Gebet und Glauben,
Auf deinem Friedensweg, ob alle Feinde schnauben.

O HErr! ich rufe auch von ganzem Herzen: Hilf mir, daß ich deine Zeugnisse halte. Es sind ja noch immer viele Feinde da, von innen und aussen, die mich von deinen Zeugnissen wollen abführen; daher geschehen noch so viele Fehltritte, die wir auch nicht bald erkennen. O! darum bewahre du uns selbst in deinem Worte, daß auch wir grossen Friede haben, und nicht straucheln: denn dein Wort ist ja ein Wort und Weg des Friedes. Ich will doch gerne alle deine Befehle und Zeugnisse halten: denn alle meine Wege sind vor dir. Du siehest alle meine Wege, und ich kan und will vor dir in nichts verborgen bleiben. Laß mich nur auch stets an deine Gnadengegenwart gedenken, wie du immer vor mir bist, daß ich mich in allen Dingen nach deinem Augenwink richte. Aber, mein GOtt! wie oft mag ich noch straucheln und irren, ohne daß ich es weiß? O! vergib mir auch meine verborgene Fehler; aber, heile mich auch nur immer mehr von den verborgenen Gebrechen: denn ich sehe mich auch an als ein verirret und verloren Schaaf. O! da suche auch deinen Knecht: denn ich vergesse dennoch deine Gebote nicht; ich will doch gerne mich nach deinen Geboten richten; ich will mich gerne immer enger einschränken lassen. O! so erhalte mich auch auf den Fußsteigen deiner Gebote, daß nur alle meine Wege, in grossen und kleinen Dingen, zum Himmel gehen. Amen.

Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heyl unter desselben Flügeln, und ihr sollet aus- und eingehen, und zunehmen, wie die Mastkälber. Maleach. 4, 2. **So du glauben würdest, du soltest die Herrlichkeit GOttes sehen.** Joh. 11, 40. **Der Glaube hoffet, da nichts zu hoffen und zu sehen ist.** Röm. 4, 18. Wer nun mit seiner Vernunft alles vorher sehen und begreifen will, der hindert sich, daß er von der Gnadensonne nicht erleuchtet wird, und recht im Glauben sehen lernet. Unglaube aller Sünden Quelle! Wer glaubets? Fraget man hundert: Hast du Glauben? Jeder saget: Ja; und hat nicht den Anfang davon, nemlich Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, ja kein zerbrochen Herz, in dem GOtt erst Glauben wirket, hat auch nicht darum gebetet. Nun sagt aber **Lutherus**: Bitte GOtt um den Glauben, sonst bleibst du ewig ohne Glauben. HErr, ich habe drum gebeten, und bitte noch, also habe ich ihn.

Geh auf, o Gnadensonn! und offenbare dich,
Gib einen hellen Blick aus deinem Liebesherzen.
Ich bin noch blind an dir; komm, komm, erleuchte mich;
Verkläre dich in mir, zünd an des Glaubens Kerzen,
Und laß, o Lieb'! in dir, von **allen** meinen Sünden
Mich Rettung, Heyl und Schutz, und Seelenweide finden.

O mein Heiland! ich bin wol arm und elend, doch fürchte ich deinen Namen, und will nicht wider dich sündigen; o! so wollest du, als die Sonne der Gerechtigkeit, auch über mir aufgehen, und mich lassen Heyl finden unter deinen Flügeln, unter deinen Gnadenstrahlen. Ich soll da auch bey dir aus- und eingehen, und zunehmen, wie die Mastkälber. O! gedenke an diese deine so herrliche Verheissung, und erfülle sie auch bald an mir. Ich führe ja noch ein so mageres Christenthum, und ich soll doch bey dir Leben und volle Genüge finden. O mein Heiland! räume doch alles weg, was mich an dem rechten Wachsthum und Zunehmen hindert; ich weiß es oft selbst nicht. Der Glaube ergreift dein Heyl und deine Gerechtigkeit, und bekommt dadurch Leben und volle Genüge; also ist der Unglaube hauptsächlich die Ursache, daß ich dein Heyl und Leben, und die volle Genüge nicht in mir finde, und nur immer klagen muß. Aber, mein GOtt und Heiland! der Glaube ist doch nicht mein Werk, sondern GOttes Werk, und du heissest und bist der Anfänger und Vollender des Glaubens; darum gründe doch auch bey mir recht den Glauben, und fange ihn auch noch erst recht an, und sodann vollende ihn auch, und laß alles zum Fortgang, zur Förderung und seligen Vollendung des Glaubens dienen, weil deine Augen doch immer nach unsern Glauben sehen, und dir der Glaube so wohl gefällt. Du sagest auch zu mir: Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, soltest du die Herrlichkeit GOttes sehen. O mein Heiland! gib mir doch auch einen solchen Glauben, der deine Herrlichkeit, deine herrliche Hülfe, siehet. Ich habe dich doch so viele Jahre um Glauben gebeten, und bitte noch jetzo darum, so wirst du ja auch mein Gebet erhöret, und mir ein Fünklein Glauben gegeben haben. Und da siehe auch meinen schwachen Glauben gnädig an, daß ich in meinem Leben und Tode deine Herrlichkeit sehe. Amen.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen. Um Jerusalem her sind Berge, und der HErr ist um sein Volk her, von nun an bis in Ewigkeit. Deine Priester laß sich mit Gerechtigkeit (mit Heyl) **kleiden, und deine Heiligen sich freuen. Dis ist meine Ruhe ewiglich; hie will ich wohnen: denn es gefällt mir wohl. Ps. 121, 1-3. Ps. 125, 2. Ps. 132. 9. 14.**

Das rechte Jerusalem und Zion ist jetzo die Gemeine der wahren Gläubigen auf Erden, darinnen erwarten wir auch allein alle Hülfe von dem HErrn, der Himmel und Erde gemacht: denn er allein ist seiner Kirche Schutzherr, da wird er auch unsern Fuß nicht gleiten lassen, und uns mächtig behüten: denn es sind um uns die Berge, die Heere und Festungen GOttes, und GOtt selbst ist um uns her eine feurige Mauer. Er wird auch uns, seine Priester, (das sind alle Gläubige) mit Gerechtigkeit und Heyl kleiden. Und da können wir uns auch in diesem schönen Kleide freuen, und Ruhe und Friede haben, indem GOtt selbst in uns wohnen und ruhen will: denn wir gefallen ihm auch in Christo, und in seinem Kleide des Heyls. O HErr! gib Glauben.

HErr, steh auch mir mit Hülf, und Fried und Trost zur Seiten;
Bekleid', erfreue mich, und laß den Fuß nicht gleiten.

Mein GOtt! ich hebe auch meine Augen zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt; und meine Hülfe kommt von dir, dem HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Ich nehme nirgendshin Zuflucht, als zu dir; bey allen meinen Anliegen sehe ich nur immer auf dich, und will mich auf dich allein verlassen. Ich kan nur selbst nicht helfen, und so auch kein anderer Mensch; du aber bist ein allmächtiger Helfer, der du ja Himmel und Erde aus nichts erschaffen; also wirst du mir auch in allem geistlichen und leiblichen Anliegen helfen, wenn ich auch nichts vor Augen sehe. Du wirst, mein GOtt! auch meinen Fuß nicht gleiten lassen, sondern mich selbst in deinem Wort und Glauben erhalten und bewahren. Ich gehöre doch auch zu deinem geistlichen Jerusalem, und zu dem Volke des neuen Bundes; du wirst da auch um uns seyn, als unser Schutzherr, und uns mächtig bewahren. Wir sind im neuen Testament, die wir an dich glauben, auch deine Priester, die du mit deiner Gerechtigkeit, mit deinem Heyl, bekleidet hast, daß wir uns auch, als deine Heilige, die in deiner Heiligkeit eingekleidet sind, freuen, und sagen sollen: **Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt: denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heyls, und mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet.** Und da sagest du auch zu uns: Das ist meine Ruhe ewiglich; hier will ich wohnen: denn es gefällt mir wohl. Du hast uns da, als deine Braut, aufs schönste geschmücket mit deinem Blut, und da gefallen wir dir auch in deinem Schmuck, und du hast Lust, bey uns zu wohnen, und zu ruhen, und wir wohnen und ruhen auch ganz allein in dir und deinen Wunden, und darinnen erhalte uns beständig in unserm Leben, und so auch im Tode. Amen.

Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Phil. 4, 5. (Denn) die Liebe bessert. 1 Cor. 8, 1. Wenn du andere bestrafest, so haben willst, wie du bist; prüfe, ob es Bekehrsucht, Partheylichkeit, Ungeduld, Eigensinn, oder aus Liebe herkommt, und ob du vor oder auch hernach herzlich betest. Wer da siehet, wie GOtt mit ihm, als dem schwächsten Kinde, so gelinde und zärtlich umgehet, der ist auch gegen alle andere gelinde, und denket: **Wenn auch niemand mit andern Geduld hat, so muß ich sie doch haben.** Seufzet daher: Schenke mir den sanften Geist, der nur Lindigkeit beweis't.

Folge du der Liebe Spur: denn **die Liebe bessert nur.**
Strafe darum in der Liebe, nicht im falschen Eifertriebe:
Denn dis macht nur Bitterkeit. Strafe mit Bescheidenheit;
So wirst du vielmehr gewinnen, und dein Freund wird sich besinnen.
Strafen aber muß man wol, wo man herzlich lieben soll:
Denn läßt man den Nächsten stehen, und so in der Irre gehen,
So ist Menschenfurcht sehr nah, und gar wenig Liebe da.
Doch der andre soll auch hören: denn uns kann ein Kind oft lehren;
Wenn es gleich schon harte scheint, ist es doch wol gut gemeynt.
Thut es weh, machts viele Schmerzen, o! so steckt noch viel im Herzen;
Also ist, das glaube mir, nur vielmehr die Härt' in dir.

Mein GOtt und Heiland! gib mir doch deinen sanften Lammessinn, daß ich auch meine Lindigkeit lasse kund werden allen Menschen. Wie gelinde warest du nicht gegen deine Jünger, bey ihren noch so vielen Fehlern; aber, wie gelinde warest du nicht auch gegen deine Feinde und Verfolger; o! so waffne mich doch auch mit deinem sanften Lammessinn, und laß mich alle Menschen dulden und tragen, und stets erwegen, wie du mich bey meinen vielen Gebrechen getragen hast, und noch trägest, daß ich daher auch denke: Wenn niemand mit einem Menschen wolte Geduld haben, und ihn tragen, so muß ich doch Geduld beweisen, und tragen. Und da nur die Liebe bessert; o! so gib mir auch eine solche allgemeine, als auch brüderliche Liebe, die bessert, daß ich alle Dinge, und so auch meine Bestrafung des Nächsten, in der Liebe geschehen lasse, und dadurch auch den Nächsten bessere. O mein GOtt! wie fehlt es doch noch so sehr an der rechten brüderlichen Bestrafung in der Liebe; entweder kommt man in einem falschen Eyfertrieb, oder läßt den Nächsten so ganz ohnerinnert hingehen, und das ist ja auch nicht Liebe. O HErr! bessere auch darinnen uns alle, daß wir auch das geistliche Priesterthum recht ausüben, daß wir uns unter einander erinnern und führen, daß wir nicht die Crone des Lebens verlieren. Laß uns alle Bestrafung von andern auch annehmen: denn wer sich gerne strafen lässet, wird weise werden; wer aber ungestraft seyn will, der bleibet ein Narr. Nun so bessere uns alle. Amen.

Wohl dem Volk, deß Hülfe der GOtt Jacob ist; deß Hoffnung auf den HErrn seinen GOtt stehet, der Himmel, Erde, Meer, und alles, was darinnen ist, gemacht hat, der Glauben hält ewiglich. (Darum) Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen, sollen loben den Namen des HErrn. Die Heiligen sollen frölich seyn, und preisen und rühmen auf ihren Lagern. Ihr Mund soll GOtt erhöhen, und sollen scharfe Schwerdter in ihren Händen haben. Ps. 146, 5. 6. c. 148, 12. 13. c. 149, 5. 6. Dis alles erfüllet nun GOtt besonders im neuen Bunde, da JEsus, unser König, wie er verheissen, schon gekommen ist, und also Glauben gehalten hat, aber auch ewig halten, und alle seine Verheissungen erfüllen wird; da er nicht nur Himmel und Erde aus nichts gemacht, sondern auch das grosse Werk der Erlösung so herrlich ausgeführet, und sein Reich aufgerichtet: dahero auch Alte und Junge über ihrem König und seinem Regiment frölich seyn: denn sie haben an ihm einen guten HErrn und König, daß sie ihn auf ihren Lagern rühmen, und Herz und Mund von seiner Liebe Tag und Nacht lassen übergehen. Und so haben sie auch scharfe Schwerdter, alle ihre Feinde zu überwinden.

Mein König, du wirst mir auch ewig Glauben halten,
Und gnädig über mich zu deinem Lobe walten.

HErr, unser GOtt und Heiland! du bist auch unsere Hülfe, und also sind wir auch selig, da unsere Hoffnung auch auf dich, den HErrn, unsern GOtt, stehet, der du Himmel, Erde, und Meer, und alles, was darinnen ist, gemacht hast, und der du auch Glauben hältst ewiglich. Du hast, HErr JEsu! als der verheissene Heiland, Glauben gehalten, und hast dich zur bestimmten Zeit eingestellet, und alles pünctlich erfüllet, was von deinem grossen Werk der Erlösung ist geweissaget worden. In dieser Erfüllung der grossen Verheissung lieget nun auch schon die Erfüllung aller Verheissungen; darum sind alle Verheissungen in dir Ja und Amen; also wirst du, mein treuer Heiland, auch noch alles an mir erfüllen, was du mir verheissen: denn du bist ja der, der Glauben hält ewiglich. Du bist die Wahrheit selbst, und kanst nicht lügen. Darum sollen auch Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen, deinen Namen loben und preisen, daß du ein so treuer und wahrhaftiger GOtt bist, und deine Verheissungen an ihnen erfüllest. Die Heiligen, besonders im neuen Bunde, sollen frölich seyn, und preisen und rühmen auf ihrem Lager. Ihr Mund soll auch GOtt erhöhen, und sollen scharfe Schwerdter in ihren Händen haben, das ist, sie sollen stets dein Wort, als das Schwerdt des Geistes, ergreifen, und damit alle ihre Feinde überwinden. Erfülle alle diese Verheissungen auch an uns: denn es gehen alle diese Verheissungen auf die Zeit des neuen Testaments; da sollen wir über dir, unserm König, und über deinem Regiment, auch frölich, und mit dir zufrieden seyn, nicht aber uns an deine Gerichte und Regierung stossen. Dafür bewahre uns, o HErr! und mache uns doch noch immer deines Lobes und Ruhmes ganz voll, daß wir dich hier Tag und Nacht, und endlich dort loben in Ewigkeit. Amen.

Fasse meine Thränen in deinen Sack; ohne Zweifel du zählest sie. Ps. 56, 9. Göttl. Antw. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin, und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben. Ps. 156, 5. 6. Kanst du noch nicht erndten und triumphiren, denke, dis gehöret mehr für jene Welt. Hier kan noch Blödigkeit und Vertrauen beysammen seyn.* Der Feind hat noch nicht gewonnen. Hier trittest du vom Kampfplatz erst im Tode ab. Dis wehret der Ungeduld. Beuget dich dein Elend, und du mußt kämpfen, flehen und weinen; denke, es ist lauter Samen auf die Ewigkeit, da soll kein Thränlein und Seufzer verloren seyn; denn GOtt hat sie alle gezählet.

Meine Sorgen, Angst und Plagen laufen mit der Zeit zu End'.
Alles Seufzen, alles Klagen, das der HErr alleine kennt,
Wird, GOtt Lob! nicht ewig seyn. Nach dem Regen wird ein Schein
Vieler tausend Sonnenblicken meinen matten Geist erquicken.
Meine Saat, die ich gesäet, wird zur Freude wachsen aus:
Wenn die Dornen abgemähet, so trägt man die Frucht zu Haus.
Wenn ein Wetter ist vorbey, wird der Himmel wieder frey.
Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten, kommen die Erquickungszeiten.

* s. D. **Antons** Harmonie, 10ter Theil, p. 533. Num. 732. v. 1. 2.

Mein GOtt! bringe uns doch auch zu einem so kindlichen Vertrauen gegen dich, wie wir hier an David sehen, der ja betete, daß du alle seine Thränen soltest auffassen in einen Sack, ja, glaubte, daß du sie alle zähltest, und keine würdest lassen verloren seyn. O ja, mein GOtt! so laß doch auch alle unsere Thränen und Seufzer von dir aufgefasset, gezählet, und aufgeschrieben seyn, als auf einem Zettul, daß du daran gedenkest, und uns alles giebest, was wir bitten. Laß uns auch nur viel zu zählen vor dich bringen. Laß uns auch hier mit Thränen säen, und gib uns rechte Bußthränen, daß wir unsere und anderer Leute Sünden beweinen. Laß uns um den Schaden Josephs recht bekümmert seyn, und den grossen Verfall in deiner Kirche recht an unserm Herzen liegen, daß wir ja nicht dabey so gleichgültig und kaltsinnig seyn, sondern Leide tragen; destomehr aber beten und flehen. Und wenn wir, in Ansehung unserer eigenen Sünden, und der Unsrigen, noch manche Thränen säen müssen, und da noch nicht triumphiren und jauchzen können; so laß uns nur destomehr auf jene Erndte der Freude denken, und unter unserm Leiden nicht ungeduldig werden, oder ganz verzagen, sondern nur mit Weinen und Beten fortfahren, und auch glauben, es ist dis lauter Samen auf die selige Ewigkeit, und es wird da nicht das geringste Seufzerlein und Thränlein vergeblich, und verloren seyn, da es unser GOtt als einen köstlichen Balsam auffasset, und zählet. Nun, bringe uns, HErr, zu einem solchen Sinn, um deines Namens willen. Amen.

Wer verständig ist, der lässet ihm rathen. Des HErrn Furcht ist Anfang zu lernen. Laß dein Ohr auf Weisheit Acht haben, und neige dein Herz mit Fleiß dazu. Denn so du mit Fleiß darnach rufest, und darum betest; so du sie suchest wie Silber, und forschest sie wie die Schätze: alsdenn wirst du die Furcht des HErrn vernehmen, und GOttes Erkenntniß finden. Wo die Weisheit dir zu Herzen gehet; so wird dich guter Rath bewahren. Sprüchw. 1,5.7. c.2,2.6. f. a. v.10.11.

Wir können also nicht anders zur wahren Weisheit und Erkenntniß GOttes kommen, und durch guten Rath bewahret werden, als so wir GOtt fürchten, uns rathen lassen, und uns nicht klug dünken; und wenn die Weisheit auch uns zu Herzen gehet, daß wir mit Fleiß darnach rufen, und darum beten, stets im Worte GOttes sie suchen, und darnach forschen, wie Bergleute nach Gold und Silber. Wer also nicht ernstlich um die wahre Weisheit und Erkenntniß GOttes betet, der kennet GOtt noch nicht, und ist nicht weise. Wie soll nun einer andere nach allen Stücken zur rechten Erkenntniß und Weisheit bringen, und ihnen recht rathen, da er selbst GOttes Rath nicht annimmt, und noch ein Thor ist? O HErr! laß dis alle Lehrende und Lernende merken, und bringe uns in rechter Ordnung zu deiner wahren Erkenntniß.

HErr, gib uns im Gebet und Worte Fleiß und Treu,
Daß deine wahre Furcht und Weisheit bey uns sey.

Mein GOtt! bey dir allein ist Rath und That, und wir wollen uns gerne von dir rathen lassen; ja, bitten dich auch jetzo, du wollest uns in allen grossen und kleinen Dingen nur immer leiten nach deinem Rath; denn dein Rath bestehet, und ist immer für uns das seligste: denn es ist immer ein Rath von unserer Seligkeit, da unser eigener, und oft auch anderer Menschen Rath, nicht zur Seligkeit dienet. Gib uns nur auch immer deine wahre Furcht, als die ein Anfang ist zu lernen, oder der Weisheit Anfang. Laß unser Ohr auf Weisheit Acht haben, und neige unser Herz mit Fleiß dazu: denn du sagest auch zu jedem: so du mit Fleiß darnach suchest, wie Silber, und forschest sie, wie die Schätze, alsdenn wirst du die Furcht des HErrn vernehmen, und GOttes Erkenntniß finden; wie Salomo selbst um diese Weisheit gebetet, und sie auch bekommen hat. Sende mir also deine Weisheit, daß sie bey mir sey, und auch bey diesem Werk mit mir arbeite; ja, sey du selbst meine Weisheit, wie du mir ja dazu von deinem Vater selbst gemacht bist. Ich bin deine Thorheit; du aber sey meine Weisheit, und bringe mich auch zur rechten Erkenntniß GOttes, zu deiner lebendigen Erkenntniß: denn das ist die höchste Weisheit, ja, das ewige Leben. Laß mich also auch nach dieser Weisheit forschen, wie in einem Bergwerk nach Gold und Silber geforschet und gegraben wird, und laß mir die Weisheit recht zu Herzen gehen; und da laß auch mich guten Rath bewahren. Gib Gnade, daß ich mich ja nicht weise zu seyn dünke, sondern in allen Dingen mich als ein unwissendes Kind, als einen Thoren, ansehe, und bey allen, auch in geringsten leiblichen Dingen, so bete; so wirst du mich recht führen, und mir alles wohl gelingen lassen. Amen.

Fleuch vor der Sünde, wie vor einer Schlangen: denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich. Sir. 21, 2. s. a. v. 3. 4. **Der Weg ist schmal, der zum Leben führet.** Math. 7, 14. (Darum) **jaget nach der Heiligung** (auf diesem Wege,) **ohne welche wird niemand den HErrn sehen.** Hebr. 12, 14. Dis Warnungswort gehet die Gläubigen an; was haben die Sicheren nicht zu fürchten? die nicht der Heiligung, sondern dem Gelde, der Wollust und Ehre nachgejaget, ja der Heiligung wol gespottet. Das ist der breite Weg bey aller Ehrbarkeit. Denn es heißt: **Ein Heiliger**, oder ein **Höllenbrand.**

Dis ist ein Donnerschlag, ein jedes Herz zu schlagen,
Das nicht der Heiligung mit Eifer nachgejagt:
Weil ihm der Himmel hier kurz=um wird abgesagt.
Wem will nun also noch die Lust der Welt behagen?
Wer will auf schmalen Steg mit Spiel und Tanzen gehn?
Drum, wie wirds um den Kram der Mitteldinge stehn?
Es sagen selber die, so ihn zu Markte tragen:
Die Sünde sey gar nah: **wol nah**! ja wirklich da!
Nun, warum kommet man dem Schlangengift so nah?
Am **besten, weit davon!** Kein Kluger wird sich wagen.

Du heiliger GOtt! laß uns doch vor der Sünde und vor allem unheiligen Wesen auch fliehen, wie für einer Schlange: denn wenn wir ihr zu nahe kommen, so sticht sie uns; ja eine jegliche Sünde ist wie ein scharfes Schwerdt, und verwundet, daß niemand heilen kan. Du aber, HErr JEsu! hast dich für uns verwunden lassen, daß wir durch deine Wunden heil würden; so heile auch uns von allen unsern tiefen Sündenwunden, von allen unsern Gebrechen, daß sie uns nicht verdammen, aber auch nicht wieder beherrschen, und aufs neue tödtlich verwunden. Laß uns nur keine Sünde geringe halten, weil doch eine jegliche als ein scharfes Schwerdt verwundet. Laß uns nur alles bald von ferne merken, was uns verwunden, und uns schaden kan; was uns von deinem schmalen Wege kan abführen: denn das alles führet ins Verderben; also laß uns beständig auf deinem schmalen Wege bleiben, und kein Haarbreit abweichen, und auf diesem schmalen Wege laß auch uns der Heiligung recht nachjagen, wie ein Jäger einem Wilde, daß wir ja nicht mehr andern eiteln Dingen nachjagen, nicht mehr, wie die eiteln Weltkinder, nach irdischen Schätzen, oder eitler Ehre, Wollust, und guten Tagen nach dem Fleische trachten, und darnach rennen und laufen: denn das ist freylich der breite Weg, der ins Verderben führet, und darauf die meisten Menschen wandeln, ob sie auch äusserlich vor der Welt ganz honnet und ehrbar wären. Sie jagen doch da nicht der Heiligung nach, ohne welche wird niemand den HErrn sehen; und so sind sie ja nicht auf dem schmalen Wege zum Himmel, sondern auf dem Wege zur Höllen. Darum heißet es allerdings, nicht nach einem verkehrten Sprüchwort, sondern nach dem wahren Worte GOttes: Ein Heiliger, oder ein Höllenbrand. O! das laß auch uns zu einem rechten Ernst im Christenthum erwecken, daß wir unsere Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen. Amen.

Ihre (der Weisheit) Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede. Sie ist ein Baum des Lebens allen, die sie ergreifen. Laß sie nicht von deinen Augen weichen; so wirst du glückselig und klug werden. Das wird deiner Seelen Leben seyn, und dein Mund wird holdselig seyn. Denn wirst du sicher wandeln auf deinem Wege. Legest du dich; so wirst du dich nicht fürchten rc. Ich will dich auf rechter Bahn leiten, daß, wenn du gehest, dein Gang dir nicht sauer werde, und wenn du läufest, daß du dich nicht anstössest. Sprüchw. 3, 17. 18. rc. c. 4, 11. 12. Es ist also nirgends wahre Klugheit, Glückseligkeit, Sicherheit und Friede, als auf dem Wege der himmlischen Weisheit bey Christo: da muß man aber zuvor seine Thorheit, seine Sünde, bußfertig erkennen, den breiten Weg verlassen, und zu Christo kommen; alsdenn wird dis alles auch an uns erfüllet. HErr JEsu! bringe auch uns zu deiner Gemeinschaft, auf deine lieblichen Wege des Friedens, daß auch unsere Seele recht lebe, unser Fuß ganz sicher sey, unser Gang uns nicht sauer werde; und wenn wir auch laufen, oder in etwas eilen müssen, uns doch nicht übereilen und anstossen; und daß wir auch bey Tag und Nacht, und so auch diese Nacht, uns nicht fürchten dürfen.

Mein Heiland, führe stets mich deiner Weisheit Pfad,
Wo man recht sichern Schutz, und Fried und Leben hat.

HErr JEsu! du bist die ewige selbstständige Weisheit, und alle deine Wege sind auch für uns liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede. O! so führe doch auch uns beständig auf deinen Wegen des Friedens, daß wir darauf für aller List und Macht unserer Feinde sicher und verwahret werden. Du bist der rechte Baum des Lebens; also laß uns dich auch so ergreifen, daß wir dich auch nicht von unsern Augen weichen lassen, damit wir auch glückselig und klug werden. Unser wahres Glück aber ist nicht, wie bey der Welt, irdisches Gut, und eitle Ehre, sondern deine Gnade, und Vergebung der Sünden, und dein Friede; und daß wir diese himmlische Schätze, Güter und Gaben recht erkennen, das ist unsere Klugheit, die Klugheit der Gerechten. Dis laß auch unserer Seelen Leben seyn, daß wir recht leben im Glauben deiner, als des Sohnes GOttes, und daß sodann auch unser Mund holdselig sey, und es heisse: Ich glaube, darum rede ich: denn daß unser Mund oft so stumm und verschlossen ist, davon ist die Ursache, daß unsere Seele nicht recht im Evangelio lebet. O mein Heiland! hilf mir doch auch noch zum rechten Leben des Glaubens, daß ich auch im Glauben sicher wandele auf deinem Wege, und wenn ich mich lege, auch nicht fürchten dürfe. Du giebest auch hier mir die Verheissung: Ich will dich auf rechter Bahn leiten, daß, wenn du gehest, dein Gang dir nicht sauer werde; und wenn du laufest, daß du dich nicht anstössest. Diese Verheissung erfülle auch immer an uns, und erhalte uns auf deinem lieblichen und seligen Wege des Friedens unverrückt bis zum ewigen Leben. Amen.

Führe uns nicht in Versuchung. Matth. 6, 13. Göttl. Antw. GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen; sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen. 1 Cor. 10, 13. s. a. Ps. 68, 20. GOtt leget uns eine Last auf, aber rc. und die schönen Worte Sir. 2, 1-13. Je näher zum Himmel, je höhere Berge; je tiefere Tiefen, je stärkere Anfechtungen und Proben. Doch merke: Es sind nur Prüfungen des Glaubens. GOtt giebt auch mehrere Kräfte; hilft, wie bishero, durch alles noch hindurch, und lässet dich in nichts zu Schanden werden. Es scheinet wol oft, es ginge über Vermögen, und wir würden zu Schanden; aber nein, hier stehet das klare Wort, daran halte dich, und harre: denn weil die Welt stehet, ist keiner zu Schanden worden, in keinerley Stück, Phil. 1, 10. der sein geharret. NB. Jes. 49, 23. Er wird nicht an dir den Anfang machen, sein Wort stecken zu lassen.

GOtt ist getreu, der über meine Kräfte,
Mich armes Kind, noch niemals hat versucht.
Vielleicht geschichts, daß er die Angstgeschäfte
Des Trauergeists noch diesen Tag verflucht.
Mein Herz, du solt es sehen, was dir für Hülfe sey
In kurzer Zeit geschehen: GOtt ist getreu.
2 Theil, Num. 526. v. 1.

Mein Heiland! du lehrest uns hier beten: Führe uns nicht in Versuchung; und dis ist eine grosse Wohlthat, daß du uns auch diese Bitte in den Mund legest: denn damit zeigest du uns an, daß wir für aller schädlichen Versuchung sollen bewahret werden, daß nichts über unser Vermögen gehen soll; und darum bitte ich auch jetzo, daß du mich ja in keine Versuchung und Anfechtung fallen lässest, die meiner Seelen Schaden bringe; und du beweisest auch deine Treue, daß du mich nicht lässest über Vermögen versuchet werden. Du weissest auch, mein GOtt! wie ich noch kan auf mancherley Weise versuchet werden, sonderlich, wenn sich der Feind in einen Engel des Lichts verstellet; und du weissest auch, wie schwach ich bin, und so wenig ertragen kan; o! so hilf mir auch, daß alle Versuchung so ein Ende gewinne, daß ichs könne ertragen, und unversehrt durchkommen, ja, daß ich noch von allen Versuchungen einen Nutzen und Segen habe, daß ich nemlich doch immer endlich gewinne, und den Sieg erhalte. Du legest uns wol immer eine Last auf; aber du hilfest uns auch, und lässest uns in keinem Stücke zu Schanden werden. Es kommen ja wol immer stärkere Anfechtungen und Prüfungen, und es scheint manchmal über unser Vermögen zu gehen; aber du prüfest nur unsern Glauben, und hilfest uns doch endlich durch alles hindurch. Es ist freylich, so lange die Welt stehet, noch keiner zu Schanden worden, der auf dich gehoffet und geharret hat; also wirst du, mein treuer GOtt! nicht an mir den Anfang machen, mich und dein Wort stecken zu lassen; nein, nein, du wirst mir noch immer in aller Anfechtung helfen, und endlich völlig aushelfen zu deinem ewigen Reiche. Amen.

Gehe hin zur Ameisen, du Fauler, und siehe ihre Weise, und lerne. Sprüchw. 6, 6. (lis weiter bis v. 11.) **Der Faule stirbt über seinem Wünschen: denn seine Hände wollen nichts thun.** c. 21, 25. **Luth.** Ehe er was redliches thut, kommt über ihn der Tod. Das sind läßige Prediger, Regenten, Hausherren; die wollen den Himmel, Ehre und Güter haben, und doch nichts arbeiten, noch leiden. s. a. c. 22, 13. **Der Faule spricht: Es ist ein Löwe draussen, ich möchte erwürget werden auf der Gassen.** Dis sind, sagt **Luth.**, Prediger, Regenten, Gesinde, die den Fuchs nicht beissen wollen, gehen nicht durch dick und dünne. **Ich ging vor dem Acker des Faulen, und vor dem Weinberge des Narren, und siehe, da waren eitel Nesseln drauf, und stund voll Disteln, und die Mauer war eingefallen. Da ich das sahe, nahm ichs zu Herzen, und lernete daran.** c. 24, 30. 32. Wer sich nicht bey Zeiten ernstlich zu GOtt bekehret, und im Gebet und Wort faul und läßig ist, dessen Herz, Haus, oder Amt und Gemeine, so er ein Lehrer; oder Stadt und Land, so er ein Regent ist, ist auch ein solcher Garten und Weinberg, der voller Nesseln und Disteln ist. O HErr! hilf, daß wir dis auch zu Herzen nehmen, und daran lernen, daß es nicht auch uns so ergehe.

O mache mich doch, HErr! von aller Faulheit frey,
Daß mein Herz, Haus und Amt (Land) kein wüster Garten sey.

Mein GOtt! bewahre doch auch mich für aller Faulheit und Trägheit, und laß mich auch von der Ameise lernen, und im Sommer dieses Leben immer viel einsamlen, daß ich davon im Winter der Anfechtung und des Todes Trost und Nahrung habe. Laß mich nur nicht in eigne Wirksamkeit gerathen, oder dir vorlaufen, sondern immer vor deiner Thür auf dich wartend bleiben; aber sodann, wenn du winkest, und Befehl giebest, bald bereit seyn, und wirken und arbeiten mit allem Fleiß. Dein Wort befiehlet ja, daß wir sollen allen Fleiß anwenden, und alle Treue beweisen; o! so laß mich ja nichts mehr unterlassen, was mir nach meiner Pflicht oblieget. Laß mich nichts versäumen, was mein Beruf erfordert; laß mich nur immer recht erkennen, was meine Pflicht ist, und daß ich darinnen recht treu und fleißig sey, nicht aber in andere mir nicht befohlne Dinge einlasse, und darüber versäume, was mir befohlen ist. Laß mich nicht nur wünschen was zu thun, sondern auch das Werk angreifen, und nicht ablassen, bis es vollendet ist. Stärke mich im Glauben, daß ich nur alles auf dich wage, und mich nicht fürchte. Wenn ich andere faule und träge Menschen sehe, wie da in ihrem Hause und Herzen Nesseln und Disteln wachsen, und alles verfallen ist; so laß mich dis auch zu Herzen nehmen, und daran lernen, daß ich durch anderer Schaden klug werde, und nicht auch der Faulheit nachhänge. So laß mich nun in meinem mir bestimmten Werk, Stand und Beruf alles, alles mit rechten Fleiß ausrichten, was zum Heyl meiner und anderer Seelen dienlich ist, und laß mich nichts, nichts versäumen, daß mein Tagewerk auf Erden hier recht möge fertig werden. Amen.

Fülle uns frühe mit deiner Gnade. Ps. 90, 14. Göttl. Antw. **Thue deinen Mund weit auf, und laß mich ihn füllen.** Ps. 81, 11. (Denn) **mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben.** Jer. 31, 14. **GOttes Brünnlein hat Wassers die Fülle.** Ps. 65, 10. **Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heylbrunnen.** Jes. 12, 3. **Das ist der freye offene Brunnen wider die Sünde und Unreinigkeit.** Zach. 13, 1. O Seele! bleibe im Evangelio, da ist die Fülle und Hülle, Nahrung und Kleider; da laß dir das Gesetz das Essen, Trinken, Schmücken und Frölichseyn nicht wehren. Jes. 32, 6. 17. Das Gesetz, schreibt einer, giebt wol die Rechnung, aber nicht die Kosten. Die Seele fället dabey aufs Wirken, und vergisset das Essen; wo soll die Kraft da herkommen? Man strauchelt, und kommt nicht zum Ziel. Man will es unter dem Gesetze wieder gut machen, und solte doch nur bald zu Christo gehen, und erst aus seiner Fülle Gnade und Stärke suchen.

Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit aufgethan, (10-12.
Und es ist sein ernster Wille, daß nun komme **jedermann.** Es. 55, 1. 3.
Keiner soll sich hierbey schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen,
Wer ein **hungrig Herze hat, wird aus seiner Fülle satt.** N. 488. v. 6.
Ewig solche Fülle währet, die uns so viel Guts bescheret;
Wollust, die uns ewig tränket, wird uns daraus eingeschenket.

Mein Heiland! thue auch diesen Morgen deine Gnadenfülle auf, und fülle uns auch früh mit deiner Gnade. Und da deine Gnadenfülle wol immer offen stehet, so thue du nur unser Herz recht weit auf, daß wir recht Gnaden-hungrig werden, und nach nichts mehr in der ganzen Welt verlangen, als nur nach deiner Gnade. O ja! deine Gnade müsse allein unser Trost seyn, daß wir ganz allein an deiner Gnade hangen, und deine Gnade auch uns genug sey: denn wenn du uns nur gnädig bist, was kan da uns schaden? Du sagest nun auch zu uns: Thue deinen Mund weit auf, und laß mich ihn füllen; also wilst du uns nicht nur ein kleines Gnadentröpflein geben, dessen wir auch wol nicht würdig seyn; sondern du wilst uns recht viel Gnade und Friede, ja, die ganze Gnadenfülle, geben, und du giebest dich ja uns selbst, mit allem, was du heissest, bist, und hast, so, daß wenn wir nur dich haben, und dis wissen, wir nichts nach Himmel und Erden fragen. Mein Heiland! es ist ja schon im alten Bunde verheissen: **Mein Volk soll meine Gaben die Fülle haben.** GOttes Brünnlein hat Wasser die Fülle. Ihr werdet in Freuden schöpfen aus dem Heylbrunnen, und das ist der offne Brunn wider die Sünde, und alle Unreinigkeit. Das sind lauter Verheissungen, die auf den neuen Bund gehen, und du sagest da ja auch selbst, daß du kommen seyst, daß deine Schaafe sollen Leben und volle Genüge haben. O! so erfülle doch nun auch an uns alle diese Verheissungen, und mache uns nur auch noch recht Gnaden-hungrig, und auch recht gläubig, die Gnade anzunehmen, und uns recht zuzueignen, daß wir uns nichts mehr das Essen und Trinken wehren lassen, sondern feste glauben, wir haben dich, und in dir schon hier das ewige Leben. Amen.

Rufet nicht die Weisheit, und die Klugheit lässet sich hören? Mein ist beyde Rath und That. Ich habe Verstand und Macht; durch mich regieren die Könige, und die Rathsherren setzen das Recht. Ich wandele auf dem rechten Wege, auf der Strassen des Rechts, daß ich wohl berathe, die mich lieben, und ihre Schätze voll mache. Wohl dem Menschen, der mir gehorchet, daß er wache an meiner Thür täglich. Sprüchw. 8, 1-5. 14. 15. 20. 34. Von Natur sind wir alle albern. Wollen wir weise werden, so müssen wir unser albernes Wesen bußfertig erkennen, und lassen, und zu JEsu, der himmlischen Weisheit, in die Schule kommen, seinem Worte gehorchen, und an seiner Thüre wachen: sonst bleibet einer albern, ob er auch ein grosser Doctor, Regente, oder Rathsherr wäre: denn ohne diese Weisheit kan keiner GOtt-gefällig lehren, regieren, oder das Recht setzen. Lassen wir aber JEsum selbst unsere Weisheit seyn, so wird er auch bey uns Rath und That seyn, Verstand und Macht geben, und auch unsere Schätze voll, und uns recht selig machen. O! darum laß uns, o JEsu! auch stets an deiner Thür wachen, genau auf das Wort horchen, und deinem Ruf und Worte bald folgen.

O Weisheit! laß mich stets mit dir mich recht verbinden,
Und bey dir Rath und That, und volle Schätze finden.

Mein Heiland! du ewige Weisheit, du rufest uns auch jetzo noch immer zu, daß wir doch in deine Schule kommen, und von dir lernen: denn bey dir ist Rath und That. Du hast Verstand und Macht. Du giebest uns nicht nur guten Rath, sondern du giebest uns auch Kraft, daß wir deinen Rath befolgen können, ja, du bist selbst Rath und That, und wir wollen uns gerne von dir rathen, oder uns führen lassen nur nach deinem Rath. Du rufest auch uns zu: Verlaß dich auf den HErrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand; sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen. Das ist uns ein tröstliches Wort, dem wir gerne wollen Gehör geben, wie du mein Heiland weissest. Durch dich regieren die Könige, und die Rathsherren setzen das Recht, wenn es recht soll zugehen, und Recht und Gerechtigkeit soll gehandhabet, und Stadt und Land wohl regieret werden. O HErr! gib nur bald viele solche Könige und Rathsleute, in hohen und niedern Collegiis: denn ohne dich ist keine Weisheit, kein Rath noch Verstand, sondern alles voller Thorheit und Irrthum. Du wandelst immer auf dem rechten Wege, auf der Strasse des Rechts, daß du wohl berathest, die dich lieben, und ihre Schätze voll machest. O! so laß uns doch auch dich von Herzen lieben, daß du auch uns wohl berathest, und unsere Schätze voll machest, daß wir noch voll Glaubens und voll Liebe werden, da wir uns oft so leer und arm fühlen. Indessen wollen wir doch gerne gehorchen, und an deiner Thüre wachen, wie ein Knecht an der Thüre seines HErrn; und da laß uns auch dabey recht selig seyn und bleiben in Ewigkeit. Amen.

Fürchte dich nicht, du Tochter Zion, Joh. 12, 15. (sondern) freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze: siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter, und ein Helfer. Zach. 9, 9. Denn der HErr hat deine Strafe weggenommen, und deine Feinde abgewendet. Der HErr, der König Israel, ist bey dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst. Zeph. 2, 15. Denn es soll nicht zu dir nahen. Siehe, wer will sich wider dich rotten, und dich überfallen? so sie sich ohne mich rotten. Jes. 54, 14. 15. Und ehe du soltest zu ihnen fallen, so müssen sie ehe zu dir fallen. Jer. 15, 19. Ist dein Feind, dein Verderber, noch so stark, so fürchte dich nicht, und verzage nicht; destomehr muß dein König (spricht der Glaube) helfen, und Kraft zum Siege geben; und so wird selbst dein Verderben, wie die Alten gesagt, eine Mutter der Crone werden. O HErr! so gib Muth und Treue, daß ich mich nicht in einem Kampfe so lange aufhalte, sondern bald zufahre, siege, und weiter gehe, und dich stündlich als meinen Helfer erfahre.

Da sich JEsus Helfer nennt, und zwar nicht im blossen Namen,
Sondern zeigets in der That; was Er saget, das ist Amen.
Was bekümmerst du dich ofte, suchest Hülfe hie und da?
Der sich deinen Helfer nennet, ist dir allenthalben nah.
2 Theil, Num. 5. v. 3.

Mein Heiland! laß mich doch diesen so vielen herrlichen Verheissungen auch von Herzen glauben. Rede mir doch auch recht an mein Herz: Fürchte dich nicht, sondern freue dich sehr, o! du Tochter Jerusalem, jauchze: siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter, und ein Helfer. Anstatt der Furcht soll ich mich freuen, ja sehr freuen, und jauchzen; und warum denn? siehe, merke es recht: dein König kommt zu dir; und wie kommt er? als ein strenger Richter? zu strafen? nein, als ein Gerechter, und ein Helfer, der keine Gerechtigkeit von dir fordert, und da du sie nicht hast, dich strafen will; nein, der alle Gerechtigkeit mitbringet, und sie dir schenket, und der dein Helfer ist, täglich und stündlich dir hilft, wie du auch stündlich seine Hülfe nöthig hast. Der HErr hat auch deine Strafe weggenommen: denn die Strafe lag auf ihm, daß wir Friede hätten. Er hat auch deine Feinde abgewendet, daß dir kein Feind schaden kan: denn der König Israel ist bey dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst: denn es soll nicht zu dir nahen. Sagte doch David bereits im alten Bunde: Ob ich schon wandle im finstern Thal, fürchte ich doch kein Unglück: denn du, HErr, bist bey mir; so können wir vielmehr im neuen Bunde das sagen. Siehe, merke es recht, wer will sich wider dich rotten, und dich überfallen? so sie sich ohne mich rotten. Du wirst wol der Rotte meiner Feinde nicht beystehen: denn sie sind auch deine Feinde. Und du sagest auch zu mir: Ehe du soltest zu ihnen fallen, müssen sie ehe zu dir fallen. Darum, mein starker und mächtiger Heiland und Helfer, und mein König! wenn meine geistliche innere Seelenfeinde noch so stark sind, so laß mich nur ja nicht verzagen, sondern auf dich alles wagen, und auch alles überwinden. Amen.

Die Weisheit bauete ihr Haus, und hieb sieben Säulen; schlachtete ihr Vieh, und trug ihren Wein auf, und bereitete ihren Tisch. Und sandte ihre Dirnen aus, zu laden oben auf die Palläste der Stadt. Wer albern ist, der mache sich hieher. Und zum Narren sprach sie: Kommet, zehret von meinem Brodt, und trinket des Weins, den ich schenke. Verlasset das alberne Wesen, so werdet ihr leben, und gehet auf dem Wege des Verstandes. Sprüchw. 9, 1-6. Das ist eben das, was Christus Matth. 22. und Luc. 14. von der Einladung zur Hochzeit und grossem Abendmahl zeuget. Er ist selbst diese Weisheit, und hat sich selbst für uns schlachten lassen, und sein Haus, sein Reich gebauet, und alles bereitet, auch seine Knechte ausgesandt, die Menschen einzuladen, und lässet ihnen sagen: **Es ist alles bereitet, kommet zur Hochzeit.** Die himmlische Weisheit aber nennet die, so sie einladen lässet, Alberne, und Narren. Und solche sind auch alle Menschen von Natur: denn, ist das nicht albern, daß die Geladenen ihre Aecker, Ochsen und Weiber sich lassen abhalten, das Zeitliche dem Ewigen vorziehen, und ewig verloren gehen? Indessen rufet doch JEsus auch die Albernen und Narren, ja die größten Sünder; und er rufet gewiß uns auch jetzo durch dis Wort; darum verlasse doch ein jeder alsobald, und noch diesen Abend, alles alberne Wesen, und sorge mehr für die Seele, als den Leib, mehr fürs Ewige, als fürs Zeitliche. JEsus will und wird ja auch uns ein fettes Mahl machen; wir sollen auch von seinem Brodte zehren, und von seinem Wein trinken, nnd also Leben und volle Genüge haben. O JEsu! hilf, daß wir doch auch bald zu dir kommen, und deiner noch recht geniessen.

O HErr! hilf, daß wir stets, was albern ist, verlassen,
Und dich, o Weisheit, selbst, mit aller Fülle fassen.

HErr JEsu! du ewige Weisheit, du hast dich selbst für uns schlachten lassen, und uns auch ein fettes Mahl bereitet, und hast alle, auch die größten Sünder, eingeladen, und rufen lassen: **Kommet zur Hochzeit. Es ist alles bereitet.** O! so hilf doch, daß wir auch auf deine Einladung zu dir kommen, und uns nicht auch, wie jene im Evangelio, entschuldigen, und andern Dingen nacheilen: denn das wäre ja die größte Narrheit und Thorheit, wenn wir das Zeitliche dem Ewigen wolten vorziehen, und die irdischen Dinge lieber hätten, als dich. O! mache uns bald von aller solchen Narrheit und Thorheit völlig frey, und bringe uns bald zur rechten Klugheit der Gerechten, daß wir doch deiner so freundlichen Einladung bald Gehör geben, und eilend zu dir kommen, und sodann auch bey dir bleiben; daß wir immer inniger mit dir vereiniget werden, und dein Freudenmahl noch recht geniessen. Du rufest uns ja nicht zu dir zur Quaal und Pein, sondern zur Hochzeit, zu einem Freudenmahl, wie die heute früh betrachteten Sprüche uns auch zur Freude erwecken sollen. O! so laß es doch einmal deinem Worte gelingen, daß es auch uns zur Freude in dir, ja endlich zur ewigen Freude bringe. Amen.

Fürchte dich nicht für ihnen, gedenke, was der HErr, dein GOtt, Pharao und allen Egyptern gethan hat. 5 Mos. 17, 18. Lasset euch nicht grauen für ihnen; der HErr, euer GOtt, gehet mit euch, daß er für euch streite mit euren Feinden, euch zu helfen. Cap. 20, 3. 4. Bis hieher solt du kommen, und nicht weiter; hie sollen sich legen deine stolze Wellen. Hiob 38, 11. Die Anläufe der Erbsünde wollen immer wieder kommen, und müssen wir uns das nicht verdriessen lassen, daß, wenn ein Kampf aus, der andere wieder angehe.* Diesem Kampfe kan man nicht entfliehen: denn der Feind ist in uns. Dis macht noch wachsamer und demüthiger, als wenn wir glauben, die Sünde komme nur von aussen, und sey nicht mehr im Herzen. Man will oft nichts fühlen, und weniger in sich dulden als GOtt; das ist Hoffart und Ungeduld: denn man will gerne bald fertig, und ohne Kampf seyn. Genug, daß GOtt es duldet, und nichts zurechnet, und durch alles durchhilft.

Hast du mich, HErr, bekehrt, des Satans Reich zerstört,
Und einmal mich entführt; wirst du auch fernerhin
Der Feinde grosse Macht, die sich aufs neu empört,
Besiegen und zerstreun; dis schreib in meinen Sinn,
Daß ich mit neuer Kraft auf dich allein es wage,
Hier kämpf', und siegend sey, dort Siegespalmen trage.

* D. **Antons** Colleg. antith. p. 264.

Mein GOtt! wie oft redest du uns doch zu: Fürchte dich nicht: denn du weissest wol, was wir für ein furchtsames Herz haben. Ehe wir recht gedemüthiget sind, ist lauter Vermessenheit da; wenn wir aber unser Verderben, unsere geistliche Feinde, recht erkennen, so ist oft lauter Furcht da, wenn du uns auch hast zu dir bekehret, und von der Macht und Herrschaft unserer Feinde befreyet. Kommt da ein neuer Feind, eine neue Noth und Anfechtung, so ist immer zuerst die Furcht da, und es ist so, als wenn du uns noch niemals geholfen hättest. Darum, laß uns wol bey jedem neuen Anfall der Feinde, bey jeder neuen Anfechtung, für uns selbst uns fürchten, und ja nicht vermessen seyn; aber doch nicht an dir verzagen, sondern auch nur bald zurücke gehen, und gedenken, wie du uns schon so vielmals geholfen hast, wie du den höllischen Pharao im rothen Meere deines Blutes ersäufen lassen, und uns aus dem Egypten dieser Welt geführet, und also ja uns auch jetzo nicht verlassen, und den Feinden Preis geben wirst. Laß uns glauben, daß du, unser GOtt, immer mit uns gehest, daß du für uns streitest mit unsern Feinden, uns zu helfen; und laß uns das nicht befremden, daß wir von der Sünde noch immer aufs neue angefallen werden: denn unser ganzer Lauf gehet durch Geduld in dem uns verordneten Kampf. Du stehest uns aber auch immer aufs neue mächtig bey, daß wir doch noch einen Sieg nach dem andern erhalten. Und wenn mancher Feind und manche Noth sehr stark wird, und uns scheinet zu überwältigen, so soll es auch heissen: Bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolzen Wellen. Und so hilf uns, HErr, alle Feinde, und so auch den letzten Feind, mächtig überwinden. Amen.

Wer unschuldig (das ist, lauter, einfältig und aufrichtig) **lebet, der lebet sicher; wer aber verkehrt ist auf seinen Wegen, wird offenbar werden. Was der Gottlose fürchtet, das wird ihm begegnen, und was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben. Das Warten der Gerechten wird Freude werden; aber der Gottlosen Hoffnung wird verloren seyn. Der Weg des HErrn ist der Frommen Trotz, aber die Uebelthäter sind blöde,** (oder furchtsam, verzagt, wegen ihres bösen Gewissens.) **Der Gerechte wird nimmermehr umgestossen; aber die Gottlosen werden nicht im Lande bleiben.** Sprüch. 10, 9. 24. 28-30. Welcher Unterscheid zwischen Frommen und Bösen! der wird durch dis ganze Buch, ja durch die ganze Bibel, gezeiget, und doch will die Welt von keinem Unterscheide wissen; welche Verheissung haben hier die Frommen, und welche Drohungen die Bösen! O mache uns, HErr! nun auch recht fromm; laß uns auch recht unschuldig und lauter, und also auch sicher seyn, daß wir uns nichts befürchten dürfen, wie Unlautere fürchten müssen, daß ihr Thun wird offenbar werden. Gib auch uns, was wir begehren, daß auch unser Warten Freude werde. Laß uns auch stets auf deinem Wege wandeln, und solchen unsern Trotz, und uns getrost seyn, wenn die Uebelthäter, so davon abweichen, blöde und verzagt sind. Und so laß auch uns nimmermehr umgestossen werden, sondern ewiglich bestehen.

HErr, mach uns lauter, fromm, unschuldig, ohne Gleissen,
Und so erfüll auch stets an uns, was hie verheissen.

Mein GOtt! mache doch auch uns recht unschuldig, recht lauter, einfältig und aufrichtig, daß wir auch sicher leben, und uns nicht fürchten, wie die unlautere Menschen sich fürchten müssen, daß ihre verkehrte Wege endlich offenbar werden. Bringe uns also zur rechten kindlichen Einfalt, daß wir umkehren, und werden wie die Kinder, und so auch andern offenbar werden. Reinige und heilige nur noch immer besser alle unsere Begierden, daß wir nichts begehren, als was zu deiner Ehre, und zu unserm und anderer Heyl gereichet; und da erfülle auch diese Verheissung an uns: **Was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben;** und daß, wenn du verziehest, und uns oft lange warten lässest, doch endlich unser Warten wirst lassen Freude werden, wenn der Gottlosen Hoffnung verloren ist. Laß uns nur auch immer auf deinem Wege wandeln, und laß das auch unsern Trotz, unsern Trost seyn, gegen alle unsere Feinde, daß wir da immer das Zeugniß haben, daß wir mit gutem Gewissen gegen GOtt und Menschen gewandelt, und nicht das Unsrige gesucht haben; dahingegen die Uebelthäter und Uebertreter von deinem Wege müssen, wegen ihres bösen Gewissens furchtsam und verzagt seyn. Laß uns auch nimmermehr umgestossen werden. Laß uns den Unterscheid zwischen Frommen, oder Gerechten und Gottlosen immer mehr an uns und andern erfahren, und erhalte uns bey der kleinen Heerde deiner frommen Kinder bis ans Ende. Amen

Fürwahr, du bist ein verborgener GOtt, du GOtt Israel, der Heiland. Jes. 14, 15. Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit. Ps. 25, 10. Denn sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus. Jes. 28, 29. GOtt ist **wunderbar** in aller seiner Führung, hintennach kan man erst sehen, wie selig er uns geführet hat. Darum, gehets wunderlich, daß du weder aus noch ein weißt, so denke: **Es wird gut werden:** denn da ist GOtt mit im Spiel. Sprich: Christus heißt auch jetzt bey mir wunderbar, Er wird mir auch noch Rath, Kraft, und alles seyn und heissen. Erst kommet eins übers andere, und scheinet verkehrt; endlich siehet man, daß es wider unser Verderben, so ergehen müssen, und alles ganz richtig ergangen ist. Je wunderlicher, je herrlicher!

So führst du doch recht selig, HErr, die Deinen,
Ja selig, und doch meistens **wunderlich**;
Wie könntest du es böse mit uns meynen,
Da deine Treu nicht kan verleugnen sich?
Die Wege sind oft krumm, und doch gerad,
Darauf du läßst die Kinder zu dir gehn,
Da pflegt es **wunderseltsam** auszusehn: Num. 120. v. 1.
Doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

O ja, mein GOtt! du bist auch bey mir oft ein ganz verborgener GOtt gewesen, aber doch auch der Heiland und Helfer. Du hast deine Güte oft vor mir ganz verborgen; aber endlich doch selbige mir wieder erzeiget, und öffentlich sehen lassen. Und da habe ich auch gesehen, daß alle deine Wege mit mir sind eitel Güte und Wahrheit gewesen; eitel Güte: denn du hast mir dadurch Gutes gethan; eitel Wahrheit: denn du hast immer deine Verheissung an mir erfüllet, daß ich mir also deine Wege immer soll wohl gefallen lassen, und in allen Dingen mit dir zufrieden seyn, und glauben, daß du alles wohl machen werdest. Dein Rath ist wol noch immer wunderbarlich; aber du führest es doch endlich immer herrlich hinaus, ob es oft wol lange währet, ehe man deine herrliche Hülfe an sich oder den Seinigen spüret. Mein GOtt! du hast mir bey einer gewissen Prüfung die Worte zum Trost gegeben: **Des HErrn Rath bleibet stehen;** o! so laß auch diesen Rath recht herrlich hinausgeführet werden, nemlich zur Errettung der Seele. Laß mich auch heute noch erkennen, wie du mich recht selig geführet hast, und wie es eben so wunderbarlich wieder mein Verderben gehen müssen. Geht es mir nun noch ganz wunderlich, so laß mich auch glauben, es wird noch gut gehen, und herrlich werden, weil du mich da führest, je wunderlicher, je herrlicher. Dein erster Name heißt: **Wunderbar;** aber auch hernach: Rath, Kraft, Friedefürst; und so habe ich dich auch schon erfahren, und also wirst du mich ferner recht selig führen, und endlich alles herrlich hinausführen, zu meinem und der Meinigen ewigem Heyl. Amen.

Gut hilft nicht am Tage des Zorns; (aber) der Gerechte wird aus der Noth erlöset, und der Gottlose kommt an seine Statt. Der Gottlosen Arbeit wird fehlen; aber wer Gerechtigkeit säet, das ist gewiß Gut. Einer theilet aus, und hat immer mehr; ein ander karget, da er nicht soll, und wird doch ärmer. Wer sich auf seinen Reichthum verläßet, der wird untergehen; aber die Gerechten werden grünen wie ein Blatt. So der Gerechte auf Erden leiden muß, wie vielmehr der Gottlose und Sünder. Sprüchw. 11, 4. 8. 18. 24. 28. 31. Hier siehet man wieder den Unterscheid zwischen Frommen und Bösen. Wenn diese auch sehr reich sind; so hilft ihr Gut nichts am Tage des Zorns, auch nicht in den Kriegsgerichten. Sie haben destomehr Noth, und werden bey ihrem Kargen doch wol arm, oder gehen gar unter, da sie sich auf ihren Reichthum verlassen: denn ihre Arbeit wird vergeblich seyn. Aber die Gerechten werden aus aller Noth erlöset, und ihr Gut ist auch ein gewisses Gut: denn sie haben es in der Hand GOttes. Und je mehr sie austheilen, je mehr sie bekommen, und auch recht grünen. Und ob sie auch leiden müssen; so haben sie doch auch Trost. Die Bösen aber müssen noch mehr leiden, und haben keinen Trost. O HErr! mache auch uns so, daß du dis alles an uns erfüllen kanst.

Hilf, daß ich mich auf dich, und sonst auf nichts verlasse,
Und allen kargen Geitz von ganzem Herzen hasse.

Aus diesen Zeugnissen sehen wir wieder, was du, mein GOtt! für einen Unterscheid machest zwischen dem Gerechten und Ungerechten, wie du diesen Unterscheid sonderlich in diesem ganzen, und oft in allen Versen, ja, durch die ganze Bibel, deutlich zeigest, vornemlich aber am jüngsten Gerichte beweisen wirst. O! so hilf uns doch, daß wir uns auch zu der Zahl der Frommen und Gerechten zählen können. Laß uns nicht auf Geld und Gut uns verlassen: denn Gut hilft nicht am Tage des Zorns. Erlöse uns immer aus aller Noth, und laß unsere Arbeit nicht fehlen, und vergeblich seyn, wie der Gottlosen Arbeit. Laß uns immer gewisse Tritte thun, und auch Gerechtigkeit suchen, und ein gewisses Gut haben, dich nemlich, das höchste Gut, und ein gutes und ruhiges Gewissen. Gib uns Glauben und Liebe, daß wir auch immer austheilen, und erfahren, daß wir immer mehr bekommen, wie ich es schon erfahren habe. Darum laß mich ja nicht kargen, da ich nicht soll, und dadurch auch noch ärmer werden. O! mache uns nur immer besser zu deinen treuen und klugen Haushaltern, und nimm du selbst alles hin, was wir haben. Laß uns auf keine Weise auf Reichthum, auf Geld und Gut, oder andere Menschen, uns verlassen: denn darauf ruhet der Fluch, und ein solcher wird untergehen; aber die Gerechten werden grünen. Und ob sie auch leiden müssen, so haben sie doch Trost; die Gottlosen und Sünder aber müssen auch leiden, und haben keinen Trost. Nun, mein GOtt! sey du allein mein Reichthum und Trost im Leben und Sterben. Amen.

Fürwahr, Er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen, wir aber hielten ihn für den, der geplaget, und von GOtt geschlagen, und gemartert wäre. Aber Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen; Die Strafe liegt auf Ihm, (als auf dem Lamm GOttes, das da träget die Sünde der Welt,) **auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.** Jes. 53, 4. 5. (Also) **haben wir auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert.** 1 Cor. 5, 7. Bey stetem Gefühl seines Elendes, muß man sich auch stets mit unverwandten Augen des Glaubens in Christo, dem Lamme GOttes, als gerecht ansehen, daß es stets heisse: Die Sünde, auch die Strafe, ist weggenommen, ich bin in Christo ohne Sünde, und darf **gar keine, gar keine Strafe fürchten.** Da bleibet man im Friede. O HErr! hilf es uns: wir sind noch schwache Schüler.

Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an,
Unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet,
Und bey GOtt, für den Tod, Gnad und Fried' erwirbet. N. 122.
Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd,
Und Gewissens-Schmerzen, sey getrost! hier wird gefunden,
Der in Eil machet heil die vergift'ten Wunden. Num. 24. v. 6. 10.

HErr JEsu! du theures Lamm GOttes, laß doch auch uns dein bittres Leiden und Sterben, besonders auch in dieser angehenden Passionszeit, recht zu Herzen nehmen, ja recht fruchtbarlich bedenken, und erwegen, daß du auch um unserer Sünde willen bist so zerschlagen und gemartert worden, und daß wir dahero gar keine Sünde geringe halten, weil eine jede Sünde dein Spieß und Nagel gewesen, und dir Höllenangst und Marter verursachet. Durch dieses wirke doch in uns eine wahre Busse und Reue, daß auch an uns eintreffe, was wir singen: Niemand kan dein heisses Blut ohne Reu anschauen. Laß uns aber auch auf dich, als das Lamm GOttes, recht im Glauben sehen, wie du alle unsere Sünde gebüsset, und uns mit GOtt versöhnet hast; wie du nicht nur die Sünde, sondern auch die Strafe der Sünde, auf dich legen lassen, und wir also, so wir an dich glauben, keine Strafe zu fürchten, und folglich Friede haben. Darum, da wir ohne Unterlaß die Sünde fühlen, so laß uns auch ohne Unterlaß mit unverwandten Augen des Glaubens dich am Creutze ansehen, und glauben, daß wir wol in uns ganz arme und elende Sünder, ganz unrein und beflecket, aber doch in dir vollkommen gerecht, rein und unbeflecket sind; und dadurch erhalte uns in einem beständigen Frieden. Heile uns aber auch durch deine Wunden von allen unsern Wunden und Gebrechen, und behalte uns, als unser Arzt, beständig in deiner Cur, ja heile uns täglich immer besser von den tiefsten und unheilbarsten Wunden, von unserm Unglauben, daß wir recht gesund im Glauben seyn, und damit fahre fort bis ans Ende, bis wir völlig ausgeheilet sind. Amen.

Wer gering ist, und wartet des Seinen, der ist besser, denn der groß seyn will, dem das Brodt mangelt. Wer seinen Acker bauet, der wird Brodts die Fülle haben; wer aber unnöthigen Sachen nachgehet, der ist ein Narr. Es wird dem Gerechten kein Leid geschehen; aber die Gottlosen werden voll Unglücks seyn. Mancher ist arm bey grossem Gut, und mancher ist reich bey seiner Armuth. Sprüchw. 12, 9. 11. 21. c. 13, 7. Wer in seinen Augen geringe und klein ist, und sich nicht grosser Dinge unterstehet, sondern nur des Seinen wartet, seinen Acker bauet, das ist: das thut, was ihm befohlen ist, und wozu GOtt ihn rufet, der ist ja freylich viel besser dran, als einer, der aus Hochmuth oder Vorwitz unnöthigen Sachen nachgehet. Einen solchen heißt Salomo einen Narren: **denn das ist wol Klugheit, wenn mancher Gelehrte in der Welt nur will groß und berühmt werden; und daher sich in unnöthige Sachen und Streitigkeiten einlässet, die ihn nichts angehen, und darüber das Seinige versäumet, was ihm befohlen,** und dabey auch des Brodtes, ich meyne der rechten Nahrung der Seelen, mangelt. Aber auch im Hausstande ist nöthig, daß ein jeder nur das Seine treibe, und nicht, groß und reich zu werden, vielerley Dinge anfange; sonst heißts: vierzehn Handwerke, funfzehen Unglücke; und ist einer doch arm auch bey grossem Gut: denn nicht der ist reich, der viel hat, sondern viel missen kann, und doch vergnügt ist.

HErr, laß uns nur auf dis, was uns befohlen, sehen,
Und also laß auch uns kein Leid allhier geschehen.

Mein GOtt! du bist der GOtt, der die Geringen tröstet, der du den Demüthigen Gnade giebest, und deine Hand immer zu den Kleinen kehrest; laß uns doch auch in unsern Augen recht klein und geringe werden, und nur immer des Unsrigen warten, was uns befohlen ist, und wozu du uns rufest, und laß uns ja nicht unnöthigen Dingen nacheilen, dabey wir des Brodtes, der Nahrung der Seelen, mangeln müssen. Laß uns immer unsern Acker, unsers Herzens Acker, bauen, und dabey auch Brodts die Fülle haben für unsere Seele. Laß auch uns kein Leid geschehen, und uns nicht in groß Unglück stürzen, wie die thun, die vielen unnöthigen Sachen nachgehen, und dadurch wollen groß werden. Mache uns nur immer mit dem zufrieden, was da ist, da wir bey unserer Armuth doch reich sind, wenn mancher bey grossem Gut arm ist, weil er nicht mit dir zufrieden ist, sich nicht von dir will speisen und kleiden lassen, wie du wilst, sondern immer nach höhern Dingen trachtet, oder sich nicht will strecken nach der Decke, sondern den Reichen alles will nachmachen, und darüber in Schulden, und allerley Unglück, kommt. Einen solchen nennet Salomo einen Narren. Für solcher Narrheit und Thorheit bewahre mich und meine Kinder. Amen.

Gedenke meiner, mein GOtt, im besten. Nehem. 13, 31. Göttl. Antw. **Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredt habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen muß.** Jer. 31, 20. **Es ist vor dem HErrn ein Denkzettel geschrieben für die, so den HErrn fürchten, und an seinen Namen gedenken.** Maleach. 3, 16. s. a. v. 17. 18. und Jer. 29, 11. **Ich weiß wohl, was Ich für Gedanken über euch habe** ꝛc. So bald ich bete, schreibet GOtt alles auf einen Denkzettel vor sich auf. O! solte ich nicht beten? Ja HErr, ich habe viel auf deinem Denkzettel, und will dir gerne stündlich immer mehr aufzuschreiben geben; du wirst nichts vergessen, sondern alles, und beym Verzug destomehr, geben, doch das meiste erst in der Freuden-vollen Ewigkeit.

Kümmerst du dich so, mein Kind, was ich wol von dir gedenke?
Ich gedenke stets im Frieden, und in lauter Lieb an dich,
Wie Ich ewig dich bedacht. Ach! dein Elend jammert mich.
Glaube, daß ich fort und fort dich in meinen Schooß versenke.
Sieh, ich hänge einen **Zettel** zum Gedächtniß vor mir auf,
Und ich schreibe deine Thränen, alle deine Seufzer, drauf.

O mein GOtt, und lieber Vater im Himmel! gedenke doch auch meiner immer im besten, nach deiner grossen Gnade und Barmherzigkeit. denn oft scheint es ja, als wenn du meiner ganz vergessen, und keine Aufsicht auf mich hättest, auch mein Gebet nicht hörtest. Aber, nein, nein, es scheint nur so; du kanst mich nimmermehr vergessen und verlassen, oder auch nur versäumen: denn die Worte gehen auch mich an: Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? denn ich denke noch wol daran, was ich ihm geredet habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihm, daß ich mich seiner erbarmen muß. O! laß mich diesen Worten nur von Herzen glauben, und im Glauben sie dir auch vorhalten. Du wilst dich gerne dabey halten lassen, und wirst noch alles pünctlich erfüllen, was du auch mir geredet, ja oft in mein Herz hinein geredet hast. Du hast auch für mich einen Denkzettel geschrieben, da du alle meine Seufzer aufgeschrieben hast. Du brauchst wol keinen solchen Denkzettel: denn du kanst nichts vergessen; du stellest mir aber das so vor, damit ich doch nicht an der Erhörung meines Gebets zweifeln soll. Nun, mein GOtt! so laß auch diese Gebete, die ich hier schreibe, auf deinen Denkzettel geschrieben seyn, und laß mich glauben, daß du lauter Gedanken des Friedes über mich hast, und daß du mir alles geben wirst, auf was ich warte; und wenn du verziehest mit deiner Hülfe, mir hernach nur destomehr geben wirst, wie ich es schon erfahren habe. Nun, HErr, ich will dir gerne immer mehr aufzuschreiben bringen, und du wirst auch immer gerne helfen, bis du mir wirst völlig ausgeholfen haben zu deinem ewigen Reiche. Amen.

Wer mit den Weisen umgehet, der wird weise; wer aber der Narren Geselle ist, der wird Unglück haben. Der Spötter suchet Weisheit, und findet sie nicht; aber den Verständigen ist die Erkenntniß leicht. Die Narren treiben das Gespött mit der Sünde. Es gefället manchem ein Weg wohl, aber endlich bringt er ihn zum Tode. Ein Weiser (hingegen) fürchtet sich, und meydet das Arge; ein Narr aber fähret hindurch durstiglich. Sprüchw. 13, 20. c. 14, 6, 9, 12. 16. Wer weise ist, der ist demüthig, fürchtet sich vor seinem eigenen Herzen, und betet: und da kommt er durch; wer sich aber auf sein Herz, seinen Verstand oder Gelehrsamkeit verlässet, der ist ein Narr. Er ist hochmüthig, vermessen, trotzig, und fähret auch durstiglich mit dem Kopf hindurch; er wird aber anlaufen. Und da solchem sein Weg, sein Verfahren, auch wohl gefällt; so bringet er ihn doch endlich zum Tode. Ein solcher gesellet sich auch zu andern Thoren: denn gleich und gleich gesellet sich gerne, und da wird er immer thörichter und vermessener. Und ob er gleich Weisheit sucht; so findet er sie doch nicht: denn lose Leute, sagt hiebey **Lutherus**, suchen Weisheit, aber nicht mit Ernst, sondern zu ihrem Nutzen, Ruhm und Pracht; darum werden sie nicht weise: denn sie spotten derer, die JEsum ihre Weisheit seyn lassen. HErr, hilf, daß wir die wahre Weisheit und Erkenntniß mit Ernst bey dir suchen, und uns zu Frommen und Weisen, und nicht zu Spöttern, gesellen, daß wir immer weiser werden, und alles Arge meyden.

HErr, mache doch dein Volk von falscher Weisheit frey,
Und steure doch nur bald der frechen Spötterey.

Mein Heiland! du bist der rechte Weise, ja die Weisheit selbst; so laß uns immer mit dir umgehen, und so auch recht weise werden; ja, sey du selbst unsere Weisheit. Die Welt ist doch voller Thorheit, in allen Ständen. Viele suchen ja wol Weisheit, sonderlich auf hohen Schulen; aber sie finden doch nicht die wahre Weisheit: denn Weisheit, sagt Salomo, ist nur bey den Demüthigen, indem sie um Weisheit beten; jene aber halten sich für klug, und da bleiben sie thöricht und unverständig, bey aller ihrer Gelehrsamkeit; den Verständigen aber ist die Erkenntniß leichte: denn GOtt giebt ihnen den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zu sein Selbsterkenntniß. Die Narren treiben auch jetzo ein Gespötte mit der Sünde, und es gefällt ihnen ihr Weg wohl; aber endlich bringt er sie zum Tode. Darum bewahre uns in deiner heiligen Furcht, daß wir alles Arge meyden, nicht aber, wie die Narren, dürstiglich, kühn, vermessen und frech hindurchfahren: denn dein Wort saget: Wohl dem, oder selig ist der, der sich allezeit fürchtet: denn, die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang. Amen.

Gedenke nicht unserer vorigen Missethat. Ps. 79, 8. (der Sünden unserer Jugend; so können die längst vergebenen Sünden noch wieder aufs Herze fallen.) **Vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben.** Matth. 6, 12. Göttl. Antw. **Aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden.** Ezech. 33, 16. **Wo ist solch ein GOtt, wie du bist? der die Sünde vergiebet, und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbtheils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält: denn er ist barmherzig, er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen, und alle unsere Sünde in die Tiefe des Meeres werfen.** Mich. 7, 18. 19. Die fünfte Bitte mag ja auch jeder Blöde beten, der noch nicht der Vergebung der Sünden recht versichert ist: denn in derselben hat er eben schon, und zwar stets, die Vergebung und deren Versicherung aufs gewisseste; er bittet ja nach dem Willen GOttes: und so hat er auch nach dieser Bitte aus der noch schwachen Heiligung, nemlich, da er vergiebt, ein Kennzeichen des Glaubens, und GOtt kan es wol brauchen, ihn auch zum erstenmal recht kräftig seines Glaubens und Gnadenstandes zu versichern. Wer kan GOtt was vorschreiben, oder so präcise das Gegentheil setzen? Deswegen bleibet doch Christus allein der Grund unsers Heyls: denn ein anders ist, sich auf etwas gründen, ein anders, in Angst und Zweifel, ob mein Glaube recht sey, ein Kennzeichen des Glaubens davon nehmen, das GOtt selbst angiebt.

HErr, vergieb mir alle Sünden, und gedenke nicht mehr dran,
Laß doch allen Zorn verschwinden, und nimm mich genädig an.

O ja, mein GOtt! wir bitten auch jetzo: Gedenke nicht unserer vorigen Missethat, auch nicht der Sünden unserer Jugend, die uns ja auch wieder aufs Herz fallen können, sonderlich da etwan eins oder das andere ist, was uns am meisten beschämet und beuget. Gedenke aber auch nicht der vorigen Sünden, die wir nach erlangter Gnade begangen, da wir untreu, unlauter worden, oder uns in etwas erhoben; daß wir daher fürchten, du suchest unsere Sünden heim, und entziehest uns deshalben noch jetzo deine Gnade, und strafest uns. Aber, mein GOtt! da wir darüber gebeuget sind, und um Vergebung gebeten haben, und du uns auch die Sünde vergeben hast; so ist nichts mehr eine Strafe, sondern eine Liebeszüchtigung zu unserm Besten. Wir beten aber nochmals: Vergib uns unsere Schuld, wie wir auch unsern Schuldigern vergeben; so gib auch uns die Antwort: **Aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden.** So laß auch unsere Sünden in die Tiefe des Meeres versenket seyn, und laß uns, wie Vergebung der Sünden, also auch die Versicherung der Vergebung, haben, und gewiß seyn, daß nun lauter Gnade über uns waltet, und aller Zorn verschwunden sey. Laß uns aber, da du so reichlich und täglich vergiebest, auch dadurch erwecket werden, unserm Nächsten seine Fehler zu vergeben, und darinnen laß uns auch ein Kennzeichen haben, das uns alles vergeben ist, und vergeben bleibet, so, daß du in Ewigkeit nicht mehr an unsere Sünden gedenken wilst. Amen.

Wer den HErrn fürchtet, der hat eine sichere Festung, und seine Kinder werden auch beschirmet. Die Furcht des HErrn ist eine Quelle des Lebens, daß man meide die Stricke des Todes. Der Gottlose bestehet nicht in seinem Unglück; aber der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost. Sprüchw. 14,26.27.32. Welchen Vorzug haben doch auch in diesen Worten die Gerechten vor den Ungerechten! Sie haben ja zu aller Zeit, auch in allen Gerichten, eine sichere Festung, ein festes Schloß, dahin sie laufen, und es sollen auch ihre Kinder beschirmet werden; wie eben diese Worte einer Person in den jetzigen Gerichten zum Trost waren. Was kan man mehr verlangen, als wenn wir und unsere Kinder nach Seele und Leib beschirmet werden? Die Furcht des HErrn soll auch unsere Quelle des Lebens seyn: denn wir halten uns da zu JEsu, der rechten Lebensquelle, ja der selbst unser Leben ist. Die Furcht des HErrn wehret der Sünde, als welche lauter Stricke des Todes sind. Und wenn die Gottlosen im Unglücke nicht bestehen; so sollen wir auch im finstern Todesthal kein Unglück fürchten, sondern auch im Tode getrost seyn. O grosse Verheissung! O HErr! gib Glauben, und erfülle alle diese Verheissungen auch an uns und den Unsrigen, und laß uns sonderlich auch im Tode getrost seyn.

O ja, HErr! laß uns stets bey dir recht sicher bleiben,
Und auch durch deinen Trost die Todesfurcht vertreiben.

HErr, unser GOtt! gib uns und unsern Kindern auch deine wahre Furcht ins Herz, daß wir auch bey dir eine sichere Festung haben, und wir und unsere Kinder beschirmet werden. Laß auch uns deine Furcht eine Quelle des Lebens seyn, daß wir meiden die Stricke des Todes. Die Furcht des HErrn wehret ja der Sünde; jede herrschende Sünde aber ist ein solcher Strick des Todes: denn der Tod ist der Sünden Sold. So bewahre nun auch uns für allen Sünden, die uns den Tod, den geistlichen, und endlich den ewigen Tod, zuziehen, und oft auch den leiblichen Tod beschleunigen: denn der Gottlose bestehet nicht in seinem Unglück, ja, bringt sich oft selbst um sein Leben; aber **der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.** Das ist eine grosse Verheissung, ein grosses Trostwort. Es können uns wol mancherley Dinge Sorge und Furcht machen, doch ist alles ungewiß; aber der Tod ist uns allen gewiß, der stehet uns allen bevor, und wir können da noch alle von der Furcht des Todes angefallen werden. Aber, mein Heiland! du hast uns nicht nur vom Tode, sondern auch von der Furcht des Todes erlöset, und durch deinen Tod eben den Grund geleget, daß diese schon im alten Bunde gegebene Verheissung erfüllet worden, daß wir auch im Tode sollen getrost seyn, folglich alle Furcht des Todes überwinden. O nun, mein Heiland! erfülle, erfülle diese so herrliche und tröstliche Verheissung auch an uns, und sey du auch in uns die Quelle des Lebens, des ewigen Lebens, daß wir auch mitten im Tode uns mit lauter ewigem Leben umgeben sehen, und das zeitliche Leben mit Freuden verlassen. Amen.

Gedenke, wovon du gefallen bist. Offenb. 2, 5. Wenn du gestrauchelt, denke, die Schuld ist vornemlich der Unglaube. Darum, statt langer Unruhe, erwecke dich, obwol in herzlicher Reue, nur destomehr im Glauben, und suche erst, ehe du weiter fortgehest, als ein Müder, in JEsu Ruhe, und neue Stärkung; und alsdenn halte dich nur auch, als ein sehr schwaches Kind, im Glauben immer unverrückt an Ihn, aus Ihm allein alle Kraft zu nehmen, so bist du wohl bewahret. HErr! hilf es mir.

HErr, laß mich oft die Schuld betrachten, und sie ja nicht geringe achten,
Daß mich in dich nur hüll', und frey von eignem Schmuck und Werke sey.
Mein Fall sey bey mir nie vergessen, daß ich nicht sicher und vermessen,
Vielmehr im Flehn und Kämpfen treu, und so recht klug und wachsam sey.
Ach! laß mich nun wie Schlangen fliehen die Sünd', und was darein kan ziehen.
Ich wache selbst bey Nacht und Tag, daß ich nicht ferner fallen mag.
O! hilf mir selber alles meyden, wobey ich nur muß Schläge leiden;
Laß mich nun recht behutsam seyn, und präge deine Furcht mir ein.
Laß also mir zum Besten dienen, was mich zu stürzen hat geschienen,
Und nimm dafür mein Herz und Sinn zu deinem Lob auf ewig hin.

Bogatzky Lieder, Num. 269. v. 10. 12-15.

Mein GOtt! laß mich recht bedenken und erkennen, wovon ich, nach meiner ersten Erweckung, oder nachherigen, oft sehr seligen Erquickung, gefallen bin, und laß mich auch darüber wahre Busse thun, um Vergebung der Sünden bitten, selbige auch immer erlangen, und auch derselbigen recht tröstlich versichert werden. Laß mich da nur unter lauter Vergebung der Sünde aus- und eingehen, und in der Vergebung allein alle mein Heyl suchen, und finden, und darinnen, als in meinem Element, leben und schweben. Laß mich bey meiner Strauchelung, oder Abweichung, auch immer glauben, daß der Unglaube daran Schuld ist, und gib Gnade, daß ich mich, anstatt langer Unruhe, nur auch immer besser zum Glauben erwecke, und, als ein Müder, in dir, o JEsu! immer wahre Ruhe und Stärkung suche; sodann aber, als ein schwaches Kind, mich unverrückt an dich halte, und aus dir im Glauben alle Kraft nehme; und in dieser Ordnung laß mich auch wohl bewahret seyn, und weiter fortgehen. Und so laß mir meine erkannte Strauchelung doch endlich zum Besten dienen, mich nemlich nur destomehr demüthigen, und desto behutsamer, wachsamer und sorgfältiger machen, alles zu meyden, was mich hat zum Straucheln gebracht, und den Frieden geraubet. O ja, mein GOtt! laß mich auch alle Sünden, wie auch alles, was mich dazu bringen kan, wie Schlangen fliehen. Laß mich lieben, was du liebest, und hassen, was du hassest, und laß mich in täglicher Reu und Busse, und doch auch recht im Glauben, leben, und stündlich immer alles abthun, oder mich dafür bewahren, was deinen Frieden störet; damit ich doch recht los werde, und los bleibe, vom bösen Gewissen, und einen ungestörten Frieden behalte, und endlich im Friede eingehe dort zum ewigen Frieden. Amen.

Es ist besser, ein wenig, mit der Furcht des HErrn, denn grosser Schatz, darin Unruhe ist. Der HErr wird das Haus der Hoffärtigen zerbrechen. Der Geizige zerstöret sein eigen Haus; wer aber Geschenke hasset, der wird leben. Der HErr ist ferne von den Gottlosen; aber der Gerechten Gebet erhöret er. Die Furcht des HErrn ist Zucht zur Weisheit; und ehe man zu Ehren kommt, muß man zuvor leiden. Sprüchw. 15, 16. 25. 27. 29. 33. Es ist ja freylich besser, und ein grösserer Gewinn und Reichthum, ob man auch wenig Güter hat, wenn man den HErrn fürchtet, ihm auch vertrauet, und vergnügt ist; als wenn man viel Güter, aber keine Furcht GOttes, keinen Glauben, kein vergnügtes Herz, und also viel Unruhe hat. Wie ja gewiß diese Lebensgüter oft nur Kummer der Gemüther sind. Wer ohne Furcht GOttes, und hoffärtig ist, dessen Haus wird auch noch jetzo zerbrochen: denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen; oder ist er geizig, so zerstöret er auch sein eigen Haus, wie manche Hoffärtige und Geizige in allerley Gerichten erfahren. Die aber Geschenke hassen, sonderlich wenn sie Richter sind, die werden leben; der HErr wird sie auch in den Gerichten schützen. Der HErr ist auch jetzo ferne von den Gottlosen; den Gerechten aber ist er mit Gnade und Hülfe ganz nahe, und höret ihr Gebet: denn er ist nahe allen, NB. allen, die ihn anrufen. O HErr! gib uns deine wahre Furcht; bewahre uns für Geiz und Hoffart, und bringe uns zur ewigen Ehre.

Hilf, daß wir uns durch Stolz und Geiz nicht selbst zerstören.
Gib Glauben zum Gebet, daß du es kanst erhören.

Mein GOtt! gib doch auch uns deine wahre Furcht, und laß uns auch immer mehr erfahren, wie es viel besser ist, auch nur wenig Güter haben, aber mit deiner Furcht; als grosse Schätze haben, darinnen Unruhe ist, und dabey man doch nicht vergnügt, und mit dir zufrieden ist, wie reiche und geizige Leute oft ja voller Unruhe sind, und niemals genug haben. Mache uns darum nur recht mit dir zufrieden, und sey du unser Schatz und Reichthum: so sind wir auch in Armuth reich, und haben immer genug, und einmal so viel, wie das andre. Bewahre uns auch für aller Hoffart, und für allem Geiz: denn du, mein GOtt, widerstehest ja den Hoffärtigen, und wirst das Haus des Hoffärtigen zerbrechen. Der Geizige aber zerstöret sein eigen Haus, schadet sich oft durch Geiz selbst, da er sein Gut zu mehren meynet. Du thust nicht, was er nach seinen geizigen Begierden begehret; aber der Gerechten Gebet erhörest du: denn du thust, was die Gottesfürchtigen begehren; du hörest ihr Schreyen, und hilfst ihnen. Nun, mein GOtt! ich rufe und schreye auch zu dir, nicht um etwas Irdisches, sondern um deine geistliche, ja ewige Güter und Gaben, und daß du dich mir selbst ganz schenkest, und ich also lebe, ja, recht lebe, in dir Leben und volle Genüge habe. Laß mich alles leiden, was zu meiner Demüthigung dienet. Mache mich auch nur recht von Herzen demüthig, daß du mich auch erhöhen könnest zu deiner Zeit. Amen.

Gehe aus, (und) errette deine Seele, (stehe nicht stille) und siehe (auch) nicht hinter dich. 1 Mos. 12, 1. c. 19, 17. (und) sey (alsdenn) getreu bis in den Tod; so will ich dir die Crone des Lebens geben. Offenb. 2, 10. Wenn Feuer ist, läuft alles, zu retten und zu löschen. O! daß wir so liefen, unsere und andere Seelen vom Höllenfeuer zu retten, und die Crone nicht zu verlieren. Ach HErr! gib Ernst, Treue und Wachsamkeit, und bewahre uns für sicherem Stillestehen, und für allem, auch subtilen Rück- oder Abweichen. O! laß mein ganzes Leben, mein Bräutigam! ein stetes dir Entgegengehen und Schmücken seyn. Amen. Amen.

Halt ja deine Crone feste; halte männlich, was du hast.
Recht beharren ist das beste, Rückfall ist ein böser Gast.
Dis bedenket wohl, ihr Streiter, streitet recht, und fürchtet euch;
Geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.
Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben wilt;
Mach dich los von allen Ketten, fleuch, als ein gejagtes Wild.
Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins stille Zoar ein;
Eile, daß du mögst vollenden; mache dich von allem rein.
Laß dir nichts am Herzen kleben; fleuch vor dem verborgnen Bann;
Such in GOtt geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kan.

2 Theil, Num. 359. v. 8. 16. 19. 20. 21.

Hilf, o HErr! daß auch wir immer besser von der Welt und allem ihrem Wesen ausgehen, und nur darauf immer denken, wie wir unsere und der Unsrigen Seele erretten. Laß uns unsere Seligkeit schaffen mit Furcht und Zittern, und in unserm Christenthum recht ernstlich seyn, täglich immer weiter fortgehen, und nicht stille stehen, vielweniger zurücke gehen, oder uns wieder nach den irdischen Dingen umsehen, sondern auch an Loths Weib gedenken; ja, laß auch uns recht eilen, auf dem einmal betretenem schmalen Wege, und in nichts läßig und träge seyn, was wir thun sollen. Mache uns darum nur auch erst recht treu, und laß uns treu bleiben bis an den Tod, damit auch uns die Crone des Lebens gegeben werde. Niemand aber wird mit dieser Crone des Lebens gecrönet, er kämpfe denn recht; o! so bringe auch uns zu einem solchen beständigen; ernstlichen Kampf, daß wir auch recht kämpfen, damit wir auch immer siegen, alles besiegen, und so auch dort alles ererben. Laß uns auch unsere Crone feste halten: denn es sind noch immer viele Feinde da, die uns diese Crone rauben wollen. Laß uns auch darauf denken, daß wir andere Seelen, sonderlich der Unsrigen, mit erretten: denn wenn bey einer Feuersbrunst alles zuläuft, zu löschen und zu retten; o! so solten wir ja auch zulaufen, die Seelen aus dem ewigen Höllenfeuer zu retten; aber da sind wir noch allzu träge. HErr, vergib es uns, und bessere uns auch darinnen, daß wir unserer Pflicht besser nachkommen. Indessen laß uns doch, wenn andere sich nicht wollen erretten lassen, destomehr Ernst brauchen, unsere eigene Seele zu erretten; und da laß auch unser ganzes Leben ein beständiges dir Entgegeneilen seyn, und daß wir uns dir, als unserm Bräutigam, beständig schmücken und zieren, und uns nicht mehr beflecken lassen. Amen.

Der Mensch setzet ihm wol vor im Herzen; aber vom HErrn kommt, was die Zunge reden soll. Einem jeglichen dünken seine Wege rein seyn; aber allein der HErr macht das Herz gewiß. Befiehl dem HErrn deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen. Wenn jemands Wege dem HErrn wohl gefallen, so machet er auch seine Feinde mit ihm zu frieden. Sprüchw. 16, 1-3. 7. f. a. c. 19, 21. Ein Mensch hat ja wol viel Vorsätze und Anschläge, dis und jenes zu reden und zu thun; aber es kommt vom HErrn, was wir reden und thun sollen, wenn es gelingen soll. Da muß sich niemand ohne den HErrn etwas vorsetzen, und auf seinen guten Vorsatz sich verlassen, sondern erkennen, daß er für sich selbst nichts als irren kann. Er muß sich vor seinem eigenen Dünkel hüten, und nicht dencken, daß sein Weg immer rein, recht und richtig sey, und daß der HErr selbst sein Herz in allen Wegen recht gewiß mache. Er muß auch täglich alle seine Wege dem HErrn befehlen, und ihn anrufen, daß er ihn nur immer nach seinem Rath, auf seinen Wegen, leiten wolle. Und da werden seine Anschläge und Vorsätze fortgehen: **Denn des HErrn Rath bleibet stehen.** Da wird alles, was er sich unter der Handleitung GOttes vorsetzet, und vornimmt, wohl gerathen, daß es auch andere sehen, und selbst noch seine Feinde mit ihm zu frieden seyn.

HErr, richt auch meinen Weg nach deinem Willen ein,
Daß, was ich red und thu, gesegnet möge seyn.

Mein GOtt, wir arme Menschen setzen uns auch wol vor, was wir etwan reden, oder thun wollen; aber es kommt von dir, dem HErrn, was die Zunge reden soll, wenn es soll wohl gelingen, und recht gesegnet seyn. Darum seufzen wir: Hilf, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen. Und wenn in meinem Stand' ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß. Einem jeglichen dünken wol seine Wege rein oder richtig seyn, daß er denkt, er thue recht, gehe auf richtigem Wege; aber er kann doch irren. Du allein, HErr, machst das Herz gewiß, und zeigest, daß man auf rechtem Wege sey, wenn man sich nur dich hat führen lassen. Darum, mein GOtt! befehlen wir dir alle unsere Werke, so wirst du auch unsere Anschläge fortgehen lassen. Wir wollen kein Wort ohne dich, ohne deinen Rath, und ohne deine Anweisung, vornehmen, sondern uns immer nach deinem Augenwink richten, und uns nur prüfen, was dir, dem HErrn, wohl gefällt; und wenn unser Werk und Verhalten nur dir, dem HErrn, wohl gefällt, so wirst du auch unsere Feinde, um so vielmehr unsere Freunde, die uns zuerst zuwider sind, mit uns zu frieden machen, daß sie dein Werk in uns, und durch uns nicht mehr hindern, sondern vielmehr fördern: denn, dein Werk kan niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, wilst thun. **Des HErrn Rath bleibet stehen.** Dabey bleibet es. Darum leite und führe mich, mein GOtt! nur immer nach deinem Rath, der, ob er wohl zuerst sehr wunderbarlich ist, doch immer endlich herrlich hinausgeführet wird zu unserm und anderer ewigem Heyl. Amen.

Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohl gefallen. Sprüchw. 23, 26. Gib dem HErrn JEsu das ganze, das ist, dein Herz, so wird jedes Stück deiner Pflicht leichte, und Ihm einerley seyn, durch welch grosses oder kleines Werk du Ihn preisest. So heisse es stets: Mein HErr, und mein GOtt! **Mein Freund ist mein, und ich bin sein, und er hält sich auch zu mir.** Hohel. 6, 2. c. 7, 10. Bist du mein, was kan mir fehlen? Bin ich dein, was soll ich dir versagen?

O JEsu! du bist mein, und ich will auch dein seyn;
Herz, Seele, Leib und Leben sey dir, mein Hort, ergeben;
Nimm hin den ganzen Mich. **Wie du in deinen Händen**
Mich kehren wilt, und wenden, so müsse werden ich.
Schneid' ab die Last der Welt, die mich hienieden hält,
Daß ich dich dort mag finden, mich fest mit dir verbinden;
Daß mein Herz sey bey dir, und stetig bey dir bleibe,
Auch alles Leid vertreibe, mit dir, o meine Zier!
Befest'ge nur den Sinn, daß ich beständig bin;
Behüte mich für Wanken, und zeuch Sinn und Gedanken,
Mein JEsu! stets zu dir. Laß Herz, Seel und Verlangen
An dir alleine hangen, und bleiben für und für. **N. 444. v. 1. 9. 14.**

Mein Heiland! du redest auch uns an: Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohl gefallen, und dis ist ja eine selige Anforderung, um welcher wir selbst hätten bitten mögen, wenn du sie nicht an uns gethan hättest: denn wo ist wol unser Herz besser aufgehoben, als bey dir? und wo und wie können wir ruhiger und vergnügter seyn, als wenn wir unser ganzes Herz, unsern ganzen Willen, alle unsere Seelen- und Leibeskräfte, dir hingeben, zu deinem Gebrauch: denn nimmst du, mein Heiland! unser Herz ein, so kommst du ja in dasselbige mit allen deinen Gütern und Gaben, bringest Licht, Leben, Friede, Freude, und alles Gute mit, und erfüllest es ganz und gar mit aller deiner Gnadenfülle. Du schützest uns auch wider alle unsere Feinde, wenn du im Herzen wohnest und thronest, und du machest uns auch die Verleugnung aller Dinge, und das ganze Christenthum, in allen Pflichten, recht leichte, wenn wir dir nur das Herz ergeben haben. O! darum nimm, nimm dir nur unser Herz ganz hin, und so alles andre, was wir sind und haben, wir wollen dir nichts vorenthalten. Laß also auch unsere Augen auf nichts Irdisches gerichtet seyn, sondern nur immer auf das sehen, was dir wohl gefällt, und daß wir da auch nur die einige Sorge haben, wie wir dir gefallen; da können wir auch vieler andern Sorgen frey bleiben; lassen uns geben und nehmen, und sind in allen Dingen mit dir zu frieden. Nun, mein Heiland! laß uns immer besser von Herzen sagen lernen: Mein Freund ist mein, und ich bin sein, und er hält sich auch zu mir; da kan mir nichts fehlen, und ich kan dir nichts versagen; und da sind wir ja selig in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Ein stolz Herz ist dem HErrn ein Greuel, und wird nicht ungestraft bleiben, wenn sie sich gleich alle an einander hängen. Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz, und stolzer Muth kommt vor dem Fall. Es ist besser niedriges Gemüths seyn mit den Elenden, denn Raub austheilen mit den Hoffärtigen. Ein Geduldiger ist besser, denn ein Starker, und der seines Muths Herr ist, denn der Städte gewinnet. Sprüchw. 16, 5. 18. 19. 32. Wie solten doch alle Hoffärtige, Stolze, für sich selbst erschrecken, da sie dem HErrn ein Greuel sind, und der ihnen widerstehet, und sie zerstreuet, wenn sie auch noch so sehr an einander hängen, und einen grossen Anhang und Zulauf haben. Die Strafe und der Fall kommt gewiß. Es sey einer in der Welt noch so hoch und mächtig, oder noch so gelehrt; wird er stolz, so fällt er. Darum ist es freylich besser, niedrigen Gemüths, das ist, demüthig seyn mit den Elenden, sich der Armen und Elenden annehmen, als mit den Hoffärtigen den Raub, die Beute, austheilen, und viel erobern, wären es auch ganze Städte und Länder, denn der ist vor GOtt besser, und grösser, der geduldig, und seines Muthes Herr ist, seinen eigenen Willen und Hochmuth überwunden hat: denn dem ist der HErr gnädig. Nun, HErr, gib uns wahre Herzensdemuth und Geduld, daß auch wir für allem Fall bewahret werden.

HErr, präg' auch stets in uns die wahre Demuth ein,
Daß wir für allem Fall bey dir ganz sicher seyn.

HErr, unser GOtt! du bist allein groß, und hoch erhaben, und siehest nur immer auf das Niedrige, im Himmel und auf Erden; ein stolz Herz aber ist dir, dem HErrn, ein Greuel, und wird nicht ungestraft bleiben, wenn sich auch viele Hoffärtige an einander hängen; sie werden doch gestürzt: denn wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz; und stolzer Muth kommt vor dem Fall. O mein GOtt! laß uns dieses wohl bedenken, und ja recht zu Herzen nehmen. Du kanst durchaus keinen Stolz, keine Hoffart, leiden; o! darum gib, gib uns doch auch ein recht demüthiges Herz, damit du uns nicht widerstehen dürfest, sondern Gnade erzeigen könnest. Aber, mein GOtt! wie viel ist doch wol noch von verborgenem Stolz und Hochmuth im Herzen? Ach! vergib auch diese verborgene Fehler, und reinige uns davon, wie du uns doch schon von manchem Stolz gereiniget, und uns treulich gedemüthiget hast. O! das thue noch ferner an uns: denn wir haben, nach dem heutigen Spruch, dir ja auch unser Herz gegeben, das du zu deiner Wohnung forderst; o! so wirst du dir ja auch deine Wohnung selbst reinigen, und so zubereiten, daß du mit Lust darinnen wohnen könnest: denn, du wohnest im Heiligthum, und in denen, die demüthigen Geistes sind. So gib auch uns einen so demüthigen Geist, und laß uns auch recht geduldig seyn, wenn du dis und jenes zu unserer Demüthigung uns zuschickest: denn ein Geduldiger ist besser, denn ein Starker, und der seines Muthes Herr ist, denn der Städte gewinnet. Laß uns auch recht niedrigen Gemüths, arm und elend seyn, daß du uns immer könnest Gnade erzeigen, und endlich ins ewige Leben erhöhen. Amen.

Glauben wir nicht, so bleibet Er treu, Er kan sich selbst nicht leugnen. 2 Tim. 2, 12. Jes. 50, 7. 10. c. 42, 3. Röm. 10, 13. **Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit: denn sie sollen satt werden.** Matth. 5, 6. Wer also solchen Hunger und Durst hat, Gnade begehret, den Namen des HErrn anrufet, und zu Christo Zuflucht nimmt, der hat schon den gerechtmachenden Glauben, und ist selig, ob er gleich noch nicht die freudige Gewißheit hat. Das ist schon eine Frucht von jenem, und nicht immer bald, noch unverrückt da, zum wenigsten nicht ohne Kampf.

Wenn du den Glauben schon nicht immer kanst **empfinden,**
So ist er doch wol da: denn siehe, die **Begier**
Nach GOttes Gnad' und Huld ist schon der **Glaub'** in dir.
Dein Heiland glaubte ja, bey aller Menschen Sünden,
Da sprach ihn GOtt auch frey. Sein Glaube ist nun **dein,**
Er hat für dich geglaubt, du bist auch frey gesprochen.
Durch Ihn ist gut gemacht, was du hier hast verbrochen;
Drum halt dich nur an Ihn, spricht gleich dein Herz: Nein, nein.
Dein Grund steht nicht auf dem, was man empfinden kan;
Es kommt auf GOttes **Bund,** auf GOttes **Wort** nur an.

E. Pontoppidani hellen Glaubensspiegel, **u. P. Molinäum** vom Glauben.

HErr, unser GOtt und Heiland! du bist treu und wahrhaftig, und erfüllest gewiß alle deine Drohungen, um so vielmehr alle deine Verheissungen, da du verheissen, uns wohl zu thun, uns zu erhören, und zu helfen: denn wohlthun ist dein eigentliches Werk; strafen aber gleichsam dein fremdes Werk, indem du nicht von Herzen die Menschen plagest und betrübest. Unser Unglaube hebt deine Treu und Wahrheit nicht auf. Glauben wir nicht, oder doch sehr schwach, so bleibest du doch treu, und erfüllest alles, was du uns verheissen: denn du kanst dich selbst nicht leugnen, nicht wider dein Wort, deine Treue und Wahrheit, handeln; du bist noch der ewig treue und wahrhaftige GOtt, und es ist unmöglich, daß du lügest. Mache uns nur nach deiner auch uns verheissenen Gnade, und nach deiner Gerechtigkeit, recht hungrig und dürstig, daß wir von Herzen sagen können: Nach dir ein grosser Durst mich treibt; ach! wär ich dir doch einverleibt. Dieser Hunger und Durst ist doch schon ein wahrer Anfang des Glaubens, und du preisest solche Hungrige und Dürstige schon selig, und sagest: Sie sollen satt werden. Durch solchen Glauben, wie schwach er ist, und durch solches Hungern und Dürsten, und Verlangen nach dir, ergreifen wir schon dich selbst; haben wir aber dich, so haben wir ja genug, und werden täglich mit deiner Gnade erfüllet, und gesättiget. Nun, mein GOtt und Heiland! erfülle auch an uns alle deine Verheissungen, und stärke unsern Glauben, daß wir ja beständig glauben, daß du treu und wahrhaftig bist, und dein Wort treulich halten wirst. Siehe unsern schwachen Glauben nur in deinem vollkommenen Glauben an, und laß unser schwaches Wollen lauter Glauben seyn, und lehre uns immer besser, auch ohne Fühlen, glauben, und daß uns dein Wort gewisser sey, als das, was wir fühlen und empfinden. Amen.

Der Name des HErrn ist ein festes Schloß; der Gerechte läuft dahin, und wird beschirmet. Der Gerechte ist seiner Sache zuvor gewiß; kommt sein Nächster, so findet er ihn also. Wer geduldig ist, der ist ein kluger Mensch; und ist ihm ehrlich, daß er Untugend überhören kan. Es ist dem Mann eine Ehre, vom Hader bleiben; aber die gerne hadern, sind allzumal Narren. Sprüchw. 18, 10. 17. c. 19, 11. c. 20, 2. Glaube, GOttes Wort und Geduld, sind, nebst dem Gebet, die besten Waffen, und erhalten uns in einer sichern Festung: denn im Glauben bleibet man stets im Namen des HErrn, da hat man ein festes Schloß, und wird in aller Noth beschirmet. Durchs Wort GOttes aber, das gewiß ist, wird man unter herzlichem Gebet auch seines Ganzes gewiß, und kan allen Menschen unter die Augen gehen, und jedermann bereit seyn zur Verantwortung. Durch Geduld aber, wenn man viel Schmähung überhören kan, waffnet man sich mit Christi Sinn, da ist immer Sieg, denn da streitet der HErr selbst für uns. Diese geduldige Ueberhörung ist keine Schande, sondern eitel Ehre, und eine rechte Klugheit; folglich sind freylich alle, die nichts dulden, sondern alles bald verfechten, und zanken, allzumal Narren: denn sie machen, wie andern, so auch sich selbst, viel Unruhe.

HErr, laß uns stets im Wort und Glauben sicher bleiben,
Und so auch mit Geduld die Zänker von uns treiben.

HErr JEsu! laß doch deinen theuren JEsus-Namen auch unser festes Schloß seyn, und laß uns auch beständig dahin laufen, daß wir darinnen ganz sicher seyn, und beschirmet werden. Wir sind ja hier allerwegen mit vielen geistlichen Feinden umgeben, und sind, wenn wir nicht in dir sind, keinen Augenblick sicher; darum erhalte uns auch ganz unverrückt in diesem festen Schloß, und laß uns ja nimmermehr aus dieser unserer Festung entfallen. Mache uns auch in allem unsern Vorhaben immer zuvor gewiß, daß wir wissen, unser Werk sey recht vor dir, und gefalle dir; daß wir daher auch immer bereit seyn zur Verantwortung, wenn unser Nächster etwan Grund fordert der Hoffnung, die in uns ist. Wir können ja hier noch alle an einander irre werden; da bewahre uns vor allem Anstoß, und vertheidige selbst dein Werk, das du in und mit uns vorhast. Indessen wollen wir doch gerne nur dir immer offenbar werden, und wissen, daß du immer ein Wohlgefallen an uns habest, und wollen daher, wenn wir auch oft andern verborgen seyn müssen, und ungleich beurtheilet werden, geduldig seyn, und darinnen eine wahre Klugheit beweisen, daß wir manche Untugend und Verunglimpfung überhören können: denn das ist uns keine Schande, sondern vielmehr eine Ehre, wenn wir allen Streit und Hader fliehen, wenn wir auch Unrecht leiden müssen: denn dein Wort saget ja: Alles, was dir wiederfähret, das leide. Leide dich als ein guter Streiter JEsu Christi. Der geistlichen Streiter und Nachfolger Christi Waffen, sind Geduld und Gebet, und dadurch erhalte auch uns in wahrer Klugheit, in Liebe und Friede mit allen Menschen. Amen.

GOtt, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht, (denn aus Gnaden seyd ihr selig worden,) und hat uns samt Ihm auferwecket, und samt Ihm in das himmlische Wesen gesetzet in Christo JEsu. Eph. 2,4.5.6. Christus ist unser Haupt, darum sind wir mit ihm, als seine Glieder, gestorben, begraben, ja auferwecket, und ins himmlische Wesen versetzet. Denn Er hat alles an unser Statt, und für uns, die Er, als der andere Adam, vorstellete, gethan und vollbracht. So habe ich, mein Haupt, schon in dir mein Recht ausgestanden, und keine Strafe zu fürchten: denn der Vater wird die Schuld nicht doppelt fordern. Also sterbe ich nicht mehr: denn du stirbest nicht mehr; sondern lebe, und bleibe schon mit dir ewiglich, im Himmel. Das Haupt will und kan sich ja auch vom allerschwächsten Gliede nicht trennen. Ich hang' und bleib' auch hangen, an Christo, als ein Glied ꝛc. Num. 109. v. 7.

Mein Haupt, mein JEsus, lebt: sein Glied muß mit Ihm leben;
Die Liebe riß mit Ihm mich aus des Todes Macht;
Sie hat in Ihm mit Heil, mit Segen, mich bedacht,
Und alles, was mir fehlt, ja sich mir selbst, gegeben.

O mein Heiland und Haupt! laß uns doch diese vor uns stehende Trostvolle Worte recht verstehen, und gläubig ins Herze fassen. Laß uns den Reichthum der Barmherzigkeit GOttes doch auch noch recht erkennen, und so auch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in Sünden, und uns samt dir lebendig gemacht, aus dem Tode mit dir ins Leben gebracht. O mein Heiland! du hast mir doch alle diese Worte vor vielen Jahren lassen tröstlich seyn; ach! so laß sie mir doch auch jetzo noch wieder recht tröstlich, kräftig und lebendig werden, und steure doch aller Macht der Finsterniß, da der Feind mir will den Reichthum der Barmherzigkeit GOttes, und seine grosse Liebe, ganz zunichte machen, ja wol ganz verlästern. O! thue ihm mächtigen Einhalt, auch bey dieser Arbeit, und führe mich doch noch recht in dieses grosse Evangelium, das wir in diesen herrlichen Worten finden. Laß mich im Lichte deines Geistes auch recht erkennen, wie ich mit dir gestorben, begraben, lebendig gemacht, auferwecket, und ins himmlische Wesen versetzet bin, weil du mein Haupt bist, und ich dein Glied, und daß alles, was du gethan und gelitten, dein Tod, aber auch dein Leben und himmlisches Wesen, mir zugerechnet wird, daß ich da in und mit dir schon mein Recht ausgestanden, und folglich nicht mehr könne bestrafet werden. Zeige mir auch, wie dein aus dem Grabe genommenes Leben mein Leben, mein ewiges Leben ist, und daß ich also unmöglich kan im Tode bleiben: denn du mein Haupt lebest ja, und da muß ich, als dein Glied, auch gewiß leben, recht geistlich leben, daß kein geistlich todtes Wesen mich mehr beherrsche. Ja, zeige mir auch, wie ich mit dir, meinem Haupte, auch schon in das ewige Leben und himmlische Wesen gesetzet bin: denn Haupt und Glieder müssen ja stets bey einander seyn, und können nicht getrennet werden. Nun, dis laß mich, o JEsu! feste glauben, und bringe mich endlich, vom Glauben zum Schauen, ins ewige Leben. Amen.

Einem jeglichen dünket sein Weg recht seyn; aber allein der HErr machet die Herzen gewiß. (Lutherus: Was man thut auf GOttes Befehl, da ist man gewiß, daß es recht sey. Ausser GOttes Wort ist alles eitel Dünkel, ein (blosser) Wahn und ungewiß.) **Der Gottlose** (der nicht GOttes Wort, sondern seinem Eigendünkel folget,) **fähret mit dem Kopf hindurch. Es hilft** (aber) **keine Weisheit, kein Verstand, kein Rath, wider den HErrn. Rosse werden zum Streittage bereitet; aber der Sieg kommt vom HErrn.** Sprüchw. 21, 2. 29. 30. 31. Wer ohne GOttes Befehl was thut, und im eigenen Sinn nur oben hinaus, und mit dem Kopfe durch will, und etwas erzwingen, es mag biegen oder brechen, der läuft an, und zerstöret sich selbst, er sey noch so hoch, mächtig, reich und weise; denn wider den HErrn hilft keine Weisheit &c. Dis haben wir alle zu merken, uns zu demüthigen und alles nur auf GOttes Befehl zu thun. Und wenn doch auch alle Armeen glaubten, daß, ob sie wol ihre Rosse zum Streit bereiten, und exerciren mögen, doch der Segen und Sieg allein vom HErrn kommt; sonst kan die grösseste Macht und der weiseste Rath mehr schaden als nutzen. Da aber die leibliche und geistliche Siege vom HErrn kommen; so müssen wir auch den HErrn zum Freunde haben, und nicht mit Sünden wider ihn streiten; und hernach den Sieg auch ihm zuschreiben, sonst läßt er uns wieder unterliegen.

O HErr! laß uns in nichts auf eignem Sinn bestehn,
Vielmehr nach deinem Wink stets aus und ein nur gehn.

Mein GOtt! es dünket ja wol insgemein einem jeglichen sein Weg recht seyn; aber allein du, der HErr, machest die Herzen gewiß; wenn man weiß, daß man etwas auf dein Wort und Befehl thut, da ist man gewiß, daß es recht sey: denn ausser deinem Worte ist alles eitel Dünkel, ein blosser Wahn, und ungewiß. Darum laß uns beständig im Worte bleiben, und mit deinem Worte allerwegen aus- und eingehen, dich in allen Dingen in deinem Worte um Rath fragen, daß wir immer bey allem, was wir thun, ein Wort von dir vor uns haben, und wenn wir so ein Wort haben, auch alsbald zufahren. Mein GOtt! ich fürchte mich, wie du weissest, vor allen eigenen Wegen, darauf ich auch noch gerathen kan. Es kan mir dis und jenes gut dünken, und es ist doch nicht getroffen; darum will ich dir auch alles mein gutes Dünken ganz hingeben, und ich bitte dich, daß du mich auch bey der besten Meynung und guten Bedünken bewahrest, daß ich nichts vornehme, was nicht dein Rath und Wille ist, daß ich nicht anlaufe, und Schaden nehme, oder Schaden thue. Ich will durchaus nicht mit meinem Kopf hindurchfahren, und mich klug dünken: denn es hilft keine Weisheit, kein Wissen, kein Rath. wider dich, den HErrn. Von dir allein kommt auch der Sieg im leiblichen und geistlichen Kriege. So laß uns in geistlich und leiblichen Dingen an aller unserer Weisheit und eigenen Kraft verzagen, und alles nur noch deinem Worte, und im Vertrauen auf deinen Rath, und auf deine Kraft, thun; und so bitten wir auch hier wieder: HErr, laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Worte, und laß kein Unrecht über mich herrschen, sondern nach Lehre und Leben immer den richtigen Weg gehen, bis zum ewigen Leben. Amen.

GOtt hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 21. (**Denn**) **dem, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.** Röm. 4, 5. Wer sein Bestes nach der Natur als gottlos, und sein Bestes nach der Gnade als sehr gebrechlich ansiehet, und nichts eigenes vor GOtt aufzubringen weiß, dem schmecken diese Worte. Davon weiß ein Gesetzlicher nichts, der will es mit Werken gut machen. Aber wie kan ich das vorige **Böse** gut machen, da ich bey dem jetzigen **Besten** noch Vergebung brauche? Nein, wer sich beym besten Werke und unschuldigsten Leiden doch beschuldiget, und in Christo allein unschuldig, gerecht, ja als die Gerechtigkeit GOttes selbst, ansiehet, der krieget und behält ein gutes, ruhiges Gewissen. HErr! hilf uns dazu.

Ich ruh in dir allein, o HErr! von eignen Werken,
Dein Werk und deine Pein kan mich allein nur stärken:
Denn das, was du verdient, hat mich mit GOtt versühnt.
Du solt mein Weg nur seyn, der mich zum Himmel führet;
Dein Blut ist ganz allein der Schmuck, so mich bezieret;
Ich weiß von keiner Zier, als, JEsu, nur von dir.

Mein GOtt! laß mich doch auch dis grosse Wort und Evangelium recht bedenken, und von Herzen glauben, wie du mich schon sonst dis Wort lassen im Glauben fassen, und mir zueignen. Du hast auch deinen Sohn für mich zur Sünde gemacht, daß, da er wol von keiner Sünde wußte, er doch in deinem Gerichte so angesehen worden, als der größte Sünder aller Sünder, ja, als die Sünde selbst, da du ihm aller Menschen Sünden, wie greulich sie auch heissen, hast zugerechnet, und zwar zu dem Ende, daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit GOttes selbst. Also alle meine Sünde hast du von mir völlig weggenommen, und auf deinen Sohn gelegt, und hingegen seine Gerechtigkeit mir zugerechnet, und gegeben, daß ich nun in ihm wie deine Gerechtigkeit selbst angesehen werde, als hätte ich mein ganzes Leben keine Sünde begangen, sondern wäre noch wie Adam vor dem Falle, oder wie ein heiliger Engel, ja, wie Christus, dein lieber Sohn selbst, und könnte und solte also ein so gutes Gewissen haben, wie er; wie dein Knecht Lutherus redet. O! dis laß mich feste glauben, und ja nicht mit Werken umgeben, darinnen meine Gerechtigkeit und Ruhm zu suchen, sondern nur an dich glauben, der du die Gottlosen gerecht machest, damit auch mein Glaube mir werde zur Gerechtigkeit zugerechnet. So hilf mir nun zur rechten Keuschheit und Reinigkeit des Glaubens, daß ich mich stets nach der Natur als gottlos, und auch mein Bestes nach der Gnade als sehr gebrechlich ansehe; aber doch in Christo, dem Geliebten, mich als vollkommen gerecht und rein, und angenehm gemacht, ansehe; daß mich daher auch bey dem besten Werke und geduldigsten Leiden beschuldige; aber in Christo als vollkommen unschuldig und gerecht, ja als die Gerechtigkeit selbst, halte, und einmal auch im Tode sage: Christi Blut und Gerechtigkeit das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor GOtt bestehn, wenn ich in Himmel soll eingehn. Amen.

Der Witzige siehet das Unglück, (die Gerichte GOttes) **und verbirget sich;** (in seiner sichern Festung) **die Albern** (Unbekehrten) **gehen durchhin,** (gehen ohne Gottesfurcht und Gebet sicher hin,) **und werden beschädiget. Wo man leidet in des HErrn Furcht, da ist Reichthum, Ehre und Leben. Dein Herz folge** (darum) **nicht den Sündern, sondern sey täglich in der Furcht des HErrn: denn es wird dir hernach gut seyn, und dein Warten wird nicht fehlen.** Sprüchw. 22, 3. 4. c. 23, 17. 18. Wer auch jetzo das Unglück, die Gerichte GOttes, recht einsehen, und sich verbergen will, der muß sich zuvörderst von allen Sünden zum HErrn bekehren, und nicht mehr andern Sündern folgen, sondern bußfertig zu JEsu Namen, dem festen Schlosse, Zuflucht nehmen, und sodann auch täglich in der Furcht GOttes wandeln, wie auch in des HErrn Furcht leiden, dulden, stille seyn: und davon wird er keinen Schaden oder Schande haben, sondern das soll vielmehr auch sein Reichthum, Ehre und Leben seyn, und sein Warten wird auch Freude werden; da hingegen die Ungeduldigen, so nichts leiden wollen, sich selbst in Unglück und Noth stürzen. O HErr, laß doch unser Herz täglich in deiner Furcht, und dabey recht geduldig seyn, daß auch wir für allem Unglück bewahret werden.

HErr, präge deine Furcht in unsern Herzen ein,
Und wehre stets der Sünd', und laß uns sicher seyn.

Gib uns, o HErr! auch Weisheit, auf die Zeichen dieser Zeit, und auf deine Gerichte, zu merken, und das Unglück, die Strafen GOttes über die Sünden der Welt, von ferne zu sehen, und uns zu verbergen, uns von der Eitelkeit der Welt zu reinigen, daß wir nicht mit der Welt gestraft und beschädiget werden. Haben wir doch aber in der Welt manches zu leiden, so laß es nur Leiden seyn um deines Namens willen, und in deiner heiligen Furcht, daß wir ja nicht um Missethat willen leiden, auch uns nicht selbst, durch Eigensinn, oder Uebernehmung, ein Leiden zuziehen; daß wir nur alles als ein von dir zugeschicktes Leiden können ansehen, und dabey doch selig seyn; daß auch unser Leiden in deiner Furcht Reichthum, Ehre und Leben sey: denn, sind wir bey unserm Leiden doch selig, ruhig und vergnügt in dir, so ist das ja der größte Reichthum; und das ist uns keine Schande, sondern lauter Ehre, ja eine grosse Würde, wenn wir nemlich um deines Namens willen zu leiden gewürdiget werden; ja es ist solches Leiden in deiner Furcht lauter Leben, da wir Leben und volle Genüge haben. Darum erhalte uns beständig in deiner heiligen Furcht, daß unser Herz nicht andern Sündern folge, die sicher hingehen, und nicht wissen, was für Unglück und Noth auf sie wartet. Wenn wir aber in deiner Furcht leiden, so wird es uns auch hernach gut seyn, daß auch uns Gutes und Barmherzigkeit folgen werden unser Lebenlang, und unser Warten, Harren und Hoffen wird auch nicht fehlen, und wir werden nicht zu Schanden werden über unserer Hoffnung: denn, wer hofft auf GOtt, und dem vertraut, wird nimmermehr zu Schanden: denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich stößt zu Handen viel Unfalls hie, habe ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf GOttes Trost: er hilft sein'n Gläub'gen allen. Amen.

GOtt hat JEsum durch seine rechte Hand erhöhet, zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Busse, und Vergebung der Sünden. Apostelgesch. 5, 31. Denkest du: Was soll ich Busse thun? Ich bin kein Mörder und Räuber. Antwort: Deine Sünden haben Christum getödtet, und dein Ehrgeitz raubet GOtt, was sein ist. Wenn du dahero kein geändertes neues Herze hast, und dir wird wegen deiner Seligkeit bange; so denke nicht, daß das eine Anfechtung vom Satan sey; sondern glaube, JEsus will dich aufwecken, und dir Busse geben, daß du solst ein ganz anderer Mensch werden. Er will dir alles geben und möglich machen.

Greift uns dieses schmerzlich an, daß wir noch bey unsern Sünden
Weder Reu noch Glauben finden; hier steht, wer es geben kan.
GOtt hat JEsum uns geschenket, daß Er Buß und Glaubenskraft,
Summa, alles in uns schafft. Wen sein hartes Herz nun kränket,
Gehe nur zu JEsu hin, halt ihm vor, was hier verheissen,
Er wird schon den Stein zerschmeissen; Er erweichet Herz und Sinn;
Er soll alles neu hier machen, und nicht wir; Er will allein
Anfang und auch Ende seyn. Sey nur still, und ruh im Wachen;
Wag' es stets auf seine Macht. Fleh' Ihn an, Er wird zum Leben
Gnade, Buß und Glauben geben, bis Er alles hat vollbracht.

Mein Heiland! du hast selbst geprediget Busse und Vergebung der Sünden; ja deine erste Predigt fängst du mit den Worten an: Thut Busse, und glaubet an das Evangelium; also ist es ja wol unumgänglich nöthig, daß wir Busse thun. Aber, du weissest auch, daß es nicht in unserm Vermögen stehet, uns zu bekehren, und wahre Busse zu thun: denn, sündigen können wir wol; aber nicht von allen Sünden uns bekehren. Nun, das ist unser Trost, daß GOtt dich durch seine rechte Hand erhöhet hat, zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Busse, und Vergebung der Sünden; darum komme ich nun zu dir, und bitte, du wollest auch mir wahre Busse geben, und mich gründlich bekehren von allen meinen Sünden. Du wollest mich von meinem tiefsten Seelenschaden, von allen meinen Gebrechen, heilen, und mich selbst in die selige Ordnung führen, in welcher ich Vergebung der Sünden habe, und auch derselben kräftig versichert werde. So wirke nun selbst in mir rechte Erkenntniß meiner Sünden, auch meiner noch unbekannten Sünden; gib mir auch darüber eine wahre Reue, und göttliche Traurigkeit, daß ich mir in meinem ganzen Leben mißfalle, mich aufs tiefste beuge, demüthige und schäme, recht arm am Geiste werde, und Leid trage. Gib mir ein recht zerbrochenes Herz, das deines göttlichen Trostes fähig ist. Da wir aber nicht durch unsere Reue, sondern durch den Glauben, Vergebung der Sünden erlangen, und der Glaube ja gar besonders dein Werk, deine Gabe ist, daher du auch der Anfänger und Vollender des Glaubens heissest; ach! so wirke auch du in uns einen wahren lebendigen Glauben, der dich selbst ins Herze fasset, und in Noth und Tode bestehet. Bewahre mich für allem falschen Glaubenswahn, daß ich mich nicht betrüge. Zeige mir, was Glaube und Unglaube ist, und laß mich endlich im Glauben alles überwinden. Amen.

Lerne die Weisheit für deine Seele. Wenn du sie findest, so wirds hernach wohl gehen, und deine Hoffnung wird nicht umsonst seyn. Der Person Ansehen im Gericht ist nicht gut. Sprich nicht: Wie man mir thut, so will ich wieder thun, und einem jeglichen sein Werk vergelten. Ein (solcher) Mann, der seinen Geist nicht halten kan, (sondern ungeduldig ist, und Böses mit Bösem vergilt,) **ist wie eine offene Stadt ohne Mauren.** Sprüchw. 24, 14. 23. 29. c. 25, 28. Sirach saget auch: Kaufet Weisheit, weil ihr sie ohne Geld haben könnet. Aber wenige lernen und kaufen diese Weisheit für die Seele, die man umsonst haben kan. Man lernet und kaufet lieber eine Weisheit um Geld, und es ist doch keine Weisheit für die Seele, die der Seele durch Noth und Tod durchhilft, sondern es ist oft nur eine Weisheit, damit man prangen will. Die Weisheit für die Seele aber will ganz demüthige Schüler haben; darum stehet sie so vielen nicht an. Wer sie lernen und kaufen will, muß auch erst, mit Sirach, seine Hände aufheben, seine Thorheit erkennen, und sich unter ihr Joch beugen. Wer nun diese Weisheit erlanget, der wird, ist er ein Richter, die Person im Gerichte nicht ansehen; so wird er auch nicht Böses mit Bösem vergelten: denn **ein Narr,** stehet c. 13, 16., **zeiget seinen Zorn bald, und fähret unvorsichtig heraus,** und da ist er auch, wie eine Stadt ohne Mauren. O HErr! gib uns die rechte Weisheit für die Seele, die auch im Tode durchhilft.

Laß jeden Lernenden der Seelen Weisheit kaufen,
Um dem nicht, was im Tod' unnütze, nachzulaufen.

Mein Heiland! du bist selbst die ewige selbstständige Weisheit, darum kommen wir zu dir in deine Schule, und wollen gerne von dir Weisheit lernen für deine Seele; eine solche Weisheit, die unsere Seele erleuchtet, heiliget, und selig machet; und da sey du selbst unsere Weisheit, daß wir uns und dich erkennen; uns als ganz arme, durch und durch verderbte Sünder; dich aber als den mächtigen Heiland aller armen Sünder. Lehre auch uns sonst in allen Dingen recht weislich wandeln, daß bey allem, was wir vornehmen, ein Nutzen für unsere und anderer Seelen herauskommt, und alles zum Heyl der Seelen gerichtet, und nur unsere Seele gerettet werde. Diese Weisheit laß uns immer mit allem Fleiß suchen und finden, daß es auch uns wohl gehe, und unsere Hoffnung nicht umsonst, und verloren sey: denn da wird uns gewiß alles gelingen, und wohl gerathen. Wer diese Weisheit für die Seele lernet, und erkaufet, der wird auch nicht, als ein Richter, sich Geschenke lassen blind machen, und die Person im Gerichte ansehen: denn das wäre der Seele nicht gut; ja wird auch nicht Böses mit Bösem vergelten: denn das wäre der Seele auch sehr schädlich; und ein solcher Mann, der seinen Geist nicht halten kan, sondern ungeduldig ist, seinen Zorn bald zeiget, und unvorsichtig herausfähret, ist wie eine offne Stadt ohne Mauren, und das bringt ja lauter Seelenschaden. Dafür bewahre uns, mein Heiland! um deines Namens willen. Amen.

GOtt ist nicht ein GOtt der Unordnung. 1 Cor. 14, 33. (Sondern) **Er thut alles fein zu seiner Zeit, und lässet ihr Herz sich ängsten, wie es gehen soll in der Welt: denn der Mensch kan doch nicht treffen das Werk, das GOtt thut.** Pred. 3, 11. **Wer will deinen Rath erfahren? es sey denn, daß du Weisheit giebest** 2c. Weish. 9, 17. HErr, ich weiß weder aus noch ein; doch du bist mein Rath, und dich in allem fragen, ist alle meine Weisheit. So zeige mir auch in kleinsten Dingen deinen Weg, daß ich dein Werk, auch Zeit und Ordnung, stets treffe, und in allem dein treuer Haushalter sey; daß ich keinen Fußbreit von deinem Wege und Willen weiche, sondern nach diesem allein alles thue, lasse und leide. Amen.

HErr, siehe, wie ich oft so sehr zerstreuet bin;
Drum halt mich stets gefaßt; umschränke Herz und Sinn.
Laß deine Weisheit doch nur über mir stets walten,
Und lehre du mich selbst in deiner Führung ruhn.
Ach! laß in allem mich die rechte Ordnung halten,
Und ja zu jeder Zeit gewisse Tritte thun.
Hilf, daß ich alles doch, o weiser GOtt! wie du,
In rechter Maaß und Zeit, auch immer weislich thu.

Bist du, o GOtt! nicht ein GOtt der Unordnung, sondern der Ordnung und des Friedens, und thust auch alles zu seiner Zeit; o! so bewahre doch auch uns für aller Unordnung, für allem, was den Frieden störet, und für allem vorlaufenem, übereiltem Wesen, dazu wir uns auch noch geneigt finden. Führe uns aber immer selbst in die rechte Ordnung, und lehre uns alles in rechter Zeit und Maasse, und recht weislich, thun, daß wir auf deinen Wink immer warten, und uns nicht im Unglauben ängstigen, wenn wir nicht wissen, wie es gehen soll in der Welt: denn da wir uns dir ganz und gar zu deiner Führung übergeben haben, daß du uns nur immer leitest nach deinem Rath; so wird es doch immer so gehen, wie es uns am seligsten ist. Der Mensch kan freylich für sich selbst nicht treffen das Werk, das GOtt thut: denn wer will deinen Rath erfahren, es sey denn, daß du Weisheit giebest. Also sollen und können wir doch deinen Rath erfahren, und das Werk treffen, das du thust, und mit uns vorhast, wenn du uns nur Weisheit giebest. Um diese Weisheit bitten wir nun: denn sie mangelt uns. Du weissest ja, mein GOtt! daß wir uns im mindesten nicht auf unsere eigene Weisheit, auf unsern Verstand, verlassen wollen, sondern uns für unserm eigenem Geiste und Dünkel vielmehr fürchten, und uns in allen grossen und kleinen Dingen nur nach deinem Augenwink richten wollen; ach! so zeige uns nur immer, in allem unsern Thun und Lassen, was dein Rath und Wille sey, und daß wir auch immer das Werk treffen, das du mit uns und andern vorhast, und wie, oder wozu du uns gebrauchen willst. Wir, für uns selbst, können ja nicht anders als nur immer irren und fehlen, ja wol gar fallen; darum nimm uns, als deine unverständige und schwache Kinder, bey der Hand, und gängle auch uns, wie die Jugend, und führe uns selber aus und ein, und durch alles hindurch. Amen.

Wenn du einen siehest, der sich weise dünket, da ist an einem Narren mehr Hoffnung, denn an ihm. Wer andern Gruben macht, wird drein fallen. Ein Stolzer erwecket Zank. Die Hoffart des Menschen wird ihn stürzen; aber der Demüthige wird Ehre empfahen. (Der denket): **Ich bin der allernärrischte, und Menschenverstand ist nicht bey mir.** Sprüchw. 26,12.27. c.28,25. c.29,23. c. 30,2. Wer sich weise und klug dünket, ist stolz, hoffärtig und zänkisch, verachtet und schmähet andere, ja gräbet ihnen Gruben, fällt aber gewiß selbst darein, da ihn seine eigene Hoffart hineinstürzet. Da ist ja wol freylich an einem Narren mehr Hoffnung, als an einem solchen sich weise dünkenden stolzen und zänkischen Menschen. Ein wahrer weiser Mann aber ist demüthig, und hält sich nicht für klug und weise für sich selbst, sondern sagt auch wol vor GOtt: Ich für mich selbst, ohne Christum, bin der allernärrischte. Dabey sagt **Lutherus**: „Weise Leute erkennen, daß ihre Weisheit nichts sey. Narren wissen alles, und können nicht irren,“ unterstehen sich daher sehr stolz und vermessen grosser Dinge, wollen alles tadeln, und dadurch zeigen sie eben ihre Thorheit. Demüthige aber bitten erst um Weisheit, und lassen JEsum ihre einige Weisheit seyn.

Hilf, JEsu, daß wir uns als Thoren recht erkennen,
Und dich nur ganz allein stets unsre Weisheit nennen.

O mein GOtt! bewahre uns doch für allem eignen Dünkel, daß wir uns ja nicht weise dünken: denn das soll auch nur unsere Weisheit seyn, daß wir uns immer in uns selbst als die Thoren und Unweisen ansehen, aber dich in allen Dingen um Rath fragen, und um deine Weisheit beten: denn da sollen wir sie gewiß bekommen, wie Jacobus saget: **Mangelt jemand Weisheit, der bitte von GOtt, so wird sie ihm gegeben.** Bewahre uns für allem lieblosen und stolzen Wesen, daß wir mit niemand in Streit und Zank kommen, sondern, so viel an uns ist, mit allen Menschen Friede haben. Sehen wir einen stolzen und zanksüchtigen Menschen, so mögen wir gewiß glauben, die Hoffart wird ihn stürzen, und in Schaden bringen, und er wird selbst in die Grube fallen, die er andern gräbet. Darum laß uns, o HErr! nur geduldig seyn, und jemehr andere stolz und hoffärtig sind, destomehr uns demüthigen: denn die Demüthigen werden Ehre empfahen; du bist ihnen gnädig, und erhöhest sie zu seiner Zeit; lässest sie aber auch vor Menschen zu Ehren kommen, wie wir an Joseph, Daniel, und andern, sehen können. Nun, mein GOtt! so laß uns ja nicht in einige Hoffart, und Erhebung unser selbst, und sodann auch in Thorheit, verfallen, sondern von Herzen demüthig seyn, damit wir auch recht weise werden: denn **Weisheit**, sagt Salomo, **ist bey den Demüthigen.** Ein recht Demüthiger denket, und saget auch: Wenn ich ohne Christum bin, ohne seine Weisheit, so bin ich der allernärrischte, und Menschenverstand ist nicht bey mir. Wer sich aber so erkennet, und sich so demüthiget, den wirst du, mein GOtt! noch recht weise machen, und ihn auch endlich erhöhen zu seiner Zeit. Amen.

GOtt ists aber, der uns befestiget sammt euch in Christum, und uns gesalbet und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand (unsers Erbes, zu unserer Erlösung, Eph. 1, 14.) den Geist gegeben hat. 2 Cor. 1, 21. 22.

Dis Siegel und Pfand des Geistes ist nicht nur aus steter Glaubensfreudigkeit und Gebetslust zu schliessen: denn das fehlet zuweilen; sondern auch aus dem, daß man Christum annimmt, Joh. 1, 12. nach allen seinen Aemtern; und aus dem redlichen Verlangen, nur in allem den Willen GOttes zu thun; aus dem Haß der Sünden; ja selbst aus der Zucht und Bestrafung des Geistes, und allen seinen Trieben. Das ist was bleibendes, und auch bey den Blödesten. s. W. **Guthri** grosses Interesse eines Christen, p. 5. 19. 24. 31. 115. 148.

Wenn bricht der frohe Tag doch an, daß ich dein Kind mich nennen kan,
Ja deine Braut, und mich den Deinen? ach! laß ihn doch nur bald erscheinen.
Ach! lege mir dis Zeugniß bey, daß alles mir vergeben sey.
O! laß mich recht in dir bespiegeln; laß deinen Geist mich fest versiegeln;
Ja, gib mir deines Geistes Pfand von meinem Gnad- und Himmelsstand;
Geuß aus ein Tröpflein deiner Liebe, auf daß mein Herz, durch deren Triebe,
Gewißlich weiß, an wen es gläubt, und auch gewiß und feste bleibt
Bey aller Noth und Todesgefahren: du werdest mir mein Theil bewahren;
Auf daß ich stets im Frieden steh, und freudig von der Erden geh.

Mein GOtt! du bist allein gut, und mußt auch allein alles Gute in uns wirken; und so bist du es auch, der uns befestiget in Christum, und uns gesalbet und versiegelt, und in unsern Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat. Um dieses alles haben wir dich doch täglich angerufen, und rufen dich auch jetzo darum an; o! so laß uns auch in allem Guten, in unserm Glauben und Gnadenstande, recht befestiget werden in Christo, unserm Heilande und Haupte, daß wir gewiß wissen, daß wir zu ihm gekommen, ihn aufgenommen, und von ihm auch auf- und angenommen sind, und da Macht bekommen haben, deine Kinder zu werden! Du hast uns ja selbst zu deinem Sohne gezogen, da du unser Elend uns aufgedecket, und nicht geruhet hast, bis du uns zu ihm gebracht hast. Du hast auch uns mit deinem Geist gesalbet, und durch denselbigen Busse und Glauben gewirket. O! salbe uns nur ferner mit allen seinen Gaben, daß auch alle unsere Worte und Werke aus der Salbung fliessen, und ein Werk des Geistes seyn. Und so laß auch uns durch deinen heiligen Geist recht versiegelt werden, und drücke uns immer, durch alle seine Gnadenwirkungen, ein immer neues Siegel auf, daß wir nicht nur aus einer besondern grossen Freudigkeit, oder Gebetslust: denn das fehlet gar oft; sondern aus allen Trieben des Geistes, auch aus seiner Bestrafung, immer besser versiegelt und versichert werden, daß wir deine Kinder, und so auch deine Erben sind. Darum laß deinen Geist nicht nur unser Siegel, sondern auch das Pfand unsers Erbes seyn, daß wir gewiß wissen, wir sind Erben des ewigen Lebens, und dis laß uns keinen Feind streitig machen. Also laß deinen heiligen Geist beständig unserm Geiste Zeugniß geben, daß wir deine Kinder und Erben seyn, da wir ja gerne als deine Kinder deinen Willen thun wollen; wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit. Amen.

Wer sein Gut mehret mit Wucher und Uebersatz, der sammlet es in Nutz der Armen. Person ansehen ist nicht gut: denn er thät übel, auch wol um ein Stück Brodts. Wer eilet zum Reichthum, und ist neidisch, der weiß nicht, daß ihm Unfall begegnen wird. Wer den Armen giebt, dem wirds nicht mangeln; wer aber seine Augen abwendet, der wird sehr verderben. Sprüchw. 28, 8. 21. 22. 27. Ein Geitziger und Ungerechter sammlet viel zusammen, und weiß doch nicht, wer es kriegen wird: denn es kommt oft an ganz fremde und Arme. Er eilet zum Reichthum; aber auch zu seinem Unfall und Unglück: denn, welchen Unfall hat nicht mancher Reiche im Kriege erfahren? Unrecht Gut gedeyet nicht, und kommet nicht an den dritten Erben; das ist ein wahres, durch tägliche Erfahrung bestätigtes Sprüchwort. Und wie schädlich und ungerecht Gut ist das, wenn selbst Richter die Person ansehen, Geschenke nehmen, und das Recht beugen, und um ein Stück Brodt übel thun? Es ist aber der schon ungerecht, der wol nichts wegnimmt, aber auch nichts weggiebt an Arme. Ein solcher soll auch, und zwar NB. sehr verderben: denn er ist unbarmherzig, und soll also ein unbarmherziges Gerichte erfahren. Wer aber den Armen giebt, dem wird nichts mangeln. Seine im Glauben und Liebe gegebene Almosen sind lauter Capital, so er GOtt vorgelehnet, der wird ihm reiche Interessen geben. Er ist GOttes Säemann. Da wird GOtt ja auch dem Säemann das Brodt reichen, und ihn nicht Mangel leiden lassen.

HErr, mache mich vom Geiz und allem Unrecht frey,
Daß ich in Mildigkeit dein treuer Säemann sey.

O mein GOtt! bewahre ja uns und die Unsrigen für aller Habsucht und Geiz, um so vielmehr für aller Ungerechtigkeit, Wucher und Uebersatz: denn ein solcher sammlet es zu Nutz der Armen, auf die er wol nicht denket. Aber du lässest solches zusammen gesammletes Gut zerstieben, daß es an ganz Fremde, und auch wol an Arme, kommt: denn es ist ein wahres Sprüchwort, das die Erfahrung an allen Orten und zu allen Zeiten bestätiget: Ungerecht Gut kommt nicht an den dritten Erben. O! bewahre doch auch alle Gerichtspersonen, daß sie nicht die Person ansehen, und um ein Stück Brodt Uebels thun, und das Recht beugen. O! laß ja keinen zum Reichthum eilen, oder andere beneiden: denn dem wird gewiß allerley Unfall begegnen. Laß uns aber nicht nur in keinen Wucher und keine Ungerechtigkeit eingehen; sondern auch unsere Augen nicht von den Armen abwenden: denn ein solcher, der den Armen nicht giebet, was er könnte und solte, der bestiehlet die Armen, und ist also doch auch ein Dieb, und ein solcher soll verderben, ja, wie es hier heißt, sehr verderben; o! so laß uns keinem Armen etwas entziehen, was du uns für sie gegeben hast; sondern gib uns ein rechtes liebreiches und barmherziges Herz, daß wir auch den Armen geben: denn da soll es uns auch nicht mangeln. Christus saget ja: Gebet, so wird euch gegeben. Und wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem HErrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten; da ist das, den Armen gegebene, ein dem HErrn geliehenes Capital, davon er reiche Interessen giebet. Dis laß uns glauben, und so auch erfahren. Amen.

GOtt, sey mir Sünder gnädig! Luc. 18, 13. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde. Ps. 25, 18. Göttl. Antw. **Gnädig und barmherzig ist der HErr, geduldig und von grosser Güte; der HErr ist allein gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke. Ps. 145, 8. 9.** (Darum) **sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.** Matth. 9, 2. Die Rechtfertigung und Lossprechung von Sünden im Gerichte GOttes, und der Trost-volle Zuspruch davon im Herzen, ist nicht einerley. Jenes kan seyn, dis noch eine Zeit fehlen, oder nur in schwachen Blicken bestehen. Jenes geschicht auf einmal, und vollkommen, dis nach und nach, so viel der Glaube fasset. Die bußfertige Seele soll aber fein ins Evangelium gehen, und um hellen Aufschluß und völligen Glauben und Friede ernstlich flehen und anhalten.

Sey gnädig, JEsu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt;
Hör, wie die Zung in dem Gemüthe:
GOtt, sey mir Armen gnädig! ächzt.
Ich weiß, du kanst mich nicht verstossen:
Wie könntest du ungnädig seyn
Dem, den dein Blut von Schuld und Pein
Erlös't, da es so reich geflossen? Num. 278. v. 3.

Mein GOtt! sey auch mir Sünder gnädig, oder versöhnet. Siehe an deinen lieben Sohn, der mich mit seinem Blute versöhnet, und daher der Gnadenstuhl, oder Versöhnungsdeckel worden, von dem der Gnadenstuhl des alten Bundes vorgebildet worden, und daher alle, die zu dir beteten, ihr Angesicht im Tempel gegen den Gnadenstuhl richteten, und erhöret wurden. Und so wirst du, mein GOtt! mich ja auch jetzo erhören, da ich durch den rechten Gnadenstuhl, deinen lieben Sohn, zu dir komme, und um Gnade und Vergebung aller meiner Sünden bitte. Siehe also auch meinen Jammer und Elend an, und vergib mir alle meine Sünde, auch die mir noch verborgen sind; vertilge sie alle vor deinem Angesicht, so, daß derselbigen auch nicht gedacht werde, und laß mich auch die göttliche Antwort im Glauben fassen, da es heisset: Gnädig und barmherzig ist der HErr, geduldig und von grosser Güte; der HErr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke. Und du, mein Heiland! rufe mir auch die Worte zu: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben; und dadurch versichere auch mich der so gnädigen Vergebung aller meiner Sünden, daß ich recht getrost sey, und unter lauter Vergebung der Sünde aus- und eingehe, ja darinnen, als in meinem Element, lebe und schwebe. O! laß mich den theuren Schatz der Vergebung der Sünde doch recht erkennen, und denselben recht in mein Herz bekommen, und dir auch dafür von Herzen dankbar seyn. Laß mich nur recht lebendig erkennen, und wissen, daß du mir viel vergeben, und noch reichlich und täglich vergiebest, damit ich dich auch viel liebe, und damit ich auch meinem Nächsten gerne vergebe, wenn er mich auch vielmal beleidiget hätte. Bringe auch mich recht ins Evangelium von der Vergebung der Sünde, und laß mich darinnen leben und sterben. Amen.

Um des Landes Sünde willen werden viele Aenderungen der Fürstenthüme; aber um der Leute willen, die verständig, und vernünftig sind, bleiben sie lange. Sprüchw. 28, 2. So sagt auch Sirach c. 10,8.: **Um Gewalt, Unrecht und Geizes willen kommt ein Königreich von einem Volk aufs andere.** Um der Sünden der Regenten und Unterthanen willen kommen grosse Kriege und Veränderungen der Länder: denn, wenn grosse Gewalt, Unrecht und Geiz, oder auch greuliche Verschwendung, ganz übermacht getrieben wird, und dadurch auch Land und Leute sehr gedrückt werden; so siehet GOtt endlich drein, und nimmt manchen Regenten dis und jenes Land und Reich: denn er hat allein Macht über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will. Die Unterthanen müssen bey solchen Kriegesplagen und Veränderungen auch an ihre Sünden gedenken, und es muß ein jeder glauben, daß er auch zu diesem Kriegesfeuer sein Holz und Stroh zugetragen. Und wenn er die Noth nicht so fühlet, wie andere; so muß er nicht sicher seyn; er weiß nicht, was auch ihn in kurzem treffen kan. **Die Sünde ist der Leute Verderben**, und bringet Leid, zeitlich und ewig; darum muß sich jeder von allen seinen Sünden bekehren, sonst wird er der Strafe GOttes nicht entlaufen. O HErr! gib uns allen auch jetzo bey diesen Gerichten wahre Busse, und laß alle Veränderungen nicht im Zorn geschehen, sondern nur zur Verherrlichung deines Namens, und zur Ausbreitung deines Reiches, ausschlagen.

HErr, hilf, daß Stadt und Land sich von der Sünde trenne,
Daß dein gerechter Zorn nicht über uns entbrenne.

Du heiliger und gerechter GOtt, du siehest wol oft lange zu, wenn in einem Reiche und Lande überhäufte Sünden im Schwange gehen, und sonderlich alles mit Ungerechtigkeit überschwemmet wird; aber endlich, endlich kommst du, und strafest die Menschen, auch die Hohen in der Welt, nimmst ihnen ihre Länder, und giebst sie andern: denn du allein hast Macht über der Menschen Königreiche und Länder, und giebst sie, wem du wilst. O mein GOtt! laß uns ja nicht an den Sünden der Welt Theil nehmen, damit wir nicht auch an den Strafen der Sünden dürfen Theil nehmen. Wenn du mit deinen Strafen und Gerichten über die im Argen liegende Welt, auch über die Hohen, kommst; so laß doch alle sich prüfen, ob sie nicht auch Holz und Stroh zum Feuer deines Zorns zugetragen haben, und laß uns alle bey Zeiten von allen Schlacken der Weltliebe gereiniget werden, damit du solche nicht erst in deinen Gerichten dürfest abbrennen. Ach! es ist noch bey uns allen manches unreine Weltwesen übrig. O! bewahre uns, daß wir nicht wieder in den Unflath der Welt eingeflochten werden, da wir doch einmal demselbigen entflohen sind; o nein! laß uns vielmehr dem Wesen der Welt immer besser entfliehen, und uns von der Welt ganz unbefleckt behalten, und sodann auch in den Gerichten Freudigkeit haben. Amen.

Habe deine Lust an dem HErrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Ps. 37, 4. Wilst du nur deine Lust am HErrn, und lieber mehr Frömmigkeit, Glauben und Liebe, als zeitlich Glück haben, ja, wol dis verlieren, so sich nur jenes mehret; so ist dis nicht Natur, sondern ein untrügliches Kennzeichen der Gnade, der neuen Geburt; und der HErr wird auch dir geben, was, ja mehr, als dein Herz wünschet.

Wie thöricht thut ein Mensch, der einmal ist erweckt,
Und manche Lust noch hegt! Er muß doch dafür büssen.
Es folgt die Ruthe drauf, es schlägt ihm das Gewissen,
Daß ihm die Lust nicht halb so, wie vor diesem, schmeckt;
Er macht den Lauf sich schwer, und störet seine Ruh.
Drum lieber unverrückt an JEsu nur gehangen,
Und allem abgesagt: der stillet mein Verlangen
Nach allem Herzenswunsch; drum eil ich Ihm nur zu.
Indem ein andrer sich an Creaturen hängt,
Und ihrer Liebe will zu seiner Lust geniessen,
So hang ich nur an Ihm. Ich kan Ihn gläubig küssen,
Und werd' an seiner Brust mit reiner Lust getränkt.

O mein Heiland! reinige doch unser armes Herz von aller Lust und Liebe der Welt, und von aller Anhänglichkeit an Creaturen, und laß uns an dir allein unsere Lust haben, damit auch wir bekommen, was unser Herz wünschet: denn wenn wir nur unsere Lust an dir haben, und nur deiner immer mehr begehren; so wird unser Herz nicht mehr grosse irdische Dinge begehren und wünschen, sondern nur das, was uns näher zum Himmel führet, und da wirst du uns gewiß geben, alles, was unser Herz will und wünschet: denn das ist auch dein Wille, daß wir nur täglich, ja stündlich, immer besser zu jenem himmlischen Leben zubereitet werden. O! da sind ja die wahren Gläubigen, die ihre Lust an dir haben, recht selige Menschen, die immer bekommen, was sie wollen, was nur ihr Herz wünschet. Und wenn sie mehr die geistlichen und himmlischen Gaben verlangen, als die leiblichen und irdischen; so haben sie dadurch auch ein Kennzeichen ihres Gnadenstandes. Durch diese Betrachtung hast du mich, mein Heiland! einmal auch meines Gnadenstandes versichert; o! so gib mir auch jetzo eine neue Gnadenversicherung, da du weissest, mein Heiland! wie ich auch nicht nur die himmlischen Gaben vielmehr, als die irdischen verlange, sondern auch noch das Irdische, nach deinem Willen, verlieren will, wenn ich nur deiner himmlischen und geistlichen Gaben mehr kan theilhaftig werden. Du hast, mein Heiland! diese Verheissung auch an mir erfüllet, und mir gegeben, was mein Herz gewünschet, ja, mehr gegeben, als ich gewünschet, ja, überschwänglich mehr, als ich habe bitten, oder nur verstehen können, und dafür ich dich in alle Ewigkeit loben werde; o! so wirst du mich ja nun auch jetzo nicht verlassen, sondern wol auch noch mehr geben, als ich jetzo bitte und verstehe. Ja, mein GOtt! du wirst es thun, um deines Namens willen. Amen.

Wer sich auf den HErrn verlässet, wird fett. Wer sich auf sein Herz verlässet, ist ein Narr; wer aber mit Weisheit umgehet, (das ist, GOttes Wort sich lässet weise machen, und darauf allein trauet,) **der wird entrinnen.** (Denn) **alle Worte GOttes sind durchläutert, und sind ein Schild denen, die auf ihn trauen.** Sprüchw. 28, 25. 26. c. 30, 5. Die Heuchler und blinden Pharisäer denken, sie haben ein gutes, gerades, aufrichtiges Herz; und es ist doch nichts betrüglicher als unser Herz. Der ist also freylich ein Narr, der sich auf sein Herz verlässet: denn er verläßt sich da auf den größten Betrüger und Verführer, und betrügt sich um seine Seligkeit, weil er sich dadurch an wahrer Busse hindern lässet: denn wer recht bußfertig seyn will, der muß nicht nur seine grobe Sünden, sondern auch sein böses Herz, sein innerliches Verderben, mit Reue erkennen, und GOtt anrufen, daß er ihm seine Sünde, auch die Bosheit seines Herzens, vergebe, und sein böses Herz ganz ändere; dabey muß er sich stets an das gütige Wort GOttes halten, und nach selbigem auf GOtt, auf Christum, allein trauen; so wird auch ihm GOttes Wort ein Schild seyn, gegen alle seine Feinde. O HErr! hilf, daß wir uns nimmermehr auf unser Herz verlassen, sondern dessen Verderben bußfertig erkennen, aber auch davon mächtig erlöset werden.

Wer ändert selbst sein Herz? wer kan es nur ergründen?
Ach HErr! laß uns bey dir des Herzens Heilung finden.

Nun, mein GOtt! so gib doch auch uns den rechten Glaubensgeist, daß wir uns allein auf dich verlassen, auf dein Wort, deine Verheissungen, damit auch wir im Glauben recht stark und fett werden, wachsen und zunehmen, wie die Mastkälber: denn der Glaube, oder das Verlassen und Vertrauen auf dich, macht uns ja selig, und frey von aller unserer Sündenschuld, wie es ja heißt: Alle, die auf ihm trauen, werden keine Schuld haben. So haben wir im Glauben Vergebung aller Sünden; wo aber Vergebung der Sünden ist, da ist Leben und Seligkeit. Und so werden wir, da wir uns auf dich verlassen, gewiß noch recht fett, und können nicht ein so mageres Christenthum führen; o nein! wir sollen ja bey dir, mein Heiland! Leben und volle Genüge haben. Laß uns aber im Gegentheil uns ja nicht auf unser Herz verlassen: denn ein solcher heißt und ist ein Narr, indem er sich auf den größten Betrüger verläßt, und dadurch ins Verderben gebracht wird, und lauter Verderben und Unglück zum Lohne hat. Wer aber mit Weisheit umgehet, dein Wort sich lässet weise machen, und auf dein Wort sich verläßt, der wird entrinnen, der wird vor seinem Verderben und Unglück gewiß bewahret werden. So bringe uns auch dazu, daß wir nur immer mit Weisheit, mit deinem Worte, umgehen, und daran uns halten; und da laß auch alle deine Worte uns ein Schild seyn, daß wir darauf trauen, und gegen alle Feinde, sonderlich gegen die Lästergedanken des Satans, uns schützen, daß wir alle feurige Pfeile des Bösewichts können auslöschen, und also unter aller Anfechtung erhalten werden zum ewigen Leben. Amen.

Heile mich, HErr, so werde ich heil. Jer. 17, 14. Göttl. Antw. **Ich bin der HErr, dein Arzt.** 2 Mos. 15, 26. **Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.** Matth. 9, 12. s. a. Jes. 57, 18. **Da ich ihre Wege ansahe, heilete ich sie** rc. c. 42, 3. c. 61, 1. Ingleichen Matth. 8, 15-17. **Er machte allerley Kranken gesund**; zum Vorbilde, daß er auch von **allerley Krankheiten der Seelen**, wenn sie auch noch so wunderlich und gefährlich sind, helfen könne und wolle. Darum gib dich nur in seine Cur, er verstehet schon deine Krankheit, und wird dir gewißlich helfen. Er hat schon viele, ja alle, die es begehret, und **von allem**, geheilet. Du kanst nie so elend und krank dich fühlen, Er hat Geduld, und hilft; ja, ehe es gut wird, scheinet man oft elender und kränker, als nie zuvor; aber, komme nur stets zu ihm, als ein Kranker, Er wird dich, ob auch langsam, und wunderlich, doch recht gründlich heilen: denn Er heilet **alle**, auch die incurabelsten Krankheiten und Gebrechen. Ps. 103, 3.

Mein Arzt! ich bin verwundt, und ausgezehrt die Kräfte,
So laß die Liebstinctur, dein theur vergoßnes Blut,
Mich heilen; laß des Geists Erneurungs Lebenssäfte
Mich laben und erfreun, mir stärken Herz und Muth.
Num. 62. v. 11.

Herr JEsu! du bist unser Arzt, nach Leib und Seele, und du hast in den Tagen deines Fleisches alle geistliche und leibliche Kranken geheilet, die sich nur haben von dir heilen lassen wollen; o! so heile auch uns von allen unsern Gebrechen. Wir haben uns doch in deine Cur begeben, und du hast auch uns aufgenommen; o! so wirst du auch uns nicht lassen, bis du uns hast völlig ausgeheilet. O mein Heiland! ich habe ja wol viele Gebrechen, und die tief eingewurzelt sind, die ich und niemand heilen kan; aber David lobet dich ja, daß du ihn von allen seinen Gebrechen geheilet hast. Und dir ist niemand so verwundet, daß du ihn nicht heilen könnest. Dir ist niemand in deiner Cur gestorben; also wirst du auch mich, als mein allmächtiger und weiser Arzt, heilen, und zwar im tiefsten Grunde der Seelen. Du bist und bleibest doch auch mein Arzt, und sagest auch jetzo zu mir: Ich bin der HErr, dein Arzt. Du wirst diesen Namen auch bey mir mit der That führen, und deinen Namen nicht verleugnen. Du sagest selbst: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Nun, ich bin krank, recht sehr krank; also schicke ich mich ja zu dir, und du zu mir: denn Kranke und der Arzt müssen ja immer beysammen seyn. Dein Name und Amt erfordert also, daß du auch mich heilest, und mich recht gesund machest; gesund im Glauben, und in der Liebe: denn da fühle ich besonders meine Krankheit. O! so heile mich nur recht gründlich; und wenn es nicht bald besser wird, sondern scheinet wol noch ärger zu werden; so laß mich nur mein Vertrauen nicht wegwerfen, sondern immer bleiben in deiner Cur, und glauben, du werdest mich, beym Verzug deiner Hülfe, desto besser und gründlicher durch deine Wunden heilen. Darum so hilf, hilf und heile auch mich, um dieses deines Namens willen. Amen.

Wer Geld liebet, wird Geldes nimmer satt; und wer Reichthum liebet, wird keinen Nutzen davon haben; das ist auch eitel. Denn wo viel Guts ist, da sind viele, die es essen; und was geneußt sein, der es hat, ohne daß ers mit Augen ansiehet? Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süsse, er habe wenig oder viel gegessen; aber die Fülle des Reichen lässet ihn nicht schlafen. Es ist eine böse Plage, die ich sahe unter der Sonnen: Reichthum behalten zum Schaden dem, der ihn hat. Pred. 5, 9-12. Ein Geitziger hat niemals genug; je mehr er hat und gewinnt, je mehr er gewinnen will. Er hat von seinem Reichthum auch keinen mehrern Nutzen, als daß er isset und trinket, wie ein Armer. Und diesem schmeckt wol seine schlechte Speise besser, als dem Reichen die köstliche. Jener kan bey seiner Armuth und Arbeit auch wohl schlafen; diesen aber läßt oft die Fülle, wenn er zu viel gegessen, nicht schlafen; und also hat er seinen Reichthum auch zum leiblichen Schaden, das ist ja freylich eine böse Plage. Und wie groß ist nicht der Seelenschade? da solche Geitzige, die da gerne reich werden wollen, die Wurzel alles Uebels in sich haben, und durch ihre Begierde verstricket und versenket werden ins Verdammniß: das sind die festesten Stricke; sollen die zerrissen werden, so gehöret eine gründliche Bekehrung dazu. O HErr! bewahre uns für allen Stricken, und mache uns mit dir zu frieden und vergnügt.

Hilf, daß wir nicht durch Geitz und Unrecht uns beladen,
Und dadurch uns auch nicht nach Leib und Seele schaden.

Bewahre uns doch, o GOtt! für allem Geitz, als der Wurzel alles Uebels, und laß uns nicht Geld lieben: denn wer Geld liebet, wird Geldes nimmer satt. Je mehr er Geld bekommt, je mehr bekommt sein Geitz Futter und Nahrung, wird immer stärker, und wird nicht satt. Und wer Reichthum liebet, wird davon auch keinen Nutzen haben; und er hat von seinem Reichthum täglich nichts mehr, als ein Armer, daß er davon isset; ja er hat oft nicht so viel davon, als ein Armer: denn der arbeitet, und schmecket ihm schlechte Speise besser, als dem Reichen seine köstliche Kost. So ist ihm auch der Schlaf süsse, er habe wenig oder viel gegessen; da hingegen die Fülle des Reichen ihn oft nicht schlafen lässet, wenn er zu viel gegessen hat. Und das ist ja wol eitel, und eine böse Plage, Reichthum haben, zum Schaden dem, der ihn hat. So bewahre uns nun, o HErr! für aller solcher Eitelkeit, und mache uns nur in allen Dingen ganz mit dir zu frieden, wir haben viel oder wenig: denn das ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm begnügen. Sey du, o GOtt! nur unser Schatz und Reichthum, so haben wir ja wol genug und übergenug: denn wer dich hat, kan keinen Mangel an irgend einem Guten haben. Du bist ja sein Gut und Erbtheil, und wirst auch unser höchstes Gut bleiben, im ganzen Leben, und so auch im Tode, und uns endlich dort ewig alles ererben lassen. Amen.

HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Joh. 21, 15. Diese Liebe folget erst, wenn man Christi Liebe erkennet, und gläubig drinnen ruhet. Denn wie ein Theil des Cirkels im Mittelpuncte feste stehen muß, wenn das andere Theil soll richtig gehen; so muß auch der Glaube allein in Christo und seiner Gerechtigkeit, Gnade und Liebe unverrückt ruhen, und feste stehen, wenn die Gegenliebe und Heiligung soll recht fortgehen. Wer aber in den Heiligungsgaben ruhet, der hat nicht recht Friede und Gewißheit, so auch nicht Kraft, richtig in der Liebe zu wandeln. HErr, führe du mich selbst auf der richtigen Bahn des Glaubens und der Liebe. Amen.

Der JEsus-Lieb richt ich zu Ehr'n mein **Reden** und mein Schweigen,
Nur diese Flamm in mir zu mehr'n wollst du mir Gnad erzeigen:
Nichts soll aus meinem Mund hinfür als deine Liebe schallen,
Es soll kein Wort, das nicht zu dir gericht't sey, mir entfallen.
Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbesten Freund;
Ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint;
Ich will dich lieben, GOttes Lamm, als meinen Bräutigam. N. 385. v. 7. 8.
Ach! daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du!
Und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh;
Es ist mir Leid, ich bin betrübt, daß ich so spat geliebt. N. 378. v. 2. 3.

Mein Heiland! wenn du mich fragtest, wie ehemals Petrum: Hast du mich lieb? so könnte ich nicht so antworten, wie Petrus: denn ich empfinde keine Liebe zu dir. Ich kan und will doch aber auch nicht sagen: HErr, der du alle Dinge weissest, du weissest, daß ich dich nicht lieb habe: denn du weissest mehr als ich; du weissest doch, was du mir gegeben, und in mir gewirket hast, ob ich es gleich vergessen habe, oder nichts davon empfinde. Ich habe tausendmal und mehrmals um diese Liebe gebetet, und bitte noch darum; du aber bist ein Erhörer des Gebets: denn, wie ich sagen muß: Ich habe Glauben, weil ich dich unzähligemal um Glauben gebeten, ob ich ihn gleich nicht empfinde, und mir vielmals im Gemüthe so ist, als wenn ich gar nichts glaubte; so eben ist es auch mit der Liebe, und allem Guten, warum ich dich bitte, und doch nicht empfinde, daß ich die Bitte habe. Mein Heiland! laß dis mein Bekenntniß keinen an dir irre und zaghaft, aber auch nicht sicher machen; sondern laß uns nur alle noch vielmehr um wahre Liebe beten. Behüte uns für aller falschen unlautern Liebe; und weil erst aus Erkenntniß deiner Liebe unsere Liebe herfliessen muß, da es heißt: Lasset uns ihn lieben: denn er hat uns erst geliebet; ich aber noch so blind an deiner Liebe bin; ach! so wollest du mich doch zuvörderst deine Liebe im Lichte deines Geistes recht erkennen lassen, ja du wollest, wie ich täglich bete, deine Liebe durch den heiligen Geist in meinem Herzen ausgiessen, und durch dein Liebesfeuer ein Flämmlein Gegenliebe in mir anzünden, daß ich dich doch noch von ganzem Herzen über alles lieben kan. O! da gewinne dir doch noch mein Herz, daß ich mich dir hochverpflichtet ansehe, und so dich liebe, daß ich auch deine Gebote halte, und aus Liebe dir nur suche wohl zu gefallen, als eine Braut ihrem Bräutigam, und daß ich also aus Liebe dir lebe, leide und sterbe. Amen.

Es ist besser, in das Klaghaus gehen, denn in das Trinkhaus (denn) in jenem ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmt es zu Herzen. Es ist Trauer besser denn Lachen: denn durch Trauren wird das Herz gebessert. Das Herz der Weisen ist im Klaghause, und das Herz der Narren im Hause der Freuden. Ich sprach (Darum) zum Lachen: du bist toll, und zur Freude, was machst du? Pred. Sal. 7, 3-5. c. 2, 2. Wie sicher und unbußfertig sind doch die Menschen, die so gerne in die Trink- und Freudenhäuser gehen; wie sonderlich von gemeinen Leuten am Tage des HErrn geschiehet, und daher desto sündlicher ist. Die Vornehmen aber haben zu manchen Zeiten täglich ihre Assambleen, Bälle oder Spiele. Da ist ihr Herz recht im Hause der Freuden. Die nennet nun hier die Schrift Narren, oder Thoren: denn da denkt niemand an sein Ende, an seinen Tod, und man ist doch keine Stunde davor sicher: wie manche beym Spieltisch, oder auf dem Tanzplatz plötzlich gestorben sind. Stirbt einer nun so in der Sicherheit unbußfertig; so stirbt er ja unselig. Ist das nicht Thorheit? Wäre nun nicht besser und weiser, wenn man anstatt der tollen Freude, über seine Sünde göttlich traurig wäre: denn die göttliche Traurigkeit gehöret zur wahren Buße, und bessert das Herz. Ohne solche göttliche Traurigkeit bleibt einer unbußfertig, und hat im Leben und Sterben keinen wahren Trost: denn nur die Traurigen zu Zion, und die über ihre Sünde Leid tragen, sollen getröstet werden. O! daß wir alle noch diesen Abend göttlich traurig und bußfertig würden.

Hilf, HErr, daß ich allhier mich über meine Sünde,
In wahrer Traurigkeit, doch auch getröstet finde.

Mein GOtt! dein Wort saget: Die göttliche Traurigkeit wirket eine Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet; so gib doch auch uns eine solche göttliche Traurigkeit, wodurch unser Herz gebessert wird, und bewahre uns für aller Lust und Freude der Welt. Steure doch, o HErr! allem üppigen Wesen der Welt, besonders am Tage des HErrn, da das gemeine Volk ins Sauf-, Spiel- und Tanzhaus läuft, und deinen Tag entheiliget, und die Vornehmen auch ihre eitlen Zusammenkünfte haben, und niemand, unter Hohen und Niedrigen, denket da an sein Ende, sondern es gehet da alles in der Sicherheit und Blindheit dahin, und eins wird immer durch das andere mit hingerissen; und das ist ja lauter Thorheit: denn dein Wort nennet solche Menschen Narren. O! bewahre uns für aller solcher Thorheit, und laß uns unsere Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen, und bey Zeiten uns zu unserm Ende zubereiten, daß wir ja nicht unbereitet erfunden werden, und sicher seyn. Und da du, mein GOtt! zu unsern Zeiten mehr Licht gegeben, die Sündlichkeit der eitlen Lustbarkeiten mehr einzusehen, als vor diesem; o! so erhalte uns dieses Licht, und laß es nicht wieder verdunkelt werden. Gib vielmehr immer mehrere Einsicht in das ganze rechtschaffene Wesen und Christenthum, und schaffe endlich eine allgemeine Besserung, unter Hohen und Niedrigen, um deines Namens willen. Amen.

HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Ps. 143, 2. Göttl. Antw. **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommet nicht in das Gerichte, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.** Joh. 5, 24. s. a. Jes. 25, 8. und Joh. 8, 51. Denn der **Richter** ist selbst unser **Bruder**, und unser **Bräutigam**, der HErr über Tod und Leben, ja unser Leben selbst; er kan nicht mehr sterben, so auch wir nicht. Wer GOtt Recht giebt, in allem als einen Sünder sich anklaget, und selbst richtet; aber vom Richterstuhl zum Gnadenstuhl appelliret, dem giebt GOtt wieder Recht, nemlich das Recht seines Sohnes, und absolviret ihn: denn so wir uns selbst richten, so werden wir nicht gerichtet. Wir sollen ja dort die Welt mit richten. Wir werden uns nicht selbst verdammen, und Christus noch weniger: denn Er liebet uns mehr, als wir selbst.

Ich sterbe nicht; Nein, nein, ich werde leben,
Und deine Werk verkündigen daneben. Num. 461. v. 11.
Ich glaub an dich, und komm nicht ins Gericht.
Und weil du hast den Tod schon längst verschlungen;
So bin ich gleichfalls auch zum Leben durchgedrungen.
Ich leb, und gläub an dich, mein Licht, ich sterbe nicht.

O JEsu! du bist der Richter aller Welt; o! so gehe nicht ins Gerichte mit mir, deinem unwürdigen Knechte, und sey du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht, in der Noth. Gib mir nur Gnade, daß ich mich selber recht richte, und vor dir anklage; aber von deinem Richterstuhl auch immer komme zu deinem Gnadenstuhl, da du mir selbst von deinem Vater zum Gnadenstuhl bist vorgestellet worden. O HErr! wenn du woltest mit mir ins Gericht gehen, so kan ich dir auf tausend nicht eins antworten; darum handle nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meiner Missethat: denn GOtt hat mit dir nach meinen Sünden gehandelt, und dir vergolten nach meiner Missethat, und du bist da für mich ins Gerichte gekommen, aber auch aus dem Gerichte genommen, und hast mich aus dem Gerichte, ja schon ins ewige Leben, mitgenommen, daß ich nun, da ich an dich glaube, in kein Gerichte mehr kommen kan. Dis beschwörest du selbst, und sagest: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. O! schreibe diese Trostvolle Worte recht tief in mein Herz, und laß sie mich nur recht von Herzen glauben, ja mich immer mit diesen Worten tragen, damit sie mir auch einmal im Tode recht tröstlich seyn. Gib mir rechte helle Glaubensaugen, daß ich mich als dein Glied ansehe, und wie ich, nach diesen Worten, mit dir, meinem Haupt, schon ins himmlische Wesen und Leben gesetzet, und vom Tode zum Leben hindurchgedrungen bin, und also ja freylich in kein Gericht mehr kommen kan, sondern in und mit dir über Sünde, Tod, Teufel und Hölle hoch erhaben bin, ins ewige Leben. Amen. Amen.

Das Ende eines Dinges (was nemlich gut ist), **ist besser, denn sein Anfang.** (Lutherus: Ende gut, alles gut. Anfahen ist leicht.) **Ein geduldiger Geist ist besser, denn ein hoher Geist. Sey nicht schnelles Gemüths zu zürnen: denn Zorn ruhet im Herzen eines Narren. Alles** (aber), **was dir vor Handen kommt zu thun, das thue frisch.** Pred. Sal. 7, 9. 10. c. 9, 10. Nicht zum Bösen, und so auch nicht zum Zorn; sondern zu allem Guten, was Gutes zu hören und zu thun, sollen wir recht schnell seyn, und alles frisch, das ist, eilend, hurtig, munter, ernstlich, und mit Lust thun, und, wie Paulus sagt, nicht träge seyn, in dem, was wir thun sollen. Zuvörderst soll ein jeder das Werk der Bekehrung fein frisch und eilend, bald in der Jugend, anfangen, und wenn GOtt ihn rufet und beweget, bald, bald zufahren, und sich nicht lange mit Fleisch und Blut besprechen; so kan er in kurzem durchkommen: denn in dem eilenden Zufahren liegt ein grosser Vortheil. Man muß aber nicht nur frisch und eilend anfangen, sondern auch damit fortfahren bis ans Ende. Das Ende krönet das Werk. O HErr! gib uns Gnade, daß auch wir uns bald noch diesen Abend zu dir bekehren, da du uns auch jetzo aufrufest, oder so es geschehen, daß wir uns doch noch besser zu dir bekehren, und so auch alles frisch thun, wie auch damit fortfahren bis ans Ende. Denn anfahen ist gut, fortfahren besser, vollenden das allerbeste.

Ja, HErr! hilf, daß sich bald ein jeder zu dir wende,
Und täglich weiter geh, und endlich selig ende.

Mein GOtt! laß uns nicht nur gut anfangen, sondern auch gut vollenden: denn, Ende gut, alles gut. Wie manche aber haben gut angefangen, auch schon in ihrer Jugend; allein sie sind nicht fortgefahren im Guten, bis ans Ende, sondern sind gar bald wieder abgewichen, und wol, leider! ärger worden, als vorher. O mein GOtt! so bewahre doch auch uns und die Unsrigen für aller Abweichung, für allem Rückfall; und so der Rückfall schon geschehen; o! so richte uns wieder auf, und bewahre uns doch inskünftige für allem Abfall. Gib uns auch ein geduldiges, demüthiges, und sanftmüthiges Herz, daß wir nicht schnell seyn zu zürnen: denn Zorn ruhet im Herzen des Narren; und des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist. Das laß uns wohl bedenken, und für allem Zorn bewahret werden. Wie wir aber sollen zum Zorn langsam seyn; so laß uns doch schnell seyn Gutes zu hören und zu thun, und daher alles, was vor Handen kommt, das wir thun sollen, solches frisch thun, und in dem nicht träge seyn. Sonderlich laß alle noch sichere Menschen bey Zeiten sich recht zu dir von Herzen bekehren; aber auch damit fortfahren bis ans Ende. Ja, laß uns Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Amen.

HErr, habe Acht auf mich. Jer. 18, 19. Göttl. Antw. **Siehe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht** &c. Ps. 121, 4. **Denn, die Ihm vertrauen, die erfahren, daß Er treulich hält; und die treu sind in der Liebe, läßt er ihm nicht nehmen. Denn seine Heiligen sind in Gnaden und Barmherzigkeit, und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten.** Weish. 3, 9. Der HErr hat mehr Acht auf uns, als eine **sorgfältige Mutter auf ihr kleines und schwaches Kind.** So kan ich nie so schwach, elend und thöricht mich fühlen, du, HErr, als der Thoren Vormund, wirst mit Geduld mich tragen. Ja solche Elende sind eben deine Gefässe und Werkstatt; darum sehe ich mich stets als ein schwaches unwissendes Kind an, und bleibe nur bey dir; du bist der Pfleger der heiligen Güter, und wirst mich wohl verpflegen und schützen, ja aufs beste erziehen, und nichts fehlen lassen.

Hab Acht auf mich, mein HErr und bester Lehrer,
Bey der Gefahr so vieler Friedensstörer;
O! wach du selbst, und laß dein Liebspanier 2 Th. N. 171. v. 3.
Mich rings umher mit tausend Schilden decken, (Verlaß mich nicht &c.
Daß keines Feindes Macht und Heer mich kan erschrecken;
Dein Auge, das uns wohl bewacht, **hab Acht auf mich.**

O ja, mein GOtt und Heiland! habe du auch Acht auf mich, bey Tag und Nacht, und auf allen meinen Wegen, in alle meinem Vorhaben: denn sonst, wo du nicht auf mich Acht hast, so kan ich nirgends sicher seyn, und kan nichts als immer irren und verderben; du aber bist ja der Hüter Israel, der du nicht schläfest, noch schlummerst. Darum empfehle ich mich deiner recht genauen Aufsicht und Obhut, und da laß mich auch immer glauben, erfahren und wissen, daß wir unter deiner genauen Aufsicht stehen: denn uns kommt es oft so vor, als wenn du gar nicht nach uns fragtest, als hättest du uns ganz aus deiner Aufsicht gelassen; aber nein, nein, mein Heiland! das kan nicht möglich seyn: denn, welche zärtliche liebliche Mutter wird wol ihr kleines schwaches Kind aus ihrer Aufsicht, Pflege und Wartung lassen? Laß uns also nur dir vertrauen, und sodann auch erfahren, daß du es treulich hältest, alles, was du uns verheissen hast. Mache uns nur auch recht treu in der Liebe, und laß uns niemanden dir nehmen: denn du sagest ja: Meine Schaafe sind in meiner Hand, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Deine Heiligen sind bey dir in Gnade und Barmherzigkeit, und du hast ein Aufsehen auf deine Auserwählte. Und dieses dein so genaues, und mehr als mütterliches Aufsehen habe ich ja so vielmals in meinem Leben erfahren; o! so wirst du mich ja auch nicht in meinem Alter aus deiner Liebesvollen Aufsicht lassen, sondern mich deine Engel noch lassen immer auf den Händen tragen, und mir durch Noth und Tod hindurchhelfen. O ja! du Hüter Israel, du schläfest noch schlummerst nicht: dein' Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die sich, in deiner Pflicht, zur Creutzfahn, durch dein Blut, o JEsu! lassen schreiben. Amen.

Weil nicht bald geschicht ein Urtheil über die bösen Werke, dadurch wird das Herz der Menschen voll, Böses zu thun. Ob (aber) ein Sünder hundertmal Böses thut, und doch lange lebet; so weiß ich doch, daß es wohl gehen wird denen, die GOtt fürchten. Denn es wird dem Gottlosen nicht wohl gehen. Es ist eine Eitelkeit, die auf Erden geschicht: Es sind Gerechte, denen gehet es, als hätten sie Werke der Gottlosen; und sind Gottlose, als hätten sie Werke der Gerechten. Pred. Sal. 8, 11-14. GOtt strafet nicht bald die Sünder, sondern hat Geduld, und wartet auf Busse. Seine Geduld soll die Menschen zur Busse leiten; aber sie werden oft dadurch desto sicherer, ja ganz voll, Böses zu thun, und denken: da GOtt nicht bald strafet, er werde seyn wie sie, aus der Sünde auch nichts machen, und sie gar nicht strafen. Und sie werden noch sichrer, wenn sie sehen, daß es den Gerechten oft übel, und den Gottlosen wohl gehet, als wären sie fromm, und hätten Werke der Gerechten. Aber GOtt thut dis, daß er die Frommen durch die Züchtigung noch frömmer macht, und die Gottlosen durch Wohlthaten, als durch Liebesseile, zu sich ziehen will; folgen sie nicht, und thun nicht Busse, so werden sie doch destomehr dort ewig gestrafet; den Gerechten aber soll es doch endlich wohl gehen in Zeit und Ewigkeit. HErr! laß uns an deinem Urtheile nicht irre werden, und nur alles in Geduld abwarten.

Kommst du nicht bald, im Zorn die Bösen auszureuten,
Ach HErr! so laß doch dis sie noch zur Busse leiten.

Mein GOtt! du hast mit uns armen Menschen oft lange Geduld, und wartest immer auf ihre Bekehrung, wilst sie auch eben durch deine Geduld zur Busse leiten; aber sie verkehren deine Absicht, und thun destomehr Böses, wenn du nicht bald ihre böse Werke bestrafest. Aber, ob ein Sünder auch hundertmal Böses thut, und lange lebet, und ungestraft hingehet; so kommt doch endlich die Strafe GOttes ganz gewiß, und es heißt da noch immer, nach dem 50. Psalm: **Das thust du, und ich schweige, da meynest du, ich werde seyn gleich wie du; aber ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen. Darum merket doch das, die ihr GOttes vergesset, daß ich nicht einmal hinreisse, und sey kein Retter mehr da.** Es wird dem Gottlosen nicht beständig wohl gehen; und wenn es ihm auch hier wohl gehet, so folgt doch endlich die ewige Strafe. Es sind freylich Gerechte, denen es gehet, als hätten sie Werke der Gottlosen; und sind Gottlose, denen es gehet, als hätten sie Werke der Gerechten; aber GOtt siehet alles recht ein, und wird einem jeglichen vergelten, wie seine Werke seyn werden, und nicht wie sie scheinen: denn, so viel wird ein Mensch nur taugen, als er gilt in GOttes Augen. O HErr! laß meinen Gang gewiß seyn, in deinem Worte, und laß kein Unrecht über mich herrschen. Amen.

HErr, HErr GOtt, barmherzig und gnädig, und geduldig, und von grosser Gnade und Treue, der du beweisest Gnade in tausend Glied, und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde. 2 Mos. 34, 6. 7. s. a. Weish. 11, 24. 25. 27. c. 12, 16. 18. 19. Kurz: **GOtt ist die Liebe. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes 2c.? In dem allen überwinden wir weit 2c.** 1 Joh. 4, 16. Röm. 8, 35. 37. Ach mein Heiland! geuß doch deine Liebe durch deinen Geist in meinem Herzen aus, daß ich ihr auch recht geniesse, und dadurch zur innigen Gegenliebe entzündet werde, und einmal anfange, alles recht lauter nur aus Liebe und Dankbarkeit dir, und in dir, zu thun. O HErr! ich habe schon lange darum gebeten; du kanst es mir nicht versagen. Nein, ich muß diese Bitte haben.

Nichts, nichts, was je erschaffen, von GOttes Liebe mich
Soll scheiden oder raffen: denn diese gründet sich
Auf JEsu Tod und Sterben; Ihn fleh ich gläubig an, 2 Th. N. 529. v. 5.
Der mich, sein Kind und Erben, nicht lassen will noch kan.
Ist doch nichts aus lauter Lieben, das sein treues Herze regt,
Das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit. N. 196. v. 1.

O du ewiger und lebendiger GOtt! du predigest uns hier selbst vom Himmel von deinen Sohn, und ist das wol die allerhöchste Predigt, davon wir ohne deinen Geist nichts verstehen; darum gieb uns doch auch jetzo deinen heiligen Geist, der uns diese Predigt lehre recht verstehen, recht glauben, und uns zueignen. HErr JEsu! was prediget nun dein Vater von dir? Er saget: HErr, HErr GOtt! also bist du der ewige GOtt, und HErr aller HErren, und wir sollen dich aufs höchste verehren und anbeten, den alle Engel GOttes als ihren GOtt und Schöpfer anbeten. O! wie sehr versündigen sich dahero alle, die deine ewige Gottheit leugnen. Du bist nun aber auch, wie der hocherhabene HErr und GOtt, also auch barmherzig, und gnädig, und geduldig, und von grosser Gnade und Treue, so hast du dich in den Tagen deines Fleisches bewiesen, du bewiesest an allen Gnade und Barmherzigkeit, da du alle geistliche und leibliche Krankheiten heiletest. Du littest auch alles mit grosser Geduld von den bösen Menschen, und trugest auch mit Geduld deine noch schwache Jünger. Du bist von grosser Gnade und Treue, der du beweisest Gnade in tausend Glied, und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde, also allerley Sünden, wie sie auch Namen haben, und da beweisest du auch eben, wie grosse Gnade, so auch grosse Treue: denn du hast dis alles verheissen; o! so hilf, daß wir uns in dein und deines Vaters grosse Gnade und Treue im Glauben ganz versenken, und darinnen, als in unserm Element, ruhen, leben und schweben, und doch nun im Lichte deines Geistes recht lebendig erkennen, daß GOtt, und also du auch, die Liebe bist, und daß uns nichts von dein und deines Vaters Liebe scheiden kan. Aus Liebe hat ja GOtt dich uns gegeben, ja schon von Ewigkeit her uns geliebet; o! so gib uns doch deinen Geist, den du uns auch erworben hast, daß derselbige die Liebe GOttes in unsern Herzen recht ausgiesse. Amen.

Ich habe auch die Weisheit gesehen unter der Sonnen, die mich groß däuchte, daß eine kleine Stadt war, und wenig Leute darinnen; und kam ein grosser König, und belagerte sie, und bauete grosse Bollwerke darum; und ward darinnen funden ein armer weiser Mann, der dieselbe Stadt durch seine Weisheit konte erretten, und kein Mensch gedachte desselben armen Mannes. Da sprach ich: Weisheit ist ja besser, denn Stärke; noch ward des Armen Weisheit verachtet, und seinen Worten nicht gehorchet. Weisheit ist besser, denn Harnisch. Auch ob der Narr selbst närrisch ist in seinem Thun, noch hält er jedermann für Narren. Pred. Sol. 9, 13-16. 18. c. 10, 3. O! wie mancher armer, aber weiser und frommer Mann, mag auch jetzo mit seinem Gebet eine Stadt beschützet haben, und die Welt verachtet es auch! ja mancher spottet des Gebets, und hält, ob er gleich selbst ein Narr ist, jedermann, sonderlich die wahren Beter, für Narren, und sagt aus Spötterey: Sie können nichts, als beten. O! könnten wir es nur recht; so könnten wir sehr viel. Nun, jener Tag wird es zeigen, wer in der Welt ein Narr gewesen ist. Siehe B. der Weish. 5, 4.

HErr, gib uns nur fein bald viel Beter, viele Stützen,
Die stets durch ihr Gebet so Stadt und Land beschützen.

O du allein weiser GOtt! von dem allein alle wahre Weisheit kommt, wie ist doch diese Weisheit, die man allein in deiner Schule lernet, so gar verborgen und verachtet, besonders unter den Hohen, und noch mehr unter den Gelehrten: denn diese verlassen sich auf ihren Verstand, und auf ihre Kunst und Wissenschaft, und beten nicht erst um die rechte Weisheit, die von dir ist, und da bleiben sie Thoren bey aller ihrer vermeynten Klugheit und Weisheit, und begehen daher auch so manche Thorheiten, selbst auch in leiblichen Dingen, welche andere nicht begehen, ob sie auch nicht so grossen natürlichen Verstand haben, aber dich fürchten, und sich auf dich allein verlassen; darum präge uns doch die Worte Salomonis recht ein: **Verlaß dich auf den HErrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand; sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen. Dünke dich nicht weise seyn; sondern fürchte den HErrn, und weiche vom Bösen.** Weisheit, sagt auch Salomo, ist bey den Demüthigen: denn die halten sich nicht für weise, und verlassen sich in nichts, auch nicht in leiblichen Dingen, auf ihren Verstand; sondern rufen täglich bey allem dich an, daß du ihnen Weisheit gebest, und sie recht führest; und da erfahren solche Demüthige gewiß auch deinen göttlichen Beystand, und wie du auch ihnen alles gelingen lässest, was sie nur anfangen; die sich aber auf ihr Herz, ihren Verstand, verlassen, sind, nach der Schrift, allzumal Narren, und doch halten sie so oft alle andere für Narren, oder einfältige Menschen. O mein GOtt! bewahre uns alle für solchem Eigendünkel, und thörichten Stolz, und gib uns Gnade, daß wir nur bey allen Dingen, und wo wir aus- und eingehen, immer zu dir beten, und dich allein unsere Weisheit seyn lassen. Amen.

HErr, ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Ps. 71, 1. Christi Fürbitte: Laß nicht zu Schanden werden an mir, die dein harren, HErr Zebaoth; laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen. Ps. 69, 7. Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Luc. 22, 32. Man sagt: Glauben habe ich wol; was wäre ich für ein Christ? wenn ich sonst nur fromm wäre. Umgekehrt! wäre nur der Baum, der Glaube, da; die Frucht, das fromm seyn, folgte auch. Historischer Glaube langet nicht zu. Wäre so leicht zu glauben, was brauchte es Christi Fürbitte? O JEsu! erbitte mir auch Glauben, und daß er ausharre bis ans Ende. Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir ꝛc.

Führ', o HErr! mich, wie du wilt, nur daß mich von dir nichts führe.
O mein Hirte! siehe zu, daß ich mich in nichts verliere.
Ach mein Fels! laß mich nicht fallen von den Spöttern dieser Welt,
Laß nicht den zu Schanden werden, der auf dich die Hoffnung stellt.
Laß mich stets, ohn' Aergerniß, als ein Licht vor allen scheinen;
Doch auch dis im Herzen seyn, was wol andre von mir meynen.
Mache selbst von auss- und innen mich zu deinem Dienst bereit.
Laß nicht ab: wer kan sonst helfen? Hilf, ich hoff, ich lieg im Streit.

Bogatzky Lieder, Num. 270. v. 9. 10.

Mein Heiland! ich traue auf dich, und so laß auch mich nimmermehr zu Schanden werden. Mein Glaube und Vertrauen ist wol sehr schwach und elend; aber du hörest doch auch das Verlangen der Elenden, und wilst in unserer Schwachheit mächtig seyn. Du hast ja auch nur immer mit Armen und Elenden, Kranken und Schwachen zu thun, daß du sie versorgest, ihnen herrlich hilfest, und sie stärkest und heilest von allen ihren Gebrechen. Laß mir deine Fürbitte nur auch immer zu statten kommen, und selbige mich gläubig trösten, da du deinen Vater angerufen: Laß nicht zu Schanden werden, die dein harren, HErr Zebaoth! laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen. Du sagest ja auch zu Petro: Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. O mein Heiland! du Anfänger und Vollender des Glaubens, lege zuvörderst noch recht tiefen Grund des Glaubens in meinem Herzen, und erbitte mir auch von deinem Vater einen immer stärkern und gewissern Glauben, und daß auch mein Glaube in der Anfechtung nicht aufhöre. Du weissest, wie ich noch so schwach bin, und wie ich vor der greulichsten Anfechtung vom Satan keinen Augenblick sicher bin, und daher in den erschrecklichsten Unglauben hinfallen, ja dich lästern könnte, wo du nicht woltest für mich bitten, und dem Feinde mächtigen Einhalt thun: denn, wenn mich nicht deine Macht erhält, ist er mir viel zu geschwinde. O! da höre ja nicht auf, für mich zu bitten, und stärke mich so kräftig, daß ich auch einmal im Tode noch recht die Kraft des Glaubens erfahre, und im Glauben getrost sey. Du kennest mein blödes, zaghaftes Herz, und wie ich so bald in der Anfechtung, und sonderlich im Tode, verzagen würde; o! da wollest du ja nichts über Vermögen geben lassen, daß ich in nichts, weder im Leben noch im Tode, zu Schanden werde. Amen.

Wehe dir, Land, deß König ein Kind ist, und deß Fürsten frühe essen. (das ist: nur auf Essen und Trinken, und Wohlleben denken.) **Wohl dir, Land, deß König edel ist, und deß Fürsten zu rechter Zeit essen, zur Stärke, und nicht zur Lust.** (Aber, wo sind die?) **So freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge seyn in deiner Jugend. Thue, was dein Herz lüstet, und deinen Augen gefället, und wisse, daß dich GOtt um dis alles wird vor Gericht führen. Pred. 10, 16. 17. c. 12, 9.** Junge Leute wollen ihre Freyheit, ihre Lust, haben, und nur thun, was ihnen gelüstet; und sie sehen dis auch an Hohen und Vornehmen, die nur zu lauter Lust und Wollust essen und trinken, auch nichts zu rechter Zeit thun, sondern aus Tag Nacht machen, und die auch sonst in allerley eitelen Lustbarkeiten leben, besonders vor der Fastenzeit, und in besondern Festivitäten. Beyde aber solten an GOttes Gerichte denken: denn GOtt wird auch die Werke aller jungen Leute, ihre Jugendsünden, vors Gericht führen; aber auch die Vornehmen richten: denn er ist der Richter über alle. Er läßet aber auch schon hier seine Gerichte einbrechen, wenn die Hohen nur auf fleischliches Wohlleben, auf Essen und Trinken, und üppige Freude, denken, und damit, oder auf andere Weise, das Land sündigen machen; darum heißt es: **Wehe dir, Land!** O! daß Regenten und Unterthanen bußfertig bedenken möchten, was die Ursache der jetzigen Gerichte ist.

HErr, bessre Jung und Alt, und Hohe sammt Geringen,
Daß wir nicht über uns das Wehe selber bringen.

Du heiliger und gerechter GOtt! du bist doch der Richter über Hohe und Geringe, über Könige, Fürsten und Unterthanen, und so auch über Junge und Alte. Es hat ja auch zu unsern Zeiten alles Fleisch seinen Weg verderbet, und man denket nur auf fleischliches Wohlleben, auf Essen und Trinken, und ist ganz sicher, wie vor der Sündfluth, und darum kommen auch immer allerley Gerichte, ob gleich keine Sündfluth mehr kommt. Es sind ja auch über die ganze Christenheit schon viele Wehen kommen, und nach der heiligen Offenbarung werden noch grössere Wehen kommen, und es wissen sonderlich junge Leute nicht, was sie noch für Gerichte und Wehen erleben; und wenn sie auch keine schrecklichen Gerichte in der Welt erleben solten, so wirst du sie doch dort für dein Gerichte führen, wie hier dein Wort saget. Darum laß doch auch alle junge Leute, die in der Lust der Welt ersoffen sind, und so sicher hingehen, an dein Gerichte gedenken, und sich bey Zeiten zu dir bekehren, damit sie nicht ins ewige Verderben fallen. O! laß alle, Hohe und Niedrige, Junge und Alte, bedenken, was die Ursache deiner Gerichte ist, und was auch sie mit beygetragen haben, daß so manches Wehe kommen muß. Schaffe doch bald eine allgemeine Hülfe und Besserung, daß doch noch immer viel tausend Seelen errettet werden, daß sie nicht das ewige Wehe und Verderben treffen darf. Das thue, mein GOtt! nach dem Reichthum deiner grossen Gnade und Barmherzigkeit. Amen.

HErr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Ps. 90, 12. Wer also sein Ende nicht recht bedenket, ist nicht klug, sondern voller Thorheit, ob er auch ein grosser Weltweise und Staatsmann wäre. Dis rechte Bedenken muß aber erbeten werden. O bitte bald darum: die Sterbekunst ist nicht bald gelernet.

Erinnre mich, daß ich, als Erde, zur Erd' auch einmal werden muß,
Damit ich klug und wachsam werde: weil unsrer Zeiten schneller Fluß,
Eh' man es glaubet, oft verfließt, und in die Ewigkeit verschießt.
Drum laß mich **täglich** Rechnung halten, durch wahre Prüfung, Buß und Reu,
Auf daß die letzte, beym Erkalten, nicht allzu groß und schwer mir sey;
Auch führ mich stets **in deinen Tod**, so hats mit meinem keine Noth.
Ach! laß mich, HErr! nur nicht verzagen, du weißst, wie schwach und blöd' ich bin,
Wie ich so wenig kan ertragen; drum stärke du mein Herz und Sinn,
Und laß mich in der Todespein nicht über Macht versuchet seyn.
Dein Geist sey in den letzten Stunden mein Reis'gefährte bis ins Grab,
Mein Weg und Durchgang deine Wunden, dein Wort mein Schwerdt, dein Creutz mein Stab;
Die Ruhstätt, wenn ich müde bin, das Vaterherz, dein Liebessinn.

Bogatzky Lieder, Num. 318. v. 3. 4. 9. 10.

O HErr, unser GOtt! lehre, lehre auch uns recht bedenken, und zu Herzen nehmen, daß wir sterben müssen, und nicht wissen, wie bald, auf daß wir doch noch recht klug und weise werden, und ja nimmermehr Uebels thun. Wer sein Ende nicht recht bedenket, begehet ja freylich lauter Thorheit, ob er auch ein grosser Gelehrter wäre. Aber das rechte fruchtbare Bedenken muß freylich erbeten werden, und du mußt uns solches selbst lehren, wie eben hier selbst Moses darum bittet; sonst können wir immer mit Sterbenden zu thun haben, und doch nicht recht bedenken, daß auch wir sterben müssen. Darum, mein GOtt und Heiland! lehre du uns doch die rechte Sterbekunst, und laß uns in täglicher Reue und Busse allen Sünden und allem Wesen der Welt immer besser absterben, und ertödte selbst alles noch übrige fleischliche Wesen im Herzen, was uns sonst auch im Tode könnte Quaal machen. O ja! reinige mich auch von allen Schlacken, daß sie mir nicht erst im Tode durch grosse Angst und Schmerzen dürfen abgeschmelzet werden. Laß mich aber auch immer im Glauben in deinem Tode ruhen, daß ich in der Wahrheit sagen kan: Es ist nichts in meinem Herzen, als dein bittrer Tod allein. Nimm nur alle Sicherheit ganz weg, und auch den Gedanken: Mein HErr kommt noch lange nicht. Laß mich meine Zeit recht auskaufen, und meine ganze übrige Lebenszeit lauter Zubereitung zum Ende seyn. O HErr JEsu! laß mich doch dich, als das Lamm GOttes, das auch meine Sünde getragen, auch recht und unverrückt ansehen, und dich als meinen Heiland und Sündentilger erkennen, und in mein Herz nehmen, wie Simeon dich in seine Arme, aber auch ins Herze nahm, und laß mich sodann auch, wie er, im Friede fahren. Amen.

Er führet mich in den Weinkeller, und die Liebe ist sein Panier über mir. Er erquicket mich mit Blumen, und labet mich mit Aepfeln. Mein Freund komme in seinen Garten, und esse seiner edlen Früchte. Esset, meine Lieben, und trinket, meine Freunde, und werdet trunken. Hohel. 2, 4. 5. c. 5, 1. In der Gemeinschaft mit JEsu bekommt eine Seele nicht nur etwas in den Kopf, sondern auch ins Herz. Sie bekommt etwas zu essen und zu trinken, und zwar nicht sparsam, daß sie nicht gar verhungert, sondern reichlich. Sie wird von ihrem Bräutigam in seinen Weinkeller geführet, erquicket, gelabet, ja recht trunken, das ist, recht satt gemacht, und gestärket, daß sie auch hernach recht brauchbar und fruchtbar seyn kan, in allen guten Werken; darum reizet er recht die Seelen, und sagt: Esset, esset doch, meine Lieben, und trinket, meine Freunde ꝛc. Da sollen wir also nicht so blöde seyn, sondern denken, es ist unsere Pflicht, daß wir uns JEsum und seine Gnade, seine Gerechtigkeit, ganz zueignen, daß wir recht gesättiget werden, und hernach auch Früchte der Gerechtigkeit bringen. Wir laden sodann auch JEsum ein, daß er auch in unsern Garten komme, seiner edlen Früchte geniesse, das ist, an unsern aus ihm hervorgebrachten Früchten ein gnädiges Wohlgefallen habe, und sie segne. Und da kommt auch JEsus, und giebt uns noch mehr Erquickung. Und so hält er das Abendmahl mit uns, und wir mit ihm. HErr JEsu! laß auch bey dir uns Leben und volle Genüge haben, und sodann auch reiche Früchte bringen.

HErr JEsu! flöß uns nur, nach deiner GOttesfülle,
Viel Durst und Hunger ein, daß beydes sich recht stille.

HErr JEsu! du Bräutigam unserer Seelen, erfülle doch diese herrliche Worte auch an uns, und laß uns auch recht erkennen, daß wir nicht nur mögen deine geistlichen Gaben geniessen, essen und trinken; sondern daß dis auch recht unsere Pflicht sey, daß wir essen und trinken, und dadurch stark werden, daß wir auch dir zu Ehren was thun, und wider deine und unsere Feinde sieghaft streiten. Wir müssen also deine Frucht, den neuen Menschen, nicht so vermagern, und schwächen lassen, und also nicht ein so mageres Christenthum führen, da wir dir wenig nütze wären. Darum führe uns nun, HErr JEsu; auch in deinen Weinkeller, daß wir nicht nur etwan einen Tropfen von deinem Wein geniessen, sondern in deinem ganzen Keller seyn, und recht satt und stark werden; und deine Liebe sey auch dein Panier, dein Fähnlein, über uns, daß wir uns da immer zu dir halten, wie Soldaten zu ihrer Fahne. Also laß uns deiner Liebe zu uns noch recht kräftig versichert, und gewiß werden. Nach dieser deiner Liebe erquicke auch uns mit Blumen, und labe uns mit Aepfeln, mit allerley Früchten des Geistes, und da komm, als unser Freund, auch in den Garten unsers Herzens, und iß deine edlen Früchte, die du selbst gepflanzet hast. Und da du auch uns anredest: Esset, meine Lieben, und trinket, meine Freunde, und werdet trunken; so sehen wir ja daraus abermals, wie es unsere Pflicht ist, uns recht satt zu essen und zu trinken, und daß das wahre Christenthum nicht eine blosse Speculation oder Einbildung ist, sondern daß wir auch dabey was zu geniessen haben. Amen.

HErr, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist. Ps. 25,11. Göttl. Antw. **Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden.** Röm. 5, 20. (Denn) **bey unserm GOtt ist viel Vergebung.** Jes. 55, 7. Ps. 119, 76. 77. GOtt ist es einerley, den Bußfertigen grosse und viele, oder kleine und wenige Sünden zu vergeben: denn sie haben einerley Lösegeld gekostet. Keine ist auch an sich selbst klein, und keine grösser, als seine Gnade und das grosse Lösegeld. Wenn man nun nichts als Sünde fühlet, so heißts: An deiner Gnad allein ich kleb. Aber die Gnade soll stets unser Trost seyn, daran allein zu kleben, wenns auch am besten stehet; und eben da stehets am besten, wenn man nur allein an der Gnade hanget, und in ihr, als seinem Element, ruhet und lebet.

Geh doch zu JEsu hin, mit allen deinen Sünden,
Wie groß und viel sie sind, du solst Vergebung finden.
Hast du schon oft gefehlt, stellst du gleich spät dich ein,
Es ist noch nicht zu spät, du solst willkommen seyn:
Es ist noch Gnade da, die Thür ist noch nicht zu,
In Christi Wunden ist für dich, das glaube du,
Für dich, du blödes Herz, noch Zuflucht, Raum und Ruh.

O HErr JEsu! sey auch gnädig meiner Missethat, und laß sie mich nur recht erkennen, wie sie so groß ist: denn ich achte noch die Sünde geringe, oder doch nicht groß genug, es ist noch viel eigene Gerechtigkeit da, darum ist mir auch deine Gnade nicht recht groß, und ich hange nicht allein an deiner Gnade, und bin noch nicht recht Gnadenhungrig; o! so reinige mich von allem solchen Unflath der eigenen Gerechtigkeit, und laß mich meine Sünden auch recht groß achten, und dafür erschrecken. Also führe mich selbst in die rechte Heylsordnung, in welcher ich Gnade erlange, und derselben auch versichert werde. Und wenn nun meine Sünden mir groß vorkommen, und mich niederschlagen; so laß mir auch die Antwort tröstlich seyn: Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist die Gnade noch viel mächtiger worden; und, bey unserm GOtt ist viel Vergebung. O ja, mein Heiland! du vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde, allerley Sünden, wie groß und vielerley sie auch sind: denn du hast sie, als das Lamm GOttes, auf dich genommen, und getragen, alle versöhnet, gebüsset, und bezahlet, und da ist die dadurch erworbene Gnade, und dein Blut, das grosse Lösegeld, grösser, o ja! viel grösser, als alle meine Sünde. Das laß mich feste glauben, und darum an deiner Gnade allein nur hangen, ja recht in der Gnade wandeln, und selbige meinen einigen Trost seyn lassen. Laß mich immer an deiner Gnadentafel sitzen, und von nichts, als von lauter Gnade und Erbarmung wissen wollen. Laß mir deine Gnade genug seyn, wie du zu Paulo sagtest: Laß dir an meiner Gnade genügen; oder: meine Gnade ist dir genug. So sey und bleibe deine Gnade auch mir genug im Leben und Sterben. Amen.

Wer ist die, die heraufgehet aus der Wüsten, wie ein gerader Rauch, wie ein Geräuch von Myrrhen, Weihrauch, und allerley Pulver eines Apothekers? Dein Hals ist wie der Thurm David, mit Brustwehr gebauet, daran tausend Schilde hangen, und allerley Waffen der Starken. Wer ist, die hervorbricht wie die Morgenröthe, schön, wie der Mond, auserwählt, wie die Sonne, schrecklich, wie die Heersspitzen? Hohel. 3, 6. c. 4, 4. c. 6, 6. 9. Die ersten Worte zeigen, wie die Braut, die Gemeine Christi, und so auch jedes Glied derselbigen, ihm, als ihrem Bräutigam, so angenehm, und so auch ihr Gebet ein lieblicher Geruch ist, daß es, wie ein gerader Rauch, zu ihm in den Himmel aufsteiget. Da sollen keine Feinde das liebliche Rauchopfer ihres Gebets dämpfen: denn ihr Gebet ist ihm, nach cap. 2, 14. **eine süsse Stimme.** Dis soll uns alle zu gläubigem und anhaltendem Gebet erwecken, und gegen alle unsere Feinde getrost machen: denn unsere Gebete und Seufzer sind, nebst dem Worte GOttes, lauter Schwerdter, Schilde und Waffen der Starken, und wir sollen da, wie in einem festen Thurm, ganz sicher seyn; ja, wir sollen unsern Feinden, sonderlich unsern gefährlichen Seelenfeinden, schrecklich seyn, wie die Heersspitzen, wie grosse schreckliche Kriegsheere; und die starken Helden, die heiligen Engel, sollen auch mit ihren Schwerdtern, bey Tag und Nacht, und so auch diese Nacht, uns mächtig beschützen. O HErr! laß auch unser Gebet einen rechten geraden Rauch, und lieblichen Geruch seyn, wie ein Rauchopfer und Abendopfer, und laß auch uns gegen alle Feinde mit deinen Schilden bedeckt, und ihnen schrecklich seyn.

Gib, HErr, uns zum Gebet viel Räuchwerk, viele Gnade,
Und alle Waffen her, daß uns kein Feind nicht schade.

Mein Heiland! deine ganze Gemeine, und so auch jedes Glied derselbigen, ist hier in der Wüste dieser Welt; fähret aber wie gerader Rauch herauf; ihr Gebet ist vor dir ein lieblicher Geruch, und steiget gerade zu dir hinauf durch die Wolken, und kein Feind kan es aufhalten. Wir, die wir an dich glauben, gehören nun zu deiner Gemeine; o! so gieb auch uns viel Gnade, viel Räuchwerk zu solchem Gebete, und laß auch unser schwaches Seufzen einen solchen geraden Rauch, und ein dir liebliches Geräuch und Opfer seyn. Und da dir unser Gebet eine so süsse Stimme und lieblicher Geruch ist; o! so mache doch auch uns das Gebet zur seligsten Arbeit, und seligstem Geschäfte, daß wir auch damit in dieser Wüsten immer hinauffahren, und nichts unser Gebet verhindern lassen. Und da deine Gemeine wie ein Thurm ist, daran tausend Schilde hangen, und allerley Wehr und Waffen der Starken; o! so bewaffne uns damit gegen alle unsere Feinde, ja, sey selbst unser starker Schild, daß uns kein Feind beschädigen kan. Laß uns auch immer wie die Morgenröthe hervorbrechen, schön seyn, wie der Mond, auserwählt, wie die Sonne, und also bey Tage und Nacht bey dir wohl verwahret, und endlich allen unsern Feinden schrecklich seyn, wie die Heersspitzen, wie grosse fürchterliche Armeen. Dis alles laß uns im Glauben recht fassen, und darinnen im Leben und Sterben in dir getrost seyn. Amen.

HErr, sey mir gnädig: denn ich bin schwach. Ps. 6, 3. Und gib meiner Seelen grosse Kraft. Ps. 138, 3. Göttl. Antw. **Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2 Cor. 12, 9. Der HErr hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen; er hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen. Ps. 147, 10. 11. Der HErr** (unsere Kraft, unser Held und Immanuel,) **wird seinem Volk Kraft geben. Ps. 29, 11.** Worinnen einer am schwächsten zu seyn scheinet, da ihm die Natur den meisten Kampf machet, darinnen kan er wohl nach der Gnade am stärksten seyn, und die schönste Crone davon tragen. Darum urtheile und verzage nicht an GOttes Kraft, wenn in dir, oder in andern, ein Feind sehr hartnäckigt ist. Ich bin wol schwach, aber Christus ist stark; ich arm, Er reich; ich krank, Er der Arzt; ich ein Sünder, Er der Sünder Heiland; also schicken wir uns nun recht wohl zusammen. Amen, Halleluja.

Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel! auf GOttes Wegen fortzukommen;
Sey unverzagt! Immanuel, der deine Menschheit angenommen,
Heißt Kraft, und will, durch seine Kraft allein Num. 21. v. 6.
In allem Kampf dein treuer Helfer seyn.
Er ists, in dem GOtt Gnade schenket, für alles, was die Seele kränket.

HErr, sey auch mir gnädig: denn ich bin schwach, ja, die Schwachheit und Ohnmacht selbst, und kan für mich selbst nichts, als sündigen, irren und fehlen, und habe doch grosse, mächtige und listige Feinde, die mir viel zu mächtig sind; darum gib auch meiner Seele grosse Kraft, ja, sey selbst meine Kraft, mein starker GOtt, und rufe auch mir immer die Worte zu: Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Laß mich diese Worte, die du auch mir schon ans Herz gelegt, nur recht verstehen, und von Herzen glauben, und so auch täglich erfahren: denn ich brauche täglich, ja stündlich und augenblicklich, deine Gnade und deine Kraft, sonst kan ich keinen Augenblick für meinen Feinden bestehen; darum laß mich nur an aller meiner Kraft ganz verzagen, aber nicht an deiner Gnade und Kraft. Du hast keinen Gefallen an eigener Kraft und Stärke, oder eigener Weisheit, sondern an denen, die dich fürchten, und die auf deine Güte hoffen, die sich allein auf deine Gnade und Kraft, und auf deine Weisheit verlassen. Du hast doch schon im alten Bunde verheissen, daß du woltest deinem Volke Kraft geben; dis ist eine Verheissung, die du besonders im neuen Bunde erfüllest, da du selbst wilst unsere Kraft seyn; und da sollen und können wir mit dir alles überwinden, ob auch mancher Feind sehr hartnäckigt ist, und uns lange Zeit anficht, daß wir scheinen sehr schwach zu seyn, und fast gar zu unterliegen. Du kommst doch endlich mit deiner mächtigen Hülfe: denn du bist doch unser Immanuel, unser GOtt mit uns; und bist du mit uns, und für uns, ja in uns, wer mag da wider uns seyn, und uns Schaden thun? Du bist unser starker Held, mächtig im Streit, und dein Sieg ist unser Sieg; du bist unser Arzt, und wirst uns doch noch von allen unsern Gebrechen heilen und reinigen, und endlich von allem Uebel, von allen Sünden, erlösen. Amen.

Siehe, meine Freundin, du bist schön; siehe, schön bist du. Du bist allerding schön, meine Freundin, und ist kein Flecken an dir. Hohel. 4,1.7. s. a c. 6, 3. **Du bist schön, meine Freundin** rc. Hier nennet der Bräutigam seine ganze Kirche, und so auch jedes wahres Glied derselbigen, als seine Braut, so vielmals schön, rein, schön und rein, daß kein Fleck an ihr zu finden: denn er hat sie mit seinem Blut rein gemacht von aller Sünde, und mit dem schönen Schmuck seiner Gerechtigkeit bekleidet; daher sagt er auch zu seinen Jüngern: **Ihr seyd rein. Wer gewaschen ist, der ist ganz rein.** Dis soll sich jede gläubige Seele vorhalten, und doch glauben, da es der Bräutigam selbst so vielmal saget: denn er weiß wol, daß es uns bey dem Gefühl der Sünde schwer eingehet zu glauben. Wir sollen aber seinem Worte mehr als unserm Gefühl glauben, und gewiß seyn, daß er nebst seinem Vater auch an unserer Schöne, an unserm Schmuck seine Lust hat: denn es ist sein eigener Schmuck, damit er alle unsere Sünde bedecket, daß er keine Sünde, sondern nur das an uns siehet, was liebenswürdig ist, sein Blut, seine Gerechtigkeit; das ist ein grosser Trost auf Noth und Tod, doch nur für Bußfertige, die ihres Vaters Haus, ihre eigene Gerechtigkeit, und den irdischen Sinn, nach väterlicher Weise, fahren lassen. HErr JEsu! zeuch uns selbst die eigene Gerechtigkeit, aber auch den befleckten Rock des Fleisches, ganz aus, und laß auch uns ganz rein und schön erfunden werden, daß du auch an uns deine Lust habest, und wir uns auch dessen im Tode trösten können.

Hilf, HErr, daß ich nur stets mit deiner Schöne prange,
Und dadurch Fried und Trost in Noth und Tod erlange.

Mein Heiland! wie oft nennest du doch hier deine Gemeine, deine Braut, schön, weiß und rein, wie kein Fleck an ihr zu finden sey: denn du hast sie mit deinem Blute gewaschen, und rein gemacht von aller Sünde. Was du aber von deiner ganzen Gemeine, als deiner Braut, sagest, das gilt auch alle einzelnen Gliedern derselben. O! darum gib mir doch auch solche helle Glaubensaugen, daß ich mich wol immer in mir selbst als ganz unrein und befleckt, in dir aber doch auch ganz rein, weiß und schön ansehe, weil du mir deine eigene Schöne, den schönen Rock deiner Gerechtigkeit, gegeben, und mich so geschmücket hast, daß ich auch nun zu deiner Rechten stehe in eitel goldnen Stücken; da siehet dein Vater selbst keine Sünde, sondern nur dich, seinen lieben Sohn, und dein Blut, deine Gerechtigkeit, und also nur das an und in mir, was liebenswürdig ist; so, daß ich singen und sagen kan: An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth. Das lehre mich, mein Heiland! recht von Herzen glauben, und mich darüber freuen, daher auch gläubig und frölich singen: Sey frölich im HErren, du heilige Seele, du Herrliche im Hochzeitkleid: dein Heiland der zeucht dich aus finsterer Höle, und schmückt dich mit Gerechtigkeit. Er tilget die Sünden mit seinem Blut, daß keine zu finden, die Schaden thut. Die Runzeln, die Mackeln, und was da beflecket, das hat er mit köstlicher Seide bedecket. Amen.

HErr, sey mir gnädig, denn ich bin schwach. Ps. 6, 3. Göttl. Antw. Fürchte dich nicht, laß deine Hände nicht laß werden: denn der HErr, dein GOtt, ist mit dir, ein starker Heiland. Er wird sich über dich freuen, und dir freundlich seyn, und vergeben, und wird über dir mit Schalle frölich seyn. Zeph. 3, 16. 17. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter, und Er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig Vater, Friedefürst. Jes. 9, 6. s. a. Luc. 2, 10-14. Fürchtet euch nicht rc. HErr, du bist auch bey mir ein starker Heiland, Rath, Kraft, Held, ja alles; was fehlet mir da? was zage ich noch? und wie solte ich da nicht auch mit dir noch **alles**, **alles** überwinden? Dir ist niemand zu verderbet, oder zu schwach, und kein Feind zu stark. Ja, Amen, Halleluja!

Uns ist geboren GOttes Kind, ein Menschen-Sohn ist uns gegeben,
Sein Name heißt: JEsus, Immanuel, Meßias und König in Israel,
Der selig macht und bringt zum Leben uns, die wir sonst verloren sind.
Wer will uns verdammen? denn Christus ist da; drum ruft Hosianna
Num. 38. v. 1. s. a. Num. 312. und 316. und Halleluja!
Lobet ihn alle, singet mit Schalle: Ewig sey unserm GOtt Gloria.

Mein Heiland! ich bitte abermals: HErr, sey mir gnädig: denn ich bin schwach. Ich fühle stündlich, ja, wo ich gehe und stehe, meine Schwachheit, und weiß nicht gegen meine so viele mächtige und listige Feinde zu bestehen, und also rufe ich dich auch unabläßig an, daß du mir nur gnädig seyst, und mich stärkest, daß ich doch in allem Kampf, in allem Anliegen, und bey aller Arbeit, immer durchkomme, und einen Sieg und Segen nach dem andern erhalte. Und da wir nicht anders, als im Glauben den Sieg und Segen erlangen können; so laß doch die hier gegebene tröstliche Antwort auch mich noch recht zum Glauben bringen, und im Glauben stärken. Du sagest hier: Fürchte dich nicht. So redest du uns oft an: denn bey einem neuen Kampf oder Anliegen ist immer die Furcht das erste. So nimm nun alle knechtische, und aus dem Unglauben herkommende Furcht ganz hinweg, und laß meine Hände auch nicht laß werden: denn es heißt hier ferner: Der HErr, dein GOtt, ist bey dir, darum darfst du dich nicht fürchten. Er ist bey dir, ein starker Heiland, er wird sich über dich freuen, und dir freundlich seyn, und vergeben, und wird über dir mit Schalle frölich seyn, wie dort der Vater über den wiederkommenden Sohn. O mein Heiland! wie redest du uns doch hier mit so viel Worten recht ans Herz, daß wir doch deinem Worte einmal recht glauben, und uns deiner auch noch recht freuen und trösten. Du bist ja nun auch uns schon ein Kind geboren, und als ein Sohn uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter. Du herrschest über die ganze Welt, und über alle deine und unsere Feinde, und regierest auch die ganze Welt, und sonderlich deine Christenheit. Du heissest wunderbar, das ist dein erster Name, und dein Rath ist auch wunderbar; aber du führest es herrlich hinaus: denn du heissest ferner: Rath, Kraft, Held, oder starker GOtt, ewig Vater, Friedefürst. Nach allen diesen deinen so herrlichen Namen wollest du dich auch an mir so beweisen, damit ich auch noch in allem weit überwinde. Amen.

Wer ist die, die herauf fähret von der Wüsten, und lehnet sich auf ihren Freund? Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, und wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark, wie der Tod; und Eifer ist fest, wie die Hölle. Ihre Glut ist feurig, und eine Flamme des HErrn, daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen, noch die Ströme ersäufen. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wolte, so gülte alles nichts. Hohel. 8, 5. 6. 7. Die wahre Gemeine Christi und jede gläubige Seele lehnet sich auf ihren Freund in der Wüsten dieser Welt; sie verläßt sich ganz allein auf ihn, und sonst auf nichts. Sie begehret, daß sein Name als ein Siegel in ihr Herz gedrucket werde, und daß er sie auch versiegele, verwahre und verschliesse, daß sie, nach c. 4, 12. **ein verschlossener Garten**, eine verschlossene Quelle, und versiegelter Brunn sey, daß ihr nichts schaden könne. So bittet sonderlich um die rechte Erkenntniß seiner Liebe, daß solche auch in ihr so stark seyn möge, daß auch der Tod sie nicht von ihr scheiden könne, und daß sie auch bey ihr eine solche Flamme des HErrn sey, daß sie kein Wasser der Trübsal auslöschen könne. Das ist die Liebe Christi zu uns. O ja, HErr JEsu! laß auch uns nach deiner Liebe recht ringen, und Tag und Nacht darum beten, und nicht ablassen, bis du auch in uns diese Flamme des HErrn anzündest, daß wir deine Liebe noch recht erkennen, und dich wieder lieben, und daß wir auch dadurch recht in unseren Herzen versiegelt, verschlossen und verwahret werden, daß uns kein Feind, auch nicht der Tod, von deiner Liebe scheiden könne

Hilf JEsu, daß ich dich recht als die Lieb' erkenne,
Und sodann wiederum in Gegenlieb' entbrenne.

Mein Heiland! deine Braut fähret herauf von der Wüsten dieser Welt, und lehnet sich auf dich, ihren Freund. Und so mag ich mich auch auf dich lehnen, und verlassen, als auf meinen besten Freund; ich mag recht vertraulich mit dir umgehen, wie ein vertrauter Freund mit dem andern, ja, wie eine Braut mit ihrem Bräutigam, die sich auf ihn verlassen kan, und das völligste Vertrauen zu ihm hat, da sie sich seiner Liebe völlig versichern kan, ihn aber auch wieder liebet, und aus Liebe ihm alles zu Gefallen thut. O mein Heiland! gib doch auch mir dis rechte Brautherz, daß ich deine Liebe zu mir recht erkenne, und dich wieder über alles liebe, und in Liebe dir mein Herz ergebe, und nur immer die einige Sorge habe, wie ich dir gefallen möge. Setze auch mich wie ein Siegel auf dein Herz, und laß mich recht versiegelt werden durch den heiligen Geist, daß ich noch recht erfahre, wie deine Liebe so stark sey, ja stärker, als der Tod; wie ihre Glut so feurig, und eine Flamme des HErrn sey, daß auch viel Wasser der Trübsal sie nicht mögen auslöschen. Diese Liebe kan ich um kein Geld erkaufen; aber ich will wol darum bitten Tag und Nacht, bis du mir deine Liebe recht aufschliessest, ja in meinem Herzen recht ausgiessest, und mich zur wahren Gegenliebe erweckest. Amen.

HErr, weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen. Ps. 27, 11. **Weise mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.** Ps. 86, 11. Göttl. Antw. **Der HErr ist gut und fromm, darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege. Wer ist, der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg.** Ps. 25, 8. 12. Ach HErr! erfülle dis auch an mir, da du siehest, daß mir dein Wille über alles anlieget, und ich doch oft im dunkeln Gedränge bin. Ja HErr, du wirsts thun: hier stehets geschrieben: ich halte mich daran, du hasts auch schon oft gethan; du wirsts ferner thun, mein Bundes-GOtt, um dein selbst, um meiner Feinde willen. Ich fasse dich bey deinem Wort. Amen. Num. 288. v. 2. Num. 250. v. 8. 9.

Wenn mir die Welt hier Stricke leget, wenn Satan mich von dir will ziehen ab,
Wenn in mir sich was Böses reget, so sey, o GOtt! mein Licht und fester Stab.
Ach! nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir die Lebensbahn.
Faß uns an, o süsser JEsu! führ uns durch die Pilgerstraß,
Daß wir auf den **rechten Wegen** gehen fort **ohn Unterlaß.**
Laß uns meiden **alle** Stricke, und nicht wieder sehn zurücke.
Ach HErr! mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

O HErr! weise auch mir heute, und alle Tage meines Lebens, deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen, die mich immer von deinem schmalen Wege wollen abführen, und nur mein Verderben suchen. Ich kan ja auch für mich selbst nichts, als irren und fehlen; darum bitte ich nochmals: Weise mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit, nach Lehre und Leben. Du weissest ja, mein Heiland! wie der Satan mit seinen Lügen und Lästerungen mich anficht; o! da steure und wehre ihm mächtiglich, daß er mich nicht verführe, und in Unglauben stürze. Dein Wort, mein GOtt! ist die Wahrheit, also erhalte mich stets in dem Worte der Wahrheit, daß ich mit deinem Worte allerwegen aus- und eingehe, und keinen Fußbreit von deinem Worte abweiche, und ja nicht den Lügen des Satans glaube, der mir dein Wort, und deinen Rath und Weg, immer verdächtig machen will. Erhalte auch mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte, immer in heiliger Furcht vor dir wandle, und ja nichts denke, rede oder thue, was wider die Ehre deines Namens ist. Und da du auch mir die Antwort giebest: Der HErr ist gut und fromm, darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege; so erfülle solche Verheissung auch jetzo an mir. Unterweise mich, als ein Kind: denn ich will gerne in deiner Schule bleiben, und mich immer von dir unterweisen lassen. Zeige mir also nicht nur deinen Weg; sondern, wenn du mich auf deinen Weg gebracht hast, so führe mich auf demselbigen täglich weiter fort, und zeige mir von Tag zu Tage, ja von Stunde zu Stunde, was ich thun oder lassen soll, und wo dein Weg weiter hingehet. Bin ich, als ein sündiger Mensch, dieser so genauen Aufsicht und Führung wol nicht werth, so unterweissest du doch auch die Sünder auf ihrem Wege: denn du hast es immer mit armen Sündern zu thun. Amen.

Was soll man weiter an euch schlagen, so ihr des Abweichens nur desto mehr machet? Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt; von der Fußsohlen an bis aufs Haupt ist nichts gesundes an ihm rc. Euer Land ist wüste, eure Städte sind mit Feuer verbrannt rc. Was soll mir die Menge eurer Opfer rc. Ich bin feind euren Neumonden und Jahrzeiten, (euren Festtagen.) **Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch.** (Aber) **Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen rc. So kommt denn, und lasset uns mit einander rechten. Jes. 1,5.7.11.14.16.17.18.** Wie manche Länder, Städte und Dörfer werden oft verwüstet. Was ist die Ursache? Die Sünde und Heucheley. Daß die Menschen auch wol ihre Opfer bringen, ihre Feste feyren, zur Kirche, Beicht und Abendmahl gehen, und ihren äusserlichen Gottesdienst verrichten; aber doch das Herz nicht heilen und ändern lassen, sondern nur noch des Abweichens immer mehr machen. Wollen wir also bessere Zeiten; so müssen wir unsere Herzen bessern lassen, nach unserm inwendigen Grunde uns waschen, reinigen, und das böse Wesen des Herzens, und sodann freylich auch alle ausbrechende herrschende Sünde, abthun; so will der HErr in Gnaden mit uns rechten, alle unsere auch Blutrothe Sünden vergeben, und Schneeweiß machen, und alsdenn uns auch aus Kriegsnoth, Krankheit, Armuth und andere Plage helfen. Also ist **Busse, Busse**, wahre Herzensbusse, noth, sonst hilft aller äusserliche Schein und alles andere nichts.

HErr, gib uns Herzensbuß, und beßre Stadt und Land,
Und so wird alle Noth auch von uns abgewandt.

O ja, mein GOtt! gib auch uns allen Busse, wahre Busse: denn du predigest ja nicht nur in deinem Worte, daß wir sollen Busse thun; sondern du schickest auch je und je andere Prediger, oder Bußprediger, nemlich allerley Gerichte und Plagen, wenn wir arme Menschen nur darauf merkten; aber, du mußt auch jetzo klagen, daß die Menschen deine Schläge nicht fühlen, und des Abweichens immer mehr machen. Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt; von der Fußsolen an bis aufs Haupt ist nichts gesundes. So aber ist von Natur unser aller Herz. Darum heile uns recht, im innersten Grunde unsers Herzens, daß wir uns nicht mit bloß äusserlichen Uebungen behelfen, und darinnen dir zu dienen meynen: denn, galt doch das nicht einmal im alten Bunde, wie solte es im neuen Bunde gelten, da wir dich sollen im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Darum, mein GOtt! wasche und reinige du uns selbst, und thue alles böse Wesen von uns ab, und laß uns sodann auch in täglicher Reue und Busse nur immer erkennen, und abthun, was noch für böses Wesen im Herzen, und auch wol noch in unserm Wandel, zu finden ist. Und in dieser Ordnung laß alle unsere, auch Blutrothe Sünden immer vertilget werden. Wir wollen nicht mit dir rechten: denn wir haben kein Recht, und können uns in nichts entschuldigen; aber wir bringen vor dich das Blut deines Sohnes, den du uns in seinem Blute zum Gnadenstuhl hast vorgestellt. Wir bringen dir das Recht, so dein Sohn uns erworben hat, um des willen sey uns gnädig, und unserm ganzen Lande, und schaffe bald eine allgemeine Besserung. Amen.

HErr, wende unser Gefängniß. Ps. 126, 4. Göttl. Antw. Er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oeffnung. Jes. 61, 1. (Denn) so spricht der HErr rc. Ich habe dich zum Bund unter das Volk gestellet, zu sagen den Gefangenen: Gehet heraus; und zu denen im Finsterniß: Kommet hervor; daß sie am Wege sich weiden, und auf allen Hügeln die Weide haben. Sie werden weder hungern noch dürsten rc. c. 49, 8. 9. 10. s. a. c. 35, 10. HErr, ich hungere nach der Gerechtigkeit und Freyheit des Glaubens, aber auch des Lebens; nicht, in dieser mich zu spiegeln, sondern daß ich der ersten desto gewisser sey, und mich ohne Betrug dein, und deiner Gerechtigkeit allein freue und tröste. O! so mache mich recht satt, stark, ruhig und frey, auch von subtilesten Banden, sowol des Unglaubens und Gesetzes, oder bösen Gewissens, als auch des fleischlichen und irdischen Sinnes.

Ach GOtt! entbinde mich von allen meinen Banden,
Und was mich noch subtil im Fleisch gefangen hält.
Ist das nicht schon genug, wenn Eines nur vorhanden,
Das mich noch binden kann, in dieser Sündenwelt?
Soll ich gebunden seyn, so binde deine Treu
Mein armes Herz, auf daß ich dein Gefangener sey.
2 Theil, Num. 348. v. 9.

HErr JEsu! wir sind von Natur alle arme, gefangene Menschen, und können auch uns selbst nicht los und frey machen; aber du bist da kommen, und hast dich für uns gefangen nehmen lassen, ja, hast dich in die Banden des Todes gegeben, daß du uns von dem Gefängniß des ewigen Todes frey machtest; o! so wende auch unser Gefängniß, und erfülle auch uns die hier gegebene herrliche Verheissung, da du sagest: Er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Eröffnung. O mein Heiland! befreye mich auch von den subtilesten Banden, und mache mich von aller Sünde recht frey, daß mich keine verdamme, noch beherrsche: denn du sagest selbst: So euch der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey. O! sage doch auch zu uns: Gehet heraus, und kommt hervor, da wir auch unsere Bande und Finsterniß sehr fühlen. Bringe uns doch zur rechten Freyheit vom Gesetz, daß wir uns an deinem Evangelio auf allen Wegen weiden, ja auf allen Hügeln Weide haben; daß wir niemals mehr auf dürrer Weide sey, und wieder unter das Gesetz kommen, darunter wir verschmachten müßten. Es heißt ja hier: Sie werden weder hungern noch dürsten, daß sie darunter verhungern und verschmachten müßten; nein, du bist ja vielmehr kommen, daß deine Schaafe bey dir Leben und volle Genüge haben. Gib uns aber nur solchen Hunger und Durst nach dir und deiner Gnade, auch deiner Gerechtigkeit, daß du auch uns sättigen, und uns schon selig preisen könnest. O ja, mein Heiland! du nöthigest uns ja recht, daß wir sollen zu dir kommen, essen, trinken, und satt werden, und wir kommen nun auch zu dir; so thue du nur selbst unsern Mund, unser Herz, weit auf, daß wir uns mit aller deiner Gnadenfülle ganz erfüllen lassen. Amen.

Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HErrn Haus ist, gewiß seyn, höher denn alle Berge rc. und werden alle Heyden dazu laufen, und viel Völker hingehen, und sagen: Kommet, lasset uns auf den Berg des HErrn gehen, zum Hause des GOttes Jacob, daß er uns lehre seine Wege rc. Denn alle hohe Augen werden geniedriget werden, und was hohe Leute sind, wird sich bücken müssen; der HErr aber wird allein hoch seyn zu der Zeit. Denn der Tag des HErrn Zebaoth wird gehen über alles Hoffärtige rc. Jes. 2, 2. 3. 11. 12. s. a. c. 3, 16. 21. Und der HErr spricht: Darum, daß die Töchter Zion stolz sind rc. Die obige herrliche Verheissung ist schon erfüllet, kan aber zur letzten Zeit noch weiter erfüllet werden. Ehe es aber zur Erfüllung kommt, werden auch vorhero grosse leibliche und geistliche Gerichte kommen, wie wir schon jetzo sehen. Hoffart und Stolz wird unter Gelehrten und Ungelehrten im Schwange gehen, wie hier die hoffärtigen Israeliten und ihre stolzen Weiber beschrieben werden. Aber, wenn der Tag der Gerichte GOttes völlig einbrechen wird, da werden auch die hohen Augen geniedriget, wie auch den stolzen Töchtern ihre Pracht benommen werden, wie manches stolze Weib im Kriege oder in Feuersnoth dis schon erfahren hat. Und da wird der HErr endlich zu der Zeit auch recht erkannt werden, und allein hoch seyn, daß man ihm alle Ehre geben wird, wie man sich jetzo alles selbst zuschreibet, oder nur seine eigene Ehre suchet.

HErr, laß uns dein Gericht erweichen, und recht beugen,
Daß du, o grosser GOtt! uns könnest Gnad erzeigen.

Mein Heiland! wir leben nun in der letzten Zeit, da dein Berg, dein Haus, höher ist, denn alle Berge, und da die Heyden und Völker kommen sind, und sich zu dir bekehret haben. Wie du nun diese Verheissung schon erfüllet hast in den ersten Zeiten des neuen Testaments; so wirst du sie auch noch ferner erfüllen zur letzten Zeit; da wirst du allein hoch seyn, nnd alle hohen Augen werden geniedriget: denn dein Tag wird gehen über alles Hoffärtige. Du kanst nichts Stolzes und Hoffärtiges leiden. Du hast dich ja, HErr JEsu! so tief erniedriget, du bist am Creutze ein Fluch für uns worden, daß du unsere Hoffart büssen müssen, uns aber auch ein Vorbild der wahren Demuth gelassen, daß wir sollen nachfolgen in deinen Fußstapfen; o! so mache auch uns von Herzen demüthig, damit du auch uns könnest Gnade erzeigen, und uns erhöhen zu deiner Zeit. Wir, die wir an dich glauben, wollen ja auch uns gerne deine Wege lehren lassen, und nicht unsere eigene Wege gehen; o! so nimm uns alle noch recht in deine Schule, daß wir sonderlich von dir lernen sanftmüthig, und von Herzen demüthig seyn, und also dir noch recht ähnlich werden. Darum seufzen wir noch: Würdigster JEsu, Ehrenkönig, du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering; du wandelt'st ganz ertieft auf Erden, in Demuth und in Knechtsgebärden, erhubst dich selbst in keinem Ding'. HErr, solche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr stetig üben. JEsu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich demüthig sey, wie du. Amen.

HErr, wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Ps. 13, 2. Göttl. Antw. **Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit grosser Barmherzigkeit will Ich dich sammlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will Ich mich dein erbarmen.** (Denn) **Ich habe geschworen,** (wie bey dem Wasser Noah) **daß Ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will.** Jes. 54, 7-9. GOtt machet uns eine Verheissung im Gebet lebendig, und wir denken, Er wird bald helfen; aber Er verbirget sich darauf nicht nur lange, sondern es gehet auch so wunderlich und verkehrt, als wenn alles nichts wäre; als wenn, wie Lutherus saget, **nichts ungewissers sey, denn GOttes Wort: ja, nichts sogar nichts sey, als GOtt selbst ist.** Die solche Anfechtungen leugnen, kennen weder sich, noch den Satan. Du aber sey da klug, und denke: GOtt hat was herrliches vor. Du solt deine Unwürdigkeit nur mehr erkennen, Glauben und Geduld üben, und noch mehr beten, und sodann destomehr bekommen.

Verbirg, o HErr! dich nicht vor mir; verlaß mich nicht, ich schrey zu dir.
Ach nein! wie kanst du den verlassen, den du mit deinem Blut erkauft?
Der auch auf deinen Tod getauft, und dich im Glauben sucht zu fassen,
Dem sich dein Blut zum Tranke giebt; ja, den du ewig hast geliebt?

Bogatzky Lieder, Num. 319. v. 9.

Ach HErr! wie lange verbirgest du dein Antlitz auch vor mir, und lässest mich so oft vom Satan aufs greulichste angefochten werden, da ich die Macht der Finsterniß und die erschrecklichsten Lästerungen fühlen muß, und da ich mir selbst nicht helfen, und mich davon frey machen kan; da der Feind mir dein ganzes Wort will verdächtig machen, und den ganzen Grund umstossen; da mir auch, wie dein Knecht Lutherus redet, nichts ungewissers ist, als dein Wort, und nichts sogar nichts, als GOtt selbst. Mein GOtt! du hast diese Worte Lutheri mir vor vielen Jahren sehr tröstlich gemacht, und mir dadurch aus einer grossen Anfechtung geholfen, und sie sind mir auch noch jetzo in dergleichen Anfechtung zum Troste. O mein Heiland! rechne mir nicht zu, was ich desfalls noch oft empfinden muß; aber errette mich doch noch endlich von aller Macht der Finsterniß. Laß mich die hier gegebene Antwort doch auch im Glauben recht fassen, und laß mich nur einen kleinen Augenblick verlassen seyn, aber mit grosser Barmherzigkeit gesammlet werden. Laß deinen Zorn auch bey mir bald vorüber gehen, und dein Gnadenantlitz nicht vor mir verborgen bleiben; sondern erbarme dich auch über mich mit ewiger Gnade, und laß deinen Schwur auch mir tröstlich seyn, daß du nicht über mir zürnen, noch mich schelten wollest, und daß du also mir nur nicht schrecklich seyst, meine Zuversicht in der Noth. Rufe mir auch immer zu: Meine Gnade ist dir genug; daß, wenn ich auch noch oft des Feindes Anfechtung fühlen muß, ich doch bey dir in Gnaden bin. Das kan mir ja genug seyn, wenn ich nur dis weiß, daß du mein gnädiger GOtt und Heiland bist. Amen.

Wehe denen, die des Morgens frühe auf sind, des Saufens sich zu befleissigen, und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erhitzet, und haben Harfen, Psalter, Paucken, Pfeifen und Wein in ihrem Wohlleben, und sehen nicht auf das Werk des HErrn ꝛc. Daher hat die Hölle die Seele weit aufgesperret, und den Rachen weit aufgethan ꝛc. Jes. 5, 11. 12. 14. f. a. v. 20. 21. 23. So gehets auch jetzo. Man denkt auch nur auf fleischliches Wohlleben und Gewinn, und ist auch bey der Noth ganz sicher, säuft, spielt, springt, und denkt nicht an das Werk des HErrn, das ist, an sein Gericht. Man macht sich lustig, bis der Feind, oder andere Noth, da ist. Ist die Noth weg, so treibt man es wie zuvor, und entheiliget sonderlich den Tag des HErrn. Das gemeine Volk in manchem Lande denkt: es könne ohne Springen und Tanzen nicht leben; und die Schenkwirthe glauben: es gehöre zu ihrem Beruf, daß sie destomehr gewinnen; es ist aber ein Sündengewinnst, darauf der Fluch ruhet. Ueber diese alle schreyet hier GOtt das Wehe; aber auch über die, so sich klug dünken, und um Geschenke willen das Recht beugen. Die Israeliten wurden gefangen weggeführet; was kann uns nicht treffen, wenn wir uns nicht bessern? Die Hölle hat auch ihren Rachen weit aufgethan. Obrigkeiten solten bey den grossen Gerichten solchem üppigen Wesen steuren, da es doch Heyden gethan haben.

O HErr! erweck uns doch, daß wir mit jenem Haufen
Nicht auch in Sicherheit der Höll in Rachen laufen.

O du heiliger und gerechter GOtt! wie geht doch auch jetzo alles in der Sicherheit dahin, und achten die armen Menschen nicht auf deine Werke, und auf deine Gerichte. Du magst wohlthun und helfen, oder schlagen und strafen, so lassen sie beydes sich nicht bewegen, und zur Busse bringen. Mein GOtt! laß uns, deine Kinder, doch da destomehr auf deine Werke, auf deine Gerichte und Strafen, aber auch auf deine Wohlthaten merken, und von beyden immer einen rechten Gebrauch machen, daß wir auf keinerley Weise an den Sünden der sichern Welt Theil nehmen, damit wir nicht auch an ihren Strafen müssen Theil nehmen; darum laß auch uns immer mehr von allem Wesen der Welt gereiniget werden, und immer besser von ihr ausgehen, und nichts Unreines anrühren. Du sagest ja auch jetzo zu uns: Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen. Erbarme dich aber auch noch der armen sichern Weltkinder, und gib ihnen noch ferner Frist und Raum zur Busse. Steure doch bald aller so grossen Ueppigkeit und Sicherheit unter Hohen und Niedrigen, daß du nicht dürfest das Wehe über sie schreyen, und über sie kommen lassen. Schaffe bald eine allgemeine Hülfe und Besserung auf dem ganzen Erdboden. Amen.

HErr, wie lange wilt du mein so gar vergessen? Ps. 13,12. Göttl. Antw. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergässe, so will Ich doch dein nicht vergessen; siehe, in die Hände habe Ich dich gezeichnet; deine Mauren sind immerdar vor mir. Jes. 49,15.16. s. a. Jer. 14,18. **Ich will euch nicht Waysen lassen** rc. Joh. 14, 18. Könnte man bald mit ein paar Worten alles Elend wegbeten, auch die Sünde so wegwischen; warum klaget hier David? warum ermahnet GOtt zum Harren und Anhalten; und wie könnte man Glauben und Geduld üben? Auf der Stuben kan man leicht hoch speculiren, stark seyn, und über die Mauren springen; aber in grosser Noth siehet man, wie das Herze zaget. Ps. 30, 7. 8. Doch, der HErr erhält uns.

Du bist ein auserwähltes Pfand, ich finde dich in meiner Hand 2 Th. N. 263.
Von mir selbst angeschrieben. Ich denk an dich, Ich helfe dir, v. 6.
Ich laß dich nicht, das glaube mir, Ich will dich ewig lieben.
Ich weiß, GOtt hat mich nicht vergessen, ich lieg ihm ganz in Herz und Sinn,
Er hat **mein Theil mir zugemessen**, dadurch ich schon vergnüget bin,
Wenn ich in Hoffnung mich recht fasse, und mich ihm kindlich überlasse.
Ich freue mich auf seinen Schluß, und weiß, wenn alle Wetter toben,
Daß dennoch, was der HErr von oben beschlossen hat, geschehen muß.
Bogatzky Lieder, Num. 273. v. 6.

HErr, wie lange wilt du auch meiner so gar vergessen? denn, so kommt es mir oft vor, als wenn du meiner ganz vergessen hättest, und gar nicht nach mir fragtest, mein Gebet nicht erhörtest, und gar nicht Acht auf mich hättest; aber nein, nein, mein GOtt; du kanst meiner unmöglich vergessen, nimmermehr vergessen; du giebest darum auch mir die tröstliche Antwort: Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergässe, will ich doch dein nicht vergessen; siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet, deine Mauren sind immerdar vor mir. Diese Worte laß mich von Herzen glauben, und also gewiß seyn, daß du meiner noch nie vergessen hast, und nicht vergessen kanst: denn du hast doch mehr Liebe zu uns, deinen armen, schwachen Kindern, als die liebreichste Mutter zu ihrem kleinen Kinde hat, da du deine Hände am Creutz schlagen lassen, und deine Nägelmale sind auch noch an deinem verklärten Leibe im Himmel zu sehen. Und so sind auch meine Mauren immerdar vor dir, wie deiner ganzen Stadt, da du deine Stadt, deine Kirche, schützest, bauest, und ausbreitest; und das thust du auch so an einem jeglichen Gliede deiner Kirche. Du sagest auch zu uns: **Ich will euch nicht Waysen lassen; ich komme zu euch**; und ich spüre dich ja oft in deiner Gnadengegenwart und Aufsicht, in deinem Beystand, in deiner Gnadenregierung und seligen Führung. O! stärke mich nur dadurch im Glauben, daß ich doch ein recht kindliches Vertrauen zu dir habe, und dem Unglauben und Satan nicht Gehör gebe, wenn er mir vorstellt, als wenn du meiner ganz vergessen hättest. Wenn eine neue Prüfung kommt, so ist immer die Furcht das erste; daß du auch zu mir sagen mußt: Wo ist dein Glaube? O! so gib mir doch einen recht ausharrenden Glauben. Amen.

Und einer (ein Seraphim) rief zum andern, und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll. Jes. 6, 3. Hier bekennen und preisen die Seraphim die heilige Dreyeinigkeit. Das sollen auch wir thun; aber mit einem heiligen und in tiefster Ehrfurcht stehenden Herzen, da selbst die Seraphim vor der Heiligkeit GOttes ihr Antlitz und Füsse bedeckten. Ist nun GOtt so heilig, so müssen auch wir heilig seyn, wie er selbst sagt 1 Petr. 1, 16.; aber die meisten wollen von der Heiligung nichts wissen, sondern spotten derselben. Ohne die Heiligung wird doch niemand den HErrn sehen: denn wie will man denn mit dem unheiligen Herzen zu dem heiligen GOtt im Himmel kommen? Wollen wir aber heilig werden, so müssen wir uns erst von allem sündlichen, unheiligen Wesen bekehren, und die Rechtfertigung im Blute des Lammes suchen. Ist GOtt der HErr Zebaoth, der HErr der Heerschaaren; so sollen auch alle Heere ihn preisen, und ihm allein den Sieg zuschreiben! Sind alle Lande seiner Ehre voll; o! so laß, o HErr! auch unser Herz deiner Ehre voll werden. Aber die eitle Ehre ist jetzo die Königin in allen Ständen, der man viel tausend Menschen, ja Seele und Seligkeit, aufopfert, und da man, wenn du hilfst, sich selbst alles zuschreibet, und dir die Ehre raubet. O mein GOtt! bewahre uns für solchem GOttesraub.

HErr, gieb uns deinen Geist, daß wir recht heilig leben,
Und dir allein, allein nur alle Ehre geben.

Du dreyeiniger, heiliger und herrlicher, hocherhabener GOtt! es rufet hier ein heiliger Seraphim zum andern: Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll. Da bekennen und preisen die Seraphim dich, als den dreyeinigen und heiligen GOtt, in tiefster Ehrfurcht, da sie auch mit ihren Flügeln ihre Füsse bedecken; o! wie solten wir sündige Menschen nicht in einer heiligen Ehrfurcht vor dir wandeln, uns aufs tiefste vor dir beugen, und uns auch täglich heiligen und reinigen lassen? O ja, du heiliger GOtt! heilige und reinige du selbst unser ganzes Herz durch und durch, da wir ja wissen, daß dich niemand ohne die Heiligung sehen kann: denn, wie können wir mit einem unheiligen Herzen zu dir, dem heiligen und reinen Wesen, nahen? Darum laß uns die Heiligung, Ehre und Verherrlichung deines Namens recht an unserm Herzen liegen, daß wir dir in allen Dingen allein alle Ehre geben, und dir alles zuschreiben, und alle eigene Ehre als einen GOttesraub ansehen, und dafür bewahret werden, daß es immer heisse: Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre. Bist du der HErr Zebaoth, der HErr der Heerschaaren, so wirst du von der Menge aller himmlischen Heerschaaren hoch gelobet und gepriesen; o! da laß uns doch auch in dis Lob mit einstimmen, und das auch unsers Herzens Freude und Wonne seyn, wenn wir dich mit frölichem Munde loben können. Sollen alle Lande deiner Ehre voll werden; o! so mache doch auch unsere Herzen davon recht voll, daß auch unser Mund nur stets von deinem Lobe übergehe, und daß wir also mit Wort und Wandel dich, den dreyeinigen heiligen GOtt, loben und preisen, bis wir dort zu dir kommen, wo wir dich ohne Sünde in Ewigkeit loben und preisen werden. Amen.

HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Ps. 25, 4. Laß mich deinen Weg wissen, damit ich dich kenne. 2 Mos. 33, 13. Göttl. Antw. **Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln solt; ich will dich mit meinen Augen leiten. Ps. 32, 8. Mein Angesicht soll gehen, damit will ich dich leiten. 2 Mos. 33, 14.** O HErr, laß mich keinen Nagelbreit von deinem Wege weichen, noch aus dir, meinem Weinstock und Vestung, auf mein Selbstwerk, entfallen, oder vor- und also anlaufen; sondern unverrückt gläubig in dir bleiben, stets betend aus dir Licht und Kraft nehmen, und mit meinem Auge in allem auf dein Auge sehen, daß du mich stets damit leitest, und ich alles in dir im Segen thue, und ganz unverrückt zum Himmel weiter fortgehe.

Ich will dich, **wie ein Aug'**, (o! glaub' es mir,) bewahren;
Es soll dir **gar kein Leid**, kein Unfall, widerfahren;
Ich gängle dich, mein Kind, ich lasse dich nicht gleiten;
Ich will dich selber ja mit **meinen Augen** leiten;
Und wilst du noch nicht fort, so will ich dich schon treiben,
Und so du dich verirrt, dir dennoch **treu** verbleiben;
Ja, bist du allzu schwach, (hör! was ich noch will sagen:)
Dich, als ein treuer Hirt, auf meinen Achseln tragen.

O HErr JEsu! zeige auch mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Ich erkenne meine Unwissenheit in allen Dingen, und weiß mir in nichts selbst zu rathen und zu helfen, ja, ich kan nichts, als nur immer fehlen; aber eben darum bitte ich dich täglich, daß du mir deine Wege zeigest. So bitte ich auch mit Mose: Laß mich deinen Weg wissen, damit ich dich kenne, deinen Rath erkenne, und mich denselbigen allein leiten und führen lasse. Nun, mein Heiland! das wirst du auch thun, du wirst mein armes Gebet erhören: denn du giebest mir auch hier die Antwort: Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln solst: ich will dich mit meinen Augen leiten; mein Angesicht soll gehen, damit will ich dich leiten. Laß mich darum nur stets auf dein Auge sehen, und nach deinem Augenwink mich richten, meinem eigenen Willen ganz absagen, und allein in allen Dingen nur in deinem Willen ruhen; daß ich in allem, auch im Besten, ganz gelassen sey, und dir in nichts vorlaufe, nicht selbst wirke, sondern nur stets als dein Instrument und Werkzeug in deiner Hand bleibe, daß du mich gebrauchen könnest, wie ein Mann seine Hand, und ein Werkmeister sein Werkzeug gebrauchet. Dein Weg ist ein Weg des Creutzes, da du uns immer zuvor mußt beugen und demüthigen, ehe du etwas in und durch uns wirken kanst. O! so hilf, daß ich meine Unwürdigkeit und Untüchtigkeit noch vielmehr erkenne, und nur, wie das cananäische Weib, um Erbarmung flehe, und bey der tiefsten Bewegung doch auch Glauben habe und halte, und dich nicht lasse, bis du mich segnest, und mich deinen Weg wissen lässest. Darum seufze ich noch: Mein Wille sey gänzlich in deinen versenkt; im Leben und Freuden, im Wirken und Leiden, werd' alles nach deinem Gefallen gelenkt. Dir geb' ich mich hin im kindlichen Sinn. Ach! lebe in mir, so leb' ich in dir. Amen.

In dem allen lässet sein Zorn noch nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt. So kehret sich das Volk auch nicht zu dem, der es schläget, und fraget nichts nach dem HErrn Zebaoth. Denn die Leiter dieses Volks sind Verführer, und die sich leiten lassen, sind verloren. Jes. 9, 12. 13. 16. s. a. Jer. 2, 30. Alle Schläge sind verloren an euren Kindern, sie lassen sich doch nicht ziehen. Hingegen heißt es von den Egyptern Jes. 19, 22. Und der HErr wird die Egypter plagen, und heilen: denn sie werden sich bekehren zum HErrn; und er wird sich erbitten lassen, und sie heilen. GOttes Zorn läßt auch jezo noch nicht ab, die Menschen zu strafen und zu plagen, weil sie sich nicht von ihren Sünden zu dem bekehren, der sie schläget, nicht bußfertig an ihre Sünden gedenken, weswegen GOtt sie schläget, und nur wollen von Schlägen und Plagen, nicht von Sünden, frey werden. Und daran sind auch viele Lehrer mit Schuld, wenn sie die Menschen nicht auf die Ursache aller Noth weisen, und zeigen, daß GOtt durch Krieg, Theurung, Krankheit und andere Noth, Busse und Bekehrung suchet. Wenn sich die Menschen durch diese Plagen und Schläge zur Bekehrung bringen lassen, wie die Egypter gethan, und die Israeliten beschämet; so will GOtt sich bald erbitten lassen, heilen, helfen, und die Noth wegnehmen.

O hilf, HErr, daß kein Schlag an uns verloren sey;
Drum mach uns von der Sünd, und dann von Plagen frey.

Du heiliger und gerechter GOtt! dein Zorn läßt auch jezo nicht ab, die Menschen zu strafen, weil sie von Sünden nicht ablassen. Du schlägest sie wol, und wilst sie zur Erkenntniß ihrer Sünden, und zur wahren Busse bringen; aber sie kehren sich doch nicht zu dir, der du sie schlägest. Und viele Leiter, oder Lehrer des Volks, verführen auch, leider! dasselbige mit falschem Trost, da sie ihm, dem Volke, nicht die Ursache anzeigen, warum du allerley Strafen und Plagen zuschickest. Und da mußt du auch jezo klagen, daß alle Schläge verloren und vergeblich sind, da es noch immer heißt: Du schlägest sie, aber sie fühlen es nicht. O! reinige deine Kirche von allen solchen falschen Tröstern und Verführern, und bewahre uns für allem fühllosen Wesen. Laß uns ja genau auf alles merken, wenn du uns etwas zuschickest, daß wir deinen Zweck dabey recht erkennen, und verstehen lernen, was du uns noch wilst aufdecken, und davon uns reinigen: denn es ist noch genug da von unserm Verderben, auch von noch unerkannten Sünden; wir wollen uns aber gerne immer mehr heilen und reinigen lassen. Erfülle auch an uns, was du damals den Egyptern verheissen hast, da du sie wol plagen, aber auch heilen woltest, wenn sie sich würden zu dir, dem HErrn, bekehren, und du würdest dich erbitten lassen, und sie heilen. O! da gib uns Gnade, daß wir uns nur auch zu dir, dem HErrn, bekehren, und dich ernstlich anrufen, so wirst du dich auch erbitten lassen, und auch uns heilen von allen unsern Gebrechen. O ja! mein Heiland! heile, heile auch uns von allen schon erkannten, aber auch noch unerkannten Sünden und Gebrechen. Wir geben uns dir aufs neue in deiner Cur! o! so nimm uns auf, und laß nicht ab, an uns zu heilen, bis du uns wirst völlig ausgeheilet haben. Amen.

Hüte dich, mein Sohn, für andern (Büchern) mehr. Pred. 12, 12. **Seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet.** 1 Petr. 2, 2. Diese Kindlein sollen nicht hoch herfahren, sondern die Kindersprüchlein von Christo, das ist, das Evangelium, als eine Kraft GOttes recht schmekken lernen, das giebet das beste Wachsthum, und vergället die Welt: denn einem Kinde ist gegen die Mutterbrust alles geringe. Die nun hochfliegende Schriften, und seltsame Lieder, mehr brauchen, als die Bibel, folgen da nicht dem rechten Geiste.

Falle nur auf hohe Bücher, aber glaube nur auch frey:
Du wirst einst noch lernen müssen, was dein **Catechismus** sey.
Fleuch nur immer hoch hinauf, spiegle dich im hohen Wissen,
Fleuch nur über andre weg; du wirst schon **herunter** müssen:
GOtt kan **gar nichts Hohes leiden**; darum geh die Einfalt ein,
Setze dich aufs letzte **Bänkchen**, so wirst du GOtt nahe seyn.
Seelen, die dem Ende nah, und nun bald zum Vater gehen,
Sieht man in der tiefsten Tief', und in größter Einfalt stehen.
Drum so halt in Demuth dich für das schwächst und kleinste Kind,
Weil die kleinsten ja der Mutter wol die allerliebsten sind.

Mein GOtt! bewahre du uns für allen Büchern, die unserer Seele nicht die rechte Nahrung und Weide geben: denn es sind solche Schriften jetzo genug in der Welt, die nur mit hohen Worten geschrieben worden, aber nicht in der rechten Ordnung dich, den gecreutzigten Christum, verkündigen, daß du ihnen göttliche Kraft und göttliche Weisheit seyst. Mache du uns hingegen, als die jetzt gebornen Kindlein, recht begierig nach der vernünftigen lautern Milch deines lieblichen Evangelii. Nimm alles von uns hinweg, was uns an solcher Begierde hindern will, und ziehe uns darum von aller eigenen Gerechtigkeit ganz aus, damit wir nur nach deiner Gerechtigkeit recht hungern und dürsten, und sodann auch von dir erquicket und gesättiget werden. Laß dein Evangelium auch uns eine Kraft GOttes seyn, die uns selig macht, und vergälle auch uns dadurch die Welt, daß wir uns nicht mehr nach ihren Trebern umsehen; dein Evangelium aber so begierig geniessen, daß wir auch, als die Kindlein, dadurch zunehmen, und wachsen, bis zur göttlichen Grösse. Dein Evangelium ist eigentlich die Speise des neuen Menschen; darum stärke uns alle Tage dadurch, und laß uns keinen Tag so hingehen, da wir nicht ein Wort zu unserer Speise und Stärkung bekommen, daß wir auch alle Tage Kraft haben, das uns befohlne Werk zu verrichten, und in dem uns verordneten Kampf mit Geduld zu laufen, und also zur seligen Ewigkeit immer fortzureisen, bis wir unser uns bestimmtes Tagewerk und unsern Lauf selig vollbracht haben. **Dein Wort meine Speis' laß allweg' seyn, damit mein' Seel zu nähren, und zu wehren, wenn Unglück geht daher, daß michs nicht kan abkehren.**

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen, auf welchem wird ruhen der Geist des HErrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des HErrn. Man wird nirgend letzen noch verderben auf meinem heiligen Berge: denn das Land ist voller Erkenntniß des HErrn, wie mit Wasser des Meers bedeckt. Jes. 11, 1. 2. 9. Mein Heiland! laß mich doch dir, dem rechten grünen Zweige, ja Baume des Lebens, recht eingepflanzet werden, und aus dir Saft und Kraft bekommen, daß ich auch Frucht bringe. Du hast die Gaben des heiligen Geistes für uns, auch für mich, empfangen; o! so laß den Geist der Weisheit und des Verstandes, den Geist des Raths und der Stärke, den Geist der Erkenntniß und Furcht des HErrn, auch auf mir ruhen, und laß mein Herz, ja die ganze Erde, bald deiner Erkenntniß voll werden, wie mit Wasser des Meers bedecket: denn das hast du hier, auch Habac. 3, 14. verheissen. Diese Verheissung halte ich dir vor, du wirst sie auch gewiß an mir erfüllen. Amen. Amen.

HErr, gib uns deinen Geist, daß an der ganzen Erde,
Und auch an uns, dis Wort bald, bald erfüllet werde.

Mein Heiland! was giebest du uns doch hier für eine so grosse und herrliche Verheissung, daß die ganze Erde soll von deiner Erkenntniß ganz voll werden, wie das Wasser des Meers das Erdreich bedecket. O mein GOtt! siehe doch aber, wie an dieser Erkenntniß noch so grosser Mangel ist, daß wir auch wol jetzo sagen müssen: Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunkel die Völker. Du bist aber doch der treue und wahrhaftige, doch auch wunderbare GOtt, und erfüllest alle deine Verheissungen doch auf eine Wunder-volle Weise, da du noch immer das Licht aus der Finsterniß lässest hervorbrechen. Bewahre uns für allem Anstoß an deinen Werken, Wegen und Gerichten, wenn wir sehen, daß auch jetzo noch alles mit Finsterniß bedeckt ist, und deine wahre lebendige Erkenntniß noch eine so rare Sache ist. Du, der du aller Welt Richter bist, wirst doch keinem Unrecht thun. Laß uns indessen doch nur unserer Seele recht wahrnehmen, und in die selige Ordnung treten, in welcher du diese Verheissung an uns erfüllen könnest. Laß uns nur dich, als die Wurzel des Lebens, in unser Herz pflanzen, und an dir, dem Baum des Lebens, ein Zweiglein seyn, daß wir aus dir Früchte bringen; und darum theile du uns alle Gaben deines Geistes mit, die auf dir ruhen, und die du auch für uns schon empfangen hast. Insbesondere erfülle auch mein ganzes Herz mit deiner lebendigen Erkenntniß, mit Erkenntniß deiner Liebe, und inniger Gegenliebe. Und da dein Wort allein das gesegnete Mittel ist, dadurch wir zu deiner Erkenntniß kommen; o! so laß uns nur immer in deinem Worte bleiben, und nicht anders von dir denken und von dir glauben, als nach deinem Worte, und damit durch alle Anfechtung, auch durch den Tod, hindurch kommen. Amen.

Hütet euch, (meydet eitele Gesellschaft, und alle Gelegenheit,) **daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch.** (Soll auch sogar nicht einmal das Herz beschweret werden, wo werden denn an dem Tage die, so Helden sind, Wein zu saufen, und die Krieger in Füllerey, bleiben?) **So seyd nun wacker allezeit, und betet.** Luc. 21, 34. 36. **Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet.** 1 Petr. 4, 8. Nüchtern auch von der Liebe der Welt: denn, wenn das Herz nur mit etwas Eitelm eingenommen ist, kan man nicht recht beten, und Friede behalten. Ich störe ihn, wenn ich mir nur was vorbehalte; noch mehr, wenn ich was suche nach dem Fleische. Darum suche stets in der Stille Christum, und seine Gnadenfülle zu schmecken, und an ihm allein zu hangen, so wirst du da am besten für Weltliebe, Friedensstörung und Trägheit bewahret. HErr, hilf uns, und behalt das Herze dir allein ergeben, aber nüchtern und frey von allem andern.

Gedenke mein! ich trinke oder esse, daß ich dabey ja deiner nicht vergesse.
Laß mich dein Mäßig-seyn recht üben aus.
Regiere du mein Schlafen und mein Wachen;
Laß, wenn ich wachen soll, mich ja nichts schläfrig machen.
Laß immer mich gedenken dein; **Gedenke mein!**

2 Th. Num. 311. v. 11.

O HErr! bewahre auch uns für alle dem, was unser Herz auch nur beschweren, und den Frieden GOttes stören kan. Laß uns auch recht nüchtern und mäßig seyn, und laß auch keine Nahrungssorge in unser Herz kommen, daß wir auf keinerley Weise an der Sorge für unsere Seele gehindert werden. Laß uns auch allezeit wacker seyn, und beten, und erhalte unser Herz recht nüchtern von der Liebe der Welt, daß unser Herz von nichts Irdischem eingenommen, nnd dadurch im Gebet gehindert werde; vielmehr gib uns Gnade, daß wir uns immer besser aufschwingen, und das Herz zu dir stets erhoben bleiben lassen, daß es nicht wieder auf die Erde falle, und sich besudle, da es sich hernach sehr schwer aufschwingen, und zu dir erheben kan. Darum laß uns, o JEsu! allem absagen, und uns nichts vorbehalten, an nichts hangen bleiben, sondern nur stets mit unserer Liebe und Lust an dir allein hangen, nach deiner Gnadenfülle immer begieriger werden, und darum im Gebet immer zu dir kommen, und so auch von dir erquicket, und in solcher Ordnung für der Liebe und Lust der Welt bewahret werden. O! da nimm nur du unser Herz ganz ein, und erfülle es ganz und gar mit deiner Liebe, und mit allen Gaben deines Geistes. Und so laß uns in keine Trägheit fallen, sondern allezeit brünstig im Gebet seyn und bleiben, und dadurch auch am besten alle Anfechtung des Satans überwinden. So laß uns immer im Worte und Gebet bleiben, auch unter der Gesellschaft, und bey unserm Essen und Trinken, und also deiner niemals vergessen, und dadurch das tröstliche Zeugniß in uns haben, daß du auch unser nicht vergessen, sondern ewiglich in deinem gnädigen Andenken erhalten wirst. Amen.

Ich danke dir, HErr, daß du bist zornig gewesen über mich, und dein Zorn sich gewendet hat, und tröstest mich. Siehe, GOtt ist mein Heyl; ich bin sicher, und fürchte mich nicht; denn GOtt der HErr ist meine Stärke ꝛc. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heylbrunnen. Lobsinget dem HErrn: denn er hat sich herrlich beweiset; solches sey kund allen Landen. Jauchze und rühme, du Einwohnerin zu Zion: denn der Heilige Israels ist groß bey dir. Jes. 12, 1-3. 5. 6.
So soll das ganze geistliche Zion, und jede bußfertige Seele, auch gläubig sagen, und ihrem Heilande lobsingen, nicht aber immer klagen, vielweniger gar verzagen: denn der HErr hat auch von uns seinen Zorn gewendet, und tröstet uns. Er ist auch unser Heyl, oder Heiland, unsere Hülfe, Errettung und Stärke, daß wir sicher seyn, und uns nicht fürchten dürfen. Und wir sollen auch bey ihm keinen Mangel haben, sondern aus ihm, dem Heylbrunnen, mit Freuden Wasser schöpfen, und aus seiner Fülle nehmen Gnade um Gnade, und erfahren, daß er, der Heilige Israels, auch bey uns recht groß und kund sey. O ja, mein Heiland, beweise dich auch an uns, wie in allen Landen, so herrlich, daß wir auch aus dem Heylbrunnen Wasser mit Freuden schöpfen, und dich als unser Heyl, unsere Stärke, erfahren, wie auch bey dir recht sicher und ohne Furcht seyn, daß wir dir auch allhier, ja noch im Tode, lobsingen, und getrost seyn.

Dein grosser Nam, o HErr! sey uns nun auch recht kund,
Und so lobsinge dir auch unser Herz und Mund.

Mein GOtt und Heiland! wir danken dir auch, daß du bist zornig gewesen über uns, und dadurch uns treulich gedemüthiget; aber auch deinen Zorn wieder von uns gewendet, und unserer Seele wieder Friede gegeben hast, so, daß wir auch nun sagen können: Siehe, GOtt ist mein Heyl, meine Hülfe, ich bin sicher, und fürchte mich nicht: denn der HErr ist meine Stärke. O ja! mein Heiland! sey und bleibe du stets meine Stärke, und meines Lebens Kraft: denn ich bin schwächer als schwach, und brauche täglich und stündlich deine Stärke und Kraft. Und du hast ja auch verheissen, daß du dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden geben wilst; so erfülle nun auch an mir Armen, Elenden und Schwachen diese deine so tröstliche Verheissung. Ich halte mich daran, und halte sie auch jetzo dir vor. Und damit ich dich als meine Stärke erfahren könne; so laß mich auch, nach deiner Verheissung, mit Freuden Wasser schöpfen aus deinem Heylbrunnen, daß die Freude über dir und deinem Heyl auch meine Stärke sey, daß ich alle Anfechtung des Satans überwinde, und dir auch einmal recht lobsingen kan, daß du dich auch bey mir herrlich bewiesen. Deine herrliche Hülfe soll ja kund werden allen Landen, und dein Zion jauchzen und rühmen: denn der Heilige Israels ist groß bey ihr. Das bist du, mein Heiland! o! so werde auch bey mir recht groß, daß ich nicht immer klage, sondern dich auch einmal herrlich loben kan. Amen.

Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wider dich sündige. Laß deinen Knecht deine Gebote festiglich für dein Wort halten, auf daß ich dich fürchte. (Denn) **wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden.** (Darum) **gedenke deinem Knecht an dein Wort, auf welches du mich lässet hoffen. Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote. Ps. 119, 11. 38. 6. 49. 32.** So treibet der Trost des Evangelii recht kräftig, nach GOttes Gesetze zu laufen, und das Gesetz treibet zum Evangelio, und wehret dessen Mißbrauch zur Sicherheit; beydes ist nöthig. Brauche ich nun gar kein Gesetz mehr, so brauche ich auch nicht recht das Evangelium; sondern werde ein Freygeist, falle auf eigene Einfälle, oder zur Strafe auf Menschensatzungen, unter ein hartes Joch. HErr, erhalte uns auf ebener Bahn. Siehe D. Antons Colleg. antith. p. 642. 648. und die Harmonie 10ter Th. p. 433.

Schreib, o HErr, doch deine Worte tief in meinem Herzen ein,
Und laß mich zu beyden Seiten dadurch wohl bewaffnet seyn.
Laß mich deinem Wort allein nur in aller Einfalt glauben;
Ja gedenke mir daran, wenn hier meine Feinde schnauben:
Dann so werd ich nicht zu Schanden, wenn ich auf dein Wort nur schau;
Weil ich da auf solche Weise deiner Führung mich vertrau.

O mein GOtt! gib mir doch Gnade und Kraft, daß ich auch dein Wort in meinem Herzen behalte, auf daß ich nicht wider dich sündige, daß ich mich besonders mit deinem Wort wider den Satan wehre, daß er mich nicht überwältige. So laß auch dein Wort, als einen lebendigen Samen, stets in mir bleiben, daß ich nicht könne in andre Sünden fallen. Darum laß mich mit deinem Worte zur Rechten und Linken wohl bewaffnet seyn, und damit allerwegen aus- und eingehen, auch wenn ich unter Gesellschaft seyn muß. Laß mich, deinen armen Knecht, ja mich unverständiges Kind, nur immer deine Gebote festiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte: denn ich kan oft nicht bald verstehen, daß dis oder jenes wider dein Wort sey, und der Satan kan mir auch noch dein Wort verdrehen. Darum laß mich auch nur allein schauen auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden, und es wird dem Satan nicht an mir gelingen, daß er mich von dir abführe, und in Unglauben stürze wie er ohne Unterlaß damit umhergehet, daß er mir nur allen Glauben, und dein Wort, aus dem Herzen rauben will. Darum gedenke mir, deinem armen und vergeßlichen Knecht, an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen: denn in der Anfechtung will mir oft kein Wort einfallen; aber laß deinen heiligen Geist mich alles dessen erinnern, was du mir zum Trost geredet hast. Tröste mich auch immer zur rechten Zeit, daß ich auch laufe den Weg deiner Gebote. Mache mich nur recht klein und geringe in meinen Augen: denn du tröstest die Geringen, und kehrest deine Hand zu den Kleinen. So mache mich deines Trostes recht fähig, und dadurch auch stark, in deinen Wegen recht zu laufen. Du weissest am besten, wenn und wie lange du uns prüfen und demüthigen, und auch wenn und wie du uns trösten solst; darum mache durch beydes mich so, wie du mich haben wilst in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Der HErr Zebaoth wird allen Völkern (also auch uns) **machen auf diesem Berge ein fett Mahl, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefen ist. Und er wird auf diesem Berge das Hüllen wegthun, damit alle Völker umhüllet sind, und die Decke, damit alle Heyden zugedecket sind: denn er wird den Tod verschlingen ewiglich. Zu der Zeit wird man sagen: Siehe, das ist unser GOtt, auf den wir harren, und er wird uns helfen; das ist der HErr, auf den wir harren, daß wir uns freuen und frölich seyn in seinem Heyl.** Jes. 25, 6-9. Diese herrliche Verheissung ist schon erfüllet, wird aber auch jetzo, und sonderlich in der letzten Zeit, noch herrlich erfüllet werden. Unsers GOttes **Vornehmen** sind, nach dem 1. v. **von altem her, treu und wahrhaftig;** das ist, er hat je und je alles, was er verheissen, erfüllet, als der treue und wahrhaftige GOtt. Also wird er es auch an uns thun: wir sollen auch bey ihm ein fettes Mahl haben, reichlich an unserer Seele gespeiset werden, und also nicht blöde seyn zu essen und zu trinken. Er wird auch bey uns den Tod verschlingen, und wir können mit Zuversicht auf ihn harren, und gewiß seyn, daß er auch uns helfen werde. O HErr! stärke auch unsern Glauben, daß wir im Glauben bey deinem fetten Mahl auch essen und trinken, und frölich seyn, doch auch in der Prüfung auf dich harren; aber auch sodann deine Hülfe im Leben und Sterben erfahren.

O HErr! bereit auch uns ein Mahl von Mark und Wein,
Und dadurch laß auch uns getrost im Tode seyn.

O HErr GOtt Zebaoth! du hast die hier gegebene Verheissung bereits erfüllet, da du auf dem Berge Zion in deiner Gemeine ein fettes Mahl gemacht hast; du wirst sie aber noch fort und fort, besonders auch noch zur letzten Zeit, recht herrlich erfüllen. Nun, wir, die wir an dich glauben, gehören auch zu dem Berge Zion, also wirst du auch diese Verheissung an uns erfüllen; wir halten uns auch daran, und halten also auch diese Verheissung dir vor. So laß uns doch auch bey deinem so fetten Mahle essen und trinken, und satt werden. Es ist nicht nur ein kleines Abendmahl, sondern ein grosses und fettes Mahl, und also sollen wir ja nicht immer so kümmerlich leben, und schmachten, sondern mit Freuden essen, trinken, und stark und fett werden. Du hast den Tod schon verschlungen; so wirst du alles todte und träge Wesen auch bey uns verschlingen. Du bist doch unser GOtt, auf den wir harren; du wirst also auch uns helfen. Du bist der HErr, auf den wir harren, daß wir uns freuen und frölich seyn in deinem Heyl. Das hast du uns hier verheissen, du wirst es auch an uns gewiß erfüllen: denn, alle dein Vornehmen von Alters her ist treu und wahrhaftig; so wirst du es auch uns so erfahren lassen im Leben, Leiden und Sterben. Amen.

Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich GOtt lebe; Ich bin mit Christo gecreutziget. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir: denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2, 19. Christus ist unser Haupt, in dem alle Fülle wohnet, der wird nun auch seine Glieder mit Kraft und Leben erfüllen; wie er Joh. 14. selbst verheissen: **Ich lebe, und ihr solt auch leben.** s. a. c. 17, 3. Das ist das ewige Leben 2c. Christum, und GOtt in Christo, als die Liebe erkennen, ist das rechte Licht und Leben: wer dis hat, der hat genug. O! welch eine herrliche Sache ist die Erkenntniß Christi. Ach HErr! lehre du mich selbst dich recht erkennen als meinen Bräutigam, damit das Gesetz nicht mehr in mein Gewissen, als in deine **Brautkammer**, komme, mich zu verdammen: denn ich bin dein, und keines andern. Röm. 7, 4. O! laß mein ganzes Leben, Herz, Wort und Wandel, nur darinnen leben und schweben, daß ich glaube, du habest mich geliebet, und dich selbst für mich gegeben.

Ich lebe, doch nicht ich: denn weil du mich dir einverleibest,
Und auch in meinem Herzen bleibest, so treibst und regst du mich.
Ach! laß mich, o JEsu! recht eins mit dir werden,
Im Geiste, und Sinne, und gleiche Gebärden. Num. 651. v. 4.

Mein Heiland! du bist dem Gesetz gestorben, daß dich solches nicht mehr verdammen kan; dein Tod wird nun mir zugerechnet, und so bin ich auch mit dir dem Gesetz gestorben, daß solches mich nicht mehr verdammen kan. Du hast mir die Freyheit vom Gesetz erworben, und mir geschenket; o! so laß mich auch in dieser Freyheit bestehen, das ich das Gesetz nicht mehr mit seinem Fluch in mein Herz kommen lasse; aber auch die Freyheit nicht mißbrauche zur Sicherheit und Freyheit des Fleisches. Ich bin ja mit dir gecreutziget, daß ich deinen Creutzestod als meinen eigenen mag ansehen, und deines Creutzes mich rühmen und trösten; aber doch dabey auch das Fleisch creutzigen und tödten soll. Das ist auch mit der Zweck deines Creutzestodes, und meine Pflicht, und du hast mir auch dadurch die Kraft erworben, daß ich das Fleisch creutzigen kan; aber auch dadurch das Zeugniß bekomme, daß das Gesetz nicht mehr wider mich ist. Laß mich doch auch recht im Glauben leben, und lehre mich recht verstehen, was zu diesem Leben des Glaubens gehöret, daß ich auch mit Paulo nach der Wahrheit sagen kan: **Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir: denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes, der auch mich geliebet hat, und sich selbst für mich gegeben.** O! laß nun mein ganzes übriges Leben ein rechtes Leben seyn im Glauben deiner, des Sohnes GOttes, der du auch mich geliebet hast, und dich für mich gegeben; daß ich stets glaube, du habest mich geliebet, und liebest mich noch, daß du aus Liebe dich für mich gegeben, und daß ich dich also noch recht erkenne, und in solcher Erkenntniß das ewige Leben habe. So lebe du immer in mir, und laß mich auch in dir leben, und mit dir im Glauben aufs innigste vereiniget seyn und bleiben. Amen.

Von Herzen begehre ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu dir. Aber, wenn den Gottlosen gleich Gnade angeboten wird, so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit, sondern thun nur übel im richtigen Lande: denn sie sehen des HErrn Herrlichkeit nicht. Aber uns, HErr, wirst du Friede schaffen: denn, alles, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben. HErr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich. Jes. 26, 9. 10. 12. 16. Hier sehen wir wieder den Unterschied zwischen Kindern GOttes und Weltkindern. Jene begehren nur ihren Heiland bey Tag und Nacht, und glauben, er werde ihnen Friede schaffen, und helfen, nach Leib und Seele. Und wenn sie etwas ausgerichtet, so schreiben sie es ihm allein zu, geben ihm allein die Ehre, und sagen: HErr, du, du hast es gethan, du hast es uns gegeben. Das Unsrige ist nur die Sünde. Weltkinder aber suchen und begehren wol der Trübsal los zu werden, und rufen da ängstlich; aber nach Christo, und nach der Befreyung von der Sünde, begehren sie nicht; daher, wenn ihnen auch geholfen, und Gnade angeboten wird, so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit, und werden nicht besser, sondern thun in bösen und guten Tagen übel: denn sie sehen nicht des HErrn Herrlichkeit, was GOtt für ein herrlicher, heiliger GOtt sey, und wie er mit seinen Gerichten und seiner Hülfe seinen Namen verherrlichen wolle: denn sie sind ganz blind, und lassen sich weder Wohl noch Weh zur Busse erwecken.

Ach HErr! laß uns nicht blind an deinen Werken bleiben,
Um, was wir Gutes thun, auch dir nur zuzuschreiben.

Mein Heiland! bringe mich doch auch zu einer solchen Glaubens- und Liebesgemeinschaft mit dir, daß ich auch von Herzen sagen kan: Von Herzen begehre ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geiste in mir wache ich frühe zu dir. Wie ein Kind bald früh nach der Mutter Brust schreyet; also laß mich auch bald früh nach dir verlangen, und zu dir beten, ehe ich noch an etwas anders gedenke, oder vornehme. Laß mich aber auch sodann den Tag über immer vor dir bleiben, und auch unter der Gesellschaft an dich denken, und im Herzen zu dir beten, und also, im Verlangen nach dir, und im Gebet, allerwegen aus- und eingehen: denn ich brauche ja allerwegen, auch wenn ich unter Menschen seyn soll, und so auch jetzo, deinen Beystand, deine Hülfe: sonst kan ich ohne dich bald Schaden nehmen, oder Schaden thun. Laß uns nur auch immer deine herrliche Hülfe recht erkennen, und schaffe auch uns Friede, vornemlich Friede mit dir, aber auch Friede mit allen Menschen, daß wir aller Orten im Friede und Liebe aus- und eingehen. Und wenn du geholfen hast, daß wir etwas ausrichten können; so laß auch uns dir dafür alle, alle Ehre geben, und mit Lob und Dank bekennen, daß du uns solches gegeben hast. Laß uns nicht nur in Trübsal, und wenn du uns züchtigest, ängstlich rufen, wie es die armen Weltkinder wol so machen; sondern laß uns allezeit zu dir beten, auch allezeit dir Lob und Dank sagen: denn dein Wort saget ja: Betet ohne Unterlaß; und wir haben auch ohne Unterlaß deiner Hülfe nöthig. Amen.

Ich bin arm und elend, mein Herz ist erschlagen in mir. Ps. 109, 22. Göttl. Antw. **Ich weiß deine Armuth, du bist aber reich.** Offenb. **2, 9.** (Denn) **selig sind, die geistlich arm sind: denn das Himmelreich ist ihr.** Matth. 5, 3. s. a. Jes. 25, 4. c. 29, 19. c. 41, 17. 18. **Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben. Ps. 22, 27. Der HErr heilet, die zerbrochenes Herzens sind, und richtet auf, die elend und niedergeschlagen sind. Ps. 147, 3. 6. Das zerstossene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Sieg. Matth. 12, 10. So glimpflich und gelinde will er mit dem Allerschwächsten umgehen,** bis er ihn immer stärker mache, und ihm endlich zum völligen Siege verhelfe. Fühlest du nun deine Armuth und Elend, und **begehrest** sehnlich Gnade und Kraft, von der Sünde frey zu werden; so hast du schon Leben und Gnade, und **gehörest nicht in die Hölle.** Denn in Todten ist kein solches Gefühl, und in der Hölle kein Fünklein Begierde, der Sünde, sondern nur der Strafe, frey zu werden.

HErr, laß mich geistlich arm doch seyn, daß ich nur an der Gnade hange,
Und nur mit deiner Unschuld prange; ach! mache mich nur selber klein,
Ja arm und bloß von eignem Wesen; so hab ich dich, mein GOtt! erlesen.

Mein Heiland! mache doch auch mich noch recht arm und elend in mir selbst, und laß mein Herz auch darüber recht zerschlagen und zerbrochen werden, damit ich deines göttlichen Trostes recht fähig werde, und du mich auch könnest selig preisen. Meine gänzliche Armuth weissest du auch, und besser, als ich selbst; o! daß du auch zu mir sagen könnest: Du bist aber reich; und wenn du das auch zu mir sagest; so laß mich es auch glauben, so daß ich mich wol in mir selbst immer als ganz arm und elend, aber in dir, o JEsu! doch reich ansehe: denn du giebest mir ja deinen ganzen erworbenen Reichthum, und bist ein HErr, reich über alle, die dich anrufen. Du preisest mich auch bey meiner Armuth schon selig, und sagest: Selig sind, die geistlich arm sind; und setzet noch hinzu: denn das Himmelreich ist ihr. Da haben wir ja in dir ein ganzes Himmelreich; da sind wir ja wol recht reich und selig. Wir sollen ja auch bey dir Leben und volle Genüge haben: denn es heißt: Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preisen. Euer Herz soll ewiglich leben. Dis wird und muß auch an mir erfüllet werden. Und ist mein Herz noch zerbrochen und zerschlagen, elend und niedergeschlagen; so wirst du auch mich gewiß heilen, und aufrichten. Bin ich auch wie ein zerstossenes Rohr, und glimmendes Tocht; so sagest du auch jetzo zu mir: Das zerstossene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gerichte zum Siege. Diese Worte hast du mir schon ehemals, noch in meinen jungen Jahren, lebendig und tröstlich gemacht; ich sehe mich aber auch noch jetzo als ein zerstossenes Rohr und glimmendes Tocht an, und da wirst du diese Worte noch fort und fort an mir erfüllen und mit mir Allerschwächsten aufs glimpflichste und gelindeste umgehen, auch in der letzten Todesnoth. Amen.

Wir haben mit dem Tode einen Bund, und mit der Höllen einen Verstand gemacht; wenn eine Fluth dahergehet, wird sie uns nicht treffen: denn wir haben die Lügen unsere Zuflucht, und Heucheley (zu) unserm Schirm gemacht. Wehe, die verborgen seyn wollen vor dem HErrn, ihr Führnehmen zu verheelen, und ihr Thun im Finstern halten, und sprechen: Wer siehet uns? und wer kennet uns? Jes. 28, 15. c. 29, 15. So sicher leben auch jetzo die Menschen, als wenn sie auch mit dem Tode einen Bund gemacht, daß er nicht ehe komme, bis es ihnen gelegen wäre, und vor der Hölle erschrecken sie kaum einen Augenblick; ja, denken auch bey den jetzigen Gerichten nicht, daß sie eine grosse Fluth der Trübsal treffen werde: denn sie nehmen auch zu allen tröstlichen Lügen ihre Zuflucht, verlassen sich auf dis und jenes, und trösten sich, es werde bald gut, und besser werden; und sie wollen sich doch selbst nicht bessern. So trösten sie sich auch mit ihrem bloß äusserlichem Schein und Heuchelwesen, und also mit lauter Lügen des Himmels, und gehen doch den breiten Weg zur Hölle. Aber GOtt drohet im 17. und 18. v. Er wolle durch grosse Fluthen der Trübsal die falsche Zuflucht wegschwemmen, und den Bund mit dem Tode los machen, wie auch das Vertrauen auf Menschen und menschliche Bündnisse zernichten, wie es c. 8, 12. heißt: **Dis Volk redet von nichts, als von Bund,** und c. 30. **Egypten ist nichts, und sein Helfen ist vergeblich.** Also soll man allein in aller Noth bußfertig zu Christo seine Zuflucht nehmen, und in Noth und Tod beschirmet werden.

HErr, steure doch nur bald der Sicherheit, den Lügen,
Daß wir mit falschem Trost uns selber nicht betrügen.

Heiliger, gerechter, und allwissender GOtt! es ist ja wol auch jetzo die Sicherheit und Ruchlosigkeit, wie auch die Heucheley, sehr groß, und die armen sichern Menschen leben auch so, als wenn sie mit dem Tode einen Bund, und mit der Hölle einen Verstand hätten; als wenn der Tod nicht eher kommen würde, bis es ihnen gelegen wäre; und wenn auch allerley Fluthen der Gerichte GOttes kämen, so würden solche doch sie nicht treffen, weil sie auch die Lügen und Heucheley zu ihrem Schirm gemacht haben, da sie sich auf ihren Tempeldienst, auf ihren bloß äusserlichen Gottesdienst, verlassen; darum heißt es: **Verlasset euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: Hier ist des HErrn Tempel.** So suchen auch die armen Menschen ihr Fürnehmen zu verheelen, und ihr Thun im Finstern zu halten, und sprechen, oder denken doch: Wer siehet uns? wer kennet uns? O mein GOtt! steure, steure doch bald solcher grossen Sicherheit, Heucheley und Lügen, und richte doch unter uns den wahren Gottesdienst an, daß wir dich im Geiste und in der Wahrheit anbeten, und auch im Geiste dir dienen. Wenn die Menschen in ihrer Sicherheit auf ihren Bund mit dem Tode, oder auf andere Bündnisse mit Menschen, sich verlassen; so gib uns, deinen Kindern, dafür mehr Gnade, unsern Bund mit dir zu erneuren, und auf deinen Gnadenbund allein uns zu verlassen, und uns bey Zeiten zu unserm Tode zu bereiten, daß wir auch einmal im Tode können getrost seyn. Amen.

Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 17. (Darum) wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle: denn wer im Finstern wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. c. 12, 35. Wer treu ist, und immer bey JEsu, seinem Lichte, bleibet, auf seines Geistes Zucht stets merket, und bald folget, der krieget ein immer zärteres Gefühl, und mehr Licht, wird immer bußfertiger, gläubiger, gewisser, und vor mancher Unruhe und Kampf bewahret, oder kommt doch eher durch. Es giebt zwar noch dunkle Wege: „denn, Natur ist wie ein groß finster Gewölbe; Gnade wie ein „klein Fünklein *); doch wird es nach und nach, und endlich völlig „durch alles Finstere hindurch dringen." *) **D. Anton.**

Wilst du wohl erleuchtet werden, fleuch doch alle Lust der Erden,
Was du nur als Sünd erkannt: sonst wirst du nicht treu genannt,
Ja, du bleibst im Finstern liegen, und wirst keine Kräfte kriegen.
Jede Untreu macht, gewiß, nichts als lauter Finsterniß.
Prüfe nun dein Thun und Handeln, suche JEsu nachzuwandeln;
Da wirst du, wird dis geschehn, täglich lernen heller sehn.
Es wird dir mehr Licht und Leben für die kleinste Treu gegeben.
Er ist dein Licht; Seele! vergieß es ja nicht. Num. 489. v. 5.

HErr JEsu! du sagest selbst: Ich bin das Licht der Welt; und erleuchtest also alle, die in diese Welt kommen, wie die Sonne am Himmel alles erleuchtet; nun, so wollest und wirst du auch uns gewiß erleuchten, ob wir auch voller Finsterniß, ja, die Finsterniß selbst sind, wie wir es auch alle von Natur sind; aber da ist dir niemand so blind und finster, daß du ihn nicht erleuchten könntest und woltest: denn, wie die Sonne eben aufgehet, daß sie die Finsterniß der Nacht vertreibe; so bist du auch eben darum in die Welt kommen, daß du auch uns erleuchtest, und die finstere Nacht des Unglaubens vertreibest. O du ewiges Licht! so mache auch unsere Finsterniß Licht, und laß uns auch dir nachfolgen, deinem Worte glauben, und immer im Worte bleiben: denn dein Wort ist das gesegnete Mittel zu unserer Erleuchtung. Es ist ja unsers Fusses Leuchte, und ein Licht auf unsern Wegen. Mache uns nur auch mit der erlangten Erkenntniß recht treu, daß wir auch stets im Lichte wandeln, daß uns nicht wieder die Finsterniß überfalle, und wir da auch nicht wüßten, wo wir hingingen; o nein! laß unsern Gang vielmehr immer gewiß seyn in deinem Worte, und laß kein Unrecht über uns herrschen, weder nach der Lehre, noch nach dem Leben. Laß dein Licht immer heller in uns aufgehen, daß wir in deinem Lichte dich, o JEsu! als unsern Heiland, immer besser erkennen, immer fester an dich glauben, und im Glauben dich immer ins Herz nehmen. Laß uns in deinem Lichte auch noch immer besser das noch übrige sündliche Wesen erkennen, und davon uns reinigen. Laß uns da auch stets auf deine Gnadenzucht, Bestrafung und Erinnerung immer besser merken, und gib auch uns ein immer zärteres Gefühl, daß wir bald den kleinsten Staub der Sünden merken, und davon uns reinigen. Amen.

Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewahrten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist; wer gläubet, der fleucht nicht. Und wenn eine Fluth dahergehet, wird sie euch zertreten; so bald sie dahergehet, wird sie euch wegnehmen. Kommt sie des Morgens, so geschiehts des Morgens; also auch, sie komme des Tages oder Nachts: denn allein die Anfechtung lehret aufs Wort merken. Jes. 28, 16. 18. 19. Wer in allerley Trübsal seine Zuflucht zu Christo nimmt, und sich in wahrer Busse, im Glauben, auf ihm, als den rechten Grundstein, erbauen und gründen lässet, der stehet feste, und fleucht nicht, suchet nicht da und dort Sicherheit, Hülfe und Trost, sondern findet bey Christo in allerley Trübsal, und auch im Tode, allen nöthigen Trost. Die meisten Menschen aber haben allerley falschen Trost, falsche Hoffnung, hoffen alle selig zu werden, und doch ohne Grund. Da lässet GOtt manche Fluth der Trübsal und Anfechtung kommen, daß sie den falschen Trost wegnehme, und aufs Wort merken lehre. dabey sagt **Lutherus**: „Insgemein wird hierdurch angedeutet, daß Anfechtung gute „Christen mache. Röm. 5, 4. Denn Trübsal bringt Geduld; hingegen „unversuchte Leute sind unerfahren, eitel, unnütze Speculisten; was sol„ten die wissen? verführen gleichwol alle Welt." O! daß nicht auch zu unserer Zeit solche unnütze Speculisten und Verführer wären, die, wie es c. 28. v. 20. heißt, **wachen, Mühe anzurichten.**

HErr, lehr uns durch die Noth stets auf dein Wort zu merken,
Daß wir zu dir nur fliehn, und uns im Glauben stärken.

Mein GOtt! du hast nun schon die hier gegebene Verheissung erfüllet, und deinen lieben Sohn bereits zum Grundstein in Zion geleget; der ist der bewährte Stein, und köstliche Eckstein, der wohl gegründet und feste stehet, und wer an den glaubet, wer sich auf diesen Stein erbauen lässet, der fleucht nicht. Und wenn da auch allerley Fluthen der Trübsal und Gerichte, oder Anfechtungen, kommen, sollen wir doch nicht überwältiget werden, sondern die Anfechtung soll uns nur destomehr aufs Wort merken lehren, das Wort im Glauben recht zu fassen, und daß wir da durch den Glauben auf deinen Sohn, als unsern köstlichen Eckstein, der nicht wanket, so erbauet werden, daß uns auch keine Anfechtung, ja, die Pforten der Hölle, nicht überwältigen. Wir, für uns selbst, sind ja ganz schwach, ja die Schwachheit selbst, und könnten keinen Augenblick bestehen; aber da ist JEsus unser starker Fels, und erhält uns selbst in deinem Worte und Glauben, bis an unser Ende. O ja, mein Heiland! sey du sonderlich an unserm Ende ein solcher köstlicher fester Eckstein und Fels, daß wir im Tode nicht aus unserer Festung entfallen, sondern auch da, nach deiner Verheissung, getrost seyn, und besonders erfahren, wie wir singen: **Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, wird nimmermehr zu Schanden: denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich stößt zu Handen viel Unfalls hie, hab' ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf GOttes Trost: der hilft sein'n Gläub'gen allen.** Amen.

Ich bin der HErr, dein GOtt, der dich lehret, was nützlich ist, und leitet dich auf dem Wege, den du gehest. O! daß du auf meine Gebote merktest, so würde dein Friede seyn, wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit, wie die Meereswellen. Jes. 48, 17. 18. Siehe, Ich stehe vor der Thür, und klopfe an; so jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde Ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Offenb. 3, 20. Wie oft klopfet GOtt, bald durch dis, bald durch jenes, bey uns an? Wie deutlich hält er uns seine Gebote vor? aber, wie wenig geben wir Gehör? denn wir zerstreuen uns oft so sehr, daß wir für dem Geräusche der Sinnen kaum merken, wenn der HErr bey uns anklopfet, und sind also selten zu Hause, wenn er bey uns einkehren will. Nun, er klopfet auch jetzo durch dieses bey uns an. O! laß uns sogleich Thür und Thor ihm aufthun, da er gar nichts schweres fordert, sondern nur das Herz zu seinem königlichen Schloß und Tafelgemach einnehmen, mit lauter Gütern erfüllen, und alles selbst geben will. O HErr! laß mich stets auf dich merken, und dir völlig im Herzen Platz lassen, daß du auch das Abendmahl mit mir haltest, und ich mit dir. Das erhält Friede.

Ja, laß mich dis bedenken, und dir das Herz zur Wohnung schenken.
Gib mir auch täglich auf der Reise ein Friedenswort, zur Stärk und Speise.

Mein GOtt! du sagest auch zu mir: Ich bin der HErr, dein GOtt, der dich lehret, was nützlich ist, und leitet dich auf dem Wege, den du gehest. Erfülle nun auch jetzo diese tröstliche Verheissung an mir: denn ich will mich ja gerne, wie du weissest, von dir lehren lassen, und zwar das, was nützlich ist. Ohne deine Belehrung und Anweisung nehmen wir lauter unnütze Dinge für, thun Luftstreiche und Fehltritte; also lehre uns täglich und stündlich das, was nöthig und nützlich ist: und wenn du uns hast den Weg gezeiget, und wir auch darauf gehen, so leite uns auch immer weiter fort auf diesem Wege, daß wir nicht wieder abweichen, und unnütze Dinge fürnehmen, und dadurch dein Werk in uns und mit uns, wie auch unsern Frieden, stören. O! leite mich auch bey dieser Arbeit, daß ich immer erkenne, was das beste und gesegneteste ist. Laß mich nur auch bey aller Arbeit, und bey allem meinem Aus- und Eingang, merken auf deine Gebote; so soll auch mein Friede groß seyn: denn, du sagest ja hier: O! daß du auf meine Gebote merktest, so würde dein Friede seyn, wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit, wie Meereswellen. Du wünschest mir selbst solche Aufmerksamkeit, und giebst dabey eine so herrliche Verheissung. Nun, mein GOtt! das ist auch mein Wunsch und Verlangen, ja Bitten und Flehen, also will und werde ich auch noch recht auf deine Gebote merken, und da wirst du auch meinen Frieden lassen so groß seyn, wie ein Wasserstrom, und meine Gerechtigkeit, wie Meereswellen, die alle meine Sünden bedecken; da wird es heissen: Grossen Frieden haben die, so dein Gesetz lieben; ja, du wirst selbst mein Friede seyn. Laß mich nur auch recht auf dein Anklopfen merken, und dir immer bald aufthun, da du auch immer besser zu mir eingehest, und das Abendmahl mit mir hältest, und ich mit dir. Ja, HErr JEsu! du wirst es thun, um dieser deiner Verheissung willen. Amen.

Darum harret der HErr, daß er euch gnädig sey, und hat sich aufgemacht, daß er sich euer erbarme. Denn der HErr ist ein GOtt des Gerichts; wohl allen, die sein harren: denn das Volk Zion wird zu Jerusalem wohnen, du wirst nicht weinen. Er wird dir gnädig seyn, wenn du rufest ꝛc. Und der HErr Zebaoth wird Jerusalem beschirmen, (wie die Vögel thun mit Flügeln;) schützen, erretten, drinnen umgehen, und aushelfen. Jes. 30, 18. 19. c. 31, 5. Von den ersten Worten stehet im 17. v. ein schreckliches Gerichte, daß ihrer tausend vor eines einigen Schelten fliehen sollen; und darauf heißt es: Darum harret der HErr, daß er euch gnädig sey; das ist: er muß durch seine Gerichte und Strafen eure falsche Zuflucht nach Egypten wegnehmen, damit ihr mit bußfertigem Herzen zu ihm Zuflucht nehmet, und er euch sodann gnädig seyn, und helfen könne. Also sind die Gerichte und Trübsal bey GOtt lauter Harren, daß er uns gnädig sey: denn GOtt ist ein GOtt des Gerichts, und kan nicht eher Gnade erzeigen, bis er uns durch seine Gerichte gedemüthiget. Also müssen auch wir auf den HErrn harren, und nur immerfort ihn anrufen, so wird er uns auch gnädig seyn, und auch uns, die wir zu seinem geistlichen Zion und Jerusalem gehören, mit seinen Flügeln beschirmen, schützen, erretten, auch bey uns, in unsern Gemeinen, Häusern und Herzen, gleichsam wie ein Hausvater, herumgehen, und sehen, wo was schaden will, oder mangelt, und in allem uns aushelfen: denn er wandelt ja, nach Offenb. 2, 1. mitten unter den sieben güldenen Leuchtern.

Erzeig, o HErr! auch uns, auf unser Rufen, Gnade,
Und geh bey uns herum, daß uns kein Mangel schade.

Mein GOtt! laß uns dis recht im Glauben fassen, daß du nemlich bey deinen Prüfungen, wenn du nicht bald hilfest, nur darum harrest, daß du uns hernach könnest recht gnädig seyn: denn unter dem Verzug deiner Hülfe wilst du uns nur recht demüthigen; den Demüthigen aber giebst du ja Gnade. Du machest uns unter dem Verzug deiner Hülfe erst recht fähig: denn du kanst nicht ehe uns recht helfen, bis du uns hast treulich gedemüthiget; darauf mußt du eben harren. Also zielet dein Harren auf lauter Hülfe, auf lauter Gnade und Barmherzigkeit, daß du uns hernach desto herrlicher helfen könnest, wenn wir erst sind recht arm und elend worden. Und da du nun darauf recht harrest, daß du uns gnädig seyst; so sollen doch auch wir harren: denn du preisest da uns ja selig, wie es heißt: Wohl allen, oder selig sind alle, die sein harren. Wir harren und warten ja da auf lauter Gnade und Barmherzigkeit, auf lauter herrliche Hülfe, auf lauter Seligkeit. So laß uns nur immer fortfahren, dich anzurufen, und die Verheissung auch an uns erfüllet sehen: Er wird dir gnädig seyn, wenn du rufest. Mache uns nur immer Gnaden-hungriger, daß wir nur immer besser an deiner Gnade und Barmherzigkeit hangen, und deine Erbarmung unser Element seyn lassen. Du wollest dein Jerusalem, deine Kirche, und uns alle, als Glieder deiner Kirche, beschirmen, wie die Vögel thun mit Flügeln. Du wollest schützen, erretten, und darinnen umgehen, auf alles Acht haben, und alles abthun, was schaden kan. Amen.

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner, Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen; und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Bleibet in mir, und Ich in euch; (Denn) wer in mir bleibet, und Ich in ihm, der bringet viel Frucht. Joh. 15, 1-5.

HErr, dis Wort muß wahr werden: beuget mich gleich jezt meine Dürre. Darum laß mich nur stets in dir gläubig und gelassen bleiben: es stehet ja allein bey dir, ich kan nichts erzwingen; aber du wirst schon mich noch recht erfüllen mit Früchten der Gerechtigkeit: denn du und der Vater werden dadurch gepriesen. O! so laß nichts an mir, was dich verunehret und mir und andern schadet. Was du noch duldest, laß zum Besten dienen.

O! wie soll ich die Geduld meines Gärtners hoch erheben?
Daß er mich noch immer trägt. Ach! er trägt den **schwächsten Reben.**
Trifft er gleich viel wilde Ranken, und nur kaum ein Träublein an,
Schneidet er ihn doch nicht abe, sieht nur, wie er helfen kan,
Daß er mehrer' Früchte bringt. Laß dein Herze nun beschneiden,
Und gedenk: Er meyn' es wohl, wenn du mußt sein Messer leiden:
Sieh', er zankt nur mit den Ranken, die nicht fruchtbar sind, allein:
Denn wenn er dich wohl beschneidet, wirst du erst recht fruchtbar seyn.

Mein Heiland! du bist allerdings der rechte Weinstock, und dein Vater ein Weingärtner; ach! so laß mich auch deinen rechten grünen und fruchtbringenden Reben seyn und bleiben. Du drohest hier den Unfruchtbaren, und sagest: Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen, das ist, abschneiden, und ins Feuer werfen; o! da bewahre mich ja für solcher Unfruchtbarkeit; erfülle aber die folgende Verheissung, da du sagest: Einen jeglichen (Reben) der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe; nun so reinige mich auch, und schneide noch alles ab, was die Fruchtbarkeit auch nur auf einige Weise hindert. Oft weiß ich es selbst nicht; du aber, mein Heiland! weissest wol, was uns hindert, oder fördert, was uns fruchtbar, oder unfruchtbar machen kan. Ich habe oft Sorge, daß ich noch so wenig recht reife Früchte bringe; aber laß mich da immer unverrückt in dir bleiben, und durch Gebet und Flehen immer Saft und Kraft aus dir ziehen; so verheissest du ja hier, daß ich nicht nur soll Früchte, sondern viel, viel Früchte bringen, ja, ohne Aufhören Früchte bringen. Wie am Weinstock doch alles auf die Fruchtbarkeit zielet, auch der kalte Winter, oder wenn er beschnitten wird; also wirst du, mein Heiland! auch alles, was du mit mir vornimmst, zur Fruchtbarkeit dienen lassen, daß ich also, nach deiner Verheissung, auch ohne Aufhören werde Früchte bringen, wenn ich auch ganz dürre und unfruchtbar zu seyn scheine. Und dein Vater wird ja auch dadurch geehret, wenn wir viel Früchte bringen; so wirst du ja auch für deines Vaters Ehre sorgen, und wirst mich auch noch recht fruchtbar machen, daß ich noch recht mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet werde, und den Erdboden noch helfe mit fruchtbar machen. Du hast mich, mein GOtt! doch gewürdiget, einige Frucht zu bringen; o! so fahre auch damit fort, daß ich dir noch recht fruchtbar sey bis ans Ende. Amen.

Ich werde mich scheuen all mein Lebtage vor solcher Betrübniß meiner Seelen. Siehe, um Trost war mir sehr bange, du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe: denn du wirfest alle meine Sünde hinter dich zurück. Jes. 38, 15. 17. Dis redete der König Hiskia, da ihm GOtt aus einer schweren Krankheit geholfen, und sein Gebet erhöret hatte. So wird der HErr auch uns erhören, und helfen, wenn uns nach Trost bange ist. Es muß uns aber vornemlich um die Vergebung der Sünden, um die Errettung der Seele, zu thun seyn, und nicht allein um leibliche Hülfe. Und da wird der HErr sich gewiß auch unserer Seelen annehmen, und alle unsere Sünde zurücke werfen, ja nicht mehr daran gedenken, sodann aber auch wol aus leiblicher Noth, Krankheit, und anderer Trübsal, helfen, oder doch alles erträglich machen. Wenn nun eine Noth da ist, und anhält; so mögen wir auch glauben, daß der HErr nur harret, uns gnädig zu seyn, und daß er sich wirklich schon aufgemacht, uns zu helfen. Er macht uns nur zuvor durch die Noth der Hülfe fähig, damit wir ihm auch hernach recht dankbar seyn, und inskünftige für allem hüten, was uns solche Betrübniß verursachet: denn man kan bey dem besten Vorsatz doch gar bald die Hülfe vergessen, wie Hiskia auch that, da bald darauf, nach dem 39. Capitel, sein Herz sich erhob, als er denen Gesandten des Königes von Babel alle seine Schätze gezeiget.

HErr, laß doch alle Noth von Herzensgrund uns beugen,
Daß wir nicht, wenn du hilfst, in Hochmuth uns versteigen.

Mein GOtt! laß uns doch auch alle unser Lebenlang für alle dem uns scheuen, was unsere Seele betrüben muß, das ist, die Sünde: denn die Sünde macht Leid und Betrübniß, wie der König Hiskia in seiner Krankheit sagte: Ich winselte, wie ein Kranich und Schwalbe, und girrete, wie eine Taube; siehe, um Trost war mir sehr bange. Laß uns aber auch nur bey allem Leiden, bey aller Noth, nicht nur Erlösung aus der leiblichen Noth, sondern vornemlich die Erlösung von der geistlichen Noth, sehnlich verlangen, daß es auch uns um die Vergebung der Sünden recht zu thun sey, wie jenem Gichtbrüchigen, der mehr Vergebung seiner Sünden verlangte, als die leibliche Gesundheit. Und da wollest du auch dich unserer Seele herzlich annehmen, daß sie nicht verderbe, und wollest auch alle unsere Sünden hinter dich zurücke werfen. Du wirst auch unser Gebet erhören, wenn wir in der Noth zu dir rufen; und wenn du verziehest mit deiner Hülfe, so harrest du doch nur, daß du uns gnädig seyn könnest, daß du uns demüthigest, und deiner Gnade und Hülfe uns fähig machest: denn den Demüthigen giebst du Gnade. Laß uns aber auch in der Demuth bleiben, und unser Herz sich ja nicht erheben, wenn du uns herrlich geholfen hast, wie wir dis an Hiskia sehen, da er den Gesandten von Babel alle seine Schätze wies, und nicht dachte, daß dis Hoffart wäre, da er ja den Propheten Jesaia alles erzählte. O mein GOtt! so kan auch uns manche Hoffart verborgen seyn; o! so vergib uns auch die verborgene Fehler, und sonderlich alle Erhebung des Herzens, und reinige uns davon. Amen.

Ich bin in ihnen verkläret, und habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen. (O! herrliche Verheissung; wie könnten wir mehr geliebet werden? Ach! wer dis allemal glauben könnte.) **Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eins.** Joh. 17, 10. 23. 26. O! selige und innige Gemeinschaft. Christus ist der Weinstock, wir die Reben; Er der Bräutigam, wir die Braut; Er das Haupt, wir die Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch, und von seinem Gebeine, und also mit ihm **Ein Leib. Wer hat nun je sein eigen Fleisch gehasset? Wenn er uns liebet, und wohl thut, so liebet er sich ja selbst.** Ephes. 5, 23. 32. Wenn er nun aufhöret, sich selbst zu lieben; dann, nicht eher, höret er auf, mich zu lieben, und mir Gutes zu thun: denn das ist seine Lust. Was er mir leisten soll, das thut ihm selber wohl, mehr, als der Mutter, die ihr Kind tränket.

Was der Bräutigam besitzet, ist der Braut anvertraut, daß sie's braucht und nützet.
Sie hat mit Ihm alle Gaben, nicht zum Schein, ganz gemein, soll's auch ewig haben.
Da wir uns nun so vermählen, o! so kan, Er, als Mann, mir nichts lassen fehlen.
O! der herrlich grossen Gnaden: Er ist mein, ich bin sein; was kan mir nun schaden?

Bogatzky Lieder, Num. 221. v. 5. 6.

O mein Heiland! sey du doch auch in uns verkläret, und gib uns darum deinen Geist, der dich in uns verkläre: denn das hast du uns verheissen, da du sagest: Derselbige wird mich verklären: denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. O mein Heiland! ich halte mich an diese deine eigene Worte, und halte sie auch dir vor; erfülle sie doch auch an mir, und thue doch auch mir deinen Namen recht kund, auf daß die Liebe, womit dein Vater dich liebet, sey in mir, und du selbst in mir. O! was ist das für eine so grosse unbegreifliche Verheissung? Wenn ich sie doch recht glaubte! Die Liebe, womit dein Vater dich liebet, soll in uns seyn; wer mag die Liebe, die dein Vater zu dir hat, verstehen und begreifen? Und mit eben dieser Liebe wilst du und dein Vater auch uns lieben. O! so verkläre dich eben in dieser deiner und deines Vaters Liebe in unsern Herzen; du hast ja uns dis von deinem Vater selbst ausgebeten, und dein Gebet muß und wird immer erhöret werden. So mögen wir gewiß glauben, daß dein Vater uns liebet, so wie er dich, seinen Sohn, liebet: denn er siehet dich in uns, und siehet dein Blut, deine Gerechtigkeit, und also nichts, als was liebenswürdig ist, an uns; er hat uns ja schon in dir, dem Geliebten, angenehm gemacht, daß er nun nicht anders, als ein gnädiges Wohlgefallen an uns haben kan. Du sagest in dem Gebet zu deinem Vater: Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eines. So sind wir mit dir, und in dir, mit deinem Vater auf das innigste vereiniget, und du liebest uns als deine Braut, ja, als deine Glieder. Amen.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer GOtt. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft (ihr beschwerlicher Gottesdienst) **ein Ende hat: denn ihre Missethat ist vergebens: denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn.** (Nemlich, sagt Lutherus, Vergebung der Sünde, und Freyheit vom Gesetz Mose, das ist: eitel Gnade für Sünde, Leben für Tod.) **Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt. Jes. 40, 1. 2. 3.** GOtt will uns also gewiß trösten, wenn wir sein Volk seyn; darum stehet hier zweymal: **Tröstet, tröstet** mein Volk. Er will auch mit uns freundlich reden lassen: denn er selbst ist sehr freundlich. Auch unsere Sünden sind vergeben, und wir haben auch zwiefältiges, Vergebung der Sünde und den heiligen Geist, und also auch Beherrschung der Sünde, oder Gerechtigkeit und Stärke, bekommen. Da darf uns kein Gesetz weder verdammen, noch als Knechte bedrohen und zwingen. Er weiset uns aber auch die Ordnung, daß man in wahrer Busse dem HErrn den Weg bereite, sonderlich, daß man alles, was hoch ist, erniedrige, sich demüthige, als einen ganz armen Sünder erkenne, und nur nach Gnade begierig sey; so bekommen wir gewiß auch Gnade, Vergebung, Trost und Freude.

HErr, führe du uns selbst die rechte Ordnung ein,
Daß du auch unser Trost und Friede könnest seyn.

Mein GOtt und Heiland! du heissest und bist der Trost Israel; so wirst du auch uns, die wir dein Volk sind, gewiß trösten; denn du sagest ja hier zweymal: Tröstet, tröstet mein Volk. Mache uns nur deines Trostes recht fähig: denn du tröstest nur die Traurigen zu Zion, und die Leide tragen, denen nach deinem Troste bange ist. Bewahre uns nur für allem Welttrost, daß deine Gnade allein unser Trost sey, und sonst nichts in der Welt. Rede auch mit uns freundlich: denn du bist ja sehr freundlich. O! so nimm du doch alles mißtrauische Wesen ganz von uns hinweg, und alle knechtische Furcht, daß wir uns nicht immer des Aergsten, sondern des Besten zu dir versehen, und ein recht kindliches Vertrauen zu dir haben. Unsere Missethat ist ja auch uns vergeben, und wir haben auch zwiefältiges von dir bekommen, nemlich Vergebung der Sünde, und so auch den heiligen Geist, oder Gerechtigkeit und Stärke, daß uns keine, keine Sünde mehr verdammen, noch beherrschen kan. Und da du uns auch eine Ordnung vorgeschrieben, in welcher wir sollen deines Heyls und Trostes recht fähig werden, oder dir den Weg bereiten, da du zu uns kommen könnest; o! so führe uns selbst in diese selige Heylsordnung, und bereite dir selbst den Weg. Mache alles Höckrichte eben, alles Hohe aber niedrig, und bringe uns zur rechten Armuth am Geiste, daß wir uns immer besser in uns selbst als ganz arme, elende Sünder, aber in dir doch auch als vollkommen Gerechte ansehen, und da von Herzen glauben, daß du auch gegen uns recht freundlich seyst, und uns innig liebest, und daß wir dadurch auch, wie ehemals deine Jünger, einen recht vertrauten Umgang mit dir haben. Ja laß uns recht schmecken und sehen, wie du so freundlich bist. Amen.

Ich bin so müde von Seufzen. Ps. 6, 7. Göttl. Antw. Er giebt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Jes. 40, 29. Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen. Jer. 31, 25. (Darum) Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Matth. 11, 28-30. Christus redet hier nicht sowol von seiner Nachfolge in der Sanftmuth, verheisset auch nicht eigentlich der Mühe, Arbeit und Demuth, Erquickung und Ruhe; sondern dem Kommen, dem Glauben; und eben, daß wir nicht schüchtern, sondern gläubig kommen, sagt Er: Ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig; nicht so rauh und harte, wie die Pharisäer. Also komm, o Sünder! zu Ihm mit allem deinem Elend, du wirst bald mit Freuden aufgenommen.

Ach, öffne mir die Tiefe meiner Sünden, laß mich auch sehn die Tiefe deiner Gnad;
Läß keine Ruh mich suchen oder finden, als nur bey dem, der solche für mich hat,
Der da gerufen: Ich will euch erquicken,
Wenn euch die Sünd und ihre Last recht drücken. N. 655. v. 3.

Mein Heiland! gib uns doch auch den Sinn Davids, und seinen Ernst im anhaltenden Gebet, da er hier sagte: Ich bin müde von Seufzen. Er hielt im Gebet so an, daß er endlich darüber matt und müde wurde. Nimm darum alle Trägheit von uns hinweg, und laß uns im Gebet nicht ablassen, sondern immer fortfahren, ja, wie du am Oelberge gethan, immer heftiger, ernstlicher, aber auch gläubiger beten, und da laß auch uns diese Verheissung ans Herz geleget werden, da es heißt: Er giebt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Ich soll und muß, nach dieser Verheissung, genug Stärke und Kraft bekommen, daß ich bey aller Arbeit und Kampf soll durchkommen; und wenn ich auch müde bin, doch immer neue Kraft bekommen, daß ich in nichts unterliegen kan. Du verheissest auch ferner: Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen; und in den Tagen deines Wandels auf Erden rufest du allen zu: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken; nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig; so werdet ihre Ruhe finden für eure Seele: denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. So lockest du uns recht aufs freundlichste, daß wir doch zu dir kommen, in deine Schule kommen, und dein sanftes Joch auf uns nehmen. Nun, wir kommen zu dir, und wollen gerne von dir lernen; so erquicke auch uns, und laß auch uns bey dir Ruhe finden für unsere Seele, auch erfahren, daß dein Joch sanft, und deine Last leicht sey; da das Schandjoch der Sünde und Welt ein schweres Joch, und harte Last ist. So laß uns doch auch bald zu einem recht evangelischen Christenthum kommen, wie es dem neuen Bunde gemäß ist. Amen.

So fürchte dich nicht, du Würmlein Jacob, ihr armer Haufe Israel. Ich helfe dir, spricht der HErr, und dein Erlöser der Heilige in Israel. Siehe, ich habe dich zum scharfen neuen Dreschwagen gemacht, (du solst nicht leer Stroh dreschen, es soll Körner geben,) Du solst sie (die Feinde) zerstreuen ꝛc. Du aber wirst frölich seyn im HErrn, und wirst dich rühmen des Heiligen in Israel. Die Elenden und Armen suchen Wasser, und ist nichts da, ihre Zunge verdorret vor Durst. Aber ich der HErr will sie erhören, und nicht verlassen; sondern ich will Wasserflüsse auf den Höhen öffnen ꝛc. und die Wüsten zu Wassern machen. Jes. 41, 14-18. f. a. c. 42, 16. Sehen sich die Gläubigen als ein schwaches Würmlein an, das die Feinde bald zertreten könnten; so sollen sie sich doch nicht fürchten. Das Würmlein soll ja ein Dreschwagen werden, und die Feinde zerstreuen. Wie geht das zu? Also: Die Feinde treten trozig einher, und wollen das Würmlein mit einem Tritt zertreten. Das schwache Würmlein krümmet und bücket sich, aber seufzet und betet, welches die Feinde bey ungerechter Sache nicht thun können. Da streitet der Heilige in Israel für selbiges; da wollen wir doch sehen, wer gewinnen wird. Finden wir uns auch wie eine dürre und finstere Wüste, er wird uns auch zu Wasserseen, und unsere Finsterniß Licht machen. Darum nur getrost, und bete:

Ach HErr, nimm doch auch mich, dein Würmlein, wohl in Acht,
Zerstreu den stolzen Feind, und steure Satans Macht.
Errett uns durch dein Licht von allen Finsternissen,
Und laß, sind wir so dürr, auch Lebenswasser fliessen.

Mein Heiland! wir sind ja für uns selbst nur wie ein schwaches Würmlein, das der Feind bald zertreten könnte auf einen Tritt; aber wir sind deine Würmlein, und gehören zu deiner kleinen Heerde, und da sagest du auch zu uns: Ich helfe dir, spricht der HErr, und dein Erlöser, der Heilige in Israel. Siehe, ich habe dich zum scharfen Dreschwagen gemacht, du solst die Feinde zerstreuen. Was ist doch dis für eine wunderbare und tröstliche Verheissung? Ein armes, kleines, schwaches Würmlein soll gegen die Feinde ein Dreschwagen seyn, und die mächtigsten Feinde zerstreuen. O! laß uns dis Wort recht im Glauben fassen, und also uns auch nicht fürchten: denn wir sollen fröhlich seyn im HErrn, und uns rühmen des Heiligen in Israel; das bist du, mein Heiland! So gib uns wol wahre Armuth am Geiste, daß wir uns nur immer in uns selbst als ein schwaches Würmlein ansehen; aber uns doch deiner rühmen, freuen und trösten, und uns gegen unsere Feinde für einen Dreschwagen halten; daß wir glauben, wir sollen doch mit und in dir alle unsere Feinde überwinden, ja, in allem weit überwinden, daß wenn auch mehr Feinde da wären, wir doch den Sieg erhalten sollen. Wir sind freylich wol arm und elend, und suchen Wasser, und ist nichts da, daß unsere Zunge vor Durst verdorret, daß wir da mit unserer Zunge kein Wort reden können, weil es am freudigen Glauben fehlet; aber da wir doch um Erquickung, um das Wasser des Lebens, dich anrufen; so wirst du auch uns erhören, und nicht verlassen. Amen.

Ich bin wie ein verirret und verloren Schaaf, suche deinen Knecht. Ps. 119, 176. Göttl. Antw. **Siehe, Ich will mich meiner Heerde selbst annehmen; Ich will das Verlorne wieder suchen, und das Verirrete wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten, und was fett und stark ist, will Ich behüten, und will ihrer pflegen, wie es recht ist.** Hesek. 34, 11. 16. s. a. Jes. 40, 11. **Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte; Er wird die Lämmer in seine Arme sammlen, und in seinem Busen tragen** &c. Wer sich so klug dünket, wie manche unserer Weltweisen, der betet nicht so, wie hier David; und der bleibet, bey aller seiner Klugheit, in Irrthum und Thorheit. Nun, mein Hirte! ich sehe mich stets als ein verirret Schaaf an, das in nichts sich selbst zu rathen weiß. Ach! so suche, heile, führe, weide, trage und warte mich, wie es recht, und mir noth ist, daß mir auch, wie David von sich sagt, nichts mangele.

Ich bin **dein treuer Hirt**, Ich muß dich ewig lieben, N. 199. v. 5.
Mein Schäflein, komm zu mir, so bist du wohl bewacht;
Du bist mit meinem Blut in meine Hand geschrieben, N. 722.
Es reisset dich daraus auch keine Höllen-Macht. N. 275.

Mein Heiland! hat David, nach dem so langen und herrlichen 119. Psalm zuletzt so gebetet, und solche Armuth am Geiste gezeiget, wie muß ich nicht vielmehr so beten: denn ich bin ja auch wol recht wie ein verirret und verloren Schaaf, und würde mich immer mehr verirren und verlieren, wenn du nicht mein guter und treuer Hirte wärest, und mich suchtest! o! so suche nun auch mich aus aller Irre: denn oft weiß ich selbst nicht, worinnen ich irre. Du hast mich doch einmal gesuchet, und gefunden; da behalte mich nun in deiner Gemeinschaft, und auf deiner Weide, daß ich auch immer sagen kan: Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser. Du bist ja, mein Heiland! kommen, daß deine Schaafe bey dir leben und volle Genüge haben. Da kan ich ja bey dir keinen Mangel haben. Erfülle nun auch an mir und den Meinigen, ja, an uns allen, die hier gegebene Verheissung, da du wilst dich deiner Heerde selbst annehmen, das Verlorne wieder suchen, und das Verirrete wieder bringen, das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten, was fett und stark ist, behüten, und also aller pflegen, wie es recht ist, wie es ein jedes Schaaf deiner Heerde nöthig hat. Du wirst deine ganze Heerde weiden, wie ein Hirte, wirst die Lämmer in deine Arme sammlen, und in deinen Busen tragen, wie die Hirten zu thun pflegen, und David selbst so wird gethan haben, da er noch ein Hirtenknabe war. O mein Heiland und Hirte! dis alles thue auch an mir, und nimm mich aufs neue zu deiner Pflege, Wartung, und mächtigen Beschützung. Thue du dem Satan in seinen schrecklichen Anfechtungen mächtigen Einhalt, und laß mich bey dir bleiben, daß ich als dein Schaaf deine Stimme höre, dir folge, und in deiner Hand bleibe, daß mich nichts aus deiner Hand reissen könne. Und so erhalte mich beständig auf deiner Hut, und in deiner Hand, bis zum ewigen Leben. Amen.

Das zerstossene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen ꝛc. Ich habe dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum Lichte der Heyden, daß du solt öffnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängniß führen ꝛc. Die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen; ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen; ich will die Finsterniß vor ihnen her zum Lichte machen, und das Höckrichte zur Ebene. Solches will ich ihnen thun, und sie nicht verlassen. Jes. 42, 3. 6. 7. 16. Ist unser Glaube wie ein schwaches Rohr und glimmendes Tocht, JEsus wird ihn nicht vollends zerbrechen oder verlöschen. Wie käme er dazu? Seine Augen sehen ja nach dem Glauben, also wird er ihn vielmehr durch alles stärken, und nicht aus- sondern aufblasen. Er ist ja von GOtt den Heyden, so auch uns, zum Lichte gesetzt. Er wird auch blinde Augen öffnen, und uns aus dem finstern Gefängniß führen; und wissen wir oft, als Blinde, im Geist- und Leiblichen, weder aus noch ein, er wird auch uns die Wege führen, die wir nicht kennen, die Finsterniß vor uns her zum Licht machen, daß die größte Finsterniß und Anfechtung uns wird zum Besten dienen, und zum Lichte werden, daß wir nicht im Finstern tappen, sondern im Lichte seines Antlitzes wandeln sollen; das will er uns auch gewiß thun, und als unser Licht immer vor uns hergehen, und uns nicht verlassen.

HErr, stärk uns, wir sind schwach. Mein Heyl, verlaß uns nicht;
Mach unsre Finsterniß auch vor uns her zum Licht.

HErr JEsu! du hast diese Verheissung auch einmal mir recht tröstlich seyn lassen; erfülle sie noch ferner an mir: denn ich muß mich noch immer in mir selbst als ein zerstossenes Rohr und glimmendes Tocht ansehen; also wirst du mich, als ein zerstossenes Rohr, nicht vollends zerbrechen, und als ein kaum noch glimmendes Tocht nicht völlig auslöschen. Du bist ja von deinem Vater zum Bunde unter das Volk gegeben, daß wir durch dich im ewigen Gnadenbunde aufgenommen sind, daß du uns in deinem Gnadenbunde erhältest, und also sorgfältig bewahren wirst. Du bist auch zum Lichte der Heyden gegeben, daß du die Augen der Blinden öffnen, und die Gefangenen aus dem Gefängniß führen solst; also bist du auch unser Licht, die wir aus den Heyden herkommen. Du wirst auch unsere blinde Augen öffnen, und uns Gefangene los machen. Du wirst uns Blinden auf dem Wege führen, den wir jetzo nicht wissen, und uns führen auf den Steigen, die wir nicht kennen, wie das noch immer dein Brauch ist, daß du uns die Wege führest, auf die wir vorhero nicht gedacht haben, und da destomehr uns versichern können, daß es deine seligen Wege sind, die wir uns nicht selbst ausgedacht haben, und du uns auch zu einer solchen Arbeit bringest, davon uns vorhero nichts bewußt gewesen. Und so wirst du auch die Finsterniß vor uns zum Lichte machen, auch das Höckrichte zur Ebene. Solches wirst du uns gewiß thun, und uns nicht verlassen. Du wirst alle Hindernisse wegnehmen, daß dein Werk doch noch immer wird in mir und durch mich fortgehen bis zum ewigen Leben. Amen.

Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit, und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. 1 Mos. 32, 10. (Denn) **wer bin ich, HErr, HErr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast? 2 Sam. 7, 18.** Eine durch Leiden gebeugte Seele hält auch die kleinste Wohlthat hoch, und sich ihr ganz unwerth. Ja, mein Vater! ich bin wol auch ganz unwürdig deiner Gnade; aber dein Sohn hat sie mir theuer erkauft, und also kan und wird auch mir Gutes und Barmherzigkeit folgen mein Lebenlang. Und ich singe auch: Es wird mir ewig wohl ergehn rc. 2 Th. Num. 168. v. 11.

Wenn mich von deiner Freundlichkeit, o HErr! ein kleiner Blick erfreut,
So möcht ich vor dir ganz zerfliessen; ich senke mich zu deinen Füssen.
Ich bin die schnödste Schnödigkeit, du aber die Vollkommenheit;
Und doch beglückst du so mich Armen; o HErr! wie groß ist dein Erbarmen.
Was bin ich doch, daß deine Macht mich Erd und Staub so weit gebracht?
Ach ja, ich bin dergleichen Dinge nur allzu viel, zu viel geringe!
O! daß mein Herz durch deine Treu doch gänzlich umgeschmolzen sey,
Und sich in tiefste Tiefe beuge, doch aber nicht dein Lob verschweige;
O! daß dir doch bey Tag und Nacht stets würd ein neues Lob gebracht;
Bis ich im Chor der Seraphinen, kan jauchzend deinen Thron bedienen.

O mein GOtt, und lieber Vater! ich muß ja auch wol mit dem alten Jacob sagen: Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an mir gethan hast. O! laß mich nur recht erkennen, welche grosse Barmherzigkeit und Treue du an mir gethan hast, daß ich mich derselben ganz unwürdig erkenne, und aufs tiefste vor dir beuge und demüthige: denn ich erkenne noch nicht genug deine so viele und mannigfaltige Wohlthaten, deine Gnade und Barmherzigkeit, und deine Treue, daher bin ich dir noch so wenig dankbar. O! vergib mir meine Undankbarkeit, und beßre mich doch auch in dieser Sache. Laß mich aber deine bisher erfahrne Barmherzigkeit und Treue im Glauben stärken, daß ich doch nun auch feste glaube, du werdest mir ferner Gutes und Barmherzigkeit folgen lassen mein Lebenlang, du werdest ferner deine Treue an mir beweisen, und alle deine Verheissungen auch an mir pünctlich erfüllen: denn das erfordert eben deine Treue. Mein GOtt! ich muß auch mit David sagen: Wer bin ich, HErr, HErr! und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht? daß du mich vor viel Tausenden aus dem Haufen dieser Welt gezogen, und mich nicht nur zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht, sondern mich auch gewürdiget, deine Wahrheit vor der Welt zu bekennen, und schriftlich davon zu zeugen. Nun, du wirst mich auch jetzo im Alter nicht verlassen, sondern mich immer weiter bringen, bis zur seligen Vollendung, daß ich dir auch in meinem Alter ein Ebenezer bauen, und sagen kan: Bis hieher hat uns der HErr geholfen. Gib mir nur auch einen Blick von deiner Freundlichkeit und Leutseligkeit, daß auch mein so hartes Herz dadurch recht erweichet, ja ganz umgeschmolzen werde, daß auch mein Mund voll Rühmens, und meine Zunge voll Jauchzens sey, bis ich dort zu dir komme, und dir ein ewiges Halleluja singe. Amen.

Weil du so werth bist vor meinen Augen geachtet, must du auch herrlich seyn, und ich habe dich lieb ꝛc. So fürchte dich nun nicht: denn ich bin bey dir ꝛc. Und ist niemand, der aus meiner Hand erretten kan; ich wirke, wer wills abwenden? So spricht der HERR, der im Meer Wege, und in starken Wassern Bahn macht. Denn siehe, ich will ein Neues machen, jetzt soll es aufwachsen, daß ihr erfahren werdet, daß ich Wege in der Wüsten mache, und Wasserströme in der Einöde. Jes. 43, 4. 5. 13. 16. 19. Diese herrliche Verheissung gab GOtt dem Volke Israel; aber um so vielmehr dem geistlichen Israel im neuen Bunde, und jeder gläubigen Seele. Wir sind, so wir glauben, auch in Christo theuer geachtet, und sollen auch noch herrlich werden, ob wir noch so elend sind: denn er hilft den Elenden herrlich, und sagt auch zu uns: **Ich habe dich lieb**: denn ich habe dich in Christo, dem Geliebten, mir lieb und angenehm gemacht. Wir dürfen uns da auch nicht fürchten: denn der HErr ist auch bey uns, und will uns segnen, daß es auch noch jetzo heißen soll: **Bringe meine Söhne von ferne.** Er selbst will alles Gute in und durch uns wirken, und niemand soll es abwenden, wie unmöglich es scheinet: denn der im Meer Wege hat, kan alles möglich, und so auch unsers Herzens Wüste, ja ganze wüste Lande, zu Wasserströmen machen.

HErr, gib auch mir dis Wort: Du bist mir lieb und werth;
Dis halt dem Mißtraun ein, und sey mein Schild und Schwerdt.

Mein GOtt! du hast mich doch in deinem lieben Sohne, als dem Geliebten, dir angenehm gemacht, also bin ich vor deinen Augen auch werth, und so wirst du mich auch herrlich machen, und auch zu mir sagen: **Ich habe dich lieb.** O! laß mich dis nur von Herzen glauben: denn mein ungläubiges und mißtrauisches Herz besorget sich oft des Aergsten, und glaubet nicht, daß du mich liebest. Rede auch zu mir die tröstliche Worte: **So fürchte dich nun nicht: denn ich bin bey dir.** Und was darf ich mich fürchten, wenn du bey mir bist, und mich liebest. O mein GOtt! ich bin noch gar zu blind an deiner Liebe; so giesse doch noch deine Liebe durch den heiligen Geist in meinem Herzen recht aus, und dadurch vertreibe alle ungläubige Furcht, und bringe mich doch noch zu einem recht kindlichen Vertrauen, daß ich dir auch zutraue, du werdest mir bey aller meiner Arbeit und Vornehmen beystehen, und alles Gute selbst in mir und durch mich wirken. Und da laß mir auch diese Worte tröstlich seyn: **Ich wirke, wer wills abwenden?** Dein Werk kan ja niemand hindern, deine Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, wilst thun. Wenn auch dis und jenes Werk, so du mit uns vorhast, noch so viele Feinde und Hindernisse hat, und da man keinen Weg siehet, wie man soll durchkommen; so bist du doch der HErr, der im Meere Wege hat, wie dort im rothen Meere, und in starken Wassern Bahn macht. Du wirst auch immer ein neues machen, daß alles Gute aufwachsen soll, daß wir recht erfahren, daß du Wege in der Wüsten machest, und Wasserströme in der Einöde. Das alles wirst du, mein GOtt! auch an mir thun, und alles wohl machen. Amen.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes-Wille. Röm. 12, 1. 2. Das ist, nebst dem Worte GOttes und Gebet, das sicherste Mittel, den Willen GOttes zu erkennen. Bey andern Mitteln kan man GOtt versuchen, und vom Feinde gesichtet werden. Ins Beste menget sich der Eigensinn, und denket, er sehe es im Glauben voraus, er sey göttlich überzeuget. Nein, GOtt führet uns blindlings, und läßt sich auch nichts vorschreiben; man muß von Stunde zu Stunde auf ihn merken und warten. Eigenwille ist nicht Glaube, und Einbildung nicht göttliche Ueberzeugung.

Der wahre Gottesdienst, den GOtt allein beliebet,
Geschiehet, da man sich GOtt ganz zum Opfer giebet,
Und zwar zu aller Zeit, wo Christen gehn und stehn,
Und also nicht nur da, wenn sie zur Kirchen gehn. s. a. Joh. 7, 17.
Wer so sich GOtt ergiebt, der Welt nicht gleich sich stellt,
Und täglich sich erneu'rt; der prüft, was GOtt gefällt,
Und der wird seinen Willen erkennen und erfüllen.

Mein GOtt und Heiland! du hast dich für uns aufgeopfert zum ganzen Opfer, dich für uns dahingegeben, und dadurch hast du ja uns verpflichtet, daß wir auch uns dir wieder zum ganzen Opfer ergeben sollen. Du hast auch an uns so viele Barmherzigkeit erwiesen, und so viele Wohlthaten erzeiget, ja, dich uns selbst gegeben, daß wir nun auch billig uns dir wieder ganz ergeben sollen zu deinem Eigenthum. So nimm nun unsere Leiber, ja Leib und Seele, zum Opfer, das da lebendig, heilig, und GOtt gefällig sey, und dis sey auch unser vernünftiger Gottesdienst, da wir nicht, wie im alten Bunde, unvernünftige Thiere, sondern uns selbst dir zum Opfer, zum ganzen Opfer, bringen. So hilf, daß wir uns nichts vorbehalten, was wir dir nicht ganz willig hingeben wolten: denn das, was wir uns noch vorbehalten wollen, und unsern eigenen Willen haben, macht uns ja nichts als Quaal und Unruhe; da im Gegentheil, wenn wir unser ganzes Herz, unsern eigenen Willen, und so auch alles andere, dir aufopfern, wir da immer Ruhe, Friede, Heyl und Segen spüren. Darum gib uns Gnade, daß wir uns nicht mehr der Welt gleich stellen, und uns auch täglich verändern durch Verneuerung unsers Sinnes, und alsdenn recht erkennen, welches da sey der gute, wohlgefällige, ja vollkommene Wille GOttes. Wenn wir nur deinen Willen wissen, so können und werden wir alsdenn bald zufahren, und durch deine Gnade deinen Willen thun, und dabey recht ruhig seyn: denn da wissen wir, daß uns alles selig ist, und zum Himmel gehet, wenn es nur nach deinem Willen gehet. Oft aber können wir nicht bald erkennen, was dein Wille ist; und darum ist dis unser größtes Anliegen, Bitten und Flehen, daß du uns nur immer deinen guten und gnädigen Willen anzeigest, und prüfen und erkennen lässest, was das Beste sey, und daß wir solches auch immer erwählen. Amen. 26. May.

Fürchte dich nicht, mein Knecht Jacob rc. Denn ich will Wasser giessen auf die Durstige, und Ströme auf die Dürre. Ich will meinen Geist auf deinen Saamen giessen, und meinen Segen auf deine Nachkommen; daß sie wachsen sollen wie Gras, wie die Weyden an den Wasserbächen. Dieser wird sagen: Ich bin des HErrn; und jener wird genennet werden mit dem Namen Jacob. Und dieser wird sich mit seiner Hand dem HErrn zuschreiben, und wird mit dem Namen Israel genennet werden. Jes. 44, 2-5. Diese Verheissung gehet sonderlich auf das neue Testament; und so soll und muß sie auch an uns gewiß erfüllet werden, so wir nur durstig seyn, oder doch gerne recht durstig werden wollen, und darum beten. Der heilige Geist soll auch über uns, als das Wasser des Lebens, reichlich ausgegossen werden. O ja! erfülle, HErr, dis alles an uns, damit wir uns auch mit Wort und Wandel nach dir nennen, und uns dir allein zum ewigen Eigenthum verschreiben, und also in dieser Ordnung uns nicht fürchten dürfen.

HErr, laß uns deinen Geist bewähren, stärken, treiben,
Daß wir mit Seel und Leib uns dir allein verschreiben;
Und so, wie Gras und Weyd, in stetem Wachsthum bleiben.

Wie oft redest du, o HErr! in deinem Worte uns an: **Fürchtet euch nicht:** denn du weissest wol unser mißtrauisches, furchtsames Herz; o! so nimm durch diesen deinen so öftern tröstlichen Zuruf alle ungläubige Furcht aus unserm Herzen, und pflanze ein kindliches Vertrauen in dasselbige. Du giebest uns ja hier eine so tröstliche Verheissung, und sagest: **Ich will Wasser giessen auf die Durstige, und Ströme auf die Dürre.** Das ist eine Verheissung, die auf das neue Testament gehet, und du hast sie schon erfüllet, sonderlich am ersten Pfingstfest des neuen Testaments. Aber, diese herrliche Verheissung gehet immer weiter fort, auf alle folgende Zeiten, also gehet sie auch uns an in gegenwärtiger Zeit, und wird wol zur letzten Zeit noch besonders herrlich erfüllet werden. So wollest du nun deinen Geist und deinen Segen auch auf uns und unsern Samen und Nachkommen giessen, daß auch wir wachsen, wie Gras, und wie die Weyden an den Wasserbächen, daß es auch von uns heisse: Dieser wird sagen: ich bin des HErrn; und jener wird genennet werden mit dem Namen Jacob; und dieser wird sich mit seiner Hand dem HErrn zuschreiben, und mit dem Namen Israel genennet werden. Dis alles soll und muß nun auch jetzo an uns erfüllet, und der heilige Geist recht reichlich über uns ausgegossen werden, daß wir auch noch recht wachsen, und zunehmen, und recht reiche und reife Früchte bringen. Mache uns nur nach den Wassern des Lebens, nach den Strömen und Gaben des heiligen Geistes, recht hungrig und durstig, so wirds an deinen Wassern des Lebens nicht mangeln: denn du, HErr JEsu, bist ja ein Fluch für uns am Creutze worden, daß wir den verheissenen Segen, deinen Geist, empfingen, und derselbige ist ja auch schon in der heiligen Taufe reichlich über uns ausgegossen worden; also wirst du auch uns jetzo noch mit allen Gaben deines Geistes erfüllen, daß wir bey dir Leben und volle Genüge haben. Amen.

Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt: denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie ein Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide bärdet. Jes. 61, 10. O Seele! schmücke und bessere dich nicht selbst, ehe du zu Christo kommst; sondern komme zu ihm, wie du bist, mit allem deinem Elend, nackt und bloß: Er wird dich kleiden und schmücken; und in diesem Schmuck allein solst du dich freuen: denn das Beste ist noch befleckt, und muß in die Blutwäsche, und mit diesem Schmuck bedeckt werden. Da, da, anders nicht, behält man Friede und Freude über seinem im Himmel angeschriebenen Namen.

Wie freut sich doch mein ganzer Sinn, daß ich schon eingeschrieben bin
In der verlobten Glieder Zahl, durch meines holden Königs Wahl?
Wie gerne mach ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will seyn.
Ach! wundre sich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht:
Die Braut kan doch sonst **nirgends ruhn**, sie hat mit **ihrem Schmuck zu thun.**
Wer seinen Hochzeittag schon vor sich sieht, der ist um andern Tand nicht mehr bemüht.
Num. 584. v. 10. 12. s. a. Joel 2, 21. 23.

Mein Heiland! deine ganze Kirche freuet sich über dich und deinem Heyl; o! so gib doch auch mir ein Tröpflein von dieser Freude, so viel du siehest, daß mir nöthig ist. Dein Wort saget ja auch: **Freuet euch im HErrn; und abermal** sage **ich: Freuet euch.** Und als du geboren warest, rief ein Engel vom Himmel: **Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volke wiederfahren soll;** o! so mache doch auch mich dieser Freude recht fähig, daß die Freude an dir auch meine Stärke sey. Und so laß auch mich von Herzen sagen: Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt: denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide bärdet. Laß mich doch ja nicht immer klagen, und dem Lande Immanuels ein böses Geschrey machen, da die armen Weltkinder ohnedem das Christenthum für eine Melancholie halten, und der Kinder GOttes Freude für blosse Einbildung. Laß mich doch von Herzen glauben, daß du auch mich mit den Kleidern des Heyls hast angezogen, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Mein Heyl bestehet doch in der Vergebung der Sünde, und du hast nun mir alle Sünde vergeben, und mich mit deiner Gerechtigkeit über und über bedecket, daß keine Sünde, kein Fleck noch Mackel, an mir zu sehen. Und du erfreuest dich selbst über mir, ja, bist mit Schalle frölich, wie dort der Vater über seinen wiedergekommenen Sohn mit Schalle frölich war; o! so muß ich ja mich auch recht erfreuen über meine schönen Kleider des Heyls, über deine Huld, Liebe und Gnade, und daß ich auch zu deiner Braut gehöre, die in eitel köstlichem Schmuck zu deiner Rechten stehet, ja in güldenem Stücke gekleidet ist. O! öffne mir meine Augen, daß ich meinen so herrlichen Brautstand recht erkenne. Amen.

Ich bin der HErr, und keiner mehr; der ich das Licht mache, und schaffe die Finsterniß; der ich Friede gebe, und schaffe das Uebel. Ich bin der HErr, der solches alles thut. Träufelt, ihr Himmel von oben, und die Wolken regnen die Gerechtigkeit; die Erde thue sich auf, und bringe Heyl, und Gerechtigkeit wachse mit zu. Ich der HErr schaffe es. (Darum) wendet euch zu mir; so werdet ihr selig aller Welt Ende: denn ich bin GOtt, und keiner mehr. Jes. 45, 6-8. 22. In diesem Capitel steht wohl bis achtmal, daß der HErr allein GOtt ist, und sonst keiner mehr; und daß er allein alles thue und schaffe, im Leiblichen und Geistlichen. Er schaffet das Uebel, schickt Krieg, Krankheit, oder andere Plagen; und er allein giebt auch Sieg und Friede. Also müssen wir alles von ihm allein erwarten, und ihm auch alles zuschreiben; sonst sind alle Friedensvorschläge, und andere Hülfsmittel aus der Noth, vergeblich. Soll GOtt aber Frieden oder Gesundheit geben, und von anderm Uebel helfen; so müssen wir uns auch mit bußfertigem Herzen zu ihm allein wenden, nach Cap. 47, 8. in unser Herz gehen, an unsere Sünden gedenken, und um Vergebung und Herzensänderung bitten; so sollen auch wir gewiß in dieser Ordnung selig werden, und der Himmel soll auch auf uns lauter Gerechtigkeit träufeln, und uns fruchtbar machen; sodann aber auch im Leiblichen helfen, und Friede, Gesundheit, und anderes Gut, geben.

Hilf, HErr, daß ich mich auch zu dir nur wend und kehre,
Auch so recht selig sey, und dich allein verehre.

O HErr, unser GOtt! du bist ja allerdings allein nur unser GOtt und HErr, und darum laß uns ja auf nichts uns verlassen, und Abgötterey begehen, wozu wir doch von Natur alle geneigt sind, weil wir hier bis achtmal erinnert werden, zu glauben, daß du allein unser GOtt bist. Laß nun auch die Himmel von oben träufeln, und lauter Gerechtigkeit und Heyl auf uns regnen, daß wir auch mögen recht wachsen und zunehmen. Gib uns Gnade, daß wir uns zu dir allein wenden, und also auch recht selig seyn: denn du rufest auch uns zu: **Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende: denn ich bin GOtt, und keiner mehr.** So hilf uns nun, daß wir mit recht bußfertigem Herzen uns zu dir wenden, und also in die rechte Ordnung treten, in welcher wir deiner erworbenen Seligkeit können theilhaftig werden. Da sich aller Welt Ende zu dir wenden soll; so willst du ja gerne alle selig machen, und es soll nur ein jeder zu dir kommen, und von dir alle Hülfe, alle Seligkeit, erwarten. O! mache uns nur nach deinem Heyl, nach deiner Gerechtigkeit, und nach deinem gnädigen Regen, nach den Gaben deines Geistes, recht hungrig und durstig, so wirst du schon deinen Himmel auf uns lauter Heyl und Gerechtigkeit träufeln lassen, und dadurch uns auch kräftig stärken, daß wir wachsen und zunehmen, und viele Früchte des Geistes bringen. O HErr! wenn du nicht auf uns herab träufelst, und deinen gnädigen Regen giebst, so sind wir ja wie ein dürres Erdreich, und können keine Früchte bringen, und nicht selig seyn. Da du aber aller Welt Ende willst selig machen, so wirst du auch uns nicht davon ausschliessen. Amen.

Ich habe gesündiget wider den HErrn. Göttl. Antw. **So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben.** 2 Sam. 12, 13. **Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.** 1 Cor. 11, 31. Wer sich selbst recht bußfertig richtet und anklaget, und alle sein Thun verwirft, der erlanget bald Gnade, Vergebung, und Lossprechung aller, auch der größten Sünden, auf einmal, (ob gleich noch Züchtigung folget:) denn die Gnade theilt und stückelt sich nicht, wie die Gaben thun. **Luth.** GOtt nimmt die ganze Person in Christo zu Gnaden an; da vergiebt er Erb- und wirkliche Sünden zugleich; alle, oder keine. Keine, auch nicht sündliche Thaten, wie einer erdichtet, um der blossen Reue, ohne Christi Blut; durch dis aber alle, auch das sündliche Wesen: denn es macht rein **von aller Sünde.** 1 Joh. 1, 7.

Du soltest zwar, HErr, mein Verbrechen, mit aller Höllenquaal und Pein,
Nach des Gesetzes Urtheil rächen: doch du, der du wirst **Richter** seyn,
Bist ja mein **Bräutigam, mein Freund,** der's ewig mit mir gut gemeynt.
Ich muß nur selbst mein Richter werden, so trifft mich gar kein Todesspruch.
Der HErr vergiebet hier auf Erden, alsdenn so weichen Straf und Fluch;
Und wird mich gleich was treffen können, so darf ichs **keine Strafe** nennen.
Es ist vielmehr ein **Liebespfand,** und kommt von seinen **Vaterhänden,**
Die werden auch zum **Besten** wenden, was sich zu meinem Fall verband.

Bogatzky Lieder, Num. 319. v. 10. Num. 273. v. 5.

Mein GOtt! laß uns nur auch unsere Sünden recht bußfertig erkennen, und uns als Todes-würdige Sünder ansehen, ob wir auch nicht in groben Lastern gelebet hätten. Wir sind aber alle zur eigenen Gerechtigkeit sehr geneigt, und klagen uns nicht recht an als ganz arme, ja grosse Sünder, und darum können wir auch nicht recht mit der Vergebung unserer Sünde getröstet werden. Führe uns also, mein GOtt! selbst in die selige Ordnung des Heyls, und gib uns selbst Busse zum Leben, und dem Glauben an deinen Namen; und da laß alle unsere Sünden auch von uns weggenommen seyn, und uns nicht sterben. Hilf also, daß wir uns auch immer selbst richten, damit wir nicht von dir gerichtet, sondern frey und losgesprochen werden von allen unsern Sünden; wie du ja hier dem David alsobald alle seine Sünden vergabest, da er sich selbst anklagte, und sagte: Ich habe wider den HErrn gesündiget. Er mußte aber doch hernach viele Züchtigungen erfahren; doch blieb ihm die Sünde vergeben, und die Züchtigungen waren kein Zeichen des Zornes. Also laß uns auch alle Züchtigungen, dadurch du uns wol unsere vorigen Sünden erinnerst, kein Kennzeichen deines Zornes seyn, und laß uns glauben, daß, wenn du uns die Sünde vergeben hast, hernach alles Liebe sey, was du uns noch zur Züchtigung zuschickest. So laß uns nur immer deiner Gnade, und der Vergebung aller unserer Sünden, versichert seyn und bleiben, damit wir doch immer ein kindliches Vertrauen gegen dich behalten, und uns nicht knechtisch fürchten; sondern immer auf dich hoffen, wenn du uns auch tödten woltest, und daß wir also im ganzen Leben in der Vergebung der Sünden, als in unserm Element, leben, und darinnen auch im Tode getrost seyn. Amen.

Ihr Uebertreter, gehet in euer Herz. Ich aber wußte wohl, daß du verachten würdest, und vom Mutterleibe an ein Uebertreter genennet bist. Darum bin ich um meines Namens willen geduldig, und um meines Namens willen will ich mich dir zu gut enthalten, daß du nicht ausgerottet werdest. Siehe, ich will dich läutern, aber nicht wie Silber, sondern ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elendes. Um meinetwillen, ja, um meinetwillen will ichs thun, daß ich nicht gelästert werde: denn ich will meine Ehre keinem andern lassen. Jes. 46, 8. c. 48, 8-11. Wollen wir geistliche und leibliche Hülfe haben; so müssen wir Busse thun, das ist, das Herz ändern lassen; darum müssen wir eben auch in unser Herz gehen, und nicht nur die groben Laster, sondern das böse Herz, das innerliche Verderben, bußfertig erkennen, uns vor GOtt aufs tiefste beugen, und erkennen, daß wir auch von Mutterleibe Uebertreter sind. Und da müssen wir allein im Namen, im Blute und Verdienste JEsu alle Gnade suchen, und bitten, daß der HErr nur um seines Namens willen geduldig, gnädig sey, und helfe. Und das wird er auch thun, da wir es für uns selbst nicht würdig sind. Fürchten wir, er werde uns stecken lassen, da wir es wohl verdienet haben; so ist dis eben ein grosser Trost, daß er uns doch um seines Namens willen helfen wolle, damit er und sein Name nicht verlästert werde. Da müssen wir aber auch ihm und seinem Namen allein alle Ehre geben: denn er will seine Ehre keinem andern geben.

HErr, laß zur Herzensbuß auch mich viel Kraft empfangen,
Um deinetwillen auch die Hülf allein verlangen.

Mein GOtt! wir sind von Natur, vom Mutterleibe an, alle Uebertreter aller deiner Gebote: denn wir haben alle ein Herz, das nur immer von deinen Wegen abtritt und abweichet. Du sagest ja zu uns: **Ihr Uebertreter, gehet in euer Herz.** Darum laß uns auch recht in unser Herz gehen, und dasselbige immer mehr erkennen: denn es ist noch immer vieles da, was wir noch nicht recht erkennen, wenn wir uns auch zu dir bekehret haben. Decke uns von dem Verderben des Herzen immer mehr auf, so viel wir nur ertragen können, und reinige uns auch davon immer besser. Reinige uns auch immer mehr von aller eigenen Gerechtigkeit, daß wir nur um deines Namens willen Gnade und Vergebung der Sünde verlangen, und von Herzen mit David sagen: Um deines Namens willen, HErr, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist. Um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. Laß mich nur immer mehr erkennen, wie ich für mich selbst aller Hülfe und Gnade ganz unwürdig bin, nnd daß du alles, was du an mir thust, um deines Namens willen thust, daß dein Name geehret und verherrlichet werde; und also wirst du auch mir gewiß helfen: denn du wirst ja für die Ehre deines Namens sorgen. Und wenn du mich im Ofen des Elendes läuterst, so wirst du mich auch nicht über Vermögen lassen versucht, und deinen Namen nicht über mir verlästert werden, welches geschehen würde, wenn du uns in der Noth stecken liessest; nein, du wirst uns recht herrlich helfen, und das wirst du thun, um deines Namens Ehre willen. Amen.

Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest ꝛc. Offenb. 2, 4.
Mein Vater! mich beruhiget wol, daß du in Christo mir gnädig bist, und mich liebest; aber mich beuget, daß meine Liebe zu dir noch so schlecht ist. Ach! bessere meine Mängel; und was du noch übrig lässest, rechne mir nicht zu, und laß es nicht den kindlichen Geist stören, sondern dazu dienen, daß ich nur destomehr auf Christum und deine Gnade allein traue, doch auch ernstlicher bete, damit du noch alle Mängel erfüllest, sonderlich mit unverrückter Liebe.

O Seele! hat der HErr dich einmal recht gezogen,
So laß, (ach! merke dis) die erste Liebe nicht,
Wie doch so viele thun; drum, daß es nicht geschicht,
So wache, kämpf und fleh; sonst wirst du leicht bewogen.
Ja, ist es schon geschehn, ermanne dich nur bald.
Geh gleich, und bete doch, was wilt du noch verziehen?
Fleh um die erste Brunst, und bleibe nicht so kalt:
Denn, war die erste heiß, so muß die andre glüen,
Man muß, je näher wir zum Hochzeithause gehn,
Das Liebesflämmelein stets heller brennen sehn,
Bis dort die Liebe wird in Feur und Fackeln stehn.

O mein Heiland! sagest du nicht auch zu mir: Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest. Aber ich denke oft, ich habe noch niemals eine wahre Liebe zu dir gehabt; ich habe noch niemals recht deine Liebe erkannt, und also dich auch noch nicht wieder geliebet. Ach! vergib, vergib nur meine so grosse Lieblosigkeit, und bringe mich doch auch in meinem Alter noch zur rechten lebendigen Erkenntniß deiner Liebe, und zur herzlichen Gegenliebe. Das ist ja, mein Heiland! meine tägliche vielfältige Bitte. Wilst du mich nicht auch erhören? da du ja der GOtt bist, der Gebet erhöret, darum alles Fleisch zu dir kommt. Ich lasse dich doch nicht, und kan dich nicht lassen, bis du auch mich erhörest, und mich segnest; und das soll dein Segen, und mein Erbe seyn, daß ich dich liebe, und aus Liebe dir allein lebe, leide und sterbe, ja alle Dinge in der Liebe geschehen lasse. Mein GOtt! der Mangel deiner Liebe ist das grosse Gefässe, das ich dir hinsetze, daß du es ganz mit Liebe erfüllest. Indessen, da ich dir meinen Mangel klage, und mich selbst anklage, und richte; so wirst du mich doch nicht richten, und mich doch lieben, da du mich doch schon als deinen Feind geliebet hast; o! da wirst du mich doch auch vielmehr jetzo lieben, da ich schon versöhnet, und nicht mehr dein Feind bin, da ich die Versöhnung schon angenommen. HErr JEsu! du hast ja ein Mutterherz; nun liebet eine Mutter doch ihr Kind, ob das unverständige Kind auch die Mutter wenig liebet; also laß mich doch auch in deiner Liebe, Huld und Gnade bleiben, und den Mangel meiner Gegenliebe mir nicht zur Verdammung zugerechnet werden. Endlich aber gewinne du doch noch mein Herz, und neige es auch noch zur rechten herzlichen und brünstigen Liebe gegen dich. Amen.

Der HErr hat sein Volk getröstet, und erbarmet sich seiner Elenden. Deine Baumeister werden eilen, aber deine Zerbrecher und Verstörer werden sich davon machen. Und die Könige sollen deine Pfleger, und ihre Fürstinnen deine Säugammen seyn. Sie werden vor dir niederfallen zur Erden aufs Angesicht rc. Da wirst du erfahren, daß ich der HErr bin, an welchem nicht zu Schanden werden, so auf mich harren. Jes. 49, 13. 17. 23. Wenn Zion denkt, es sey ganz verlassen und vergessen, wie im 24. v. steht; so tröstet und versichert GOtt solches, daß er sich seiner Elenden erbarmen wolle, und sie nicht vergessen könne, ob auch ein Weib ihres Kindes vergässe. Er habe sie in seine Hände gezeichnet; und ihre Mauren, ihr geistlicher Bau, sey immer vor ihm. Und darum sollen auch ihre Baumeister, das sind alle treue Knechte GOttes, recht eilen, sie zu bauen; aber ihr Zerbrecher und Verstörer, die Miethlinge und Wölfe, die das rechtschaffene Wesen hindern und verstören wollen, sollen sich davon machen; ja, die Zeit soll auch noch mehr kommen, da die Könige ihre Pfleger seyn werden rc. und da soll das ganze Zion, und jede gläubige Seele, noch erst recht erfahren, daß er unser GOtt, der HErr, sey, an welchem gar nicht, keinesweges zu Schanden werden, die auf ihn harren: denn keiner, keiner wird zu Schanden, der sein harret.

Nun, HErr, so laß doch mich, da ich hier bey Beschwerden
Auf dich nur hoff und harr, auch nicht zu Schanden werden.

Mein GOtt! du hast doch je und je dein Volk getröstet, und deiner Elenden in deiner Christenheit dich erbarmet; also wirst du uns auch jetzo trösten, mit deiner Hülfe, und dich über unser Elend erbarmen. Laß uns nach deinem Troste und nach deiner Hülfe nur recht begierig werden, und sonderlich auch bey dem jetzigen Verderben nicht so gleichgültig und sorglos seyn: denn der Schaden Josephs liegt uns noch zu wenig an unsern Herzen, und darum beten wir noch nicht so ernstlich und anhaltend um die allgemeine Besserung und Ausbreitung deines Reiches. O! so bessere uns, deine armen Kinder, zuvörderst selbst, daß wir doch um die Verherrlichung deines Namens, und Ausbreitung deines Reiches, viel ernstlicher beten, und da laß auch uns die Verheissung tröstlich seyn, da es heißt: Deine Baumeister werden eilen; aber deine Zerbrecher und Verstörer werden sich davon machen. O! erfülle doch bald diese Verheissung, und gib darum viele treue Baumeister und Arbeiter in deiner Erndte, und steure allen Zerbrechern und Verstörern, allen Miethlingen, Wölfen, Dieben und Mördern. Laß doch bald die Könige die rechten Pfleger deiner Kirche, und ihre Fürstinnen ihre Säugammen seyn, daß sie vor dir niederfallen zur Erden, auf ihr Angesicht; und also bessere den Lehr- und auch obrigkeitlichen Stand, ja alle Stände, und laß uns auch erfahren, daß du der HErr bist, an welchem nicht zu Schanden werden, so auf dich harren. Wenn wir das Verderben in der Welt sehen, wolten wir gerne bald Hülfe haben; aber du thust alles zu deiner Zeit, und wir sollen auch da auf deine Hülfe harren lernen. Aber, wenn wir auf dich harren, sollen wir doch nicht zu Schanden werden; das hast du verheissen, und wirst es auch erfüllen. Amen. 30. May.

Ich harre des HErrn, meine Seele harret. Ps. 120, 5. **Denn, so man auf dich harret, das macht deinen Kindern offenbar, wie** süsse du seyst. Weish. 16, 21. Göttl. Antw. **Die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft; daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler; daß sie laufen, und nicht matt werden; daß sie wandeln, und nicht müde werden.** Jes. 40, 31. **Denn der HErr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seelen, die nach ihm fraget.** Klagl. 3, 25. Du hast gebetet, nun mußt du auch harren; der Herr befiehlets so oft, und hat es gerne. Je mehr du harrest, und im Gebet anhältest, je mehr wird Er geben. Ja, Er höret, und giebts wol bald; aber Er leget dir es, als einem Kinde, immer bey, und verwahrets, und giebts nur zum Genuß, wenns am nöthigsten ist, und du es nicht mißbrauchest. So sprich: Ich habe dis und das: denn ich habe darum gebeten; nur ist es mir aufgehoben. Zur rechten Zeit, und sonderlich im Tode, und ewig, werde ichs schon erfahren. Siehe den sel. Herrn Prof. **Franken** über den 130. Psalm, p. 873.

Der HErr ist freundlich allen denen, die, auf ihn harrend, sich bequemen
Zur Stille und Gelassenheit; die kriegen noch zu **rechter Zeit**
Stets neue Kraft, sich aufzuschwingen,
Und unermüdet fortzudringen, bis sie das Kleinod auch erringen.

Mein GOtt! ich harre auch des HErrn, und meine Seele harret: denn du hast befohlen, daß wir nicht zu dir beten, sondern auch auf dich, auf deine gnädige Erhörung und Hülfe, harren sollen; o! so laß mich nur auch recht auf dich harren, wie ich soll, nemlich, daß ich im Gebet nicht müde werde, sondern damit immer fortfahre, ja immer ernstlicher bete, aber auch immer gläubiger, und also auch im Glauben aushare, nicht aufhöre: denn du bittest, mein Heiland! doch auch für mich, daß mein Glaube nicht aufhöre. Laß mich auch harren mit Geduld, mit Stilleseyn und Hoffen, und da laß auch mir offenbar werden, wie süsse du seyst, so man auf dich harret: denn unter dem Verzug deiner Hülfe machest du uns fein klein und demüthig, und begierig nach deiner Gnade, und da wird uns ja dein Wort, dein Trost, recht süsse. Und du wirst auch die folgende Verheissung an mir und allen deinen Kindern erfüllen, da es heißt: **Die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft.** Ich harre nun auf dich, und sage mit David: **Täglich harre ich dein**; also gib auch mir täglich neue Kraft, auch bey dieser Arbeit. Laß deine Gnadensonne täglich immer aufs neue über mir aufgehen, daß ich unter ihren Flügeln, oder Stralen, Heyl finde, und dadurch so gestärket werde, daß ich auch mit Flügeln auffahre, wie ein Adler, daß ich laufe, und nicht matt werde, daß ich wandle, und nicht müde werde, sondern immer fortgehe in dem mir vorgelegten Wege, und in dem mir bestimmten Tagewerk, und nicht ruhe, bis ich solches vollendet habe. Und sey du auch mir freundlich, da ich auf dich harre, und nach dir frage: denn hier ist ja deine Verheissung: Der HErr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fraget. Und so laß mich über meinem Harren und Hoffen nicht zu Schanden werden, nicht vergeblich gebetet, geharret und gehoffet haben. Amen.

Wer ist unter euch, der den HErrn fürchtet, der seines Knechts Stimme gehorchet? Der im Finstern wandelt, und scheinet ihm nicht? Der hoffe auf den Namen des HErrn, und verlasse sich auf seinen GOtt. Mein Heyl bleibet ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen. Ich bin euer Tröster; wer bist du denn, daß du dich vor Menschen fürchtest? etc. Ich lege mein Wort in deinen Mund, (in deine Feder) **und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände.** Jes. 50, 10. c. 51, 6. 12. 16. Wenn wir in der Anfechtung im Finstern wandeln, so müssen wir von uns ganz absehen, und auf nichts, was in uns ist, sondern auf GOtt allein, verlassen, und auf den Namen des HErrn, das ist, auf GOttes Gnade, und auf Christi Gerechtigkeit, allein nur hoffen, und an sein Wort uns halten, wir mögen empfinden, was wir wollen. Unsere besten Empfindungen und Gaben können uns wie ganz verschwinden; aber des HErrn Name (GOttes Gnade und Christi Gerechtigkeit, die beyde der Name des HErrn seyn,) bleibet ewig stehen. Und diese Gerechtigkeit Christi lässet auch uns nicht verzagen, da dürfen wir uns, als die in Christo Gerechte, nicht knechtisch vor GOtt fürchten, und so vielweniger vor Menschen. Der HErr ist auch unser Tröster, und giebt uns sein Wort in Herz und Mund, und bedeckt auch uns mit dem Schatten seiner Flügel.

Nun hilf, HErr, daß ich mich auf dich allein verlasse,
Auf deinen Namen hoff, und dich beym Worte fasse.

Mein Gott! du hast diese Worte, und die darüber gemachte Erklärung eines deiner erleuchtesten Knechte (*), mir mehrmals sehr tröstlich gemacht, und mir Gnade gegeben, solche im Glauben mir recht zuzueignen. Nun, laß diese Worte ferner mein Trost seyn, auch in meinem Alter: denn ich fürchte doch dich, den HErrn, und will gerne deiner Knechte Stimme gehorchen; aber ich muß auch dabey oft im Finstern wandeln, und das Licht deiner Gnade und Freundlichkeit scheinet mir nicht. Und da laß mich bey aller meiner Finsterniß doch auch nur auf deinen Namen hoffen, und mich auf dich, meinen GOtt, ganz allein verlassen, auf nichts trauen und bauen was in mir ist: denn das ist alles noch unvollkommen; sondern auf dich allein alle meine Hoffnung setzen, auf deine pur lautere Gnade, und auf deine ewige wiedergebrachte Gerechtigkeit, mich nur verlassen, und mich immer ansehen wie ich in dir bin, und mit deiner Gerechtigkeit ganz bedecket, daß ich also ganz an der Gnade hange, und von nichts, als von Gnade und Barmherzigkeit wissen will, und in der Vergebung der Sünden aus Gnaden, und in deiner Gerechtigkeit, als in meinem Element, recht lebe. Das ist die rechte Keuschheit des Glaubens. Zu dieser Keuschheit und Reinigkeit des Glaubens wollest du auch mich bringen, und darinnen auch unverrückt erhalten bis zum ewigen Leben. Wenn alle Gnadengaben in uns wie verschwunden scheinen, und wir da zaghaft werden, so heißt es doch: Mein Heyl bleibet ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen. Du wirst uns also sicher und selig hindurch helfen bis ins ewige Leben. Amen.

(*) s. **Thom. Goodwin** geistr. Schriften, p. 322.

Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele. Ps. 94, 19. s. a. 2 Cor. 1, 3-5. Ein Mensch ohne Leiden setzet seinen Trost und Hoffnung aufs Irdische; er ist voller lüsterner Begierden, und ein rechtes Bild der Eitelkeit. Unter der Last des Creutzes aber schmecket man allererst den süssen Trost des Wortes GOttes, und ist darunter, dem Geiste nach, oft ruhiger und frölicher, als ausser dem Leiden: denn man erfähret da, was Christus Matth. 11, 30. spricht: Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Die Welt wird uns da recht verbittert, der Himmel süsse, und also das Herz gar bald von vielem frey gemacht, das wir vorhin nicht überwinden konnten. Darum trage nur die so heilsame Last, die sich endlich in ewige Freude enden wird, und wer weiß wie bald. Da bist du in der Ruhe. O HErr! so gib Geduld. Du hilfst doch tragen. Da gehet nichts über Vermögen. Es ist alles, bis auf ein Haar abgewogen, und es wird lauter Segen und ewige Freude daraus. Das machet die Last leichte.

Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe; das Herz hebt sich darunter hoch empor;
Der Geist kriegt Luft, sein Wandel kommt in Flor, und schmeckt dabey des Herren Güte.
Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe. Num. 392. v. 10.

Mein Heiland! bewahre uns für aller weltlichen Bekümmerniß und Traurigkeit: denn die Traurigkeit der Welt wirket den Tod, und ist oft so schädlich, als die Weltfreude; bringe uns aber zu einer solchen Bekümmerniß und Traurigkeit, da deine Tröstungen auch unsere Seele ergötzen. Laß uns unsern Trost und unsere Hoffnung auf nichts Irdisches setzen, und laß auch uns unter mancher Last des Creutzes den süssen Trost deines Wortes schmecken, und auch da erfahren, daß deine Last leichte, und dein Joch sanfte sey. So laß uns nur als Mühselige und Beladene zu dir kommen in deine Schule, und von dir lernen, damit wir auch von dir erquicket werden, und Ruhe für unsere Seele finden. Gib uns unter unserm Leiden nur auch rechte Geduld. Du hilfest doch selbst alles tragen, und wirst uns in nichts über Vermögen lassen versucht werden. Du wirst auch bey uns alles abwiegen, daß auch nicht ein Quentlein, ja nicht ein Gran, zu schwer uns wird aufgeleget werden. O ja! du wirst heben, tragen und erretten: du hast ja auch darinnen ein Mutterherz; welche leibliche Mutter wird nun ihrem Kinde eine zu schwere Last auflegen? Dis wirst du aber vielweniger thun. Du wirst uns nicht verlassen und versäumen, nicht einmal im Leiblichen, wie wir es ja schon erfahren haben, vielweniger wirst du uns im Geistlichen, in Ansehung unserer Seele, versäumen, und noch vielweniger gar verlassen. O nein! du hütest und wachst, daß uns gar nichts fehlet: denn wir sind doch bey dir, unserm guten Hirten, da wir sagen können: Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln: denn wir haben ja bey dir Leben und volle Genüge. Amen.

Wir gingen alle in der Irre wie Schaafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn. Darum daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben; und durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen: denn er trägt ihre Sünde. Darum will ich ihm grosse Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben; darum, daß er sein Leben in Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten. Jes. 52, 6. 11. 12. Hier steht dreymal, daß das Lamm GOttes unsere Sünde getragen; dis muß zuvörderst wahre Busse wirken, und uns demüthigen, daß das heilige, reine, unschuldige Lamm GOttes unsere Sünde und Schande tragen müssen, so uns solte geholfen werden. Fühlen wir nun, als Bußfertige, unsere Sündenlast; so sollen wir auch, da es dreymal steht, im Glauben uns dessen trösten, und gewiß seyn, daß das Lamm GOttes sie getragen und gebüsset, bezahlet und hinweg getragen, und durch sein Erkenntniß, durch den Glauben an ihn, uns vollkommen gerecht gemacht, daß wir in kein Gerichte kommen: denn wir sind auch mit ihm nach dem 8. v. aus der Angst und dem Gericht gerissen. Es kan uns auch seine Fürbitte trösten, da er schon am Creutz für die Uebelthäter, so auch für uns, gebetet, und daß wir, als Uebelthäter, nicht in den Tod kommen: denn er ist unter die Uebelthäter gerechnet worden, und hat sich für uns in den Tod gegeben, das ist ein Trost aufs Todtenbette.

HErr, präge diesen Trost tief in dem Herzen ein,
Daß solcher mög im Tod' auch in mir kräftig seyn.

Mein Heiland! du hast uns verirrete und verlorne Schaafe als ein guter Hirte gesucht, und als das Lamm GOttes alle unsere Sünden getragen: denn, der HErr warf unser aller Sünde auf dich; aber auch die Strafe der Sünde lag auf dir, auf daß wir Friede hätten. So hat unser GOtt und Richter die Sünde selbst von uns hinweg genommen, und auf dich geleget, daß sie nicht mehr auf uns liegen dürfen; er hat aber auch die Strafe der Sünden auf dich geworfen, daß er uns nicht strafen darf, daß wir keine Strafe mehr fürchten dürfen, und also Friede haben können. Da aber hier dreymal stehet, daß du unsere Sünden getragen; o! so laß uns dieses auch recht erwegen, und unsere Sünden nicht mehr ansehen, wie sie auf uns liegen, sondern wie sie auf dir gelegen haben, da sie der Vater selbst von uns hinweg genommen, und auf dich geworfen hat. Deine Seele hat auch hier gearbeitet, also müssen wir auch ein Lohn deiner sauren Seelenarbeit seyn. Bringe uns auch zu deiner wahren lebendigen Erkenntniß, zum wahren Glauben, damit du uns dadurch auch gerecht machest: wir wollen gerne deine Beute seyn, da du dein Leben auch für uns in den Tod gegeben. Du bist den Uebelthätern gleich gerechnet worden, und hast auch für die Uebelthäter gebetet; o mein Heiland! wir sind auch solche Uebelthäter, also hast du am Creutze auch für uns schon gebetet, und bittest noch für uns. Dis laß uns von Herzen glauben, und zu unserm grossen Trost seyn. Amen.

Ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein JEsum Christum, den Gecreutzigten. 1 Cor. 2, 2. **GOtt lieben, das ist die allerschönste Weisheit.** Sir. 1, 13. **Die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang** *rc.* Ps. 111, 10. **Die Weisheit aber von oben her, ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, läßt ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unpartheyisch, ohne Heucheley.** Jac. 3, 17. **Das Wissen bläset auf; aber die Liebe bessert.** 1 Cor. 8, 1. Christus, der Gecreutzigte, ist allein göttliche Kraft und Weisheit; da solten unsere jungen Gottesgelehrten lernen. Beruhete unser Glaube auf menschlicher Weisheit; so wären fleischliche Weltweisen die gläubigsten, und sind doch in der Noth die ungläubigsten und thörichtesten: denn ihr Wissen bläset sie auf. **Weisheit aber ist nur bey Demüthigen,** Spr. 11, 2. und **Unmündigen:** Matth. 11, 25. denn die beten darum.

Was hilft dir wol, o Mensch! **dein Wissen, ohn Gewissen?**
Ein Quentgen reiner Lieb' ist reicher an der Kraft,
Als viele Centner Last von leerer Wissenschaft.
Mein JEsu! komm du nun, die Lieb' in mich zu giessen;
Du solst mit deiner Lieb' in deiner Creutzespein
Mein allergrößter Ruhm, mein einig Wissen seyn.

O mein Heiland! bringe uns doch auch dahin, daß wir nichts wissen zu unserm Troste, als dich, den gecreutzigten Christum: denn du allein hast uns ja am Creutz mit GOtt versöhnet, und alle Gnade uns erworben, und wenn wir dich als unsern einigen Versöhner und Erlöser erkennen, und an dich glauben, so machest du uns auch gerecht, vollkommen gerecht, rein und frey von allen unsern Sünden. O! da sey du, als der gecreutzigte Christus, auch uns göttliche Kraft und göttliche Weisheit, und laß uns in deiner geschehenen Versöhnung und Erlösung, in deinen Wunden, beständig ruhen, und auch einmal im Tode darinnen Ruhe finden, und getrost seyn. Und das ist ja wol die größte Weisheit, wenn man weiß, wie man auch im Tode kan Ruhe finden, und getrost seyn. Zu dieser Weisheit bringe uns nun, o JEsu! und laß uns deine Liebe, die du am Creutze uns erwiesen hast, und ins höchste Licht gesetzet, doch recht erkennen, und dich wieder lieben. Und da ist allerdings die Erkenntniß deiner Liebe, und herzlichen Gegenliebe, die allerschönste Weisheit. Und da die Furcht des HErrn der Weisheit Anfang ist; so gib uns auch, nach deiner Verheissung, deine Furcht in unser Herz, daß wir auch recht weise werden. Gib uns auch wahre Demuth: **Denn Weisheit ist nur bey den Demüthigen;** als die um die wahre Weisheit erst beten; dahingegen unsere Weisen dieser Welt nicht darum beten, sondern sich auf ihre Kunst und Wissenschaft verlassen, sich nicht vor dir demüthigen; und da bleiben sie blinde und thörichte Menschen, bey aller ihrer Wissenschaft: denn ihr Wissen blähet sie auf, sie halten sich für klug, und lassen sich nicht sagen; und da erlangen sie auch nicht die Weisheit von oben. Diese Weisheit von oben her ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, läßt ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unpartheyisch, ohne Heucheley. Diese himmlische Weisheit pflanze auch, o JEsu! in unser Herz. Amen.

Sie suchen mich täglich, und wollen meine Wege wissen, als ein Volk, das Gerechtigkeit schon gethan, und das Recht ihres GOttes nicht verlassen hätte ꝛc. Siehe, des HErrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne, und seine Ohren sind nicht dicke worden, daß er nicht höre; sondern eure Untugend scheiden euch und euren GOtt von einander, und eure Sünden verbergen das Angesicht von euch, daß ihr nicht gehöret werdet. Jes. 58, 2. c. 59, 1. 2. Wenn sichere, aber äusserlich ehrbare Menschen in Noth kommen, so suchen sie wol GOtt, aber nicht als bußfertige Sünder, sondern als solche, die auch Gerechtigkeit schon gethan, oder nicht sonderlich gesündiget hätten, ja, wundern sich wol, daß GOtt ihnen die Noth zuschicket, und wollen auch mit GOtt rechten. Da wird die Noth grösser, und sie werden verzagt, und denken, seine Hand könne nicht helfen, noch sein Ohr hören; aber ihre Sünde ist nur die Scheidewand, und Schuld, daß GOtt sie nicht höret. Und mit jeder Sünde leget man immer einen Stein nach dem andern auf diese Mauer und Scheidewand. Wie groß, stark, feste und hoch wird diese Mauer, und wie schwer die Bekehrung werden, wenn man nicht bey Zeiten sich von allen Sünden bekehret! darum höre, o Mensch! doch bald, bald, noch diesen Abend, auf, an dieser Scheidewand zu bauen, so wirst du dort ewig nicht von GOtt geschieden, und ihn auch hier bald mit aller Hülfe an Seel und Leib nahe finden.

Hilf HErr, daß wir uns doch als grosse Sünder kennen,
Und uns von aller Sünd auch bald, bald scheiden, trennen.

Mein GOtt! wir sind alle von Natur voller eigenen Gerechtigkeit, und wenn du uns züchtigest, wundern wir uns wol, warum du uns solches zuschickest? und wie wir dis wol bey dir verschuldet hätten? wollen da auch dich suchen, und deine Wege wissen, als ein Volk, das Gerechtigkeit schon gethan, und das Recht seines GOttes nicht verlassen hätte; aber da schlägest du oft noch härter zu, daß wir uns nicht unschuldig halten. Darum laß uns doch bey allem, was uns noch trifft, und womit du uns züchtigest, noch besser erkennen, warum du uns schlägest und züchtigest, und decke uns dadurch unsere noch unerkannte Sünde mehr auf: denn wir sind auch, nach erlangter Gnade, noch nicht ganz frey von aller eigenen Gerechtigkeit und Unschuld. Da hilf uns nun dazu, daß wir uns in nichts ganz unschuldig halten, sondern bey allem uns vielmehr beschuldigen und richten, damit wir nicht von dir gerichtet werden. Laß uns bey aller Züchtigung und Leiden uns wol demüthigen, und ganz an uns, aber doch in nichts an dir verzagen, und nicht denken, daß deine Hand zu kurz sey, daß du nicht helfen könnest, und deine Ohren zu dicke worden, daß du uns nicht hörest, sondern daß nur unsere Untugend Schuld sey, daß du uns nicht so hören und helfen könnest. Darum laß uns nur unsere noch übrige Untugend recht erkennen und abthun; so wirst du uns schon hören und helfen zur rechten Zeit. Und so laß ja keine Scheidewand mehr zwischen dir und uns seyn; sondern bringe uns bald zu deiner innigen und nähern Gemeinschaft mit dir, und erhalte uns darinnen unverrückt bis zum ewigen Leben. Amen.

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. 1 Mos. 32, 26. Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt. Ps. 38, 22. Göttl. Antw. **Siehe, Ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hinzeuchst ꝛc. Denn Ich will dich nicht lassen, bis daß ich thue alles, was Ich dir geredet habe. 1 Mos. 28, 15. Ich kenne dich mit Namen, und hast Gnade vor meinen Augen funden. 2 Mos. 33, 12. Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Hebr. 13, 5.** GOtt will, ich soll treu seyn; wie solte Er es nicht seyn? Ich soll mich auf sein Wort verlassen; wie solte Er mich lassen, und sein Wort zurücke ziehen? Nein, ehe fällt Himmel und Erde ein. Er hält Glauben ewiglich. Glaube ichs nicht, so glaube ich gar keinen GOtt; glaube ichs recht, daß Er treu ist, so glaube ich genug. Dis fordert Er nur, und da werde ich auch in der Prüfung aushalten: denn das Wort hält mich, ob ichs auch nur schwächlich fasse.

Ich bin, o HErr! nur schwach, doch will ich dich nicht lassen;
Ich will dich, starken GOtt, bey deinem Worte fassen.
Ein krank und schwaches Kind greift desto fester zu;
Hilf, JEsu, daß auch so mein schwacher Glaube thu.
Du hast, mich zu verschmähn, zwar Recht, doch keinen Willen;
Du mußt, du kanst, du wirst an mir dein Wort erfüllen.

Mein GOtt und Heiland! ich lasse dich auch nicht, du segnest mich denn. Ja ich kan dich nicht lassen, keinen Augenblick: denn, wie wolte ich gegen den listigen und mächtigen Feind bestehen? darum bitte ich auch: Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt! weiche nicht von mir, und laß mich keinen Augenblick allein, ausser deiner väterlichen, ja mütterlichen Aufsicht. Wie eine Mutter das schwache und kleine Kind ja nicht aus ihrer Aufsicht läßt, da es Schaden nehmen könnte; so wirst du, mein Heiland! mich noch vielweniger aus deiner Aufsicht lassen; du wirst heben, tragen und erretten. Du giebest auch mir die Antwort: **Siehe, ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hinzeuchst.** O ja! sey mit mir auf allen meinen Wegen, und wo ich aus- und eingehe, auch bey aller meiner, und auch bey dieser Arbeit, damit alles wohl gerathe. Ich mag dich ja auch zu allem nehmen, du wilst dich meiner gar nicht schämen, du wilst mir selber alles seyn. Du sagest doch auch zu mir: **Denn ich will dich nicht lassen, bis daß ich alles thue, was ich dir geredet habe.** Du hast auch mir manches Gute geredet, verheissen, und an mein Herz geleget, und mich versichert, daß du mich segnen woltest; nun, so hebe an, und segne das Haus deines Knechtes, und fahre mit deinem Segen fort bis ans Ende. Du kennest, mein GOtt und Heiland! doch auch mich mit Namen, und ich habe Gnade vor deinen Augen funden. da laß mich nun von Herzen glauben, und auch täglich erfahren, daß ich bey dir Gnade gefunden habe, und dein Kind, dein Erbe, bin. Du wirst also auch mich nicht verlassen, noch versäumen, nicht einmal in Ansehung der Nothdurft meines schwachen, dürftigen Leibes, vielweniger in Ansehung meiner Seelen. Du wirst dein Wort der Verheissung noch Punct für Punct an mir erfüllen, und also mich erfahren lassen, daß du der bist, der Glauben hält ewiglich. Amen.

O Jerusalem! ich will Wächter auf deine Mauren bestellen, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer stille schweigen sollen, und die des HErrn gedenken sollen. Auf daß bey euch kein Schweigen sey, und ihr von ihm nicht schweiget, bis daß Jerusalem gefertiget und gesetzt werde zum Lobe auf Erden. Jes. 62, 6. 7. Diese Verheissung ist schon erfüllet; soll aber auch noch stets, und sonderlich zur letzten Zeit, herrlich erfüllet werden. Und alle Kinder GOttes sollen um solche treue Arbeiter und Wächter täglich beten, aber auch selbst Wächter über ihr Herz und Haus seyn, und von dem HErrn nicht schweigen. Sonderlich aber sollen alle Lehrer hierdurch sich erwecken, und nicht stumme Hunde seyn, da hier so vielmal gesagt wird, daß die Wächter nicht schweigen würden. Sie sollen auch nicht träge seyn, oder gar schlafen: denn ein schlafender Wächter ist etwas Widersprechendes. Also muß ein Lehrer nicht nur um sein selbst, sondern auch, um der Gemeine willen, die er erwecken soll, selbst vorhero aufgeweckt, und bekehret seyn: denn ohne wahre Bekehrung liegt er noch im Schlafe, und siehet keine Gefahr; wie kan er andere aufwecken? Aber manche wachen wol, wie c. 29. 30. steht, **nur Mühe anzurichten**, durch falsche Lehre, Werke und Zank, da sie andere treue Knechte GOttes hassen, drücken, hindern, und ihnen viel Mühe machen.

O HErr! gieb du auch bald viel Wächter, viele Zeugen,
Die auch bey Tag und Nacht von deinem Heyl nicht schweigen.

Du ewig treuer und wahrhaftiger GOtt! du hast diese herrliche Verheissung ja schon erfüllet; du wirst sie aber noch ferner erfüllen, besonders in der letzten Zeit. Laß uns nur mehr um solche treue Wächter beten; wie du, HErr JEsu, ja selbst ermahnest, daß wir den HErrn der Erndte bitten sollen, daß er Arbeiter in seine Erndte senden wolle. Wir bitten also auch jetzo, daß du treue Wächter auf die Mauren Jerusalems bestellest, und zwar solche treue und recht wachsame Wächter, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nicht schweigen. O! da laß doch keinen Lehrer einen stummen Hund seyn, ja, laß uns alle, deine Kinder, Wächter über unsere eigene Seelen, und über unser Haus seyn, daß wir auch nicht schweigen, und stumm seyn, nicht stumm zum Gebet und zu deinem Lobe, auch nicht stumm was Gutes zu reden, zur Erbauung und Besserung anderer Seelen. Gib uns darum einen wahren lebendigen Glauben, daß es heisse: **Ich glaube, darum rede ich.** Laß uns nur die Ausbreitung deines Wortes recht am Herzen liegen, daß wir bey dem grossen Verderben in der Welt nicht so gleichgültig seyn, sondern ernstlich beten und flehen, auch sonst mit Wort und Wandel mit dazu helfen, daß dein Zion, dein geistliches Jerusalem, gebauet werde. Ach HErr! denke doch an diese hier gegebene Verheissung, und gib doch bald viele solche Wächter, und Arbeiter in deiner Erndte. Ja gib, nach deiner Verheissung, bald dein Wort mit grossen Schaaren Evangelisten, und schaffe dadurch bald eine allgemeine Besserung und Hülfe auf dem ganzen Erdboden. Thue dis alles um deiner Verheissung willen. Amen.

Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte, von einem jeglichen unnützen Worte, das sie geredet haben. Matth. 12, 36. s. a. Ephes. 4, 29. c. 5, 4. da Scherz und Narrentheidung, und alles, das nicht noth thut, und nützlich zur Besserung ist, verboten wird. Nun, HErr, wenn ich reden soll, so laß mich erst betend mit dir reden, auch in Gesellschaft vor dir bleiben, und dich als die vornehmste Person ansehen, mich stets fragen, und genau merken, wenn, und was ich reden soll? O! laß mich durch deines Geistes Eingeben stets denken und reden, was recht ist. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen ꝛc. Num. 289. v. 3.

Wer glaubt doch diesen Spruch, und zwar von ganzem Herzen?
Die Welt die glaubt ihn nicht, das ist schon ausgemacht;
Wo blieb' ihr Richten sonst, ihr Lügen, Schwören, Scherzen?
Doch wird von Frommen auch dis wol nicht recht bedacht:
Denn, wie viel faul Geschwätz, wie viel unnütze Dinge,
Hört man doch da und dort? Mein Leser, hüte dich,
Sonst wird die Rechnung groß; halt auch kein Wort geringe,
Ach wieg' es ernstlich ab. Wie? denke: besserts mich?
Ist dieses auch wol noth? gereicht es GOtt zu Ehren?
Ach! möchte man von mir kein unnütz Wort mehr hören.

HErr JEsu! du hast diese Worte selbst geredet; o! so laß uns doch auch recht darauf merken, und dir gehorsam seyn. Wir bedenken alle zusammen noch allzu wenig diese deine so ernstliche Worte, da du sagest: Daß die Menschen müssen Rechenschaft geben von einem jeglichen unnützen Worte, das sie geredet haben; und du setzest noch zuvor die Worte: Ich sage euch aber; damit wir es doch destomehr bedenken, und uns warnen lassen: denn auch deine Kinder denken noch zu wenig an diese Worte, und erlauben daher ihrer Zunge manche unnütze Worte. O HErr! vergib es uns in Gnaden, und bessere uns auch darinnen, daß wir nicht unsere Rechnung und Rechenschaft am jüngsten Gerichte schwer machen. Laß uns darum hier täglich unsere Rechnung ablegen, und alle unsere Schuldregister mit deinem Blute durchstreichen, daß uns nicht erst dort die grosse und verworrene Abrechnung von so viel unnützen Worten dürfe vorgehalten werden. Gestern Abend sind wir ermahnet worden, zu reden, und nicht zu schweigen, wenn wir was Gutes reden, und unsern Nächsten erbauen sollen. Thun wir es nicht, so versündigen wir uns; wie vielmehr thun wir Sünde, wenn wir wol reden, aber nichts Gutes, sondern unnütze Worte, und dadurch unsern Nächsten nicht erbauen, und bessern, sondern wol gar ihm schaden. O! da laß uns doch immer, ehe wir ausgehen, oder wenn jemand zu uns kommt, zu dir beten, daß du uns Gnade giebest, daß wir uns unter einander erbauen, und durch deines heiligen Geistes Eingeben denken und reden, was recht ist; daß wir auch in Gesellschaft immer vor dir bleiben, und im Herzen zu dir beten, und genau merken, wenn, und was wir reden sollen. Da laß uns auch alle Worte abwiegen, und sonderlich uns für Splitterrichten, oder Scherz und Narrentheidung hüten, auf daß wir in der seligen Ewigkeit einen Segen davon haben. Amen. 3. Jun.

Siehe, meine Knechte sollen essen, ihr aber sollt hungern. Siehe, meine Knechte sollen trinken, ihr aber sollt dursten ꝛc. Sie, meine Knechte, sollen nicht umsonst arbeiten, noch unzeitige Geburt gebären ꝛc. Ich sehe aber an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist. und der sich fürchtet vor meinem Wort. Jes. 65, 13. 23. c. 66, 2. s. a. c. 61, 6. 8. Also giebt es im Christenthum und Dienste GOttes etwas zu essen und zu trinken; darum rufet uns GOtt Jes. 55, 1. 2. so vielmal zu, daß wir doch sollen kommen, kaufen ohne Geld, und essen. Und da soll uns unser Elend nicht abhalten: denn eben die Elenden sollen essen, daß sie satt werden. Ps. 22, 27. Den Elenden prediget der HErr ein gnädiges Jahr, und daß er trösten wolle alle Traurige zu Zion. Die Elenden, die zerbrochenes Geistes sind, und sich fürchten vor seinem Wort, daß sie es nicht übertreten, die siehet er gnädig an, ja wohnet selbst in ihnen, und wirket also auch alles in ihnen, und durch sie. Und da sollen sie auch nicht umsonst und vergeblich arbeiten; der HErr will schaffen, daß auch ihre Arbeit soll gewiß, soll gesegnet seyn, daß sie das Reich GOttes helfen herrlich bauen: denn GOtt thut grosse Dinge durch die Armen und Elenden.

HErr, sieh mein Elend an, und speis' und tränke mich,
Daß ich dein Reich mit bau. Ich kan nichts ohne dich.

Mein Heiland! erfülle diese Verheissung auch an uns, daß wir bey dir, als deine Knechte, essen und trinken. Du hast uns ja so vielmal, schon im alten Bunde ermahnet, daß wir sollen essen und trinken, und erquicket werden. Mache uns darum nur nach dir und deiner Gnadenfülle recht hungrig und durstig; an deiner Fülle soll und kan es da nicht fehlen: denn du bist ja kommen, daß deine Schaafe Leben und volle Genüge haben. Laß uns auch nicht umsonst arbeiten, noch unzeitige Geburt gebären, sondern gib zu allem, auch zu dieser Arbeit, deinen reichen Segen. Laß alles nur in dir gethan werden, aus dem Vermögen, das du darreichest, und laß uns da immer zunehmen in dem Werk des HErrn, und auch wissen, daß unsere Arbeit nicht vergeblich ist in dir, dem HErrn, daß einmal unsere Werke uns nachfolgen in die selige Ewigkeit. Du siehest an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und sich fürchtet vor deinem Worte, daß er nicht dawider handle, und sich versündige; darum mache auch uns zu solchen Elenden, die zerbrochenes Geistes sind, und vor deinem Worte sich fürchten, damit du auch uns könnest recht gnädig ansehen, und uns speisen, tränken, und erquicken: denn es heißt: Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden. Du predigest auch den Elenden ein gnädiges Jahr des HErrn, und wilst da alle Traurige zu Zion trösten. So bringe uns nun in die selige Ordnung, in welcher du uns alle deine Verheissungen erfüllen kanst. An der Erfüllung deiner Verheissung soll es nicht fehlen, wenn wir es nur nicht an uns fehlen lassen, da wir nicht so hungrig und durstig zu dir kommen. Nun, mein Heiland! wir können uns diesen Hunger und Durst auch nicht selbst geben, darum gib du ihn selbst, und mache uns deines Trostes deiner Erquickung, recht fähig, und sodann laß auch uns bey dir Leben und volle Genüge finden. Amen.

Ich sorge für meine Sünde: denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. Ps. 38, 19. Ps. 52, 5. Göttl. Antw. **(Er) handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.** (Denn) **so hoch der Himmel über der Erden ist, lässet Er seine Gnade walten über die, so Ihn fürchten; so fern der Morgen ist vom Abend, läßt Er unsere Uebertretung von uns seyn. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so Ihn fürchten. Ps. 103, 10-14.** Ist meine Sünde immer vor mir, so ist auch meines Bürgen Lösegeld immer vor GOtt und vor mir. GOtt hat mit ihm schon gehandelt nach meinen Sünden, also handelt Er darnach nicht mehr mit mir, und es erfordert nicht nur seine Barmherzigkeit, sondern auch seine *Gerechtigkeit, daß Er mich selig mache, und die Sünde nicht doppelt bezahlet nehme, und strafe, da ich Ihm das Lösegeld und vollkommene Sühnopfer Christi vorhalte. Also ist alle meine Sünde und Sündenstrafe auch ewig von mir hinweg, und mein Gewissen † vollkommen, das ist, völlig befriediget, und ich soll keine Anklage des Gesetzes einlassen, sondern den Glaubensschild stets vorhalten. * Joh. 1, 9. † Ebr. 9, 4. c. 10, 2. 22.

Schreib, o HErr! ins Herz hinein, daß du nicht nach Sünden lohnest,
Sondern gnädiglich verschonest; so werd ich voll Friedens seyn.

Mein GOtt! laß uns recht sorgen für unsere Sünde, daß wir deren Vergebung, und auch die Versicherung von der Vergebung der Sünde, erlangen, und daß dis unsere größte Sorge sey, und uns recht anliege, daß wir nemlich nur recht wissen, daß du uns alle unsere Sünde vergeben, und unser gnädiger GOtt bist. Ich erkenne ja auch meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. Laß mich aber meine Missethat noch immer besser erkennen, auch immer mehr hassen und bereuen, und wenn meine Sünde **immer vor mir ist**, da ich sie auch stündlich fühle; o! so laß sie doch vor dir, vor deinen Augen, verborgen seyn, laß deine Gnade, und das grosse Lösegeld, das Blut deines Sohnes, auch immer vor mir seyn; und da laß mich glauben, daß du, HErr, nicht mit uns handelst nach unsern Sünden, und uns nicht vergiltest nach unserer Missethat: denn du hast mit meinem Bürgen nach meinen Sünden gehandelt, und ihm vergolten nach meiner Missethat. Laß mich auch die folgende Verheissung recht im Glauben fassen, da es weiter heißt: Denn so hoch der Himmel über der Erden ist, lässet er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. So ferne der Morgen ist vom Abend, lässet er unsere Uebertretung von uns seyn. Also laß deine Himmel-hohe ewige Gnade über uns walten, und uns mit lauter Gnade bedecket seyn, wie der Himmel die Erde bedecket; und hingegen laß alle unsere Uebertretung ganz ferne von uns seyn, wie Abend und Morgen von einander entfernet sind. Laß sie alle, wie den Nebel von der Sonne, vertilget, ja, in die Tiefe des Meeres geworfen, und so vollkommen vergeben seyn, daß du nicht mehr daran denkest, und sie also auch aus deinem Gedächtniß ganz vertilget seyn, und du vielweniger sie strafen wilst. Und wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarme dich auch über uns, und laß uns Gutes und Barmherzigkeit folgen unser Lebenlang. Amen.

Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst; und deines Ungehorsams, daß du so gestrafet wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was für Jammer und Herzeleid bringet, den HErrn deinen GOtt verlassen, und ihn nicht fürchten. Was schmückest du viel dein Thun, daß ich dir gnädig seyn soll? Unter solchem Schein treibest du je mehr und mehr Bosheit. Noch sprichst du: Ich bin unschuldig, Er wende seinen Zorn von mir. Siehe, ich will mit dir rechten, daß du sprichst: Ich habe nicht gesündiget. Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der HErr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen ꝛc. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider mich gesündiget hast ꝛc. Jer. 2, 19. 33. 35. c. 3, 12. 13. GOtt drohet die Sünde zu strafen, sie glauben es aber nicht, darum müssen sie es erfahren. Kommt also mancherley Strafe, Jammer und Herzeleid, so denke einer, sein Ungehorsam ist Schuld daran. Da muß er sein Thun nicht schmücken, und sich unschuldig halten, als hätte er nicht gesündiget, und dis verdienet; sonst wird ihn GOtt härter angreifen, bis er sich vor ihm aller Sünden schuldig giebt, seine Sünden bekennet, und sich also wieder zum HErrn bekehret. Da will der HErr bald lassen Gnade vor Recht ergehen, und helfen: denn wenn die Verdammten in der Hölle, sagt Lutherus, sich könnten ihrer Sünden schuldig geben, und anklagen, sie erlangten bald Gnade.

HErr, wirke durch die Noth Erkenntniß unsrer Sünden,
Damit wir auch bey dir bald Gnad und Hülfe finden.

Mein GOtt! du bist ein heiliger und gerechter GOtt, und strafest, wie du gedrohet hast, die Sünden der Menschen, wenn sie dir ungehorsam seyn, und wider dein Wort handeln: denn Ungehorsam ist eine Zaubereysünde: aber die Menschen glauben es nicht, daß GOtt so zürnet, darum müssen sie unter der Strafe, wenn du sie stäupest, recht inne werden, was es für Jammer und Herzeleid bringet, wenn sie dich verlassen, und nicht fürchten; wenn du sie aber züchtigest, so sind sie voller Entschuldigung, und schmücken auch ihr Thun, und sagen, oder denken: sie wären unschuldig; aber durch solche Entschuldigung versündigen sie sich noch mehr, und da mußt du auch härter zuschlagen, daß sie sich nicht unschuldig halten, sondern mit bußfertigem Herzen ihre Missethat erkennen, und um Vergebung und Gnade bitten, dahero wieder umkehren, und zu Christo Zuflucht nehmen, und durch Christum zu GOtt kommen, alsdenn will der HErr sein Antlitz auch nicht gegen sie verstellen, sondern gerne vergeben, und sie wieder zu Gnaden annehmen. Nun, mein GOtt! laß doch auch uns bey aller Züchtigung immer darauf merken, womit wir uns versündiget, und diese Züchtigung zugezogen haben, daß wir uns in nichts mehr entschuldigen, wozu wir alle noch geneigt sind. Wir wollen nun aber nicht mehr mit dir rechten, und uns entschuldigen, sondern vielmehr beschuldigen, ankagen, und selbst richten, und wollen nur das Recht haben, das dein lieber Sohn uns erworben hat. Und da laß auch uns wieder Gnade erlangen, und in deiner Gnade unverrückt erhalten werden zum ewigen Leben. Amen.

Ich suchte des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebet. Hohel. 3, 1. Manche suchen JEsum, und haben ihn schon, ob er sich gleich verbirget. Manche denken, sie haben Ihn, und haben ihn doch nicht: denn die Ihn in Gedanken und Munde nur haben, die haben Ihn noch nicht im Herzen. O JEsu! laß mich stets bedenken, daß mich dein Vater liebet, und du auch, wie dich selbst, als deine Braut und Glied. O! seligste Gedanken. Da liebe ich wieder, da gefalle ich dir, und du mir, über alle Creatur.

JEsus wird von mir gesucht, JEsus wird von mir begehret;
Alles, alles sey verflucht, was mich in dem Suchen störet.
Sagt mir nichts von Lust der Welt, sagt mir nichts von guten Tagen,
Wolt ihr aber ja was sagen, sagt, wie JEsus mir gefällt.
Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube;
Mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube.
JEsu, JEsu, nimm mich auf, ich will **dein alleine** heissen,
Mich von **allen** Dingen reissen, so verhindern meinen Lauf.
Sage nicht, o Creatur! daß ich dir noch sey verbunden, N. 349. v. 3. 5. 6.
Nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden;
Was von dir noch an mir klebt, soll nicht immer an mir bleiben.
JEsus wird es schon vertreiben, wenn er mich in sich erhebt.

Mein Heiland! laß mich doch dich auch suchen, von ganzem Herzen dich suchen, bey Tag und Nacht, und dich nicht lassen, bis ich dich auch gefunden, und auf ewig mich mit dir verbunden habe. Deine ganze Gemeine, als deine Braut, saget ja hier: Ich suchte des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebet. Bin ich nun ein wahres Glied deiner Gemeine, so muß ich dich ja auch so suchen, so muß ja auch meine Seele dich lieben, so muß meine Seele, mein Geist, mein Herz, mein Inneres, ganz zu dir in Liebe geneiget, und zu dir gezogen seyn, und ich kan mich nicht mit einem bloß äusserlichen guten Schein begnügen: nein, mein Heiland! du verlangest ja mein Herz, mein ganzes Herz, zu deiner Wohnung, daß du solches ganz einnehmest, und mit lauter Liebe erfüllest. Du hast dich doch aus Liebe für mich dahingegeben, und hast mich gesucht, und nicht geruhet, bis du mich gefunden hast, und ich habe auch dich gesucht in meinem armen Gebet, und du hast dich auch von mir finden lassen, und deine Verheissung erfüllet: Wer suchet, der findet. Aber, mein Heiland! ich muß mich billig vor dir beugen, demüthigen und anklagen, daß ich noch viel zu träge, und im Gebet gar nicht recht brünstig bin, und ich also auch nicht recht suche; o! vergieb mir diese so grosse Trägheit, und bessere mich auch darinnen. Laß mich auch nur alles verfluchen, und sorgfältig meiden, was mich an solchem Suchen stören will. Oft weiß ich selbst nicht, was an solcher Trägheit Schuld ist; zeige es mir immer an, und räume es aus dem Wege, und laß doch auch noch meine Seele in inniger Liebe an dir allein hangen, und als deine Braut dich über alles lieben, und nur die einige Sorge haben, wie ich dir gefallen möge. Amen.

Bekehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der HErr: denn ich will euch mir vertrauen. Wilt du dich, Israel, bekehren, spricht der HErr, so bekehre dich zu mir. Beschneidet euch dem HErrn, und thut weg die Vorhaut eures Herzens. So wasche nun, Jerusalem, dein Herz von der Bosheit, daß dir geholfen werde. Jer. 3,14. c. 4,1. 4. 14. HErr, deine Augen sehen nach dem Glauben. c. 5,3 Die wahre Bekehrung ist allen aus dem Taufbunde gefallenen nöthig, aber auch möglich, und endlich leichte und lieblich, denn wer sich bekehret, mit dem will sich Christus vertrauen, verloben und verbinden. Das ist ja nichts schweres und fürchterliches, und es soll alle locken, sich bald gründlich zu bekehren: denn nicht alle Bekehrung ist rechter Art. Manche bekehren sich nur von einem und dem andern äusserlichen Ausbruch der Sünde, der Schande und Schaden bringt. Andere bekehren sich nur zu Menschen, ihren frommen Eltern, Herrschaften, oder Predigern, und sind so lange fromm, als sie bey ihnen sind; und noch andere bleiben bey Mose, beym Gesetz, stehen. Man muß sich aber von allen, allen, auch seinen Schooßsünden, bekehren, und zwar von Herzen, von ganzem Herzen, oder das Herz beschneiden, und waschen lassen, und sich recht im Glauben bis zu Christo bekehren: denn auf den Glauben sehen die Augen GOttes; das ist das wichtigste in der Bekehrung, und macht sie lieblich.

Nun, HErr, bekehr auch mich zu dir von ganzem Herzen,
Und laß mich auch nicht mehr mit einer Sünde scherzen.

Mein GOtt und Heiland! wir sind auch abtrünnige Kinder; du lockest und rufest uns aber hier so freundlich zur wahren Bekehrung, und sagest: Bekehret euch zu mir, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der HErr: denn ich will mich euch vertrauen. Du wilst alle unsere Abtrünnigkeit vergeben, und dich noch als unser Bräutigam mit uns vertrauen und verloben. Und so soll uns ja die wahre Busse und Bekehrung kein hartes Joch, keine schwere Last, sondern eine liebliche und selige Sache seyn, wenn wir uns bey unserer Bekehrung nur recht zu dir, unserm Versöhner, bekehren, und nicht bis zu Mose, oder nicht nur bis zu frommen Menschen, bekehren, da die Bekehrung oft nur so lange Bestand hat, als diese Menschen leben, oder wir bey ihnen sind. Du verlangest unser Herz, daß wir das beschneiden sollen, und uns nicht mit bloß äußerlichen Uebungen behelfen, und uns damit trösten, wie die Juden ehemals sich mit ihrer Beschneidung trösteten; darum beschneide, reinige, wasche und heile du unser Herz, daß uns auch recht geholfen werde. Und da deine Augen immer nach dem Glauben sehen, und der Glaube die Hauptsache in der wahren Bekehrung ist, dadurch wir uns eben mit dir vertrauen, verloben und verbinden; ach! so gib uns, o JEsu! auch einen solchen Glauben, der deinen Augen so wohl gefällt, ja, gib uns auch ein solches Glaubensauge, daß du auch von uns sagen könnest: du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, liebe Braut, mit deiner Augen einem. O ja, ja, mein Heiland! einen solchen dir so wohlgefälligen Glauben gib auch mir, und erhalte mich auch in solchem bis ans Ende. Amen.

Ich weiß, mein GOtt, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. 1 Chron. 30, 17. Der HErr lässets den Aufrichtigen gelingen. Sprüchw. 2, 7. Er siehet das Herz an. 1 Sam. 16, 7. GOtt lässet sich durch den blossen äussern Schein die Augen nicht blenden. Also ist nicht ein untrügliches Kennzeichen einer aufrichtigen Bekehrung, wenn man grobe Dinge, oder nur das lässet, wozu man von Natur nicht besonders geneigt ist, sondern wenn man in dem von Herzen geändert wird, wozu man den grössesten Hang hat. Denn diesen innern Hauptfeind greift der HErr, und auch ein Christ selbst, am meisten an. Wilst du nun das Liebste lassen; so denke nur stets: **JEsus liebet mich.** Diesen allerfruchtbarsten Gedanken hänge nach, wenn du alles andere vergissest.

Kein Heuchelschein, kein kalt noch laulicht Wesen, beflecke meinen Geist;
Aufrichtigkeit und rechter Ernst sey meine Frömmigkeit,
Nach deinem Sinn, den wir im Worte lesen. 2. Th. N. 316. v. 2.
Regiere meinen Gang, daß ich durch dein Geleit
Geh ohne Finsterniß in Lieb und Thätlichkeit. N. 320. v. 2.
Drum reiß nur alles aus der Seelen, was dich nicht sucht, und deine Ehr;
Ja wolte sich auch was verheelen, so prüfe selbst je mehr und mehr
Mein' innere Beschaffenheit, und gib mir Herzensredlichkeit.

Ich weiß auch, mein GOtt! daß du das Herze prüfest, und Aufrichtigkeit dir angenehm ist, und daß du, der HErr, es nur denen Aufrichtigen gelingen lässest; darum gib auch uns solche aufrichtige Herzen: denn von Natur haben wir kein aufrichtiges Herz; vielmehr ist unser aller Herz ein trotziges und verzagtes Ding, voller Krümmen und Tücken, daß es niemand genug ergründen kann, daher sich ja niemand auf sein Herz verlassen, und dem trauen muß: denn wer sich auf sein Herz verläßt, ist ein Narr. So saget dein Wort, und so ist es auch. O! so hilf uns, daß wir unser betrügliches, tückisches Herz immer mehr erkennen, und uns ja in nichts mehr auf unser Herz, auf unsere gute Meynung, oder unsern Verstand, verlassen, sondern uns vielmehr vor unserm eigenen Herzen, als dem größten Betrüger, recht fürchten, und mit David von Herzen beten: Erforsche mich GOtt, und erfahre mein Herz. Gib also nur solche Aufrichtigkeit, die dir angenehm ist, und laß es uns auch alsdenn in allem gelingen. Laß es auch mir bey dieser Arbeit gelingen, und erfülle die Verheissung an mir: **Alles, was er macht, das geräth wohl.** Nimm nur darum mein ganzes Herz dir hin, daß ich mich immer besser von ganzem Herzen zu dir bekehre, und dir nichts vorbehalte, sondern um deinetwillen auch das Liebste hingebe, und das alles aus wahrer Liebe zu dir; daher laß mich auch stets denken, und von Herzen glauben, daß du mich liebest, und ich dich wieder liebe. O mein Heiland! hieran fehlet es mir am meisten: ich bin an deiner Liebe noch ganz blind, und darum liebe ich dich auch nicht wieder; aber da rufe ich zu dir: O JEsu! öffne doch bald meine Augen, daß ich deine Liebe am Creutze recht erkenne, und zur brünstigen und aufrichtigen Gegenliebe erwecket werde. Amen.

Gehet durch die Gassen zu Jerusalem, und schauet, und erfahret, und suchet auf ihrer Strassen, ob ihr jemand findet, der recht thue, und nach dem Glauben frage, so will ich ihr gnädig seyn. Jer. 5, 1. Wie verderbt war doch die heilige Stadt worden, daß fast kein Frommer mehr drinnen war! So ist es auch mit andern Städten gegangen, wo jetzo Türken wohnen. Und so kan es auch an den Orten gehen, wo GOttes Reich herrlich geblühet. Sterben die alten treuen Zeugen ab, so kommt auch wol unter Lehrern ein ander verkehrt Geschlecht auf, das alles überschwemmet. Das ist das größte geistliche Gerichte, darauf kommen gewiß die leiblichen Gerichte. Wir sehen aber auch hier, wie theuer die Gläubigen in GOttes Augen sind, wie er um eines einigen willen oft eine ganze Stadt schonet. Ein solcher ist der, Pred. 9, 14. beschriebene arme weise Mann, der die ganze Stadt beschützet, aber verachtet ward. Die Christen, sagt **Lutherus**, tragen mit ihrem Gebet die Welt, und sind ihre Füsse; müssen aber in den Koth der Lästerung treten. O! wie versündigt sich die Welt, wenn sie gläubige Beter verspottet. Sie greift GOttes Augapfel an. Indessen ist dis Wort ein grosses Trostwort bey jetzigen Gerichten, wie solches einer christlichen Person auch in unserer Kriegesnoth sehr tröstlich war: denn GOtt hat hier bey uns noch mehr als einen, der noch nach dem Glauben fragt, und mit Gebet vor den Riß tritt.

HErr, laß auch uns recht thun, und auch recht gläubig beten,
Und also vor den Riß auch noch mit andern treten.

Mein GOtt! hast du ehemals in Jerusalem lassen recht suchen und nachforschen, ob jemand sey, der recht thue, und nach dem Glauben frage, und du woltest da gnädig seyn, und die Stadt nicht strafen; so siehest du gewiß dich auch jetzo um, ob du nicht da und dort solche findest, die recht thun, und nach dem Glauben fragen, und die sonderlich mit Gebet und Flehen vor den Riß treten, und sich zur Mauer machen. O mein GOtt! du hast doch noch da und dort welche, die recht thun. um den Glauben bekümmert sind, und um den Glauben beten; aber die Anzahl deiner gläubigen Beter hat ja sehr abgenommen. Ach! erwecke doch aller Orten aufs neue ernstliche Beter, die mit ihrem Gebete auch vor den Riß treten. O HErr! hilf doch auch uns zu einem solchen ernstlichen Gebet; wir wollen nicht auf andere, sondern auf uns sehen, daß wir doch auch hier an unserm Orte unter denen erfunden werden, die recht thun, und recht ernstlich beten. O! da fehlt es ja auch uns, und sonderlich auch mir selbst. Ach! vergib! vergib, und hilf mir doch bald dazu, daß mir die Ausbreitung deines Reiches recht am Herzen liege, und daß ich darum ernstlich bete. Es ist ja freylich auch jetzo schon ein ganz ander Geschlecht aufkommen, das von den vorigen Wegen nichts weiß, und die gläubigen Beter wol gar verspottet. Ach! bewahre uns vor diesem argen Geschlechte, daß es sich in uns nicht flechte, und daß die Sicherheit nicht alles, wie ein reissender Strom, überschwemme. O! schaffe bald eine grosse Hülfe und Besserung auf dem ganzen Erdboden. Amen.

Ich will deinen Weg mit Dornen vermachen, und eine Wand davor ziehen, daß sie ihren Steig nicht finden soll; und wenn sie ihren Buhlen nachläuft, daß sie die nicht ergreifen; und wenn sie die suchet, nicht finden könne, und sagen müsse: Ich will wiederum zu meinem vorigen Mann gehen, da mir besser war, denn mir jetzt ist. Hos. 2, 6. 7.
O mein Heiland! bey dir ist mir allein nur wohl, darum will ich gerne bey dir bleiben. O! so vermache alle meine, auch gutscheinende Abwege, und schränke mich nur recht enge ein. Laß mich bald das mindeste, so mich im Genuß deiner Liebe störet, merken, und creuzigen, daß ich unverrückt dir allein anhange, und mit dir umgehe, von deinem Wege keinen Schritt weiche, und selbst in die Dornen trete; sonst aber kein Creuz fliehe: denn es ist nie ohne Frucht; ja mich stets leite, und siege. Nun du thust es. O! ein treuer GOtt.

HErr, wie groß ist deine Treu, daß du mich nicht also frey
Eigne Wege lässest laufen; führe mich nur fernerhin
Nur nach deinem Rath und Sinn. Schweif ich aus zum grossen Haufen,
O! so greif behende zu; laß mir da doch keine Ruh,
Bis ich wieder auf dem Wege; treib alsdenn mich enge ein.
Solt es auch mit Dornen seyn, so vermache meine Wege,
Daß mein Fuß nicht wankt und weicht, bis ich einst das Ziel erreicht.

O du treuer GOtt! wie suchest du uns doch auf allerley Weise, durch Wohl und Weh, recht zu dir zu ziehen, und uns auf deinem Wege zu erhalten. Wir haben alle ein Herz, daß nur immer von deinem Wege abirret; aber da kommest du uns zu Hülfe, und vermachest auch unsern Weg mit Dornen mancherley Trübsale, und lässest uns auch da nicht finden, was wir suchen, damit wir auch umkehren, und zu dir kommen in deine selige innige Gemeinschaft, da wir wieder Ruhe finden für unsere Seele, und uns besser war, als es uns jetzo ist. O mein Heiland! du weissest, wie ich auch jetzo so elend bin, und mir gar nicht wohl ist, wie mir doch ehemals gewesen. Ach! zeige es mir nur an, was daran Schuld ist: denn ich weiß es selbst nicht. Decke mir nur alles auf, was mich den Weg des Friedens zu laufen hindern will, und meine Seele verunruhiget. Laß mich auch bald das mindeste merken, und es abthun, was mich am Genuß deiner Liebe störet. Schränke mich auf deinem Wege immer enger ein, weil ich ja da gleich in die Dornen trete, wenn ich von deinem Wege abweiche. Nun, du bist mein treuer GOtt, und wirst mich da auf deinem schmalen Wege auch erhalten, und wenn ich ausschweife, bald wieder einlenken, und mich nicht eigne Wege laufen lassen, wenn sie auch scheinen richtig zu seyn, und zum Himmel zu gehen. O mein GOtt! ich kan noch immer abweichen, auch in der besten Meynung, und da nehme ich Schaden, und mache mir lauter Hinderung und Unruhe. O! so nimm du meiner sorgfältig wahr, und bewahre mich selbst für aller Abweichung und daher entstehenden Unruhe, daß ich mir nicht selbst allerley Unruhe und Plage zuziehe, aber wol täglich dein Creuz dir nachtrage, und nachfolge in deinen heiligen Fußstapfen. So erhalte du mich selbst auf deinem schmalen Wege unverrückt bis zum ewigen Leben. Amen.

Du schlägest sie, aber sie fühlen es nicht; du plagest sie, aber sie bessern sich nicht; sie haben ein härter Angesicht denn ein Fels, und wollen sich nicht bekehren. Sie verleugnen den HErrn, und sprechen: Das ist er nicht, und so übel wird es uns nicht gehen. Denn sie geitzen allesammt, klein und groß, und beyde Propheten und Priester. Und trösten mein Volk in seinem Unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: Friede, Friede; und ist doch nicht Friede. Jer. 5, 3. 12. c. 6, 13. 14. Diese Blindheit und Sicherheit reißt auch jetzo ein, auch bey allen Gerichten und Plagen. GOtt schläget die Menschen, aber sie fühlen es nicht; sie fühlen wol die Schläge, die leibliche Noth, aber nicht die Seelennoth, die Sünde, warum sie GOtt schläget. Sie wollen wol die Noth, aber nicht die Sünde, als die Quelle alles Unglücks, los werden, sondern bleiben hart, und wollen sich nicht bekehren. Sie denken nicht, daß sie GOtt schläget, und dadurch zur Busse bringen will; sie sehen und schelten nur auf Menschen, und sagen auch: Das ist er (unser GOtt) nicht, er thut das nicht, sondern die Feinde. Er wird uns schon von ihnen erretten. Es wird uns nicht so übel gehen, es wird schon besser werden: und sie wollen sich doch nicht bessern. Da ist alles voller Sicherheit und falscher Hoffnung; und kommen die falschen Tröster und Friedensprediger dazu, so werden sie desto sicherer, und lassen sich ihr Unglück nicht zur Busse erwecken.

O! steure bald, o HErr! der blinden Sicherheit;
Es wirk ein jeder Schlag bald Busse, Reu und Leid.

O GOtt! wie ist doch unsere Sicherheit so groß, daß es auch wol jetzo heisset: Du schlägest sie, aber sie fühlen es nicht; du plagest sie, aber sie bessern sich nicht; sie haben ein härter Angesicht als ein Fels. O! steure doch bald der so grossen Sicherheit und Fühllosigkeit. Du schickest ja je und je, und auch wol zu unsern Zeiten, allerley Plagen, und es klagen jetzo die Menschen über nahrlose, schwere und böse Zeiten, aber nicht über ihre bösen Herzen, über ihre Sünden, womit sie dich nöthigen, solche Plagen und Züchtigungen ihnen zuzuschicken. Sie trösten sich doch immer selbst, und glauben nicht, daß es ihnen so übel gehen, und GOtt erfüllen wird, was er ihnen, als eine Strafe ihrer Sünden, gedrohet hat. Es gehet auch jetzo alles in Geitz und Nahrungssorge, ja wol in allerley Ungerechtigkeit dahin, damit alles recht überschwemmet wird, und die Menschen leben so, als wenn das siebente Gebot nicht in der Bibel stünde; da mußt du denn, als der heilige und gerechte GOtt, solche nahrlose Zeiten und Plagen, auch Krieg, Theurung, ja Pestilenz, kommen lassen, und das ungerechte Gut wegnehmen. Aber, wie groß ist da die Sicherheit, wenn auch Propheten und Priester, oder Lehrer, in Geitz und Ungerechtigkeit eingehen, und um ihres Geitzes, ihres Nutzens willen, die Menschen trösten in ihrem Unglück, und sagen: Friede, Friede; und ist doch nicht Friede. Thue den falschen Tröstern und Friedenpredigern bald Einhalt, daß sie nicht durch ihren falschen Trost die Menschen noch sicherer machen, und die verderbte und recht ausgeartete Christenheit nicht noch immer mehr verderben, sondern gib bald viele treue Arbeiter in deine Erndte, um deiner Verheissung willen. Amen.

Ich will dir zur Pracht ewiglich machen, und zur Freude für und für. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen ꝛc. Denn der HErr wird dein ewiges Licht seyn, und die Tage deines Leidens sollen ein Ende haben, und dein Volk sollen eitel Gerechte seyn, und werden das Erdreich ewiglich besitzen, als die der Zweig meiner Pflanzung, und ein Werk meiner Hände sind, zum Preise. Jes. 60, 15. 20. 21. Ich will schaffen, daß ihre Arbeit soll gewiß seyn, und einen ewigen Bund will ich mit ihnen machen. c. 61, 8. Und du wirst seyn eine schöne Crone in der Hand des HErrn, und ein königlicher Hut in der Hand deines GOttes. Und wie sich ein Bräutigam freuet über seiner Braut, so wird sich dein GOtt über dir freuen. Jes. 62, 3. 5. s. a. Sprüchw. 4, 9. Sir. 15, 2. O mein Heiland und Bräutigam! kanst du wol auch an mir Lust und Freude haben? Ja, ja; aber nur in deiner eigenen Schöne, Kleidung und Schmuck. O! erfülle dis alles auch an mir. Behalte mich stets in deiner Pflanzung und Hand, daß alle meine Arbeit nur in dir gethan, und gewiß sey, und meine Früchte immer reicher und reifer werden, und bleiben bis in Ewigkeit. Amen.

O HErr! wie kan ich mehr verlangen? Ach! präg' es tief im Herzen ein,
Und laß mich einig an dir hangen; so werd ich froh und fruchtbar seyn.

Mein GOtt und Heiland! du hast diese herrliche Verheissung in dem Anfang des neuen Bundes wol schon erfüllet; erfüllest sie aber auch noch: denn, was zuvor geschrieben, ist auch uns zum Trost geschrieben; und du wirst sie wol auch zur letzten Zeit besonders herrlich erfüllen. Indessen wollen wir sie auch uns jetzo zueignen, und glauben, du sagest auch zu uns, deiner jetzigen Gemeine: Ich will dich zur Pracht ewiglich machen, und zur Freude für und für; deine Sonne wird nicht mehr untergehen: denn der HErr wird dein ewiges Licht seyn, und die Tage deines Leidens sollen ein Ende haben. Du wirst also auch mich nicht lassen beständig in der Finsterniß sitzen: denn du bist ja selbst meine Sonne, mein ewiges Licht, und wirst noch meine Finsterniß Licht machen, und auch meine Leiden und Anfechtungen ein Ende haben lassen. Dein Volk, dein wahres Volk, deine Gläubigen, sollen eitel Gerechte seyn: denn du bist ja selbst der HErr, der unsere Gerechtigkeit ist. Du bist für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in dir die Gerechtigkeit GOttes, und wir sollen nicht nur das Erdreich, sondern dein ganzes Himmelreich besitzen. Wir sind doch auch deine Pflanzen, und ein Werk deiner Hände, zu deinem Preise. Dein himmlischer Vater hat uns gepflanzet, also werden wir nicht ausgerissen; und wir sind selbst in dir GOttes Werk, geschaffen zu guten Werken, daß wir darinnen wandeln sollen und können, und alles zu deiner Ehre thun. Du wirst auch schaffen, daß unsere Arbeit soll gewiß seyn, da sie in dir und durch dich gethan wird; und du hast ja auch schon einen ewigen Bund mit uns gemacht; du wirst auch uns seyn lassen eine schöne Crone in deiner Hand, und ein königlicher Hut in deiner Hand unsers GOttes; und wie ein Bräutigam sich freuet über seine Braut, so wirst du, mein Bräutigam! dich auch über mich freuen. Amen.

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HErr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden: denn solches gefället mir, spricht der HErr. Jer. 9,23.24. Wer sich seiner Weisheit, Gelehrsamkeit, oder anderer Gaben rühmet, und andere, sonderlich Knechte GOttes, verachtet, der ist ein stolzer Thor, und wird mit aller seiner vermeynten Weisheit und Gelehrsamkeit zu Schanden: denn der HErr erhaschet die Weisen in ihrer Weisheit. Und wer sich auf grosse Stärke, Macht, Gewalt und Tapferkeit verlässet, und wenn er etwas ausgerichtet, solches sich selbst zuschreibet, der wird auch zu Schanden: denn er raubet GOtt die Ehre, die ihm allein gebühret, dis kan GOtt durchaus nicht leiden. Ein Gläubiger rühmet sich allein seines Heilandes, und seiner Gnade und Barmherzigkeit, lässet den allein seine Weisheit und Stärke seyn, schreibet ihm auch allein alles dankbar zu, und sagt mit jenem Könige: Alles, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben; und da gefällt er GOtt wohl. O HErr! laß auch uns dich als einen gnädigen und barmherzigen GOtt erkennen und rühmen, an deiner Gnade allein hangen, und dir also recht wohl gefallen.

HErr hilf, daß wir uns auch, als die durch dich Erlöst'ten,
Nur deiner Gnad allein stets rühmen, freuen, tröst en.

O HErr, unser GOtt! du allein weiser, starker, und reicher GOtt! was sind wir doch ohne dich, oder was haben wir von uns selbst, dessen wir uns rühmen könnten? Wir sind ja für und in uns selbst nichts, als arme schnöde Sünder, und das Unsrige ist nichts als Sünde, als Thorheit, Ohnmacht und Armuth; darum bewahre uns doch für allem eigenen Ruhm, daß wir uns ja nicht unserer Weisheit rühmen, und uns nicht auf unsern Verstand verlassen: denn dein Wort saget ja: Verlaß dich auf den HErrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand; sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen; so wird er dich recht führen. Wir für uns selbst sind ja die Thorheit selbst; aber da sey du unsere Weisheit, und leite du uns nur in allen Dingen nach deinem allein weisen Rath. Laß uns auch nicht unsere Stärke rühmen: denn unsere Stärke, unsere Macht, ist ohne dich lauter Ohnmacht, und wir vermögen in leiblichen, und allermeist geistlichen Dingen, ohne dich ganz nichts. Bewahre uns auch für allem Ruhm des vermeinten Reichthums: denn wir sind ja alle ganz arme Bettler. Der leibliche Reichthum ist deine Gabe, und du kanst den Reichen bald arm machen. Dem Geistlichen nach aber sind wir ärmer als arm, und haben gar nichts; und also laß auch dis allein unsern Ruhm seyn, daß wir dich wissen und kennen, daß du der HErr bist, der Barmherzigkeit, Recht und Gerichte übet auf Erden, daß wir uns also deiner allein, deiner Gnade und Barmherzigkeit, rühmen, freuen und trösten, und darinnen das Zeugniß haben, daß wir dir wohl gefallen, und deine Kinder, und Erben des ewigen Lebens seyn. Amen.

Ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht will ablassen, ihnen Gutes zu thun, und will ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen, und soll meine Lust seyn, daß Ich ihnen Gutes thun soll. Und will sie in diesem Lande pflanzen, treulich von ganzem Herzen, und von ganzer Seelen. Jer. 32, 40. 41. Ich will sie reinigen von aller Missethat, damit sie wider mich gesündiget haben, und will ihnen vergeben alle Missethat ꝛc. Jer. 33, 8. f. a. Ezech. 36. c. 37. Hos. 6, 3. 4. Joel 2, 21-32. O herrliche Verheissung! GOtt will ohne Ablaß uns Gutes thun, und uns pflanzen und reinigen. Erfähret man es nicht; so widerstrebet man, oder merket doch nicht darauf. Da verlieret man viel; der kleinste geistliche Verlust ist grösser, als der Verlust der ganzen Welt. O mein Bundes-GOtt! du wilst ohne Ablaß alles Gute wirken und geben, so laß mich auch ohne Ablaß auf dich merken, das Herze dir stille halten, und stets durchs Gebet weit aufthun und nehmen. Nun, mein Herz thut sich auch jetzo auf, o! erfülle es mit deiner Gnade.

Ja, HErr, es ist wol deine Lust, daß wir nur deiner recht geniessen;
Es soll aus deiner Liebesbrust stets neues Leben in uns fliessen.
Doch laß mich **niemals reich und satt**, vielmehr, so lang ich leb auf Erden,
Nur immer **hungriger noch werden**, so werd ich **niemals** träg' und matt.

Du treuer und wahrhaftiger GOtt! du giebest auch uns diese herrliche Verheissung, du wirst sie auch an uns erfüllen. Du hast auch mit uns einen ewigen Bund gemacht, schon in der heiligen Taufe, und nach diesem ewigen Gnaden- und Friedensbunde wilst du auch nicht ablassen, uns Gutes zu thun. Du wilst und wirst auch uns deine Furcht ins Herz geben, daß wir nicht von dir weichen, und wirst es auch deine Lust seyn lassen, daß du uns Gutes thust, weil du uns in Christo, deinem Sohne, siehest, und uns liebest. Wie es nun einer Mutter, die ihr Kind liebet, eine Lust ist, wenn sie dem schwachen, kleinen und kranken Kinde kan Gutes thun, so wirst du uns auch mit Lust Gutes thun. Wenn du uns züchtigen und betrüben mußt, so thust du wol dis nicht von Herzen, und mit Lust; aber wenn du uns erquicken und wohl thun kanst, das ist wol deine Lust und Freude. Dis laß uns nur von Herzen glauben, und auch täglich so erfahren. Gib, nach dieser Verheissung, auch uns immer deine Furcht ins Herze, daß wir kein Haarbreit von dir und deinem schmalen Wege weichen. Und da es deine Lust ist, uns Gutes zu thun; so laß es auch unsere Lust seyn, daß wir immer Gutes thun nach deinen Geboten; daß wir, wenn du unser Herz tröstest, recht laufen die Wege deiner Gebote. Und da laß es auch unsere Lust seyn, wenn wir unserm Nächsten können Gutes thun, daß wir Barmherzigkeit üben mit Lust. Pflanze auch uns recht treulich, von ganzem Herzen, und von ganzer Seelen, daß wir deine Pflanzen und Bäume, dein Lustgarten, dein Wasser-reicher Garten sind, und viele Früchte bringen. Reinige auch uns, nach dieser Verheissung, von aller unserer Missethat, und vergib uns alle unsere Sünde, so, daß du auch nicht mehr daran gedenkest; aber reinige uns auch immer mehr innerlich von allem noch übrigen sündlichen Wesen, daß wir deine treue Bundesgenossen seyn, und bleiben ewiglich. Amen.

Aber dir, HErr, ist niemand gleich: du bist groß, und dein Name ist groß, und kansts mit der That beweisen. Wer solte dich nicht fürchten, du König der Heyden? Dir solte man ja gehorchen ꝛc. Ich weiß, HErr, daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt, und stehet in niemands Macht, wie er wandele, oder seinen Gang richte. Jer. 10, 6. 7. 23. O ja, mein GOtt! du bist allein groß. O! so werde auch in meinem Herzen recht groß, und mache deinen Namen auch mir noch recht bekannt, groß, hoch und herrlich, daß auch ich dich von Herzen fürchte, und dir gehorche. Und da ich auch weiß, daß keines Menschen Thun oder Vornehmen in seiner Gewalt stehet; o! so leite und führe du meinen Gang bey allen Tritten und Schritten, in grossen und kleinen Dingen, nur nach deinem Rath, und gib du mir zu allem Rath und That, Verstand und Macht: denn du allein kanst es mit der That beweisen. Und da du meine Schwachheit unter dem Leiden weissest; o! so stärke mich darunter, und züchtige mich auch mit Maaße, daß du nicht mich, sondern die Sünde aufreibest, und ich destomehr durch die Züchtigung deine Heiligung erlange.

HErr, mache mich recht klein, dich aber mir sehr groß,
Und durch die Züchtigung mich von der Sünde los.

O ja, HErr, unser GOtt! dir ist ja freylich niemand gleich: denn du allein bist GOtt, und keiner mehr; du bist allein groß, recht groß, und kanst alles mit der That beweisen. Du bist groß von Rath und That, darum werde nur auch uns in unsern Herzen recht groß, hoch und herrlich; uns aber mache recht klein, niedrig und geringe in unsern Augen: denn du hast dich hoch gesetzet, und siehest auf das Niedrige im Himmel und auf Erden. O! mache uns nur deinen grossen Namen noch recht bekannt: denn wir erkennen deinen Namen noch allzu wenig, und darum ist auch noch so wenig wahre kindliche Furcht in unsern Herzen, daß wir dir auch recht in Liebe gehorchten. Knechtische Furcht ist wol da, und wir wollen dir da gerne gehorchen; aber nicht sowol aus Liebe, als nur vielmehr darum, daß du uns nicht in deinem Zorn strafest. Nun, mein GOtt! es stehet freylich in niemands, so auch nicht in unserer Macht, wie wir recht vor dir wandeln, und unsern Gang nach deinem Worte richten; darum gib du uns Gnade und Kraft dazu, und wirke selbst alles in und durch uns: denn in deiner Hand stehet, jedermann groß und stark zu machen. Wir wollen also ganz an unserer eigenen Kraft und Macht verzagen, und nur alles auf dich wagen. Da laß uns aber auch täglich erfahren, wie du alles bist und vermagst, und uns durch alles wirst hindurch helfen, auch bey aller unserer Arbeit, und auch in allem Kampf und Leiden, da wir ja besonders unsere Schwachheit fühlen. Aber du, du unser starker GOtt, wirst uns stärken, und feste behalten bis ans Ende. Amen.

Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund soll ihm feste bleiben. Ps. 89, 29. Man redet viel von Gnade, Vergebung der Sünde, und deren Versicherung, aber zu wenig von der Taufe; und die giebt doch beydes: denn falle ich gleich aus dem Taufbunde, so fället doch nicht GOttes Bund und Gnade. Erkenne ich reuig meinen Fall, und suche durch Christum Gnade, so ists, als wäre ich nie gefallen, und ich habe schon die in der Taufe geschenkte ewige Gnade und unaufhörliche Vergebung aller Sünden.

Ewig steht der Liebesbund, den du, HErr, mit mir getroffen;
Deine Gnade weichet nicht, dein Herz steht mir **ewig** offen;
Ewig währet dein Erbarmen, **ewig** deine Treu und Macht,
Die mich, wenn ich fehl, auch träget, und zur Seligkeit bewacht.
Ich bin ja **von Ewigkeit** schon in dir geliebet worden,
Auch **von Ewigkeit** erwählt in der Himmelsbürger Orden.
O du unergründte Liebe, thue dich mir besser kund, Bog. Lied. N. 224.
Lehre mich dich recht erkennen, mach im Glauben mich gesund. v. 1. 2. 3.
Ach! möcht ich mich ganz und gar in dis Liebesmeer versenken,
O mein Licht! du wollest mir offne Glaubensaugen schenken,
Daß in deiner Liebesflamme mich noch mehr erquicken kan;
Aber zünd' aus solcher Flamme auch ein Gegenflämmlein an.

Mein GOtt! du hast mit deinem Sohne einen ewigen Bund gemacht, und gesagt: Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund soll ihm feste bleiben. In diesem mit deinem Sohne gemachten Bunde sind wir, die wir an ihm glauben, mit eingeschlossen. Da sagest du auch zu einem jeden unter uns, seinen Gliedern: Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund soll ihm feste bleiben. Du hast auch schon mit uns in der heiligen Taufe einen ewigen Gnaden- und Friedensbund gemacht, der auf deiner Seite nicht hinfällt, wenn wir auch davon gefallen; daher du uns gerne wieder in diesen Bund aufnehmen wilst, wenn wir nur unsern Abfall und unsere Bundbrüchigkeit erkennen, und um Gnade bitten. Da gelten auch uns noch immer die Worte: Es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen. Da wir nun unsern Bund täglich, und so auch jetzo, erneuren, und gerne deine treue Bundesgenossen bleiben wollen; so siehe uns auch so an, als wenn wir noch nie aus unserm Bunde gefallen wären, und laß uns auch da erkennen, wie wir durch die heilige Taufe eine ewige Gnade, und Vergebung aller Sünden unsers ganzen Lebens, erlangt haben. Dadurch gib uns die gewisse und stets bleibende Versicherung der Vergebung aller unserer Sünden, die uns gewisser sey, als alle liebliche Empfindung, in welche jetziger Zeit viele diese Versicherung setzen, aber an die heilige Taufe wenig gedenken; daher, wenn die süsse Empfindung aufhöret, wieder ungewiß werden, und nicht wissen, wie sie dran sind, und ob sie in Gnaden sind, und Vergebung der Sünden haben. So lehre uns nun selbst den Nutzen und die Frucht der heiligen Taufe recht erkennen, und in deinem darinnen mit uns gemachten ewigen Gnaden- und Friedensbunde allein nur ruhen, und darinnen auch im Leben und Sterben Ruhe und Trost finden. Amen.

Und wenn du in deinem Herzen sagen wilt: Warum begegnet mir doch solches? (Antwort:) Um der Menge willen deiner Missethat. Darüber seufzen die Bußfertigen: Ach HErr, unsere Missethat habens ja verdienet; aber hilf doch um deines Namens willen ꝛc. Warum stellest du dich als ein Held, der verzagt ist, und als ein Riese der nicht helfen kan? Wir hoffeten, es solte Friede werden, so kommt nichts Guts ꝛc. HErr, wir erkennen unser gottlos Wesen, und unser Väter Missethat ꝛc. Aber um deines Namens willen laß uns nicht geschändet werden. Jer. 13, 22. c. 14, 7. 9. 19-21. Wenn die Menschen Kriegesnoth oder andere Plagen erfahren, so denken sie auch: Warum begegnet mir solches? sie wissen sich nicht darein zu finden, und was es bedeute, oder wie sie es bey GOtt verschuldet; sie wären ja evangelische Christen. Aber sie mögen denken, GOtt antworte auch ihnen: **Um der Menge willen deiner Missethat.** Da müssen sie sich nicht unschuldig halten, sondern auch ihre Sünden bußfertig erkennen und bekennen, und sagen: Ach HErr! unsere Missethat habens ja verdienet; aber hilf doch um deines Namens willen; so kommt Friede und Hülfe, sonst nicht. Wenn wir gleich Friede und Hülfe hoffen, so kommt doch nichts Guts, so wir nicht zuvor den Frieden mit GOtt, und Hülfe aus der Seelennoth, suchen.

HErr, laß uns unsre Schuld und Seelennoth dir klagen,
Und dann befrey uns auch von allen andern Plagen.

Du heilger und gerechter GOtt! du bist ein GOtt des Gerichts, der du die Uebertreter deiner Gebote strafest, aber keinem Unrecht thust. Wir arme Menschen aber halten uns immer für unschuldig, wenn du uns züchtigest; und darum sagen wir auch ofte in unserm Herzen, wo nicht mit dem Munde: Warum begegnet mir doch solches? Da giebest du uns auch zur Antwort: Um der Menge willen deiner Missethat. Darum laß uns doch bey aller deiner Züchtigung und Strafe bald an unsere Sünde und Missethat gedenken, und uns ja nicht für unschuldig halten, sondern glauben, daß wir solches alles, und noch viel mehr, ja die ewige Höllenpein, verdienet haben, daß wir auch mit bußfertigem Herzen sagen: Ach HErr! unsere Missethat haben es ja verdienet; aber hilf doch um deines Namens willen. Wir sind es wol nicht würdig, daß du uns gnädig seyst, und hilfest; aber gedenke an deinen Namen, da du heissest: gnädig, barmherzig, geduldig, und von grosser Gnade und Treue, und da du auch heissest ein Erhörer des Gebets; diesen Namen wirst du nun an uns nicht verleugnen, und nicht dawider handeln. Du stellest dich wol auch oft so, als ein Held, der verzagt ist, und als ein Riese, der nicht helfen kan; und wir hoffen wol auch Friede und Hülfe, und du hilfst doch nicht bald, es kommt nichts Gutes. Wir hoffen und warten aufs Licht, und es wird finster; das thust du aber nur, daß du uns unter dem Verzug deiner Hülfe recht demüthigest, und daß wir unsere und unserer Väter Missethat noch besser erkennen, und desto ernstlicher beten, daß du uns um deines Namens willen nicht lässest zu Schanden werden über unsere Hoffnung, daß unsere Feinde nicht sagen dürfen: Wo ist nun dein GOtt? O! so erhöre und hilf auch uns nur um deines Namens willen. Amen.

Ich will Israel wie ein Thau seyn, daß er soll blühen wie eine Rose; und seine Wurzeln sollen ausschlagen, wie Libanon, und seine Zweige sich ausbreiten, daß er sey so schöne als ein Oelbaum. Hos. 14, 6. 7. Mein Freund! komme in seinen Garten, und esse seiner edlen Früchte. Hohel. 5, 1. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe. Gal. 5, 22. Mein GOtt! was wider meinen Willen von der bösen Wurzel, von Lüsten und Läster-gedanken, sich reget, das rechnest du mir nicht zu; und da es mich beuget, muß es doch nützen, scheinets gleich Glauben, Liebe und alle Früchte zu vertilgen, daß ich wie ein dürrer Zweig bin. Ich soll blühen, fruchtbar und frisch seyn. Dis Wort muß doch auch an mir erfüllet werden, ob auch langsam, und durch widrige Wege. Deine Liebe soll doch noch sich in mir ausgiessen, und mich allein nur dringen.

Wilst du etwas, mein Freund! in deinem Garten essen,
So laß die Raupen doch die Liebesfrucht nicht fressen;
Durchdringe nur mein Herz mit deiner Liebeskraft,
So hat ein jeder Zweig des Stammes Eigenschaft. s. a. Joel 2, 23.
O! bringe doch in mir viel Frucht der reinen Liebe,
Schneid' alle Räuber ab der falschen Eifertriebe;
Ja pflanz' in mir aufs neu, begeuß und gib Gedeyn,
Du solt mein Himmelsthau und auch mein Gärtner seyn.

Mein Heiland! erfülle diese liebliche Verheissung auch an uns, deinem geistlichen Israel, und sey auch unser Thau, da wir ja sonst ohne deine Erquickung ganz verwelken, und gar nicht fruchtbar seyn. Mein Heiland! man stehet ja des Morgens, wie jedes Gräslein sein eigen Thautröpflein hat, also gib auch einem jeden unter uns sein Thautröpflein, ja, sey selbst, nach deiner Verheissung, unsere Thauwolke, und so laß auch uns recht grünen, blühen, fruchtbar und frisch seyn. Laß uns auch in tiefer Demuth recht tiefe Wurzeln schlagen, und gründe uns recht im Glauben, daß wir in selbigem recht feste stehen, männlich und stark seyn. Gib uns einen recht mit Demuth verbundenen Glauben, wie wir an dem Hauptmann von Capernaum, und an dem cananäischen Weibe finden. Und in dieser Ordnung laß auch unsere Zweige sich ausbreiten, und recht fruchtbar seyn, daß wir dich auch können in unsern Garten einladen, und sagen: Mein Freund! komme in seinen Garten, und esse seiner edlen Früchte. Ja, erfülle uns selbst mit Früchten der Gerechtigkeit, und laß uns recht reiche, aber auch recht reife Früchte bringen, die GOtt und Menschen gefallen, daß wir dir doch noch recht nütze und brauchbar seyn. Und da die erste Frucht die Liebe ist, und alle deine Gebote in der Liebe erfüllet werden; o! so pflanze doch sonderlich die wahre Liebe zu GOtt und Menschen in unsere Herzen, und laß uns in der Liebe, als in unserm Element, recht leben. O mein Heiland! laß mich doch noch recht erkennen, wie du mich zuerst geliebet, damit ich dich wieder liebe, und so auch alle Menschen. Ach! ich finde ja noch allzu grossen Mangel an der Erkenntniß deiner Liebe, und herzlichen Gegenliebe; und darum ist das meine angelegenste Bitte, daß du auch mein Herz noch mit lauter Liebe erfüllest, und zu deinem angenehmen Garten und Paradies machest. Amen.

Wo du dich zu mir hältest, so will ich mich zu dir halten, und solt mein Prediger bleiben. Und wo du die Frommen lehrest, sich sondern von den bösen Leuten, so solt du mein Lehrer seyn. Und ehe du soltest zu ihnen fallen, so müssen sie ehe zu dir fallen: denn ich habe dich wider dis Volk zur festen ehernen Mauren gemacht; ob sie wider dich streiten, sollen sie dir doch nichts anhaben: denn ich bin bey dir, daß ich dir helfe, und dich errette. Jer. 15, 19. 20.
Hier bekommen die Prediger, und andere, Lehre und Trost. Die Lehre ist: Sie sollen sich zu GOtt halten, und die Frommen lehren, sich sondern von den Gottlosen, und also nicht alle Zuhörer für Kinder GOttes halten, sondern immer den Unterschied zeigen, und selbst auch keine Gemeinschaft haben mit den Werken der Gottlosen. Der Trost ist, daß der HErr auch ihnen werde mächtig beystehen, ja, sie zur ehernen Mauer machen, und sie von allen Feinden erretten, und ehe sie solten zu jenen fallen, so müßten solche zu ihnen fallen. Das ist aber auch ein Trost für alle christliche Herrschaften, Beamten, oder Hausväter, ja, alle Christen, die mit Wort und Wandel GOttes Reich bauen, und darüber manche Feinde bekommen. Sie sollen nur getrost fort arbeiten, beten und leiden.

HErr, laß uns nur getrost dein Reich mit helfen bauen,
Und unsre Feinde noch recht zu uns fallen schauen.

Mein GOtt! du giebest uns allen, die wir dir angehören, sonderlich allen treuen Lehrern, allerley Lehre und Trost. Wir sollen uns nemlich immer zu dir halten, so wilst du dich auch zu uns halten, und wir sollen auch deine Prediger bleiben, das ist, mit Wort und Wandel von deiner Wahrheit zeugen. Wir sollen auch die Frommen lehren, daß sie sich sondern von den bösen Leuten; und da sollen wir auch deine Lehrer seyn, ob wir auch nicht eigentliche Prediger wären: denn ein jeder Gläubiger soll, als ein geistlicher Priester, verkündigen die Herrlichkeit und Tugend dessen, der ihn berufen hat. Und da erfülle auch die Verheissung an uns: Ehe du soltest zu ihnen fallen, so müssen sie ehe zu dir fallen. Mache uns auch, und sonderlich alle treue Lehrer, zur festen ehernen Mauer, daß, wenn die armen Weltkinder wider uns streiten, sie uns doch nichts anhaben: denn du bist doch da auch bey uns, daß du uns helfest, und uns errettest. Denn, wie du ehemals dem Propheten Jeremia diesen Trost gegeben, so ist dis auch jetzo noch allen rechtschaffenen Lehrern, ja, allen Gläubigen, zum Troste geschrieben, sonderlich denen, die andern vorgesetzet sind, und ein Amt haben, und auch darinnen das Reich GOttes befördern wollen, aber da eben viele Feinde haben. Da laß nun alle deine Knechte und Kinder sich nicht durch Menschenfurcht abhalten lassen, dein Werk immer weiter fort zu treiben. Gib auch allen christlichen Herrschaften, auch Hausvätern, einen getrosten Glaubensmuth, daß sie nicht matt und müde werden, und sey du selbst eine feurige Mauer um sie, und laß sie nicht zu Schanden werden über ihrer Hoffnung. Amen.

Ich will mein gnädiges Wort über euch erwecken: denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HErr, nemlich Gedanken des Friedes, und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, deß ihr wartet. Ihr werdet mich bitten, und ich will euch erhören; ihr werdet mich suchen, und finden. Ich will euer Gefängniß wenden. Jes. 29, 10. 11-13. Denn des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß: Denn so er spricht, so geschichts; so er gebeut, so stehets da. Ps. 33, 4. 9. Wäre in der Noth so leicht zu glauben, daß GOtt wahrhaftig sey, warum gäbe er so viele Verheissungen? Glaubest du es recht, du wirst es auswarten, aber oft schwer genug. Denn die Hülfe verziehet nicht nur, sondern es folget wol just das Widerspiel, alles dem Worte entgegen, als wenn nichts wahr wäre. Da denke: Das ist GOttes Weg, sein Wort zu erfüllen: er gehet stets per contraria. Er hilft erst im Innern, daß die äussere Hülfe recht gebraucht, selig, und also zwiefach sey.

GOttes Wort bleibt ewig stehen. Was uns GOtt verheissen hat,
Muß doch endlich in der That pünctlich in Erfüllung gehen;
Da ist fester Grund zu fassen. GOtt kan alles; dieses nicht,
Daß Er das, was Er verspricht, solte unerfüllet lassen.

Du ewig treuer und wahrhaftiger GOtt! du wirst doch auch an uns dein gnädiges Wort der Verheissung pünctlich erfüllen: denn ob wir uns auch wol bekümmern, und nicht wissen, was GOtt für Gedanken über uns habe, so weißt du doch, daß du lauter Gedanken des Friedens über uns hast, und nicht des Leides; daß du auch uns gebest das Ende, deß wir erwarten. Wir sollen darum nicht, nach unserm ungläubigen und mißtrauischen Herzen, immer das Aergste von dir denken, sondern vielmehr immer das Beste von dir hoffen. Du sagest und verheissest ja auch uns: Ihr werdet mich bitten, und ich will euch erhören; ihr werdet mich suchen, und finden. Ich will euer Gefängniß wenden. Dis hattest du den in Babel gefangenen Israeliten verheissen, und du hast deine Verheissung zu der gesetzten Zeit auch völlig erfüllet. Nun, wir bitten und suchen dich auch, und bringen täglich viele Bitten vor dich, da uns so viel mangelt; da wirst du auch uns erhören, und dich von uns finden lassen. Wir sind wol in keine öffentliche Gefangenschaft; aber wir fühlen uns innerlich oft so, als wenn wir gefangen wären. O! da wende, wende auch unsere Gefängniß: denn dis hast du uns auch verheissen, und bist ja kommen, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung. Nun ist dein Wort wahrhaftig, und was du zusagest, hältest du gewiß: denn, wenn du, HErr, sprichst, so geschicht es; und wenn du gebeutest, so stehet es da. Dis laß uns nun im Glauben fassen, und dir immer gläubig vorhalten. Und wenn auch alles scheinet wider deine Verheissung zu gehen; so laß uns doch bey deinem Worte bleiben, und nur immer mit Gebet und Flehen fortfahren bis ans Ende, so wirst du schon endlich kommen, und uns durch alles desto herrlicher helfen, je länger du uns hast warten lassen. Ja, Amen, du wirst es thun, um deiner Verheissung willen. Amen.

Ich habe meinen Friede von diesem Volk weggenommen, spricht der HErr. Denn siehe, ein jeglicher lebt nach seines bösen Herzens Gedünken, daß er mir nicht gehorche. Denn meine Augen sehen auf alle ihre Wege, daß sie vor mir sich nicht verheelen können rc. Die Sünde Juda ist mit eisernen Griffeln und mit spitzigen Demanten geschrieben rc. Siehe, ich bereite auch ein Unglück zu rc. Darum kehre sich ein jeglicher von seinem bösen Wesen rc. Aber sie sprechen: Da wird nichts aus, wir wollen nach unserm Gedünken wandeln. Jer. 16, 6. 12. 17. c. 17, 1. c. 18, 11. 12. Was ist es Wunder, daß GOtt auch den Frieden von uns genommen, da ein jeglicher nach seines bösen Herzens Gedünken lebet, und thut, als wenn GOtt seine Sünde nicht sähe, oder vergessen hätte. Aber seine Augen sehen alle unsere Sündengänge, und die Sünde ist auch mit spitzigen Demanten auf die Tafel des Herzens geschrieben. O! wüßte da mancher Sünder, was GOtt auch ihm für ein Unglück bereitet, was auch ihn wegen seiner Sünde treffen würde, er thäte wol noch diesen Abend Busse; aber er glaubt es nicht. Und es heißt auch bey ihm mit seiner Busse und Besserung: **Es wird nichts draus.** Was er nur nicht glaubt, das wird er erfahren; da wird ihm der Glaube in die Hand kommen.

Ach HErr! laß uns doch nicht nach unserm Dünkel leben,
Daß du uns Fried und Trost bald könnest wieder geben.

Mein GOtt! du bist ein heiliger und gerechter GOtt, und nimmst auch noch oft den Frieden von einem Lande und Volke, wenn ein jeglicher lebt nach seines bösen Herzens Gedanken, und dir nicht gehorchet: denn deine Augen sehen auf alle Wege der Menschen, daß sie sich vor dir nicht verheelen oder verbergen können. Die Sünden sind auch mit ehernen Griffeln und mit spitzigen Demanten in ihre Herzen geschrieben, daß sie die Menschen nicht können vertilgen und verbergen; und du drohest da den armen sichern Menschen, daß du ihnen ein Unglück zubereitest; aber, wer glaubet, daß du so zürnest? und wer fürchtet sich vor deinem Zorn? Du rufest wol auch immer die armen Menschen zur Busse, daß ein jeglicher sich von seinem bösen Wesen bekehre; aber sie sprechen auch, oder denken es doch: Da wird nichts aus, wir wollen nach unsern Gedanken wandeln. O mein GOtt! bewahre uns doch für solchem ruchlosen und halsstarrigem Wesen, und laß uns doch deiner Bußstimme Gehör geben, und uns von allem unsern bösen Wesen von Herzen bekehren, damit du auch unser Land und Volk nicht strafen dürfest. Laß uns unsere Sünde nur nicht auch vor dir verheelen: denn vor dir sind sie alle offenbar. So laß uns alle als in deiner heiligen Gegenwart wandeln, daß wir immer bedenken, daß du alle unsere Sünden, ja die bösen Gedanken des Herzens, siehest, und dadurch bringe uns zu einer heiligen Furcht, daß wir nicht wider dich sündigen, und du uns also auch kein Unglück zubereiten, sondern uns vielmehr wohl thun könnest an Seele und Leib, in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Ich will sie in eine Wüste führen, und freundlich mit ihr reden. Hos. 2, 14. Komm, mein Freund! laß uns aufs Feld hinaus gehen, und auf den Dörfern bleiben. Hohel. 7, 11. HErr, die Welt wird mir zur Wüste und Angst: denn oft bin ich täglich im Gedränge, da ich nicht aus noch ein weiß; aber ich bete, und suche in dir Friede; da redest du freundlich mit mir, und hilfest auch im Aeusserlichen hindurch. Das laß mich nun aufs künftige stärken, wenn ich mir wieder nicht zu rathen weiß. Du hilfest doch immer weiter, ja, endlich völlig durch, und es muß alles zum Himmel fördern.

Ich will einsam und gemeinsam mit dem ein'gen GOtt umgehn,
Und die Sinnen halten innen, was nicht GOtt ist, lassen stehn:
Das Getümmel und Gewimmel will sich nicht zu mir verstehn.
O! du süsse stille Wüste, allda das Geschöpfe schweigt,
Da das Herze ohne Schmerze sich zum grossen Schöpfer neigt.
Mir hier stinket, was da blinket nach der eitlen Herrlichkeit,
Weil ich einsam und gemeinsam handle mit der Ewigkeit.
Mit GOtt leb ich, an GOtt kleb ich, in und ausser aller Zeit.
Himmlisch Wesen, laß genesen mich in deiner Gegenwart,
Und hergegen ganz ablegen Esaus Welt-gesinnte Art,
Die das Brausen liebet draussen, und sich nicht vorm Feind bewahrt.
Num. 723. v. 1. 2. 3. 5.

Mein Heiland! laß uns auch die ganze Welt in ihrer eiteln Pracht wie eine Wüste, ja uns recht gecreuziget seyn, und wir der Welt, damit du auch mit uns recht freundlich, oder an unser Herz, reden könnest. Laß uns auch von der Eitelkeit der Welt, die sonderlich in grossen Städten zu finden, recht ausgehen, und nichts Unreines anrühren, daß wir uns ja nicht der Welt gleich stellen, und mit ihrem Unflath, mit der Weltliebe, beflecken. Reinige vielmehr uns noch immer besser von allem unreinen Wesen, da wir noch vieles finden, und deine Augen sehen noch mehr an uns, davon wir müssen gereiniget werden. Wenn du, mein Heiland! uns aber freundlich zuredest, recht ans Herz redest, und dadurch im Glauben uns stärkest, so laß uns deinen Trost doch nicht so bald wieder vergessen, und wenn eine neue Uebung kommt, doch daran denken, wie du uns schon so vielmals geholfen, oder uns mit deinen freundlichen Worten getröstet hast. Laß doch Erfahrung Hoffnung bringen, daß wir glauben, du werdest uns ferner helfen. Du wurdest von dem heiligen Geist in die Wüsten geführet, und sodann vom Satan versucht. Wenn wir nun auch in der Wüsten dieser Welt mancherley Versuchung vom Satan erfahren; ach! so laß uns nur nicht über Vermögen versucht werden, sondern mache, daß alle Versuchung so ein Ende gewinne, daß wir es können ertragen, ja, auch endlich gewinnen, und den Sieg erhalten: denn dein Sieg über den Satan in seiner Versuchung ist unser Sieg. Wir sollen auch in aller Versuchung den Sieg erhalten, ja, noch in allem weit überwinden, und endlich unsern Lauf durch die Wüste dieser Welt selig vollenden, daß alles zum Himmel gehe. Amen.

So spricht der HErr: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom HErrn weichet. Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HErrn verläßt, und der HErr seine Zuversicht ist. Der ist wie ein Baum gepflanzet, und am Bach gewurzelt. Denn ob gleich eine Hitze kömmt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grüne, und sorget nicht, wenn ein dürres Jahr kömmt, sondern er bringt ohne Aufhören Früchte. Jer. 17, 5. 7. 8. Wer sich auf sich selbst, seine Weisheit, Gelehrsamkeit, oder andere Menschen, verläßt, der ist verflucht. So spricht der HErr; also geschiehet es gewiß. Ein solcher soll, wie es weiter v. 6. heisset, wie eine dürre Wüsten ganz unfruchtbar seyn, und den künftigen Trost nicht sehen: denn er begeht lauter Abgötterey, und raubet GOtt seine Ehre; das kan GOtt nicht ungestraft lassen. Wie wenig wird doch dis bedacht, daß das Vertrauen auf Menschen so eine grosse Fluch-würdige Sache sey! Aber, welchen Trost hat der, der sich auf den HErrn verläßt? Er ist wie ein Baum an den Wasserbächen; seine Blätter sollen sogar nicht verwelken, das ist, seine äusserliche Werke sollen bis in die Ewigkeit hinein gehen. Er bringt Früchte ohne Aufhören, innerliche Früchte des Geistes in seiner Seele, und Früchte bey andern, und alles, was er macht, soll wohl gerathen.

Hilf, HErr, daß wir auf nichts, als nur auf dich, uns gründen,
Daß wir uns hier und dort recht reichlich fruchtbar finden.

Mein GOtt! du sagest hier: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom HErrn weicht; also ist dis ja eine Fluch-würdige grosse Sünde und Abgötterey, wenn man sich auf Menschen, oder auf etwas anders verläßt, und es wird doch so wenig bedacht. O! bewahre uns für aller solchen, auch subtilen Abgöttereysünde, daß uns ja nicht der Fluch treffe, sondern vielmehr der Segen über uns komme, den du allen verheissest, die sich allein auf dich verlassen, da du hier sagest: Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf dich verläßt, und der HErr seine Zuversicht ist. O! da hilf uns doch auch dazu, daß wir uns ganz allein auf dich verlassen, und du auch unsere einige Zuversicht seyst, daß wir in allen grossen und kleinen Dingen allein zu dir Zuflucht nehmen, und nicht das Kleinste auf unsere Weisheit oder Kraft vornehmen: denn unsere Weisheit ist lauter Thorheit, und unsere Kraft lauter Ohnmacht. Und da wir uns nun durch deine Gnade auf dich allein verlassen; so laß uns auch, nach der folgenden Verheissung, wie ein Baum seyn, der am Bach gepflanzet und gewurzelt ist, daß wir uns auch nicht fürchten, wenn auch eine Hitze, oder Anfechtung kommt. Laß da auch unsere Blätter grün bleiben, und nicht verwelken, daß da auch alle unsere äusserliche Dinge, Arbeit und Vornehmen, wohl gerathen, und gesegnet seyn mögen; sonderlich laß uns da auch ohne Aufhören Früchte bringen, so daß unser ganzes Leben ein gnädiges Jahr des HErrn, und ein stets fruchtbares Jahr sey, und daß unsere Früchte bleiben bis in die selige Ewigkeit hinein. Amen.

Je höher du bist, je mehr dich demüthige, so wird dir der HErr hold seyn. Sir. 3, 20. (Denn) **wer stolz ist, den kan er demüthigen.** Dan. 4, 34. s. a. Offenb. 21, 24. **Die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in die Stadt GOttes bringen.** Mancher Hoffärtige ist sich selbst noch nicht hoffärtig genug, kauft sich noch mit vielem Gelde mehr Hoffart, wenn er sich einen höhern Stand, Titel oder Amt erkauft. Denn **jeder,** wie **Arndt** saget, **will gerne groß seyn,** niemand niedrig, und Christo **nachfolgen. Christus hat viel Diener, aber wenig Nachfolger.** O HErr! hilf, daß nichts Hohes mich beflecke; daß ich dir alles, und mich zu allem dir hingebe, und nur deine, nicht meine Ehre in allem suche, und mir weh thue, was noch Hohes in mir ist.

Wer nur immer seinen Stand und Respect in Acht will nehmen,
Ist noch schnöder Hoffart voll. Wie? Er sollte ja vielmehr,
Wenn er Stamm und Stand bedenkt, sich von ganzem Herzen schämen;
Denn er stammt durch sündlich Zeugen von dem ersten Sünder her.
Alles Blut ist gleich verderbet; drum ist aller Unterscheid,
Den man im Geblüte suchet, voller schnöder Eitelkeit.
Wilst du ja auf Stände sehen, sieh auf deinen Christenstand,
Suche deinen äussern Stand da hinein allein zu führen,
So lebst du recht Stands-gemässe; sonst ist alles eitler Tand:
Denn du kanst doch deinen Stand nur allein durch Demuth zieren.

Du hocherhabner GOtt! du bist groß, und dein Name ist groß, und so muß sich alles vor dir demüthigen, und allein an deiner Gnade hangen; und je mehr du uns begnadigest und erhöhest, je mehr müssen wir uns billig beugen und demüthigen, und uns aller Gnade unwürdig erkennen. So machte es Jacob, der, da du ihn erhöhet, und reich gemacht hattest, ausrief: Ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Und so machte es auch David, der sagte: Was bin ich, HErr, HErr! und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast. Diesen Sinn gib nun auch uns, und bewahre uns bey deinen geistlichen und leiblichen Gaben für aller Erhebung, daß wir uns auch destomehr demüthigen, je mehr du uns begnadigest, und etwan erhöhest: denn, wie das unsere Pflicht ist, so ist es auch möglich. Nach der Natur ist es wol ganz anders: da erfolgt bald auf die kleinste Gabe, oder Erhöhung, Stolz und Hoffart; aber nach der Gnade ist es wol möglich, daß wir uns bey Vermehrung der geistlichen und leiblichen Gaben destomehr erniedrigen. Das sehen wir ja an Jacob und David. Je mehr du uns anvertrauest, und giebest, je mehr haben wir Verantwortung, und je mehr können wir es auch noch versehen, und das kan uns wol demüthigen, und bewahren, daß wir uns nichts, als die vielen Fehler und Schwachheiten zuschreiben, und ja in keinen Stolz eingehen; denn wer stolz ist, den kanst du wol demüthigen. Das erkannte und bekannte der grosse König Nebucadnezar aus seiner eigenen Erfahrung. O mein GOtt! bewahre uns ja für allem Stolz, und gib doch bald auch solche Könige, die ihre Herrlichkeit in die Stadt GOttes bringen, und so laß uns allen unsern Vorzug auch in deine Stadt bringen, und laß uns recht willig geringe, klein und demüthig seyn und bleiben. Amen.

Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet, und sein Gemach mit Unrecht, (mit ungerechtem Gut) **der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und giebt ihm seinen Lohn nicht.** Jer. 22, 13. Ja Sirach sagt c. 24, 27.: **Wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht giebt, der ist ein Bluthund. Er begehet eine Himmelschreyende Sünde.** Jac. 5, 4.; da er dem das nicht giebt, was er mit seinem Schweiß und Blut erworben. Wir müssen aber hiebey an den grossen Arbeiter, an JEsum, gedenken, der in seiner Seele um unsere Seele mit blutigem Schweiß gearbeitet; darum hat ihm GOtt eine grosse Menge zur Beute, das ist, zum Lohn, zum lieblichen Loos und Erbtheil, gegeben. Welche sind dieser Lohn, diese Beute? Alle, die in wahrer Bekehrung zu ihm kommen, die hat der Vater ihm gegeben. Das soll die Lehrer erwecken, daß sie dem HErrn JEsu doch viele Seelen zur Beute, zum Lohn, zuführen, daß JEsus nicht sein eigen Blut von ihren Händen fordere. Jeder sicherer Sünder aber, der sich nicht zu JEsu von allen seinen Sünden bekehren, und sich ihm ergeben will, der ist ein **Bluthund**: denn er giebt seinem grossen Arbeiter nicht seinen Lohn. Er bekehre sich doch darum von allen Sünden, und ergebe sich alsbald, ja noch diesen Abend, seinem Heilande, und seufze mit mir: O mein Heiland! bekehre mich zu dir von allen Sünden, und von ganzem Herzen: denn ich will auch dein, ja dein allein, und keines andern seyn, und bleiben in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Mein Heiland! laß dein Blut auch mir zu statten kommen,
Daß dir ja nicht an mir dein Lohn werd abgenommen.

Mein GOtt! bewahre uns doch für aller Ungerechtigkeit, daß wir einem jeden geben und entrichten, was wir ihm schuldig seyn, und bewahre doch Stadt und Land für solchen Himmelschreyenden Sünden, und steure doch der so grossen Ungerechtigkeit, die jetzo allerwegen im Schwange geht. Laß uns aber auch bedenken, was wir dir schuldig sind, da du, als unser Bürge, für uns gearbeitet hast in deine heilige Seele; da deine Seele betrübt war bis in den Tod; da wir die Arbeit gemacht haben in unsern Sünden, und Mühe in unsern Missethaten. Und wie Sirach sagt: Vergiß nicht die Wohlthat deines Bürgen; so laß uns doch deine, als unsers höchsten Bürgen, Wohlthat nicht vergessen, sondern für dein bitter Leiden und Sterben recht dankbar seyn, und daß, da du dich für uns gegeben, ganz ergeben, wir uns dir wieder mit Seele und Leib ganz ergeben, und also auch dein Lohn, deine Beute seyn, für deine Blut-saure Arbeit und Mühe. Laß uns auch andere Seelen dir zuführen, daß sie auch dein Lohn und deine Beute seyn, und da laß sonderlich alle Lehrer erwecket werden, daß sie in ihrem Amte recht treu und fleißig seyn, und viele Seelen für dich gewinnen, daß doch der Satan nicht so viele Seelen in seinen Stricken gefangen führe, und dir an ihnen deinen Lohn entziehe, und raube. O! hilf doch, daß dir auch bald eine grosse Menge, auch von den Hohen und Starken, zur Beute zugebracht, und dein Reich bald noch herrlich ausgebreitet werde auf dem ganzen Erdboden. Amen.

JEsus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Hebr. 13, 8. Welcher uns gemacht ist von GOtt zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung; auf daß, wie geschrieben stehet, wer sich rühmet, der rühme sich des HErrn. 1 Cor. 1, 30. 31. Er hat die Sünde zugesiegelt, die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht. Dan. 9, 24. **In ihm haben wir Gerechtigkeit und Stärke.** Es. 45, 24. In uns finden wir also nichts, in Christo alles, ja, Er ist selbst unser Alles, und wirket und giebet auch alles, so darf und kan ich selbst nichts eigenes mitbringen, und so verlasse ich mich auf nichts, als auf Christum, und seinen Namen, wie er meine Gerechtigkeit, mein Alles ist. Und ist Er mir Alles, so muß alles andere, Gesetz, Sünde, Satan, auch mein eigen Urtheil von mir selbst, weichen.

Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut.
JEsu! es muß mir gelingen durch dein rosinfarbnes Blut;
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
Da du bist am Stamme des Creutzes gestorben;
Die Kleider des Heyls ich da habe erlangt,
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt. Num. 325. v. 6.

HErr JEsu Christe! du bist gestern und heute, im alten und neuen Bunde, unser JEsus, Heiland und Helfer, unser Christus, das ist, unser Gesalbte, Hoherpriester, König und Prophete, und eben derselbige bist du auch in Ewigkeit: denn du bist der unwandelbare, unveränderliche GOtt, Heiland und Helfer; und so haben wir an dir einen ewigen Trost, eine immerfort wahre Hülfe, da du auch noch im Himmel immerdar lebest, immerdar für uns bittest, und immerdar uns selig machest. So dürfen wir in keinem Kampf, in keiner Noth, in keinem Anliegen, und bey keiner Arbeit, verzagen: denn wie wir dich in allen Stücken, und in allen Dingen, als unsern mächtigen Heiland und Helfer vonnöthen haben; so wilst du uns auch in allen Dingen beystehen, ja, du wilst selbst unser Alles seyn, wozu du uns auch von deinem Vater selbst gemacht bist. Du bist uns von GOtt gemacht zur Weisheit gegen alle unsere Thorheit. Wir für uns selbst sind ganz unweise, und voller Thorheit; du wilst und wirst uns aber nicht nur weise machen, sondern selbst unsere Weisheit seyn. O ja! wir sind deine Thorheit, du unsere Weisheit, und wir wollen auch allen unsern Eigendünkel dir hingeben, und in allen grossen und kleinen Dingen dich allein uns leiten und führen lassen. Du bist auch von GOtt uns gemacht zur Gerechtigkeit, daß du alle unsere Ungerechtigkeit ganz bedeckest, und dein Vater uns in dir als vollkommen Gerechte ansiehet, und keine Sünde mehr an uns erblicket, sondern alle unsere Sünden uns vollkommen und auf ewig vergeben, und gewaschen mit deinem Blut von allen Sünden, daß wir in dir ganz weiß, rein und schön sind. Du bist aber auch unsere Heiligung und Erlösung, daß du uns innerlich heiligest und reinigest, daß keine Sünde uns mehr überwältigen kan. Da machst du uns nicht nur heilig, sondern bist selbst unsere Heiligung, daß wir also in dir, wie Gerechtigkeit, so auch Stärke haben, und keine Sünde weder uns verdammen noch beherrschen kan. Amen.

Ich will ihnen ein Herz geben, daß sie mich kennen sollen, daß ich der HErr sey, und sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr GOtt seyn: denn sie werden sich von ganzem Herzen zu mir bekehren. Jer. 24, 7. Siehe auch c. 29, 13. u. c. 38, 8.: **Ich will sie reinigen von aller Missethat &c. und will ihnen vergeben alle Missethat &c.** Hier sehen wir daß sich die Menschen von allen Sünden und von ganzem Herzen bekehren müssen. Man muß sich keine einzige Sünde vorbehalten, und nichts mit eindingen. GOtt will das Herz, das ganze Herz haben, und sagt: Entweder ganz mein, oder laß es gar seyn. Wir sehen aber auch, daß eine solche ganze Herzensbekehrung möglich sey: denn GOtt selbst will uns ein Herz geben, das ihn kennet; wer aber ihn recht erkennet, der übergiebt ihm willig sein ganzes Herz. Hier steht ja die klare Verheissung: Sie werden sich von ganzem Herzen zu mir bekehren; da will uns GOtt selbst von aller Missethat reinigen, und so bekehren, daß uns keine verdammen noch beherrschen kan. Endlich sehen wir, auf welche Weise solche gänzliche Bekehrung möglich sey, und was wir thun sollen? nemlich, wir müssen auch beten: Bekehre du mich HErr &c. Wir müssen nicht nur mit einem kalten Morgen- und Abendsegen uns behelfen, sondern öfters vor GOtt das Herz ausschütten. Da kommt man durch.

Nun, HErr, bekehr auch mich von ganzem, ganzem Herzen,
Und laß mich ja nicht mehr mit einer Sünde scherzen.

Mein treuer GOtt! erfülle doch diese Verheissung auch an uns, da du sagest: Ich will ihnen ein Herz geben, daß sie mich alle kennen sollen, beyde Klein und Groß, daß ich der HErr sey, und sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr GOtt seyn, und sie werden sich von ganzem Herzen zu mir bekehren. Wir kennen dich ja noch viel zu wenig, ja, sind oft noch ganz blind an dir, sonderlich an deiner Liebe: denn an dieser Erkenntniß hindert uns der Satan am meisten mit seinen Lästergedanken. Das weissest du, mein GOtt! und weissest auch, daß wir uns selbst nicht helfen können. Aber, da gedenke nun an diese auch uns gegebene Verheissung, und gib uns bald ein solches Herz, das dich kennet. Vertreib die grosse Macht der Finsterniß, und die Blindheit unsers Herzens, und mache uns doch zu deinem wahren Volke, daß wir uns auch trösten können, daß du unser HErr und GOtt seyst. Bekehre darum auch uns recht zu dir von ganzem Herzen. Du verlangst ja unser Herz, und sagest: Gib mir, mein Sohn! dein Herz. O! so nimm doch dir auch unser ganzes Herz hin, daß du allein darinnen wohnest und wandelst. Erfülle auch die folgende Verheissung an uns, da du sagest: Ich will sie reinigen von aller Missethat, und will ihnen vergeben alle Missethat. Du wilst uns nicht nur eine und andere Missethat, sondern alle, alle Missethat vergeben. Und darum bitten wir dich auch jetzo, daß du uns nicht nur alle Missethat vergebest, sondern auch dieser Vergebung aller unserer Sünden uns tröstlich versicherst, daß wir dich auch dafür loben, und mit Dank sagen können: Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, deinen heiligen Namen, der dir alle deine Sünden vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen. Dazu hilf uns, mein GOtt! um deines Namens willen. Amen.

Ihr Lieben, hat uns GOtt also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben. 1 Joh. 4, 11. Ja, liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen: so werdet ihr Kinder seyn eures Vaters im Himmel. Anders nicht. Heuchler können vieles nachmachen, aber nicht die Feinde **von Herzen lieben:** nach diesem prüfe, ob du ein Kind GOttes bist oder nicht. **Matth. 5, 44.** Die Welt glaubets leicht und falsch, Kinder GOttes oft schwer, ohne Empfindung, und im Kampfe: denn, macht Satan Christo die Kindschaft streitig, wie nicht vielmehr uns? Doch, die Liebe zu Kindern GOttes,* aber auch zu Feinden, ist ein gewisses Kennzeichen der Kindschaft, und gewisser, als diese und jene freudige Empfindung. * **1 Joh. 3, 14.**

O! liebt ich dich recht viel, mein Leben! da du mir hast so viel vergeben.
O! laß mit reiner Lieb allein mein Herz doch ganz durchgossen seyn.
Ja laß dein Liebes-voll Erbarmen in mir auch Bös' und Fromm' umarmen.
Hilf daß ich, (gib mir Kraft dazu) wie du mir thust, auch andern thu.
Es wallte dir dein Eingeweide, als du mich sahst in meinem Leide;
Ach! gib bey andrer Noth und Schmerz mir auch dein Jammer-volles Herz.
Du stehst bey GOtt, mich zu vertreten, laß mich doch auch recht herzlich beten
Für Freund und Feind, wie du mich heißst, und gib mir dazu deinen Geist.

Bogatzky Lieder, Num. 167. v. 1. 2. 3.

Mein GOtt! du bist die Liebe selbst, und hast uns schon als Feinde geliebet, und aus Liebe deinen Sohn für uns in den Tod gegeben. O! laß uns doch in dem Lichte deines Geistes, und vermittelst deines Wortes, deine so grosse Liebe recht erkennen: denn an dieser Erkenntniß fehlet es mir ja am meisten. O! da bin ich blinder als blind, und ich muß mich immerdar als einen solchen ganz blinden und finstern Menschen erkennen. O mein GOtt! vergib, vergib mir diese grosse Blindheit, und erleuchte mich doch noch recht, daß ich dich doch noch recht als die Liebe erkenne; und dadurch wirke auch in mir eine wahre Liebe zu dem Nächsten, daß ich andern thue, wie du, mein GOtt! an mir gethan, daß ich gerne allen vergebe, wie du mir vergeben, ja, daß ich auch meine Feinde liebe, segne, die mir fluchen, wohl thue denen, die mich hassen, bitte für die, so euch beleidigen und verfolgen, damit ich auch in dieser Ordnung dein wahres Kind sey. O! wie viel gehöret doch zu dieser Liebe gegen alle Menschen, und sonderlich gegen die Feinde. O! gib sie mir, mein GOtt! selbst: denn ich kan sie mir nicht geben; aber darum bitte und flehe ich um ein so liebreiches Herz; ich will auch nicht ablassen darum zu bitten, und du wirst mich doch auch erhören, und mein Herz noch mit wahrer Liebe erfüllen. Und dadurch gib auch mir das Zeugniß, daß ich dein Kind bin, da ich von deinem Sinn und Geiste etwas habe. Da mir aber immer noch viel an der Liebe gegen die Feinde, oder Widerwärtige, fehlet; so laß mir nur die vollkommene Liebe deines Sohnes zugerechnet werden, daß du mich nicht anders als in deinem Sohne ansiehest, und wie alle meine Sünden mit der vollkommenen Gerechtigkeit und vollkommenen Liebe deines Sohnes bedecket sind, und ich also doch dein Kind sey und bleibe ewiglich. Amen.

Das soll der Bund seyn, den ich mit dem Hause Israel machen will nach dieser Zeit, spricht der HErr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr GOtt seyn. Und wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern, lehren, und sagen: Erkenne den HErrn, sondern sie sollen mich alle kennen, beyde klein und groß, spricht der HErr: denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken. Jer. 31, 33. Im alten Bunde mußte GOtt die Israeliten zwingen, wie es v. 32. heißt, da war keine Willigkeit. Darum verheisset GOtt im 31. v. einen neuen Bund zu machen, da das bloß gesetzliche Zwangwesen soll aufhören, und ein williger Geist gegeben werden. Wir leben nun im neuen Bunde. Da will GOtt auch selbst sein Gesetz in unser Herz schreiben, und uns selbst willig machen, so daß, wie wir von Natur ein ganz umgekehrtes Gesetz sind, nun das Gesetz selbst in uns sey. Wir sollen ihn auch alle kennen, groß und klein. Das ist eine grosse tröstliche Verheissung: denn wir sind von Natur alle blind an GOtt und seiner Liebe und Gnade. Da will aber uns GOtt selbst zu solcher Erkenntniß bringen. Und diese Erkenntniß bringt, nach 2 Petr. 1. viel Gnade und Friede, und allerley göttliche Kraft; da wird es wol möglich, nach GOttes Gesetz willig zu leben: denn GOtt will nicht nur alle unsere Sünde vergeben, sondern aus Liebe auch derselbigen nicht einmal mehr gedenken.

Laß dein Erkenntniß, HErr, in uns auch recht bekleiben,
Und so komm, dein Gesetz in unser Herz zu schreiben.

Du ewig treuer und wahrhaftiger GOtt! was hast du uns doch hier für grosse Verheissungen gegeben? Du hast verheissen, mit dem Hause Israel einen neuen Bund zu machen, daß du woltest dein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen dein Volk seyn, so woltest du ihr GOtt seyn. Du hast nun dis an dem Hause Israel erfüllet, und diesen neuen Bund gemacht. Wir aber leben nun in der Zeit dieses neuen Bundes, und also wirst du auch diese so herrliche Verheissung gewiß an uns erfüllen. Du wirst dein Gesetz auch in unser Herz und Sinn schreiben, du wirst uns selbst zu solchen Leuten machen, die in deinen Geboten wandeln, deine Rechte halten, und darnach thun. Wir sind doch nun dein Volk, dein geistliches Israel, und du bist unser GOtt, unser Bundes-GOtt, du hast einen ewigen Bund mit uns gemacht, daß du nicht ablassen wilst, uns Gutes zu thun, und auch alles zu erfüllen, was du auch uns geredet hast. O! erfülle auch die folgende Verheissung, da es heißt: Und wird keiner den andern lehren, und sagen: Erkenne den HErrn; sondern sie sollen mich alle kennen, beyde klein und groß, spricht der HErr: denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken. O mein GOtt! ich halte dir jetzo diese Verheissung vor, da du sagest: **Sie sollen mich alle kennen**, beyde klein und groß. Du hast sie erfüllet in der ersten Zeit des neuen Testaments und Bundes; aber dein Bund ist doch ein ewiger Bund, also gehet diese Verheissung auch uns an. Nun, ich halte dich dabey, ich muß dich auch noch recht erkennen, als einen solchen GOtt, der uns alle unsere Sünden vergiebet. Amen.

Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu GOtt, dem Richter über alle, die zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des neuen Testaments JEsu, und zu dem Blute der Besprengung, das da besser redet, denn Abels. Heb. 12, 22-24. Da ist die Verheissung Jes. 35, 10. erfüllet: Die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen rc. s. a. Eph. 2, 5. 6. Phil. 3, 20. Die Glieder der streitenden und triumphirenden Kirche sind Ein Leib, an dem Christus das Haupt ist: so sind denn jene auch hier schon selig, und, da sie an Christo bleiben, so sicher und beschützet, als diese. HErr, im Glauben, in Christo, bin ich dir jetzt schon so nahe, lieb, angenehm, gerecht und selig, daß ich es nicht besser seyn kan, und eben so, als wenn ich werde noch mehr geheiliget, ja schon im Himmel seyn. Das schwache und starke Kind stehet in gleicher Liebe und Vergebung, und du siehest mich auch schon so an, wie ich dort ganz vollkommen seyn werde. Aber leere nur mein Herze aus, diesen Schatz im Glauben mehr zu fassen, und noch gewisser zu werden.

Schenkst du, HErr, so viel auf Erden, ey! was will im Himmel werden?

O HErr JEsu! öffne doch unsere Augen, daß wir recht erkennen, zu welcher Seligkeit wir im neuen Bunde gekommen seyn, und welchen Vorzug wir vor denen haben, die unter dem Gesetz lebten. Diese waren kommen zum Berge Sinai, der mit Feuer brannte, und entsetzlich war anzusehen, daß auch Moses sprach: Ich bin erschrocken, und zittere; wir aber im neuen Bunde sind kommen zum Berge Zion, zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, das unser aller Mutter ist. Da sind wir in deiner Stadt deine Bürger und Hausgenossen, hier nur Fremdlinge und Pilgrimme, dort aber recht zu Hause, und mögen da hinauf als Bürger handeln und wandeln, wie einer, der in einer Stadt das Bürgerrecht hat, darin handeln und wandeln mag. Darum sagt der Apostel: Unser Wandel, unser Bürgerrecht, unser Bürgerwandel, ist im Himmel. Unsere Waaren, oder unser Geld, sind unsere Seufzer, die schicken wir da hinauf, und kaufen uns alle heilige Güter. O! so hilf, daß wir ohne Unterlaß dis unser Gewerbe, unsern Handel, treiben, und uns täglich recht viel einkaufen. Wir sind ferner kommen zu der Menge vieler tausend Engel, sind mitten unter der grossen Schaar aller heiligen Engel, die allerwegen mit uns aus- und eingehen, und uns behüten auf allen unsern Wegen, ja, uns auf den Händen tragen, für den bösen Engel uns schützen, und auch unsere Seele im Tode stärken, und in deinen Schooß tragen werden. Wir sind kommen zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, in das Buch des Lebens. Wir sind kommen zu GOtt, dem Richter über alles, da kan uns sonst niemand richten, ja, er hat das Gericht dir, seinem lieben Sohn, gegeben, du aber bist unser Freund, Bruder, Bräutigam und Haupt, und kanst uns also nicht richten. Laß uns, o JEsu! dis alles von Herzen glauben, und auch erfahren. Amen.

Ich will ihnen einerley Herz und Wesen geben, daß sie mich fürchten sollen ihr Lebenlang, auf daß es ihnen und ihren Kindern nach ihnen wohl gehe. Und will einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht will ablassen ihnen Gutes zu thun, und will ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen. Und soll meine Lust seyn, daß ich ihnen Gutes thun soll. Jer. 32, 39-41. Diese herrliche Verheissung gehet auch auf den neuen Bund, und also auch uns an. Zuvörderst sehen wir, daß eine wahre Herzensbusse, Aenderung und Bekehrung, oder eine wahre Furcht GOttes, möglich sey: denn der HErr will es alles selbst geben und wirken; also hat kein Mensch eine Entschuldigung. GOtt heißt ja nach Cap. 32, 19. groß von Rath und mächtig von That, und sagt v. 27. auch in dieser Absicht zu uns: **Siehe, ich bin ein GOtt alles Fleisches; solte mir etwas unmöglich seyn?** Die Gläubigen aber trösten sich mit diesen Worten, und beten desto gläubiger. O ja, mein GOtt! gib uns auch einerley Herz, daß wir und unsere Kinder dich fürchten unser Lebenlang; du wirst auch nicht ablassen, nach deinem ewigen Gnadenbunde, uns Gutes zu thun; so gib nun auch uns und den Unsrigen deine Furcht ins Herz, daß wir nicht von dir weichen, sondern auch mit Lust Gutes thun, und deine Gesegnete bleiben immer und ewiglich. Amen.

HErr, wilst du deine Furcht uns selbst ins Herze geben,
So kan man auch mit Lust dir recht zu Ehren leben.

Mein GOtt! erfülle diese herrliche Verheissung, die auf den neuen Bund gehet, auch an uns, und gib uns also auch einerley Herz und Wesen, daß wir dich fürchten unser Lebenlang, damit es auch uns, und unsern Kindern nach uns, wohl gehe. Laß uns und unsere Kinder deine Gesegnete seyn und bleiben, und bewahre uns darum für allen Sünden, daß wir uns deines Segens nicht verlustig machen. Du hast doch auch mit uns einen ewigen Gnadenbund gemacht, daß du nicht wilst ablassen, uns Gutes zu thun; o! so laß auch uns nicht ablassen Gutes zu thun: denn dazu haben auch wir uns nach diesem Bunde verpflichtet, daß wir auch dir wollen treu und gehorsam seyn, und nicht von dir abweichen, und du wilst uns auch diese unsere Pflicht wol möglich machen: denn du sagest weiter: Ich will ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen. O! so gib nun uns und unsern Kindern auch deine Furcht in unser Herz, daß wir ja nimmermehr von dir weichen; sind aber welche schon von dir gewichen; ach! so gehe du, guter Hirte, ihnen wieder nach, und suche sie, bis daß du sie findest. Und so laß es auch deine Lust seyn, daß du uns Gutes thun solst: denn strafen und plagen ist wol dein fremdes Werk, da du nicht von Herzen die Menschen betrübest; aber wohl thun, das ist dein eigenes Werk, und deine Lust und Freude, wie es ja einer liebreichen Mutter eine Lust und Freude ist, wenn sie ihr Kind säugen, oder sonst speisen, tränken, und ihm Gutes thun kan. Und da es deine Lust ist, uns Gutes zu thun; so gewinne du doch dadurch unser ganzes Herz, daß es auch unsere Lust sey, daß wir Gutes thun, daß wir recht, wenn du unser Herz tröstest, mit Freuden laufen die Wege deiner Gebote. Nun, dazu hilf uns allen. Amen.

Ihr sollt alle Einwohner vertreiben. Werdet ihr aber die Einwohner des Landes nicht vertreiben vor eurem Angesicht, so werden euch die, so ihr überbleiben lasset, zu Dornen werden in euren Augen, und zu Stacheln in euren Seiten, und werden euch drängen. 4 Mos. 33, 52. 53. Die Erfüllung siehe Richt. 1, 27. c. 2, 14. **Manasse vertrieb nicht Beth-Sean mit ihren Töchtern ꝛc. und die Cananiter fingen an zu wohnen in demselben Lande. Und sie** (die Israeliten) **konnten nicht mehr ihren Feinden widerstehen.** So gehets auch im heiligen und geistlichen Kriege. Wer nur vor der Sünde von aussen sich bewahret, kennet noch nicht sein Herz, und das tiefe Verderben der Erbsünde. Geübte streiten mehr gegen die inneren bösen Kräfte. Ach HErr! laß mich nicht zärtlich seyn, und in nichts übervortheilet werden, sondern bald, bald alles tödten, und einen Sieg nach dem andern erhalten. Amen.

Ist nicht ein steter Kampf mit allen unsern Lüsten, (*)
So werden sie uns bald besiegen und verwüsten. 1 Cor. 9, 25-27.
Auf! darum auf zum Streit! HErr, wecke du mich auf, 2 Cor. 7, 21.
Gib Kraft, gib Wachsamkeit, gib Ernst im Kampf und Lauf,
Daß, wenn sich **was** nur regt, ich meiner gar nicht schone;
Und so hilf mir durch **Kampf zum Sieg**, durch **Sieg zur Crone.**

(*) Auch subtilen Lüsten und Höhen, wenn das Fleisch sich geistlich stellt.

Die leiblichen Kriege der Israeliten waren ein Vorbild von den geistlichen und heiligen Kriegen der Christen, und da befiehlest du uns, o HErr! daß wir auch alle Einwohner unsers Herzens, das ist, alle böse Lüste vertreiben sollen, daß keine uns beherrschen: denn wo wir sie mit Willen überbleiben lassen, so werden sie uns auch zu Dornen in den Augen, zu Stacheln in der Seite werden, und uns grosse Noth und Plage machen. Für solcher grossen Noth und Plage wilst du uns gerne bewahren. O! darum gib uns doch gegen alle sündliche Lüste einen recht tödlichen Haß, daß wir alles hassen, was du hassest, und bald zufahren, die Lüste zu tödten, wenn sie sich auch nur im mindesten in uns regen. Laß uns da nur nicht zärtlich seyn, und unser schonen, wo wir fehlen; und also laß uns stets auf dem Kampfplatz bleiben, und mit unsern Feinden keinen Frieden machen. Oft wissen und erkennen wir nicht bald, was unser Feind ist; darum gib uns unser Verderben immer mehr zu erkennen, daß wir nicht durch Betrug der Sünde in etwas übervortheilet werden. Wir wollen doch, durch deine Gnade, mit Willen nichts in und an uns leiden, was dir zuwider ist; aber wir sind doch noch unwissend, daß wir uns nicht so bald recht erkennen, oder wir sind so schwach, daß wir uns nicht bald überwinden können; da stehe du uns bey in allem Kampf, und streite du selbst für uns. Laß uns bald von ferne alles merken, was feindlich ist, und alles bald in der ersten Brut tödten, daß es nicht zu stark werde, und wir hernach verzagen. Nun, HErr, sey du selbst, als unser Immanuel, mit uns, für uns, ja, in uns, daß wir alle Feinde, und so auch endlich den letzten Feind, überwinden, daß wir auch alles ererben, und die Crone der Gerechtigkeit dort erlangen. Amen.

Der Mann sucht nicht, was zum Friede diesem Volke, sondern was zum Unglück dienet. Noch sind sie bis auf diesen Tag nicht gedemüthiget. Dein Trotz und deines Herzens Hochmuth hat dich betrogen. O! du Schwerdt des HErrn, wenn wilt du doch aufhören? Fahre doch in deine Scheide, und ruhe, und sey stille. Aber, wie kanst du aufhören, da dir der HErr Befehl gethan? Jer. 38, 4. c. 44, 10. c. 46, 16. c. 47, 6. 7. Wer in Kriegesnoth, oder bey andern Plagen die Menschen zur wahren Busse ermahnet, und vor grösseren Strafen und Plagen warnet, den siehet die Welt auch als einen an, der nicht des Landes Beste suchte, und nicht patriotisch wäre. Man soll die Weltkinder mit lauter Hülfe, Gnade und Friede trösten, und sie sind doch auch bis auf diesen Tag noch unter der Noth nicht gedemüthiget; und andere verlassen sich auch auf ihre Klüfte und hohen Gebürge, auf ihre Festungen, auf ihre hohe Macht; die wird GOtt auch herunter stürzen. Soll also das Schwerdt in seine Scheide fahren, oder andere Noth und Plage weichen; so müssen wir auf des HErrn Hand sehen, und uns darunter in wahrer Busse demüthigen, so wird uns geholfen, anders nicht.

HErr, laß doch alle Noth uns bald vor dir recht beugen,
Und so wirst du auch bald uns deine Hülfe zeigen.

Mein GOtt! erwecke doch alle deine Knechte, daß sie in der Wahrheit das suchen, was dem Volke zu ihrem Frieden, zu ihrem ewigen Heyl, dienet, nicht aber falsche Tröster und Friedensprediger sind, die das Volk trösten in ihrem Unglück, und sagen: Friede, Friede; und ist doch kein Friede. Wenn deine treuen Knechte aber die sichern Menschen warnen, und ermahnen, daß sie Busse thun sollen, damit sie nicht in grösser Unglück kommen, so werden sie auch, wie der Prophet Jeremias, für Verführer, und für solche gehalten, die da nicht suchen was zum Frieden, sondern zum Unglücke dienet: denn die armen Weltkinder wollen lauter falschen Trost, und wollen sich nicht demüthigen, und nicht aufhören zu sündigen, und darum kanst du, o HErr! als ein gerechter Richter, auch nicht aufhören zu strafen, und schickest bald diese und jene Landplagen und Strafen, da du ja lieber uns woltest wohl thun, und Gnade erzeigen: denn den Demüthigen giebst du Gnade. O! darum bewahre uns doch für allem Trotz und Hochmuth des Herzens, und mache uns von Herzen bußfertig und demüthig, und laß uns nicht von unserm Herzen betrogen werden. Bewahre uns auch für allem Vertrauen auf Menschen Gunst und Gnade, oder auf grosse Macht, und laß uns mit bußfertigem und demüthigem Herzen zu dir allein unsere Zuflucht nehmen, und uns auf nichts, als auf dich allein verlassen, und in solcher Ordnung auch deine Hülfe stets erfahren. Amen.

Im Anfang schuff GOtt Himmel und Erde; und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe, und der Geist GOttes schwebete auf dem Wasser. 1 Mos. 1, 1. 2. **Wir sind sein Werk, geschaffen in Christo JEsu, NB. zu guten Werken,** (nicht zu Mitteldingen) **zu welchen GOtt uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.** Eph. 2, 10. Ehe wir also recht gute Werke thun können, muß vorhero die neue Schöpfung und Geburt vorgehen. Niemand kan in täglicher Busse etwas werden und wirken, er muß zuvor, in erster Busse, ganz arm, elend, und nichts werden, in Christo Vergebung suchen, und also eher gerecht, als erneuert werden; erst in Christo, dem Weinstock, seyn, und in Ihm **weiden und ruhen ohne alle Furcht;** Zeph. 3, 13. alsdenn folgen wahre gute Früchte, Werke und Siege: denn GOtt macht uns selbst recht **fertig in allem guten Werk,** Ebr. 13, 21. und bereitet uns einen Tisch gegen unsere Feinde.

Du schuffst die Welt aus nichts; HErr, laß auch mich **nichts** werden,
Und schaff ein **Etwas** draus nach deinem Ebenbild.
Ich gleiche von Natur der wüst- und finstern Erden;
Ach! wären Aug und Herz mit Thränen ganz erfüllt,
Damit dein guter Geist auf diesem Wasser schwebte,
Und mein so todtes Herz mit Licht und Kraft belebte.

O du grosser und allmächtiger GOtt! du hast Himmel und Erden aus nichts geschaffen, und durch dein allmächtiges Wort, da du nur ein Wort sprachest, und es wurde bald, was du sprachest, da es heißt: Und GOtt sprach: Es werde Licht, und es ward Licht. O! laß uns deine unbegreifliche Allmacht doch im Glauben recht erkennen: denn durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch GOttes Wort fertig ist, daß alles, das man siehet, aus nichts worden ist. O! so laß uns, du allmächtiger Schöpfer Himmels und der Erden! deine göttliche Allmacht recht in unser Herz stralen, und uns zu einem starken und festen Glauben und Vertrauen bringen, daß wir uns in allem Anliegen, in aller Noth, auf dich, auf deine Allmacht, verlassen, wenn wir auch nichts vor Augen sehen: denn du rufest noch immer dem, das nicht da ist, daß es sey. Wenn also auch bey uns, in unserm Hrrzen, alles finster, wüste und leer ist, so darfst du nur ein Wort sprechen, so wird alles lichte und fruchtbar. Diese Schöpfung ist nun ein Bild der neuen Schöpfung und Geburt, und der Erleuchtung, daher Paulus sagt: GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit GOttes, in dem Angesichte JEsu Christi. Nun, mein GOtt! du wirst auch in uns die neue Schöpfung und Geburt, und die wahre Erleuchtung, entstehen lassen. Du wirst auch uns dein Werk geschaffen seyn lassen in Christo JEsu, zu guten Werken, zu welchen uns GOtt zuvor bereitet, daß wir darinnen wandeln sollen. Du wirst also auch uns noch recht erleuchten, und auch unsere Finsterniß lichte machen, und sonst auch alles alles in uns schaffen, was vor dir gefällig ist. Amen.

Wer darf denn sagen, daß solches geschehe ohne des HErrn Befehl; und daß weder Böses noch Gutes komme aus dem Munde des Allerhöchsten? Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde. Und lasset uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum HErrn bekehren. Lasset uns unser Herz sammt den Händen aufheben zu GOtt im Himmel. Wir, wir haben gesündiget, und sind ungehorsam gewest, darum hast du billig nicht verschonet. Klagl. Jer. 3, 37-42. Wenn doch die Menschen bey der jetzigen Kriegeslast, oder anderer Noth, nicht auf Menschen, sondern auf GOtt sähen, und glaubten, daß nichts ohne seinen Befehl geschähe, wie David dis erkannte, da ihm Simei fluchte! Sie sollen gedenken, Böses und Gutes, Noth und Hülfe, komme allein vom HErrn. Und da müssen sie ja nicht wider GOtt murren; denn da machen sie ihre Noth grösser. Ein jeglicher, NB. ein jeglicher, soll wider seine Sünde murren, und keiner sich unschuldig halten; ein jeglicher soll bedenken, und forschen, was GOtt mit der Noth, mit Krankheit, und andern Plagen, an ihm strafen will. Vielleicht hat er in geruhigen Friedenszeiten, oder gesunden Tagen, sich erhoben, Pracht und Hoffart, oder allerley Ueppigkeit, getrieben, die Armen aber vergessen, oder gar gedrückt, und manche Ungerechtigkeit begangen, auch seine gesunde Glieder gemißbrauchet, und sich versündiget.

O! fühlt ich bey der Noth mit Reu der Sünden Brast,
Weswegen du die Noth mir zugeschicket hast:
Denn, wer nur murrt und schilt, vermehrt nur seine Last.

Mein GOtt! laß uns doch bey allem, was uns begegnet, auf dich sehen, und alles, als von dir uns zugeschicket ansehen; wie ja Hiob nicht auf die Araber und Chaldäer schalt, sondern sagte: Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen; der Name des HErrn sey gelobet. Und David sagte von Simei: Laßt ihm fluchen, der HErr hats ihm geheissen. Laß uns nicht ungeduldig werden, und wider die Menschen, und vielweniger wider dich, murren, sondern vielmehr auch nur wider unsere Sünde murren, und bey allem, was uns trifft, nachforschen, und suchen unser Wesen, oder bald in uns gehen, und nachsuchen, warum du uns dieses und jenes Leiden zuschickest. Da werden wir bald erfahren, warum du uns züchtigest. Und da laß uns deinen Zweck bey aller Züchtigung auch erhalten, und uns bald von allem reinigen und bekehren, weswegen du uns so manche Noth zuschickest. Laß uns auch bald unser Herz und Hände zu GOtt im Himmel aufheben, und bekennen: Wir, wir haben gesündiget, und sind ungehorsam gewesen; darum hast du billig unser nicht verschonet. O mein GOtt! reinige uns von aller eigenen Gerechtigkeit und Entschuldigung, daß wir uns in nichts für ganz unschuldig halten, sondern vielmehr uns beschuldigen, anklagen, und selbst immer richten, damit wir nicht von dir gerichtet werden, sondern Gnade erlangen, und in deiner Gnade auch erhalten werden zum ewigen Leben. Amen.

Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Es. 45, 24. 2 Cor. 2, 14. c. 5, 19. Die Rechtfertigung ist zuerst nicht bald faßlich; hernach siehet man, wie nichts gewisser, und kein ander Weg uns wol möglich ist, wenn auch alle davon abweichen: denn man siehet, wie alles befleckt ist, und wenn es vor GOtt gelten soll, mit Christo muß bedecket werden. Da kriechet man ganz in Christum hinein, und siehet sich in Ihm gerecht. Das, das bringet sanfte Ruhe, Stärke, Sieg, und den sanften Sinn, das schöne Bild Christi.

Das Irrlicht der Vernunft führt dich zu keiner Ruh,
Die Großmuth der Natur, die langet auch nicht zu:
Wenn du dich öfters kanst durch eigne Kräfte zwingen,
So hält'st du dich nur auf, im Beten recht zu ringen.
Du baust dein eignes Werk, und hast wol vielen Schein,
Doch aber wenig Kraft. Ach! reiß dein Bauwerk ein:
Es ist ein Selbstbetrug, es wird in GOttes Augen,
Nur was er selber wirkt, an jenem Tage taugen. s. a. Num. 304. v. 3.
Verzag an deiner Kraft, und such in Christi Schooß
Gerechtigkeit und Heyl; komm elend, nackt und bloß,
Und such in seinem Blut* Vergebung deiner Sünden; *Jes. 33, 24.
So wirst du Stärk und Kraft auch zur Beherrschung finden. Off. 12, 11.

Mein GOtt und Heiland! du bist allein GOtt, und sonst keiner mehr; das sagest du so vielmal in diesem einigen Capitel. Also laß doch auch uns dich als unsern einigen Heiland und Erlöser recht erkennen, und uns auch deiner allein rühmen, freuen und trösten, ja schwören, und sagen: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Du schwörest bey dir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus deinem Munde, und auf deinen Schwur sollen auch wir schwören, und also recht gewiß seyn, daß wir in dir Gerechtigkeit und Stärke haben. Also wilst du uns im neuen Bunde im Glauben recht gewiß, feste und stark machen, daß wir nicht immer klagen, sondern gewiß wissen, an wen wir glauben, und daß wir, da wir uns zu dir wenden, schon selig seyn: denn du sagest: Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig aller Welt Ende. Wir haben nun in dir zuvörderst Gerechtigkeit, eine ewige vollkommene Gerechtigkeit: denn du bist selbst der HErr, der unsere Gerechtigkeit ist; ja, da du bist für uns zur Sünde gemacht worden, so sind wir in dir selbst die Gerechtigkeit GOttes, und können also, da wir sind gerecht worden durch den Glauben an deinen Namen, nicht verdammet werden: denn es ist nichts Verdammliches, oder keine Verdammung, an denen, die in dir sind, und nicht nach dem Fleische leben, sondern durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödten. Daß wir aber des Fleisches Geschäfte tödten, und nach dem Geiste wandeln können, dazu giebest du uns auch gewiß Kraft und Stärke: denn wir haben, nach diesen Worten, nicht nur Gerechtigkeit, sondern auch Stärke, und du bist selbst unsere Stärke, wer will da nun uns abgewinnen? Da kan uns keine Sünde, wie nicht verdammen, so auch nicht beherrschen. Darum laß uns beständig in dir bleiben, und nicht aus dir, unserer einigen Festung, entfallen. Amen.

Und du Menschenkind, solt dich vor ihnen nicht fürchten :c. Ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel; du solt aus meinem Munde das Wort hören, und sie von meinetwegen warnen. Wenn ich dem Gottlosen sage: Du mußt des Todes sterben; und du warnest ihn nicht, und sagst es ihm nicht, damit sich der Gottlose vor seinem gottlosen Wesen hüte, auf daß er lebendig bleibe; so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Ezech. 2, 6. 17. 18. und c. 33. wird dis noch umständlicher wiederholet. Also sollen es ja alle Lehrer wohl merken. Und wenn GOtt dem frommen Propheten dis so nachdrücklich zweymal zur Warnung recht einschärfet; wie sollen nun nicht alle andere treue Lehrer dis auch zur Warnung merken? und wie sollen nicht unbekehrte Lehrer hierbey erschrecken: denn ein solcher liegt noch im Todesschlafe, und ist kein rechter Wächter; er kan nicht über die Seelen wachen, da er über seine eigene Seele noch nicht wachet, und also wird er viel Seelen verwahrlosen, daß sie aus seiner Schuld verloren gehen. Deren Blut will nun GOtt von seiner Hand fordern; ja, er will nicht nur ihr Blut, sondern das Blut seines Sohnes, das er an ihnen läßt verloren seyn, von seiner Hand fordern. Solte da nun nicht ein Lehrer auch um seiner Gemeine willen die Erleuchtung und Bekehrung nöthig haben? Dis kan ein Kind verstehen. O! wie solte das nicht alle Lehrer, aber auch alle Hausväter, und andere Vorgesetzte, erwecken. O HErr! erwecke Lehrer und Zuhörer, und hilf, daß ein jeder auch über sein eigen Haus und Herz wache, daß er errettet und selig werde.

Halt aller Untreu, HErr, und aller Schlafsucht ein,
Und laß an keinem nicht dein Blut verloren seyn.

O du heiliger und gerechter GOtt! laß doch alle Lehrer und Prediger, in Kirchen und Schulen, diese Worte recht merken, und zu Herzen nehmen. Laß sie täglich bedenken, daß du auch sie hast zu Wächtern gesetzt, und das Blut der verwahrloseten Seelen von ihrer Hand fordern wirst. Hältest du hier diese so ernstliche Warnung und Bedrohung dem frommen Propheten vor, und mehr als einmal; o! so laß es doch auch jetzo die treuen Lehrer noch viel besser bedenken, und sich immer dadurch aufs neue erwecken, daß sie sich nicht durch Menschenfurcht lassen abhalten, die Menschen, Hohe und Niedrige, zu warnen: denn das kan ihnen auch noch begegnen. Aber, mein GOtt! wie sollen nicht die unbekehrten, untreuen Lehrer durch diese Warnung einen rechten Schlag ans Herz bekommen, und erschrecken: denn wie viel Seelen mögen die schon verwahrloset haben? Laß sie doch bedenken, daß sie Wächter heissen, und über alle andere Seelen wachen sollen. Wie können sie aber über andere Seelen wachen, da sie selbst im Todesschlafe liegen, und über ihre eigene Seelen nicht wachen? Also hat ja freylich ein Lehrer auch in Ansehung seiner Gemeine nöthig, daß er sich bekehre, und recht aufwache, sonst wird er ja die ganze Gemeine im Schlafe liegen lassen, und da wird Christus nicht nur das Blut der verwahrloseten Seelen, sondern auch sein eigen Blut, von ihrer Hand fordern. O HErr! dis laß alle Lehrer recht bedenken. Amen.

In der Noth rufe ich dich an, du wollest mich erhören. Pſ. 86, 7. Göttl. Antw. **Wirſt du rufen, ſo wird der HErr antworten; wenn du wirſt ſchreyen, wird Er ſagen: Siehe, hie bin ich.** Jeſ. 58, 9. **Es iſt aller zumal Ein HErr, reich über alle, die ihn anrufen: Denn wer den Namen des HErrn wird anrufen,** (wer es auch ſey) **der ſoll ſelig werden.** Das ſtehet zum Troſt der Blöden dreymal in der Bibel, nemlich: Joel. 2, 22. Ap. Geſch. 2, 21. Röm. 10, 12. 13. 19. (Darum) **wenn die Gerechten ſchreyen, ſo höret der HErr, und errettet ſie aus aller ihrer Noth.** ꝛc. Pſ. 34, 18. ſ. a. Pſ. 145, 18. **Der HErr iſt nahe allen, die ihn anrufen** ꝛc. und Jac. 5, 6. **Des Gerechten Gebet vermag viel** ꝛc. O! herrliche Verheiſſung. Wie kan nun GOtt auf mein Gebet etwas verſagen? Er hats verheiſſen, der Sohn erworben, der heil. Geiſt wirket das Gebet; das Wort reichet es ſchon dar, gläubiges Gebet aber greift zu, und nimmts. Das Gebet iſt des Glaubens Mund. Wilſt du viel, thue deinen Mund weit auf, und bitte gläubig recht viel, du kriegeſt alles. Wer wolte nicht beten? O Thorheit! wir haben nichts, können aber von GOtt alles erlangen, und beten doch nicht recht.

O HErr! biſt du ſo reich von Gaben, ſo kan ich vor dir alles haben;
Drum laß mich nichts im Beten ſtören; doch laß mich auch die Antwort hören,
Ja, ſprich in allem Kampf zu mir: **Ich hör', ich helf', ich bin bey dir.**

O HErr, unſer GOtt! was giebeſt du uns doch hier für ſo viele und groſſe Verheiſſungen von der Erhörung unſers Gebets. David ſaget hier: In der Noth rufe ich dich an, du wolleſt mich erhören; und ſo rufen wir dich auch an in unſerer Noth, in unſerer geiſtlichen Noth, die immer da iſt, und da wolleſt du uns auch erhören. Du giebeſt auch uns zur Antwort: Wirſt du rufen, ſo wird der HErr dir antworten; wenn du wirſt ſchreyen, wird er ſagen: Hier bin ich; wie eine Mutter zu ihrem Kinde ſaget, das die Mutter vermiſſet, und nach ihr ſchreyet. Ja, du ſageſt ſogar: Ehe ſie rufen, will ich antworten; und wenn ſie noch reden, will ich hören. Das laß uns doch zu rechtem gläubigen Gebet erwecken. Du biſt ein HErr, allzumal, reich, über alle, die dich anrufen. Dein ganzer Reichthum deiner Gnade, und aller deiner himmliſchen Schätze, Güter und Gaben, iſt für uns, die wir dich anrufen. Alſo können wir ja nicht immer ſolchen Mangel haben an deinen Gaben: denn du biſt für uns reich, dein ganzer Reichthum iſt unſer Reichthum, du haſt alle Gaben für uns empfangen, alle Seligkeit uns erworben, und giebeſt ſie uns, die wir darum bitten: denn, wer den Namen des HErrn wird anrufen, der ſoll ſelig werden. Und da dis dreymal in der Bibel ſtehet, ſo wirſt du es ja auch an uns erfüllen. Wir ſind doch auch durch dein Blut gerecht, und ſchreyen zu dir, alſo wirſt du uns auch erhören, uns aus aller Noth erretten, nicht nur aus einer und der andern Noth, ſondern aus aller, aller Noth helfen: denn du biſt auch uns immer nahe, die wir dich anrufen. O! ſo gib uns viel Gnade zu ſolchem ernſtlichen und gläubigen Gebet, und laß uns unſern Mund recht weit aufthun, und viel, ja alles, was uns fehlet, ausbitten; ſo werden wir auch viel, ja alles, erlangen. Ja, Amen, Halleluja, Amen.

Da saß (im Tempel) ein Bild, dem Hausherrn zum Verdrieß. Denn sie sagen: Der HErr siehet uns nicht. Und sprach zu mir: Du solt noch grössere Greuel sehen, die sie thun, darum will ich auch wider sie mit Grimm handeln ꝛc. Und der HErr sprach zu mir: Gehe durch die Stadt Jerusalem, und zeichne mit einem Zeichen die Leute, so da seufzen und jammern über alle Greuel, so darinnen geschehen. Erwürget beyde Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder und Weiber, alles todt; aber die das Zeichen an sich haben, derer sollt ihr keinen anrühren. Fahet aber an an meinem Heiligthum. Ezech. 8, 3. 13. c. 9, 4. 6. O! wie viele Bilder, dem Hausherrn zum Verdrieß, sitzen in dem Tempel des Herzens, und auch wol im äusserlichen Tempel. Und die Menschen denken auch bey ihren Sündengreueln: Der HErr siehet mich nicht. Darum handelt der HErr auch jetzo im Grimm mit manchen Ländern, Städten und Menschen, und er verschonet an manchen Orten auch nicht derer, die zu seinem Heiligthum gehören. O! das solte alle Lehrer und Zuhörer, Alte und Junge, zur Busse erwecken, und dahin bringen, daß sie zuvörderst über ihre Sünde, und sodann über alle Greuel im Lande, seufzen und jammern: denn die will der HErr auch bezeichnen und versiegeln, daß die Werkzeuge der Gerichte GOttes keinen mit berühren sollen. O! da bete ein jeder:

O! daß der Sündengreuel auch mich zu seufzen treibe,
Daß ich bezeichnet werd, und unverletzet bleibe.

Mein GOtt! wie manches Bild mag nicht auch in unsers Herzens Tempel dir, dem Hausherrn zum Verdrieß, sitzen, und wie viele Greuel mögen auch wol in den äusserlichen Tempeln, in Kirchen, gefunden werden, da sich die armen Menschen auf ihren bloß äusserlichen Tempeldienst verlassen, aber nicht ihr Herz und Wesen bessern; und darum drohest du auch, daß du wider solche Menschen mit Grimm handeln wollest. Du hast aber doch noch ein Aufsehen auf deine Auserwählten, und siehest, welche über die im Schwange gehende Sünden und Greuel seufzen, und Leid tragen, die lässest du auch so bezeichnet werden, daß sie den Werkzeugen deiner Gerichte respectabel sind, und daß ihnen kein Leid widerfahre. Die aber nicht das Zeichen und Siegel haben, sollen alle deine Gerichte treffen, und du wilst auch anheben an deinem Heiligthum, wie es heißt, daß das Gerichte vom Hause GOttes anfahe, und daß also auch Lehrer und Prediger wol zuerst etwas treffe, daß sie recht aufwachen, und hernach auch andere erwecken. O mein GOtt! so laß uns doch auch über alle Greuel seufzen, und Leid tragen, und laß uns ja nicht bey dem allgemeinen Verderben in der Christenheit so gleichgültig und unachtsam, oder sorglos seyn, damit wir nicht auch zu dem Feuer deines Zornes Holz und Stroh zutragen, sondern vielmehr, so viel an uns ist, löschen helfen, ja, mit Gebet und Flehen vor den Riß treten, und uns zur Mauer machen. O! da laß uns die Ausbreitung deines Reiches recht an unserm Herzen liegen, und mit Wort und Wandel dazu behülflich seyn. Laß auch uns deine Bezeichnete und Versiegelte seyn, daß die Werkzeuge deiner Gerichte keinen unter uns anrühren, und wir also auch Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Amen.

Joseph sprach zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir ꝛc. Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Egypten verkauft habt. Und nun bekümmert euch nicht, und denket nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hieher verkauft habt. Denn um eures Lebens willen hat mich GOtt vor euch gesandt. 1 Mos. 45, 4. 5. So redet der HErr JEsus, unser Bruder, auch zu uns: **Wie will ich dir so wohl thun, Ephraim! wie will ich dir so wohl thun, Juda! denn die Gnade, so ich euch erzeigen will, wird seyn wie eine Thauwolke des Morgens ꝛc. Hos. 6, 4. Auf daß du daran gedenkest, und dich schämest, und vor Schande nicht mehr deinen Mund aufthun dürfest, wenn ich dir alles vergeben werde ꝛc. Hos. 16, 63.** Wir müssen keine Sünde, kein Versehen, entschuldigen; aber wenn wir uns anklagen, und schämen, so vergiebt GOtt nicht nur alles, sondern wendet auch noch unser Versehen zum Besten, und hilft uns auch aus den verworrensten Dingen, in die wir uns selbst gebracht haben, wendet das Aergerniß ab, und lässet auch unsere Fehler den andern zum Besten dienen, oder doch nicht schaden. O! grosse Treue.

O HErr! aus unsern **bösen** Dingen weißt du was **Gutes** raus zu bringen,
Dein Wohlthun sucht uns zu gewinnen; ach möcht ich doch nur ganz zerrinnen.
Ach! daß mein Herz durch deine Treu beschämt, und ganz dein eigen sey.

O mein Heiland und Erlöser! hier finden wir ja an Joseph ein sehr tröstliches und liebliches Vorbild von dir: denn du redest uns auch so an in unserer Blödigkeit, und wilst uns recht ein Herze zu dir machen. Joseph ließ seine Brüder wol zuerst in manche Noth und Furcht kommen, damit sie nur erst recht zur Erkenntniß ihrer Sünden gebracht würden; aber hernach, da sie ihre Sünden erkannten, und sagten: Das haben wir an unserm Bruder verschuldet, da brach ihm sein Herz, und er konte sich nicht länger enthalten, sich ihnen, als ihren liebreichen Bruder, zu erkennen zu geben, und zu zeigen, daß er nicht zürne; da solten sie sich nicht länger bekümmern, und ferne stehen, sondern herzutreten: denn sie würden sonst seine Liebe beleidigen, und ihm wehe thun, wenn sie länger wolten in Kummer und Sorge leben; wie du, HErr JEsu, auch nicht vertragen konntest, daß deine Jünger nach deiner Auferstehung länger solten in Furcht und Angst bleiben; daher du ihnen so vielmal zuruftest: **Friede sey mit euch!** O mein Heiland! so laß uns doch auch dein freundliches Herz noch recht erkennen. Du hast uns wol auch gezüchtiget, und in manche Noth, Furcht und Kummer kommen lassen, damit wir auch recht zur Erkenntniß unserer Sünden kämen; aber nun du uns unsere Sünden hast aufgedecket, und uns treulich gedemüthiget, da redest du uns auch so freundlich an, und sprichst uns einmal nach dem andern Trost und Friede zu, sagest auch zu uns: Wie will ich dir so wohl thun: denn die Gnade, so ich euch erzeigen will, wird seyn wie eine Thauwolke des Morgens; auf daß auch wir recht daran denken, und uns schämen, und vor Schaam nicht mehr unsern Mund aufthun, wenn du uns alles vergiebest. O! so hilf uns, HErr JEsu! daß wir wol auch beschämt vor dir seyn, und uns ja auch in nichts entschuldigen, aber doch nun auch dein so liebliches und freundliches Herz noch viel besser erkennen. Amen.

Du Menschenkind, was habt ihr für ein Sprüchwort im Lande Israel? und sprecht: Weil sichs so lange verzeucht, so wird nichts draus werden. Ich will das Sprüchwort aufheben, daß man es nicht mehr führen soll in Israel rc. Die Zeit ist nahe, und alles, was geweissaget ist. Denn ich bin der HErr; NB. was ich rede, das soll geschehen. Ezech. 12, 22. 23. 25. s. a. c. 13, 3-10. 11. 19-22. Wenn GOtt mit seiner verkündigten Hülfe, oder mit seiner gerechten Strafe, verziehet, so denken auch jetzo die Menschen, es werde nichts draus werden. Und wenn, nach dem 13. Capitel, die Propheten, die Lehrer, sagen: Friede, und doch kein Friede ist; wenn sie, nach v. 11. Tüncher sind, die mit losem Kalk tünchen, und nach v. 18. Küssen machen, und den Leuten unter die Arme legen, da wird der Unglaube, der falsche Glaube, und die Sicherheit, noch grösser. Solchen losen Tünchern und falschen Tröstern verkündiget GOtt das Wehe; darum glaube doch ein jeder: Was GOtt gedrohet, und keine Busse dazwischen kommt, das kommt gewiß; wenn auch, nach Cap. 14, 14. die drey Männer Noah, Daniel und Hiob in einem Lande wären, diese würden auch die gedachten vier Strafen nicht abwenden. Aber die Bußfertigen können sich auch gewiß, gewiß der verheissenen Hülfe GOttes getrösten.

Was du geredet hast, das muß, o HErr! geschehen;
Drum laß das Gute bald an uns erfüllet sehen.

Du ewig treuer und wahrhaftiger GOtt! du erfüllest gewiß alle deine Drohungen, aber auch gewiß alle deine Verheissungen; allein da du mit beyden verziehest, so denken auch die Menschen: **Es werde nichts draus**; du wirst weder deine schreckliche Drohungen, noch deine tröstliche Verheissungen erfüllen, und die falschen Tröster helfen auch dazu, daß die Menschen deinem Worte nicht glauben. Aber du sagest auch zu uns: Die Zeit ist nahe, und alles, was geweissaget ist: denn ich bin der HErr; was ich rede, das soll geschehen; ja, das muß geschehen, weil du der ewig treue und wahrhaftige GOtt bist, und ganz unmöglich ist, daß du lügest. So saget ja auch David: **Des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß.** O! so laß uns doch deinem Worte recht glauben. Du beschwörest ja auch deine Verheissungen, sonderlich die Verheissung von der Erhörung unsers Gebetes, und dadurch stärke uns doch im Glauben, daß wir auch recht gläubig beten, und in solchem gläubigen Gebet dir deine Verheissung vorhalten. Du wirst an uns nicht den Anfang machen, dein Wort unerfüllet, und stecken zu lassen. Steure aber nur den falschen Tröstern und Tünchern, die mit losem Kalke tünchen, und den Leuten mit ihrem falschen Trost Küssen machen, und unter die Arme legen, und dadurch den Unglauben, oder falschen Glauben, und Sicherheit, noch grösser machen. Solche falsche Tröster und lose Tüncher soll das Wehe treffen, und die gedroheten vier Strafen sollen gewiß kommen, so daß, wenn auch die drey Männer Noah, Daniel und Hiob in einem Lande wohneten, sie doch die Strafen nicht abwenden würden. Aber alle die, so sich zu dir bekehren, sollen auch gewiß die verheissene Hülfe erhalten, und so auch gewiß erfahren, das du der treue GOtt bist. Amen.

Israel hat dennoch GOtt zum Trost, wer nur reines Herzens ist. Ps. 73, 1. Ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrimm, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. 1 Petr 2, 11. Darum muß hier, **sagt Lutherus**, ein Streit seyn, daß man den Lüsten des Fleisches, nicht nur Wollusten, sondern allen Regungen wider den Geist, widerstehe: denn dieselben streiten auch wider die Seele. Wer also seine Glieder, als Waffen GOttes, mißbrauchet, der verwundet, ja tödtet sich selbst, mit seinem eigenen Schwerdt, Sir. 21, 1. und streitet wider GOtt, seinen eigenen HErrn. O! Raserey. Darum tödte deine Lüste, aber nicht im Grimm, und eigener Kraft, sondern durch den Geist, oder sie tödten dich. Ach HErr! laß mich ihren Betrug bald merken, und Ernst brauchen.

Das zartste GOttes Liebsbewegen wird unvermerkt ins Fleisch geführt,
Wo nicht des Geistes starkes Regen uns zum Gebet und Wachen rührt;
Doch kleine Müh und kurzes Streiten bringt unaussprechlich süsse Ruh.
Die tiefsten GOttes-Heimlichkeiten aus Zion fliessen denen zu,
So aller Dinge sich begeben; so triumphirt das GOttes-Leben
Noch in dem Leib der Sterblichkeit. Wir würden sonst kein Kleinod kriegen,
Wär nicht der Feind noch an der Seit. Wo bliebe sonst die Kunst zu siegen?
Wo hilt man im Gebet so an, wenn nicht die Liebe siegen kann?

Num. 320. v. 5. 10

Mein GOtt und Heiland! der du aller Heyden Trost heissest, sey auch unser einiger Trost, und reinige darum auch unsere Herzen, daß wir deines Trostes recht fähig werden, und deinen Trost nicht ins Fleisch führen, und unsere Lüste damit trösten und stärken, wie das noch oft geschiehet. Darum, wenn du unser Herz tröstest und erfreuest, so laß uns da destomehr laufen die Wege deiner Gebote, daß die Freude an dir auch unsere Stärke sey. Wir sind hier Fremdlinge und Pilgrimme, und sollen uns da enthalten von allen fleischlichen Lüsten, die wider die Seele streiten, und uns auf unserer Pilgrimmsbahn würden aufhalten; o! so hilf uns dazu, daß wir uns auch hier nicht anders als Pilgrimme und Fremdlinge ansehen, als solche, die nicht hier zu Hause, dort aber Bürger, und deine Hausgenossen sind, und daher auch unser Herz und Auge beständig auf jene Stadt der Freuden richten, und uns alles dessen entschlagen, was uns das Ziel verrücken kann. Wir sind doch beydes deine Bürger und Pilgrimme, also wirst du auch uns, als Pilgrimme, hier auf unserer Reise und Pilgrimmschaft beschützen auf allen unsern Wegen, deine heilige Engel uns stets begleiten, ja, auf den Händen tragen lassen. Du wirst uns in allem Kampf gegen die fleischlichen Lüste beystehen, daß wir immer alle Lüste, so bald sie sich regen, creutzigen und tödten, und zwar in recht kindlichem Geiste, im rechten Geist des Glaubens, daß wir im Glauben dich in unser Herz nehmen; und da wirst du, HErr JEsu! selbst in uns der Held seyn mächtig im Streite, und es wird auch da heissen: Kindlein, ihr seyd von GOtt, und habt jene überwunden: denn der in euch ist, ist grösser, als der in der Welt ist. O! laß uns von Herzen glauben, und auch erfahren. Amen.

Ich ging vor dir über, und sahe dich in deinem Blute liegen, und sprach zu dir, da du so in deinem Blute lagest: Du solst leben ꝛc. Ich badete dich mit Wasser, und wusch dich von deinem Blut, und salbete dich mit Balsam, und kleidete dich mit gestickten Kleidern. Und dein Ruhm erscholl unter die Heyden, deiner Schöne halben. Aber du verliessest dich auf deine Schöne ꝛc. Ezech. 16, 6. 9. 10. 14. 15.

Was GOtt an dem Volk Israel gethan, das hat er sonderlich an den geistlichen Israeliten, an uns Christen, gethan. Er hat uns auch schon in der Taufe mit dem reinen Wasser gebadet, und schöne Kleider, ja, Christum selbst, angezogen. Aber, wie verderbt ist jetzo die Christenheit! Sie hat sich auch auf ihre Schöne, ihren Vorzug vor andern Völkern, verlassen; darum kommen nun solche Gerichte, die ausgeartete Christenheit zu strafen. Die sich aber demüthigen, und bußfertig erkennen, daß sie auch in ihrem Blute liegen, und daß ihnen niemand helfen kan, zu denen sagt der HErr auch jetzo: **Du solst leben.** Ja, zu dir, zu dir, o bußfertiger Sünder! spricht er auch jetzo, in dieser Abendstunde: **Du solst leben.** JEsus will dich baden, schmücken, zieren, und schön machen, und da verlässest du dich sicher auf seine Schöne, an der hat er selber seine Lust und Freude.

Mein Heiland! wasch und mach auch mich recht schön und rein,
Daß ich in deinem Schmuck dir kan zur Freude seyn.

Mein Heiland! du gehest auch noch vor uns über, und siehest uns in unserm Blute liegen, und sprichst: Du solst leben. Du hast das schon gethan bey unserer heiligen Taufe, da hast du uns gewaschen von unsern Sünden mit deinem Blut, und hast uns mit gestickten Kleidern gekleidet. Du hast dis an dem Israel nach dem Fleisch gethan, daß sein Ruhm unter den Heyden erscholl, seiner Schöne halben; aber da dasselbige sich auf seine Schöne verließ, und mit seinem Vorzuge vor allen Heyden prangte, da erfolgten deine Strafen und Gerichte. Nun, mein GOtt! was hast du nicht an deiner ganzen Christenheit gethan? wie hast du die nicht so rein gewaschen, und so schön bekleidet, daß auch ihr Ruhm, wegen ihrer Schöne, unter alle Heyden erschallete. Aber, was geschahe? Sie verließ sich auch auf ihre Schöne, und ihren Vorzug vor allen Völkern, und da kamen die schrecklichen Gerichte, die ausgeartete Christenheit zu strafen, da jetzo an den Orten, wo das Christenthum im schönsten Flor war, die Türken wohnen, und andere Völker alles verwüstet haben. O mein GOtt! laß uns doch dis einen tiefen Eindruck geben, daß wir uns ja nicht auf unsere Schöne, auf unsere Gaben, verlassen, sondern in der tiefsten Demuth bleiben, und je mehr du uns giebest, destomehr uns demüthigen. Es kan uns noch allen begegnen, daß, wenn du uns geistlicher oder leiblicher Weise erhöhest, oder uns besonders begnadigest und begabest, wir uns dessen überheben, wie wir es, leider! schon erfahren haben. O mein GOtt! vergieb uns alle diese Befleckung, und bewahre uns doch aufs künftige für aller Erhebung und Bespiegelung, und mache uns recht klein und geringe in unsern Augen, und recht willig demüthig. Bringe uns also zu einer recht bleibenden und beständigen Demuth. Amen.

Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie solte er uns mit Ihm nicht alles schenken? (Also gewiß auch den so oft verheissenen, und von Christo schon erworbenen heiligen Geist, und alles Gute. s. a. Luc. 11, 5-13.) **Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns.** Röm. 8, 31-34. **Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf: denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichen Seufzen.** v. 26. s. a. 15. 16. Nun, ist der Vater, Sohn und heiliger Geist für mich, und mein, so ist alles, der ganze Himmel, mein, und träufelt, wegen der unaufhörlichen Fürbitte und Schreyen des Blutes Christi, ohne Unterlaß auf mich lauter Gnade. Denn durch Christum, meinen Mittler, und Pfleger der heiligen Güter, gehet mein Gebet hinauf zu GOtt, und alle Fülle GOttes zu mir herab. Ach! daß nur mein Herz stets weit, weit offen stünde.

HErr! präge dis im Herzen ein, so werd ich hier schon selig seyn.

O mein GOtt! laß uns doch diese tröstliche Worte recht im Glauben fassen: denn man mag auch hierbey sagen: Diese Worte erfordern eitel gläubige Herzen. O! so laß uns nur auch von Herzen glauben, du, o GOtt! bist für uns, bist mit uns, ja, in uns, und wer mag da wider uns seyn? Wer mag da uns antasten, und überwältigen, da du, der allmächtige GOtt! für uns, mit uns, ja, in uns bist. Daß du aber gewiß für uns bist, und uns liebest, hast du ja damit bezeuget, daß du deines eigenen Sohnes nicht verschonet hast, sondern ihn für uns alle gegeben; wie soltest du uns nun nicht mit ihm alles schenken und geben? ja, du hast uns schon mit ihm alles gegeben, und Christus, dein lieber Sohn, heißt und ist selbst unser Alles, unsere Weisheit, unsere Gerechtigkeit, unsere Heiligung und Erlösung, und also gewiß unser Ein und Alles, daß wir da keine Fehlbitte thun können, und keinen Mangel haben, an irgend einer Gabe. Besonders wirst du uns auch den von Christo erworbenen heiligen Geist, und alles Gute geben. Mache uns auch die folgende Worte recht tröstlich, da es heißt: Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hier, der gerecht macht; wer will eine Schuld auf uns bringen? da GOtt uns selbst gerecht macht; da er uns die Gerechtigkeit seines Sohnes zueignet, so daß auch wir in ihm, seinem Sohne, die Gerechtigkeit und Unschuld selbst sind; und da heißt es: **Alle, die auf ihm trauen, werden keine Schuld haben.** Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, der das Verdammungsurtheil über sich ergehen lassen, da er unsere Sünden und deren Strafe auf sich genommen, und den Tod für uns geschmecket; ja vielmehr, der auch auferwecket ist, der selbst, als unser Bürge, von allen unsern Sünden ist losgesprochen worden, und nun zur Rechten GOttes ist, und uns vertritt. Amen.

Siehe, das war deiner Schwester Sodom Missethat: Hoffart, und alles voll auf, und guter Friede, den sie und ihre Töchter hatten; aber den Armen und Dürftigen halfen sie nicht, sondern waren stolz. So hat auch Samaria nicht die Hälfte deiner Sünde gethan ꝛc. Ich will aber gedenken an meinen Bund, den ich mit dir gemacht habe, zur Zeit deiner Jugend, und will mit dir einen ewigen Bund aufrichten. Auf daß du daran gedenkest, und dich schämest, und vor Schanden nicht mehr deinen Mund aufthun dürfest, wenn ich dir alles vergeben werde, was du gethan hast, spricht der HErr HErr. Ezech. 16, 49. 50. 59. 60. 63.

Das Volk zu Jerusalem war so verderbet, daß GOtt Sodom ihre Schwester nennet, ja sagt: Sie mache Sodom und Gomorrha fromm. Sie wären gegen ihr fromm. Wenn also GOtt an einem Ort viel gethan hat, und er weicht doch von GOtt ab, so sind seine Sünden grösser, als die Hoffart zu Sodom. Wie siehet es nun auch jetzo aus? Wenn guter Friede ist, da ist auch alles voll auf, und üppig, und den Armen hilft man auch nicht; darum hat GOtt nun auch jetzo den Frieden weggenommen, um die Reichen zu züchtigen. Er will aber noch an seinen Bund gedenken, uns bekehren, alles vergeben, und helfen; da werden wir uns auch schämen, und diese Schaam ist ein rechtes Kennzeichen der wahren Busse.

Hilf HErr, daß wir uns doch in wahrer Busse schämen,
Daß du den Frieden nicht darfst weiter von uns nehmen.

Du heiliger und gerechter GOtt! du hast ehemals Sodom mit Feuer vom Himmel gestrafet, und gezeiget, daß du die Sünder strafen mußt; aber laß uns auf die Sünden sehen, welche du gestrafet hast, und ob wir nicht auch in den Sünden Sodoms leben? Es heißt: Siehe, das war deiner Schwester Sodom Missethat: Hoffart, und alles voll auf, und guter Friede, den sie mit ihren Töchtern, den andern um sie her liegenden Städten, hatten; aber den Armen und Dürftigen halfen sie nicht, sondern waren stolz. Siehet es nicht auch so aus mitten in der Christenheit? Wenn guter Friede, und alles voll auf ist, treiben da die armen Menschen nicht auch lauter Hoffart, und haben stolzen Muth, und den Armen und Dürftigen wird auch nicht geholfen. O mein GOtt! laß uns doch unsere Hoffart und Unbarmherzigkeit gegen Arme recht erkennen, und reinige uns davon, daß wir uns nicht auch deine schreckliche Gerichte und Strafen zuziehen: denn du widerstehest ja allen Hoffärtigen, und lässest ein unbarmherziges Gericht ergehen über alle, die nicht Barmherzigkeit bewiesen haben. O! so bewahre uns für aller Hoffart und Stolz, und für aller Unbarmherzigkeit, und denke auch an unsern mit dir gemachten ewigen Gnadenbund, und vergib uns alle unsere Sünden, daß wir uns auch von Herzen schämen, und unsern Mund nicht aufthun, wenn du uns alles vergiebest, was wir gethan haben. Also laß es uns auch recht wissen, daß du uns alle unsere Sünden vergeben hast, und uns nicht werdest in deinem Zorn strafen, damit wir auch dich viel lieben, wenn wir recht erkennen, daß du uns so viel vergeben hast. Laß uns unsere Sünden nun auch recht groß achten, und dafür erschrecken; aber deine Gnade doch noch grösser achten. Amen.

Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der HErr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der HErr, und will nicht ewig zürnen. Jer. 3, 12. **Du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch für die Abtrünnigen, daß GOtt der HErr dennoch daselbst bleiben wird.** Ps. 68, 19. **Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und nicht ändern** rc. Ps. 89, 35. s. a. v. 3. 29. ingleichen 1 Petr. 3, 21. von dem Taufbunde, und Luc. 15. von dem verlornen Sohne, und wie ihm der Vater entgegen ging. Wenn wir GOtt noch fliehen, und nicht suchen, so suchet Er schon uns, zeiget uns unser Elend und Armuth, und ziehet uns zum Sohne. Wie solte Er uns da nicht annehmen, wenn wir nun auf seinen Zug durch Christum zu Ihm kommen, Ihn suchen, und nicht vor Ihm, sondern zu Ihm fliehen? Welche Mutter wird ihr verirretes, aber wiederkommendes Kind nicht annehmen?

GOtt hat mit dir in der Taufe einen Bund ja aufgericht't,
Dieser Bund bleibt ewig stehen, wenn du fällest, fällt er nicht:
Dieses ist der feste Grund, daß die Sünder mögen kommen.
Kehre wieder, bringe Reu, du wirst wieder aufgenommen;
Ach! wie jammerts deinen Vater; stehst du Ihn nicht nach dir gehn?
Komm; Er ruft, er will nicht länger dich so lassen abwärts stehn.

Mein GOtt! wir sind von Natur alle abtrünnige Kinder, ja, wir sind auch wol nach erlangter Gnade wieder abtrünnig worden. O! laß uns nur alle unsere Abtrünnigkeit noch viel mehr erkennen, und uns darüber aufs tiefste vor dir beugen und demüthigen, und wieder mit bußfertigem Herzen recht zu dir kehren, damit du dein Antlitz, wie du hier verheissen, nicht gegen uns verstellest. Denn du sprichst auch ja zu uns: Ich bin barmherzig, und will nicht ewiglich zürnen. O! so zeige uns wieder dein freundliches Angesicht, da dein Wort ja saget: Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist. Das saget David noch im alten Bunde; so wirst du ja um so vielmehr im neuen Bunde dein freundliches Angesicht sehen lassen, da du dich durch deinen Sohn schon mit uns versöhnet hast, und dein lieber Sohn hat ja auch schon für uns Abtrünnige Gaben empfangen, daß du dennoch bey uns bleiben wirst: denn du hast einen ewigen Gnadenbund mit uns gemacht, den du nicht entheiligen und ändern wirst. Wir haben wol unsern Bund verlassen, und sind abtrünnig und bundbrüchig worden, und das laß uns nur recht erkennen; aber da wir unsere Bundbrüchigkeit und Abtrünnigkeit erkennen, und unsern Bund mit dir recht erneuren wollen; o! so stehet dein Bund auf deiner Seite doch feste, und wir treten da wieder in diesen Bund, und erlangen wieder die bey unserm Taufbunde erlangten Gnadengaben. Du nimmst uns gerne, ja mit Freuden, wieder an, wie der Vater den verlornen Sohn, ja, gehest uns entgegen, und suchest uns, ehe wir dich suchen; wie woltest du da uns nicht annehmen, wenn wir dich suchen, und wieder zu dir kommen. O ja, ja mein GOtt! du nimmst uns lieber an, als eine Mutter ihr verirrtes und wiederkommendes Kind. Nun, so nimm uns auch jetzo wieder aufs neue in deinen Gnadenbund, in deine Liebe, in dein Herz, und erhalte uns darinnen zum ewigen Leben. Amen.

Welche Seele sündiget, die soll sterben. Der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vaters ꝛc. Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden ꝛc. so soll er leben, und nicht sterben. Wo sich aber der Gerechte von Seiner Gerechtigkeit kehret ꝛc. so soll er sterben ꝛc. (Darum) werfet von euch alle Uebertretungen ꝛc. und macht euch ein neu Herz, und neuen Geist ꝛc. Denn ich habe keinen Gefallen am Tode des Sterbenden, spricht der HErr HErr. Darum bekehret euch, so werdet ihr leben. Ezech. 18, 19. 20. 24. 31. 32. Hier sehen wir, wie Busse und Bekehrung unumgänglich nöthig sey: denn wer sündiget, und sich nicht von Sünden bekehret, der soll sterben. Es ist aber auch hernach die tägliche Busse und Bekehrung, die Beständigkeit, nöthig: denn wer sich wieder von dem Wege der Gerechtigkeit abkehret, der soll auch sterben, und aller seiner vorigen Gerechtigkeit soll nicht gedacht werden. Wir sehen aber auch die Beschaffenheit der wahren Bekehrung. Es muß eine wahre Herzensbusse und Bekehrung seyn; wir müssen nicht nur äusserlich ein wenig anders werden, sondern ein neues Herz, einen neuen Geist bekommen, und das ganze Herz ändern lassen. Und da GOtt sagt: Macht euch ein neu Herz ꝛc. So sehen wir auch die Möglichkeit, sonst würde es GOtt nicht sagen. Uns ist wol nichts, aber durch GOttes Kraft alles, möglich, als wenn wir es ganz in unsere Gewalt hätten, wir sollen nun mit Ernst alle Gnadenmittel brauchen, und beten.

Nun HErr, gib wahre Buß, und wahre Reu und Leid,
Und auch ein neues Herz, wie auch Beständigkeit.

Mein GOtt! zeige uns doch recht an, und laß es auch uns von Herzen glauben, daß die wahre Busse unumgänglich nöthig sey: denn es heißt ja hier: Welche Seele sündiget, die soll sterben. Der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vaters, aber wol seine eigene Missethat; daher ja wol höchstnöthig ist, daß sich einer von aller seiner Sünde und Missethat bekehre, wofern er Leben und Seligkeit erlangen will: denn da ist die hier gegebene Verheissung: Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, so soll er leben. O so hilf doch, mein GOtt! daß wir uns auch von allen Sünden, nicht nur von einer und der andern, sondern von allen, allen Sünden, bekehren; aber wenn wir uns bekehret haben, auch sodann beständig bleiben: denn es heißt ja hier: Wo sich aber der Gerechte von seiner Gerechtigkeit kehret, so soll er sterben. O darum, mein GOtt! gib uns Beständigkeit, zu unserer Seelen Seligkeit. Wir sehen ja aber auch aus diesen Worten, daß es möglich ist, sich zu bekehren, und auch beständig zu bleiben: denn du sagest: Werfet von euch alle Uebertretung, und macht euch ein neu Herz und neuen Geist. Was du nun uns befiehlest, das muß uns ja wol auch durch deine Gnade möglich seyn. Wir können uns freylich wol nicht selbst ein neu Herz machen; da du aber doch hier sagest: Macht euch ein neu Herz und neuen Geist, so ist es so viel, als wenn wir es selbst in unserer Macht und Gewalt hätten. Du, unser GOtt, hast ja auch keinen Gefallen an unserm Tode und Verderben; darum sprichst du: Bekehret euch, so werdet ihr leben. Du hast an unserm Leben, und also auch an unserer Bekehrung und Beständigkeit, einen Gefallen; und also wirst du uns ja auch bekehren, und beständig machen. Dis alles erfülle an uns, um dieser deiner Verheissung willen. Amen.

Kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach: denn das Volk, so darinnen wohnet, wird Vergebung der Sünden haben. Es. 33, 24. f. a. Ps. 130, 4. Hes. 16, 63. Luc. 7, 47. 1 Joh. 2, 1. 2. Da findest du, daß man am meisten zur Furcht und Liebe GOttes getrieben, und in der Heiligung gefördert wird, wenn man die Vergebung der Sünden und die Rechtfertigung recht glauben lernet, und also allein an der Gnade hanget, und auf Christum siehet und trauet, als wenn noch nichts Gutes in uns wäre, weil das noch unvollkommen ist. Da bleibet man ruhig, freuet und tröstet sich allein seines Heilandes, und da ist Lust und Kraft, in GOttes Wegen zu laufen. So viel aber Vertrauen auf Werke und Gefühl da ist, so viel ist Unglaube, Unruhe, Ungewißheit und Ohnmacht da.

Wer seine Sündenschuld als grosse Greuel sieht,
Und nur zur Gnad allein, zu Christi Creutze, flieht,
Und die Vergebung sucht, auch gläubig kan erlangen,
Der wird im Glauben auch die gröste Kraft empfangen.
Wem viel vergeben ist, der liebt gewiß auch viel;
Drum, wilt du heilig seyn, so geh du nicht ums Ziel,
In eigner Heiligkeit. Ach! lerne du recht gläuben,
Daß du Vergebung hast. Dis wird dich kräftig treiben.

Mein Heiland! mache uns auch zu rechten Einwohnern deiner Stadt, daß wir auch darinnen Vergebung der Sünden haben, und daher nicht über lauter Schwachheit klagen. Lehre uns nur den theuren Schatz der Vergebung der Sünden recht erkennen, und unter lauter Vergebung der Sünden aus- und eingehen, ja, darinnen, als in unserm Element, recht leben: denn dadurch sollen wir auch stark werden, und soll da keiner können sagen: Ich bin schwach, und es sey da nicht möglich, in deinen Wegen zu wandeln; nein, nein, es soll vielmehr ein jeder sagen: Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet; der bist du, Christus, unser HErr. Laß uns also der Vergebung der Sünden so kräftig versichert werden, daß wir Friede haben, und recht los seyn vom bösen Gewissen, und da auch, wenn wir Vergebung und Friede haben, einen kindlichen und recht willigen Geist bekommen, alles Gute mit Lust zu thun, ja, recht zu laufen die Wege deiner Gebote; und so laß uns auch in dieser Ordnung Kraft bekommen, alles Böse zu überwinden. Bey dir ist ja die Vergebung, daß man dich fürchte. Die Vergebung der Sünden bringt uns gewiß zur wahren kindlichen Furcht, und zu einer heiligen Schaam, und wenn wir recht erkennen, daß uns viel vergeben ist, so werden wir auch viel lieben, wie du, HErr JEsu! von jener Sünderin sagest. Und Johannes saget ja: Er schreibe solches, daß nemlich GOtt Sünde vergebe, darum, daß wir nicht sündigen; also führet die so reichliche Vergebung der Sünde durchaus nicht zur Sicherheit, daß wir die Sünde geringe achten, sondern vielmehr, daß wir nicht sündigen. So wir aber doch aus Schwachheit oder Unwissenheit sündigen, so haben wir doch auch an dir einen Fürsprecher bey deinem Vater: denn du bist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde. Amen.

Ihr sollt nach eurer Väter Geboten nicht leben, und ihre Rechte nicht halten, und an ihren Götzen euch nicht verunreinigen: denn ich bin der HErr, euer GOtt; nach meinen Geboten sollt ihr leben. Aber die Kinder waren mir auch ungehorsam, und lebeten nach meinen Geboten nicht; darum aber gab ich sie in die Lehre, die nicht gut; und in die Rechte, darinnen sie kein Leben konnten haben. Ezech. 20, 18. 19. 21. 25. 39. s. a. 5 B. Mos. 33, 9. u. Matth. 10, 37. Wenn man die Menschen zur wahren Bekehrung ermahnet, so berufen sie sich auf ihre Väter und Vorfahren. Haben aber unsere Väter und Vorfahren GOtt nicht gehorchet, so sollen wir uns nicht nach ihrer irrigen Lehre, Meynung und Weise, sondern allein nach GOttes Wort und Gebot richten. Aber, leider! machen es auch jetzo die Kinder wie die eitelen Väter, und sind GOtt auch nicht gehorsam. Da sündigen die Väter noch nach ihrem Tode in ihren Kindern. O! wie nöthig hätten alle Eltern, und so auch alle Lehrer, auch um der Kinder und Zuhörer willen, sich zu bekehren, und GOtt gehorsam zu seyn; sonst werden ihnen auch ihre Kinder und Zuhörer im Ungehorsam folgen. Und da erfolget das größte geistliche Gerichte, daß sie GOtt in falsche Lehre kommen, oder sie solche Lehrer aufladen läßt, nach dem ihnen die Ohren jücken, die da vom schmalen Wege, von wahrer Bekehrung und Kraft der Gottseligkeit abführen. O! wie viele kommen nicht jetzo in solche kraftlose Lehre, darinnen sie kein Leben haben können. O HErr! bekehre Lehrer und Zuhörer, Eltern und Kinder, und gib uns ja nicht in verkehrte Lehre.

HErr, halte doch mit Macht verkehrten Lehren ein,
Und laß uns deiner Lehr alsbald gehorsam seyn.

Mein GOtt! bessere doch bald Alte und Junge, Eltern und Kinder, Lehrer und Zuhörer: denn es ist ja jetzo alles so verderbt in der ganzen Christenheit. Die Väter sündigen, und haben viele Götzen; Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Wesen; und die Kinder machen es bald nach, wie sie von den Eltern sehen. Und da kommst du auch mit deinen Gerichten, da du sie auch in solche lose Lehre giebst, die irrig, und nicht gut ist, und du da Sünde mit Sünde strafest; das sind die größten Gerichte und Strafen. O! laß doch dis bald alle Eltern, und sonderlich auch alle Lehrer, recht bedenken, daß ihre Kinder und Zuhörer auch ihren Fußstapfen werden nachfolgen, und sie also auch noch nach ihrem Tode sündigen. O! wie nöthig hätten da alle Eltern und Lehrer, sich zu bekehren, und ihren Kindern und Zuhörern mit gutem Exempel vorzugehen, sonst wird ja die lose Lehre und der Ungehorsam immer mehr ausgebreitet, und die Christenheit noch immer verderbter. Ach HErr! so steure, steure doch bald aller losen und irrigen Lehre, da man die Nothwendigkeit der Bekehrung und Frömmigkeit der Lehrer, als Lehrer, bestreitet, und vorgiebt: Ein unbekehrter und untreuer Lehrer könne sein Amt so gut verrichten, als ein bekehrter und treuer. Steure auch bald allem Ungehorsam und gottlosem Wesen auf dem ganzen Erdboden, und gib bald viele treue Lehrer, und Arbeiter in deine Erndte. Du heissest ja uns selbst darum bitten, und wir beten da nach deinem Willen. Amen.

Lasset, eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen, und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten ꝛc. Selig sind die Knechte, die der HErr, so er kommt, wachend findet; wahrlich, ich sage euch, er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen. Der Knecht aber, der seines HErrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen: denn welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen. Luc. 12, 35. 37. 47. f. a. Joh. 13, 27. u. c. 15, 14. **Ihr seyd meine Freunde ꝛc.** Mein Heiland! laß mich doch ja nicht mehr lau, träg und schläfrig werden, sondern immer wachen, und immer brünstiger aus deinem Namen Salbe und Oel holen, daß ich mein Licht in Glauben und Liebe stets heller brennen lasse, und stets bereit sey: denn so ich meine Zubereitung nur auf die künftige Stunde aufschiebe, so handle ich thöricht. O nun! so bereite mich stündlich. Amen.

O! was ist das für Herrlichkeit, die treuen Knechten ist verheissen.
HErr, gib mir Kraft zu jeder Zeit, mich aller Treue zu befleissen.
Erhalte doch mein Licht im Schein, laß immer neues Oele fliessen;
Ach! laß mich nicht von denen seyn, die wenig thun, und vieles wissen.

Mein Heiland! laß uns doch deiner treuen Ermahnung bald Gehör geben, und auch unsere Lenden recht umgürten mit Wahrheit, mit rechtschaffenem Wesen, daß wir uns in unserm Laufe nichts hindern lassen. Laß auch unsere Lichter stets brennen, und darum durch Gebet und Flehen immer Oel kaufen, ja daß wir bald alle Morgen mit immer frischem Oel gesalbet werden, daß wir nicht den thörichten Jungfrauen gleich seyn, die bey ihren Lampen nicht Oel mit ihnen nahmen, daher ihre Lampen verlöschen mußten; nein, mein Hailand! mache uns zu recht klugen Jungfrauen, die täglich ihre Lampen mit Oel versehen, und sich dir, ihrem Bräutigam, schmücken, zieren, und immer bereit halten. Laß uns auch denen Knechten gleichen, die auf ihren Herrn warten. Du preisest ja diese Knechte selig, und sagest: Selig sind die Knechte, die der HErr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch, er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tische setzen, und ihnen dienen. O! welche grosse Verheissung. O! so laß uns auch stets wachend erfunden werden, daß, wenn du kommst, du uns auch wachend und bereit findest. Da laß uns unsere Zubereitung keine Stunde aufschieben, da wir ja nicht wissen, welche Stunde du kommen wirst, uns abzuholen. O! nimm alle Sicherheit und Schläfrigkeit ganz hinweg. Laß uns nimmermehr wieder einschlafen. Laß uns auch stets bedenken, daß, wer deinen Willen weiß, und sich nicht bereitet, und nach deinem Willen gethan, der werde viele Streiche leiden müssen: denn, welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen. Du forderst also wahre Treue, und wilst, daß wir mit dem uns anvertrauten Pfunde wuchern. Nun, mein Heiland! du weissest, was du uns gegeben, und anvertrauet hast; o! laß es uns auch wissen, und unser Pfund nicht vergraben, oder unrecht anwenden. Hilf uns dazu, mein Heiland! um deines Namens willen. Amen.

Das Angebrannte, wie fast es brennet, will nicht abgehen: denn es ist zu sehr angebrannt, es muß im Feuer verschmelzen. Deine Unreinigkeit ist so verhärtet, daß, ob ich dich gleich gerne reinigen wolte, dennoch du nicht wilt dich reinigen lassen. Siehe, du hältest dich für klüger, denn Daniel rc. und habest durch deine Klugheit und Verstand solche Macht zuwege bracht, und Schätze von Gold und Silber gesammlet. Und weil sich dein Herz erhebet, daß du so schöne bist, und hast dich deine Klugheit lassen betriegen in deiner Pracht; darum will ich dich zu Boden stürzen. Ezech. 24, 12. 13. c. 28, 3. 4. 7. Bei manchem ist die Unreinigkeit und Sünde so tief im Herzen, und so hart angebrannt, daß sie GOtt auch muß hart angreifen, und als im Feuer zerschmelzen. Andere treiben, wie die zu Tyro, recht mit Macht, Hoffart und Ueppigkeit, oder halten sich für klug, schreiben alles ihrem Reichthum, oder ihrer Macht, ihrer Klugheit zu. Diese aber besteht nur in Schätze sammlen, es sey mit Recht oder Unrecht. Da sammlen sie oft nur Holz zum Schmelzfeuer; darum kommt GOtt, und strafet sie mit Macht: denn die Gewaltigen werden gewaltig gestraft. O! darum bekehre sich einer alsbald, sonst wird auch seine Unreinigkeit immer härter anbrennen, seine Bekehrung immer schwerer, und sein Schmelzfeuer immer heisser, wie GOtt jetzo manche Stadt mit Feuer und Schwerdt zu reinigen sucht.

Hilf, HErr, daß wir uns bald zur Reinigung ergeben,
Daß sich kein Feur und Schwerdt darf wider uns erheben.

Mein GOtt und HErr! du bist auch unser Schmelzer, und wilst gerne alles Böse an uns abschmelzen; aber es stecket manches so tief und feste im Herzen, daß auch daß Unreine noch nicht will abgehen, da es zu sehr angebrannt ist, daher es im Feuer zerschmelzen muß. Unsere Unreinigkeit ist auch so verhärtet, daß, ob du uns gleich gerne reinigen wilst, wir uns doch, nach unsern zärtlichen Fleischessinn, nicht wollen reinigen lassen; darum mußt du uns immer härter angreifen, und noch recht in deine Feuerschmelze nehmen. Mein GOtt! durch deine Gnade wollen wir uns ja gerne schmelzen und reinigen lassen. Du wirst uns doch nicht allzu harte angreifen: denn du weissest unsers Fleisches Zärtlichkeit, Furcht und Blödigkeit; du weissest, wie viel du uns zur Schmelzung zuschicken solst, daß du uns doch nicht über Vermögen dein Schmelzfeuer fühlen lässest, da unser Glaube ganz würde hinsinken: denn du wilst uns nur durch alle Schmelzung von allem Verderben, und so auch vom Unglauben, reinigen, daß also dein Schmelzfeuer nicht den Glauben, sondern den Unglauben verzehren soll. Bewahre uns auch für aller Heucheley, und daß wir uns auf keine Weise auf unsere Klugheit verlassen: denn die wilst du zu Boden stürzen, wie du der Stadt Tyro gedrohet, und solche Drohung auch erfüllet hast. Du weissest, mein GOtt! daß ich mich nicht für so klug und weise halte, und mich nicht auf meine Klugheit, meinen Verstand, verlasse: denn meine Klugheit ist lauter Thorheit: darum will ich mich allein auf dich verlassen, und du selbst solst meine Weisheit seyn, so wirst du auch mich recht führen in allen meinen Wegen. Amen.

Lasset euch begnügen an dem, das da ist; Ebr. 13, 5, (Und) seyd frölich in Hoffnung (des Ewigen.) Röm. 12, 12. Wer Glauben hat, und vergnügt ist, hoffet auf nichts Zeitliches. Ja er fürchtet sich wol mehr vor Glück, vor Geld und Gut, als vor Unglück, wenn was verloren gehet; und ist bei diesem oft ruhiger, als bey jenem. Denn er weiß, daß GOttes Hand, die ihn allein erfüllet, die ganze Welt, folglich gar viel Cassen hat, und wenn eine nichts giebt, aus der andern es nimmt. **Nun der HErr ist mein Theil, spricht auch meine Seele; darum will ich auf ihn** (allein) **hoffen.** Klagl. 3, 24.

Warte nicht auf andre Zeiten, nicht auf andern Ort und Stand:
Denn GOtt hätt' es schon geändert, hätt' er es für gut erkannt.
Hoffe nicht auf dis und das, was noch soll allhie geschehen;
Richte von dem Augenblicke nur dein Herz dem Himmel zu;
Such' in Hoffnung jener Freude nur allein die wahre Ruh,
Und verspare deine Lust, (mußt du hier viel Thränen säen)
Bis zu jener Ewigkeit. Denn je mehr man sich enthält,
Und sich aller Ding' entschlägt, desto süsser wird die Freude,
Und die Herrlichkeit dort seyn. Drum so kämpfe, meid und leide,
Seufze stets: Mein Licht und Führer, zeuch mich, zeuch mich von der Welt;
Laß mit jedem Tritt und Schritt mich zur Ewigkeit nur eilen,
Und nicht einen Augenblick mich in etwas mehr verweilen.

Mein GOtt! bewahre uns doch für aller Habsucht, für allen Geiz, und aller Begierlichkeit nach dem Fleische, daß wir uns auch immer begnügen lassen an dem, was da ist, darum mit dir, mein GOtt! immer zu frieden seyn, du giebest oder nimmst; dir uns also in allen Fällen ganz ergeben, und gelassen seyn, wie du es mit uns oder den Unsrigen machen wilst; da wir von Herzen singen: Dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen, entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen GOttes uns rüsten. Laß uns also nicht dis und das in der Welt suchen, oder darauf hoffen und warten, sondern laß uns nur auch in Hoffnung des ewigen Lebens frölich seyn, daß die Freude an dir unsere Stärke, und deine Hand auch allein unser Haab und Gut sey, die sich ja auch immer aufthut, und uns nach Leib und Seele sättiget mit Wohlgefallen. So laß uns auch von Herzen sagen: Der HErr ist mein Theil, spricht auch meine Seele; darum will ich auf ihn allein hoffen, und sonst auf nichts in der ganzen Welt. Und wenn du, mein GOtt! unser Theil und höchstes Gut bist, so haben wir ja auch an dir genug und übergenug. Darum laß es uns nur recht erkennen, daß du unser allgenugsamer GOtt bist, daß wir in dir immer Leben und volle Genüge haben: denn du, mein Heiland! bist ja als unser Hirte in die Welt gekommen, daß wir diese volle Genüge, oder Ueberfluß, haben sollen, und da gläubig, zu deinem Preise, sagen können: Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. In dir bin ich reich, ja auch in Armuth reich, und habe an deiner reichen und milden Hand alles, was mir fehlet: denn diese deine Hand hat die ganze Welt in sich, und so auch alle Cassen in der Welt. Da bist du unser GOtt, unser Cassenhalter und Hausvater, und theilest uns alles mit, was und wie viel uns nur selig ist. Amen.

Wehe den Hirten Israel, die sich selbst weiden. Der Schwachen wartet ihr nicht, und die Kranken heilet ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, und das Verirrete holet ihr nicht, und das Verlorne suchet ihr nicht. Siehe, ich will an die Hirten, und will meine Heerde von ihren Händen fordern, und will es mit ihnen ein Ende machen. Ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken, der sie weiden soll. Ezech. 34, 2. 4. 10, 14. 23. Auch diese Worte zeigen, daß ein Hirte und Lehrer nicht nur um sein selbst, sondern auch um seiner Heerde willen, nothwendig müsse erleuchtet, bekehret, und selbst ein Schaaf seyn, und die rechte Weide geschmecket haben, sonst wird er auch sich selbst nach dem Fleische weiden, und nicht die Schaafe. Und wie will er die Seelen der Schaafe nach allen Stücken recht weiden, da er selbst seine eigene Seele nicht weidet? wie will er auch die hier beschriebene Seelenumstände der Schaafe erkennen, und aller recht warten, da er noch unbekehrt ist, und seine Seelenbeschaffenheit nicht erkennet, noch sie recht wartet. Nun der HErr wird auch die Heerde von ihren Händen fordern, und es mit ihnen ein Ende machen. Lasset uns nur um treue Hirten ernstlich beten: HErr JEsu, du bist unser einiger Hirte, gib aber auch bald rechte treue Unterhirten nach deinem Herzen, die nicht die Wolle, sondern die Schaafe suchen. Ja, führe du uns selbst aus und ein auf die beste Weide, und laß uns auch bey dir Leben und volle Genüge finden.

HErr, nimm dich deiner Heerd auch jetzo selber an,
Daß sie kein reissend Thier, kein Wolf, dir rauben kann.

Mein GOtt! du verkündigest hier das Wehe den Hirten, die sich selbst weiden, die nur das Ihrige suchen, daß sie sich nur Schätze sammlen, oder grosse Ehre vor der Welt haben, aber die armen Schaafe verwahrlosen, die Schwachen nicht warten, die Kranken nicht heilen, das Verwundete nicht verbinden, das Verirrete nicht holen, und das Verlorne nicht suchen. An diese Hirten wilst du kommen mit deiner Strafe, und das gedrohete Weh sie treffen lassen: denn du wilst die Heerde von ihren Händen fordern, und wilst es mit ihnen ein Ende machen; hingegen verheissest du ihnen einen einigen Hirten zu erwecken, der sie recht weiden soll; das ist dein lieber Sohn. O! wie unumgänglich nöthig ist doch, daß ein Hirte und Lehrer in Kirchen und Schulen recht bekehret, und selbst erst ein Schaaf, und auf deiner süssen Weide sey: sonst wird er ja die Schaafe nicht weiden können; er wird ihre Seelenumstände nicht recht erkennen, und ein jedes Schaaf pflegen und warten, wie es recht ist: denn er kennet ja nicht seine eigene Seelenumstände und Bedürfnisse. Er wird da die ganze Heerde versäumen und verwahrlosen, und da wird der HErr auch das Blut der ganzen Heerde von seiner Hand fordern. O! wie höchstnöthig hätten da alle Lehrer, und auch die es werden wollen, sich bey Zeiten zu bekehren, damit sie auch Erfahrung bekämen, und die Schaafe, nach eines jeden Bedürfniß, weiden, pflegen und warten könnten. O! wie nöthig ist doch die Bitte um treue Arbeiter, und um Hirten nach deinem Herzen? O ja, HErr JEsu! gib bald, bald viel treue Hirten, damit die ganze Heerde errettet werde. Amen.

Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören; und betrübet nicht den heiligen Geist GOttes ꝛc. Auch lasset nicht von euch gesaget werden schandbare Worte, und Narrentheidinge, oder Scherz. Eph. 4, 29. c. 5, 4. **Unnütze Worte, schädliche Worte!** Sie betrüben den heiligen Geist, vertreiben so bald die im Gebet erlangte Kraft, und machen lauter Zerstreuung. O HErr! laß mich nur nach deinem Wink schweigen und reden, ja, schweige und rede selbst durch mich. Laß mich am meisten und liebsten mit dir reden, für mich und andere, und alles eine Materie zum Gebet und Lobe werden, und durch nichts mich zerstreuen. Dein Geist soll Zunge und Herz bewegen; so gib zu allen Worten Segen.

Mensch, du redest oft und viel; **dient es nun nicht GOtt zu Ehren,**
So ist dis schon faul Geschwätz. O! laß dich nicht mehr so hören;
Halt die Zunge doch im Zaume; rede nicht so frey hinein;
Denke vor: Wird auch im Himmel dieses Wort recht fruchtbar seyn?
Nun, HErr, lehre du mich selbst an den **Mund** ein **Schloß** zu legen,
Laß durch deine Weisheit mich jedes Wort wie **Gold abwägen;**
Schleuß du meinen Mund nur selber immer auf, und wieder zu,
Und bewahr mich in der Stille, und in wahrer Friedensruh.

Mein GOtt und Heiland! du befiehlest uns hier in deinem Worte, daß wir kein faul oder unfruchtbar Geschwätze sollen lassen aus unserm Munde gehen; darum bewahre du uns selbst für allen unfruchtbaren Worten und Werken. Laß uns auch nur immer an dir, unserm Baum des Lebens, unserm Weinstock, bleiben, und durch Gebet und Flehen immer Kraft und Saft aus dir ziehen, daß wir dir viel Früchte bringen, auch mit unserm Munde, daß wir nur das immer bedenken, und reden, was nützlich ist zur Besserung, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören, daß es durch deine Gnade in uns gewirket werde, und aus der Salbung fliesse, und so auch andern etwas von geistlichen Gnadengaben mittheile: denn deswegen hast du uns ja Mund und Zunge gegeben, daß wir recht im Glauben reden, und es da immer heisse: Ich glaube, darum rede ich. Darum gib uns doch den rechten Geist des Glaubens, daß unser Mund nicht zu deinem Lobe zu stumm sey, oder, wenn er redet, nichts unnützes hervorbringet: denn auch durch unnützes, oder faul und unfruchtbares Geschwätze, betrüben wir den heiligen Geist GOttes. Und wer bedenkt das recht? Wer bedenkt, daß wir auch von einem jeglichen unnützen Worte sollen Rechenschaft geben? O HErr! wie viel tausend unnütze Worte haben wir nicht schon geredet? Ach! vergib es uns aus Gnaden, und durchstreiche mit deinem Blut mein grosses Schuldenregister, meine Abrechnung, sonst kan ich dir auf tausend nicht eines antworten. Bewahre uns nun aber aufs künftige nicht nur für allen schandbaren Worten, sondern auch für allem Scherz und Narrentheidung, und laß uns alle unsere Worte wie Gold abwägen, und unsern Mund hinführo nicht anders aufthun, als zu deinem Lobe und Preise, und zu deinem Dienste. Amen.

Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet; von aller eurer Unreinigkeit, und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neu Herz, und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischern Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun. Ezech. 36, 25-27. Diese dem Volk Israel gegebene Verheissung gehet sonderlich auf das neue Testament, und gehet also auch uns an. Wir sehen daraus, daß es möglich sey, sich von ganzem Herzen zu bekehren, von allem Götzenwesen, von der Liebe der Welt sich zu reinigen, ein neues Herz zu bekommen, und in allen Geboten GOttes zu wandeln: denn der HErr will das selbst alles uns geben, und in uns wirken. Also wird kein Mensch an jenem Tage eine Entschuldigung haben, der sein altes hartes Herz behält, und an seinen Götzen, Geld, Gut, eitler Ehre, und dergleichen, hängen bleibet. Den Gläubigen aber sind diese Worte sehr tröstlich. O ja, mein GOtt! wir halten uns an diese Worte, und halten sie jetzo auch dir vor. Ach! gib uns deinen Geist, und erweiche, erneure und belebe uns, daß, ob wir gleich wie dürre Todtenknochen da lägen, wir doch endlich noch voll, voll Geistes und Lebens, voll Glaubens und Liebe seyn, und in allen deinen Geboten wandeln: denn du sagst: **Ich rede es, und thue es auch.** s. c. 37, 3-14.

Nun, thu auch, HErr, an uns, was hier dein Wort verheißt,
Gib uns ein neues Herz, und einen neuen Geist.

Mein GOtt und HErr! du giebest hier eine tröstliche Verheissung, die auf das neue Testament gehet, und also auch uns gegeben wird, und darum bitten wir, erfülle sie auch an uns. Wir halten sie dir auch jetzo vor, und bitten, du wollest auch über uns rein Wasser sprengen, daß wir recht rein werden von aller unserer Unreinigkeit, und von allen unsern Götzen, daß wir an nichts in der Welt hangen bleiben, und damit Abgötterey begehen. O mein GOtt! es mögen noch manche Götzen, uns unwissend, in unsern Herzen übrig seyn: denn es saget ja Johannes zu denen damaligen noch so guten ersten Christen: **Kindlein, hütet euch für den Abgöttern.** Wie vielmehr haben wir uns in unsern verdorbenen Zeiten für allem abgöttischen Wesen zu hüten, und dich anzurufen, daß du uns selbst dafür bewahrest, und davon uns reinigest. Gib, nach deiner hier gegebenen Verheissung, auch uns ein neu Herz, und einen neuen Geist, und nimm das harte steinerne Herz aus unserm Fleische, und gib uns ein fleischern Herz, das du recht erweichen, und alles darinnen schaffen kanst, was dir gefällig ist. Wir selbst können unser Herz nicht neu machen, oder die Härtigkeit des Herzens wegnehmen, das mußt du thun, und du hast es hier verheissen. Du verheissest ferner, uns deinen Geist zu geben, und sagest: Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, meine Rechte halten, und darnach thun. Nun, so erfülle auch diese Verheissung an uns, um deines Namens willen. Amen.

Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun. Gal. 6, 9. 10. Deswegen hat man sein Geld und Gut nicht, daß man sammlet, mit Lust es zählet, und Hand und Herz beschmieret. Darum möchte man wol beym Geldzählen stets beten:

HErr, laß mich den Geitz nicht quälen; hilf das Geld im Glauben zählen,
Daß es nicht zugleich mein Herze, wie die Hände mir beschwärze. (*)

O HErr! laß mich bey Zeiten Gutes thun, und keine Zeit noch Gabe versäumen, oder unrecht anwenden. (*) Gebund. Seufzerl. p. 102.

Was ist in dieser Zeit im höchsten Werth zu schätzen?
Wie? Fragest du wol noch? Geh, frage nur die Zeit:
Denn sie, sie selber ist hier auf den Thron zu setzen.
Wie so? Wie? Ist sie nicht ein Theil der Ewigkeit?
Ein **jeder Augenblick**, der selig angewendet,
Schafft eine **reiche Frucht** in jener Herrlichkeit.
O! Jammer, daß man sie so liederlich verschwendet,
Und nicht zur Ewigkeit beständig Samen streut.
O! schrecklicher Verlust der so verlornen Stunden,
Davon in Ewigkeit nichts wieder wird gefunden.

Mein Heiland! du sagest: Niemand ist gut, denn der einige GOtt, und so kan auch niemand Gutes thun für sich selbst: denn da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer. Und du sagest selbst: Ohne mich könnet ihr nichts thun. Indessen sollen wir doch Gutes thun, und nicht müde werden. Darum, mein GOtt und Heiland! mache du uns selber erst recht gut und fromm, und laß uns zuvörderst dein Werk geschaffen seyn zu guten Werken, daß wir darinnen wandeln können. Und von dir heißt es ja: Der HErr, der ewige GOtt, der die Ende der Erden erschaffen hat, der wird nicht müde noch matt; und darauf heißt es: Er giebt den Müden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden; also wollest und wirst du auch uns so stärken, daß wir unermüdet Gutes thun: denn zu seiner Zeit sollen wir auch erndten ohne Aufhören. Darum laß uns, o HErr! auch ohne Aufhören Gutes thun, so werden wir auch dort ohne Aufhören erndten. Gib uns also, o HErr! doch Gnade, daß wir, weil wir noch Zeit haben, immer Gutes thun, und recht reich werden in guten Werken, sonderlich auch gegen den Nächsten wohl thun, gerne geben, und behülflich seyn, und darum mache uns zu deinen recht treuen und klugen Haushaltern, und laß uns ja nicht an Geld und Gut hangen, und damit unser Herz beschweren, sondern auch bey Zeiten damit Gutes thun, und unsere Saatzeit bestellen, unsere Zeit recht auskaufen, und alles zur seligen Ewigkeit richten, und da laß uns auch keine Zeit versäumen, daß keine Stunde vergeblich vorbey streiche, da wir nicht immer was Gutes thun, und zur seligen Ewigkeit uns zubereiten. Laß uns Gutes thun an jedermann, sonderlich aber an den Glaubensgenossen, und dadurch unsern Samen auf den besten Acker ausstreuen. Amen.

Und Daniel ging heim, und zeigte solches an seinen Gesellen rc. daß sie GOtt vom Himmel um Gnade bäten, solches verborgenen Dinges halber. (Gebet, sagt Lutherus, ist unser endlicher Trost und Zuflucht, und läßt uns nicht fehlen.) **Da ward Daniel solch verborgen Ding durch ein Gesicht des Nachts offenbaret. Darüber lobte Daniel den GOtt vom Himmel, fing an, und sprach: Gelobet sey der Name GOttes von Ewigkeit zu Ewigkeit: denn sein ist beyde Weisheit und Stärke.** Wie gerne und gnädiglich höret GOtt der Gläubigen Gebet! **Er ändert Zeit und Stunde; er setzt Könige ab, und setzt Könige ein. Er giebt den Weisen ihre Weisheit, und den Verständigen ihren Verstand.** (Er setzet Zeit, wie lange ein jeglich Reich stehen, wie lange ein jeglicher Mensch leben, und ein jeglich Ding währen soll. Luth.) Dan. 2, 17. 18-21. Alle Reiche, ja, alle Dinge, sind der Veränderung unterworfen. Und wer weiß, was noch für Veränderungen in Weltreichen vorgehen? Aber das Königreich, das nach dem 44. v. GOtt vom Himmel wird aufrichten, wird nicht vergehen, sondern ewig bleiben. O HErr! laß uns nur nicht an etwas Vergänglichem hangen, sondern in deinem unvergänglichen Reiche deine treue Reichsgenossen seyn, und bey allen Gerichten und Veränderungen in der Welt nur auch mit Daniel ernstlich beten, und also ewig bleiben.

Du setzest jedem Ding' auch seine Stund' und Zeit.
O! richte doch das Herz nur stets zur Ewigkeit.

Aus dieser Geschichte, mein GOtt! sehen wir, was das Gebet vermag: denn da alle Weisen in Babel solten getödtet werden, wenn sie dem Könige Nebucadnezar nicht den ihm entfallenen Traum anzeigten; so ging Daniel heim, und zeigte solches an seinen Gesellen, daß sie GOtt vom Himmel um Gnade bäten, solches verborgenen Dinges halber. Und da ward auf ihr Gebet dem Daniel solch verborgenes Ding durch ein Gesicht des Nachts offenbaret, und dabey sagt Lutherus: Gebet ist unser endlicher Trost und Zuflucht, und läßt uns nicht fehlen. Nun, mein GOtt! so laß uns doch dis von Herzen glauben, daß wir durch Gebet alles erlangen können, und daß du uns auf unser Gebet auch dis und jenes aufschliessest, was uns vorher verborgen ist, wie wir dis ja auch schon oft erfahren haben, und auch es noch täglich erfahren, auch bey dieser Arbeit. Du lässest uns täglich unwissend und schwach seyn in uns selbst, da wir nicht wissen, was wir thun sollen; aber da bitten wir dich, daß du uns leitest nach deinem Rath, und uns Weisheit gebest, das alles zu thun, was dir gefällt, und du erhörest auch da immer unser Gebet. Daniel wußte auch nicht das verborgene Ding, so auch nicht seine drey Gesellen; aber da beteten sie, und wurden erhöret, darüber Daniel den GOtt vom Himmel lobete, und sagte: Gelobet sey der Name GOttes von Ewigkeit zu Ewigkeit: denn sein ist beyde Weisheit und Stärke. Er ändert Zeit und Stunde. Er setzet Könige ab, und setzet Könige ein. Er giebt den Weisen ihre Weisheit, und den Verständigen ihren Verstand. Da schreiben wir hernach alles unserm GOtt allein zu, wenn er auf unser Gebet uns beystehet und hilft, und wir stärken uns auch im Glauben, daß wir ferner gläubig beten, wenn uns neue Noth zustösset. Amen.

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen: denn du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps. 143, 10. **Göttl. Antw. Ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasserquellen leiten.** Es. 49, 10. **Die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen; ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen; ich will die Finsterniß vor ihnen her zum Licht machen, und das Höckerichte zur Ebene; solches will ich ihnen thun, und sie nicht verlassen.** c. 42, 16. Wer in Christi Genugthuung ruhet, fället nicht gesetzlich aufs Thun, und ist doch immer im Thun, hält sich aber stets für blind, und spricht: **Wir wissen nicht, was wir thun sollen;** überlässet sich daher blindlings und ruhig seinem Führer, nur nach dessen Wink zu gehen und zu stehen, und betet daher stets in allem, auch dem allerkleinsten: Dir mich lassen ganz und gar ꝛc. HErr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen.

HErr, lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen;
Dein guter Geist führ mich auf ebner Bahn,
Daß ich dich mehr und mehr erkennen kan, **2 Th. N. 316. v. 1.**
Und mit dem Sinn schon in dem Himmel wallen.
Hilf, daß ich fort und fort am Glauben stärker werd,
Verleugne stets mich selbst, verleugne Welt und Erd.

Mein GOtt! lehre nun auch mich thun nach deinem Wohlgefallen: denn du bist ja mein GOtt, und dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Das ist, mein GOtt! meine tägliche Bitte. Ich will durch deine Gnade auch gerne immer nach deinem Willen thun; aber ich weiß nicht bald, was dir wohl gefällt, und dein Wille ist; darum zeige mir stündlich nur deinen Willen an, und gib sodann auch Stärke und Kraft, daß ich nicht anders, als nach deinem Willen handle. Laß deinen guten Geist mich nur immer führen auf ebener Bahn, **auf gleichem und schlechtem Wege,** daß ich mich nicht stosse, oder irre, wie ich ja ohne deines Geistes Licht und Kraft nichts kan, als immer irren und abweichen, oder doch nicht weiter fortkommen. Erfülle doch auch darum deine hier gegebene Antwort, da es heißt: Ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasserquellen leiten. O ja! führe uns immer, als unser Erbarmer; habe mit uns Geduld, wenn du siehest, daß wir ein solch Herz haben, das geneigt ist, immer von deinem Wege zu irren, und da wir noch so oft straucheln und fallen. Darum führe uns immer an die Wasserquellen, daß wir da mit den Wassern des Lebens immer bewässert, und gestärket werden, auf deinem Wege zu wandeln. Du verheissest hier ferner: Du wollest die Blinden leiten auf dem Wege, den sie nicht wissen, und wollest sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen, ja, du wollest die Finsterniß vor ihnen her zum Licht machen, und das Höckerichte zur Ebene, solches wilst und wirst du auch uns thun, und uns nicht verlassen. Das hast du, mein GOtt! schon oft so an mir erfüllet; du hast mich so wunderbare Wege geführet, die ich auch vorher nicht gewußt oder gekennet, da ich nicht sehen können, wo es hinaus gewolt; aber du hast doch endlich alles selig hinausgeführet. Nun, das wirst du ferner auch an mir thun, um deines Namens Ehre willen. Amen.

Solches ist im Rath der Wächter beschlossen, und im Gespräch der Heiligen berathschlaget; auf daß die Lebendigen erkennen, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie wem er will, und erhöhet die Niedrigen zu denselbigen. Darum lobe ich Nebucadnezar, und ehre und preise den König vom Himmel: denn all sein Thun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht, und wer stolz ist, den kan er demüthigen. Dan. 4, 14. 34. Nebucadnezar wurde stolz, und sprach: **Das ist die grosse Babel, die ich erbauet habe** ꝛc. Dabey sagt **Lutherus:** Hier vergißt der König, von wem er sein Königreich hat. Er erhebet sich, als habe er es durch seine Gewalt und Witz erlanget, und muß es nun anders lernen: denn ehe er diese Worte ausgeredet, fiel eine Stimme vom Himmel, und es geschahe alles. Er verlor seine Vernunft und Königreich, und mußte Gras fressen, wie Ochsen; nach sieben Jahren aber kam er wieder zum Verstand, und da gab er GOtt allein die Ehre, erkannte, daß er alles von GOtt empfangen, und sagte allen Menschen, auch den Hohen, zur Warnung: **Sein Thun ist Weisheit, seine Wege sind recht, und wer stolz ist, den kan er demüthigen.** Wenn GOtt die Stolzen demüthiget, so sind auch jetzo seine Gerichte und Wege gerecht; das erkannte David Ps. 119, 71. 75. O HErr! bewahre uns für aller Erhebung, daß wir ja dir alles zuschreiben, und dir allein alle Ehre geben.

HErr, präge doch in uns die wahre Demuth ein,
Daß wir nicht deiner Macht und Ehre Räuber seyn.

Durch diese Geschichte, und aufgezeichnete Bekenntniß des Königes Nebucadnezars, wilst du, HErr, unser GOtt! uns alle, sonderlich aber auch die Hohen in der Welt, demüthigen: denn wer stolz ist, den kanst du, o GOtt! wol demüthigen; da ist dir kein König und Kayser zu groß und mächtig, du kanst ihn gar bald demüthigen: denn du bist allein groß; du sitzest in der Höhe, und siehest nur auf das Niedrige, im Himmel und auf Erden, in Gnaden. Du stiessest den stolzen Nebucadnezar vom Stuhl, und erhöhetest ihn erst wieder, als du ihn aufs tiefste erniedriget hattest; und da, da erkannte er erst, daß du Gewalt habest über der Menschen Königreiche, und giebest sie, wem du wilst; und da priese er erst dich, als den König vom Himmel, da er vorhero sich selbst alles zuschrieb, und sagte: Das ist die grosse Babel, die ich erbauet habe zum königlichen Hause, durch meine grosse Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit. Hier vergaß der König, von wem er sein Königreich hatte, und da kam der Fall: denn Hoffart kommt immer vor dem Fall. Du kanst gar bald alle geistliche und leibliche Gaben, ja, unsern menschlichen Verstand, uns nehmen, wie du schon vielen Hoffärtigen gethan hast. O mein GOtt! laß uns dis einen tiefen Eindruck in unser Herz geben, und uns von Herzen demüthigen, daß du nicht auch genöthiget werdest, uns durch erschreckliche Gerichte zu demüthigen: denn du kanst durchaus nichts stolzes und hoffärtiges an uns leiden, wenn wir uns selbst etwas zuschreiben, und nicht erkennen, daß wir alle Gaben von dir haben, und von Herzen sagen, und bekennen: Das hast du uns gegeben. So laß uns dir allein alle Ehre geben, und von Herzen, und recht willig demüthig werden. Amen.

Leide dich als ein guter Streiter JEsu Christi; kein Kriegsmann flicht sich in Händel der Nahrung rc. 2 Tim. 2, 3. 4. Hie gehets oft wunderlich, durch Leiden, Angst und Gedränge; da ist nöthig, stets in Christo, der unser Friede ist, zu bleiben, und an sein Wort uns gläubig und stille zu halten, und nur zu beten, ob man auch weder aus noch ein weiß; endlich wird uns doch geholfen. Ja, es ist alles, auch selbst das Leiden, lauter Hülfe, und Aussaat auf die Ewigkeit; darauf hoffe und warte.

Laß mich, HErr, aus eitlem Sinn, hier kein Creutz noch Leiden scheuen:
Denn es träget süsse Frucht; laß nichts Eitles mich erfreuen.
Richt' in Hoffnung Herz und Sinnen nur allein dem Himmel zu:
Ich begehr' (ach! mach es feste,) für das Fleisch doch keine Ruh.
Ich will mich, (HErr, stärke mich,) nicht nach guten Tagen sehnen,
Laß mich nur zum Creutz gefaßt, dir zu folgen mich gewöhnen;
Doch mein Creutz nicht grösser machen, auch kein eigne Creutzespein
Mir aus eignem Willen schmieden; aber was von dir wird seyn
Tragen selbst in deiner Kraft. O! laß mich nur nicht verzagen:
Denn es kan ein kleines Kind, was ein Mann erträgt, nicht tragen.
Du hast Classen in der Schule, giebest jedem nur so viel,
Als du Kräfte giebst zu üben; HErr, erreiche nur dein Ziel!

HErr JEsu! du bist durch Leiden zur Herrlichkeit gegangen, und da sollen wir dir auch nachfolgen in deinen Fußstapfen, und uns auch leiden als deine guten Streiter: denn unser ganzer Lauf zur seligen Ewigkeit gehet in dem uns verordneten Kampf, durch Geduld, da wir uns leiden, und dabey immer auf dich sehen, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der du wol hättest mögen Freude haben, aber das Creutz erduldet, und achtetest der Schande nicht, und sitzest nun zur Rechten auf dem Stuhl GOttes. Und da sollen wir an dich gedenken, da du ein solches Widersprechen von den Sündern wider dich erduldet hast, daß wir nicht in unserm Muth matt werden: denn was ist doch unser Leiden gegen deine unaussprechlichen Seelen- und Leibesleiden, und schmählichen Tod? Und da solten wir uns wol schämen, wenn wir bey unsern noch gar geringen Leiden wolten im Guten ablassen, und nicht einen Spottnamen von der Welt vertragen, oder nicht etwas verleugnen, da wir doch sehen, wie weltliche Kriegesleute so manches verleugnen, und sich nicht in Händel der Nahrung flechten, damit sie nur ihrem Herrn, ihrem Könige oder Fürsten, gefallen, der sie angenommen hat. O! so gib uns doch auch Gnade, daß wir um deinetwillen alles verleugnen, und allem absagen, was uns in unserm Laufe und Kampf hindern und aufhalten kan. Laß uns aus fleischlichem Sinn kein Leiden scheuen, uns wol selbst in eigenem Willen kein Leiden zuziehen, aber das, was du uns auflegest, willig auf uns nehmen, auch gerne vor der Welt deine Schmach tragen, und der Welt uns nicht gleich stellen. Sonderlich bewahre auch uns für den Händeln und Sorgen der Nahrung, daß wir uns auch in nichts einflechten lassen, was uns nur im mindesten an dem rechten ernstlichen Trachten nach dem Reiche GOttes hindern kan. Amen.

Ja HErr, wir, unsere Könige, unsere Fürsten, müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündiget haben. Dein aber, HErr, unser GOtt, ist die Barmherzigkeit und Vergebung: denn wir sind abtrünnig worden; so beteten wir auch nicht vor dem HErrn, unserm GOtt, daß wir uns von den Sünden bekehreten, und deine Wahrheit vernähmen. Wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmherzigkeit. Ach HErr! höre; ach HErr! sey gnädig; ach HErr! merke auf, und thue es, und verzeuch nicht, um dein selbst willen, mein GOtt! Dan. 9, 8. 9. 13. 18. 19. O! daß alle, auch die Hohen, bey den geistlichen und leiblichen Gerichten, mit Daniel, ihre Sünde bußfertig erkenneten, und beteten, und niemand sich ausnähme; das würde das beste Mittel seyn, die Gerichte abzuwenden. Unter die Sünder aber, die GOtt auch jetzo strafet, gehöret sonderlich auch, daß man bey allen angegangenen schrecklichen Gerichten noch nicht betet, und zu GOtt Zuflucht nimmt, gleich, als brauchten wir unsers GOttes nicht, wir können schon uns selbst helfen; oder wir bitten doch nicht recht bußfertig um Gnade, Vergebung, und Hülfe für die Seele, sondern nur um leibliche Hülfe. Bist du also in Noth, o Mensch! so denke bald an deine Sünde; bekenne sie GOtt, und bekehre dich, und bitte auch zuvörderst um Vergebung: denn es muß dir, wie jenem Gichtbrüchigen, die Vergebung der Sünden mehr anliegen, als die leibliche Hülfe. Und da wird dir wol an Leib und Seele zugleich geholfen.

HErr, laß uns unsre Schuld bekennen, und verfluchen,
Und nur zuerst bey dir die Seelenhülfe suchen.

Mein GOtt! bringe uns doch auch dahin, daß wir unsere Sünden recht erkennen, und uns auch recht schämen, daß wir uns an dir versündiget haben. Laß uns da aber zu deiner Barmherzigkeit Zuflucht nehmen, und nur Gnade und Vergebung der Sünden bey dir suchen, uns auch als abtrünnige Sünder ansehen, und zu dir beten, daß wir uns von unsern Sünden bekehren, und deine Wahrheit vernehmen. Die Israeliten verlangten nur in ihrer babilonischen Gefangenschaft eine leibliche Hülfe, beteten aber nicht zuvörderst um Hülfe für die Seele, um wahre Bekehrung, und waren also nicht, wie jener Gichtbrüchige, der mehr die Hülfe für die Seele, die Vergebung der Sünden, verlangte, als die Gesundheit des Leibes. So laß uns doch auch alle unsere und der Unsrigen Noth, ja die Noth der ganzen Christenheit, zum ernstlichen Gebet treiben, daß uns die Ausbreitung deines Reiches auch so recht, wie dem Daniel, anliege, und wir auch, wie er, beten: Wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, die wir ja nicht haben, sondern auf deine grosse Barmherzigkeit. Ach HErr! höre; ach HErr! sey gnädig; ach HErr! merke auf, und thue es, und verzeuch nicht, um dein selbst willen, mein GOtt! Zu einem solchen ernstlichen Gebet hilf uns auch, um deines Namens willen. Amen.

Lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11, 29. (Darum) **haltet fest an der Demuth: denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt Er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petr 5, 5. 6. Judith. 9, 13.** Die hohen Geister, die nur immer oben hinaus wollen, laufen an, und stossen sich an die gewaltige Hand GOttes; die sich aber darunter beugen und demüthigen, die werden von derselben bedecket und beschirmet. Lernest du auf hohen Schulen nicht Demuth, und der Welt absterben; so lerne noch so bündig demonstriren, du bist doch, als ein Welt-gefälliger Studiosus Gloriä, nach Sprüchw. 11, 2. 2 Cor. 1. und 2. nicht weise und erleuchtet, sondern blind. Darum sagt Augustinus: **So viel man dieser Welt abstirbet, so viel siehet man.**

Ach! laß in der Demuthsschule mich, o JEsu! aufgenommen,
Und darinnen dir gehorsam, und fein **klein und niedrig** seyn.
Bilde deinen Sinn der Demuth mir nur tief ins Herz hinein;
Laß mich nicht ins Element des so stolzen Geistes kommen.
O! wie wohl ist einer Seelen, die nicht in die Höhe fliegt,
Und die sich nur Demuths-voll stets zu deinem Creutze schmiegt.

Mein Heiland! du rufest uns hier zu dir in deine Schule zu kommen: denn du bist sanftmüthig, und von Herzen demüthig, und du verheissest da uns Ruhe für unsere Seele. Du warest in den Tagen deines Wandels auf Erden nicht so rauh und harte, wie die Pharisäer, sondern warest sanftmüthig, und von Herzen demüthig, daß sich kein armer Sünder zu dir zu kommen scheuen durfte, sondern Ruhe für seine Seele finden konnte. Nun, ein solcher leutseliger, sanft- und demüthiger Heiland bist du auch noch jetzo im Himmel, in deiner Herrlichkeit: darum kommen wir auch zu dir, und bitten um Gnade; so laß uns nur auch bey dir Gnade, Vergebung, und so auch Ruhe für unsere Seele finden. Laß uns mit tiefgebeugten, aber auch gläubigen Herzen zu deinen Wunden Zuflucht nehmen, auch beständig darinnen verbleiben, und also auch beständig Ruhe und Friede haben, und behalten, dahero auch alles sorgfältig meiden, was uns die Ruhe der Seelen und deinen göttlichen Frieden stören will. Und weil du uns auch hier, und sonst so oft, zur wahren Demuth ermahnest, und den Demüthigen Gnade verheissest, und so auch Ruhe für ihre Seelen; o! so erhalte uns doch auch in der wahren Herzensdemuth, in der wahren willigen Demuth, daß wir nicht nur gedemüthiget, sonder wirklich, in der That, und von Herzen recht willig demüthig sind, sonst würden wir selbst unsere Seelenruhe stören: denn du widerstehest ja allen Hoffärtigen. Darum so hilf uns doch auch dazu, daß wir uns selbst demüthigen unter deine gewaltige Hand, damit du auch uns erhöhen könnest zu deiner Zeit, und nicht durch schreckliche Gerichte demüthigen müssest. Gib doch auch allen, welche auf hohen und niedern Schulen die göttliche Weisheit lernen, und einmal andere lehren wollen, ein recht demüthiges Herz, damit sie auch einmal die ihnen anvertraueten Seelen recht zu dir führen können. Amen.

Viele, so unter der Erden schlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande. Die Lehrer aber werden leuchten, wie des Himmels Glanz; und die so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sternen, immer und ewiglich. Viele werden gereiniget, geläutert, und bewährt werden; und die Gottlosen werden gottlos Wesen führen, und die Gottlosen werdens nicht achten, aber die Verständigen werdens achten. Dan. 12, 2. 3. 10. Die Gottlosen, sagt Lutherus, fahren fort, und bleiben, wie sie sind, und kehrer sich nichts daran; dis soll aber niemand ärgern. So ist es je und je ergangen. Wir sollen nur an unserm Theil unter dem Leiden uns reinigen, läutern, und bewährt machen, und zu jenem ewigen Leben uns täglich zubereiten lassen. Wir sollen auch nur fort beten, wirken und arbeiten, und mit Wort und Wandel auch andere zur Gerechtigkeit weisen; so sollen auch wir dort leuchten, wie des Himmels Glanz 2c. Dis sollen zuvörderst alle Lehrer, aber auch alle Hausväter, ja, alle Gläubige, merken: denn auch die sollen sich, besonders im neuen Bunde, als geistliche Priester unter einander lehren, ermahnen, segnen, beten, und auch mit Daniel, nach c. 9, 20. 21. um den heiligen Berg liegen; so wird auch ihr Gebet bald, bald vor den HErrn kommen, und die Engel ihre Diener seyn.

Treib, HErr, dein Priesterthum zu allen ihren Pflichten,
Und laß uns unser Herz aufs Ewige nur richten.

Mein GOtt! du HErr unsers Lebens, laß uns doch an unsere Auferstehung recht gedenken, wie etliche werden aufwachen zum ewigen Leben, etliche aber zur ewigen Schmach und Schande. Steure doch der so grossen Freygeisterey, da welche diese Auferstehung gar leugnen, und daher freylich alles thun, was sie gelüstet, wenn sie nur vor Menschen können durchkommen. Steure aber auch der so grossen Sicherheit in der Christenheit, da die Menschen wol die Auferstehung nicht leugnen, aber doch auch so sicher leben, als wenn keine Auferstehung wäre. Laß aber auch deine Gläubige, sonderlich alle treue Lehrer, bedenken, was ihnen hier verheissen wird, da es heißt: Die Lehrer aber werden leuchten, wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sternen, immer und ewiglich. Dadurch erwecke und stärke doch alle Lehrer, ja alle Gläubige, daß sie auch mit Wort und Wandel viele zur Gerechtigkeit weisen: denn das ist doch eine allgemeine Pflicht aller Gläubigen, sonderlich auch aller Hausväter. Wir sollen da leuchten wie des Himmels Glanz, und wie die Sternen, immer und ewiglich. Es wird aber freylich zuvor durch Trübsal hindurchgehen, da viele werden gereiniget, geläutert und bewähret werden, und die Gottlosen werden fortfahren, ein gottlos Leben zu führen, und nicht darauf achten; aber die Verständigen werden es achten, und darauf merken. Also laß auch uns darauf achten, was du mit uns, und auf dem ganzen Erdboden, vornimmst, daß wir uns auch reinigen, läutern, und bewährt machen lassen. Laß uns hier schon als himmliches Gestirn, als ein helles Licht, leuchten und scheinen, und auch mit Daniel um deinen heiligen Berg liegen, und vor den Riß treten. Amen.

Liebet den HErrn, alle seine Heiligen. Ps. 31,24. Es meiden doch alle, auch die Frömmsten, sonderlich junge Leute, den vertraulichen Umgang mit Personen vom andern Geschlecht. Die Natur ist gar zu verderbt, und der Feind zu listig: es kan wenigstens eine der Liebe Christi nachtheilige Anhänglichkeit entstehen, und auch bösen Schein geben, welches Fromme betrübet, und die Bösen zur Lästerung beweget. Hange allein an Christo, so nimmt dich nicht die Liebe der Creatur ein.

O Liebe! hilf, dich lauter lieben; o! bringe mich in dir zur Ruh,
Ich kans nicht länger mehr aufschieben; ach! neige dir mein Innres zu;
Ich will dir gern mein Herz hingeben; dich lieben, ist der Seelen Leben.
Ach Liebe! ach! ich kans nicht lassen, ich wiederhole mein Gebet;
Laß mich die reine Liebe fassen, sey doch demüthiglich geflehet:
Denn kan ich dich recht lauter lieben, was ist, das mich denn mag betrüben?
Drum 2 Theil Num. 410. v. 9. 10.
Fleuch, Liebe der Erden, du machst nur Beschwerden,
Und pressest manche Seufzer aus; so viel wir von dir übrig lassen,
Und nicht hassen, so viele Dornen werden draus.
Siehe auch Num. 726. Du unvergleichlichs Gut 2c.

O mein Heiland! es sollen dich alle deine Heiligen lieben; nun weissest du aber, wie wir von Natur nicht einen Funken Liebe zu dir haben, sondern deine Feinde sind; so sind wir auch nach unserer Natur nicht deine Heilige; darum mache uns zuvor recht heilig, da ja ohne die Heiligung niemand dich dort sehen wird. O! so heilige uns durch den heiligen Geist durch und durch, daß unser Geist ganz, sammt Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf deine Zukunft. Heilige und reinige uns von aller Liebe der Welt: denn wer die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters, und so auch nicht die Liebe zu dir. Die Weltliebe verblendet unsere Herzen, daß wir deine Liebe zu uns nicht erkennen, und daher dich auch nicht wieder lieben. Darum, mein Heiland! geuß doch deine und deines Vaters Liebe durch deinen heiligen Geist recht aus in unsern Herzen, daß wir von ganzem Herzen glauben, du liebest uns, und es heissen wird: Lasset uns ihn lieben: denn er hat uns erst geliebet. Ohne rechte Erkenntniß deiner Liebe zu uns, ist keine rechte Liebe zu dir in unsern Herzen. Nun weissest du aber, mein Heiland! daß ich noch ganz blind bin an deiner Liebe, wie ich dis ja auch so oft geklaget habe, und mich noch jetzo über diese Blindheit anklagen muß. O! so nimm doch diese Blindheit und Finsterniß hinweg, und gib mir noch rechte Erkenntniß deiner Liebe. Du hast ja verheissen, daß, sonderlich im neuen Bunde, dich alle erkennen sollen, von dem Kleinesten an bis zum Grössesten. Diese Verheissung halte ich dir auch jetzo vor, und bitte und flehe: Ach HErr JEsu! gib bald deine Liebe und herzliche Gegenliebe in mein Herz: denn ich kan nicht ohne Liebe leben. O! so laß dich doch endlich erbitten: denn ich lasse dich nicht, du segnest mich denn, und erfüllest auch mein Herz mit wahrer Liebe zu dir, und zu allen Menschen. Amen.

Ich will wiederum an meinen Ort gehen, bis sie ihre Schuld erkennen, und mein Angesicht suchen. Wenns ihnen übel gehet, so werden sie mich frühe suchen müssen, (und sagen): Kommt, wir wollen wieder zum HErrn: denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden. Er macht uns lebendig nach zween Tagen; er wird uns am dritten Tage aufrichten, daß wir vor ihm leben werden. Hos. 5, 15. c. 7, 1. 2. GOtt schläget oft so lange die Menschen, bis sie ihre Schuld erkennen. Wenn uns nun GOtt noch nicht von allerley Noth, Krankheit, Armuth ꝛc. befreyet, so ist bey vielen auch die Ursache, daß sie noch nicht bußfertig erkennen, daß GOtt sie geschlagen. Darum lasset uns bey aller Noth auch uns bald zum HErrn bekehren, so wird er, wie er uns geschlagen, auch wieder heilen, und verbinden; und wenn wir auch ganz todt seyn, doch durch die Kraft seiner Auferstehung wieder lebendig machen, und aufrichten, daß wir ihm leben, wie er am dritten Tage zum Leben wieder auferstanden ist. Und da werden wir, wie es weiter v. 3. heißt, auch darauf Acht haben, und fleißig seyn, daß wir ihn erkennen; da wird er auch uns hervorbrechen wie die schöne Morgenröthe, einen gnädigen Regen geben, und an Seel und Leib uns helfen.

HErr, laß uns unsre Schuld nicht länger dir verschweigen,
Daß du uns heilen kanst, und Gnad und Hülf erzeigen.

Mein GOtt! du weissest, wie wir geneigt sind, unsere Sündenschuld immer zu verkleinern, wo nicht gar zu leugnen, und da mußt du auch von uns gehen mit deinem Segen und deiner Gnade, bis wir unsere Schuld recht erkennen, und dein Angesicht suchen. O! so hilf uns doch bald dazu, daß wir dich frühe suchen, und auch sagen: Kommt, wir wollen wieder zum HErrn: denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden. Er macht uns lebendig nach zween Tagen; er wird uns am dritten aufrichten, daß wir vor ihm leben. So hast du es mit deinem Sohne gemacht, den du auch am dritten Tage auferwecket, und da wurden auch seine Jünger recht lebendig. So hilf uns nur doch auch bald dazu, daß wir unsere Sünden recht bußfertig erkennen, und recht einsehen, warum du uns züchtigest, und dein freundliches Angesicht vor uns verbirgest: denn wir wissen oft selbst nicht, was die eigentliche Ursache ist, daß du uns schlägest, und uns so ganz todt und erstorben seyn lässest. O! mache doch auch uns wieder recht lebendig, und laß uns die Kraft der siegreichen Auferstehung deines Sohnes recht in unsern Herzen erfahren, und dir recht zu Ehren leben: denn was soll uns ein so todtes und erstorbenes Leben, da wir nicht recht in dir, und dir zu Ehren leben. O! du wollest doch auch bald wie die schöne Morgenröthe in uns hervorbrechen, und uns einen gnädigen Regen geben. Darum laß uns darauf Acht haben, und fleißig seyn, daß wir dich erkennen, recht erkennen, und auch so erfahren, wie du, als unser Arzt, uns heilest und verbindest, und in uns noch alles recht lebendig machest, daß wir in deinem Sohne Leben und volle Genüge haben. Amen.

Liebet eure Feinde, thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß seyn ꝛc. Seyd barmherzig, wie euch euer Vater barmherzig ist; gebet, so wird euch gegeben; ein voll gedrückt, gerüttelt, und überflüßig Maaß ꝛc. Luc. 6, 35. 38. Wer dieser geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers tränket, in eines Jüngers Namen; wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. Matth. 10, 42. (Denn) wahrlich, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. c. 25, 40. Einen frölichen Geber hat GOtt lieb. GOtt aber kan machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey; der aber Samen reichet dem Säeman, der wird auch das Brodt reichen zur Speise; und wird vermehren euren Samen ꝛc. Wer wird seinem Säemann nichts zu essen geben? Je mehr man giebt, je mehr giebt GOtt wieder. Je mehr man säet, je mehr vermehret sich hier der Same, noch mehr zu säen, und je reicher ist dort die Erndte. NB. 2 Cor. 9, 7. 8. 10. 6. Sprüchw. 17, 18. Pred. 11, 1-6.

HErr, laß mich dich im Glauben ehren: denn du kanst machen und vermeh-(ren,
Daß ich vergnüget, froh und frey, und reich zu guten Werken sey.
Drum laß mich doch bey deinen Gaben ein Herze voller Liebe haben;
Man leiht ja dir, du bist der Lohn; der Geber trägt den Preis davon.

Mein GOtt und Heiland! du befiehlest hier, daß wir auch unsere Feinde lieben sollen, wohl thun, und leihen, daß wir nichts dafür hoffen; so würde unser Lohn groß seyn. Ach! gib uns diesen Sinn und wahre Liebe auch zu unsern Feinden. Wir lieben nicht einmal recht, wie wir sollen, unsere Freunde, vielweniger unsere Feinde; es kan uns bald jemand zu nahe kommen, und die Liebe stören. O! bessere uns alle. Laß uns auch barmherzig seyn, wie unser Vater im Himmel barmherzig ist, und laß uns auch geben, ja recht gerne und willig geben, wem und wenn, und wie viel du wilst: denn da soll uns wieder gegeben werden ein voll gerüttelt und überflüßig Maaß, und also wilst du alles reichlich wieder geben. Dis laß uns von Herzen glauben, und darum recht willig seyn zu geben. Ja, du wilst den geringsten Liebesdienst gnädig belohnen, und sagest hier: Wer nun den geringsten nur mit einem Becher kalten Wassers tränket, in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. Denn, wahrlich, was ihr gethan habt, einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. So beschwörest du diese deine Worte, damit wir sie doch glauben, und wilst uns dadurch recht reitzen, gerne zu geben. Da solten wir wol recht fröhliche Geber werden. Und wir dürfen nicht sorgen, daß es uns hernach selbst fehlen werde, wenn wir reichlich geben: denn du verheissest ja hier, daß du deinen Säeleuten nicht nur auch das Brodt reichen wirst, sondern daß du unsern Samen noch vermehren wirst, daß wir auch noch mehr Gutes thun können, und allerley Gnade unter uns reichlich sey, daß wir in allen Dingen volle Genüge haben, und reich seyn zu allerley guten Werken. Das hast du, mein Heiland! auch schon an mir erfüllet, darum mache mich nur ferner zu deinem rechten Säemann und treuen Haushalter, und laß uns auch Gutes thun ohne Aufhören, damit wir auch dort erndten ohne Aufhören. Amen.

So rufen sie mich auch nicht von Herzen. Sie bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen, darum werden ihre Fürsten durchs Schwerdt fallen. Darum muß sie der Feind verfolgen. Wenn ich ihm gleich viel von meinem Gesetz schreibe, so wirds geachtet wie eine fremde Lehre. Wehe ihnen, wenn ich von ihnen gewichen bin. Hos. 7, 14. 16. c. 8, 3. 12. c. 9, 12. Wenn die Menschen zur Beichte und Abendmahl gehen, sagen sie, sie wollen fromm werden, das ist, sich bekehren; aber sie bleiben einmal wie das andere, lassen es bey dem bloß äusserlichen Werk bleiben, und nicht ihr Herz ändern; rufen darum GOtt auch nicht von Herzen an, sondern lesen einige Gebete ohne Andacht aus dem Buche her; da bekehren sie sich auch, aber nicht recht: denn die wahre Bekehrung fängt von wahrem Herzens-Gebet an. Da bekehret sich einer von allen seinen Schooßsünden und liebsten Lust, und von ganzem Herzen. Aber wie viele halten auch die Lehre von einer wahren Herzensbusse und Bekehrung für eine fremde Lehre, und verwerfen also auch das Gute; darum werden so viel auch jetzo vom Feinde verfolget, oder müssen ein ander Wehe fühlen. Ach HErr! so hilf uns doch, daß wir uns bald, ja noch diesen Abend, von allen, allen Sünden, und von ganzem Herzen, zu dir bekehren, und darum dich auch von Herzen anrufen.

Ja HErr, bekehr uns recht, und laß uns flehn und schreyn,
Daß wir nicht auch vor dir ein falscher Bogen seyn.

HErr, unser GOtt! der du ein Geist bist, und verlangest, daß wir dich von Herzen, im Geiste und in der Wahrheit, anrufen, hilf doch auch uns dazu, daß wir dich recht von Herzen suchen, und anrufen, und uns zu dir von ganzem Herzen bekehren, daß du nicht auch von uns sagen müssest: Sie bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen. O! mache uns von aller Falschheit und Heucheley ganz frey, und gib uns recht aufrichtige Herzen: denn Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Aber, mein GOtt! von Natur sind wir alle Lügner, und falche Menschen; darum wollest du durch deinen Geist selbst unser ganzes Herz ändern, und uns Gnade geben, daß wir in der Wahrheit wandeln, deine wahre Lehre recht erkennen und einsehen, und nicht den Lügen glauben, da man sich auf den bloß äusserlichen Gottesdienst verlässest, aber sein Leben und Herz nicht ändert, und bessert. O! wie wenig ist doch die wahre Lehre nach Gesetz und Evangelium dem Menschen recht bekannt? Darum wird auch jetzo deine Wahrheit für eine fremde, ja irrige Lehre geachtet. Wenn die Menschen zur wahren neuen Geburt, zur wahren Herzensbusse und gründlichen Bekehrung, ermahnet werden, so dünket ihnen das eine ganz fremde Lehre zu seyn, und sagen wol: Was ist Bekehrung? Wir sind ja keine Heyden, Juden, oder Türken, daß wir uns erst bekehren sollen. So haben sie eine ganz verkehrte und lose Lehre in ihrem Kopfe, und wollen von der wahren Lehre nichts wissen. Ach HErr! schaffe doch bald eine Hülfe und Besserung, daß du nicht dürfest von uns weichen, und das Wehe über uns schreyen. Gib bald rechte Buß-Prediger, die sich selbst bekehret haben, und kein falscher Bogen seyn. Amen.

Löset sie auf, und führet sie zu mir. **Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der HErr bedarf ihr; so bald wird er sie euch lassen.** Matth. 21, 2. 3. **Der Geist des HErrn gerieth über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Faden, die das Feuer versänget hat, daß die Bande an seinen Händen zerschmolzen.** Richt. 15, 14. So machet des HErrn Geist auch von allen geistlichen Banden frey: denn **wo der Geist des HErrn ist, da ist Freyheit.** 2 Cor. 3, 17. Ob mich auch der Feind Christo geraubet: so kriegt er, als Räuber, doch kein Recht. Christus behält noch sein vielfaches Recht an mir; und so bald ich nur durch seine Gnade mich ihm will ergeben, und von Satans Banden los seyn; so bald vindiciret und rettet Er mich, als sein Eigenthum; so bald bin ich sein; so bald muß mich der Feind lassen, und nichts, nichts kan mich Christo vorenthalten. Es müssen alle Bande zerschmelzen. Nun HErr, so mache mich recht frey.

Mein König! löse mich von allen Banden auf;
Mach deine Braut doch frey, und fördre ihren Lauf;
O! laß sie nimmermehr ermüden und erkalten.
Ja, will der Feinde Macht sie dir oft vorenthalten,
So sprich dis Allmachtswort: **Der HErr bedarf nun ihr!**
Alsbald so wird sie frey, und eilet gleich zu dir.

Mein Heiland! wir sind dein, mit allem, was wir haben: denn du hast uns ja mit deinem Blute zu deinem ganzen Eigenthum erkauft, und aus der Gefangenschaft des Satans erlöset, also kan er uns dir nicht vorenthalten, und darf uns nicht hindern, wenn du uns in deinem Dienst zu etwas brauchen wilst. Nun, löse auch uns auf von allen unsern Banden, und sprich auch dein Allmachtswort: Der HErr bedarf ihr; daß uns alles, was uns hindern will, lassen muß, und wir recht frey werden, zu dir kommen, und bey dir, als Werkzeuge in deiner Hand, bleiben: denn wir wollen doch gerne ganz dein eigen seyn, mit allem, was wir sind, und haben. Gib uns nur auch deinen heiligen Geist, der uns dir recht heilige und reinige, und frey mache: denn **wo der Geist des HErrn ist, da ist Freiheit.** Wie dort der Geist des HErrn über den Simson gerieth, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Faden, die das Feuer versänget, und die Bande an seinen Armen zerschmolzen; also war dis ein Vorbild, wie die Gläubigen, sonderlich im neuen Bunde, von ihren geistlichen Banden sollen recht frey werden, wenn du ihnen deinen Geist giebest. O! so laß auch deinen Geist über uns kommen, da wir dich ja auch so oft, ja täglich, um deinen Geist, und alle dessen Gaben, gebeten, und noch bitten. Du wollest uns also durch deinen Geist recht zu deinen brauchbaren Werkzeugen zubereiten, und dir auch sonst alles, was wir haben, ganz hinnehmen zu deinem Dienst und Gebrauch: denn es muß dir ja alles dienen. Es ist alles dein, und du darfst auch nur ein Wort sprechen, so muß und wird dir alles zu Diensten stehen, und der Feind darf dir nichts vorenthalten. Darum seufzen und singen wir: So nimm nun hin Leib, Seel und Geist, und alles, was Mensch ist und heißt, ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben. Amen.

Mein Volk ist müde, sich zu mir zu kehren, und wie man ihnen prediget, so richtet sich keiner auf. Was soll ich aus dir machen, Ephraim? soll ich dich schützen, Israel? soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen, und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Herz ist anders Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig, daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn, noch mich kehren, Ephraim gar zu verderben: denn ich bin GOtt, und nicht ein Mensch. Hos. 11, 7-9.
Solte GOtt auch jetzo nach seiner strengen Gerechtigkeit die Menschen strafen, so müßte er sie auch ganz verderben, da sie sich auch nicht zu ihm bekehren wollen, und seine Predigt verachten. Aber er ist geduldig und barmherzig, darum wartet er auch immer auf der Menschen Bekehrung von einer Zeit zur andern: denn er ist GOtt, und nicht ein Mensch. Menschen würden nicht so lange Geduld haben, sondern gar bald drein schlagen. Wir sollen also auch von GOtt lernen geduldig und barmherzig seyn, auch gegen die böseſten Menschen; aber auch seine Geduld für unsere eigene Seligkeit achten. Indessen soll GOttes Geduld und Barmherzigkeit alle zur Busse leiten, daß sie sich zum HErrn bekehren, und nach dem 10. v. ihm auch nachfolgen. Sonst würden sie bey beharrlicher Unbußfertigkeit, und Verachtung der Predigten, andere schreckliche Gerichtspredigten hören müssen, und GOttes Zorn sich häufen.

Laß dein erbarmend Herz hier stets uns offen stehn;
Doch hilf, daß wir mit Reu nur auch bald zu dir gehn.

Mein GOtt! du mußt wol auch jetzo über dein Volk, über die Christenheit, klagen, daß sie müde sind, sich zu dir zu kehren, wie ihnen geprediget wird, so richtet sich doch keiner auf, so giebet keiner Gehör, und man will von wahrer Bekehrung auch nichts wissen. Und du soltest wol auch billig ein Adama aus ihnen machen, und sie wie Zeboim zurichten, oder verderben, wenn du nach deiner strengen Gerechtigkeit mit ihnen handeln woltest. Aber, mein Herz, sagest du auch jetzo, ist anders Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig, daß ich nicht thun kan nach meinem grimmigen Zorn, noch mich kehren, sie gar zu verderben: denn ich bin GOtt, und kein Mensch. Der geduldigste Mensch würde nicht so lange zusehen, wenn er die Sünde der Welt so ganz vor Augen hätte, wie sie GOtt vor Augen hat. O! so laß uns deine Geduld und Langmuth, und deine Barmherzigkeit, nur recht erkennen, und uns im Glauben ganz darein versenken; aber auch da mit den böseſten Menschen Geduld haben, und gegen sie Barmherzigkeit beweisen, daß wir sie tragen, und für sie beten. Laß uns aber deine Geduld auch für unsere Seligkeit achten: denn wohin wären wir kommen, wenn du nicht auch mit uns Geduld gehabt, und unser verschonet hättest? Laß uns auch deine Geduld zur wahren Busse leiten, daß wir ja solche nicht mißbrauchen, und sicher werden, sondern in unsern Herzen recht erweicht, und umgeschmolzen werden, wenn wir erkennen, wie du uns so lange bey vieler Unlauterkeit getragen hast, daß wir uns billig, wenn wir zurücke denken, recht schämen müssen. Nun, fahre fort uns noch zu tragen, und an uns zu arbeiten, bis du uns wirst selig vollendet haben. Amen.

Machet euch ein neu Herz, und einen neuen Geist. Hesek. 18, 31. NB. 2 Cor. 5, 17. 18-21. Mancher bekehret sich; aber nicht recht, bis zu Christo, von eigener Gerechtigkeit, daß er sich als einen Gottlosen und Greuel ansähe, und in Christo seine Versöhnung und Gerechtigkeit suchte; und da kriegt er kein neu Herz, sondern bleibet der alte ehrbare Mensch, ein Jahr wie das andere. HErr, gib mir täglich ein Wort von dir zur Speise, und zur neuen Stärkung, daß auch täglich in mir noch alles mehr neu werde.

Auf was verläß'st du dich, die Seligkeit zu hoffen?
Auf was? Ich bin getauft, der Himmel steht mir offen.
Ich höre GOttes Wort, ich beichte meine Schuld,
Ich geh zum Abendmahl; GOtt hat mit mir Geduld.
Ich les', ich bet', ich sing', ich meide grobe Sünden.
Ich bin nicht Engel-rein, doch wird man ärgre finden.
Halt ein mit deinem Ruhm! Dis alles langt nicht hin!
Wie so? Was will GOtt mehr? Was? Einen neuen Sinn.
Dein Herze muß kurzum einmal verändert werden,
Daß du die Welt nicht liebst, daß du dem Tand der Erden
Von Herzen Abschied giebst, und nach der Taufe Pflicht
Recht himmlisch wirst gesinnt; **sonst hilft dir alles nicht.**

Mein GOtt! du sagest dis auch zu uns: Machet euch ein neu Herz, und neuen Geist; und du weissest doch, daß wir uns selbst nicht können ein neu Herz, und neuen Geist machen. Indessen, da du es doch von uns forderst, so muß es doch durch deine Gnade uns möglich seyn: denn du verlangest es freylich nicht aus unserer eigenen Kraft, die ja lauter Ohnmacht ist; aber du, du selbst, wilst alles in uns neu machen, und daher sagest du diese Worte zu uns, daß du aller Entschuldigung vorbeugen wilst, wenn unbekehrte Menschen vorgeben: Es sey nicht möglich, sich zu bekehren, und ganz andere Menschen zu werden. Du sagest ja in deinem Worte: Siehe, ich mache alles neu; das Alte ist vergangen, und alles neu worden. Und das ist deinen Kindern auch recht tröstlich, die gerne noch wollen recht neue Creaturen, und von ganzem Herzen geändert, bekehret, und täglich immer besser erneuert werden. Erfülle nun alle deine Verheissungen auch an uns, da wir dich ja täglich um die wahre Erneurung anrufen. O ja! laß keinen Tag mehr vorbeygehen, da wir dich nicht immer besser lernen erkennen in deinem grossen Werk der Versöhnung, und dadurch eben immer besser erneuert werden. Laß uns da mit jedem neuen Tage immer in ein Neues, und weiter fortgehen. Und in solcher Ordnung der täglichen Erneurung bereite uns immer besser zu jenem ewigen Leben, wo alles vollkommen wird neu werden, und das Alte völlig wird vergangen seyn. Dazu hilf uns, um deiner Verheissung willen. Amen.

So bekehre dich nun zu deinem GOtt. Denn Ephraim spricht: Ich bin reich, ich habe genug; man wird mir keine Missethat finden in aller meiner Arbeit, das Sünde sey. Israel, du bringest dich in Unglück: denn dein Heyl stehet allein bey mir. Die Missethat Ephraim ist zusammen gebunden rc. Hos. 12, 7. 9. cap. 12, 9. 12. GOtt rufet auch jetzo die Menschen zur wahren Bekehrung; aber die meisten sind auch, wie Ephraim, reich, und haben genug, wissen von keiner Sünde, davon sie sich bekehren sollen; sagen wol: Was Bekehrung? Von was sollen wir uns bekehren? wir sind ja keine Heyden, Juden, oder Türken. Da sind sie voller eigenen Gerechtigkeit, und ganz blind an ihren Sünden: aber ihre Sünde wird ihnen auch zusammen gebunden, und behalten. Darum kommt GOtt jetzo mit so viel Gerichten und Strafen, daß sich die Menschen nicht für unschuldig halten, sondern ihre Sünde bußfertig erkennen, und bey ihm allein, allein, und nicht bey Menschen, Heyl und Hülfe suchen. O HErr JEsu! mache mich doch von aller, auch subtilen, eigenen Gerechtigkeit ganz los und frey, und gib Gnade, daß ich mich nur immer in deiner Gerechtigkeit eingekleidet ansehe, und Friede habe.

Ach HErr! laß uns nicht blind an unsern Sünden seyn;
Nein, laß sie uns nur bald erkennen und bereun.

Mein GOtt! du ermahnest uns so oft, und nun auch in diesen Worten, zur wahren Bekehrung, da es heißt: So bekehre dich nun zu deinem GOtt. Aber, es sprechen, oder denken auch wol jetzo die Menschen, wie damals Ephraim: Ich bin reich, ich habe genug, man wird keine Missethat finden, in aller meiner Arbeit, das Sünde sey. O HErr! wir sind voller eigenen Gerechtigkeit, und Entschuldigung, und denken auch wol, wie der Engel der Gemeine zu Laodicea: Ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts: und weissest nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. O! befreye uns von allem solchen Reichthum, von aller eigenen Gerechtigkeit, und bringe uns zur wahren Armuth am Geiste, daß wir uns ja nicht reich und klug zu seyn dünken, sondern als ganz arme und elende Sünder nur zu dir kommen, und uns nicht selbst ins Unglück bringen. Unser Heyl stehet allein bey dir, wenn du uns alle unsere Sünden aus Gnaden vergiebest; sonst bleibet, bey der eigenen Gerechtigkeit, unsere Sünde auch zusammen gebunden, und behalten. Darum gib uns doch bald recht bußfertige Herzen, und laß uns in der Vergebung der Sünden allein unser Heyl suchen und finden. Laß uns deinen Rath folgen, den du dem Bischof von Laodicea giebest, und gib uns auch die rechte Augensalbe, daß wir recht erkennen, wie wir so gar arm, nackt, blind und bloß sind, daß wir Gold von dir kaufen, und in dir reich werden, und weisse Kleider bekommen, und damit uns anthun, daß die Blösse unserer Schande nicht offenbar werden, sondern daß wir auch einmal Friede und Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, und an unserm Ende. Amen.

Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe. Luc. 20, 41. Behüte dein Herz mit allem Fleiß: denn daraus gehet das Leben. Sprüchw. 4, 23. Wie ein starker Spiritus aus einem nicht wohl verwahrten Glase nach und nach verrauchet, so verschwindet auch unvermerkt das Leben und die Kraft des Geistes aus einem nicht bewachten und bewahrten Herzen. Dort bleibet nur Wasser, hier nur Schein; aber die Kraft ist weg, oder es sind falsche Kräfte, und Irrthümer; darum muß mancher gesichtet werden, daß ihm, wie dem Hiskia, sein Herz kund werde. 2 Chron. 32, 31. O! so hüte dich vor deinem eigenen Geiste, und halte ja feste über dem Worte: denn je näher die letzten Zeiten, je scheinbarer die Irrthümer und Abwege zur Rechten und Linken, zum falsch-klugen Welt- oder falsch-geistlichen Irrgeist. *) aufs Wort.

Ach mein JEsu! lehre mich, immer in mich einzukehren;
Laß mich stets im innern Grund auf des Geistes *) Stimme hören;
Laß mich nicht mich selber quälen, und so sehr zerstreuet seyn,
Sondern still und ruhig bleiben. Schweif' ich aus, so treib mich ein;
Ja, behüte du mein Herz, daß nicht deine Kraft verrauche.
Ach! daß ich sie nicht verschwend', aber doch recht wohl gebrauche,
Und aus Kraft in Kraft hier gehe, bis ich dort kan vor dir stehn:
Denn es muß doch **weiter** gehen, soll es nicht zurücke gehn.

Mein Heiland! du wilst uns gerne von allen unnöthigen Sorgen, und von vergeblicher Mühe und Arbeit, frey machen, damit wir nur die einige Sorge haben, für unsere Seele, für das einige Nothwendige, und daß wir dir recht wohl gefallen. O! so bewahre auch uns für aller solchen unnöthigen Sorge, und vergeblichen Mühe und Arbeit, daß wir uns ja in nichts zerstreuen, und an der rechten Seelensorge hindern. Laß uns darum auch mit Maria das beste Theil erwählen, und immer das einige Nothwendige bedenken, und dasselbige recht wahrnehmen. Rufe uns auch immer zu: **Eins ist noth**; und erhalte selbst unsere Herzen bey dem Einigen, daß wir deinen Namen fürchten, lieben, und dir vertrauen. Wir können uns noch gar bald wieder zerstreuen, und in viele Dinge einlassen, die nicht zu dem einigen Nothwendigen gehören, und die du uns nicht hast anbefohlen. Darum bewahre du selbst unser Herz, daß daraus nicht das Leben, deine Gnade und Kraft, vergehe, und wir wol einen äusserlichen guten Schein der Gottseligkeit haben, aber deine Kraft verleugnen, und es ja nicht von uns heisse: Du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt. O! so hilf, daß wir uns auch für unserm eigenen Geist hüten, und nicht durch Betrug der Sünde übervortheilet werden; daß wir ja nicht wieder abweichen, weder zur Rechten noch zur Linken. Laß uns nur auch, wie dem Könige Hiskia, immer mehr kund werden, was noch in unsern Herzen verborgen ist, sonderlich was noch für heimliche Erhebung darinnen ist, und erhalte uns in wahrer Demuth und Armuth am Geiste, daß du uns nicht erst dürfest durch den Satan sichten lassen, und uns durch deine Gerichte demüthigen. Laß uns auch allen Fleiß anwenden, unser Herz zu bewahren, und sey selbst unser Hüter und Wächter, und bewahre uns aus deiner Macht im Glauben zur ewigen Seligkeit. Amen.

Bekehre dich, Israel, zu dem HErrn deinem GOtt: denn du bist gefallen um deiner Missethat willen. Nehmet diese Worte mit euch, und bekehret euch zum HErrn, und sprecht zu ihm: Vergib uns alle Sünde, und thue uns wohl; so wollen wir opfern die Farren unserer Lippen. Assur soll uns nicht helfen, und wollen nicht mehr auf Rossen reiten, auch nicht mehr sagen zu den Werken unserer Hände: Ihr seyd unser GOtt. Sondern laß die Wäysen Gnade bey dir finden; so will ich ihr Abtreten wieder heilen, gerne will ich sie lieben, dann soll mein Zorn sich von ihnen wenden. Hos. 14, 2-5. Wie solte wahre Bekehrung nicht nöthig seyn, da sie hier einmal nach dem andern, und in der heiligen Schrift mehr als hundertmal, gefordert wird? Sie ist aber auch möglich. GOtt kommt mit Trübsal zu Hülfe; darum ist auch jetzo manches Land um seiner Missethat willen gefallen, damit es selbige bußfertig erkenne. GOtt schreibt auch selbst ein Bußgebet vor, wir sollen sagen: Vergib uns unsere Schuld 2c. Wir sollen nicht mehr bey Menschen Hülfe suchen: denn solche verlangte Helfer müssen nur zum Rohrstabe werden, und die Landesnoth grösser machen. Wir sollen uns auch nicht auf unserer Hände Werk, wohl exercirtes Volk, verlassen, und die zum GOtt machen; sondern sagen: Laß die Wäysen Gnade finden; so wird GOtt zuvörderst unser Uebertreten heilen, sodann aber auch im Leiblichen helfen, und uns auch gerne lieben, und Wohlthat und Hülfe erzeigen.

HErr hilf, daß wir uns auch nur bald zu dir bekehren,
Daß deine Lieb' auch uns kan Hülf und Heyl gewähren.

Mein GOtt! laß uns doch erkennen, wie die wahre Busse und Bekehrung so nöthig ist, da du uns einmal nach dem andern dazu ermahnen lässest. Laß uns recht erkennen, worinnen auch wir gefallen, und wie du uns um unserer Missethat willen züchtigest. Wir wissen oft nicht recht, warum du uns lässest so elend seyn; decke uns alles auf, so viel wir nur ertragen können, und bekehre du uns selbst zu dir, dem HErrn. Richte uns wieder auf von unserm Falle, und reinige uns von aller Missethat. Du schreibest uns hier selbst ein Bußgebet vor, und wir sollen sprechen: Vergieb uns alle Sünden, und thue uns wohl; so wollen wir opfern die Farren unserer Lippen. O mein GOtt und Heiland! wir bitten nun auch so: Ach HErr! vergieb uns alle unsere Sünden. Hebe zuvörderst den schwersten Stein von unsern Herzen, nemlich die Last unserer Sünden, und laß dir unsere Sünden nicht im Wege seyn, uns zu erhören, und uns zu helfen. Und wenn du unsere Sünden uns vergeben, so thue uns auch hernach im Leiblichen wohl, und hilf uns in aller Noth; so wollen wir dich auch hernach loben und preisen. Wir wollen nicht bey Menschen Hülfe suchen, und uns auch nicht auf uns selbst, und unserer Hände Werk verlassen, und Abgötterey begehen; sondern bitten: Ach! laß die Wäysen Gnade bey dir finden; wie du ja verheissen hast: Ich will euch nicht Wäysen lassen; ich komme zu euch. Und da heile auch uns von aller unserer Uebertretung, Ungehorsam, und allen unsern Gebrechen, und liebe uns auch recht gerne, daß sich dein Zorn ganz von uns wende, und du uns mit Lust wohl thun könnest. Dis thue, um deiner Verheissung willen. Amen.

Meine Seele dürstet nach GOtt, wie ein dürres Land. Ps. 143, 6. Wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. 22, 17. **Wen da dürstet, der komme zu mir, und trinke. Wer an mich glaubet, wie die Schrift saget, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen.** Joh. 7, 37. 38. Wenn du dürre bist, prüfe dich genau, was die Ursache ist; bitte um Vergebung, und thue es ab. Findest du nichts, so komme doch tief gebeuget zu JEsu; aber denke, du bist in Christo doch geliebt, angenehm, gerecht und selig. Dabey warte in der Stille auf ein neues Gnadentröpflein, und hernach brauche und bewahre es recht. Der HErr wird dich doch noch zu einem **gewässerten Garten** machen. Es. 58, 11. 12.

Komm, Wasser des Lebens! laß Strömlein fliessen auf dieses dein Land,
Das unter der Trübsal vertrocknen müssen, dein Erbe genannt rc. **Antw.**
Dein ausgeleertes Herz, und ausgespannter Wille,
Soll mit der Gnadenfülle **bald** überschüttet seyn; Joel 2, 21.
Drum halte dich bereit, und sauge brünstig auf den Strom der Süßigkeit.
Wenn du verlangst ein Tröpfelein, so sollen Ströme sich ergiessen;
Es soll noch als ein **volles Meer** vom Gnadenwasser überfliessen
Dein ausgeleertes Herz. 2 Th. N. 27. v. 2. 2 Th. N. 15. v. 4.

Mein Heiland! gib uns doch auch ein solches nur nach dir stets dürstiges Herz, daß wir von Herzen sagen können: Meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land. Vertreibe allen Hunger und Durst nach dem Irdischen, der den heiligen Durst nach dir hindert. Laß also nur eine einzige Begierde nach dir in unsern Herzen, in unserer Seele, seyn, daß wir auch, wie ein dürres Land, nach deinem gnädigen Regen lechzen, oder wie ein Hirsch nach frischem Wasser schreyet, und daß nichts unsern Durst löschen, und unser Verlangen stillen könne, als du allein, mit deinem Trost, und den Wassern des Lebens. Nun, du giebest ja auch uns die Antwort: Wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Wir kommen nun zu dir, wie elend auch unser Kommen beschaffen ist, so daß wir nur kriechend kommen, ja, dich nur wie ein krankes Kind die Mutter ansehen, wir sollen dennoch aufgenommen werden. Und da auch unser Durst, leider! nicht so groß ist, so wollen wir doch gerne noch viel mehr nach dir dürsten, und bitten dich, daß du uns selbst nur noch recht dürstig machen wollest; und so sollen wir dich auch schon nehmen: denn hier heißt es ja: Und wer da will, der nehme. Es heißt auch nicht: Wer einen so grossen Durst hat, und so brünstig will, und verlanget; sondern schlechthin: Wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme; und zwar stehet dabey: umsonst, der nehme umsonst, aus pur lauterer Gnade, die Wasser des Lebens. Erfülle auch die folgende Verheissung: Wen da dürstet, der komme zu mir, und trinke. Wer an mich glaubet, wie die Schrift saget, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen. O! laß sie auch so reichlich in uns fliessen, ja überfliessen, daß auch von uns wieder die Wasser des Lebens, die Gaben deines Geistes, auf andere fliessen, und wir auch noch dein wasserreicher Garten seyn. Amen.

Bekehret euch zu dem HErrn, eurem GOtt; denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig, und von grosser Güte, und reuet ihn bald der Strafe. Wer weiß, es mag ihn wiederum gereuen. Joel 2,13.14. Hier ist abermal eine Ermahnung zur wahren Bekehrung, welche sonderlich nöthig ist, wenn GOtt mit seinen Gerichten, Krieg, Pest und andern Plagen, drohet, wie eben hier v. 11. ein schrecklicher Gerichtstag gedrohet wird. Aber da ermahnet der Prophet, daß sie sich bekehren solten; so würde GOtt die gedrohete Strafe abwenden, wie auch zu Ninive geschahe. Wir sehen aber hier wieder auch die Beschaffenheit der wahren Bekehrung. Wir sollen uns nemlich von ganzem Herzen bekehren, und nicht nur äusserlich bußfertig zu seyn scheinen, wie die Juden, die ihre Kleider zerrissen; sondern die Herzen sollen wir zerreissen, das ist, in wahrer Reue zerschlagen, erweichen und verändern lassen. Und da hier ein öffentlicher Buß- und Bettag befohlen wird, da sich alle, und sonderlich die Priester, aufmachen, weinen und beten solten; so wäre wol gut, wenn man auch jetzo solche Verordnung machte, da ja die Heyden bey besonderer Noth ihre Götter angerufen. Indessen wollen wir doch, nach dem 32. v. den Namen des HErrn anrufen; so werden wir in allen Gerichten nach Leib und Seele errettet werden.

HErr, gib uns wahre Reu, damit es dich gereue,
Was du gedrohet hast, und uns dein Heyl erfreue.

Mein GOtt! wie oft ermahnest du uns doch zur wahren Bekehrung? denn hier haben wir wieder eine solche Ermahnung, und die ist uns immer nöthig, doch besonders da, wenn du mit deinen Gerichten uns drohest; wie hier dem Volke Israel mit einem erschrecklichen Gerichte gedrohet wurde, damit sie doch in sich schlügen, Busse thäten, und noch verschonet, und deine Gerichte noch abgewendet würden; wie wir ja an der grossen Stadt Ninive sehen, da der Untergang der Stadt gedrohet, aber doch solcher noch abgewendet wurde, da sie, auf die Predigt des Propheten, Busse thaten: denn unser GOtt hat keinen Gefallen an den Strafen und dem Tode des Gottlosen, sondern daß er sich bekehre, und lebe. Strafen und plagen ist sein fremdes Werk; aber wohl thun und Gnade erzeigen ist sein eigenes und liebstes Geschäfte; darum heißt es hier: Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig, und von grosser Güte, und reuet ihm bald der Strafe; wer weiß, es mag ihm wieder gereuen. So wilst du, o GOtt! durch Vorhaltung deiner Gnade, Barmherzigkeit, Geduld, Langmuth und grossen Güte uns arme Menschen recht zur Busse locken, daß wir doch nur zu dir kommen, und Gnade suchen. Du wilst dich gerne der gedroheten Strafe gereuen lassen, gerne vergeben, und deine Gerichte abwenden. Du hast ja in diesem Propheten selbst einen rechten Buß- und Bettag ausschreiben lassen, da sich alle, besonders auch die Priester, ja alle zusammen, Alte und Junge, zu dir kehren solten; sie solten es nur nicht bey einer bloß äusserlichen Feyer bewenden lassen, und nicht ihre Kleider, sondern ihre Herzen zerreissen, und sich zu dir bekehren, so wollest du gerne helfen und verschonen. O! hilf, mein GOtt! daß unsere Bußtage auch rechte Buß- und Bettage seyn mögen, und daß wir auch deinen Namen von Herzen anrufen. Amen.

Meine Seele ist stille zu GOtt, der mir hilft: denn er ist mein Hort, meine Hülfe, und mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist. (Darum) hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor Ihm aus; GOtt ist unsere Zuversicht. Ps. 62, 2. 3. 9. Je stiller, gedultiger, treuer, gläubiger, brünstiger und lauterer wir seyn, je eher kommen wir durch, und je eher schaffet der HErr Hülfe und Sieg. Die Unlauterkeit machet das meiste Gedränge, und die Untreue machet Verzug. Zwar heißt es auch, bey aller Treue, in manchem Kampf: **Ach HErr! wie so lange?*** Doch, er höret, und hilft stets, ob du es gleich nicht siehest, und stets leidest; im Himmel wirst du es schon sehen, und von allem Leiden und Beten die Frucht finden. *Ps. 6, 4.

Meine Seel' ist stille zu GOtt, dessen Wille mir zu helfen steht;
Mein Herz ist vergnüget mit dem, wies GOtt füget, Jes. 30, 15.
Nimmt an, wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu,
Und bleibt JEsus ungeschieden, so bin ich zufrieden.
GOttes Güt' erwege, und dich gläubig lege
Sanft in seinen Schooß. Lerne Ihm vertrauen,
So wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß,
Die da fleußt aus stillem Geist.
Wer sich weiß in GOtt zu schicken, den kan Er erquicken.
Num. 423. v. 1. 4.

Mein GOtt! mache auch meine Seele recht stille zu dir, der du mir hilfest, daß ich in der Wahrheit sagen kan: Meine Seele ist stille zu GOtt, der mir hilft: denn er ist mein Hort, und meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist. Du sagest ja: Wann ihr stille bliebet, so würde euch geholfen: denn durch stille seyn und hoffen sollen wir stark werden. Aber, wir wollen auch nicht recht stille seyn, und auf dich allein hoffen, sondern auch da und dorthin laufen, und Hülfe suchen, und da erlangen wir keine Hülfe. Und warum sollen wir bey Menschen Hülfe suchen, da wir hören: du bist unser Hort, festes Bergschloß, unsere Hülfe und unser Schutz, daß uns auch kein Fall stürzen soll, wie groß er ist. Denn wie du, o HErr JEsu! gesaget: Man stösset mich, daß ich fallen soll, aber der HErr hilft mir; so können wir auch dis in deiner Gemeinschaft sagen. Wir sind ja deine Glieder, du unser Haupt; wir sind auf dich, den Fels der Ewigkeit, erbauet, so feste erbauet, daß uns auch die Pforten der Höllen nicht überwältigen sollen. Darum laß uns nur auf dich allezeit hoffen, und unser Herz recht vor dir ausschütten, denn du bist unsere Zuversicht. So gib uns, o mein Heiland! doch Gnade, daß wir, wie David, unser Herz recht finden, und doch einmal recht ausschütten können, dir alle unsere Noth und Mängel klagen, und bey dir recht eindringen, daß auch unser Gebet durch die Wolken dringe, und nicht ablasse, bis es uns Heyl und Hülfe zurücke bringet. Mache uns nur recht lauter: denn die Unlauterkeit hindert das rechte gläubige Gebet und Eindringen. Laß uns auch im Gebet recht harren auf deine Hülfe: denn du befiehlest wol zu beten ohne Unterlaß; wilst aber auch, daß wir auf deine Hülfe recht harren, wie David saget: Täglich harre ich dein. Amen.

Suchet das Gute, und nicht das Böse, auf daß ihr leben möget. Bestellet das Recht im Thor, so wird der HErr, der GOtt Zebaoth, bey euch seyn, wie ihr rühmet, und euch gnädig seyn. Ich bin euren Feyertagen gram, und verachte sie, und mag nicht riechen in eure Versammlung. Thue nur von mir weg das Geplerr deiner Lieder: denn ich mag deines Psalterspiels nicht hören. Amos 5, 14. 15. 21. 23. Amos mußte das Volk hart angreifen, und sonderlich ihm vorstellen, wie ihr bloß äusserlicher Gottesdienst, ihre Feyertage, ihr Beten und Singen ohne Busse, vor GOtt ein Greuel wären; und da war er ihnen sehr zuwider, und selbst der Hohepriester Amazia ließ nach cap. 7, 10. dem Könige sagen: **Der Amos macht einen Aufruhr, das Land kan seine Worte nicht leiden.** Und er verkündigte ihnen doch, daß sie leben solten, und GOtt wolte ihnen gnädig seyn, so sie nur das Gute von Herzen suchten, und sich nicht bloß mit dem äusserlichen Gottesdienst behülfen. So gehet es aber noch jetzo. Treue Knechte GOttes werden noch jetzo auch wol von fleischlichen Lehrern allerley beschuldiget; und das Land, oder die Stadt, kan auch ihre Worte nicht leiden, kan die Wahrheit nicht vertragen, will nur von lauter Trost, Friede und besserer Zeit hören, und sich doch selbst nicht bessern. Darum muß oft manches Land eine andere Predigt leiden und hören, nemlich den Donner der Carthaunen, oder andere Plagen fühlen. O HErr! hilf, daß wir uns nicht mit unserm äusserlichen Gottesdienst betriegen, sondern von ganzem Herzen zu dir bekehren, und dir ohne Heucheley im Geiste dienen.

HErr, laß uns auch das Gut', und dich von Herzen suchen,
Und alle Heucheley und Falschheit bald verfluchen.

O HErr, unser GOtt! du bist ein Geist, und wilst daher, daß wir auch dir im Geiste dienen, und im Geist und in der Wahrheit dich anrufen, nicht aber uns mit dem bloß äusserlichen Gottesdienst behelfen, und darauf uns verlassen. Laß uns dich von ganzem Herzen suchen. Laß uns das Gute suchen, und nicht das Böse, damit auch wir leben: denn wer dich suchet, der wird dich auch gewiß finden, und wer dich findet, der findet das Leben: denn du bist selbst das Leben, ja, das ewige Leben. Laß doch alle Richter Recht und Gerechtigkeit handhaben, und da auch erfahren, daß du uns gnädig seyst, wie wir rühmen. Wenn wir aber nicht auch recht thun, so ist das ein falscher Ruhm, daß wir uns deiner Gnade rühmen, und uns nur unsers äusserlichen Gottesdienstes rühmen: denn du sagest ja: Ich bin euren Feyertagen gram, und verachte sie, und mag nicht riechen in eure Versammlung. Thue nur von mir weg das Geplerre deiner Lieder: denn ich mag deines Psalterspiels nicht hören. Laß uns aber dir recht singen und spielen in unserm Herzen, allerley geistliche und liebliche Lieder singen, und da mache uns zuvor in wahrer Bekehrung erst selbst recht geistlich gesinnt, und daß dein Geist in uns wohne, als in deinem Tempel, und selbst den rechten Gottesdienst in uns aufrichte. Gib doch auch bald wieder treue Lehrer, welche die Menschen, wie der Prophet Amos, von dem Vertrauen auf den bloß äußererlichen Gottesdienst abführen, und wenn sie auch darüber leiden müssen. Stärke nur alle rechtschaffene Lehrer, daß sie getrost bleiben, und endlich doch das Feld behalten. Amen.

Meine Seele verlanget nach deinem Heyl. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, &c. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegest zu thun denen, die deinen Namen lieben. Ps. 119, 81. 109. 116. 132. HErr, ich liebe auch deinen Namen, dein Name aber heisset: Barmherzig, gnädig, geduldig, und HErr, der unsere Gerechtigkeit ist. Und so verlasse ich mich auf nichts, was in mir ist, sondern auf deine pur lautere Gnade und Gerechtigkeit, und da behalte ich Friede.* In mir bin ich unwissend und schwach, und Satan ist boshaft und listig; wo geriethe ich da hin? O! halte mich feste in dir.

JEsu, laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geist stets treiben,
Daß du allzeit wohnst in mir: JEsu, mich verlangt nach dir.
Richte, JEsu! meine Wege, bahne du selbst meine Stege,
Laß mich seufzen für und für: JEsu, mich verlangt nach dir.
Komm doch, JEsu, mein Vergnügen, in mein Herz; laß mich nicht liegen
Vor des Fleisches Sündenthür; JEsu, mich verlangt nach dir.
Halte meine Seele feste, du bist ja der **allerbeste**;
Ach! daß ich dich nicht verlier. JEsu, mich verlangt nach dir.

*Goodwin p. 322. NB. Es. 50, 20. Num. 352. v. 2. 3. 4. 9.

O HErr JEsu! gib doch auch uns ein solches brünstiges Verlangen nur nach dir, daß wir in der Wahrheit sagen können: Meine Seele verlanget nach deinem Heyl, nach deiner Gnade, und deiner Gerechtigkeit. O ja! darnach laß uns recht hungern und dürsten, daß wir auch schon hier gesättiget werden, und das Zeugniß bekommen, daß wir schon hier selig sind, dort aber mit der vollkommenen Seligkeit sollen gesättiget werden. Laß uns auch unsere Seele immer in unsern Händen tragen, wie man ein Kleinod in Händen träget, und sorgfältig bewahret, daß man es nicht verliere. Da aber unsere Hände viel zu schwach seyn, unsere Seele zu bewahren; so befehlen wir uns heute und alle Tage in deine starken Hände, und bitten auch: Halte meine Seele feste. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung: denn dein Wort ist ja selbst Geist und Leben. O! darum laß auch mich unverrückt in deinem Worte bleiben, daß ich deines Lebens immer mehr theilhaftig werde, immer im Geiste lebe und wandle, und bey dir immer Leben und volle Genüge habe. Ja, sey du selbst unser Leben, unser ewiges Leben. Gib uns eine lebendige Hoffnung des ewigen Lebens, ja, sey du selbst in uns die Hoffnung der Herrlichkeit, und so können wir nicht zu Schanden werden über unserer Hoffnung: denn wir hoffen auf deinen Namen; dein Name aber ist deine ewige Gnade und ewige Gerechtigkeit, die lässet uns nicht fallen, und zu Schanden werden. So wende dich auch jetzo aufs neue zu uns mit deiner Gnade, wie du pflegest zu thun denen, die deinen Namen lieben. Wie dis dein alter Gebrauch ist, von Anfang der Welt bis hieher, da du hast keinen Gläubigen lassen zu Schanden werden. Denn dabey bleibt es: Keiner wird zu Schanden, der dein harret. Amen. Amen.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr HErr, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brodt, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des HErrn zu hören. Siehe, die Augen des HErrn HErrn sehen auf ein sündiges Königreich, daß ichs vom Erdboden ganz vertilge. Aber rc. Die Körnlein sollen nicht auf die Erde fallen. Amos 8, 11. c. 9, 8. 9. Wenn die Menschen des Wortes GOttes nicht wahrnehmen, sondern überdrüßig werden, so nimmt ihnen GOtt das Wort, wie so vielen Städten und Ländern geschehen ist. Oder er lässet solche Lehrer sich aufladen, die wenig Nahrung für die Seele geben; da entsteht auch ein Hunger nach GOttes Wort. Sie laufen, wie c. 8, 12. stehet, da und dorthin, und finden nichts. Dabey saget **Lutherus**: Wer GOttes Wort nicht will, dem solls ferne genug kommen, daß ers nimmermehr finden mag, wenn ers gerne hätte. Ist die Verachtung des Wortes in einem Lande oder Orte groß, so ist es gewiß seinem Untergange nahe; doch hat GOtt noch die Seinigen darunter, und die will er als seine Körnlein nicht auf die Erde fallen und verderben lassen, sondern ihre eigene Sichtung vom Satan, als auch alle Landplagen, ihnen zum Besten gedeyen lassen, daß sie nur gereiniget und geläutert werden.

Erhalt uns, HErr, dein Wort, und laß auch uns nicht fallen;
Nein, laß dein Wort bey uns stets lieblicher erschallen.

Mein GOtt! mache uns doch dein Wort je länger je lieber, daß du nicht genöthiget werdest, dein Wort wegzunehmen, oder wol äusserlich uns solches lässest hören und lesen, aber ohne Kraft und Leben, so, daß uns oft dein Wort wie ein dürrer Knochen ist. Ach! bewahre, bewahre mich, mein GOtt! auch die Meinigen, ja uns alle, in Stadt und Land, daß wir nicht an deinem Worte einen solchen Eckel haben, und daß wir dabey nicht so todt und erstorben bleiben, da es ja unser Leben seyn soll. O! so laß doch dein Wort auch bey uns Geist und Leben seyn, und gib uns einen solchen Hunger nach deinem Worte, als dem Brodte des Lebens, daß wir auch dadurch gesättiget und gestärket werden. Also laß es uns täglich als unsere Speise geniessen, wie man ja täglich Speise und Trank zu sich nimmt. O ja, mein GOtt! wir seufzen auch: Dein Wort mein' Speis' laß allweg seyn, damit meine Seel' zu nähren, und zu wehren, wenn Unglück geht daher, daß michs nicht mög abkehren. Du hast, mein GOtt! je und je die Menschen bestrafet, wenn sie dein Wort verachtet haben. Du hast den Leuchter von seiner Stätte gestossen, so daß, wo dein Wort im größten Flor gewesen, nun wieder Heyden, oder Türken sind. O HErr! erbarme dich auch über unser Land, und unsere Stadt, da du auch dein Wort so reichlich gegeben hast. Aber, nun kommst du auch mit deinen geistlichen Gerichten, und strafest die Menschen mit loser Lehre, das sind die größten Gerichte. O! laß sie uns nun recht erkennen, und habe doch auf die Deinigen Acht, daß, wenn auch manche Sichtungen des Feindes, und mancherley leibliche und geistliche Gerichte kommen, die Körnlein doch nicht auf die Erde fallen, sondern daß wir für der Stunde der Versuchung bewahret werden, die noch kommen soll auf den Erdboden. Amen.

Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Ps. 38, 5. Göttl. Antw. **Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.* Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen.**** Die Sünde ist schon durch deinen Bürgen auf Einen Tag, mit Einem Opfer, vor dir, und sodann auch vom Bürgen selbst, weggenommen. Er ist schon absolvirt, und ohne Sünde, und so auch du in ihm. Die Haupt-Absolution ist schon geschehen, dir auch in der Taufe schon geschenket. So wenig nun Sichere hinlänglichen Grund haben, Vergebung zu glauben; so wenig wir, daran zu zweifeln. GOttes Wort benimmt allen Zweifel. *Joh. 1, 29. **Zach. 3, 4.

Ach! sieh, o blödes Herz, nicht stets auf deine Sünden,
Geh ausser dich, und sieh der Sünder Heiland an;
Die Sünden, so du noch anjetzo mußt empfinden,
Sind von ihm schon gebüßt, und völlig abgethan.
Der Vater siehet selbst nicht mehr die Sünden an,
Wie sie in dir noch seyn; nein, wie sie der getragen
Auf den er sie gelegt, und der genug gethan.
Drum siehe du sie auch, wenn sie dein Herze nagen,
Nur immer also an. Ja, sieh, dis GOtteslamm,
Das deine Sünden trug, **ist selbst dein Bräutigam.**

O HErr JEsu! lehre uns doch unsere Sünden recht erkennen, und auch deren Last fühlen, so viel wir nur ertragen können, denn: so du unsere Sünde uns woltest in ihrer völligen Last fühlen lassen, so würden sie uns erdrücken, und wir würden verzagen; wenn wir aber nichts davon fühlten, so würden wir nicht so recht auf dich, das Lamm GOttes, sehen, und es würde uns kein rechter Ernst seyn mit unserm Glauben und Gebet, und wir sollen doch immer ganz unverrückt auf dich an deinem Creutze sehen, wie du da, als das Lamm GOttes, unsere Sünden getragen hast. Ach mein Heiland! vergib uns unsere Trägheit, und heile uns von allen, sonderlich von diesem grossen Gebrechen, da wir bey deinem Leiden und Sterben so sehr kaltsinnig und gleichgültig sind, und laß uns darum die Last der Sünden so viel fühlen, daß sie uns den Glauben, wo ein Fünklein da ist, nicht schwächen, sondern üben und stärken. O HErr JEsu! mache mir doch das tröstliche Sprüchlein: Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt; auch recht tröstlich, kräftig und lebendig, und laß dis mein beständiges Geschäfte seyn, daß ich dich mit unverwandten Augen des Glaubens am Creutze ansehe, und nimm doch die grosse Feindschaft gegen dein Creutz aus meinem Herzen, und laß mir doch dein Creutz das rechte Gnadenbild, der lieblichste Vorwurf seyn, in meinem ganzen Leben, sonderlich aber in meinem Tode. Laß mich recht erkennen und glauben, daß du, als mein Bürge, auch meine Sünden von mir auf dich genommen, und daß sie also nicht mehr mir zugerechnet werden: denn sie sind ja auch schon wieder von dir, meinem Bürgen, weggenommen, da du bist in deiner Auferstehung von allen Sünden der ganzen Welt los- und freygesprochen worden; und diese deine Absolution und Freysprechung ist auch meine Absolution. Das laß mich von Herzen glauben. Amen.

Der Hochmuth deines Herzens hat dich betrogen, weil du in der Felsen Klüften wohnest ꝛc. Wenn du denn gleich in die Höhe führest, wie ein Adler, und machtest dein Netz zwischen den Sternen; dennoch will ich dich von dannen herunterstürzen, spricht der HErr. Alle deine eigene Bundsgenossen werden dich zum Lande hinausstossen; die Leute, auf die du deinen Trost setzest, werden dich betrügen, und überwältigen ꝛc. Obadja 3, 4. 7. Wo stürzt GOtt noch immer den Hochmuth. Wer sich auf seine Weisheit und Macht, oder auf seine hohe Vestungen verläßt, wird immer zu Schanden, und muß gedemüthiget werden. Unserm GOtt sitzt niemand zu hoch, oder zu feste, er kann ihn stürzen. Das möchten sich die merken, die in festen Städten wohnen. Sie wissen nicht, was sie zuletzt noch treffen kan. Wer sich aber auf viele Bundsgenossen verläßt, wird auch zu Schanden, wie jetzo manches Land durch seine Bundesgenossen, oder gesuchten Helfer, *durch die, so sein Brodt essen, betrogen, überwältiget, verrathen, und die Noth grösser gemacht worden. Darum muß man sich auf nichts, als auf GOtt allein, verlassen, da sind wir in aller geistlichen und leiblichen Noth sicher: denn wir schwingen uns da, als Adler, bis zur Sonne der Gerechtigkeit, und setzen unser Nest, unsere Wohnung, in den Himmel, ins Herz GOttes. *Jes. 31, 3.

HErr, laß uns allen Stolz und Hochmuth reuig hassen,
Und uns auf nichts, als nur auf dich allein, verlassen.

O mein GOtt! bewahre uns doch für allem Hochmuth, als der uns auch betrügen kan: denn es ist ja auch in uns ein verborgener Same des Hochmuths. Wir haben auch noch ein Herz, welches bald ein trotziges und verwegenes, bald aber wieder ein ganz verzagtes Ding ist, und wir weichen bald zur Rechten, bald zur Linken ab von deinem Wege. O! so bewahre uns doch für allen Abwegen. Leite du uns immer durch deinen Geist in alle Wahrheit auf der ebenen Bahn. Bewahre uns auch für allem Vertrauen auf uns selbst, oder auf andere Menschen, und laß uns allen unsern Trost auf dich allein setzen, und uns nur immer, wie Adler, zu dir aufschwingen, du Sonne der Gerechtigkeit, und da bey dir wohl, sicher und bewahret seyn, daß uns nichts herabstürzen wird. Du stürzest immer die Hochmüthigen, und widerstehest ihnen, als einem Feind; giebest hingegen immer Gnade den Demüthigen. O! darum bitten wir auch, du wollest uns doch ein demüthiges Herz, eine recht willige und bleibende Demuth geben, damit wir auch in deiner Gnade bleiben, und auch derselbigen immer besser versichert werden. Bewahre uns nur für allem Selbstbetrug: denn wir können noch alle irren, und uns betrügen, wie wir es ja schon ofte erfahren haben, und daher uns für uns selbst, für unserm eigenem Geiste, fürchten müssen, und allerwegen mit einer heiligen Furcht, und Verzagung an uns selbst wollen aus- und eingehen; aber da laß uns doch immer auf dich trauen, und nicht an dir, an deiner seligen Leitung und Führung, und Beystand, verzagen, da wir ja auch schon so oft deinen Beystand und Hülfe erfahren haben. Also hilf uns noch ferner immer mitten hindurch, bis du uns wirst selig vollendet haben. Amen.

Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Hohel. 2, 16. **Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja, im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den HErrn erkennen ꝛc.** Hos. 2, 19. 20. Der Glaube im Blute Christi machet uns Ihm, unserm Bräutigam, angenehm, und innig vereiniget: denn dadurch essen wir täglich seinen Leib, und trinken sein Blut, und besprengen uns damit in allem, daß wir bey allen, auch besten Werken, beten, singen, hören, lesen, Mängel finden, wie dort im Vorbilde alles Geräthe des Gottesdienstes, auch das Buch, mit Blut besprenget wurde. Hebr. 9, 11. 22. HErr, lehre uns recht das Kinder- und Brautgebetlein: Christi Blut und Gerechtigkeit ꝛc.

HErr, laß mich doch gerecht im Glauben, und mit dir recht verlobet seyn.
Will Satan, Welt und Sünde schnauben, so schleuß mein Herze deinem ein.
Ach! stille du doch mein Gewissen durch dein so theures Opferblut;
Laß deinen Frieden mich geniessen, und mach es auch am Ende gut.
Du kamest, mich zur Braut zu wählen, **du bist nun mein, und ich bin dein;**
Mein Mann, du lässest mir **nichts** fehlen, wir haben **alles ja gemein;**
Das Meine, nemlich meine Sünde, ist nicht mehr mein: denn sie ist dein;
Und das, was ich in dir nur finde, das alles ist nunmehro mein.

Mein Heiland! bringe doch auch mich zu einer solchen Glaubens- und Liebesgemeinschaft, und zu einer solchen Vertraulichkeit, daß ich auch von Herzen, und gläubig sagen kan: **Mein Freund ist mein, und ich bin sein.** Du hast mir ja, mein Heiland! Gnade gegeben, daß ich diese Worte, mit Zustimmung meines Herzens, und im Glauben, habe sagen können; aber nun, nun wolte ich sie gerne noch erst besser glauben, und recht gläubig sagen lernen, da ich ja meinem Ende so nahe bin, und doch meinen Unglauben täglich fühle. O HErr JEsu! du bist ja aber der Anfänger und Vollender des Glaubens, und es ist dein Werk allein, daß wir an dich glauben. Giebst du uns nun ein Fünklein Glauben, so haben wir es; giebst du es nicht, so bleiben wir im Unglauben, todt und erstorben. O! darum sey und bleibe auch bey mir, wie der Anfänger, also auch der Vollender des Glaubens, und laß mich doch glauben, daß du auch zu mir sagest: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja, im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den HErrn erkennen. Erfülle doch diese herrliche Verheissung auch an mir, und bringe mich doch recht dazu, daß ich mich, bey allem meinen so großen Elend und Verderben, doch könne im Glauben als deinen Verlobten und Vertrauten ansehen, weil es doch bey dir auf lauter Gnade und Barmherzigkeit ankommt, und da du uns deine Gerechtigkeit zueignest, und uns damit über und über bekleidest; da du auch bist für uns ins Gerichte getreten, und da wir uns immer selbst richten und anklagen; aber da nicht von dir gerichtet werden. Du forderst nun Glauben, daß wir im Glauben doch annehmen, was du uns erworben hast; du wilst und wirst auch diesen Glauben in uns wirken, um deines Namens willen. Amen.

Ich rief zu dem HErrn in meiner Angst, und er antwortete mir; ich schrie aus dem Bauche der Höllen, und du höretest meine Stimme. Alle deine Wogen und Wellen gingen über mich. Da meine Seele bey mir verzagte, gedachte ich an den HErrn; und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel. Jona 2, 3. 4. 8. So wird der HErr, wenn wir zu ihm schreyen, auch uns, wie Jonä, antworten, und uns erhören, und helfen, wenn wir auch noch so tief in der Noth versunken, und alle Wellen und Wetter der Trübsal über uns gingen. Ihm ist keine geistliche und leibliche Noth und Anfechtung zu groß, er kan, will, und wird helfen, eben, da die Noth am größten und höchsten ist; wie ein in die Höhe geworfener Stein, wenn er aufs höchste gestiegen, zu fallen anfängt. Wenn man denket: Nun ist es aus; so gehet das Gnadenlicht und die Hülfe erst recht auf und an, und es heißt da wol recht, wie ein einfältiger, aber frommer Mann schrieb: Wenn du gedenkest, du gehest zu Grunde, hilft dir dein Heiland zur selbigen Stunde. Dis haben alle Gläubigen schon oft erfahren. Ach HErr! stärke uns den Glauben, und laß uns bey dem Zagen doch nicht ganz verzagen, sondern nur beten, ernstlich beten, und sodann auch deine Hülfe erfahren. Denn,

Hilfst du mir nicht, mein GOtt! so ists um mich gethan;
Drum hilf, ach! hilf mir doch, da niemand helfen kann.

Mein GOtt! antworte doch auch uns, wenn wir in der Angst zu dir rufen und schreyen. Laß unsere Seele nur ganz an uns selbst verzagen, aber doch da an dich gedenken, und zu dir beten, und hernach auch erfahren, daß unser Gebet zu dir kommen ist in deinem heiligen Tempel. Darum laß uns ja in keiner Noth und Anfechtung an dir und deiner Hülfe verzagen, sondern glauben, wenn auch alle Wellen der Anfechtung, ja, alle Wetter, über uns gehen, wir doch sollen erhöret, und uns endlich geholfen sehen. Du wirst doch, mein GOtt! uns in keiner Noth und Anfechtung über unser Vermögen lassen versuchet werden: denn du weissest ja unsere grosse Schwachheit besser, als wir selbst, und wirst da alles aufs genaueste abmessen und abwägen, daß auch kein Quentlein, ja, kein Gran zu schwer, und zu lange uns drücken soll, und wirst auch immer die nöthigen Kräfte uns mittheilen, daß wir in aller Noth, auch in der letzten Todesnoth, sollen durchkommen. Und wenn die Noth am größten seyn wird, so wird auch deine Hülfe am nächsten seyn, und du wirst uns nichts zuschicken, und uns treffen lassen, daß wir nicht immer davon einen Segen für unsere Seele haben, daß wir davon keinen Schaden nehmen werden, und im Unglauben hinsinken, sondern vielmehr im Glauben stärker werden. Du wilst uns nur von dem übrigen Verderben, und so auch von unserm Unglauben, läutern und reinigen, und sonderlich uns demüthigen; wenn du uns aber demüthigest, so machest du uns groß, und hilfest uns am herrlichsten: denn du hilfest den Elenden herrlich. Und wenn du uns reinigest und beschneidest, so sollen wir da nur mehr Früchte bringen, und du wilst uns doch ferner als deine Werkzeuge in deinen Händen haben, und dein Werk in uns und durch uns weiter fortführen, bis zur seligen Vollendung. Amen.

Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz. Ps. 27, 8. **Ich bin dein, hilf mir: denn ich suche deine Befehle.** Ps. 119, 94. Göttl. Antw. **Die mich frühe suchen, finden mich.** Sprüchw. 8, 17. **Die Elenden sehens, und freuen sich, und die GOtt suchen, denen wird das Herz leben.** Ps. 69, 33. (Denn) **wer da suchet, der findet.** Math. 7, 8. **Wer** (aber) **mich findet, der findet das Leben.** Sprüchw. 8, 35. **Denn ich bin das Leben.** Joh. 14, 6. So mag man GOtt Bewegungsgründe vorlegen, um sich im Glauben zu stärken. GOtt braucht derselben nicht, aber wol wir; und es ist Ihm lieb, wenn wir Ihn bey seinem Worte halten. HErr, ich halte dir auch alle deine Verheissungen, und alle wiederfahrne Hülfe, vor; wo wilst du hin? du mußt mir helfen: ich bin dein Bundeskind.

Wilt du vor GOtt nicht eher treten, als bis dein Herz erwecket ist,
So würdest du wol gar nicht beten; drum bet' auch, wenn du schläfrig bist.
Und mußt du dich gleich erstlich zwingen, **halt an**, es wird schon leichter gehn,
Es wird dir vielen Segen bringen; drum bleib' nicht in der Trägheit stehn.
GOtt wird dir viele Kräfte geben, halt **ihm sein wahres Wort nur für;**
Es soll dir noch dein **Herze leben**, suchst du nur JEsum mit Begier.
Nun, o mein JEsu! laß dich finden; ach! wohn, ach! leb, ach! herrsch in mir,
Und hilf, daß ich dich doch durch Sünden nicht mehr betrüb', u. nicht verlier.

Mein GOtt und Heiland! mein Herz hält dir auch jetzo dein Wort vor: Ihr sollt mein Antlitz suchen; und darum suche ich auch dein Antlitz, dein gnädiges Antlitz, daß du dasselbige über mich leuchten lassest. Und so halte ich dir auch deine andere Worte, Ermahnungen und Verheissungen vor, sonderlich da du uns vermahnest, um den heiligen Geist zu bitten, und dabey auch verheissest, uns zu erhören. Ich habe dich nun unzähligemal um deinen Geist gebeten, und bitte noch täglich um denselbigen, bitte also nach deinem Willen; also muß ich auch die Bitte haben. Ich bitte besonders um den rechten Geist des Glaubens und der Liebe, der Weisheit, der Gnaden, und des Gebets. Das ist ja, wie du weissest, täglich meine Bitte; also wirst du mir auch alle diese Gaben deines Geistes geben, da du ihn schon in meiner Taufe reichlich über mich ausgegossen hast. Denke doch auch daran, daß ich dein bin, dein armes schwaches Kind, dein Glied. O! so hilf auch mir schwachen und kranken Kinde und Gliede: denn ich suche doch auch deine Befehle. Ich will gerne in allen Dingen deinen Befehl, deinen Rath und Willen, erkennen und erfüllen; so erfülle auch an mir die hier gegebene Antwort und Verheissung: Die mich frühe suchen, finden mich. Ich habe dich auch frühe, noch in meiner Jugend, gesuchet, und du hast dich auch von mir finden lassen; o! daß ich doch noch in meinem Alter dich immer besser suchte, und auch immer besser finden möchte. Du sagest weiter, mein Heiland! die Elenden werdens sehen, und freuen sich; und die GOtt suchen, denen wird das Herze leben. Das erfülle nun auch an mir: denn ich bin arm und elend, und suche Gnade und Hülfe; so laß auch noch mein Herze recht leben: denn du sagest ja: Wer suchet, der findet. Wer aber mich findet, der findet das Leben. O mein GOtt! laß mich auch noch bey dir Leben und volle Genüge finden. Amen.

Da aber GOtt sahe ihre Werke, daß sie sich bekehreten von ihrem bösen Wege, reuete ihn des Uebels, das er geredet hatte ihnen zu thun, und thats nicht. Jon. 3, 10. Der Prophet Jona mußte der Stadt Ninive predigen, daß sie in vierzig Tagen würde untergehen. Das glaubten die Leute zu Ninive, und liessen Busse predigen. Und der König ließ ausrufen, man solle fasten, und zu GOtt heftig rufen. **Und ein jeglicher,** heißt es v. 8., **bekehre sich von seinem bösen Wege, und Frevel seiner Hände. Vielleicht möchte es GOtt gereuen;** und so geschahe es auch, daß GOtt sie nicht vertilgete. GOtt drohet nun auch uns durch sein Wort, hat es auch durch die grossen Erdbeben gethan, und nun bereits bey den jetzigen Gerichten viele tausend Menschen weggerissen, und so manche Länder und Städte verheeren lassen, und scheinen uns noch grössere Gerichte zu bedrohen. O! wenn man doch auch unter Christen, da es Heyden gethan, denen Drohungen und Warnungen GOttes glaubte, und besondere öffentliche Bußanstalten und Verordnungen machte. O! daß alle Hohe und Niedere sich zum HErrn bekehreten, das würde das beste Mittel zum Frieden seyn, sonst möchten, ohne wahre Busse, alle Friedensvorschläge vergeblich seyn. Nun, mein GOtt! wollen sich die ganz sicheren Menschen nicht zu dir bekehren, so hilf, daß wir uns doch destomehr zu dir bekehren, unsere Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen, und sodann auch für andere ernstlich beten.

Ach HErr! gib wahre Reu, zu beten, flehn und weinen;
Und dann so schone doch der Grossen und der Kleinen.

Mein GOtt! du siehest genau auf alle unsere Werke, und wirst einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. Du sahest hier an der grossen Stadt Ninive ihre böse Werke, und bedrohetest sie durch den Propheten Jonam, in vierzig Tagen untergehen zu lassen; aber da sie dem Propheten glaubten, und Busse predigen liessen, so sahest du auch ihre Werke, daß sie sich bekehreten von ihrem bösen Wege, und da reuete dich des Uebels, das du geredet hattest, ihnen zu thun, und du thatest es nicht. Hätten sie sich nicht zu dir bekehret, so hätte sie gewiß das gedrohete Uebel betroffen, wie du an Sodom und Gomorrha gethan hast; da sie aber Busse thaten, so wurden sie verschonet. O mein GOtt! laß uns doch auch deinem Worte glauben, und laß uns deine Strafen, die du über die Sünder ergehen lassen, als auch dein Verschonen, wenn sie sich bekehrten, recht zu Herzen nehmen, deine Strafen uns zu einer heiligen Furcht, dein Verschonen aber zu einem kindlichen Vertrauen erwecken und bewegen lassen, daß auch wir wahre Busse thun, unsere Sünden recht erkennen, und ernstlich um Gnade bitten, so wirst du dich auch gewiß des Uebels reuen lassen, was du den Uebertretern deiner Gebote gedrohet hast. Du vergiebest uns unsere Sünden, die wir erkennen und bereuen, ja, vergiebest auch, wie wir bitten, die verborgene Fehler, und behältest uns doch in deiner Gnadenhand, und als deine Werkzeuge, und verwirfest uns nicht von deinem Angesichte. Amen.

Mein GOtt, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden. Ps. 25, 2. **Ich harre, HErr, auf dich; du, HErr, mein GOtt, wirst erhören.** Ps. 38, 16. **Denn keiner wird zu Schanden, der dein harret.** Ps. 25, 3. Göttl. Antw. **Hoffnung lässet nicht zu Schanden werden.** Röm. 5, 5. **Die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion.** Ps. 125, 1. (Denn) **wer ist jemals zu Schanden worden, der auf GOtt gehoffet hat?** Sir. 2, 11. **Aber, ob die Hülfe verzeucht, so harre ihrer, sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen.** NB. Es. 49, 23. **Da wirst du erfahren** *rc.* Verziehet GOtt mit seiner Hülfe, und der Feind will dir GOttes Treue zweifelhaft machen; denke, es heisset: **Harre.** Du lebest noch, du solst noch ein Zeuge der Treue GOttes werden. Wäre Er nicht treu, so wäre Er kein GOtt. Nein, seine Treue ist ewig, so groß und gewiß, als Er selbst, und über alles unser Denken; du wirst es noch endlich, und zwar desto herrlicher, erfahren, und **nicht zu Schanden werden**, solte ehe Himmel und Erde einfallen. Er ist, der **Glauben hält ewiglich.** Ps. 146.

Keiner auf der ganzen Erden soll zu Spott und Schanden werden,
Der auf GOtt nur **harrt** und **hofft.** GOtt verziehet wol gar oft;
Aber glaube, sein **Verweilen**, ist wahrhaftig nur ein **Eilen**; *Hab. 2, 3.
Und je länger er verzieht, destomehr man Hülfe sieht. Spr. 13, 12.

Mein GOtt und HErr! ich hoffe auch auf dich, und bitte auch, laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung, daß ich nicht vergeblich auf dich gehoffet habe. Ich harre, o HErr! auch auf dich, da du mir auch nicht bald hülfest. Aber du wirst mich doch erhören: denn keiner wird zu Schanden, der dein harret. Und Hoffnung lässet nicht zu Schanden werden; wie wir auch singen: Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, wird nimmermehr zu Schanden rc. Die auf den HErrn hoffen, werden nicht fallen, sondern ewig bleiben, wie der Berg Zion, das ist, wie deine ganze Gemeine, dein geistliches Zion; da soll keiner, auch das schwächste Glied deiner Gemeine nicht, zu Schanden werden; daher Sirach aus Erfahrung ausrufet: Sehet an die Exempel der Alten, und merket sie. Wer ist jemals zu Schanden worden, der auf ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen worden, der in der Furcht GOttes blieben ist? oder, wer ist jemals von ihm verschmähet, der ihn angerufen hat? Aber, da die Hülfe verziehet, so laß uns nur auch immer besser auf dich harren, und glauben, sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen; sie wird gewißlich zu der rechten Zeit kommen, da es uns wird am seligsten seyn, und da keinen Augenblick länger verziehen. Und da werden wir auch recht erfahren, daß du der HErr bist, an welchem nicht zu Schanden werden, so auf dich harren. O darum, mein GOtt! laß mir doch, bey dem Verzug deiner Hülfe, den Feind nicht deine Treue und Verheissung verdächtig machen, sondern glauben, daß, je länger du mich harren lässest, je herrlicher du hernach mir helfen wirst, und den Verzug reichlich einbringen. Das laß mich doch von ganzem Herzen glauben, und auch so erfahren, besonders an meinem Ende: denn du bist und bleibest, der Glauben hält ewiglich. Amen.

Er (unser Heiland) wird auftreten, und weiden in Kraft des HErrn, und im Sieg des Namens seines GOttes. Und sie werden wohnen: denn er wird zur selbigen Zeit herrlich werden, und so weit die Welt ist: Denn deine Hand wird siegen wider alle Widerwärtigen, daß alle deine Feinde müssen ausgerottet werden. Zu der Zeit werden deine Mauren gebauet werden, und GOttes Wort weit auskommen. Mich. 5, 3. 8. c. 7, 11. Diese Verheissung ist bereits erfüllet worden. Sie gehet aber auf die ganze Zeit des neuen Testaments; und so wird das alles, und was c. 4, 1. 2. 7. stehet, auch noch weiter in den letzten Tagen erfüllet werden, und des HErrn Berg, das Reich GOttes, auch höher seyn, denn alle Berge, wenn das geschehen wird, was Dan. 4, 44. 45. zu finden. GOttes Wort soll auch noch weiter auskommen, sein Reich herrlich ausgebreitet, und die Feinde der Kirche zerstreuet und flüchtig werden: denn darum beten alle Knechte und Kinder GOttes. Und der HErr wird uns auch noch jetzo über alle unsere geistliche Feinde, Sünde, Welt und Teufel Sieg geben, und auch jetzo unsere Mauren stets vor sich haben, und uns auf ihm selbst erbauen. Darum sollen wir bey unserm eigenen Elend, und beym Verderben in der Kirche, nur nicht verzagen, sondern fortbeten und arbeiten, so helfen wir mit auf die künftige Besserung bauen. HErr, hilf uns dazu.

Laß uns bey eignem Kampf, auch Kirchennoth, nicht zagen:
Dein Sieg ist unser Sieg, du wirst die Feinde schlagen.

Mein Heiland! du hast diese herrliche Verheissung wol bereits in den ersten Tagen des neuen Testaments reichlich erfüllet; aber sie gehet freylich auf das ganze neue Testament, und soll noch immer, sonderlich aber zur letzten Zeit, noch recht herrlich erfüllet werden. Du wirst auch uns weiden in der Kraft des HErrn, und deinen Sieg auch unsern Sieg seyn lässen, wie dort der Sieg Davids über den Goliath der Sieg des ganzen Jsraels war. Du lässest auch uns wohnen in deiner Hütten, in deinen Wunden, in deinem Herzen. Du wirst zu deiner Zeit auch noch herrlich werden, so weit die Welt ist: denn deine Hand wird siegen wider alle deine Widerwärtigen, daß alle deine Feinde müssen ausgerottet werden. Deine Mauren werden auch noch ferner gebauet werden, und GOttes Wort weit auskommen. Du hast auch schon in unsern Zeiten GOttes Wort weit auskommen lassen, und sonderlich von unserm Orte dich auch zu den armen Heyden gewendet, und so viele tausend Bibeln in der Christenheit vertheilen lassen, und du erhältest hier noch immer dein Wort und Werk, ohnerachtet so viele Hindernisse und Widerwärtige da seyn. Du wirst doch noch immer Sieg geben wider alle Widerwärtige. Darum laß uns nur auch immer fortarbeiten, und beten, so helfen wir auch mit zu der künftigen allgemeinen Besserung. Amen.

(Mensch,) **du must sterben.** Sir. 14, 18. (Darum) **irret euch nicht, GOtt lässet sich nicht spotten: Denn was der Mensch säet, das wird er erndten.** Gal. 6, 7. Ein theurer auserwählter Lehrer hat auf seinem Sterbebette erinnert, man möchte die Menschen mehr auf die letzten Dinge führen. Paulus, der doch so einen evangelischen Geist hatte, that es selbst. Apostelg. 24, 25. Diese Erinnerung möchte schon jetzo, und etwan künftig noch mehr, sehr nöthig seyn, daß man nicht mit dem Evangelio, und geistlichen Dingen so spiele. Das falsche und überevangelische Spielwerk mit Christi Wunden hält NB. im Tode nicht Stich. Da wird manchem die Freude zur Angst, und manchem die Angst zur Freude werden.

Der Tod ist dir gewiß, jedoch die Stunde nicht;
Bist du nun wohl bereit? O! denk an deine Pflicht.
Wie? Wenn in **diesem Nun** die letzte Stunde käme,
Und dich so, wie du bist, von dieser Erden nähme?
An diesem **kleinen Punct** der so gar kurzen Zeit
Hängt, o! bedenk es wohl, die **lange Ewigkeit**,
Und GOtt hat diese Zeit deswegen dir gegeben,
Daß du zur Ewigkeit, zu jenem Freudenleben,
Dich recht bereiten kanst; **was du nun in der Zeit
Gesäet, erndtest du in jener Ewigkeit.**

Siehe **Franckens** Predigt: Das zeitliche Leben, als eine Saatzeit.

Mein GOtt! wir wissen alle, daß wir sterben müssen, und bedenken doch das noch allzu wenig. Darum bitten wir auch mit Mose: HErr, lehre uns bedenken, recht bedenken, wie wir sollen, daß wir sterben müssen, daß unser Leben ein Ziel hat, und wir davon müssen, damit wir recht klug werden: denn, wenn du es uns nicht selbst recht lehrest bedenken, so bleiben wir doch sorglos, und bereiten uns nicht recht zu unserm Ende. O! darum lehre du uns selbst die rechte Sterbekunst, und geistliche Krankenpflege. Wir singen wol: Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut; aber wir bitten auch: Machs nur v o r meinem Ende gut. Nimm ja alle Sicherheit hinweg, und den Gedanken: Mein HErr kommt noch lange nicht; und wir sind doch keine Stunde sicher, daß er nicht kommt, und uns wegnimmt. Darum halte du uns alle Tage, ja alle Stunden, zu unserm Abschiede bereit, und laß uns ja das alles unterlassen, was uns noch an unserm Ende könnte Quaal und Unruhe machen. Laß uns darum in täglicher, ja stündlicher Reue und Busse leben, und sonderlich in deinem Creutzestode recht ruhen, damit wir auch in unserm Tode darinnen Ruhe finden. Laß uns immer die Worte bedenken: Was der Mensch säet, wird er erndten. Und da laß uns bey allem, was wir reden und thun, bey jedem Worte und Werke, uns fragen: Was säe ich hier? und was ist es für ein Same? Was werde ich erndten? Wenn die Spieler und Tänzer dis bedächten, und sich so fragten, so würden sie bald merken, daß sie davon keine Freudengarben erndten würden, und würden nicht sagen: Die und die gingen zu weit, welche diese sogenannte Mitteldinge wolten zur Sünde machen. HErr, steure doch hier allem Irrthum. Amen.

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HErr von dir fordert, nemlich: GOttes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem GOtt. (Denn) die frommen Leute sind weg in diesem Lande rc. Der beste unter ihnen ist wie ein Dorn, und der redlichste wie eine Hecke. Aber wenn der Tag deiner Prediger kommen wird, wenn du heimgesucht solst werden: da werden sie denn nicht wissen, wo aus. Mich. 6, 8. c. 7, 2. 4. Es ist auch uns gesagt, was gut ist, nemlich: GOttes Wort halten; wir haben da keine Entschuldigung, und doch wollen die Menschen von Haltung der Worte und Gebote GOttes nichts wissen, gleich, als wäre es nicht nöthig, oder möglich. Die Frommen im jüdischen Lande waren weg, und jetzo werden sie in diesem Lande auch weniger, und werden von den Klugen und Stolzen der Welt verspottet. Solche stolze Spötter sind auch wie Dornen, die mit ihren Schriften und Reden nichts als stechen können, und sie wollen ernstliche Prediger nicht leiden. Aber wie bald kan der Tag ihrer Prediger kommen, da GOtt schreckliche Feinde, oder andere Gerichte, ihnen Busse predigen lässet. Dann werden alle sichere Menschen auch nicht wissen, wo aus. O HErr! hilf, daß wir doch dein Wort halten und üben, und uns vor dir demüthigen, damit wir am Tage der schrecklichen Prediger bey dir Zuflucht finden.

Wir alle von Natur sind nur wie Dorn und Hecken;
Drum laß uns doch dein Wort recht bessern und erwecken.

Mein GOtt! es ist auch uns gesagt, was gut ist, und was du von uns forderst, nemlich: GOttes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn vor dir, unserm GOtt; und also haben wir alle keine Entschuldigung, wenn wir von deinem Wege und Worte abweichen. Forderst du nun, mein GOtt; daß wir dein Wort halten, nach deinem Worte uns richten sollen; so muß es uns ja wol möglich seyn, und wir solten da wol nicht darüber erst streiten. So laß nun auch dein Wort unsern beständigen Wegweiser seyn, und demselben auch immer folgen. Laß uns auch die wahre Liebe ausüben, und von Herzen demüthig seyn vor dir, unserm GOtt. Die frommen Leute sind wol auch grossen Theils weg aus diesem Lande, und es ist, leider! auch an unserm Orte ein ganz ander Geschlecht aufkommen, das von deinem Worte und Wege nichts wissen will, und der Beste unter ihnen ist wie ein Dorn, und der Redlichste wie eine Hecke, da sie mit ihren Worten und Schriften nur wie Dornen die Frommen stechen und drängen; aber wenn der Tag deiner Prediger kommen wird, daß du mit deinen Gerichten ihnen predigen wirst, da werden sie auch nicht wissen, wo aus. O so hilf uns, HErr! daß wir deinen Bußpredigten, und deinem Worte, glauben, und wahre Busse thun, daß du uns nicht erst darfst schreckliche Bußprediger, grimmige Feinde, oder andere Landplagen, zuschicken. Habe noch ferner mit unserm Lande Geduld, da du doch einige deiner Kinder darinnen hast. Laß uns aber auch deine Geduld und Langmuth zur Busse leiten, und steure auch bald allen stolzen Spöttern, und erhalte uns dein Wort und deine Wahrheit, um deines Namens willen. Amen.

Moses sprach: **Und nicht eine Klaue soll dahinten bleiben. Und die Egypter drungen das Volk, daß sie es eilend aus dem Lande trieben.** 2 Mos. 10, 26. c. 12, 13. **Siehe, wir haben alles verlassen.** Matth. 19, 27. und Luc. 14, 33. **Wer nicht absaget alle dem, das er hat, kan nicht mein Jünger seyn.** Wie auch 1 Cor. 7, 29. 31. **Und die sich freuen, als freueten sie sich nicht** ꝛc. Ist Christus mein Alles, so wird die Verleugnung und Nachfolge Christi leichte und lieblich, und kein besonder Werk daraus gemacht. Ich bin Christi Eigenthum und ganzes Opfer: so kan und will ich mir nichts vorbehalten; aber auch für nichts ängstlich sorgen, sondern mit mir lassen schalten und walten. Er wird mich schon pflegen, schützen und vollbereiten.

Wer alles fahren läßt, und JEsum bey sich trägt,
Der hat den besten Grund im Christenthum gelegt.
Drum gute Nacht, o Welt! du solt mich von dir treiben,
Ich geh zur Ewigkeit, die sucht mein armer Geist: s. a N. 445. v. 5. 7. 16.
Es soll **nicht eine Klau** von mir dahinten bleiben;
Drum sag ich **allem ab**, was Welt und irdisch heißt.
Ich geh vom breiten Weg, von diesem Lustgetümmel,
Ich werd ein Pilgerim, und reise nun gen Himmel.
Wie gut wird sichs doch nach der Reise ruhn? wie wohl wirds thun?

Mein Heiland! laß doch auch uns um deinetwillen alles verleugnen, und allem absagen, daß auch von uns nicht eine Klaue dahinten bleibe, und wir uns nichts vorbehalten, was wir dir zu deinem Dienste und Gebrauch nicht wolten hingeben, und aufopfern: denn du, du HErr JEsu! hast dich ja für uns zum ganzen Opfer deinem Vater hingegeben, und dein ganzes Leben als ein Knecht ihm gedienet, und dadurch uns alles Heyl, Leben und Seligkeit verdienet, dadurch uns aber auch hoch verpflichtet, daß wir dir wieder unser ganzes Leben aufopfern, und dir dienen. So bringe uns zur rechten willigen Verleugnung, die aus dem Glauben fliesset, und daß wir daraus kein besonderes Werk machen, und dir anschreiben, wie es schien, daß die Jünger aus ihrer Verleugnung etwas machten, da sie sagten: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? Indessen, da sie wol wenig verleugnet hatten, gabest du ihnen doch eine so tröstliche Antwort und Verheissung, und die giebest du auch noch uns, wenn wir nur das mindeste um deinetwillen verlassen und verleugnen: denn du belohnest wohl und reichlich alle, die dich suchen, und dir nachfolgen. Also wilst du uns recht willig zu deinem Dienste machen, da du doch von uns forderst, daß wir allem absagen sollen, weil wir sonst nicht deine Kinder und wahre Jünger seyn könnten. Stelle uns darum die Verleugnungen aller Dinge, und deine Nachfolge, immer als eine unumgänglich nöthige Sache, aber auch als eine sehr selige, uns nützliche und heylsame Sache vor unsere Augen, die einen so grossen Gnadenlohn erhält, da wir dich selbst, und alles, was du hast, in Zeit und Ewigkeit sollen zu Theil haben, ja mit dir dort einmal auf deinem Stuhl sitzen; und da richte auch unser ganzes Herz da hinauf, daß wir uns nicht Freude noch Leid der Welt lassen einnehmen. Dazu hilf uns, um deines Namens willen. Amen.

Der HErr ist geduldig und von grosser Kraft, vor welchem niemand unschuldig ist; er ist der HErr, deß Wege im Wetter und Sturm sind, und unter seinen Füssen dicker Staub. Der HErr ist gütig, und eine Veste zur Zeit der Noth, und kennet die, so auf ihn trauen. Wenn die Fluth überherläuft, so machet ers mit derselbigen ein Ende; aber seine Feinde verfolget er mit Finsterniß. Nahum 1, 3. 7. 8. Keine Festung ist zu feste. Wenn man sich auf seine Festung, oder andere Macht, verläßt, kan man zur Demüthigung destomehr in Noth kommen, und zuletzt noch das Aergste erfahren. Wir müssen bey aller leiblichen und geistlichen Noth bußfertig zu JEsu Zuflucht nehmen, unsere Schuld demüthig vor ihm bekennen: denn vor ihm ist keiner unschuldig. Da wird er auch gegen uns geduldig und gütig seyn, und alle unsere Feinde, sonderlich unsere geistliche Seelenfeinde, überwinden: denn er ist auch für uns von grosser Kraft. Da wird er uns gewiß helfen, wenn auch alles aus zu seyn scheinet, und wir weder aus noch ein wissen: denn er kan im Meer und Sturm Wege finden. Er wird auch uns eine Veste seyn zur Zeit der Noth: denn er kennet alle, die auf ihn trauen. Darum hilf, o HErr! daß wir uns nur nicht für unschuldig halten, aber auf deine Unschuld und Gnade trauen, damit wir auch keine Schuld haben, und auch im Tode können getrost seyn.

HErr, laß uns auf dich traun, zur Tilgung aller Sünden,
Und deine Kraft und Hülf' in Noth und Tod empfinden.

HErr, unser GOtt! du bist ja auch gegen uns geduldig, ja, du hast mit uns bey aller unserer so grossen Schwachheit grosse Geduld, daß wir billig deine Geduld für unsere Seligkeit achten müssen. O! laß uns deine Geduld nur recht erkennen; aber doch auch dich so erfahren, wie du von grosser Kraft bist, und das uns möglich machen wirst, was uns jetzo noch ganz unmöglich scheinet. Laß uns aber nur auch recht erkennen, wie niemand vor dir unschuldig ist, daß wir uns ja nicht vor dir entschuldigen, sondern vielmehr uns in allem beschuldigen, und anklagen, uns immer aufs tiefste vor dir demüthigen, aber nie an dir und deiner Hülfe verzagen, ob wir auch weder Weg noch Steg wissen: denn deine Wege sind auch im Wetter und Sturm, und dein Pfad in tiefen Wassern; wie dort bey dem rothen Meer. Du bist gütig, ja von grosser Güte, gegen alle, die auf dich hoffen, und dich anrufen. Du bist eine Veste zur Zeit der Noth. O ja! dein Name ist ein festes Schloß; wir laufen auch dahin, und werden beschirmet. Du kennest, o HErr! die, so auf dich trauen, und lässest sie nicht zu Schanden werden: denn alle, die auf den HErrn trauen, sollen keine Schuld haben, die sind in dir unschuldig, nicht in ihrer Unschuld, die sie ja nicht haben, sondern in deiner Unschuld und Gerechtigkeit, und da du ihnen alle ihre Sünde vergeben hast, und noch reichlich und täglich vergiebest, und darum sollen auch die Fluthen der Anfechtung nicht an dieselbigen gelangen, und wenn die Anfechtung aufs höchste steiget, so wirst du es auch mit derselbigen ein Ende machen, und uns in keiner Noth über Vermögen lassen versucht werden. Amen.

Nach dir, HErr, verlanget mich. Ps. 25, 1. Göttl. Antw. **Das Verlangen der Elenden hörest du, HErr! ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket. Ps. 10, 17.** Der Glaube verlanget nur Christum zur Lust, nichts Eitles; betrübet sich auch nicht viel über Unglück, sondern wirket sich, wie **Lutherus** sagt, aus dem allen durch Lust an Christo und dem Worte ausser und über alle Creaturen; das ist: die Lust an Christo vertreibet ihm alle andere Lust und Furcht. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir ꝛc.

Wenn, da wir nach der Lust verlangen, dasselbe so geachtet wird,
Als wenn wir schon die That begangen; so gilt denn auch (mein treuer Hirt,)
Der mir geschenkte gute Wille, so viel als Werk und That vor dir.
Du wirst nun mein Verlangen stillen: denn dieses wirkt dein Geist in mir.
Drum laß, o JEsu! mein Verlangen, und aller meiner Seufzer Kraft,
Allein nur seyn, dich zu empfangen, bis daß der Trost im Herzen haft't,
Laß alle Lustbegier der Erden, und was nicht Glaub und Liebe heißt,
Doch gänzlich ausgerottet werden; stoß alles aus durch deinen Geist.
Laß mich an dir als **Braut** nur hangen, **die nur den Bräutigam begehrt;**
Ja, laß mich gar nichts mehr verlangen, als was dein Lob in mir vermehrt,
Bis daß mein Geist nach dieser Zeit sich dort im Hochzeithaus' erfreut.

Mein Heiland! laß mich auch von Herzen sagen: Nach dir, HErr, verlanget mich: denn von Natur ist kein Verlangen, keine Begierde, in uns nach dir und deinem Heyl, vielmehr sind da lauter Begierden nur nach den irdischen Dingen in unsern Herzen. Von diesem irdischen Verlangen reinige uns, und laß in unsern Herzen nur eine Oeffnung gegen dich; allen andern Dingen aber laß unsere Herzen ganz verschlossen seyn, und so laß uns von Herzen singen: Keinem andern sag' ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu; dich allein laß ich ein, dich allein nenn' ich mein. Richte, JEsu! meine Wege, bahne du selbst meine Stege; laß mich seufzen für und für: JEsu! mich verlangt nach dir. Halte meine Seele feste: du bist doch der allerbeßte. Ach! daß ich dich nicht verlier. JEsu! mich verlangt nach dir. Also laß auch mein Verlangen nach dir recht groß seyn, und täglich noch immer grösser werden, je näher ich meinem Ende, und meiner seligen Heimholung, komme. Nimm nur alle Trägheit weg, da es oft so ist, als wenn gar kein Verlangen nach dir in mir wäre. O! da bin ich ja recht elend; aber da erfülle doch auch an mir die Verheissung: Das Verlangen der Elenden hörest du, HErr! ihr Herz ist gewiß, oder machest du gewiß, daß dein Ohr darauf merket. Und wie soltest du nicht darauf merken? Du hast ja auch das mindeste Verlangen in mir gewirket, weil von Natur kein Verlangen nach dir in uns ist. Darum erfülle nun auch das schwache Verlangen, den schwachen Hunger und Durst, nach dir und deinen Gaben. Und ob ich freylich oft nicht sagen kan: Nach dir ein grosser Durst mich treibt; ach! wär ich dir doch einverleibt; so dürste ich doch nach Durst, so verlange ich doch solchen Durst, und bitte darum. Du hast, mein Heiland! doch nach meinem Heyl am Creutze gedürstet; in diesen deinen Durst laß mein schwaches Dürsten eingeschlossen seyn, und deinen und meinen Durst doch auch reichlich gestillet werden. Amen.

Laß uns nicht sterben; sondern laß sie uns, o HErr! nur eine Strafe seyn: und laß sie, o unser Hort! uns nur züchtigen. Siehe (aber), **wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben: denn der Gerechte lebet seines Glaubens.** Habac. 1,12. c. 2,4. s. a. c. 3,14. c. 4,2. So mögen auch wir bitten, daß wir beym Einbruch der Feinde und andern Gerichten, nicht sterben, und daß GOtt nur alles lasse eine väterliche und heylsame Züchtigung seyn, und daß er, nach c. 4,2. **wenn Trübsal da ist, doch der Barmherzigkeit gedenke.** Wir müssen aber auch nicht halsstarrig, ungehorsam, eigenwillig, ungläubig und ungeduldig seyn, sondern auch auf die verheissene Hülfe harren lernen, sonst werden auch wir in der Noth keine Ruhe, keinen Trost haben. Denn der Gerechte lebet seines Glaubens. Durch den Glauben werden wir gerecht, und haben das Leben; darum sollen wir um Glauben und lebendige Erkenntniß Christi immer ernstlicher beten. Denn die ganze Erde soll ja, nach Cap. 3, 14. der Erkenntniß des HErrn so voll werden, wie mit Wasser des Meers bedeckt. Dis muß noch erfüllet werden. Wer aber im Glauben gerecht ist, der thut auch im Leben kein Unrecht. Darum heißt es Cap. 3, 6: **Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremden Gut.**

Laß dein Erkenntniß, HErr, bald ausgebreitet werden;
Gib Glauben und Geduld, und mildre die Beschwerden.

HErr, unser GOtt! laß auch uns nicht sterben und verderben in der Noth und Trübsal, und laß auch nur alles eine väterliche Züchtigung seyn, zu unserm Nutzen, daß wir auch deine Heiligung erlangen. Dahin gehet ja auch dein Zweck mit unserer innerlichen und äusserlichen Züchtigung, daß wir nemlich uns immer besser erkennen lernen, und immer mehr von allem unheiligen Wesen gereiniget werden, daß wir uns immer mehr von ganzem Herzen vor dir beugen und demüthigen. Da laß uns aber auch deine Züchtigung immer erdulden, und recht anwenden, immer bald verstehen, warum du uns züchtigest, und dis oder jenes innerliche oder äusserliche Leiden uns zuschickest, und mit Geduld alles ertragen: denn es heißt: So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch GOtt als ein Vater, und zeiget, daß er uns doch als ein Vater liebet, denn welche der HErr lieb hat, die züchtiget er. Da laß uns ja nicht halsstarrig seyn, und die Züchtigung verachten: denn da würden wir auch keine Ruhe haben, ja Bastarte, und nicht fromme Kinder seyn. Es muß doch immer alle Züchtigung eine Ursache haben, und muß doch wol noch immer was da seyn, das du uns durch die Züchtigung wilst aufdecken, und davon uns reinigen. Das laß uns immer bald erkennen; aber nicht dadurch im Glauben schwächen lassen, wie es oft geschiehet, daß wir, wenn du uns züchtigest, Glauben und Vertrauen fahren lassen, und dadurch verhindern, daß wir nicht recht zu unserm Nutzen gezüchtiget werden; der Gerechte aber lebet seines Glaubens. Im Glauben werden wir gerecht, und haben auch Ruhe und Frieden. Darum laß keine Züchtigung uns dein Vaterherz verdächtig machen, und unsern Glauben schwächen, sondern nur den Glauben üben, und so auch stärken. So erfülle uns denn bald mit lebendigen Glauben. Amen.

Nahe dich zu mir, wenn ich dich anrufe, und sprich: Fürchte dich nicht. Führe du, HErr, die Sache meiner Seele, und erlöse mein Leben. Klagl. 3, 27. 28. Göttl. Antw. **Fürchte dich nicht, denn ich bin bey dir.** Es. 43, 5. **Ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.** Offenb. 1, 18. Christus hat den Tod verschlungen, das Gefängniß gefangen geführet, und mit Einem Opfer in Ewigkeit vollendet alle, die geheiliget werden. Hebr. 10, 1. Wer nun im Glauben an Ihn abscheidet, ist schon durch Ihn vollendet, und hat nach dem Tode nichts mehr zu fürchten. Mein Vater! laß mich meine unvollkommene Heiligung wol beugen, aber nicht Todesfurcht machen, und das kindliche Vertrauen stören: denn das beruhet nicht auf dem und dem Grad der Heiligung, sondern nur darauf, daß ich in Christo, und dein Kind bin; indem ja das schwächste Kind so kindlich dir vertrauen mag, wie das stärkeste. Sie haben gleiches Recht, gleiche Gnade, gleiche Vergebung. Bin ich Kind, so bin ich Erbe, und kan im Tode Leben und Erlösung finden.

Der **Tod ist nun besiegt**, die Höll ist überwunden:
Mein Heiland hat dazu die Schlüssel in der Hand;
Er schleußt sie vor mir zu, und führt in Todesstunden,
Durch sicheres Geleit, mich in mein Vaterland.

Mein GOtt und Heiland! nahe dich auch zu mir, wenn ich dich anrufe: denn dein Wort saget ja: Nahet euch zu GOtt, so nahet er sich auch zu euch; und, der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Also gib uns nur Gnade, daß wir dich auch mit Ernst anrufen, und da auch erfahren, daß du uns nahe bist. Sprich du auch zu uns: Fürchte dich nicht; wie du dis ja zu vielen deiner Knechte und Kinder gesagt hast, und dis ein Zeugniß ist, daß wir noch immer von mancher Furcht können angefallen werden. Führe du, HErr, auch die Sache meiner Seele, und erlöse mein Leben. Nimm du dich unserer Seelen an, daß sie nicht verderbe, oder Schaden leide, und erlöse darum täglich und stündlich mein Leben, mein geistliches Leben, da ja immer viele Feinde da sind, die mir solches rauben, oder doch schwächen wollen, so daß ich ohne deine tägliche Erlösung keinen Augenblick sicher bin. Du giebest mir aber auch nun die Antwort: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir; das laß mich von Herzen glauben: denn wenn du bey mir bist, und ich solches glaube, so darf ich mich ja nicht fürchten. Aber, mein GOtt! am Glauben fehlet mir es eben. O HErr JEsu! so wirke und stärke doch auch meinen Glauben, und laß mich sonderlich auch die folgende Worte glauben, da du sagest: Ich war todt, und siehe, ich bin lebendig, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und haben die Schlüssel der Hölle und des Todes. Du wirst auch mein Leben seyn, und die Hölle vor mir zuschliessen, und den Himmel aufschliessen. Du hast den Tod verschlungen in den Sieg, das Gefängniß gefangen geführet, und mit Einem Opfer in Ewigkeit vollendet, alle, die geheiliget werden; also habe ich ja nach dem Tode nichts zu fürchten. Laß mich nur allen diesen deinen so grossen Verheissungen von Herzen glauben, und sodann auch immer erfahren, daß du, mein Erlöser! mir nahe bist. Amen. 19. Jul.

Zur selbigen Zeit will ich Jerusalem mit Laternen durchsuchen, und will heimsuchen die Leute, die auf ihren Hefen liegen. Lutherus: „die „sicher sitzen, als ein Wein, den man nicht ablassen werde, und spotten des „Dräuens der Propheten." **Darum suchet den HErrn, alle ihre Elenden im Lande, die ihr seine Rechte haltet, suchet Gerechtigkeit, suchet Demuth, auf daß ihr am Tage des HErrn Zorns möget verborgen bleiben.** Zephan. 1, 22. c. 2, 3. Der schreckliche Gerichtstag, nemlich die Zerstörung Jerusalems, war ganz nahe, aber die Menschen glaubten dem Propheten nicht, sondern waren ganz sicher. So gehets auch jetzo. Und unsere Sicherheit und Spötterey ist eben auch ein Kennzeichen der letzten bösen Zeit, und schrecklichen Gerichte. Indessen ist tröstlich, daß GOtt hier die Elenden, die seine Gebote halten, ermahnet, sie solten Gerechtigkeit und Demuth suchen, das ist, immer gerechter und demüthiger werden; so solten sie an dem schrecklichen Tage verborgen werden. GOtt suchet nun auch noch jetzo alle gleich als mit Laternen. Er weiß, wer sicher ist, oder sich vor seinem Worte fürchtet. Jene werden in den Gerichten verderben, oder in grosse Angst und Schrecken kommen; diese aber sollen wohl verwahret, und getrost seyn. Denn sie sind, wie Cap. 3, 11. stehet, **keine stolze Heiligen**, die sich erheben, sondern demüthigen; und da hat der HErr, nach v. 15. ihre Strafe weggenommen, ihre geistliche und leibliche Feinde abgewendet, daß sie sich vor keinem Unglück fürchten dürfen.

Hilf, daß ich Demuthsvoll, HErr, dein Gebot stets halte,
Daß über mich dein Schutz auch in Gerichten walte.

Heiliger und gerechter GOtt! du wilst auch noch Stadt und Land gleich als mit Laternen suchen, und heimsuchen, die auf ihren Hefen liegen, die ganz sicher sind, und deine gedrohete Strafen und Gerichte nicht fürchten, die doch gewiß kommen, und nicht aussen bleiben. Laß uns aber, die wir deine Elende sind, dich von ganzem Herzen suchen: denn du hilfest doch den Elenden herrlich. Mein GOtt! so hilf auch uns: denn hier bey uns trifft du viel Elend, ja solches Elend an, davon kein Mensch uns helfen kan. Indessen wollen wir doch gerne deine Rechte halten, wollen gerne an dich glauben, und im Glauben uns nur immer an dein Wort halten. O! hilf uns dazu. Laß uns auch Gerechtigkeit und Demuth suchen. Laß uns nach der Gerechtigkeit des Glaubens recht hungern und dürsten; aber auch recht thun nach unserm ganzen Leben, und bewahre uns auch für aller subtilen und uns verborgenen Ungerechtigkeit. Und so laß uns auch wahre Demuth recht suchen, aber auch finden, und feste daran halten: denn es will uns noch dis und das aus der wahren Demuth und Armuth am Geiste heraus rücken. Darum gründe und befestige uns selbst in der wahren und willigen Herzensdemuth, und in dieser Ordnung laß uns auch in allen Gerichten und Tagen des Zorns, auch zuletzt in unserm Tode, in deinen Wunden, in deinem Herzen, verborgen und getrost seyn, und auch kein Unglück fürchten. Amen.

Nehmet das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes, und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist. Eph.6,17.18. **Haltet an am Gebet.** Röm.12,12. **Denn wer da bittet, der nimmt,** (aus der Fülle Christi Gnade um Gnade;) **und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Denn so ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben; vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten.** Luc. 11,10.13. Ein Schwerdt gehöret zum Kampf. Brauche ich nun GOttes Wort als ein Schwerdt gegen die Sünde, so kämpfe ich auch gegen dieselbe, doch im Glauben, in Christo, mit Gebet, und endlich allezeit sieghaft und willig, doch nur nach dem Geiste: denn weil noch Fleisch, und nicht lauter Geist da ist, so ist eben noch Kampf und Zwang; und ohne solchen Zwang würde manches Gebet und anderes Gute gar nachbleiben. HErr, gib tödlichen Haß und Ernst im Kampfe gegen alle Sünden.

Daß du an Geistes Kraft so leer und dürftig bist,
Macht, daß du GOttes Wort nicht als **ein Schwerdt** genommen,
Und daß du im Gebet nicht stets zur Quelle kommen.
Drum kämpfe, wach' und bet', ach! bete doch, mein Christ:
Denn wie du beten wirst, so wirst du Kräfte kriegen;
Und wie du kämpfen wirst, so wirst du endlich siegen.

Mein GOtt! dein Wort ist das rechte zweyschneidige Schwerdt des Geistes, nach Gesetz und Evangelium. O! lehre, lehre mich solches recht gebrauchen, wie ich soll, und mich damit wehren zur Rechten und zur Linken. Lehre mich aus selbigem recht erkennen, was ich glauben, und was ich thun oder lassen soll, und laß mich dein Wort auch immer mit Gebet verbinden, ja, laß mich stets beten in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geiste. Gib mir darum den Geist der Gnaden und des Gebets. Laß mir kein Anliegen so klein seyn; da ich nicht dabey betete: denn das kleinste kan mir zu schwer seyn; aber laß mir auch keins zu groß seyn, das ich nicht in rechtem gläubigen Gebet auf dich werfe. Laß mich auch im Gebet stets recht anhalten; denn nicht das anfahende, sondern das an- und aushaltende Gebet erlanget Hülfe, Heyl und Segen. Laß mich nur, je länger du verziehest, immer ernstlicher, ja, wie von JEsu stehet, immer heftiger beten, bitten, suchen und anklopfen, und also von einer Stufe zur andern kommen, und dir recht nachlaufen, wie das cananäische Weib. Noth lehret ja wol beten; so laß mich meine geistliche Noth so viel fühlen, daß sie mich auch zum Gebet, ja rechten ernstlichen Gebet, treibe, daß es mir um die Sache recht zu thun sey, um die ich bitte; laß aber die Noth nicht zu schwer seyn, daß sie den Glauben schwäche, sondern daß ich mich nur destomehr an deine Verheissung im Glauben halte, und dir sie vorhalte, ja, auch dich dabey halte. Und so halte ich dir auch jetzo die grosse Verheissung vor, da du uns deinen heiligen Geist zu geben verheissest. Können wir Menschen, die wir doch arg seyn, unsern Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wirst du, der Vater im Himmel, uns deinen Geist geben, da wir dich darum bitten. Dein Sohn hat ihn uns auch erworben und ausgebeten, ja schon für uns empfangen; also müssen wir auch noch die ganze Fülle des Geistes bekommen. Amen. 20. Jul.

Das Volk furchte sich vor dem HErrn. Da sprach Haggai rc. Ich bin mit euch, spricht der HErr. Seyd getrost, alles Volk im Lande, spricht der HErr, und arbeitet. Denn ich bin mit euch, spricht der HErr Zebaoth rc. Fürchtet euch nicht rc. Ja alle Heyden will ich bewegen, da soll denn kommen aller Heyden Trost rc. Von diesem Tage an will ich euch Segen geben. Hagg. 1,12.13. c. 2,5.6.8.20. Als die Israeliten von Babel zurücke kamen, eilte jeder seinem eigenen Hause zu, und des HErrn Haus mußte wüste liegen. Da entzog ihnen aber GOtt allen leiblichen Segen, und sie legten, wie es v. 6. heißt, das verdiente Geld in einen löcherichten Beutel. Und da sagte der Prophet: Schauet, wie es euch gehet. Darüber kam das Volk in Furcht vor dem HErrn; und darauf gab ihnen GOtt zweymal die Versicherung: Ich bin mit euch. Darauf bauete das Volk des HErrn Haus, und von dem Tage an gab ihnen GOtt auch wieder leiblichen Segen. Trachten wir also auch zuerst nach dem Reich GOttes, so wird auch uns alles Leibliche zufallen, sonst möchten wir auch alles Geld in einen löcherichten Beutel legen. Wir sollen daher auch nun am geistlichen Hause GOttes, in unserer und anderer Seelen, getrost fortarbeiten, und uns auch nicht fürchten: denn wie Christus, aller Heyden Trost, zu dem andern Tempel kam, daher er herrlicher als der erste war; so kommt er nun um so vielmehr in unsers Herzens Haus und Tempel, und wird auch unser grosser Trost seyn.

Ja, HErr, laß uns nur dir des Herzens Haus recht bauen,
Daß wir dich auch bey uns mit Trost und Segen schauen.

Mein GOtt! laß uns doch vor allen Dingen nach deinem Reiche trachten, daß wir dein Reich helfen fördern und ausbreiten, und nicht nur unsern Häusern zueilen, und nur für das Irdische sorgen, wie die Israeliten thaten, die nicht auf den Bau des Hauses GOttes, sondern nur auf ihre Häuser dachten, aber dadurch GOtt nöthigten, daß er ihnen allen leiblichen Segen entzog. Da GOtt aber durch den Propheten Haggai ihnen ihre Sünden liesse vorhalten, da furchte sich das Volk. Und so bald das geschahe, sprach Haggai: Ich bin mit euch, spricht der HErr, seyd getrost alles Volk im Lande rc. Ich bin mit euch, spricht der HErr Zebaoth, fürchtet euch nicht; und alsdenn verheisset er Christum, als den, der aller Heyden Trost seyn soll, und saget noch: Von diesem Tage an will ich euch Segen geben. So siehest du, mein GOtt! genau, wie wir uns beweisen, und was wir in der Welt suchen, und so bald wir anfangen dich zu fürchten, dich zu suchen, und nach deinem Reich zu trachten, so bald lässest du uns auch im Leiblichen alles nöthige zufallen. Laß nur deinen lieben Sohn, der aller Heyden Trost seyn soll, auch unsern einigen Trost seyn im Leben und Sterben. O steure doch, mein GOtt! dem jetzigen Verderben, da man deinen Sohn JEsum, den Gecreuzigten, nicht lässet seinen einigen Trost seyn, sondern oft nur eine heydnische Moral auf die Canzel bringet. O HErr HErr Zebaoth! schaffe bald, auch bey diesem Verfall, eine allgemeine Hülfe und Besserung, um deines Namens willen. Amen.

Nehmet, esset, das ist mein Leib ꝛc. Trinket alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.* Dis Mahl, sagt **Luth.**, fordert nichts, sondern giebt alles; du darfst nichts mitbringen, sondern solst da alles holen; dich nicht selbst zubereiten und schmücken, sondern nur nackt, arm und elend kommen. Denn, warum gehen wir zum Abendmahl? Daß wir lernen glauben, daß Christus um unserer Sünde willen gestorben sey. Dis ist die größte Kunst, ein ganz göttlich Werk, das tiefe Beugung, und doch auch Ruhe und Kraft bringet. Mancher hat es ausgelernet; aber Gläubige lernen noch täglich besser sagen: Nicht mehr, denn lieber HErre mein ꝛc. *Matth. 26, 26.

Im Glauben kan ich dich, mein JEsu! stets geniessen;
Doch lässest du in mich, bey deinem Liebesmahl, Joh. 6, 51.
Zu meinem grössern Trost, besondre Gnade fliessen,
Versicherst mich aufs neu von meiner Gnadenwahl.
Es steht mir da auch frey, **was Grosses auszubitten;**
Weil du, o grosser HErr! so nah, ja, in mir bist.
Du kommst, das Lösegeld selbst in mir auszuschütten,
Da denn dein Blut in mir voll Kraft und Leben ist.
Du bringst den Segen mit; du wirst auch in mir siegen,
Daß jedes † Götzenbild dir muß zu Füssen liegen. † 1 Sam. 5, 3.

Mein Heiland! lehre uns doch dein heiliges Liebesmahl recht verstehen, und recht gebrauchen, wie wir sollen. Es ist besonders eingesetzet, daß wir uns im Glauben dadurch stärken sollen: denn wir fühlen ja täglich und stündlich die Blödigkeit und Schwachheit des Glaubens. O! so laß es auch uns dazu gesegnet seyn. Du sagest: Nehmet, esset, das ist mein Leib; also kommt es bey deinem Mahl auf lauter Nehmen an. Wir sollen und dürfen Nichts eigenes mitbringen, sondern nur alles da holen und nehmen. O! lehre uns dieses Nehmen nicht nur bey dem Abendmahl, sondern bey dem ganzen Christenthum, das soll ein stetes Nehmen seyn: denn von dem, das wir nehmen, werden und sind wir Christen. Du sagest: Esset, das ist mein Leib, trinket, das ist mein Blut; also bekommen wir Speise und Trank, und so sollen und können wir stark werden am Geiste, wie man von leiblicher Speise und Trank stark wird. Mein Heiland! laß uns nun auch täglich im Geiste des Glaubens essen, trinken, und stark werden. O! laß uns doch dein Blut, als das Blut des neuen Testaments, das auch zur Vergebung unserer Sünde vergossen ist, recht im Glauben ergreifen, und dadurch reichliche und tägliche Vergebung der Sünden erlangen; aber auch den recht neu-testamentischen Geist, daß wir uns stets als die mit deinem Blut besprengte ansehen, die recht los sind vom bösen Gewissen, und Friede und Freude haben, und also den neuen und lebendigen Weg recht gehen, und dadurch von aller knechtischen Furcht, auch von aller Todesfurcht, frey werden: denn du bist ja, (das laß uns von Herzen glauben,) für unsere Sünde aus grosser Liebe gestorben, damit wir vom Tode, auch aller Furcht des Todes, befreyet werden. Amen.

Und ich will, spricht der HErr, eine feurige Mauer umher seyn, und will drinnen seyn, und will mich herrlich drinnen erzeigen. Ihre (der Heyden) **Macht hat ein Ende. Wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an. Freue dich, und sey frölich, du Tochter Zion: Denn siehe, ich komme, und will bey dir wohnen, spricht der HErr.** Zach. 2, 5. 8. 10. Siehe auch v. 13. Diese zuerst dem leiblichen Israel und Jerusalem gegebene Verheissung gehet doch hauptsächlich das neue Jerusalem und geistliche Israel, die Kirche neuen Testaments, an, davon es im 46. Psalm heißt: **Der HErr ist bey ihr drinnen.** Also will der HErr auch um uns, die wir ihn fürchten, eine feurige Mauer seyn; sich, als den Engel des HErrn, mit seinen feurigen Rossen und Wagen um uns lagern, und auch in unserer Mitten, in unserem Herzen, seyn, und sich auch darinnen herrlich erzeigen. Er wird es auch mit der Macht unserer Feinde, der Feinde seiner Kirche, ein Ende machen, und uns, seinen Augapfel, nicht antasten lassen. Darüber sollen auch wir uns freuen, und es gewiß glauben, daß er bey uns wohnen will. Darum sagt er immer: **So spricht der HErr.** Er hat sich, nach v. 13. auch aufgemacht aus seiner heiligen Stätte, und wird seine Stadt, seine Kirche, noch zuletzt herrlich bauen. O HErr! komm bald mit deiner Hülfe.

Sey unsre feurge Maur, wenn unsre Feinde wüten,
Und komm, uns, wie dein Aug, in Sorgfalt zu behüten.

Mein GOtt und Heiland! diese zuerst dem leiblichen Israel gegebene Verheissung gehet auch uns, dein geistliches Israel im neuen Bunde, ja uns vornemlich, an; darum sey auch um uns her eine feurige Mauer, und wohne selbst in uns, und erzeige dich auch in uns recht herrlich, da du ja den Elenden herrlich hilfest, und in deiner Stadt herrliche Dinge predigen lässest, auch alle, die du hast gerecht gemacht, herrlich und heilig machest. Laß die Macht unserer geistlichen Feinde auch ein Ende haben, daß, ob sie uns auch nicht anfechten, doch nicht überwältigen können: denn wer uns antastet, der tastet deinen Augapfel an. Wie man nun nichts so in Acht nimmt, als seinen Augapfel im Auge, eben so sorgfältig wirst du auf uns Acht haben, und uns bewahren. Und darum betete ja David schon im alten Bunde: Behüte mich wie einen Augapfel im Auge; also mögen wir ja um so vielmehr im neuen Bunde so gläubig beten, und sollen auch erfahren, daß du uns nicht wirst versehren lassen, so wenig, und noch weniger, als wir unser Auge versehren lassen. Das Auge ist ja das allerzärtlichste Glied, und muß daher auch für allen andern Gliedern aufs sorgfältigste bewahret werden. Nun, mein Heiland! unser Glaubensauge ist auch die zärtlichste Sache in unserm Christenthum, es kan gar bald verletzet und versehret werden; o! darum bewahre, bewahre du uns selbst, mein Heiland! mein Hüter und Wächter, und laß deine Freude auch meine Stärke seyn, und komme auch zu uns, in unsere arme Herzen, und wohne darinnen, und so laß uns vor allen unsern mächtigen Feinden bewahret, und deine ganze Kirche wider alle Feinde geschützet werden. Amen.

Nehmet von ihm den Centner, und gebets dem, der zehen Centner hat: denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden. Matth. 25, 28. 29. **Wer im geringsten treu ist, der ist auch im grossen treu; und wer im geringsten unrecht ist, der ist auch im grossen unrecht.** Luc. 16, 10. GOtt fordert nur **Treue**; ist die da, so darfst du dich vor nichts fürchten, und sagen: O! wenn doch dis nicht wäre; sondern bald denken: Alles dis ist mein, und muß zum Besten dienen, auch was am schädlichsten scheint, so daß, wenn dis fehlte, mir wol das Beste fehlte: das Gewichte an der Uhr. Die Treue vermehrt alles Gute, und verwandelt darein alles Böse. Drum war der letzte Zuruf eines treuen sterbenden Lehrers an alle Kinder GOttes: **Sey treu, GOtt ist treu.**

Wilt du wissen, was es sey, so das Gut in dir vermehret;
Es ist nichts als **wahre Treu**, wie hier JEsus selber lehret.
Darum suchet treu zu seyn. Was dich GOtt nur läßt erkennen,
Führe bald zur Uebung ein, sonst bist du nicht treu zu nennen.
Für ein **Quentchen deiner Treu**, wird GOtt **viele Centner** geben;
Darum wache, kämpf und schrey, so erlangst du Kraft und Leben.
Was ein fauler Knecht vergräbt, krieget der schon hier auf Erden,
Der sich **aller Treu** bestrebt; was will dort im Himmel werden?

Mein Heiland! hier lehrest du uns die wahre Treue, und zeigest, wie sie so nothwendig, auch wie sie so nützlich sey, und dich bewege, daß du uns da immer mehr Gnade giebest; hingegen zeigest du uns auch, wie schädlich die Untreue sey, da du sagest: Nehmet von ihm den Centner, und gebets dem, der zehn Centner hat: denn wer da hat, und das treulich bewahret, und anwendet, dem wird gegeben, immer mehr gegeben, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, nicht was er gehabt, treulich gebrauchet, dem wird auch das er hat genommen werden. O mein Heiland! ich habe dich um wahre Treue vielfältig angerufen, besonders auch in einem Liede, und habe Erhörung gespüret. Ach aber! gib mir doch immer mehr Treue, da du mir nach der Zeit auch mehr gegeben. O! laß mich deine Gaben ja nicht zu einer Erhebung und Bespiegelung brauchen, wie es auch geschehen ist. O! vergib es mir, ich schäme mich jetzo dessen, und bitte dich, bewahre mich für aller Erhebung und Bespiegelung. Ertödte doch in mir die verderbte Eigenliebe und Hoffart, und gib mir ein recht demüthiges Herz, daß, je mehr du mir giebest, ich destomehr mich demüthige. Laß mich in allem, auch in dem Geringsten, recht treu seyn, damit ich auch im Grossen treu sey, und du bewogen werdest, mir immer mehr deine Gaben mitzutheilen. Laß mich auch in meinem Alter kein fauler Knecht seyn, und mein kleines Pfund nicht vergraben, ob mir wol vorkommt, als wenn ich nichts mehr hätte, und nichts mehr thun könnte. Da zeige du mir aber immer an, was ich etwan noch durch deine Gnade thun soll und kan. Laß mich dir ja wol nicht vorlaufen, und in eigne Wirksamkeit verfallen, wie auch geschehen ist; laß mich doch aber auch nicht zurücke bleiben, wenn du mich noch was thun heissest, daß ich da nicht in Unglauben und Zaghaftigkeit falle. Amen.

Wirst du in meinen Wegen wandeln, und meiner Hut warten, so solt du regieren mein Haus, und meine Höfe bewahren; und ich will dir geben von diesen, die hie stehen, daß sie dich geleiten sollen. (Luth. Engel behüten und leiten die Frommen, sonderlich die Priester und Lehrer.) **Siehe, ich will meinen Knecht Zemah kommen lassen. (Denn unter ihm wirds wachsen, und er wird bauen des HErrn Tempel.) Denn siehe, auf dem einigen Stein, den ich für Josua geleget habe, sollen sieben Augen seyn. Aber siehe, ich will ihn aushauen, spricht der HErr Zebaoth, und will die Sünde desselbigen Landes wegnehmen auf Einen Tag.** Zach. 3, 7. 8. 9. c. 6, 12. Der Knecht Zemah, das ein Gewächse heißt, ist Christus; und dieser Stein ist er auch, den hat GOtt durch den Tod ausgehauen. Dadurch aber hat uns Christus die siebenfachen Augen, das ist, die mannigfaltigen Gaben des heiligen Geistes, erworben. Da sollen wir auch wachsen wie das Gras, und am geistlichen Hause GOttes erbauet werden, und selbst mit bauen helfen. Der Grund dieses Wachsthums und Baues ist dis, daß GOtt durch Christum die Sünden der ganzen Welt weggenommen, auf Einen Tag. Je mehr wir also die Wegnehmung und Vergebung der Sünden durch Christum glauben, und nur immer in Christo erfunden werden; je mehr wir Wachsthum, Erbauung, und der heiligen Engel Schutz erfahren; welches sonderlich treuen Lehrern nöthig ist.

Erhalt auch uns, o HErr! in deinem Dienst und Wege,
Daß sich dein Geist auf uns, zu stetem Wachsthum, lege.

Mein GOtt! gib doch uns viel Gnade, daß wir auch in deinen Wegen wandeln, und deiner Hut warten, alles thun und ausrichten, was uns nach unserm allgemeinen oder besondern Beruf befohlen ist, und erfülle auch an uns die Verheissung, daß wir sollen helfen mit Wort und Wandel dein Haus regieren, und deine Höfe bewahren, und wenn wir nichts mehr thun können, doch für dein Haus, deine Höfe, beten und flehen: denn das ist doch die Pflicht aller Christen, ob sie auch keine ordentliche Lehrer sind. Gib uns da auch deine heilige Engel zu unsern Diensten, daß sie uns geleiten auf allen unsern Wegen, wie ich ja dis Geleite deiner Engel vielfältig erfahren habe. Und da hier, mein Heiland! verheissen wird, daß du, als der Knecht Zemah, kommen solst, unter dem es wachsen soll; o! so laß doch, da du nun kommen bist, uns auch unter dir wachsen, da du ja unser rechter Weinstock und Baum des Lebens bist. Du solst des HErrn Tempel und Haus bauen: denn du bist der HErr im Hause GOttes; o! so baue doch auch noch immer unter uns dein Haus, und laß auch dis unser Haus, das deine rechte Hand gegründet, und bisher erhalten hat, doch ferner, ob auch in kümmerlicher Zeit, fortgebauet, und durch dich immer viele treue Arbeiter zubereitet werden, die du aussenden kanst in alle Welt. Du bist auch der Stein mit den sieben Augen, und du bist in deinem Tode ausgehauen worden, und dadurch hast du auch unsere Sünde weggenommen auf einen Tag, und hast, wie Vergebung der Sünden, so auch den heiligen Geist, die sieben Gaben, das ist, allerley Gaben des heiligen Geistes, erworben, die wollest du uns auch mittheilen. Amen.

Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre. Ps. 115, 1. In was wollen wir uns spiegeln, und Ruhm suchen? Das Unsere ist die Sünde, die auch das, was von GOtt ist, beflecket. O HErr! so hilf, daß ich nur an dich hange, an dir Ruhm, Lust, und genug habe; nur dich, sonst nichts, suche, und recht einfältig, lauter, unschuldig, und so auch kindlich und ruhig sey. (Denn) **wer unschuldig lebet, der lebet sicher.** Sprüchw. 10, 9. Wer einfältig wandelt, der wandelt zuversichtlich. D. Antons Harmon. 10ter Th. p. 115.

So lang' und viel der Mensch sich selbst zum Ziel noch setzt,
So lang' und auch so viel wird er in Unruh bleiben,
Weil sein' Affecten* ihn bald da- bald dorthin treiben. *seine Lüste.
Wer aber **GOtt nur sucht**, und sich nichts würdig schätzt,
Wird immer ruhig seyn, es geh ihm, wie es geh.
Er **sucht**, er **hoffet nichts**, drum kans ihn **nimmer fehlen.**
Sein Unglück nennt er Glück; drum kan ihn nie was quälen.
Es gilt ihm alles gleich; es thut ihm gar nichts weh,
GOtt giebet oder nimmt; es hängt ihm nichts am Herzen,
Als GOttes **Ehr allein**; doch die, das weiß er wohl,
Erhält GOtt selber schon, er thut nur, was er soll;
Drum nichts, als nur die Sünd', erregt ihm Pein und Schmerzen.

HErr, unser GOtt! du bist allein groß, und dein Name ist groß, und dir gebühret allein alle Ehre, uns aber nur Schande; darum sagen wir auch: Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, um deiner Gnade und Wahrheit. Das Unsrige ist ja nur die Sünde, und die Befleckung des Guten, was du uns giebest, oder in uns wirkest, also gebühret uns allerdings nur Schande: und wenn wir nun uns selbst etwas zuschreiben, und deswegen Ehre verlangten, so wären wir Räuber deiner Ehre, und begingen lauter Abgötterey sünde. Zu solchem GOttesraub und abgöttischen Wesen sind wir alle geneigt; decke es uns nur recht auf, und vergib es uns; heile uns aber auch davon, wie von allen unsern Gebrechen. Du sagest, mein Heiland! So ihr nicht umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen; o so mache uns doch bald zu einem solchen unschuldigen kleinen Kinde, damit wir auch ein kindliches Vertrauen zu dir haben, und auch bey Menschen Gnade und Liebe finden: denn wie den Hoffärtigen beydes GOtt und die Welt feind ist; so erlangen unschuldige, demüthige Kinder GOttes bey GOtt und Menschen Gnade, und da wird auch erfüllet, was Salomo sagt: Wer unschuldig lebet, der lebet sicher; wer einfältig wandelt, der wandelt zuversichtlich, wie ein Kind zu allen Menschen ein kindliches Vertrauen hat; da hingegen, wer unlauter ist, und nur seine Ehre suchet, sich immer fürchten muß, daß man seine Unlauterkeit und Tücke merken werde. So laß uns nur deines Namens Ehre allein recht am Herzen liegen, und nur die einige Sorge haben, daß wir dir in allen Dingen zur Ehre leben, und ja nicht etwas reden oder thun, dadurch dein Name an uns verunehret werde. Nun, erhöre dis Verlangen unsers Herzens, um deines Namens Ehre willen. Amen.

Es soll nicht durch Heer, oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HErr Zebaoth. Wer bist du, du grosser Berg, der doch vor Serubabel eine Ebene seyn muß? Denn wer ist, der diese geringe Tage verachte? Darinn man doch sich wird freuen ꝛc. Zach. 4, 6. 7. 10. Serubabel solte den Tempel bauen, da die Macht der Feinde wie ein grosser Berg vor ihm war. Da verheißt GOtt, er wolle ihm nicht durch Heereskraft, sondern durch seinen Geist beystehen, und der grosse Berg soll eine Ebene werden. Er solle nicht ein kleiner Berg, den man wol übersteigen könnte, doch einige Hinderniß und Aufhaltung hätte, sondern NB. eine Ebene, ein ebener gleicher Berg werden, darauf man desto besser fortkommen könnte, und so solte die Hinderung lauter Förderung seyn, wie ja der grosse Berg der feindlichen persischen Monarchie durch Cores und andere Könige den Tempelbau fördern mußte. Serubabel war nur ein Vorbild von Christo, dem mußten bey dem Bau seines geistlichen Tempels alle grosse Berge, alle Feinde, Tod und Hölle, weichen. Und so soll auch jetzo vor uns der größte Berg eine Ebene, und also die größte Hinderniß des Reiches GOttes, in und durch uns, die größte Anfechtung, lauter Förderung seyn. Und geht der Bau auch jetzo in kümmerlicher Zeit fort; so sollen wir doch diese geringe Tage nicht verachten. Die v. 2. benannte **sieben Lampen** und **sieben Augen** GOttes kommen auch uns zu statten.

Mach jeden grossen Berg, o HErr! vor uns auch eben,
Daß alles unserm Bau muß lauter Fördrung geben.

Mein GOtt und HErr! laß uns auch diese Worte uns recht zu Nutze machen, die wir zu deinem geistlichen Tempel und Hause gehören, und solches auch sollen mit bauen helfen. Es soll auch nicht durch Heere, oder Kraft, sondern durch deinen Geist geschehen. So bewahre uns für allem Vertrauen auf menschliche Macht, oder unsere eigene Kraft, sondern gib uns auch deinen Geist, mit allen dessen Gaben. Und da laß uns bey allem Widerstand der Feinde nicht verzagen: denn wie es hier heißt: Wer bist du, grosser Berg, der du doch vor Serubabel eine Ebene seyn mußt? da die grosse feindliche persische Monarchie den Tempelbau nicht hinderte, sondern vielmehr förderte; also muß uns auch jetzo alles, was uns hindern will, und wie ein grosser Berg im Wege ist, zur Ebene werden, und uns nicht hindern, sondern vielmehr fördern. O ja, mein GOtt! das laß uns von Herzen glauben, und auch immer so erfahren, daß auch die größte Anfechtung des Satans uns müsse zum Besten dienen, und unser Heyl befördern. Wenn aber dein Werk und Tempelbau in kümmerlichen Tagen fortgehet, so laß uns auch diese geringe Tage nicht verachten, sondern immer fortarbeiten, beten und flehen; du wirst doch noch dein Werk in uns und durch uns fortführen, und endlich alles herrlich hinausführen. Amen.

Niemand kann zweyen HErren dienen ꝛc. Matth. 6, 24. HErr, du dienest und giebest dich mir ganz; wie solte ich mein Herz nur halb dir geben? O nein! nein, ich bin auch ganz dein. Drum nimm nur hin Leib, Seel und Geist ꝛc. O ja! mache mich recht lauter und einfältig. Amen. Amen.

Wie schwer kommt mir das Wählen an! Hier locket mich auf breitem Wege
Die Eitelkeit, die Wollustpflege; dort aber von der schmalen Bahn
Erschallt die Stimm in meinen Ohren: Hierher! mein Reich ist dir bereit.
Fleuch, Seele, fleuch die Eitelkeit! **Los! los!** sonst gehest du verloren.
Wie fang' ich es doch nun wol an? Mag denn mein Witz mit seinen Ränken
Nicht etwan auf ein Mittel denken, daß man noch beydes lieben kann?
Nein, nein, du mußt nur **Eines** wählen, weil GOtt mit der bethörten Welt
In Ewigkeit nicht Freundschaft hält; du würdest dich nur selber quälen.
Denn wer sein Herz noch theilen kan, um beyden recht beliebt zu werden,
Der ist der **größte Thor** auf Erden. Warum? **Er stehet keinem an.**
Ey! soll und muß ich denn nun wählen, so wähl ich mir das **beste Theil;**
Das Eitle steht mir alles feil; da werd ich in der Wahl nicht fehlen.
Ich wähle für den eitlen Schein das, was mir ewig bleibet stehen.
Weg, Welt! mein Weg soll aufwärts gehen; es muß einmal geschieden seyn.

Mein Heiland! du sagest: Niemand kan zweyen HErren dienen; und verlangest also, daß wir dir allein dienen sollen, und nicht dem Mammon; dir allein unser ganzes Herz ergeben, da du dich ja ganz uns zum Dienst ergeben, unser ganzes Leben uns gedienet, und dadurch alles Heyl, alle Seligkeit, verdienet hast. O! laß uns doch recht erkennen, was du für uns gethan und gelitten, und wie du uns aufs höchste verpflichtet hast, daß wir doch nun unser ganzes Leben auch dir dienen, und unser ganzes Herz dir ergeben, daß wir ja nicht ein halbirtes Christenthum führen, sondern als dein ganzes Eigenthum, ohne Ausnahme, dir allein leben und dienen. Dazu mache uns recht willig, und gib uns dazu alle nöthige Kraft; und da laß uns erfahren, daß das wahre Christenthum, oder deine Nachfolge, keine beschwerliche, und Melancholie bringende Sache, sondern eine leichte Last, und ein sanftes Joch sey; dahingegen das halbirte Christenthum wol sehr lästig ist: denn alles, was wir uns noch wollen vorbehalten, und nicht zu deinem Dienste hingeben, das kan uns nichts als Qual und Unruhe machen. Wir wollen daher unser Herz nicht theilen, nicht GOtt und Welt vermengen, und auf beyden Seiten hinken. Darum nimm nur hin Leib, Seel und Geist, und alles, was Mensch ist und heißt. Ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben. Und da singe und seufze ich noch: Nun nimm mein Herz, und alles, was ich bin, von mir, zu dir, mein liebster JEsu! hin. Ich will nun dein mit Leib und Seele seyn; mein Reden, Thun und Tichten nach deinem Willen richten; du aber solst auch wieder meine seyn, und ganz und gar gehn in mein Herz hinein. Solst seyn mein GOtt, und Trost in aller Noth. Solst mich dir einverleiben, und ewig Bräutgam bleiben. Amen.

Ich will selbst um mein Haus das Lager seyn. Denn was haben sie Gutes vor andern? und was haben sie Schönes vor andern? Korn, das Jünglinge, und Most, der Jungfrauen zeuget. (Luth. Das Evangelium ist ein solch Wort, das nicht Kinder zeuget, die in der Wüsten liegen, sondern, wenn sie gezeuget sind, sind sie junge Gesellen und Jungfrauen, zur Ehre tüchtig, das ist, zu lehren, und andere geistliche Kinder zu zeugen.) **Ich will sie stärken in dem HErrn, daß sie sollen wandeln in seinem Namen, spricht der HErr.** Zach. 9, 8. 17. c. 10, 12. Wer sich bloß mit einer trockenen Moral und äusserlichem Gesetzeswerk behilft, liegt auch noch wie in einer unfruchtbaren Wüste; wer aber das Evangelium als eine Kraft GOttes erfähret, und aus JEsu Namen, aus seinem Blut, seinen Wunden, alle Stärke hernimmt, der wird auch an sich selbst, und andern, Früchte bringen, und geistliche Kinder zeugen, welches auch die Pflicht aller Gläubigen ist, als die alle mit Wort und Wandel GOttes Reich und Haus bauen sollen. Nun, HErr, hilf auch uns dazu, die wir zu deinem Hause gehören. Sey auch selbst um uns das Lager, und stärke uns durch dein süsses Evangelium, daß wir auch recht frölich wandeln in deinem Namen, und viele geistliche Kinder zeugen.

Gib uns dein süsses Wort, und laß es uns gelingen,
Daß wir für uns, wie auch an andern, Früchte bringen.

Mein Heiland! sey du auch um uns, die wir zu deinem Hause gehören, das Lager; ja, lagere dich mit deinem ganzen englischen Heer um uns, und sey, nach deiner Verheissung, eine rechte feurige Mauer um uns herum, daß uns kein Feind und kein Unfall beschädigen kan. Laß uns nur auch vor andern, die noch mit Gesetzwerken umgehen, das Gute und Schöne haben, nemlich Korn, das Jünglinge, und Most, der Jungfrauen zeuget, das ist dein liebliches Evangelium, daß wir dadurch erquicket und gestärket werden, und solches uns eine Kraft GOttes sey, uns recht selig zu machen, und geschickt mache, andere geistliche Kinder zu zeugen. Da laß dein Reich recht in unsern Herzen aufgerichtet werden, wie es ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, daß wir dir darinnen dienen, GOtt gefällig, und den Menschen werth, oder nützlich, und brauchbar seyn mögen. So laß uns nicht als in einer dürren unfruchtbaren Wüste leben, sondern noch dein wasserreicher und fruchtbarer Garten seyn. Erfülle auch die folgende Verheissung an uns, da es heißt: Ich will sie stärken in dem HErrn, daß sie sollen wandeln in seinem Namen. O ja, HErr JEsu! laß uns auch in uns wol immer schwach, arm und elend, aber in dir, dem HErrn, stark seyn, und in deinem Namen wandeln. Da laß uns auch durch stetes gläubiges Gebet aus dir, aus deinen Wunden, Saft und Kraft nehmen, daß wir für uns, oder in uns, viel Früchte des Geistes bringen, aber auch bey andern recht fruchtbar seyn, und dein Haus mit bauen helfen, und viele geistliche Kinder zeugen. Dazu hilf uns, o JEsu! um deines Namens willen. Amen.

Nun aber spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit, (wie in einem Spiegel) mit aufgedecktem Angesichte, und wir werden verkläret in dasselbe Bild, von einer Klarheit zu der andern 2c. 2 Cor. 3, 18. (Darum) **ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war.** Phil. 2, 5. (Denn) **Er hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen.** 1 Petr. 2, 21. Ehe du etwas thust, oder redest, so gedenke immer zuvor: Hat es mein Heiland auch so gemacht? so werden viele Sünden nachbleiben. HErr, wenn ich noch so elend bin, aber mich beuge, und in dir ansehe, ja, an der blossen Gnade hange, wie der größte Sünder, so kriege ich Friede. Ach! laß dis Ansehen meine stete Uebung seyn, damit ich auch Kräfte kriege, deinem Vorbilde willig zu folgen, und in dein schönes Bild, sonderlich der Liebe, Geduld und Demuth, täglich mehr verkläret, und zum ewigen Leben zubereitet zu werden.

Ach! wär an mir, o Lamm! dein Nam und **Bild** zu sehn,
Ach! schaut ich doch auf dich, im Reden, Thun und Denken.
O! laß den Wandel sich nach deinem **Vorbild** lenken,
Ja, alles, was ich thu, nach deinem Sinn geschehn.
Ach! präge doch dein Bild, dein' Aehnlichkeit mir ein,
So wird des Vaters Nam' an meiner Stirne seyn. Offenb. 14, 1.

Mein Heiland! Es heisset hier: Nun spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit, wie in einem Spiegel mit aufgedecktem Angesichte, und wir werden verkläret in dasselbige Bild, von einer Klarheit zur andern. Also spiegelt sich in uns allen, nicht nur in den hohen Aposteln, nein, in uns allen, folglich auch in dem Schwächsten, deine Klarheit. Wir sollen, nach deiner Verheissung, dich alle kennen, und dein Geist soll dich ja in uns allen verklären, und sodann uns wieder in dein Bild verklären, und dir recht ähnlich machen. O! laß uns nur auch in dem Spiegel deines Evangelii dein Angesicht recht aufgedeckt werden, und bringe uns auch zu einer lichten und hellen Erkenntniß deiner Liebe und Freundlichkeit. Laß uns darum mit rechten Augen des Glaubens in das Gesetz des Geistes, in dein Evangelium, hineinsehen, und dich darinnen sehen, wie du so freundlich bist, und dadurch verkläre auch uns in dis schöne Bild deiner Freundlichkeit, Liebe und Leutseligkeit, von einer Klarheit zur andern, daß wir immer besser dir ähnlich, und wie du bist, gesinnet werden: denn es heißt ja: Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war. Und du hast uns allen ja ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen deinen Fußstapfen. So laß uns bey allen unsern Worten und Werken immer zuvor uns prüfen, wie du, HErr JEsu! es gemacht, und ob wir darinnen dir ähnlich sind? Laß uns aber immer auf dich an deinem Creutze sehen, wie du uns versöhnet hast, und laß uns da allein an deiner Gnade hangen, aber dadurch auch Friede und Kraft bekommen, daß wir auch dir nachfolgen können, und in dein schönes Bild der Liebe und Demuth immer besser verkläret werden. Amen.

Zu der Zeit wird der HErr beschirmen die Bürger zu Jerusalem, und wird geschehen, daß, welcher schwach seyn wird unter ihnen zu der Zeit, wird seyn wie David ꝛc. Aber über das Haus David und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgiessen den Geist der Gnaden und des Gebets. Zu der Zeit wird das Haus David und die Bürger zu Jerusalem einen freyen offenen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit. Und der HErr wird König seyn über alle Lande. Zu der Zeit wird der HErr nur einer seyn, und sein Name nur einer. Zach. 12, 8. 10. c. 14, 1. 9. s. a. v. 6. 7. 8. Diese herrliche Verheissungen gehen auf das ganze neue Testament, und sind zur Zeit Christi und der Apostel, dem Anfang nach, herrlich erfüllet worden, werden auch aber noch erfüllet, und so gehen sie auch uns an, die wir zum neuen geistlichen Jerusalem und Zion gehören. Solten sie aber in der letzten Zeit nicht noch ganz besonders herrlich erfüllet werden, da es, wie v. 7. stehet, **um den Abend wird lichte seyn**, und die frischen Wasser reichlich ausfliessen werden, wie Jes. 30, 25. 26. auch eine solche Verheissung ist? Daß also zu solcher Zeit der HErr nur Einer, und Eine Heerde und Ein Hirte, und nicht mehr so mancherley Trennung seyn wird. HErr, stärke uns im Glauben, und erwecke uns destomehr zum Gebet, und zur unermüdeten Arbeit, daß wir auf die künftige Besserung auch mit arbeiten.

Mach uns stark, licht und rein, daß wir nicht klagen müssen;
Drum laß sich deinen Geist und Born auf uns ergiessen.

Mein GOtt! erfülle diese herrliche Verheissung auch an uns, die wir zu deinem geistlichen Jerusalem gehören, ja, deine Bürger und Hausgenossen seyn. Beschirme auch uns, daß wir auch stark werden, wie David: denn diese Verheissung gehet ja auch uns an, und gehet noch immer fort durch das ganze neue Testament, wird aber wol zur letzten Zeit noch recht herrlich erfüllet werden, da es am Abend soll lichte seyn. Du hast den Geist der Gnaden und des Gebets auch über uns auszugiessen verheissen, und du hast ihn ja auch schon über uns in der heiligen Taufe reichlich ausgegossen, und also wirst du uns ja auch jetzo nicht lassen so todt und erstorben bleiben, sondern deinen heiligen Geist immer aufs neue über uns ausgiessen, und uns immer besser salben, und die ganze Fülle des Geistes uns mittheilen, wie du deine Jünger mit immer mehreren Kräften des heiligen Geistes gesalbet hast, und du bist selber mit deinem Geist mehr als einmal gesalbet worden. Laß uns immer auch erkennen, wie wir auch jetzo einen freyen offenen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit, und laß uns immer zu diesem Brunnen hingehen, und uns da waschen von allen unsern Sünden. Der Born ist frey und offen, jeder mag da hinzugehen, der nur seine Sünde und Unreinigkeit fühlet, und also komme ich auch zu dir, mein Heiland! und je elender, unreiner und sündlicher ich bin, destomehr habe ich ein Recht zu dir, der du der Heiland aller armen Sünder bist. Nun, so wasche, reinige, tränke, erquicke und stärke mich hier immer im Leben, und endlich auch einmal in meinem Tode. Amen.

Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christum. Röm. 5, 1. **Denn er ist unser Friede.** Eph. 2, 14. **So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.** Röm. 8, 1. 3. Eine gerechtfertigte Seele muß nicht nur bald in Pflichten der Heiligung grosse Dinge thun wollen, sonst fället sie in eigenes Wirken, und wieder unter das Gesetz; sondern muß vorhero, ja beständig, in Christo den Frieden, und andere Schätze des Heyls, zu geniessen suchen, damit die Heiligung aus dem Glauben gehe, und rechter Art sey. Man muß erst im Glauben nehmen, essen, trinken, und stark werden; sodann kan man auch geben, lieben, und wirken. O nun! so gib mir den rechten Glauben, du Anfänger und Vollender des Glaubens. Amen. Amen.

Die Sünde kan mich nun nicht mehr **verdammen,**
Dieweil sie selbst durch Ihn **verdammet ist.**
Was schaden nun der Seelen ihre Flammen,
Weil Christi Blut und Wasser in sie fließt?
Immanuel löscht ihren Trieb;
Er läßt die Seele nicht; er hat sie viel zu lieb.
2. Th. N. 34. v. 7.

HErr JEsu! du bist der Anfänger und Vollender des Glaubens; so gib uns auch einen solchen Glauben, durch den wir wahrhaftig gerecht werden, der dich selbst als seine einige Gerechtigkeit ergreifet, und Frieden ins Herz bringet; ja, sey du selbst unser Friede, unser grosser Friede, und steure allen, allen Friedensstörern. Erhalte uns besonders in der wahren Demuth: denn es kan nie etwas unsern Frieden rauben, oder stören, wenn nicht immer etwas von einer Erhebung ins Herz gekommen: denn nur den Demüthigen giebst du Gnade, so auch Friede. Wenn wir nicht allein in der Vergebung der Sünden alle unser Heyl suchen, so tritt man freylich bald auf einen Weg, der voller Unruhe ist, und störet seinen Frieden. Der Weg der Gerechtigkeit ist auch ein Weg des Friedens; darum laß uns unverrückt in dir bleiben, wie du unsere Gerechtigkeit bist, ja uns vom Vater selbst dazu gemacht worden. Und da wir in dir gerecht, ja die Gerechtigkeit GOttes selbst worden; so ist freylich nichts Verdammliches, oder keine Verdammung, an uns. Es ist wol noch Sünde da, die ist an sich selbst verdammlich; aber sie wird uns nicht mehr zur Verdammung zugerechnet: denn wir sind von allen unsern Sünden gerechtfertiget, und losgesprochen worden. Damit wir uns aber nicht mit einer falschen Rechtfertigung betrügen; so laß uns auch so in dir bleiben, wie du unsere Heiligung bist, vom Vater auch selbst dazu gemacht worden. Und da laß uns stets an dir, unserm Weinstock, durchs Gebet Kraft nehmen, daß wir nicht mehr nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste, und mache uns recht geistlich gesinnt: denn geistlich gesinnt seyn ist auch Leben und Friede. Amen.

Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren &c. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen, er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber. Maleach. 2,7. c. 3. 3. Nimm abermal zu dir Geräthe eines thörichten Hirten. Denn siehe, ich werde Hirten im Lande aufwecken, die das Verschmachtete nicht besuchen, das Zerschlagene nicht suchen, und das Zerbrochene nicht heilen, und das Gesunde nicht versorgen werden &c. O Götzenhirten, die die Heerde lassen. Zach. 11, 15. 16. Das ist das größte geistliche Gerichte, wenn GOtt die Undankbarkeit und den Ungehorsam gegen sein Wort so strafet, daß er solche thörichte Götzenhirten kommen lässet, die das Gold, oder ihren Bauch, zu ihrem GOtt machen, oder sich nur selbst nach dem Fleische, nicht aber die Schaafe, weiden, und also nur die Wolle, nicht die Schaafe suchen. O! wie nöthig möchte auch jetzo seyn, daß GOtt die Kinder Levi, Priester und Leviten, die Lehrer, und die es werden wollen, recht reinigte und läuterte. Und wie möchten sie sich durch das jetzige Kriegesfeuer läutern lassen! Solche gereinigte und geläuterte, und mit dem heiligen Geist gesalbete Lippen können erst die Lehrer bewahren, wie Paulus sagt: **Diese gute Beylage bewahre durch den heiligen Geist.** Wer nicht gesalbet ist, ist nur ein Zänker, und kan von der reinen Lehre und dem schmalen Wege abführen, ob er auch noch so sehr für die Lehre eifern will. O HErr! du bist wie ein Feuer des Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscherin, und gehest tief. **Ach! schmelze und reinige auch uns von dem tiefsten Sündenschlamm, und läutere auch jetzige und künftige Lehrer, und dazu segne auch die jetzigen Gerichte.**

Ach HErr! gib du doch bald nach deinem Herzen Hirten,
Die nur die Schaafe stets recht suchen und bewirthen.

Heiliger und gerechter, aber auch gnädiger und barmherziger GOtt! erbarme dich doch bey dem jetzigen grossen Verfall so vieler Lehrer, und gib doch bald viele Priester, oder Lehrer, welche die reine richtige Lehre selbst recht erkannt haben, und solche auch sodann bewahren. Denn siehe, mein GOtt! wie jetzo eine lose Lehre in deiner Kirche eindringen will, wie man Christum, den Gecreuzigten, nicht in rechter Ordnung verkündiget, sondern mit hohen Worten menschlicher Weisheit auf die Canzel kommt, und von lauter Tugend, Tugend, prediget, und doch wol selbst keine wahre Tugend hat, die aus dem Glauben kommt. O! darum sitze, und schmelze auch jetzo die Kinder Levi, alle, die sich zum Lehramt sollen zubereiten, wie Silber und Gold, und strafe doch nicht deine Kirche mit solchen thörichten Götzenhirten, welche die Heerde lassen: denn das sind die größten Strafen und Gerichte. O! darum gib doch bald, wie du verheissen, Hirten nach deinem Herzen, welche die Heerde weiden, wie es recht ist. Du befiehlest ja, um treue Arbeiter zu beten, und so gib uns, deinen armen Kindern und Knechten, deinen Geist der Gnaden und des Gebets, daß wir recht ernstlich darum beten: denn da beten wir ja recht nach deinem Willen, und müssen auch gewiß erhöret werden. Nun, laß uns die gute Beylage, die reine Lehre, bewahren durch den heiligen Geist, bis auf jenen Tag. Amen.

Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück: denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Ps. 23, 4. s. a. 2 Mos. 14. von der Israeliten Errettung, und Aegypter Untergang im rothen Meer. Im Lichte sich freuen, ist wol angenehmer und genüßlicher, aber nicht allen nützlicher, als zuweilen im dunkeln Glauben, ja finstern Thale wandeln. Bey diesem ist mancher demüthiger und behutsamer, als bey jenem, und er hält den neuen Gnadenblick hernach desto höher. HErr, ich will gerne im dunkeln Glauben ohne Gefühl mich ans Wort halten, nur erquicke mich im Tode. Ja, Amen, du hast es verheissen: **Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.** Spr. 14, 32.

Will mich das finstre Thal erschrecken, so tritt, mein Licht! doch bald herfür;
Sey du mein Führer und mein Stecken, erhalt' und stärke mich in dir:
Und wenn denn Herz und Auge bricht, **so laß mich nur,** mein JEsu! **nicht.**
Ach! halt im Todeskampf' und Streite, mein JEsu, **dich recht nah zu mir,**
Und zeige mir die offne Seite, es quillt noch Blut und Wasser für.
Ersäuf in diesem rothen Meer mein schrecklich grosses Sündenheer.
In deiner Wunden Felsenhöle verberg ich mich nach Tauben Art,
Vor allem Sturm; ja, meine Seele hält dadurch sichre Himmelfahrt.
So komm ich, was mich auch ansicht, doch, HErr, **aus deinen Wunden nicht.**
Bogatzky Lieder, Num. 319. v. 8. 6 7.

Mein Heiland! gib uns doch auch den rechten Geist des Glaubens, der schon in David war, der doch noch im alten Bunde lebte, und doch so getrost war, daß er auch im finstern Thal des Todes kein Unglück fürchtete. Wir solten ja jetzo vielmehr im neuen Bunde so getrost seyn, da du schon gekommen bist, und dem Tode durch deinen Tod die Macht genommen, und ein unvergängliches Leben an das Licht gebracht; allein, du weissest wol, wie wir noch von mancher Todesfurcht angefallen werden; du aber, mein Heiland! hast uns ja nicht nur vom Tode, sondern auch von der Furcht des Todes erlöset, und du bist ja auch bey uns, und dein Stecken und Stab deines heiligen Wortes trösten uns. Darum sagte ja auch Salomo: **Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.** O mein Heiland! erfülle diese Verheissung auch an uns, und mache du uns selbst in dir getrost. Laß uns darum nur beständig in dir bleiben, und in deinem Tode ruhen, daß wir von Herzen können singen: Es ist nichts in meinem Herzen als dein bittrer Tod allein. Laß mich auch im dunkeln Glauben mich nur an dein Wort halten, wenn ich auch ohne Fühlen oft muß lange hingehen, und das Licht mir nicht scheinet. Laß mich auch da nur auf deinen Namen hoffen, und mich auf dich, meinen GOtt, allein verlassen, wenn ich auch, wie oft geschiehet, nichts in mir finde. Laß mir einmal im finstern Todesthal dein Licht nur helle scheinen, und hilf mir da nur mächtig und herrlich hindurch: denn du hilfest ja den Elenden herrlich; so beweise auch täglich, aber sonderlich im Tode, an mir deine herrliche Hülfe, und erlöse mich endlich von allem Uebel. Amen.

Der HErr merkets, und hörets, und ist vor ihm ein Denkzettel geschrieben für die, so den HErrn fürchten, und an seinen Namen gedenken. Sie sollen, spricht der HErr Zebaoth, des Tages, den ich machen will, mein Eigenthum seyn, und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet. Und ihr sollt dagegen wiederum sehen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Malach. 3, 16-18. GOtt nennet v. 13. das eine harte Rede, wenn man glaubt, es sey umsonst, GOtt zu dienen, und es sey unter Bösen und Frommen kein Unterscheid. Die Gläubigen sollen sich vielmehr trösten, daß GOtt alle Seufzer, als auf einen Denkzettel, aufschreiben, und sie von den Bösen wohl unterscheiden werde: denn bey diesen will er ein Feuer anzünden, und ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen; die Frommen aber will er schonen, und seine Gnadensonne über ihnen aufgehen lassen rc. Diesen Unterscheid zeiget GOtt vom Anfang der Bibel bis ans Ende, und wird ihn auch in den jetzigen Gerichten, wie auch am jüngsten Gerichte, zeigen. Das nehme ein sicherer Mensch zur Warnung, und sage nicht mehr: Es ist hier kein Unterscheid, wir sind alle arme Sünder. Ja, von Natur; aber die Gläubigen sind auch begnadiget, gerecht und heilig. Und diese trösten sich, daß GOtt auch alle ihre Seufzer aufschreiben, und sie auch in allen Gerichten schützen und verschonen wird.

HErr, weck uns zum Gebet, und schreib die Seufzer ein;
Und laß auch, wenn du strafst, uns doch verschonet seyn.

Mein Heiland! laß uns doch diese tröstliche Verheissung von Herzen glauben, daß wir uns dessen trösten, daß du auf uns genau merkest, und Acht hast, und alle unser Gebet hörest, ja, daß du alle unsere Seufzer, als auf einen Denkzettel, vor dir aufschreibest. Du brauchest wol keinen Denkzettel: denn du vergissest keinen Seufzer; aber du wilst uns durch diese Worte dahin bringen, daß wir doch ja nicht an der Erhörung unsers Gebets zweifeln, und daher recht im Glauben beten, und viele Seufzer dir aufzuschreiben bringen. Wenn wir nun gleich unser Gebet vergessen haben, so hast du doch kein Seufzerlein vergessen. Nun, mein GOtt! wie manche Seufzer habe ich nicht in meinem Leben vor dich gebracht? Wie viel habe ich da auf deinem Denkzettel? Mein GOtt! du wirst auch unser schonen, als deines Eigenthums, wenn auch allerley Gerichte kommen, und wirst da zeigen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem, der dir dienet, und nicht dienet. Wie du diesen Unterscheid auch bey öffentlichen Landplagen und Gerichten mehrmals auch an uns gezeiget hast. Stärke uns dadurch im Glauben, und laß uns nicht wider dich so harte reden, oder denken, daß es umsonst wäre, daß man dir diente. O nein, mein GOtt! du belohnest die wohl, die dir dienen, und ihr ganzes Leben dir wollen aufopfern. Wir können wohl nichts verdienen, und als einen verdienten Lohn von dir fordern, und müssen da nur an der blossen Gnade hangen; aber du giebest uns doch für den kleinsten treuen Dienst einen reichlichen Gnadenlohn. Amen.

O! daß ich meine Gedanken könnte im Zaum halten, und mein Herz mit GOttes Wort züchtigen, und ich mein nicht schonete, wo ich fehlete. Sir. 23, 2. Denn vor GOtt sind auch die Gedanken nicht Zoll-frey, und kommen auch bey einem Gläubigen nicht immer unmittelbar vom Satan her, sondern auch noch aus dem Herzen, Luc. 9, 47. daher sie uns destomehr beugen müssen. Ohne Unterlaß fühle ich das böse und finstere Herz; und so habe ich auch ohne Unterlaß nöthig, im Gebet und Wort zu bleiben. HErr, hilf mir dazu, und laß mich durch deines heiligen Geistes Eingeben stets denken, was recht ist, und an alles auch zu rechter Zeit.

O! wie werd ich der Gedanken und der Phantasien los?
Meide nur den Müßiggang; wach, und laß dein Herz nicht offen;
Bau nicht Schlösser in die Luft. Will das Herz aufs Eitle hoffen,
Oder sich mit Sorgen quälen; **wirf die Sorg in GOttes Schooß.**
Denk, er hat es schon versehn, wie es künftig soll ergehen; Ps. 139, 23.
Drum so hilft kein eitles Hoffen, glaub, es ist ein süsser Traum.
Ueberfallen dich Gedanken, dämpf' und halt sie gleich im Zaum.
Denke, daß die Zeit verdirbt, und viel Sünden draus entstehen;
Schon und hege sie nur nicht; bete gleich, nimm GOttes Wort; Jer. 17, 9.
Denk auf das, was himmlisch ist, so gehn Weltgedanken fort.

O mein GOtt! halte du doch selbst alle unsere Gedanken, und so auch unsere Worte und Werke, recht im Zaum, und züchtige und bestrafe uns bald durch deinen heiligen Geist, und durch dein Wort. Laß dein Wort einen lebendigen Samen in unsern Herzen seyn, daß derselbe der Sünde widerstehe, und wir nicht sündigen. Laß uns dein Wort immer als das zweyschneidige Schwerdt des Geistes ergreifen, und uns damit wehren zur Linken und zur Rechten, daß wir weder in Sicherheit, noch in Unglauben fallen. Laß uns nur keine Sünde, auch nicht einen sündlichen Gedanken, geringe halten, oder demselbigen nachsehen, sondern solchen bald merken, und tödten, und unser darinnen auch nicht schonen: denn von Gedanken kommt es zu Begierden, von Begierden zu Worten und Werken, und entstehen da aus einem sündlichen Gedanken, wenn ihm nicht bald gesteuert wird, viele böse Worte und Werke. Nun, mein GOtt! ich fühle ja auch ohne Unterlaß das böse Herze, aus welchem, als aus einer Quelle, alle böse Worte und Werke herkommen; o! so laß uns auch ohne Unterlaß wachen, und beten, und dadurch allen sündlichen Gedanken immer Einhalt thun. O mein Heiland! laß uns nur immer an dich, an dein Leiden, gedenken, daß wir von Herzen singen und sagen: Auf JEsum sind alle Gedanken gerichtet. Laß uns bald früh nur an dich gedenken, und nach dir verlangen, und schreyen, wie ein Kind bald früh nach der Mutter Brust schreyet, und sodann laß uns auch den Tag über immer vor dir bleiben, und nur immer auf die selige Ewigkeit denken, daß wir uns zu selbiger täglich und stündlich zubereiten. Da haben wir genug zu denken, und zu sorgen, und da werden uns wol die sündlichen Gedanken am besten vergehen. Dazu hilf uns, mein Heiland! um deines Namens willen. Amen.

Alle Hülfe, die vorzeiten, und hernach je geschehen ist, die hast du gethan, und was du wilt, das muß geschehen. Denn wenn du wilt helfen, so kans nicht fehlen. Denn du, HErr, kanst wohl Sieg geben ohne alle Menge, und hast nicht Lust an der Stärke der Rosse. Es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen; aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet ꝛc. HErr aller Dinge, erhöre mein armes Gebet, der ich allein auf deine Barmherzigkeit traue. Gedenke, HErr, an deinen Bund, und gib mir ein, was ich reden und denken (und thun) **soll, und gib mir Glück dazu.** Judith 9, 3. 4, 13-15. s. a. c. 16, 17. Es muß dir alles dienen. Denn was du sprichst, muß geschehen. Wenn du einem einen Muth giebst, das muß fortgehen. O HErr! laß auch uns so demüthig und gläubig bey allen Dingen beten, und uns ja in nichts vermessen: denn du kanst auch jetzo keine stolze Vermessenheit leiden. O! daß auch alle Hohen mit ihrem Heer allein auf deine Barmherzigkeit und Allmacht traueten, und dir auch allein alle Ehre gäben, du würdest bald Sieg geben.

HErr, laß mich mein Vertraun in dein' Erbarmung senken,
Und gib mir ein, was ich soll reden, thun und denken.

O ja, mein GOtt! so ist es, alle Hülfe, die vorzeiten, und hernach je geschehen ist, die hast du gethan, und was du wilst, das muß geschehen. Du bist allein der GOtt, der da hilft, und helfen kan, wenn auch alle menschliche Hülfe aus ist. Wenn du aber wilst helfen, so kans nicht fehlen. Es stehet alles in deiner Hand, Macht und Gewalt, und wir wollen auch allein von dir alle Hülfe erwarten. So mache uns nur recht gelassen, daß wir in deinem Willen allein nur ruhen. Mache uns aber auch recht von Herzen demüthig: denn es haben dir ja, wie Judith sagt, die Hoffärtigen noch nie gefallen; aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet. Also gib auch uns Gnade zu einem solchen demüthigen Gebet, daß wir uns aller deiner Gnade und Hülfe wol unwürdig achten, aber doch auf deine Barmherzigkeit trauen. Denke du auch immer an deinen Bund, den du mit uns schon in der heiligen Taufe gemacht hast, und gib uns auch ein, was wir reden, und denken, und thun sollen. Wir wollen uns in nichts vermessen, ja, auch nicht das geringste auf unsere Weisheit oder Kraft auszurichten vornehmen: denn unsere eigene Weiheit ist Thorheit, und unsere Kraft lauter Ohnmacht; aber du selbst, mein GOtt und Heiland! bist unsere Weisheit, und unsere Kraft. Mit dir wollen wir Thaten thun, du wirst unsere Feinde dämpfen. Da singen wir dir zu Ehren: Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit't für uns der rechte Mann, den GOtt selbst hat erkohren. Fragst du: wer er ist? Er heißt JEsus Christ, der HErr Zebaoth; und ist kein ander GOtt. Das Feld muß er behalten. Amen.

Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze. Ps. 119, 18. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe. Ps. 13, 4. Denn bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Ps. 36, 10. Göttl. Antw. **Ich bin kommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich gläubet, nicht im Finsterniß bleibe. Joh. 12, 46. Der HErr machet die Blinden sehend. Ps. 146, 8.** Mancher denket: Nun sehe er, (ja, wie Eva,) und habe im Kopfe aufgeräumet; aber das Herz verwüstet er, und kommt von der Einfalt. Darum, wer GOttes Wort ohne Gebet, nur mit der Vernunft, fasset, und nicht im Lichte und Geiste des Glaubens, der ist noch blind, Offenb. 13, 17. und es darf nur eine einige satanische Anfechtung kommen, oder ein Irrthum im Herzen kräftig werden, so fallen alle Demonstrationsketten hinweg: denn **nur der Glaube ist der Sieg**, der die Welt, so auch ihren Fürsten, überwindet. 1 Joh. 5, 4.

Falle nicht bey GOttes Worte nur **mit der Vernunft hinein,**
Falle vor auf deine Knie, bitte, daß dich GOtt erleuchte;
Sonst verbleibst du freylich blind, und dein Wissen bleibet seichte.
Siehe, wie hier David bittet. Nun, ich will nicht klüger seyn, Es. 42, 16.
Wüßt' ich gleich, wie er, die Schrift, so will ich doch mir nicht trauen;
Sondern durch des Geistes Licht in das Licht des Wortes schauen.

O mein Heiland! öffne, öffne doch auch mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze, an deinem Evangelio: denn ich habe ganz verschlossene Augen, ja, bin ganz blind an dir und deiner Liebe, sonderlich an deiner Liebe am Creuz. O! daran bin ich blinder als blind, ja! die Blindheit und Finsterniß selbst. Aber darum schreye ich dir auch nach, wie jener Blinde, und bitte, erleuchte auch meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe: denn bey dir ist die lebendige Quelle, die Quelle des Lichtes und Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht. In dem Lichte deines Geistes lernen wir erst das Licht deines Wortes recht einsehen, und verstehen, sonst, ohne deinen Geist, bleiben wir doch blind, wenn wir auch die ganze Bibel auswendig könnten hersagen. Nun, mein Heiland! ich muß, ich muß auch erleuchtet werden, und mein Gebet erhöret sehen: denn du bist ja der, der die Blinden sehend macht. Denke doch daran, wie ich schon so viele Jahre um dein Licht, um die wahre Erleuchtung, um die Erkenntniß deiner Liebe am Creuz, dich angerufen habe, und noch täglich darum anrufe; willst du mich denn nicht einmal erhören? und mich vergeblich dir lassen nachschreyen? Gib mir nur Gnade, daß ich auch, wie jener Blinde, destomehr dir nachschreye, bis du endlich auch stille stehest, und mich fragest, was ich will, daß du mir thun solst? Ja HErr, du fragest mich auch so, und ich antworte auch: HErr, daß ich sehen möge, dich an deinem Creutze recht sehe, wie du da mich geliebet, und dich selbst für mich gegeben. Du giebest ja auch mir die Antwort: Ich wills thun, sey sehend. Ich bin kommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubet, nicht im Finstern bleibe. O! so mache auch meine Finsterniß Licht, und bringe mich zum ewigen Lichte. Amen.

Ruchloser Dünkel ist ferne von GOtt; und wenn die Strafe kömmt, beweiset sie, was jene für Narren gewesen sind. Denn die Weisheit kömmt nicht in eine boshaftige Seele 2c. Denn der heilige Geist, so recht lehret, fleucht die Abgöttischen. Denn die Weisheit ist so fromm, daß sie den Lästerer nicht ungestraft lässet. Denn GOtt ist Zeuge über alle Gedanken, und erkennet alle Herzen gewiß. Denn des Eifrigen Ohr höret alles 2c. So hütet euch nun vor dem schändlichen Lästern. Weish 1, 3. 6. 10. 11. Wenn GOtt stolze, sich klug dünkende Menschen strafet, da sehen sie erst, wie ihr Dünkel lauter Narrheit und Thorheit gewesen, weil sie sich selbst damit geschadet. Die größte Thorheit aber ist, wenn man sich gegen Knechte und Kinder GOttes boshaftig erzeiget, und sie verspottet. Da kan keine Weisheit, kein heiliger Geist, statt finden, und da können solche Spötter ohne die Weisheit und den heiligen Geist auch nicht weislich lehren, und die Lehre bewahren, werden folglich grossen Schaden thun, und auch andere Spötter machen. Es werden aber auch jezo dergleichen Spötter nicht ungestraft bleiben: denn sie mögen vor Menschen noch so heucheln, und noch so grossen Eifer für die reine Lehre vorgeben, so kennet doch GOtt ihre böse Herzen und Anschläge. Wer also nicht selbst ins Unglück rennen will, der hüte sich, daß er nicht Knechte und Kinder GOttes verspottet und lästert, und etwas für satanisch ausgiebt, das doch eine göttliche Wahrheit ist.

O HErr! bewahr uns doch für aller Spötterey,
Daß deine Weisheit auch stets um und in uns sey.

Mein GOtt! bewahre uns doch für allem ruchlosen Dünkel, für unserm eigenen Dünkel, und eigener Weisheit: denn wir wollen uns ja nicht dünken weise seyn, und auf unsern Verstand uns verlassen, sondern wir wollen an dich gedenken in allen unsern Wegen, und auf dich allein uns verlassen; so wirst du uns auch recht führen, und immer den Weg zeigen, den wir wandeln sollen. Deine Weisheit kommt nicht in eine boshafte Seele, und dein Geist, der recht lehret, fliehet die Abgöttischen, die sich auf ihre Klugheit verlassen, und ihr eigener Gott seyn wollen. O! gib uns deine wahre Furcht in unser Herz, und laß uns immer bedenken, daß du alle unsere Gedanken von ferne siehest, und daß dein Ohr, als eines eifrigen GOttes, alles höret, auch daß du das Böse nicht ungestrafet lässest. Bewahre doch alle für dem schädlichen Lästern, da manche sich klug dünkende Menschen Knechte und Kinder GOttes verlästern, verdächtig machen, und dadurch grossen Schaden thun, das ist ja lauter Narrheit, ob sie gleich meinen, sehr weise zu seyn. Mache darum alle ihre vermeynte Weisheit zu Schanden, und schaffe, daß man getrost lehren könne und dürfe, und erhalte unter uns die wahre reine Lehre, und thue aller losen Lehre Einhalt, daß nicht die Menschen dadurch verführet werden. Gib aber deinen Knechten Geist und Kraft zum Worte, und laß dir noch immer viele treue Arbeiter in deiner Erndte hier zubereitet, und ausgesendet werden in alle Welt. Amen.

Ohne mich könnet ihr nichts thun. (Darum) **bleibet in mir.** Joh. 15, 4. 5. So wenig ein Rebe des Weinstocks einen Augenblick entbehren kan, so wenig ich deiner, mein Heiland! Ach! erhalte mich unverrückt in dir, sonst falle ich wieder auf mein Selbstwerk, ob ich tausendmal meine Ohnmacht erkannt habe. O! laß mir ja nicht die mindeste Macht über mich selbst, daß ich nur alles in dir, im Segen thue. Denn so viel Vertrauen auf mich, so viel Mißtrauen an dir, und so viel Ohnmacht; hingegen so viel Mißtrauen an mir, so viel Vertrauen auf dich, so viel Kraft und Segen.

Ach! fang es nicht, o Mensch, mit eignen Kräften an,
Du fällst nur tiefer drein. Sich bloß was vorzusetzen,
Reicht lange noch nicht zu. Wer flehn und wachen kann,
Und an sich selbst verzagt, den wird der Sieg ergetzen.
Nun, HErr, ich will nicht mehr mit viel Versprechen kommen,
Ich weiß, ich halt es nicht, ich weiß, wie schwach ich bin.
Es folgt, wenn ich erweckt, recht viel mir vorgenommen,
Die größte Untreu drauf; da fall ich wieder hin.
Drum trau ich mir nicht mehr, ich komme nur mit Flehen,
Und wag es nur auf dich, ich kan ohn dich nichts thun.
Ich will, doch hilf du mir, laß deine Macht mich sehen:
Denn mein Versprechen soll auf deiner Kraft nur ruhn.

Mein Heiland! sey gelobet, daß du auch diese Worte zu deinen Jüngern, aber auch zu uns, gesaget: denn sie sind uns sehr tröstlich, wenn wir unsere gänzliche Ohnmacht fühlen, wie wir ohne dich so gar nichts thun können. Als du einmal den Menschen ihr gänzliches Unvermögen vorstelltest, wie sie aus eigener Kraft nicht an dich glauben, und nichts Gutes thun könnten, waren manche damit nicht zu frieden, und gingen zurück; wir aber, die wir unsere Armuth und Ohnmacht erkennen, freuen uns darüber, daß du diese Worte gesaget, und dadurch gezeiget, daß du nichts von uns aus uns selbst forderst, sondern, daß du selbst alles in uns und durch uns wirken wilst: denn sonst, wenn du nur etwas von uns selbst fordertest, so wäre es mit uns allen verloren, und wir könnten alle nicht selig werden: denn, was kann ein todter Mensch thun? wie wir alle von Natur zu allem Guten ganz todt und erstorben sind, wenn du uns nicht aus dem Todte ins Leben bringest. Und da du diese Worte zu deinen Jüngern sagtest, die doch schon aus dem Tode erwecket waren, so forderst du auch im Fortgange nichts aus uns selbst, und wir wollen auch gerne fort und fort an uns verzagen, und dich nur alles in uns und durch uns wirken lassen. Darum hilf nur, daß wir, deine Reben, beständig in dir bleiben, wie du, HErr, sagest: Bleibet in mir, und ich in euch. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht; und darauf heißt es: Denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Also, ohne dich können wir wol nichts thun; aber in dir, und mit dir, sollen wir viele Frucht bringen, nicht nur eine einige Frucht, sondern viel, viel Frucht, ja, sollen nach deiner Verheissung, ohne Aufhören Früchte bringen. Nun, mein Heiland! erfülle auch diese Verheissung an uns, um deines Namens willen. Amen.

Was wir nur thun können, das soll recht seyn: denn wer nicht thun kan, was ihm gelüstet, der gilt nichts. So laßt uns auf den Gerechten lauren: denn er macht uns viel Unlust, und setzet sich wider unser Thun, und schilt uns, daß wir wider das Gesetz sündigen, und rufet aus unser Wesen für Sünde. Er ist uns nicht leiblich auch anzusehen: denn sein Leben reimet sich nichts mit den andern, und sein Wesen ist gar ein anders. Er hält uns für untüchtig, und meidet unser Thun als einen Unflath, und giebt vor, wie es die Gerechten zuletzt gut haben werden, und rühmet, daß GOtt sein Vater sey. Weish. 2, 11. 12. 15. 16. So gehet es auch noch jetzo. Die armen Weltkinder wollen nur thun, was ihnen gelüstet; und wer das nicht thut, der gilt nichts, sonderlich unter jungen Leuten auf hohen Schulen, oder Soldaten, Schiffleuten, und dergleichen. Da lauren sie auch auf den Gerechten und Frommen, und können sie nicht um sich leiden, ja, kaum ansehen, weil sich freylich der Gerechten Leben mit ihrem nicht reimet; und da werden sie im Gewissen bestraft, und geschlagen, wenn auch oft die Frommen kein Wort sagen. O mein GOtt! laß uns mit Wort und Wandel, und mit dem letzten am meisten, die Bösen bestrafen, und ihr sündliches Wesen als einen Unflath meiden. Schütze uns aber auch vor allen ihren Anschlägen, und laß auch uns erfahren, daß es die Gerechten zuletzt gut haben, und daß wir zu dir, als unserm Vater, in Noth und Tod Zuflucht haben.

Hilf, daß wir vor der Welt dich, HErr, getrost bekennen,
Und uns von ihrem Thun, als einen Unflath, trennen.

Du heiliger und gerechter GOtt! steure doch bald aller so grossen Sicherheit und Ruchlosigkeit, da die Menschen, sonderlich junge Leute, auch jetzo so reden, oder denken: Was wir nur thun können, soll recht seyn: denn, wer nicht thun kan, was ihm gelüstet, der gilt nicht. Wie ist doch die Christenheit so gar verderbt! Bewahre doch sonderlich die Unsrigen, daß sie nicht in solches Verderben gerathen, und die darinnen sind, reisse doch mit Macht heraus. Die sich aber zu dir bekehret haben, die erhalte in deiner heiligen Furcht, daß sie das Thun der Gottlosen als einen Unflath meiden, und auch erfahren, daß es die Gerechten zuletzt gut haben, und daß sie mit Wahrheit rühmen können, daß GOtt ihr Vater sey. Schütze sie auch wider alle Anschläge der Gottlosen, die auf sie lauren, und sie verfolgen, und laß sie bedenken, daß alle, die gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden. Bewahre sie, daß sie nicht wieder in den Unflath der Welt eingeflochten werden, sondern laß alle deine Kinder leuchten und scheinen, als die Lichter, auch mitten unter dem unschlachtigen Geschlechte dieser Welt, und daß sie die armen Weltkinder mehr mit ihrem Wandel, als mit vielen Worten zu gewinnen und zu bessern suchen, und sonderlich für sie beten, damit sie sich immer besser können der Kindschaft GOttes versichern, wenn sie nemlich auch ihre Feinde und Verfolger lieben, und für sie beten. Dazu hilf uns allen, deinen Kindern, um deines Namens willen. Amen.

Opfere GOtt Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde; und rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so solt du mich preisen. Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heyl GOttes. Ps. 50, 14. 15. 23. s. a. Es. 25, 9. Nichts beweget GOtt mehr, uns zu erhören, als wenn wir ihn mit Danksagung im Glauben ehren und preisen, und ein kindliches Vertrauen zu ihm haben; und nichts beweget und stärket uns mehr im Glauben, als wenn wir recht deutlich merken können, daß GOtt unser Gebet erhöret hat. Darum wird GOtt auch gewiß uns erhören, und helfen: denn seine ganze Führung mit uns gehet nur dahin, daß er den Glauben stärke, und also die Seele errette. So sollen wir uns in keiner Noth fürchten, sondern nur GOtt anrufen, und loben, ja, ihm schon zum voraus danken, Phil. 4, 6. und kindlich zutrauen, es werde eine neue Hülfe und Glaubensstärkung folgen.

Wenn du also elend bist, daß du nicht vermagst zu beten,
Denke, daß dein Heiland dich bey dem Vater wird vertreten.
Fange darum dein Gebet nur einmal mit Loben an;
Dank und preise deinen GOtt für das, was er dir gethan,
Und noch täglich an dir thut, da er mit Geduld dich träget;
So wird wol dein hartes Herz da am ersten noch beweget.

Mein GOtt! laß uns doch dir auch noch recht Dank opfern, und laß uns doch ja nicht ferner so gar undankbar bleiben. O! wir müssen uns wegen unserer grossen Undankbarkeit billig anklagen, und demüthigen, da wir dir für deine Gaben und Wohlthaten, und sonderlich für die höchste Gabe, für deinen Sohn, noch so wenig dankbar seyn. O ja, mein GOtt! wir danken dir wol zuweilen für diese und jene leibliche Gabe und Wohlthat, aber für die höchste Wohlthat danken wir dir noch viel zu wenig. Ach! vergib es uns, und wende von uns die den Undankbaren gedrohete Strafe; bessere aber uns auch darinnen, und mache uns selbst dir recht erkenntlich und dankbar: denn unser ganzes Leben soll ja dein stetes Lob- und Dankopfer seyn, da dein lieber Sohn sein ganzes Leben uns gedienet, und alle Seligkeit verdienet hat. Wenn wir dich aber nicht so freudig loben können; so gib uns nur destomehr Gnade, daß wir dich doch anrufen in aller unserer Noth und Anliegen, aber auch darauf merken, wie du uns erhöret und errettet hast, und daß wir alsdenn dich preisen. Und da es hier heißt: Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heyl GOttes; so laß uns doch auch dir also dankbar seyn, daß wir dich bewegen, uns immer mehr zu geben, und dein Heyl uns zu zeigen. Laß uns doch auch durch die erfahrene Hülfe, und Erhörung unsers Gebets, im Glauben gestärket werden, und immer weiter recht gläubig beten, wenn auch eine neue Prüfung kommt. Deine ganze Führung mit uns gehet ja allerdings dahin, daß du uns im Glauben stärkest; also sollen wir uns nicht fürchten, wenn uns wieder was prüfet und übet, sondern sollen nur bald recht gläubig beten, und unser Gebet bald mit Danksagung vor dir lassen kund werden, und damit fortfahren, bis wir dich dort ewig vollkommen loben werden. Amen.

Alsdenn wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit wider die, so ihn geängstet haben, und so seine Arbeit verworfen haben. Wenn dieselbigen denn solches sehen, werden sie grausam erschrecken vor solcher Seligkeit, der sie sich nicht versehen hätten; und werden unter einander reden mit Reue, und vor Angst des Geistes seufzen: Das ist der, welchen wir etwa für einen Spott hatten, und für ein hönisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig, und sein Ende für eine Schande. Wie ist er nun gezählet unter die Kinder GOttes, und sein Erbe ist unter den Heiligen! Darum so haben wir des rechten Weges gefehlet rc. Wir haben eitel unrechte und schädliche Wege gegangen rc. Was hilft uns nun der Pracht? Was bringt uns nun der Reichthum, sammt dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren, wie ein Schatte. Weish. 5, 1-9. Hier nennen die armen Weltleute die Frommen Narren, die in der Welt nicht zu leben wüßten, nicht groß Gut und grosse Ehre zu erwerben wüßten. Dort aber werden sie sich selbst Narren nennen: denn ist das nicht Narrheit, nur klug seyn auf das kurze augenblickliche Leben, und Geld und Gut, eitle Ehre und Wollust erjagen, aber auf jenes ewige Leben gar nicht denken? Was werden denn alle diese eitle Dinge auch nur im Tode, geschweige dort ewig, nützen? Verspottet uns also die Welt: nur Geduld! Sie verspottet nicht uns, sondern GOtt selbst, da unsere Sache GOttes Sache ist. Dort werden wir auch gegen sie mit grosser Freudigkeit stehen: wie diese Worte einsmals einen um des Guten verspotteten jungen Menschen kräftig stärkten, daß er die Schmach und den Spott der Welt nicht achtete.

HErr, laß uns auf den Spott der argen Welt nichts geben,
Und mach uns nur recht klug und weis' auf jenes Leben.

Mein GOtt! wir haben bey dem Spott der Welt ja wol vielmehr die armen Spötter, als uns, zu beklagen, weil wir da mit grosser Freudigkeit stehen sollen wider die, so uns geängstet, und unsere Arbeit verworfen haben, sie aber alsdenn für unserer Seligkeit erschrecken, und sich selbst Narren nennen werden, wie sie hier die Gerechten dafür halten, oder für einfältige Menschen ansehen, die nicht zu leben wüßten, nicht wüßten, wie sie sich viel Geld und Gut, oder eitle Ehre, und gute Tage nach dem Fleisch, verschaffen könnten. Da wünschen und bitten wir, daß du sie hier im Leben noch zur rechten Erkenntniß bringen mögest, damit sie nicht erst nach dem Tode in deinem Gerichte sich Narren und Thoren nennen müssen. O! laß doch die armen Weltkinder bey Zeiten erkennen, daß sie des rechten Weges verfehlet, und eitel unrechte und schädliche Wege gegangen. Laß sie bedenken, daß aller Pracht, aller Reichthum und Hochmuth, auch schon im Tode nichts helfen wird, und vielweniger nach dem Tode ihm nützen werde, wie alles muß dahin fahren, wie ein Schatten, damit sie doch noch in sich schlagen, und sich bekehren, daß sie sich um das ewige Heyl ihrer Seelen bekümmern, welches nicht wie ein Schatten davon flieget, sondern bleiben soll bis in Ewigkeit. Amen.

Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben: denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen. Jes. 3, 10. (Darum) **bleibe fromm, und halte dich recht: denn solchen wirds zuletzt wohl gehen.** Ps. 37, 37. Und der Mensch will es zuerst haben, bald triumphiren, nicht kämpfen. Das Harren währet ihm zu lange; aber bey den herrlichsten Verheissungen muß man am längsten warten. Jacob hatte grössere Verheissung, als Esau, und mußte doch viel länger harren; und wie lange verzog die größte Verheissung von Christo? Denn es heißt: **zuletzt, zuletzt.**

Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden
Durch Christi Blut, und GOttes Erbe war.
Es kommt **zuletzt** das angenehme Jahr,
Der Tag des Heyls, an dem wir frölich werden.
Zuletzt giebt GOtt, wornach wir uns gesehnet,
Wenn Glaub' und Lieb' im Creutz bewähret ist,
Und man Geduld an unsern Stirnen lies't;
Wenn wir genug sind von der Welt verhöhnet.
Zuletzt, merks wohl, und halte nur fein stille,
O liebes Herz! dem, der dich erst betrübt,
Und dich dabey doch wahrlich herzlich liebt;
Gedenke nur: **Es ist so GOttes Wille.**
Num. 440. v. 1. 2. 7.

Mein GOtt! laß uns doch dis Wort von Herzen glauben, daß es die Gerechten besonders zuletzt gut haben, ob sie auch in ihrem Leben so manche Noth und Anfechtung erfahren müssen, und es da scheinet, daß sie es nicht gut haben. Du wirst doch unser Ende lassen im Friede seyn; darum bitten wir: Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut; daß wir nur einmal mit lebendiger Hoffnung der Seligkeit im Friede aus der Welt gehen, und sodann dort ewig die Früchte unserer Werke essen. Darum laß uns immer unverrückt in dir bleiben, und viel Früchte bringen. Wir sollen es bey dir auch schon im Leben gut haben, und Ruhe finden für unsere Seele, wenn wir nur immer bey dir, dem allein guten GOtt und Heiland, bleiben; ja, wir sollen es auch bey allen Gerichten, die über die Welt ergehen werden, gut haben, und Schutz und Zuflucht bey dir finden, wenn die sichern Menschen für Furcht und Warten der Dinge, die kommen sollen, verschmachten müssen: denn, wir sollen da unsere Häupter aufheben, darum, daß sich unsere Erlösung nahet. Und es muß uns alles gut und selig seyn, was du uns zuschickest: denn von dir, dem allein guten GOtt, kan ja nichts Böses kommen. O! dis laß uns feste glauben, und auch so erfahren. Mache uns nur noch recht zu deinen frommen Kindern, und laß uns auch fromm bleiben, ja, täglich immer frömmer werden, und uns recht halten gegen dich, unsern guten GOtt, und gegen alle Menschen: denn da soll es uns doch zuletzt wohl gehen. Darum laß uns nur unter mancherley Gedränge immer auf dich hoffen und harren, und mit Gebet und Flehen immer fortfahren, so werden wir doch zuletzt erfahren, daß du treu und wahrhaftig bist, und alle deine Verheissungen erfüllest. Amen.

Das Licht muß der Nacht weichen; aber die Bosheit überwältiget die Weisheit nimmermehr. (Darum) gib mir die Weisheit, die stets um deinen Thron ist, und verwirf mich nicht aus deinen Kindern. Sende sie herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Thron deiner Herrlichkeit; sende sie, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite; daß ich erkenne, was dir wohlgefalle. (Denn) wer will deinen Rath erfahren? Es sey denn, daß du Weisheit gebest, und sendest deinen heiligen Geist aus der Höhe. Und also richtig werde das Thun auf Erden, und die Menschen lernen, was dir gefällt. Weish. 7, 30. c. 9, 4. 10. 17. 18.

O! wie nöthig ist dis Gebet um wahre Weisheit: denn wer nicht so betet, ist bey aller Gelehrsamkeit und Weltweisheit, auch bey aller Gottesgelahrtheit, ein unweiser Mensch; und hat er nicht diese Weisheit von oben, und den heiligen Geist, so ist alle sein Thun nicht richtig, und er erkennet nicht recht, was dem HErrn gefället. Wer aber diese Weisheit hat, den wird auch keine List und Bosheit überwältigen, und er wird auch arbeiten, und im Segen thun, was dem HErrn wohl gefället. Nun, HErr, laß deine Weisheit auch stets mit mir arbeiten, daß alles reichlich gesegnet sey.

Hilf, HErr, daß mich dein Geist und deine Weisheit leite,
Daß ich dir recht gefall', und mich kein Feind bestreite.

Mein GOtt! du allein weiser GOtt, gib mir doch auch deine Weisheit, und leite mich durch dieselbige nach allen Tritten und Schritten, in alle meinem Vorhaben, und so laß mich auch keine Bosheit überwältigen. Ohne deine Weisheit ist ja alles lauter Thorheit und Bosheit: denn niemand, sagest du selbst, ist gut, als der einige GOtt; also ist auch niemand weise, als du, der allein weise GOtt, und der, dem du deine Weisheit giebest, und durch dieselbige ihn führest. Darum gib auch mir die Weisheit, die um deinen Thron ist, und verwirf mich nicht aus deinen Kindern, und Werkzeugen. Sende sie herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Throne deiner Herrlichkeit; sende sie, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohl gefalle, auch bey dieser Arbeit. Ich will nur dein Werkzeug, deine Feder, seyn, darum behalte du auch mir immer in deinen Händen, und wirke selbst alles in mir, was dir wohlgefällt, und leite mich allein, in allen grossen und kleinen Dingen, nach deinem Rath: denn es ist ein Gnadenrath zu lauter Seligkeit. Wer will aber deinen Rath erfahren? es sey denn, daß du Weisheit giebest, und sendest deinen heiligen Geist aus der Höhe. Darum sende auch uns deinen heiligen Geist, der uns in alle Wahrheit leite, und als der Geist der Weisheit uns immer auf ebener richtiger Bahn führe, und daß wir da immer besser verstehen lernen, was dir gefällt: denn sonst, ohne deinen Geist, ohne deine Weisheit, ist ja bey uns nichts, als lauter Irrthum und Thorheit. Nun, mein GOtt! ich bin deine Thorheit, sey du meine Weisheit, und so laß mich auch recht weislich wandeln, dir zu allem Gefallen, und in lauter Segen. Amen.

Prüfe mich, HErr, und versuche mich, läutere meine Nieren und mein Herz. Ps. 26, 2. Erforsche mich, GOtt, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ps. 139, 23. 24.
Wolte David, der Mann nach dem Herzen GOttes, sich nicht selbst trauen, sondern sein Herz dem HErrn zur Prüfung überlassen; so werden wir vielweniger auf unser Herz uns berufen, und verlassen können: denn wer sich auf sein Herz verläßet, ist ein Narr. Sprüchw. 28, 26. Wir haben uns, wie Lutherus redet, vor unserm Herzen mehr zu fürchten, als vor allen andern Feinden. Man kan auch die Gnadenwirkungen im Herzen nicht bey sich, noch weniger bey andern, so genau Zeit für Zeit bestimmen, und am Schnürchen haben. Man greifet sonst dem Herzenskündiger ins Amt, meistert den heiligen Geist, und will alles nach sich, und nach Einer Form bilden und ordnen. In der Erfahrung gehets mit jedem anders, und oft ganz wider unsere Ordnung, mit wunderlicher Abwechselung, auch wol in einer Stunde, und so, daß das Ende scheinet, als wäre es erst der Anfang, und gehet vor GOtt doch richtig. Das soll im Urtheilen und Seelenführen behutsam machen. Mein Seelenführer! du alleine kennest mich.

Du, ach JEsu! du allein, solt mein Ein und Alles seyn,
Prüf', erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelschein;
Sieh, ob ich auf bösem betrüglichem Stege,
Und leite mich, Höchster! auf ewigem Wege.
Gib, daß ich hier achte nur alles für Koth.
Und JEsum gewinne: Dis Eine ist noth. Num. 325. v. 10.

Du heiliger und allwissender GOtt! du bist allein der GOtt, welcher Herzen und Nieren prüfet, und unser ganzes Herz kennet, und verstehet, was darinnen verborgen ist; wir aber sind von Natur ganz blind an unserm Herzen, und wenn du uns auch schon erleuchtet hast, daß wir unser Herz etwas erkennen, und demselbigen nicht mehr so trauen, so ist uns doch noch vieles verborgen: denn unser Herz ist für uns ein unergründliches tiefes Wasser, ein trotziges und verzagtes Ding, wer kan es ergründen? darum bitten wir auch: Prüfe du, HErr, unsere Herzen, und versuche uns; läutere unsere Nieren, und unsere Herzen, daß wir auch uns vor unserm Herzen recht fürchten, und demselbigen in keiner Sache trauen, noch darauf uns verlassen. Dahero seufzen wir mit David: Erforsche mich GOtt, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne, und siehe, ob ich auf richtigem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. O ja, mein GOtt! nimm du unser ganzes Herze hin, und laß uns in nichts Macht über uns selbst. Zeige uns nur alle, auch noch verborgene, Tücken unsers Herzens, und laß uns ja in keiner Sache von selbigen betrogen werden. Reinige uns aber täglich immer mehr von allen, auch noch verborgenen Unarten. Vergib uns auch die verborgene Fehler, daß wir nicht von dem Versucher berücket werden, sondern aus deiner göttlichen Macht bewahret und erhalten werden zum ewigen Leben. Amen.

Du hast alles geordnet mit Maaß, Zahl und Gewicht ꝛc. Aber du erbarmest dich über alles: denn du hast Gewalt über alles, und versiehest der Menschen Sünde, daß sie sich bessern sollen. Denn du liebest alles, das da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast; denn du hast freylich nichts bereitet, da du Haß zu hättest. Du schonest aber aller: denn sie sind dein, HErr, du Liebhaber des Lebens. Darum strafest du säuberlich die, so da fallen. Weish. 11, 22. 24. 25. 27. c. 12, 2. O! daß auch die Hohen in der Welt rechte Liebhaber des Lebens wären, und der Menschen schoneten, und sich erbarmeten; so würde der HErr auch ihrer schonen, und sich ihrer erbarmen. Nun, mein GOtt! erbarme du dich über uns, und vergieb uns unsere Sünde. Aber, hilf auch, daß wir uns bessern. Laß uns auch von Herzen glauben, daß du nichts zu deinem Haß und Zorn erschaffen hast, sondern daß die Menschen deinen Zorn sich selbst zuziehen. Erhalte uns auch in deiner Ordnung, und laß es uns erfahren, daß du alle Noth, aber auch alle Hülfe, abmissest und abwiegest, daß wir dich doch immer als einen Erbarmer, und Liebhaber des Lebens, in deinem väterlichen Verschonen finden.

Wenn einer von uns fällt, HErr, richt ihn wieder auf,
Und bessre durch die Zucht den ganzen Lebenslauf.

Hast du, mein GOtt! alles geordnet mit Maaß, Zahl und Gewichte; so hast du auch schon von Ewigkeit alles verordnet, was du in der Zeit mit mir wilst vornehmen, was du mir für Arbeit vorlegest, auch was du zu meiner Reinigung und Heiligung für Prüfung mir zuschickest, da alles auch schon abgezählet und abgewogen ist, daß nichts zu viel, noch zu wenig sey, und daß alles mir müsse zu meinem Heyl und Besten dienen. Dis laß mich von Herzen glauben, und dabey ganz ruhig und gelassen bleiben, daß ich mich dir ganz und gar ergebe, und dich lasse mit mir schalten und walten, wie es dir gefällt. Du versiehest der Menschen Sünde, und hast Geduld, daß sie sich bessern sollen; so laß uns auch deine Geduld zur Busse leiten. Laß uns nur deine Liebe, und dein väterlich Verschonen, recht erkennen, wie du bist ein Liebhaber des Lebens, und daher die, so fallen, säuberlich strafest, und alle mit grosser Gelindigkeit regierest. Du liebest alles, und hassest nichts, was du gemacht hast: denn du hast freylich nichts bereitet, da du Haß zu hättest. Nun, wir sind auch deine Geschöpfe; so liebest du uns schon als unser Schöpfer, wirst daher unser schonen, und uns nicht so harte angreifen, daß du uns aufreibest; um so vielmehr aber liebest du uns, da du uns schon durch deinen Sohn versöhnet hast. O! da wirst du uns auch, wenn wir fallen, säuberlich strafen, und wieder aufrichten, und alles mit uns wohl machen: denn du bist der allein gute GOtt, da du nichts anders kanst als alles mit uns wohl machen, daß wir dich dafür noch loben werden in Ewigkeit. Amen.

Quillet auch ein Brunn aus einem Loch süß und bitter? Jac. 3, 11. (Oder:) **wie stimmet Christus mit Belial?** 2 Cor. 6, 15. (Darum) **habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß; strafet sie aber vielmehr.** Eph. 5, 11. **Und mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden.** 1 Tim. 5, 22. (Welches geschiehet, wenn man heuchelt, und zu allem Bösen stille schweiget.) **So nun jemand sich reiniget von solchen Leuten, der wird ein geheiligtes Faß seyn, zu den Ehren des Hausherrn bräuchlich** ꝛc. 2 Tim. 2, 21. Dieweil wir nun solche Verheissung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. 2 Cor. 7, 1. Sonst gehets zurücke. Hier ist kein Stillestand. Ach HErr! so laß mich täglich forteilen, und ja durch nichts mehr träge gemacht, und aufgehalten, sondern durch alles gefördert werden.

Spey aus, wo du noch etwas hast im Munde, das nach den eiteln Wassern schmeckt,
Daß der Crystall fließt in dem reinen Grunde, den GOttes Brünnlein dir entdeckt.
Num. 462. v. 3.
Vermische nicht GOtt und die Welt, weil dieses nie zusammen hält.
Es haben reinen Sinn und Augen die Kinder, so die Gnade saugen.

Du heiliger GOtt! laß doch auch uns keine Gemeinschaft haben mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, sondern vielmehr mit Wort und Wandel sie bestrafen, daß wir uns auch keiner fremden Sünden theilhaftig machen. Laß uns vielmehr aller Orten leuchten und scheinen, als die Lichter, auch unter dem unschlachtigen Geschlecht dieser Welt, daß wir auf keine Weise der Welt uns gleich stellen, sondern immer besser von der Welt ausgehen, und uns von ihr reinigen, damit wir auch ein heiliges Faß seyn zu deinen Ehren, dir, unserm Hausherrn, bräuchlich. O ja! mache uns dir recht Handrecht brauchbar, daß wir immer deine Werkzeuge in deinen Händen seyn und bleiben, und uns ja nicht durch Eigenwirksamkeit und Unlauterkeit aus deinen Händen winden. Darum seufzen wir: Wie du in deinen Händen mich kehren willst und wenden, so müsse werden ich; daß du uns brauchen kanst wie ein Mann seine Hand, und ein Werkmeister seine Werkzeuge gebrauchet, damit alles in dir, und aus dir, aus dem Vermögen, das du darreichest, gethan werde, und also auch ewig bleibe, da alle unsere in dir gethane Werke uns sollen nachfolgen, und einen ewigen Gnadenlohn haben. Und da wir solche grosse Verheissungen, und solche Hoffnung haben, so gib uns Gnade, daß wir uns auch noch immer besser vor aller Befleckung des Fleisches und Geistes reinigen, nicht nur von dem eitelen Weltsinn, sondern auch von Befleckung des Geistes uns reinigen, von der subtilen Eigenwirksamkeit immer mehr frey werden, und also immer fortfahren mit der Heiligung, in der Furcht GOttes, täglich immer mehr geheiligt werden, und als Pilgrimme immer weiter fortgehen. O ja, mein GOtt! ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden; der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn. Amen.

Weil du denn gerecht bist, so regierest du alle Dinge recht, und achtest du deiner Majestät nicht gemäß, jemand zu verdammen, der die Strafe nicht verdienet hat. Aber du, gnädiger Herrscher! richtest mit Lindigkeit, und regierest uns mit viel Verschonen. Denn so du die Feinde deiner Kinder rc. mit solchem Verzug und Schonen gestraft hast, und gabest ihnen Zeit und Raum, damit sie konnten von ihrer Bosheit lassen; wie mit viel grössern Bedacht richtest du deine Kinder rc. daß wir deine Güte mit Fleiß wahrnehmen, ob wir gerichtet würden, daß wir doch auf deine Barmherzigkeit trauen sollen. Weisheit 12, 15. 18. 20. 21. 22. Da GOtt aller Welt Richter ist, wird er keinem Unrecht thun, ob seine Gerichte uns gleich hier unbegreiflich sind. Dort werden wir alles klar sehen. O so richte, o HErr! auch uns mit Lindigkeit, und regiere uns mit viel Verschonen, und laß alle Gerichte und Plagen über die bösen Menschen auch uns zur Zucht, Warnung und Demüthigung dienen; aber hilf! daß wir doch auch auf deine Barmherzigkeit trauen, an dir nicht irre werden, sondern nur desto fester an deiner Gnade und Erbarmung hangen, und nicht in Unglauben und Verzagung fallen.

Laß dein gerecht Gericht auch uns, o HErr! recht kennen,
Daß wir doch gläubig dich auch den Erbarmer nennen.

Mein GOtt! du bist gerecht, und so auch ein gerechter Richter, und wirst niemanden Unrecht thun, regierest daher freylich alle Dinge recht, und achtest deiner Majestät nicht gemäß, jemand zu verdammen, der die Strafe nicht verdienet hat: denn du, gewaltiger Herrscher! richtest gewiß mit Lindigkeit, und regierest uns mit viel Verschonen. Ach! bewahre uns, mein GOtt! daß wir uns ja nicht an deine Gerichte stossen, dazu wir nur alle mehr als zu geneigt sind. Sonderlich empfinde ich in meinem verderbten Herzen oft nichts, als lauter Anstoß an deinen Werken, Wegen und Gerichten: denn es ist freylich unbegreiflich, wie du regierest, und wir müssen auch mit Paulo sagen: Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege. Und kommt der Satan dazu mit seinen Lästergedanken, ach! da ist der Anstoß noch viel grösser. Ach HErr! vergib uns, und steure, steure der Macht der Finsterniß, dem Lügen- und Lästergeiste, da ich ja keinen Augenblick vor ihm sicher bin. Laß uns doch deine Geduld und Langmuth erkennen, wie du auch die Gottlosen noch immer trägest, und Frist und Raum zur Busse giebest, und also auch ja unser väterlich verschonen wilst, daß wir daher, ob du uns auch züchtigest, doch auf deine Barmherzigkeit trauen, und glauben sollen, du werdest uns doch noch durch alle Anfechtung hindurch helfen, und uns in nichts lassen zu Schanden werden. Amen.

Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet. Luc. 13,24. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12. Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist. c. 3, 13. Wer im Evangelio allein stets seine Weide suchet, und dabey seine Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffet, der gehet auf rechter Bahn. Jenes steuret der Zaghaftigkeit, dieses der Sicherheit. O HErr! laß mich in einem fort ringen und kämpfen, und mich ja nicht mehr nach den Fleischtöpfen Aegypti umsehen; und mit dem Volke GOttes viel lieber erwählen, Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben. Es sey nichts in meinem Herzen, als dein bittrer Tod allein; dadurch ertödte allen Unglauben und knechtische Furcht, aber auch alle Sicherheit, und laß mich aller Orten in einer unverrückten heiligen und kindlichen Furcht vor und mit dir wandeln. Amen. **2 Th. N. 316. v. 4.**

Mein Seligseyn laß mich mit Zittern schaffen,
Mein höchst und einges Gut sey du nur, GOtt!
Die Eitelkeit sey mir wie schnöder Koth.
Laß mich in diese Welt mich nicht vergaffen.
Gib, daß ich dessen, was **dahinten ist, vergeß,**
Und nur das vorgestreckte Kleinod mir erles'.

Mein GOtt und Heiland! laß uns doch recht bedenken, daß du grossen Ernst im Christenthum forderst, wir sollen nemlich recht ringen, daß wir eingehen durch die enge Pforte: o! so gib uns allen diesen Ernst, und die grosse Seligkeit ist ja wol werth, daß wir recht darnach ringen, da ja die armen Weltkinder oft nach ihrem Unglück recht ringen. Wir können und dürfen ja wol nicht durch unser Kämpfen und Ringen die Seligkeit erwerben; nein, es ist alles schon durch dich erworben; aber es sind Feinde da, die uns wollen den Eingang in dein Reich verwehren, und uns davon abhalten. Darum ist die Pforte enge, daß wir müssen ringen, durchzugehen, weil da alles muß abgethan werden, was nicht mit durchkommt. Wir müssen ganz nackend ausgezogen werden von dem befleckten Rock des Fleisches, von dem herrschenden fleischlichen Sinn; aber auch von dem Bettellappen der eigenen Gerechtigkeit, und umkehren, und werden wie die Kinder; dazu gehöret gar viel; darum laß doch auch uns schaffen selig zu werden, mit Furcht und Zittern, und ja niemals sicher und leichtsinnig werden. Dis sagte doch Paulus zu den damaligen ersten Christen, die doch schon in einem seligen Stande waren; o! so müssen ja um so vielmehr wir, bey dem jetzigen lauen und verfallenen Christenthum, in eine heilige Furcht kommen, und unsere Seligkeit auch mit Furcht und Zittern schaffen; wir müssen zittern für der Sünde, wenn die uns will anfallen, wir müssen uns fürchten für unserm eigenen Geist und Herzen, und uns auch nicht zu hoch und groß vermessen, oder ja nicht denken, als wenn wir schon über alle Berge hinüber wären: denn wenn wir uns recht kennen, so werden wir wol denken, daß wir kaum angefangen haben. Darum laß uns auch alles vergessen, was dahinten ist, und uns immer weiter fortstrecken nach dem, was da vorne ist, und immer weiter ohne Stillstehen forteilen, bis zur seligen Vollendung. Amen.

Aber du, unser GOtt, bist freundlich und treu, und geduldig, und regierest alles mit Barmherzigkeit. Und wenn wir gleich sündigen, sind wir doch dein, und kennen deine Macht. Weil wir denn solches wissen, sündigen wir nicht: denn wir sind für die Deinen gerechnet. Dich aber kennen ist eine vollkommene Gerechtigkeit, und deine Macht wissen, ist eine Wurzel des ewigen Lebens. Weish. 15, 1-3. Das ist eben das, was Christus Joh. 17, 3. saget: **Das ist das ewige Leben** *rc.* O! so hilf nun, mein GOtt! daß wir dich und deinen lieben Sohn auch recht lebendig erkennen, daß wir durch diese Erkenntniß auch die vollkommene Erkenntniß und die Wurzel des ewigen Lebens in uns haben. Ach! wir kennen dich so wenig; o! so erleuchte uns doch durch deinen heiligen Geist, daß wir auch deine Freundlichkeit, die Treue und Geduld, erkennen, und glauben, daß du alles, so auch uns, mit Barmherzigkeit regierest, so daß, ob wir gleich aus Schwachheit sündigen, doch deine Kinder sind und bleiben. Laß uns aber solches ja nicht zur Sicherheit mißbrauchen, sonden uns destomehr für Sünden hüten, und daß wir, als deine Kinder, dich desto kindlicher fürchten, lieben, und dir vertrauen.

Dein Erkenntniß werde groß,
Und mach uns vom Irrthum los.

Mein Heiland! lehre uns doch recht erkennen, daß du, unser GOtt, bist freundlich, und treu, und geduldig, und alles mit Barmherzigkeit regierest, ja, laß uns recht schmecken, und sehen, wie du so freundlich bist, daß wir auch recht auf dich trauen, und dabey recht selig seyn. Laß uns auch glauben, daß, wenn wir gleich sündigen aus Schwachheit oder Unwissenheit, (denn muthwillig wollen wir ja nicht wider dich sündigen) so sind und bleiben wir doch dein, deine schwachen Kinder, die du durch deine Macht im Glauben erhalten und bewahren wirst zur Seligkeit. Weil wir aber wissen, daß du so freundlich bist, Sünde vergiebest, und uns nicht bald wegwirfest, so wollen wir das nicht mißbrauchen, und auf Gnaden sündigen, sondern destomehr uns hüten für aller Sünden, da wir für die Deinen gerechnet werden, deine Kinder sind, und dich recht kindlich fürchten und lieben wollen. Wir haben heute gebeten, daß du uns zu einem rechten ernstlichen Christenthum bringen wollest; aber laß es auch ein recht evangelisches Christenthum seyn, daß alles aus deiner Erkenntniß komme: denn dich kennen, ist freylich eine vollkommene Gerechtigkeit, indem es ja im Propheten heißt: Durch seine Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen. Wenn wir dich erkennen, oder an dich glauben, so erlangen wir ja deine vollkommene Gerechtigkeit; und deine Macht wissen, deine mächtige Gnade und Kraft recht wissen, und erfahren, ist eine Wurzel des ewigen Lebens, wie du ja selbst sagest: Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen. Zu einer solchen seligen Erkenntniß, o JEsu! bringe uns doch: denn du verheissest ja: **Sie sollen mich alle kennen, beyde klein und groß.** Nun, so erfülle diese Verheissung auch an uns, wir halten sie dir vor, und halten dich selbst auch dabey. Amen.

Schaffe in mir, GOtt, ein rein Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Ps. 51, 12. Siehe die göttl. Antw. Ezech. **11, 19. 20.** O! herrliche Verheissung. O Seele! halte sie im Gebet dem HErrn vor, sie wird gewiß an dir erfüllet werden. **Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden GOtt schauen.** Matth. 5, 8. Nach der Rechtfertigung sind wir ganz rein; aber nach der Heiligung haben wir noch kein ganz vollkommenes reines Herz, sondern müssen noch stets beten: Schaffe in mir, GOtt, ein rein Herz. O ja, HErr! dein Blut und dein Geist reinige und heilige mich durch und durch von allen meinen Sünden. Amen.

Die Liebe crönt des Lamms Jungfrauen, und führt sie vor des Vaters Thron,
Den nur ein reines Herz darf schauen. Die Liebe wird der Keuschheit Lohn.
O! wer nur JEsus Lieb' besitzet, hat gnug und übergnug an ihr;
Wen seine Brunst ohn End erhitzet, der wird ergötzet dort und hier.
Geuß diesen Balsam in mein Leben; durchdring mit deines Feuers Kraft
Mein Innerstes, mir Lieb' zu geben, die alles todte Werk ausschafft,
Verzehrt die Sucht der argen Lüste, und in ein göttlich Licht ausbricht.
O! wer die reine Liebe wüßte, der würd' nach andrer hungern nicht.

Num. **320.** v. **11. 4.**

Mein GOtt! schaffe doch auch in uns ein rechtes reines Herz, und gib uns einen neuen gewissen Geist, da ja nur die, so reines Herzens sind, dich schauen sollen. Ach! wir haben ja ein ganz unreines Herz, wir sind durch und durch mit der Sünde verunreiniget und vergiftet; aber du, mein Heiland! hast doch die Reinigung unserer Sünde durch dich selbst gemacht, durch dein Blut, das ist eine grosse Reinigung; da hast du uns eine vollkommene Gerechtigkeit erworben, und wenn wir an dich glauben, so werden wir auch vollkommen gerecht und rein, erlangen da deine vollkommene Gerechtigkeit, die alle unsere Sünde bedecket, und da dein Blut uns rein machet von aller unserer Sünde. Da sind wir nach der Zurechnung, nach der Rechtfertigung, ganz vollkommen rein, weiß und schön; du giebest uns aber auch ein reines Herz nach der Heiligung, und heiligest und reinigest uns da täglich und stündlich: denn da ist noch immer viel zu reinigen und abzuthun. O! da mache doch auch bey uns, in unsern Herzen, alles immer reiner und heiliger, ja, heilige uns durch und durch, und reinige uns auch von dem tiefsten und verborgenen Unflath der Sünde, und gib uns einen ganz neuen und gewissen Geist, ein ganz neues und anderes Herz, als wir von Natur haben: denn die Verheissung gehet ja auch uns an, da es heisset: Ich will euch ein einträchtig Herz geben, und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz wegnehmen aus eurem Leibe, und ein fleischern Herz geben, auf daß sie in meinen Sitten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun; und sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr GOtt seyn. Mein GOtt! diese herrliche Verheissung erfülle nun auch an uns: denn wir halten sie dir auch vor, und müssen also auch noch einen neuen Geist, einen ganz andern Geist, bekommen, wie von Caleb steht, der doch noch im alten Bunde lebte, und diese Verheissung geht vornemlich auf den neuen Bund, so muß sie auch erfüllet werden. Amen.

Gelobet sey dein Name, HErr, ein GOtt unserer Väter: denn wenn du zürnest, erzeigest du Gnade und Güte; und in der Trübsal vergiebest du Sünde denen, die dich anrufen. Das weiß ich fürwahr, wer GOtt dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du hast nicht Lust an unserm Verderben. Denn nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden. Deinem Namen sey ewiglich Ehre und Lob, du GOtt Israel. Tob. 3, 14. 22. 23. Wenn GOtt zu zürnen scheinet, da er uns züchtiget, so ist es doch kein Zorn, sondern Gnade und Güte; und ob uns unter der Züchtigung die Sünden mehr aufs Herz fallen, so sind sie doch alle vergeben, und wir sind selig, wenn wir des HErrn Namen anrufen. Nun, HErr, laß auch uns, die wir dich fürchten, das von Herzen glauben, und auch erfahren, daß du uns unter aller Anfechtung doch tröstest, und aus der Trübsal erlösest.

Ja, HErr, laß auch bey uns, wenn wir in Trübsal weinen,
Doch deine Gnadensonn auch wieder helle scheinen.

Mein GOtt! gelobet sey dein Name auch von uns, daß, wenn du noch zu zürnen scheinest, und uns züchtigest, dennoch Gnade und Güte uns erzeigest: denn es ist ja allerdings alles Gnade, Liebe, und lauter Wohlthat, wenn du uns auch innerlich und äusserlich züchtigest: denn, welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er; und du züchtigest uns nicht anders, als zu unserm Nutzen, daß wir nemlich deine Heiligung erlangen. In der Trübsal vergiebest du die Sünde denen, dich dich anrufen. Du vergiebest immer die Sünde; aber in der Trübsal vergiebest du so die Sünde, daß wir auch der Vergebung versichert werden, damit wir uns nicht fürchten, und gedenken, die Trübsal sey ein Zeichen deines Zorns. Tobias sagt hier: Dis weiß ich fürwahr, wer GOtt dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade, nemlich so, daß er auch der Gnade versichert wird: denn du hast nicht Lust an unserm Verderben, an unserer Noth und Plage; sondern es soll vielmehr deine Lust seyn, daß du uns könnest Gutes thun: denn Gutes thun, und Wohlthat erweisen, ist doch dein recht eigentliches Werk; da hingegen züchtigen und strafen dein fremdes Werk ist; indem du nicht von Herzen die Menschen plagest und betrübest. Du lässest auch nach dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden, damit wir auch deinem Namen ewiglich Ehre und Lob geben; wie könnten wir dich aber loben und preisen, wenn du uns immer in der Trübsal, im Gedränge, stecken liessest? darum wirst du gewiß auch uns aus aller unserer Noth und Trübsal, aus aller Anfechtung, erretten, und sonderlich dem Satan mächtigen Einhalt thun, und uns von aller Macht der Finsterniß und des Unglaubens erretten, und deine Gnadensonne uns hernach, sonderlich im Tode, desto heller scheinen lassen, und uns also durch Noth und Tod selig hindurch helfen. Amen.

Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist, wohl dem, der auf ihn trauet. Ps. 34, 9. Wie theuer ist deine Güte, o GOtt! daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen; sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Ps. 36, 8. 9. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Luc. 1, 53. (Denn) **eine volle Seele zertritt wol Honigseim; aber einer hungrigen Seele ist alles Bittere süsse. Spr. 27, 7.** Wenn einer essen und trinken, gehen und stehen kan, so machet er daraus kein Werk noch Ruhm; so auch der Gläubige nicht, wenn er geistlich essen und wirken kan. HErr, mache uns so kindlich und hungrig. O! sey ewig gelobet, daß du uns aus pur lauterer Gnade gerecht und selig machest, und als ganz Arme mit reichen Gütern erfüllest.

Wer keinen Hunger hat, zertritt wol mit den Füssen,
Den beßten Honigseim, und der wird nichts geniessen,
Ob er gleich Tag für Tag an GOttes Tafel geht;
Wer aber hungrig ist, und in der Armuth steht, NB. Ps. 22, 27.
Der wird auch alsobald nach einem Bröcklein rennen;
Drum ist der Hunger wol der beste Koch zu nennen.

Mein GOtt! du ladest uns hier zu deiner Gnadentafel recht freundlich ein, wie etwan Gäste liebreich und freundlich eingeladen werden: denn du sagest: Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist, wohl dem, oder selig ist der, der auf ihn trauet. Also sollen wir ja bey deiner Gnadentafel was Köstliches zu essen bekommen, und deine Freundlichkeit schmecken und sehen. Ach mein GOtt! siehe doch, wie der Satan durch seine Lästergedanken deine Freundlichkeit und Leutseligkeit will verdunkeln, daß wir dein freundliches Angesicht nicht erblicken, sondern GOtt wol als einen schrecklichen GOtt, nicht aber als die Liebe, ansehen, und also an deiner Liebe und Güte ganz blind sind. Ach HErr! vergib, und vertreibe doch bald alle Macht der Finsterniß, und laß uns deine theure Güte auch noch recht erkennen, daß wir unter dem Schatten deiner Flügel trauen, und auch noch recht trunken werden von den reichen Gütern deines Hauses, und mit Wollust getränket werden, als mit einem Strom. Mein Heiland! das saget David schon im alten Bunde, unter dem Gesetz; o! so solten wir ja wol auch unter dem Evangelio so aus Erfahrung sagen können. Wir müssen also auch noch bey dir ein fettes Mahl bekommen, essen und trinken, und frölich seyn. Wir können nicht immer so hungern, daß wir fast verhungern und verschmachten; nein, du sagest ja: Selig sind, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit: denn sie sollen satt werden; und Maria sagt: Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen, die in sich selbst Satten, leer. Also liegt es nur daran, daß wir nach dir und deinen Gütern recht hungern und dürsten: denn sonst treten wir auch die beßte und süsseste Speise mit Füssen; aber einer hungrigen Seele ist auch wol alles Bittere süsse. Bewahre uns für allem satten und trägen Wesen, und mache uns doch noch recht heißhungrig nach dir und deiner Gnade, damit du uns auch recht sättigen und erquicken könnest in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Dein Lebenlang habe GOtt vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, und thust wider GOttes Gebot. Von deinen Gütern hilf den Armen ꝛc. Hoffart laß weder in deinem Herzen, noch in deinen Worten herrschen: denn sie ist ein Anfang alles Verderbens. Was du nicht wilt, das man dir thue, das thue einem andern auch nicht. Und danke allezeit GOtt, und bete, daß er dich regiere, und du in alle deinem Vornehmen seinem Worte folgest. Sorge nur nichts, mein Sohn, wir sind wol arm, aber wir werden viel Guts haben, so wir GOtt werden fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun. Tob. 4, 6. 7. 14. 16. 20. 22. Das sind schöne väterliche Lehren. O! daß alle Väter ihre Kinder mit Wort und Wandel so ermahneten, und die Kinder auch gehorchten. Hierbey prüfen sich doch noch diesen Abend Eltern und Kinder, lesen das ganze 4te Capitel mit Bedacht, und beten zusammen. Ach mein GOtt! laß uns alle zusammen, Alte und Junge, unser Lebenlang dich vor Augen und im Herzen haben, und ja in keine Sünde willigen. Mache auch uns gegen alle Armen barmherzig, und bewahre uns für aller Hoffart. Laß uns auch nicht andern thun, was wir uns nicht wollen gethan haben, und hilf, daß auch wir alles mit Gebet thun, und nur nicht ungläubig sorgen.

Hilf, daß ich statt der Sorg' auch immer dank', und bitte,
Daß du mein Führer seyst bey jedem Tritt und Schritte.

Mein GOtt! laß auch uns und die Unsrigen dich stets vor Augen und im Herzen haben. Laß uns immer vor dir wandeln, wie du zu dem Abraham gesaget: Wandle vor mir, und sey fromm. O ja! hilf uns zu diesem abrahamitischen Wandel, damit wir auch in keine Sünde willigen, und wider deine Gebote thun. Laß uns recht im Glauben vor dir wandeln, daß wir glauben, du seyst unser gnädiger und mächtiger GOtt, wider alle Feinde uns zu schützen, damit wir uns nicht ungläubig oder knechtisch fürchten. Du sagest ja zu Abraham: Fürchte dich nicht Abraham, ich bin dein Schild, und dein sehr grosser Lohn: und das sagest du auch zu uns, laß es uns nur feste glauben, wie es Abraham glaubte. Und da hieß es: Abraham glaubte dem HErrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit. Nun ist Abraham ein Vater aller Gläubigen, also gib auch uns diesen Glauben, damit auch wir mit dem gläubigen Abraham gesegnet werden. Laß unsern Glauben auch durch die Liebe thätig seyn, und von unsern Gütern auch den Armen helfen. Mache du uns nur selbst zu deinen treuen und klugen Haushaltern. Laß auch die Hoffart weder in unsern Herzen, noch in unsern Worten herrschen: denn sie ist freylich ein Anfang alles Verderbens. Darum gib uns ein rechtes demüthiges Herz, recht willige und kindliche Demuth, Einfalt und Lauterkeit. Laß uns auch andern nicht thun, was wir wollen, daß sie es uns nicht thun sollen. Das laß uns wohl bedenken. Laß uns auch allezeit dir danken, und beten, daß du uns regierest, und daß wir in allem unserm Vornehmen deinem Worte folgen. Da laß uns alles mit Gebet thun, auch nicht ungläubig sorgen, sondern glauben, daß, ob wir wol arm sind, dennoch, so wir dich nur fürchten, viel Gutes haben werden. Amen.

Sehet zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Eph. 5, 15. 17. **Daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig** 2c. Phil. 1, 10. s. a. Luc. 12, 36. Nichts lieget nach dem Geiste den Gläubigen mehr an, als der Wille des HErrn; wissen sie den, so fahren sie bald zu, es koste, was es wolle; ehe sie ihn aber erkennen, kostet es oft Kampf und Geduld. Ebr. 10, 36. Denn des Fleisches Wille ist listig und voreilig, und heisset es oft: **Wie, wenn ich liefe?** 2 Sam. 18, 23. Doch der HErr hilft hindurch. Ja HErr, du hast mir schon oft durchgeholfen. O! daß ich dir es doch ferner zutrauete, und nicht so ungläubig wäre.

Mach, o HErr! mich von mir selber, und von aller Thorheit frey,
Die aus Eigenwill entsteht *); laß die Weisheit mich begleiten,
Daß ich ja nichts red' und thu, als was dir gefällig sey. *) Spr. 14, 19.
Führe selbst mich Schritt vor Schritt, und laß mich dein Auge leiten,
Daß ich ja in deinem **Werke nie was eigenwillig thu;**
Sondern deinen Ruf und Wink **erst erwart'**, und wohl bemerke,
Und indessen **stets bereitet, still in deiner Führung ruh;**
So wird deine Segenskraft mich erfreun in allem Werke.

Heiliger GOtt! laß doch auch uns zusehen, wie wir vorsichtiglich wandeln, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Wie man auf einem sehr schmalen Steig wol vorsichtiglich gehet, und darauf nicht springen und tanzen kan, so kan das vielweniger auf dem schmalen Himmelswege ohne Schaden geschehen; darum gib uns doch deine heilige Furcht in unser Herz, die der Weisheit Anfang ist, damit wir ja nicht von dir und dem schmalen Wege abweichen, und also in allen Dingen nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen wandeln, und sey darum selbst unsere Weisheit: denn sonst begehen wir ja lauter Thorheit. Laß uns also ja nicht unverständig, sondern verständig werden, zu erkennen, was, o HErr! dein Wille sey. Da laß auch uns immer prüfen, was das Beste sey, was dein guter, wohlgefälliger, vollkommener Wille sey, auf daß auch wir sind lauter und unanstößig. Es lieget ja auch uns recht an unsern Herzen, daß wir nur in allen Dingen deinen allein guten, und uns so seligen Willen erkennen, daß derselbige in uns und durch uns vollbracht werde. So laß uns ja nicht aus Eigenwillen und Dünkel, oder aus Unwissenheit, eigene Wege gehen, wie dis noch so bald geschehen kan. Wir protestiren aber wider allen unsern eigenen Willen und Dünkel, und wollen in allem, auch den kleinsten Dingen, nur nach deinem Rath und Willen alles thun; wir wollen in deinem Willen allein nur ruhen, und in allem, was du mit uns vornehmen wilst, gelassen seyn. O! bringe uns nur immer mehr zu solcher stillen Gelassenheit, und redlichen völligen Ergebung in deinen Willen, und wenn wir oft nicht wissen, was des HErrn Wille sey, so laß uns dir nicht vorlaufen, und uns übereilen, sondern nur beten, beten, und auf deinen Wink harren und warten lernen. Amen.

Er hat uns gezüchtiget um unser Sünde willen, und durch seine Güte hilft er uns wieder. Sehet, was er an uns gethan hat; mit Furcht und Zittern lobet ihn in seinen Werken. Und ich will ihn auch preisen in diesem Lande, darinnen wir gefangen sind: denn er hat seine Wunder über ein sündlich Volk erzeiget. Darum bekehret euch, ihr Sünder, und thut Gutes vor GOtt, und gläubet, daß er euch Güte erzeiget. Tob. 13, 4-7. Wenn GOtt hier die Sünder züchtiget, es sey durch Krankheit, Armuth, Krieges- und andere Noth, so erzeigt er ihnen dadurch lauter Güte: denn er will sie dadurch zur Erkenntniß ihrer Sünden, zur wahren Busse, bringen, treulich demüthigen, und von dem irdischen Sinn, Geiz, und andern Sünden, frey machen. Darum hat er auch oft manche ihrer Güter berauben, oder als Kriegesgefangene, oder als Geisseln, in ein fremdes Land wegführen lassen. Da sollten sie und ihre Angehörigen bey dieser oder anderer Trübsal bald prüfen, was GOtt für eine Absicht hat, worinnen auch sie sich versündiget: denn ausser der Trübsal ist man ganz sicher und blind an seinen Sünden. Da gilt auch ihnen dieser Zuruf: Darum bekehret euch, ihr Sünder: denn alle Trübsal soll zur wahren Bekehrung, und zu grösserm Ernst im wahren Christenthum, dienen. Und erfolget dis, so werden wir GOtt auch für die Trübsal loben und preisen, wie ehemals die in Siberien gefangenen Schweden gethan, weil GOtt unter ihrer Trübsal viele zu sich gezogen, und bekehret hat.

Hilf, HErr, daß deiner Zucht es auch an mir gelinge,
Daß ich mich recht bekehr, und gute Früchte bringe.

Heiliger und gerechter GOtt! wenn du uns züchtigest, es sey innerlich, durch Bestrafung deines Geistes, und etwan durch Verbergung deines freundlichen Angesichts, oder es sey äusserlich, durch manche Trübsal; o! so laß uns doch bald gedenken, daß solches auch um unserer Sünde willen geschiehet, und laß uns immer bald erkennen, um welcher Sünde willen du uns züchtigest, und wovon du uns unter dieser Züchtigung reinigen und heiligen wilst: denn wir sind noch allzu unverständig; wir wollen wol uns nichts vorbehalten, und nicht untreu seyn, damit wir auch in unser Maasse mit Paulo sagen können: Ich bin mir wol nichts bewußt; aber, mein GOtt! es ist uns doch noch manches verborgen; darum vergib uns auch die verborgene Fehler, und reinige uns auch davon, und thue täglich immer mehr von uns ab, was nicht zum Himmel gehet. Lässest du aber, du allein weiser GOtt, noch manches Unkraut im Herzen übrig, so laß solches uns nur destomehr demüthigen, aber nicht den guten Samen im Herzen ersticken, oder im Wachsthum hindern, sondern fördern, und uns nur destomehr zu dir treiben, daß wir an deiner Gnade destomehr allein nur hangen, daß uns also alles, auch die Sünde selbst, die wir noch fühlen, müsse zum Besten dienen. Du wirst auch uns durch deine Güte wieder helfen, daß wir dich für alle deine Züchtigung werden loben und preisen können. Wir wollen uns, als Sünder, gerne noch immer besser zu dir bekehren, und Gutes thun vor dir, und glauben, daß du uns durch alle Züchtigung lauter Güte erzeigest. Amen.

Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi: denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf euch. 1 Petr. 4, 14. NB. 19. **Freuet euch alsdenn, und hüpfet: denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel.** Luc. 6, 23. **Denn, wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater; wer mich aber verleugnet** 2c. Matth. 10, 32. 33. Verfolgung ist ein kleines Leiden, gegen dem innern; ein Christ erreget sich nicht selbst durch allerley Anstoß, Eigensinn, Unordnung, und ihm nicht befohlne, und übers Ziel schreitende Dinge; ist aber bereit NB. nach GOttes Willen alles zu leiden, vergiebt der Sache GOttes nichts, und weichet der Welt, nach ihrem Sinne, nicht ein Haar, und da hilft GOtt auch tragen.

Laßt uns JEsum frey bekennen, laßt die Welt uns Narren nennen,
Dort* nennt sie sich selber so. Drum will ich ihr Lob nicht hören: *Weish.
Denn ihr Spott bringt nur zu Ehren, dafür dank ich ihr recht froh. 5, 4.
Auf, nun auf, in vollen Freuden, wenn die Welt uns hier verhönt:
Denn wir werden mit gecrönt, wenn wir hier mit Christo leiden.
O! wie glänzet unsre Cron: denn Verfolgung, Spott und Hohn,
Die wir leiden auf der Erden, **soll'n im Himmel Perlen werden.**
Wüßte das die blinde Welt, würd' ihr Spott bald eingestellt.

Mein Heiland! du preisest uns selig, wenn wir um deinetwillen geschmähet, verachtet, und verfolget werden: denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit ist, ruhet da auf uns; darum sagest du: Freuet euch alsdenn, und hüpfet: denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. O! da solten wir uns ja wol schämen, wenn wir nicht deine Schmach tragen wolten, und um deinetwillen nicht verachtet und verspottet werden, da es uns so reichlich soll vergolten werden, hier zeitlich und dort ewig: denn hier zeitlich soll der Geist der Herrlichkeit schon auf uns ruhen, wir sollen da Ruhe, Friede und Freude, ja oft wol einen Vorschmack der ewigen Herrlichkeit bekommen; dort ewig aber soll es uns erst recht vergolten werden, da wir mit dir zu deiner Herrlichkeit sollen erhoben werden, ja, mit dir auf deinem Stuhl sitzen, und die Welt mit richten helfen. O! da solten wir dich ja mit Freuden vor dieser argen Welt bekennen, und nicht darnach fragen, was die Welt redet. Es will aber jetziger Zeit die Verleugnung der Welt, und die Aufnahme der Schmach Christi, auch unter deinen Kindern etwas rar werden; darum laß uns wol auch nicht durch Eigensinn und Unordnung, und durch übers Ziel schreitende Dinge, uns ein Leiden und Verachtung zuziehen; aber doch nach deinem Willen immer bereit seyn zu leiden um deinetwillen, und dich und deine Wahrheit vor allen Menschen bekennen: denn da wilst du uns auch bekennen vor deinem himmlischen Vater, und vor allen heiligen Engeln und Auserwählten; wenn wir aber dich hier verleugneten, wilst du uns auch dort verleugnen. O! darum laß uns ja, mein Heiland! dich nicht verleugnen, deiner Sache nichts vergeben, und der Welt kein Haarbreit weichen, uns ihr nicht wieder gleich stellen, und mit ihrem eiteln Wesen uns beflecken, sondern immer besser von ihr ausgehen, und kein Unreines anrühren. Amen.

Mein Kind, wilt du GOttes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung. Halte fest, und leide dich rc. Halte dich an GOtt, und weiche nicht, auf daß du immer stärker werdest. (Durch Anfechtung und Leiden sollen wir also stärker werden, folglich uns nicht so dafür fürchten.) **Die, so ihr den HErrn fürchtet, hoffet das Beste von ihm,** (fürchtet also immer das Schlimmste) **so wird euch Gnade und Trost allezeit widerfahren. Sehet an die Exempel der Alten rc. Wer ist jemals verlassen, der in der Furcht GOttes blieben ist? Oder, wer ist jemals von ihm verschmähet, der ihn angerufen hat? Denn der HErr ist gnädig und barmherzig, und vergiebt Sünde, und hilft in der Noth.** Sir. 2, 1. 2. 3. 8. 10. 12. 13. Diese ganz biblische tröstliche Worte möchten sich alle Gläubige täglich vorhalten: denn das mißtrauische Herz fürchtet immer das Schlimmste; und wir sollen doch von dem allein guten GOtte immer alles Gute, ja, das Beßte, das Seligste, hoffen, und glauben, alle Anfechtung und Leiden sollen uns nicht schwächen, sondern nur üben und stärken. Und wir sollen auch die Exempel der alten Gläubigen ansehen. Es ist keiner, vom Anfang der Welt bis hieher, verlassen, oder verschmähet worden, der GOtt angerufen hat; also wird er an uns nicht den Anfang machen.

HErr, stärk auch durch dis Wort den Glauben, das Vertrauen,
Daß wir, uns auch erhört, das Gut und Beßte schauen.

Mein GOtt! wir wollen doch gerne deine Diener seyn, und da gib uns Gnade, daß wir uns auch zur Anfechtung schicken, uns auch da feste an dein Wort halten, und uns leiden: denn wer dein treuer Diener ist, den werden böse Menschen, und sonderlich die bösen Geister, nicht unangefochten lassen. Also laß uns keine Anfechtung überwältigen, und den Glauben schwächen, sondern vielmehr stärken, daß wir die Anfechtung als ein Kennzeichen ansehen, daß wir deine Diener und Kinder sind. Laß uns feste an dich, mein GOtt! halten, und nicht weichen, daß wir unter aller Anfechtung immer stärker werden, und uns also für keiner Anfechtung fürchten dürfen, als würden wir dadurch im Glauben schwach werden, und unterliegen. Laß uns, da wir dich fürchten, doch auch vielmehr immer das Beste von dir hoffen, und nach unserm mißtrauischen Herzen nicht immer das Schlimmste uns versehen, und da laß uns auch Gnade und Trost allezeit widerfahren. Das haben je und je alle Gläubige so erfahren; darum laß uns auch nur immer ansehen die Exempel der Alten im alten und neuen Testament, und sie merken; da Sirach sagt: Wer ist jemals zu Schanden worden, der auf ihn gehoffet hat? wer ist jemals verlassen, der in der Furcht GOttes blieben ist? wer ist jemals von ihm verschmähet, der ihn angerufen hat? denn der HErr ist gnädig und barmherzig, und vergiebt Sünde, und hilft in der Noth. Da ruft Sirach ja alle auf, und zeiget, daß keiner auftreten und sagen würde, daß jemals nur einer wäre von GOtt verlassen und verschmähet worden, der auf ihn gehoffet, und ihn angerufen hätte. Nun, mein GOtt! ich hoffe auch auf dich, und rufe dich an, also wirst du auch mich erhören, mir helfen, und mich nicht verlassen, und sonderlich von aller satanischen Anfechtung mich erretten. Amen.

Sehet euch vor vor eurem Geiste. Maleach. 2, 15. **Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding, wer kans ergründen?** Jer. 17, 9. Dieses Herze fühlen auch noch die Gläubigen. Pf. 30, 7. 8. Denn das Herz ist voller heimlichen Gänge und Schlupfwinkel, in welchem sich die*) Diabolisten, das ist, die sündlichen Begierden, also verbergen können, daß man meynen solte, sie wären völlig überwunden: allein bey Gelegenheit, oder wenn wir sicher werden, kommen sie schon wieder hervor, nur oft mit andern, auch wol ganz geistlichen Namen. Darum traue dir nimmermehr: denn das Fleisch ist am fleischlichsten und gefährlichsten, wenn es sich am geistlichsten stellt, und seine **Lust für lauter Heiligkeit und Geistlichkeit der Engel ausgiebt.**

HErr, laß mich nimmermehr dem eignen Herzen traun,
Das voller Tücken ist. Ach! komm, sie aufzudecken,
Und laß mich für mir selbst mich fürchten und erschrecken.
Ach! laß mich ganz allein auf deine Hülfe schaun, Pf. 139, 23. 24.
Ja, zeige, was Natur, was Gnade sey zu nennen, 2 Cor. 1, 9.
Und laß den Selbstbetrug mich allemal erkennen.

*) s. **Bunians** heiligen Krieg, p. 146. rc. Prof. **Frankens** Lect. paränt. 6ter Theil, p. 190-192. **Bunians** Lebenslauf, p. 233. da zeiget er, daß noch sieben Greuel in seinem Herzen steckten, die ihn ohn Unterlaß quälten.

Mein GOtt! wir haben ja immer nöthig, uns für unserm eigenen Geiste und Herzen zu hüten: denn es ist nicht auszusprechen, wie sehr unser Herz verderbet ist, und wie dasselbige voller List und Tücken ist, daß wir uns für nichts mehr fürchten müssen, als für unserm eigenen Herzen: denn es ist freylich, wie dein Wort sagt, unser Herz ein trotzig und verzagtes Ding, wer kans ergründen? Niemand, als du allein, der du Herzen und Nieren prüfest, und Augen hast wie Feuerflammen, daß du uns auch könnest in das Innerste unsers Herzens sehen, und da auch einsehen, was uns noch verborgen ist. Decke uns nun so viel auf von unserm verderbten Herzen, als wir ertragen können, daß solches uns nur demüthige, für aller Vermessenheit und Sicherheit bewahre, aber nicht den Glauben schwäche, wie es gewiß geschehen würde, wenn du uns alles auf einmal soltest aufdecken, und unser ganzes Verderben zeigen. Bewahre uns auch für allem Selbstbetrug, daß wir nicht durch Betrug der Sünde übervortheilet werden. Laß uns unserm Herzen in keiner Sache trauen, sondern uns allezeit fürchten, wo wir aus- und eingehen. Wie ja dein treuer Knecht Lutherus gesagt: Er fürchte sich mehr für seinem Herzen, als für allen Kaisern und Königen. Laß auch uns immer mehr Gnade und Natur erkennen, und unterscheiden, und bewahre uns auch für aller List des Satans, wenn er sich in einen Engel des Lichts verstellet, da wir ohne dein Licht nicht einen Augenblick für ihm bestehen könnten: denn wenn uns nicht immer deine Macht erhält, ist er uns viel zu geschwinde. Laß uns auch nicht denken, als wenn schon alles überwunden wäre: denn der Satan kommt immer listiger mit seiner Anfechtung. O! so nimm unser wahr bey dieser Gefahr, behüt' uns für falschen Tücken. Amen.

Je höher du bist, je mehr dich demüthige, so wird dir der HErr hold seyn. Denn der HErr ist der Allerhöchste, und thut doch grosse Dinge durch die Demüthigen. (Luth. Fleuch, wo du kanst, hoch zu werden, wie die Welt thut.) **Stehe nicht nach höherm Stande, und denke nicht über dein Vermögen &c. Solcher Dünkel hat viele betrogen, und ihre Vermessenheit hat sie gestürzt. Ein vermessener Mensch macht ihm selber viel Unglücks, und richtet einen Jammer nach dem andern an. Denn Hochmuth thut nimmer gut, und kan nichts denn Arges daraus erwachsen.** Sir. 3, 20. 21. 26. 29. 30. Durch Stolz und Vermessenheit wird auch immer ein Mensch, wie hoch und mächtig er wäre, gestürzet, und viel Jammer, auch oft viel Blutvergiessen und Schaden, angerichtet. Am schädlichsten aber ist, wenn solche stolze Vermessenheit sich bey Theologen befindet: denn jene Vermessenheit schadet nur dem Leibe und leiblichen Gütern, diese aber der Seele. Daher sind so viele schädliche Irrsale, Zänkereyen und Trennungen entstanden, und GOttes Weinberg oft von den wilden Säuen recht zerwühlet worden. Der Trost ist, daß, wenn solche stolze Geister Knechte und Kinder GOttes angreifen, sie gewiß anlaufen, ja sich selbst stürzen werden, und es wird ihnen nicht gelingen: denn GOtt thut nur grosse Dinge durch die Demüthigen.

HErr, laß uns stets nur das, was du befohlen, treiben,
In nichts vermessen seyn, und stets in Demuth bleiben.

HErr, unser GOtt! der du dich so hoch gesetzet hast, aber immer auf das Niedrige siehest im Himmel und auf Erden; ach! mache doch auch uns recht klein, niedrig und geringe in unsern Augen, und bewahre uns ja für aller Hoffart. Und wenn du uns auch äusserlich oder innerlich erhöhest, begnadigest und begabest, so gib auch uns Gnade, daß wir uns da destomehr demüthigen, damit du uns auch hold seyst: denn du bist der Allerhöchste, und thust doch grosse Dinge durch die Demüthigen. Das ist je und je geschehen, daß, ehe du einen besonders brauchen können, du ihn vorhero aufs tiefste gedemüthiget hast; daß es wahr ist, was wir singen: Denn, welchen du wilst herrlich zieren, und über Sonn und Sternen führen, den führest du zuvor hinab. Dis hast du, mein GOtt! auch mich so erfahren lassen. Du hast mich zuvor treulich gedemüthiget, und sodann auch als dein Werkzeug gebrauchet, und meine in Schwachheit gethane Arbeit doch auch gesegnet. Aber da sich alsdann wieder etwas von Erhebung und Bespiegelung an deinen Gaben einschleichen wollen; so hast du mich wieder aufs neue treulich gedemüthiget, und damit fahre, mein GOtt! nur immer fort, und bringe mich doch auch zu einer recht bleibenden und willigen Demuth. Laß uns ja nicht nach hohen Dingen trachten, und über unser Vermögen denken, oder übers Ziel schreiten, und uns grösserer Dinge unternehmen, dazu du uns nicht brauchen wilst. Bewahre uns für allem eigenen Dünkel, als der viele betrogen hat. Wir übergeben dir auch unsern Dünkel, und wollen nichts mehr thun nach unsern ob auch gut gemeynten Dünkel, wollen uns gar in nichts vermessen, damit wir uns nicht selber Unglück machen, und allerley Jammer anrichten. Amen.

Sende dein Licht, und deine Wahrheit, daß sie mich leiten, und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung. Ps. 43, 3. **Sende deine Weisheit, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, und ich erkenne was dir wohl gefalle 2c.** Weish. 9, 4 = 10. 17. 19. Göttl. Antw. **Der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, das da fortgehet, und leuchtet, bis auf den vollen Tag.** Sprüchw. 4, 18. Je weiser in sich selbst, je weniger Gebet, je weniger wahre Weisheit und Glaube: denn **der HErr machet nur die Blinden sehend**, und die Kleinen, die beten; darum gehet das Beßte erst durch Beugung. Mein Heiland! in mir bin ich stets blind und unwissend, wo ich nicht stets auf deine Auge sehe, und das mich leitet; o! so laß mich in allem auf dich sehen, und alles nur unter deiner Handleitung thun.

HErr JEsu, ewges Licht, das uns von GOtt anbricht,
Pflanz doch in unsre Herzen recht helle Glaubenskerzen,
Ja, nimm uns gänzlich ein, du heilger Gnadenschein.
Verneure du uns ganz, durch deines Lichtes Glanz,
Daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln,
Was Lichteskindern ziemt, und deinen Namen rühmt.
Tränk uns mit deinem Wein, dein Wasser wasch uns rein,
Salb' uns mit deinem Oele, heil uns an Leib und Seele,
Bring uns ins Licht zur Ruh, du ewge Weisheit du.

Num. 280. v. 1. 6. 7. Num. 178. v. 3.

Nun sende, HErr, auch jetzo dein Licht, und deine Wahrheit, daß sie mich leiten, und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung: denn ohne dein Licht und Wahrheit kan ich ja nicht anders, als nur immer irren und fehlen. Darum laß dein Wort, als das Licht auf meinem Wege, mir immer vorgehen, und deinen Geist mich in alle Wahrheit leiten, und da laß mich nach allen Tritten und Schritten nur immer forteilen zum Berge Zion, zu deiner himmlischen Wohnung, daß immer nur alles zum Himmel zugehe. Sende mir auch deine Weisheit, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, auch jetzo bey dieser Arbeit, und daß ich da erkenne, was dir wohl gefalle: denn für mich selbst weiß und verstehe ich nichts, und kan oft kein Wort aufbringen, vielweniger recht beten im Geist und in der Wahrheit. Darum laß deinen heiligen Geist mich recht erleuchten, und mir dein Wort immer aufschliessen, sonderlich mich recht beten lehren, da er ja ist der Geist der Gnaden und des Gebets. Erfülle auch an mir die hier gegebene Antwort und Verheissung, da es heisset: Der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, das da fortgehet, und leuchtet, bis auf den vollen Tag. Wie die Sonne am Himmel nach ihrem Aufgang immer fortgehet, und nicht stille stehet, sondern auch immer fortleuchtet, bis auf den vollen Tag, auf den hellen Mittag, und da du, mein Heiland! dich ja mit der Sonne vergleichest, so muß ich auch von dir erleuchtet werden, und zwar auch immer fort und fort, bis auf den vollen Tag der seligen Ewigkeit. Du, meine Sonne! wirst also auch nicht stille stehen, vielweniger gar bey mir untergehen, sondern mich gewiß selig führen bis zu jenem ewigen Lichte. Amen.

Wer GOttes Wort ehret, der thut den rechten Gottesdienst, und wer es lieb hat, den hat der HErr auch lieb. Wer der Weisheit gehorchet, der kan andere Leute lehren ꝛc. Und ob sie zum ersten sich anders gegen ihn stellet, und macht ihm angst und bange, und prüfet ihn mit der Ruthen, und versucht ihn mit ihrer Züchtigung, bis sie findet, daß er ohne Falsch sey; so wird sie denn wieder zu ihm kommen auf dem rechten Wege, und ihn erfreuen. Schäme dich nicht, zu bekennen, wo du gefehlet. Sir. 4, 15. 16. 18-20. 31. Wen Christus, die himmlische Weisheit, lieben und erfreuen soll, muß auch sein Wort lieben, und dem gehorchen, und zwar nach allen Stücken, sich von allen Sünden bekehren, und sich keine einzige vorbehalten; so hat er erst einen Geist, in welchem kein Falsch ist. Weil nun aber die Menschen nicht bald ihre Sünden bekennen, und allem absagen, sondern auch manches, wie David verschweigen, und beybehalten wollen; so macht ihnen die Weisheit mit ihrer Ruthen angst und bange, wie Davids Gebeine auch verschmachten mußten. Und sie schlägt so lange zu, bis sie ohne Falsch, und aufrichtig werden, und dem HErrn, wie David hernach auch that, ihre Sünden bußfertig bekennen; und da vergiebt GOtt auch ihnen so alle Sünden, daß er sie auch erfreuet und erquicket.

Nun, HErr, so mach auch uns recht ohne Falsch, und treu,
Daß deine Weisheit uns auch recht erfreulich sey.

Mein GOtt! laß mich doch auch dein Wort ehren, und zwar damit, daß ich deinem Worte glaube, und mein ganzes Leben darnach richte, und das sey mein rechter Gottesdienst, da ich dir im Geiste diene. Mache mir dein Wort recht lieb und theuer, ja täglich je länger je lieber, und versichere mich dadurch, daß du auch mich liebest, ob ich gleich deiner Liebe ganz unwürdig bin. Siehe mich nur immer in deinem Sohne an, in welchem du mich, als in dem Geliebten, dir hast angenehm gemacht. denn an mir und meinem Leben ist sonst nichts auf dieser Erde, das liebenswürdig wär; aber, was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth. Mache mich nur deinem Worte, deiner Weisheit, recht gehorsam, und dadurch auch tüchtig, andere Leute zu lehren. Wer sich zu ihr, zu deiner Weisheit, hält, der wird sicher wohnen. Wer ohne Falsch ist, der wird sie erlangen, und seine Nachkommen werden gedeyen. O! das ist eine grosse Verheissung, die wir auch sonst in deinem Worte finden, als, da David saget: Das Geschlechte der Frommen wird gesegnet seyn. So erfülle sie auch an mir. Du stellest dich aber auch zuerst anders gegen uns, machest uns angst und bange mit deiner Ruthen, und versuchest uns mit deiner Züchtigung, bis du befindest, daß wir ohne Falsch seyn, uns keine Sünde, und nichts Unlauteres, vorbehalten, nicht das und das noch für uns oder die Unsrigen suchen, sondern nur das verlangen und suchen, daß wir unsere Seelen zur Beute davon tragen, und selig werden. Und dazu bringe uns nun auch selbst, und gib uns einen solchen Geist ohne Falsch, und alsdenn komme wieder zu uns auf dem rechten Wege, und erfreue uns mit deiner Hülfe, und laß uns und die Unsrigen deine Gesegnete seyn und bleiben in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung JEsu Christi ꝛc. 1 Petr. 1, 13. **Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden.** Eph. 3, 5. **Bloß** allein auf die Gnade trauen, und aus lauter Gnade wollen selig werden, ist eine süsse Uebung, aber noch nicht genug geübet; wir mögen des Zöllners Gebetlein alle noch besser lernen: denn der **Pharisäer und * alte Mönch** will jeden noch gerne wieder erschleichen. Man muß aber nicht sowol trauen auf die Gnade **in unserm** Herzen, wie man sie in süsser Ruhe fühlet, sondern auf die Gnade **in GOttes** Herzen, wie sie auf Christo ruhet, und von ihm uns erworben. Darum nimmt GOtt das Gefühl weg, daß der Glaube, als Glaube, erst recht angehe, und an dieser blossen Gnade in **Christo** allein nur hange. * **Luth.** über den 45sten Psalm.

Denkest du, du darfst nicht glauben, weil doch deine Buß und Reu
Noch nicht groß genug dir scheinet; o! so glaube du nur frey,
Daß, wer Gnade nur verlangt, und die Sünden nur kan hassen,
Der mag voller Zuversicht sich auf JEsum schon verlassen:
Denn es ist das Maaß der Reue nicht bey allen einerley.
Siehe, daß es nur im Herzen Wahrheit, Ernst und Eifer sey:
Denn, wir können durch die Reu nichts verdienen oder büssen;
Drum so wirst du dein Vertraun nur auf Gnade setzen müssen.
Ohn Verdienst, und aus Genaden, sollen wir nur selig seyn:
Ach! wie fällt von dessen Herzen, der dis glaubt, ein schwerer Stein.

Mein GOtt! laß auch uns alle unsere Hoffnung auf die Gnade setzen, die uns angeboten worden durch die Offenbarung JEsu Christi. JEsus Christus hat uns mit dir versöhnet, und alle Gnade uns erworben, und du hast ihn uns selbst zum Gnadenstuhl in seinem Blute vorgestellet, daß wir nur allein durch ihm Gnade erlangen, wenn wir durch ihm, unserm Gnadenstuhl, zu dir kommen, und dich um seines Blutes willen um Gnade und Vergebung bitten; daher die Gläubigen im alten Bunde bey ihrem Gebete immer ihr Angesicht gegen den Gnadenstuhl richteten. Also laß uns, mein GOtt! doch noch recht an der Gnade hangen, die uns dein lieber Sohn erworben hat, daß wir nichts, als nur Gnade, Gnade, verlangen, und recht Gnaden-hungrig seyn, ja, nur Erbarmung suchen, als ganz arme, elende und unwürdige Sünder. So leere uns recht aus von aller eigenen Gerechtigkeit, eigenem Verdienst und Würdigkeit, und daß deine Gnade allein unser Trost sey, daß wir immer an deiner Gnadentafel sitzen, und in der Gnade wandeln; aber auch an deiner Gnade uns begnügen lassen, und auch bey mancher Anfechtung doch zufrieden seyn, wenn wir nur Gnade haben, daß du auch da zu uns sagest: **Meine Gnade ist dir genug.** O ja! mein GOtt! laß uns glauben, daß wir doch bey aller satanischen Anfechtung und Lästergedanken bey dir in Gnaden stehen, und du uns das nicht zur Verdammung zurechnest. So laß uns in deiner Gnade und in der Vergebung der Sünden recht, als in unserm Element, leben, und immer an die Worte gedenken: Aus Gnaden seyd ihr selig worden; und immer besser des Zöllners Gebetlein beten lernen: **GOtt sey mir Sünder gnädig.** Amen.

Denke nicht, ich habe wol mehr gesündiget, und ist mir nichts Böses wiederfahren: denn der HErr ist wol geduldig, aber er wird dich nicht ungestraft lassen. Darum verzeuch nicht, dich zum HErrn zu bekehren, und schieb es nicht von einem Tag auf den andern. Verlaß dich nicht darauf, daß der Haufe groß ist, mit denen du Uebel thust; sondern gedenke, daß dir die Strafe nicht ferne ist. Sir. 5, 4. 8. c. 7, 17. 18.

Nichts ist thörichter, als seine Bekehrung auch nur eine Stunde, einen Tag, geschweige immerfort, einen Tag nach dem andern, aufschieben: denn die folgende Stunde, der folgende Tag ist uns ja ungewiß. Wie viele liegen, ach leider! jetzo schon in der Hölle, die ihre Bekehrung aufgeschoben, und von einem schnellen Tode übereilet worden. Jeder Aufschub der Bekehrung macht auch solche immer schwerer und mißlicher: denn die Sünde schlägt immer tiefere Wurzeln. Wie thöricht ist es auch, daß man sich mit dem grossen Haufen tröstet, und denkt so ungestraft durchzukommen! Thut man mit dem grossen Haufen Uebels, so wird man auch mit ihm gestraft: denn der grosse sichere Haufe gehet auf dem breiten Wege zur Höllen, zur ewigen Strafe. O! darum schiebe die Bekehrung keine Stunde länger auf, sondern wende dich noch diesen Abend zu GOtt und bitte ihn um Busse, Gnade und Vergebung.

Gib bald, HErr, wahre Buß; und wo du sie gegeben,
So beßre mich noch mehr nach meinem ganzen Leben.

Du heiliger und gerechter GOtt! steure doch der so grossen Sicherheit, da die Menschen immer fortfahren, auf Gnade zu sündigen, da sie auch denken: Ich habe wol mehr gesündiget, und ist mir nichts Böses widerfahren: denn du bist wol freylich geduldig, und siehst lange zu; aber endlich kommst du gewiß mit deiner Strafe, und wirst keinen Sünder, der sich nicht bekehret, ungestraft lassen. Du strafest nicht bald, sondern hast grosse Geduld mit dem armen Menschen; da wilst du durch deine Geduld den Sünder zur Busse leiten; aber viele werden da noch immer sicherer, häufen sich aber auch dadurch deinen gerechten Zorn. O! darum laß doch noch alle sichere Sünder, bey dem Verzug deiner Strafen und Gerichte, auch einmal in sich schlagen, und nicht verziehen, sich zu dir zu bekehren: denn das ist die größte Thorheit, wenn man seine Bekehrung nur einen Tag aufschiebet, geschweige viele Tage und Jahre, da wir ja keine Stunde sicher sind, daß uns nicht der Tod übereile. Die armen sichern Menschen verlassen sich auch nur darauf, daß der Haufe groß ist, mit denen sie sündigen, verlassen sich da auf die Menge der Bösen. O! bewahre doch uns und die Unsrigen für solcher Sicherheit: denn sündigen wir mit dem grossen Haufen, so werden wir gewiß auch mit dem grossen Haufen gestraft. Der breite Weg, worauf auch die meisten wandeln, wie Christus sagt, führet doch zur ewigen Verdammniß und Strafe. Darum laß doch alle sichere Menschen keinen Schritt weiter fortgehen auf diesem breiten Wege, sondern bald stille stehen, und umkehren, und bald ringen einzugehen durch die enge Pforte, und auf dem schmalen Wege zu wandeln, daß sie endlich auch eingehen in dein ewiges Reich. Amen.

Seyd brünstig im Geist, Röm. 12, 11. (daß ihr nicht den Namen habet, daß ihr lebet, und doch todt, oder weder **kalt noch warm seyd.** Offenb. 3, 1. 16.) Kanst du nicht brünstig beten, frage GOtt um die Ursache; beuge und klage dich bald in allem an, und komm ganz leer, arm und elend, aber auch als in Christo versöhnt, gerecht, bedeckt, unbefleckt, angenehm und geliebet, und wie Christus, und mit Ihm der Vater und heiliger Geist, und alles, alles dein ist, und du nur zugreifen darfst; das machet gläubiger, und so auch wieder brünstig. HErr, lehre michs stets üben. Halte mich dir unbefleckt, und beständig aufgeweckt. 2 Th. Num. 432. v. 5.

Ich sehne mich nach dir, mein Leben, weil ich ohn dich nicht leben kan;
Ich will dir ja mein Herz hingeben, nimm du es nur zur Wohnung an.
Ich kan mich nicht zur Ruh begeben, wenn mich nicht deine Kraft belebt;
Was soll mir denn ein todtes Leben, da sich der Geist nicht recht erhebt?
Drum lieg ich hier zu deinen Füssen, ich rufe, seufze, fleh und schrey;
Laß mir den Strom des Lebens fliessen, **daß ich im Geist recht brünstig sey.**
Entzünde doch die kalten Sinnen! ermuntre doch den trägen Geist!
Ach! zeuch ihn doch nur weit von hinnen, zu dem allein, was ewig heißt.
Ach! lege stets nur **neue Kohlen** der schwachen Glut der Andacht bey,
Daß mein Gebet, mein Athemholen, ja, meines Geistes Flügel sey.

Mein Heiland! dein Wort befiehlet uns hier, daß wir sollen recht brünstig im Geiste werden. Ach! siehe doch, wie es uns daran so sehr fehlet, wie alles in uns von Natur so gar todt und erstorben ist, und da es auch von uns heißt: Du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt. Ach! erwecke uns von diesem Tode. Du hast uns ja den heiligen Geist erworben, und der ist ein Geist der Gnaden und des Gebets, und ist schon in der heiligen Taufe über uns reichlich ausgegossen worden, und soll nun auch über uns weiter ausgegossen werden, wenn wir dich am Creutze ansehen. Es wird ja auch schon bey der heiligen Taufe über uns gebetet, daß wir sollen allezeit brünstig seyn im Geiste; das ist ein Zeugniß der ganzen Kirche, daß wir nicht immer sollen so träge, kalt, todt und erstorben bleiben. Darum mache du uns doch noch recht brünstig, brünstig in der Liebe zu dir, und brünstig im Gebet; und da laß uns zuvörderst im Glauben deine brünstige Liebe zu uns recht erkennen, und dadurch mache uns auch in der Liebe zu dir, und so auch im Gebet, recht brünstig. Laß doch das ewige Feuer in uns brennen, und nimm alles laulichte und träge Wesen von uns hinweg. Wirf darum immer neue, glühende Kohlen uns zu, und laß sie nimmermehr verlöschen. Laß uns auch nur bald forschen, was die Ursache unserer Trägheit ist, und räume sie aus dem Wege, daß wir uns nicht selbst ein so todtes, träges und laulichtes Wesen zuziehen. Laß uns darum nur recht erkennen, wie du, HErr JEsu, sammt dem Vater und heiligen Geist, ganz unser bist, und so auch alles, was du hast, alle deine Gaben, die du uns ja schon erworben, auch von dem Vater für uns ausgebeten, ja schon empfangen hast, und wir da nur sollen bitten und nehmen, und dadurch erwecke uns immer zu einem recht gläubigen, und so auch brünstigem Gebet. Amen.

Wohl dem, der stets mit GOttes Wort umgehet rc. und der Weisheit immer weiter nachforschet rc. Sie wird ihn crönen mit Freude und Wonne, und mit ewigem Namen begaben. Aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen. Denn sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr. Ein Gottloser kan nichts rechts lehren: denn es kömmt nicht von GOtt. Denn zur rechten Lehre gehöret die Weisheit, so giebt GOtt Gnade dazu. Sir. 14, 22. c. 15, 6-10. Zur rechten Lehre gehöret, daß man auch das Wort recht theile, oder applicire, und einem jeden das Seine gebe, was ihm gebühret. Dazu aber gehöret Weisheit, und also eine wahre Bekehrung und Furcht GOttes, als welche erst der Weisheit Anfang ist. Es gehöret auch dazu eine wahre Herzensdemuth: denn **die Weisheit**, wir hier steht, **ist ferne von den Hoffärtigen**, wie ja auch Salomo sagt: **Weisheit ist bey den Demüthigen.** Spr. 11, 2. Ist nun einer hoffärtig, und hat keine Weisheit; so kan er ja, ob er noch so gelehrt wäre, auch nicht weislich, oder nach allen Stücken nicht recht lehren, ob er gleich manchmal eine Wahrheit sagt. Denn er versteht nicht einmal, was ihm selbst gebühret, und nimmt sich nicht das Seinige; wie will er verstehen und geben, was einem jeden Zuhörer gebühret? Ach lasset uns um rechtschaffene treue Lehrer beten!

Ach ja, HErr, gib doch bald recht weis' und treue Lehrer;
Gib aber auch alsdann recht folgsam treue Hörer.

Laß uns, o HErr! doch auch stets mit deinem Worte umgehen, und der Weisheit, vermittelst deines Wortes, immer weiter nachforschen, damit die Weisheit auch uns cröne mit Freuden, und uns einen ewigen Namen gebe. O ja! laß uns immer im Worte bleiben, und mit demselbigen allerwegen aus- und eingehen. Laß uns dein Wort im Lichte deines Geistes nur recht einsehen, und steure darum der losen Lehre, da man meynt, mit seiner blossen Vernunft, ohne den heiligen Geist, dein Wort recht zu verstehen, und auch recht zu lehren. Die Gottlosen, die Hoffärtigen und Heuchler können ja nicht deine Weisheit recht einsehen, ist ganz ferne von ihnen. Und es ist wahr, was hier Sirach sagt: Ein Gottloser kan nichts rechts lehren: denn es kommt nicht von GOtt; zu rechter Lehre aber gehöret die Weisheit, so giebet GOtt Gnade dazu. Nun giebt aber GOtt nur den Demüthigen Gnade, und Weisheit ist bey den Demüthigen; bey den Gottlosen ist keine Demuth, und also auch keine Weisheit, und so können sie auch nicht recht lehren: denn es fehlet ihnen an der Gnade und Weisheit, das Wort recht zu theilen, und jedem das Seinige zu geben, was ihm gebühret: denn sie wissen ja nicht einmal, was ihnen selbst gebühret. Es ist also wol eine recht lose Lehre, da man lehret: Ein unbekehrter, untreuer Lehrer könne so gut sein Amt verrichten, als ein bekehrter und treuer Lehrer. Mein GOtt! steure, steure doch dieser losen Lehre, und gib bald viele treue Arbeiter und Lehrer, die recht lehren und leben. Amen.

Seyd nicht wie Roß und Mäuler, die nicht verständig sind, welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen. Ps. 32, 9. (Darum) **sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werk; so führet euren Wandel, so lange ihr hie wallet, mit Furchten.** 1 Petr. 1, 17. Armer Mensch! glaubest du von Herzen, daß GOtt alles richten wird, auch was heimlich geschicht, ja das Verborgene des Herzens; wie kanst du da in deiner Sicherheit, oder Heucheley, ohne wahre Herzensänderung, dem Richter getrost entgegen gehen? oder kanst du dich da, wie hier, verstellen, entschuldigen, oder entlaufen? O denke doch einmal recht an das unparteyische heilige Gerichte! Wie wirst du da bestehen? Was wirst du dem Richter antworten?

Lauf hin, lauf immer hin! GOtt wirst du nicht entfliehn.
Läßt du dich nicht von ihm durch Liebesseile ziehn;
So wird er einen Zaum dir anzulegen wissen,
Der heisset Noth und Tod; da wirst du folgen müssen.
Halt ein! besinne dich; es folgt die Ewigkeit;
Wie bald bist du davon? **Bist du denn wohl bereit?**
Du solt ja Rechenschaft **von allen** Werken geben?
So lauf doch nicht so hin; ach! ändre **bald** dein Leben.

Mein GOtt und HErr! laß doch uns und die Unsrigen nicht so unverständig seyn, wie Rosse und Mäuler, welchen man muß Zäume und Gebiß ins Maul legen, wenn sie sonst sich nicht regieren lassen. Laß uns doch vielmehr durch die Seile deiner Liebe, durch dein Wort und deine Wohlthaten, uns zu dir ziehen lassen, und immer dir bald folgen, aufs Wort, ja, auf einen Wink, damit du nicht genöthiget werdest, uns so harte anzugreifen. Also gib uns doch ein recht gehorsames Herz, gegen dich, als unsern lieben Vater, den wir ja als unsern durch Christum versöhnten Vater mögen anrufen, und ein rechtes kindliches Vertrauen zu dir haben. Gib aber auch eine kindliche Ehrfurcht vor dir, da wir wissen, daß du nicht nur ein Vater, sondern auch ein gerechter unparteyischer Richter bist, und ohne Ansehen der Person richtest, nach eines jeglichen Werk. Das laß uns wohl bedenken, und darum, so lange wir hier wallen, unsern Wandel mit Furchten führen. Du lässest ja hier durch Petrum diese Worte auch an die damalige erste noch so gute Christen schreiben, wie vielmehr ist uns in dieser Zeit, da die Sicherheit so groß worden, ein solcher Zuruf höchst nöthig. O! darum laß auch uns stets an dein unparteyisches Gerichte gedenken, wie du ohne Ansehen der Person richten wirst, und zwar nach eines jeglichen Werk; da sollen alle unsere Worte und Werke vors Gerichte kommen; daher laß uns alle unsere Werke wohl prüfen, und uns fragen, ob sie dort vor deinem Gerichte bestehen können. O mein GOtt! das bewahre uns vor Sicherheit und unnützen Dingen. Laß aber auch unsere besten Werke mit dem Blute deines Sohnes bedeckt, und alles in dir gethan werden, daß uns unsere Werke, wie unvollkommen sie auch sind, doch dort einmal nachfolgen. Amen.

O wie ist die Barmherzigkeit des HErrn so groß, und lässet sich gnädig finden denen, so sich zu ihm bekehren. Er erbarmet sich aller, die sich ziehen lassen. (Darum) **spare deine Busse nicht, bis du krank werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht, fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Tod. Und wilst du GOtt dienen, so laß dirs einen Ernst seyn, auf daß du GOtt nicht versuchest. Gedenke an den Zorn, der am Ende kommen wird. Denn es kan vor Abends wol anders werden, weder es am Morgen war.** Sir. 17, 28. c. 18, 22 = 24. 26. Die Menschen sündigen immer auf Gnade und Barmherzigkeit los; aber solche werden mit Ungnade belohnet werden: denn die Barmherzkeit des HErrn ist wol sehr groß; aber über die, so sich zu GOtt ziehen und bekehren lassen. Darum warte doch ja keiner mit seiner Busse und Bekehrung bis aufs Krankenbette. Er weiß ja nicht, ob er aufs Krankenbette kommt, und nicht plötzlich hingerissen wird; oder, ob er in seiner Krankheit seinen Verstand behält; und ob seine Busse auf dem Krankenbette auch rechter Art, oder bloß nur ein aus Höllenfurcht erpreßter Seufzer ist, da er doch selbst in Angst und Zweifel kommt, ob er auch recht bußfertig sey. Da gedenke er auch, was er am Ende, im Tode, für Zorn GOttes und Angst erfahren kan, und bekehre sich zum HErrn, und diene ihm, aber mit Ernst, und bald, bald: denn es kan auch noch diesen Abend mit ihm anders werden, als es am Morgen war.

Nun, HErr, bekehr uns bald von allen unsern Sünden,
Daß wir nicht deinen Zorn; nein, Trost, im Tod' empfinden.

Barmherziger GOtt und lieber Vater! laß uns doch auch recht erkennen, wie groß deine Barmherzigkeit sey, und wie sie sich so gerne finden lässet, aber nur von denen, die sich zu dir bekehren, und wie du dich aller erbarmest, die sich von dir ziehen lassen. Darum laß uns ja nicht deine Gnade und Barmherzigkeit, Geduld und Langmuth, zur Sicherheit mißbrauchen, sondern selbige vielmehr uns zur Busse leiten lassen, und unsere Busse auch nicht sparen, oder aufschieben, bis wir krank werden, sondern uns auch bessern, weil wir noch sündigen können. Wir singen wol: Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut. Wir wollen aber nicht erst das Ende gut machen lassen, sondern uns bald vor unserm Ende ernstlich zu dir bekehren, und seufzen daher: Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur vor meinem Ende gut. Da wir dir dienen wollen, so laß es uns auch einen Ernst seyn, daß wir dich nicht versuchen, und laß uns auch recht bedenken, wie es so bald aus seyn kan, wie es noch vor Abends anders werden kan, als es am Morgen war. Und so laß uns auch bald diesen Abend uns zu dir wenden, und in dem Blute deines Sohnes Gnade suchen, und dadurch von dem künftigen Zorn erlöset werden. Amen.

Sey getrost und unverzagt. Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen. Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seyst. (O! liebliches Gebot.) Laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht: denn der HErr, dein GOtt, ist mit dir in allem, das du thun wirst. Joh. 1,6.5.9. (O! grosse Verheissung.) Ja ich rief dich bey deinem Namen, und nennte dich, da du mich noch nicht kanntest. Es. 45, 4. GOtt fordert nur Glauben, der hebet und thut alles, machet muthig, stark, und alles leicht; darum traue ihm stets das Beste zu, und fürchte nichts. Er ist in allem mit dir; und der nur die einige Sorge und Furcht hat, daß er nur ihm nicht mißfalle, der darf keine andere Sorge und Furcht haben. Der HErr will in allen Dingen ihn schadlos halten.

Getrost, getrost, mein Herz! dein Werk ist ja von GOtt;
Er steht dir mächtig bey; er wird, was vorgenommen,
Zu dem erwünschten Zweck*) noch endlich lassen kommen; Phil. 3, 14.
Drum wag es nur auf Ihn, scheu keiner Feinde Spott.
Nimm GOttes Ruf nur an, und folge treuem Rath.
Scheint dir es wunderlich, du wirst nach vielen Jahren,
Was er anjetzo thut, zu deinem Heyl erfahren: Joh. 13, 7.
Denn GOtt verbleibet treu, sowol in Rath und That.

*) Der Zweck aber muß nur seyn, das Kleinod zu erlangen.

Mein Heiland! laß doch deine hier so vielmal gegebene Verheissungen und Ermahnungen zum getrosten Glauben, auch uns getrost und unverzagt machen. Wir sehen ja hier, wie du uns gerne wilst im Glauben recht getrost machen, und daher uns so oft dazu ermahnest: denn du siehest, wie wir diese Ermahnung immer so nöthig haben. Laß uns doch darum glauben, du redest auch uns so an, und sagest: Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen. Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seyst, laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht: denn der HErr, dein GOtt, ist mit dir in allem, das du thun wirst. O! grosse Verheissung. Ich habe sie ja auch so oft erfahren, da du gewiß auch bey mir, bey aller meiner Arbeit, gewesen bist, daß ich deinen Beystand deutlich merken können. Nun, mein GOtt! so wirst du ja auch jetzo in meinem Alter mich nicht verlassen, noch versäumen, sondern ferner mit mir seyn in allem, das ich noch thun werde, und meine ganze noch übrige Lebenszeit, und auch sonderlich im Tode, da mich noch Furcht und Grauen anfallen kan. Aber, da sey du auch bey mir, daß ich kein Unglück fürchten darf; dein Stecken und Stab deines Wortes trösten auch mich. Und da ich doch auch die einige Sorge haben will, daß ich dir nur nicht mißfalle; so darf ich auch da keine Sorge und Furcht haben in Ansehung des künftigen. Du kennest ja auch mich mit Namen, und hast schon von Ewigkeit beschlossen, wie du mich, als dein armes Werkzeug, einmal in der Zeit gebrauchen wilst. Darum laß mich doch ganz gelassen seyn in allen Dingen, und glauben, daß du noch alles aufs Beste mit mir machen, und noch alles in mir und durch mich wirken, und endlich mich selig vollenden wirst. Amen.

Es ist besser, geringe Klugheit mit Gottesfurcht, denn grosse Klugheit mit GOttes Verachtung. Und GOtt mit Ernst fürchten, ist Weisheit. Ein Herz, das seiner Sachen gewiß ist, das fürchtet sich vor keinem Schrecken. Daran lernen die Nachkommen, daß nichts bessers sey, denn GOtt fürchten, und nichts süssers, denn auf GOttes Gebot achten. Sir. 19, 21. c. 21, 12. 13. c. 22, 19. c. 23, 37. Klugheit ohne Gottesfurcht ist keine wahre Klugheit, sondern Arglistigkeit. Da achtet man nicht auf GOttes Wort, das allein weise zur Seligkeit machet; sondern folget seinen Lüsten. Und da gehet man zwar, nach Cap. 21, 11. **auf einem feinen Pflaster**; (oder sein Weg gefällt einem wohl, wenn ihm seine List gelinget,) **aber das Ende ist der Höllen Abgrund.** GOtt fürchten aber ist Weisheit und Gewißheit durchs Wort, das gewiß ist. Da stehet man feste, und darf sich, wenn man GOtt kindlich fürchtet, vor nichts anders fürchten, sondern kan in allen Fällen ohne Schrecken ganz getrost seyn; und daran eben sehen und lernen auch die Nachkommen, daß nichts bessers, süssers und seligers sey, als GOtt fürchten: denn wer GOtt fürchtet, über den ist niemand. Cap. 25, 14.

HErr, gib uns deine Furcht, und mach uns klug aufs beste,
Und frey von andrer Furcht, getrost, gewiß und feste.

Mein GOtt! gib doch auch uns deine wahre Furcht in unser Herz, wie du ja verheissen hast: Ich will ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen. Laß mich auch dich mit Ernst fürchten, und dadurch zur wahren Weisheit kommen: denn die Furcht des HErrn ist ja der Weisheit Anfang. Und wenn wir dich fürchten, daß wir nicht wider deine Gebote thun, und gewiß wissen, daß wir dir immer wollen gehorsam seyn, und deinen Willen thun; so dürfen wir uns sonst vor nichts fürchten, was uns erschrecken will, und wir können da auch gegen alle Menschen getrost seyn, und unverzagt. Nun, bringe uns, mein GOtt! zu einer solchen Furcht gegen dich, und zur wahren Weisheit, daß wir uns in dir recht freuen, und sagen können: **Ich wandele frölich: denn ich suche deine Befehle.** Und darum laß auch unsere Nachkommen lernen, daß nichts bessers sey, denn GOtt fürchten, und nichts süssers, denn auf GOttes Gebote achten. Darum laß uns nicht immer klagen, und dem Lande Immanuel ein böses Geschrey machen, oder die Seelen vom Christenthum abschrecken, da die sichern Menschen ohnedem immer denken, das Christenthum mache die Menschen melancholisch. Also laß doch auch uns erfahren, wie das Reich GOttes ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, und erfülle auch unsere Herzen mit Speise und Freude, und daß die Freude am HErrn auch unsere Stärke sey, daß wir in deinen Wegen getrost wandeln können. Mache unser Herz nur auch immer gewisser und fester, daß wir gewiß wissen, daß wir deine Kinder sind, und da nicht nur gegen alle Menschen, sondern selbst gegen die bösen Geister, und so auch einmal in unserm Tode, getrost seyn. Nun, dazu hilf uns, o HErr! um deines Namens willen. Amen.

Siehe! das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde träget. Joh. 1, 29. **Diese sinds, die kommen sind aus grossem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes; darum sind sie vor dem Stuhl GOttes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel.** Offenb. 7, 14. 15. Wer sich stets im Blute Christi wäschet, der achtet die Sünde nicht geringe, sondern sehr groß: denn es muß wohl ein grosser Greuel seyn, was durch nichts, als durch das **Blut** des Sohnes GOttes kan abgethan werden. Das beuget tief, und machet ernstlich. Sonst stehets nicht richtig. Stets vom Blut des Lammes reden, und doch pralen, oder tändeln und spielen, wie reimet sich das?

HErr, es sey mein **größtes Creutz** nur das Scheusal meiner **Sünden**,
O! laß mich an diesem doch einen solchen Greuel finden,
Daß ich alles andre Creutze willig immer leiden kan,
Auf daß nur die Sünd ersterbe. Doch du, HErr, du bist der **Mann**,
Der die Sünden, und zugleich alles Creutz sich aufgeladen;
Drum will ich mein Bestes stets nur in deinem Blute baden:
Denn das **Best'** ist doch befleckt. Mache du mich weiß und rein;
Laß mein Kleid in deinem **Blute täglich immer heller seyn,**
Bis ich, als der Glanz der Sonnen, dort vor deinem Stuhl erschein.

O mein Heiland! du bist das Lamm GOttes, das der Welt Sünde trägt, und wir sollen da auf dich beständig sehen, wie hier Johannes, dein Vorläufer, sagt: Siehe! das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt; ach! so öffne doch unsere ganz verschlossene Augen, daß wir dich mit unverrückten Augen des Glaubens am Creutze ansehen, wie du da unsere Sünden hast ans Creutz getragen, und uns mit GOtt versöhnet. Du hast dir unsere Sünden zurechnen lassen, und sie so bald getragen, dein ganzes Leben hindurch; o! so laß uns doch auch unser ganzes Leben immer auf dich sehen, wie da unsere Sünden auf dich geleget worden, und durch solches Aufsehen laß uns zuvörderst unsere Sünden als grosse Greuel ansehen, da sie durch nichts haben können abgethan werden, als durch deinen Tod, und dadurch erwecke uns zur wahren Reu und Busse, daß unser ganzes Leben eine stete Reue und Busse sey, da du sie dein ganzes Leben getragen, gebüsset und versöhnet. Aber da laß auch uns täglich zum Glauben gebracht, und im Glauben immer stärker und gewisser werden, daß wir gewiß wissen und glauben, alle unsere Sünden unsers ganzen Lebens sind von uns genommen, und auf dich von GOtt geleget worden, und es liegt da keine einzige Sünde mehr auf uns, und nun auch nicht mehr auf dir, als unsern Bürgen: denn sie sind in deiner Auferstehung auch von dir weggenommen, und du hast uns eine ewige Gerechtigkeit erworben, und damit uns bekleidet. Laß uns nun aber auch täglich unsere Kleider waschen, und helle machen in deinem Blute: denn das Kleid deiner Gerechtigkeit ist wol ganz rein, und darf nicht gewaschen werden; aber unsere andere Kleider, die wir täglich anziehen sollen, die sind noch nicht ganz rein. O! da ist noch immer viel zu reinigen. Darum wasche und mache uns doch endlich ganz rein von allen unsern Sünden. Amen.

Wer den HErrn fürchtet, der lässet sich gerne ziehen, und wer sich frühe dazu schickt, der wird Gnade finden. Wer nach GOttes Wort fraget, der wirds reichlich überkommen; wers aber nicht mit Ernst meynet, der wird nur ärger dadurch. Ein Gottloser lässet sich nicht strafen, und weiß sich zu behelfen mit anderer Leute Exempel in seinem Vornehmen. Sir. 31, 18-21. Aber es heißt: **Folge nicht der Menge zum Bösen.** Je früher sich einer in wahrer Furcht GOttes zu GOtt ziehen lässet, je eher und reichlicher wird er Gnade finden, je leichter und lieblicher wird ihm seine Bekehrung und Christenthum, wenn er nur rechten Ernst braucht: denn daß es mit manchem nicht fort will, macht, daß er nicht Ernst beweiset, und da wird er freylich, auch bey allem Hören und Lehren des Wortes, nur ärger; wie man bey manchen eitelen Lehrern, und Studiosis Theologiä siehet. Solche lassen sich nicht strafen, sondern behelfen und trösten sich auch mit anderer Leute bösem Exempel und Beyspiel. Aber sie sind auf GOttes Wort und Christi, nicht eitler Menschen, Beyspiel gewiesen: denn GOttes Wort wird dort sie richten; und die bösen Exempel, auch selbst der Lehrer, Obrigkeiten und Eltern, werden sie nicht entschuldigen.

Hilf, HErr, daß wir mit Ernst dein Wort und Werk hier treiben,
Und laß dein Beyspiel nur vor unsern Augen bleiben.

Mein GOtt! wir bitten abermals, gib doch uns und den Unsrigen deine Furcht, daß wir uns gerne zu dir ziehen lassen, und laß uns doch dir niemals widerstreben. Laß uns auch bald frühe, in der Jugend, aber auch im Alter, dazu schicken, damit wir auch immer Gnade finden. Mache uns nur recht Gnaden-hungrig, und laß deine Gnade allein unsern Trost seyn im Leben und Sterben. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, da du ja eine ganz grosse Gnadenfülle hast, aus welcher alle deine Gläubige nehmen sollen Gnade um Gnade, und es heißt da, wie wir singen: Wer ein hungrig Herze hat, wird aus deiner Fülle satt. Laß auch uns stets nach dem Worte der Gnade fragen, und solches auch immer reichlich überkommen. Laß uns allerwegen nur mit deinem Worte aus- und eingehen, und laß unsern Gang immer gewiß seyn nach deinem Worte, und kein Unrecht über uns herrschen. Laß es auch uns immer mit Ernst meynen: denn wer es bey deinem Worte nicht mit Ernst meynet, der wird nur dadurch ärger. Es wird ihm das Wort aus seiner eigenen Schuld ein Geruch des Todes zum Tode, da es uns doch solte ein Geruch des Lebens zum Leben seyn. Bewahre uns und die Unsrigen für der Gottlosigkeit, da man sich nicht strafen lässet, und sich auch behilft mit anderer Leute bösem Exempel. Es heißt aber: Folge nicht der Menge zum Bösen. Wir sind ja nicht auf das Exempel der Menschen, sondern auf dein Exempel und Beyspiel gewiesen, daß wir sollen nachfolgen in deinen Fußstapfen. Und wir wissen ja, daß der grosse Hause in allen Ständen auf dem breiten Wege gehet. O! so gib doch bald viele treue Lehrer, die dir nachfolgen, und sagen können: Seyd meine Nachfolger, gleich wie ich Christi Nachfolger bin. Amen.

Sie haben ihren Lohn dahin. Matth. 6,2. Aber die Gerechten werden ewiglich leben, und der HErr ist ihr Lohn rc. Darum werden sie empfahen ein herrliches Reich, und eine schöne Crone von der Hand des HErrn. Weish. 5,16.17. Um diese Crone kämpfet der Glaube. Er machet erst gerecht: da denket die Welt: Das ist gut, ich glaube auch. Allein, wo ist der Kampf und der Sieg? Ja, saget sie: Ich traue auf Christum, auf Gnade. Aber Canaan war auch ein Gnadengeschenk, und doch war Kampf da; und da sie nicht das böse Herz kennet, trauet sie doch nicht allein auf Gnade, sondern auf ihren äussern Schein, und im Herzen herrschet doch Eigenliebe und Ehre.

Besinne dich, o Mensch! was hat man wol davon,
Von allem, da man sich nur selber sucht und meynet?
Man hat nur Müh und Angst, und Unruh hier zum Lohn:
Denn alles, was es ist, wie gut es auch wol scheinet,
Ist, wird **nicht GOtt geehrt**, **als eitel** anzusehen,
Davon in Ewigkeit **nichts** mehr zu hoffen ist;
Was aber GOtt **allein zum Ruhme** wird geschehen,
Das bleibet **ewig** stehn: indem GOtt nichts vergißt.
Drum richte Wort und Werk nur stets auf **jenes Leben;**
So wird GOtt hier und dort zum Lohn sich selber geben.

Du heiliger und allwissender GOtt! der du Herzen und Nieren prüfest, und weissest daher auch alle unsere Werke, aus welcher Absicht sie gethan werden, bewahre uns doch für aller Unlauterkeit, daß wir ja nichts thun, oder reden, daß wir nur von Menschen gesehen und gelobet werden: denn da hätten wir auch unsern Lohn dahin. O mein Heiland! laß uns nur recht erkennen, was du für uns und an uns gethan hast, damit wir das auch unserm Nächsten thun, daß wir alle unsere Dinge in der Liebe geschehen lassen, und alles in dir und aus dir, aus deiner Kraft, gethan werde, und so wirst du es dir auch gnädig gefallen lassen, und es auch aus Gnaden ewiglich belohnen, ja, selbst unser Lohn, unser sehr grosser Lohn seyn, wie du zu Abraham gesaget hast. Unsere arme, elende, geringe Werke sind ja wol keines Lohnes werth: denn wir müssen vielmehr bey den besten Werken nur noch immer um Vergebung bitten. Darum mache uns nur von aller, auch subtilen eigenen Gerechtigkeit, Verdienst und Würdigkeit ganz frey und los, daß wir nur allein ganz an deiner Gnade hangen, und von keinen guten Werken etwas wissen wollen. Indessen weissest du doch, was wir durch deine Gnade gethan, oder vielmehr, was du selbst in uns und durch uns gethan hast, und wirst also auch dein Werk crönen und belohnen. Die Gerechten sollen doch dort ewig leben, und du, der HErr, bist selbst ihr Lohn. Und so nimm uns nun dir ganz hin zu deinem Tempel und völligen Eigenthum, daß du in uns wohnest, und selbst alles in und durch uns wirkest, was dir wohlgefällig, und daß alle in dir gethane Werke uns nachfolgen bis in jenes ewige Leben. Amen.

Wer den HErrn fürchtet, der trifft die rechte Lehre. Wer aber nicht geübt ist, der verstehet wenig. Und die irrigen Geister stiften viel Böses. Da ich noch im Irrthum war, konnte ich auch viel Lehrens, und war so gelehrt, daß ich nicht alles sagen konnte 2c. Nun sehe ich, daß die Gottesfürchtigen den rechten Geist haben: denn ihre Hoffnung stehet auf dem, der ihnen helfen kan. Wer den HErrn fürchtet, der darf vor nichts erschrecken, noch sich entsetzen: denn der HErr ist seine Zuversicht. Sir. 32, 20. c. 34, 10-12. 14-17. Welch eine selige Sache ist es um die wahre Furcht GOttes! Sie bewahret vor allem Irrthum: denn man ist dabey nicht vermessen, sondern demüthig, und so auch weise. Man betet, und setzet alle seine Hoffnung auf göttlichen Beystand, und da darf man vor nichts erschrecken, auch vor keinem Menschen, keinen Irrgeistern, sich fürchten. Wer aber ohne Furcht GOttes, und also unweise, stolz und vermessen ist, den treibt auch ein Irrgeist, ob er auch noch so gelehrt wäre: denn nur die, so GOtt fürchten, haben den rechten Geist, und treffen die Lehre. Nun, HErr, gib auch uns ein demüthiges Herz, das sich allein auf dich verläßt, und bewahre uns vor allem Irrthum, nach Lehre und Leben, und sey auch unsere Zuversicht, daß wir vor nichts erschrecken dürfen.

HErr, gib uns deine Furcht, und so den rechten Geist,
Der das nur lehrt und thut, was dein Befehl uns heißt.

Mein GOtt, und lieber Vater! so gib doch auch uns deine wahre und kindliche Furcht, daß wir die rechte Lehre treffen, und uns auch nach der rechten Lehre in der Gottseligkeit üben: denn sonst verstehen wir auch noch nichts so recht, wie wir es verstehen sollen, wenn wir es bey dem blossen Wissen lassen, ja, wir könnten in allerley Irrthum verfallen, und auch viel Böses stiften, wie je und je durch fleischliche Lehrer geschehen ist, da manche wol vorgegeben, für die reine Lehre zu eifern; aber da sie ohne wahre Furcht GOttes gewesen, sind sie selbst in Irrthum gerathen, und haben treue und redliche Knechte GOttes verketzert und verfolget. O! daß doch solche sich klug-dünkende irrige Lehrer auch möchten noch zur rechten Demuth und Erkenntniß kommen, wie Sirach, der hier saget: Da ich noch im Irrthum war, konnte ich auch viel Lehrens, und war so gelehrt, daß ich nicht alles sagen konnte. - - Nun aber sehe ich, daß die Gottesfürchtigen den rechten Geist, und so auch die rechte Lehre, haben. O! so gieb doch, mein GOtt! allen Lehrern, und allen, die sich zum Lehramt sollen zubereiten lassen, auch wahre Demuth, und den rechten Geist, daß sie um die wahre Weisheit, und Erkenntniß der rechten Lehre, beten, und sich nicht auf ihre blosse Wissenschaft und Gelehrsamkeit verlassen, und so vermessen seyn. Steure doch allem schädlichen Irrthum, und sonderlich der losen Lehre, da man ganz unbekehrte Menschen für tüchtige Lehrer hält, wenn sie nur viel wissen, und schwätzen können. Laß unsere Hoffnung auch auf dem stehen, der uns helfen kan. Bewahre uns durch deine Furcht für aller andern Furcht: denn da, wenn wir dich fürchten, dürfen wir vor nichts erschrecken, noch uns entsetzen; denn du, HErr, bist auch unsere Zuversicht. Amen.

Siehe, ich komme als ein Dieb; selig ist, der da wachet, und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandele, und man nicht seine Schande sehe. Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden. Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sey an dem Holze des Lebens, (das ist Christus selbst,) und zu den Thoren eingehen in die Stadt. Ja, ich komme bald. Amen. Ja, komm, HErr JEsu. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen. Amen. Offenb. 16, 15. c. 22, 12. 14. 20. 21. Sünde ist stets da, darum muß Christus selbst, und sein Blut und Gerechtigkeit, stets mein Kleid seyn; sonst ist kein Friede. „In „Christo muß das Herze recht concentriret werden, und im ganzen Fort„gang des innern Christenthums bis der Mittelpunct bleiben, daß man „die Vergebung der Sünde im Blute JEsu Christi habe: denn wenn das „in einer Seele von GOtt selbst recht offenbaret wird, so ists, als ob ihr „der Himmel und das Paradies aufgeschlossen würde." **Frankens** Lect. parän. 6ter Th. 296. 387.

HErr JEsu, komm mit deinem Geist, komm, komm, mein Bräutigam, mein Leben!
Komm, wie dein theures Wort verheißt, dich deiner Braut ganz zu ergeben.
Komm, schmücke sie zur Ewigkeit, nimm ihren Geist in deine Hände.
Komm, komm, und nimm sie wohl bereit, zu dir, an ihrem letzten Ende.

HErr JEsu! du ermahnest uns hier, und auch sonst in der Schrift so oft, zur rechten Wachsamkeit; o! laß uns doch deinen so oftmaligen Zuruf einmal recht Gehör geben, und vertreib doch alle Schläfrigkeit. Wir sind ja so sehr geneigt, immer wieder einzuschlafen, wie dort deine Jünger sich des leiblichen Schlafes nicht erwehren konnten. Laß uns doch das Wörtlein **Siehe**, siehe, ich komme als ein Dieb, recht aufwecken, und stets wachsam erhalten, und laß uns auch unsere Kleider halten, daß wir nicht bloß wandeln. Es sind ja immer Diebe da, die uns unsere Kleider rauben wollen, und die recht darauf lauren, und sehen, ob wir einschlafen, und sie uns hernach überfallen, und berauben können. O! darum laß uns keine Stunde mehr sicher seyn, und einschlafen. O ja! wir seufzen auch: Vertreib den schweren Schlaf, HErr Christ, daß uns nicht schad' des Teufels List, der stets nach unsrer Seele tracht't, daß er an uns hab' keine Macht. Du rufest auch uns zu: Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden. O! nimm darum auch den Gedanken weg: Mein HErr kommt noch lange nicht; da ich ja keine Stunde weiß, wie bald du kommest. Und dahero seufzen wir: Bild' jede Stund' mir als die letzte ein, damit ich klug und wachsam möge seyn. Laß uns auch deine Gebote halten, und unsere Macht seyn an dir, dem Holze des Lebens, daß wir auch zu den Thoren eingehen in die Stadt, daß wir uns nur aller Orten als Pilgrimme ansehen, und täglich immer weiter fortreisen zu dem himmlischen Jerusalem. Und da du, mein Heiland! noch einmal sagest: Ja, ich komme, Amen, so laß uns doch dieses destomehr erwecken, daß wir auch antworten: Ja, komm, HErr JEsu. Amen.

Die Thränen der Wittwen fliessen wol die Backen herab; sie schreyen aber über sich, wider den, der sie herausdringet. Wer GOtt dienet mit Lust, der ist angenehm, und sein Gebet reichet bis an die Wolken. Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolken, und lässet nicht ab, bis es hinzu komme, und höret nicht auf, bis der Höchste drein sehe. Sir. 35, 18-21. O! wie werden die Thränen der Wittwen und Wäysen, oder Armen, wider manchen Harten, Ungerechten und Unbarmherzigen schreyen, daß auch ein unbarmherziges Gerichte über ihn kommen wird. Lutherus sagt: Er wolte lieber mächtige Kaiser und Könige wider sich haben, als einen Christen, der wider ihn seufzete und betete. Aber, wie viel vermag ein ernstliches Gebet, das nicht wider, sondern für andere, und für uns selbst, um Gnade schreyet. Es dringt gewiß auch durch die Wolken, und läßt nicht ab, bis GOtt drein siehet, und Hülfe schafft. O HErr! erwecke uns nur zu solchem recht gläubigen, ernstlichen und anhaltenden Gebet, für uns, die Unsrigen, und deine ganze Kirche, daß Thränen, Gebet und Flehen auch unsere Waffen seyn, daß wir dadurch, für uns und die ganze Kirche, einen Sieg und Segen nach dem andern erhalten.

Nun, HErr, laß unser Flehn auch durch die Wolken dringen,
Und uns von dir viel Gnad, und Fried, und Hülfe bringen.

O mein GOtt und Vater! laß uns doch dein barmherziges Vaterherz recht erkennen, daß auch wir gegen Arme und Elende, sonderlich gegen arme Wittwen und Waysen, barmherzig seyn, daß ja niemand von ihnen über uns weinen und schreyen darf: denn das wäre uns nicht gut, da ja über den, der nicht Barmherzigkeit ausübet, ein unbarmherziges Gericht ergehen soll. O! dafür bewahre uns, mein GOtt! und laß uns auch mit Lust dir dienen, und so auch mit Lust Barmherzigkeit üben, und dir darinnen angenehm seyn, damit auch unser Gebet bis an die Wolken reiche, wie arm und elend es auch beschaffen ist: denn das Gebet der Elenden dringet ja, wie es hier weiter heißt, durch die Wolken, und lässet nicht ab, bis es hinzu komme, und höret nicht auf, bis du, der Höchste, drein siehest. O mein GOtt! gib uns doch allen, deinen Armen und Elenden, Gnade, ja, viel Gnade, zu einem solchen anhaltenden und eindringenden Gebet, daß auch unser Gebet zu dir durch die Wolken dringe, ja, in dein Herz dringe, und nicht ablasse und aufhöre, bis du auch in Gnaden drein siehest, und uns Hülfe und Errettung schaffest. O mein GOtt! hier sind ja immer viele geistliche Feinde da, die uns drängen, und nicht aufhören, uns anzufechten; o! so laß uns auch nicht aufhören zu beten, für uns und die Unsrigen, auch für die ganze Kirche: denn wir können uns mit nichts gegen diese Feinde wehren, als mit unserm Gebet. So laß auch unsere Seufzer und Thränen unsere Wehr und Waffen seyn, und dadurch für uns, die Unsrigen, und die ganze Kirche, einen Segen nach dem andern erhalten, daß wir fort und fort, und bis in den Himmel uns hinein beten. Erhöre uns, um deines Namens willen. Amen.

Siehe, ich mache alles neu rc. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen; ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstigen geben von dem Brunn des lebendigen Wassers umsonst rc. Offenb. 21. 5. 6. 7. JEsum dürstig begehren, und gläubig annehmen, gehöret zur Rechtfertigung: aber zum Siegel des Glaubens in Friede und Freude aus seinem Brunn trinken, gehöret schon zur Erneuerung und Heiligung, und fördert sie; und so ist Freudigkeit, Versicherung und Gefühl der Gnade nicht die Rechtfertigung selbst, sondern die Frucht davon; folglich nicht bald da, und wächset auch, nachdem man mehr aus dem Heylsbrunnen trinket.

Mein HErr! ich bin doch auch ein Glied von Zions Stadt,
Wo der crystallne Strom, das Lebenswasser, quillet;
Ja, du bist selbst der Brunn, der meinen Durst mir stillet;
Noch mehr, du bist auch mir ein reines Seelenbad.
Ach! wasch und tränke mich, laß immer **neues** Leben,
Und **neue** Gnad und Kraft mir dieses Wasser geben.
Dein **neues Testament** geht völlig ja dahin, **Hebr. 8, 8-12.**
Daß alles an uns soll ganz **neu** und herrlich werden;
Drum mache doch an mir noch alles **neu** auf Erden,
Bis ich bey dir, als Braut, im **neuen** Himmel bin.

O mein Heiland! du rufest auch uns zu: Siehe, ich mache alles neu. Du lässest auch dis aufschreiben, und sagest noch dabey: Diese Worte sind wahrhaftig und gewiß; damit wir es doch von Herzen glauben. Und damit wir es destomehr glauben, sagest du noch: **Es ist geschehen.** Nun, mein Heiland! so wirst und mußt du auch noch bey uns alles neu machen. Du lässest ja auch schon Paulum schreiben: Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur. Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden. Also mache doch auch noch in uns alles neu, nichts ausgenommen, daß auch wir so sagen können: Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden. Wir leben ja im neuen Bunde, von dem schon im alten Bunde verheissen, daß du uns wollest ein neues Herz, einen neuen Geist, geben. Alle diese Verheissungen halten wir dir vor, mein Heiland! du wirst sie auch noch gewiß an uns erfüllen, ja, hast sie schon an uns erfüllet; aber wir wolten gerne noch mehr erneuret und geheiliget werden, im Glauben stärker, gewisser und fester, und auch in der Liebe völliger werden, und so in allen übrigen Stücken des neuen Menschen wachsen und zunehmen. Du bist doch ja das A und O, der Anfang und das Ende, der Anfänger und Vollender des Glaubens, und sagest auch zu uns: Ich will dem Dürstigen geben von dem Brunn des lebendigen Wassers umsonst. O! mache uns nur recht dürstig, daß wir von Herzen sagen können: Nach dir ein grosser Durst mich treibt; ach! wär ich dir doch einverleibt. Nun, hier komm ich, mein Hirte! mich dürstet nach dir; o Liebster, bewirthe dein Schäflein alhier. Du kanst dein Versprechen mir Armen nicht brechen, du siehest, wie elend und dürftig ich bin, auch giebst du die Gaben aus Gnaden nur hin. Amen.

Da ich noch jung war, ehe ich verführet ward, suchte ich die Weisheit ohne Scheu mit meinem Gebet. Ich rang von Herzen darnach, und war fleißig, darnach zu thun. Ich hub meine Hände auf gen Himmel, da ward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte. Ich stund mit Ernst nach ihr; sie und ich wurden Ein Herz von Anfang, und fand sie rein. Darum werde ich nicht verworfen werden. Sir. 51, 18. 25 - 28. O! wie schön wäre es, wenn junge Leute bald um die wahre Weisheit beteten, und sich bald in der Jugend, wie der junge König Josias, zum HErrn bekehrten, der HErr würde sie bald erhören, und ihr ganzes Leben ihnen Gutes thun. Man muß aber mit Ernst darnach ringen, seine Hände aufheben, und ernstlich um Augensalbe beten; da werden wir auch erleuchtet werden, und unsere Thorheit, unsere Sünde, und sodann auch den Heiland der Sünder, Christum, erkennen, da die Erleuchtung erst recht zu Stande kommt. Wer also noch nicht so ernstlich betet, daß er seine Thorheit und Sünde recht erkennet, der ist noch nicht erleuchtet und weise, ob er auch noch so gelehrt wäre: denn die Erkenntniß der Thorheit ist erst der Anfang der Erleuchtung und Weisheit. Was will so einer von der Erleuchtung schreiben, oder reden, der selbst noch nicht den ersten Anfang davon hat? Er ist noch blind an sich selbst, und ein Heuchler. O HErr! erleuchte auch uns, daß wir unsere Thorheit recht erkennen, und uns bald noch diesen Abend zu dir kehren.

HErr, gib uns Augensalb', als Sünder uns zu kennen,
Daß wir auch gläubig dich den Sünderheiland nennen.

Ich danke dir, mein GOtt! daß du auch mich noch in meiner Jugend erwecket hast, um die wahre Weisheit und rechte Erkenntniß GOttes zu beten, und du hast mich auch erhöret, daß du mich so erleuchtet, daß ich auch meine Thorheit, mein tiefes sündliches Verderben, erkannt habe. Ich bitte aber auch jetzo noch, in meinem Alter, um diese Weisheit, und Erleuchtung, mein Elend und Verderben, und meine Thorheit, noch immer besser zu erkennen. Bringe mich aber auch noch viel mehr zu deiner wahren Erkenntniß, zur Erkenntniß deiner Liebe, die du durch deinen Creuzestod im höchsten Grade bewiesen hast: denn da bin ich ja oft noch ganz blind. O! da mache doch auch in dem Stücke noch alles recht neu in mir, da ja im neuen Bunde auch ein recht neues Licht in uns aufgehen muß. Ach mein GOtt! bringe doch auch noch mich und die Meinigen dazu, daß wir auch unsere Hände gen Himmel aufheben, daß unsere Seelen erleuchtet werden, und daß wir unsere Thorheit und Sünde recht bußfertig erkennen. Laß uns auch mit Ernst darnach stehen, und ringen, einzugehen durch die enge Pforte. O! daß doch alle bald ihre Jugend dir möchten aufopfern, und sich zu dir von Herzen bekehren, wie der junge König Josias. O ja, HErr! schaffe bald eine neue Welt, darinnen Gerechtigkeit wohne, und eine allgemeine Besserung auf dem ganzen Erdboden. Amen.

Siehe, ich sende einen Engel (Christum, den Engel des Bundes) **vor dir her, der dich behüte auf dem Wege, und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe.** 2 Mos. 23, 20. (Christus ist selbst der Weg, der neue und lebendige Weg, der selbst Leben und Kraft giebet, daß man unermüdet fortgehe.) Joh. 14, 6. Ps. 25, 12. Ebr. 10, 20. f. a. Jes. 35, 8. 9. **Es wird daselbst eine Bahn seyn, und ein Weg, welcher der heilige Weg heissen wird, daß kein Unreiner darauf gehen wird, und derselbe wird für sie seyn, daß man darauf gehe, daß auch die Thoren nicht irren mögen. Es wird da kein Löwe seyn, und wird kein reissend Thier darauf treten, noch daselbst gefunden werden, sondern man wird frey sicher daselbst gehen.** Da singen wir mit Recht: **Die Strasse hält er frey und rein**, auch die letzte Todesstrasse. HErr, laß mich auch nie von diesem Wege irren, und laß keine Versuchung zu, als die mich beuget, zum Gebet, Wort und Glauben treibet, daß ich in allem, auch zuletzt, sicher durchkomme.

Nun geht es immer fort auf schmalem Zionswege,
Weil du, mein Heiland! ja selbst mein Gefährte bist.
Ach! gehe nur voran, brich durch, durch Macht und List,
Und zeuch mich immer nach; halt mich auf rechtem Stege;
Behüt und treib mich immer fort, und bringe mich zur Himmelspfort,
Ganz frey und sicher, durch dein Wort, an den erwünschten Freudenort.

Mein Heiland! du bist der rechte Engel des Bundes, und warest ehemals von GOtt gesendet, vor dem Volke Israel herzugehen, dasselbige zu behüten auf dem Wege, und an den Ort zu bringen, der ihm verheissen war. Du bist aber nun auch insbesondere im neuen Bunde unser Engel des Bundes; du wirst uns auch auf allen unsern Wegen behüten, und uns an jenen Ort bringen, der uns dort, in dem himmlischen Canaan, bereitet ist. O ja, mein Heiland! gehe uns immer voran, zeige uns Weg und Steg, und laß uns keinen Augenblick allein in der Wüsten dieser Welt. Sey du auch selbst unser Weg, der neue und lebendige Weg, der da uns selbst Leben und Kraft giebet, daß wir unermüdet fortgehen. Die folgende Verheissung gehet ja eigentlich auf das neue Testament: Es wird daselbst eine Bahn seyn, und ein Weg, welcher der heilige Weg heissen wird, daß kein Unreiner darauf gehen wird, und derselbige wird für sie seyn, daß man darauf gehe, daß auch die Thoren nicht irren mögen. Es wird da kein Löwe seyn, und wird kein reissend Thier darauf treten. Das ist uns zum Trost geschrieben, und wir singen auch davon mit Freuden: Die Strasse hält er frey und rein. Das laß uns feste glauben, und auch täglich so erfahren. O! laß uns nur keinen Augenblick von deinem Wege, von dir selbst, abweichen, weder zur Rechten noch zur Linken, sondern fort und fort bey, ja in dir bleiben, so, wie wir in dir Gerechtigkeit und Stärke haben. Da laß uns auch rein, ganz rein seyn, da du unsere Gerechtigkeit bist, uns alle Sünden vergeben, und mit deinem Blute rein wäschest von unsern Sünden. Thue aber auch auf diesem Wege allen bösen reissenden Thieren, allen bösen Geistern, mächtigen Einhalt, und sey auch unsere Stärke, daß wir alle unsere geistliche Feinde überwinden, und auf unsere Strasse sicher immer weiter fortgehen als deine Pilgrimme. Amen.

Wie kommt es, Israel, daß du in der Heyden Lande verschmachtest? Das ist die Ursache, daß du den Brunnen der Weisheit verlassen hast. Wärest du auf GOttes Wege blieben, du hättest wol immerdar im Friede gewohnet. (Darum) ihr Kinder, leidet geduldig ꝛc. Seyd (aber) getrost, und schreyet zu GOtt; so wird er euch erlösen ꝛc. Denn ich hoffe schon, daß der Ewige euch helfen wird. Und ich werde Freude haben von dem Heiligen, um der Barmherzigkeit willen, die euch schnell widerfahren wird von unserm ewigen Heilande. Baruch 3, 10. 12. 13. c. 4, 25. 21. 22. Wenn Menschen allerley Noth und Trübsal, oder auch Kriegeslast, erfahren, so müssen sie auch nur geduldig seyn, und auch bald ihre Sünde erkennen, und bekennen, die sey die Ursache ihrer Noth. Sie haben auch den Brunnen der Weisheit verlassen, und sind nicht auf GOttes Wegen, und sonderlich nicht in der Demuth, geblieben, sonst hätten sie wol in ihrem Orte ruhig wohnen, und mancher andern Noth überhoben bleiben können, als wodurch sie GOtt erst zur bußfertigen Erkenntniß ihrer Sünden bringen, und demüthigen will. Wir müssen also bey der Noth recht bußfertig an unsere Sünde gedenken, und zuvörderst um wahre Busse, Gnade und Vergebung der Sünden schreyen, daß wir durch die Noth uns zum HErrn ziehen und bekehren lassen, und seine fromme Kinder werden. Alsdenn können wir auch um leibliche Hülfe gläubig schreyen, und unser ewiger Heiland wird auch uns seine Barmherzigkeit schnell widerfahren lassen.

HErr, gib Geduld im Creutz, und laß uns beten, schreyen,
Du, unser Heiland, wirst uns schon mit Hülf erfreuen.

Mein GOtt! laß uns doch auch, wenn wir in einer geistlichen oder leiblichen Noth schmachten müssen, recht in uns gehen, und erkennen, was die Ursache ist, womit wir uns solches Elend zugezogen haben, da wir ja wol auch den Brunnen der Weisheit, dich selbst, verlassen, oder ausgehauene Brunnen gesuchet, die kein Wasser geben, und daher schmachten müssen, da wir sonst wol hätten Friede und Ruhe haben können, wenn wir in deinen Wegen geblieben wären. O mein GOtt! laß uns doch nur nicht ferner von dir weichen, und dich auf keine Weise verlassen. Erhalte uns bey dem Brunnen der Weisheit, bey deinem Brünnlein, das Wasser die Fülle hat, daß wir bey dir Leben und volle Genüge haben, und nicht länger so schmachten müssen. Indessen laß uns auch geduldig leiden, was du uns zur Züchtigung zuschickest, aber laß uns auch getrost seyn, und nur destomehr zu dir schreyen und rufen; so wirst du auch uns erlösen, und uns nicht immer so schmachten, und in Unruhe lassen. Wir mögen auch da, wie Baruch, hoffen, daß du, du ewiger GOtt, uns helfen wirst, und wir sollen Freude haben von dir, dem Heiligen, um der Barmherzigkeit willen, die uns schnell widerfahren wird von dir, unserm ewigen Heiland und Erlöser. Amen.

Sie sind ja mein Volk, Kinder, die nicht falsch sind rc. Es. 63, 8. **Und in ihrem Munde ist kein Falsches funden.** Offenb. 14, 5. (**Darum**) **lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht: denn solcher ist das Reich GOttes.** Marc. 10, 14. Bloß moralisiren, machet lauter Flickwerk. Der Mensch will sich bessern, und hat keine Kraft. Du mußt erst an alle deinem Thun verzagen, zu JEsu kommen, ohne Falsch werden, dir nichts vorbehalten; kurz, umkehren, und werden wie ein Kind. Denn auch Falschheit und Weltsinn, und nicht nur grobe Laster, verscherzen die Kindschaft und Taufgnade. Darum muß ein bloß Ehrbarer auch aufs neue geboren, und ein Kind, oder kindlich werden, aber nicht kindisch, wie jetzo manche wunderliche sectirische Kinder, die mit den heiligsten Dingen, mit Christi Wunden, zuweilen fast recht spielen, oder doch nicht ehrerbietig genug damit umgehen.

Ein Kind, ein kleines Kind, das in der Unschuld lieget,
Stellt uns die Einfalt vor. Es ist vom Hochmuth frey;
Es sucht nicht dis und das. Warum? Es ist vergnüget;
Es denkt nicht allzu weit; es ist ohn Heucheley.
Was ihm ins Herz gedruckt, kan man in Augen lesen,
Weil diese noch in ihm des Herzens Fenster sind.
Drum lerne du hierbey, was du einmal gewesen,
Und was du werden solst; Was denn? Ein kleines Kind;
Weil dort im Himmel ja nur lauter Kinder sind.

HErr JEsu! laß uns doch auch dein Volk seyn, und Kinder werden, die nicht falsch seyn. Du sagest ja: So ihr nicht umkehret, und werdet wie die Kinder, könnet ihr nicht ins Himmelreich kommen. O! so mache uns doch zu solchen einfältigen Kindern, die nicht falsch seyn. Gib uns selbst einen Geist, in dem kein Falsch ist, daß wir uns nichts vorbehalten, nichts mit eindingen wollen, sondern von Herzen allem absagen, weil wir sonst deine Jünger nicht seyn können. Laß auch in unserm Munde nichts Falsches gefunden werden, sondern laß uns die Wahrheit von Herzen reden und bekennen. Du sagest, mein Heiland! Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht: denn solcher ist das Reich GOttes; also hast du an den kleinen unschuldigen Kindern, und so auch an allen kindlich gesinnten Herzen, ein so gnädiges Wohlgefallen. O! darum gib doch auch uns den rechten kindlichen Geist, kindliche Einfalt und Lauterkeit, kindliches Vertrauen, kindliche Demuth, kindliche Liebe, kindlichen Gehorsam, kindliche Freyheit von allerley Sorgen, und mache uns also selbst zu solchen unschuldigen Kindern, daß wir auch die lebendige Hoffnung haben, daß wir zu deinem Reiche gehören, hier im Reiche der Gnaden sind, und dort auch ins Reich der Herrlichkeit kommen werden. Dazu bereite uns täglich und stündlich, und laß uns darum auch, als dein Volk, immer besser ausgehen von dem Wesen dieser Welt, und uns unbefleckt behalten, und uns beständig dir schmücken, und wandeln zu allem Gefallen. Amen.

Bedenket, was zu jeder Zeit geschehen ist; so werdet ihr finden, daß alle, so auf GOtt vertrauen, erhalten werden. Es kan wol geschehen, daß wenige einen grossen Haufen überwinden: denn GOtt kan eben sowol durch wenige Sieg geben, als durch viele. Denn der Sieg kommt vom Himmel, und wird nicht durch grosse Menge erlanget. Aber was GOtt im Himmel will, das geschehe. 1 Maccab. 2, 61. c. 3, 18. 19. 20. Wenn wir uns gegen unsere geistliche und leibliche Feinde noch so schwach finden, aber uns allein auf GOtt verlassen, dabey aber auch gelassen seyn, und nur verlangen, daß des HErrn Wille geschehe; so wird GOtt auch über unsere geistliche und leibliche Feinde Sieg geben. Bey dieser gläubigen Gelassenheit aber muß man nicht seine eigene, sondern GOttes Ehre und Sache suchen, und nicht vermessen seyn: denn Cap. 5, 56. 57. sagten zwey Hauptleute: **Wir wollen auch Ehre einlegen;** aber sie wurden geschlagen, weil sie sichs, wie v. 61. 62. stehet, aus eigener Vermessenheit unterstunden, einen Ruhm zu erlangen, so sie doch nicht die Leute waren, durch die GOtt helfen wolte. Und es mußten auch nach v. 67. viel Priester umkommen, die zu kühne waren. Also machet GOtt noch immer Ehrgeitz und Vermessenheit zu Schanden; und die eitele Ehre ist doch jetzo die Königin, die alles regieret, und GOttes Ehre und Sache wird ganz vergessen.

HErr, laß uns nur auf dich, nicht auf uns selber, trauen,
Und so, sind wir gleich schwach, doch Trost und Hülfe schauen.

Mein GOtt! du hast je und je Gefallen gehabt an denen, die dich fürchten, und auf deine Güte hoffen, oder dir vertrauen, und sich in allen Dingen auf dich allein verlassen, nicht aber vermessen seyn, und ihre eigene Ehre suchen; das zeigest du ja durch die ganze heilige Schrift. O! so bringe doch auch uns zu einem solchen demüthigen Glauben und Vertrauen, daß unsere Hoffnung allein stehe auf dir, dem HErrn, unserm GOtt. Bewahre uns für aller Hoffart und Vermessenheit, und für allem Vertrauen auf uns selbst, oder auf andere Menschen, und auf andere leblose Creaturen. Mache uns auch so von Herzen demüthig, daß wir nicht, wie die zwey Hauptleute, wollen Ehre einlegen, und vermessener Weise einen Ruhm erlangen, da wir auch nicht die Leute seyn, durch die GOtt helfen, und die er gebrauchen will: denn GOtt thut nur immer grosse Dinge durch die Demüthigen. Mache dabey uns, auch bey den besten Dingen, ganz gelassen, daß wir auch von Herzen sagen: Was GOtt im Himmel will, das geschehe. Thue, was du wilst mit mir, werd ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heyl bekleidet, geheiligt nun und dann, wohl mir, so ists gethan. Amen.

Sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamme nach, wo es hingehet. Diese sind erkauft aus den Menschen, zu Erstlingen GOtte und dem Lamm, und in ihrem Munde ist kein Falsches funden: denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl GOttes. Offenb. 14, 4. 5.
Als Petrus noch vermessen war, wolte er Christo bis in Tod nachfolgen; als er aber recht demüthig, ja dem Ende nahe war, setzte er, bey Ermahnung zum Leiden, zu dreyenmalen den Willen GOttes dazu, und spricht: **So es seyn soll**, 1 Petr. 1, 6. **so es GOttes Wille ist**, c. 3, 17. **nach GOttes Willen**. c. 4, 19. Das ist wider den geistlichen, scheinheiligen und vermessenen Eigensinn und Stolz. Denn mancher will eigenwillig ein Märtyrer werden, und kan kein ihm widersprechendes Wort vertragen.

Ach! mache mich, o Lamm! von allen Banden frey;
Laß alles **nichts** mir seyn; laß **nichts** am Herzen kleben;
Zeuch mich nur dir stets nach, und mache mich recht treu,
Auf deinen Augenwink so Achtung stets zu geben,
Daß ich nur Schritt vor Schritt, wo du auch wilt hingehn,
Durch Dick und Dünn dir folg, und dich mich lasse führen,
Ja, laß mich nimmermehr im eignen Willen stehn:
Denn nur des Lammes Sinn kan eine Jungfrau zieren.

O HErr JEsu! mache doch auch uns zu solchen Jungfrauen, die dir, dem Lamme, nachfolgen, wo du hingehest. Laß uns ja nicht eigene Wege gehen, und im mindesten nicht eigenwillig seyn, sondern unsern ganzen Willen dir, unserm Bräutigam und Manne, unterwerfen. Und wenn du uns manche rauhe Creutzeswege führest, so laß uns auch da dir nachfolgen, deine Schmach tragen, und auch alle deine Creutzeswege uns wohl gefallen lassen. Laß uns auch aus den Menschen erkauft seyn zu Erstlingen GOtt und dem Lamme: denn du hast uns ja mit deinem Blute erkauft zu deinem ganzen Eigenthum. Laß auch in unserm Munde kein Falsches erfunden werden, sondern laß uns auch unsträflich seyn vor dem Stuhle GOttes. Also laß uns auch im Leiden dir nachzufolgen uns bequemen; aber nicht in eigenem Willen uns selbst ein Leiden machen, sondern immer mit Petro sagen: So es seyn soll; so es GOttes Wille ist; oder, nach GOttes Willen. Vorher war er noch vermessen, und wolte ein Märtyrer werden vor der Zeit; aber da er durch seinen Fall gedemüthiget wurde, da wolte er nicht anders leiden, als nach GOttes Willen. O mein Heiland! wir sind ja alle noch sehr Creutzflüchtig, und noch lange nicht solche Jungfrauen, die dir, dem Lamme, nachfolgen, wo du hingehest. O! vergib uns solche Creutzflüchtigkeit, und bessere uns alle zusammen, und stärke uns so, daß wir nicht nur nach deinem Willen thun, sondern auch leiden; und mache uns sonderlich recht von Herzen aufrichtig und ohne falsch, daß wir uns nichts wollen vorbehalten, was wir dir nicht hingeben wolten. Unsere Kraft aber ist noch sehr klein, und wir sind furchtsam und zaghaft; darum gib uns selbst alle nöthige Kraft, und laß uns wol ganz an uns, aber niemals an dir und deiner Kraft verzagen, vielmehr alles auf dich wagen, und so auch alles überwinden. Amen.

Es ist mit GOttes Wort nicht zu scherzen, es findet sich doch zuletzt. Denn unser GOtt siehet uns nicht so lange zu, als den andern Heyden, die er lässet hingehen, bis sie ihr Maaß der Sünden erfüllet haben, daß er sie darnach strafe; sondern wehret uns, daß wirs nicht zuviel machen, und er zuletzt sich nicht an uns rächen müsse. 2 Mac. 4, 17. c. 6, 14. Die Israeliten, und selbst die Priester, liessen sich, wie c. 4, 14. 16. steht, der Heyden Spiele gefallen; und da schickte GOtt diese Heyden, deren Spiele sie nachthaten, zur Strafe über sie; und darauf heisset es v. 17.: **Denn es ist mit GOttes Wort nicht zu scherzen** 2c. Das möchten auch wir Deutsche merken: denn, wie viele Spiele, Tänze und Eitelkeiten haben wir nicht einer gewissen Nation nachgethan, und darum hat sie auch GOtt oft zur Strafe über uns geschickt; und wenn wir sie geschlagen, doch ihre Wunden bald wieder heil werden lassen, weil, wenn wir ein wenig Luft bekommen, bald wieder die Zeit, sonderlich im Winter, mit allerley Spielen, Opern, Comödien und Eitelkeiten zubringen; und aufs Frühjahr gehts doch oft aufs Schlachtfeld: das ist eine schlechte Zubereitung. Darum vergället GOtt jetzo die sündlichen Lustbarkeiten, und siehet auch uns nicht so lange zu, sondern wehret durch seine Strafe der Sünde. Geht aber einer ohne Strafe sicher hin, so gilt auch ihm das Wort, was Cap. 7. v. 35. steht: **Denn du bist dem Gerichte des allmächtigen GOttes, der alle Dinge siehet, noch nicht entlaufen.**

HErr, laß durch deine Zucht das böse Fleisch bald schwächen,
Daß du dich nicht an uns auch müssest einmal rächen.

Mein GOtt! laß uns doch auch glauben, es sey mit GOttes Wort nicht zu scherzen; es finde sich doch zuletzt, daß GOtt die Sünder strafe, und oft gar bald: denn unser GOtt siehet auch uns nicht so lange zu, als andern Völkern, die er lässet hingehen, bis sie das Maaß der Sünden erfüllet haben, daß er sie darnach desto härter strafe; sondern er wehret uns bald, daß wir es nicht zuviel machen, und er zuletzt sich auch an uns rächen, und uns strafen müsse. Thue doch darum, o HErr! durch deine Züchtigung allen unsern Sünden mächtigen Einhalt, und gib uns doch ein verständiges Herz, daß wir uns deine Geduld und Langmuth, oder kleine Züchtigung, lassen zur Busse leiten, und dich nicht nöthigen, daß du uns auch müssest harte angreifen. Bewahre doch, mein GOtt! auch unser Deutschland, daß wir nicht andern eiteln Nationen alle ihre Eitelkeiten und Thorheiten nachäffen, damit wir nicht auch einmal mit ihnen gestrafet werden. Steure doch der grossen allgemeinen Sicherheit, und laß auch die armen sichern Weltkinder, wenn du nicht bald sie strafest, und die Worte gedenken: **Du bist dem Gerichte des allmächtigen GOttes, der alle Dinge siehet, noch nicht entlaufen; dadurch gib ihnen doch einen Schlag an ihr Herze, und bringe sie zur wahren Busse.** Amen.

Sie sind von der Welt, darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie. Wir (aber) **sind von GOtt.** 1 Joh. 4, 5. 6. **Was vergället uns am meisten die Welt?** Das Creutz Christi; und der Mensch mißbrauchts zur Weltlust und Sicherheit. O! arge Spinne, die aus der schönsten Blume Gift sauget.

Nur lustig in den jungen Jahren! O Mensch! wilt du die Busse sparen?
Im Alter geht es besser an. Ja! jung gewohnet, alt gethan.
Es ist noch Zeit zur letzten Stunde. Wie? stehst du mit dem Tod' im Bunde?
GOtt nimmt die letzten Seufzer an. O Mensch! das ist ein falscher Wahn.
Man wird so schnell nicht hingerissen. Ey wie! wie kanst du dieses wissen?
GOtt nimmt die größten Sünder an. Nur die, so Busse hier gethan.
Ich wolte mich nun wol bekehren. Ey! thu es bald, wer will es wehren?
Mein Fleisch; es fällt mir allzu schwer. Ach! wenn es nur ein Ernst dir wär.
Es ist nicht möglich, sich zu hüten. Wird GOtt unmöglich Ding' gebieten?
Wir sind doch schwach; wo ist die Kraft? **In Christo**, der das Gute schafft.
Wo krieg ich sie? Du mußt nur flehen, und nicht auf eigne Kräfte sehen.
Was sagt die Welt, wenn ich das thu? Was saget aber GOtt dazu?
Wen wählest du dir nun zum Freunde? GOtt, oder sein' und deine Feinde?

Mein Heiland! die ganze Welt lieget im Argen, und du hast uns von der Welt erwählet, aus dem grossen Haufen der Welt heraus genommen, und verlangest, daß wir uns der Welt nicht wieder gleich stellen sollen. Die armen Weltkinder sind von der Welt, und reden von der Welt, und die Welt höret sie; wir aber sind von GOtt. Wir sind, da wir an dich glauben, aus GOtt gebohren; darum laß uns keine Gemeinschaft haben, mit den unfruchtbaren Werken dieser Welt, und laß uns immer besser ausgehen von der Welt, daher auch unsern Mund nicht, nach der Welt Art, lassen übergehen von allerley faulem Geschwätze, sondern, da wir von GOtt sind, auch von GOtt reden, aber im Glauben, und von Herzen, daß es heisse: **Ich glaube, darum rede ich.** O ja, mein Heiland! nimm du unsern Mund und Zunge, und alle unsere Glieder und Kräfte, ganz hin zu deinem Gebrauch: denn du hast uns ja zu deinem Eigenthum mit deinem Blute und Creutzestode theuer erkauft, da du selbst am Creutze dein Leben für uns in den Tod gegeben, daß wir nicht mehr der Welt, noch ihren Sinn, sondern allein dir leben. Darum laß es auch ferne von uns seyn zu rühmen, denn allein von deinem Creutze; durch das laß uns die Welt gecreutziget seyn, und wir der Welt, daß wir ja nicht dein Leiden und Sterben zur Sicherheit und Geringhaltung der Sünde mißbrauchen: denn es soll und kan uns ja nicht mehr die Sünde und Weltlust vergällen, als dein Creutzestod. Darum laß uns von dem Unflath der Welt, von dem irdischen Sinn, immer mehr gereiniget, und recht himmlisch gesinnet werden. Und so seufzen wir noch: Mach mir stets Zucker-süß den Himmel, und Gallen-bitter diese Welt. Gib, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut. Amen.

Siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebähren, und sie werden seinen Namen Emanuel heissen, das ist verdolmetschet: GOtt mit uns. Matth. 1, 23. s. a. Jes. 7, 14. und c. 8, 10. Durch die Menschwerdung des Sohnes GOttes ist GOtt mit uns Menschen, auch mit den größten Sündern, sie zu bekehren; wie vielmehr ist er mit den Gläubigen. Ist nun GOtt mit und für uns, wer mag wider uns seyn? Ja, er ist nicht nur mit uns, sondern auch in uns, hat in uns seine Hütte, und es heißt da: **Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden selbst sein Volk seyn, und er selbst, GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt seyn.** Denn, sind wir gleich arme Sünder, das hindert ihn nicht, deswegen ist er eben mit uns, als unser Immanuel, und JEsus, der uns selig macht von unsern Sünden. Wären wir nicht grosse Sünder, so brauchten wir nicht einen solchen grossen Erlöser, der selbst GOtt ist. Der Name Immanuel soll, wie der Name JEsus, im leiblichen und geistlichen Kriege die rechte Losung, und das Trostwort in aller Noth seyn. Wenn darum ein Feind, ein Kampf, oder andere Noth kommt; so soll es immer heissen: **Hier ist Immanuel.** O HErr! schreibe deinen Namen: JEsus und Immanuel, tief, tief in unser Herz, daß er auch uns eine ausgeschüttete Salbe und festes Schloß sey, da wir in Noth und Tod Trost und Hülfe finden.

HErr, sey du GOtt mit uns, auf allen unsern Wegen,
Mit Gnade, Fried und Kraft, Licht, Hülfe, Sieg und Segen.

O HErr JEsu! du heissest Immanuel, das ist: GOtt mit uns. Ach! sey auch unser Immanuel, unser GOtt mit uns, auch jetzo, bey dieser Arbeit, und auch sonst zu aller Zeit, und bey allem, was wir vorhaben. Wir brauchen dich auch als unsern Immanuel zu allen Zeiten, an allen Orten, und bey allen Dingen; darum gedenke an diesen deinen Namen, und beweise dich auch so an uns nach diesem Namen. Wir halten dich bey diesem Namen, halten dir diesen Namen vor, halten ihn auch allen unsern Feinden vor, in allem Kampf und Leiden, und sagen auch: Beschliesset einen Rath, und es werde nichts daraus; beredet euch, und es bestehe nicht: denn, hier ist Immanuel. So laß uns diesen deinen so tröstlichen Namen recht unsere Losung, unser grosses Trostwort, seyn, und uns stärken, daß wir in keinem Kampf oder Leiden, auch bey keiner Arbeit und Unternehmung, verzagen, sondern alles auf dich, auf deinen mächtigen Beystand, wagen, und auch in allem überwinden, und alles wohl ausrichten. Laß diesen Namen auch uns eine ausgeschüttete Salbe, und ein festes Schloß seyn, und mache uns auch selig von allen unsern Sünden. Erfülle ferner auch an uns die Worte: Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst, GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt seyn. Du hast, mein Heiland! diese Worte mir ehemals, da ich diese Wohnung bezogen, tröstlich gemacht, und auch an mir erfüllet. Das thue nun auch weiter an mir, bis zu meinem Ende. Amen.

Sie (die Liebe) suchet nicht das Ihre; sie wird nicht müde, oder, sie höret nimmer auf. 1 Cor. 13, 5. 8. Mein Vater! dis ist mein inniges Flehen, daß ich dich und den Nächsten noch lauter liebe. O! so laß mich deine Liebe in Christo recht erkennen und geniessen: denn, wie könnte ich da hart und lieblos seyn, wenn ich am Creutze Christi, und in deinem Schooß, liege, und nur Gnade sauge, und empfinde, wie du mich so elenden und grossen Schuldner doch so innig liebest. O! dis schmelze ganz mich um.

O! laß bey dir nicht bloß den Schein der Liebe finden,
Indem du jedermann nur wilst gefällig seyn,
Und aller Herzen dir durch Liebe so verbinden;
Das heisset Eigenlieb'. Ach! geh die Einfalt ein.
Die wahre Lieb' und Treu will **nicht das Ihre suchen;**
Nicht Menschenlieb' und Gunst; sie thut auch denen wohl,
Die gar nicht dankbar sind; sie segnet, die ihr fluchen;
Sie sieht allein auf GOtt, und thut, was sie nur soll.
Sie liebt von Herzensgrund, nicht nur in Wort und Minen:
Sie liebet **in der That**, so viel sie weiß und kan.
Man sieht sie öfters auch ganz im Verborgnen dienen:
Denn um den Ruhm der Welt ist ihr nichts mehr gethan.

Mein Heiland! wie weit bin ich doch noch von der wahren Liebe entfernet, die dein Apostel uns beschreibet. Ach! vergib mir mein noch so liebloses Wesen, und rechne mir nichts zu zur Verdammung; erfülle aber doch noch mein armes Herze mit deiner Liebe. Ich habe dich ja tausend- und aber tausendmal um die Liebe zu dir und dem Nächsten gebeten, und will auch mit diesem Gebet fortfahren bis ans Ende. Du wirst mich doch endlich erhören, und mir helfen. O! laß mich doch nur recht erkennen, wie du mich geliebet, da du selbst aus Liebe dein Leben für mich gelassen, und dadurch mich ja so hoch verpflichtet hast, daß ich dich wieder liebe, und auch in Liebe an meinem Nächsten thue, was du, mein GOtt! an mir gethan hast. Du hast in der Welt nicht das Deine gesuchet, sondern nur unser Heyl; o! so laß auch mich nicht das Meinige suchen, sondern das, was des Nächsten ist, sein wahres Heyl und Bestes, und laß mich auch darinnen nicht müde werden: denn du bist ja nicht müde worden, uns zu dienen. O! so hilf doch auch, daß ich mich in der Liebe, durch Undank, oder Trägheit, nicht lasse müde machen, sondern alle Dinge in der Liebe geschehen lasse, und dein Liebesopfer sey. Was soll mir denn sonst mein Leben, wenn ich nicht in Liebe dir lebe und diene, wie auch allen Menschen. Wir sind ja hier Pilgrimme, und Gefährten zum Himmel; im Himmel aber ist nichts als lauter Liebe; o! darum mache mich doch auch sonderlich nach der Liebe recht himmlisch gesinnt, daß ich mich zu jenen himmlischen Einwohnern, ja, zu dir, meinem himmlischen Bräutigam, recht schicke, und in der Liebe, als in meinem Element, recht lebe, ja, in der Liebe gegen Feinde und Freunde dein wahrer Nachfolger sey, und in solcher Ordnung täglich und stündlich zu jenem himmlischen Liebesreiche zubereitet werde. Amen.

Und (Johannes) sprach: Thut Busse, (ändert euren Sinn, euer Herz). Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse. Denket nur nicht, daß ihr bey euch sagen wollt: Wir haben Abraham zum Vater. Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Matth 3, 2. 7 - 10. Johannes bereitet durch seine Bußpredigt Christo den Weg, er hält jedem seine besondere Schooßsünde vor, und bestraft am meisten die Pharisäer, die bey ihrer äusserlichen Ehrbarkeit die Busse nicht nöthig zu haben dachten, und sich ihres Vaters Abraham rühmten, und sie waren doch ohne Früchte der Busse, dem Umhauen und dem Feuer sehr nahe. Es muß also auch ein äusserlich ehrbarer Mensch Busse thun: denn die Busse ist nicht nur eine Ablassung von äusserlich groben Sünden, sondern eine Sinnes- und Herzensänderung. Und bey wahrer Busse muß man sich auch von seinen Schooßsünden los machen, sonst rühmen auch wir uns vergeblich, daß wir **Lutherum** zum Vater haben, oder gute Lutheraner sind, wenn wir nichts von Lutheri Glauben, Sinn und Werken haben; wir gehören da auch ins Feuer. Und o! wie ist manchem Menschen oder Orte die Axt auch schon an die Wurzel gelegt, und Feuer und Schwerdt, oder der Tod da. O! wie nöthig wäre eine wahre Herzensbusse, daß man sich nicht mit einem bloß äusserlichen Schein betröge.

Ach HErr! wir sehen schon die Axt an Bäumen liegen;
Drum gib uns Frucht der Buß', um uns nicht zu betrügen.

O mein Heiland! Johannes, dein Vorläufer, hält eine ernstliche Bußpredigt, um dir den Weg zu bereiten. Er fordert rechtschaffene Früchte der Busse; er erinnert die Menschen, sonderlich die Pharisäer, die er Otterngezüchte nennet, des zukünftigen Zorns, und zeiget, daß die Axt den Bäumen schon an die Wurzel geleget sey, und welche Bäume nicht gute Früchte bringen, solten abgehauen, und ins Feuer geworfen werden, und daß sie also sich nicht damit trösten solten, daß sie Abraham zum Vater hätten, aber nicht Abrahams Glauben und Werke. O! so laß diese ernstliche Bußpredigt uns alle recht aufwecken, daß wir bey unserer Busse rechten Ernst gebrauchen, und mit der Sünde nicht spielen, und gegen das Fleisch nicht zärtlich seyn. Laß doch alle noch unbußfertige Menschen erkennen, wie sie die wahre Busse nöthig haben, wenn sie auch äusserlich ganz ehrbar seyn, und nicht in groben ausbrechenden Sünden leben: denn die Busse ist ja eine Aenderung des Sinnes und Herzens. Du siehest immer das Herz an. Ach HErr! erbarme dich auch der Unsrigen, die noch unbußfertig sind. Haue sie nicht ab, sondern gib ihnen ferner Frist und Raum zur Busse, und laß sie auch noch rechtschaffene Früchte der Busse thun, und ihre Seelen vom ewigen Feuer errettet werden. Amen.

So jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gecrönet, er kämpfe denn recht. 2 Tim. 2, 5. (nemlich im Glauben: da ist Sieg; doch kommen die Feinde immer wieder, und zwar immer listiger und subtiler; darum muß man stets in Waffen seyn.) **Bis hieher leidet das Himmelreich Gewalt** 2c. Matth. 11, 12. Werden die nicht einmal gecrönet, die wol kämpfen, aber nicht recht; wo bleiben die, so gar nicht kämpfen? Ach HErr! gib nun Kraft zur Ueberwindung: denn es gereichet dir zum Preise, wenn die Macht meiner Feinde vor deiner Kraft an mir zu Schanden wird; da die kleinste Gnade und Kraft doch noch endlich die größte Sündenmacht besieget: denn in jener ist Leben und Wachsthum, in dieser aber schon der Tod! und sie stirbet, am Creutz Christi angeschlagen, noch täglich.

Auf, Christenmensch! auf, auf zum Streit! auf, auf zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit, ist keine Ruh zu finden.
Wer nicht will streiten, trägt die Cron des ewgen Lebens nicht davon.
Denn ist hier gleich Ein Kampf wohl ausgericht't, das **machts noch nicht.**
Drum auf, mein Geist! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reissen;
Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht?
Bedenke, was für Kraft uns GOtt verheissen.
Wie gut wirds sichs doch nach der Arbeit ruhn? wie wohl wirds thun!
Num. 303. v. 1. Num. 659. v. 1. 8.

Mein Heiland! du hast uns wol durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß alle Seligkeit erworben und erkämpfet, daß wir nichts erkämpfen und verdienen können, noch dürfen, und wir erlangen alle Seligkeit aus pur lauterer Gnade; aber es sind doch immer Feinde da, die uns an dem Eingang ins Reich GOttes, und auch an dem rechten Fortgang auf dem schmalen Wege, hindern wollen; und darum befiehlest du auch, daß wir sollen recht ringen, einzugehen durch die enge Pforte; und dein Knecht Paulus saget: So jemand kämpfet, wird er doch nicht gecrönet, er kämpfe denn recht. Also wird ein grosser Ernst erfordert: denn das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt thun, reissen es zu sich. O mein Heiland! gib doch darum auch uns solchen Ernst, ja, grossen Ernst, in unserm ganzen Christenthum, und laß uns auch recht, oder Gesetz- und Regelmäßig, kämpfen, und mit den rechten Waffen, sonderlich im Glauben, und mit gläubigem ernstlichem Gebet: denn das Gebet wird ja auch ein Ringen genennet. O! laß doch auch die sichern Menschen dis recht bedenken, und glauben, daß sie bey ihrer Sicherheit nicht können selig werden, und die Crone des ewigen Lebens erlangen: denn wenn die einmal nicht gecrönet werden, die wol kämpfen, aber nicht recht ernstlich, wie können die denn die Crone empfahen, die gar nicht kämpfen, ja, wol kämpfen und streiten, aber nicht gegen Sünde, Welt und Satan, sondern gegen GOtt: denn eine jede herrschende Sünde ist ein Schwerdt, womit sie gegen GOtt streiten, und ihre eigene Seele damit verletzen. O! laß dis auch die Unsrigen recht erwegen, und auch recht aufwecken, daß sie ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen, und also mit uns selig werden. Amen.

Von der Zeit an fing JEsus an zu predigen, und zu sagen: Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Matth. 4, 17. Denen, die Busse thun, gehöret das Himmelreich. Und das erste in der Busse ist **Armuth am Geiste;** darum sagt JEsus c. 5, 3.: **Selig sind, die geistlich arm sind: denn das Himmelreich ist ihr.** Johannes predigte Busse, und so auch hier JEsus, und hernach seine Apostel. Also ist die wahre Busse allen höchst nöthig; und der Anfang derselben ist, daß man sich als einen ganz armen elenden Sünder erkennet, der von Natur gar nichts Gutes hat, und also von aller eigenen Gerechtigkeit und Würdigkeit ganz ausgeleeret ist, nackt und bloß da stehet, und alle Feigenblätter der mancherley Entschuldigung, alle falsche Troststützen, fahren läßet, und nur seine Armuth, seine Mängel, vor GOtt bringt, sich selber anklaget, und aller Sünden schuldig giebt, aber durch Christum Gnade sucht; und da ist man schon selig, und das ganze Himmelreich ist unser. Diese Armuth am Geiste ist das erste, der erste Grund im Herzen, aber auch das letzte: denn die Gläubigen werden noch immer besser in der Armuth am Geiste gegründet, wenn sie auch ihrer Vollendung ganz nahe seyn. Wo es einem an dieser Armuth am Geiste und Herzensdemuth fehlet, so ist noch kein Anfang der Busse; und es ist einer bey aller Gelehrsamkeit und äusserlichen Ehrbarkeit ein stolzer Pharisäer.

HErr, laß uns, arm an Geist, an Gnad allein nur hangen,
Daß wir hier selig seyn, und dort dein Reich erlangen.

Mein Heiland! da deine erste Predigt war: Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey kommen; da auch schon Johannes der Täufer, und so auch hernach die Apostel, Busse predigten; o! so laß doch alle dis bedenken, und glauben, daß die wahre Busse unumgänglich nöthig sey. Wir feyren ja wol auch des Jahres viermal Bußtage; aber dabey bleibt es bey den meisten, und die wahre Busse und Bekehrung ist eine unbekannte Sache, ja, wollen das Wort Bekehren nicht wol leiden, sondern denken: Juden, Heyden und Türken müßten sich wol bekehren, aber wir nicht, da wir ja Christen, ja, evangelische Christen, und gute Lutheraner, wären. Mein GOtt! steure doch diesem grossen allgemeinen Selbstbetruge, und laß doch das Wort der Busse noch allerwegen in der Christenheit erschallen. Gib noch immer viele rechtschaffene Bußprediger, und laß noch immerdar viele Seelen kräftig erwecket werden. Bringe auch uns zur rechten bleibenden Armuth am Geiste, daß wir uns im Anfang, aber auch im Fortgang, als ganz arme Sünder erkennen, und immer besser von aller eigenen Gerechtigkeit ausgezogen werden, und nach deiner Gerechtigkeit hungern und dürsten, aber auch gesättiget werden, ja, dein ganzes Himmelreich bekommen, und recht selig seyn: denn du preisest ja schon die Armen am Geiste selig, und sagest: Das Himmelreich ist ihr. So laß uns hier recht in deinem Gnadenreiche leben, wie es ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, und in dieser Ordnung zu jenem ewigen Reiche, zum Himmel, täglich und stündlich zubereitet werden. Amen.

So lieget es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an GOttes Erbarmen. Röm. 9, 16. **Du bist eine kleine Kraft.** Offenb. 3, 8. **Aber gehe hin in dieser deiner Kraft** 2c. **Ich will mit dir seyn.** Richt. 6, 14. 16. Eine kleine Kraft ist doch auch GOttes Kraft, aus Christo, dem andern Adam, und also stärker als Satans Kraft, der alte Adam, wie groß und grob er noch ist; ja, sie ist schon sein Tod, und vertreibet ihn nach und nach, bis er im Tode als die alte Haut und Schaale von der neuen völlig abgetrieben wird. O HErr! o daß du stets mit mir seyst in allem, und ich eigenmächtig, ohne Gebet, keinen Schritt, aber mit **dir Thaten** thue.

Bist du schwächer als vorhin, kanst du dich nicht mehr so zwingen;
Denk, es kan es die Natur äusserlich noch weiter bringen:
Denn sie will gesehen seyn, und vor allen Menschen taugen;
Darum fällt ihr Heuchelschein dir und andern in die Augen.
Jetzo aber wilst du nicht die Natur mehr wirken lassen,
Und die Kraft ist annoch klein; drum kanst du dich doch nicht fassen,
Fällst noch öfters hin und her; dieses läßt nun GOtt geschehen,
Daß du ganz zu nichte wirst. **Höre nur nicht auf zu flehen.**
Komm ganz elend, nackt und bloß: denn **es kommt nur auf Erbarmen,**
Und auf **Christi Kraft** nur an, der erhält und stärkt die Armen.

Mein Heiland! laß uns doch dis recht verstehen, wie es nicht auf unser Wollen oder Laufen, sondern allein auf GOttes Erbarmen ankommt, wie wir ganz allein aus lauter Gnade und Barmherzigkeit selig werden, ohne alle unser eigen Verdienst und Würdigkeit. Wir wissen ja nun wol dis aus deinem Worte; aber wir verstehen es doch noch nicht recht: denn die eigene Gerechtigkeit und eigene Wirksamkeit hänget uns allen noch sehr an. Darum mache uns doch davon recht los und frey, daß wir uns doch noch erst recht als ganz arme, ja grosse Sünder ansehen, und nur allein an der pur lautern Gnade GOttes hangen wollen, und in dir allein Gerechtigkeit und Stärke suchen und finden, deine Gnade auch dahero recht groß achten, und dir von Herzen dankbar seyn, dich auch viel lieben, wenn wir erkennen, daß du uns viel vergeben, und viele Gnade und Barmherzigkeit an uns bewiesen, und noch beweisest. Also führe uns doch selbst in die rechte Heylsordnung, darinnen wir deiner Gnade kräftig versichert werden, und Friede haben; aber auch Kraft, daß wir recht willig zu allem Guten werden; daß das von dir gewirkte Wollen in uns entstehe, und wir da recht laufen die Wege deiner Gebote, wenn du unser Herz mit deiner Gnade tröstest. Ist unsere Kraft auch noch klein; so laß uns doch nur hingehen in dieser deiner Kraft: denn auch die kleinste Kraft ist doch GOttes Kraft, aus dir, unserm mächtigen Heiland, und du wilst mit uns seyn, selbst unsere Kraft seyn, und so soll diese kleine Kraft doch stärker seyn als alle Kraft der Sünde, und wir sollen auch unsere geistliche Feinde schlagen, wie Gideon die Midianiter, und in allem noch weit überwinden. Es ist doch die Kraft deiner siegreichen Auferstehung, durch welche du schon alle unsere Feinde besieget, und diesen Sieg auch uns gegeben hast. Amen.

Selig sind, die Leid tragen: denn sie sollen getröstet werden. Matth. 5,4. Wenn man in der Busse seine Armuth, sein sündliches Elend, erkennet, so ist das **zweyte Stück**, daß man auch darüber Reu und Leid träget, und eine göttliche Traurigkeit hat: denn unter dieser göttlichen Reue und Traurigkeit, oder Seelenangst, wird uns Sünde und Welt vergället, das böse, harte Herz angegriffen, niedergeschlagen, gebrochen, erweichet, gebessert, und verändert, von eigener Gerechtigkeit und allem falschen Trost abgeführet, und des wahren Trostes fähig gemacht: denn JEsus ist nur **kommen, zu trösten alle Traurige;** das sind die Traurigen zu Zion, nicht, die nur eine weltliche Traurigkeit haben, sondern die um ihrer Sünde willen traurig und niedergeschlagen sind; die, die, und keine andere, sollen getröstet und aufgerichtet werden: denn der HErr richtet auf alle, die niedergeschlagen sind, und die sind auch selig. Wer also noch nicht über seine Sünde göttlich traurig ist, und Leide träget, der ist auch noch ein unbußfertiger, unseliger Mensch. O! darum bitte doch ein jeder um rechte Armuth am Geiste, und um ein über seine Sünde leidtragendes und niedergeschlagenes Herz; hüte sich dabey für falschem Trost, und ruhe nicht, bis GOtt ihn selbst tröstet und aufrichtet; der Trost wird nicht aussen bleiben.

O HErr! so hilf, daß wir auch Leid und Reue haben,
Daß du mit deinem Trost uns selber könnest laben.

HErr JEsu! laß uns nicht nur in wahrer Busse unsere Armuth recht erkennen, sondern auch darüber Leid tragen, und zur göttlichen Traurigkeit kommen, damit wir auch von dir können getröstet werden. Laß da in solcher göttlichen Traurigkeit Sünde und Welt uns recht vergället, unser hartes Herz recht angegriffen, und erweichet, gebrochen, gebessert, und recht verändert werden; denn durch Traurigkeit wird ja das Herz gebessert. Laß uns bey solcher göttlichen Traurigkeit und leidtragendem Herzen von aller eigenen Gerechtigkeit völlig ausgezogen, auch von allen falschen Trost befreyet, uns des wahren Trostes recht fähig gemacht werden: denn du bist ja kommen, zu trösten alle Traurigen; das sind aber nur die Traurigen zu Zion, nicht die weltlich Traurigen: denn die Traurigkeit der Welt wirket den Tod; nein, die über ihre Sünde traurig und niedergeschlagen sind, die sollen getröstet, und aufgerichtet werden: denn der HErr richtet auf alle, die niedergeschlagen sind; also wirst du, mein Heiland! auch mich noch recht arm am Geiste, recht leidtragend, und nach deiner Gnade recht hungrig und dürstig machen, und sodann auch mit deinem Troste erquicken, und mir noch alles geben, was zu meiner seligen Vollendung nöthig ist. Und das alles bitte ich nun auch von dir, da ich mir selbst nichts geben kan, und ich begehre auch mich nicht selbst zu trösten, und mir zu helfen, sondern erwarte nur deine Hülfe und deinen wahren Trost, der auch im Tode bestehet; daß die Verheissung auch an mir erfüllet werde: **Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost** *). Amen.

*) Sprüchw. 14, 32.

So sie entflohen sind dem Unflath der Welt ꝛc. werden aber wieder in dieselbigen geflochten, und überwunden, ist mit ihnen das Letzte ärger worden, denn das Erste. 2 Petr. 2, 20. Manche leugnen nicht nur die hohe Anfechtung, sondern auch die innere Reitzung, und den Streit dagegen, sonderlich bey Geübten; aber umgekehrt: Anfänger streiten mehr gegen die ganz inneren geistlichen Bosheiten. O! so hüte dich vor dem eigenen Geiste, auch bey der besten Meynung, und grössesten Freudigkeit. Fliege nicht so hoch, sonst fällest du.

Hüte dich für allen Sünden: denn die kleinste kan dich binden.
O! du kanst so allgemach, eh du's denkest, nach und nach,
Durch die schnöde Lust der Erden wieder eingeflochten werden,
So, daß du hernach erst siehst, wenn du solcher Lust entfliehst,
Wie du dich so sehr verstricket; doch, eh du wirst raus gerücket,
Kostet es gar vielen Streit; drum **fleuch die Gelegenheit.**
Sprich nicht: Ey, was lieget dran? Es kommt auf nichts Aeussres an:
Denn das **Aeussre** zeugt von **Innen**; glaube du nur, solch Beginnen
Zeigt der falschen Freyheit Wahn. Man nimmt vieles wieder an,
Um der Welt sich gleich zu stellen, da kan uns der Feind bald fällen;
Und da wird es offenbar ärger, als es vormals war.

Mein GOtt und Heiland! wir, die wir an dich glauben, sind nun auch durch deine Erkenntniß entflohen dem Unflath der Welt; ach! mache doch deine Erkenntniß in uns noch viel heller und klärer, damit wir noch immer besser diesem Unflath der Welt entfliehen, und von der Welt ausgehen. Es ist ja im alten Bunde verheissen worden, daß deine Erkenntniß im neuen Bunde soll recht groß werden, wie das Wasser des Meeres das Erdreich bedecket; und an einem andern Orte heißt es: Sie sollen mich alle kennen, beyde klein und groß. O HErr! ich halte mich an diese Verheissung, und halte auch dich dabey, und bitte, daß du auch mich noch zu deiner überschwänglichen Erkenntniß bringen wollest, und dadurch mir Sünde und Welt immer mehr vergällen, und also in Gnaden verhüten, daß ich nimmermehr wieder in diesen Unflath eingeflochten werde: da würde ja auch das Letzte ärger seyn, als das Erste. Wenn wir uns das Wesen der Welt wieder gefallen liessen, wären wir ja wie ein Hund, der das Gespeyete wieder frisset, und wie eine Sau, die sich nach der Schwemme wieder in den Koth wälzet, und es wäre da uns freylich besser, daß wir den Weg der Gerechtigkeit niemals erkant hätten, denn daß wir ihn erkennen, und uns kehren von dem heiligen Gebot, das uns gegeben ist. O! so bewahre uns, du mächtiger und treuer Heiland! daß wir ja nicht wieder vor dir abweichen. Gib uns darum durch deine Erkenntniß viel Gnade und Friede, und laß auch uns durch deine Erkenntniß allerley deiner göttlichen Kraft, das zum Leben und göttlichen Wandel dienet, geschenket, und uns deiner göttlichen Natur theilhaftig, und täglich gefördert werden zum ewigen Leben. Amen.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit: denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 6. Wenn einer seine Armuth erkennet, und also von eigenem Reichthum, eigener Gerechtigkeit, ausgezogen wird, und über seine Sünde Leid träget, und göttlich traurig ist, so verlanget, hungert und dürstet er nach Christi Gerechtigkeit, und dem darin liegenden Trost und Frieden; und da ist dieser Hunger und Durst das **dritte Stück** in der Busse. Da läßt eine gläubige Seele gern den Bettellappen der eigenen Gerechtigkeit fahren, und begehret nur allein in Christo erfunden zu werden, und sich in seine Gerechtigkeit einzuhüllen, wird auch nichts anders, als Christum und sein Blut vor GOtt bringen. Und da ist sie bey solchem Verlangen, Hunger und Durst schon selig: denn sie hat schon Glauben, als welcher sich im Verlangen, Hunger und Durst äussert, und hernach auch zum Empfangen kommt. Da wird sie auch, wenn nicht bald, doch zu seiner Zeit, sonderlich dort ewig, recht satt werden, und erfüllet erfahren, was David Ps. 22, 27. und Maria Luc. 1, 53. saget. O HErr JEsu! ziehe mir alle eigene Gerechtigkeit ganz aus, und laß mich nur nach deiner Gerechtigkeit hungern; aber auch allezeit, sonderlich im Tode, Hülle und Fülle, Nahrung und Kleider, für die Seele erlangen, daß ich auch mit Freudigkeit vor GOtt bestehen, und frölich sagen kan:

Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid,
Damit will ich vor GOtt bestehn, und frölich in den Himmel gehn.

HErr JEsu! du hast uns eine ewige Gerechtigkeit erworben, ja, bist selbst unsere Gerechtigkeit, auch von deinem Vater uns selbst zur Gerechtigkeit gemacht, und wir können nicht anders, als durch dich, gerecht und selig werden; o! so laß uns doch auch nach deiner Gerechtigkeit recht hungern und dürsten, und zwar zuvörderst nach der rechten Glaubensgerechtigkeit, aber auch sodann nach der Gerechtigkeit des Lebens, daß, da wir im Glauben gerecht seyn, auch recht thun, und das unsere Freude seyn lassen, daß wir Gutes thun, wie es deine Lust ist, daß du uns Gutes thust. Ziehe uns nur von dem Bettellappen der eigenen Gerechtigkeit recht nackend aus, daß wir mit recht begierigen Herzen nur deine Gerechtigkeit ergreifen, oder als ein wacker Kind in das reine Westerhembdlein deiner Gerechtigkeit eingehüllet, und ganz damit bedecket werden, daß an uns keine Sünde mehr zu sehen sey, keine Sünde, die uns noch zugerechnet werde, und uns verdammen wolte, aber auch keine Sünde, die uns beherrschen will. Laß uns bey diesem Hunger und Durst auch schon selig seyn, vollkommen selig nach unserer Rechtfertigung, aber auch selig nach der Heiligung; und da laß uns auch satt werden: denn das hast du hier verheissen, und es ist schon im alten Bunde verheissen worden. Und Maria sagt: Die Hungrigen füllet er mit Gütern. So laß uns stets bey unserm Leben, sonderlich aber im Tode, bey dir die rechte Sättigung, ja Leben und volle Genüge, finden; endlich aber im ewigen Leben ganz vollkommen satt werden. Amen.

So viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Röm. 12, 18. Zwischen mein und dein ist immer Streit; aber der Gläubige hält nur Christum für sein, den kan ihm niemand nehmen; darum hat er, so viel an ihm ist, mit allen Menschen Friede, und spricht: Bleibt der Centner mein Gewinn, fahr der Heller immer hin. 2 Th. N. 381. v. 4.

Haß und Zorn bestraft sich selber, es wird lauter Unruh draus,
Und du lässest doch so bald dich zum Zorn und Zank bewegen:
Denn auch nur ein einig Wort kan oft dein Gemüth erregen;
Da verstellt sich dein Gesichte, und du fährst mit Worten raus.
Denke doch, wie GOtt dich träget, wie der Zorn ein Greuel ist.
Denke, wessen Bild du trägest, wessen Geistes Kind du bist.
Folge doch dem stillen Lamm. Will dich was zum Zorn bewegen,
Meide, schweige, leid' und bete. Meide, was dich reitzen kann;
Schweige, wenn man zanken will; **leide**, wird dir Leid gethan;
Bet', und lösche du sogleich, eh die Funken sich erregen:
Denn so wird kein Feuer draus, so wird alles leicht besieget,
Und du wirst recht ruhig seyn, wenn der Zorn sich selbst bekrieget:
Weil in Liebe süsse Ruh, bittre Pein im Zorne lieget.

Mein GOtt! du bist ein GOtt des Friedens: denn du hast dich mit uns selbst versöhnet durch deinen lieben Sohn, der hat Frieden gemacht durch sein Blut am Creuz, ja, ist selbst unser Friede. Du hast aber auch durch deinen Sohn, unsern Friedefürsten, Friede auf Erden bringen lassen, und verlangest also, daß wir auch, so viel an uns ist, mit allen Menschen Friede haben, und mit keinem Menschen in Streit und Zank kommen, dadurch wir aber uns selbst, und andern, viele Plage und Unruhe machen würden. Wir können nicht verhindern, daß nicht andere uns feindselig oder widrig begegnen; aber wir können uns doch durch deine Gnade bewahren, daß wir nicht etwas Widriges und Feindseliges gegen sie haben: denn wir sollen ja Nachfolger Christi seyn, der hat so viel Feindseliges von den Sündern wider sich erduldet, und hat doch allen die höchste Liebe erwiesen; da sollen wir auch andern thun, was dein lieber Sohn an uns gethan. Aber ach! wie weit sind wir noch von dieser Nachfolge Christi entfernet. O! so nimm doch alles, alles hinweg, was Friede und Freude störet. Und da in der Welt zwischen mein und dein immer Zank und Streit ist; o! so laß uns doch auch nichts als Christum für das Unsrige halten, den kan uns niemand nehmen. Da laß uns nur an nichts Zeitlichem hangen; daher, wenn man uns solches auch nimmt, nicht deswegen in Zorn, Streit und Zank kommen, sondern doch in der Liebe bleiben, und dir, unserm himmlischen Vater, ähnlich werden, in dem nemlich, daß wir auch unsere Feinde lieben, und ihnen wohl thun. Aber, mein GOtt! hier fühlen wir noch unsere Wunden, und wie viel uns noch an einem solchen friedfertigen Sinn, und an der Liebe gegen unsere Widerwärtige, fehlet. O! vergieb es uns, und laß es uns nicht zur Verdammung zugerechnet werden; heile uns aber auch von diesem Gebrechen, von allem lieblosen Wesen, und von allem Unfrieden, daß wir uns zum Himmel schicken, wo lauter Friede ist. Amen.

Selig sind die Sanftmüthigen: denn sie werden das Erdreich besitzen. (Die Welt vermeynet, die Erde zu besitzen, und das Ihre zu schützen, wenn sie Gewalt übet. Aber Christus lehret, daß man die Erde mit Sanftmüthigkeit besitze. Luth.) **Selig sind die Barmherzigen: denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reines Herzens sind: denn sie werden GOtt schauen. Selig sind die Friedfertigen:** (die Friede machen) **denn sie werden GOttes Kinder heissen. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden: denn das Himmelreich ist ihr.** Matth. 5, 5. 7. 10. Die also alle diese Stücke, als Sanftmuth, Barmherzigkeit, ein gereinigtes Herz, nicht haben, die sind unselige Menschen. Da prüfe sich einer noch diesen Abend darnach, so wird er gewiß Ursache finden, Busse zu thun, und um Vergebung seiner Sünden, wie auch um den heiligen Geist, zu bitten, daß er alle diese unentbehrlichen Stücke des wahren Christenthums in ihm wirke; so kan er sich auch der Seligkeit schon hier trösten, für ein Kind GOttes und Erben des Himmelreichs halten, und Gutes und Barmherzigkeit werden auch ihm folgen sein Lebenlang.

HErr, mach uns alle so, und ändre unser Leben,
Daß du uns diese Wort auch kanst zum Troste geben.

HErr JEsu! du preisest die Sanftmüthigen selig, und sagest: Denn sie werden das Erdreich besitzen. Die Welt meynet wol, die Erde zu besitzen, und das Ihrige zu beschützen, wenn sie Gewalt brauchet; aber du lehrest hier, daß man die Erde mit Sanftmüthigkeit besitze. O! so pflanze doch die wahre Sanftmuth in unser Herz, und laß uns darinnen dir, dem sanften und stillen Lamm GOttes, ähnlich werden, der du deinen Mund nicht aufthatest, wenn du auch geschmähet und verlästert wurdest. Du preisest ferner auch die Barmherzigen selig: denn sie sollen auch Barmherzigkeit vor dir erlangen, gleich wie über die Unbarmherzigen ein unbarmherziges Gericht ergehen soll. O mein Heiland! so mache uns doch auch recht barmherzig, da du ja sagest: Seyd barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist. Da ist das Ziel uns hoch gesteckt, und wir noch weit davon zurück. O! bringe uns näher, und mache uns doch auch noch deinem Vater ähnlich, daß wir dadurch das Zeugniß bekommen, daß wir seine Kinder sind. Bringe auch uns zu der Seligkeit, welche die haben, die reines Herzens sind, damit wir auch dort einmal GOtt schauen: denn wer solche Hoffnung, dort dich zu sehen, hat, der reiniget sich, gleich wie du auch rein bist. O! so reinige zuvörderst unser Herz durch den Glauben, und durch dein Blut, daß wir da in dir ganz rein sind, und mit deinem Blute abgewaschen von aller Sünde, daß uns alle vergeben sind, und keine uns verdammen könne; reinige uns aber auch innerlich von aller Sünde, daß uns keine beherrschen kan. Mache uns auch recht friedfertig, daß wir mit allen Menschen Friede haben, und auch unter andern Friede machen, und darinnen auch das Zeugniß haben, daß wir Kinder GOttes seyn. Endlich laß uns auch bey aller Verfolgung und Verspottung der Welt recht selig, und das ganze Himmelreich unser seyn. Amen.

So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige, durch das Blut JEsu, so lasset uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget* in unserm Herzen (mit dem Blute Christi, mit dem er einmal in das Heilige eingegangen, und eine ewige Erlösung gefunden; und mit dem er uns reiniget von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Hebr. 9, 12.14.) **Und los vom bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.** Ebr. 10, 19. 22. Christus hat die Reinigung unserer Sünden gemacht durch sich selbst. **Denn mit Einem Opfer hat Er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.** c. 10, 14. *Zu dieser Besprengung des Blutes Christi ist, nach 12, 22. 24. jeder, auch der schwächste Gläubige, kommen; das ist: er hat im Blute Christi Vergebung der Sünden; da ist sein Element und Leben; da lebet er recht im Glauben des Sohnes GOttes, der auch ihn geliebet hat, träget sich immer mit seinem Lösegelde, und bringets vor den Vater, da bleibet das Gewissen rein und ruhig.

Ey! so kommt zu dieser Fluth, kommt, ihr Menschenkinder!
Unsers trauten JEsu Blut reiniget die Sünder; 2 Th. Num. 88. v. 5.
Drum, die ihr beflecket seyd, laß euch hier benetzen,
Eurer Sünden Heßlichkeit kan dis Blut ersetzen.

HErr JEsu! du hast uns die Freudigkeit erworben, zum Eingang in das Heilige, durch dein Blut: denn du bist, als unser Hoherpriester, einmal eingegangen in das Heilige, und hast eine ewige Erlösung erfunden, und da hast du auch uns die Bahn gemacht, in das Heilige, in den Himmel, ins Herze GOttes. Darum laß uns doch auch ohne Scheu und knechtische Furcht hinzugehen mit wahrhaftigem, das ist, mit recht bußfertigem Herzen, daß unser ganzes Christenthum Wahrheit sey, daß wir dich im Geiste und in der Wahrheit anbeten, und in der Wahrheit wandeln, einen Geist bekommen, der ohne Falsch ist, daß wir uns keine Sünde vorbehalten. Laß uns auch hinzugehen mit völligem Glauben, daß wir dein ganzes erworbenes Heyl uns zueignen, und dich, mit allem, was du bist und hast, im Glauben ergreifen, und unser Herz auch mit deinem Blute besprengen lassen, daß wir dadurch rein werden von aller Sünde, und dadurch mache uns auch los vom bösen Gewissen, und gib uns deinen Frieden, daß wir keine Strafe mehr fürchten: denn die Strafe lag auf dir, auf daß wir Friede hätten, und gar kein Gewissen mehr haben dürfen, wegen einer noch nicht gebüßten, bezahlten und vergebenen Sünde. Also laß uns mit recht ruhigem, gutem und frölichem Gewissen vor dir wandeln, daß uns unser Gewissen nicht beissen dürfe, wegen unsers ganzen Lebens, weil alle Sünden unsers ganzen Lebens auf ewig vergeben sind. Laß uns aber auch am Leibe gewaschen werden mit reinem Wasser, mit den Gaben des heiligen Geistes erfüllet und gereiniget werden von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Laß uns recht leben im Glauben deiner, des Sohnes GOttes, und in der Vergebung der Sünde, als in unserm Element, bleiben, und uns immer mit deinem Blute, als unserm Lösegelde, tragen, und dadurch eben immer los seyn und bleiben vom bösen Gewissen, und also auch einmal im Tode ein ruhiges und frölichs Gewissen behalten. Amen.

Ihr seyd das Salz der Erden. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist zu nichts nütze ꝛc. Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn ꝛc. Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Matth. 5, 13. 14. 16.

Alle Christen, sonderlich die Lehrer, alle Hausväter, sollen das Salz der Erden, und das Licht der Welt seyn, und mit ihrem guten Wandel allen andern vorleuchten; also müssen sie ja selbst erleuchtet und bekehret seyn, sonst sind sie ein dummes Salz und blinde Leiter. Wie können sie andere würzen oder salzen, und vor dem Verderben bewahren? und wie werden sie, als blinde Leiter, andere zu rechte führen? Mag wol ein Blinder dem andern den Weg weisen? sind Christi eigene Worte. Sie sollen das Gute auch nicht aus Menschenfurcht verbergen, sondern ihr Licht leuchten lassen, daß die Leute ihre guten Werke sehen, nicht daß sie, sondern der Vater im Himmel, gepriesen werde. Wie kan das von einem unbekehrten Menschen oder Lehrer geschehen? denn was hat ein solcher für wahre gute Werke? O! wie nöthig ist also die Erleuchtung und Bekehrung auch um der Gemeinen willen, die er unterrichten, und ihnen zeigen soll, daß es möglich sey, was er lehret. Das kan ein jedes Kind begreifen.

HErr, mach uns allesammt, besonders alle Lehrer,
Zum scharfen Salz, zum Licht; und beßre auch die Hörer.

HErr JEsu! du sagest zu deinen Jüngern: Ihr seyd das Salz der Erden; wo nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist zu nichts nütze. Hatten nun die Jünger diese Warnung nöthig; o! so haben ja wol jetzo auch alle Lehrer diese Warnung von nöthen. Laß doch darum alle Lehrer dis bedenken, und mache doch bald viele zu einem rechten guten Salz, daß sie die Menschen für ihrem Verderben bewahren, und daher sich zuvörderst selbst bekehren, und dem Verderben bey sich selbst steuren und wehren: denn wie wollen sie sonst, als unbekehrte fleischliche Menschen, andern ihr Verderben aufdecken, und sie dafür bewahren, daß sie ihr eigenes Verderben noch nicht erkennen, und davon sich nicht bekehret haben. Ja, laß uns alle, die wir Christen seyn wollen, ein gutes Salz, aber auch ein Licht seyn, und mit Wort und Wandel allen vorleuchten: denn wir, die wir an dich glauben, sollen auch das Licht der Welt seyn, und wir gehören da auch zu der Stadt, die auf einem Berge lieget, und sollen also nicht verborgen und versteckt bleiben, sondern dahin trachten, daß wir auch vor der Welt offenbar werden, als solche, die dir angehören, und deine treuen Knechte sind; daher laß uns auch deinen Namen vor aller Welt bekennen, und unser Licht leuchten vor den Leuten, daß sie unsere guten Werke sehen, und unsern Vater im Himmel preisen; nicht etwas thun, daß wir gepriesen werden, sondern der Vater im Himmel. Also laß uns deines Namens Ehre recht an unsern Herzen liegen, und in unserm ganzen Leben alles allein zu deiner Ehre thun. Amen.

So ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertrage einer den andern. Ueber alles aber ziehet an die Liebe. Col. 3, 12. 13. 14. **Richtet nicht** ꝛc. Matth. 7, 1. **Und denke keiner kein Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten,** Zach. 8, 17. sondern denke: Vielleicht ist es bey mir ein Argwohn, es mag wol nicht so übel gemeynet seyn. Die Liebe träget alles, und hoffet immer das Beste: denn wir können im Urtheilen hundertmal für einmal fehlen. Sind Worte des sel. Herrn Prof. **Frankens**; solche merken sich die, welche im Urtheilen so geschwinde und übereilend sind.

Wenn Ungeduld und Zorn sich regen, so laß, o Lamm! mich doch erwegen,
Wie du mich wohl getragen hast, so trag ich auch der Schwachen Last.
Will sich was Hohes in mir brüsten, ja will der Tadelgeist sich rüsten:
So stelle mir bald klärlich dar, wer ich denn bin, und wer ich war.
Die Demuth sey der Gnadenriegel, des Nächsten Fehler mir ein Spiegel,
In dem ich meine Fehler schau, und gar nicht auf mich selber bau:
Denn wer allhier auf Höhen steiget, der wird durch manchen Sturm gebeuget;
Wer sich ins Thal der Demuth legt, der wird durch keinen Fall bewegt.

Mein Heiland! wir sollen uns, wenn wir an dich gläuben, auch als Auserwählte GOttes, Heilige und Geliebte, ansehen, und dahero als solche auch herzliches Erbarmen anziehen: denn da sich GOtt unser so erbarmet, und uns so hoch geliebet hat, daß er uns dich, seinen Sohn, gegeben, und durch dich auserwählet hat, so soll uns ja das bewegen, daß wir auch gegen alle Menschen ein herzliches Erbarmen beweisen: denn für solche Auserwählte GOttes, für solche Heilige und Geliebte, würde sich ja keine Unbarmherzigkeit schicken. Darum bewahre uns ja, mein Heiland! für allem unbarmherzigen, auch für allem störrigen unfreundlichen Wesen, und gib uns Herzensfreundlichkeit, die unsers Nächsten Herz erfreut. Ziehe uns auch die wahre Demuth und Sanftmuth an, und mache uns darinnen dir recht ähnlich: denn du bist sanftmüthig, und von Herzen demüthig. Darum seufzen wir: Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild, mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege. Vor dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild. Gib uns auch allen die rechte aus dem Glauben und der Liebe fliessende Geduld, daß einer den andern vertrage, daß wir auch die Widerwärtigen vertragen, und auch darinnen als Lichter leuchten und scheinen. Laß uns aber auch über alles die Liebe anziehen, daß die gleichsam unser Oberkleid sey, daß wir alle Dinge in der Liebe geschehen lassen, weil ja alle Gebote in der Liebe erfüllet sind, und alles nichts ist, wenn es nicht aus Liebe kommt. Ach HErr! vergieb, daß wir auch ein so liebloses Herz haben, und erfülle doch bald unser ganzes Herz mit lauter Liebe, da du dich aus Liebe für uns gegeben hast. Steure auch bey uns dem Richtergeiste, dem lieblosen Splitterrichten, und laß auch uns kein Arges denken wider unsern Nächsten. Laß uns vielmehr nach der Liebe immer das Beste hoffen, und so mit einander in Liebe und Friede zum Himmel gehen, wo lauter Liebe ist. Amen.

Ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, (das sind solche, welche die enge Pforte weit, und den schmalen Weg breit machen.) (Denn) **es werden nicht alle, die zu mir sagen, HErr, HErr, in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen** 2c. Matth. 5, 20. c. 7, 15. 21.
Das Gesetz fordert nicht eine bloß äusserliche pharisäische Gerechtigkeit; darum zeiget Christus in diesem 5ten Capitel, daß der schon des Gerichts schuldig sey, der mit seinem Bruder zürnet, und der schon die Ehe gebrochen habe in seinem Herzen, der nur ein Weib ansiehet, ihr zu begehren. Also muß man, um zur wahren Herzensbusse zu kommen, das Gesetz einsehen, wie es geistlich ist, und das Böse im Herzen, im Geiste, die bösen Begierden und Gedanken, schon bestrafet. Und da bringt uns eben der Geist GOttes zur Armuth am Geiste, zur Reue und Leid, und ziehet uns die eigene Gerechtigkeit recht aus; und da hungern und dürsten wir nach Christi Gerechtigkeit, und erlangen auch die bessere Gerechtigkeit des Glaubens, aber auch die innerliche bessere Gerechtigkeit und Heiligkeit des Lebens, daß wir den Willen GOttes auch thun, sonst ist einer einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauet, wenn er auch ein Lehrer wäre.

Hilf, JEsu, daß wir uns, und doch auch dich, erkennen,
Daß du uns selber kanst gerecht und heilig nennen.

Mein Heiland! du warnest uns für der falschen Gerechtigkeit, und sagest: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen; o! leere uns doch ganz aus von aller eigenen Gerechtigkeit, daß wir uns auf keine Weise mit einer blossen äusserlichen Gerechtigkeit, und bloß äusserlichen Tugendwandel und Gottesdienst, behelfen, wie die Pharisäer: denn das langet nicht zu, und wir können damit nicht ins Himmelreich kommen. Bewahre uns auch für allen falschen Propheten, welche die enge Pforte weit, und den schmalen Weg breit machen. Besonders bewahre uns für dem innerlichen falschen Propheten, für unserm betrüglichen Herzen, das uns immer mit falschem Trost betrügen will. Laß doch alle, die sich nur so mit dem Munde zu dir nahen, bedenken, was du hier sagest: Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Erkläre uns doch auch dein heiliges Gesetz, und zeige uns, wie viel das fordere, wie es schon die innerlichen Begierden bestrafet, und wie wir daher nach der Natur ein ganz böses Herz haben; dadurch aber ziehe uns aus von aller eigenen Gerechtigkeit, und mache uns nach deiner Gerechtigkeit recht hungrig und dürstig. Laß uns auch solche Gerechtigkeit erlangen, und also eine bessere Gerechtigkeit haben in Ansehung des Glaubens, und nach unserer Rechtfertigung; laß uns aber auch in Ansehung der Heiligung, nach unserm Leben und Wandel, eine bessere Gerechtigkeit, als die Pharisäer, haben, und also, da wir im Glauben gerecht sind, auch hernach recht thun, immer deinen Willen thun, und so auch in dieser Ordnung ins Himmelreich kommen. Amen.

Stärke mich, daß ich genese, so will ich stets meine Lust haben an deinen Rechten. Ps. 119, 117. Nemlich nach dem Geiste: denn das Fleisch widerstrebet noch, und gehet alles Gute erst durch Kampf, Zwang und Tödtung des Fleisches, doch im Glauben. Wie? Man suchet bey solcher Widerstrebung zuvörderst bald gebeugt im Blute Christi Vergebung und Kraft, dadurch kriegt man Friede, und so auch Stärke, alles mit Lust zu thun, und fähret da bald zu, das Fleisch zu tödten. Ach HErr! gib mehr Begierde und Lust zum Worte.

Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zu frieden stellt;
Dein, o JEsu! bey mir seyn, nenn ich meine Lust allein.
Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn,
Du, o JEsu, mußt allein ewig meine Freude seyn.
Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu:
Dich alleine laß ich ein; dich alleine nenn ich mein;
Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Cron und Lohn.
Du, für mich verwundtes Lamm, bist allein mein Bräutigam.
O! so komm denn, süsses Herz, und vermindre meinen Schmerz:
Denn ich schreye für und für: JEsu! JEsu! komm zu mir.
Nun ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld, N. 350. v. 3. 5-9.
Daß du mir in Todespein wollst ein süsser JEsus seyn.

Mein Heiland! ich bin nach meinem Seelenzustande krank und schwach, du aber bist mein Arzt und Helfer, und so schicken wir uns ja wol zusammen: denn der Arzt und die Kranken müssen ja wol beysammen seyn; ja, du kanst nur Arzt und Helfer seyn, wo krank und arme Sünder schreyn. Darum nimm mich, mein treuer und weiser Seelenarzt, auch in deine Cur, und stärke mich so durch dein Blut und deinen Geist, daß ich genese, und recht gesund werde, gesund im Glauben, gesund nach allen Gliedern des neuen Menschen: denn ich bin ja da und dort verwundet, und fühle auch meine Mängel und Gebrechen. Ach! so vergib mir alle meine Sünden, und heile mich auch von allen meinen Gebrechen, die sehr tief sind, und die niemand heilen kan, als du, HErr JEsu! durch deine Wunden. Ich bin doch nun in deiner Cur, und will gerne darinnen bleiben; o! so heile mich auch im allertiefsten Grunde, und also recht gründlich, nicht nur so oben hin, wie unerfahrne Aerzte oft die Wunden nur so oben zuheilen, der innerliche tiefe Schade aber desto gefährlicher wird. Nun, mein Heiland! du bist ein weiser Arzt, siehest meine Krankheit recht ein, und weissest auch, was du für Mittel und Arzney gebrauchen solst. Dir ist doch noch keiner in deiner Cur gestorben, sondern, wie es von dir immer heisset im Evangelio: Sie brachten allerley Kranke vor ihn, und er heilete sie alle; so wirst du vielmehr alle geistlich Kranke und Schwache, die zu dir kommen, heilen, und gesund machen. Das thue nun auch an mir, daß ich recht genese, und so will ich auch sodann meine Lust haben an deinen Rechten. Wie ein gesund gemachter Mensch leibliche Speise mit Lust und Freude wieder zu sich nimmet; also laß es auch meine Lust seyn, dein Wort, als meine tägliche Speise, zu geniessen; ja, mache mir dein Wort je länger je lieber, kräftiger und lebendiger. Amen. 30. Aug.

So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben; wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten? Alles nun, das ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen: das ist das Gesetz und die Propheten. Matth. 7, 11. 12. Wie schön ist hier Gesetz und Evangelium verbunden. GOtt will uns auf unser Gebet alles Gute geben, das ist Evangelium; und wir sollen wieder unserm Nächsten alles Gute thun, was wir uns wollen gethan haben, das ist Gesetz. Nun, mein GOtt! können wir arge Menschen unsern Kindern gute Gaben geben; wie vielmehr, vielmehr wirst du, gütiger Vater im Himmel, der du die Liebe und Güte selber bist, alles Gute, und sonderlich den heiligen Geist, geben, der uns auch am allernöthigsten ist, wie wir dich auch jetzo darum bitten. Und willst du, daß wir halten sollen, was wir versprechen; so wirst du auch uns das thun und halten, was du uns versprochen, nemlich unser Gebet erhören: denn das hast du versprochen und beschworen. O! so gib uns nun deinen Geist, den Geist des Glaubens und der Liebe, daß wir auch alles gegen unsern Nächsten thun, was wir wollen, das er uns thun soll. Dis Wort schreibe tief in unser Herz, da es das ganze Gesetz und die Propheten ist.

Ja HErr, gib deinen Geist, und alle guten Gaben,
Daß wir auch andern thun, wie wir (sie) es nöthig haben.

HErr JEsu! du willst uns durch diese Worte zu recht gläubigem Gebet erwecken, daß wir doch ja nicht an der Erhörung unsers Gebetes zweifeln sollen, und sagest daher: So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben; wie vielmehr wird der Vater im Himmel alles Gute geben denen, die ihn bitten, und sonderlich den heiligen Geist, wie es in einem andern Evangelisten heisset. Nun, mein Heiland! ich arger Mensch wolte doch gerne meinen Kindern alle gute Gaben geben, die ihnen nur nöthig sind, an Leib und Seele; so wirst du ja vielmehr auch mir alles Gute, und besonders deinen heiligen Geist, geben, da ich ja auch dich darum bitte, und mehr als tausendmal darum gebeten habe. Ach! erwecke nur auch meine arme Kinder zu solchem Gebete, daß sie dich auch um deinen Geist recht anrufen, so wirst du sie auch gewiß erhören, und ihnen deinen Geist, und sonst alles, geben, was ihnen an Seel und Leib nöthig und selig ist. Wie nun diese Worte uns das tröstliche Evangelium vorhalten, so hältest du uns auch hier dein heiliges Gesetze vor, und sagest: Alles nun, was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen: das ist das Gesetz und die Propheten. Die ganze heilige Schrift schärfet uns also diese Lehre recht ein; o! so laß sie uns auch recht bedenken, und uns auch beständig darnach verhalten. Wir sollen unsern Nächsten lieben als uns selbst, und also auch ihm thun, was wir wünschen, daß er uns thue. Das haben auch Heyden schon erkannt; wie vielmehr sollen wir, die wir Christen seyn wollen, dis unsere beständige Liebesübung seyn lassen gegen unsern Nächsten; aber, was fehlet uns noch hieran? O! vergib uns alle unser liebloses Wesen, und erfülle uns bald mit deiner Liebe. Amen.

Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her: denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg, und dahin, die Blumen sind hervorkommen im Lande, der Lenz ist herbeykommen, und die Turteltaube läßt sich hören in unserm Lande. Komm her, meine Taube, in den Felslöchern, in den Steinritzen. Hohel. 2, 10-14.
HErr, du hast es oft lassen bey mir Winter seyn, aber auch mich wieder erquicket. O! gewöhne mich so an dich, daß ich mich stets in allem des Besten zu dir versehe, und nur die Eine Sorge habe, wie ich dir, als deine Taube und Braut, und in dir deinem Vater, wohl gefalle. Stärke durch alles den Glauben, daß ich auch zuletzt getrost sey, und in deinen Wunden Ruhe finde: denn es ist noch **Raum** da für den grössesten Sünder, und so auch für mich.

Es ist noch Raum in deinen Wunden für mich, der ich beladen bin.
Hast du so manches Herz verbunden, so nimm auch meine Schmerzen hin.
Ich weiß, du wirst mir gnädig seyn; thu, JEsu! mir denn, wie ich glaube,
Und schließ mich, die verlockte Taube, in deiner Seiten Höle ein.
Du grüner Zweig, du edler Reis, du Honig-reiche Blüte,
Du aufgethanes Paradeis, gewähr mir eine Bitte:
Laß meine Seel eine Bienelein auf deinen Rosenwunden seyn.
Num. 692. v. 1. Num. 283. v. 6.

Mein Heiland! du redest deine Braut, deine ganze Gemeine, und so auch jedes gläubige Glied derselbigen, so freundlich an, giebest ihr so schöne Namen, und zeigest, was wir nun im neuen Bunde bey dir haben; o! so thue doch unsere Glaubensaugen recht auf, daß wir uns auch so ansehen, als deine Freundin, deine Geliebte, deine Schöne, die du selbst schön, weiß und rein, o ja! ganz, ganz rein gemacht, die du mit deinem schönen Schmuck geschmücket, daß du kanst Lust an unserer Schöne haben: denn es ist deine Schönheit, deine Gerechtigkeit und Heiligkeit, das was du mir selbst gegeben; da kanst du mich ja lieben, und alle deinen Gefallen an mir haben. O! so laß mich doch von Herzen glauben, daß du mich liebest, und daß ich auch durch dich, als dein Geliebter, deinem Vater angenehm gemacht bin, und von ihm geliebet werde. Du rufest auch nun uns zu: Komm her: denn der Winter ist vergangen, der Regen ist weg, und dahin, die Blumen sind hervorkommen im Lande, der Lenz ist herbeykommen, und die Turteltaube läßt sich hören. Das alles zielet auf das neue Testament, und gehet also auch uns an. O! so laß uns doch auch nur recht gläubig zu dir kommen, und nimm alle knechtische Furcht, auch alle Todesfurcht, die noch im alten Bunde war, ganz hinweg, daß wir doch nun jetzo den neuen Weg, in der rechten Freudigkeit des Glaubens, gehen, und ganz los sind von dem bösen Gewissen. Laß den Winter und Regen der mancherley Anfechtung auch bey uns vergehen, und in unsers Herzens Garten allerley liebliche Blumen hervorkommen, und laß uns auch, als deine Turteltaube, zu dir girren, und mit lieblichen Liedern dir singen und spielen in unserm Herzen, wie es dem neuen Bunde gemäß ist. Laß uns, als deine Taube, in die Felslöcher deiner Wunden immer fliehen, und darinnen stets sicher seyn und bleiben. Amen.

Ihr müsset gehasset werden von jedermann, um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende beharret, der wird selig. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht: ihr seyd besser, denn viel Sperlinge. Aber von den Tagen Johannis, des Täufers, bis hieher, leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt thun, reissen es zu sich. Matth. 10, 22. 29-31. c. 11, 12. Wer sich gründlich bekehren will, muß Ernst und Gewalt brauchen, mit Gewalt ins Reich GOttes eindringen, oder recht ringen, einzugehen durch die enge Pforte: denn mit GOttes Wort läßt sich nicht scherzen und spielen. Wer nicht Ernst braucht, wird nur ärger. Die Gewissen, sagt **Lutherus**, wenn sie das Evangelium vernehmen, dringen sie hinzu, daß ihnen niemand (auch keine Verfolgung) wehren kan. Also gehöret zu diesem Ernst, daß man auch den Haß der Welt sich nicht lasse abhalten, sondern auch Christum vor der Welt frey bekenne, und sich nicht fürchte, ob man auch noch so sehr solte gehasset, verspottet und verfolget werden: denn ohne GOttes Willen kan doch kein Sperling, und kein Haar von unserm Haupte, auf die Erde fallen: denn der HErr hat alle unsere Haare gezählet. Wie diese Worte dem gefangenen Chnrfürst **Johann Friedrich** stets sehr tröstlich waren.

Nun, HErr, gib uns auch Ernst, und laß uns dich bekennen.
Du zählst auch unser Haar; was kan uns von dir trennen?

Mein Heiland! du sagest hier zu deinen Jüngern: Ihr müsset gehasset werden von jedermann, um meines Namens willen; o! so laß auch uns nur erst deine rechte Jünger und Nachfolger werden, und sodann auch allen Haß und Verfolgung der Welt willig über uns nehmen, und zwar auch um deines Namens willen; daß wir nicht leiden um Uebelthat willen; daß wir uns selbst kein Leiden verursachen, sondern um deiner Nachfolger willen leiden, und deinen Namen vor aller Welt beständig bekennen, und in solcher Bekenntniß und Nachfolge auch beharren bis ans Ende, und also treu seyn bis in den Tod. Die Welt kan uns doch ohne deinen Willen nicht schaden, da ja ohne den Willen des Vaters auch kein Sperling, oder kein Haar, auf die Erde fället: denn du hast sie alle gezählet; darum sollen wir uns ja nicht fürchten: denn wir sind ja auch besser, denn viele Sperlinge. So laß uns deine so genaue väterliche Aufsicht auch täglich im Glauben stärken; in solchem Glauben aber auch allen Ernst brauchen, und dein Himmelreich Gewalt thun: denn die ihm Gewalt thun, die reissen es zu sich, die dringen mit Gewalt hinein, und lassen sich auch keinen Haß der Welt abhalten. Nun, so hilf uns durch alles hindurch. Und so seufzen wir noch: Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig seyn ans End' gib mir, du hasts allein in Händen, und wem dus giebst der hats umsonst, es kans niemand ererben, noch erwerben, durch Werke, deine Gnad, die uns errett't vom Sterben. Amen.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich. Röm. 12, 2. (Und) **habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters:** (denn) **die Welt vergehet mit ihrer Lust; der aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit.** 1 Joh. 2, 15. 17. Wessen Willen thust du? Man denkt, die Welt lieben, und ihren Willen thun, das ist nicht eben sehr sündlich; es thun es die Honnettesten. Aber, merke hier, um deiner Seligkeit willen: Hast du die Welt lieb, so hast du nicht die Liebe des Vaters; hast du nicht die Liebe des Vaters, so hast du nicht Glauben; hast du nicht Glauben, so hast du nicht Christum; und hast du Christum nicht, so hast du auch keine Seligkeit.

Man ist noch in der Welt; wer kan so heilig leben?
So spricht der falsche Christ. Zur Antwort wird gegeben:
Wer mit der Welt gelebt, und sich ihr gleich gestellt,
Wird mit der Welt verdammt. Wem dieses nicht gefällt,
Dem muß die Lust der Welt auch ferner nicht gefallen,
Er muß zwar in der Welt, jedoch gen Himmel wallen:
Denn alle Lust der Welt vergehet wie ein Rauch.
Lebst du nun in der Welt nach Welt-beliebten Brauch,
So wirst du mit der Welt zu Schanden werden müssen,
Und die so kurze Lust dort ewig, ewig büssen. (**O HErr! hilf überwinden.**)

Mein Heiland! du hast uns ja von der Welt erwählet: denn du hast uns ja nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset von dem eiteln Wandel, nach väterlicher Weise, nach dem Lauf der Welt; sondern mit deinem theuren Blute. Das laß uns doch recht bedenken, und darum uns der Welt nicht mehr gleich stellen, und die Welt nicht lieb haben, noch was in der Welt ist: denn, so jemand die Welt lieb hat, in dem ist ja nicht die Liebe des Vaters. O! wie wenig wird doch dis bedacht von denen, die noch die Welt lieb haben, und sich ihr gleich stellen. Laß uns doch stets dis bedenken: So jemand, wer es auch sey, die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Haben wir keine Liebe zu dir, und zu GOtt, unserm Vater, so haben wir auch keinen Glauben, und so auch keinen Christum, und keine Seligkeit. O! darum reinige, reinige uns doch, mein Heiland! von aller Liebe und Gleichstellung der Welt: denn die Weltliebe stecket gar tief im Herzen. Die Welt vergehet aber mit ihrer Lust, und nur der, wer den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit. Dis mache uns deinen Willen recht lieb, daß wir nur immer darauf denken, und prüfen, was dein guter, wohlgefälliger, und vollkommener Wille sey, und daß ich meinen ganzen Lebenslauf nur allein nach deinem Willen, nach deinem Augenwink, richte, und mit aller Gelassenheit in deinem Willen allein nur ruhe, und meine Augen alle deine Wege wohl gefallen lasse. Und so leite mich nach allen Tritten und Schritten nur immer nach deinem Rath, und nimm mich endlich mit Ehren an. Amen.

Dis Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir. Aber vergeblich dienen sie mir ꝛc. Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsche Gezeugnisse, Lästerung. Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer, (der Heucheley) und Sadducäer. Matth. 15, 8. 9. 19. c. 16, 1. Viele behelfen sich mit dem bloß äusserlichen Gottesdienst, und nahen sich auch mit dem Munde, und nicht von Herzen, zu GOtt; die sind Pharisäer und Heuchler. Andere hören und lesen gar nicht GOttes Wort! und sind ruchlose, freche Spötter und Freygeister; das sind die Sadducäer unserer Zeit, die keine Auferstehung von Herzen glauben. Beyde Greuel, Heucheley und Ruchlosigkeit, kommt daher, daß die Menschen nicht ihr böses Herz recht erkennen. Wer also recht bußfertig, gerecht und selig werden will, der bitte GOtt, daß er ihn sein Herz recht erkennen lasse: denn aus dieser bösen Quelle des Herzens kommt alles Arge. Der Mörder, Dieb, Meineydige und Lästerer sitzt im Herzen. O! daß die Heucheley und freche Spötterey nicht auch bey den Gelehrten und Vornehmen eindringte, und alles überschwemmte: denn diese zwey bösen Dinge sind Ursachen der jetzigen bösen Zeiten und Gerichte. O HErr! bessere unsere Herzen, Höfe und Häuser, so werden bald bessere Zeiten folgen.

HErr, hilf, daß wir doch recht das böse Herz erkennen,
Und uns von Heucheley und aller Frechheit trennen.

Mein GOtt! du forderst von uns unser Herz, unser ganzes Herz, und bist also nicht mit uns zu frieden, wenn wir uns nur mit unserm Munde und Lippen zu dir nahen, aber unser Herz doch von dir lassen ferne seyn, und also uns nur mit dem bloß äusserlichen Gottesdienst behelfen; darum nimm doch du auch unser ganzes Herze hin, und reinige dasselbige: denn aus dem Herzen kommen ja alle Laster, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falche Zeugniß und Lästerung; da sitzt der Mörder, Ehebrecher, Dieb und Lästerer in aller natürlichen Menschen Herzen, und die meisten Menschen sind doch noch ganz blind an ihrem Herzen, und denken, sie haben ein gutes Herz. Decke uns also unser böses Herz, als die giftige Quelle aller Sünden, recht auf, so viel uns nöthig ist, daß wir recht bußfertig, tief gebeugt, von aller eigenen Gerechtigkeit recht ausgeleert, uns nach deiner Gnade, nach der Gerechtigkeit, so uns Christus erworben, recht hungrig und durstig werden. Bewahre uns auch für dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer, für aller Heucheley; aber auch für aller Sicherheit, und gib uns einen aufrichtigen Geist, in dem kein Falsch ist, daß wir uns keine einzige Sünde mehr vorbehalten. Steure, mein GOtt! auch aller Freygeisterey, als den Sadducäern der jetzigen Zeit, und schaffe bald eine allgemeine Besserung. Amen.

Stellet euch nicht, gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet; (sondern) seyd heilig NB. in allem eurem Wandel, und wendet NB. allen euren Fleiß daran ꝛc. euren Beruf und Erwählung fest zu machen. 1 Petr. 1, 14. 15. Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heydnischem Willen ꝛc. 1 Petr. 4, 3. Niemand ist seiner Seligkeit so gewiß, daß ihn nicht noch Furcht und Zweifel anfallen könne: (denn es ist keine Gewißheit ohne Kampf*) und er also mit allem Fleiß immer gewisser zu werden trachten solle, daß er auch im Tode getrost sey. So sey nun niemand so keck: er weiß nicht, was ihn zuletzt noch treffen kan. Er übertreibe auch nicht die Schwachen, mache aus der Trostlehre von der Gewißheit keine Marterlehre, noch aus seiner Erfahrung allgemeine Regeln für andere.

*) s. D. Antons Colleg. antith. p. 534.

Hie stellt in diesem Loos ein neuer Ruf sich ein:
Daß du zu mehrerm Ernst dich einmal solst ermannen,
Du kommest sonst nicht durch. Was soll im Wege seyn?
Auf! auf! ermuntre dich; wie bald gehst du von dannen?
Es ist nun Zeit genug, dich von der Eitelkeit,
Und von der Welt zu GOtt, von Herzen zu bekehren;
Geh gleich, und fleh zu GOtt, versäume keine Zeit.
Es ist genug, genug; laß dich nichts mehr bethören.

O mein GOtt! bewahre uns ja für allem Rückfall, oder Abweichung, daß wir uns nicht stellen, oder bezeigen, wie vor diesem, da wir in Unwissenheit, nach den Lüsten, lebten; sondern laß uns auch heilig seyn in allem unserm Wandel, nicht nur in einem und dem andern Stück; nein, in allem, allem unsern Wandel, in unserm Ausgang und Eingang, in grossen und kleinen Dingen, in allen unsern Worten und Werken, und gib uns Gnade, daß wir daher auch allen unsern Fleiß anwenden, nicht nur einigen Fleiß, sondern allen durch deine Gnade uns möglichen Fleiß; ja, auch immer noch mehr Fleiß thun, und auch in unserm Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe darreichen, und in solcher Ordnung unsern Beruf und Erwählung feste machen, daß wir aus allen guten Früchten unsers Glaubens und Gnadenstandes immer gewisser werden, und endlich auch im Tode getrost seyn, und einen reichlichen Eingang bekommen zu deinem ewigen Reiche. Laß es auch genug seyn, daß wir die vorige Zeit des Lebens zugebracht haben nach heydnischem Willen, nach eigenem Willen, oder doch in unserm Christenthum noch nicht rechten Ernst bewiesen haben, und daher auch unsers Heyls nicht recht gewiß werden. O! darum gib uns selbst den rechten Ernst in unserm ganzen Wandel, und sonderlich im Gebete, daß wir doch noch recht im Geiste und in der Wahrheit beten, und daß wir dadurch das Zeugniß haben, daß wir auch in der Wahrheit wandeln, und deine Kinder, und Erben des ewigen Lebens seyn. Amen.

Auf diesem Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Matth. 16, 18. **Fürchte dich nicht, du kleine Heerde: denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.** Luc. 12, 32. Der rechte Fels und Eckstein ist Christus selbst. Wenn wir uns allein zu Christo bekehren, und auf ihn erbauen lassen, daß wir uns allein auf sein Verdienst gründen und verlassen, aber ihm auch als seine Schaafe nachfolgen, so gehören wir auch zu seiner Heerde und Gemeine, und da sollen auch uns alle Pforten der Höllen nicht überwältigen; und wir sollen bey allen Sturmwinden und Fluthen der Anfechtung doch nicht fallen, sondern es soll immer heissen: Man stösset mich wol, daß ich fallen soll, aber der HErr hält mich. Sind wir gleich schwach; unser Fels, auf dem wir ruhen, ist stark, oder fest genug, und wanket nicht. Sind wir auch in uns blind, unwissend, und wie ein irrendes Schaaf; unser Heiland und Hirte ist unser Licht und Weisheit, und wird uns nicht zu unserm Seelenschaden irren lassen. Und sind wir gleich eine kleine Heerde; unser grosser Hirte ist um uns mit seinem ganzen Engelheer. Und darum dürfen wir uns vor allen unsern innerlichen und äusserlichen Feinden nicht fürchten: denn es ist des Vaters Wohlgefallen, Lust und Freude, uns das Reich zu geben, dis soll uns kein Mensch noch Teufel rauben.

Laß mich, mein Fels, auf dich nur recht erbauet seyn,
Und also halte selbst den Höllenpforten ein.

Mein Heiland! du bist unser Fels und köstliche Eckstein, auf den deine ganze Gemeine erbauet und gegründet ist, und zwar so feste, daß sie auch die Pforten der Hölle nicht überwältigen sollen. Wir gehören nun, mein Heiland! doch auch zu deiner Gemeine und kleinen Heerde, und nicht zur Welt, also sind wir auch auf dich erbauet, daß auch uns die Pforten der Hölle nicht überwältigen sollen. O! erhalte uns nur beständig auf diesem festen Grunde, auf dir, HErr JEsu! mein ewiger Fels, und in deiner seligen Gemeinschaft: denn wenn wir nur bey dir, ja, in dir, immer bleiben, so kan uns kein Feind Schaden thun, vielweniger gar überwältigen. Du bist ja auch unser guter Hirte, und wir sind deine Schaafe, deine kleine Heerde, und es ist unsers Vaters Wohlgefallen, uns das Reich zu geben. Wir sind dir, als unserm guten Hirten, von deinem Vater empfohlen, daß du uns weidest, pflegest und wartest, daß du keinen unter uns verlörest: denn du sagest selbst: Das ist der Wille des Vaters, daß ich nichts verliere von alle dem, das mir der Vater gegeben hat. Wir sind dir nun von deinem Vater gegeben: denn du sagest: Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir; und wir kommen zu dir, und sind dir vom Vater gegeben, und also wirst du uns nicht verlieren. Wir sind doch in deiner Hand, und auch in der Hand des Vaters, da wird und kan uns kein Feind, kein Mensch noch Teufel, aus dein und deines Vaters starken Hand reissen. Darum sollen wir uns eben nicht fürchten: denn du hast auf uns, als deine kleine Heerde, sorgfältig Acht, und wachest über uns bey Tag und Nacht. Das laß uns feste glauben, und dadurch alle knechtische Furcht überwinden Amen.

Thue nichts ohne Rath, so gereuet es dich nicht nach der That. Sir. 32, 24. **Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen Willen.** c. 18, 30. Der Eigenwille menget sich oft auch in die allergöttlichsten Dinge, und da entstehen Trennungen und Zerrüttungen, auch, wie jetzo, allerley Menschensatzungen, ja endlich ein neues Pabstthum. Ach HErr! heile die Brüche Zions. Wer auch in guter Meynung nicht gelassen ist, und Rath annimmt von Geübten, die Satans List mehr kennen, den wird der Feind sichten, und auf Höhen führen, und der wird durch Schaden müssen demüthig und klug werden.

Wo denkst du hin, o Mensch! Steh ab von diesen Dingen,
Die GOtt doch keinen Ruhm, dir keine Ruhe bringen.
Kehr im Geraumen um, thu keinen Schritt nicht mehr;
Du irrest von der Bahn, ach! glaub es, allzu sehr.
Nimm Rath und Warnung an: denn sieh, du bist nicht stille,
Es wütet dein Affect, das ist ja **Eigenwille**, (wie geistlich er scheint)
Und das ist nicht von GOtt. Was GOtt uns hat bereit,
Das führet unser Herz in die Gelassenheit.
Es gehet doch nicht fort, auch in den besten Sachen,
Bis GOtt den Will und Sinn kan recht gelassen machen.

Mein GOtt! bey dir ist Rath und That; du bist groß von Rath, und mächtig von That, wir aber wissen für uns selbst keinen Rath, und wir wollen auch durchaus nicht nach unserm, oder anderer Menschen Fleisches Rath und Dünkel geführet seyn, sondern bitten und flehen vielmehr, du, du wollest uns allein leiten und führen nach deinem Rath und Willen. Wir wollen auch in den besten Sachen, und in der besten Meynung, nichts, gar nichts, ohne deinen Rath thun, und nicht unserm Dünkel folgen, sondern denselben dir übergeben: denn wir können sonst nichts, als irren und fehlen. Darum nimm uns dir ganz hin, und regiere und führe uns und alle unsere Sachen, wie auch die Unsrigen, nur allein nach deiner Weisheit, wie es uns am seligsten ist. Laß uns nichts thun, daß es uns hernach gereue. Laß uns nicht unsern bösen Lüsten folgen, sondern unsern Willen brechen: denn unser eigener Wille ist immer böse, und widerstrebet deinem allein guten Rath und Willen, und bringet hernach uns lauter Noth und Plage. Darum fürchten wir uns vor nichts mehr, als vor unserm Herzen und Willen, und bitten, du wollest uns doch in allen Dingen recht gelassen machen, daß wir mit gelassenem Herzen ganz allein in deinem Willen ruhen; sonst geht es doch nicht fort, auch in den besten Sachen, bis du uns erst kanst recht gelassen machen. Bewahre uns für aller List des Satans, der sich oft in einen Engel des Lichts verstellet, und unter dem besten Schein berücken kan. Bringe uns nur zur wahren Demuth, daß wir nicht auf Höhen kommen, und uns nicht grössere Dinge unterstehen, als du uns vorlegest. Laß uns aber auch nicht aus Unglauben zurücke bleiben, wenn du uns nach deinem Rath noch zu etwas gebrauchen wilst, und laß uns immer glauben, daß, wenn dein Rath oft sehr wunderbar ist, und wir nicht sehen, wo es hinaus will, du doch alles werdest herrlich hinausführen, und endlich uns auch mit Ehren annehmen. Amen.

Wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wehe der Welt der Aergerniß halben rc. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir rc. Matth. 18, 3. 7. 8. f. a. v. 6. Es kam unter die Jünger ein hoffärtiger Gedanke, wer doch der grösseste im Himmelreich wäre. Da stellete JEsus ein Kind unter sie, und sagte: Wer nicht umkehrte, und würde demüthig und unschuldig, wie ein solches Kind, der würde gar nicht ins Himmelreich kommen. In diesen und den folgenden Worten sehen wir, wie viel dazu gehöre, daß man in den Himmel komme. Man muß ganz neu geboren, ein ganz anderer Mensch, und demüthig und unschuldig werden, wie ein Kind, und also recht umkehren. Sodann muß man sich hüten, daß man keinen Menschen, auch nicht ein Kind, ärgere: denn über solche schreyet Christus das **Wehe**, und sagt im 6. Vers: **Es wäre ihm besser, daß er im Meer ersäufet werde.** Man muß auch sich selbst nicht ärgern, das ist, im Guten hindern, und abhalten lassen, daher alles, was uns hindern will, abthun, solte es uns auch so lieb seyn als Hand, Fuß und Auge. Man soll seine liebste Lust creutzigen, und auch seine Schooßsünden abthun. Da sehen wir, welcher Ernst nöthig ist, und wie viele Menschen sich mit ihrer Hoffnung des Himmels betrügen: denn, wo ist solche kindliche Herzensdemuth und Unschuld, da die eitle Ehre, als Königin, alles regieret? Wo vermeidet man alles Aergerniß? und wo braucht man rechten Ernst?

Ach HErr! gib uns doch Kraft, auch noch recht umzukehren;
Und gib uns grossen Ernst, dem Aergerniß zu wehren.

O mein Heiland! laß uns doch diese deine Worte so ansehen, wie sie auch uns gesaget seyn, und laß uns doch auch umkehren, und werden wie ein Kind, das so unschuldig und demüthig ist. Ach, wie weit sind wir doch noch von diesem unschuldigen, kindlichen und demüthigen Sinn entfernet. O! so mache du uns selbst zu einem solchen frommen, unschuldigen und demüthigen Kinde, daß wir gerne hier und dort wollen klein und niedrig seyn, und nicht auf grosse und hohe Dinge denken, wie deinen Jüngern ein hoffärtiger Gedanke einkam, da sie fragten, wer doch der größte im Himmelreich seyn würde. O! nimm doch darum alle Hoffart ganz von uns hinweg, und mache uns von Herzen und recht willig demüthig. Bewahre uns auch für allem Aergerniß, daß wir weder Aergerniß geben noch nehmen, und darum bald alles abthun, was uns ärgern kan, solte es uns auch so lieb seyn wie unsere Hand und Fuß, ja, wie ein Auge. Das forderst du, mein Heiland! und zeigest also, daß wir in unserm Christenthum müssen grossen Ernst brauchen. Zu diesem Ernst hilf uns, HErr JEsu! und laß uns unsere Seligkeit noch erst recht schaffen mit Furcht und Zittern, und laß uns auch unsere Schooßsünden und liebste Lust stets creutzigen und tödten, und dadurch das Zeugniß haben, daß wir dir angehören, und deine wahre Glieder sind. Amen.

Thut Busse, (ändert euren Sinn) und glaubet an das Evangelium. Marc. 1, 15. HErr, ändere uns selbst. O Trost! daß GOtt nur Glauben fordert, und zwar nur, als seine eigene Gabe, den selbst dargereichten Glauben, das ist: daß wir nur seine Gnade umsonst annehmen, uns vergeben und lieben lassen.

Der Glaube ist kein blosser Wahn, die Busse gehet stets voran,
In der wir wegen unsrer Sünden viel Angst und Kampf und Schmerz empfinden;
Da wird der Sinn, die Lust der Welt, durch solche Herzensangst vergällt:
Denn, Busse thun, heißt: Sünden hassen, und denn auch alle Sünden lassen,
Und zwar nicht nur zum äussern Schein; das Herze muß verändert seyn;
Es muß der Höllen Werth sich achten, und nur nach Gnade schreyn und trachten.
Wenn so dein Herze wird gekränkt, dann wird der Glaube erst geschenkt,
Der Glaube, welcher Welt und Sünden durch GOttes Kraft kan überwinden;
Weil, wenn noch Eine herrschend ist, du noch nicht recht im Glauben bist.
Drum mußt du dich ja nicht betrügen, dein Thun hilft nichts in letzten Zügen.
Ach! bitt' um wahre Buß und Reu: vor GOtt gilt keine Heucheley;
Du mußt recht flehen, schreyn und kämpfen, so wird GOtt deine Sünde dämpfen;
Er giebet Buß und Glaubenskraft, die dir ein neues Herze schafft.

Mein Heiland! du hast selbst, bald bey dem ersten Anfang deines Lehramts, die Busse geprediget, gleich wie vorhero Johannes der Täufer; und als du aus der Welt gingest, war deine letzte Instruction an deine Jünger, daß sie solten in alle Welt gehen, und predigen Busse und Vergebung der Sünden; und die Apostel fingen auch nach der Ausgiessung des heiligen Geistes bald an, die Busse zu predigen; also ist es ja unumgänglich nöthig, daß wir Busse thun, daß wir unsern Sinn ändern, und an das Evangelium glauben. O mein Heiland! so wirke du doch selbst in uns eine solche wahre Busse, und ändere selbst unser ganzes Herz, daß wir auch noch ganz andere Menschen werden von Herz, Muth, Sinn, und allen Kräften. Ueberzeuge uns alle, wie die wahre Busse so nöthig, aber auch möglich ist: denn du bist ja darum erhöhet zu einem Fürsten, daß du uns gebest Busse und Vergebung der Sünden. Bringe uns also selbst zu einer recht gründlichen Erkenntniß unserer Sünden, sonderlich unsers innerlichen Verderbens, und bösen Herzens. Wirke auch selbst eine recht heylsame Reue und Busse, Haß, Verabscheuung aller Sünden, und daß wir uns keine einzige Sünde noch vorbehalten, und eindingen, sondern allen absagen. Bringe uns aber auch selbst zu einem wahren lebendigen Glauben an das Evangelium: denn der Glaube ist ja GOttes Gabe, und du heissest selbst der Anfänger und Vollender des Glaubens; o! so fange doch auch bey uns noch erst recht den Glauben an, und lege den rechten tiefen Grund des Glaubens, daß wir im Glauben recht auf dir erbauet seyn; aber uns hernach auch noch immer besser auf unsern allerheiligsten Glauben erbauen, und sey du auch der Vollender des Glaubens. Amen.

Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel. Und alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr gläubet, so werdet ihrs empfahen. Matth. 18, 19. c. 21, 22. Die ersten Worte zeigen uns den grossen Nutzen des gemeinschaftlichen Gebets. GOtt erhöret überhaupt das Gebet, wenn auch nur Ein Gläubiger um eine Sache bittet; aber auch um so vielmehr, wenn zwey, oder drey, oder noch mehrere, eins werden, um eine Sache bitten. Sie sind dem Leibe nach beysammen, oder nicht, wenn sie nur um einerley Sache beten; so soll es ihnen gewiß wiederfahren von ihrem Vater im Himmel. Wie ja ein leiblicher Vater thut, was nicht nur eins, sondern alle seine Kinder von ihm bitten; wie solte nicht der himmlische Vater seine im Gebet verbundene Kinder erhören? Da sollen wir uns einander erwecken, uns auffordern, um diese und jene nöthige Sache zu bitten, sonderlich um **treue Arbeiter**, und daß der HErr den betrüglichen Arbeitern und Feinden des rechtschaffenen Wesens steuren wolle; GOtt wird gewiß hören und helfen. Und da wird man doch endlich sehen, ob die Feinde, oder die gläubigen Beter gewinnen werden: denn alles, alles, was wir bitten, und nur glauben, immer uns gläubig aus Wort der Verheissung halten, sollen wir empfahen. Denn wenn ich, sagt **Lutherus**, das Wort habe, so habe ich alles, so wird alles bald folgen, was das Wort sagt, weil GOtt sein Wort nicht kan stecken lassen.

HErr, laß uns Glaubens-voll recht in Gemeinschaft beten,
Und dir mit deinem Wort recht an dein Herze treten.

HErr JEsu! du wilst uns durch diese Worte zum gläubigen Gebet, und sonderlich zum gemeinschaftlichen Gebet, recht erwecken. O! laß es doch diesem deinen Zuruf gelingen, daß wir uns auch zu solchem Gebet recht erwecken lassen. Du erhörest ein jedes Gebet eines Gläubigen, wenn er auch ganz allein betet; aber da welche unter sich eins werden, um etwas zu bitten, so soll solches, warum es auch ist, das sie bitten wollen, von deinem Vater im Himmel ihnen gewiß wiederfahren. O! darum hilf uns doch, daß wir auch mehr in Gemeinschaft mit andern beten, da solches so besonders eine so herrliche Verheissung hat. O mein Heiland! dis gemeinschaftliche Gebet will wie ganz abkommen, auch unter deinen Kindern, und ich klage auch desfalls mich selbst an. O! vergib mir meine Trägheit, und bessere mich. Laß mich auch die folgende Verheissung gläubig mir zu Nutze machen, da du sagest: Alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr gläubet, so werdet ihrs empfahen. So sagest du auch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihrs empfahen werdet, so wirds euch werden. Nun, so gib uns viele Gnade zu solchem recht gläubigen Gebet. Und da wir gemeinschaftlich um treue Arbeiter beten, so wirst du uns auch erhören, das glauben wir: denn es ist eine Bitte nach deinem Willen. Du hast uns selbst diese Bitte in den Mund gelegt. Nun so steure bald allen untreuen Hirten und Miethlingen, und gib bald viele treue Arbeiter, und Hirten nach deinem Herzen, und erbarme dich auch der Unsrigen, daß wir mit ihnen errettet, und selig werden. Amen.

Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Ps. 51, 14. Göttl. Antw. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Da werdet ihr saugen. Ihr sollet auf der Seiten getragen werden, und auf den Knien wird man euch freundlich halten. Es. 66, 13. 14. (Denn) es ist wahr, meine Rede ist freundlich den Frommen. † Wer nach Trost schmachtet, dem gehöret er; und es ist GOtt lieber, daß du in allem dich kindlich seiner Hülfe tröstest, an seiner Verheissung saugest, u. stark wirst, als ein Kind, das an der Mutter sauget. Denn woher soll sonst Stärke kommen?

Mein Kindlein, lege dich in deiner Mutter Schooß, † Mich. 2, 7.
Und ruhe still und sanft: was sorgest du für morgen?
Ich sorge ja für dich. Komm, schütte deine Sorgen, Ps. 62, 9.
Dein ganzes Herz, nur aus, und sey recht Sorgen-los.
Komm! klag und sage mir, was du darfst * keinem sagen;
Ich hör' es willig an, es soll verschwiegen seyn.
Ich tröst', ich helfe dir: mein Kindlein, komm herein,
Ich will dir deine Last, ja dich wol selber, tragen.

* Ein Christ muß zuweilen sein Herz nur ganz allein dem HErrn eröffnen, sonst kan er sich und andern schaden. Es muß Freyheit bleiben. Manche Verbindung machet Noth und Heucheley, und ist mehr eine Trennung.

HErr JEsu! der du der Trost Israels, ja, aller Heyden Trost genannt worden, aber auch noch unser Trost bist, tröste auch uns wieder mit deiner Hülfe. Wir brauchen deine Hülfe täglich, ja stündlich: denn wir sind immer in uns selbst ganz hülflos, so kan auch sonst uns niemand helfen gegen unsern mächtigen und listigen Feind. Darum hilf du uns, HErr! unser Helfer. Und ehe du uns so recht merklich hilfest, so tröste uns indessen doch mit deinem Worte, und versichere uns deiner Gnade, daß wir bey aller abscheulichen Anfechtung doch glauben, du seyst uns gnädig, und du rufest auch uns zu: Laß dir an meiner Gnade genügen. Endlich aber tröste uns auch mit der wirklichen und völligen Hülfe, und gib uns deinen freudigen Geist, daß die Freude an dir, unserm HErrn, unsere Stärke sey. Nun, mein Heiland! du giebest doch auch uns (laß es uns nur glauben) die tröstliche Antwort: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Da werdet ihr saugen. Mache uns deines Trostes nur recht fähig, daß wir bald früh, wie ein weinendes Kind, nach deinen Trostbrüsten schreyen, und da reiche auch uns deine Brust, und laß uns saugen, und fett und stark werden. Laß auch uns, wie ein kleines Kind, freundlich getragen und gehalten werden, und sprich uns noch immer manches Trostwort zu, wie eine Mutter ihrem weinenden Kinde. Du sagest ja: Es ist wahr, meine Reden sind freundlich den Frommen. Mache uns nur recht fromm, und sey du uns nicht schrecklich. Wir erschrecken noch immer gar bald, wenn nur eine kleine Prüfung und Anfechtung sich einstellt, weil wir dein freundliches Mutterherz noch gar nicht erkennen. O! so bringe uns doch auch noch zur Erkenntniß deiner Freundlichkeit und Leutseligkeit, daß wir auch aus Erfahrung ausrufen können: Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist. Wohl dem, oder selig ist der, der auf ihn trauet. Amen.

Und sie achtetens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohnes. Darum wachet &c. Darum seyd ihr auch bereit: denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr nicht meynet. Und welche bereit waren &c. Matth. 24, 39. 42. 44. c. 25, 10. Wie die Menschen vor der Sündfluth höchst sicher waren; so sicher werden sie auch vor den letzten Gerichten und Strafen seyn, und die Warnung der treuen Knechte GOttes verachten, wie jene auf die Predigt Noäh nicht achteten. Diese Sicherheit ist schon da, und wird auch bey schon angegangenen schrecklichen Gerichten immer grösser: denn da denkt man auch, wie jene, nur auf zeitliches Wolleben, daß man esse, trinke, freye, und sich freyen lasse; für seine Seele und Seligkeit aber keine Sorge hat. Und das ist ein gewisses Kennzeichen, daß die grossen Gerichte noch erst einbrechen werden. Man behilft sich, wenn es weit kommt, wie die thörichten Jungfrauen, nur mit dem äusserlichen Schein und GOttesdienst, hat aber kein Oel des heiligen Geistes, und bereitet und schmücket sich nicht zur Hochzeit des Lammes, sondern wartet auch immer mit seiner Zubereitung, bis der Tod kommt, und zwar zu einer Stunde, da wirs nicht meynen. Da ist man nicht bereit, und will es nur mit dem letzten Seufzer ausmachen, und Oel kaufen; aber es ist da bey vielen zu spät, und die Thür wird auch verschlossen. O! da solten wir wol alsobald recht aufwachen, uns zum HErrn bekehren, und sodann beständig wachen, und uns bereit halten.

O HErr! gib rechte Wachsamkeit,
Und halt uns stündlich dir bereit.

Mein GOtt und Heiland! steure doch der grossen Sicherheit in aller Welt, und sonderlich in deiner Christenheit: denn es leben ja die Menschen jetzo so sicher, wie vor der Sündfluth. Du liessest vor der Sündfluth durch Noah Busse predigen; aber da hieß es: Und sie achteten es nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin. Und so wird auch die Zukunft des Menschen Sohns seyn in seinen Gerichten. Darum sollen wir alle Stunden wachen, und uns bereit halten: denn du wirst auch kommen zu einer Stunde, da wir es nicht meynen, und wir werden alle einschlafen, wie die zehn Jungfrauen alle, auch die fünf klugen, einschliefen. O! da wecke uns doch noch recht auf, und laß uns alle Stunden bereit seyn: denn die bereit waren, die gingen mit ein zur Hochzeit, den andern aber wurde die Thüre verschlossen, weil sie sich nicht bey Zeiten Oel gekaufet, und ihre Lampen geschmücket hatten. O mein Heiland! so nimm doch von uns und den Unsrigen die grosse Sicherheit und Unachtsamkeit ganz hinweg, und halte uns auch alle Stunden recht bereit, im Glauben und Liebe, und in deinem Lobe. Ja, ohne Lieben und Loben vergeh keine Stunde, und schmücke mich stündlich im innersten Grunde. Amen.

Verlaß mich nicht, GOtt, im Alter, wenn ich grau werde. Ps. 71, 18. Bewahre meine Seele, und errette mich; laß mich nicht zu Schanden werden: denn ich traue auf dich. Schlecht und Recht das behüte mich: denn ich harre dein. Ps. 25, 20. 21. Göttl. Antw. Höret mir zu, die ihr von mir im Leibe getragen werdet, und mir in der Mutter lieget; ja, ich will euch tragen bis ins Alter, und bis ihr grau werdet; ich will es thun, ich will heben, und tragen, und erretten. Es. 46, 3. 4. Wer ist jemals zu Schanden, (oder verlassen) worden, der auf GOtt gehoffet hat? Sir. 2, 11. ꝛc. GOtt verlässet mich nie, und kan nicht: denn ich bin ihm stets nahe, ja, in Ihm, wie ein Kind in Mutterleibe. O Trost! O! was darf ich fürchten, oder Ihm nicht kindlich zutrauen, so Ihm ja das liebste ist? Da sorge ich nichts: denn Er ist nahe; ich mache mein Anliegen nur mit Dank Ihm bald kund, *nemlich, ich weiß, daß Er mir, wie bisher, in allem durchhilft, daß ich ihm zum voraus schon danke. HErr, hilfs noch besser üben. *Phil. 4, 6. Num. 200. v. 11.

Mich hast du auf Adlersflügeln oft getragen väterlich,
In den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich;
Wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülf ich innen.
Tausend-tausendmal sey dir, grosser König! Dank dafür.

Mein GOtt, und lieber Vater! dis ist nun auch in meinem Alter meine tägliche Bitte, und so bitte ich auch jetzo: Verlaß mich nicht, mein GOtt! in meinem Alter, da ich grau und schwach werde. Bewahre auch sonderlich meine Seele, und errette mich von des Satans List und Macht, von allen seinen erschrecklichen Anfechtungen, da ich keinen Augenblick vor ihm sicher bin. Laß auch mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung: denn ich traue auf dich, und will gerne allein mich auf dich verlassen, und sonst auf nichts in der Welt. Schlecht und Recht das behüte auch mich: denn ich harre dein; ja, täglich harre ich dein, von einem Tage zum andern: denn täglich, ja, oft wol stündlich, fällt mich mein Feind, der Satan, an, und will mir alles rauben. Also laß mich, mein GOtt! keinen Augenblick allein, sondern bewahre mich immer augenblicklich für allem Unfall. Laß mich auch die tröstliche Antwort glauben, da du sagest: Höret mir zu, höret nicht auf das, was der Satan saget, sondern höret mir zu, die ihr von mir im Leibe getragen werdet, und mir in der Mutter lieget, wie ein Kind im Mutterleibe. Ja, ich will euch tragen bis ins Alter, und bis ihr grau werdet; ich will es thun, ich will heben, tragen, und erretten. Mein GOtt! du sagest dreymal, ich will, ich will dis alles an euch thun, wer will oder kan da deinem Willen widerstehen. Was du wilst, das muß geschehen. O! laß mich dis alles nur von Herzen glauben: denn, ist niemand zu Schanden, oder verlassen worden, der auf dich gehoffet hat; so wirst und kanst du auch mich nicht verlassen, oder allein lassen: denn ich bin dir nahe, ja, liege dir in der Mutter. Wie nun eine Mutter ihr Kind in Mutterleibe nicht verlassen kan, sondern es allerwegen mit sich herum trägt, und sich auch sorgfältig in Acht nimmt, daß der Frucht ihres Leibes kein Schaden geschehe; so, so mein GOtt! wirst du vielmehr dis alles an uns thun. O HErr! gib Glauben. Amen, Halleluja. Amen. 6. Sept.

Es werden vor ihm alle Völker versammlet werden, und er wird sie von einander scheiden rc. Und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters rc. Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer. Matth. 25, 32-34. 41. s. a. v. 21-30. Ey du frommer und getreuer Knecht -- Zähnklappen. Wir müssen alle vor GOttes Gerichte; aber wie wenig wird dis bedacht! Hier trösten sich immer die Menschen, sie wären ohne Unterscheid alle liebe Christen; aber hier stehet es klar: Er wird sie von einander **scheiden**, und die Schaafe zur Rechten, und die Böcke zur Linken stellen. Er nennet jene Gesegnete, diese Verfluchte, und weiset jene in die ewige Freude, diese ins ewige Feuer. Diese Böcke aber sind nicht nur Menschen, die als grobe Sünder viel Böses gethan, sondern die auch nur das Gute, die Werke der Liebe, unterlassen haben, und ihm nicht treu und nützlich gewesen: denn da wird es heissen: **Den unnützen Knecht werfet hinaus in die Finsterniß.** Den aber, der treu ist, nennet er selbst einen frommen und treuen Knecht, und rufet ihn zu seiner Freude, ja, giebet ihm auch das Pfund, was der faule Knecht vergraben, oder unrecht angewendet: denn wer da hat, und was er hat, hält, und treulich brauchet, dem wird bald mehr gegeben, schon hier in der Zeit, und so auch dort in der Ewigkeit.

HErr, laß uns dein Gericht auch täglich recht bedenken,
Daß wir zur wahren Lieb und rechten Treu uns lenken.

Mein Heiland! laß uns doch an dein allgemeines unparteyisches Gerichte stets gedenken, und uns von allem reinigen, was dort vor deinem Gerichte nicht bestehen kan. Laß uns deine fromme und gehorsame Schaafe seyn, die deine Stimme hören und dir folgen, damit du uns auch dort einmal kanst zu deiner Rechten stellen, und zu uns sagen: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters. Bewahre uns, HErr JEsu! auch für allen Unterlassungssünden, und für aller Lieblosigkeit gegen den Nächsten: denn du nennest ja hier nicht nur die, so viel Böses gethan, Böcke, und Verfluchte; sondern auch die, so nur die Werke der Liebe unterlassen, weisest du von dir ins ewige Feuer, gleich wie du auch den faulen und untreuen Knecht, der mit seinem Pfunde nichts gewuchert hat, wirst hinaus in die Finsterniß werfen lassen, da Heulen und Zähnklappen seyn wird. O! das laß uns recht aufwecken, daß wir in unserm Christenthum rechten Ernst und Treue beweisen, mit dem uns anvertraueten Pfunde recht wuchern, und in allen Dingen recht treu seyn, damit du uns auch immer mehr kanst anvertrauen. Sonderlich laß uns ja keinem Menschen etwas versagen, was du uns für ihn gegeben hast, damit uns ja niemand wegen einer Unbarmherzigkeit vor dir verklagen darf. O! da gib uns ein zartes Gewissen, und laß uns deine treuen Knechte und Haushalter seyn und bleiben bis in den Tod. Amen.

Verlasset euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: Hie ist des HErrn Tempel, hie ist des HErrn Tempel, hie ist des HErrn Tempel; sondern bessert euer Leben und Wesen, daß ihr recht thut. Jer. 7, 4. 5. Vom rechten Gebet und Gottesdienst im Geiste und in der Wahrheit siehe auch Joh. 4, 24. Röm. 12, 1. Jac. 1, 27. Wie ein bußfertiges Herz der rechte Tempel GOttes ist; also ist es auch das beste Gebetbuch, da man mit eigenen Worten, als ein Kind mit dem Vater, redet. Am listigsten belüget jetzo manchen der Feind, wenn er grosse Wissenschaft und selbst gemachte Freudigkeit für Glauben hält, sich auf äussere Uebung, sinnliche Bewegung, oder Gemeinschaft mit andern, verlässet, und zu früh evangelisch, und im Herzen nicht geändert wird, und doch viel von Seelenführung und Erfahrung schwätzet.

Dein Lesen, dein Gebet, dein Beicht- und Kirchengehen,
Ohn Herzensänderung, kan nicht vor GOtt bestehen.
Was hilft dein **Kirchengehn** dir wol Jahr aus Jahr ein,
Wenn du nicht selber wilt ein **Kirchlein** Christi seyn?
Wilst du im Tempel nun recht hören, beten, singen,
Mußt du den Tempel selbst im Tempel mit dir bringen.
Der dienet noch nicht GOtt, der GOttes Wort nur hört:
Denn GOtt wird nur allein durch Werk und That verehrt.

Mein GOtt! dein Wort saget: Alle Menschen sind Lügner; sonderlich aber sind die Menschen Lügner, wenn sie vorgeben, dem HErrn zu dienen, da sie in den Tempel, in die Kirche, zur Beichte und Abendmahl gehen, und doch ihr Leben und Wesen nicht bessern, und recht thun, sondern immer bleiben einmal wie das andere. O mein GOtt! bewahre doch uns und die Unsrigen für solchem lügenhaften Wesen, und mache uns doch zu recht neuen Creaturen, und zu ganz andern Menschen von Herz, Muth, Sinn und allen Kräften. Bessere selbst unser ganzes Leben und Wesen, daß wir sodann auch immer recht thun, wie es vor dir recht ist. Laß uns dein Werk geschaffen seyn in Christo JEsu, zu guten Werken, zu welchen du uns zuvor bereitet hast, daß wir darinnen wandeln sollen: denn wir können sonst kein gutes Werk thun, wenn wir nicht zuvor dein Werk geschaffen sind, in Christo JEsu, mit Christo vereiniget, als seine Reben, und auch in ihm bleiben: denn ohne ihn können wir nichts thun. Laß uns also dir recht im Geiste dienen, auch im Geiste und in der Wahrheit immer zu dir beten. Nimm dir auch unser Leib und Seele zum ganzen Opfer, das da lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig sey, welches unser vernünftiger Gottesdienst, da wir nicht, wie im alten Bunde, unvernünftige Thiere, sondern uns selbst opfern, und zu deinem Dienst ergeben; daß wir uns auch dieser Welt nicht gleich stellen, sondern uns verändern durch tägliche Verneuerung unsers Sinnes, nnd dadurch immer prüfen, welches da sey dein guter, wohlgefälliger und vollkommener Wille, und daß wir auch den reinen und unbefleckten Gottesdienst leisten, daß wir Wittwen und Wäysen Liebe beweisen, und von der Welt uns unbefleckt behalten. Amen.

Sehet zu, was ihr höret; mit welcherley Maaß ihr messet, wird man euch wieder messen, und man wird noch zugeben euch, die ihr dis hören: denn wer da hat, dem wird gegeben, und wer nicht hat, von dem wird man nehmen auch das er hat. Marc. 2, 24. 25. Diese Worte kommen in allen Evangelisten so vielmal vor, sonderlich nach der vorigen Nummer bey dem Gleichniß von den drey Knechten Matth. 25. aber auch Luc. 19. dabey noch vorher stehet: Ich sage euch aber. Dieser Zusatz, und die so öftere Wiederholung dieser Worte, soll uns billig einen grossen Eindruck geben, und uns erwecken, daß wir auch mit allem was wir haben, sonderlich mit GOttes Wort, und allen Gnadenmitteln, allen geist- und leiblichen Gaben, recht treu umgehen, und alles recht anwenden, daß wir uns und andere erbauen: denn, mit welchem Maaß der Treue wir beym Gebrauch des Wortes, und allen Gaben, auch beym Gebet, bey Werken der Liebe, oder was es sey, GOtt gleichsam messen, wird er uns wieder messen, und noch mehr zugeben, ein recht voll gerütteltes Maaß geben, und unsere Gaben, unser Pfund, und die Gelegenheit damit zu wuchern, vermehren. Wenn ein Lehrer, der doch erwecket wird, mit seiner Erkenntniß, und mit seinen Gaben, nicht treu ist, so geht er gleich zurücke, und werden solche ehemals erweckte, aber zurückgegangene, die schädlichsten Menschen. GOtt läßt sie, aus ihrer Schuld, in unfruchtbare, unnütze Dinge kommen, nimmt ihnen auch ihr Pfund, und Gelegenheit, Gutes zu schaffen, und giebt es einem andern, der treu ist. Dis habe oft wahrgenommen.

Ach HErr! so mach uns treu im Beten, Hören, Lehren,
Daß du kanst unser Pfund und Gnadenlohn vermehren.

Mein Heiland! du wilst uns hier durch diese deine Worte die wahre Treue recht einprägen, und zeigen, wie sie ganz unumgänglich nöthig sey, und wie du da, wenn wir treu sind, bald mehr Gnade und Kräfte geben wilst: denn, wer da hat, und was er hat, treulich anwendet, dem wird gegeben; wie jenem treuen Knechte, der mit seinem Pfunde so viel gewuchert und gewonnen hatte, das Pfund noch gegeben wurde, was der untreue Knecht vergraben hatte; gleichwie im Gegentheil dem, der nicht treu ist, auch das er hat, genommen wird. O mein Heiland! laß uns das alles einen tiefen Eindruck geben, und mache uns doch noch recht treu, und laß mich ja auch nicht in meinem Alter untreu werden, und unfruchtbar bleiben, sondern auch noch mit den wenigen Kräften und Gaben wuchern, und etwas gewinnen für die selige Ewigkeit, daß ich dir auch noch in meinem Alter etwas nütze, und dein brauchbares Werkzeug sey in deinen Händen. Ich bin wol nicht werth, daß ich dein Knecht sey, und dir diene; aber du wilst doch auch durch die Elendesten dir dienen lassen. Also verwirf mich nicht in meinem Alter aus deinen Knechten und Werkzeugen, sondern erhalte mich in deinem treuen Dienste bis an mein Ende. Amen.

Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt, sey nicht ferne von mir. Ps. 28, 5. Göttl. Antw. Es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens (den hat GOtt mit uns in der heiligen Taufe gemacht,) **soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose, siehe, ich will deine Steine wie einen Schmuck legen, und will deinen Grund mit Sapphiren legen, und deine Fenster aus Crystallen machen, und deine Thore von Rubinen, und alle deine Gränzen von erwählten Steinen** 2c. **Es. 54, 10-15.** Wer nie Trostlos ist, dem schmecket dis nicht. HErr, du hast mich in grosser Noth dadurch erquicket. Du wirst nun alles pünctlich erfüllen: denn ich traue darauf, auch ohne Gefühl, und halte dich dabey. Du, mein ewig treuer Bundes-GOtt, wirst mich nicht verlassen, sondern durch alles fördern, schmücken, und herrlich hindurchführen, solten auch alle Wetter über mich, und alles zu Grunde gehen. Nein, du kanst mich nicht lassen; wo bliebe deine Bundestreue?

Wenn alles muß zu Grunde gehen, so **bleibt** doch GOttes Friedensbund.
O! theures Wort, o! tiefer Grund, der **ewig, ewig** bleibet stehen.
Da kan ich festen Fuß nun fassen: **GOtt hält gewiß, was er verspricht,**
Er weicht mit seiner Gnade nicht. Wie kan mich mein Erbarmer lassen?

HErr, mein GOtt! ich rufe auch zu dir: Verlaß mich nicht, und sey nicht ferne von mir, sondern sey und bleibe mir recht nahe: denn es heißt ja: Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen; ja, du verheissest, daß wir von dir sollen im Leibe getragen werden, und dir in der Mutter liegen; o! da sind wir dir wol recht nahe, und du kanst uns da unmöglich lassen, wie wir vorgestern uns damit getröstet haben. Ach! laß uns dessen nur immer aufs neue erinnert werden, und es von Herzen glauben, und mache uns auch die hier gegebene Antwort kräftig und lebendig, da du sagest: Es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. O ja, mein GOtt und Heiland! ich will nur deine Gnade, und laß mich glauben, ja, immer besser glauben, daß ich bey dir Gnade gefunden habe, und daß deine Gnade auch nicht von mir weichen wird, und der Bund meines Friedens wird auch nicht hinfallen. Und das sagest du als unser Erbarmer, der du bey unsern so vielen Gebrechen, Fehlern und Straucheln Geduld hast. Erfülle auch ferner die folgende Verheissung an mir, die du mir vor diesem einmal ganz besonders tröstlich gemacht, und mich dadurch nicht nur deiner gegenwärtigen Gnade, sondern der ewigen Seligkeit gemäß gemacht hast. Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose, siehe, ich will deine Steine wie einen Schmuck legen; das thue nun auch an mir Armen und Elenden, und erhalte mich unter allen Wellen der Anfechtung im Glauben, und sey selbst mein Trost, daß, wenn ich in mir wol ganz Trostlos bin, doch immer in mir Trost und Friede genug finde. Amen.

Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet. Habt Glauben an GOtt. Wahrlich, ich sage euch, wer zu diesen Bergen spräche: Hebe dich ꝛc. so wirds ihm geschehen. Darum sage ich euch: Alles was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihrs empfahen werdet, so wirds euch werden. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Marc. 9, 23. c. 22, 24. Matth. 26, 21. O! was vermag der Glaube? Durch die Worte aber: **Glaubet nur, daß ihrs empfahen werdet,** reizet uns JEsus recht zum Glauben, und wirket ihn auch. Glauben wir es nun, so wird auch uns alles, alles werden, was wir so gläubig bitten, und es soll uns da keine Sache und Gabe zu erbitten zu groß, und kein Feind zu stark seyn. Wenn Satan, Sünde und Welt uns noch so sehr anfechten, und noch so gewaltige Hinderungen und Schwierigkeiten, wie hohe unübersteigliche Berge, vor uns stehen, sie müssen doch durch das Gebet des Glaubens gehoben, oder überstiegen werden. Ohne Anfechtung und Versuchung können wir nicht seyn; aber wir sollen doch, so wir wachen und beten, nicht drein fallen; es soll doch nichts über Vermögen gehen, und uns schaden, sondern wir sollen doch immer endlich gewinnen, und den Sieg behalten, und noch immer einen Sieg, Segen und Nutzen davon haben, daß alle Hinderungen lauter Förderungen seyn müssen.

Wenn Satan, Sünd und Welt wie Berge vor uns stehen,
O HErr! so laß uns nur recht gläubig zu dir flehen.

O mein GOtt! gib doch auch uns den wahren und rechten Glauben, daß auch uns alle Dinge möglich seyn, die du in deinem Worte forderst. Wir für uns selbst können ja nichts, und es ist uns alles unmöglich; aber mit dir soll uns doch alles möglich werden; mit dir wollen wir Thaten thun, du wirst unsere Feinde dämpfen und untertreten. Und wenn da unsere Feinde und Anfechtungen wie grosse hohe Berge und Mauren vor uns stünden, so sollen sie doch im Glauben gehoben, oder überstiegen werden; also wirst du, mein GOtt und Heiland! auch mir aus aller meiner Noth mächtig heraushelfen, auch in Ansehung der Meinigen deine allmächtige Kraft beweisen, und ihre Seelen erretten. Erinnere mich doch auch dieser Verheissung, und laß sie mich von Herzen glauben, und auch erfahren, da du sagest: **Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihrs empfahen werdet, so wirds euch werden.** Laß meinen Glauben keine Vermessenheit seyn, und daß ich mich nicht grössere Dinge unterstehe, als du mir vorlegest; aber was du mir vorhältest, und zu thun giebest, da laß mich recht gläubig beten, und im Glauben gewiß seyn, daß du mir wirst durchhelfen, wenn auch die Versuchungen und Anfechtungen noch so groß wären. Laß mich aber nur beständig wachen und beten, daß ich nicht in eine Anfechtung falle, und unterliege, sondern, ob ich auch noch so sehr angefochten werde, doch immer endlich gewinne, und den Sieg behalte, und auch den letzten Feind siegreich überwinde. Amen.

Verlaß dich nicht auf deinen Verstand. Sprüchw. 3, 5. Haltet euch nicht selbst für klug. Röm. 12, 17. Ich hub meine Hände auf gen Himmel, da ward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte. Sir. 51, 26. 27. Denn dieser Welt Weisheit ist Thorheit bey GOtt. 1 Cor. 3, 19. Wer nun GOttes Willen thun will, und sich nicht klug dünket, noch Vorwitz treibet, sondern betet, der wird des Raths und Willens GOttes schon inne werden. Joh. 7, 17. Er muß aber mehr auf GOttes Wort, als sein Gefühl sehen: denn in die geistliche Empfindung menget sich oft der eigene Geist, bald durch Lust, Furcht, oder Vermessenheit und Hoffart. Und mancher trauet gar seinen recht ärgerlichen Einfällen und Phantasien, als wäre alles vom Heilande. O HErr! laß mich stets mit Furcht vor mir selbst, und mit Gebet, aus- und eingehen, und in nichts zum Seelenschaden irren.

Die Vernunft ist viel zu blind, GOttes Rath dir aufzuschliessen;
Sie erkennt den innern Schaden nicht mit rechter Herzensreu;
Und was Glaub' und Christus ist, kan sie ganz und gar nicht wissen.
Fleh nun, daß dich GOtt erleuchte; mache dich vom Dünkel frey;
Halt dich nur für einen Thoren: denn die Klugheit dieser Welt
Ist doch lauter Thorheit voll. Glaub', je mehr man Weisheit krieget,
Destomehr man seine Klugheit in Verdacht für thöricht hält,
Und sich als ein kleines Kind vor des Höchsten Weisheit bieget.

Du weissest, mein GOtt! daß ich mich nicht will auf meinen Verstand verlassen, oder meinem Herzen trauen: denn ich bin in mir selbst voller Unverstand und Thorheit, und kan nichts, als nur immer irren und fehlen; aber darum bitte ich, du allein weiser GOtt wollest mir deinen Verstand geben, und mich durch deine Weisheit leiten in allen Dingen, auch sonderlich bey dieser Arbeit deine Weisheit mir täglich senden, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, daß ich immer erkenne, was dir wohl gefällt. Du lässest uns hier zurufen: Haltet euch nicht selbst für klug; und so sagt auch schon Salomo: Dünke dich nicht weise seyn, sondern fürchte den HErrn. Also bewahre uns ja für unserm Dünkel, daß wir uns ja nicht im mindesten auf unsere Weisheit verlassen. Nein, mein GOtt! ich bin deine Thorheit; aber sey du selbst meine Weisheit. Ich habe ja auch meine Hände zu dir gen Himmel aufgehoben, und du hast auch meine Seele erleuchtet, daß ich meine Thorheit erkannt habe, und will gerne immer mehr erkennen, was noch von Thorheit und Unverstand, und von meinem Verderben, in meinem Herzen verborgen ist. So decke mir so viel auf, als ich ertragen kan, daß ich nur recht tief gebeuget werde; aber reinige und heile mich auch täglich mehr von allen meinen Gebrechen im Verstande und Willen, und von aller Gleichstellung der Welt: denn der Welt Weisheit ist Thorheit bey dir. Der Welt Weisheit gehet nur auf dieses Leben, daß man Ehre, Geld und Gut, und gute Tage nach dem Fleische, habe; aber das ist ja freylich vor dir lauter Thorheit, da man nur auf dis zeitliche Wolleben denket, und das Ewige dabey vergisset. Gib mir sonderlich auch diese Weisheit, daß ich vor allen Dingen erkenne, was dein Rath und Wille sey, und da dir auch bald folge. Amen.

Und (JEsus) fing an zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod rc. Und sprach: Abba, mein Vater! es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs; doch nicht was ich will, sondern was du wilst. Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Marc. 14, 33. 34. 36. c. 15, 34. Nichts kan uns mehr zur reuigen Erkenntniß der Sünde, und zur Busse, bringen, als das Leiden JEsu. JEsus fängt am Oelberge an zu zittern und zu zagen. Seine Seele ist betrübt bis an den Tod. Er ringet mit dem Tode, dem ewigen Tode, und sein Schweiß ist für Seelenangst wie Blutstropfen, die auf die Erde fallen; und am Creutze klagt er sich von GOtt verlassen. Und dis alles ist um unserer Sünde willen geschehen. Wie solte ich da die Sünde noch länger lieben und üben, und nicht vielmehr als einen grossen Greuel erkennen, hassen und bereuen, da sie meinem Heilande ein so unaussprechlich Leiden zugezogen, und blutigen Schweiß ausgepreßt? daher wir ja mit Recht singen: Niemand kan dein heisses Blut ohne Reu anschauen. Wer nun Christi Leiden zur Sicherheit mißbrauchet, häufet sein Gerichte; wer sich aber dadurch zur Busse bringen lässet, der hat auch den größten Glaubenstrost davon. JEsus hat alle seine Sünden getragen, gebüsset und versöhnet; er hat sich am Creutze verlassen geklaget, daß er nicht verlassen werde. Er hat am Oelberge und am Creutz auch für ihn gebetet; und ist sein Gebet noch so gebrechlich, schwach, JEsus betet vollkommen gläubig, ernstlich und anhaltend, ja, immer heftiger, und doch auch so gelassen; in diesem Gebet JEsu ist seins mit eingeschlossen, und GOtt auch gefällig.

Dein Leiden wirk, o HErr! in mir auch wahre Reu,
Daß dein Gebet und Creutz auch mir recht tröstlich sey.

O mein Heiland! du fängest am Oelberge an zu zittern und zu zagen, und rufest aus: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod; und das alles ist um meiner Sünde willen geschehen. O! laß mich doch dis dein so grosses Seelenleiden auch betrüben, und zur wahren Reu und Busse bringen, daß ich meine Sünde auch lerne groß achten, und dafür erschrecken; aber laß mich auch daraus sonderlich deine Liebe, deine so grosse und allerhöchste Liebe zu uns armen Sündern, erkennen, und in solcher allein nur ruhen. Ich bin noch ganz blind an deiner Liebe; ach! so erleuchte meine Augen, und mache Licht meine Finsterniß. Laß mir doch auch dein so ernstliches, gläubiges und gelassenes Gebet zu statten kommen, und laß mein armes elendes Gebet darinnen eingeschlossen seyn, und doch auch dir und deinem Vater, um dieses deines Gebetes willen, gefallen, und mache mich doch in allen Dingen, auch unter dem Leiden, so gelassen, daß ich meinen Willen deinem allein guten Willen völlig unterwerfe. Und da du dich am Creutz von GOtt verlassen geklaget, so verlasse du mich nicht, sonderlich in der Noth, auch nicht in der letzten Noth: denn du sagest ja: Ich bin bey ihm in der Noth. Und du hast dich eben so von GOtt verlassen gefühlet, daß ich niemals verlassen würde. Und dis sey auch im Tode mein Trost. Amen.

Und der HErr zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolkensäule, daß er sie den rechten Weg führete, und des Nachts in einer Feuersäule, daß er ihnen leuchtete, zu reisen Tag und Nacht ꝛc. (und so wich er niemals von ihnen.) Und die Wolkensäule trat hinter sie, und kam zwischen das Heer der Aegypter, und das Heer Jsrael. (und so konnten sie nicht zusammen.) Und die Kinder Jsrael gingen hinein mitten ins Meer, aufm Trockenen, und das Wasser war ihnen für Mauren, zur Rechten und zur Linken. 2 Mos 13, 21. c. 14, 19-22. Und ganz Jsrael ging trocken durch (den Jordan.) Jos. 3, 17. Wir wissen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Röm. 8, 28. Wegen des Fleisches sichern Ausschweifung muß man täglich seine Plage, Last, oder Schranken und Mauren, haben. Kommt nun eine Noth, denke: Das ist heute meine Last, oder Mauer, daß ich nicht ausschweife, und der Feind mir schade.

Du schaffst, HErr, daß mir Noth und Tod nicht schädlich sey;
Es dient vielmehr zur Maur, womit ich werd umschränket,
Daß Satan, Sünd' und Welt mich nicht zu Tode kränket.
Nun, hilf durch alle Fluth! hilf durch die Wüsteney!
Und solls zum Jordan gehn, so stärke du mich wieder.
Ach! steh mir da nur bey, und hilf mir wohl hinüber.

Mein Heiland! du gingest ehemals vor deinem Volke her, des Tages in einer Wolkensäule, daß du sie den rechten Weg führetest, und des Nachts in einer Feuersäule, daß du ihnen leuchtetest, zu reisen Tag und Nacht, und so wichest du niemals von ihnen. O mein Heiland! das wirst du nun vielmehr im neuen Bunde an deinem geistlichen Jsrael überhaupt, und auch an einem jeden rechten Jsraeliten insbesondere, beweisen. Und so wirst du auch von mir nicht weichen, und mich keinen Augenblick allein lassen. Du wirst auch mich bey Tag und Nacht leiten und führen, daß mich auch keine finstere Nacht der Anfechtung auf meiner Reise hindern kan. Jch soll und kan auch immer weiter fortreisen bey Tag und Nacht: denn bey dir ist auch die Nacht lichte, und es müssen denen, die dich lieben, oder doch gerne lieben wollen, alle Dinge zum Besten dienen, und sie fördern, nicht aber hindern. Und so wirst du auch zwischen uns und unsere Feinde treten, daß sie uns nicht schaden können; wie wir singen: Tritt zwischen mich und meine Feind', so sichtbar und unsichtbar seynd. Und wenn da das ganze Höllenheer uns nachstellete, und uns wie eine Wasserfluth ersäufen wolte, so wirst du uns doch auch da mächtig hindurchhelfen, und alle Fluthen der Anfechtung sollen auch an uns nicht gelangen, sondern uns auch vielmehr zur Mauer dienen, und uns für allen andern schädlichen Anfechtungen bewahren. Endlich aber wirst du uns auch durch die letzten Fluthen des Todes hindurchhelfen, und deine Verheissung: Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost; an uns erfüllen. Da wirst du uns völlig erlösen von allem Uebel, und uns aushelfen zu deinem ewigen Reiche. Amen.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volke wiederfahren soll: denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt David. Luc. 2, 10. 11. Stehen wir auch in Furcht, wie die Hirten, und warten auf den obschon gekommenen Trost Israel, daß er nemlich unser Herze tröste; so mögen wir denken, als rufe jetzo auch uns der Engel zu: **Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch grosse Freude.** Welche Worte, sagt **Lutherus**, mit Buchstaben wie ein Kirchthurm vor uns stehen solten. Da soll bey dem Krippelein Christi, bey dem holden JEsus-Kindlein, alle knechtische Furcht wegfallen, und wir sollen uns auch freuen: denn die Freude soll allem Volk, so auch uns, wiederfahren: denn der Heiland ist auch uns als ein Kind geboren, und als ein Sohn gegeben. Wir sollen ihn also nur ganz hinnehmen, ins Herze nehmen, wie ihn Simeon v. 28. auf seine Arme nahm. Und da werden auch wir GOtt lobsingen, und sagen: Ehre sey GOtt in der Höhe ꝛc. Er, unser Heiland, wird auch uns, als unser HErr, mächtig schützen. Er wird auch uns einmal, wie wir bitten, wie den Simeon, im Friede fahren lassen, und uns alles geben, da er uns schon seinen Sohn, die höchste Gnade, gegeben hat.

Ja, GOtt gab dich, mein Heyl! auch mir zu meinem Leben;
Wie solt er nun nicht auch mit dir mir alles geben?

Mein Heiland! du kennest unsere so furchtsame Herzen, darum sprich auch uns zu: Fürchtet euch nicht. Bewahre uns für aller bloß knechtischen Furcht, und bringe doch auch uns noch zu der grossen Freude über deinem Heyl. Der Engel saget ja zu den Hirten: Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volke wiederfahren soll: denn euch ist heute der Heiland geboren. Da bist ja nun auch uns geboren, und nicht nur uns geboren, sondern auch für uns schon gestorben, und hast uns da schon alles Heyl erworben. Da sollen wir uns ja auch über dir und deinem ganzen Heyl hoch erfreuen. Du bist doch auch unser Heiland und HErr, unser Helfer, Erretter und Erlöser. Und da GOtt dich uns gegeben, so sagen wir auch: Wie solte er uns mit dir nicht alles geben? Ja, er hat uns mit dir schon alles gegeben; darum heissest du selbst unser Alles; wie es heißt: Alles und in allem Christus. So bist du auch in dem Schwächsten, und also auch in mir, alles, mein Alles, daß ich in dir alles habe, was ich nur immer wünschen und verlangen kan. Du bist der nun gekommene Trost Israel, und so auch unser Trost, der du uns tröstest in aller unserer Trübsal. Wir wollen auch dich in unser Herz aufnehmen, wie Simeon dich in seine Arme nahm, und wollen uns gerne aufs neue mit dir vereinigen, und in deine selige Gemeinschaft recht gläubig eindringen. O! so nimm uns dir ganz hin, daß wir noch recht ein Geist mit dir werden, und dir da auch noch recht lobsingen, und sagen: Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Schütze uns auch, als unser mächtiger HErr und Heiland, wider alle unsere Feinde, und laß uns endlich auch, wie Simeon, im Friede fahren. Amen.

Und dieweil Mose seine Hände empor hielt, siegete Israel; wenn er aber seine Hände niederließ, siegete Amalek; aber die Hände Mose waren schwer ꝛc. 2 Mos. 17, 11-13. Und er (der König Israel) schoß. Er (Elisa) aber sprach: Ein Pfeil des Heyls vom HErrn, wider die Syrer. Und er (der König) schlug dreymal, und stund stille. Und (Elisa) sprach: Hättest du fünf- oder sechsmal geschlagen, du würdest die Syrer geschlagen haben, bis sie aufgerieben wären. 2 Kön. 13, 17-19. Je mehr Gebet, je mehr Sieg. Jeder Seufzer ist ein Hieb und Schleuderstein an den alten Menschen, wenn sich der auch wie ein Goliath stellete. Er muß sterben, doch nur nach und nach. Ach HErr! gib nur Ernst im Gebet, und Begierde zum Worte.

Ach! wie werden doch so bald Sünd und Welt im Herzen toben,
Wenn man träg' im Beten wird, und nicht immer wacht und kämpft;
Aber, sind die Hände nur im Gebet zu GOtt erhoben,
O! so wird der Sünden Macht, Welt und Satan bald gedämpft.
Jeder Seufzer ist ein Pfeil, der dem Feind ins Herze fliegt.
Doch die Hände sind oft schwer, im Gebet vor GOtt zu ringen;
Drum ermüde nicht zu beten, daß der Feind dich nicht besiegt.
Drum, weil du noch seufzen kanst, wird dich gar kein Feind bezwingen.

Mein GOtt! du zeigest uns in diesen Worten, wie viel unser Gebet vermag, und wie wir dadurch alle unsere Feinde besiegen können: denn, wenn Mose seine Hände aufhub, siegete Israel, wenn er sie aber niederließ, siegete Amalek. Aber die Hände Mose waren schwer, darum mußten Aaron und Hur ihm zu Hülfe kommen, und seine Hände beständig empor heben. Es wird aber gewiß Mose auch sein Herz zu dir aufgehoben, und gebetet haben, und so auch Aaron und Hur, und auch wol Josua. Das ist nun ein liebliches Bild, was das Gebet vermag, sonderlich auch das gemeinschaftliche Gebet, da wir durch solches Gebet einander helfen. Es wollen aber freylich unsere Hände oft schwer werden, sie im Gebet recht zu dir aufzuheben. O! da laß auch anderer Gebet und Beystand uns zu Hülfe kommen, sonderlich laß deinen heiligen Geist unserer grossen Schwachheit im Gebete aufhelfen, und uns vertreten mit unaussprechlichem Seufzen. Laß uns auch das folgende liebliche Bild uns zum ernstlichen und recht anhaltenden Gebet erwecken. Laß auch alle unsere Seufzer Pfeile des Heyls vom HErrn seyn, wider unsere sichtbare und unsichtbare Feinde, und laß uns in solchem Gebet auch recht anhalten, und nicht bald aufhören, und stille stehen: denn hätte der König Joas fünf- oder sechsmal mit den Pfeilen die Feinde geschlagen, so hätte er die Syrer geschlagen, bis sie aufgerieben worden; und das ist ein Bild, wie wir mit recht anhaltendem Gebet unsere Feinde überwinden sollen, weil ein jeder Seufzer auch ein Pfeil und Schlag wider unsere Feinde ist, und es also wahr ist, wenn es heißt: Je mehr Gebet, je mehr Sieg. O! darum gib uns, mein GOtt! doch rechten anhaltenden Ernst im Gebet, daß wir ja nicht im Gebet laß und müde werden, sondern damit immer fortfahren, ja, wenn du auch mit deiner Hülfe verziehest, nur auch, nach deinem Vorbilde, desto ernstlicher beten. Amen.

Selig seyd ihr, so euch die Menschen hassen etc. Freuet euch alsdenn, und hüpfet: denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel etc. Wehe euch, wenn euch jedermann wohl redet etc. Luc. 6, 22. 23. 26.

Gutes thun, und Böses leiden, ist Eigenschaft wahrer Nachfolger Christi. Christus machte eines Menschen verdorrete Hand am Sabbath gesund, und überführete daher die Pharisäer, daß er damit den Sabbath nicht gebrochen; aber er mußte doch ihre Bosheit leiden. Darum heisset es, daß sie ganz unsinnig worden, und sich beredet, was sie ihm thun wollten: denn, wenn auch jetzo pharisäische Menschen von der Wahrheit überführet werden, daß sie nichts rechts antworten können; so werden sie auch ganz unsinnig, daß sie nur schmähen und schelten können. JEsus aber fuhr bey ihrer Bosheit doch fort, Gutes zu thun: denn eben dieselbige Nacht brachte er im Gebet zu, und wählete des Morgens die zwölf Apostel zu Lehrern; daher die, welche Lehrer und Prediger erwählen sollen, auch vorhero ernstlich beten sollen. JEsus fuhr weiter fort, Gutes zu thun: denn da das kranke Volk ihn begehrte anzurühren, so ging eine Kraft von ihm, und **er heilete sie alle;** wie vielmehr wird eine Kraft aus ihm in unsere Seele gehen, und er wird uns alle heilen. Wenn wir nun aber um des Guten willen leiden müssen, so sollen wir nur immer damit fortfahren, und der Welt Bosheit uns nicht hindern lassen; wir sollen selig seyn, und uns freuen, da unser Lohn auch im Himmel wird groß seyn; da hingegen JEsus das Wehe über die schreyet, denen jedermann wohl redet, und sie erhebet. Das ist kein gut Kennzeichen. Es muß also ein Lehrer nicht Ehre vor Menschen, sondern GOttes Ehre allein suchen.

Gutes thun, und Böses leiden,
Mach' uns, HErr, zu lauter Freuden.

HErr JEsu! laß uns auch, nach deinem Vorbilde, immer Gutes thun, und Böses leiden, und laß uns auch selig seyn, wenn uns die Menschen um deines Namens willen hassen. Laß uns nicht selbst den Haß der Welt uns zuziehen, und ihre Bosheit erregen; aber wenn sie uns um deines Namens und Wortes willen hassen und anfeinden, da laß uns alles geduldig und willig übernehmen, ja, uns freuen, und für Freuden hüpfen: denn da soll auch unser Lohn im Himmel groß seyn. Laß uns aber nicht fleischlicher Weise begehren, daß uns jedermann wohl redet: denn über solche rufest du das Wehe aus, und solche haben ihren Lohn dahin. Laß uns auch bey der Bosheit und dem Undank der Welt fortfahren, Gutes zu thun, und laß uns sonderlich dich um treue Arbeiter anrufen: denn du bliebest die ganz Nacht im Gebet, da du auf den Morgen die Apostel zu lehren erwähletest. O! da laß doch auch die, so Kirchen- und Schulämter zu vergeben haben, vorher herzlich beten, daß sie solche erwählen, die nicht das Ihrige, sondern das Heyl der Seelen suchen. Und da du in den Tagen deines Lebens auf Erden hast alle geheilet, auch die dich nur anrühreten; ach! so laß uns dich auch recht im Glauben anrühren, und laß auch immer eine Kraft von dir ausgehen, und heile auch uns alle von allen unsern Gebrechen. Amen.

Und (JEsus) neigete das Haupt, und verschied. Joh. 19, 30. Im Tode Christi stets ruhen, und Christum, den Gecreuzigten, mit immer mehrer Glaubenskraft ergreifen, ist das einige Nothwendige: denn darinnen stehet der rechte Kern, und die größte Kraft; ja, das ist, so zu reden, der Kern in dem Kern des alten und neuen Testaments. s. Frankens Lect. parän. 6ter Th. p. 398.

O HErr! es war für unsre Sünden kein Opfer in der ganzen Welt,
Im Himmel selber nicht, zu finden; dein Blut war nur das Lösegeld.
Ach! daß ich dieses wohl bedenke, was dich der Fall gekostet hat;
O! daß ich mich rechtschaffen kränke: denn meine Sünd und Missethat
Hat dich, o HErr! ans Creutz geschlagen. O! wirk in mir durch deinen Tod,
Daß ich kan Reu und Leide tragen; doch tröst auch mich in aller Noth.
Es sey dein Creutz mein Freudenspiegel, in dem ich mich versöhnet schau;
Nur gib mir deines Geistes Siegel, daß ich auf falschem Trost nicht bau.
Ach! schreib, o HErr! dein bittres Leiden mir tief in meinem Herzen ein,
Und laß mich dadurch alles meiden, was dir nur neue Nägel seyn.
Laß mich in deinem Tod' ersterben, in deinem Leben auferstehn;
Laß mich von dir die Kraft erwerben, dir, meinem Vorbild, nachzugehn,
Bis ich kan singend vor dir stehn.

s. a. N. 78. v. 8. N. 95. v. 19. N. 103.

O HErr JEsu! ist dis das einige Nothwendige, daß ich stets in deinem Tode ruhe; o! so bringe mich doch auch noch recht dazu, daß ich von Herzen sagen kan: Es ist nichts in meinem Herzen, als dein bittrer Tod allein. O! wie weit bin ich davon noch zurücke? Ach! mahle dich doch in deinem Creutzestode recht vor meine Augen, daß ich doch auch, zu meinem Troste, von nichts wissen will, als von dir, meinem gecreuzigten Heilande. Nimm doch die grosse Feindschaft gegen dein Creutz ganz von mir hinweg, und laß mir solche nicht zur Verdammung zugerechnet werden. Laß mich die Kraft deines Creutzestodes in meiner Seele auch recht erfahren, daß ich zuvörderst meine Sünden recht erkenne, und zur wahren Reue und Busse komme, und auch mein Fleisch in den Tod gebe. Laß mich aber sonderlich deinen Creutzestod recht zum Glauben bringen, daß ich durch den Glauben deinen Tod als meinen eigenen Tod ansehen, und mir das alles zueignen kan, was du mir durch deinen Tod erworben hast. Schreibe deine blut'ge Wunden mir nur recht ins Herz hinein, daß ich mög in allen Stunden drinnen wohl verwahret seyn, und auch einmal in meinem Tode in deinem Tode, in deinen Wunden, eine sanfte Ruhe finden: denn du bist ja darum für uns gestorben, und hast die von uns wohl verdiente Strafe auf dich genommen, auf daß wir Friede, oder wahre Seelenruhe, hätten, daß wir nicht sterben und verderben dürfen. Laß mich nur aber immer besser der Sünde und Welt absterben, daß, wie ich einmal der Sünde in deinem Tode abgestorben bin, daß sie mich nicht verdammen kan, die Sünde auch in mir immer mehr getödtet werde, daß ich nicht mehr ihr, sondern dir allein, lebe, und zwar aus Liebe und Dankbarkeit für dein Leiden und Sterben; daß mich da deine Liebe dringe, dir allein zu leben. Amen.

Die Erndte ist groß, der Arbeiter aber ist wenig; bittet den HErrn der Erndte, daß er Arbeiter aussende in seine Erndte. Luc. 10, 2.

O! wie nöthig ist auch jetzo diese Bitte, da bey der grossen Erndte der treuen Arbeiter immer weniger wird. Diese Ermahnung gehet alle Christen, alle Gemeinen, und sonderlich die an, die mit der Wahl zu thun haben. Beteten die Gemeinen und Kirchenpatronen mehr um treue Lehrer, sie würden sie auch bekommen. Ehe JEsus die zwölf Apostel wählete, blieb er selbst, wie im vorigen gedacht, die ganze Nacht im Gebet. Und von dem sel. Herrn von Seckendorf heißt es in seinem Lebenslauf, daß er bey wichtigen Verrichtungen, die Land und Leute angegangen, nicht solche Bekümmerniß gehabt, als da er einen Prediger auf seinem Gute Meuselwitz erwählen sollen, und daß er auch die ganze Nacht vorher im Gebet geblieben. Aber wie wenig mag er Nachfolger haben, die solche Sorge haben, und so ernstlich beten! Wie viele wählen nur einen nach Gunst, oder andern unlautern Absichten, und sehen nicht auf wahre Gottseligkeit, oder geben wohl den Käufern und Läufern Gehör, oder wollen doch, daß man erst um eine Pfarr- oder Schulstelle suppliciren oder bitten soll. Destomehr aber sollen nun die wahren Gläubigen um treue Arbeiter bitten. Und sie können ja auch im Glauben darum beten, da JEsus, der nicht viele Gebete, ohne das Vater Unser, mit klaren Worten vorgeschrieben, doch diese Bitte uns selber in den Mund leget, da wir also recht nach dem Willen GOttes beten, und die Freudigkeit haben können, daß er uns erhöret.

Ja HErr, du wollest bald viel treue Knechte senden,
Daß sich doch alle Welt bald möge zu dir wenden.

HErr JEsu! die Erndte ist wol auch jetzo groß, der Arbeiter, der treuen Arbeiter, aber ist auch wenig, und darum befiehlest du, daß wir sollen den HErrn der Erndte bitten, daß er Arbeiter sende in seine Erndte. O mein Heiland! laß uns dieser deiner Ermahnung gehorsam nachleben, und gib uns viele Gnade zu solchem Gebet, daß wir recht gläubig darum bitten: denn es ist ja eine Bitte nach deinem Willen, da du uns diese Bitte selbst in den Mund geleget, und wir also glauben mögen, daß wir die Bitte haben. Und würden die Gemeinen und Kirchenpatronen mehr um treue Arbeiter beten, so würden sie auch solche bekommen. O! da laß uns doch alle, sonderlich alle die, so Kirchen- und Schulstellen zu vergeben haben, nach dem Beyspiel des seligen Seckendorfs, um treue Arbeiter beten; ja, laß sie auf dein vollkommenes Beyspiel sehen, da du die ganze Nacht gebetet, als du auf den Morgen die Apostel zu Lehrern erwähletest. Nun, HErr JEsu, wir bitten dich auch jetzo um rechte treue Arbeiter, und Hirten nach deinem Herzen; o! gib, gib doch bald dein Wort mit grossen Schaaren Evangelisten, solche treue Seelensorger, die recht bedenken, daß die Seelen auf ihre Seelen gebunden sind, und daß du die verwahrloseten Seelen wirst von ihrer Hand fordern. Und da du in unserm Orte noch immer hast treue Arbeiter zubereitet; o! so fahre damit fort, und laß noch immer hier welche zubereitet werden. Amen.

Unser Vater in dem Himmel. Matth. 6, 9. Göttl. Antw. **Gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der HErr, und rühret kein Unreines an; so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr.** 2 Cor. 6, 17. 18. Das Evangelium so hinschütten, als wenn alle Kinder GOttes, ja Angefochtene, wären; o! was thut das für Schaden. Paulus machets hier anders. Das Herz muß erst zerbrochen, und von Welttrost leer werden. Christus kommt nur zu trösten NB. alle Traurigen; so muß jedes, obwol nicht in gleichem Maaß, erst Leide tragen; nicht dadurch zu büssen, sondern nur recht mürbe, begierig, und des Trostes fähig zu werden. Das Evangelium recht erfahren, will seine Zeit haben. Jetzo wird mancher zu früh evangelisch, das ist Lippenwerk; er dringet auf Gewißheit und Freudigkeit, und hat sie selbst nicht.

Was andern schön und lieblich scheinet, ist solchen Herzen Kinderspiel;
Was mancher für unschuldig meynet, ist solchen Herzen schon zu viel;
Warum? Es gilt der Welt absagen. Hier heißts: Rührt kein Unreines an!
Das Kleinod läßt sich nicht erjagen, es sey denn alles abgethan.
Mein Vater! gib mir diesen Sinn, und nimm mich dir zum Kinde hin,
Nur daß dein Vaterherz und Sinn, wenn ich auch noch so elend bin,
Aus meinem Sinn nicht komme.

2 Th. N. 322. v. 2. und 333. v. 1. s. a. Luc. 14. und N. 245. v. 11-16.

Lieber Vater im Himmel! dein lieber Sohn hat uns deinen Vater-Namen selbst in den Mund geleget, daß wir dich bey unserm Gebet als unsern durch ihn versöhnten Vater sollen ansehen, und alles recht kindlich und zuversichtlich von dir bitten. O! so gib uns diesen rechten kindlichen Geist des Gebets, daß wir dich auch getrost und mit aller Zuversicht anrufen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater: denn er hat es ja sogar beschworen, und gesaget: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Und besonders wirst du uns den heiligen Geist geben, den uns eben dein Sohn erworben, ja, auch selbst ihn von dir ausgebeten, und schon für uns empfangen hat. Und dis ist ja unsere tägliche recht angelegene Bitte; also wirst du auch uns den heiligen Geist, und alles Gute, geben, und du wirst uns keine Fehlbitte thun lassen. Und da du uns hier eine Verheissung giebest, und sagest: Gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der HErr, und rühret kein Unreines an; so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr; so gib auch uns die Gnade und Kraft, daß wir immer besser von der Welt ausgehen, und von ihrem eiteln Wesen uns absondern, ja, kein Unreines anrühren, nicht nur von dem groben Weltwesen, sondern auch von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen, und sodann uns auch die tröstliche Verheissung zueignen, daß wir uns als deine Söhne und Töchter ansehen, und in solcher Ordnung deines wahren evangelischen Trostes fähig werden; dein Evangelium aber auf keine Weise mißbrauchen. Und da laß uns dein Vaterherz, auch bey allem unsern Elende, nicht aus unserm Herzen und Sinne kommen. Amen.

Da schlug er in sich, und sprach rc. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen rc. Und er machte sich auf rc. Da er aber noch ferne von dannen war rc. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündiget in dem Himmel und vor dir rc. Aber der Vater sprach: Bringet das beste Kleid her rc. Luc. 15, 17-22. In diesem ganzen Capitel zeiget Christus durch drey Gleichnisse, daß es wahr sey, was die Pharisäer sagten: **Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen.** JEsus, der treue Hirte, suchet alle verlorne Schaafe. Und der heilige Geist suchet das verlorne Bild GOttes in uns wieder aufzurichten; und der Vater nimmt den verlornen, aber wieder umkehrenden Sohn mit tausend Freuden an. Aber wie gehet es zu? Der arme Sünder kommt auch wol in eine leibliche Noth, und da schlägt er in sich; das ist auch die Absicht GOttes bey aller Noth. Er will sich aufmachen, und zum Vater gehen, und er machet sich auch auf. Manche haben eine gute Bewegung, und **Vorsatz**, sich zu bekehren, und dabey bleibet es oft. Es muß also auch zum **Nachsatz** kommen, daß der Sünder wirklich umkehret. Und da gehet der Vater ihm schon entgegen, kommt ihm mit seiner Gnade und Jammervollem Herzen zuvor, und giebet ihm wol gar schon einen Kuß des Friedens; da wird der arme Sünder destomehr beschämet und gedemüthiget, bekennet seine Sünde, und daß er nicht werth sey, ein Kind zu heissen; aber der Vater will von keiner Sünde mehr wissen, sondern lässet nur bald das beste Kleid kommen, und machet dem armen Sünder ein rechtes Freudenmahl.

O Vater, laß uns doch recht in dein Herze sehen,
Daß wir zu dir gebeugt, jedoch auch gläubig flehen.

O mein Vater! laß doch auch uns und die Unsrigen dein Vaterherz noch recht erkennen, wie du so willig bist, den verlornen Sohn wieder anzunehmen: denn du gingest ja dem verlornen Sohne, da er noch ferne von dannen war, schon entgegen, empfingest ihn, und gabest ihm den Kuß des Friedens. Der Sohn bekannte seine Sünde; du aber woltest von keiner Sünde wissen, sondern liessest das beste Kleid herbringen, und machtest ihm ein rechtes Freudenmahl. O! gib nun allen verlornen, und in die Irre gerathenen Kindern, Gnade, daß sie auch bald in sich schlagen, den guten Vorsatz fassen, zu dir, ihrem Vater, zu gehen; aber auch den guten Vorsatz zum Nachsatz zu bringen, und sich wirklich aufmachen, und ihre Sünden bekennen, sich auch aller Gnade und Wohlthat ganz unwürdig achten, und nur um Gnade bitten. Und du, HErr JEsu! gehe du auch noch immer den verlornen Schaafen nach, und suche sie, bis daß du sie findest. Du aber, o heiliger Geist! suche auch den verlornen Groschen, und bringe das verlorne Bild GOttes wieder hervor, und laß es also mit den verlornen Söhnen und Töchtern zu etwas Rechtschaffenen kommen, und daß wir und die Unsrigen recht gründlich bekehret, errettet, und selig werden. Amen.

Unser täglich Brodt gib uns heute. Matth. 6, 11. Göttl. Antw. **Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. v. 33.** In der vierten Bitte ist mein Brodt täglich gewiß. Da habe ichs heute. Habe ich auf morgen nichts, mag aber morgen diese Bitte beten; so habe ichs wieder; und so täglich, wenn ichs nur glaube. Manche fühlen noch Mangel am Glauben auf göttliche Vorsorge nach dem ersten Artickel; aber am Glauben an Christum nach dem andern Artickel meynet niemand Mangel zu haben; und da mangelts am meisten. Unter hunderten hat oft kaum einer einen recht kräftigen * Glauben an Christum. * Philem. v. 6.

Ach! der **Glaube fehlt** auf Erden; wär er da, müßt uns ja,
Was uns noth ist, werden. Wer GOtt kan im Glauben fassen,
Der wird nicht, wenns gebricht, von ihm seyn verlassen.
Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich GOttes Reich
Ueber alles achtet, der wird wahrlich, nach Verlangen,
Speis' und Trank, Lebenslang, wie im Schlaf empfangen.
Nun, du weißt, HErr, was mir fehlet, was mich quälet: **sorge du**, so will ich schweigen,
Num. 212. v. 7. 8. 16. 15.
Und vor dir, nach Gebühr, meine Knie beugen. Sorge nur für meine Seele,
So wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

Mein Heiland! du lehrest uns beten: Unser täglich Brodt gib uns heute. So mögen wir alle Tage beten, und da haben wir in dieser Bitte alle Tage unser tägliches Brodt, unsern nöthigen Unterhalt, so, daß wenn wir auf Morgen nichts wüßten, und keinen Vorrath hätten, aber doch diese Bitte beten möchten, wir auch darinnen wieder unser Brodt, unsern Unterhalt, haben würden. Dis laß uns von Herzen glauben, und bewahre uns dadurch für allen Sorgen der Nahrung, und laß uns noch immer besser und am ersten nach deinem Reiche trachten, und für unsere Seele sorgen; so wirst du auch gewiß für unsers Leibes Nothdurft sorgen, und uns alles, was uns nöthig ist, zufallen lassen, oder zugeben, da das Leibliche eine Zugabe ist, und wir also, wenn wir viel kaufen, die geistlichen Gaben kaufen, wir auch oft viel zur Zugabe bekommen. Mache uns aber in allem mit dir zufrieden, wie du uns speisen und kleiden, und was du geben willst, es sey wenig oder viel. Laß uns immer zufrieden seyn, und uns begnügen mit dem, was da ist, und wenn es noch so wenig wäre, doch deinen Segen und Gedeyen spüren. Giebest du uns aber ein mehreres, so laß es uns auch zu deinem Lobe geniessen, und nicht durch unnöthige Scrupel uns das selbst entziehen, und abbrechen, was du uns doch gerne zum Genuß geben willst. Laß uns nur alles mit Danksagung geniessen, und bey deinen leiblichen Gaben immer einen Segen für unsere Seele haben, im Glauben uns stärken, aber auch zur Liebe und Wohlthätigkeit gegen den Nächsten erwecken, daß wir deine rechte treue Haushalter seyn, und ja auch keinem armen Menschen etwas entziehen, was du uns auch für ihn gegeben hast, Bewahre uns also für allem Geitz und Unglauben, und erhalte uns beständig in deinem Wort und Glauben, zum ewigen Leben. Amen.

Er **sagte ihnen aber ein Gleichniß davon, daß man allezeit beten, und nicht laß werden solte.** Luc. 18, 1. Dis Gleichniß war, wie ein ungerechter Richter eine bedrängte Wittwe, auf ihr vielfältiges Bitten, doch endlich von ihrem Widersacher gerettet; darauf saget Christus v. 7: **Sollte aber GOtt nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und solte Geduld drüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze** ꝛc. Darauf zeiget Christus v. 13. 14. an dem Exempel und Gebet des bußfertigen Zöllners, wie man auch recht bußfertig und demüthig beten solle: **GOtt sey mir Sünder gnädig. Denn wer sich selbst erhöhet,** sagt er, **der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.** Die Menschen denken, wenn sie nur auch zuletzt diesen Seufzer des Zöllners thäten, so wäre alles gut; allein zum rechten Gebet des Zöllners gehöret auch des Zöllners Busse und demüthiges Herz. Stehen wir nun in wahrer Busse, Demuth und Armuth vor GOtt, und werden von unsern leiblichen und geistlichen Widersachern gedränget; so sollen wir auch nur zu GOtt unabläßig beten Tag und Nacht. Da wird GOtt auch uns gewiß retten in einer Kürze, da er ja kein ungerechter, sondern ein höchst gerechter Richter, ja unser liebreicher in Christo versöhnter Vater ist.

HErr, gib im Beten Ernst, und komm, uns bald zu retten,
Vom Drangsal aller Feind', und allen Sündenketten.

HErr JEsu! du giebest uns durch ein Gleichniß die Ermahnung, daß wir allezeit beten, und nicht laß werden sollen, und das ist eine sehr liebreiche Ermahnung, und eine grosse herrliche Freyheit und Wohlthat für uns, daß wir mögen und sollen allezeit beten: denn wir haben ja allezeit, und ohne Unterlaß, unsere Seelennoth, unsere Seelenfeinde, und da mögen wir auch ohne Unterlaß unsere Noth dir klagen, so soll auch uns immer geholfen werden. Und wenn wir gleich deine Hülfe nicht bald erfahren, so sollen wir nur immer fortfahren, und anhalten, mit Gebet und Flehen: denn dahin gehet eben das Gleichniß von einer bedrängten Wittwe, die von ihrem Richter lange Zeit keine Hülfe bekam; endlich aber, durch ihr anhaltendes Bitten, den ungerechten Richter dahin brachte, daß er sie von ihrem Widersacher rettete. Und darauf sagest du, mein Heiland: Solte aber GOtt nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und solte Geduld darüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze. Darum laß uns, mein Heiland! nur noch immer ernstlicher, und anhaltender beten, und bey dem Verzug deiner Hülfe ja nicht laß und müde werden; so wirst du doch auch endlich uns von unserm Widersacher, dem Satan, mächtig erretten. Du wirst auch mit uns Geduld haben, und uns erretten in einer Kürze: denn du bist ja kein ungerechter und unbarmherziger Richter, sondern unser lieber Vater. Und du willst bey dem Verzug deiner Hülfe uns auch nur destomehr erniedrigen und demüthigen, daß wir das Gebet des Zöllners: GOtt sey mir Sünder gnädig, recht von Herzen beten lernen. So mache uns recht von Herzen demüthig, niedrig und geringe, daß du uns erhöhen könnest in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Unser Wandel (unser Bürgerrecht) **ist im Himmel.** Phil. 3, 20. (Darum) **freuet euch, daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind.** Luc. 10, 10. (Und) **trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist.** Col. 3, 1. Ein Christ ist hier nur auf der Reise, und als in der Nachtherberge; da verlanget er es nicht so bequem; sein Ziel, sein Bürgerecht ist im Himmel: dahin gehet sein Wirken, Leiden, Beten, sein Handel und Wandel. O HErr! so laß mich auch dis Ziel unverrückt vor Augen haben, und alles, alles dahin richten, und bey allem mich fragen: Schicket sich das auch zum Himmel? zum Sinn und Sitten jener Himmelsbürger, ja des himmlischen Bräutigams?

Fort, fort! zum Himmel zu! was wilt du hier verweilen?
Du bist ein Pilgerim, du mußt nach Zion eilen.
Wie selig ist nun der, dem, was ins Auge fällt,
Und diese Welt erfreut, ja alles wird benommen:
Denn dadurch wird er erst das **Eine** recht bekommen,
Das alles übertrifft, die Freude jener Welt.
Wer diese Freud' erblickt, den kann hier nichts betrüben;
Warum? Er siehet sich **dort oben angeschrieben.**
Fort nun! du findest hier und dort doch keine Ruh;
Drum laß die Losung seyn: **Fort, fort! zum Himmel zu!**

Mein Heiland! laß uns doch recht erkennen, daß unser Wandel, unser Bürgerrecht, im Himmel sey, und daß wir da oben bey dir deine Bürger und Hausgenossen, hier aber deine Pilgrimme, Fremdlinge und Gäste sind, damit wir doch unser ganzes Herz auch dahin richten, allwo wir recht zu Hause, in unserer Heymath und Vaterstadt, sind. Wir arme Menschen sehen uns nicht immer als solche Pilgrimme an, sondern stellen uns oft so an, als wenn wir hier zu Hause wären, und ewig hier auf Erden bleiben solten. O! reinige uns doch von diesem irdischen Sinn, und mache uns doch noch recht himmlisch gesinnet, daß wir uns zu jenen himmlischen Einwohnern auch recht schicken. Und da wir dort im Himmel unsern Wandel, unser Bürgerrecht, haben; so laß uns doch auch beständig in den Himmel hinein handeln. Laß unser Gebet unser Geld und unsere Waare seyn, damit wir in den Himmel handeln, und uns viele himmlische Güter, Kräfte und Gaben einhandeln und kaufen, ohne Geld. Laß dis auch unsere Freude seyn, daß unsere Namen im Himmel angeschrieben sind; darum gib uns eine lebendige Hoffnung des Himmels, und laß uns auch in solcher Hoffnung frölich seyn, daß wir auf nichts hoffen, was vergänglich und irdisch ist, und unsern Schatz, unser Erbtheil, nicht hier unten auf Erden, sondern im Himmel haben. Da laß unsere Hoffnung ein Fernglas seyn, da wir bis in den Himmel sehen, und laß das Kleinod, die himmlische Berufung, uns stets vor Augen haben, und uns nur immer weiter darnach fortstrecken, und nicht stille stehen. Und so laß uns recht mit Ernst trachten nur nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist. So schmücke, ziere, und bereite uns täglich zum Himmel, und laß auch alles dessen uns entschlagen, was sich nicht zum Himmel schicket. Amen.

Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erden. So betete JEsus am Oelberge; und am Creutz betete er für die Uebelthäter, so ihn creutzigten: **Vater! vergib ihnen: denn sie wissen nicht, was sie thun.** Zum Schächer sagte er: **Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn.** Und zuletzt war sein Gebet: **Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände.** Luc. 22, 44. c. 23, 34. 43. 46. O! welchen Ernst sollen Christen beweisen, da JEsus am Oelberge um unserer Seligkeit willen solchen Ernst bewiesen, daß er mit dem Tode gerungen, und heftig gebetet, daß er blutigen Schweiß geschwitzet. Ach HErr! nimm alle Laulichkeit, Sicherheit, Unbußfertigkeit und Trägheit hinweg, daß auch wir immer heftiger beten. Laß uns aber auch dein Leiden und Gebet am Oelberge zu statten kommen, und unser schwaches Gebet dem Vater gefällig machen. Du hast auch schon für uns Uebelthäter, die wir dich mit unsern Sünden gecreutziget, gebetet, wie auch unsern Geist schon in deines Vaters Hände zugleich mit empfohlen. Laß uns dis besonders im Tode recht tröstlich seyn, und nimm du unsern Geist auch selbst auf in deine Hände, und versichere uns auch, daß wir bald mit dir im Paradiese seyn sollen.

Hilf, daß dein ernstlich Flehn am Oelberg und am Creutze,
Auch mich zum Ernst erweck, und recht zum Glauben reitze.

Mein Heiland! was hast du doch in deinem ganzen Leben und Leiden, und sonderlich am Oelberge und Creutze, für grossen Ernst bewiesen, uns zu erlösen, da du mit dem Tode, mit dem ewigen Tode, gerungen, und immer heftiger gebetet, so daß auch dein Schweiß war wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen. Das alles ist geschehen um unserer Sünde willen, selbige zu büssen und zu bezahlen. O! laß uns doch daher unsere Sünden auch recht groß achten, und dafür erschrecken, und würke eine wahre Reue darüber in unsern Herzen: denn wir singen ja: Niemand kan dein heisses Blut ohne Reue anschauen. So würke in uns durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß eine wahre Busse, und laß uns auch dein so heftiges Gebet zu statten kommen, und mit unserm schwachen Gebet sich vereinigen, daß, ob wir dich nur kaum ansehen, wie ein schwaches krankes Kind die Mutter, doch unser schwaches Gebet in deinem so heftigen Gebet eingeschlossen seyn, und auch zum Himmel dringe. Du hast am Creutz auch für die Uebelthäter, und so auch für uns, schon gebetet: **Vater! vergib ihnen: denn sie wissen nicht, was sie thun.** Rufe auch einmal in unserm Tode uns zu, wie dem Schächer: Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn: denn du weissest wol unser blödes und furchtsames Herz, und wie wir sonderlich noch von Todesfurcht angefallen werden. O! da laß uns in deinem Tode Trost und Friede finden, und erfülle deine Verheissung: Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost. Und da du am Creutze deinen Geist in die Hände des Vaters empfohlen, so hast du auch schon damals unsern Geist mit in die Hände des Vaters empfohlen; dessen erinnere uns auch in unserm Tode, und nimm du auch selbst unsern Geist in deine Hände. Amen.

Von diesem JEsu zeugen alle Propheten, daß durch seinem Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden (Heyl, Leben und Seligkeit) **empfahen sollen.** Apostg. 10, 43. c. 4, 12. Dieser Name ist eine **ausgeschüttete Salbe**, (die Fülle aller Gnade) Hohel. Sal. 1, 3. **Er ist ein festes Schloß; der Gerechte läuft dahin, und wird beschirmet.** Sprüchw. 18, 10. In diesem Namen seines liebsten Kindes sollen wir mit Gebet zum Vater nahen, und also kein fremdes Feuer eigener Würdigkeit oder Andacht vor ihm bringen. Offenb. 3, 3. 4. 5. So **nahet er sich zu uns.** Jac. 4, 8. So **lässet er sich gewiß erbitten.** 1 Chron. 6, 20. c. 4, 10. Und so **werden wir nehmen, daß unsere Freude vollkommen sey.** Joh. 16, 24. **Denn der HErr ist gut und gnädig, und von grosser Güte allen, die ihn anrufen.** Ps. 86, 5. Und diese Verheissungen alle sind in JEsu gewiß, **Ja und Amen.** 2 Cor. 1, 10. Und so kan auch ich sagen: **Mein Gebet nimmt der HErr an.** Ps. 6, 10. **Gelobet sey GOtt, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.** Ps. 66, 19. Weil er ja NB. so **gerne hilft.** Ps. 13, 6.

Laß, JEsu, mich in deinem Namen, und so recht kindlich flehn und schreyn;
So spricht der Vater: **Ja und Amen;** Ich soll **gewiß** erhöret seyn.

HErr JEsu! mache doch auch uns deinen Namen noch recht offenbar, und sonderlich, wie wir in deinem Namen Vergebung aller Sünden haben, wovon doch alle Propheten zeugen, damit wir es doch recht von Herzen glauben. Die Sache, davon alle Propheten zeugen, muß doch wol eine grosse Sache seyn, und darum laß uns doch auch die Vergebung der Sünden als den größten Schatz ansehen, und solcher Vergebung immer gewisser werden, und darinnen auch Leben und Seligkeit finden. Laß uns deinen Namen auch eine ausgeschüttete Salbe seyn, daß wir bey der Vergebung der Sünden auch mit deinem Geist gesalbet werden: denn du hast uns beydes erworben. So laß deinen Namen auch uns immer ein festes Schloß seyn, und immer dahin laufen, und auch darinnen, als in unserer Vestung, bleiben, und wohl beschirmet werden, darinnen vor allen Feinden sicher seyn, und im Frieden wohnen. Laß uns nicht anders als in deinem Namen mit Gebet zum Vater nahen, und kein fremdes Feuer eigener Würdigkeit und Andacht vor ihm bringen, damit sich dein Vater auch wieder zu uns nahe: denn er ist ja nahe allen, die ihn anrufen. Da läßt er sich gewiß von uns erbitten, und wir sollen da auch nehmen, daß unsere Freude vollkommen sey. Der Vater wird uns da alles geben, was wir in deinem Namen von ihm bitten: denn du hast uns alles erworben, und darum es auch beschworen, daß wir an der Erhörung ja nicht zweifeln sollen, wie schwach wir auch sind: denn der HErr ist gut und gnädig, und von grosser Güte, nicht nur von einiger, nein, von grosser Güte, allen, die ihn anrufen; nicht nur den und jenen besondern Heiligen, sondern allen, allen, auch den Schwächsten, die ihn nur anrufen, ja, die ihn auch nur ansehen. Und alle diese Verheissungen sind in dir gewiß, Ja und Amen. Darum lobe ich dich auch, daß du mein Gebet gewiß annimmest, und nicht verwirfest, sondern mir gewiß hilfest, weil du ja so gerne hilfest. Amen.

Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Da sie aber davon redeten, trat er selbst, JEsus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Luc. 24, 34. 36. Der HErr ist wahrhaftig auferstanden. Das war, und ist noch, das grosse Trostwort. Denn das heißt: JEsus ist wahrhaftig für unsere Sünden gestorben und begraben, und hat, als unser Bürge, sie alle bezahlet und im Grabe gelassen, sonst hätte ihm GOtt nicht die Bande des Todes aufgelöset. Aber er ist wahrhaftig um unserer Rechtfertigung willen auferwecket, da er in seiner Auferstehung von den Sünden der ganzen Welt gerechtfertiget worden, und hat also wahrhaftig die ewige Gerechtigkeit, und also auch einen ewigen Frieden, uns wieder gebracht; darum ruft er seinen Jüngern so oft zu: **Friede sey mit euch.** Er wolte nun auch durch seine Auferstehung gern alle Betrübte bald zum Frieden bringen; darum erschien er der betrübten Maria Magdalena zuerst, sodann dem gefallenen Petro, und ließ zuvor allen denen, die Leid trugen, und ihm mit Namen, seine Auferstehung verkündigen. Er erschien den nach Emmahus gehenden zwey traurigen Jüngern, und öffnete ihnen die Schrift. Und was that er gegen Thomam? Er zeigte ihm seine Seite und Nägelmaal. Und dis alles zeiget, wie JEsus, nachdem er auferstanden, auch uns alle, die wir Leide tragen, durch die Kraft seiner Auferstehung, so bald gern zum rechten Glaubenstrost und Frieden bringen will, und daher auch zu dir und mir sagt: **Friede sey mit euch.**

Dein' Auferstehungskraft laß, HErr, in uns auch dringen,
Und uns zum Glaubenstrost und süssen Frieden bringen.

HErr JEsu! du auferstandener Siegesfürst, du bist wahrhaftig auferstanden, und hast in deiner Auferstehung alle Feinde besieget. Du bist um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket worden, daß, da du bist von der Sünde der ganzen Welt öffentlich los und gerecht gesprochen worden, wir auch zugleich mit dir von allen unsern Sünden gerechtfertiget worden, und also, da wir gerecht worden, nun auch Friede haben. Deswegen rufest du deinen betrübten Jüngern mehr als einmal zu: Friede sey mit euch. Nun, mein Heiland! rufe auch uns dis tröstliche Wort immer zu, und laß uns nur auch feste glauben, daß du es auch uns zurufest, und gib dadurch selbst deinen Trost und deinen Frieden in unser Herz: denn du weissest wol, wie uns noch so viel unsern Frieden rauben, oder doch stören will; daher du ja auch deinen Jüngern mehr als einmal dis grosse Trostwort zuriefest: denn du woltest gerne bald alle zum Frieden bringen; und also wirst du ja auch uns deinen wahren Frieden geben, und allen Friedensstörern mächtigen Einhalt thun. Bewahre uns für allem falschen Frieden, daß wir uns niemals mit falschem Trost trösten, aber nach deinem Frieden recht dürsten, und mit denselbigen auch getränket und erquicket werden; daß auch unser Friede wie ein Wasserstrom, und also recht groß sey; ja, sey du selbst unser Friede: da wird unser Friede wol recht groß seyn, wenn du selbst unser Friede bist; wer mag da uns antasten und beschuldigen? So sey und bleibe im ganzen Leben, und so auch einmal im Tode, unser grosser Friede, daß wir auch mit Simeon im Friede fahren. Amen.

Vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Ps. 16, 11. **Und ich sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOtt aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne.** Offenb. 21, 2. 3. 4. 10. 12. Mein Heiland! ich bin noch so unvollkommen, und so wenig zum Himmel geschmückt. Ach! schmücke mich mit Glauben und Liebe, mit himmlischem Sinn und Verlangen; doch du weißt, was ich bedarf. Ich bin schon mit deinem eigenen Kleide und Blute geschmücket, und gerecht, und so wirst du mich auch gewiß noch innerlich herrlich schmücken, vollenden und heimführen, da du schon viele Kinder zur Herrlichkeit geführet hast. Wie bin ich doch so herzlich froh! 2c.

Da wird seyn das **Freudenleben**, da viel tausend Seelen schon
Sind mit **Himmelsglanz** umgeben, stehen da vor GOttes Thron,
Da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt GOtt der Vater, Sohn und Geist.
O! Jerusalem, du **Schöne**, ach! wie **helle** glänzest du.
Ach! wie **lieblich** Lobgethöne hört man da in stolzer Ruh.
O! der grossen Freud und Wonne, jetzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet an der Tag, der **kein Ende** nehmen mag.

Num. 572. v. 4. 6. s. a. Num. 578. v. 9.

HErr JEsu! du bist nun, nach deinem vollbrachten Werk der Erlösung, in deine Freude und Herrlichkeit gegangen, die du vorher bey deinem Vater gehabt hast, da ist vor dir Freude die Fülle, und lieblich Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich; aber du hast ja deinen Gläubigen verheissen, daß du sie auch zu deiner Freude und Herrlichkeit bringen wilst, ja, du hast deine Herrlichkeit ihnen schon gegeben, da sie mit dir schon ins himmlische Wesen gesetzet sind. Aber, o! wie wenig verstehen wir von dieser deiner Freude und Herrlichkeit, und von unserer Seligkeit, da wir schon mit dir, unserm Haupte, da sind, wo du bist. Ach! öffne doch unsere verschlossene und blinde Augen, und gib uns recht erleuchtete Augen unsers Verständniß, daß wir erkennen, welches da sey die Hoffnung unsers Berufs, und welches sey der Reichthum deines herrlichen Erbes. Und dadurch zeuch doch unsere noch so irdisch-gesinnte Herzen ganz zu dir hinauf, und laß uns auch zu deiner heiligen Stadt, zu dem neuen und himmlischen Jerusalem, recht bereitet werden, daß wir auch zu deiner Braut gehören, die dir, als ihrem Manne, recht geschmücket ist. O mein Heiland! wir sind ja noch so wenig recht himmlisch gesinnet, und dir noch so wenig geschmücket. Ach! schmücke und ziere du mich selbst, wie du mich haben wilst, daß ich dir, und deinem Vater in dir, als den Geliebten, gefalle, und angenehm gemacht sey. Schmücke mich zuvörderst mit deinem Blute und deiner Gerechtigkeit, daß ich in dir vollkommen gerecht sey; aber schmücke und ziere mich auch innerlich durch deinen heiligen Geist, daß ich in dein schönes Bild, in das Bild deiner Freundlichkeit, Liebe, Sanftmuth und Demuth verkläret, und dir noch recht ähnlich werde. Du hast ja schon viele Kinder zur Herrlichkeit geführet, also wollest du auch mich stündlich zu jener Herrlichkeit bereiten, und endlich auch selig vollenden. Amen.

Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden. Auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer den Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. Joh. 3, 14. 15. 36. Wir sind alle von Natur verlorne Sünder; damit wir aber nicht verloren bleiben, so hat GOtt aus ewiger Liebe eine Versöhnung erfunden, da er selbst seinen Sohn am Creutz erhöhet, wie Moses zum Vorbild eine Schlange erhöhet hat. Da hat JEsus, als unser Bürge, alle unsere Schuld auf sich genommen, und durch seinen Creutzestod vollkommen gebüsset und bezahlet, daß nun alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Wer nun diesen Sohn, das einzige Versöhnopfer, nicht annimmt, über dem bleibt der Zorn GOttes. O! der armen Freygeister. Sehen sie nicht schon den Zorn GOttes bey den jetzigen schrecklichen Gerichten? Das Vorbild der ehernen Schlange aber zeigt auch die Ordnung, in welcher wir den Sohn GOttes annehmen. Die Israeliten fühleten mit Schmerz den Biß der feurigen Schlange sehr schmerzlich: sahen aber auf die eherne Schlange, und so wurden sie geheilet. Also muß man auch den Biß der alten Schlange, die Sünde, in wahrer Busse mit Schmerz und Reue fühlen, und im Glauben auf JEsum sehen, so wird man geheilet und selig.

HErr, laß den Schlangenbiß uns recht mit Reu empfinden,
Doch gläubig auf dich sehn, und selig seyn von Sünden.

Mein Heiland! wir sind alle von der alten Schlange gebissen worden, und müßten da an dem vergifteten Schlangenbiß alle sterben; du bist aber am Creutz erhöhet worden, damit wir, wenn wir dich ansehen, nicht sterben, und verloren werden. O! laß uns nur in wahrer Reu und Busse den höllischen Schlangenbiß schmerzlich fühlen; aber da dich auch an deinem Creutze gläubig ansehen, und dadurch geheilet, und erhalten werden zum ewigen Leben. O mein Heiland! wir fühlen ja stündlich und augenblicklich den Schlangenbiß, nemlich die Sünde; o! darum laß uns auch alle Stunden, ja fort und fort, auf dich an deinem Creutze sehen, daß auch dis beständige Aufsehen auf dich an dein Creutz bey uns das einige Nothwendige sey: denn der Glaube ist ja ein ganz unverrücktes Aufsehen auf dich, unsern für uns gecreutzigten Heiland. Also laß auch uns diesen Glauben beständig üben, damit auch wir nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben: denn du sagest ja: Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben; wer aber den Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. Also ist der Glaube das Hauptwerk. Darum bringe uns doch zu einem solchen beständigen, unverrückten Glauben und gläubigem Ansehen auf dich. Die gesund gewordenen Israeliten durften wol nicht mehr auf die eherne Schlange sehen; aber wir müssen immer auf dich sehen, weil wir unser ganzes Leben den Schlangenbiß fühlen; wir sollen aber auch da bey solchem Aufsehen immer geheilet werden, bis wir im Tode vollkommen heil werden. Amen.

Wachet, stehet auf, laßt uns von hinnen gehen. Matth. 26, 41. 46. **Gedenket an Lots Weib.** Luc. 17, 32. **Das ist der Weg, denselbigen gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken.** Jes. 30, 22. Und also zwischen eigener Gerechtigkeit, falscher Freude und Freyheit hindurch. Nun, JEsu, du bist mein Weg, in deinem Namen wandle ich, im Glauben lebe ich, auf dich sehe ich, an dir hange ich, in dir bleibe ich, und mein stetes Wort ist: **Ich bin in dir**, in dir gerecht, rein und frey, nicht zur falschen Freyheit; nein, zur Bewahrung davor: denn, ruhe ich nicht stets in dir, so ruhe ich im Fleische; beschäftige ich mich aber mit dir, so vergehet alles andere, und ich bleibe wachsam, innig und brünstig.

Wilst du klagen, klag auf dich, weil die Trägheit dich gefangen.
Wirst du nur mehr flehn und wachen, so wirds eilend besser gehn;
Wilt du aber wie im Schlummer, und nicht stets im Kampfe stehn,
O! so wird es alsogleich wie an tausend Ketten hangen.
Nun, du Hüter meiner Sinnen, wecke mich doch **völlig** auf,
Nimm den Schlummer aus den Augen, fördere doch meinen Lauf.
Laß mich nicht zur Recht und Linken, sondern richtig vor mir gehn.
Immer weiter! heißt es hier; drum laß mich durch nichts verweilen,
Laß mich nicht zurücke sehen, und auch niemals stille stehn;
Sondern stets zur Ewigkeit, nach des Himmels Kleinod, eilen.

Mein Heiland! du ruftest deinen Jüngern, da du jezo in dein Leiden gingest, und dich liessest gefangen nehmen, die Worte zu: Wachet, stehet auf, lasset uns von hinnen gehen. Hätten die Jünger deinem Worte gefolget, und hätten mit dir gewachet und gebetet, so hätten sie sich nicht alle an dir geärgert, und Petrus dich nicht verleugnet; aber sie waren voller Schlaf, da doch die Gefahr so groß war, und die Feinde schon so nahe waren. Und so gehet es uns noch allen, daß wir oft bey grosser Gefahr und Versuchung doch einschlafen; darum rufest du auch uns immer diese Worte zu. O! wecke uns doch dadurch einmal recht auf, daß wir alle Stunden wachsam und bereit erfunden werden. Wir wissen ja nicht, was uns noch begegnen kan, was noch auf uns wartet. Du gingest deinem Leiden recht entgegen, und gabest dich willig in der Sünder Hände, liessest dich gefangen nehmen, und binden, damit du uns von allen Banden der Sünden frey machtest. O! so mache uns recht frey, und laß uns auch aufstehen, und von hinnen gehen, und dir nachfolgen in deinen heiligen Fußstapfen, im Leben und Leiden. Und wenn wir dir nachfolgen, so laß uns nicht wieder umsehen nach dem Irdischen, wie Lots Weib, sondern vielmehr immer besser von Sünde und Welt ausgehen, den schmalen Weg immer weiter fortgehen, und auf keine Weise wieder abweichen, weder zur Rechten noch zur Linken. Laß uns weder wieder auf eigene Gerechtigkeit, und in Vermessenheit, noch in Sicherheit und Laulichkeit fallen, sondern unverrückt in dir bleiben; und da sey du selbst unser Weg, und unsere tägliche Beschäftigung sey nur mit dir; dadurch vertreibe alle Trägheit und Schläfrigkeit, und laß uns das Ziel durch nichts verrücket werden, sondern zur seligen Ewigkeit immer unermüdet forteilen. Amen.

Wenn du erkennetest die Gabe GOttes, und wer der ist, der zu dir saget: Gib mir zu trinken; du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser. Wer aber des Wassers trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wasser werden, das in das ewige Leben quillet. Joh. 4, 10. 14. Wir mögen glauben, JEsus sage auch jetzo zu uns: Wenn du erkennetest die Gabe GOttes rc. du bätest ihn rc. Also bitte ihn auch; so wird er auch gewiß dis Wasser, den heiligen Geist, geben. Und wenn es scheint, daß wir nach langem Gebet auch nicht ein Tröpflein bekommen, wir sollen im Gebet nur fortfahren, so wird das kleinste Tröpflein auch noch in uns ein Brunnen werden, der auch durch Noth und Tod bis ins ewige Leben quillet. Wie dort, Ezech. 47. das Wasser aus dem Heiligthum immer tiefer ging, so sollen sich auch in uns die Gaben des heiligen Geistes vermehren, und wir sollen immer mehr Licht, Willigkeit und Lust bekommen, den Willen des Vaters zu thun, auch das unsere Speise seyn soll. O HErr! so gib und mehre auch in mir alle Gaben des heiligen Geistes, als die Wasser des Lebens, daß sie auch im Tode recht in mir quillen bis ins ewige Leben.

O HErr! gib dich mir selbst, und deinen Geist, zur Gabe,
Daß ich Licht, Leben, Kraft, auch Trost im Tode habe.

Mein Heiland! wir wissen aus deinem Worte wer du bist, und daß du uns den heiligen Geist, und dessen so viele Gaben, als die lebendigen Wasser, erworben hast, und wir haben dich auch um deinen heiligen Geist vielfältig, ja täglich, gebeten, und bitten noch täglich um diese Wasser des Lebens. O! so erfülle doch auch an uns diese Verheissung, da es heisset: Du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser. Ohne dis lebendige Wasser sind wir ja ganz todt und erstorben zu allem Guten. O! darum thue doch deine reiche Gnadenfülle recht auf, und gib uns auch dis Wasser, daß wir ewiglich nicht dürsten, sondern zur rechten Zeit getränket, erquicket und gestärket werden. Und wenn du uns nur das kleinste Tröpflein von diesem lebendigen Wasser giebest, so laß uns solches nur treulich bewahren, und fortfahren mit Gebet und Flehen, so wird doch auch ein solches kleines Tröpflein noch in uns werden ein Brunnen, der bis ins ewige Leben quillet: denn deine Wasser des Lebens sollen sich immer mehr in uns ergiessen, und immer tiefer gehen. Laß uns mit diesen Wassern des Lebens, bey unserer Arbeit, und in allen Leiden und Kampf, recht erquicket und gestärket werden, daß wir den Willen GOttes, nach deinem Beyspiele, unsere Speise seyn lassen, und dir wandeln zu allem Gefallen. Sonderlich laß uns durch dis lebendige Wasser in unserm Tode erquicket und getröstet werden, daß wir im Friede, und mit völliger Hoffnung der Seligkeit, aus der Welt gehen, und unsern Lauf selig vollenden. Amen.

Wandle vor mir, (als in meiner Gegenwart) **und sey fromm.** 1 Mos. 17, 1. **Fürchte GOtt, und halte seine Gebote:** (alle und jede, warum wären sie sonst gegeben? s. a. 1 Joh. 5, 2. 3.) **denn das gehöret allen Menschen zu:** (keinen ausgenommen; warum?) **Denn GOtt wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse.** Pred. 12, 13. 14. **Alle:** also werden auch alle Werke der vermeynten Mitteldinge vorkommen, und alda nicht indifferent, sondern gut und böse seyn. Die falsche Mitteldingslehre thut demnach vielen Sünden Thür und Thor auf: denn, wenn gleich oft das Gewissen saget: Thue dis nicht, es ist nicht gut; so heisset es doch gleich: Es ist wol nicht gut, aber auch nicht böse; es ist ein Mittelding. Ja, ja, da uns der Feind in die Mitten kriegt. O HErr! laß alle meine Werke nach deinen Geboten vor und in dir gethan seyn, daß auch meine **Blätter nicht verwelken;** sondern alles, was ich mache, **wohl gerathe,** und **ewig bleibe.**

Laß dein Allgegenwart mir stets vor Augen schweben,
In reiner Lieb' und Furcht, wie dein recht frommes Kind,
Nach deinem Augenwink, vor dir so stets zu leben,
Daß auch kein schneller Tod mich unbereitet findt.

Du heiliger und allgegenwärtiger GOtt! du sagest diese Worte auch zu uns: Wandele vor mir, und sey fromm; o! so laß doch auch uns immer vor dir, als in deiner heiligen Allgegenwart, wandeln, und dadurch auf dem schmalen Wege immer enger eingeschränket werden, daß wir doch keinen Fußbreit vor deinem Wege abweichen, und durch Betrug der Sünde nicht übervortheilet werden. O! wir können es ja noch gar bald in unserm Wandel versehen, und abweichen; ach! dafür bewahre uns durch deine heilige Furcht, und mache uns selbst recht von Herzen fromm und aufrichtig, daß wir uns in allen Dingen nach deinem Augenwink richten, und dir wandeln zu allem Gefallen, doch nicht in bloß knechtischer Furcht, sondern aus wahrer Liebe und Dankbarkeit, wie ein frommes Kind ja aus Liebe zu seinem Vater ihm gehorsam ist, und in allem ihm gefallen will. Mache darum nur unser Gewissen immer zärter, daß wir bald das mindeste fühlen, was wider dein Wort ist, und daß wir also nicht wider dich sündigen. Gib uns, nach deiner Verheissung, auch deine Furcht in unser Herz, daß wir nicht von dir weichen, sondern auch deine Gebote, nicht nur eines und das andere, sondern alle, alle halten; denn das gehöret ja allen Menschen, und so auch uns, zu: denn du, o GOtt! wirst ja alle Werke vor Gerichte bringen, auch das verborgen ist, es sey gut oder böse. O! darum laß uns doch ja an dieses dein Gerichte stets gedenken, und alles, alles unterlassen, was vor deinem Gerichte nicht bestehen kan, wenn es gleich vor Menschen als unschuldig und indifferent, für ein Mittelding, angesehen wird: denn vor deinem Gerichte wird alles gar genau genommen. Steure doch darum der falschen Mitteldingslehre, und laß auch uns, deine Kinder, nicht wieder damit angestecket werden, oder in Leichtsinnigkeit, und falsche Freyheit, oder Sicherheit kommen, sondern unser Gewissen sorgfältig bewahren. Amen.

Wilt du gesund werden? (So fragte JEsus einen, der 38 Jahr war krank gewesen, und bey dem Teich Bethesda lag. Und da ihn JEsus gesund gemacht, sagte er zu ihm:) **Siehe zu, du bist gesund worden, sündige fort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergers widerfahre.** Joh. 5, 6. 14. JEsus stehet auch jetzo vor uns, und fraget uns: Wilt du gesund werden? Ach ja, mein Heiland! soll unsere Antwort seyn, ich will vornemlich an meiner Seele gesund werden; ich bin schon lange sehr krank, und es kan mir niemand helfen, als du allein. Wird uns denn JEsus nicht heilen? O ja, gewiß. Aber wenig Menschen suchen ihrer Seelen Gesundheit: denn sie fühlen nicht ihre Krankheit. Darum schickt GOtt ihnen oft eine lange Krankheit, oder andere Noth, zu, damit sie unter der Noth ihre Sünden bußfertig erkennen; und da will er sodann auch ihre leibliche Krankheit, oder andere Noth, wegnehmen, oder lindern. Also fragt er noch jetzo einen Kranken, oder andern Nothleidenden: Wilst du gesund werden? oder wilst du sonst Hülfe haben? Wilst du es aber auch so, daß du dich meine Hülfe und Güte zur Busse leiten lässest, und zum Himmelreich recht neu geboren, und bereitet werdest? Und wenn JEsus geholfen, so gelten auch ihm die Worte: Sündige fort nicht mehr, daß dir nicht was Aergers widerfahre. Denn bey vielen heißt es: Da der Kranke genaß, je ärger er war.

O JEsu! hilf auch uns an Seel und Leib zugleich,
Und mach uns wohl bereit zu deinem Himmelreich.

Mein Heiland! du fragest auch uns: Wilst du gesund werden? und wir antworten: O ja, HErr JEsu! wir wollen gerne gesund werden, an unserer Seelen recht gesund, und recht gründlich geheilet werden. Wir fühlen uns ja krank und schwach, und es kan uns niemand heilen als du: denn du bist ja unser einiger Seelenarzt, und hast dich für uns verwunden lassen, daß wir durch deine Wunden heil würden. O! so nimm uns doch aufs neue in deine Cur, und heile uns im allertiefsten Grunde unsers Herzens, daß wir nicht mit falschem Trostpflaster nur so obenhin geheilet werden, da der Schaden innerlich desto ärger würde; nein, mein Arzt und Heiland! heile uns von allen unsern Gebrechen, und laß nicht ab, uns zu heilen, bis wir im Tode völlig ausgeheilet seyn. Hilf uns auch in aller leiblichen Schwachheit, Noth und Trübsal; und wenn du uns geholfen, so laß auch uns die Worte recht bedenken: Siehe zu, du bist gesund, oder, dir ist geholfen worden, sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergers widerfahre. O! laß uns doch alle recht bedenken, warum du uns Krankheit, oder andere Leiden, zuschickest, und laß uns deinen Zweck auch an uns erreichen, daß wir nemlich unsere Seelenkrankheit noch besser erkennen, und um die Genesung der Seelen dich noch ernstlicher anrufen; daß deine Hülfe und Güte auch uns recht zur Busse leite, und uns also an Leib und Seele geholfen werde. Wenn du aber mit deiner Hülfe so lange verziehest, so laß uns auch da gar besonders bedenken, was du darunter hast, und laß uns nicht ungeduldig werden, oder ganz verzagen, sondern nur uns destomehr reinigen von aller Sünde, und fortfahren mit Beten und Flehen, mit Harren und Hoffen. Amen.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich GOttes nicht sehen. Joh. 3, 3. Also langet keine äusserliche und kirchliche Frömmigkeit zu; sondern wir müssen Geist aus Geist geboren werden, und andere Herzen kriegen, sonst kommen wir nicht ins Reich GOttes. Christus beschwöret es ja zweymal. Nun, wie willst du bloß honnetter Mensch den Himmel hoffen? Wird Christus NB. seinen zwiefachen Schwur brechen? Wenn man nur das Grobe strafet, wischt der bloß Ehrbare immer durch; und der ganz Ruchlose denket: das Grobe kann er wol noch einmal lassen; und so bekehret sich keiner von Herzen. Wenn aber auf die neue Geburt und Herzensänderung, und also in rechter Ordnung auf Christum gewiesen wird, da kan sich jeder bekehren, der nur will.

Wie will der alte Mensch im neuen Himmel kommen?
Wie? findet er auch wol dazu die rechte Spur?
Nein, was Natur nur ist, wird dort nicht aufgenommen,
In Christo gilt allein die neue Creatur.
Man muß hier mit Gewalt zum Reiche GOttes dringen:
Der Weg dazu ist schmal, die Pfort ist eng und klein;
Man kommt mit keiner Last, noch Höh', auch nicht ohn Ringen,
Und zwar nur als ein Kind, nicht anders, da hinein.

Mein Heiland! du beschwörest hier, mit einem doppelten Eydschwur, dem Nicodemo, daß niemand das Reich GOttes sehen solle, der nicht von neuem geboren ist; und also sehen wir ja freylich daraus, daß keine bloß äusserliche kirchliche Frömmigkeit zulanget, wenn wir wollen ins Reich GOttes kommen: denn Nicodemus, dem du dieses vorhältest, war ja wol ein äusserlich frommer Mann, und sogar ein Lehrer, und wol damals der beste unter den Lehrern und Pharisäern. Und da du dis zweymal beschwörest, und noch dazu setzest: Ich sage dir; so willst du uns ja wol die Nothwendigkeit der neuen Geburt gar besonders recht einprägen, und uns überzeugen, daß wir müssen neu geboren werden, wenn wir wollen dort in den neuen Himmel kommen. O! laß uns dis doch alle recht bedenken, und von Hertzen glauben, und laß sonderlich alle Lehrer dis recht verstehen, und dahin trachten, daß sie selbst recht von neuem geboren werden, damit sie auch hernach bey ihren Zuhörern auf die neue Geburt und Herzensänderung recht dringen, und nicht zufrieden seyn, wenn die Menschen nur fleißig zur Kirche, Beicht und Abendmahl gehen, aber doch ein unverändert Herz behalten. O mein Heiland! es fehlet ja noch vielen Lehrern die rechte Einsicht in die Lehre von der Wiedergeburt. Gib doch bald viele treue Lehrer, welche die Kraft der neuen Geburt selbst erfahren haben, und sodann auch ihre Zuhörer darauf führen. Ja, mein Heiland! wenn wir auch einige Aenderung des Herzens erfahren haben, so ist doch noch vieles von dem Alten da; darum sagtest du auch zu deinen Jüngern: So ihr nicht umkehret, und werdet wie die Kinder, so könnet ihr nicht ins Himmelreich kommen; o! so laß auch uns noch recht umkehren, und wie unschuldige, einfältige und demüthige Kinder werden, und also zum Reiche GOttes recht geschickt seyn. Amen.

Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die von GOtt allein ist, suchet ihr nicht. Das ist GOttes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat. Es kan niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater. Joh. 5, 44. c. 6, 29. 45. Siehe auch c. 12, 42. 43. Der Glaube ist die Hauptsache. Aber es ist nicht alles Glaube, was einer dafür hält. Der Glaube hat zwey Haupthindernisse. Wer noch eitlen Ehrgeiz herrschen lässet, hat noch keinen Glauben. Denn hier stehets klar: Wie könnet ihr glauben, da ihr Ehre von einander nehmet ꝛc. Welche Worte auch mich ehemals überzeuget, daß mein Glaube noch nicht rechter Art wäre. Dahin gehet auch was c. 12, 42. 47. stehet, daß welche von den Obersten wol glaubten, aber nicht recht, daß sie auch Christum bekannt hätten: **denn sie hatten, heißt es, lieber die Ehre bey Menschen, als bey GOtt.** Wer bedenket dis, daß der Ehrgeiz so schädlich ist? Das andere Hinderniß des Glaubens ist, daß die Menschen aus eigenen Kräften sich einen Glauben, oder Gedanken, machen, der da spricht: Ich glaube. Welches sehr leicht ist, da sie noch nicht die Sünden fühlen. Aber dieser Glaube ist Einbildung und Betrug. Der Glaube ist GOttes Werk. GOtt wirket ihn in einem armen bußfertigen Herzen, und ziehet uns da selbst zu seinem Sohne. Und das ist nun auch den Bußfertigen sehr tröstlich, daß sie sich selbst keinen Glauben machen dürfen, sondern daß GOtt ihn selbst gewiß in ihnen wirken wird.

Bewahre mich, o HErr! vor selbst-gemachtem Glauben;
Was aber du gewirkt, laß keinen Feind mir rauben.

Mein Heiland! nimm doch auch bey uns alle Hindernisse des Glaubens hinweg. Wir wissen oft selbst nicht, was uns hindert, daß wir nicht so recht zum völligen Glauben kommen; hier aber sehen wir, daß der eitle Ehrgeiz uns daran hindert, wenn wir unsere eigene Ehre, nicht aber die Ehre, die von GOtt allein ist, suchen, und wenn wir auch aus eigenen Kräften uns einen Glauben machen wollen. O! so hilf doch, daß wir uns von Herzen demüthigen, und in nichts unsere eigene Ehre suchen, sondern in allen Dingen nur deine Ehre zum Ziel und Zweck haben. Laß uns auch an aller unserer eigenen Kraft verzagen, und erkennen, daß wir für uns selbst zu nichts untüchtiger sind, als zum Glauben. Dis sey nun aber unser Trost, daß du sagest: Das ist GOttes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat, wie auch, daß du sagest: Es kan niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater; und wer es vom Vater höret und lernet, der kommt zu mir. O mein GOtt und Vater! so nimm uns doch auch alsobald in deine Schule, und lehre uns deinen lieben Sohn recht erkennen, und an ihn glauben. Ziehe uns also selbst zu deinem Sohne. Und du, HErr JEsu! ziehe uns sodann auch wieder zu deinem Vater, und sey auch bey uns selbst der Anfänger und Vollender des Glaubens, und wirke selbst alles in uns und durch uns, was dir gefällig ist, bis zur seligen Vollendung. Amen.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt: denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe, und mein GOtt ist. Ps. 42, 12. 6. 5. **Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden.** Röm. 8, 18. So haben auch Gläubige noch Unruhe, gegen welche sie aber im Glauben sich wehren, und ausharren. Spräche GOtt: Kämpfe, bete, **harre** so und so lange, und hülfe alsdenn nicht; so möchte man verzagen. Da Er aber ohne Zeitbestimmung sagt: **harre;** so bewahret dis vor Ungeduld und Verzagen; verzöge Er auch bis ans Ende; da wirst du, wo nicht eher, gewiß seine Treue erfahren. Ja HErr, lege nichts zu lange und zu schwer auf, daß ich nicht untreu werde. O nein! du wirst schon zu rechter Zeit dein Wort, und dich, als meinen Helfer, legitimiren und beweisen.

O! wie wirst du GOtt noch danken, daß er noch dein Helfer ist,
Daß du hier durch Creutz und Leiden recht zu ihm gezogen bist:
Denn im Creutze wird das Gold von den Schlacken fein geschieden,
Und man schmeckt das süsse Wort und den wahren Seelenfrieden.
GOtt bereitet uns durch Leiden zu der grossen Herrlichkeit;
O! wie nichts ist gegen dieser die so kurze Lebenszeit! s. a. Ps. 43, 5.
Denn wie bald sind wir daheim? da die kleinsten Creutzesplagen
In der frohen Erndtezeit tausend süsse Früchte tragen,
Da wirst du GOtt Lob und Dank auch für alles Leiden sagen.

Mein GOtt! es saget David von dir: Du bist der GOtt, der mir hilft; täglich harre ich dein. Also hilfest du wol, aber nicht wie und wenn wir wollen, sondern wie und wenn du wilst, und da müssen wir auch täglich auf dich harren. So bestehet unser ganzes Christenthum in dem täglichen Harren und Warten auf dich. Wir rufen dich täglich an um deine Hülfe und Beystand, um deine Leitung und Führung: denn wir brauchen täglich, ja stündlich, deine Hülfe; aber wenn wir so täglich beten, so müssen wir auch täglich harren, und Geduld haben: denn unser ganzer Lauf gehet ja durch Geduld in dem uns verordneten Kampf. Darum bewahre uns vor aller ungläubigen Unruhe und Ungeduld, und laß uns von einem Tag zum andern auf dich harren; so werden wir auch noch einmal dir danken, daß du auch unsers Angesichts Hülfe, und unser GOtt bist. Du wirst zur rechten Zeit kommen, uns erhören, und helfen, und wirst unser kleines Leiden zu lauter ewiger Herrlichkeit machen; da werden wir recht erfahren, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Das laß uns von Herzen glauben, und stets erwegen, und darum nur unter allem Leiden, Mühe und Arbeit geduldig aushalten und harren: denn wir werden nicht zu lange harren dürfen. Du wirst schon kommen zu rechter Zeit; das hast du verheissen, das wirst du auch thun, und also treu seyn, und alles erfüllen, was du auch uns geredet hast, solten wir auch auf die völlige Erfüllung warten und harren bis an unser Ende. Alsdenn, wenn nicht eher, werden wir schon erfahren, daß du treu bist, und alle deine Worte pünctlich erfüllet hast. Amen.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben. Ich bin das Brodt des Lebens. Und das Brodt, das ich geben werde, ist mein Fleisch ꝛc. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben ꝛc. und der bleibet (also) **in mir, und ich in ihm. HErr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Joh. 6, 47. 48. 51. 54. 55. 56. 66.** JEsus bezeuget hier abermals, wie c. 5, 24. mit einem doppelten Schwur, daß, wer an ihm glaube, das ewige Leben habe, schon hier habe, und schon selig sey; und also sollen wir es doch glauben, da es JEsus so oftmals saget, und sogar beschwöret. Christus nennet sich das Brodt des Lebens, und giebt sein Fleisch zur Speise; und so heisset sein Fleisch essen, und sein Blut trinken, so viel, als an ihn glauben. Also ist der Glaube kein todter Gedanke, oder blosse Speculation, sondern er ist etwas lebendiges, und geniesset auch etwas, ja Christum selbst, als sein Brodt des Lebens. Daher die Gläubigen auch, wie Petrus, seine Worte als Worte des ewigen Lebens erfahren, und nicht, wie andere, von ihm zurücke gehen, die noch selbst etwas seyn und wirken wollen. Denn da JEsus bezeugte, man müsse es erst von dem Vater hören und lernen, und von ihm die Gabe des Glaubens bekommen; so stund es ihnen nicht an, und sie gingen zurücke. Dafür behüte uns, o JEsu! aus Gnaden. Amen.

Sey, JEsu! unsre Speis', und laß dein Wort bekleiben,
Daß wir schon selig seyn, und gläubig bey dir bleiben.

Mein Heiland! du beschwörest es hier abermals mit einem doppelten Schwur, daß wer an dich glaubet, schon das ewige Leben habe, und setzest noch dazu: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben; und so sagest du auch an einem andern Orte: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gerichte, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. O! so laß es uns doch recht von Herzen glauben, und auch erfahren, was der Glaube für ein grosses Werk sey, da wir durch selbigen das Leben, ja das ewige Leben schon haben: denn im Glauben sind wir mit dir vereiniget, wie ein Glied mit dem Haupt; da sind wir mit dir schon ins himmlische Wesen, ins ewige Leben, versetzet, vom Tode zum Leben schon mit dir hindurchgedrungen, und können also in kein Gerichte kommen. Du bist das Brodt des Lebens, und das Brodt, das du schon gegeben hast, ist dein Fleisch, und du sagest: Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, der bleibet in dir, und du in ihm; du aber bist der wahre GOtt, und das ewige Leben; und also ist der, so da glaubet, schon in dir, im ewigen Leben. O mein Heiland! wenn wir doch dis recht glauben könnten. Nun, so lehre es uns, gib, gib uns diesen Glauben, und laß uns im Glauben diese Worte auch als Worte des ewigen Lebens erfahren, daß wir mit Petro sagen: HErr, wo sollen wir hingehen? du hast Worte des ewigen Lebens. Du weissest aber wol, wie der Glaube so schwer ist, und wie der Unglaube uns immer anficht; darum beschwörest du die Sache mehr als einmal. Nun, wir halten uns an dein Wort und Eyd, hilf uns. Amen.

Was deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwitz: denn dir ist vor mehr befohlen, weder du kanst ausrichten. Sir. 3, 24. 25. Mein Heiland! bewahre mich in dir, in der Stille und Demuth, vor aller ausschweifenden Vermessenheit, und unbefohlnen Dingen. Wer stets nach was Neuem lüstern ist, dem ist wol das alte Wort GOttes noch nicht recht kräftig worden: er würde sonst genug daran haben. Besser täglich neue Kraft, als neue Worte, Uebungen und Lehrarten. Die Lehrart, von nichts als Wunden reden, ist nicht apostolisch. HErr, mache mir deine alte Wahrheit immer lebendiger, und mein Herz immer mürber, und derselben fähiger, daß bey mir bleibe, was ich von Anfang gehöret.

Die Neubegierigkeit ist eine Pest der Seelen,
Und macht, daß wir uns nur zerstreu'n, und selber quälen.
Es hat ein stiller Geist genug mit sich zu thun,
Daß er sich sammlen kan, um recht in GOtt zu ruhn.
Wie kan doch dieser wohl zur wahren Ruhe kommen,
Der alles wissen will? den Vorwitz eingenommen?
Was geht der andern Thun, was geht die Welt mich an?
Was hilft das Wissen mir, das mich nicht bessern kan?
Ich wolte manches noch in dem Gedächtniß missen,
Und wolte ja sonst nichts, möcht ich nur JESUM wissen.

Mein GOtt! bewahre doch auch uns für allem Vorwitz, daß wir uns nicht dessen unterstehen, was nicht unsers Amtes, und von dir uns nicht befohlen ist. Wir sind aber sehr geneigt, uns in diese und jene unbefohlne Dinge einzulassen, und darüber wol das zu versäumen, was uns eigentlich befohlen ist. Laß uns nur immer recht verstehen, was uns, nach unserm allgemeinen, als besondern Beruf, anbefohlen ist, was du von uns wilst gethan haben, und wozu du uns gebrauchen wilst; und da laß uns nicht säumig und träge seyn in dem, was wir thun sollen, sondern bald zufahren, und alles wohl ausrichten. Bewahre uns auch für aller Neugierigkeit, als durch welche wir uns zerstreuen, und Schaden haben können. Laß uns stets in deinem alten Worte bleiben, und laß uns nur dein Wort immer kräftig und lebendig seyn, daß bey uns bleibe, was wir von Anfang gelernet, und im Worte nur immer fester und gewisser werden, deinem Worte immer besser glauben, und uns immer damit waffnen und wehren. Sonderlich laß uns das Wort vom Creutz immer besser im Glauben fassen, und den hohen Articel von der Rechtfertigung und Vergebung unserer Sünde immer besser glauben, und selbiges unsere tägliche Speise seyn lassen; daß uns ja dieses alte Wort GOttes nicht veralte, oder eckelhaft werde, sondern immer neu bleibe, und immer neue Kraft an unserm Herzen beweise, daß uns dein Evangelium immer mehr eine Kraft GOttes werde, uns selig zu machen. Da mache uns nach dieser lautern Milch immer begieriger, als die jetztgebornen Kindlein, daß wir auch dadurch zunehmen. Laß uns nicht immer nach was Neuem lüstern seyn, sondern die alten bekannten Sprüchlein je länger je lieber haben, und endlich auch im Tode darinnen Trost, Nahrung, Leben und Frieden finden. Amen.

So jemand will deß Willen thun, der wird innen werden, ob diese Lehre von GOtt sey 2c. Seyd ihr auch verführet? Glaubet auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn? Sondern das Volk, das nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht. Joh. 7, 17. 47. 48. 49. So gehets noch jetzo. Gemeine Leute, oder Ungelehrte, werden, wie hier die Knechte der Pharisäer, von der Wahrheit überzeuget; aber viel Gelehrte können die Wahrheit nicht erkennen. Was ist die Ursache? Sie wollen den Willen GOttes nicht thun. Daher können sie auch von der Wahrheit nicht überzeuget werden, ob sie ihnen auch noch so deutlich demonstriret wird. Ihr böser Wille verblendet sie, sie wollen sich nicht demüthigen. Die andere Ursache ist: Sie denken bey ihrem Wissen und Scheinwesen, sie erkennen und lieben GOtt, und fragen auch, wie die Pharisäer: Sind wir denn auch blind? Aber siehe Christi Antwort: Joh. 9, 40. 41. Erkennte sich einer als einen Blinden; so würde ihn der HErr sehend machen. Aber da hat mancher tausend Augen für eins, und will noch wol alle erfahrne Lehrer übersehen; da bleibt seine Sünde, und er ein stolzer Thor. Soll man aber die Wahrheit erkennen, auch hernach andere recht lehren, so muß man GOttes Willen thun wollen, sich als einen Blinden ansehen, und sich gerne bestrafen und bekehren lassen, wie Nicodemus, der die Wahrheit so erkannte, daß er auch, nach v. 31. den Pharisäern widersprach. Man muß nach Gnade und Wahrheit recht dürstig seyn, so wird auch an uns erfüllet werden, was v. 37. 38. stehet.

HErr, laß mich willig seyn, nach deinem Wort zu leben;
Dann wollest du auch mir noch mehr Erkenntniß geben.

Mein Heiland! wir sind immer in uns selbst blind, finster und unwissend, deinen Willen, deine Lehre und Wahrheit, recht zu erkennen; aber durch deine Gnade wollen wir doch gerne deinen Willen thun, und deine Wahrheit recht erkennen. Heilige und reinige nur immer mehr unsern Willen, daß wir immer begieriger nur wollen, was du wilst, daß uns dein Wille recht am Herzen liege, und wir um nichts mehr bitten, als um die Erkenntniß und Vollbringung deines Willens; und in dieser Ordnung laß uns auch recht inne werden, ob diese und jene Lehre von GOtt sey, und was wir thun und lassen sollen. Du hast uns doch selbst den Willen gegeben, alles zu thun, was du wilst; also wirst du uns auch deine Wahrheit noch recht zu erkennen geben, ja, uns selbst durch deinen Geist in alle Wahrheit leiten. Wir wollen uns nicht mit unserm Wissen betrügen, und denken, daß wir schon alles verstehen, und einsehen; nein, mein Heiland! du weissest, daß wir uns in uns selbst als ganz blinde Menschen ansehen; aber da erfülle auch an uns die Verheissung, da du sagest: Wäret ihr blind, so würde eure Sünde von euch genommen werden. Und es ist ja auch von dir verheissen: Der HErr macht die Blinden sehend. Das thue, mein Heiland! auch an uns, und gib uns noch helle und erleuchtete Glaubensaugen, daß wir nicht im Tode entschlafen. Amen.

Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Ps. 51, 4. Ebr. 9, 22. Göttl. Ant. **Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von aller Sünde.** 1 Joh. 1, 7.
Im Vorbilde wurde **alles** mit Blut gereiniget, und ohne Blutvergiessen geschahe keine Vergebung; so muß alles, auch die mindeste sündliche Bewegung, nur durch Christi Blut abgethan werden; dis lehret die Sünde groß achten, erhält in tiefer Beugung, zarter Behutsamkeit, und doch auch in Fried und Kraft. Nun, mein Heiland, in deinem Blute habe auch ich eine **unaufhörliche Vergebung**, und mein einziges, ja ewiges Leben und Element.

Dein Blut soll der Balsam seyn, der für meine Seele dienet.
Du hast mich mit GOtt versühnet, und machst mich wie Schnee so rein,
Daß **kein** Sündenfleck mir schade. JEsu! meiner Unschuld Pracht,
Dank sey dir für deine Gnade, die mich hat so rein gemacht. 2 Th. 293 v. 4.
Meine Schuld kan mich nicht drücken: denn du hast meine Last
All' auf deinem Rücken; **kein Fleck ist an mir zu finden,**
Ich bin **gar rein und klar aller** meiner Sünden.
Ich bin **rein um deinetwillen**, du giebst **gnug** Ehr und Schmuck,
Mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze schliessen;
O! mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht geniessen. N. 24. v. 13. 14.

HErr JEsu! du hast die Reinigung unserer Sünde durch dich selbst gemacht; das ist eine grosse Reinigung: also ist unsere Sünde und Unreinigkeit auch sehr groß, weil sie durch nichts, als durch diese grosse Reinigung kan abgethan werden. So laß uns unsere Sünde auch recht groß achten; aber wasche uns da auch recht wohl von aller unserer Missethat, und reinige uns von unserer Sünde. Laß alle unsere Sünde auf ewig vergeben, und uns so davon gereiniget seyn, daß du auch zu uns sagen kanst: Ihr seyd rein. Erfülle die tröstliche Verheissung auch an uns, da es heisset: Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von aller Sünde. Dein Blut ist ja kein blosses Menschenblut, sondern das Blut des Sohnes GOttes. Da ist dein Blut das grosse Lösegeld, dadurch wir von allen unsern Sünden vollkommen gereiniget werden, so, daß wenn auch unsere Sünde Blutroth ist, sie doch soll Schneeweiß werden. Wurde nun dort im Vorbilde alles mit Blut gereiniget, daß ohne Blutvergiessen keine Vergebung geschahe, und es mußte da alles, auch das Buch und Geräthe des Gottesdienstes, mit Blut besprenget werden; so zeiget uns dis an, daß auch bey uns die besten Werke, auch unser Gottesdienst, muß mit deinem Blute besprenget werden. Dis lehre auch uns, daß wir keine Sünde geringe achten, da ja auch die mindeste sündliche Regung nur muß durch dein Blut abgethan und vergeben werden; und das erhalte auch uns stets in tiefer Beugung, und Armuth am Geiste, wie auch in zarter Behutsamkeit, daß wir dadurch ein zartes Gewissen bekommen, weil alles Blutschulden sind, die dein Blut gekostet haben. Erhalte uns dadurch auch in stetem Friede, und in rechter Kraft; und so laß auch uns in deinem Blute eine unaufhörliche Vergebung, ja, unser Element, und ewiges Leben, finden. Amen.

Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet, und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubest du das? Sie (die Martha) spricht zu ihm: **HErr, ja, ich glaube** etc. Aber doch sagte sie hernach: **HErr, er stinkt schon.** (Darauf sprach JEsus zu ihr:) **Habe ich dir nicht gesagt:** (nemlich im 40. v.) **so du glauben würdest, du soltest die Herrlichkeit GOttes sehen?** Joh. 11,25. 26. 40. JEsus ist auch unsere Auferstehung und Leben, und wird auch im Tode unser Leben, unser ewiges Leben, seyn, da wir schon mit ihm vom Tode zum Leben sind durchgedrungen; und so sollen wir auch mitten im Tode mit lauter ewigem Leben umgeben seyn. Er fragt aber auch uns: Glaubest du das? Ja, HErr JEsu, ich glaube; aber hilf meinem Unglauben. Martha glaubte auch; aber zuletzt wurde sie schwach, und sagte: HErr, er stinkt schon. Wir müssen also im Glauben auch beharren; und wenn wir nichts als unser stinkendes Elend sehen, und auch sonst in anderer Noth weder aus noch ein wissen, und keine Hülfe sehen, so sollen wir auch nur glauben, und es soll heissen: **Ja, siehest du ferner keine Spur, so glaube nur;** so wird der HErr gewiß uns und auch den Unsrigen helfen, und seine Herrlichkeit, seine herrliche Hülfe, sehen lassen. Denn er hilft den Elenden herrlich; und je grösser Noth und Elend ist, je mehr wird die Herrlichkeit GOttes, seine herrliche Allmacht, Weisheit und Gnade, offenbar, und gepriesen werden.

HErr, gib mir Glaubenskraft, daß ich auch, wie ich flehe,
Noch deine Herrlichkeit und Hülfe frölich sehe.

O mein Heiland! welche herrliche Verheissung giebest du uns hier, und forderst nur, daß wir sie im Glauben annehmen, und uns zueignen. Aber du siehest wol unsern grossen Unglauben, und wie wir immer wieder im Glauben wanken, wenn du uns auch schon vielmal geholfen, und unser Gebet erhöret hast. O! vergib uns unsern Unglauben, und habe ferner mit uns Geduld. Bringe doch uns endlich dahin, daß wir deinem Worte ohne Wanken glauben. Sey auch unsere Auferstehung, und unser Leben, daß, ob wir gleich sterben müssen, dennoch auch mitten im Tode das Leben haben, und nimmermehr sterben. Dis bewahre uns für aller Todesfurcht, daß wir glauben, wir sind auch mitten im Tode mit lauter ewigem Leben umgeben, ja, haben schon das ewige Leben. Rufe auch uns immer die Worte zu: Habe ich dir nicht gesagt: so du glauben würdest, du soltest die Herrlichkeit GOttes sehen; wenn wir da bey uns und den Unsrigen nichts als stinkendes Elend sehen, daß wir auch da nicht verzagen. Und so laß auch uns die Worte ferner zum Troste seyn: Und siehst du ferner keine Spur, so glaube nur. Zu einem solchen Glauben hilf uns, HErr JEsu! um deines Namens willen, da du ja heissest der Anfänger und Vollender des Glaubens. Amen.

Was du thust, so bedenke das Ende, so wirst du nimmermehr Uebels thun. Sir. 7, 39. O! wie viel Thorheit und Eitelkeit würde weg bleiben, wenn wir stets recht bedächten, daß wir noch diesen Tag sterben könnten? Ach HErr! lehre du mich selbst mein Ende recht bedenken, und laß mich nichts begehren, reden, thun, oder unterlassen, was mich am Ende gereuen könnte: denn ich will gerne recht zubereitet und vollendet werden. Ich weiß nicht, wie lange ich noch Zeit habe, daß mich der Tod nicht übereile; ich bin noch nicht so recht himmlisch gesinnet, wie ich gerne will. O! mache mich selbst so, wie du mich haben wilst, und halte mich in dir stündlich bereit. Ey nun, HErre JEsu, schicke auch unsre Herzen zu 2c.

Ach! denke nicht: Es hat nicht Noth, ich will mich schon bekehren,
Wenn mir die Krankheit zeigt den Tod! GOtt wird mich wol erhören.
Wer weiß, ob du zur Krankheit kömmst? ob du nicht schnell ein Ende (nimmst?
Wer hilft alsdenn dir Armen?
Zum Tode mache dich geschickt, gedenk in allen Dingen:
Würd' ich hierüber hingerückt, solt es mir auch gelingen?
Wie! könnt ich jetzt zu Grabe gehn? Wie! könnt ich jetzt vor GOtt bestehn?
So wird dein Tod zum Leben. Num. 565. v. 10. 12.

HErr unser GOtt! wie nöthig ist doch diese Ermahnung, daß wir bey allem, was wir thun, an unser Ende gedenken sollen; so werden wir nimmermehr Uebels thun. O! erinnere uns oft dieser Worte, und gib uns Gnade, daß wir doch auch von nun an noch mehr bey allem, was wir thun, an unser Ende gedenken, und uns immer dabey prüfen, ob dis, was wir jetzo thun, oder reden, uns nicht am Ende gereuen möchte? und ob wir wol damit vor deinem Gerichte bestehen könnten? O mein GOtt! wir sind noch alle allzu sicher, und der Gedanke: Mein HErr kommt noch lange nicht; steckt auch noch in unsern Herzen, wenn wir auch alt und schwach sind, um so vielmehr, wenn wir jung und gesund sind, und wir sind doch keine Stunde vor dem Tode sicher. Darum lehre du uns doch selbst recht bedenken, daß wir sterben müssen, und nicht wissen, welche Stunde du kommest, uns wegzunehmen, damit wir doch recht klug werden, und alle Stunden uns bereit halten. Wenn wir an unser Ende so wenig gedenken, oder das so weit wegsetzen, so werden wir ja viele Thorheiten begehen. O! so nimm doch selbst alle solche Sicherheit von uns hinweg, und lehre uns selbst die rechte Sterbekunst: denn wenn du nicht selbst uns recht lehrest, daß wir sterben müssen; so können wir immer mit Sterbenden und Todten zu thun haben, und können doch wol uns nicht recht zu unserm Ende zubereiten, und daher noch immer thöricht handeln. Nun, mein GOtt! der Tod steht uns allen noch bevor; o! so laß doch keine Stunde mehr in unserm übrigen Leben so dahin gehen, daß wir nicht an unser Ende gedenken, und laß uns alle Stunden uns bereit halten, daß uns der Tod ja nicht übereile, und unbereit antreffe. Laß uns in täglicher, ja stündlicher Busse und Glaubensübung erfunden werden, daß uns der Tod nirgends anders als in deinem Tode, in deinen Wunden, antreffe. Amen.

Wer mir dienen will, der folge mir nach ꝛc. Wer mir (aber) folgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich täglich, und folge mir nach. Denn, wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren ꝛc. Und was Nutz hätte der Mensch, ob er die ganze Welt gewönne, und verlöre sich selbst, (oder nähme Schaden an seiner Seele ꝛc.)? **Joh. 12, 26.** Luc. 9, 23. 24. 25. s. a. Matth. **16, 24-26.** Die Nachfolge Christi und die Verleugnung wird in allen vier Evangelisten so oft eingeschärfet, also ist sie unumgänglich nöthig. Wer also ein rechter Diener Christi seyn will, muß auch in seinem heiligen Leben, geduldigem Leiden, in Verleugnung sein selbst, und der ganzen Welt, ihm nachfolgen, und auch sein Creutz, NB. **täglich**, auf sich nehmen. Die tägliche Aufnahme macht es leichte; unterläßt mans einen Tag, so wirds schwerer. Allein **Christus**, sagt Arndt, **hat viel Diener, aber wenig Nachfolger.** Sie wollen mit dem Creutze Christi verschonet bleiben, oder doch nicht täglich ihre Lüste und Begierden creutzigen, sondern auch manches in der Welt gewinnen; aber darüber können sie ihre Seele verlieren. Soll aber die Nachfolge Christi rechter Art, und beständig seyn, so muß sie aus dem Glauben fließen. Wir müssen Christum erst im Glauben, als unsere Gabe und Versöhnopfer, annehmen; so werden wir ihn auch alsdenn als unser Exempel annehmen, und ihm willig folgen und dienen; da wir auch hören, wir sollen, wenn wir ihm dienen, da seyn, wo er ist, und sein Vater wird uns ehren.

Hilf, daß wir gläubig dich, o HErr! zur Gabe nehmen,
Und willig dir zum Dienst und Nachfolg' uns bequemen.

HErr JEsu, du hast deine Nachfolge, und die Verleugnung unser selbst, und der ganzen Welt, in allen vier Evangelisten gefordert, und uns ihre Nothwendigkeit recht einprägen lassen, und es ist doch dis der Welt eine ganz unbekannte Sache; o! so erinnere uns doch stets dieser Anforderung, daß wir nicht unsern Lüsten, und unserm eigenen Willen, folgen, aber auch nicht der Welt, nach ihrem fleischlichen Sinne, nachfolgen, und uns ihr gleich stellen, sondern nur immer auf dich sehen, wie du es gemacht, und was du gethan, und gelitten hast. Da laß uns dein Beyspiel und Vorbild immer vor unsern Augen haben, und dir nachfolgen in deinen heiligen Fußstapfen, und da keinen Fußbreit von deiner Nachfolge abweichen. Gib uns Gnade, daß wir uns auch verleugnen, und unser Creutz täglich auf uns nehmen, und dir nachfolgen. Da laß uns täglich unsere Lection lernen und üben. Laß aber auch unsere Verleugnung und Nachfolge recht aus dem Glauben fliessen, und dich zuvörderst als unsere Gabe annehmen, und sodann auch zu unserm Beyspiel, damit wir zu einer willigen Verleugnung und Nachfolge kommen, daß wir um deinetwillen alles verleugnen, und fahren lassen, da es uns ja auch dort im Himmel soll reichlich vergolten werden. Amen.

Was fehlet mir noch? Matth. 19,20. Es fehlet dir noch Eines. Luc. 18,22. (Denn) Eins ist noth. c. 10,42. Nemlich JEsum haben, und sich erst mit Maria von ihm bedienen und bewirthen lassen; und sodann aus ihm die Kraft nehmen, Ihm wieder zu dienen. Er muß selbst erst unsere Speise werden, ehe wir Ihn wieder speisen können. Man nimmt erst aus Christi Fülle Gnade, und stärket sich; sodann giebet und wirket man auch, obwol noch in Schwachheit. Doch nicht vom Wirken und Geben, nein, vom Glauben und Nehmen, werden und bleiben wir Christen, und vollkommen: denn wir nehmen auch mit schwachem Glauben den ganzen Christum. **Dis Eine ist noth;**

Wenn nur dieses **Eine** fehlet; o! so fehlt dir **alles** noch.
Wilt du dieses nun erlangen, merk auf diese Zeilen doch:
Wenn die Weisheit Thorheit wird, und die Einfalt triumphiret;
Wenn der Wille nichts mehr will, und die Creutzesfurcht verlieret;
Wenn das Herz im Glauben lebt, und in Lieb' und Demuth steht;
Wenn man Zeit und Welt vergißt, und zur Ewigkeit nur geht;
Wenn man hier, als JEsu Braut Ihm nur zu gefallen tracht't;
Wenn man still und eingekehrt, unabläßig fleht und wacht;
Kurz: Wenn man nur Eines sucht; was? In JEsu Schooß zu liegen;
Da wird man recht sanfte ruhn, und **in Einem alles kriegen.**

HErr JEsu! hier fragte dich einer: Was fehlet mir noch? und er meynte wol, daß ihm nicht viel mehr fehlte; aber wir wissen, daß uns noch alles fehlet, wenn wir noch bloß natürliche Menschen seyn. Wenn wir aber auch schon bekehret sind, und es will doch in unserm Christenthum so nicht recht fortgehen, dann fragen wir auch: Was fehlet mir noch? Woran fehlet es mir, daß es nicht so recht fortgehet, daß ich noch so elend und schwach bin? was ist die Ursache davon? O! da zeige es uns doch, mein Heiland! woran es uns da besonders fehlet, und räume es aus dem Wege. Und sagest du auch etwan zu uns: Es fehlet dir noch Eins: denn Eins ist noth; o! so zeige uns, was dieses eine Nothwendige sey: denn wir wissen oft selbst nicht, was doch die Ursache ist, daß wir uns noch so elend und schwach finden. Der Martha fehlete dis einige Nothwendige, daß sie sich nicht erst, wie Maria, ihre Schwester, von JEsu wolte bedienen und bewirthen lassen, sondern sich viel zu schaffen machte, ihn zu bewirthen und zu speisen. Da war viel eigene Wirksamkeit, und eigene Gerechtigkeit. Maria aber war arm am Geiste, und wolte nur gerne von JEsu recht gelehret, und im Glauben gestärket werden. Nun, HErr JEsu! bringe auch uns noch recht zu diesem einigen Nothwendigen; befreye uns noch besser von aller, auch subtilen eigenen Gerechtigkeit, und eigenen Wirksamkeit, und mache uns nur auch recht arm am Geiste, und recht Gnaden-hungrig, und dürftig nach deiner Gerechtigkeit. Laß uns zuvörderst dich als unsere Speise geniessen, und aus deiner Fülle nehmen Gnade um Gnade; und dadurch mache uns stark, daß wir auch alsdann in deiner Kraft noch viel Gutes wirken, und auch dich in deinen Gliedern speisen und tränken können. Amen.

Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Ich bin kommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich gläubet, nicht im Finsterniß bleibe. Und wer meine Worte höret, und glaubet nicht, den werde ich nicht richten: denn ich bin nicht kommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache. Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 35. 46. 47. 48. Haben wir das Licht des Wortes GOttes, und wandeln nicht darnach, so ist das grosse Untreue. Da überfällt uns bald die Finsterniß, und das Wort wird auch uns richten an jenem Tage. Also ist mit GOttes Wort nicht zu scherzen. Man muß Ernst brauchen, und folgen, sonst wird es uns genommen, wie den Juden. Ein jedes Wort, das wir wissen, und nicht folgen, wird unser Richter seyn. O! wie nöthig ist, daß wir dem Worte gehorsam werden, und treu seyn: denn die Untreue macht lauter Finsterniß. Die Gläubigen aber haben hier grossen Trost. Wer an Christum glaubt, wie viel Schwachheit und Finsterniß er fühlt, soll nicht nur nicht in der Finsterniß bleiben, sondern auch recht erleuchtet werden, GOtt, als die Liebe, zu erkennen; und JEsus sagt auch zu ihm, daß er nicht kommen sey, die Welt zu richten, sondern selig zu machen: denn er sagte ja dis hier auch sogar seinen Feinden.

Hilf, HErr, daß ich an dich, das Licht der Welt, recht gläube,
Auch recht erleuchtet werd', und nicht im Finstern bleibe.

HErr JEsu, laß uns auch, da wir das Licht deines Wortes haben, nach deinem Worte wandeln, damit uns nicht die Finsterniß überfalle. Du sagest hier: Daß du kommen seyst in die Welt als ein Licht, auf daß, wer an dich glaubet, nicht in Finsterniß bleibe. HErr JEsu, wir glauben auch an dich, oder wollen doch gerne noch recht an dich glauben, und bitten um den rechten Glauben; ach! so laß auch uns nicht in Finsterniß bleiben. Du bist ja das Licht der Welt, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen, und ich habe dich um dein Licht, um die wahre Erleuchtung, um deine wahre lebendige Erkenntniß, um Glauben und Liebe, so viele Jahre angerufen; o! so erfülle doch auch an mir diese tröstliche Verheissung, und sey auch mein Licht. Zünde in mir das Licht des Glaubens noch recht an, und mache meine Finsterniß Licht. Vertreibe doch bald alle Macht der Finsterniß, und laß uns deinem Worte doch recht gehorsam seyn, auf daß dein Wort uns nicht richten darf an jenem Tage. Du bist doch in die Welt kommen, nicht daß du die Welt richtest, sondern selig machtest; also wirst du auch uns bey unserer Schwachheit und Finsterniß nicht richten, sondern mit uns Geduld haben; aber doch auch noch uns so erleuchten, daß wir dich doch endlich noch als die Liebe erkennen, und auch im finstern Thal des Todes dich, als unser helles Licht, bey uns haben, und im Friede verscheiden können. Amen.

Was ich euch sage, das sage ich allen: Wachet. Marc. 13, 37. (Aber) wachet recht auf, oder, werdet doch einmal recht nüchtern. 1 Cor. 15, 34. Schlummer und Trägheit im Gebet ficht auch noch die Gläubigen an; aber es ist ihr grosses Leiden. O JEsu! laß mich stets auf dich, Zach. 12, 10. und mich in dir rein und gerecht, sehen, und so auch in dir stets brünstig und wachsam bleiben. Halte mich dir unbefleckt rc. Ermuntert euch, ihr Frommen rc.

Ach! theure Seelen, wacht, ach! wacht, daß euch die Welt nicht schläfrig macht; NB. Matth. 25, 5.
Bedenkt, daß über alle Frommen auch Stunden der Versuchung kommen.
Wie mancher wird doch alsobald ohn Wachen wieder träg und kalt?
Denn GOtt will stets für seine Gaben ein wachsam Herz und Auge haben.
Ach! wachet einmal völlig auf, sonst kommt ihr doch nicht fort im Lauf,
Wenn ihr noch wollt halb schlafend bleiben; drum laßt die Trägheit ganz vertreiben.
Es wach ein jeder, wer er ist, sonst wird ihn Welt und Fleischeslist
Gar bald zu Falle bringen können; drum laß er seine Lampe brennen;
Er schmücke sie zur Ewigkeit, und sey all' Augenblick bereit,
Daß, wenn der Bräutigam wird kommen, er auch mit ihm wird aufgenommen.

O HErr JEsu! was du allen sagest, das sagest du auch uns: Wachet; und so laß uns glauben, daß du auch jetzo zu uns sagest: Wachet: denn keiner ist so wachsam, daß er nicht noch nöthig hätte, immer besser zur rechten Wachsamkeit ermahnet, und immer aufs neue erwecket zu werden. Die Schläfrigkeit hänget uns noch allen sehr an. Es schliefen ja auch die fünf klugen Jungfrauen ein. O! so wecke doch auch uns noch recht auf, und laß uns von aller Liebe der Welt noch recht nüchtern werden. Laß uns immer beständig auf dich sehen, wie du am Creutze bist für uns gestochen und verwundet worden, damit auch über uns, nach der göttlichen Verheissung, der Geist der Gnaden und des Gebets ausgegossen werde. Hilf, daß wir uns im Glauben immer in dir ansehen, wie wir in dir ganz vollkommen gerecht und rein seyn, und dadurch mache uns recht brünstig zum Gebet. Der Glaube betet ja immer, und ist ein stetes Gebet; o! so gib auch uns einen so stets betenden Glauben, und eine beständige Wachsamkeit: denn du verbindest ja mehrmals das Wachen und Beten zusammen, und sagest: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. O! so nimm doch allen Schlummer, und alle Trägheit im Gebet, von uns hinweg, und mache uns noch recht brünstig im Geiste, und laß uns nimmermehr wieder einschlafen, sondern erwecke uns alle Morgen immer aufs neue. Gib Gnade, daß wir stets unsere Lampen schmücken, und uns immer alle Stunden bereit halten, daß, wenn du, unser Bräutigam, kömmest, und abzuholen, du uns fertig und bereit findest. Laß uns stets erwegen, daß wir ohne beständiges Wachen und Beten gewiß in Anfechtung fallen, und Schaden haben. Nun, HErr JEsu! halte mich dir unbefleckt, und beständig aufgeweckt. Amen.

Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füsse waschen, sondern er ist ganz rein; und ihr seyd rein. Ihr seyd rein um des Worts willen, das ich zu euch geredet habe. Joh. 13, 10. s. a. v. 15. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben ꝛc. c. 15, 3. Petrus wolte sich von JEsu nicht die Füsse waschen lassen. Aber JEsus sagte: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil an mir; da wolte er auch Hände und Füsse gewaschen haben. Da sagt nun JEsus die Worte: Wer gewaschen ist ꝛc. Wenn wir nemlich an JEsum glauben, und mit seinem Blute zur Rechtfertigung und Vergebung der Sünden gewaschen sind, so sind wir ganz rein. Denn das Blut des Sohnes GOttes macht uns rein von allen Sünden. Da dürfen und können wir nicht reiner werden. Aber die Füsse, das ist, nach unserm Wandel, sollen wir uns täglich waschen, reinigen und erneuren, und Christo immer besser nachfolgen: denn deswegen hat er auch uns ein Beispiel gegeben, sonderlich der Liebe und Demuth, daß wir dem Nächsten thun, was er uns gethan hat. Glauben wir nun dem Worte, das Christus geredet; so sind auch wir rein, ganz rein, weiß und schön, ohne alle Flecken. Und je mehr wir uns nach der Rechtfertigung als ganz gerecht, rein und schön ansehen, und also Friede haben, je mehr bekommen wir auch Kraft und Willigkeit, uns nach der Heiligung zu reinigen.

Hilf, HErr, daß du uns auch kanst rein und schöne nennen,
Auf daß wir unsre Füß auch willig waschen können.

HErr JEsu! wasche doch auch uns von allen unsern Sünden, daß wir uns in dir als ganz gerecht und rein ansehen: denn du sagest auch zu uns, die wir an dich glauben: **Ihr seyd rein**, ganz rein, um des Wortes willen, das du auch zu uns geredet hast, und das wir im Glauben annehmen. O! hilf uns nun, HErr JEsu! noch recht zum Glauben, daß wir uns auch im Glauben immer so ansehen, wie du uns hast mit deinem Blute ganz rein abgewaschen, daß wir da nicht reiner werden können, daß wir vollkommene Vergebung aller unserer Sünden haben, und daß uns keine Sünde mehr verdammen kan. Aber, mein Heiland! unsere Füsse, unser ganzer Wandel, muß noch immer gewaschen werden, da sind wir noch nicht ganz rein, sondern es ist da noch viel Unreines an uns, davon wir uns täglich reinigen müssen, und dir immer besser nachfolgen: denn du hast uns ja eben ein Beispiel gegeben, daß wir nachfolgen sollen in deinen Fußstapfen. O! da stelle uns dein schönes Exempel und Beispiel immer vor unsere Augen, daß wir, sonderlich in Demuth, Sanftmuth und Liebe, dir nachfolgen, und auch gegen unserm Nächsten das thun, was du an uns gethan hast. Darum seufzen wir auch: Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelschein, und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb' allein. Amen.

Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde. Phil. 3, 7-9. Wie Er meine Gerechtigkeit ist. Das war Pauli Herz. Die Worte: In Ihm, in Christo, im HErrn, kommen stets vor. **Ich bin in Christo.** Dis ist auch mein Wahlspruch. Hier ist mein Schloß und Vestung, mein Paradies, Element und Leben. Hier bin ich im Glauben zu Hause. Hie lasset uns Hütten bauen. Hier ist gut wohnen. Hier soll mich auch zuletzt der Tod antreffen. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst rc.

Ich kenne keinen grössern Sünder, (sind wir gleich alle Adamskinder)
Als mich, der ich so sehr verschuldt. Ach HErr! wie groß ist deine Huld.
Es ist der größten Gnade Zeichen, daß du auch mich läßst Gnad erreichen.
O HErr! wie soll ich dankbar seyn? Ich weiß von nichts, als Gnad allein;
Ich kan und will sonst **nichts** verlangen, **als Gnad**, und nur an Gnade hangen;
Die **Gnade** soll nur ganz allein **mein Element**, mein Leben, seyn.
Ich liege nur in deinen Armen; ich wickle mich in dein Erbarmen;
Dein Blut ist einzig meine Zier; **ja, ich verkrieche mich in dir;**
Da kan der Vater meine Sünden, und mich, den Sünder, nicht mehr finden;
Da will ich denn **in dir bestehn**, und freudig in den Himmel gehn.
Bogatzky Lieder, Num. 193. v. 1-5.

HErr JEsu! du hast mir ehemals diese Worte tröstlich gemacht, da du mich von meiner eigenen Gerechtigkeit, darinnen ich tief steckte, ganz nackt ausgezogen, daß ich auch das, was mir Gewinn war, für Schaden gerechnet, und nur dich recht gewinnen, und in dir erfunden seyn wollte. Ich hielte mich wahrhaftig für den größten Sünder, und wolte dich nur, als meine einzige Gerechtigkeit, vor den Vater bringen. Aber, siehe doch, mein Heiland! wie es jetzo oft in meinem Herzen ganz anders aussiehet, wie der Koth der eigenen Gerechtigkeit mich wieder beflecken will, und wie ich mich nicht so, wie vor diesem, vor dir beugen und demüthigen kann. Ach HErr! reinige, reinige mich doch von solchem Koth und Unflath, und ziehe mich aufs neue ganz aus von dem Bettellappen der eigenen Gerechtigkeit, und bringe mich zur rechten und verständigen Armuth am Geiste, als die ja wol recht die Probe und die Crone des wahren Christenthums ist. Was des Apostels Pauli Herz und Hauptsache war, das mache doch auch mir wieder dazu, und laß mir den hohen Artickel von der Rechtfertigung wieder helle aufgeschlossen werden, daß ich mich immer besser in mir selbst als einen Sünder und Gottlosen, aber in dir als einen vollkommenen Gerechten, ansehe, und nur immer in dir will erfunden werden, und in dir bleiben, wie du meine eigene Gerechtigkeit vor dem Vater bist. Und so laß auch meinen Wahlspruch immer besser seyn: Ich bin in Christo. Dis sey auch mein Schloß und Vestung, mein Paradies, Element und Leben. Hier laß mich auch wieder im Glauben recht zu Hause seyn; da laß mich Hütten bauen: denn hier ist gut wohnen. Da sind wir in der rechten Friedensburg, in deinen Wunden, in völliger Sicherheit für allen Feinden. Amen.

Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun. Hier werden wir zweymal hinter einander versichert, daß, was wir in Christo Namen bitten werden, das wolle er, Christus, selbst thun; und c. 16, 24. heißt es: **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.** Joh. 14, 13. 14. c. 16, 24. Wir müssen also nicht anders, als im Namen Christi beten, das ist, auf sein Verdienst und Fürbitte, und nicht anders, als mit ihm, unserm Mittler, vor GOtt kommen; welches die Jünger noch nicht thaten: denn sie verstunden noch nichts von seinem Mittleramte. Wenn wir nun aber im Namen Christi beten, so will das Christus selbst thun, auf daß der Vater im Sohne geehret werde. So lieb ihm also des Vaters Ehre ist, so gewiß wird er thun, was wir bitten. Und so wird uns auch der Vater alles geben, was wir bitten, was es auch sey: denn JEsus betheuret es hier mit einem zwiefachen Schwur, und sagt auch, v. 27. daß der Vater uns selbst lieb habe, und daher alles geben werde, daß er jetzt nicht erst seiner Fürbitte gedenken wolle. Das soll und kan uns zu recht gläubigem Gebet erwecken.

HErr, lehr uns Glaubens-voll in deinem Namen beten,
Und laß uns ohne dich nie vor den Vater treten.

Mein Heiland! du sagest hier zweymal hinter einander: Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Es lieget ja dir deines Vaters Ehre recht am Herzen, und also wirst du selbst thun, was wir in deinem Namen vom Vater bitten; und der Vater wird es uns auch geben, was wir in deinem Namen von ihm bitten. Das beschwörest du ja hier mit einem doppelten Schwur, und sagest: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. O mein Heiland! laß uns doch diesen deinen Worten von Herzen glauben, da du sie ja sogar beschworen hast, damit wir doch nicht an der Erhörung unsers Gebetes zweifeln. Aber, lehre uns nur recht in deinem Namen beten. Deine Jünger hatten bisher noch nichts gebeten in deinem Namen: denn sie verstunden noch nicht dein Mittleramt; wir aber wissen, daß du uns alles, was wir bitten, erwerben und verdienen müssen, und daß du, als unser Mittler, auch selbst für uns bittest. Da laß uns doch nun auch in deinem Namen, auf dein Verdienst und Fürbitte, beten, und da auch gewiß seyn, daß uns der Vater erhöret, und alles, was es auch sey, geben wird, was wir von ihm bitten, und du wirst es auch selbst thun. Nun, so gib uns alles, was in deinem Namen liegt, und was du uns erworben hast; sonderlich gib uns, o Vater! den heiligen Geist, als den Christus uns am Creutze erworben; ja, gib uns, als der Vater des Lichts, von dem alle gute und vollkommene Gaben von oben herab kommen, auch alle uns so nöthige Gaben, und besonders die Gaben des Glaubens. Amen.

Was soll ich thun, daß ich selig werde? Göttl. Antw. Glaube an den HErrn JEsum, so wirst du und dein Haus selig. Apostg. 16,30.31.
Der Glaube ist keine selbst gemachte Zuversicht auf Christum, sondern GOtt selbst wirket ihn, und zwar nur in einem geängsteten und bußfertigen Herzen. Dieser Glaube reiniget das Herz*, tödtet den alten Adam, überwindet die Welt, machet uns neugeboren, zu ganz andern Menschen, von Herz, Muth, Sinn und allen Kräften**. Dis ist der rechte Lutherische Glaube; nicht der blosse Gedanke, der da spricht: Ich glaube. Darnach prüfe dich. Lutherus hat ihn unter Angst, Reue und Schrecken bekommen; fühlest du auch etwas davon, so gehe zu JEsu, und bitte um Glauben und Gnade; und geschicht dis, so ist schon Glaube da. Denn, glaubt ich nicht, nicht wolt ich beten, noch vor GOtt hintreten †. Wer sich auch täglich in Christi Blut reiniget, hat auch schon wahren Glauben und Hoffnung, ob er gleich nur blöde, und nicht frölich ist. *Joh. 3,3. **Luth. Vorr. üb. die Ep. an die Röm. †N. 743. v. 5.

Wer Reu und Schmerzen hat, darf nicht zu Mose kommen:
Denn des Gesetzes Stab läßt weder Rast noch Ruh.
In Christo ist nur Heyl; drum eile du ihm zu.
Kurz: **Glaube nur an ihn**, so **wirst** du aufgenommen.
Er öffnet seine Seit', Er ruft: Komm, komm herein;
Hinzu nun, blödes Herz, so wirst du selig seyn.

HErr JEsu! du Anfänger und Vollender des Glaubens, fragen wir auch, was wir thun sollen, daß wir selig werden; so antwortest du uns auch: Glaube an den HErrn JEsum, so wirst du und dein Haus selig; und da sehen wir, daß der Glaube die Hauptsache sey, die uns gerecht und selig macht, und daß du da nichts von uns forderst, was wir thun solten, daß wir selig würden, sondern daß wir nur glauben an deinem Namen. Da denkt die Welt: Das ist gut, daß nichts als der Glaube gefordert wird; wir glauben auch, und also werden wir auch gewiß selig; aber die arme Welt betrügt sich mit ihrem Glauben: denn sie hält den blossen, aus eigener Kraft gemachten Gedanken, für den wahren Glauben. Allein der Glaube ist gar ein grosses Werk des dreyeinigen GOttes, und du heissest ja selbst der Anfänger und Vollender des Glaubens. Darum bewahre uns für solchem Selbstbetruge, und wirke du erst in uns den wahren Glauben, der erst in einem bußfertigen und erschrockenen Herzen gewirket wird, und uns zu ganz andern Menschen machet von Herz, Muth, Sinn und allen Kräften, wie unser Glaubensvater Lutherus einen solchen Glauben gelehret, und selbst gehabt hat. Fühlen wir nun auch in wahrer Reu und Busse unsere Sünden und haben ein erschrocken Herz; so laß uns nur auch zu dir, o JEsu! kommen, und bey dir in deinem Blute Gnade und Vergebung der Sünden suchen, und laß uns auch versichert werden, daß wir schon Glauben haben, und in dir gerecht und selig seyn, ob wir wol noch nicht zum freudigen Glauben gekommen, sondern noch blöde sind. Und da beten wir noch täglich: HErr, sey du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Noth. Amen.

Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Friede habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel. Sie sind nicht von der Welt, gleich wie ich auch nicht von der Welt bin. Joh. 16,33. c. 17, 15. 16. s. a. v. 3. Das ist das ewige Leben 2c. Und v. 26. Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan 2c. In der Welt ist lauter Unfriede und Angst; aber in JEsu sollen wir doch Friede haben. Deswegen redet er auch zu uns lauter Friedensworte, daß wir auch in ihm Friede haben und behalten. Er sagt auch zu uns bey allem, was uns in der Welt Angst macht: **Seyd getrost, ich habe die Welt überwunden**, und so auch den Weltfürsten. Welt und Satan sollen uns also nicht den Frieden nehmen: denn sie sind überwundene Feinde. Und daß wir desto getroster seyn können; so bittet er auch für uns, daß er uns für dem Uebel in der Welt bewahre, daß es uns nicht schaden könne, daß wir nicht von der Welt seyn, nicht der Welt Sinn haben, und ihre Herrlichkeit und Liebe uns nicht einnehmen lassen: denn in seiner Erkenntniß haben wir, was viel grösser ist; selbst das ewige Leben, und die Liebe des Vaters, so er zum Sohne hat, und der Sohn selbst soll in uns seyn. O! welche Liebe; o! welche Herrlichkeit.

HErr, mach uns recht getrost, und dein Wort hell und klar,
Auch deines Vaters Lieb' und Frieden offenbar.

HErr JEsu! wir haben ja allerdings ohne dich in der Welt nichts als Unruhe, Furcht, Sorge und Angst, daß uns der Fürst dieser Welt keine Ruhe lässet; aber, HErr JEsu! in dir haben wir Friede: denn du sagest hier: Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Friede habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. O HErr JEsu! laß uns doch glauben, daß du auch die Welt und den Fürsten der Welt schon für uns überwunden hast, und daß uns weder Welt noch Satan, noch unser eigenes Fleisch und Blut, schaden könne; denn in dir sind wir in der rechten Friedensburg, und haben grossen Friede. Du bist ja selbst unser Friede; da sollen unsere Feinde und Friedensstörer uns nicht überwältigen, und den Frieden stören. Du hast auch für uns gebeten, daß dein Vater uns soll bewahren vor dem Uebel, das in der Welt ist. Laß nur auch uns nicht von der Welt seyn, wie du nicht von der Welt warest, daß wir uns dieser Welt in ihrer Eitelkeit und Hoffart ja nicht gleich stellen: denn da würden wir unsern Frieden selbst stören. Bringe uns nur noch recht zu deiner lebendigen Erkenntniß, darinnen ja das ewige Leben bestehet, und thue deinen Namen auch uns noch recht kund, auf daß die Liebe, womit dich dein Vater liebet, sey in uns, und du auch in uns. O! welche grosse Sache ist das? welche herrliche Verheissung? Wer mag die Liebe recht verstehen, womit dich dein Vater liebet? und diese Liebe soll in uns seyn. O! da können wir wol getrost seyn, und kein Feind wird und kan da unsern Frieden rauben: denn kein Feind kan ja deines Vaters Liebe zu dir, und so auch zu uns, nicht rauben. Amen. Amen.

Wehe dem, durch welchen Aergernisse kommen. Welches Weh wird die heutigen spöttischen Lehrer treffen, so die Jugend so ärgern! HErr, siehe drein! **Hütet euch!** Luc. 17, 1-3. Und meidet auch **allen bösen Schein.** Auf daß ihr seyd **ohne Tadel,** und **lauter,** und GOttes Kinder, unsträflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheinet als Lichter in der Welt. HErr, ich will auch gerne in guten Werken und Früchten leuchten, aber du wilsts noch lieber geben, als ich nehmen: denn du wirst dadurch geehret, und liebest mein Wachsthum mehr, als ich. Ich will mich dir nur hingeben; du wirst mich schon läutern, reinigen, und fruchtbar machen.

O! du reines Lämmlein GOttes, mache doch mein Herze rein;
Laß es mehr und mehr von Schlacken, wie das Gold, geläutert seyn.
Laß doch all' Unlauterkeit, alles eigne, falsche Wesen,
Das sich noch **in etwas** sucht, **ganz** von mir verbannet seyn;
Du hingegen sey zum Zweck nur **in allem** mir erlesen;
Präge darum mir dein Bild, und dein lautres Wesen ein.
Laß mich doch als wie ein Licht hier vor allen Menschen scheinen,
Und bewahre du mich doch auch **vor allem bösen Schein:**
Denn es sieht die Welt auf mich. HErr, behüte nun den Deinen,
Daß ich stets im Wort und Wandel **jedem mög erbaulich seyn.**

O HErr JEsu! du warnest uns hier für allem Aergerniß, und schreyest sogar das Wehe über die, durch welche Aergernisse kommen. O! so bewahre uns doch selbst für allem Aergerniß, daß wir weder Aergerniß geben, noch nehmen. Die Welt ist ja auch jetzo voller Aergerniß, und es geben selbst so manche Lehrer, sonderlich auf Universitäten, durch ihre profane Reden und eiteln Wandel, der Jugend grosses Aergerniß. Ach HErr! siehe drein, und steure doch allen solchen Greueln der Verwüstung, allen Aergernissen. Die Lehrer auf Universitäten solten alle Väter der Jugend seyn; wenn sie aber solche ärgern, welches Wehe wird sie einmal treffen? Dis laß doch alle Lehrer wohl bedenken. Ja, laß uns alle uns hüten, oder sorgfältig in Acht nehmen, daß wir keinem Menschen ein Aergerniß, oder einen Anstoß, geben; und da laß uns auch allen bösen Schein meiden, und ohne Tadel seyn, und lauter, und GOttes Kinder, unsträflich, auch mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte, daß wir unter selbigem leuchten und scheinen, als Lichter in der Welt. O mein Heiland! wir wollen gerne in allen Dingen recht lauter und unsträflich erfunden werden, und ja keinem Menschen, auch keinem Kinde, einen Anstoß geben. O! darum bewahre du uns selbst für allem Aergerniß, und laß uns vor allen Menschen leuchten und scheinen, als die Lichter, daß sie unsere gute Werke sehen, und den Vater im Himmel preisen. Laß uns nur immer in dir bleiben, daß wir aus dir Saft und Kraft bekommen, und Früchte bringen, dadurch dein Vater geehret werde. Du wilst ja gewiß lieber geben, als wir nehmen, und wirst da auch unser Wachsthum befördern, und uns noch reichlich fruchtbar machen, daß unsere Früchte bleiben bis ins ewige Leben. Amen.

Allda creutzigten sie ihn, und mit ihm zween andere, zu beyden Seiten, JEsus aber mitten inne. Joh. 19, 18. Am Creutz sagt er v. 26. 27. zu seiner Mutter: **Weib, siehe, das ist dein Sohn.** Und zu Johanne: **Siehe, das ist deine Mutter.** Und v. 28. **Mich dürstet.** Und v. 30. **Es ist vollbracht; und neigete das Haupt, und verschied.** Mein Heiland! es stehet von dir: Er ward unter die Uebelthäter gerechnet; das ist sonderlich am Creutz erfüllet. Wir alle aber sind Uebelthäter: da bist du mitten unter uns Sündern, uns deinen Creutzessegen mitzutheilen, und uns selig zu machen, ob wir auch noch so grosse Uebelthäter sind. Du hast am Creutze auch noch für unsere, wie für deiner Mutter, leibliche Wohlfahrt, Pflege und Erquickung gesorget. Also ist auch alle Erquickung des Leibes ein Segen von deinem Creutz. O! laß uns bey allen leiblichen Gaben an dein Creutz gedenken, und alles mit heiliger Furcht und Dankbarkeit gebrauchen. Du warest am Creutz als eine dürre Scherbe, und hast am Creutz geschmachtet und gedürstet, bist aber mit Eßig und Gallen geträncket worden. Da hast du unsern sündlichen Durst gebüsset, daß wir nicht ewig verschmachten müßten. Du hast auch nach unserm Heyl gedürstet; ach! laß uns auch nach dir dürsten, und auch im Tode von dir erquicket werden. Und da du alles vollbracht hast, was nur zu unserer Versöhnung nöthig war; so laß uns auch im Leben und Sterben in deinem vollkommen vollbrachten Versöhnopfer allein nur ruhen, aber auch alles, was uns oblieget, im Leben vollbringen, und endlich auch einmal im Tode sagen können: Es ist vollbracht!

Hilf, HErr, daß mich dein Creutz, und Wort am Creutze,
Zum Glauben und zur Lieb und Dankbarkeit recht reitze,
Daß ich einmal mit Fried und Freude,
Auf deinen Creutzestod verscheide.

O HErr JEsu! laß uns doch deinen Creutzestod, und auch alle deine am Creutze geredete Worte, recht fruchtbarlich bedenken, und laß sie auch alles das wirken, was sie wirken sollen. Sie creutzigten dich; mit dir zween andere, zu beyden Seiten, und dich mitten inne; also wurdest du hier gar besonders unter die Uebelthäter gerechnet, wie du auch am Creutze für die Uebelthäter gebeten, und da wurde erfüllet, was von dir ist geweissaget worden. Das laß uns im Glauben stärken. Wir sind alle Uebelthäter; da bist du aber mitten unter uns, unser rechter Mittler und Fürsprecher. Du sorgtest noch am Creutze für deine Mutter, und da hast du auch am Creutze für unsere leibliche Pflege gesorget: denn wenn wir an dich glauben, so nennest du uns auch deine Mutter. Du ruftest noch am Creutze: Mich dürstet; und hast da nach unserm Heyl gedürstet. O! gib auch uns nach dir einen grossen Durst. Da du aber in deinem grossen Durst, da du so dürre warest, wie eine Scherbe, nur mit Gallen und Essig getränket, und nicht gelabet worden; so hast du uns dadurch erworben, daß wir auch einmal noch in unserm Tode sollen erquicket und gelabet werden. Amen.

Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wapnet euch auch mit demselbigen Sinn: denn wer am Fleische leidet, der höret auf von Sünden. 1 Petr. 4, 1. Durch äusseres Leiden greifet der HErr oft das innere Böse im Herzen an, und machet den Kampf uns leichter. Aber durch nichts mehr wird das Böse in wahrer Busse verabscheuet und getödtet, als wenn wir recht erkennen, daß Christus für uns gelitten und gestorben: denn aus Christi Creuzestode fliesset die rechte Busse, da das Herz zerbrochen und getröstet wird. Ohne ein zerbrochen Herz, ist es mit dem Ruhm von Christi Creuz, Blut und Wunden, nur sinnliches Spiel- und Tändelwerk.

Leiden ist jetzt mein Geschäfte; anders kan ich jetzt nichts thun,
Als nur in dem Leiden ruhn; leiden müssen meine Kräfte;
Leiden ist jetzt mein Gewinnst, das ist jetzt des Vaters Wille,
Den verehr ich sanft und stille; Leiden ist mein GOttesdienst.
GOtt, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebeszeichen an:
Denn in solcher Leidensbahn wilst du meinen Geist vollenden.
Wer alhier im Fleische leidt, wird errettet von den Sünden,
So den Cörper oft entzünden, und an seinem Geist erneut.
Drum so weiß ich festiglich, ich mag leben oder sterben,
Daß ich nicht mehr kan verderben: **denn die Liebe reinigt mich.**
2. Th. Num. 674. v. 3. 4. 6. 7.

HErr JEsu! du hast im Fleisch für uns gelitten als ein geduldiges Lamm, und mit diesem deinen geduldigen Lammessinn sollen wir uns auch wapnen, und dir nachfolgen in deinen heiligen Fußstapfen; aber du siehest unser Creuzflüchtiges und ungeduldiges Herz, und wie wir nicht willig sind, dein Creuz täglich auf uns zu nehmen. O! vergib uns unsere Ungedult und Creuzesfurcht, und wapne du uns selbst mit deinem Sinn, mit deiner Gedult, Sanftmuth und Demuth, daß wir stille seyn und hoffen: denn das sind unsere Waffen; da sollen wir stark werden, und so soll uns geholfen werden: denn wer am Fleisch leidet, recht geduldig leidet, der höret auf von Sünden, oder, der hat Ruhe von Sünden. Das Fleisch, das uns die meiste Unruhe machet, wird unter dem Leiden mehr angegriffen, und getödtet, und da bekommt der Geist mehr Luft und Ruhe. Laß uns, o JEsu! du geduldiges Lamm GOttes, dein Creuz und Leiden, das du für uns übernommen hast, immer vor unsern Augen haben, und daraus laß uns den Greuel unserer Sünden mehr erkennen, da solche durch nichts haben können gebüsset und abgethan werden, als durch deinen so schmählichen und schmerzlichen Creuzestod; dadurch laß unser Herz recht tief gebeuget, zerbrochen und zerschlagen, und recht bußfertig werden; und so mache uns auch in dieser Ordnung deines wahren Trostes recht fähig, daß wir uns in der Wahrheit nur deiner Wunden, deines Creuzes, rühmen, und von nichts wissen wollen, als von dir, unserm gecreuzigten Heilande. Und da laß uns doch um deinetwillen, und aus Liebe zu dir, dein Creuz willig auf uns nehmen, und dir nachtragen. Amen.

Weib, was weinest du? Was suchest du? Sie meynet, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm: HErr, du hast ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingeleget, so will ich ihn holen? Spricht JEsus zu ihr: Maria. Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni, das heisset, Meister. Spricht JEsus zu ihr: Rühre mich nicht an: (Halte dich nicht bey mir auf.) **Denn ich bin noch nicht aufgefahren.** (Du wirst mich noch mehr sehen.) **Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt.** Joh. 20, 15-17. Diese Maria war wol die allerbetrübteste, und die am meisten JEsum liebte, und nach ihm verlangte, da erschien er ihr am ersten. So siehet er noch jetzo auch, wenn eine bußfertige Seele weinet, und wen sie suchet; und er kennet und rufet sie mit Namen, wie die Maria, und wird ihr gewiß auch mit Trost und Hülfe erscheinen. JEsus wolte aber auch gern die andern betrübten Jünger bald trösten; darum soll die Maria sich nicht lange bey ihm aufhalten, sondern bald hingehen, und seine Auferstehung ihnen verkündigen; und sie solten nun seinen Vater, zu dem er auffahre, auch als ihren Vater, und seinen GOtt als ihren GOtt, und sich als seine Brüder ansehen. Und das hat er auch uns, die wir an ihn gläuben, zum Trost gesagt.

HErr, gib Marien Herz, daß ich nach dir nur weine,
Daß deines Vaters Herz, auch dein Herz, mir erscheine.

HErr JEsu! gib doch auch uns das Herz der dich so innig liebenden Marien Magdalenen. Sie weinete nach dir, und suchte dich, da sie dich auch noch für todt hielt; wie solten wir nicht vielmehr nach dir, dem lebendigen Heiland, weinen, und dich suchen, da wir aus deinem Worte wissen, daß wir ohne dich ganz todt sind, und nicht leben können; wenn wir aber dich finden, in dir Leben und volle Genüge haben. O HErr JEsu! wir müssen uns schämen, daß wir nicht nach dir so brünstig verlangen, und dich nicht so herzlich und zärtlich lieben, wie diese theure Seele. Ach! entzünde doch mein so Eis-kaltes Herz, und mache es auch noch voller brünstigen Begierde nach dir. Nimm indessen mein noch schwaches Verlangen nach dir gnädig an, und zeige, daß du auch mich mit Namen kennest, und mich liebest. Und da laß mich auch dich nach deinem Namen recht lebendig erkennen, und dich auch, meinen Meister, Heiland und Helfer, recht gläubig nennen, dich aber auch immer besser als meinem Meister, Heiland und Helfer erfahren, und dich auch meinen Bruder, und deinen GOtt und Vater auch meinen GOtt und Vater nennen, folglich zum völligen Glauben, und zur recht innigen Gemeinschaft und Vereinigung mit dir kommen, da wir ja sollen ein Geist mit dir werden, und dir allein anhangen. Dazu bringe nun auch mich durch die Kraft deiner siegreichen Auferstehung, um deines Namens willen. Amen.

Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlechte Juda. Offenb. 5, 5. Er ist triumphirend auferstanden, und hat die Werke des Teufels zerstöret; darum wird die Sünde uns nicht beherrschen können. Röm. 6, 14. Sprichst du nun: Ich will nicht zurück, ich komme aber auch **nicht weiter**, ich kan nicht siegen; so denke, der Feind will dich nur verzagt machen. Bete, und wage es noch ferner auf den HErrn. Erwege, wie er dich zuerst erwecket, auch hernach oft erhöret, und dir hernach manches Schwere überwinden helfen; so wird er ferner helfen. Wills noch nicht gehen; so fange als von fornen an, klage dich in allem an, stelle dich als einen recht grossen Sünder dar, und bitte aufs neue um Gnade und Vergebung; halte an in solchem demüthigen Flehen, und siehe dich bey allem Elend doch in Christo versöhnet und begnadiget an; so wirds bald besser gehen. Verzage nur stets an dir, aber nie, nie an der Kraft des auferstandenen JEsu. Du wirst mit ihm schon überwinden. Er hilft gewiß, aber zur rechten und besten Zeit.
Die Sünd ist nie so hoch gestiegen, daß Christi Kraft nicht stärker sey;
Sein Blut macht uns **von allem frey**, drum kan man **weit in allem** siegen.
Denn da das Haupt gesieget hat, so kan sein **Glied** nicht unterliegen;
Sein Sieg ist mein, er hilft mir siegen, dem Satan fehlet Rath und That.

HErr JEsu! du bist der Löwe, der da ist vom Geschlechte Juda, und hast alle Feinde, Sünde, Tod, Teufel und Hölle überwunden: denn du bist triumphirend auferstanden, und hast die Werke des Teufels zerstöret. Und diesen deinen Sieg hat GOtt, dein Vater, uns gegeben, daß wir ihn als unsern Sieg sollen ansehen, und daher in keinem Kampf verzagen: denn wir sind wol in uns selbst ganz schwach, und können ohne dich, wie du selbst sagest, nichts thun, vielweniger so mächtige und listige Feinde überwinden; und da laß uns in allen Dingen nur ganz und gar an uns selbst, aber in nichts an dir, verzagen, sondern auf dich alles, auch das größte und schwerste, wagen, und getrost seyn: denn mit dir können und wollen wir Thaten thun; du wirst unsere Feinde dämpfen, und untertreten. HErr JEsu! du kennest unser verzagtes Herz, wie wir geneigt sind, wenn etwas schweres vorfällt, unser Vertrauen wegzuwerfen, und du lässest uns doch zurufen: **Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat.** So stärke auch uns im Glauben, durch die Kraft deiner siegreichen Auferstehung, daß auch unser Glaube der Sieg sey, der die Welt und den Fürsten der Welt überwindet. Wenn es in unserm Christenthum gar nicht recht fort will, so gib uns auch nur Gnade, daß wir uns destomehr vor dir demüthigen, nach allen Stücken anklagen, und aufs neue Gnade und Vergebung suchen, und glauben, daß wir auch Vergebung der Sünden haben, und in dir doch gerecht seyn, und Friede haben; und dadurch gib uns auch Kraft, daß wir alles Böse überwinden, und alles Gute vollbringen, und endlich sagen können: Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet; das bist du, unser starker Löwe, da wirst du uns doch noch alle Feinde überwinden helfen, und uns auch zuletzt im Tode durch alles mächtig hindurch helfen. Amen.

Darnach spricht er (JEsus) zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HErr, und mein GOtt! Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben. Joh. 20, 27-29. Thomas wollte nicht glauben, es sey denn, daß er JEsu Nägelmaal sähe 2c. Da kam JEsus auch diesem armen Schaaf zu Hülfe, und zeigte ihm seine Nägelmaal und offene Seite, und sagte: Sey nicht ungläubig 2c. Dis Wort schlug durch, daß er voll Glaubens ausrief: Mein HErr, und mein GOtt! So thut GOtt gegen die sehr Schwachen oft was Ausserordentliches, um sie zum Glauben zu bringen: denn er will und wird keinen glaublos lassen, der ihm nur nicht muthwillig widerstrebet; das ordentliche Mittel aber ist, daß wir dem Worte glauben, ohne vorher zu sehen und zu fühlen. Darum sagt JEsus: Selig sind, die nicht sehen und doch glauben: denn sehen und fühlen heißt nicht glauben. Der Glaube hat mit lauter unsichtbaren Dingen zu thun; er hält sich nur immer ans Wort, und hält es auch GOtt vor, ob er gleich noch nichts siehet, oder fühlet, was das Wort sagt, sondern gleich das Gegentheil. O HErr!

Hilf, daß ich mich ans Wort, und dich beym Worte, halte,
Und ob ich auch nichts seh, (fühl,) im Glauben nicht erkalte.

Mein Heiland! wir haben alle von Natur ein sehr ungläubiges Herz, und kommen immer wieder in Furcht und Mißtrauen, wenn du uns auch hundert- und mehrmal geholfen. Wir haben deine vorige Hülfe, und Erhörung unsers Gebets, bald vergessen, und es kommt uns oft da so vor, als wenn du uns noch niemals erhöret, und uns geholfen hättest. O mein Heiland! was wirst du doch da mit uns noch vornehmen müssen, daß du uns doch noch einmal zum völligen, gewissen und festen Glauben bringen könnest? HErr JEsu! du bist ja dem Thoma auf allerley Weise zu Hülfe gekommen, um ihn nur auch zum völligen Glauben zu bringen; du zeigtest ihm deine Hände und deine Seite, und sagtest: Sey nicht ungläubig, sondern gläubig; und dis Wort schlug durch, und brachte ihn endlich zum Glauben, daß er ausrief: Mein HErr, und mein GOtt! O! so laß es doch deinem Worte auch an uns gelingen, daß wir doch endlich demselben völlig glauben, und auch im Glauben sagen: Mein HErr, und mein GOtt! Bringe uns auch bald zu einem solchen Glauben, der sich nur immer an dein Wort hält, ob wir auch nichts sehen, wie uns und den Unsrigen könne geholfen werden; und ob wir auch nichts liebliches fühlen, ja wol gar ein widriges Gefühl haben, unsere Blindheit und Ohnmacht fühlen und empfinden, ja, für uns selbst weder aus noch ein wissen. Da soll es immer heissen: **Ob sichs anläßt, als wolt er nicht, laß dich es nicht erschrecken: denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken.** Sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Herz **spräch** lauter nein, so laß dir doch nicht grauen. Amen.

Welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch GOtt als Kindern: denn, wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Er züchtiget uns zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Hebr. 12, 6-10. Hierunter gehören auch äussere Züchtigungen; auch diese sind den Gläubigen ein geheiligtes und nützliches Creutze. Mein Vater! ich bin noch schüchtern, wenn was plötzlich kommt; und dir gefället doch ein kindlich Vertrauen. O! gib es mir, daß ich stets das Beste von dir hoffe, nichts fürchte, und für Zorn, sondern für Liebe halte, und denke, es ist mein, mein Nutzen und Segen. Laß mich unter allem dein Vaterherz mehr erkennen, und stets deinen Zweck erreichen. Amen.

Nun, ich glaub', es hat mich GOtt bis anhero nicht verlassen:
Denn sein Creutz verläßt mich nicht. Dieser Schluß ist hier zu fassen.
Ich sey an ihm noch ein **Reben**: denn er **reiniget** mich ja;
Ja, ich bin sein liebes **Kind**: denn die **Ruth'** ist immer da.
O! er wirket noch in mir, führet mich auf Wunderwege;
Dieses zeigt, ich sey ihm ja noch in seiner Vaterpflege.
Er hat sich so **viele Jahre** solche Müh um mich gemacht,
So wird er mich **jetzt nicht lassen; nein, er hält mich noch in Acht.**

Mein GOtt, und lieber Vater! laß mir doch deine Vaterliebe noch recht kund und offenbar werden, und laß mich glauben, daß du mich liebest, wenn du mich züchtigest und bestrafest, wenn du äusserliche oder innerliche Noth und Züchtigung zuschickest. Aber du weissest, mein GOtt! wie ich bey einer Züchtigung mir bald lasse dein Vaterherz, deine Liebe, verdächtig machen, und wie ich so bald in Furcht und Zaghaftigkeit komme; und es heißt doch hier: Welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er; und: Er stäupet einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. O! nimm doch das mißtrauische Herz von mir weg, daß ich nicht immer das Aergste von dir denke, sondern immer das Beste von dir hoffe. Und da laß mich nur auch alle Züchtigung erdulden, damit du dich auch mir als deinem Kinde erzeigen könnest. Laß mich glauben, daß du mich auch zu meinem Nutzen züchtigest, daß ich deine Heiligung erlange, und daß ich also durch alles, was mich auch jetzo drücket, und womit du mich züchtigest, immer werde geheiliget und gereiniget werden, daß ich mich also für keiner Züchtigung fürchte, und nicht so schüchtern sey, da ja alles aus Liebe herkommt, und mein Heyl und Bestes, meine Heiligung, durch alles befördern wird. Laß mich nur aber unter allem, was mich trifft, recht geduldig und stille seyn, daß du deinen Zweck an mir erreichest: denn, nicht durch die Züchtigung und Strafe, sondern durch die Erduldung der Züchtigung, werden wir gebessert und geheiliget. Darum seufzen wir noch; Thu was du wilst mit mir; werd ich nur zugerichtet, zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heyl bekleid't, geheiligt nun und dann; wohl mir, so ists gethan. Amen.

JEsus spricht zum drittenmal zu Petro: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: hast du mich lieb; und sprach zu ihm: HErr, du weissest alle Dinge, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schaafe. Joh. 12, 27. s. a. v. 18. 19. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: da du jünger warest 2c. JEsus hielt hier mit Petro ein genaues Examen, und fragte ihn dreymal: ob er ihn lieb hätte: und da Petrus mit Ja antworten konnte, so heißt es: Weide meine Lämmer; weide meine Schaafe 2c. O! wie wenige Candidaten möchten in diesem Examen bestehen. Wer nun noch keine Liebe zu Christo, dem Oberhirten, hat, kan noch kein rechter Seelenhirte seyn: denn er wird nur, als Miethling, sich selbst, seine Ehre und Nutzen, nicht die Schaafe, suchen, und weiden. Doch, ein blinder Pharisäer glaubt in diesem Examen wohl zu bestehen; er denkt: er liebe JEsum; und er liebt doch nicht seine treuen Unterhirten und Schaafe, und ist selbst noch kein Schaaf, wie kan er schon ein rechter Hirte seyn? Er ist ein gestößiger Bock. Der treuen Hirten Eigenschaft, ist lieben, weiden und leiden, ihren Willen immer besser verleugnen, und von JEsu sich immer enger einschränken lassen. In jüngern Jahren haben sie etwa noch manche Freyheit; aber im Alter müssen sie auch mehr leiden, und sich, wie Petrus, führen lassen, wohin sie sonst nicht wollten. Ihr Trost aber ist: Es soll dennoch durch ihr Leiden, auch durch ihren Tod, GOtt gepriesen werden, und ihnen alles, alles selig seyn.

Hilf, HErr, daß ich dich lieb', und stets auf alle Weise,
Ich wirk', ich leid', ich sterb', in allem dich nur preise.

HErr JEsu! wenn du auch mich fragest: Ob ich dich lieb habe? so muß ich mit Beschämung sagen: daß ich über den Mangel der Liebe zu dir noch immer klagen muß, und nichts hierinnen zu meinem Troste weiß, als daß ich unzähligemal um diese Liebe dich gebeten, und noch täglich darum bitte. Solte ich nach meiner Empfindung antworten, so müßte ich sagen: HErr, der du alle Dinge weissest; du weissest, daß ich dich nicht lieb habe; aber weil ich dich unaufhörlich um diese Liebe gebeten, du aber der GOtt bist, der Gebet erhöret, so wirst du doch auch mir ein Fünklein Liebe gegeben haben, und du hast doch auch sonst mich gewürdiget, deine Schaafe und Lämmer zu weiden. O mein Heiland! so laß mich doch nun nicht im Alter so lieblos, todt und erstorben bleiben. Laß mir auch in meinem Alter nur deine Wege wohl gefallen, und laß mir keine Freyheit, nach den eigenen Willen, und führe mich nur so, daß du durch mein Leben und durch meinen Tod gepriesen werdest. Amen.

Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und machet klug die Einfältigen. Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Worte, und laß kein Unrecht über mich herrschen. Ps. 119, 130. 133. Es kan uns das Evangelium offenbar und schmackhaft werden, und man kan doch bald wieder herauskommen, so man nicht in Einfalt und Armuth am Geiste bleibet: denn es will demüthige und kindliche Schüler haben. Darum muß man stets im Worte und in Christo bleiben, so wird man gewiß. Denn, nicht süsses Gefühl, ja, der Glaube selbst nicht, ist der Grund unsers Heyls, sondern Christus; den ergreifet auch der schwache Glaube. Ich muß eher glauben, als fühlen. Aufs Gefühl trauen ist nicht Glaube, und hält nicht lange gewiß. Num. 378. v. 4-7.

Ich lief verirrt, und war verblendet; ich suchte dich, und fand dich nicht;
Ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschaffne Licht;
Drum dank ich dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frey gemacht.
Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln, oder stille stehn.
Erleuchte Leib und Seele ganz, du starker Himmelsglanz.
Gib meinen Augen süsse Thränen, gib meinem Herzen keusche Brunst;
Laß meine Seele sich gewöhnen, zu üben in der Liebe Kunst;
Laß meinen Geist, Sinn und Verstand seyn stets zu dir gewandt.

Mein Heiland! laß doch auch mir dein Wort noch recht offenbar und aufgeschlossen werden, und öffne darum auch mein Herz, wie dort der Lidia, daß ich darauf recht merke, und es recht verstehe, recht lebendig erkenne, was ich glauben, oder thun und lassen soll, und da erfreue auch mein Herz, und bringe mich zum rechten, völligen und beständigen Frieden: denn dein Wort ist ja ein Wort des Friedens. Erhalte mich nur stets in deinem Worte, daß ich immer in deinem Worte bleibe, und davon kein Haarbreit abweiche, und dadurch mache auch mich Einfältigen recht klug. Bringe mich nur zuvor zur rechten kindlichen Einfalt, daß ich mich immer als ein einfältiges, unverständiges Kind ansehe, und mich nur von dir will beständig leiten, führen und gängeln, ja, heben und tragen lassen; so werde ich nicht irren, und auf Thorheit verfallen: denn du wirst auch mich durch dein Wort weise machen, ja, selbst meine Weisheit seyn. Laß da auch meinen Gang gewiß seyn in deinem Worte, und laß kein Unrecht über mich herrschen, weder nach der Lehre, noch nach dem Leben. Das ist, mein Heiland! ja meine tägliche Bitte; darum mache mich nur zuvörderst recht in und nach deinem Worte gewiß, daß ich immer weiß, daß dis und das dein Wort und Wille sey. Laß mir sonderlich dein Evangelium recht schmackhaftig, lebendig und tröstlich werden, und laß mich ja nicht wieder herauskommen, und den Geschmack an deinem Worte verlieren, welches bald wieder geschehen kan; daher erhalte mich in recht kindlicher Einfalt, und Armuth am Geist, und mache mich zu einem recht kindlichen und demüthigen Schüler, und hilf, daß ich nur in dir immer bleibe, und an dein Wort mich halte, und dadurch im Glauben recht gewiß und feste werde. Amen.

So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß GOtt diesen JEsum, den ihr gecreutziget habt, zu einem HErrn und Christ gemacht hat. Da sie aber das höreten, gings ihnen durchs Herz, und sprachen zu Petro, und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: Thut Busse. Apostg. 2, 36-38. Petrus hält den Jüden vor, daß sie JEsum, obwol durch die Hände der Heyden, gecreutziget hätten; und das ging ihnen durchs Herz, daß sie innig beweget wurden, und fragten: Was sollen wir thun? Und da sagt Petrus: Thut Busse, ändert euren Sinn. Sollen wir nur recht Busse thun, so müssen auch wir uns als solche ansehen, die Christum mit ihren Sünden gecreutziget haben; das muß auch uns durchs Herz dringen, und bewegen. Es muß aber nicht bey einer guten Bewegung und Vorsatz bleiben, sondern auch wirklich zur wahren Herzensänderung und Busse kommen: denn hier waren die Jüden auch bewegt, und doch sagt Petrus noch zu ihnen: Thut Busse; indem eine gute Bewegung und guter Vorsatz noch nicht die völlige Busse und Herzensänderung ist. Es werden manche bewegt, und es kommt doch nicht zur wahren Bekehrung. O! da mag man wol beten:

Laß deinen Creutzestod, HErr, unser Herz durchdringen,
Und uns zur wahren Buß und Herzensändrung bringen.

HErr JEsu! wir haben dich mit unsern Sünden gecreutziget: denn unsere Sünden waren die Spiesse und Nägel, so dich verwundet, und ans Creutz geschlagen; und das laß auch uns durchs Herze gehen, daß wir auch fragen, was wir thun oder vornehmen sollen, daß wir selig werden. Laß uns nur das von Herzen glauben, daß auch wir deine Mörder seyn, die dich gecreutziget haben, damit wir für unsere Sünden recht lernen erschrecken, und sie groß achten, und also zur wahren Busse kommen: denn da das jetzo bewegte Volk fragte: Was sollen wir thun? so war Petri Antwort: Thut Busse. Da mußten die so durchdringend gerührte Menschen erst zur wahren Busse gebracht werden; daraus wir sehen, daß gute Bewegung noch nicht eine wahre, gründliche Busse seyn, indem oft auch die größten Sünder beweget werden, und einen guten Vorsatz fassen, sich zu bekehren, und bessern zu lassen, daß es von dem guten Vorsatz auch zum Nachsatz, und zur wahren Bekehrung, komme. Darum bewahre uns für aller falschen Busse, daß es nicht bey uns heisse: Sie bekehren sich, aber nicht recht; sondern sind wie ein falscher Bogen. Laß uns recht erkennen, wie die wahre Busse beschaffen sey, daß wir uns nicht mit einer Heuchelbusse betrügen. Laß uns die Nothwendigkeit einer wahren, gründlichen Busse recht einsehen: denn du bist ja darum gestorben, und wieder auferwecket, daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit. Die Welt mißbraucht deinen Tod zur Sicherheit und Unbußfertigkeit, und es ist nichts, was uns mehr zur wahren Busse bringen soll, als dein Creutzestod. Laß uns aber auch die Möglichkeit der wahren Busse erkennen: denn du bist ja darum erhöhet worden zu einen Fürsten und Heiland, zu geben Israel, und so auch uns, Busse und Vergebung der Sünden. Amen.

Wenn du mich demüthigest, so machest du mich groß. Ps. 18, 36. Es ist nicht so leicht, als man denket, sich in Demuth zu bewahren. Wer bey grossen Gaben nicht grosse Anfechtungen, oder andere Demüthigung hat, stehet gewiß in Gefahr, auf gefährliche Höhen zu gerathen; sonderlich wenn er den innern Greuel geringe achtet, und bald meynet, mit der Sünde, als mit einer Fliege, fertig zu werden, wie jetzo manche so vermessen reden. Wunderliche Helden! Schlechter Sieg! Wie wird die Crone seyn? Wer die Sünde verkleinert, verkleinert auch Christi Verdienst und Kraft.

Wem ist doch die Schuld zu geben, daß ich also elend bin?
Wem? ach! glaub' es, dir nur selber, deinem eignen hohen Sinn.
Sieh, es fällt dir ja noch schwer, in die Einfalt einzugehen:
Denn du wilt noch etwas seyn, stehest noch auf manchen Höhen;
Kanst noch öfters speculiren, lässest der Vernunft den Lauf;
Rennst, und wirkest oft noch selber, baust dein eignes Thürmchen auf;
Stössest dich an dis und das, und bist noch so scharf im Richten;
Da muß GOtt den hohen Sinn, und dein eignes Werk, vernichten,
Daß du klein und niedrig bleibest. Liesse GOtt dich nur so gehn,
Und dich nicht dein' Ohnmacht sehen, würd' es ärger um dich stehn:
Denn nur der, sonst keiner, wächset, wo wir Lieb' und Demuth sehn.

HErr JEsu! du warest doch der HErr der Herrlichkeit, der HErr aller Herren, und König aller Könige, und hast dich doch so tief erniedriget, daß du dich, als einen Verfluchten, an das schmähliche Creutz hast schlagen lassen, und dadurch hast du unsere greuliche Hoffart gebüsset und versöhnet, daß wir, wenn wir unsere Sünde und hoffärtiges Herz recht erkennen, und um Gnade und Vergebung bitten, unsere Hoffart auch uns soll vergeben, und uns nicht zugerechnet werden. Du hast aber auch uns ein Vorbild gelassen, daß wir dir nachfolgen in deinen heiligen Fußstapfen, und sonderlich in deiner Demuth dir nachfolgen. Und wenn du uns demüthigest, oder uns dazu bringest, daß wir uns demüthigen, und recht klein und niedrig werden; so machest du uns auch groß: denn du kehrest da deine Gnadenhand zu den Kleinen, und siehest auf das Niedrige, im Himmel und auf Erden, und giebest den Demüthigen Gnade. Das alles sind ja grosse Sachen. Du sagest auch: Wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden. O! das alles solte uns die wahre Demuth recht lieb machen, daß wir recht willig, oder von Herzen demüthig würden. O mein Heiland! so bringe mich doch auch selbst zur wahren Herzensdemuth. Ich erkenne mein noch so hoffärtiges Herz; o! laß mich nur alles von Herzen verabscheuen, was sich noch von Hoffart in mir findet. Vergieb es mir, und laß mir nicht meine Hoffart zur Verdammung, sondern deine Demuth zur Vergebung aller meiner Hoffart zugerechnet werden, und laß mich nur auch noch erst recht umkehren, und werden wie ein Kind, und erniedrige du mich selbst, daß du auch mich erhöhen könnest zu seiner Zeit. Laß mich nur darum immer auf dich an deinem Creutze sehen, und alle meine Hoffart auch an dein Creutz geschlagen seyn, und dadurch laß mich zur wahren bleibenden Demuth kommen. Amen.

So thut nun Busse, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden. Auf daß da komme die Zeit der Erquickung. Und (es) ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Apostg. 3, 19. 20. c. 4, 12. Wie oft ermahnet doch hier Petrus, auch die andern Apostel, und JEsus selbst, zur Busse. Also ist sie ja unumgänglich nöthig. Sie besteht aber darin, daß wir mit reuigen, leidtragenden und zerbrochenen Herzen zu JEsu kommen, und im Glauben, allein in seinem Namen, seinem Blut, alles Heyl, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, suchen. Denn sonst ist, ausser diesem Namen, kein Heyl, noch Seligkeit; aber von diesem JEsu zeugen alle Propheten, daß alle, die an seinen Namen glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. c. 10, 43. Und wer diesen Namen des HErrn anrufen wird, soll selig werden. c. 2, 21. Wir sollen gewiß selig, und recht erquicket werden, so wir nur Busse thun. Dis soll uns die Busse recht lieblich machen, und uns recht dazu locken und reizen: denn wer will nicht gern selig, und recht erquicket, und gesegnet werden? Nun heißt c. 3, 26. die wahre Busse und Bekehrung ein Segen. Und so ist sie auch desfalls nöthig, weil wir sonst ohne selbige unter dem Fluch bleiben. Sie ist aber auch möglich, weil JEsus, nach c. 5, 31. dazu erhöhet, daß er uns selbst Busse gebe. So gewiß er nun im Himmel zu einem Fürsten und Heiland erhöhet ist, so gewiß soll und wird er uns wahre Busse geben.

Nun, gib uns Buß, o HErr! von allen unsern Sünden,
Daß wir auch alles Heyl in deinem Namen finden.

HErr JEsu! wie oft lässest du uns doch zur wahren Busse und Bekehrung ermahnen? und du verheissest auch, daß bey wahrer Busse unsere Sünden sollen vertilget werden, und daß die Zeit der Erquickung kommen soll. Laß uns darum mit recht bußfertigem Herzen nur immer zu deinem Namen Zuflucht nehmen: denn es ist doch in keinem andern Heyl, und auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden. Von dir aber zeugen alle Propheten, daß alle, die an deinen Namen glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Und das mache uns die wahre Busse, wie nothwendig, so auch möglich, und recht lieb, ja, lieblich: denn wir bekommen ja in der Ordnung der wahren Busse Vergebung aller Sünde; und das ist doch unser größter Schatz, wenn wir bey GOtt Gnade und Vergebung der Sünden finden, und uns zu unserm GOtt alles Gute versehen können. So wird auch die wahre Busse und Bekehrung ein Segen genennet, daraus wir sehen, daß wir ohne wahre Busse und Bekehrung unter dem Fluch bleiben. O! mache uns deinen Namen nur recht offenbar, und hilf, daß wir denselbigen recht bußfertig und gläubig anrufen, denn es heißt ja: Wer den Namen des HErrn wird anrufen, der soll selig werden. Wer will nun nicht gerne recht gesegnet, ja, recht selig seyn? Dadurch locke und reize uns doch bald zur wahren Busse, und daß wir uns immer in deinem Namen erfinden lassen, in deinem Namen und in deiner Gnade wandeln, und allein daran hangen. Amen.

Wenn ich dich anrufe, so erhöre mich, und gib meiner Seele grosse Kraft. Ps. 138, 3. Christi Antwort: **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben.** Denn Er selbst, der Vater, hat euch lieb. Joh. 16, 23. 27. Er verheisset: **Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.** Es. 65, 24. **Darum sage ich euch: NB. Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihrs empfahen werdet, so wirds euch werden.** Marc. 11, 24. So wir oft und viel im Gebet mit GOtt recht kindlich umgehen, werden wir gewiß erhöret; durch die Erhörung aber seiner Wahrheit, Treue und Liebe versichert, folglich im Glauben gestärket, und alsdann mit ihm recht bekannt und vertraut werden. Je mehr man bekommt, je mehr siehet man, was noch fehlet, je mehr betet man, und will immer mehr; und je mehr man will, und nur glaubt, je mehr bekommt man. Der **Unglaube** kriegt nur nichts. Matth. 13, 58. **Der Glaube aber schliesset alle Schatzkammern GOttes auf**, und gehet niemals leer aus.

HErr, laß mich gläubig vor dich treten, und nur in Christi Namen beten,
Daß mir derselb' im Herzen sey, so werd ich alles Zweifels frey:
Denn was der Glaube nur begehret, wird alsobald von dir gewähret;
Drum laß mich kindlich schreyn und flehn, so werd ich **bald** mich stärker sehn.

O mein Heiland! ich rufe dich auch jetzo an, um alles, was mir nur nöthig ist zu meinem und der Meinigen Heyl, und du am besten weissest: so erhöre mich auch, und gib auch meiner Seele grosse Kraft: denn ich habe in mir selbst grossen Mangel, und grosse, mächtige und listige Feinde, da habe ich viel Gnade und Kraft von nöthen. Nun, du giebest auch mir die tröstliche Antwort: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben: denn er selbst, der Vater, hat euch lieb. O! da laß mich doch diese tröstliche Verheissung von Herzen glauben, und selbige mich zu recht gläubigem Gebet erwecken. Du kanst nicht lügen, und deine Verheissung nicht unerfüllet lassen, das ist nicht möglich; vielweniger kanst du deine zweymal beschworene Verheissung unerfüllet lassen; also wirst du auch gewiß uns alles geben, was wir bitten, was es auch sey: darum wird nichts genennet. Du hast uns aber alles erworben, und es liegt alles in deinem Namen; darum lehre, lehre uns nur recht gläubig in deinem Namen bitten, so sollen wir gewiß alles bekommen. Es heißt ja schon im alten Bunde: Ehe sie rufen, will ich antworten; und wenn sie noch reden, will ich hören, wie wir dis bey dem Gebet des Daniels sehen; wie soltest du jetzo nicht im neuen Bunde uns erhören, da du uns alles erworben, auch von dem Vater selbst ausgebeten hast. Darum sage ich euch, sprichst du, mein Heiland! Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr es empfahen werdet, so wirds euch werden. O HErr JEsu! du Anfänger und Vollender des Glaubens, gib uns doch auch diesen Glauben bey unserm Gebet, und laß auch unsern schwachen Glauben alle Schatzkammern uns aufschliessen, und thue deine reiche Gnadenfülle mir und den Meinigen recht auf, und laß uns daraus im Leben und Sterben nehmen Gnade um Gnade. Amen. 5. Oct.

Denn siehe, er betet. Apostg. 9,11. So betete Paulus, da er bekehret ward. Und von dem Hauptmann Cornelio heißt es c.10,2.4. **Er sey gewesen gottselig und gottesfürchtig, samt seinem ganzen Hause, und gab dem Volk viel Almosen, und betete immer zu GOtt.** Und da mußte ein Engel GOttes ihm sagen: **Dein Gebet und deine Almosen sind hinauf kommen ins Gedächtniß vor GOtt.** Ananias hatte Furcht, zu Saul zu gehen; aber da sagte JEsus: **Denn siehe, er betet.** Nun wird es besser mit ihm, und er ist ein ganz anderer Mann, du darfst dich nicht fürchten. Wenn sich nun Menschen gründlich bekehren, so beten sie auch, und zwar recht ernstlich, behelfen sich nicht mit einem kalten Morgen- und Abendsegen, sondern schütten auch des Tages über ihr Herz oft vor GOtt aus. Ihre Seelennoth lehret sie wol beten. Mit wahrer Bekehrung fängt also das rechte Herzensgebet an, und mit solchem Gebet kommt die Bekehrung recht zu Stande, und da wirds auch besser. Das sahe man auch am Cornelio. Er betete, wie es heißt, immer zu GOtt; las nicht, nach Gewohnheit, Abends und Morgens ein Gebet aus einem Buche. Und wenn wir nun auch so ernstlich und anhaltend beten, so wird auch unser Gebet hinauf kommen ins Gedächtniß vor GOtt: denn er schreibet alle unsere Seufzer auf seinen Denkzettel, und wird keinen vergessen, und unerhört lassen.

Nun hilf, HErr, daß auch ich recht ernstlich bet und flehe,
Daß ich mich bald erhört, bekehrt, und selig sehe.

HErr JEsu! wir haben heute früh aus den betrachteten Sprüchen vernommen, wie du das Gebet erhörest, und hilfest: diesen Abend aber sehen wir auch aus so einem merkwürdigen Exempel, wie du das Gebet erhöret, und geholfen hast. Hier betete Saulus: denn du sagtest zu Ananias, der sich fürchtete zu Saulo zu gehen: **Denn siehe, er betet.** Fürchte dich also nicht, er ist jetzo ein ganz anderer Mann, aus einem grimmigen Saul ein gläubiger und frommer Paulus worden. So betete Paulus bey seiner Bekehrung. Und so betete auch der Hauptmann Cornelius, der Erstling unter den Heyden, wie es hier von ihm heißt: **Er betete immer zu GOtt.** Also betet man bey einer wahren, gründlichen Bekehrung recht ernstlich, und immer, zu GOtt, und behilft sich freylich nicht mit einem kalten Morgen- und Abendsegen, so man, nach Gewohnheit, aus einem Buch herlieset. Nein, nein, beten muß man, und zwar mit grossem Ernst, so, daß man im Gebet recht ringet, durch die enge Pforte einzugehen: denn es sind Feinde da, die uns an diesem Eingange verhindern. Laß uns, mein Heiland! unsere Feinde und Seelennoth recht kennen, daß auch uns die Noth beten lehret, und da laß auch unser Gebet hinauf kommen ins Gedächtniß vor GOtt. Schreibe du auch alle Seufzer auf deinen Denkzettel vor dir auf, und laß auch uns und unser ganzes Haus, alle die Unsrigen, noch errettet, und selig werden. Das ist das Etwas, das Grosse, so wir von dir bitten. Erhöre nun all unser Gebet, und laß keinen Seufzer vergessen und verloren, sondern alles Ja und Amen seyn. Amen.

Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht. Gal. 1, 10. **Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung.** Röm. 15, 2. (Menschengefälligkeit und Heucheley sind oft nicht weit von einander.) **Wer einen Menschen straft, wird hernach Gunst finden, mehr, denn der da heuchelt.** Spr. 28, 23. c. 29, 5. Bald fället man in eigene Wirksamkeit und Bekehrsucht, bald in Trägheit. HErr, hilf mitten durch, und gib Lauterkeit und Demuth, aber auch Brünstigkeit, Glaube und Liebe, daß es heisse: Ich glaube, darum rede ich; auf daß ich als ein Licht leuchte, und allen erbaulich sey, und in nichts mich selbst, sondern in wahrer Liebe anderer Heyl und Besserung suche. O! daß mich nur deine Liebe in allem dringe. Amen.

Sind gleich die Berge überstiegen der allzu groben Eigenheit,
So pflegst du dich doch zu **vergnügen an zarter Selbstgefälligkeit.**
Was Feinds Mund spricht, bewegt dich nicht,
Wo aber dich ein Freund veracht, wird deine Demuth irr gemacht.
Drum suche keinem zu gefallen, auch selber denen Frommen nicht,
Als so nur, daß dadurch bey allen **stets eine Besserung** geschicht.
Geh stille hin, in Demuthssinn, und lern erst recht verborgen seyn,
Sonst gehst du in die Hoffart ein. **2 Th. Num. 353. v. 3.**

HErr! der du Herzen und Nieren prüfest, gib mir doch rechte Lauterkeit, daß ich die aus Eigenliebe herkommende Menschengefälligkeit nicht in mein Herze lasse kommen, oder doch nicht in mir herrschen: denn da wäre ich ja auch Christi Knecht nicht, und könnte nicht mit Jeremia sagen: Aber ich bin darum nicht von dir geflohen, mein Hirte; so habe ich Menschentage nicht begehret, das weissest du. Was ich geredet oder geschrieben habe, ist recht vor dir. Reinige mich also von allem unlautern Wesen, daß ich ja in nichts nur das Meinige suche, meine Ehre, oder meinen Nutzen: denn aus solchem eigenen Gesuch kommt die Menschengefälligkeit her, da man die Wahrheit nicht vor allen Menschen bekennet. Bringe mich aber immer dahin, daß ich meinem Nächsten zum Guten, zu seiner Besserung, gefalle, und daher allen Anstoß vermeide; hingegen leuchte und scheine, als ein Licht; daß ich allen Menschen mit gutem Exempel vorgehe; aber auch für aller Heucheley bewahret werde, auch meinen Nächsten aus wahrer Liebe und Aufrichtigkeit erinnere und strafe: denn wer einen Menschen strafet, wird hernach Gunst finden, mehr, denn der da heuchelt, der nur so redet, wie es einer gerne höret, dadurch aber in seiner eigenen Liebe gestärket wird, und Schaden hat. Mache mich nun selbst so, wie du mich haben willst, und laß mich nur immer Glauben und Liebe beweisen. Laß mir nur deines Namens Ehre, und das Heyl meines Nächsten, an meinem Herzen liegen, und vornemlich dahin trachten, daß ich nur dir gefalle. O ja! dis laß meine einzige Sorge seyn, daß ich nur dir, als meinem Bräutigam, recht wohl gefalle, wenn ich auch dabey der ganzen Welt mißfallen sollte. Bringe mich nur zur wahren Herzensdemuth, durch die ich vertragen kan, wenn mich auch ein Freund verachtete; nur daß ich mir nicht selbst, durch mein sträfliches Betragen, eine Schmach zuziehe. Amen. 6. Oct.

Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten; aber die Gemeine betete ohne Aufhören für ihn zu GOtt. Apostelg. 12, 5. Hielt an, sagt Lutherus, am Gebet, ließ nicht ab, wie ein rechtes Gebet seyn soll. Da kam nun ein Engel, und führete ihn aus. **Und die Thür,** heißt es v. 10. **thät sich ihnen von ihr selber auf, und traten hinaus.** Und da der Engel von ihm schied; kam Petrus, nach v. 12. vor ein Haus, da viele bey einander waren, und beteten. Also errettete GOtt Petrum, auf inständiges Gebet der Gemeine, aus der Hand Herodis, der ihn ins Gefängniß geworfen hatte. Er, der Herodes aber, wurde bey der Erhebung des Volkes, da er nicht GOtte die Ehre gab, geschlagen, und ward gefressen von den Würmern; das Wort GOttes aber wuchs und mehrete sich. Da hieß es auch: Sie sind todt, die dem Kindlein nach dem Leben stunden. Welche Kraft hat doch nun das Gebet; aber NB. das unaufhörliche Gebet, und sonderlich wenn viele gemeinschaftlich um etwas bitten. Des HErrn Engel wird auch uns, obwol unsichtbar, beystehen; und es müssen sich auch vor unserm Gebet alle verschlossene Thüren aufthun, das ist, alle Hindernisse müssen weichen, ja fördern, und alle stolze Feinde zu Schanden werden. O! daß die Stolzen sich an Herode spiegelten. Ach! daß wir doch auch mehr gemeinschaftlich beteten, wie es ja auch von Paulo c. 20, 36. und noch einmal c. 21, 5. heisset, daß er niedergekniet, und mit ihnen allen gebetet, auch einmal am Ufer des Meeres, und also öffentlich. Aber vielen ist solches Gebet eine fremde Sache.

O HErr! so laß auch uns nur recht mit Anhalt beten,
Und alle Seelennoth und Feinde untertreten.

O mein GOtt! du bist und bleibest doch ein GOtt, der Gebet erhöret, oder, wie es heißt: Ein Erhörer des Gebets. Das ist dein Name; du wirst also deinen Namen auch an uns beweisen, und uns erhören, wenn wir für uns oder andere beten, sonderlich, wenn wir zusammen gemeinschaftlich beten: denn hier betete die ganze Gemeine ohne Aufhören für Petrum, den Herodes ins Gefängniß legen lassen. O! so gib doch auch uns zu solchem ernstlichen, auch gemeinschaftlichen Gebet, viele Gnade, daß wir auch ohne Aufhören beten. Hier heisset es mit einem besondern Nachdruck: Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten; (mit Ketten gebunden) aber die Gemeine betete ohne Aufhören für ihn zu GOtt. Da war GOttes Wort und das Gebet der Gemeine doch nicht gebunden. Also laß keine Noth unser Gebet hemmen und hindern, sondern vielmehr fördern; so wirst du uns auch gewiß hören und helfen. Du wirst deine Engel, obwol auf unsichtbare Weise, bey uns seyn lassen, daß sie uns in dieser oder jener Noth ausführen: denn sie sind ja unsere Diener zu unserer Seligkeit. Und es werden sich auch die verschlossene Thüren uns aufthun, und alle Hindernisse unsers Heyls aus dem Wege geräumet, unsere Feinde aber zu Schanden werden. Amen.

Wer aus GOtt geboren ist, der thut nicht Sünde. 1 Joh. 3, 9. 2c. **Denn das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebote halten.** Ey! wir sind arme schwache Menschen; wie ist dis möglich? Wird GOtt was Unmögliches gebieten? Es heisset ja ferner: **und seine Gebote sind nicht schwer.** Aber doch mir. So bist du noch nicht wiedergeboren und gläubig, und also stark im HErrn. Eph. 6, 10. **Denn alles, was von GOtt geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.** 1 Joh. 5, 3. 4. Bitte nun GOtt um den Glauben, lis fleißig GOttes Wort, meide die Sünde und deren Gelegenheit, und alles, was dich im Glauben hindern will. Fället dirs schwer, halte an! und bete, nicht nur Morgens und Abends, oder aus dem Gebetbuch; sondern falle auch den Tag über oft auf deine Knie, und bete mit eigenen Worten aus deinem Herzen. Wills nicht gleich gehen, so versuche es nur einmal und mehrmal, und fahre fort, es wird schon besser gehen; und so kommest du durch, sonst nicht; das merke. Nun HErr, ich habe in meinem ganzen Leben um nichts mehr gebeten, als um Glauben: du wirst mir ihn auch geben, und bis ans Ende erhalten, und mir durch alles hindurch helfen. Amen. Amen.

Laß mich nun, was alhier geschrieben, noch täglich immer besser üben.

Mein GOtt! bringe doch auch uns zur rechten Wiedergeburt, daß wir nicht Sünde thun. Laß da dein Wort, als den lebendigen Samen, in uns bleiben, daß wir auch nicht sündigen können; daß das in uns gepflanzte Wort aller Sünde widerstehe; daß uns, wenn wir zur Sünde gereizet werden, bald ein Wort einfalle, dadurch wir uns, als mit einem Schwerdt, wehren, und überwinden. Gib uns nur eine wahre Liebe zu dir, daß wir aus solcher Liebe deine Gebote halten. Wir sollen ja alle Dinge in der Liebe geschehen lassen. Der Liebe aber ist nichts schwer; darum heißt es hier weiter: denn seine Gebote sind nicht schwer. Da dürfen wir nicht sagen: Wir sind arme schwache Menschen; es ist nicht möglich, GOttes Gebote zu halten. Nein, du wirst, mein GOtt! uns nichts Unmögliches gebieten. Wir sind wol schwach in uns selbst; aber doch auch stark in dir, unserm HErrn, daß wir alles überwinden können: denn es heißt ja: Alles, was von GOtt geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Also gib uns nur einen solchen Glauben, der die Welt und den Fürsten der Welt überwindet; der dich, o JEsu! ins Herz nimmt; und da wirst du ja in uns mächtiger und stärker seyn, als Sünde, Welt und Satan. Nimm dir nur unsere Herzen ganz hin zu deiner bleibenden Wohnung, ja, zu deiner königlichen Burg, und sey auch du unser festes Schloß, daß wir immer zu dir laufen, und beschirmet werden, daß wir einander zurufen können: Kindlein, ihr seyd von GOtt, und habet jene überwunden: denn der in euch ist, ist grösser, denn der in der Welt ist. Laß uns nur auch immer mit Gebet und Flehen anhalten, und nicht nur Abends und Morgens, sondern auch den Tag über, oft zu dir beten, ja, mit Gebet aus- und eingehen, und, wie wir gestern Abend gehöret, ohne Aufhören zu dir beten; so wird uns auch ohne Aufhören, und endlich völlig, geholfen werden. Amen.

Und zwar hat GOtt die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden Busse zu thun. Darum, daß er einen Tag beschlossen hat, auf welchem er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket. Apostg. 17,30. 31. Hier ist abermals ein Gebot, Busse zu thun, und zwar mit einem dreyfachen Grunde. Der **erste Grund** ist: daß die Menschen jetzo, da Christus gekommen ist, und ihnen verkündiget wird, sich mit keiner Unwissenheit entschuldigen können; folglich ihre Verschuldung bey beharrlicher Unbußfertigkeit desto grösser ist. Christi Zukunft und Verdienst giebt ihnen nicht Freyheit zu sündigen, sondern verpflichtet sie destomehr zur Busse. Der **andere Grund** ist: GOtt wird durch Christum den ganzen Erdkreis richten; also gebeut er allen Menschen an allen Enden Busse zu thun. Denn vor dis Gericht müssen alle Menschen kommen; also müssen alle Menschen, die davor bestehen wollen, Busse thun, von den Sünden ablassen, und zu Christo kommen; so wird er sie nicht richten. O Sünder! wie wilst du ohne Busse mit deinen Sünden vor diesem gerechten und unparteyischen Gerichte durchkommen? Hier gilt keine Entschuldigung, auch kein Stand, sondern ein jeglicher wird empfahen, nachdem er gehandelt hat. Der **dritte Grund** zur Busse ist: daß GOtt Christum von den Todten erwecket, einem jeden den Glauben darreichen, oder erwecken, und also ihn selber zur Busse bringen, und gründlich bekehren will, wie es auch c. 5, 31. heißt, daß Christus deswegen erhöhet worden, daß er gebe Busse und Vergebung der Sünden. Also soll Christi Leiden und Auferstehung uns nicht sicher, sondern bußfertig, und die Busse möglich machen. HErr, hilf uns!

Du heiliger und gerechter GOtt! du gebietest uns hier abermals, Busse zu thun: denn du gebietest dis allen Menschen, ohne Ausnahme, und legest uns noch viele Gründe vor, die uns zur wahren Busse alsobald bewegen sollen. O! überzeuge uns dadurch von der Nothwendigkeit, wie auch von der Möglichkeit der wahren Busse: denn die meisten Menschen, auch in der Christenheit, denken nicht, daß die wahre Busse und Bekehrung auch ihnen nothwendig sey, und bleiben daher immer unbußfertig, oder sie denken, daß es doch nicht möglich sey, sich bußfertig zu bekehren, und ganz andere Menschen zu werden. Laß doch alle die drey angeführten Gründe recht erwegen. Laß sie glauben, daß sie sich nicht mit der Unwissenheit entschuldigen können, da Christus gekommen, und uns den Rath GOttes von unserer Seligkeit verkündiget. Du wirst durch Christum den ganzen Erdkreis richten, und eben darum gebietest du allen Menschen Busse zu thun, sonst können sie vor deinem Gerichte nicht bestehen. Und da du uns durch Christum den Glauben vorhältest, und selbst Busse und Glauben wirken wilst, so ist die wahre Busse auch möglich, und wir haben keine Entschuldigung. Dis alles laß doch, mein GOtt! noch alle Unbußfertige recht zu Herzen nehmen; daß es doch auch noch auf dem ganzen Erdkreis besser werde. Amen.

Wer beharret bis ans Ende, der wird selig. Matth. 24,13. **Siehe, ich komme bald: halte, was du hast, daß niemand deine Crone nehme.** Offenb. 3, 11. **Wer sich lässet dünken, daß er stehe, sehe wohl zu, daß er nicht falle.** 1 Cor. 10, 12. Wer im Glauben stehet, und von Natur ein fröliches Gemüth hat, nehme das Maaß des Glaubens von sich nicht zu groß, und von andern Blöden nicht zu klein, sonst kan er fallen. Wer weiß, was Anfechtung ist, wird Blöde nicht schwach machen, noch auf besondere sinnliche Empfindung und Freudigkeit dringen; das ist nicht das bleibende Zeugniß und Siegel. Der heilige Geist selbst ist das Pfand und Siegel, und den merket man an allen seinen Früchten und Wirkungen, und nicht allein an solcher Freude. Aufs Gefühl trauen machet ungewiß, so bald das Gefühl fehlet; aber aufs Wort trauen erhält gewiß.

Wenn du stehst, und recht erweckt aus der Fülle Kraft genommen,
Denk, es wird **bald** neuer Kampf, und ein neues Leiden kommen.
Darum, wenn du gleich so stehest, sey nicht sicher, **fürchte** dich,
Wach' und halte dich bereitet auf des Satans Fersenstich,
Der das Gute dir nicht gönnt, und deswegen nach dir schiesset.
Bete, bet', und trau dir nicht: weil man sich gar bald vergisset,
Ja, am meisten sich zerstreuet, oder in dem Glauben wankt,
Wenn man kurz vorher erwecket, GOtt mit lauter Jubel dankt.

Mein Heiland! du hast selbst uns diese Worte vorgehalten: Wer beharret bis ans Ende, der wird selig; daraus sehen wir ja, daß wir wol können gut anfangen, aber nicht beharren bis ans Ende: denn wenn es nicht möglich wäre, wieder abzuweichen, so hättest du uns nicht vor dem Rückfall warnen dürfen. O! so laß uns diese Warnung wohl zu Herzen nehmen, und nimmermehr sorglos und sicher seyn, sondern unser wohl wahrnehmen, und unsere Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen. Laß uns ohne Unterlaß wachen und beten, daß wir nicht in Anfechtung fallen, vielweniger gar zurücke fallen. Laß also auch uns beharren bis ans Ende, und rufe darum uns immer die Worte zu: Wer beharret bis ans Ende, der wird selig. Du rufest uns auch zu: Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, daß niemand deine Crone nehme. Das liessest du an den frommen Bischof der Gemeine in Smyrna schreiben, wie vielmehr sollen wir uns diese Worte gesagt seyn lassen. Du sagest: Ich komme bald; und wir denken oft: Mein HErr kommt noch lange nicht. O! bewahre uns für diesen sicher machenden Gedanken, und laß uns darum beständig feste halten, was wir haben, daß niemand unsere Crone nehme. Es sind noch immer genug Räuber da, die uns unsere Crone nehmen wollen; darum seufzen wir: Halte meine Crone feste; du bist doch der allerbeste. Ach! daß ich dich nicht verlier. JEsu! mich verlangt nach dir. Dein Wort saget auch: Wer sich lässet dünken, daß er stehe, sehe wohl zu, daß er nicht falle. O mein Heiland! du bist unser Hüter und Wächter; o! so siehe darum wohl zu, daß wir nicht fallen. Wir würden tausendmal für einmal abweichen und fallen, wenn du nicht woltest hüten und wachen. Darum, nimm du unser wahr bey dieser Gefahr, behüt uns für falschen Tücken. Amen.

Und (ich) habe bezeuget, beyde den Jüden und Griechen, die Busse zu GOtt, und den Glauben an unsern HErrn JEsum ꝛc. Darum zeuge ich an diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von aller Blut ꝛc. So habt nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzet hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine GOttes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Apostg. 20, 21. 26. 28. Hat Paulus nur immer Busse und Glauben geprediget, so wird ein treuer Lehrer dis auch immer treiben, und es nicht achten, wenn man saget: Er kann nichts als Busse und Glauben predigen. Ach! (denkt er) könnte ich es nur recht. Er suchet auch sein Amt so zu führen, daß er rein sey von aller Blut. Er hat zuvörderst auf sich selbst Acht, und sodann auf die ganze Gemeine, als ein Bischof oder Aufseher, und siehet die Gemeine als mit Christi Blut erkauft an. Darum will er aus seiner Schuld nicht eine einzige Seele lassen verloren gehen: denn sonst würde Christus nicht nur das Blut der verwahrloseten Seele, sondern auch sein eigenes Blut, von seiner Hand fordern. O! hier möchten den Lehrern, aber auch den Hausvätern (die in ihrem Hause sollen gute Lehrer seyn,) die Haare zu Berge stehen. O! daß sie es alle recht bedächten. Dis alles lehret, daß ein Lehrer nothwendig müsse erleuchtet und bekehret seyn: denn wie will er sonst als ein Unerleuchteter und Blinder auf die ganze Heerde Acht haben, da er auf sich selbst noch nicht Acht hat, das doch hier zuerst gesetzet ist; und wie kan er als Hirte die Schaafe weiden, da er selbst noch kein Schaaf ist, und die Weide gar nicht geschmecket. O! wie viele Seelen wird er verwahrlosen. O! lasset uns um treue Bischöfe und Hirten beten.

Ach ja, HErr! gib doch bald selbst Hirten deiner Heerde,
Daß nicht, aus ihrer Schuld, ein Schaaf verloren werde.

O mein Heiland und Hirte! du bist der Erzhirte und Bischof unserer Seele; o! laß doch alle Unterhirten diese Worte Pauli recht zu Herzen nehmen, daß sie auch allen Menschen allen Rath GOttes von ihrer Seligkeit verkündigen, und immer Busse und Glauben predigen, und nicht darnach fragen, daß die Klugen dieser Welt sie verspotten, daß sie nichts anders als Busse und Glauben predigen können. Wußte doch der grosse Apostel Paulus sonst nichts zu predigen. O! laß doch alle Lehrer ihr Amt auch so führen, daß sie rein seyn von aller Blut; daß sie aus ihrer Schuld keine einzige Seele verlieren. Laß doch auch alle Lehrer, auch Hausväter, zuvörderst Acht haben auf sich selbst, und sodann auch auf die ganze Heerde, auf Kinder und Gesinde in ihrem Hause. Laß sie nur recht bedenken, daß sie die Gemeine GOttes weiden sollen, die Christus mit seinem eigenen Blute erkaufet, und daß Christus nicht nur das Blut der verwahrloseten Seelen, sondern auch sein eigen Blut, von ihrer Hand fordern wird. O! wie nöthig ist da, daß ein Lehrer müsse recht erleuchtet und bekehret seyn, sonst kan er ja viel hundert Seelen verwahrlosen. Darum rufet GOtt eben das Wehe über die untreuen Hirten. Ach HErr JEsu! gib doch darum bald viel treue Hirten nach deinem Herzen. Amen.

Wer Christi Geist nicht hat, (sondern den Weltgeist) der ist nicht sein. Röm. 8, 9. 7. 8. 14. Denn nicht nur die grobe Gottlosigkeit, sondern auch der irdische fleischliche Sinn, und der Welt Freundschaft, ist GOttes Feindschaft. Phil. 3, 18. 19. Jac. 4, 4. Wie weiß ich, daß ich Christi Geist habe? Ich habe ernstlich um ihn gebeten. Das kan nicht vergeblich seyn. Luc. 11, 13. Er wirket Sündenhaß und Reue, bestrafet, tröstet und treibet mich zu Christo, und zum Gebet. Das ist das bleibende Zeugniß, so auf GOttes Wort bestehet, und auch der Blödeste, aber kein Weltmensch, haben kan.

Dis ist die Scheidewand der Christen nach dem Schein,
Und derer, die es auch im Wesen selber seyn:
Denn wer die Welt noch liebt, und sie nicht überwunden,
Wird als ein falscher Christ, als GOttes Feind, erfunden.
Dis ist ein Prüfestein, da prüf', o Mensch! dein Thun,
Ob Christi Geist dich treibt, in ihm allein zu ruhn,
Dir aber und der Welt in allem abzusagen,
Und aller eitlen Lust dich völlig zu entschlagen.
Bist du ein falsches Gold auf diesem Prüfestein,
So glaube, Christus ist wahrhaftig noch nicht dein;
Doch, was du noch nicht hast, das kanst du wol noch finden,
Nur suche, kämpf, und fleh: Ach HErr! hilf überwinden.

HErr JEsu! hier lässest du uns allen zurufen: Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein, oder gehöret dir nicht an, als dein Glied: denn alle deine Glieder sind auch deines Geistes theilhaftig worden. Wie dort von dem Haupte Aarons der Balsam, und das Salböl von seinem Haupte in den ganzen Bart floß, so sind von dir, unserm Haupte, deine Glieder alle mit deinem Balsam gesalbet worden: denn du hast ja deinen Geist uns erworben, für uns ausgebeten, ja, schon für uns empfangen, und also können wir ohne deinen Geist nicht bleiben, da wir auch deinen Vater darum bitten. Laß nur alle, die deinen Geist noch nicht haben, sondern noch vom Geiste dieser Welt regieret werden, diese Worte recht bedenken, daß sie glauben, sie müssen deinen Geist haben, oder sie können nicht selig werden, damit sie doch auch um deinen Geist bekümmert seyn, und um selbigen bitten; du wirst ihnen ja gewiß deinen Geist gerne geben. Und das ist, mein Heiland! auch unser Trost, daß du auch uns, die wir an dich glauben, oder doch gerne glauben wollen, und um Glauben bitten, den heiligen Geist geben wirst, ja, schon gegeben hast: denn wir haben dich täglich um deinen Geist gebeten, und es ist noch unsere tägliche Bitte. O! so salbe uns aufs neue mit deinem Geiste: denn, bist du doch, du heiliger GOtt, mehr als einmal mit deinem Geiste gesalbet worden, gleich wie auch deine Jünger; o! so müssen auch wir immer mehr von dir die Salbung bekommen, und immer mehr dadurch erleuchtet werden, daß wir dich und deinen Vater noch recht erkennen. Ja, laß uns alle Wirkungen deines Geistes in unsern Herzen erfahren, sonderlich, daß er auch in uns Haß der Sünden und wahre Reue wirke, und uns zum Gebet und zu dir immer treibe. Amen.

Das weiß ich, daß nach meinem Abschiede werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Heerde nicht verschonen werden. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen. Darum seyd wacker, und denket daran, daß ich nicht abgelassen habe, drey Jahre, Tag und Nacht, einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen. Ich habe euer keines Silber noch Gold, noch Kleid begehrt. Apostg. 20, 29-31. 33.
Hier wird sich billig ein jeder Lehrer, auch jeder Hausvater, ja, jeder Christ, prüfen, beugen und demüthigen müssen, wenn er an Pauli Ernst, Fleiß, Thränen, und ganz unintereßirtes Wesen gedenket. Aber, wie bald kamen, nach Pauli Abschiede, Miethlinge, die das Ihrige suchten, ja gar greuliche Wölfe, und zwar auch in diese so hoch begnadigte Stadt Ephesus, und selbst aus den Lehrern, die verkehrte Lehren redeten, um die Jünger an sich zu ziehen, einen grossen Zulauf, oder Lob und Ruhm zu erlangen. So aber ist es je und je ergangen, und geht noch so. Auch von einem besonders vor andern gesegneten Orte können endlich aus den Lehren selbst solche greuliche Wölfe aufstehen. Und wenn solche vielen Anhang bekommen, so ist dis das schrecklichste geistliche Gerichte. Doch sollen treue Lehrer nicht muthlos werden, sondern nur destomehr an ihrem Theil treu seyn, arbeiten und beten: denn wenn ihre Feinde es recht übermacht treiben, so werden sie es, nach 1 Tim. 3, 9. **nicht in die Länge treiben: denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann.**

Ach halt, o HErr! doch selbst den Schreckgerichten ein,
Daß in der Christenheit nicht solche Wölfe seyn.

O HErr JEsu! wie ist doch deine Christenheit so gar bald umgeschlagen, und verfallen, so, daß auch an den Orten, wo das Christenthum im schönsten Flor gewesen, greuliche Wölfe gekommen sind, die der Heerde nicht verschonet, die verkehrte Lehren geredet, um die Seelen zu sich zu ziehen. Dis geschahe sonderlich zu Ephesus: denn nirgends geschahen so viele Wunder und Zeichen, als in dieser Stadt, und doch verfiel sie so bald, und jetzo wohnen gar die Türken darinnen, so, daß gar kein Schatten, keine Spur mehr vom wahren Christenthum zu finden ist. So aber ist es freylich je und je ergangen. Je mehr GOtt einem Lande, einer Stadt, sein Wort in grosser Kraft, und in vielem Segen, verkündigen lassen, je mehr fordert er auch Treue und Wachsamkeit, und wenn das fehlet, destomehr verfällt so ein Land, eine Stadt, daß es darinnen ärger zugehet, als in andern Orten. O mein Heiland! was hast du nicht auch in unsern Landen, und an unserer Stadt, gethan? aber, wie groß ist schon jetzo der Verfall? Indessen danken wir dir, daß du noch bey uns bist, besonders in unsern Anstalten, und daß doch noch immer treue Arbeiter zubereitet, und ausgesendet werden in alle Welt. O! erhalte noch deinen Samen, und solche treue Vorsteher und Arbeiter, die nicht das Ihre suchen. Laß aber alle Lehrer in der Christenheit das herrliche Beyspiel des Apostels Pauli immer vor ihren Augen haben. Laß bey dem grossen Verfall die treuen Lehrer nicht muthlos werden, sondern nur destomehr treulich arbeiten. Amen.

10. Oct.

Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Matth. 13, 11. (Denn) das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. Joh. 4, 14. Von dem so grossen Wachsthum des Reiches GOttes bey dem kleinsten Anfang, siehe Matth. 13, 31-33. und das schöne Vorbild Hes. 47, 1. 12. Wenn dieser Brunn dir einmal aufgethan ist, so fahre fort, (weil es da gar leichte gehet) durchs Gebet die Wasser des Lebens herauszuziehen; sonst, wo du träge bist, dich zerstreuest, und nicht fein wachsam, innig, und als vor GOtt, in Christo bleibest, wirst du so dürre werden, daß du hernach kaum ein Tröpflein mit ängstlichen Seufzern, als aus der Tiefe, wirst heraus holen können. O HErr! laß mich unverrückt vor und in dir bleiben, und in deiner Gemeinschaft, als ein Fisch im Wasser, leben und schweben. Amen.

Wenn, o Mensch! hier in dein Herze nur ein Gnadentröpflein fließt,
Ach! so sey du nur getreu unter allen Kampfbeschwerden:
Denn das **kleinste Tröpfelein** soll in dir zum **Brunnen** werden,
Der sich in dir immer weiter bis zur Ewigkeit ergießt.
Drum, wenn du so dürre bist, bet', es wird ein Tröpflein fliessen,
Bis **zuletzt der volle Strom** sich wird in die Seel ergiessen.

Mein Heiland! du sagest dis mehr als einmal: Wer da hat, das, was er hat, treulich anwendet, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; also forderst du bey deinen Gaben wahre Treue, so wilst du gleich immer mehr geben; ja, das Wasser, das du einem solchem giebest, soll in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. Wenn wir also auch nur ein Tröpflein Gnade haben, aber damit treu umgehen, so soll aus dem kleinsten Tröpflein noch ein Brunnen werden, der immer weiter sich ergiesset, bis in das unendliche Meer der seligen Ewigkeit; wie ein Fluß einen kleinen Anfang, eine kleine Quelle hat, aber je weiter er fliesset, immer stärker wird, bis er in das grosse Weltmeer fliesset. Im Gegentheil kann ein Mensch viele Gnade haben, aber wenn er nicht damit alle Treue beweiset, nach und nach alles wieder verlieren; wie wir gestern Abend erwogen haben, daß die so hoch begnadigte Stadt Ephesus alles Gute verloren hat. O! dis alles laß uns wohl zu Herzen nehmen, und daraus erkennen, wie die wahre Treue so höchst nöthig und nützlich, die Untreue aber höchst schädlich ist. O darum, mein GOtt! so gib auch uns wahre Treue in allen Dingen, daß wir gar nicht wider unsere Erkenntniß handeln, und keine Untreue begehen, und also nichts von dem, was du uns giebest, verlieren, sondern auch alles so treulich anwenden, daß du uns auch immer mehr geben könnest. Erfülle auch an uns das schöne Vorbild aus dem Propheten Hesekiel, daß sich die Wasser des Lebens immer weiter über uns ergiessen, und darum laß uns nur ganz unverrückt in dir bleiben, und durch stetes Seufzen und Flehen immer mehr aus dir Kraft und Saft ziehen, daß wir auch noch recht fruchtbar seyn, und immer reichere und reifere Früchte bringen, ja, noch den ganzen Erdboden mit Früchten erfüllen helfen. O ja, HErr JEsu! hilf uns dazu, um deines Namens willen. Amen.

In demselbigen aber übe ich mich, zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, beyde gegen GOtt und den Menschen. Aber durch GOttes Hülfe ist mirs gelungen, und stehe bis auf diesen Tag. Apostg. 24, 16. c. 26, 22. Die Menschen, die noch nicht ihr böses Herz kennen, denken, sie hätten ein gutes Gewissen; das hat aber niemand von Natur. Ihr Gewissen ist nur eingeschlafen, und fühllos; das ist gefährlich. Darum sagt **Lutherus:** GOtt macht erst ein böses, hernach ein gutes Gewissen. Das ist: Man muß erst seine Sünden, sein innerliches Verderben und böses Gewissen, recht fühlen, und mit reuigem, bußfertigen Herzen Christi Blut ergreifen, da wird man los vom bösen Gewissen. Alsdenn muß man auch sein Gewissen gegen GOtt und Menschen unverletzt bewahren, wie seinen Augapfel, daß man also vor GOtt im Blute Christi, vor den Menschen aber auch nach seinem ganzen Wandel, ein unverletztes Gewissen, und Freudigkeit habe, daß man ihnen könne getrost unter die Augen gehen. Und so wird man auch sodann sagen können: **Durch GOttes Hülfe ists mir gelungen, und stehe bis auf diesen Tag,** ob man auch gleich gestossen wird. Und so wird uns auch alles zur Seligkeit gelingen, und GOtt wird auch, es sey durch Leben oder Tod, an uns gepriesen werden. O HErr! hilf,

Daß alle Wort und Werk auch mir gelingen müssen,
Gib und erhalt auch mir ein unverletzt Gewissen.

Mein Heiland! wir singen in einem alten Liede: Ein gut Gewissen allein ist besser, besser als Edelstein, und köstlicher denn Gold, wer es von Christo erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt GOtt seine Schuld, steht ihm bey, und ist ihm huld. Mein Heiland! es ist also das gute Gewissen gar eine grosse und herrliche Sache; aber die meisten Menschen verstehen gar nicht, was ein recht gutes Gewissen ist, was dazu gehöre, und wie man dazu komme; wie man erst das böse Gewissen, recht fühlen müsse: denn niemand hat von Natur ein gutes Gewissen, sondern der meisten Menschen Gewissen ist nur ein eingeschläfertes fühlloses Gewissen. Und da selbst der grosse Apostel sich noch üben mußte, zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, beyde gegen GOtt und den Menschen; o! so müssen wir noch wol unser Gewissen recht sorgfältig zu bewahren suchen, wenn wir uns auch zu dir bekehret haben: denn wir können auch noch gar bald unser Gewissen verletzen. Es kan bald durch Augen und Ohren etwas in unser Herz kommen, dadurch unser Gewissen verletzet wird. O darum, mein GOtt und Heiland! du, du wollest selbst unser Gewissen bewahren. Laß uns darum nur in täglicher Reue und Busse leben, und immer bald merken, was sich innerlich in uns reget, oder auch was von aussen, durch Augen und Ohren, ins Herze kommt, und laß es uns bald in deinem Blute abthun: denn wir werden doch allein durch dein Blut los vom bösen Gewissen. Die geringste Abweichung, auch nur in Gedanken, geschweige in Worten und Werken, die durch dein Blut nur abgethan und vergeben worden. Gib uns nur ein recht zart Gewissen, und daß wir unser Gewissen bewahren wie einen Augapfel im Auge. Amen.

Wer ist wie der HErr, unser GOtt, der sich so hoch gesetzet hat, und auf das Niedrige siehet, im Himmel und auf Erden? Ps. 113, 5. 6. Er zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. (wenn sie gleich äusserlich demüthig scheinen.) **Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl,** (wie er an dem that, der da sagte: Das ist die grosse Babel 2c. Dan. 3, 27.) **und erhebt die Elenden.** Luc. 1, 52. (Darum) **suchet Demuth.** Zeph. 2, 3. Denn, ist alles, auch im Himmel, vor der Majestät GOttes niedrig und klein; wie sollen wir nicht auf Erden uns demüthigen, da wir noch so viele Sünden haben? Auch bey den Frömmsten ist noch viel verborgene Sünde im Herzen, so sie aber beym Wachsthum mehr erkennen. Fühlest du nun nichts, denke nicht: es ist nichts mehr da; es ist nur desto verborgener und gefährlicher, ja wohl ein Anfang zur Sicherheit, zum Rückfall; darum traue dir nie, und sey nicht stolz. Die mit der Sünde so bald fertig sind, die sind nicht die rechten Geister.

Mach, o HErr! mich immer kleiner, führ mich in die Niedrigkeit,
Immer kleiner! immer kleiner! sey mein Wahlspruch allezeit.
Mach mich kriechend, tief gebücket, als ein **kleines Würmelein:**
Weil dein Aug auf **die nur blicket,** die fein **klein und niedrig** seyn,
Und weil, die auf Höhen stehen, dir **stets** aus den Augen gehen.

O HErr, unser GOtt! du bist allein groß, und dein Name ist groß; du hast dich so hoch gesetzet, und siehest nur auf das Niedrige, im Himmel und auf Erden. Vor dir muß sich ja alles aufs tiefste erniedrigen, beugen und demüthigen: denn du kannst gar nichts Hohes leiden. Du zerstreuest oder zerscheiterst die, so auch nur hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn, wenn sie gleich äusserlich demüthig zu seyn scheinen. O mein Heiland! so bringe doch du uns selbst zur wahren willigen Herzensdemuth: denn du sagest ja von dir, daß du seyst sanftmüthig, und von Herzen demüthig. Nun sind wir aber von Natur nicht von Herzen demüthig; wir haben vielmehr alle ein recht hoffärtiges Herz; darum gib du uns selbst ein recht demüthiges Herz, das ist ja auch unsere tägliche Bitte. Laß uns auch immer mehr erkennen, wie du nur den Demüthigen Gnade giebest, und wie die Hoffärtigen dir immer aus den Augen gehen, daß du nicht in Gnade auf sie sehen kanst; aber dis ist ja eine schreckliche Sache, und das größte Unglück, wenn du nicht in Gnaden auf uns sehen soltest, wenn nicht dein gnädiges Angesicht immer uns solte offen seyn. O darum, mein Heiland! bewahre uns doch vor allem Stolz: denn du stössest auch die Gewaltigen vom Stuhl, wie den Nebucadnezar, und erhebest nur die Elenden. O! so mache uns doch recht arm und elend, ja immer elender und ärmer, in uns selbst, daß du auch uns herrlicher helfen könnest: denn ehe du uns in einer Sache eine recht herrliche Hülfe erzeigen, auch etwan unsere Arbeit segnen kanst, da muß es immer zuvor durch viele Demüthigung gehen, wie wir dis immer so erfahren haben. O! so laß uns die wahre Demuth suchen, und sodann auch feste daran halten, und endlich auch erhöhet werden. Amen.

Ich will dich erretten von dem Volk, und von den Heyden, unter welche ich dich jetzt sende, aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, zu empfahen Vergebung der Sünde, und das Erbe, samt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an mich. Apostg. 26, 17. 18. Das ganze Amt eines Lehrers geht dahin, daß die Menschen von der Finsterniß zum Licht, und von des Satans Gewalt zu GOtt bekehret werden; also muß er ja selbst vorher erleuchtet, bekehret, und von Satans Gewalt los seyn; sonst wird er auf eine wahre Bekehrung nicht ernstlich dringen, nicht mit Ernst sie von Satans Stricken suchen los zu machen, weil er selbst noch damit, z. E. mit dem Geitz und Ehrgeitz, verstrickt ist. So wird er auch, als ein Unerleuchteter, viele für bekehrt halten, die es nicht sind; folglich ihnen nicht geben, was ihnen gebühret, und ein falscher Tröster seyn. Ein jeder aber sehe auf sich selbst. Will er Vergebung der Sünden haben, und das Erbe, samt denen, die geheiliget werden; so muß er auch bekehret, und durch den Glauben geheiliget werden. Der rechte Glaube macht also auch heilig. Sonst hat keine Vergebung und kein Erbe statt: denn das Erbe heißt ja Col. 1, 12. **ein Erbtheil der Heiligen im Licht.** Wir müssen im Lichte wandeln, und der Heiligung nachjagen. Und dazu will uns der HErr selbst bringen, daß wir, wie v. 20. stehet, uns zu GOtt bekehren, und rechtschaffene Werke der Busse thun.

HErr, laß auch mich zum Licht bekehrt und heilig werden,
Daß ich das Erb' empfah auf jener neuen Erden.

Wie nöthig ist doch die wahre Bekehrung von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu GOtt: denn das ganze Lehramt gehet doch dahin. Dazu wurde Paulus, aber auch jeder Lehrer, gesendet, daß sich die Menschen von aller Finsterniß zum Lichte bekehren. Von Natur sind wir alle, die wir auch Christen heissen, ohne wahre Bekehrung, Erleuchtung und Heiligung, auch voller Finsterniß, ja, die Finsterniß selbst, und da können wir noch keine Vergebung der Sünde, und so auch nicht das Erbe, samt denen die geheiliget werden, empfahen: denn es ist das Erbtheil der Heiligen im Lichte, und die, so geheiliget werden, erlangen nur dis Erbe, und das Reich GOttes: denn ohne die Heiligung wird niemand den HErrn sehen. Also laß mich, mein GOtt! nicht in der Finsterniß, und unter der Gewalt des Satans, bleiben, da der Satan mit jeder herrschenden Sünde die Menschen in seinen Stricken gefangen führet, und in seiner Gewalt hat. O mein GOtt! laß doch diesen Zweck des Lehramtes auch alle Lehrer recht erkennen, und darum sich zuvor selbst recht bekehren, und recht erleuchtet werden, damit sie auch andern zur wahren Bekehrung und Erleuchtung helfen können. Gib also bald viele recht erleuchtete und treue Lehrer, damit doch noch bald der ganze Erdboden erleuchtet, und eine allgemeine Besserung geschaffet werde. Es soll doch vor Abends noch lichte werden; o! so erfülle bald diese hiervon gegebene Verheissung, um deines Namens willen. Amen.

12. Oct.

Wer sich absondert, der suchet, was ihm gelüstet. Sprüchw. 18, 1. **Die Frucht aber des Geistes, ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit** 2c. Gal. 5, 1. Nicht aber Schelten, Richten und Verwerfen: denn der HErr war dort nicht im starken Winde, noch im Erdbeben; sondern im stillen sanften Sausen. 1 Kön. 19, 11. 12. Merke: Wer sich an alles stösset, ist noch blind; wer nichts erträget, der ist noch schwach, ja, schwächer, als die Schwächsten selbst. s. a. Es. 65, 8. Verderbe es nicht 2c. Nicht nur grobe Absonderung, sondern auch gut gemeynte besondere Uebung und Aenderung, thut Schaden, wenn sie zu frühzeitig, oder am unrechten Ort ist, und die allgemeine brüderliche Eintracht und Vertrauen störet: denn manche Uebung ist wol gut; aber diese Eintracht ist noch besser. Der rechte Geist ist nicht sectirisch, machet nicht Trennung, pralet nicht, gehet auch nicht mit Künsten und krummen Sprüngen um. Da prüfe die Geister.

Wilst du abgesondert seyn, sey es von der Sünd allein:
Geh nur von dir selber aus: denn dein **Babel ist im Herzen;**
Reisse Stolz und Haß heraus, und ergreif der Liebe Kerzen;
So wirst du noch hier und dort manche fromme Seel erkennen,
Und dich auch an keinem Ort von den Krank- und Schwachen trennen:
Weil du siehst, wie nöthig ist, daß du als ein Arzt da bist.

Mein GOtt! du befiehlest uns doch selbst in deinem Worte, daß wir uns sollen absondern, aber nicht von dem öffentlichen Gottesdienst: denn du gingest selbst in den Tempel, und so auch deine Apostel. Wir sollen uns nur von dem Wesen der Welt absondern, und uns der Welt nicht gleich stellen in ihrer Eitelkeit und Thorheit. Davon saget dein Wort: Gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der HErr, und rühret kein Unreines an; so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr. Also müssen Christen, in Ansehung der Thorheit und Lust der Welt, freylich rechte Sonderlinge, oder singulaire Leute seyn, da sie nicht mehr wollen mitmachen, was die Welt für indifferent, für ein Mittelding, hält; sonst aber sind sie keine Sonderlinge, und wir singen davon: Im Schlafen und Wachen sieht man sie vor andern nichts sonderlich machen, nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen. Die sich auf solche Weise absondern, suchen nicht, was ihnen gelüstet; aber wol die, so sich von dem öffentlichen Gottesdienst absondern. Es fehlet ihnen an der Erkenntniß ihrer selbst, an der Armuth am Geiste, an der wahren Liebe; die Furcht des Geistes aber ist Liebe. Also mache uns, o HErr! auch recht geistlich gesinnet, und gib uns Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit, und laß uns nicht schelten, richten und verwerfen, was sich nicht nach uns formet; daß wir uns nicht an alles stossen, sondern auch der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, sonst wären wir freylich schwächer, als die Schwachen selbst. Bringe uns zur wahren Einigkeit mit allen deinen Kindern, und laß uns alles sorgfältig meiden, was die brüderliche Einigkeit störet. Amen.

Das Evangelium ist eine Kraft GOttes, die da selig machet alle, die daran glauben, die Jüden vornemlich, und auch die Griechen. Zum Glauben aber gehöret Busse, darum heißt es: **Weissest du nicht, daß dich GOttes Güte zur Busse** (zur Aenderung des Sinnes) **leitet? Denn das ist nicht ein Jüde, der auswendig ein Jüde ist.** Röm. 1, 16. c. 2, 4. 28. 2c. Ein Lehrer kan, durch lauen Vortrag, und anstößigen Wandel, bey den Zuhörern den Glauben, und also auch die Kraft des Evangelii hindern. Ein jeder aber hindert an sich selbst den Glauben durch Unbußfertigkeit: denn der Glaube wird nur in der **Busse** gewirket; darum muß man bey GOttes Geduld und Güte nicht sicher werden, sondern sich dadurch zur Busse leiten lassen. Es muß aber eine innere wahre Herzensbusse seyn. Denn, wie der kein Jüde ist, der es nur auswendig, und nur beschnitten ist; also ist der kein Christ, der es nur äusserlich ist, und getauft worden, sondern es auch innerlich ist, und durch Kraft der Taufe auch sein Herz beschneiden und ändern läßet. Hieran hinderte die Jüden ihr äusserliches Scheinwesen, und die Griechen ihre vermeynte Weisheit, davon es aber c. 1, 22. heißt: **Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren worden.** Das trifft noch jetzo ein. Darum hilf, HErr, daß wir uns demüthigen, unsere Thorheit und böses Herz erkennen, und recht beschneiden und ändern lassen, daß auch wir das Evangelium, als eine Kraft GOttes uns selig zu machen, erfahren.

Hilf, HErr, zu wahrer Buß', auf rechtem Glaubensgleise,
Daß sich dein Friedenswort in Kraft an uns beweise.

Mein Heiland! laß uns doch dein Evangelium auch an unserm Herzen als eine Kraft GOttes erfahren, daß es auch uns selig mache, da wir an dasselbige glauben, oder doch gerne recht glauben wollen. Und da der Glaube nur in einer wahren Busse in uns gewirket wird; so gib auch uns ein recht bußfertiges Herz, und mache uns zu ganz andern Menschen, von Herz, Muth, Sinn, und allen Kräften, daß wir uns nicht mit einem bloß äusserlichen Schein, wie ehemals die Jüden, betrügen: denn die Busse ist ja eine Aenderung des Sinnes und Herzens, und du hast es verheissen, daß du uns wollest ein ganz anderes Herz, und einen neuen gewissen Geist geben: denn das ist deine Gabe, dein Werk; wir können nicht selbst unser Herz ändern und reinigen, so wenig ein Mohr seine Haut, und ein Pudel seine Flecken ändern kann; und wir singen davon: Wer macht sein Herz wol selber rein? es muß durch dich gewirket seyn. Bewahre uns auch für aller falschen Weisheit, daß wir uns auch damit nicht betrügen, wie ehemals die Griechen, die sich für weise hielten, aber darüber zu Narren wurden. Hilf also, daß wir unser Herz recht erkennen, und uns nicht selbst für klug halten, sondern dich allein unsere Weisheit seyn lassen, auch allen unsern Eigendünkel dir übergeben, und uns nur beständig nach deinem Rath leiten lassen, und also auf dem rechten Wege erhalten werden zum ewigen Leben. Amen.

Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem HErrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten. Sprüchw. 19, 17. s. a. Apostelg. 4, 32-35. 2 Cor. 9, 6-15. 1 Tim. 6, 6. 10-19. Wer will nicht willig geben. Der Glaube nimmt es ja immer aus GOttes Casse, die hat stets genug, wir nichts. GOtt giebet die Gabe und das Geben, und belohnet seine eigene Gabe durch unsere Hand, oder crönet sein eigen Werk. NB. 1 Chron. 30, 14. 16.

O! wie schön, wie selig ist, wenn man Geld und Gut nicht liebet,
Wenn man lieber giebt als nimmt, wenn man GOtt auf Wucher giebet:
Denn nur dieses ist dein Schatz, den die Motten nicht versehren.
Was du hast wohl angewandt zu des grossen GOttes Ehren,
Und zu deines Nächsten Heyl; dieses ist dein Capital,
Da GOtt reiche Zinsen giebt. Sieh, hier hast du nun die Wahl:
Ob du wilt durch schnöden Geiz, Welt und Satan, die dich höhnen,
Oder durch die Mildigkeit GOtt dein Geld und Gut verlehnen.
Denke, was du GOtt gelehnet, ist allein dein Gut und Geld,
Das du oben wieder findest; aber was der Geiz behält,
Oder eitel angewandt, das wird wol verloren gehen:
Denn das bleibet in der Zeit, jenes bleibet ewig stehen. (Darum)
HErr, nimm du den Schlüssel hin: denn ich weiß nicht hauszuhalten;
Gib du, wem, und wie du wilst; du solst in den Gütern walten.
Schleuß nur immer auf und zu, daß ich nichts für mich verthu.

Mein GOtt, gib uns doch selbst ein recht barmherziges Herz: denn wir sollen doch barmherzig seyn, wie du, unser Vater, barmherzig bist. Da ist uns das Ziel sehr hoch gesteckt. Solche Barmherzigkeit haben wir nun nicht von Natur: denn die bloß natürliche Barmherzigkeit langet nicht zu. Darum wirke du erst durch deinen Geist eine solche Barmherzigkeit gegen die Armen, daß wir gerne geben, recht willige und fröliche Geber sind: denn die sind dir lieb. Und damit wir so willig dazu sind, so laß uns nur auch recht erwegen, daß wir, was wir geben, dir, dem HErrn, leihen, und daß du uns da wieder Gutes vergelten wirst. Wie solten wir da nicht willig seyn, da du alles, was wir an den Armen thun, als dir gethan wilst ansehen, als wenn wir es dir gelehnet hätten. Da haben wir ja ein grosses Capital: denn was man einem grossen Herrn lehnet, das muß ja wol ein grosses Capital seyn. Und wir geben ja auch nichts von dem Unsrigen: denn wir haben nichts, sondern nehmen im Glauben alles aus deiner Casse. Du giebest die Gaben, aber auch das Geben, und belohnest also deine eigene Gabe in Zeit und Ewigkeit. In der Zeit lässest du uns nichts mangeln, sondern je mehr wir geben, je mehr giebest du wieder, und wilst es deinem Säemann nicht selbst mangeln lassen; ja, du wirst unsern Samen vermehren, daß wir reich seyn in allen Dingen, zu allen guten Werken. In der Ewigkeit aber sollen wir erndten ohne Aufhören. O! darum bewahre uns ja für aller Unbarmherzigkeit und Lieblosigkeit, für allem Geiz und Unglauben, und laß uns ja keinen Menschen etwas entziehen, was du uns doch für ihn gegeben hast. Amen.

Da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer. Wo bleibet nun der Ruhm? Er ist aus. (Darum) **so halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben. Selig sind** (also) **die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünde bedecket sind. Selig ist der Mann, welchem GOtt keine Sünde zurechnet.** Im 32sten Psalm steht dabey: **In deß Geiste kein Falsch ist.** Röm. 3, 12. 27. 28. c. 4, 7. 8. Von Natur ist keiner, der Gutes, wahre gute Werke, thun kan. Darum macht Paulus mit Recht den Schluß: Daß wir ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben, gerecht werden, da wir glauben an den, der die Gottlosen gerecht macht. Denn als solche findet GOtt uns alle, und er muß uns erst selbst recht bußfertig, gerecht und fromm machen. Darum muß sich auch ein jeder, der selig werden will, als einen von Natur Gottlosen ansehen, sich vor GOtt aller Sünden schuldig geben, seinen Mund verstopfen, um Gnade, und um einen Geist bitten, in dem kein Falsch ist, der sich keine Sünde will vorbehalten, und er muß nicht sein eigenes, sondern JEsu Versöhnungswerk vor GOtt bringen; so wird ihm dieser Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet, alle seine Sünde begraben, bedeckt, und keine zugerechnet, ja er wird so gerecht, wie Christus selbst, angesehen. O! grosser Trost, o! grosse Seligkeit.

HErr, mach in wahrer Reu mich eigner Werke frey,
Daß ich im Glauben auch gerecht und selig sey.

Mein GOtt! du allein, als der ewige GOtt, bist gut, wir alle aber sind von Natur ganz böse und verderbt durch und durch, daß wir nach der Wahrheit und mit Recht singen: Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen. Da ist freylich nicht, der Gutes thue, auch nicht einer. Wo bleibet nun der Ruhm? Er ist aus. Also können wir uns ja in nichts des Unsrigen rühmen: denn das Unsrige ist nichts, als die Sünde. Darum bringe uns nur zur rechten Erkenntniß unser selbst, unsers so tiefen Verderbens, und ziehe uns dadurch von aller eigenen Gerechtigkeit ganz aus, daß wir uns nur in allen Dingen als Sünder, als ganz arme Sünder, ansehen, und aufs tiefste vor dir beugen und demüthigen; aber doch im Glauben zu deinem lieben Sohne Zuflucht nehmen, und also durch den Glauben an ihm gerecht werden; daß wir da uns seiner allein rühmen, freuen und trösten, und folglich recht selig seyn, da wir glauben, daß unsere Sünden vergeben sind: denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist ja Leben und Seligkeit. Da laß uns in der Vergebung der Sünde aus- und eingehen, und darinnen, als in unserm rechten Element, leben und schweben. Laß uns glauben, daß alle unsere Sünden bedecket sind mit dem Blut und der Gerechtigkeit des Sohnes, und daß du also keine Sünde an uns siehest, sondern nur das Blut deines Sohnes, das, was liebenswürdig ist, und daß du uns also auch lieben könnest. Laß uns glauben, daß du uns keine, keine Sünde, sondern die vollkommene Gerechtigkeit deines Sohnes, zurechnest, und daß wir da also wol recht selig seyn, in Zeit und Ewigkeit. Gib uns aber auch einen Geist, in dem kein Falsch ist, der sich keine Sünde vorbehält, oder eine Sünde verschweiget und entschuldiget. Amen.

Wer sich selbst erniedriget, wie dis Kind, der ist der Grösseste im Himmelreich. Matth. 18, 4. Denn der HErr siehet auf das Niedrige, im Himmel und auf Erden. Ps. 113, 6. Wenn wir alles gelernet hätten, so hätten wir doch noch immer mehr Demuth zu lernen. Denn wer gleich einmal sich für einen Verdammten, ja den größten Sünder gehalten, stehet doch noch in Gefahr, auf Höhen zu kommen. Die Demuth kennet sich selbst nicht; wer sich für demüthig genug hält, ist es noch gar nicht recht. Ach JEsu! gib mir doch **deinen** demüthigen Sinn, der **willig**, klein und niedrig sey, und sich keiner Ehre annehme; denn mir gebühret sie nicht.

Präg, o HErr! doch in mein Herze wahre Herzensdemuth ein,
Daß ich mich zu jederzeit auf das **letzte Bänkchen** setze,
Und mich im geringsten nicht etwas werth und würdig schätze;
Daß ich hier nicht nur auf Erden, sondern auch im Himmel klein,
Klein und niedrig wolle werden. Laß mein Herz **ein Blümlein** seyn,
Das mit seiner **Stätt und Zier, ohne Neid, sich läßt begnügen.**
So laß mich in dir nur ruhn; mein Vergnügen sey dein Fügen;
Daß ich stets mit dir zu frieden, an dir hang, und mich allein
Recht ergetz, und hoch erfreu, wenn allhier schon auf der Erden
Dein so hoch gepriesner Ruhm recht kan ausgebreitet werden.

O ja, HErr JEsu! lehre uns doch noch alle die wahre Herzensdemuth: denn wenn wir noch so viel in unserm Christenthum gelernet hätten, so müßten wir doch noch immer mehr Demuth lernen: denn du sagest: Wahrlich, ich sage euch: es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder; so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich selbst erniedriget, wie dis Kind, der ist der Grösseste im Himmelreich. Mein Heiland! du beschwörest noch diese deine Worte, daß wir sie doch recht glauben sollen. Aber, was fehlet uns noch an dieser kindlichen Demuth? O HErr JEsu! es ist viel Stolz und Erhebung unser selbst in unserm Herzen. Ach HErr JEsu! vergib uns diese Sünde, und laß uns deine vollkommene Demuth zugerechnet, und damit auch unsere Hoffart bedecket werden. Du siehest ja immer auf das Niedrige, im Himmel und auf Erden, und giebest nur den Demüthigen Gnade; ach mein Heiland! so mache doch auch nur mich noch recht von Herzen demüthig, niedrig und geringe in meinen Augen, daß du auch auf mich in Gnaden sehen könnest. Gib mir doch deinen demüthigen Sinn, und laß meine Demuth eine recht willige und bleibende Demuth seyn; daß ich im Himmel und Erden wolle klein und niedrig seyn, mich auch immer auf das letzte Bänkchen setze, und aller Ehre unwürdig achte, und mich keiner Ehre annehme, sondern dir alle Ehre gebe; daß mir nichts als deines Namens Ehre, anliege; daß ich allein deine Ehre zum Ziel und Zweck habe, und ja kein Räuber deiner Ehre sey, welches ich gewiß wäre, wenn ich mir selbst wolte etwas zuschreiben. O! laß mirs schmerzlich wehe thun, wenn ich auch nur einen hoffärtigen Gedanken in mir merke. Gib mir also viele Gnade, daß ich mich selbst erniedrige auf allerley Weise, damit du auch mich erhöhen könnest zu deiner Zeit, sonderlich dort ewig. Amen.

Ich habe dich gesetzet zum Vater vieler Heyden vor GOtt, dem du geglaubet hast, der da lebendig machet die Todten, und rufet dem, das nicht ist, daß es sey. Und der hat geglaubet auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war. Und er ward nicht schwach im Glauben ꝛc. Denn er zweifelte nicht an der Verheissung GOttes durch den Unglauben, sondern ward stark im Glauben, und gab GOtt die Ehre. Und wußte aufs allergewisseste, daß, was GOtt verheissen, das kan er auch thun. Darum ists ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. Röm. 4, 17-22. O! was vermag der Glaube. GOtt rechnet ihm alle Gerechtigkeit zu, und schenket ihm alle Seligkeit. Und das ist, wie es weiter heißt, auch uns geschrieben, daß auch uns alles Heyl zugerechnet werde, so wir glauben ꝛc. O mein GOtt! so gib auch uns einen solchen Glauben Abrahams, daß auch wir glauben, du machest, was todt ist, lebendig, und rufest auch bey uns, sonderlich so oft wir beten, immer dem, das nicht da ist, daß es da sey. Da laß uns auch nicht unser erstorbenes Wesen ansehen, und verzagen; und wenn du auch deine Hülfe verschiebest, nicht schwach, sondern stark werden, und nur immer harren, wie ja Abraham auch lange harren mußte. Und so laß auch uns an deiner Verheissung nicht zweifeln, sondern aufs allergewisseste wissen, daß du das, was du verheissen, auch thun werdest.

Ja, hilf, HErr, daß auch wir stets glauben, harren, hoffen,
Bis dein Verheissungswort bey uns auch eingetroffen.

O mein GOtt! laß doch auch uns noch erst recht erkennen, was wahrer Glaube ist, und was er kan und vermag. Du hast dem Abraham, da er deinem Worte glaubete, zum Vater vieler Heyden, vieler Völker, gesetzet, und nennest ihn den Vater aller Gläubigen, da er, als er seinen Sohn opfern solte, glaubte, daß du auch die Todten könntest lebendig machen, und dem rufen, das nicht ist, daß es da sey. O! gib uns doch auch einen solchen abrahamitischen Glauben, daß wir auch glauben, daß du die Todten kanst lebendig machen, und noch immer rufen dem, das nicht da ist, daß es da sey. Mache auch unsere todte Herzen noch recht lebendig, und rufe auch immer, so oft wir beten, dem, das nicht da ist, daß es doch da sey. Laß uns auch glauben auf Hoffnung, da nichts zu hoffen ist, wenn wir es bloß nach der Vernunft ansehen, und laß uns bey allerley Prüfung, und dem Verzug deiner Hülfe, nicht schwach im Glauben werden, und ja nicht an der Verheissung, an der Erfüllung deiner Verheissung, zweifeln durch Unglauben, sondern vielmehr stark werden im Glauben, und dir die Ehre geben, und auch aufs allergewisseste wissen, daß du das, was du verheissen hast, auch thun kanst, und thun wirst. Und dieser Glaube ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Das aber, heißt es weiter, ist auch uns geschrieben worden, daß auch uns alles zugerechnet werde, so wir glauben. So können auch wir, wie Abraham, zum Glauben kommen, und durch solchen Glauben gerecht und selig werden: denn Abraham war auch ein Mensch, wie wir, und er glaubte dem Worte der Verheissung, und zweifelte nicht, auch bey der größten Prüfung; und wir haben so viele Verheissungen, die noch dazu beschworen sind. Ach HErr! gib uns Glauben. Amen.

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser: so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt. Ps. 42, 2. 3. Göttl. Antw. Wohlan alle, die ihr dürstig seyd, kommet her zum Wasser; und die ihr nicht Geld habt, kommet her, kaufet, und esset; kommet her, und kaufet ohne Geld, und umsonst, beyde Wein und Milch. Höret mir doch zu, und esset das Gute, so wird eure Seele in Wollust fett werden. Es. 55, 1. 2. Ein bloß gesetzlicher und blöder ist nicht eines. Bey jenem herrschet eigene Gerechtigkeit, bey diesem Durst nach Christi Gerechtigkeit, und der stehet nicht mehr unter dem Gesetz, sondern hat schon Gnade. Das Kind, der neue Mensch, ist schon geboren; darum schreyet und dürstet es, ob es gleich die Gnade noch nicht völlig glauben kan: denn gewiß, ein anders ist, Gnade haben; ein anders, glauben und empfinden. Also verwirre keinen Blöden, so leicht ist, der Feind hilft selbst dazu; sondern sage ihm: Er sey schon selig, Matth. 5, 6. so er nur, als ein Dürstiger, alles umsonst nehmen will.

Hier komm ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir.
Ach Liebster! bewirthe dein Schäflein allhier.
Du kanst dein Versprechen mir Armen nicht brechen;
Du siehest, wie elend und dürftig ich bin:
Auch giebst du die Gaben aus Gnaden mit hin.
Num 356. v. 3. s. a. Num. 343. v. 3.

HErr JEsu! laß mich doch auch so, wie ein Hirsch nach frischem Wasser schreyet, nach dir schreyen, so daß, wenn auch mein Mund schweiget, doch meine Seele nach dir schreyet und dürstet, daß ich auch sagen kann: Meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt. Es wird der Seele hier zweymal gedacht; darum, wenn ich oft nicht recht mit dem Munde mit dir reden, und mein Verlangen anzeigen kan; o! so laß doch nur destomehr meine Seele, mein Innerstes, nach dir verlangen, schreyen und dürsten, und zwar nach dir, als dem lebendigen GOtt, als dem GOtt des Lebens, von dem wir allein Licht und Leben haben, da sonst ohne dich alles in uns todt und erstorben ist. Du aber bist kommen, daß deine Schaafe bey dir Leben und volle Genüge haben: denn du bist selbst ihr Leben. O mein Heiland! erlöse mich doch von aller Trägheit und Laulichkeit: denn ich fühle mich ja wie ganz todt, als wenn gar kein Verlangen nach dir in mir wäre; o! so gib doch meiner Seele einen rechten grossen Durst nach dir, daß ich in Wahrheit sagen kan: Nach dir ein grosser Durst mich treibt. Laß mich aber auch die hier gegebene Antwort merken, und sie mir gläubig zueignen, da du sagest: Wohlan alle, die ihr dürstig seyd, kommet her zum Wasser; und die ihr nicht Geld habt, kommet her, und kaufet ohne Geld, und umsonst, beyde Wein und Milch. Höret mir doch zu, und esset das Gute; so wird eure Seele in Wollust fett werden. O HErr JEsu! hier rufest du dreymal kommet her, kommet her, und kaufet, und esset, kaufet ohne Geld, beyde Wein und Milch; also sollen wir ja bey dir etwas zu essen und zu trinken bekommen, und von dir recht erquicket, ja, recht fett werden. Amen.

Wir rühmen uns auch der Trübsalen; dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet, Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden: denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser Herz, durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Röm. 5, 3-5. Wir sollen uns also für keiner Trübsal fürchten, als für etwas schädlichem, sondern derselben uns als einer heylsamen Sache rühmen: denn Trübsal bringet Geduld. Da thun wir den Willen GOttes, und ein Geduldiger ist besser als ein Starker. Ein Mensch ohne Trübsal ist ungebrochen, und also ungeduldig; durch Trübsal aber wird er gebeuget und geduldig. Diese Geduld bringt Erfahrung. Denn wenn wir stille bleiben, wird uns geholfen, da streitet GOtt für uns, und wir erfahren seine wunderbare Hülfe und Beystand, wenn wir nicht in Ungeduld bey uns oder andern Hülfe suchen. Diese Erfahrung bringt Hoffnung. Weil der HErr uns so oft erhöret, erlöset und geholfen, so hoffen wir, er werde uns auch hinfort erlösen. Und diese Hoffnung lässet uns, als ein fester Anker, nicht fallen, und zu Schanden werden. Dieser Glaube soll nicht sinken, oder schwach, sondern stark werden: denn die Liebe GOttes ist und wird eben unter der Trübsal durch den heiligen Geist in unser Herz ausgegossen. Der heilige Geist ist auch uns schon in der Taufe, und hernach bey bußfertiger Erneuerung des Taufbundes aufs neue gegeben, und der kan da eben erst unter Trübsal, durch die Verklärung und Ausgiessung der Liebe GOttes, unser höchster Tröster seyn. Da soll uns in Noth und Tod erst recht die Liebe GOttes erlaben.

Nun HErr, so laß auch mich Geduld und Hoffnung haben,
Und deinen Geist mein Herz mit deiner Liebe laben.

O mein GOtt! wie weit sind wir doch von dem wahren apostolischen ersten Christenthum entfernet. Die ersten Christen rühmen sich auch der Trübsal; jetzo aber rühmet man sich in der Christenheit seiner Sünden, seiner Pracht, Eitelkeit und Lustbarkeit. Wie groß ist doch der Verfall. O! laß uns nicht auch so verfallen, und bringe uns auch noch dahin, daß wir uns der Trübsal rühmen, da wir ja auch wissen, daß Trübsal Geduld bringet. Und wenn wir Geduld beweisen, so thun wir immer den Willen GOttes, wie der Apostel anderswo saget: Geduld ist euch noth, daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheissung empfahet. So bringet auch Geduld Erfahrung. Wir erfahren, wie der HErr uns so oft erhöret, und geholfen; und diese Erfahrung bringet Hoffnung, der HErr werde auch jetzo uns wieder erhören, und helfen, und die Hoffnung lässet nicht zu Schanden werden, wie wir singen: Wer hofft in GOtt und dem vertraut, wird nimmermehr zu Schanden. Warum lässet uns diese Hoffnung nicht zu Schanden werden? Es heisset: Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Also dürfen wir uns nicht vor der Trübsal fürchten, weil da der heilige Geist unter der Trübsal unser Tröster ist, und die Liebe GOttes in uns ausgiesset, uns der Liebe GOttes kräftig versichert, und uns so stärket, daß uns nichts von der Liebe GOttes scheiden kan. Amen.

Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele? Ps. 13, 3. Gött. Antw. Sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor GOtt kund werden. Phil. 4, 6. Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Ps. 37, 5. Wirf dein Anliegen auf den HErrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Ps. 55, 23. Du thust Wunder, deine Vornehmen von Altem her sind treu und wahrhaftig. Es. 25, 1. 9. Dis Wörtlein: **Sorget nichts,** ist eine Mauer wider tausend Sorgen. Läßet man aber ein wenig Sorge und Unglauben ein; so menget sich das, als ein Sauerteig, in alle unsere Geschäfte. Darum verzage nie an deinem Beruf, sondern halte dich in allem an GOttes Vorsorge und Treue, und glaube, Er werde dir auch aus dem Allerverworrensten durchhelfen, ob du auch jetzo nichts vor Augen siehest.

GOtt sorgt für dich, du kanst ohn Sorgen leben:
Denn Er will dir nach seinem Willen geben,
Was dein Herz wünscht; laß deinen GOtt nur machen:
Denn Er allein kann rathen deinen Sachen.
GOtt wirds machen, daß die Sachen gehen, wie es heylsam ist,
Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bey JEsu bist.
Glaub nur feste, daß das *Beste über dich beschlossen sey; *Sir. 2, 8.
Wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frey.

2 Th. Num. 183. v. 5. Num. 417. v. 1. 5.

O mein GOtt! ich sage auch mit David: Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind, der Satan, über mich erheben: denn der läßet mir keine Ruhe mit seinen Lügen und Lästerungen, und ich kan ohe dich keinen Augenblick vor ihm bestehen. Ich muß auch täglich erfahren, wie wir singen: Wenn mich nicht deine Macht erhält, ist er mir viel zu geschwinde. Mein GOtt! du giebest mir auch die Antwort: Sorget nichts. Und ich habe diese Worte vor vielen Jahren als eine Mauer wider alle leibliche Sorge erfahren, daß keine Nahrungssorgen konnten in mein Herz kommen. Laß mich nun aber auch für allen ungläubigen Sorgen, in Ansehung des Satans, bewahret werden, daß ich auch darinnen alle meine Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor dir lasse kund werden; daß ich ja wol ernstlich bete und flehe, und ganz an mir, aber doch nicht an dir verzage, sondern glaube, daß der Satan, mit aller seiner grossen List und Macht, mich doch nicht überwältigen soll, weil du für mich streitest, und noch alle seine List und Macht wirst zu Schanden machen. Laß mich nur auch sonst alle meine Wege dir anbefehlen, und auf dich hoffen; so wirst du es auch noch mit mir und den Meinigen wohl machen. Ich werfe mein Anliegen doch auch täglich auf dich. Und da alles, was mir anlieget, auf dich geworfen ist; so ist es an den rechten Ort geleget, da lieget es auf deinen starken Schultern, und da wirst du nicht ruhen, bis mir geholfen ist: du wirst mich da nicht ewiglich in der Unruhe lassen. Du thust noch jetzo immer Wunder, und deine Vornehmen von Altem her sind treu und wahrhaftig, und eitel Güte und Wahrheit. Amen.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getaufet sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod; auf daß, wie Christus ist auferwecket rc. Röm. 6, 3. 4. Paulus sagt c. 5, 20: **Wo aber die Sünde mächtig,** das ist, durchs Gesetz in ihrer Macht bußfertig erkannt **worden, da ist die Gnade viel mächtiger worden.** Da nun manche dis hätten unrecht verstehen, und fragen mögen: Solten wir denn in der Sünde verharren, daß die Gnade desto mächtiger werde; so sagt er v. 2.: **Wie solten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind,** nemlich schon in der Taufe. Darum sagt er: **Wisset ihr nicht rc.** Wir sind also in Christi Tod so getauft, und der Sünde abgestorben, daß Christi Tod uns zugerechnet, jeder Gläubige so angesehen wird, als hätte er seine Todesstrafe der Sünden schon ausgestanden. Ja, wir sind auch durch die Taufe sogar in den Tod Christi begraben. So wenig man nun einen Todten und Begrabenen noch einmal tödten und strafen kan; so wenig kan ein Gläubiger wegen seiner Sünde in den ewigen Tod kommen: denn er ist der Sünde in Christo ganz abgestorben. Wir sind aber auch so in Christi Creuzestod getauft, daß, nach v. 6. die Sünde, unser alter Mensch, gecreuziget und getödtet worden, und daß, wie Christus auferwecket worden, auch wir in einem ganz neuen Leben wandeln sollen und können. Und so sind wir der Sünde so abgestorben, daß uns keine weder verdammen noch beherrschen kan.

HErr, rechne deinen Tod, und keine Schuld, mir an,
Daß keine mich verdamm', auch nicht beherrschen kan.

HErr JEsu! laß uns doch dis auch recht wissen, und verstehen, daß wir in deinen Tod getaufet sind, ja, mit dir begraben in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also wir auch sollen und können in einem neuen Leben wandeln. Laß uns deinen Tod als den unsrigen ansehen, wie wir da in und mit dir unsere Strafe schon ausgestanden haben, und wir da wegen unserer Sünde nicht mehr können gestrafet werden, und also uns keine Sünde mehr verdammen kan. Dadurch laß uns recht los seyn von dem bösen Gewissen, und in unserer Taufe beständig Ruhe, Friede, Leben und Seligkeit, aber auch Kraft finden, daß die Sünde in uns getödtet werde, daß der alte Mensch, nach der Bedeutung der Taufe, in uns täglich ersäufet werde, und sterbe mit allen Sünden und bösen Lüsten, und dagegen täglich ein neuer Mensch hervorkomme, und vor GOtt ewiglich lebe. Das laß uns bey keinem Anfall von Sünde und Satan verzagen, sondern glauben, daß wir in unserer Taufe Kraft über Kraft haben, und in allem weit überwinden können. O! lehre uns, o JEsu! die Kraft deines Todes und deiner Auferstehung nur noch erst recht erkennen, und erfahren und wie du diese Kraft in die heilige Taufe geleget hast, daß wir uns unserer heiligen Taufe, und der darinnen erlangten Seligkeit, noch recht freuen und trösten, und darinnen auch im Tode Ruhe, Trost, Friede, ja, Leben und Seligkeit finden. Amen.

Wir bringen unsere Jahre zu, wie ein Geschwätze; unser Leben fähret schnell dahin, als flögen wir davon. Ps. 90, 9. 10. Sie halten das menschliche Leben für einen Scherz, und menschlichen Wandel für einen Jahrmarkt. Weisheit 15, 12. c. 5, 9-11. Die Menschen scherzen, spielen, tanzen, oder laufen, wie im Jahrmarkt, nach dem Zeitlichen; GOtt schläget sie, schicket Armuth, Krankheit, Landplagen; aber wer fühlet und gläubet es, daß GOtt so zürne? **O Mensch! denke an die graue Ewigkeit; in wahrer Busse, sonst kommt noch was Aergers.** Aber was Wunder, so auch ich Schläge und Dürre fühle, wenn ich mich zerstreue. HErr, erhalte mich stets innig in dir, und fleißig aufs Ewige.

Ach! wie bringst du deine Tage nur wie ein Geschwätze zu.
Ach! bemenge dich doch nicht mit so viel unnützen Händeln.
Warum wilt du deine Zeit nur mit Kinderspiel vertändeln?
Eile doch mit Zeit und Stunden nur zu jener Himmelsruh.
Such aus dem so schnellen Strom dieser Zeit was raus zu fischen,
Das dir **ewig** bleiben möge; laß den eitlen Tand der Welt,
Die nichts bessers hat geschmecket, als was in die Augen fällt.
Auf! GOtt suchet auch hierdurch, dich **aufs neu** recht anzufrischen;
Suche **Frucht von allen Stunden**, sieh auf die Gelegenheit,
Und ergreife sie mit Freuden. **Auf! nun auf zur Ewigkeit.**

O HErr, unser GOtt! lehre doch auch uns unsere Zeit noch recht auskaufen, daß wir sie mit den besten Dingen, sonderlich mit Gebet und deinem Worte, und mit Werken der Liebe, und so zubringen, daß wir sie ewig wieder finden. O! bewahre uns doch für allem Zeitverderb: denn wir sollen ja auch für die hier verliehene Gnadenzeit Rechnung ablegen. O mein GOtt! wie viel Zeit habe ich in meinem Leben verdorben? Auf tausend kan ich dir nicht eins antworten. Ach! vergib mir alle desfalls begangene Sünden, und laß mich doch nun noch meinen kurzen Rest der Zeit so sorgfältig anwenden, daß ich noch von allen meinen übrigen Lebensstunden in der seligen Ewigkeit einen Segen haben möge. Laß mich doch darum auch stets bedenken, wie unser Leben so flüchtig ist, und so schnell vorbey gehet, als flögen wir davon; daß wir das menschliche Leben nicht für einen Scherz und Jahrmarkt halten, da die Menschen scherzen, spielen, tanzen, oder, wie in einem Jahrmarkt, nur nach dem Zeitlichen rennen und laufen, und die Ewigkeit ganz aus den Augen setzen. Wir sollen die Zeit als den kostbarsten Schatz ansehen, und wohl zu rathe halten, ja recht auskaufen, weil wir von jeder wohl angewandten Stunde einen ewigen Schatz einsammlen können; und die armen Weltkinder verschwenden, vertändeln und verspielen ihre Zeit, als wenn sie die geringste Sache wäre, klagen daher über lange Zeit, und erdenken lauter Zeitvertreib, der lauter Zeitverderb ist. Es ist uns ja die ganze Lebenszeit nur darum gegeben, daß wir uns sollen zur seligen Ewigkeit zubereiten, und da solte uns die längste Zeit nicht zu viel seyn, wir würden noch immer genug zu thun finden, daß wir uns recht zur Ewigkeit schicken, und unserm Bräutigam uns schmückten und zierten. O darum, mein Heiland! laß auch uns an die graue Ewigkeit in wahrer Busse gedenken. Amen.

Also auch, meine Brüder, ihr seyd getödtet dem Gesetz, durch den Leib Christi, daß ihr eines andern seyd, nemlich deß, der von den Todten auferwecket ist, auf daß wir GOtt Frucht bringen. So sind wir denn Schuldner, nicht dem Fleische etc. Röm. 7, 4. c. 8, 12. Der fleischliche Sinn ist das Allgemeine bey allen unbekehrten Menschen, in allen Religionen. Darinnen haben sie einerley Religion und Glauben, daß sie nemlich glauben selig zu werden, ob sie gleich immer nach dem Fleische leben. Wahrhaftig zu Christo bekehrte aber sind nicht mehr fleischlich gesinnet, sind nicht mehr Schuldner, daß sie nach dem Fleische leben müßten, und durch fleischliche Lüste dem Tode Frucht bringen: (denn wer nach dem Fleische lebet, muß freylich des ewigen Todes sterben.) Nein, die Gläubigen sind nicht mehr unter dem Gesetz, welches die sündliche Lüste nur immer erreget, und nicht tödtet. Sie sind durch den Leib Christi dem Gesetz getödtet, daß, wie Christus dem Gesetz abgestorben, also auch sie, daß solches sie nicht mehr zum Tode verdammen kann: denn das schärfste Gesetz kan keinen, der schon todt ist, noch einmal zum Tode verdammen. Da sie aber vom Gesetze frey sind; so sind sie bey Christo, ihrem Bräutigam, unter seiner Gnade, und sie bekommen durch seine Auferstehung Kraft, GOtt Frucht zu bringen, die sündlichen Lüste und Fleisches Früchte zu tödten, daß auch keine Sünde herrschen kan.

HErr, mache vom Gesetz und Sündenherrschaft frey,
Daß ich bey dir allein, und reichlich, fruchtbar sey.

Nun, mein Heiland! laß uns doch auch dis recht verstehen, daß wir dem Gesetz getödtet sind durch deinen Leib, da du getödtet worden, daß wir auch eines andern seyn, nemlich dein seyn, der du von den Todten auferwecket bist, auf daß wir GOtt Frucht bringen. Wenn wir an dich glauben, sind wir nicht mehr unter dem Gesetze, als dem alten Manne, sondern sind mit dir vereiniget, verlobet und verbunden, als mit unserm Bräutigam und Manne, und können da Früchte bringen, und geistliche Kinder zeugen. Laß uns auch da erkennen, wie wir nicht mehr Schuldner sind dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben müßten, sondern daß wir durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödten, und im neuen Wesen des Geistes leben, und viele Früchte bringen. Ohne dich, HErr JEsu! wenn wir nicht immer in dir seyn und bleiben, sind wir ja ganz todt, und erstorben und unfruchtbar; darum laß uns in dir, unserm Weinstock, immer bleiben, und dir doch noch etwas nütze seyn, daß, was wir leben, dir allein zu Ehren leben: denn wir wolten doch gerne unser ganzes Leben dir Früchte bringen, und zwar immer reichere und reifere Früchte: denn, was soll uns sonst ein todtes, unfruchtbares und unnützes Leben? O! da laß uns auch den Erdboden noch mit Früchten erfüllen helfen, und daß unsere Früchte bleiben bis in Ewigkeit. Amen.

Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes gehen. Apostg. 14, 22. (Darum) lasset uns laufen durch Geduld in den Kampf. Heb. 12, 1. 4. Wie will ich den Kampf gegen die Sünde leugnen? 1) Das Wort stehet hier klar. 2) Der Streit des Geistes und des Fleisches, nach Gal 5. ist eben das. 3) Die Geübtesten erfahren ihn noch. 4) Das Wort heisset ein Schwerdt, das Gebet ein Ringen, der Glaube der Sieg. So gehet der ganze Lauf durch Gedränge und Kampf. Es muß stets erst ein Feind aus dem Wege, ehe man im Guten weiter gehet; und mancher Feind ist sehr hartnäckigt, und keiner so wegzublasen. Darum ist Ernst und Geduld noth; endlich folget der Sieg. Röm. 5, 3-5.

Man kan zur Seligkeit nicht ohne Leiden gehn:
Denn diesen Leidensweg ist unser Haupt gegangen.
Wie kan ein Glied von Ihm auf andern Wegen stehn, 2 Tim. 2, 3. 5. 12.
Und Einen Himmel doch mit seinem Haupt verlangen?
Und warum wollen wir die Dornenwege fliehn,
Auf welchen wir doch hier schon manche Rosen pflücken,
Und wo im Gegentheil nicht solche Dornen blühn, s. a. N. 196. v. 9-11.
Die wol nicht unser Fleisch, jedoch den Geist ersticken?
Drum, solls durch Dornen gehn, so wähl ich, die nur stechen,
Was denn? das böse Fleisch, und doch den Geist nicht schwächen.

HErr JEsu, du bist durch viel Trübsal und Leiden ins Reich GOttes gegangen, und dadurch hast du uns wol den Eingang in dein Reich erworben, daß wir aus Gnaden da hinein kommen; aber du hast uns doch auch eine Ordnung vorgeschrieben, oder einen Weg vorgeleget, auf welchem wir sollen dir nachfolgen, und zu dir kommen in deine Herrlichkeit. Und dieser Weg gehet auch durch viel Trübsal, durch viel Gedränge und Leiden, da das Fleisch getödtet wird. Dis gehet bald in der ersten wahren Busse an, und sodann auch fort und fort in der täglichen Erneurung. Also müssen wir durch viel Trübsal ins Reich GOttes gehen: denn es ist ja noch immer viel fleischliches Wesen da, das immer besser muß getödtet werden: denn Fleisch und Blut kan das Reich GOttes nicht ererben. Das laß uns recht erwegen, und darum mit Geduld uns in alles hingeben, daß du es mit uns und den Unsrigen, nach dem Innern und Aeussern, so machest, wie es uns nur am seligsten ist, und uns zum Reiche GOttes fördert; und das weissest du, mein GOtt! am besten. Will uns diese viele Trübsal zu schwer fallen, so laß uns bedenken, es gehe doch ins Reich GOttes, und unsere Trübsal, die zeitlich und leichte ist, schaffe doch eine überaus grosse und wichtige ewige Herrlichkeit, da alle unsere Leiden sollen unaussprechlich vergolten werden; und du wirst doch auch alle unsere Trübsal so selbst auslesen, aussuchen, und so abmessen, abwiegen, daß nichts zu schwer seyn wird, und unsern Glauben schwäche; nein, nein, es soll nur alles unsern Glauben wol üben, aber auch erquicken und stärken. Darum laß uns nur auch durch Geduld laufen in dem uns verordneten Kampf. Amen.

Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Röm. 7, 15. 16. f. a. v. 26. 27. **Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf** ꝛc. Im alten Bunde war noch der Geist der Furcht, auch bey Gläubigen; im neuen aber haben die Gläubigen nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß sie sich abermals, wie im alten Bunde, fürchten müssen: denn GOtt hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht ꝛc. nein, sie haben einen kindlichen Geist, durch welchen sie rufen: Abba, lieber Vater; und zwar auch sogar unter dem Leiden, wie der Sohn GOttes am Oelberge: denn es ist der Geist seines Sohnes. **Weil ihr denn Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes, der da schreyet: Abba, lieber Vater.** Dieser Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind, und zwar theils durch besondere empfindliche Freude, und Tröstung in der Angst, theils durch Vorhaltung der richtigen Kennzeichen der Kindschaft. Dieser Geist hilft auch unserer Schwachheit, besonders im Gebet, wenn wir selbst nicht wissen, wie wir beten sollen; er vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen aufs beste, nachdem es GOtt gefället, daß wir recht nach dem Willen GOttes beten, und da kan dis vom heiligen Geist gewirkte Gebet unmöglich unerhöret bleiben.

HErr, gib mir deinen Geist, der Abba in mir schreye,
Mich schwachen Beter stärk, und in der Angst erfreue.

Mein Heiland! laß uns doch den Vorzug des neuen Bundes vor dem alten recht erkennen, und wie wir da im neuen Bunde nicht einen knechtlichen Geist empfangen haben, daß wir uns abermals fürchten müssen, sondern daß wir einen kindlichen Geist empfangen haben, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. O! so mache uns doch von aller knechtischen Furcht frey, und gib uns den rechten Geist des Glaubens, den neu-testamentischen kindlichen Geist, daß wir auch recht kindlich zu GOtt rufen, und sagen können: Abba, lieber Vater, und zwar in Noth und Tod: denn du hast ja auch in der größten Noth, am Oelberge, gerufen: Abba, mein Vater; daß wir unsern GOtt nicht anders sehen, als unsern durch dich versöhnten lieben Vater. Da gib uns durch deinen Geist das Zeugniß, daß wir GOttes Kinder sind, und laß ihn auch unsere Schwachheit, sonderlich im Gebet, aufhelfen, und uns vertreten mit unaussprechlichem Seufzen, aufs beste, nachdem es GOtt gefällt, und daß wir also immer nach deinem Willen beten, und wissen, daß wir die Bitte haben. Wir wissen freylich nicht, was und wie wir da beten sollen; das erfahre ich auch jetzo bey diesen Gebeten, die ich hier schreibe. O! da laß auch hierbey deinen Geist meiner Schwachheit aufhelfen, daß ich diese Gebete auch betend schreibe; und da schreibe sie auch vor dich auf einen Denkzettel, daß ich davon einen ewigen Segen habe. Amen.

Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist, welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt. Röm. 3, 24. 25. Aus Gnaden, und ohne Verdienst. O! liebliches Wort. O! unerschöpfte Quelle alles Trostes, und auch aller göttlichen Kraft. O! wie unbekannt bist du denen Eitlen, welchen noch die Träber schmecken? wie eckelhaft denen Werkheiligen? aber wie süsse denen Gnaden-hungrigen armen Sündern? „Nichts ist „nach der Kraft und Erfahrung unbekannter, als das Geheimniß von „Christo für uns, oder die Rechtfertigung, so doch der Gläubigen Para-„dies und Element, und die Perle der evangelischen Reformation ist*).“ Sinnliche Bilder und Geschwätze von Christi Wunden langen nicht zu. Man muß seine Sündenwunden noch schmerzlich fühlen, dadurch das Fleisch tödten, und durch Christi Wunden recht im Grunde geheilet werden.

*) Prof. Franke.

2 Th. N. 294. v. 8. 9.

Ach sieh, o GOtt! hier ist dein Sohn, mein eignes Heyl, mein Gnadenthron,
Der sich selbst aufgeopfert hat am Creutz für meine Missethat;
Der nicht versöhnet werden darf, ob das Gesetz ist noch so scharf;
Er selber hat sein eigen Blut vergossen reichlich mir zu gut.

HErr JEsu! schliesse uns doch dieses tröstliche Evangelium, und den hohen Artickel der Rechtfertigung, recht auf: denn nach der Natur ist uns nichts so gar verborgen, und unbekannt, als eben dieser Artickel. Die Welt mißbraucht ihn zur größten Sicherheit, und Geringschätzung der Sünde, und er ist doch ein so heiliger Artickel, der den Bußfertigen wol sehr tröstlich ist; aber eben auch dadurch, durch seinen Trost, uns erquicket, stärket, und zur wahren Heiligung stark und willig machet; denn da heisset es: Wenn du mein Herze tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote. So laß uns nun recht glauben, daß wir ganz ohne alles Verdienst, allein aus Gnade, und durch die Erlösung, gerecht werden, die durch dich, o JEsu! geschehen ist. GOtt hat dich zu unserm Gnadenstuhl vorgestellet durch den Glauben in deinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er die Sünde vergiebet. Also bestehet all unser Heyl in der Vergebung der Sünde. Darinnen laß uns, als in unserm Element, recht leben. Laß uns dich immer besser als unsern Gnadenstuhl erkennen, und durch den Glauben in deinem Blute Gerechtigkeit, Friede, Leben und Seligkeit suchen und finden, daß wir allein an der Gnade hangen, und von aller, auch subtilen eigenen Gerechtigkeit nackt ausgezogen werden, und allein in dir, unserer einigen vollkommenen Gerechtigkeit, erfunden werden; daß wir wol uns immer in uns selbst als ganz arme, elende, ja, grosse Sünder, aber in dir doch als vollkommen Gerechte, als ganz rein, weiß und schön, ansehen, und glauben, daß uns auch dein Vater also ansiehet. Und so mache uns diesen hohen Artickel von der Rechtfertigung und Vergebung der Sünden je länger je lieber, kräftiger und lebendiger, und laß uns auch darinnen im Tode Leben und Friede finden, und darauf im Friede verscheiden. Amen.

Sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor GOtt gilt, und trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, (und sind also nicht gerecht:) **Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht. Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Denn GOtt hat alles beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme.** Röm. 10, 3. 10. c. 11, 32. Merke, sagt Lutherus, diesen Hauptspruch, der alle Werke und menschliche Gerechtigkeit verdammet, und allein GOttes Barmherzigkeit hoffet durch den Glauben zu erlangen. Nicht nur die Heyden, sondern alle unbekehrte, sonderlich äusserlich ehrbare Christen, haben viele eigene Gerechtigkeit, dadurch hindern sie sich aber im Glauben, und an der Gerechtigkeit Christi: denn ob sie gleich denken, sich gläubig auf selbige zu verlassen; so ist es doch nur Einbildung, im Grunde verläßt sich einer auf dis oder jenes, auf äusserlichen Gottesdienst, seine Almosen, und dergleichen. Und ob er auch gottlos ist; so denkt er, andere sind noch ärger; und hat doch auch noch eigene Gerechtigkeit. Wer nun will durch den Glauben an Christum gerecht und selig werden, muß sich, in wahrer Busse und Reue, als einen ganz Ungerechten und Gottlosen ansehen, von aller eigenen Gerechtigkeit nackt ausziehen lassen, nach Christi Gerechtigkeit aber hungern und dürsten, sich gläubig in solche einhüllen, den Namen des HErrn anrufen, und an der Erbarmung GOttes allein nur hangen; so wird er gerecht und selig, und nicht zu Schanden werden.

HErr, zieh mich nackend aus von Selbstgerechtigkeit,
Und sey mit deinem Heyl mein Schmuck und Ehrenkleid.

Mein Heiland! wir haben dich heute früh gebeten, daß du uns wollest den hohen Artickel von der Rechtfertigung recht aufschliessen, und diesen Abend bitten wir abermals darum, du wollest uns die Gerechtigkeit, so vor GOtt gilt, recht erkennen lassen, daß wir ja auf keine Weise unsere eigene Gerechtigkeit trachten aufzurichten, wozu wir noch alle geneigt sind. O mein Heiland! reinige uns von dem Unflath der eigenen Gerechtigkeit, und von allem Unglauben: denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht. So zeige uns, wie der Unglaube so eine grosse Sünde ist; der Glaube aber dir so wohl gefället, und das Auge ist, womit wir dein Herz gewinnen, und da nicht zu Schanden werden. Der Glaube, wie schwach er auch ist, ergreifet dich, und hält sich an dich, und da kanst und wirst du uns nicht lassen zu Schanden werden. Ach! errette mich von meinem Unglauben: denn oft ist mir so, als wenn ich kein einziges Wort glauben könnte; du aber bist doch der Anfänger und Vollender des Glaubens. Da nun GOtt alles beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme, und also alles auf lauter Gnade und Erbarmung ankommt, die wir durch den Glauben erlangen, und davon uns nur der Unglaube ausschließt; o! so bringe uns doch selbst zu einem solchen Glauben, der allein in deiner Gnade und Erbarmung ruhet, und uns alle gerecht und selig machet in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Wir wissen, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ist im Himmel rc. 2 Cor. 5, 1. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische GOtt sehen rc. Hiob 19, 15-27.

Die Welt nennet den weise, der sein Haus zu versorgen, und viel zu sammlen weiß. O! Thorheit. Er weiß ja nicht, obs den Seinen selig ist. Der ist weise, der sein Haus und Schatz im Himmel weiß, dahin sammlet, und alle Dinge, so auch seine ganze Haushaltung, dahin richtet. O ja! wie gut ists, daß wir wissen, daß wir alhier nicht bleiben müssen,

Daß wir zu unsrer Ruhe gehn, alwo die Siegespalmen stehn;
Da bleibt die Frucht der Creutzbeschwerden, da wir nicht mehr versuchet werden;
Da hat kein Klagen mehr Gehör; da ist kein schmerzlich Scheiden mehr;
Da finden wir, die vorgegangen; wie lieblich wird man uns umfangen!
Da ist das rechte Vaterland, ja, unser Mutterschooß genannt,
Alwo die Braut den Bräutgam schauet, der ihr ein schönes Haus erbauet;
Da werden wir recht sanfte ruhn; wie wohl, wie wohl wird dis uns thun!

HErr JEsu! laß uns doch auch recht wissen, daß, so unser irdisches Haus dieser Hütten zerbrochen wird, und einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel. O mein Heiland! wir denken noch viel zu wenig an jenes Haus im Himmel, und sind noch allzu irdisch gesinnet. Reinige uns doch noch viel mehr von allem irdischen Sinn, und mache uns recht himmlisch gesinnet. Ja, mach mir recht Zucker-süß den Himmel, und Gallen-bitter diese Welt; hilf, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit, ja, vor meinem Ende gut. O! laß uns ja an nichts Irdischem hangen, sondern unser Herz immer da hinein schicken, wo wir ewig zu seyn wünschen. Wir sind wol keine Stunde sicher, daß nicht unser irdisches Haus zerbrochen wird; da aber mein hohes Alter mich doch noch mehr der Zerbrechlichkeit dieser Hütten erinnern soll; o! so bitte ich dich, HErr JEsu! laß mich doch noch viel mehr bedenken, daß ich sterben muß, und daß ich mich da täglich, ja stündlich, zu meinem Ende, und zu jenem schönen Hause im Himmel, zubereite, daß der kurze Rest meines Lebens nichts als lauter Zubereitung zum Himmel sey. Ich habe ja auch sonst nichts mehr zu thun in dieser Welt, als daß ich mich nur dir, meinem himmlischen Bräutigam, beständig schmücke und ziere, um dir nur recht wohl zu gefallen, und daß ich sonderlich mich recht zum Glauben erwecke, da wir nichts anders, als im Glauben, dir wohl gefallen. O! so bringe mich doch, mein Heiland! bald dazu, daß ich auch mit Hiob recht gläubig sage: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische GOtt sehen; denselbigen werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Amen.

Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist ꝛc. Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Segnet, die euch verfolgen. Trachtet nicht nach hohen Dingen ꝛc. Haltet euch nicht selbst für klug. Ists möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Seyd niemand nichts schuldig ꝛc. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. Röm. 12, 10 = 12. 14. 16. 18. c. 13, 10. Nachdem der Apostel im vorigen Capitel die Glaubenslehren und Schätze vorgetragen; so ermahnet er nun zu allerley Pflichten. Es muß also einer erst bekehret seyn, und im Glauben die Barmherzigkeit GOttes erfahren, ehe er die Pflichten recht leisten kan: sonst ist alles ein blosses äusserliches Scheinwesen. Alle diese Pflichten bestehen in der Liebe, als die des ganzen Gesetzes Erfüllung ist. Diese Liebe können wir mit keinem Werk, oder Almosen, genug abzahlen, sondern bleiben doch noch immer schuldig gegen alle, Liebe zu üben, wie gegen uns selbst. Diese Liebe thut dem Nächsten nichts Böses, sondern immer Gutes, und wird nicht träge und müde. Sie liebet auch die Feinde, und segnet die sie verfolgen; sie erhebet sich nicht, und trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern hält sich herunter zu dem Niedrigen, zu den Armen, und sucht mit allen Menschen Friede zu haben. Und da viel dazu gehöret, daß wir nie aus den Pflichten der Liebe treten; so heisset es eben: Haltet an am Gebet: denn im Gebet halten wir uns zu dem, der die Liebe selber ist, und bleiben also auch in der Liebe.

Gib Glauben, HErr, und Lieb', und laß uns immer beten,
Daß wir zu keiner Zeit aus unsern Pflichten treten.

Mein GOtt und Heiland! wie hast du uns doch so herzlich, ja, bis in den Tod geliebet, daß du auch aus Liebe dein Leben für uns gelassen. O! laß uns diese deine so herzliche Liebe und Barmherzigkeit recht erkennen, und dadurch bewogen werden, dich wieder recht brünstig und herzlich zu lieben. Aber, laß auch da die brüderliche Liebe unter einander bey uns recht herzlich seyn: denn oft fühle ich mich ja ganz lieblos. Ach! habe mit mir Geduld, und vergib mir alles lieblose Wesen, und bringe mich doch auch noch zur rechten brünstigen Liebe gegen deine Kinder. Laß uns auch einer dem andern mit Ehrerbietung zuvorkommen, daß wir von Herzen demüthig seyn, und einer den andern immer höher halten, als sich selbst. Laß uns auch nicht träge seyn in dem, was wir thun sollen, was uns anbefohlen, und unsere Pflicht ist. Mache uns auch recht brünstig im Geiste. Es wird uns dis ja schon bey der heiligen Taufe ausgebeten, daß wir sollen allezeit brünstig im Geiste seyn, und der heilige Geist auch da reichlich über uns ausgegossen werden. Laß uns auch frölich in Hoffnung seyn, nemlich in Hoffnung des Ewigen, nicht aber auf vergängliche Dinge hoffen. Mache uns auch geduldig in Trübsal, und laß uns nur auch im Gebet recht anhalten. Laß uns auch segnen, die uns verfolgen, und laß uns nicht nach hohen Dingen trachten, sondern uns zu dem Niedrigen halten. Laß auch nicht uns selbst für klug halten, auch, so viel an uns ist, mit allen Menschen Friede haben. Amen.

(Wo finde ich Ruhe?) **Tretet auf die Wege, und schauet, und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sey, und wandelt darinnen; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.** Jer. 5, 16. Matth. 11, 28. 29. In eigenen Wegen ist lauter Unruhe; wer sich aber von GOtt blindlings führen lässet, kan immer ruhig bleiben, denn er weiß, es gehet immer zum Himmel zu. Der rechte Weg der Ruhe ist der Buß- und Glaubensweg, da man sich von Anfang bis zum Ende in sich selbst stets als einen Gottlosen und Uebelthäter, aber in Christo versöhnet und gerecht ansiehet, in Ihm stets bleibet, Ihn allein alles wirken lässet, und sich Ihm ganz hingiebet: sonst ist eigene Gerechtigkeit und Wirksamkeit, und folglich keine Ruhe, oder falsche Ruhe da.

Wo find ich Ruh?
Richt Herz und Sinn dem Himmel zu, da findest du die wahre Ruh.
Dein Heiland ruft: Komm her zu mir, ich, ich will dich erquicken,
Ich laß dich nicht, ich helfe dir, die Last soll dich nicht drücken.
Das Joch ist sanft, die Last ist leicht, wer nur nicht an dem fremden zeucht;
Drum still, ich will dich schon zu rechter Zeit entbinden;
Da, da solt du bey mir denn ewig Ruhe finden.
Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn? wie wohl wirds thun?
Num. 659. v. 8.

Mein Heiland! fragen wir auch: Wo wir Ruhe finden? oder, was wir thun sollen, daß wir für unsere Seele wahre Ruhe finden; so rufest du uns ja zu dir, und sagest: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken; nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Das ist schon im alten Bunde verheissen, und nun rufest du uns im neuen Bunde auch selbst zu dir, und wilst unseren Seelen Ruhe schaffen; es muß also auch dis an uns erfüllet werden. Du hast, mein Heiland! dich auch schon an mir erfüllet; darum frage ich auch wieder nach den vorigen Wegen, da du meiner Seele hast Ruhe und Frieden gegeben, und will gerne wieder darinnen wandeln: denn ich will ja nicht im Geiste angefangen haben, und im Fleische vollenden, oder eigene Wege gehen, worinnen doch lauter Unruhe ist. Wir singen in einem Liede: Ruhe ist das beste Gut, das man haben kan. Und was kan für ein grösseres und besseres Gut seyn, als wenn wir bey dir Ruhe finden für unsere Seele, und einen beständigen Frieden, und bey allem Getümmel in der Welt doch den Frieden GOttes schmecken, oder doch wissen, daß wir durch dich einen versöhnten GOtt und Vater haben, der uns in dir selbst, als dem Geliebten, hat angenehm gemacht, und uns väterlich liebet. O! so wollen wir uns gerne von dir blindlings führen lassen, daß auch unser Weg stets zum Himmel gehe, ob es auch durch manche Trübsal hindurch gehet. Führe uns nur immer weiter fort den rechten Buß- und Glaubensweg, wie vom Anfange, daß wir uns immer besser in uns selbst als Gottlose und Uebelthäter, aber auch in dir als versöhnt und gerecht, ansehen. Amen.

Den Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewissen nicht ꝛc. Denn unser keiner lebet ihm selber ꝛc. Leben wir, so leben wir dem HErrn ꝛc. So wird nun ein jeglicher für sich selbst GOtte Rechenschaft geben. Darum schaffet, daß euer Schatz nicht verlästert werde: denn das Reich GOttes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. Röm. 14, 1. 7. 8. 12. 16. 17. Die schwachen Christen machten sich ein Gewissen, dis und das zu essen, und die Starken trugen sie nicht genug, und da richtete einer den andern. Da sagt nun Paulus v. 4.: **Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest?** Ein jeder lebte und diente ja, als ein Knecht Christi, seinem HErrn; und was er thäte, das thäte er dem HErrn, er äsſe, oder äsſe nicht alles. Ein jeglicher würde für sich selbst Rechenschaft geben, nicht für einen andern. Sie solten also durch allerley Uneinigkeit nicht ihren Schatz verlästert machen; das Reich GOttes bestehe nicht darinnen, daß man das äsſe, oder nicht äsſe; sondern in Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. Und in diesen Stücken sollen wir nun auch Christo dienen, und also ein recht evangelisches Christenthum führen; so werden wir GOtt gefallen, und den Menschen nützlich seyn; durch liebloses Richten aber GOtt mißfallen, und einander schaden.

Mein König! nimm du selbst dein Reich im Herzen ein,
Daß wir nicht Richter, nein, nur deine Diener seyn.

Mein Heiland! du wilst, daß deine Kinder und Glieder in Liebe und Friede beysammen seyn, daß die Stärkern auch die Schwachen im Glauben aufnehmen und tragen sollen, und die Gewissen der Schwachen nicht verwirren. Lehre uns dis recht verstehen und üben. Bringe uns aber nur alle dazu, daß wir uns nicht selber leben, sondern unser ganzes Leben nur dir leben und dienen, und das aus Liebe, und nicht nur aus knechtischer Furcht. Und weil nun ein jeder wird GOtt Rechenschaft für sich selbst geben müssen; so laß uns nicht andere lieblos richten, sondern immer auf uns selbst sehen, und uns prüfen, ob wir mit diesem und jenem Vornehmen vor deinem Gerichte werden bestehen können? Vor deinem unparteyischen Gerichte wird es gar genau genommen, und es muß da ein jeglicher für sich selbst GOtt Rechenschaft geben; darum laß uns unsere Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen, und an dieses Gerichte oft gedenken, wie ja selbst Paulus daran dachte, und daher auch in Furchten wandelte. Laß uns so behutsam wandeln, daß auch unser Schatz nicht verlästert werde, daß wir keinem Menschen einigen Anstoß geben; daher auch bey unserm Essen und Trinken, darinnen das Reich GOttes wol nicht bestehet, doch so vorsichtiglich wandeln, daß wir auch darinnen niemanden anstößig seyn, sondern alles zu deiner Ehre richten. Laß aber dein Reich, wie es ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, und also das rechte evangelische Christenthum, immer besser in uns aufgerichtet werden, und darinnen dir dienen, GOtt gefällig, und den Menschen recht nützlich seyn. Vereinige uns unter einander in Liebe und Einigkeit, und mache uns selbst so, wie du uns haben wilst in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Woher nehmen wir Brodt? Marc. 8, 4. Göttl. Antw. Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. (Ja) sorget nicht für den andern Morgen. Matth. 6, 25. 34. (wie vielweniger auf viele Jahre hinaus.) Sondern **alle eure Sorgen werfet auf ihn:** (auf GOtt) **denn er sorget für euch. 1** Petr. 5, 7. Er weiß Mittel und Wege zu finden, wo wir keine wissen; ja müssen auch nichts vorhero sehen, und also nicht selber sorgen, sonst werden wir GOttes Vatersorge nicht erfahren. Fehlet nun der von Luthero so genannte Kinderglaube, da du GOtt nicht weiter trauen wilst, als du Brodt hast; so fehlet der Glaube an Christum noch mehr: denn wenn du Ihm, sagt er, nicht den Bauch vertrauen wilst, wie wilst du Ihm die Seele anvertrauen? Der Glaube thut alles, er betet, wirket, leitet, sorget, macht gerecht, heilig, vergnügt und Sorgen-frey.

Ein Christ, den GOtt bewohnt, gleich als sein Heiligthum,
Hat, so ers brauchen will, **ein Privilegium:** f. a. Num. **396.** v. **6.**
Er darf **den Sorgen nicht** Quartier im Herzen geben,
Er kan, davon befreyt, ganz still und ruhig leben.
Er packt sie **allzumal** gleich in ein **Bündelein,**
Wirft sie **einmal** auf GOtt, der wird **Versorger seyn.**

Mein GOtt, und lieber Vater! bewahre uns doch für aller Nahrungssorge, wozu wir auch noch können versuchet werden, daß wir auch fragen: Woher nehmen wir Brodt? woher nehmen wir dis und das, was wir für uns oder die Unsrigen nöthig haben? zumal wenn wir nichts vor Augen sehen, wo etwas herkommen soll. Aber du wilst uns gerne von aller Nahrungssorge ganz frey machen, und wir haben ja auch deine väterliche Vorsorge so oft und vielmals erfahren, daß wir uns ja sehr schämen müßten, wenn wir noch um etwas ungläubig sorgen wolten, es sey für uns, oder die Unsrigen, denen wir doch auch rathen und helfen sollen. Du lässest uns ja durch deinen lieben Sohn zurufen: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet; ja, sorget nicht für den andern Morgen. Und Petrus saget: Alle eure Sorgen werfet auf ihn: (auf GOtt) denn er sorget für euch. So saget auch Paulus: Sorget nichts, gar nichts, im mindesten nicht. O! ein tröstliches Wort: denn, sorgest du, mein GOtt! für mich, so darf ich gar für nichts sorgen: denn du hast ja schon für alles gesorget. Meine Sorge ist ganz unnöthig, ja wol schädlich, und hindert, daß wir deine väterliche Vorsorge nicht so recht erfahren. Und da du uns hast Leib und Leben gegeben, so wirst du uns ja auch das Geringere geben, nemlich Speise und Kleider; darum saget dein lieber Sohn: Ist nicht das Leben mehr, als die Speise, und der Leib mehr, als die Kleidung? Und da du uns hast das Allergrössete gegeben, nemlich deinen lieben Sohn, wie soltest du uns nicht alles andere mitgeben. Darum laß uns nur für unsere Seele sorgen, und nach deinem Reiche ernstlich trachten, so wirst du uns schon alles andere zufallen lassen, was nur uns und den Unsrigen wird nöthig seyn. Amen.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. GOtt aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach JEsu Christ. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit allerley Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes. Röm. 15, 4. 5. 13. f. a. c. 16, 20. Wir haben die ganze heilige Schrift auch jetzo als einen an uns geschriebenen Brief anzusehen: denn jene, an die sie geschrieben war, brauchen sie nicht mehr, aber wol wir. Und da sollen auch wir, wenn wir nur Geduld haben, durch die Schrift allen Trost, wie auch Hoffnung haben. GOtt heisset hier selbst ein GOtt der Geduld und des Trostes; wovon er nun den Namen führet, das beweiset er auch mit der That, und so wird er auch mit uns Geduld haben, und uns trösten. Wir sollen aber auch Menschen der Geduld und des Trostes heissen und seyn, und auch andere dulden und trösten, und daher einerley gesinnet, oder einmüthig seyn, aber nicht anders, als nach Christo: die andere Einigkeit taugt nichts. GOtt heisset auch ein GOtt der Hoffnung. Und so sollen auch wir, durch die Kraft des heiligen Geistes, Hoffnung, ja völlige Hoffnung haben, und darinnen mit Friede und Freude im Glauben recht erfüllet werden. O HErr! dis alles laß auch uns so erfahren, daß wir auch in dir mit völliger Hoffnung des ewigen Lebens verscheiden.

Nun HErr, gib Geistes-Kraft, Vertraun auf deine Huld,
Und dadurch wirk in uns auch Hoffnung, wie Geduld.

Mein GOtt! dein ganzes heiliges Wort ist auch für uns geschrieben, uns zur Lehre, oder zum Trost, wie wir es nöthig haben, und daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Diejenigen rauben uns daher manche nöthige Lehre und Trost, die nur immer auf die Personen sehen, an welche damals dis und jenes Buch der Schrift geschrieben worden, welches sonderlich bey vielen Gelehrten in unsern Zeiten eintrifft. Darum erhalte uns bey der Einfalt, daß wir die Schrift als einen auch jetzo an uns geschriebenen Brief ansehen, oder, als wenn du auch jetzo mit uns redetest, damit wir uns alles recht zu Nutze machen, wie es uns für unsere Umstände nöthig ist. Du heissest, mein GOtt! ein GOtt der Geduld und des Trostes, so wirst du dich auch an uns als einen GOtt der Geduld beweisen, und wirst uns Gnade geben, daß wir auch unter einander Geduld haben, und uns zum Troste seyn, und daß wir einerley gesinnet seyn nach JEsu Christ. Und da du auch ein GOtt der Hoffnung heissest; o! so erfülle auch uns mit allerley Freude und Friede im Glauben, daß wir völlige Hoffnung haben durch die Kraft des heiligen Geistes, und daß wir auch einmal in völliger Hoffnung der Seligkeit aus der Welt gehen. Indessen, daß wir solche Hoffnung haben, uns auch täglich reinigen, damit wir zu jenem ewigen seligen Leben täglich und stündlich bereitet werden. Amen.

Wohl NB. allen, die auf ihn trauen! Ps. 2, 12. (Denn) wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Röm. 10, 11. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen etc. sondern hat Lust zum Gesetze des HErrn, und redet von seinem Gesetze Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das geräth wohl. Ps. 1, 1. 2. 3. O! herrliche Verheissung. **Daran lernen die Nachkommen, daß nichts bessers sey, denn GOtt fürchten, und nichts süssers, denn auf GOttes Gebot achten. Sir. 23, 37. (Denn) wer GOtt fürchtet, über den ist niemand. c. 25, 14. Denn wer GOttes Wort lieb hat, den hat der HErr auch lieb. Wer sich zur Weisheit hält, der wird sicher wohnen. c. 4, 15. 16. 21. 3. Sie wird ihm offenbaren ihre Geheimnisse. Und wird ihm begegnen wie eine Mutter; und wird ihn umfahen, wie eine junge Braut. c. 15, 2.** HErr, du hast das Wollen und die Lust an deinem Gesetz gegeben, das ist das Kennzeichen des neuen Menschen, da bin ich nicht mehr unter dem Gesetz. Gib auch Wissen und Vollbringen deines Willens; laß auch den alten Menschen stets mehr ab- und den neuen zunehmen, und darum sey dein Wort immer mehr meine Lust und Speise, daß ich es nie satt kriege.

HErr, laß mich dis, was hier geschrieben,
Von Herzen gläuben und auch üben.

Mein GOtt! dein Wort saget hier: Wohl allen, oder selig sind alle, die auf ihn trauen. O! bringe doch auch mich zu einem solchen Glauben und Vertrauen, daß mir recht wohl sey, daß ich recht selig sey, daß ich Vergebung der Sünden habe: denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist Leben und Seligkeit. Und da heisset es auch: **Alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben**, es wird ihre Sündenschuld vergeben, und keine ihnen zugerechnet. Also ist Glauben und Vertrauen ein grosses Gut, da es alle selig machet, und keinen lässet zu Schanden werden. Darum heisset es ferner: Denn wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Und wenn unser Glaube auch ganz schwach ist, so gilt uns doch auch die Verheissung: denn es heisset nicht: wer so und so stark glaubet, sondern schlecht weg: wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden. Damit aber unser Glaube doch immer stärker, gewisser und gegründeter werde; so laß uns auch nur stets mit deinem Worte umgehen, und im Worte bleiben. Laß uns zu deinem Worte nur auch rechte Lust haben, und von demselben auch recht gläubig reden, daß es heisse: Ich glaube, darum rede ich. Laß uns auch an dein Wort, als die rechten Wasserbäche, gepflanzet seyn, daß wir auch Früchte bringen zu seiner Zeit, daß auch unsere Blätter nicht verwelken, und daß auch uns alles wohl gerathe, was wir machen. Und da laß auch unsere Nachkommen daran lernen, daß nichts bessers sey, denn GOtt fürchten, und nichts süssers, als auf GOttes Gebote achten: denn wer GOtt fürchtet, über den ist niemand, und wer GOttes Wort lieb hat, den hat der HErr auch lieb. O! so gieb auch uns eine rechte Liebe zu deinem Worte, daß wir uns da auch zur Weisheit immer halten, das bist du, HErr JEsu. Amen.

Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes JEsu Christi, unsers HErrn. Also, daß ihr (heisset es vorhero) **keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet auf die Offenbarung unsers HErrn JEsu Christ, welcher auch euch wird fest behalten bis ans Ende** ꝛc. 1 Cor. 1, 7. 8. 9. Von dem allen, daß wir sollen keinen Mangel haben an irgend einer Gabe, und fest behalten werden bis ans Ende, und unsträflich auf jenen Tag; davon, sage ich, ist der Grund die **Treue GOttes**. Darum heisset es: **Denn GOtt ist treu.** Er ist der treue GOtt, der Glauben hält ewiglich. Ja, seine Treue ist so groß, wie er selber ist, und es ist unmöglich, daß er lüge, und sein Wort unerfüllet lasse, eher müßte Himmel und Erde einfallen. Er hat nun verheissen, sein Volk soll seiner Gaben die Fülle haben. Jer. 31, 14. Er ist treu, er wird es auch erfüllen, daß wir auch keinen, keinen Mangel haben sollen an irgend einer uns nöthigen Gabe: denn er hat ja, nach v. 30. uns selbst seinen Sohn gemacht zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Er wird auch uns fest behalten bis ans Ende, und unsträflich vor ihm darstellen auf jenen Tag: denn er hat es auch verheissen, und wird es also nach seiner Treue auch erfüllen. Er hat uns selbst berufen zur Gemeinschaft seines Sohnes; also wird er auch uns in dieser Gemeinschaft erhalten, vollbereiten, stärken, kräftigen und gründen; das erfordert seine Treue.

Nun hilf, HErr, daß ich stets auch deine Treu erfahre,
Die mir nichts mangeln läßt, auch ewig mich bewahre.

Mein GOtt! du bist der ewig treue GOtt, und wirst daher noch alle deine Verheissungen erfüllen, die du in deinem Worte gegeben hast, und zum Theil auch besonders meinem Herzen recht tröstlich werden lassen. Du hast uns berufen zur Gemeinschaft deines Sohnes JEsu Christi, unsers HErrn, also, daß auch wir keinen Mangel haben sollen, an irgend einer Gabe: denn du hast uns deinen Sohn gegeben, welcher alle Gaben erworben, und auch uns ausgebeten, ja schon für uns empfangen hat, auch für uns Abtrünnige, und daß wir auch nur warten auf die Offenbarung unsers HErrn JEsu Christi, welcher auch uns fest behalten wird bis ans Ende. Dis alles, daß du uns dis alles giebest, und uns fest behältest bis ans Ende, bringet deine Treue mit sich: denn du hast uns dis alles verheissen, ja deine Verheissungen beschworen; und also wirst du auch alles erfüllen, und kein Wort vergeblich geredet haben, ehe müßte freylich Himmel und Erde einfallen. O! so laß uns nur dis feste glauben, daß du treu und wahrhaftig bist, und also auch noch alles an uns erfüllen wirst, was du uns geredest hast. Ich halte dich bey deinem Worte; wo wilst du hin, mein GOtt! Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Amen.

Womit jemand sündiget, damit wird er auch geplaget. Weish. 11, 17. s. a. Ps. 2, 3. Weish. 2, 6-11. Röm. 6, 20-23. Die, so frey und ungebunden seyn, und thun wollen, was ihnen nur gelüstet, die werden eben dadurch die allergrößten Sclaven ihrer Begierden, ja des Satans selbst. Wer aber nur das grobe lässet, hat, wie **Lutherus** sagt, nur eine stücklichte Busse, und fället in eigene Gerechtigkeit. Die rechte grosse Sünde ist die Erbsünde, die ist immer vor uns, und wird uns immer grösser. Da seufzet man: HErr, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist. Da bleibet man stets in Christo, da ist die rechte Freyheit, nicht **zur**, sondern **von** der Sünde.

Jede Thorheit **straft sich selber; wie die Arbeit, so der Lohn;**
Jede Sünde trägt noch immer ihren **eignen** Sold davon.
Wer noch Geiz im Herzen hegt, hat oft täglich neue Schmerzen,
Wenn ihm ein Profit entgeht. Wer mit schnöder Lust kan scherzen,
Der muß auch viel Unlust leiden. Wer sich nun an Menschen hangt,
Und den Menschen will gefallen, dem wird oft gar schlecht gedankt;
Er muß aller Sclave seyn, und sich stets mit Sorgen kränken:
Was doch andre Menschen wol da und dorten von dir denken;
Und wie greift ein einig Wörtchen öfters deinen Ehrgeiz an?
Glaube nun, **daß nur die Sünde, und sonst nichts, dich strafen kan.**

Mein GOtt! du bist ein heiliger und gerechter GOtt, und lässest dahero die Sünde nicht ungestraft. Du bist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir. Und womit jemand sündiget, damit wird er auch bestrafet. So ist es je und je gegangen, so lange die Welt gestanden, und es wird weiter so gehen, so lange die Welt stehen wird. Das laß uns doch von Herzen glauben, und recht zu Herzen nehmen, daß wir, auch die Unsrigen, in deiner heiligen Furcht vor dir wandeln, und nicht wider dich sündigen, und also uns nicht selbst eine Ruthe binden, und diese und jene Strafe uns zuziehen. Bringe uns nur auch zur wahren Busse, daß wir alle unsere Sünden groß achten, und dafür erschrecken, und zwar nicht nur äusserliche grobe Sünden, sondern auch den Greuel der Erbsünde recht bußfertig erkennen, und uns aufs tiefste vor dir beugen und demüthigen; daß wir auch von Herzen beten: HErr, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist: denn wir sind alle noch voller eigenen Gerechtigkeit, daß wir uns nicht recht vor dir aller Sünden schuldig geben, und als ganz arme, ja grosse Sünder ansehen, wie die armen blinden Menschen sich wol mit dem Munde als arme Sünder erkennen. Ja, mein GOtt! wenn du uns auch hast einmal unsere Sünden recht erkennen lassen, daß wir in wahrer Busse und Bekehrung uns haben als ganz arme, ja grosse Sünder angesehen, so hat doch hernach wieder die eigene Gerechtigkeit uns angefallen; darum ziehe uns immer besser aus von aller eigenen Würdigkeit und Gerechtigkeit, und mache uns recht arm am Geiste, daß wir allein nur an deiner Gnade hangen, ja, nur Erbarmung verlangen, und darinnen allein nur ruhen, daß wir uns unsers lieben HErrn Christi und seines Blutes, seiner Gerechtigkeit, im Leben und Sterben allein freuen und trösten, und so recht selig seyn. Amen.

Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geiste GOttes, es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen: denn es muß geistlich gerichtet, das ist, durch den heiligen Geist erkannt und beurtheilet **werden.** Der natürliche Mensch ist, sagt **Lutherus**, wie er ausser der Gnade ist, mit aller Vernunft, Kunst, Sinnen und Vermögen auch aufs beste geschickt. **Denn dieser Welt** rc. **1 Cor. 2, 14. c. 3, 19.** s. a. c. **4, 10. 13. Wir sind Narren - - Leute.** Daß die Apostel Durst, Hunger und Schläge litten, und vor der Welt ein Fluch und Schauspiel waren, das kam allen natürlichen Menschen thöricht vor, und sie hielten die Apostel für Narren, und so gehet es noch. Die bloß natürlichen Menschen, sonderlich die Weisen dieser Welt, halten auch jetzo die Gläubigen, die alles leiden und dulden, für Thoren, und also vernehmen und verstehen sie auch nicht, was des Geistes GOttes ist, es ist ihnen auch Thorheit. Christus, der Gecreutzigte, und seine Heylsordnung und Nachfolge, ist ihnen auch eine Thorheit und Aergerniß, wenn sie auch noch so gelehrt wären, und für die reine Lehre zu eyfern schienen: denn wer da will Christum recht erkennen, und in die rechte Heylsordnung treten, der muß seine Thorheit, Blindheit und gänzliches Unvermögen erkennen, wie er auch von Natur nichts vom Geiste GOttes recht vernimmt und versteht, wie er soll; und muß sich da demüthigen, und um den heiligen Geist bitten, sonst kan er JEsum nicht seinen HErrn nennen, und alle seine Weisheit ist Thorheit bey GOtt, und GOtt wird auch ihn in seiner Klugheit erhaschen.

Hilf, JEsu, daß auch wir recht unsre Thorheit kennen,
Und doch durch deinen Geist dich unsern HErren nennen.

Mein Heiland! wir erkennen und bekennen dir von ganzem Herzen, daß wir von Natur nichts vom Geiste GOttes verstehen, und daß uns auch alles eine Thorheit ist. Sonderlich bist du uns, als der gecreutzigte Christus, eine Thorheit und Aergerniß, und wir sind da nicht nur an deinem Creutzestode ganz blind, sondern stossen uns wol gar daran, und der Satan ficht uns wol mit der grausamsten Lästerung an, und will alles über den Haufen werfen, oder den ganzen Grund umreissen. O mein Heiland! erbarme dich über uns, und errette uns von der Macht der Finsterniß, und von dem Lügen- und Lästergeist, und erleuchte uns doch noch durch deinen heiligen Geist, daß wir dich in deinem grossen Erlösungswerke recht erkennen, und von Herzen an dich glauben; daß wir dich durch den heiligen Geist auch unsern HErrn nennen, der unsere Gerechtigkeit ist, und daß wir allein in deinem Namen Vergebung der Sünden haben; aber auch um deines Namens willen gerne wollen von der Welt verachtet, und für Narren gehalten werden. Nun, mein Heiland! wir sind deine Thorheit, und erkennen uns für die Thörichsten; aber sey du unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, ja, sey du bey uns im Leben und Sterben, und unser Ein und Alles. Amen.

Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Ps. 139, 7. Zu JEsu hin, da ist Ruhe: denn Sünde und Gesetz klaget mich stets an. Doch sehe ich mich nicht nur in dem, was mich verklaget, sondern in allem, als einen Sünder, der seinen Mund verstopfet, und sich alles schuldig gibt, in Christo aber gerecht und vollkommen an; so habe ich Ruhe; lasse ich aber ein wenig eigene Gerechtigkeit, oder irdische Begierden ein, so folget bald Unruhe. O HErr! so laß mich nur dich stets begehren, und in dir Ruhe und Friede haben.

Kein Ort, und keine Zeit, kein Mensch, dein Herz allein
Ist schuld, daß du nicht kanst recht ruhig in dir seyn;
Drum gib nur GOtt dein Herz, sonst geht bey jedem Schritt,
Auch in der Einsamkeit, in dir die Unruh mit.
Man trifft doch ausser GOtt im Aeussern gar nichts an,
Das unsere Begier vollkommen stillen kan;
Weil sie unendlich ist; und, fällt ihr ja was zu,
Noch immer mehr begehrt! Wo bleibet da die Ruh?
Wo? Wenn, was ausgedacht, nicht in Erfüllung geht?
Wo? Wenn, was man erlangt, bald wiederum entsteht?
Drum, die mit der Begier in etwas Eitles gehn,
Die werden in der Ruh, wie auf der Kugel stehn.

Mein Heiland! wo solte ich hinfliehen vor deinem Angesichte? denn du bist ja allerwegen zugegen. Dis laß mich stets zu einer heiligen Furcht bewegen, daß ich als in deiner Allgegenwart wandele, da du auch zu mir sagest: Ich bin der allmächtige GOtt, wandele vor mir, und sey fromm. O! so mache auch mich recht fromm, recht von Herzen aufrichtig, einfältig, treu und redlich, gegen GOtt und Menschen. Laß mich aber nirgends hinfliehen, Ruhe zu suchen, als zu dir, der du allein wahre Ruhe für meine Seele geben kanst, und auch zu geben verheissen hast, da du ja gesaget: Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken: nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. O mein Heiland! in der Welt ist doch nichts, was unsere Seele völlig beruhigen kan; darum laß uns in keinem irdischen Dinge unsere Ruhe suchen, und an nichts in der Welt hangen, oder uns darauf verlassen: denn das machet lauter Unruhe, da alles vergänglich und unbeständig ist. Laß uns aber auch nicht in unserer eigenen Gerechtigkeit, in keinen Werken, Ruhe und Friede suchen, sondern uns vielmehr bey den besten Werken immer selbst anklagen, und richten; aber da immer zu dir fliehen, in deine Wunden, und nur immer in dir erfunden werden, wie du unsere einige Gerechtigkeit bist vor dem Vater, und so auch unser Friede, und also uns auch bey dir die wahre Ruhe immer finden lässest. Also laß mich auch nichts in der Welt begehren, und nach nichts verlangen, als nur nach dir, von dir aber auch immer beruhiget werden, und Friede haben und behalten, der du allein alle unsere Begierden völlig befriedigen kanst. Also laß uns auch nur immer in dir bleiben, und im Leben und Sterben in dir wahre Ruhe finden. Amen.

Feget den alten Sauerteig aus ꝛc. Ich habe es alles Macht, es frommet aber nicht alles. Ich habe es alles Macht, es soll mich aber nichts gefangen nehmen. Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist; welchen ihr habt von GOtt, und seyd nicht euer selbst: denn ihr seyd theuer erkauft ꝛc. 1 Cor. 5, 5. c. 6, 12. 19. f. a. c. 7, 29 = 31. **Die Zeit ist kurz ꝛc.** Bey dem Essen des Osterlamms mußten alle Winkel vom Sauerteige ausgefeget werden. Wer also Christum, das rechte Osterlamm, geniessen will, muß sich von allem Sauerteig der Sünde, von aller Unlauterkeit, und sonderlich von allen unreinen Lüsten, darinnen einige Corinther lebten, aber auch von der Anhänglichkeit am Irdischen, reinigen, daß er sich nicht in unnöthigen Rechtshandel einlasse, und nichts Zeitliches ihn, wie manche Corinther, gefangen nehme. Wir sollen nun stets gedenken: Die Zeit ist kurz, damit wir alles besitzen, als besässen wir es nicht. Sonderlich aber sollen wir bedenken, daß wir nicht im mindesten unser selbst, sondern theuer erkauft sind, und daß wir also gar nicht thun müssen, was nur uns, sondern was unserm HErrn gefällt, damit wir ihn am Leibe und Geiste preisen, da ja beyde sein, seine Gaben sind. Folglich müssen wir auch alle Leibes = und Seelenkräfte zu seinem Dienste und Preise nur anwenden, und als sein ganzes Opfer und Eigenthum nur ihm allein leben und dienen.

Du hast uns, HErr, erkauft, so laß uns dir nur leben,
Und unsern Leib und Geist zu deinem Preis' ergeben.

HErr JEsu, wenn wir dich als unser rechtes Osterlamm, geniessen wollen, müssen wir auch allen Sauerteig, alles unlautere Wesen, ganz ausfegen, und darum alles sorgfältig untersuchen, wie dort die Israeliten ein Licht anzünden, und alle Winkel des Hauses untersuchen mußten, daß darinnen kein Sauerteig bleiben durfte. So kan auch manches unlautere Wesen verborgen bleiben, darum laß uns auch durch das Licht deines Wortes alles beleuchten, und ausfegen, was noch wider dich in unserm Herzen zu finden ist. Laß uns alles auch recht genau nehmen, daß wir auch in den Dingen, dazu wir Macht und Freyheit haben, doch behutsam seyn, daß wir keinem Menschen einen Anstoß geben, und laß uns nicht gefangen nehmen. Laß uns auch erwegen, daß unser Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, und daß wir nicht unser selbst sind, sondern zu deinem Eigenthum theuer erkaufet sind, und also nicht thun, was uns, sondern was dir gefället. Laß uns auch immer erwegen, daß die Zeit kurz ist, daß wir auch nur alles haben, als hätten wir es nicht, und unser Herz nur stets auf die selige Ewigkeit richten, und alles dessen müßig gehen, was uns an der nöthigen Zubereitung zu jenem ewigen Leben hindern und aufhalten will. Also nimm du uns dir nur ganz hin zu deinem ganzen Opfer und Eigenthum, und zu deinem Dienste, daß wir dich preisen am Leibe und Geiste, und dir allein leben, leiden und sterben. Amen.

Zeuch mich nach dir, so laufen wir. Hohel. 1, 4. Göttl. Antw. **Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.** Jer. 31, 3. Christus verheisset, uns alle zu sich zu ziehen. Joh. 12, 32. Er liebet und ziehet uns auch stets. Fühlest du es nicht, es ist deine Schuld. Darum so **bete stets**, daß du auch die heimliche zarte Liebeszüge **stets** merkest, folgest, und brünstig bleibest. Dis stete Anhalten ist im Gebet nöthig: denn du bist stets gebrechlich, und ohne Anhalten krieget man nicht viel. Darum ist dis stete Gebet keine harte Forderung, sondern eine grosse Freyheit und Wohlthat, als spräche GOtt: Du armes Kind, du bist stets arm und elend; aber bete nur stets ohne Unterlaß: Ich will dir ohne Unterlaß beystehen, ohne Unterlaß dir helfen, und dich zu mir ziehen.

Du hast mich **je und je** geliebt, und auch nach dir gezogen;
Eh ich noch etwas Guts verübt, warst du mir schon gewogen,
Ach! laß doch ferner, edler Hort! mich diese Liebe leiten,
Und begleiten, daß sie mir **immerfort** beysteh auf allen Seiten.
Gib, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne;
Gib, daß ich deine Lieb' erwähl', als meinen Schatz und Crone.
Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen,
Und nicht gönnen, daß all' mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

Num 195. v. 14. 2.

Mein Heiland! wir bitten auch, daß du uns doch wollest recht nahe zu dir ziehen, und uns in deine innige selige Gemeinschaft bringen, da wir ja sollen ein Geist mit dir werden, da du wilst in uns seyn, und wir sollen in dir seyn, ja, wir sollen von dir im Leibe getragen werden, und dir in der Mutter liegen. Nun, so erfülle diese herrliche Verheissung auch an uns, und laß uns glauben, daß du auch uns je und je geliebet, und uns zu dir gezogen hast, aus lauter Güte, daß, wenn es auch durch Leiden, Trübsal und Anfechtung gegangen, doch auch dis lauter Liebeszüge gewesen seyn, und daß du uns ferner immer besser zu dir ziehen wirst, wenn es auch noch so wunderbar gehen solte. Du hast ja, mein Heiland! auch verheissen, daß, wenn du würdest erhöhet werden, nemlich am Creutze, so würdest du uns alle zu dir ziehen; so erfülle nun auch diese Verheissung an uns, und laß uns nur auch auf alle deine Liebeszüge genau merken, und wahrnehmen, wie du uns täglich, ja stündlich, zu dir ziehest, und dadurch erwecke uns zu einem recht anhaltenden und brünstigen Gebete, daß wir auch ohne Unterlaß zu dir beten: denn es ist ja eine grosse Wohlthat, und herrliche Freyheit für uns, das wir mögen ohne Unterlaß zu dir kommen, da wir ohne Unterlaß Noth haben, und für uns selbst nicht wissen durchzukommen. O! darum gib uns doch Gnade, daß wir uns dieser grossen Freyheit auch bedienen, und auch ohne Unterlaß zu dir beten, nicht aber der Trägheit, die uns so oft anfällt, nachhängen, sondern auch da zu dir beten, wenn wir uns auch am allerträgesten und elendesten fühlen; und wenn wir dich nicht brünstig anlaufen können, dich doch ansehen, wie ein krankes Kind die Mutter, und doch auch da nicht zu Schanden werden. Amen.

Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse; ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet; sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen; gleich wie jene gelüstet hat, (von denen es heisset:) **Das Volk satzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen.** 1 Cor. 9, 26. 27. c. 10, 6. 7. Christen sollen sich alles dessen enthalten, was sie in ihrem Kampf und Lauf hindern kan, da sie eine unvergängliche Crone empfahen sollen. Da stellet sich aber Paulus selbst zum Vorbilde dar, und sagt, wie er nicht aufs Ungewisse, oder in die Luft streiche; sondern seinen Leib bezähme rc. Das sollen sich alle Lehrer in Kirchen und Schulen, auch alle Hausväter, merken, daß sie nicht andern predigen, und selbst verwerflich werden. Treffen sie bey ihrem Fechten und Streiten nicht ihren alten Adam, und tödten nicht dessen Lüste; so mögen sie noch so gelehrt seyn, und für die Wahrheit zu streiten meynen, so sind sie doch lauter **Luftstreicher.** Es sollen sich aber auch alle andere nicht des Bösen gelüsten lassen, wie die Israeliten; sonst haben sie auch, wie jene, ihre Strafe. Aber, heißt es nicht auch jetzo bey Gastmahlen: Das Volk setzt sich nieder zu essen, ja, leider! zu fressen und zu saufen, und steht auf, Karten, Opern und Comödien zu spielen, zu springen und zu tanzen, und das noch in den jetzigen bösen Zeiten, damit das wenige Gute nur noch mehr erkalte. Nun, GOtt hat jetzo manchem die Lustbarkeiten zur Unlust gemacht.

Nun hilf, HErr, daß wir auch uns aller Ding' enthalten,
Die uns zur Hindrung sind, und alles Gut' erkalten.

Mein Heiland! du hast uns dein Wort gegeben, das gewiß ist, und hast uns einen gewissen und sichern Weg vorgeleget, darauf wir sollen gewisse Tritte thun; o! so gib uns doch Gnade, daß wir auch nicht aufs Ungewisse laufen. Darum laß auch unsern Gang gewiß seyn in deinem Worte, und laß kein Unrecht über uns herrschen, weder nach der Lehre, noch nach dem Leben. Gib uns auch darum einen rechten Ernst in unserm Christenthum, und in unserm Kampfe, daß wir nicht als in die Luft streichen, sondern auch unsern Leib betäuben und bezähmen, daß wir nicht andern, mündlich oder schriftlich, predigen, und selbst verwerflich werden. Also laß uns vor allen Menschen ganz unanstößig wandeln, und allen ein gutes Beyspiel geben, oder zum Vorbilde uns darstellen. Laß uns, mein GOtt! auch auf das sehen, was uns zum Vorbilde geschehen ist, daß wir uns auch nicht des Bösen gelüsten lassen, und steure doch, o HErr! einmal in deiner Christenheit der so grossen Ueppigkeit, da es jetzo, bey Hohen und Niedrigen, heisset: Das Volk setzet sich nieder zu essen und zu trinken, und stehet auf zu spielen; und da man sich noch seiner Eitelkeiten und fleischlichen Lustbarkeiten rühmet: denn so gar verfallen ist jetzo die Christenheit in allen Ständen. Darum schaffe bald, o HErr! eine allgemeine Besserung, um deines Namens willen. Amen.

Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke. Eph. 6, 10. **HErr, sey mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesaget hast, mir zu helfen: denn du bist mein Fels, und meine Burg.** Ps. 71, 3. NB. Ps. 31, 1-6. **Du bist der Geringen Stärke, der Armen Stärke in Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter.** Es. 25, 4. Göttl. Antw. **Es wird ein Schirm seyn über alles, was herrlich ist, und wird eine Hütte seyn zum Schatten des Tages vor der Hitze, und eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen.** c. 4, 5. 6. NB. Joh. 2, 5. Darum rufet JEsus: **Bleibet in mir.** (in meinen Wunden.) Das geschicht, wenn man die Sünde noch stets mit Reue und Schmerz fühlet, und dadurch immer mehr zerbrochen, mürbe, begierig, und also gründlich durch Christi Wunden geheilet wird: sonst ist die Erkentniß Christi und seiner Wunden todt, unfruchtbar, und wie Wasser auf einen harten Stein gegossen.

Die Wunden JEsu sind nicht zu; da, da ist sicher Heyl und Ruh;
Das ist die Burg vor Sünd und Tod, die Zuflucht in der größten Noth.
Nun, süsser JEsu, meine Ruh, ich eyle deinen Wunden zu;
Mein Herz und Glaube **läßt dich nicht**, bis auch dein theures Gna-
In mir anbricht. Num. 646. v. 5. 7. (denlicht

Mein GOtt und Heiland! du bist ein starker und mächtiger Heiland, und das alles für uns; darum laß uns doch auch stark seyn in dir, dem HErrn, und in der Macht deiner Stärke. In uns selbst sind wir ja schwächer als schwach, ja die Schwachheit selbst; aber in dir, o JEsu! sollen und können wir doch stark seyn. Darum sey auch du unser starker Hort, unser Felsen-festes Bergschloß, daß wir immer zu dir fliehen, da du auch uns zugesaget hast zu helfen: denn du bist unser Fels, und unsere Burg. Es heisset ja: Der Name des HErrn ist ein festes Schloß; der Gerechte läuft dahin, und wird beschirmet. Du bist auch noch jetzo immer der Geringen Stärke, der die Geringen tröstet. Du bist der Armen Stärke in Trübsal: denn wenn Trübsal da ist, denkest du der Barmherzigkeit. Du bist da auch unsere Zuflucht vor dem Ungewitter, und wir singen da von dir: Gleichwie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum verstecket, wenns trüb' hergeht, die Luft unstet, Menschen und Vieh erschrecket. Also, HErr Christ, mein' Zuflucht ist die Höle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden. Erfülle auch an uns die göttliche Antwort, da du verheissest: Es wird ein Schirm seyn über alles, was herrlich ist, was du herrlich gemacht hast; was dein Werk ist, das wirst du auch bewahren, und immer herrlicher machen. Und wird eine Hütte seyn zum Schatten des Tages vor der Hitze der Trübsal, daß wir nicht darunter verschmachten. So wirst du auch eine Zuflucht seyn vor dem Wetter und Regen; ja, du wirst, wie du verheissen, eine feurige Mauer um uns seyn, und uns also bey Tag und Nacht in dir wohl bewahren, und selbst unser Schirm und Schild seyn. Das laß uns auch zuletzt wohl merken, daß wir doch im Glauben in dir, dem HErrn, recht stark seyn, daß wir auch alle knechtische Furcht, auch alle Todesfurcht, verlieren. Amen.

Seyd nicht ärgerlich weder den Jüden, noch den Griechen, noch der Gemeine GOttes. (das ist: weder Bösen noch Frommen.) **Gleich wie ich auch jedermann in allerley mich gefällig mache, und suche nicht, was mir, sondern was vielen frommet, daß sie selig werden. Seyd meine Nachfolger, gleich wie ich Christi. 1 Cor. 10, 32. 33. c. 11, 1.** Hier haben wieder alle Lehrer, ja, alle Christen, an Paulo ein Vorbild und Beyspiel. Sie sollen keinem Menschen, er sey böse oder fromm, ein Aergerniß und Anstoß geben, und sollen sich daher auch einander gefällig machen. Aber wie? Nicht anders, als daß sie allen zu ihrer Besserung gefallen wollen, nicht, daß sie sich selbst, oder das Ihrige suchen, was ihnen frommet und nützet, sondern was den Menschen frommet, daß sie selig werden. Die andere, aus Eigenliebe herkommende Menschengefälligkeit, da man nur das Seinige, seinen Ruhm und Nutzen, sucht, die ist verwerflich, und von der sagt Paulus Gal. 1, 10.: **Wenn ich Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.** Ein jeder Lehrer soll auch Christo nachfolgen, der auch nur der Menschen Seligkeit suchte, damit er auch sagen kan: Seyd meine Nachfolger ꝛc. Das kan aber kein unbekehrter Prediger sagen; der folgt Christo nicht nach, und so wird er mit seinem Wandel die Lehre von der Nachfolge Christi entkräften, daß die Menschen glauben, es sey nicht nöthig, oder möglich, Christo nachzufolgen, sonst würde ja ihr Lehrer auch Christo nachfolgen.

Nun HErr, so hilf auch uns recht unanstößig wandeln,
Daß wir in Wort und Werk nach deinem Vorbild handeln.

Mein Heiland! du hast einmal das Wehe über die geschryen, die Aergerniß geben; o! so bewahre doch auch uns vor allem Aergerniß, daß wir weder ein Aergerniß geben, noch nehmen, weder Frommen noch Bösen ärgerlich seyn, und ihnen Schaden thun, und darum laß uns recht vorsichtiglich und unanstößig wandeln, und uns allen in einerley Dingen recht gefällig machen, daß wir auch nicht suchen, was nur uns, sondern was vielen frommet, und nützlich ist, daß sie selig werden; daß wir nicht in Eigenliebe nur Menschen gefällig seyn, und das Unsrige suchen: denn da wären wir Christi Knechte nicht; sondern, daß wir nur allein zu ihrer Besserung zu gefallen suchen, daß ihr Heyl und Seligkeit gefördert werde. Daß soll unser Zweck seyn, da uns der HErr noch leben lässet, daß wir nur aller Seligkeit suchen zu befördern, so viel an uns ist. Das ist eine grosse, hohe und wichtige Sache, und da sollen wir immer dein Vorbild und Beyspiel vor uns haben: denn du hast in der Welt nicht das Deine, deine Ehre, gesucht, sondern nur die Seligkeit der Menschen. O! so mache uns darinnen zu deinen wahren Nachfolgern, und laß uns diesen Hauptzweck unsers Lebens stets vor Augen haben. Ach! wie wenig wird dieser Zweck in der Welt bedacht, auch selbst unter deinen Kindern und Knechten? indem es wol auch jetzo heisset, wie Paulus saget: Sie suchen alle das Ihre. O mein GOtt! so laß uns doch von nun an bey allem meinen Aus- und Eingang, und Umgang mit Menschen, nur immer ihre Seligkeit zum Zweck haben, und alles dahin richten. Dazu hilf mir selbst, um deines Namens willen. Amen.

Abraham hat geglaubet auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war. Röm. 4, 18. 21. O Seele! du hast nicht nur, wie Abraham, eine einige, sondern viele Verheissungen, und viele tausend Glaubensexempel vor dir; darum bleibe auch du im Wort und Glauben. Und ob auch die Hülfe verziehet, ja übel ärger wird, so werde nicht schwach, sondern vielmehr stark und froh, weil GOttes Verheissungen eben durch solche wunderbare Wege in die Erfüllung gehen, und GOtt da auf ist, dir zu helfen, da sichs am wenigsten dazu anlässet, ja wol das Gegentheil erfolget. Denn wenn die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten, und das darum, damit man nicht, wie man dazu stets geneigt ist, auf das, was man siehet, oder empfindet, sondern aufs blosse Wort traue, worauf wir auch im Tode allein uns gründen müssen. Darum, ob sichs anläßt, als wolt Er nicht ꝛc. Nun HErr, mein ganzes Werk sey stets, mir **nichts**, dir **alles**, zuzutrauen.

Hilf, daß ich nicht an dir, du starker GOtt, verzage,
Da ich mich noch alhier mit lauter Schwachheit trage.
Laß dein Verheissungswort mir noch gewisser seyn,
Stellt statt der Hülfe sich gleich lauter Hindrung ein.

Siehe auch das schöne Lied: Wunderanfang, herrlich Ende. 2 Th. N. 196. und D. Müllers Erquickstunden, N. 280. worüber das Lied gemacht ist.

Mein GOtt und Heiland! du nennest den Abraham den Vater aller Gläubigen, und was von ihm geschrieben ist, daß ihm sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet worden, das ist nicht allein um seinetwillen geschehen, daß es ihm zugerechnet würde, sondern auch um unsertwillen, welches uns auch soll zugerechnet werden, so wir glauben an den, der dich, HErr JEsu, auferwecket hat von den Todten, und wir sollen auch da mit dem gläubigen Abraham gesegnet werden. O! so gib uns doch auch den Glauben Abrahams, daß wir doch, da wir seine Kinder seyn wollen, nicht so schüchtern, furchtsam, mißtrauisch und zaghaft seyn, da du uns ja nicht nur eine einige Verheissung, wie dem Abraham, sondern so viele Verheissungen im alten und neuen Bunde gegeben, und auch so viele Glaubensexempel im alten und neuen Testamente vorgestellet hast. O mein GOtt! wir müssen uns da billig schämen, daß wir noch so ungläubig sind. O! habe noch mit uns Geduld, und laß es doch einmal deinem Worte, deinen so vielen Verheissungen, die du auch beschworen hast, gelingen, daß wir dir doch noch recht glauben, und auch auf dich hoffen, wenn wir auch nichts vor Augen sehen, oder fühlen, wie uns könne geholfen, und deine Verheissung erfüllet werden. Es gehen doch auch immer deine Verheissungen durch wunderbare Wege in die Erfüllung. Darum, wenn deine Hülfe verziehet, ja oft übel ärger wird, so laß uns auch da nicht schwach, sondern stark werden, und glauben, du bist auf, uns zu helfen, wenn es sich am wenigsten dazu anlässet, und die Noth wol am größten ist. Dis hast du mich, mein GOtt! schon oft erfahren lassen; o! so gib mir doch Gnade, daß ich auch jetzo nicht, in meinem Alter, mein Vertrauen wegwerfe, sondern mich nur immer an dein Wort halte, und darauf allein mich gründe. Amen.

Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden. 1 Cor. 11, 30. 32. Der Apostel warnet vor dem unwürdigen Gebrauch des Abendmahls; er ermahnt daher zur Prüfung sein selbst, und saget v. 29.: **Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht.** O! wie wenige bedenken dis. Gehen sie ohne Prüfung unbußfertig hin, so gehen sie zum Gerichte hin; und das Gerichte bestehet mit darinnen, daß sie sich nicht im Glauben, (den haben sie ja nicht,) sondern im Unglauben, in der Sicherheit, stärken, und immer ärger werden, da sie denken: Nun sey durchs Abendmahl alles wieder gut gemacht. Und ich glaube, daß an dem immer grössern Verfall des Christenthums der unwürdige Gebrauch deß Abendmahls eben mit Schuld ist. Und mußten doch die gläubigen Corinther wegen mancher Unordnung beym Abendmahl manches Gerichte über das Fleisch erfahren, da viele krank wurden, oder starben. Darum sollen wir uns immer selber richten und anklagen, so werden wir nicht gerichtet; und kommt doch ein Gerichte über das Fleisch, so sollen wir doch nicht mit der Welt verdammet werden.

Hilf, HErr, daß ich mich auch stets selber prüf und richte,
Daß mich nicht dein Gericht erschreck, und gar vernichte.

Mein GOtt und Heiland! du weissest unsere grosse Schwachheit des Glaubens, und wie uns der Satan oft allen Glauben rauben will, ja, dich verlästert, daß wir uns an dich stossen, und uns ärgern sollen. Du weissest auch, daß wir uns selber nicht zum Glauben bringen, oder darinnen stärken können; darum hast du uns nicht nur so viele Verheissungen gegeben, und selbige auch beschworen; sondern du hast auch noch dein heiliges Abendmahl eingesetzet, daß wir an diesem Sacrament, wie auch an der heiligen Taufe, rechte Siegel und Pfänder deiner Verheissungen haben, und daß wir da durch das heilige Abendmahl alles bekommen sollen, was du uns erworben hast, und daß wir uns sonderlich dadurch im Glauben stärken sollen. O mein Heiland! so bereite du uns doch selber zu recht würdigem Gebrauch deines heiligen Abendmahls, daß wir uns nicht, wie ehemals die Corinther, manches leibliche Gerichte zuziehen, sondern würdig und wohl geschickt hinzugehen, mit wahrhaftig bußfertigem Herzen; daß wir uns immer selber zuvor richten, und bestrafen, und vor dir anklagen, daß wir nicht gerichtet werden; und wenn du uns auch am Leibe züchtigest, uns doch auch diese Züchtigung zu unserer Besserung und Heiligung nützlich sey, und wir also nicht mit der Welt verdammet werden. Da aber die Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; eitel gläubige Herzen erfordern, und also der Glaube die Hauptsache ist, so bey würdigem Gebrauch des heiligen Abendmahls nöthig ist; ach! so gib uns selbst einen solchen Glauben, nach welchem deine Augen sehen, und stärke auch meinen Glauben durch dein heiliges Abendmahl; steure aber auch dem Satan und Lästerer, und laß mich deine Liebe erkennen. Amen. 29. Oct.

Alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut. Gal. 1, 16. **Denn des Königs Gebot mußte man eilend thun.** Dan. 3, 22. Wie vielmehr des Königs aller Könige. (Darum) **seyd nicht träge, was ihr thun sollt.** Röm. 12, 11. Wer am ersten und leichtesten will durchkommen, das Böse zu überwinden, und das Gute zu thun, der fahre nur **bald, bald zu**; sonst, wo er säumet, werden andere Menschen von aussen, Satan und sein eigen Herz von innen, ihm gar vieles eingeben; da wird das Fleisch bald stärker, der Geist aber schwächer, und er wird verlieren, oder sich doch grössern Kampf machen, und das gute Werk wird gar nachbleiben, oder doch nicht so lauter und völlig geschehen. Luc. 9, 62. Wer stets auf sein Herz Acht hat, und treu ist, bald folget, und bald das kleinste dämpfet, der hat nie mit allzu grossen Feinden zu thun, und darf in nichts verzagen.

Den Vortheil gib, o HErr! **alsbald** nur zuzufahren,
Und laß uns keine Zeit, noch Müh und Kosten sparen;
Laß uns die erste Brut des Bösen bald bezwingen,
Und nie im Guten ruhn, bis daß wir es vollbringen,
Daß Satan, Fleisch und Welt den Vorsatz nimmer schwächen,
Und nie ein gutes Werk noch ferner unterbrechen.

Mein GOtt! du suchest ja uns noch immer zu dir zu ziehen, und giebest auch noch manchem unbekehrten Menschen einen Schlag an sein Herz. O! fahre fort, auch die Unsrigen noch recht zu dir zu ziehen, daß sie nicht so sicher in ihr Verderben laufen. Hilf nur, daß, wenn du uns zu dir ziehest, daß wir bald folgen, und gehorsam seyn, daß wir auch bald zufahren, wie Paulus, und uns auch nicht erst mit Fleisch und Blut besprechen. Du wilst auch uns, die du zu dir gezogen, noch immer näher zu dir ziehen, und auch immer weiter, als deine Werkzeuge, gebrauchen. O! da gib uns Weisheit, auf deinen Zug und Wink recht zu merken, daß wir immer besser verstehen, was du wilst von uns gethan haben: denn oft wissen wir es selbst nicht, ob etwas dein Wink, dein Ruf sey, oder ob es eine Versuchung vom Feinde ist. Merken wir aber deinen Wink und Ruf; o! da laß uns auch eilend zufahren: denn, mußte man dort eines Königes Gebot eilend thun, wie vielmehr müssen wir das Gebot des Königes aller Könige, dein Gebot, eilend thun, und da laß uns auch nicht träumen, und säumen, oder träge seyn, in dem, was wir thun sollen, sondern auch diesen Vortheil uns wol merken, daß wir in allem Guten bald zufahren, dir wol in nichts vorlaufen, und vermessener Weise etwas vornehmen; aber auch nicht zurücke bleiben, wenn du uns noch gebrauchen wilst. Laß uns sonderlich in allem Kampf, und bey allem Vorhaben, bald das geringste Unlautere merken, und es tödten, damit das Fleisch nicht stärker werde, und den Geist schwäche, und also auch ja nichts unterlassen werde, was unser allgemeiner oder besonderer Beruf erfordert. Und so hilf uns täglich immer weiter fort durch alles hindurch, und in dieser Ordnung zur ewigen Ruhe, wo wir ruhen sollen von aller unserer Arbeit. Amen.

Niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist Ein Geist. Strebet aber nach den besten Gaben. Und ich will euch noch einen köstlichern Weg zeigen. 1 Cor. 12, 3. 4. 31. Dieser köstliche Weg ist die Liebe, die beschreibet Paulus im 13. Capitel, das ja wol jeder lesen, und sich prüfen mag; so wird er sich demüthigen, und auf Pauli Ermahnung, c. 14, 1. destomehr merken: **Strebet nach der Liebe.** Und c. 16, 14.: **Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen:** denn wenn auch Glaube und Hoffnung aufhören, wird doch die Liebe bleiben, und ist deshalben die größte. Also müssen auch wir hier immer in der Liebe bleiben, und solche Liebe auch sonderlich darinnen beweisen, daß wir andere Gläubige, als Glieder Eines Leibes, nicht scharf richten, oder verachten, sondern vielmehr einander Handreichung thun, und erbauen und bessern; wenn aber die Besserung nicht bald folget, doch nicht ungeduldig, oder müde werden; denn es heisset eben c. 13.: **Die Liebe ist langmüthig, sie verträget alles, sie hoffet alles, sie duldet alles; die Liebe wird nicht müde.** Diese Liebe aber kan nicht anders erhalten werden, als so wir durch den heiligen Geist JEsum, als unsern HErrn, erkennen, da werden wir auch andere, die den heiligen Geist haben, nicht so lieblos richten. Wo der heilige Geist ist, da bestrebt man sich gewiß nach der Liebe. Wo man aber zanket, und Kinder GOttes verachtet, da ist kein heiliger Geist, und kein Glaube, ob man auch noch so gelehrt wäre.

HErr, gib mir deinen Geist, daß ich dich kenn und liebe,
Und wahre Lieb und Treu auch gegen andre übe.

HErr JEsu! dein Wort saget hier: Niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den heiligen Geist. Das glaube ich von Herzen: denn ich erkenne und fühle ja täglich und stündlich noch meine grosse Blindheit an dir und an deiner Liebe, die du, sonderlich an deinem Creutze, an mir bewiesen hast. O! darum bitte ich dich täglich, daß du durch deinen heiligen Geist dich noch recht in meinem Herzen verklärest, daß ich dich in deiner Liebe recht erkenne, und dich recht im Glauben meinen HErrn und Heiland nenne, daß ich in deiner Liebe, als in meinem Element, recht ruhe, lebe und schwebe, ja, schmecke und sehe, wie du so freundlich, und die Liebe selbst bist. O! wie stock blind fühle ich mich doch noch an dir und deiner Liebe, und dein Wort saget doch: Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist. O mein Heiland! soll ich denn allein von diesem gläubigen Schmecken und Sehen ausgeschlossen seyn? Ach nein, mein GOtt! mein ewig treuer GOtt! ich muß noch deine Liebe recht erkennen, damit ich dich wieder liebe, und auch meinen Nächsten. Du heissest uns doch in deinem Worte nach der Liebe streben, als nach der besten Gabe; dein Knecht Paulus nennet die Liebe den köstlichsten Weg, und wir sollen alle unsere Dinge in der Liebe geschehen lassen; ohne lebendige Erkenntniß deiner Liebe aber ist kein Fünklein wahrer Liebe zu dem Nächsten. Ach! darum erbarme dich über mich, und hilf mir auch noch zur wahren Liebe, daß ich auch noch alle meine Dinge in der Liebe geschehen lasse, und dadurch zu jenem Reiche der Liebe täglich und stündlich zubereitet werde. Amen.

Begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst GOtte, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder GOtte zu Waffen der Gerechtigkeit. Röm. 6, 13. Hat GOtt meine Glieder, als Waffen und Werkzeuge, in seiner Hand, so werde ich wol siegen und wirken können: denn er verstehet wohl, die Waffen und Werkzeuge zu führen. Darum hilf mir, o HErr! daß ich mich nimmer aus der Hand winde, sonst muß ich unbrauchbar liegen bleiben. Denn wie kan eine Feder selbst schreiben, da sie nicht in der Hand des Schreibers ist? Mein Gutes thun ist schwer, ja unmöglich; aber lebest und wirkest du in mir, und ich habe Lust an dir, so ist es mir leichte und lieblich: darum laß mich stets deine Werkstätte und dein Werkzeug seyn, und wirke selbst alles in mir und durch mich. Amen.

Nimm alle Seel- und Leibeskräfte, nimm alle Glieder dir zu Waffen hin,
Und brauche sie zu dem Geschäfte, worzu ich, HErr, von dir verordnet bin.
Hilf, daß ich dir nach meiner Pflicht getreu,
Und dir so, wie du wilt, recht Handrecht brauchbar sey.
So halte mich in deinen Händen, zum Werkzeug deiner grossen Gnad und Treu,
Mich so zu kehren und zu wenden, wie es dir rühmlich und mir nützlich sey.
Hilf, daß ich deinen Augenwink bemerk,
Und segne sodenn jedes Wort und Werk.

Bogatzky Lieder, Num. 47. v. 7. 8.

Mein HErr und Heiland! du hast dich mir ganz und gar ergeben, ja, dich für mich in den Tod gegeben, und hast mich dadurch zu deinem Eigenthum erworben, daß ich mich doch dir wieder ganz und gar zu deinem Dienste ergebe, und allein dir lebe, leide und sterbe. Ich bin also nicht mein selbst, und habe nicht Freyheit, will sie auch nicht haben, mir selbst zu leben; darum will ich auch alle meine Glieder des Leibes, und alle Kräfte der Seelen, nicht mehr zu Waffen der Ungerechtigkeit begeben, sondern mich selbst GOtt ergeben, als der ich auch aus den Todten lebendig worden. Und so will ich auch alle meine Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit hingeben, daß du sie als deine Waffen und Werkzeuge in deine Hand nehmest, und sie so gebrauchest nach deinem Wohlgefallen, wie ein Mann seine Hand, und ein Werkmeister sein Werkzeug gebrauchet, oder wie ein Kriegsmann seine Waffen: denn wenn du mich und meine Glieder, Kräfte und Gaben, in deiner Hand hast, so kan ja etwas damit ausgerichtet, auch immer der Sieg erhalten werden; sonst, wenn ich nicht in deiner Hand bleibe, so muß ich freylich ganz unbrauchbar liegen bleiben: denn ohne dich, sagest du selbst, kan ich nichts thun; wie ja eine Feder nicht selbst schreiben kan, wenn sie nicht der Schreiber in seiner Hand hat. O! so laß mich nur in allen Dingen, und so auch sonderlich bey dieser Arbeit, nur deine Feder in deiner Hand seyn und bleiben, und mich niemals aus deiner Hand winden, und in eigene Wirksamkeit verfallen. Laß mich nichts, auch nicht das mindeste, ohne dich vornehmen, und nicht aus dir, als meiner Festung, entfallen, wie der Feind uns doch immer will aus dir ziehen, daß wir auf unser Selbstwerk fallen sollen. Dafür bewahre uns nun, mein GOtt und Heiland! in Gnaden. Amen.

Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füsse lege. Darum, meine lieben Brüder, seyd feste, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des HErrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. Wachet, stehet im Glauben, seyd männlich, und seyd stark. 1 Cor. 15, 25. 58. c. 16, 13. Hat ein Gläubiger, ja die ganze Kirche, viel Feinde, daß es scheinet, sie werden überwältiget werden; so soll es doch nicht darzu kommen, sondern Christus, Christus muß herrschen, bis endlich alle Feinde besieget werden. Sein Herrschen gehet also immer fort. Er gürtet noch immer, als ein Held, sein Schwerdt an seine Seite, und zeucht der Wahrheit zu gute einher, daß sein Wort, seine Wahrheit, nicht unterliege, und die argen Feinde müssen mit ihrem Schmähen, Spotten und Verfolgen Christi Herrschaft nur desto herrlicher machen. Sein Sieg aber ist unser Sieg, wie es v. 57. heisset: **GOtt aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat.** Darum sollen wir uns nicht fürchten, nicht wanken, noch laß und träge werden, oder denken: Du kanst doch nichts ausrichten, du wilst es nur immer gehen lassen. Nein, wir sollen feste stehen, und immer zunehmen im Werk des HErrn, immer mehr arbeiten und beten, weil wir doch auch wissen, daß unsere Arbeit nicht vergeblich ist. Nun HErr, hilf, daß wir nicht träge seyn, sondern recht wachen, daß der Feind nicht sein Unkraut aussäe.

Dein Sieg, HErr, mach uns stark, daß wir auch überwinden,
Und deines Geistes Werk in stetem Wachsthum finden.

O mein Heiland und Helfer! du mächtiger Erlöser und einiger Herrscher, du mußt freylich herrschen, bis daß du alle deine Feinde unter deine Füsse legest. Du wirst also deine ganze Kirche schützen, und alle ihre Feinde beherrschen und besiegen, da du einmal schon hast Sünde, Tod, Teufel und Hölle besieget, deinen Sieg aber uns gegeben, daß wir auch sagen können: GOtt aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat. Da es aber heisset: Er muß herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füsse leget; so herrschest und siegest du fort und fort, und so sollen auch wir fort und fort deines Sieges uns erfreuen, und sagen: GOtt sey gedanket, daß er uns allezeit Sieg giebet. O mein Heiland! dis schreibe doch in mein Herz, daß ich bey keinem Anfall der Sünde, und bey keinem Kampf, verzage, sondern glaube, ob noch wol hier immer muß im Streit seyn, da der Feind niemals schläfet, daß du mir auch immer werdest Sieg geben, bis endlich alle meine Feinde völlig überwunden worden. Darum laß mich doch auch feste seyn, unbeweglich, und immer zunehmen im Werk des HErrn, immer fort arbeiten, da ich auch weiß, daß auch meine Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. Laß uns nur auch wachen, immer wachen, da immer Feinde da sind; aber im Glauben wachen, im Glauben feste stehen, männlich und stark seyn, nicht aber bey dem immerwährenden Anfall der Feinde verzagen, sondern auf dich, auf dich im Glauben alles wagen, und so auch endlich alles überwinden. Amen.

Bittet — denn wer da bittet, der nimmt. Luc. 11, 9. 10. Nicht: Er wird nehmen. Nein; er nimmt gleich. So ist mein Bitten lauter Nehmen: ein jeder Seufzer ist ein Griff in GOttes Vaterherz und Schatzhaus. O! wer will träge seyn, und nicht anhaltend beten? Harrest du nun, und hältest im Gebet an, so denke nicht, du habest nichts gekriegt; dis Anhalten ist schon eine neue Gabe, denn hättest du nicht neue Kraft gekriegt, du hieltest gewiß nicht an.

Komm, o HErr! mit aller Macht, aus der Trägheit mich zu reissen,
Laß mich nehmen Kraft um Kraft, wie du deinem Volk verheissen;
Laß mich nicht die Kraft verschütten, gib mir selber wahre Treu;
Laß mich stets in Furchten wandeln, daß ich immer wachsam sey.
Muß ich mich zum Beten zwingen, HErr, so hilf mir also ringen,
Bis die Inbrunst Flügel kriegt, daß die Trägheit nur nicht siegt.
Aber wenn du mich erweichest, und den Gnadenscepter reichest,
O! so hilf mir, daß ich da desto näher zu dir nah.
Hilf bald, eh mich was betreten, früh für mich und andre beten;
Hilf auch, daß ich hie und da mich am Tage zu dir nah.
Es vergehe keine Stunde, da ich nicht mit Herz und Munde
Zu dir immer näher geh, daß ich stets im Frieden steh.

Bogatzky Lieder, Num. 2. v. 3. 4. 7. 8.

Mein GOtt, und lieber Vater in Christo JEsu, deinem lieben Sohne! siehe uns doch auch jetzo in ihm in Gnaden an, und laß dir um seinetwillen auch dis unser Gebet gefallen. Er befiehlet uns ja zu beten, er giebet uns auch die Versicherung, daß du uns werdest gewiß erhören. Er saget: Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan: denn wer da bittet, der nimmt, wer suchet, der findet, wer anklopfet, dem wird aufgethan. O! laß mich diesen Worten nur von Herzen glauben, und darum recht gläubig, aber auch anhaltend, zu dir beten, und von einer Stufe des Gebets zur andern kommen, daß wir nemlich bitten, suchen und anklopfen, folglich immer ernstlicher und heftiger beten, wie ja dein lieber Sohn am Oelberge immer heftiger betete. O! laß unser armes elendes Gebet nur in seinem Gebet ganz eingeschlossen seyn, und dir also wohl gefallen, und darum laß uns unser Gebet, wie elend es auch oft beschaffen ist, selbst nicht geringe halten, da es sich doch auf seine Verheissung, auf sein Verdienst, und seine Fürbitte gründet, und laß uns da glauben, daß du auch bald alle unsere auch schwache Seufzer auf dein Buch schreiben lässest, und uns alles giebest, was wir bitten, oder was noch besser ist: denn du thust freylich überschwänglich, über alles, was wir bitten und verstehen, wie du auch das schon an mir gethan hast; aber dort mich erst recht wirst sehen lassen, daß du an mir und den Meinigen viel, viel mehr gethan hast, als ich habe bitten können. O! laß mich darum der Trägheit nur nicht nachhängen, sondern daß ich, da du immer hören, und alles uns schenken wilst, dir auch viel aufzuschreiben bringe; daß ich immer bitte, aber auch immer nehme: denn es bleibet dabey: Wer bittet, der nimmt. So laß auch meine Bitte lauter Nehmen seyn, daß ich mit jeder Bitte und Verlangen in dein Vaterherz greife. Amen

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, und GOtt alles Trostes. Der uns tröstet - - Christum. Welcher uns von solchem Tode erlöset hat, und noch täglich erlöset, und hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen. 2 Cor. 1, 3. 5-10. Wenn nirgends Barmherzigkeit und Trost zu finden, doch bey GOtt; denn der (o grosses Trostwort!) heisset und ist **der Vater der Barmherzigkeit, und GOtt alles Trostes,** der uns tröstet, nicht nur in einer und anderer, sondern in aller, in aller Trübsal, und als ein solcher GOtt soll er eben erst recht in der Trübsal von unserm Glauben erkannt und erfahren werden: denn die Trübsal soll nicht den Glauben, sondern den Unglauben schwächen. Durch Trübsal greift ja GOtt das Fleisch an, und der Unglaube gehöret zum Fleisch. Je mehr nun das Fleisch und der Unglaube entkräftet, und unser Herz gebrochen, gedemüthiget, und des göttlichen Trostes fähig gemacht wird; je mehr tröstet uns GOtt, und stärket den Glauben, daß wir auch andere mit dem Troste trösten können. Und ob unsere Leiden viel sind; so werden wir auch recht reichlich getröstet, und es soll doch alles genau abgemessen werden, und nichts über Vermögen gehen. Dis hat der HErr bisher gethan, und uns aus der Noth erlöset, erlöset uns noch, und so können wir durch Erfahrung hoffen, er werde uns ferner erlösen: denn das hat er verheissen, und alle seine Verheissungen sind, nach v. 20. Ja und Amen; und GOtt hat uns auch befestiget in Christum, und mit dem heiligen Geist versiegelt.

Nun tröst', erlös' auch uns, o HErr! in aller Noth,
Und deines Geistes Trost helf uns auch durch den Tod.

O mein GOtt und lieber Vater! du bist der Vater unsers HErrn JEsu Christi, aber auch unser durch ihn versöhnter Vater, erwecke doch auch uns zu deinem Lobe und Preise: denn wir sind ja noch gar zu stumm zu deinem Lobe. Wir sind auch oft zum Gebet stumm, aber zu deinem Lobe noch viel mehr. Ach! vergib uns unsere Trägheit, und erwecke uns doch von nun an noch recht zu deinem immerwährenden Lobe und Preise. Wir singen ja wol, und seufzen es auch oft: Ohne Lieben und Loben vergeh keine Stunde; aber bey mir, mein GOtt! vergehen wol manche Tage, ja, manche Monate, und längere Zeit, da ich mich zu deinem Lobe nicht recht erwecket finde. Ach mein GOtt! wir erkennen dich nicht als den Vater der Barmherzigkeit, und als den GOtt alles Trostes, der uns auch in allerley Trübsal tröstet; und das ist eben die Ursache, daß wir zu deinem Lobe so stumm und träge sind. O! darum laß uns dich doch auch noch als den Vater der Barmherzigkeit, und GOtt alles Trostes erkennen und erfahren. Du hast ja auch uns von mancher Todesgefahr erlöset, erlösest uns auch noch immer, und lässest uns hoffen, daß du uns auch ferner erlösen, und durch alles noch herrlich hindurch helfen werdest: daß du alle deine Verheissungen, die in Christo Ja und Amen sind, auch noch an uns erfüllen, und uns mit deinem heiligen Geiste versiegeln werdest, bis auf jenen Tag der völligen Erlösung. Amen.

Da du anfingst zu beten, ging dieser Befehl aus. Dan. 9, 23. **Haltet an am Gebet.** Röm. 12, 12. So bald du anfängst ernstlich zu beten, so erhöret GOtt, und **unterschreibet deine Bitte**, dir zu helfen, und dich zu segnen: denn jedes Gebet ist ein ausgesprochener Segen. Du merkest es aber nicht bald; indessen zu seiner Zeit erfolget **gewiß, gewiß** auch die sichtbare Hülfe. Ob sichs auch lange verziehet, und die Noth immer grösser wird; halte du nur an, und lege gleichsam im Gebet ein Gewicht nach dem andern auf die Wagschale; endlich, wenn nicht aufs erste und andere, dennoch endlich, endlich wird die Noth überwogen, und dir geholfen. Nur wache auch über dem Gebet, und handle nicht darwider in Untreue, daß GOtt nicht sein schon unterschriebenes **Fiat** zurücke nimmt, oder doch die Hülfe verzögert. Verziehet Er aber lange, so ist doch nicht sein Sinn, daß Er dir nichts geben wolle, sondern daß Er nur dich desto begieriger und ernstlicher mache, und dir hernach desto mehr geben könne. Der Verzug soll reichlich ersetzet, und dir überschwänglich mehr, als du bittest, gegeben werden. Nun HErr,

Laß mein Gebet mein Hauptgeschäfte seyn, und flösse täglich neu' Erweckung ein;
Ja, laß mich recht mit Anhalt beten, und nie in Untreu übertreten.

O mein GOtt! wie achtest du doch unser Gebet so hoch: denn da Daniel nur anfing zu beten, ging schon der Befehl aus, daß der Engel Gabriel ihm solte verkündigen, was künftig geschehen würde. Da hieß es recht: Ehe sie rufen, will ich antworten; und wenn sie noch reden, will ich hören. Nun dürfen wir nicht denken: Ja, Daniel war GOtt so lieb und werth, und konnte da wol so beten; aber nicht wir. Nein, wie uns Jacobus auf das Gebet Eliä weiset, und saget: Elias war ein Mensch, wie wir, also mag es auch hier heissen: Daniel war ein Mensch, wie wir: denn wir sind ja auch dir, unserm GOtt, in Christo, deinem Sohne, lieb und werth, als in welchem du uns dir hast angenehm gemacht, und uns so liebest, wie den Daniel, ja, wie selbst deinen Sohn. Das hat dein Sohn selbst gesagt; und so sollen und können wir auch recht erhörlich beten: denn das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es nur ernstlich ist, wenn uns eine Sache nur recht anlieget. Darum, mein GOtt! laß uns nur auch recht ernstlich beten, und im Gebet auch anhalten: denn du erhörest wol auch bald, und unterschreibest unsere Bitte; aber wir merken es nicht so bald. Du verziehest mit deiner Hülfe und merklichen Erhörung, damit wir nur immer mehr im Gebet anhalten, und immer ernstlicher beten. Wie ja Daniel wol bald erhöret, aber nicht bald als er anfing zu beten der Erhörung versichert wurde, sondern da erst, als er ausgebetet hatte, oder noch redete in seinem Gebet. Darum laß uns ja nicht das Vertrauen wegwerfen, wenn wir nicht bald die Erhörung merken. Laß uns nur fortfahren im Gebet, und im Gebet auch gleichsam ein Gewicht nach dem andern auf die Wagschale legen; so wird doch endlich alle Noth und Anfechtung überwogen, überwunden werden. Das laß uns von Herzen glauben, und gib uns nur den Geist der Gnaden und des Gebets, der unserer Schwachheit aufhelfe. Amen.

GOtt sey gedanket, der uns allezeit Sieg giebet rc. Ein solch Vertrauen haben wir durch Christum zu GOtt, (nemlich, daß er unser Amt segnet.) **Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt rc. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht rc. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen.** 2 Cor. 2, 14. c. 3, 4. 5. c. 4, 8. 9. s. a. v. 13. Wer allezeit Sieg und Segen haben will, den muß GOtt zuvor, nach c. 4, 6. erleuchtet und tüchtig gemacht haben, wie Paulus hier saget, und hinzu setzt: **Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen,** nemlich das Amt des Geistes. Wer also das Amt des Geistes nach allen Stücken recht führen will, muß den heiligen Geist haben: denn ohne denselben ist einer nicht einmal tüchtig recht zu denken, geschweige recht zu reden und zu thun, und das Amt nach allen Pflichten redlich auszurichten; da wird einer, nach c. 2, 17. das Wort mit seichter Auslegung oder Application oft verfälschen, und nicht reden aus Lauterkeit, und als aus GOtt, und vor GOtt, vielweniger Trübsal und Verfolgung um Christi willen leiden: denn es fehlt ihm ja am rechten Geist des Glaubens, der da redet, ob er auch geplaget wird. O! wie nöthig ist also die wahre Erleuchtung und Bekehrung allen Menschen, und besonders den Lehrern, als Lehrern, wegen ihres Amtes: denn da geht die Tüchtigmachung erst an.

O HErr, mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

Mein GOtt! wir haben ja auch Ursache, dir zu danken, daß du auch uns allezeit Sieg giebest, denn dein lieber Sohn hat für uns schon über alle Feinde, Sünde, Tod, Teufel und Hölle gesieget, und diesen Sieg hast du uns gegeben, und so gehet dieser uns gegebene Sieg immer fort, daß wir nun in keiner Angst, auch bey keiner Arbeit, dürfen unterliegen, oder verzagen: denn wir können und mögen auch durch Christum das Vertrauen zu dir haben, daß du uns durch alles hindurch hilfst, und zu allem selbst tüchtig machest. Wir sind freylich auch zu dem geringsten guten Werk nicht tüchtig von uns selber, ja, wir sind nicht tüchtig von uns selber auch nur etwas zu denken, vielweniger etwas zu reden und zu thun; sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt. Mein GOtt! das bekennet selbst Paulus von sich und allen Aposteln, wie solten wir uns wol von uns selber zu etwas tüchtig halten? Aber wenn wir unsere gänzliche Unwürdigkeit und Untüchtigkeit erkennen, da machest du uns tüchtig, und wirkest da selbst alles in uns und durch uns, was dir gefällig ist. Das erfahren wir auch täglich, da wir bey einem jeden neuen Anliegen oder Vornehmen immer zuerst unsere grosse Untüchtigkeit fühlen, und nicht wissen, was wir auch nur denken oder reden sollen, wie ich dis auch bey dieser Arbeit täglich erfahre, und da täglich auf dich harren muß; aber da hilfst du doch auch uns täglich, und es heißt da: Wenn mein Wollen, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helfen kan, kommt mein GOtt, und hebet an sein Vermögen beyzulegen; und da giebest du uns auch immer Sieg, und wirst uns in nichts lassen zu Schanden werden. Wir haben ja hier freylich noch allenthalben Trübsal, oder Gedränge, und zum Theil auch Verfolgung; aber wir sollen doch auch nicht verlassen werden. Nun HErr, mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig. Amen.

Verbotener Baum.

Das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte; und nahm von der Frucht, und aß, und gab ihrem Manne auch davon, und er aß. 1 Mos. 3, 6. s. a. Jac. 1, 14. 15. **Ein jeglicher wird versucht** rc. So folget immer eine Sünde auf die andere, aus den Augen ins Herze, aus dem Herzen in den Mund, Hand und Fuß, von uns auf andere; und so fallen wir immer tiefer. Darum bewahre dein Auge und Ohr, sey behutsam, und widerstehe dem geringsten Anfange der Sünde, und halte nichts geringe: denn so oft du nur ein kleines Fünklein Weltlust in dir hegest, so greifest du nach dem verbotenen Baume, der allerwegen vor dir stehet, und kanst ein groß Feuer erregen. So man aber stets vor GOtt in Christo und im Lichte bleibet und wandelt, und bald das kleinste innere Böse merket und dämpfet, so kans nie im grossen und äussern ausbrechen, und man nimmt täglich zu. HErr, lehre mich dieses stündlich üben, und bewahre selbst Augen, Herz, Mund, und alle Sinnen und Gedanken.

Hilf, JEsu, daß ich mich in steter Vorsicht finde,
Die erste Regung gleich in Reu und Schmerz empfinde,
Und nichts geringe schätz'; auf daß ein Fünklein Sünde
Sich nicht zum grossen Feur in meiner Seel entzünde.

Mein GOtt! der verbotene Baum stehet auch allerwegen vor uns, wo wir aus- und eingehen, und unsere Augen und Ohren sind noch immer die Thore, dadurch die Weltlust und Liebe, oder anderes Verderben, will ins Herze kommen, da der Satan allerwegen mit uns aus- und eingehet, und uns versuchen will, daß wir keinen Augenblick vor ihm sicher seyn, und da er uns viel zu geschwinde wäre, wenn uns nicht deine Macht erhielte. O! darum laß uns doch niemals sicher und sorglos seyn, sondern unsere Seligkeit schaffen mit Furcht und Zittern. Wir haben gestern wol erwogen, daß du uns allezeit Sieg giebest; aber jeder Sieg setzet doch immer einen Kampf voraus, und es heisset da: Muß der Mensch nicht immerdar im Streit seyn: denn wir leben noch in der streitenden Kirche, und wir sind noch alle auf dem Kampfplatze, in der Versuchungs-vollen Wüste dieser Welt, und wir können auch noch von unsern eigenen Lüsten versuchet werden. O! das laß uns recht bedenken, und vertreibe dadurch alle Sicherheit, und laß uns doch auch bald der mindesten kleinesten sündlichen Regung widerstehen, damit es nicht im grossen und äussern ausbreche, vielweniger, daß wir auch bey andern etwas sündliches erregen, wie Eva von einer Versuchung zur andern kam, und endlich auch ihren Mann verführete; das kan noch allen begegnen. Darum laß uns auf unser Herz recht Achtung geben, auch unsere Augen und Ohren bewahren, daß dadurch das Böse im Herzen nicht erreget werde, und laß uns nur stets in Christo bleiben, und als in deiner heiligen Allgegenwart immer vor dir wandeln, und in solcher Ordnung für aller Versuchung bewahret und erhalten werden bis zum ewigen Leben. Amen.

Der uns aber zu demselbigen (nemlich zu jenem Hause im Himmel) **bereitet, das ist GOtt, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. Wir sind aber getrost allezeit** rc. **Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen. Darum, ist jemand in Christo -- worden.** 2 Cor. 5, 5-7. 17. s. a. c. 6, 14. **Wir ermahnen euch aber als Mithelfer** rc. Wer da will zum Reiche und Hause GOttes im Himmel bereitet werden, muß den heiligen Geist haben, und durch ihn eine neue Creatur, oder Geist aus Geist geboren werden, so, daß nicht nur etwas, sondern alles in ihm neu werde. Das beschwöret Christus auch Joh. 3. mit einem zwiefachen Schwur. Wie kan nun ein Mensch den neuen Himmel hoffen, der immer der alte fleischliche Mensch bleibet. Wir werden aber eine neue Creatur in Christo, wenn wir uns in wahrer Busse als Feinde GOttes ansehen, aber im Glauben uns seine Versöhnung zueignen. Dieser Glaube macht uns auch unter dem Leiden getrost: denn er sieht auf nichts Sichtbares, nicht auf das, was sich äusserlich gut anlässet, und so auch nicht auf innerliche liebliche Empfindung, sondern hält sich nur stets an den unsichtbaren GOtt und sein Wort. Darum heisset es: **Wir wandeln im Glauben, nicht im Schauen.** Dieser Glaube macht, daß wir auch andern zum Heyl Mithelfer sind, und also die Gnade nicht vergeblich empfahen, vielweniger mit eiteln Menschen am fremden Joch ziehen.

Nun HErr, gib deinen Geist auch uns zum Pfand und Siegel,
Und denn bereit uns stets zu jenem Sternenhügel.

Nun, mein GOtt! du bist es allein, der du uns zu jenem Hause im Himmel zubereiten mußt, also dürfen und können wir uns nicht selbst dazu bereiten, und du forderst auch nichts von uns aus unserm eigenen Vermögen, welches ja auch lauter Ohnmacht und Blindheit ist. Aber da wilst du uns deinen Geist geben, der uns erleuchte, heilige, und selbst unser Pfand und Siegel sey, und da sollen wir auch unter den Leiden getrost seyn allezeit: denn wir haben ja den Tröster, den heiligen Geist, selbst in uns, als unser theures Pfand. Durch diesen deinen Geist halten wir uns nur stets im Glauben an dein Wort, das gewiß ist. Da sehen wir auch auf nichts Sichtbares, und verlassen uns auch nicht auf unsere Empfindungen und Gefühl: denn wir wandeln stets im Glauben, nicht im Schauen. Dis lehre uns, mein GOtt! doch noch recht erkennen und üben: denn wir sind sehr geneigt, mehr auf unsere Empfindung und Gefühl, als auf dein Wort zu trauen. Laß uns nun auch jetzo an dein Wort halten, da es heisset: Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur. Das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles, alles neu worden. Und an einem andern Orte heißt es: Siehe, ich mache alles neu. Nun, mein GOtt! an dis Wort halten wir uns, aber halten es auch jetzo dir vor, du wirst es auch noch an uns erfüllen, und uns nicht in dem alten todten und erstorbenen Wesen lassen, sondern auch noch uns recht erneuren und heiligen durch deinen Geist, und uns auch noch Gnade geben, andern zu ihrem Heyl mit behülflich zu seyn, daß wir deine Gnade nicht vergeblich empfahen. Amen.

Baum des Lebens.

Das Wort vom Creutz ist uns, die wir selig werden, eine GOttes-kraft. 1 Cor. 1, 18. (O! daß ich mich immer daran weiden, und dessen Kraft bis zum völligen Siege empfinden möchte.) Wenn jemanden eine Schlange biß, so sahe er die eherne Schlange an, und blieb leben. Das stete Ansehen auf den gecreutzigten Christum ist das einige Nothwendige, daraus alles andere fliesset. 4 Mos. 21, 9. Joh. 3, 14. 15. O HErr! so laß mich dich am Creutze, und mich in dir, stets mit unverwandten Augen des Glaubens ansehen, daß ich auch endlich selig genese: denn weil ich lebe, fühle ich noch stets den Schlangenbiß, so muß ich auch dich stets ansehen.

Dein Creutz vergälle mir die Sünden, und wirke wahre Buß und Reu,
Ja, laß mich jede Sünd empfinden, wie sie am Creutz dein Nagel sey,
Daß ich durch Satans Listgeschwätze nur keine für geringe schätze.
Doch, fühl ich in der Busse Schmerzen, so sey dein Creutz des Glaubens Grund;
Dein Blut besprenge mich im Herzen, und mach im Glauben mich gesund,
Es woll auch mich zu guten Werken in Fried und Freude kräftig stärken.
So laß dein Creutz, o HErr! auch heute, mir stets in Aug und Herzen seyn,
Ja, nimm mich selbst in deine Seite, als meine sichre **Freystadt** ein;
Damit ich, wo ich geh und stehe, **doch nie aus deinen Wunden gehe.**

O mein Heiland! dein Apostel saget von sich und allen Gläubigen: Das Wort vom Creutz ist uns, die wir selig werden, eine GOttes kraft, und du, der gecreutzigte Christus, warest ihnen göttliche Kraft und göttliche Weisheit; wie du andern hingegen ein Aergerniß und eine Thorheit warest. Ach mein Heiland! mahle dich doch in deinem Creutzestode auch recht vor unsere Augen, durch deinen heiligen Geist, damit du auch uns göttliche Kraft und göttliche Weisheit seyn mögest: denn du bist uns nach unserer blinden Vernunft auch noch ein Aergerniß und eine Thorheit, ja, wir fühlen eine rechte Feindschaft gegen dein Creutz in unserm verderbten Herzen. Ohne deinen Geist bleiben wir blind an deinem Creutzestode, und an deiner daher stralenden Liebe. Ach! vergib, vergib, und rechne uns diese Feindschaft nicht zur Verdammniß zu; errette uns aber auch bald davon, und von aller Macht der Finsterniß und des Unglaubens. Darum verkläre dich durch deinen heiligen Geist in unserm Herzen in deinem Creutzestode, in deiner Liebe, und ganzem Verdienst: denn es muß ja alles geistlich gerichtet, im Lichte deines Geistes erkannt werden. O! so hilf uns doch auch bald dazu, daß wir dich an deinem Creutze mit unverwandten Augen des Glaubens ansehen, wie dort die von feurigen Schlangen gebissene Israeliten die eherne Schlange mußten ansehen, und dadurch gesund wurden. Wir fühlen nun ohne Unterlaß den Biß der alten Schlange; o! darum laß uns auch ohne Unterlaß auf dich an deinem Creutze sehen, weil wir leben, und wo wir gehen und stehen, auch bey aller unserer Arbeit, unserm Leiden und Kampf, daß es ja unser Ein und Alles sey, und daß es auch alles in uns wirke. O ja! laß es Glauben, Liebe, Dankbarkeit, Demuth und Geduld, und alles andere Gute in uns wirken. Amen.

Ihr seyd göttlich betrübt worden, daß ihr von uns ja keinen Schaden irgend worin nehmet: denn die göttliche Traurigkeit wirket eine Reue -- Tod. 2 Cor. 7, 9. 10. Welche Sorgfalt und Furcht soll nun nicht ein jeder Lehrer haben, daß nicht seine Zuhörer irgend worinnen einen Schaden von seinem Vortrag oder Umgang nehmen: denn das kan bald geschehen. Paulus hatte selbst diese Furcht, da er v. 5. saget: **Allenthalben waren wir in Trübsal, auswendig Streit, inwendig Furcht. Aber GOtt, der die Geringen tröstet, der tröstet uns durch die Zukunft Titi,** besonders da er ihm verkündiget, daß die Corinther wären durch Pauli Brief göttlich betrübet worden, und darüber freuete er sich. So hatte Paulus noch Furcht, und sahe sich als einen Geringen an; aber da tröstete ihn GOtt, daß er v. 4. sagte: **Ich bin erfüllet mit Trost, ich bin überschwänglich in Freuden, in allem unserm Trübsal.** Weil er nemlich vernommen, daß die Corinther recht bußfertig, und göttlich traurig wären. Diese göttliche Traurigkeit ist nun allen bald in der ersten Busse und Bekehrung, aber auch in der täglichen Busse, nöthig: denn die wirket eine Reue, Veränderung und Besserung zur Seligkeit, und es wird niemand gereuen, daß er über seine Sünden traurig worden: denn da wird er auch gewiß getröstet; aber wenn man um weltlicher, irdischer Dinge willen traurig ist, das thut Schaden an Seele und Leib, ja, wirket oft gar den Tod.

HErr, gib nur Traurigkeit zur wahren Herzensreue,
Daß mich Geringen auch dein Trost und Fried erfreue.

Mein GOtt und Heiland! laß uns doch nicht anders als göttlich betrübt werden, und bewahre uns für aller Traurigkeit der Welt: denn die wirket den Tod. Die weltliche Traurigkeit und die weltliche Freude kommt oft aus einer Quelle, aus dem irdischen und fleischlichen Sinn, und ist beydes schädlich; aber die göttliche Traurigkeit wirket eine Reue zur Seligkeit, die niemanden gereuet. Darum gib uns auch eine wahre göttliche Traurigkeit, daß wir unter denen seyn, die geistlich arm sind, und Leid tragen, damit wir auch können von dir getröstet werden. Laß uns über unsere und anderer Sünde Leid tragen, und weinen, und, wie der selige Arndt saget, stets eine weinende Seele in unserm Leibe tragen, da ja das Verderben allerwegen so groß ist in der Welt, daß wir wol darüber seufzen sollen; aber da auch das Zeugniß bekommen, daß wir unter deine Versiegelte gehören, die auch in deinen Gerichten über die Welt sollen verschonet werden. Gib uns auch eine heilige Furcht, daß wir niemand Schaden thun, weder in dem, was wir reden, oder schreiben, noch in allen unserm Umgang, sondern vielmehr aller Orten als ein Licht leuchten und scheinen. Gib uns eine solche wahre Demuth, daß wir ganz geringe von uns halten, damit du uns auch in aller unserer Trübsal trösten, ja recht mit Trost erfüllen und erfreuen könnest. Nun, mein Heiland! sey du selbst unser treuer Lehrer, und lehre und führe uns so nach dem Aeussern und Innern, daß wir auch in nichts einen Schaden nehmen, und laß auch alle Lehrer in heiliger Furcht und Sorge dahin sehen, daß sie weder durch ihren Vortrag noch Umgang den Seelen Schaden thun. Amen.

Dem **Gerechten ist kein Gesetz gegeben,** (ihn zu verdammen.) 1 Tim. 1, 9. Denn er ist ja im Tode Christi dem Gesetze gestorben, und lebet GOtte, als schon im ewigen Leben, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; da kan ihn das Gesetz so wenig verdammen, als einen Todten, ja, als einen, der schon im Himmel lebet, und als Christum selbst. Denn es verdammet nur die Sünde, er aber ist in Christo ohne Sünde: denn er hat den, der der ganzen Welt Sünde, und so auch seine, hinweg getragen; ist aber die Sünde weg, so ist auch der Zorn und Fluch des Gesetzes weg, und statt dessen Gnade und Segen da. Christus hat selbst die Sünde von ihm auf sich genommen, und dafür ihm seine Erfüllung des Gesetzes zu eigen geschenket, daß Er also dem Gesetze in Christo genug gethan, und mit seinem Gewissen völlig von ihm frey ist: Ebr. 9, 9-14. 26. c. 12, 2. 14-22. denn Christi Blut reiniget uns von allen Sünden, und so auch vom bösen Gewissen. „Vor diesem Blut, als un„serm güldnen Gnadenrock, siehet GOtt an uns keine Sünde. Dis Blut „vertritt uns bey GOtt, und ruft für uns ohn Unterlaß: **Gnade, Gna„de, vergib, vergib, Ablaß, Ablaß, Vater, Vater,** und erwirbt uns „Gnade, Vergebung, Leben und Seligkeit." Luth.

So **viele Tropfen Bluts** von dir geflossen,
So **viele Thränen** du, o HErr! vergossen,
So **viel** sind auch der **Stimmen,** die mit **beten,**
Und mich vertreten. Bogatzky Lieder, Num. 97. v. 9.

O HErr JEsu! der du heissest und auch bist der Anfänger und Vollender des Glaubens, sey auch bey mir noch erst recht der Anfänger des Glaubens, und lege recht tiefen und festen Grund des Glaubens, daß mein Glaube, wie schwach er ist, doch Wahrheit sey, und in Noth und Tod bestehe. Du kennest ja mein ungläubiges Herz, und den Geist der Lästerung, der mich anficht, und verhindern will, daß ich nichts glauben soll, ja, der den ganzen Grund will umreissen. Legest du nun aber in mir den festen Grund des Glaubens, und bist der Anfänger des Glaubens; o! so sey auch der Vollender desselben, und bringe mich doch noch zu deiner recht hellen Erkenntniß, die du selbst das ewige Leben nennest. Und so lehre mich auch noch recht lebendig erkennen, wie ich in dir vollkommen gerecht bin, und wie da auch mir kein Gesetz gegeben, mich zu verdammen; wie ich in deinem Tode dem Gesetz auch abgestorben bin, daß es mich so wenig als einen Todten, oder als einen, der schon im Himmel ist, ja, so wenig als dich selbst, verdammen kan. Mein Heiland! du hast doch einmal das, was hier stehet, meinem Herzen tröstlich gemacht, daß ich es im Glauben fassen können; o! laß es doch mir jetzo den Satan nicht rauben, sondern mache es mir aufs neue lebendig und kräftig, da ich ja meinem Ende so nahe bin, und es nun so nöthig brauche. O! mache und behalte auch mein armes Gewissen von allem Fluch, Drohen und Treiben des Gesetzes völlig los und frey, daß nichts, nichts davon in mein Gewissen, als deine Brautkammer, dringen kan. Laß dein Blut auch meinen güldenen Gnadenrock, und alle meine Sünde damit bedecket seyn. Amen.

Ihr wisset die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, daß, ob er wol reich ist, ward er doch arm um unsertwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet. So diene euer Ueberfluß ihrem Mangel rc. (Denn) wer säet im Segen, der wird auch erndten im Segen, das ist: reichlich. Ein jeglicher nach seinem Willkühr; nicht mit Unwillen, oder aus Zwang: denn einen frölichen Geber hat GOtt lieb. 2 Cor. 8, 9. 14. c. 9, 5-7. s. a. NB. v. 8. JEsus ist um unsertwillen, da er reich war, arm worden, damit wir durch seine Armuth reich würden. So ist seine Armuth und Mangel verdienstlich, und wir sollen mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern reichlich gesegnet werden: denn er ist ein HErr, reich über alle, die ihn anrufen. Dis sollen wir stets gläubig erwegen, und dadurch uns bewegen lassen, daß auch wir den Armen reichlich mittheilen, daß unser Ueberfluß anderer Mangel zu Hülfe komme, und alles gleich sey, wie v. 15. geschrieben steht: **Der viel sammlete,** (nemlich von dem Manna) **der hatte nicht Ueberfluß, und der wenig sammlete, hatte nicht Mangel.** Da soll unser Almosen auch nicht kärglich und Geiz, sondern ein Segen, und wir recht willige Geber seyn, da JEsus so willig für uns arm worden, und da GOtt einen frölichen Geber lieb hat, und ihn dort wird reichlich erndten lassen, und auch hier machen, daß allerley Gaben unter uns reichlich seyn, so daß, je mehr wir geben, je mehr wir bekommen sollen.

HErr, mach' uns reich und froh, recht willig, viel zu geben,
Und reichlich auszusä'n, zur Erndt in jenem Leben.

O mein Heiland! du bist um unsertwillen ganz arm worden, damit wir durch deine Armuth reich würden: denn dein ganzes, armseliges, und von der Welt verachtetes Leben ist ja verdienstlich, und du hast uns dadurch alle reiche Güter deines Hauses erworben, und bist da ein HErr, reich über alle, die dich anrufen, da dein ganzer Reichthum für uns, oder ganz unser ist, und wir also keinen Mangel haben sollen an irgend einer Gabe. Ach! laß uns dis recht im Glauben fassen, und unserm Herzen und auch dir vorhalten: denn, mein Heiland! oft ist mir ja so, als wenn mir alles fehlete, und ich gar keine Gabe hätte; als wenn ich nicht nur ganz bettelarm wäre, sondern auch nichts bekäme, ob ich gleich als ein armer Bettler vor deiner Gnadenthüre liege; aber es ist nur so nach meinem Gefühl, nicht aber so in der That: denn ich bin wol in mir nach der Natur ganz arm, und habe nichts, als die Sünde, zu meinem Eigenthum; aber ich bettele und bitte doch, und da nehme ich auch, ob ich es gleich nicht bald empfinde: denn es bleibet doch dabey, was du sagest: Wer bittet, der nimmt. Du bist doch da auch für mich reich, da ich dich anrufe, und ich muß auch durch deine Armuth reich werden: hier stehet es geschrieben. Endlich, endlich werde ich schon erfahren, wie reichlich ich von dir begabet bin. Da du uns aber so reichlich alles Gute im Geistlichen und Leiblichen mittheilest; o! so laß uns auch dadurch kräftig bewogen und getrieben werden, unserm Nächsten wieder reichlich und frölich alles Gute mitzutheilen, daß unser Ueberfluß anderer Mangel diene, und wir recht im Segen unsere Wohlthaten aussäen. Amen.

Der Mann wird nicht ruhen, er bringe es denn heut zu Ende. Ruth 3, 18. Dieser Mann ist vielmehr JEsus der Anfänger und Vollender des Glaubens. O Seele! halte dich zu ihm. Er wird gewiß sein Werk in dir vollenden. Ruhe aber auch du nicht, sondern jage nach der Heiligung, aber stets im Glauben, in Christo bleibend; und strecke dich immer nach dem vorgesteckten Ziel, und seufze: **Der GOtt des Friedens heilige uns durch und durch** 2c. 1 Thess. 5, 23. 24. damit du hier mit deinem Tagewerk fertig, und dort dein völliges Loos und Erbtheil erlangen mögest. Nun HErr, setze und pflanze mich, und sorge selbst für meine volle bleibende Frucht und Erbschaft. Joh. 15, 16. Bewahre mich vor eigenem Wirken, und selbstgemachtem Leiden; aber laß mich das Maaß der Arbeit und des Leidens, so du mir bestimmet, erfüllen, **daß mein Tagewerk auf Erden, hier noch möge fertig werden.**

HErr, laß mich hier mein Ziel der Heiligung erlangen,
Und dort mein **volles Loos**; daher nie stille stehn.
Laß mich, an andern auch zu wirken, Treu empfangen;
Laß in mir, auch durch mich, dein Werk zu Ende gehn,
Daß, was ich noch hier soll an mir und andern bauen,
Ich auch nach deinem Sinn **vollendet** möge schauen.

Mein Heiland! du bist gewiß der Mann, der nicht ruhen wird, bis du dein in mir angefangenes Werk hast zu Ende gebracht: denn wir haben gestern erwogen, daß du bist der Anfänger und auch der Vollender des Glaubens, und wir singen von dir: Er fängt wohl an, er mittelt, er vollendet. So schreibet auch Paulus von den Philippern: Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bin an den Tag JEsu Christi. Als du in die Welt kamest, so dachtest du bald auf die Vollendung deines Laufes in der Welt, und so richtest du auch bey deinen Gliedern alles auf ihre selige Vollendung. Du wirst also dein in uns angefangenes Werk nicht liegen, oder in Stocken gerathen lassen, oder uns nicht verlassen, noch versäumen; nein, mein Heiland! das kanst du nicht thun. Lässet doch ein weiser Mensch sein angefangenes Werk nicht liegen, wie soltest du das thun können? Darum schreibet Petrus: Der GOtt aller Gnaden, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Nun, mein Heiland! wilst du nicht ruhen, bis du mich selig vollendet hast, so gib mir doch auch Gnade, daß ich nicht ruhe, bis ich mit meinem mir bestimmten Tagewerk fertig bin. Laß mich stets der Heiligung nachjagen, und immer fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. Und so seufze ich auch, daß der GOtt des Friedes mich heilige durch und durch, auf daß mein Geist ganz, samt der Seele und Leib, unsträflich behalten werde auf deine Zukunft. Da du aber einem jeden auch ein gewisses äusserliches Tagewerk angewiesen; o! so laß mich nur immer das Werk treffen, das du mit mir vorhast, und mache mich immer selbst zuvor dazu tüchtig, und laß mich da auch nicht ruhen, bis mein Tagewerk auf Erden hier recht möge fertig werden. Amen.

Ich eifere über euch mit göttlichem Eifer. Denn ich habe euch vertrauet Einem Manne, daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte. Ich fürchte aber, daß nicht, wie die Schlange Evam verführete mit ihrer Schalkheit, also auch eure Sinne verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo. 2 Cor. 11, 2. 3. s. a. v. 4. 13. 14. da der falschen und trüglichen Arbeiter gedacht wird. Es sollen auch alle Lehrer, nach Pauli Beyspiel, göttlich eifern: daß sie Christo eine reine Jungfrau zubringen; müssen sich also nicht begnügen, daß die Seelen nur so einigermassen erwecket, und halb und halb Christen seyn, sondern daß sie dem HErrn JEsu, als eine Braut, ihr ganzes Herz ergeben, und nicht mit der Welt buhlen. Und wenn sie gründlich bekehret sind, müssen sie Sorge haben, daß sie auch bey Christo bleiben, und nicht von der Einfältigkeit in Christo verrückt werden. Wie kan aber ein solcher Liebeseifer da seyn, wenn ein Lehrer selbst noch nicht zu Christo bekehret ist, und ihn liebet? Ein solcher kan wol eher die Seelen von dieser Einfältigkeit abführen. Ein jeder Gläubiger aber hüte sich auch selbst, daß er sich die alte Schlange von der Einfalt in Christo nicht lasse abführen. Diese Einfalt bestehet darinnen, daß man allein an Christo, und nicht an Menschen, hange, in seiner Versöhnung allein ruhe, bey dem Wort und im Gebet stets bleibe, aber auch alle für trügliche Arbeiter ansehe, die ihn vom Worte GOttes auf dunkele Speculationes, und vom schmalen Wege abführen, und das Ziel verrücken wollen.

Nun HErr, du wollest mich selbst reinigen und schmücken,
Daß Satan, Sünd' und Welt mir nicht das Ziel verrücken.

Mein Heiland! eiferte der Apostel mit göttlichem Eifer, daß er dir an seiner Gemeine eine reine Jungfrau zubrächte, die nicht von der Einfältigkeit des Glaubens und Lebens durch die alte Schlange verrücket würde: o! so wirst du ja vielmehr auch über uns eifern, und uns für der Schlangenlist des Satans bewahren, und das ist auch unser ernstliches Bitten und Flehen: denn der Satan ist uns viel zu geschwinde, wenn uns nicht deine Macht erhält. Darum wollest du uns doch für aller List und Macht des Satans mächtig bewahren, daß auch unsere Sinnen nicht von der Einfältigkeit in dir verrücket werden. So laß uns beständig in wahrer Armuth am Geiste, in wahrer Demuth und Lauterkeit, und so auch in deinem Worte, ja, in dir selbst, ganz unverrückt verbleiben. Laß uns auch beständig im Gebete bleiben, und alles dessen uns entschlagen, was uns im Gebete hindern und zerstreuen will, da der Feind uns zum Unglauben bringen, ja, das Gebet selbst zur Sünde machen will. O! dafür bewahre uns, mein Heiland! Und da du uns, deine Gläubige, zu deiner Braut erwählet hast; so gib doch auch uns das rechte Brautherz, daß wir nur immer die einige Sorge haben, wie wir dir in allen Dingen recht gefallen mögen, und daß wir auch bey diesem Sinn das bleibende Zeugniß haben, daß wir wirklich dir angehören, und als deine Braut auf ewig mit dir verbunden sind. Amen.

Der Wandel sey ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Ebr. 13, 5. Denn, die da reich werden wollen, die, NB. die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß: denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. 1 Tim. 6, 9. 10. Ein Geiziger heißt ein Götzenknecht, und hat nicht Theil am Reiche GOttes; wer glaubt es aber, daß er geizig ist? Und doch ist, nach der Schrift, ein jeder schon geizig, der nicht mit dem zufrieden ist, was da ist. Aber was stehet von solchen, die da reich werden wollen? Es stehet: Sie **fallen.** Nicht nur: Sie **könnten** leicht fallen; nein: Sie **fallen**, sie **fallen.** O Seele! fürchte dich, ertödte die Begierde nach mehrerem, und verstricke dich nicht mit zeitlichen Dingen; wer weiß, wie bald du aus der Welt mußt? Los, los, sonst stirbt sichs übel. **GOtt und genug,** ist der Christen Losung. Wer GOtt hat, ist zufrieden, und also auch in Armuth reich genug: denn der müßte sehr geizig seyn, der an GOtt nicht genug hätte. HErr, mache mich im Glauben so frey, daß ich, du giebest oder nimmst, dich preise: und ja keinem, auch nicht mir selbst, geizig versage, und schuldig bleibe, was du für uns gegeben hast.

Hilf, HErr, daß mich nichts bestricke, mache mich vom Geitze frey,
Daß ich recht vergnüget sey, und mich stets zum Ende schicke.

Mein GOtt! laß auch meinen Wandel ohne Geiz seyn, daß ich mir auch begnügen lasse, mit dem, was da ist. Hatten doch die Ebräer, an welche dis geschrieben worden, den Raub ihrer Güter mit Freuden erduldet, und dennoch gab ihnen der Apostel noch diese Ermahnung; wie nöthig wird sie nicht auch uns seyn, und wie nöthig haben wir, daß wir uns dis von dir erbitten. O ja, mein GOtt! so laß auch bey uns die Wurzel alles Uebels, den Geiz, nicht herrschen, sondern reute vielmehr die noch übrige, und ganz verborgene Wurzel, immer mehr aus, und bewahre uns für aller Habsucht. Gib uns auch ein mit dir zufriedenes und vergnügtes Herz, daß wir in allen Fällen mit dir zufrieden seyn, du giebest oder nimmst etwas im Zeitlichen. Laß uns ja nicht den Kindern der Welt uns gleich stellen, die da gerne reich werden wollen: denn solche fallen ja in Versuchung und Stricke, welche die Menschen ins Verderben und Verdammniß versenken. Und wer bedenket dis? Alle Welt rennt und lauft nach Geld und Gut, und wollen immer mehr haben, und da fallen sie gewiß in solche schädliche Stricke, und begehen lauter Abgöttereysünde. O! dafür bewahre uns, mein GOtt! und behalte unser Herz von aller Anhänglichkeit an dem Irdischen ganz los, los und frey, daß es nicht erst im Tode darf abgeschmolzen werden, und da unser Ende schmerzlicher machen. Nein, mein GOtt! du bist ja der allgenugsame GOtt, so laß uns auch an dir genug und übergenug haben, und auf dich, den lebendigen GOtt, allein hoffen, nicht aber auf den ungewissen Reichthum. Laß uns nicht Schätze sammlen auf Erden, sondern im Himmel, und darum auch gerne geben, und behülflich seyn, und ja keinem Menschen das entziehen, was du uns auch für ihm gegeben hast. Dazu hilf uns nun um deines Namens Ehre willen. Amen.

Wenn ich schwach bin, so bin ich stark. Darum will ich mich (steht vorher) **am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi in mir wohne. Zuletzt, lieben Brüder, freuet euch** **ꝛc. 2 Cor. 12, 10. 9. c. 13. 11. s. a. v. 13.** Hier werden nicht sündliche Schwachheiten verstanden, der kan man sich nicht rühmen; sondern innerliche und äusserliche Leiden, dadurch man gedemüthiget, von eigener Kraft ausgeleeret, seine Schwachheit fühlet, und der göttlichen Kraft theilhaftig gemacht wird: denn mit diesen Worten, sagt **Lutherus**, „tröstet Christus alle, die in Schwachheit und Leiden sind: „denn er kan seine Stärke (und Trost) nicht in uns beweisen, wir sind „denn schwach, und leiden.“ Also dürfen wir uns nicht vor dem Leiden fürchten, und sorgen, wir würden darunter schwach werden, ja gar erliegen, nein, nein, wir sollen stark werden: denn wenn unter dem Leiden unsere eigene Kraft und Stärke untergeht, daß wir unsere Schwachheit recht fühlen, so wird die Kraft Christi in uns mächtig, oder vollendet werden, recht zu ihrem Ziel kommen. Und wir sollen da auch nur destomehr an der Gnade hangen, und die uns lassen genug seyn. Und dis ist der Weg, daß wir auch zuletzt uns freuen, trösten, einerley Sinn haben, friedsam seyn, und erfahren, daß der GOtt des Friedens, und nach v. 13. die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, wird mit uns seyn.

HErr, schwäch' all' eigne Kraft, durch Leiden und Beschwerden,
Daß wir in dir recht stark, und recht vollendet werden.

Mein Heiland! laß auch mich in mir selbst recht schwach seyn, oder da ichs wol immer bin, auch meine Schwachheit und gänzliches Unvermögen recht fühlen, und da ganz und gar in allen Dingen an mir verzagen, aber da eben auch deine Stärke und Kraft an mir erfahren, daß ich auch sagen kan: Wenn ich schwach bin, so bin ich stark. Bringe mich auch dahin, daß ich mich auch der Trübsal und Leiden, dadurch du mich demüthigest, rühme, damit deine Kraft recht in mir wohne, und rufe mir bey meiner Anfechtung nur auch immer zu: Laß dir an meiner Gnade genügen, oder, meine Gnade ist dir genug, daß ich glaube, daß du mir doch gnädig seyst, und mir die gründliche Anfechtung des Lügen- und Lästergeistes nicht zurechnest. O ja! sey du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Noth. Weissest du doch, mein GOtt! daß ich mich nicht selbst von dieser Anfechtung befreyen kan, sondern leiden muß, was der arge Feind oft als ein Pfeil in mein Herze schiesset. Laß mich auch da nur destomehr an deiner Gnade hangen. Laß auch uns in dir freuen, daß die Freude an dir, dem HErrn, unsere Stärke sey. Tröste du uns selbst, und laß uns vollkommen seyn in dir, als unsere Gerechtigkeit, aber auch nach der Heiligung immer völliger werden, und täglich in unserm Lauf immer weiter gehen. Laß uns einerley Sinn haben, und friedsam seyn, daß du, als der GOtt der Liebe und des Friedens, mit uns seyst. Und es sey auch unser täglicher Wunsch: die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes des Vaters, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, sey mit uns allen. Amen.

Die Fleißigen kriegen genug. Spr. 13, 4. Matth. 24, 48. Du bist verzagt, als könntest du keine Kraft kriegen. Was ist die Schuld? Sicherheit, Faulheit und Untreue. Du denkest noch lange Zeit zu haben, da du doch keine Stunde sicher bist; und du bist daher nicht stündlich recht ernstlich, fleißig und brünstig, die Kraft auszubitten, daß du auch im Tode bestehest, und immer fertig seyst. Du widerstehest nicht bald der Sünde; da wird sie gleich mächtig, du schwach, und also freylich verzagt; du bist nicht treu in dem, was du hast, und da kanst du allerdings nicht mehr bekommen. Wirst du nur im Gebet und Wort fleißig und treu seyn, so wird GOtt gewiß sein Wort erfüllen, und dir genug geben; sonst nicht. Darum merke: So du nicht deiner stündlich *) wahrnimmst, immer wachest und betest, und die Sünde, auch alles, was dich hindert, ablegest, hingegen in dem, was du weissest, daß dichs fördert, nicht **allen Fleiß** anwendest, so kommest du nicht durch; **das sey dir tausendmal für einmal gesagt.** Darum sollen wir nicht nur einigen, sondern NB. allen, und, bey mehrerer Gnade, noch täglich mehrern Fleiß anwenden: denn es gehet dem Strom entgegen.

f. a. 2 Petr. 1, 5-10. *) p. 706.

HErr, treib' zu stetem Fleiß mich an, und laß mich alles fliehn und hassen,
Was mich im mindsten hindern kan; und nichts, was fördert, unterlassen.

Mein Heiland! dein Wort saget hier: **Die Fleißigen kriegen genug.** Dis Wort muß auch an mir erfüllet werden; darum laß mich nicht verzagen, als könnte ich keine Kraft kriegen: denn du giebest ja auch den Müden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden. Darum, wenn ich mich so kraftlos fühle, so hilf, daß ich nur immer mir die Schuld gebe; und da zeige mir nur immer an, was die Schuld ist, und wodurch ich mich hindere, daß ich nicht mehr Kraft bekomme: denn oft weiß ich es selbst nicht. Bewahre mich für aller Sicherheit, Faulheit und Untreue: denn die Untreue ist immer die Ursache, daß wir nicht mehr bekommen; und bey der Untreue, da wir das, was wir haben, nicht recht treu gebrauchen, ist unser Herz wie ein durchlöchertes Gefäß, ja, wie ein Sieb; da kanst du uns freylich nicht mehr Gnade geben. Bewahre uns für den Gedanken: Mein HErr kömmt noch lange nicht; da wir ja keine Stunde für dem Tode sicher sind. Darum laß uns stündlich recht ernstlich, fleißig und brünstig seyn, uns täglich und stündlich mehr Kraft auszubitten, daß wir auch im Tode bestehen, und immer bereit und fertig seyn. O ja, mein GOtt! laß uns stündlich unser wahrnehmen, und nur immer im Worte und Gebete bleiben, daß wir auch ohne Unterlaß beten, und durch stetes Beten unsern Weg zum Himmel bahnen, und also mit jedem Schritt und Tritt zum Himmel weiter fortgehen. Laß uns nicht nur einigen, sondern allen, allen Fleiß anwenden, und wenn du uns mehr Gnade giebest, auch da noch destomehr Fleiß thun, damit wir auch unsern Beruf und Erwählung feste machen, daß wir also bey stetem Gebet nur immer neue Versicherung und Siegel haben, daß unser Weg zum Himmel gehet, und laß uns da auch nicht straucheln, und also in dieser Ordnung uns reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi. Amen.

Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich GOtte lebe. Ich bin mit Christo gecreutziget. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Denn ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu: denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Also ist hier kein Knecht etc. Gal. 2, 19. c. 3, 24. 26. 27. c. 4. 6. 7.

Durch den Glauben an das Evangelium, als das Gesetz des Geistes, sind wir, wie **Lutherus** auch saget, dem Gesetz so abgestorben, daß wir ihm nicht mehr schuldig sind, nicht unsere Gerechtigkeit darinnen suchen dürfen, und daß es uns nicht verfluchen, verdammen, oder zwingen und treiben darf: denn Christus ist in seinem Creutzestode dem Gesetz abgestorben, aber wir sind mit ihm gecreutziget, sein Creutzestod ist uns zugerechnet, und so sind wir mit ihm der Sünde und dem Gesetz abgestorben. Aber wozu? Daß wir GOtte leben, und ihm willig dienen im neuen Wesen des Geistes. Je freyer wir also vom Gesetz sind, je mehr leben und dienen wir GOtt: denn Christus lebet selbst in uns, und wir sehen uns stets an, wie wir schon in der Taufe Christum und seine Gerechtigkeit angezogen, da kan uns kein Gesetz mehr verdammen. Und da wir Kinder GOttes worden, so haben wir auch den kindlichen willigen Geist, daß wir ohne Zwang des Gesetzes GOtt willig leben und dienen.

HErr, mach uns vom Gesetz, auch Fluch und Zwange frey,
Daß jeder dir, als Kind, zu leben willig sey.

Mein Heiland! laß uns auch recht lebendig erkennen, wie wir in deinem Creutzestode dem Gesetz ganz abgestorben sind, und nun GOtt leben, daß uns das Gesetz nicht mehr verdammen, aber auch nicht als Knechte treiben darf. Wir sind mit dir gecreutziget, da uns dein Creutzestod als unser eigener zugerechnet wird, da wir mit dir in deinem Tode unser Recht ausgestanden, und also nicht mehr können gestrafet werden und sterben. Laß das Gesetz nur auch immer unsern Zuchtmeister seyn, der uns zu dir treibe, und wir durch den Glauben an dich gerecht seyn und bleiben. Laß uns nicht mehr wieder unter das Gesetz kommen, sondern erhalte uns in der Freyheit vom Fluch und Zwang des Gesetzes: denn es heisset ja hier: Ihr seyd alle Kinder GOttes durch den Glauben an Christo JEsu: denn wie viel euer getaufet sind, die haben Christum angezogen. Also ist hier kein Knecht mehr, und so dürfen wir uns nicht mehr knechtisch fürchten, sondern können uns alle als Kinder GOttes in dir ansehen, und glauben, daß uns der Vater liebe: denn wir haben dich ja als unser Kleid angezogen, und da siehet dein Vater uns auch nur in dir an, und hat uns in dir, dem Geliebten, sich angenehm gemacht, da er an uns keine Sünde, sondern nur das siehet, was liebenswürdig ist, deine Gerechtigkeit und dein Blut. Das laß uns im Glauben recht fassen, und dadurch auch den kindlichen willigen Geist bekommen, daß wir nur dir leben und dienen, ohne Furcht und Zwang des Gesetzes. Zu diesem recht evangelischen Christenthum und neuem Wesen des Geistes hilf uns nun selbst, um deines Namens Ehre willen. Amen.

Durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst. Phil. 2, 3. Einer trage des andern Last -- Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Gal. 6, 2. 3. 4. Hielten wir uns in Demuth für die Elendesten, so würden wir alles Widrige, auch die Last und Schwachheit der andern, tragen, und denken: GOtt muß doch am allermeisten an mir tragen. Siehest du nun des Nächsten Fehler, so vergiß deiner selbst nicht, du kanst vielleicht in andern Dingen schwächer seyn; darum richte nicht gleich, vielweniger sage es andern, sondern sage es GOtt, das sey das erste, und alsdenn suche ihm mit Sanftmuth zu rechte zu helfen. Ja, siehe lieber deinen Nächsten auf der guten, dich aber auf der schlimmen Seite an, ob du vielleicht ihn entschuldigen, dich aber beschuldigen könnest. Will dir sein Widriges dennoch immer wieder ins Herz kommen, so laß dirs nur recht hinein kommen, daß du dich zwischen GOtt und ihn stellest, und in Liebe herzlich für ihn betest. Dazu gehöret mehr, als zum Splitterrichten. Richten ist leicht; aber wie stehets um die Liebe? wie ums Beten und Bessern?

HErr, laß des Nächsten Last mich tragen,
Und nicht genau nach Splittern fragen.
Gib Kraft, für jeden bald zu beten,
Wenn ich ihn seh was übertreten.

Mein Heiland! bringe uns doch zu einer solchen wahren und willigen Demuth, daß wir uns auch unter einander einer den andern höher halte, als sich selbst. Nach der verderbten und hoffärtigen Natur ziehen wir uns immer andern vor, und halten uns besser als andere. Ach! reinige uns von solcher Hoffart, daß wir uns immer für die allergebrechlichsten halten, und denken, es ist kein elender Mensch auf Erden, als ich bin. Laß uns aber auch im Glauben zu deiner vollkommenen Demuth Zuflucht nehmen, und daß dein Vater uns nur immer in deine Demuth ansehe, da wir ja dich angezogen haben. Laß uns auch einander die Last tragen helfen, und nicht mehr Last machen. Bewahre uns für allem lieblosen Splitterrichten, und laß nur auch einen jeglichen unter uns sein selbst Werk prüfen, und nicht andern Ruhm suchen. Laß uns auch bey anderer Fehler unser selbst nicht vergessen, sondern auch da immer unsere eigene Fehler sehen, und uns dabey demüthigen. Und so laß uns alle deine Kinder bey ihren Gebrechen mit Sanftmuth tragen, und für sie beten, und also uns unter einander bessern. Und da es von der Liebe heisset: Die Liebe bessert; o! so erfülle unsere Herzen, wie mit wahrer Demuth, also auch mit wahrer Liebe, so, daß wir alle Dinge in der Liebe geschehen lassen, und nach dieser Liebe auch alles tragen, und Geduld haben. Laß uns auch unsern Nächsten immer auf der guten, uns aber auf der schlimmen Seite ansehen; da werden wir gerne mit ihm Geduld haben, ihn entschuldigen, und alles zum Besten kehren. Laß uns nur immer dein heiliges Vorbild vor unsern Augen haben, und an unserm Nächsten thun, was du an uns gethan hast. Dazu hilf uns, o JEsu! um deiner ewigen Liebe willen. Amen.

Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Wider solche ist das Gesetz nicht. Denn in Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur. Wie viel nach dieser Regel einhergehen, über die sey Friede und Barmherzigkeit, und über den Israel GOttes. Gal. 5, 18. 23. c. 6, 15. 16. Der Apostel ermahnet vorher, daß wir im Geiste wandeln, und die Lüste des Fleisches nicht vollbringen; regieret und treibet uns aber der heilige Geist, daß, ob gleich das Fleisch auch noch wider den Geist gelüstet, solches doch nicht herrschen kan; so sind wir nicht mehr unter dem Gesetz, daß es uns nicht verfluchen, oder zwingen und treiben darf. Und v. 22. nennet Paulus die Früchte des Geistes, als **Liebe, Freude, Friede, Geduld** rc. und sagt: Wider solche ist das Gesetz nicht, daß es uns verdamme, ob die Früchte gleich noch unvollkommen sind; wenn wir nur neue Creaturen werden, oder ein neues und geändertes Herz bekommen: sonst gilt freylich alles äusserliche nicht. Gehen wir aber nach dieser Regel der neuen Creatur einher, und sind rechte Israeliten, oder Kämpfer; so kommt auch gewiß über uns Friede und Barmherzigkeit; sonst nicht. O! wie nöthig ist die wahre neue Geburt, die Herzensänderung und Bekehrung, und der beständige Wandel im Geist.

Dein Geist, HErr, mach uns neu, nach dessen Trieb zu handeln,
Und dessen Regel nach im Friede stets zu wandeln.

O ja, mein GOtt! mache doch auch uns zu rechten neuen Creaturen: denn das ist allein dein Werk. Und du sagest ja auch: Siehe, ich mache alles neu; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu worden. O! so laß uns ja nicht mehr nach dem alten fleischlichen Wesen, sondern stets im Geiste leben und wandeln, und von deinem Geiste beständig regieret und getrieben werden, und dadurch das Zeugniß haben, daß wir nicht mehr unter dem Gesetz seyn. Erfülle nur unser Herz mit allen Früchten des Geistes, mit Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, oder Treue, Sanftmuth, Keuschheit: denn wider solche ist das Gesetz nicht. Da vor dir nichts als eine neue Creatur gilt; o! so laß uns auch nur nach der Regel der neuen Creatur einhergehen, und mache darum selbst alles neu, daß es auch bey uns heisse: Das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu worden. Laß auch da Friede und Barmherzigkeit über uns walten, wie über dem ganzen Israel GOttes, über deine ganze Gemeine, und streitende Kirche. Der Israel GOttes ist ja die Schaar der gläubigen Kämpfer, und guten Steiter JEsu Christi; o! da mache uns auch nur selbst zu rechten geistlichen Israeliten, und guten Streitern JEsu Christi, daß wir hier stets kämpfen, aber auch stets siegen, und so auch stets Friede haben, und endlich auch einmal im Friede von der Welt gehen, und dort als deine guten Streiter die Crone des Lebens ererben. Amen.

Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Ps. 145, 16. Wer bedenket dis Tischgebetlein? Denn ist GOttes Hand mein Capital, Keller und Söller, o Schande! daß ich sorgen will. GOttes Hand hält alles in sich; was sie aber für mich hat, muß mir werden. Niemand kans nehmen. Ich greife stets in GOttes Casse, der mangelt nichts. Nein. „Die Christen, sagt **Lutherus**, haben „ihre Schatzkammer, Kasten und Keller zu GOtt gesetzt, an einen sol„chen Ort, da kein Dieb stehlen kan; sie wissen, daß sie genug in GOtt „haben, ⸗ ⸗ und ob sie eine Weile Mangel leiden, und sie GOtt versucht, „so bleibet doch GOtt nicht aussen, sie müssen Essen haben, und solte der „Himmel Brodt regnen. Ihr dürfet (will Christus sagen) andere Dinge „nicht suchen, man wirds euch zutragen; **plump soll es herkommen**, „allein fürchtet mich. ⸗ ⸗ Wenn das nichts hilft, so hilft nichts anders. „Wir aber sehen nur auf die vollen Taschen und Beutel; wenn wir aber „gläubten, so sähen wir nicht, ob wirs im Kasten oder in der Faust „hätten, genug, daß wirs im Herzen glauben, und **in GOtt** (in seiner „Hand, Casse, und Kasten) haben. Es gilt allen Frommen gleich, sie „habens im Beutel oder nicht; hat ers im Vorrath, so danket er GOtt, „und sorget, daß ers recht anlege. Will ihm es aber GOtt nicht in „der Baarschaft geben, so ist er gleichwol frölich.“

GOttes Hand, die alles hat, schaffet allenthalben Rath.

Mein GOtt und lieber Vater! du wilst uns gerne wohl thun, und darum uns auch von allen Sorgen der Nahrung befreyen: denn du thust ja deine Hand immer auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen; also ist deine immer weit aufgethane wohlthätige Hand unser Capital, Gut und Erbtheil, und die hält immer alles in sich, was ich nur vonnöthen habe, und giebet es mir auch immer zur rechten Zeit, wenn und wie es am besten und seligsten ist, so, daß mir auch die leibliche Gabe zugleich immer eine Gabe für meine Seele ist, und ich verlange auch, mein GOtt! nichts Leibliches, für mich und die Meinigen, als so fern es uns auch für unsere Seele recht selig ist. Also dürfen wir für nichts ungläubig sorgen, sondern sollen nur zuerst immer nach deinem Reiche trachten, so wird uns gewiß alles Leibliche zufallen. O! so bewahre uns, mein GOtt! für allen ungläubigen Nahrungssorgen, daß wir dich nicht damit verunehren: denn wir müßten uns ja schämen, wenn wir dir nicht unsere und der Unsrigen leibliche Versorgung wolten zutrauen, da wir ja deine väterliche Vorsorge so vielfältig wahrgenommen, und die Wahrheit der Worte Christi erfahren: Euer himmlischer Vater weiß, was ihr bedürfet. Du hast uns ja noch nie verlassen, oder auch nur versäumet, sondern hast uns immer zu rechter Zeit geholfen, und hast, wenn meine Casse nichts, oder wenig gehabt, wol mehr als zwanzig Cassen aufgethan, auch wol zum Theil solcher Personen, die ich nicht gekennet, auch noch nicht kenne. Ja, ehe ich selbst meine nöthige Ausgabe oder Mangel gewußt, hast du es schon gewußt, und mir zuvor das zugeworfen, was mir und den Meinigen nöthig gewesen. Das müsse auch andern zur Stärkung des Glaubens dienen, und zu deinem Lobe gereichen in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Und ich (sagt Paulus,) **gedenke eurer in meinem Gebet, daß der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zu seiner selbst Erkenntniß, und erleuchtete Augen eures Verständnisses** **rc.** Eph. 1, 16. 18. Der Apostel sagt vorher so viel von den Ephesern, und so auch von uns, so wir glauben, wie uns GOtt so reichlich gesegnet mit allerley geistlichen Segen rc. v. 3. wie er uns durch seine herrliche Gnade angenehm gemacht in dem **Geliebten**, nemlich in Christo, v. 6. auch wie er uns, da wir gläubeten, versiegelt mit dem heiligen Geist, welcher ist das Pfand unsers Erbes, zu unserer Erlösung, v. 14. da haben wir von unserm seligen Erbe Brief, Siegel und Pfand. Und c. 2, 13. 14. sagt er, wie wir durchs Blut JEsu nahe worden, und folglich nicht wie Knechte in Furcht von ferne stehen dürfen: **denn Er** (JEsus selbst) **ist unser Friede.** O! ein grosser Friede. Da muß Furcht und Zweifel weichen, wenn JEsus selbst unser Friede, und sein Geist unser Siegel und Pfand ist. Bey allen diesen herrlichen Gütern betete doch Paulus, daß GOtt den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu sein selbst Erkenntniß, und erleuchtete Augen, geben wolle. Das lehret, wie wir noch täglich in der Erkenntniß GOttes wachsen, und selbst auch darum bitten müssen; und geschiehet dis, so mögen wir uns noch so blind finden, wir sollen doch auch gewiß, gewiß erleuchtet werden, und unsern GOtt auch viel besser erkennen als den Vater der Herrlichkeit.

Dein Geist, HErr, mach auch mich recht weis', und dich bekannt,
Als meinen Fried', und sey mein Siegel und mein Pfand.

Mein GOtt, und Vater unsers HErrn JEsu Christi! der du bist ein Vater der Herrlichkeit! gib doch auch uns den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu deiner selbst Erkenntniß, und erleuchtete Augen des Verständnisses. Das ist ja, mein GOtt! meine tägliche Bitte: denn ich erkenne ja meine grosse Unwissenheit, Blindheit und Finsterniß, und meine Thorheit. Aber, mein GOtt! ich bin deine Thorheit, sey du meine Weisheit, und laß mich da in allen Dingen recht weislich wandeln. Wir singen: Ach! wenn ich nur JEsum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis. Ja, mein Vater! um diese Weisheit bitte ich, sonderlich, daß ich deinen lieben Sohn, und dich auch in ihm, recht erkenne, als den Vater der Herrlichkeit, da mir dein lieber Sohn alle herrliche Güter und Gaben am Creutz theuer erworben, auch für mich ausgebeten, ja, schon für mich empfangen hat, und du hast ihn ja selbst zu meiner Weisheit gemacht. O! so gib mir, bitte ich nochmals, den Geist der Offenbarung, zu seiner und deiner selbst Erkenntniß: denn ich bin noch ganz blind an dir. Ach! darum erleuchte auch meine Augen des Verständnisses, und mache Licht meine Finsterniß. Das ist ja, saget dein lieber Sohn, das ewige Leben, daß sie dich, und den du gesandt hast, JEsum Christum, recht erkennen; und du hast auch verheissen: **Sie sollen mich alle kennen, von dem Kleinsten bis zum Größten.** Diese Verheissung halte ich dir vor, du ewig treuer und wahrhaftiger GOtt, du wirst sie auch noch an mir erfüllen, um deines Namens Ehre willen. Amen.

Ein jeglicher hat seine eigene Gabe. 1 Cor. 7, 7. Was nun GOtt noch nicht giebet, z. E. empfindliche Freudigkeit, oder andere besondere Gaben, viel auszurichten, das kan man nicht erzwingen: das ist seine Gabe, das fordert er nicht von dir, sondern er giebts, wem und wenn er will. Sey du nur **treu** in dem, was du hast, und dir **befohlen ist. Meide die Sünde:** denn die hindert freylich alle Freudigkeit, und bleibe im Gebet und Worte, das ist das deine, das fordert GOtt von dir. Thust du nun das deine, GOtt wird auch das seine thun, dich erquicken, und alles geben, wenn du es am nöthigsten hast, und recht gebrauchen wirst. O HErr! laß mich nie übers Ziel schreiten, daß ich nichts ohne deine Gnade und Beruf vornehme, und darüber versäume, was mir befohlen ist. Zeige mir stets meine eigene Gabe, Sir. 3, 22. und anbefohlnes Werk, und bewahre mich auch in besten Dingen vor Eigensinn, daß ich dir nicht vorlaufe, sondern stets vor deiner Thür auf deinen Befehl warte, und sodenn dir gleich zu Diensten stehe nach deinem Willen. O ja, HErr! nimm mich dir ganz hin zu deinem Gefallen, und gib Treue, daß ich dein ganzes völliges Opfer und Eigenthum sey. Amen.

HErr, laß mich stets das meine treiben,
Das deine wird nicht aussen bleiben.

Mein GOtt! du hast einem jeglichen seine eigene Gaben gegeben, daß er damit das ausrichte, und thue, wozu du sie ihm gegeben hast. Oft wissen wir aber nicht, was du uns gegeben hast, und wollen da etwas erzwingen, was du uns doch nicht gegeben, und wollen das thun, und ausrichten, wozu du uns doch nicht gebrauchen wilst, und thun da viel vergebene Tritte und Luftstreiche, ja, versäumen wol darüber, was uns eigentlich befohlen ist. O mein GOtt! bewahre uns dafür, und zeige uns doch immer unsere eigene von dir uns gegebene Gabe, und das Werk, was du uns befohlen, oder für uns bestimmet hast, und mache uns darinnen recht treu und fleißig, daß du auch einmal zu uns sagen kanst: Ey, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines HErrn Freude. Also gib uns, mein GOtt! nur wahre Treue bey allen leiblichen und geistlichen Gaben, und laß uns nur immer deine Werkzeuge in deiner Hand seyn. Ach! laß mich auch bey dieser Arbeit nur deine Feder seyn, und so wirke alles in uns und durch uns, wie es dir gefällig ist, daß du uns gebrauchen kanst, wie ein Mann seine Hand brauchet, oder ein Werkmeister sein Werkzeug. So laß uns dir in nichts vorlaufen; aber auch nicht zurücke bleiben, wenn du uns gebrauchen wilst. Darum seufzen wir auch hier: Wie du in deinen Händen mich kehren wilst und wenden, so müsse werden ich. Wir wollen nicht grosse Freudigkeit, sondern nur deine Gnade, deinen Frieden. Wir wollen uns auch nicht grosser Dinge unterstehen: denn wir sind zu dem geringsten Dienst und Werk unwürdig und untüchtig; laß uns aber nur alles sorgfältig meiden, was die wahre Freudigkeit und Gewißheit des Glaubens hindert, und uns auch zu deinem fernern Dienst untüchtig machet. So laß uns stets das Unsrige thun, wachen, beten, und im Worte bleiben, so wirst du gewiß das Deine thun, uns erhören und helfen. Amen. 10. Nov.

Derohalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unsers HErrn JEsu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit ꝛc. Eph. 3, 14-16. Man lese weiter bis v. 21.
Es ist dis ein Gebet, und zeiget, wie Lehrer für ihre Gemeinen, und alle Gläubige für sich selbst, beten sollen, daß es wol möchte wie eines seligen Lehrers tägliches Gebet seyn, und wir sollen es auch recht gläubig beten, und nicht denken, wir bitten zu grosse Gaben. Nein, GOtt will auch überschwänglich mehr thun über alles, was wir bitten und verstehen. Wir können nichts zu grosses bitten, er will noch grössere Dinge thun und geben: denn sind wir gleich Sünder, so hat ja JEsus, nach c. 4, 8. auch für die Abtrünnigen Gaben empfangen, und einem jeglichen ist, nach v. 7. gegeben die Gnade, nach dem Maaß der Gabe Christi, daß wir alles reichlich haben, da Christus reich ist über alle, die ihn anrufen. Nun, o GOtt! du bist auch unser in Christo versöhnter Vater; so gib auch uns Kraft, grosse Kraft, nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, nicht nach unserm engen Herzen. Wir haben grosse Feinde, also auch grosse Kraft nöthig; mache uns auch stark durch deinen Geist an dem inwendigen Menschen. HErr JEsu, wohne auch selbst in unsern Herzen, und laß uns in deiner Liebe recht eingewurzelt werden, und solche immer besser erkennen, ja, daß deine Liebe recht in uns ausgegossen, und unser Herz auch mit allerley GOttesfülle erfüllet werde.

O HErr, du hast ja Lust zu lauter grossen Bitten,
Drum hilf uns Glaubens-voll das Herz ganz auszuschütten.

Mein Vater! du bist der Vater unsers HErrn JEsu Christi, und da der rechte Vater über alles, was da Kinder heisset, im Himmel und auf Erden. So bist du auch ein Vater der allerschwächsten und elendesten Kinder, und liebest deine schwachen Kinder auf Erden, wie deine Kinder im Himmel: denn du siehest doch deine auch noch sehr schwache Kinder auf Erden immer in Christo an, und hast dir dieselbige selbst angenehm gemacht in dem Geliebten. Also bitten wir auch, als deine arme und schwache Kinder, daß du uns Kraft gebest, nicht eine kleine Kraft, sondern nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, stark zu werden durch deinen Geist, nach dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in unserm Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt, und gegründet werden, daß wir durch den Glauben in deiner Liebe, die du zu uns hast, recht tiefe Wurzel schlagen, und darinnen recht festen Grund haben. Laß uns auch begreifen mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, die Tiefe, und die Höhe. Und so laß uns auch deine Liebe erkennen, die wol alle Erkenntniß übertrifft, und laß uns dadurch erfüllet werden mit aller GOttesfülle, daß wir nicht nur ein kleines Tröstlein, dessen wir auch wol nicht würdig seyn, sondern die ganze Fülle haben. Und so thue auch an uns überschwänglich über alles, was wir bitten und verstehen, nach der so grossen Kraft, die da in uns wirket. Und so sagen wir auch: Dir sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Er hilft den Elenden herrlich. Pſ. 149, 4. **Und ob ihr auch leidet, ſeyd ihr doch ſelig.** 1 Petr. 3, 14. Pſ. 10, 17. Pſ. 22, 27. Pſ. 34, 7. Pſ. 37, 11. Pſ. 68, 11. Eſ. 54, 11. Alles für Elende! Wie? Elend, und doch ſelig? Ja, ja; **Elend** in mir, ſelig und herrlich in Chriſto. Wirds nie herrlich, ſo fühleſt du dich nicht recht elend; aber biſt du elend, greif zu, ſo biſt du ſelig: denn es iſt **alles dein.** Sage: O HErr! hilfeſt du den Elenden herrlich, ſiehe, hier iſt Elend genug: darum komme ich mit allem meinem Elend und Mangel zur Fülle aller deiner Seligkeit, und ſo kommt meine Armuth zu deinem Reichthum, meine Finſterniß zu deinem Lichte, mein Tod zu deinem Leben; laß das meine von dem deinen verdrungen, ja verſchlungen, und mir recht herrlich und ſelig geholfen werden. Denn, ſo viele Mängel ich fühle, ſo viel habe ich leere Gefäſſe, die ich dir nur hinſetze, und zeige, und du alle mit lauter Seligkeit erfülleſt.

Bin ich denn ſelig, ſo laß mich es merken,
Schreib' es durch deinen Geiſt mir recht im Sinn,
Und reiß im Glauben und ſeligen Werken,
Mich von der Eitelkeit, wenn du wilt, hin,
Wo man nach Klagen, freudig kan ſagen:
Seht, aus der Schaar der elendeſten Sünder,
Machet der ſel'ge GOtt ſelige Kinder.

Num 177. v. 8.

Mein Heiland! ich bin nicht nur arm und elend, wie wir es alle von Natur ſind, ſondern ich fühle mich auch ſo in meinem Herzen, und ſo gehet ja dieſe Verheiſſung auch mich an: **Er hilft den Elenden herrlich.** Und ob ihr auch leidet, ſeyd ihr doch ſelig. Ich habe wol jetzo von Menſchen kein Leiden, Anfechtung und Verfolgung; aber die Anfechtungen des Satans ſind ſtets da, und ich bin viel zu ſchwach, ihm zu widerſtehen, wo du mir nicht beyſteheſt. Darum laß doch auch mir nicht nur einigermaſſen, ſondern recht herrlich geholfen werden. Du haſt ja ſo viele Verheiſſungen gegeben, und alle für Arme und Elende. Es heiſſet: Das Verlangen der Elenden höreſt du, HErr; ihr Herz iſt gewiß, daß dein Ohr darauf merke. Wenn ich alſo nicht ſo, wie ich gerne wolte, beten kan, ſondern nur ein ſchwaches Verlangen nach dir habe; ſo höreſt du. Und wenn ich dich nicht ſo anlaufen kan, ſondern dich nur anſehe, wie ein krankes Kind die Mutter; ſo ſoll ich doch auch da nicht zu Schanden werden. Weiter heiſſet es: Die Elenden ſollen eſſen, daß ſie ſatt werden; und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preiſen. Euer Herz ſoll ewiglich leben. Auch dieſe Verheiſſung wirſt du, mein GOtt! noch an mir erfüllen. Und da David ſaget: Da dieſer Elende rief, hörete der HErr, und half ihn aus allen ſeinen Nöthen; ſo wirſt du auch mir aus allen meinen Nöthen helfen. Da es weiter heiſſet: Du labeſt die Elenden mit deinen Gütern; ſo wirſt du auch meine Seele noch recht laben und erquicken. Und da du die Verheiſſung: Du Elende, über die alle Wetter gehen ꝛc. mir beſonders einmal recht tröſtlich gemacht, auch mich dadurch aus einer groſſen Anfechtung errettet; ſo wirſt du ſie ferner an mir erfüllen, und mir auch zuletzt noch recht herrlich helfen. Amen.

Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken, an dem, der das Haupt ist ꝛc. Daß der Leib wächset zu seiner selbst Besserung, und das alles in der Liebe. So seyd nun GOttes Nachfolger = = Geruch. Ephes. 4, 14. 16. c. 5, 1. 2. Der Apostel ermahnet zur Einigkeit und zur Liebe, daß wir an Christo, unserm Haupte, wachsen, und uns unter einander erbauen und bessern, und dis alles in der Liebe: denn die Liebe bessert. Da sollen wir uns als Glieder Eines Leibes ansehen, und mit Wort, Wandel und Gebet einander Handreichung thun, und daß er uns destomehr dazu bewege, sagt er: **So seyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder.** Was hat GOtt für Liebe an uns bewiesen, da er uns seinen Sohn gegeben, und als seine Kinder liebet, pfleget und versorget. Dis soll uns bewegen, daß wir auch, uns unter einander zum Liebesdienst ergeben, und ihm ähnlich werden, und also ja nicht streiten und zanken, sondern recht in der Liebe leben und wandeln. Dazu soll uns auch Christi Vorbild reitzen, da er uns so geliebet, daß er sich selbst für uns zur Gabe und Opfer gegeben, GOtt zu einem süssen Geruch. Durch Christi Opfer, das ein süsser Geruch vor GOtt ist, sind auch wir mit unserm Gebet ein süsser Geruch, und GOtt lieb und angenehm; und das soll auch unser Herz mit süsser Liebe gegen einander erfüllen.

Laß, JEsu, dein' und auch des Vaters Lieb' uns schmecken,
Und uns dadurch zur Lieb' auch unter uns erwecken.

Die heute früh betrachtete Worte sollen uns zum Glauben reitzen; die jetzo vor uns stehende Worte aber sollen uns zur Liebe reitzen. Darum bitten wir, mein Heiland! laß auch nns rechtschaffen seyn in der Liebe. Erfülle unsere Herzen mit wahrer Liebe gegen dich; aber auch mit wahrer Liebe unter einander, daß wir nicht nur mit Worten, sondern mit der That und Wahrheit, und recht brünstig, einander lieben, die wir ja Glieder eines Hauptes sind, und laß uns da in solcher Liebe in allen Stücken wachsen an dir, der du das Haupt bist, daß der ganze Leib wachse zu seiner selbst Besserung, und das alles in der Liebe: denn nur die Liebe bessert, und wo Liebe und Einigkeit ist, da verheissest du Leben und Segen. O mein GOtt! es fehlet uns, und sonderlich mir, noch gar sehr an solcher rechtschaffenen Liebe, und darum ist auch unsere Besserung, und Wachsthum im Guten, noch so schlecht. Ach! vergib uns all unser so liebloses Wesen, und bessere darinnen uns alle zusammen. Wir sollen ja GOttes Nochfolger seyn, als die lieben Kinder, und wandeln in der Liebe, wie du uns geliebet hast, und dich selbst dargegeben hast für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch. O! wie weit sind wir noch von dieser Nachfolge in der Liebe entfernet. Ach! laß uns doch nur recht lebendig erkennen, wie GOtt uns geliebet, und dadurch kräftig bewogen werden, auch uns unter einander zu lieben. Laß uns auch dein Vorbild in der Liebe recht dringend reitzen, deine Kinder und Glieder zu lieben, daß, da du dich für uns GOtt zu einem süssen Geruch dargegeben hast, wir auch unser Herz mit süsser Liebe gegen einander erfüllen lassen. Amen.

Erneuert euch im Geist eures Gemüths. Eph. 4,23. O HErr! laß mich täglich, ja stündlich, Busse thun, ein immer zärter Gefühl der Sünde bekommen, und meinen Taufbund also erneuren, daß ich durch die Kraft deines Todes den alten Menschen täglich tödte, durch die Kraft deiner Auferstehung aber alle Morgen als ein neuer Mensch hervorgehe, und täglich immer neuen Ernst beweise, ja, jeden Tag als den ersten und letzten ansehe; daß ich immer als von neuem anfange, aber auch zugleich täglich, ja stündlich, mich zu meinem Ende und zur Ewigkeit zubereite, und fertig halte, und darum alle Hindernisse, und was mich nur am Ende quälen könnte, aus dem Wege räume, und immer forteile: denn hier ist kein Stillestehen. Darum erwecke mich täglich, ja stündlich, aufs neue. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf 2c. Num. 66. v. 10.

Entführ mich mehr den Gränzen der Natur,
Und führe fort die neue Creatur;
Erneure mich nach deinem neuen Bunde,
Und heile mich im allertiefsten Grunde.
Je mehr sich regt das Fleisch in meiner Brust,
Je mehr erreg' in mir des Geistes Lust,
Daß, ob ich oft Natur und Fleisch verspüre,
Der Geist doch stets in mir das Scepter führe.
Bogatzky Lieder, Num. 116. v. 9. 10.

Mein GOtt! du befiehlest in deinem Worte, daß, wenn wir uns zu dir bekehret haben, und zu dem Leben aus dir gekommen sind, wir uns auch hernach täglich erneuren sollen im Geiste unsers Gemüthes, daß das neue erlangte geistliche Leben auch täglich wachse und zunehme, und daß es so täglich weiter fortgehe, bis zur seligen Ewigkeit: denn hier findet freylich kein Stillestehen statt, indem der, so stille stehet, gleich wieder zurücke gehet. Wir sind aber hier Pilgrimme und Reisende; o! da laß uns doch täglich, und so auch heute weiter fortgehen, bis wir selig vollendet werden. O mein GOtt! laß uns doch darum unser Ziel und Kleinod immer vor unsern Augen haben, daß es uns niemals mehr verrücket werde, sondern daß wir immer besser demselbigen zueilen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. Laß uns in täglicher Reu und Busse leben, immer mehr das, was noch von dem alten Menschen übrig ist, erkennen und abthun, durch die Kraft des Creutzestodes Christi täglich, ja stündlich, den alten Menschen creutzigen und tödten; aber durch die Kraft der Auferstehung Christi, nach der Pflicht unserer heiligen Taufe, täglich als neue Menschen hervorgehen, und in solcher Ordnung unsern Taufbund recht erneuren, und zu unserm Ende und dem ewigen Leben uns zubereiten, daher alles fliehen und meiden, und aus dem Wege räumen, was uns unser Ende kan schwer machen, und den Frieden stören. Laß mich von Herzen hassen, was du hassest, hingegen lieben, was du liebest. Reinige und heilige mich durch und durch, daß mein Geist ganz, sammt Seele und Leib, behalten werde unsträflich, auf die Zukunft unsers HErrn JEsu Christi. Amen.

Wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch, und von seinem Gebeine. Ephes. 5, 30. Der Apostel hatte die Männer und Weiber ermahnet. Letztere solten ihren Männern, als dem Haupte, unterthan seyn, wie die Gemeine Christo, und die Männer solten ihre Weiber lieben, wie Christus die Gemeine; also müssen sie auch Christi Sinn haben, und ihre Weiber als ihre eigene Leiber lieben: denn wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst; denn niemand hat je sein eigen Fleisch gehasset. Wir sehen aber hier sonderlich, wie die Gläubigen mit Christo so innig vereiniget sind, und von ihm geliebet werden. Er stellet sie ihm selbst durch sein Blut und Geist dar, als eine Gemeine, die herrlich sey, und nicht habe einen Flecken, oder Runzel. Da sind wir in ihm ganz rein und vollkommen nach der Rechtfertigung, werden aber auch von ihm immer mehr gereiniget und geheiliget. Wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine, ja, Ein Geist mit ihm. So wenig wir nun unsere eigene Leibesglieder, unser eigenes Fleisch, hassen, sondern lieben, nähren und pflegen, so wenig kan uns Christus, als sein Fleisch und Gebeine, hassen, sondern wird uns auch lieben, nähren und pflegen: denn wenn er uns liebet, so liebet er auch sich selbst. Zweifeln wir nun nicht, daß wir unsere Glieder lieben, oder daß Christus sich selbst liebet, so dürfen wir auch nicht zweifeln, daß Christus uns liebe, ob wir gleich sehr gebrechliche Glieder seyn: denn wir lieben ja auch unsere gebrechliche Glieder, ja, suchen destomehr selbige zu pflegen und zu heilen. O! welche innige Gemeinschaft und Seligkeit. Das könnte uns, so wir es recht fassen, mitten im Tode getrost machen.

HErr, präg' es tief im Sinn, daß ich dein Glied hier bin.

O mein Heiland! was ist doch das für eine Seligkeit und Herrlichkeit, und wie groß ist doch da deine Liebe zu uns, da wir Glieder deines Leibes sind, von deinem Fleisch und von deinen Gebeinen. Du hast mir einmal in dieses Geheimniß, daß wir deine Glieder sind, einen sehr lebendigen und kräftigen Aufschluß gegeben. Ach! mache mir doch wieder diese Wahrheit recht lebendig, daß ich doch im Lichte deines Geistes recht erkenne, wie innig und brünstig du mich liebest, daß ich doch ja nicht an deiner Liebe zweifele: denn so wenig als ich zweifele, daß ich meine eigene Glieder liebe, oder daß du dich selbst liebest, so wenig darf ich zweifeln, daß du mich liebest: denn wenn du mich liebest, so liebest du dich auch selbst, und wirst also mich auch gewiß nähren, pflegen und warten: denn ob ich wol dein allerschwächstes und sehr gebrechliches Glied bin, so wirst du da nur destomehr meiner wahrnehmen, wie wir ja auch unsere gebrechliche Glieder destomehr in Acht nehmen. Darum nimm mich dir nur ganz hin zu deiner Pflege und Wartung, und heile mich von allen meinen Gebrechen, bis du mich wirst völlig ausgeheilet haben. Amen.

Er streuet aus, und giebt den Armen. Ps. 112, 9. s. a. Pred. Sal. 11, 2-6. **Frühe säen sie deinen Samen** rc. Die irdische Schätze sammlen, lassen nichts lange liegen, sondern lehnen es bald aus; und die zeitig und reichlich erndten wollen, säen zeitig und reichlich aus. O! so lehne und streue auch du bey Zeiten aus: denn es können Zeiten kommen, da du nicht mehr, oder doch nicht so reichlich, wohl thun könntest. **Lutherus** über diesen Psalm: „Darum zippelt und trippelt nicht mit Hel-„lern und Partecken; wollet ihr geben, so gebet reichlich. Greifet drein, „als wollt ihr ausstreuen, wie die arme Wittwe mit ihren zwey Hellern: „sie streuets frey gar aus; aber die Reichen griffen nicht so drein, son-„dern zauseten und lauseten sich mit dem, was sie übrig hatten. Es soll „heissen: Streue aus, greife drein: einen frölichen Geber hat GOtt lieb; „so wird GOtt wiederum ausstreuen, daß ihr alle Fülle habet zu allerley „gutem Werk. (Und giebt GOtt reichlich, wie soltest du kärglich seyn, „und ihm nicht wiedergeben?) Denn was du deinem Nächsten thust, „oder lässest, soll heissen als **GOtte selber gethan, oder gelassen.**" Siehe auch die Schrift an D. **Hessen**, Pfarrherr in Breslau.
Tom. Jen. 3. fol. 394-396.

Ich will, o HErr! dein ganzes Blut: wie solt ich da von meinem Gut
Dem armen Nächsten das entziehen, was du mir doch für ihn verliehen?
O! daß wir alle dis bedächten, und immer sä'n und sammlen möchten.

Mein GOtt! es heisset hier von dem Gerechten: Er streuet aus, und giebt den Armen; und vorher heisset es: Wohl dem, der barmherzig ist. O! so gib doch auch uns ein recht barmherziges und liebreiches Herz, daß wir auch unsern Samen reichlich ausstreuen, und gerne und willig den Armen geben, ja, das unsere Lust seyn lassen: denn einen frölichen Geber hat GOtt lieb. So mache uns zu solchen frölichen Gebern, und zu treuen und klugen Haushaltern: denn es ist ja nichts das Unsrige. So laß uns nur alles verwalten nach deinem Wink und Willen, daß wir ja keinem Menschen das entziehen, was du uns auch für ihn gegeben hast. Wir begehren alle deine geistliche Schätze, Güter und Gaben, ja, dein ganzes Blut, und bekommen auch alles, und du giebest uns täglich allerley reichlich zu geniessen; o! so hilf uns doch, daß wir auch reichlich wohl thun, damit unser Almosen nicht ein Geiz, sondern ein Segen sey. Und da laß uns auch bey Zeiten, weil wir noch Zeit haben, unsern Samen ausstreuen, damit wir auch dort erndten ohne Aufhören. Laß uns auch frühe unsern Samen säen; aber auch des Abends nicht ablassen; auch in unserm Alter, mit Werken der Liebe und Barmherzigkeit fortfahren. Darum gib und vermehre den Samen, und gib uns auch immer ein Herz dazu: denn du kanst machen, daß allerley Gnade unter uns reichlich sey, daß wir in allen Dingen volle Genüge haben, und reich seyn zu allen guten Werken, wie geschrieben stehet: Er hat ausgestreuet, und gegeben den Armen, seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Nun, so segne uns und die Unsrigen zuvörderst mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern, und sodann segne uns auch mit allen nöthigen leiblichen Gaben. Amen.

Wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem HErrn empfahen, er sey ein Knecht oder Freyer rc. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen möget gegen die listigen Anläufe des Teufels. Eph. 6, 8. 11. Lis weiter bis v. 18. Paulus hatte zuvor Kinder und Eltern, Herren und Knechte, ermahnet, und wie sonderlich die Knechte ihren Herren nicht nur mit Dienst vor Augen, sondern mit Herzenseinfalt, dienen, und denken solten, sie dieneten dem HErrn, und von dem würden sie auch den Lohn empfahen, gleich wie es nach v. 4. auch gehorsamen Kindern soll wohl gehen. Endlich macht er den Schluß: Was ein jeglicher, er sey, was er sey, Gutes thun werde, dafür werde er vom HErrn den Gnadenlohn empfahen. Also sollen wir nur alles dem HErrn thun nach seinem Willen, und von ihm allein den Gnadenlohn erwarten, folglich nicht aufhören Gutes zu thun, wenn es auch kein Mensch erkennet und belohnet. Da uns aber Teufel, Fleisch und Welt daran hindern wollen, und wir uns auch sehr schwach fühlen, so sollen wir, nach v. 12. im HErrn stark seyn, und in der Macht seiner Stärke; an uns wol ganz und gar, aber nicht an GOttes Kraft, verzagen. Wir sollen aber auch den Harnisch GOttes anziehen, das ist, mit allen Waffen GOttes uns rüsten, und bedecken, daß kein Fleckchen unbedeckt bleibe, wo der Feind uns könnte beykommen, sonderlich sollen wir Christi Gerechtigkeit, als unsern Krebs, oder Brustharnisch, vor uns haben, für allen Dingen also den Schild des Glaubens, und das Schwerdt des Geistes ergreifen, und dabey in allen, allen grossen und kleinen Anliegen beten.

Du wollest, HErr, uns selbst mit Waffen GOttes rüsten,
Damit auch wir entfliehn des Teufels Macht und Lüsten.

Mein Heiland! du sagest: Niemand ist gut, als der einige GOtt. Wir sind also von Natur nicht gut, und können auch nichts Gutes thun, du mußt uns erst selbst dein Werk geschaffen seyn lassen, und zuvor uns bereiten zu guten Werken, daß wir darinnen wandeln. O nun, mein Heiland! mache mich auch zuvor selbst recht gut, und von Herzen fromm, und wirke selbst in mir, und durch mich, alle gute Werke, daß ich auch alles, was ich Gutes thue, dir immer thue, als meinem HErrn, und also in rechter Lauterkeit, zu deinem Preise, und nach deinem Worte, Wink und Willen, wie auch aus dem Vermögen, das du darreichest: denn du belohnest nur dein eigenes Werk aus lauter Gnaden, und so ist alles ein Gnadenlohn. Mache uns doch auch zu deinen recht guten Streitern, und laß uns auch den ganzen Harnisch, oder alle Waffen GOttes, anziehen, und dadurch auch gegen die listigen Anläufe des Teufels bestehen. Vor allen Dingen laß uns den Schild des Glaubens ergreifen, daß wir auch alle feurige Pfeile des Bösewichts können auslöschen. Gib uns auch das Schwerdt des Geistes, dein Wort, und laß uns auch in allem Anliegen beten und flehen, und immer im Worte und Gebet bleiben, und in solcher Ordnung auch stark seyn in dir, dem HErrn, und so auch alles, ja in allem weit überwinden. Amen.

Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Ps. 130, 8. **Du bist der Trost Israel, und ihr Nothhelfer.** Jer. 14, 8. (Denn) **wenn Trübsal da ist, denkest du der Barmherzigkeit.** Habac. 4, 2. O Seele! verzage in keiner Noth, in keinem Kampf, als wäre nicht möglich durchzukommen. GOttes Wort, das alles heilet, hat Noth und Trost für alle Fälle. GOtt ist der HErr in aller Noth. Er wird aus dem allerwidrigsten was Gutes machen, und nie dich schlagen, oder dir was nehmen, da Er dich nicht wieder heilet, und was bessers giebet. O ja, HErr! du wirst mir hindurch helfen. Ist gleich meine Noth und Schwachheit noch so groß, dir ist nichts zu groß, du kanst aus dem Grossen eben wie aus dem Kleinen helfen; ja, je elender und schwächer ich bin, destomehr wirst du schonen, warten und pflegen, wie eine Mutter ihr kleinstes Kind, und destomehr wird deine allmächtige Hülfe an mir können erwiesen werden: denn das allergeringste ist mir unmöglich, dir aber das allergrößte möglich und leichte. Je grösser und länger Noth und Kampf, je nähere, herrlichere und süssere Hülfe und Sieg, und nichts über Vermögen. Der HErr wird uns doch noch von allen, auch dem allerhartnäckigsten Feinde erlösen. Amen. Siehe **Bunians** heiligen Krieg, p. 229.

Ja, HErr, in Noth und Todespein,
Wirst du mein Trost und Helfer seyn.

HErr JEsu! du bist unser einiger Erlöser; du bist zum Erlöser auf die Welt gekommen, hast das Werk der Erlösung vollkommen ausgeführet, und eine ewige Erlösung erfunden. Du hast auch uns erlöset aus allen unsern Sünden; du erlösest uns auch noch, und wir hoffen, daß du uns auch künftig erlösen, ja, uns endlich völlig erlösen von allem Uebel, und aushelfen werdest zu deinem ewigen Reiche. Du bist auch jetzo noch im Himmel unser Erlöser, Heiland und Helfer, und so ist dein ganzes Werk und Geschäfte im Himmel unsere stete Erlösung von allen unsern Sünden, daß uns keine Sünde mehr verdammen noch beherrschen kan, und wir haben dich auch noch immer bey uns auf Erden als unsern Erlöser: denn du sagest ja: Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Wie bist du aber bey uns? Nicht anders, als unser Erlöser; und so brauchen wir dich auch als unsern Erlöser und Helfer alle Tage, ja, alle Stunden. Du heissest und bist der Trost Israel, und ihr Nothhelfer, und das sey auch bey uns alle Tage: denn hier ist immer Noth. Hier kanst du immer deine Hülfe beweisen, und dir ist da keine Noth so groß, da du uns nicht helfen könnest: denn du bist ja der Helfer in aller Noth; und wenn Trübsal da ist, wenn wir in so manchem Gedränge sind, und für uns selbst nicht wissen durchzukommen, so denkest du auch der Barmherzigkeit, so beweisest du dich als einen Helfer, uns Gutes zu thun, so, wie es ja einer Mutter eine Lust und Freude ist, wenn sie ihrem schwachen Kinde kan wohl thun, und dasselbige pflegen und warten. O! laß uns dein Mutterherz nur recht erkennen, und solches auch in allem Kampf und Leiden, und so auch im Tode, recht erfahren, und in deinem Herzen recht sanfte ruhen, und einschlafen im Frieden. Amen.

Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Aber was mir (sonst) Gewinn war = = werde. Phil. 1, 21. c. 3, 7. 8. bis weiter bis v. 10. In beyden Sprüchen können wir dem Apostel recht ins Herz sehen, was seine Hauptsache, sein Element und Leben war, und auch das unsrige seyn soll. Christus, Christus war es nur ganz allein, mit seiner vollkommenen ewigen Gerechtigkeit; der war sein Leben, sein inniges, sein ewiges Leben. Da Christus in ihm, und er in Christo lebte, da konte Sterben auch sein Gewinn seyn, weil Christus auch mitten im Tode sein Leben war, und ihn durch den Tod zum vollkommenen Genuß des ewigen Lebens brachte. Darum achtete er, um der überschwänglichen Erkenntniß JEsu Christi willen, alle seine vorigen Vorzüge, und seine eigene Gerechtigkeit, für lauter Dreck und Schaden, und das letzte sagte er NB. dreymal; also sollen auch wir alle eigene Gerechtigkeit für lauter Schaden und Dreck halten, und nur Christum gewinnen, und in ihm erfunden werden, daß wir auch ja nicht mehr unsere Gerechtigkeit aus dem Gesetz, sondern die haben, die aus dem Glauben kommt, ganz vollkommen ist, und uns über und über bedecket, daß wir auch damit im Tode und vor GOttes Gerichte mit Freuden bestehen können. Da haben wir auch die Kraft seiner Auferstehung, und können auch sagen, wie c. 4, 13. steht: **Ich vermag alles** ꝛc. O HErr!

Hilf, alles eitle Werk für lauter Schaden achten,
Und dich nur zum Gewinn zu haben ernstlich trachten.

HErr JEsu! bringe uns doch auch bald dahin, daß wir mit Paulo sagen können: Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. O mein Heiland! ich bin noch weit zurücke, und kan jetzo noch nicht so sagen. Doch, du sollst mein Leben, mein einziges Leben, seyn, daß du in mir lebest, und ich in dir: denn ohne dich bin ich ja gänzlich todt. O! laß mich doch auch recht leben im Glauben deiner, des Sohnes GOttes, daß ich dich im Glauben recht gewinne, und immer in dir erfunden werde, und nicht mehr habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an dich kommt. O mein einziger Heiland! laß mich doch gegen deiner überschwänglichen Erkenntniß auch alles für Dreck und Schaden achten, und leere mich ganz aus von aller, auch subtilen eigenen Gerechtigkeit, daß ich sie für lauter Unflath ansehe, und nur nach deiner Gerechtigkeit recht hungere und dürste, und in selbige mich ganz einwickele, und nicht anders als in deiner Gerechtigkeit, und mit deinem Blute, vor deinen Vater komme, daß ich von Herzen sage: Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor GOtt bestehn, und frölich in den Himmel gehn. Laß mich auch die Kraft deiner Auferstehung immer besser erfahren, daß ich auch sagen könne: Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet. Also laß mich in dir Gerechtigkeit und Stärke haben, ja, Leben und volle Genüge, und zwar, wie in meinem ganzen übrigen Leben, daß ich keinen Mangel habe an irgend einem Guten, also besonders im Tode, daß du da vornemlich mein Leben seyst, und so auch Sterben mein Gewinn. Amen. Amen.

Es ist ein Bann unter dir, Israel, darum kanst du nicht stehen vor deinen Feinden, bis daß ihr den Bann von euch thut. Jos. 7, 13. s. a. 2 Petr. 1, 4. **So ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt.** Eine jegliche gehegte Weltlust, eine jegliche wissentliche Sünde, davon du nicht wilt ablassen, ist ein solcher Bann, davor du keine Kraft bekommen, und deinen Feinden widerstehen kanst. O! so siehe hier den Ernst GOttes, Jos. 7, 21-26. und brauche auch du grössern Ernst. (HErr, hilf es mir!) Fleuch, fleuch die Lust der Welt, sonderlich die Augenlust, den Geiz; mache dich los von allem, auch dem subtilesten Unrecht, sonst erlangest du keine Gnade und Kraft, bis du diesen Bann von dir thust. Der **Splitter**, das ungerechte Gut, **muß heraus**, sonst wird die Wunde nicht heil. Prüfe nun, was du für Lust in dir hegest, und wundere dich nicht über deine Schwachheit, da du nicht fliehest, was du doch als sündlich erkennest, und wol fliehen und abthun könntest. Wer nicht das Herz zähmet, zähmet auch nicht die Zunge und Hand. Wer aber dem inneren verborgenen bald steuret, wird gewiß vor äusserm Ausbruch bewahret. O HErr! halte stets mein Herz in deiner genauen Aufsicht und Zucht. Amen.

Zeig, o HErr! mir alles an, daß auch kein verborgner Bann
Deine Kraft in mir verwüste; tödt, o HErr! nur alle Lüste,
Daß ich Muth und Stärke kriege, und den Feind getrost besiege.

O mein GOtt! der du Herzen und Nieren prüfest, und mich viel besser kennest, als ich mich selbst kenne, erforsche doch auch mein Herz, und siehe, ob nicht auch ein verborgener heimlicher Bann bey mir sich findet, dabey ich auch nicht vor meinen Feinden bestehen kan, bis ich den Bann von mir thue. Da ich mich so gar schwach und elend finde, und mich des Satans Anfechtung nicht genug erwehren kan; o! so zeige mir doch auch in deinem Lichte, was davon die Ursache ist, und was heimlich bey mir verborgen stecket, daß ich dafür keine Kraft bekommen, und meinen Feind besiegen kan. Ach! vergib mir alle meine auch verborgene Sünden und Fehler, und reinige und heilige mich auch davon, daß du mich nicht dürfest dem Feinde und Versucher Preis geben. Laß mich dich auch alle vergängliche Lust der Welt fliehen, und alles, alles abthun, was mich an deiner seligen Gemeinschaft hindert. Decke mir nur immer besser auf, was noch verborgen in mir stecket, und laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort, und kein Unrecht, auch keine subtile Ungerechtigkeit, oder Geiz und Lieblosigkeit, über mich herrschen. O ja! bewahre mich, wie einen Augapfel im Auge, und gib mir nur ein recht zartes Gefühl im Gewissen, daß ich auch das mindeste in mir merke, was wider dein Wort und Willen ist, wie ein Augapfel bald fühlet, wenn ihn etwas versehren will. Ich will mir ja gerne nichts vorbehalten, was dir zuwider ist; o! so hilf mir nun selbst dazu, daß ich mein Gewissen sorgfältig in Acht nehme; oft weiß ich selbst nicht, was mich hindert und fördert. Laß mich auch ja durch Betrug der Sünde in nichts überwältiget werden, und mache mich nur bey aller meiner Erkenntniß recht treu, treu, damit du deine Gaben in mir vermehrest. Amen.

Wandelt nur würdiglich dem Evangelio ꝛc. Auf daß ihr seyd ohne Tadel, und lauter, und GOttes Kinder, unsträflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte, unter welchem ihr scheinet als Lichter in der Welt. Denn viele wandeln - - Himmel. Phil. 1, 27. c. 2, 15. c. 3, 18-20. Christen sollen auch mitten in der argen Welt als Lichter, als ein himmlisches Gestirn, leuchten, und als fromme Kinder GOttes dem Evangelio würdiglich und unsträflich wandeln, und das um so viel mehr, da so viele nach dem Fleische wandeln; dadurch meynet hier Paulus sonderlich fleischliche Lehrer, denen, wie er weiter saget, der Bauch ihr GOtt, und ihre Ehre in der Schande ist, und die irdisch gesinnet, und also Feinde des Creutzes Christi waren, und auch andere davon abführeten; das saget Paulus mit Weinen. Und so sind noch jetzo alle irdisch gesinnete Menschen, auch Lehrer, Feinde des Creutzes Christi; und wenn sie andere mit Wort und Wandel von dem schmalen Creutzeswege und der Nachfolge abführen; so mögen treue Knechte und Kinder GOttes auch darüber weinen und beten, und mit Paulo, nach Gal. 5, 12. sagen: **Wolte GOtt, daß sie auch ausgerottet würden, die euch verstören.** Und mit David sagen Ps. 129, 6.: **Ach! daß sie müßten seyn wie das Gras auf den Dächern, welches verdorret, ehe man es ausräuft.** Dis Gebet erhöret GOtt, und erfüllet gewiß, was 2 Tim. 3, 9. stehet. HErr hilf!

Laß uns den irdschen Sinn zuerst bey uns beweinen,
Daß wir auch in der Welt als helle Lichter scheinen.

Mein Heiland! laß uns doch auch dem Evangelio würdiglich wandeln, daß wir die Lehre des Evangelii zieren in allen Stücken. Dis forderte der Apostel damals auch von den Knechten und Dienstboten; so ist es ja vielmehr unsere Pflicht, die du uns gewürdiget hast mündlich oder schriftlich dein Evangelium zu verkündigen. O! so hilf doch sonderlich auch mir und den Meinigen, daß wir deinem Evangelio recht würdiglich wandeln, und also auch ohne Tadel, und lauter, und GOttes Kinder, unsträflich wandeln, auch mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, daß wir auch unter selbigem als Lichter leuchten in der Welt, und je mehr derselbigen seyn, die nur nach dem Fleische wandeln, denen der Bauch ihr GOtt ist, und die Feinde deines Creutzes seyn; je mehr laß uns doch, da du uns zu dir gezogen, stets im Geiste wandeln, und darum immer zu dir beten: denn da wandeln wir eben immer im Geiste, weil dein Geist ein Geist der Gnaden und des Gebets ist. Da wandeln wir bey stetem Flehen und Beten als Pilgrimme immer zum Himmel, da unser Wandel und Bürgerrecht im Himmel ist. Also laß uns allerwegen mit Gebet aus- und eingehen, und alle Tage als deine Pilgrimme und Bürger zum Himmel immer weiter fortwandeln, bis wir unsern Lauf selig vollendet haben. Amen.

Es ist geschehen, was du befohlen hast. Luc. 14, 22. **Ich habe vollendet das Werk** ꝛc. Joh. 17, 4. **Mit einem Opfer hat Er in Ewigkeit vollendet alle, die geheiliget werden.** Ebr. 10, 14. Thue heute, was geschehen kan, der morgende Tag hat auch das seine, und ist ungewiß. Sonderlich schiebe keine Stunde auf, deines Heyls in Christo gewiß zu werden. Nun HErr, mache du mich recht gewiß und feste, daß ich mich immer mehr, sonderlich im Tode, als einen schon Vollendeten ansehe.

Ach! sehnt ich mich, o HErr! von dieser Leibesbürde.
Ach! schickt ich stüdlich mich zu jener Himmelsruh.
O! daß ich doch alhier mit **allem fertig würde,**
Was mir befohlen ist. Hilf, daß ich auch, wie du,
Mein Werk **vollenden** mag, und frölich sagen kan:
Was du befohlen hast, das ist vollbracht, gethan.
Doch laß, da mir noch wird aus Schwachheit vieles fehlen,
Nur dein vollbrachtes Werk allein mir tröstlich seyn.
Ersetze, was mir fehlt, der Schuld mich los zu zählen,
Daß ich, ob vieles fehlt, **in dir, mein Heyl, allein**
Gerecht, vollendet sey; indessen bis zur Bahre
Das mein' auch **mehr vollend,** und endlich **friedlich fahre.**

Mein Heiland! du hast einem jedweden etwas befohlen, und ihm ein gewisses Tagewerk bestimmet, das er ausrichten, und dabey nicht ruhen soll, bis solches vollendet sey. O! so laß auch mich mein mir bestimmtes Tagewerk nur recht erkennen, auch darinnen allen Fleiß, alle Treue beweisen, und auch nicht ruhen, bis ich alles selig vollendet habe. Bewahre mich nur für allem eigenen Werk und Wesen, daß ich dir nicht vorlaufe, sondern immer vor deiner Thür sitze, und auf deinen Wink und Willen warte; und wenn ich solchen erkenne, auch sodann bald zufahre, und, wie nicht voreilig sey, so auch in nichts zurücke bleibe; daß ich mich nicht in eigener Wirksamkeit in etwas einlasse, was nicht mein Beruf mit sich bringet, und nicht darüber das versäume, was für mich bestimmet ist; daß ich aber auch nicht durch Unglauben und Verzagung etwas unterlasse, was du noch wilst von mir gethan haben, und woran der Feind mich noch immer hindern will, und zwar unter dem Schein der Demuth und Erkenntniß meiner Unwürdigkeit und Untüchtigkeit. Nun bin ich freylich wol für mich selbst auch zu deinem geringsten Dienst und guten Werk ganz untüchtig und unwürdig, wie du mich auch solches erkennen lässest; allein ich bin dir doch verpflichtet, mein ganzes Leben dir zu dienen und aufzuopfern; o! so würdige mich doch auch noch in meinem Alter deines Dienstes, und mache mich selber tüchtig, und bey allem recht gelassen, daß ich nur bey allem in deinem Willen recht ruhe. Und so laß mich wol warten, und täglich dein harren; aber auch eilen, um mit meinem bestimmten Tagewerk fertig zu werden, und einmal auch nach deinem Vorbilde sagen zu können: Es ist vollbracht; ich habe vollendet das Werk, das du mir befohlen hast. Da aber freylich noch immer viel daran fehlen wird; so laß mich stets in deinem vollkommen vollbrachten Werk der Erlösung, in deinem einigen Opfer, allein nur ruhen. Amen.

Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns ꝛc. Welcher ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit. (Darum) **seyd gewurzelt und erbauet in ihm, und seyd feste im Glauben ꝛc.** (Und) **sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophia.** Coloss. 1, 12. 13. 14. 27. c. 2, 7. 8. Ist das Erbe ein Erbtheil der Heiligen im Licht; so kan es niemand ohne die Heiligung erlangen. Die Gläubigen aber sollen doch bey ihrer Armuth am Geiste sehen, welche grosse Dinge GOtt schon an ihnen gethan hat, damit sie ihm auch dankbar seyn, und sich im Glauben stärken. Er hat sie auch schon errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, und in das Reich seines Sohnes versetzet, an welchem auch sie, nach v. 14. haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, und Christus ist auch selbst in ihnen die Hoffnung der Herrlichkeit, daß sie eine feste Hoffnung des himmlischen Erbtheils im Herzen haben: denn JEsus, der HErr des Erbes, ist selbst in ihnen ihre Hoffnung. Und darin sollen sie recht gewurzelt, und feste im Glauben stehen, und sich vor allem hüten, was sie will im Glauben schwach machen und berücken. Kan aber dis auch wol noch jetzo durch die Philosophie geschehen? O ja! Wie denn? Wenn man an ihr mehr Geschmack hat, als am Worte GOttes, und wenn man vorhero alles mit der Vernunft will demonstrirt wissen, ehe man dem Worte einfältig glaubet, oder nicht um den Glauben betet.

Die Hoffnung sey, HErr, selbst, und mach uns fest im Glauben,
Daß uns nichts in der Welt das Erbtheil könne rauben.

Mein GOtt und Vater! laß uns doch im Lichte deines Geistes noch recht erkennen, was du schon an uns gethan hast, da du uns auch tüchtig gemacht hast zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte, und da du uns doch auch errettet hast von der Obrigkeit der Finsterniß, und uns versetzet in das Reich deines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünde. Dis sind ja grosse, reiche und hohe Dinge. Die laß uns im Glauben recht fassen, und dir dafür auch von Herzen Dank sagen. Und da das Erbtheil ein Erbtheil der Heiligen im Lichte heisset; o! so wollest du mich auch noch recht heiligen, und im Lichte wandeln lassen, daß ich mich auch zu jenen Heiligen in der himmlischen Herrlichkeit recht schicke, und davon eine lebendige Hoffnung habe; ja, laß deinen lieben Sohn selbst in mir seyn die Hoffnung der Herrlichkeit, daß ich auch einmal in völliger lebendiger Hoffnung der Seligkeit aus der Welt gehe. Laß mich in deinem Sohne recht gewurzelt und erbauet seyn, und feste im Glauben stehen, aber auch für so grosse und reiche Gaben reichlich dankbar seyn, daß mein ganzes übriges Leben lauter Liebe und Dankbarkeit, lauter Lob GOttes sey. Darum seufze ich noch: Ohne Lieben und Loben vergeh keine Stunde, und schmücke mich stündlich im innersten Grunde. Amen.

Es kommt alles von GOtt. Sir. 11, 14. **Ich habe dich (Pharao) erweckt.** 2 Mos. 9, 16. **Lutherus.** „Ein Christ hat viel zu leiden; aber „er ist ohne Sorgen, so gewiß und sicher, als wenn er die ganze Welt „voller Güter hätte: denn wenn man ihm auch alles nimmt, gedenket er: „Mein GOtt, der mir nicht kan genommen werden, kan allezeit mehr „schaffen, denn in der Welt ist. Reichthum und Armuth, Loben und „Schelten, gilt ihm gleich viel; er weiß, es kommt alles von GOtt. „Darum wisse auch du in den größten Nöthen, daß GOtt derjenige sey, „der es erweckt, wenn der Teufel und Tod sich wider dich legen. Denn „so spricht GOtt: Diesen Teufel habe ich in meiner Faust, sein böser Muth „und Wille steht in meiner Macht; Ich habs so geschickt. Du bist mein „armes Würmlein, und hast meine Worte. Ich aber rufe den Teufel, daß „er dich fresse: denn brüstet er sich zorniglich, als wolte er dich auf „einen Bissen verschlingen; du aber bist kleinmüthig und erschrocken: doch „wenn du dich schwingest auf deinen Glauben, so ist GOtt über den Tod, „Teufel, Sünde und Hölle, und über alles, daß der Teufel dir nicht ein „Härlein krümmen kan.“ **Denn wer kan GOttes Bundesgenossen, Bundeskind, das Ihm in der Mutter liegt, ja seinen Augapfel, antasten?**

Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren ꝛc.
Num. 467. v. 2.

Mein GOtt! da alles von dir kommt, Glück und Unglück, und du auch alle unsere Feinde in deiner Hand hast; so laß uns auch ohne ungläubige Sorge seyn, und sonderlich laß mich, mein GOtt! bey der greulichsten Anfechtung des Satans auch glauben, daß du ihn, als den höllischen Pharao, auch selbst erwecket, oder ihm zugelassen, daß er mich antaste. Hast du aber den Satan erwecket, so wirst du ihm nicht mehr zulassen, als was ich ertragen kan, wo ich durch deine Kraft doch bestehen kan. Da wird es immer heissen: Bis hieher solst du kommen, und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolze Wellen. Und ob der Satan immer aufs neue an mich kommt, wie Pharao so oft aufs neue sich wider dein Volk, ja wider dich selbst setzte, aber doch nichts ausrichtete, sondern endlich nur sich selbst und sein ganzes Heer ins Verderben stürzte, da er im rothen Meer ersaufen mußte; also soll, mein GOtt! der Satan, wie oft er immer aufs neue mich mit seinen Lästerungen versuchet, auch nichts ausrichten, sondern sich nur selbst schaden und stürzen: denn er setzet sich ja nicht nur gegen mich schwaches Würmlein, sondern gegen dich, den mächtigen GOtt. Du wirst da auch deine Macht beweisen, und Ehre einlegen. Und da du mich doch auch einmal aus dem Egypten dieser Welt ausgeführet, und mich in deinen Gnadenbund aufgenommen, so wirst du mich nun auch auf dem Wege zu dem himmlischen Canaan nicht verlassen, sondern auch zwischen mich und meine Feinde treten, und mich auch durch die Wüsten dieser Welt, und bey allen neuen Prüfungen, mächtig, sicher, und selig hindurch führen: denn ich bin auch dein Bundesgenosse und Bundeskind, das dir in der Mutter lieget, ich bin dein Augapfel; da soll mich nichts antasten und überwältigen; sondern du wirst mir auch immer durch Noth und Tod herrlich hindurch helfen. Amen.

Der Friede GOttes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr berufen seyd in Einem Leibe, und seyd dankbar. Und saget Dank allezeit für alles. Wir danken GOtt allezeit für euch alle, und gedenken eurer in unserm Gebet ohn Unterlaß. Coloss.3,15. c.4,2. Eph.5,20. 1 Theff.1,2. Der Friede GOttes soll in unserm Herzen regieren, und uns recht bewahren, daß wir nicht immer ungläubig klagen, noch uns knechtisch fürchten, sondern GOtt vielmehr immer danksagen: denn, ich habe Friede mit GOtt, und Christus ist selbst mein Friede und meine Hoffnung, was darf ich klagen? Darum sagt **Lutherus**: „Er, der Friede, sey Meister, „und erhalte euch in aller Anfechtung, daß ihr nicht murret wider GOtt, „sondern auf GOtt trotzen möget, nach dem was GOtt saget: In der „Welt habt ihr Angst, in mir Friede.“ Wir sollen ja allezeit, und für alles danken; also muß alles für uns lauter Gnade und Wohlthat, und uns selig seyn. Und sollen wir allezeit GOtt danken; so haben wir keine Zeit zu klagen übrig. Wir sollen aber auch immer am Gebet anhalten, und in selbigem mit Danksagung wachen, recht wachen, daß wir nicht aus dem Gebet, so auch bey unserm Gebet nicht aus der Danksagung kommen; denn diese wird oft vergessen, und der Bitten sind viel mehr, als der Danksagungen. Wir sollen aber auch für andere GOtt danken, und beten, welches sonderlich die Lehrer zu merken haben.

Nun HErr, laß deinen Fried' auch stets in uns regieren,
Daß wir stets dankbar seyn, und keine Klage führen.

O mein GOtt und Vater! in JEsu Christo, deinem lieben Sohne, gib uns doch auch deinen wahren Frieden, daß derselbige auch in unserm Herzen regiere, und Herz und Sinnen bewahre. Laß uns doch dich, als den GOtt des Friedes, und dein väterliches Herz, recht erkennen, und wissen, daß du lauter Gedanken des Friedes über uns hast, und zwar zu aller Zeit, damit wir dir auch allezeit, und für alles, danksagen, und also, da wir dir für alles danken sollen, auch glauben, daß uns alles selig und heylsam sey, damit wir auch in stetem Frieden bleiben: denn du, mein GOtt! weissest wol, wie uns noch so viel will unsern Frieden stören, und uns ungewiß machen. O! darum sey du, mein Heiland! selbst unser Friede, das ist ja ein grosser Friede, ja, sey auch selbst in uns die Hoffnung der Herrlichkeit; und so laß uns nicht immer im Unglauben klagen, und wieder ungewiß werden, ob wir auch noch in der Welt sind, und darinnen Angst haben. Laß da auch dein Trostwort und Zuruf in unsern Seelen kräftig seyn, da du sagest: In mir habt ihr Friede. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden, und so auch den Fürsten der Welt, und alle Feinde. Laß uns nur auch immer im Worte des Friedens, und im Gebet, bleiben, wie auch für andere deiner Kinder beten, und für die ihnen erzeigte Gnade dir danken. Wir sollen für uns und andere ohne Unterlaß beten, ohne Unterlaß danken. O! das sind süsse Pflichten. Dazu hilf uns, mein Heiland! und dadurch mache auch uns unsers Heyls immer gewisser, dadurch laß uns auch im Frieden erhalten werden, und so auch in völligen Frieden einmal aus der Welt gehen. Amen.

Folge mir nach. Luc. 5, 27. (und) **Brich deinen Willen.** Sir. 18, 30. **Leide dich** ꝛc. 2 Tim. 2, 3. Wer in allem seinen Willen bricht, und sich zum Gebet, Liebe und Demuth, und allem Guten zwinget, der beweiset mehr Ernst, als der, dem es nur immer so leichte ankommt. Endlich giebet GOtt auf solche Treue auch ein williges Herze; vorhero aber lässet Er das Widerstreben des Herzens recht fühlen, daß wir desto ernstlicher beten. Halten wir da nur im Gebet und im Kampfe an, so ist aller Verzug desto grössere Hülfe. So wir aber nur beten, und nicht auch in allem andern den eigenen Willen bald bezwingen; so kommen wir doch nicht durch: denn es muß alles durch Kampf gehen wegen des Fleisches Widerstrebung. Nur ist nöthig, daß man sich immer zuvörderst im Glauben erwecke. Nun laß mich, o HErr! genau auf deinen Wink merken: denn du bist wol treu, du rufest, warnest und bewegest mich oft; o! hilf, daß ich nur auch treu sey, und dir bald folge, ob auch das Herz zuerst nicht daran will. O! laß mich durch Unglauben, Untreue, Unordnung, Eigensinn und Uebermaasse mir nur selbst kein Leiden machen, und auch nicht am Leibe, vielweniger an der Seelen, schaden.

Laß mich stündlich leidend ringen wider Trägheit, Eigensinn,
Und mich stets zum Guten zwingen, bis ich endlich willig bin;
Laß nur, **was zu schwer, nicht zu, daß ich nichts in Untreu thu.**

Mein Heiland! du rufest hier einem Zöllner, nemlich dem Levis, oder Matthäo, zu: Folge mir nach; und da heisset es von diesem Zöllner: Und er verließ alles, stund auf, und folgete ihm nach: da wurde dieser so bald folgsame Zöllner gar ein Apostel und Evangelist. So hat das baldige Zufahren auf deinen Ruf einen grossen Segen. O! so mache auch mich, mein GOtt! in allen Dingen dir recht folgsam. Laß mich auch bald zufahren, wenn du mich zu etwas rufest. Laß mich auf deinen Ruf und Wink wol immer merken, und dir nicht vorlaufen; aber auch nicht säumen, vielweniger zurücke bleiben, wenn du mich rufest; daß ich also auf deinen Augenwink genau merke, und bald willig folge, meinen eigenen Willen auch immer breche und verleugne, und mich auch als dein guter Streiter immer leide, und mich nicht in allerley Händel der Nahrung einflechten lasse; sondern mich aller Dinge entschlage, die mich von deiner Nachfolge wollen abhalten. Es ist ja freylich noch immer vieles da, von innen und aussen, was uns hindern will, und da es nicht ohne Kampf abgehet; aber da mache uns nur recht treu, und bald folgsam, daß wir uns nicht selbst grössern Kampf und Leiden machen, vieweniger gar unterliegen; sondern laß uns immer so gestärket werden, durch deine Gnade, daß wir alles noch weit überwinden und besiegen: denn du hast für uns schon alle Feinde überwunden, und da ist dein Sieg unser Sieg, daß wir auch sagen können: GOtt aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christ. Ja, GOtt sey gedanket, der uns allezeit Sieg giebet. Also wirst du, mein Heiland! uns niemals lassen unterliegen, sondern, wenn du auch mit deiner Hülfe verziehest, und der Feind schon denket uns überwältiget zu haben, so wirst du uns hernach nur einen desto herrlichern Sieg geben. Amen.

Wir gedenken an euer Werk im Glauben, und an eure Arbeit in der Liebe, und an eure Gedult in der Hoffnung, welche ist unser HErr JEsus Christus rc. Denn, lieben Brüder -- Gewißheit. 1 Theſſ. 1,3-5. Wo der Glaube GOttes Werk iſt, da iſt die Arbeit der Liebe, und die Gedult in der Hoffnung: denn der Glaube iſt durch die Liebe thätig, er empfängt von GOtt lauter Liebe, und ſo flieſſet er auch wieder in Liebe aus. Und wo der Glaube rechtſchaffen iſt, ſo wirkt er auch Gedult, und Gedult bringt Erfahrung und Hoffnung, und die Hoffnung bringt wieder Gedult. Weil ich auf GOttes Heyl und Hülfe hoffe, ſo halte ich geduldig aus. Und JEſus heißt hier ja wieder ſelbſt unſere Hoffnung, und zwar vor GOtt und unſerm Vater; von dem mögen wir alſo durch Chriſtum das Beſte hoffen, und dürfen uns vor ſeinem Zorn nicht fürchten: denn JEſus hat uns, nach v. 10. **von dem zukünftigen Zorn erlöſet**, und GOtt hat uns nicht geſetzt zum Zorn rc. Und ſein Evangelium ſoll auch bey uns in der Kraft und im heiligen Geiſte, und in groſſer Gewißheit ſeyn: denn JEſus will ſelbſt unſere Hoffnung, und ſein Geiſt unſer Siegel und Pfand ſeyn auf den Tag der Erlöſung. Da muß man ja wol nicht nur einige, ſondern gar groſſe Gewißheit erlangen, und auch im Tode getroſt und feſte ſeyn.

HErr, laß durch deinen Geiſt uns auch in Todespein,
Voll Glauben und Gedult, gewiß und feſte ſeyn.

Mein Heiland! laß doch alle unſere Werke im Glauben geſchehen, ja, wirke ſelbſt in uns das Werk des Glaubens in der Kraft: denn der Glaube iſt ja nicht unſer, ſondern dein Werk, deine Gabe, und wird durch die groſſe Kraft deiner Auferſtehung in uns gewirket. So gib uns den rechten Glauben, der auch durch die Liebe thätig iſt, daß auch alle unſere Arbeit in der Liebe geſchehe, und alſo recht lauter ſey; daß wir nicht bloß mit Worten, ſondern mit der That und Wahrheit lieben, und alle unſere Dinge in der Liebe geſchehen laſſen. Und da es dabey manches zu leiden giebet, ſo gib uns unter allem Kampf und Leiden Gedult in der Hoffnung, daß wir hoffen, es werde alles, was wir etwan leiden, uns ſelig ſeyn, und in lauter ewige Herrlichkeit verwandelt werden, daß wir alſo ja wol alle Gedult beweiſen können. Laß uns nur auch recht wiſſen, daß wir von GOtt geliebet und erwählet ſeyn, und ſey du ſelbſt unſere Hoffnung der Herrlichkeit, und laß darum dein Evangelium auch bey uns ſeyn, nicht nur im Worte, ſondern beydes in der Kraft und in dem heiligen Geiſte, und in groſſer Gewißheit. Und da ſollen wir nicht nur einigermaſſen gewiß ſeyn, und hoffen ſelig zu werden; ſondern wir ſollen durch den heiligen Geiſt zu recht groſſer Gewißheit, und ſo auch zu einer groſſen und lebendigen Hoffnung der Seligkeit kommen, daß wir alle Todesfurcht überwinden, und auch einmal in lebendiger Hoffnung der Seligkeit aus der Welt gehen. Und wie ſollen wir da nicht eine ſolche Hoffnung haben: denn du, HErr JEſu! wilſt ja ſelbſt unſere Hoffnung der Herrlichkeit in uns ſeyn, da du ſelbſt in uns wohneſt und bleibeſt, und wir da in dir hier ſchon ſelig ſind, und das ewige Leben haben. O! das alles laß uns, mein Heiland! nur recht von Herzen glauben, und im Leben und Sterben auch ſo erfahren. Amen.

GOtt ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns: denn in ihm leben, weben und sind wir. Apostelg. 17, 27. 28. **Auch sind die Haare auf eurem Haupte alle gezählet.** Luc. 12, 7. O! genaue und mehr als mütterliche Aufsicht. Nichts ist so geringe, da GOtt nicht dafür sorge: denn auch das geringste kan der Seele schaden oder nutzen. Und wie erfreulich ist es, wenn wir GOtt auch in kleinsten Dingen merken; und sehen, wie wir ihm das Kleine, wie das Grosse, mögen anbefehlen, und ihn dafür sorgen lassen. O HErr! hilf nur, daß ich nicht so ausschweife, und ohne dich nichts vornehme, sondern immer mit dir aus- und eingehe, und mit dir allein zu thun habe, als wenn du und ich allein in der Welt wären, ich nur mit dir alles abzuthun hätte, und du aller Orten nur ein GOtt für mich wärest; daß ich auf deine innere und äussere Führung genaue Achtung gebe, und dich täglich, ja stündlich, in grossen und kleinen Dingen in deiner Gnadengegenwart und Vorsorge spüre, den Glauben stärke, und immer ruhig bleibe, und denke, daß nichts von ohngefähr, sondern alles durch deine Regierung zu unserm Heyl geschehe, und so was widrig gehet, das erfolgen werde, so noch besser ist, so wir nur stille seyn, und der Zeit erwarten. Befiehl du deine Wege 2c.

Wenn du das **Beste** wilst, und niemand will es fassen,
Thu, was noch besser ist; sey ruhig und gelassen.

O ja, mein GOtt! du bist freylich nicht ferne von einem jeglichen unter uns: denn in dir leben, weben und sind wir. Laß uns deine so nahe Gnadengegenwart, und dein mehr als mütterliches genaues Aufsehen, recht glauben, und immer auch daran gedenken, und dadurch für allem ungläubigen Sorgen, aber auch für allem eigenen Wege und vorlaufendem Wesen, bewahret werden. Du hast auch alle unsere Haare gezählet, und es fällt ohne dich keines auf die Erde. Also ist dir nichts zu geringe bey uns, da du nicht deine genaue Aufsicht auf uns habest; darum mögen wir dir auch das Kleineste empfehlen, und alles Anliegen im Gebet auf dich werfen, und mit dir immer aus- und eingehen, und dich zu allem nehmen: denn wir haben auch deinen Beystand, deine Gnadenregierung, in allen, auch in den kleinsten Dingen, nöthig, weil wir sonst ohne dich, auch in den kleinsten Dingen, Schaden haben können. Also laß uns immer mit dir, und mit Gebet aus- und eingehen, und auch nicht das geringste auf uns nehmen, sondern in allen Dingen an uns selbst ganz verzagen, aber doch auch in größten Dingen auf dich es wagen, und da täglich dein harren. Laß uns auch dich in deiner Gnadenregierung und Beystand deutlich merken, und dadurch uns im Glauben stärken. Mache uns in allen, auch den besten Dingen, ganz gelassen und stille, daß wir nur immer in deinem Willen ruhen, und mit uns schalten und walten lassen, wie es dir gefällt. Du verstehest doch am besten, was uns und andern am seligsten ist, und was zur Verherrlichung deines Namens am dienlichsten ist; darum nimm mich dir nur ganz hin, wie du mich, als dein Werkzeug, gebrauchen wilst und kanst. Amen.

Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, (von der Weltliebe) angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Derhalben beten wir auch allezeit für euch, daß unser GOtt euch würdig mache des Berufs, und erfülle alles mit Wohlgefallen der Güte, und das Werk des Glaubens in der Kraft. 1 Theß. 5, 8. 2 Theß. 1, 11. Wir sollen als Kinder des Tages, oder Lichts, wachen, und nüchtern seyn, nicht aber, wie andere, schlafen, und in Weltliebe trunken seyn; wir sollen mit Glauben und Liebe, als mit dem Krebs, oder Harnisch und Panzer, angethan seyn. Paulus machet hier aus Glauben und Liebe zusammen einen Harnisch, und verbindet beyde aufs innigste; also müssen auch wir mit beyden zusammen uns bedecken, wo wir gegen die Feinde bestehen, und den Helm der Hoffnung haben wollen. Glaube, Liebe und Hoffnung müssen hier unzertrennlich beysammen seyn. Was aber Paulus hier betet, wollen auch wir uns ausbitten. O ja, HErr! mache uns würdig deines Berufs, daß wir unserm grossen Beruf zur Herrlichkeit würdig wandeln, wie es seligen Kindern und Himmelserben GOttes gemäß ist, daß uns nichts Irdisches einnehme. Erfülle auch alles Wohlgefallen deiner Güte, da deiner Güte und Liebe ja nur dis gefallen kan, was uns selig ist. Erfülle auch das Werk des Glaubens in der Kraft in uns, daß unser Glaube alles Gute in Christo geniesse, und dadurch kräftig werde, und daß auch an uns der Name Jesu Christi gepriesen werde, und wir an ihm.

Es thut ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist;
Er meynts gut mit uns allen, schenkt uns den HErren Christ rc.

Mein Heiland! wir leben ja auch jetzo am Tage des Heyls, im neuen Bunde, so laß uns doch auch recht nüchtern seyn von aller Liebe der Welt, in welcher so viele Menschen recht ersoffen und trunken seyn, daß sie nur ins Irdische gehen, und an das Himmlische wenig gedenken, und das grosse Heyl des neuen Bundes verachten. Dafür bewahre uns, mein GOtt! in allen Gnaden. Laß uns auch mit dem Krebs, oder Panzer und Harnisch des Glaubens und der Liebe, angethan seyn: denn der Glaube ist ja durch die Liebe thätig, und beydes zusammen, Glaube und Liebe, soll unser Harnisch und Panzer seyn, und können nicht getrennet werden. Und da laß uns auch in dieser Ordnung des Glaubens und der Liebe den Helm der Hoffnung zur Seligkeit haben, und wirke also selbst in uns eine recht lebendige Hoffnung zur Seligkeit, ja, sey selbst in uns die Hoffnung der Herrlichkeit. Laß uns auch unsers Berufs recht würdig gemacht werden, daß wir unsern heiligen Beruf auch recht würdiglich wandeln, und unsern Beruf und Erwählung feste machen. Erfülle auch alles an uns, was deiner Güte wohl gefället. Dein guter und gnädiger Wille ist immer voller Güte, und sucht und will nur immer unsere Seligkeit, und so muß und wird uns immer alles selig seyn, wenn du deinen Willen an uns erfüllest, und was du mit uns vorhast. Erfülle auch an uns das Werk des Glaubens in der Kraft, daß unser Glaube kein todter, sondern ein lebendiger Glaube sey. Amen.

Hanget dem Guten an. Röm. 12, 9. **Suchet, was droben ist.** Col. 3, 1.
Mit was, oder wem, man umgehet, das, oder dessen Sitte, hänget einem an. Gehest du mit GOtt und himmlischen Dingen um, so wirst du göttlich und himmlisch gesinnet; gehest du ins Irdische, und zur Welt, so wirst du irdisch und weltlich gesinnet. Darum auf! auf! mit deinem Herzen zu GOtt; wirf es Ihm stündlich hinauf; und ob es immer wieder zur Erden will, so hat GOtt Geduld, und nimmts immer wieder auf und an; wirf es Ihm nur immer wieder hinauf, und halte es sodann beständig erhoben, daß es nicht wieder zur Erde fället, und sich mit dem Irdischen besudelt und beschweret; so gehets leichte, sonst aber sehr schwer in die Höhe, wie eine Feder, die leichte sich immer höher schwinget, wenn sie nur frey erhoben bleibet, aber schwer in die Höhe gehet, wenn sie einmal in den Koth gefallen. Hier hast du ein Bild des leichten und schweren Christenthums. Was wählest du? O! daß ich stets das beste, das Werk und Leiden, so GOtt schicket, erwähle, und mich nicht selbst beschwere, noch unnöthigen Kampf mache.

HErr, hilf, daß ich zu dir stets dringe,
Auf daß mein Herz, mit nichts beschwert,
Sich immer leicht- und höher schwinge,
Bis daß es völlig aufwärts fährt.

Mein GOtt und Heiland! laß doch auch mein ganzes Herz dem Guten anhangen! o ja! recht feste anhangen. Und da du das höchste Gut bist; o! so laß uns auch dir von Herzen anhangen, und mit dir aufs innigste vereinigen und verbinden, da wir ja mit dir ein Geist werden sollen. Sey und bleibe du immer für uns, aber auch in uns, und uns laß auch in dir bleiben, wie du unsere einige Gerechtigkeit, aber auch unsere Heiligung bist, wozu du uns ja auch von deinem Vater gemacht bist. Vorher heisset es hier: Hasset das Arge; und dann stehet: Hanget dem Guten an. Also laß uns Arges, oder Böses und Gutes recht unterscheiden, und erkennen, daß wir nicht das Böse gut, und das Gute böse heissen. Laß uns alles Böse, alles Arge von Herzen hassen, wie den Satan selbst, welcher auch der Arge heisset, und von dem alles Böse herkommt. Laß uns alles Böse zuvörderst an uns, und sodann auch bey andern, hassen, wenn es auch unsere nächsten Anverwandten wären; laß uns hingegen alles Gute lieben, bey wem es auch nur zu finden ist. Laß uns auch stets suchen was droben ist, und unsern steten Zuruf seyn lassen: Auf! auf! mit dem Herzen zu GOtt, zum Himmel; und da gib auch uns Gnade, daß wir immer unser Herz zum Himmel richten, und nicht wieder auf die Erde fallen lassen, oder mit dem Irdischen besudeln, und dadurch unser Christenthum selbst schwer machen; laß vielmehr unser Herz als eine Feder immer erhoben bleiben, und sich immer besser zu dir aufschwingen, damit wir da erfahren, daß deine Gebote nicht schwer sind, und das Christenthum eine leichte Last und sanftes Joch ist. Nun, mein GOtt! laß mich nur stets das Werk und Leiden über mich nehmen, was du mir zuschickest; daß ich meinen Augen nur immer deine Wege gefallen lasse. Amen.

Er aber, unser HErr JEsus Christus, und GOtt und unser Vater, der uns hat geliebet, und gegeben einen ewigen Trost, und eine gute Hoffnung, durch Gnade, der ermahne eure Herzen, und stärke euch in allerley Lehre und gutem Werk. Aber der HErr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen. Der HErr aber richte eure Herzen zu der Liebe GOttes, und zu der Geduld Christi. 2 Theß. 2, 16. 17. c. 3, 3. 5. s. a. v. 16. Der HErr des Friedens gebe euch Friede rc. GOtt hat auch uns geliebet, da er aus Liebe uns seinen Sohn, sein Herz, gegeben, und so hat er uns auch damit schon einen ewigen Trost gegeben, und eine gute oder gewisse Hoffnung: denn JEsus, der Trost Israel, ja, aller Heyden Trost, ist selbst unser ewiger Trost, und unsere Hoffnung, und da geht unser Trost durch Noth und Tod hindurch, bis in die Ewigkeit hinein. Er wolle nun, und wird auch, uns stärken in allerley Lehre und gutem Werk; und da er treu ist, auch uns durch seine Stärke bewahren vor dem Argen, daß es, wie arg es ist, doch uns nicht überwältige, und zur Untreue bringe. Er wolle, und wird auch unsere Herzen zur Liebe GOttes und zur Geduld Christi richten, daß wir mit unserm Herzen in GOttes Liebe, und in der Geduld im Leiden Christi recht ruhen, auch in Geduld ihm nachfolgen, und so wird er auch uns Friede geben allenthalben, und auf allerley Weise.

Laß deine Treu, o HErr! vorm Argen uns bewahren,
Daß wir mit ew'gem Trost, und Fried und Hoffnung fahren.

Mein Heiland! laß uns doch recht erkennen und glauben, daß du auch uns geliebet hast, da du dich ja aus Liebe für uns in den Tod gegeben hast. Und so laß uns auch die Liebe deines Vaters recht erkennen, und glauben, da er ja uns also geliebet, wie du selbst sagest, daß er dich, seinen eingebornen Sohn, für uns gegeben hat, dadurch er uns auch einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung gegeben durch Gnade. O! schliesse uns dis alles nur recht auf: denn wir sind ja, leider! an deiner und deines Vaters Liebe noch ganz blind, und verstehen auch nicht recht, was wir für einen ewigen Trost und gute Hoffnung haben. O! darum erleuchte unsere so verfinsterte Herzen, und ermahne, tröste und stärke selbst unsere blöde und wankende Herzen; dadurch stärke auch uns in allerley Lehre und gutem Werk, daß wir in der reinen Lehre deines Evangelii mögen recht erzogen, gegründet und befestiget, aber auch dadurch zu allem guten Werk recht tüchtig gemacht werden, und da laß unsern Gang gewiß seyn in deinem Wort, und kein Unrecht, weder in der Lehre, noch im Leben, über uns herrschen. Du bist treu und wahrhaftig, und erfüllest alles, was du verheissen. Da wollest du uns nach deiner Treue auch stärken, und bewahren für dem Argen: denn das hast du uns ja verheissen. Richte nur auch stets unsere Herzen zu der Liebe GOttes, und zu der Geduld Christi, daß wir die Liebe GOttes zu uns, und deine Geduld, die du mit uns hast, recht erkennen; dadurch aber laß uns auch zur Liebe zu GOtt, und auch zur wahren Geduld, gebracht werden, und gib uns, als der HErr des Friedens, auch Friede allenthalben, und auf allerley Weise; sonderlich aber gib uns auch, als der Trost Israel, einen ewigen Trost. Amen.

HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren rc. Luc. 2, 29. 30. Saget den verzagten Herzen: Seyd getrost rc. Jes. 35, 3. 4. 10. Denn, nicht der schwache, von Furcht und Zagen angefochtene Glaube, sondern der muthwillige Unglaube verdammet nur. Wenn ich meines Bürgen Lösegeld nicht verwerfen, sondern gläubig annehmen will, so kan mich GOtt unmöglich verwerfen, Er müßte sonst den Bürgen selbst, und seinen ewigen Liebesrath und Vorsatz, verwerfen; das ist unmöglich. O HErr! es kan wol keine Vernunft begreifen, wie ich soll im Glauben und Friede hinfahren, da ich ja der allerschwächste und blödeste bin, und ohne dich tausendmal für einmal verzagen würde. Aber ist doch eben auch dein Friede **höher, denn alle Vernunft,** Phil. 4, 7. so, daß er auch die allerschwächsten und zaghaftesten bewahren kan: denn es soll ja nicht im mindesten auf unsere Kraft ankommen, sondern wir sollen allein aus deiner GOttesmacht im Glauben bewahret werden zur Seligkeit. Dir ist es ganz einerley, die allerschwächsten oder allerstärksten durchzubringen; du mußt es bey beyden ganz allein thun, du allein guter, weiser und mächtiger GOtt. Du wirst also auch mir durchhelfen.

Laß dich, HErr, ins Herze schliessen, und den Frieden sich ergiessen;
Daß ich auch, wie Simeon, **friedlich** kan von **hinnen** fahren;
Laß im Glauben deine Macht mich zur Seligkeit bewahren.

O HErr JEsu! du hast an deinem Creutze Friede gemacht, da du uns mit GOtt versöhnet hast, und wilst selbst unser Friede seyn; o! so hilf doch auch mir, daß ich dich als meine Versöhnung, als meinen Friedefürsten, noch erst recht erkenne, und auch einer bin, der Friede gefunden hat. Es sind ja noch viele Friedensstörer da, und ich fühle mich auch noch jetzo als den allerschwächsten und blödesten, und ich kan es freylich mit meiner Vernunft nicht begreifen, wie ich in der Noth und Anfechtung, besonders im Tode, soll durchkommen, und auch einmal, wie Simeon, im Friede fahren. Aber darum komme ich eben zu dir, mein Heiland! und bitte, du wollest mich doch noch recht zum Frieden bringen, die Friedensstörer ferne wegtreiben, und mir eben einen solchen Frieden geben, der über alle Vernunft ist, und sey auch selbst mein Friede, mein grosser Friede, daß ich auch einmal mit Simeon sagen kan: HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren. Bringe mich nur erst recht zum Glauben, daß ich durch den Glauben gerecht werde, und also da ich gerecht bin, auch Friede habe, und wisse, daß nichts Verdammliches, oder keine Verdammung, mehr bey mir sey, daß mir keine Sünde mehr zur Verdammung, sondern deine ewige Gerechtigkeit zugerechnet werde, und ich da auch einmal im Tode frölich sagen kan: Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor GOtt bestehn, und frölich in den Himmel gehn; daß ich mich da nicht anders ansehe, als wie ich in dir bin, und über und über mit deinem Blute und deiner Gerechtigkeit bekleidet, und von deinem Vater geliebet bin. Laß mich doch dich auch zuvor, ehe ich sterbe, noch recht in völligen Glauben als meinen Heiland, Erlöser und Versöhner sehen, wie ich dich täglich darum gebeten habe, und noch darum bitte. Amen.

Die Hauptsumma des Gebots ist, Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben. Welcher haben etliche gefehlet, und sind umgewandt zu unnützem Geschwätz, wollen der Schrift Meister seyn, und verstehen nicht, was sie sagen, oder was sie setzen. Dis Gebot befehl ich dir‥haben. 1 Tim. 1, 5-7. 18. 19. Ungefärbter Glaube, Liebe von reinem Herzen und gut Gewissen müssen stets bey allen, besonders bey Lehrern beysammen seyn. Die sollen vor andern gute Streiter JEsu Christi seyn, und eine gute Ritterschaft üben, oder glauben und gut Gewissen bewahren, sonst wenden sie sich auch zu unnützem Geschwätz, oder Schulgezänk, die der Schrift Meister, ja, grosse Doctores seyn wollen, aber doch auch selbst nicht recht verstehen, was sie sagen, oder setzen. O! daß doch alle Wissen und gut Gewissen verbinden möchten. Von Natur aber hat keiner ein gut Gewissen; soll er das bekommen, so muß er erst sein sündliches Elend, und folglich sein böses Gewissen, recht fühlen: denn GOtt, sagt **Lutherus**, macht erst böse, hernach gute Gewissen. Er muß bey schmerzlichem Gefühl des bösen Gewissens mit Reue und Glauben zu JEsu kommen, und durch sein Blut und Wasser sich vom bösen Gewissen los machen, und reinigen lassen.

HErr, gib mir Glauben, Lieb', und auch ein gut Gewissen;
Drum laß dein theures Blut und Wasser auf mich fliessen.

Mein Heiland! laß auch uns die Hauptsumma des Gebots von deiner ganzen Lehre recht fassen und verstehen, und bringe auch uns zur Liebe von reinem Herzen, daß wir nicht bloß den Schein der Liebe haben, sondern von ganzem Herzen alle Menschen, auch unsere Feinde, lieben, und da reinige selbst unsere Herzen von allem unlautern Wesen, und bringe uns auch zu einem recht guten Gewissen, daß wir zuvörderst durch dein Blut vom bösen Gewissen los werden, aber auch durch keine Lieblosigkeit unser Gewissen verletzen, wie das so gar bald geschehen kan. Mache vielmehr unser Gewissen immer zärter, daß wir bald das mindeste, was wider die Liebe ist, mit Reu empfinden, und davon uns immer besser reinigen. Sonderlich aber bringe uns zu einem recht ungefärbten, keuschen und reinen Glauben, daß wir im Glauben ganz allein an deiner Gnade hangen, uns allein auf dein Verdienst, deine ewige Gerechtigkeit, verlassen, und nicht mit Werken umgehen, darinnen unsere Gerechtigkeit zu suchen. Und diese Hauptsumma der reinen Lehre laß doch sonderlich auch alle Lehrer recht verstehen, daß sie doch auch alle Wissen und Gewissen zusammen verbinden, und nicht durch unnütze Geschwätze und lose Lehre sich von deiner Nachfolge abwendig machen lassen, und so grosses Aergerniß geben; da sie wol manche Wahrheit auf der Canzel sagen, aber in ihrem Leben nach dem Fleische wandeln; wollen auch wol der Schrift Meister, und grosse Gelehrte, seyn, aber verstehen nicht, was sie sagen, oder setzen. O! darum reinige doch bald alle Kirchen und Schulen von solchen fleischlichen Lehrern, und gib noch bald Hirten nach deinem Herzen, und recht treue Arbeiter. Amen.

HErr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Ps. 104, 24. s. a. Ps. 107, 43. Wer ist weise 2c. O HErr! wie viel sind deiner unerkannten Wohlthaten? Ich bin um und um mit deinen Gütern umgeben, und merke doch so wenig darauf. Hast du die Heyden so gestrafet, da sie nicht auf deine Werke geachtet, und dich gepriesen; wie würde mirs ergehen? O! darum vergib mir meine Blindheit und Undankbarkeit, und thue über alle deine Wohlthaten auch diese hinzu, daß ich dir allezeit, und für alles, dankbar sey, sonderlich für die allerhöchste Gabe deines Sohnes, aber auch für alle deine Werke der Schöpfung. Hilf, daß ich in allen deinen Geschöpfen dich in deiner Allmacht, Weisheit und Güte spüre und merke, dadurch meinen Glauben stärke, zu deinem Lobe und zu deiner Liebe mich erwecke, und immerdar mit dir umgehe, an dir hange, und in einer unverrückten und vertrauten Gemeinschaft mit dir stehe, und bald merke, wenn das mindeste will dazwischen kommen, damit ich ja nichts einlasse. O ja, HErr! mache mich so weise, aufmerksam und innig. Amen.

O! daß ich **immerdar** dich priese, ja **täglich neuen** Dank erwiese.
O! daß ich dich **in allem** spürte, und **alles** in dein Lob nur führte.

O du grosser und herrlicher, allmächtiger, gütiger und gnädiger GOtt! wie sind doch deine Werke so groß und viel? du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte, und wir merken doch noch viel zu wenig darauf, und danken dir daher auch noch viel zu wenig. Ach! vergib uns unsere Unachtsamkeit und Undankbarkeit, und mache doch auch uns noch recht weise, daß wir merken, wie viele Wohlthaten der HErr uns erzeiget. Nimm doch alle Blindheit und Thorheit von uns hinweg, daß wir an deinen so grossen Werken der Schöpfung und Erhaltung nicht so blind seyn, sondern doch noch viel besser darauf achten, und eitel Lust daran haben: denn die ganze Erde soll da unser rechter Lustgarten seyn; ein Thörichter glaubt das nicht, und ein Narr achtet solches nicht; er geniesset wol täglich, ja stündlich und augenblicklich, deine Wohlthaten; aber danket dir nicht. O! wie viele ganz unerkannte Wohlthaten, und dadurch auch so viele unerkannte Sünden, haben wir nicht? O! so hilf uns doch, daß, da wir mit deinen Wohlthaten, wie mit der Luft, umgeben sind, wir auch stets in deinem Lobe erfunden werden, und dir noch mehr für alles, und allezeit, danken. Aber, mein GOtt! sind wir noch so sehr blind an den grossen Werken der Schöpfung, und sind so undankbar; so sind wir noch viel blinder an dem grossen Werke der Erlösung, und danken dir auch so wenig dafür. O! vergib, vergib auch diese grosse Sünde, und laß mich doch hinfüro dir recht von ganzem Herzen danken, daß du uns deinen Sohn zu unserm Erlöser gegeben hast, und wende von uns in allen Gnaden die Strafe, so du allen Undankbaren gedrohet hast. Ach, mein GOtt! thue nur über alle deine so grossen Wohlthaten noch diese hinzu, daß du uns noch recht dankbar machest für alle leibliche und geistliche Gaben und Wohlthaten, und sonderlich für die höchste Gabe deines Sohnes, als die Quelle aller übrigen Wohlthaten. Amen.

Kündlich (oder kundbar) **groß ist das gottselige Geheimniß,** (oder das Geheimniß der Gottseligkeit,) **GOtt ist offenbaret im Fleisch** *rc.* **Uebe dich selbst, aber an der Gottseligkeit: denn die leibliche Uebung ist wenig nütz; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort.** 1 Tim. 3, 16. c. 4, 7-9. Soll die Gottseligkeit rechter Art seyn, so muß sie aus dem rechten Glaubensgrunde herkommen. Dieser Grund ist, daß GOtt im Fleisch offenbaret ist. Die Menschwerdung, das Leben, Leiden und Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt JEsu Christi, ja, alle seine Gänge, sein Wachen und Schlafen, und alles, was er geredet und gethan, sind verdienstlich, und zu unserer Erlösung geschehen. Das alles muß mit bußfertigem gläubigen Herzen angenommen, und der Glaubensgrund auch im Herzen geleget werden; daraus fleußt die wahre Gottseligkeit in Christo JEsu, dabey man auch würdig, willig und stark wird, Verfolgung zu leiden: sonst ist alles, wenn es noch so gut scheinet, eine trockene Moral. In dieser Gottseligkeit soll man sich nun täglich üben: denn die ist zu allen Dingen, und so besonders einem Lehrer, nütze: denn, ist er nicht gottselig, so ist er ein tummes Salz; wozu ist er recht nütze? und wie kan er sich eine einige Verheissung recht zueignen?

Hilf, JEsu, daß auch ich in dir gottselig sey,
Daß der verheißne Nutz mich hier und dort erfreu.

Mein GOtt und Heiland! mache doch auch uns das kündlich grosse Geheimniß der Gottseligkeit, daß du bist offenbaret im Fleisch, recht kundbar und offenbar. Dein ganzes grosses Werk der Erlösung, da du uns geboren, für uns gestorben, begraben, auferwecket, und gen Himmel gefahren bist, ist ein Geheimniß der Gottseligkeit, führet uns zu lauter Gottseligkeit, und giebet uns auch alle Kraft dazu. O! darum laß uns doch auch dein Werk der Erlösung stets recht zu Herzen nehmen, stets damit umgehen, und darinnen Gerechtigkeit, Friede, Freude, Leben und Seligkeit, und so auch Kraft zur wahren Gottseligkeit, finden. Lege du zuvörderst den rechten Grund des Glaubens in unserm Herzen, daß alle unsere Werke, und Uebung der Gottseligkeit, kein blosser äusserlicher Tugendwandel, sondern eine Gottseligkeit in Christo JEsu sey, ob solche auch von der Welt verachtet, ja, wol gar verfolget wird. Und da gib uns Gnade, daß wir uns in solcher Gottseligkeit täglich üben, und da auch erfahren, daß diese Gottseligkeit zu allen Dingen nütze ist, und die Verheissung dieses und des künftigen Lebens hat. Und da der Apostel hier dazu setzet: **Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort;** so laß uns doch auch diese Verheissung destomehr glauben, und recht gewiß seyn, daß auch bey uns die wahre Gottseligkeit in dir zu allen Dingen nütze sey, daß wir da dich zu allem nehmen können, auch in allen leiblichen, um so vielmehr in geistlichen Dingen: denn du wilst da selbst in uns und durch uns unser Ein und Alles seyn, wozu du uns auch von deinem Vater gemacht bist. Da wollen wir wol in allen Dingen, auch im geringsten, ganz an uns selbst verzagen; aber da destomehr auf dich alles wagen. Amen.

23. Nov.

Hie Schwerdt des HErrn und Gideon. Richt. 7, 20. Wir wollen sie wie Brodt fressen: Es ist ihr Schutz von ihnen gewichen; der HErr aber ist mit uns. 4 Mos. 14, 9. 24. f. a. Ps. 76, 11. Wenn Menschen wider dich wüten, so legest du Ehre ein. Und 2 Chron. 20, 12. **Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir.** O Seele! siehe, daß du auch wie Josua und Caleb einen andern, nemlich einen königlichen Geist bekommest, und über deiner Schwachheit, und Menge deiner Gebrechen und deiner Feinde, nicht verzagest, als könntest du nicht heilig leben und überwinden. Siehe, Christus, der rechte Josua und Gideon, ziehet vor dir her, und wird selber für dich streiten; wer will ihm abgewinnen? Er ist unveränderlich; sein Geist ist noch jetzo, wie vorhin, so mächtig und geschäftig; sein Wort ist noch kräftig, und schärfer, denn ein Schwerdt. Er giebet wider allerley Gebrechen auch allerley göttliche Kraft, und wider einen jeden Feind auch ein besonderes Schwerdt aus seinem Wort in die Hand. O! bleib im Worte, du wirst überwinden. Wenn der Feind die innere und äussere Noth wie hohe Mauren aufs höchste aufthürmet, so muß er fallen. **Ein Wörtlein kan ihn fällen!** Siehe auch p. 404.

HErr, laß mich stets in Waffen bleiben, und jeden Feind damit vertreiben.

Nun, mein Heiland! sey auch jetzo bey uns, als der rechte Gideon, der Held mächtig im Streit, und gib uns das Schwerdt des Geistes, dein Wort, daß wir uns damit gegen alle Feinde wehren, und auch gläubig und getrost sagen: Hie Schwerdt des HErrn, und der HErr selbst; der ist mehr denn Gideon. Wir singen ja: Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; aber wir setzen auch hinzu: Es streit't für uns der rechte Mann, den GOtt selbst hat erkoren. Fragst du: wer er ist? Er heisset JEsus Christ, der HErre Zebaoth, und ist kein andrer GOtt; das Feld muß er behalten. Gib uns auch nur den rechten Geist des Glaubens, der in Josua und Caleb gewohnet hat, die zu dem ungläubigen Volk Israel sagten: Fallet nicht ab vom HErrn, und fürchtet euch nicht vor dem Volke: denn wir wollen sie wie Brodt fressen; es ist ihr Schutz von ihnen gewichen; der HErr aber ist mit uns, fürchtet euch nicht vor ihnen. Es war also in diesen beyden Männern ein ganz anderer Geist, als in allen den übrigen Kundschaftern. O! so gib uns doch auch einen solchen ganz andern Geist, einen recht königlichen Geist: daß wir bey der Grösse und Menge unserer Feinde doch ja nicht an dir und deiner mächtigen Hülfe verzagen, und in Unglauben sinken: denn du, der HErr Zebaoth, bist doch auch mit uns, und wirst unsere Feinde nicht wider uns schützen. Und wenn da alle Menschen, ja, alle böse Geister, wider dich wüten, so legest du Ehre ein; und wenn sie noch mehr wüten, bist du auch noch gerüstet. Uns ist freylich auch der geringste Feind zu mächtig, und vielweniger können wir gegen so viele listige und mächtige böse Geister bestehen, und wir müssen da vielmehr mit Josaphat sagen: Wir wissen nicht, was wir thun sollen; wir vermögen nichts gegen diesen grossen Haufen; aber unsere Augen sehen nach dir. O! da stehe uns mächtig bey, und hilf uns alles überwinden. Amen.

So jemand anders lehret, und bleibet nicht bey den heylsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi, und bey der Lehre von der Gottseligkeit, der ist verdüstert, und weiß nichts, sondern ist seuchtig in Fragen und Wortkriegen, aus welchen entspringet Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn, Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben, und der Wahrheit beraubet sind, die da meynen, Gottseligkeit sey ein Gewerbe. Thue dich von solchen. Aber sie werdens in die Länge nicht treiben: denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann, gleich wie auch jener war, des Jannes und Jambres, die Mose widerstunden. 1 Tim. 6, 3-5. 2 Tim. 3, 8. 9. Welche selber nicht gottselig sind, bleiben gewiß auch nicht immer bey der reinen Lehre von der Gottseligkeit, und werden mit Wort und Wandel von der Gottseligkeit und dem schmalen Wege abführen, aus der Gottseligkeit, oder aus ihrem Amt ein Gewerbe und Handwerk machen, und andern treuen Knechten, die ihr Amt redlich ausrichten, auch widerstehen, und allerley Schulgezänke aufbringen. Sie werden es aber auch nicht in die Länge treiben, sondern es so arg und grob machen, und so schelten, schmähen und spotten, daß sie damit vor jedermann zum Spott und Schande, ja oft der Kinder Spott werden. Dis soll treue Knechte GOttes stärken, daß sie nur immer fortarbeiten, beten, dulden, harren und hoffen; so wird der HErr schon helfen, und auch das Schädlichste zum Besten wenden.

Laß JEsu, uns doch stets bey deiner Liebe bleiben,
Und keinen nicht sein Amt als wie ein Handwerk treiben.

Mein GOtt! laß uns doch ja nicht von der reinen Lehre abweichen, sondern gib uns eine rechte Liebe und Hochschätzung gegen deine Wahrheit, daß wir uns von deinem Worte weder zur Rechten noch zur Linken abkehren. O! darum bitten wir abermals mit David: Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Worte, und laß kein Unrecht über uns herrschen. Laß uns sonderlich bey der Lehre von der Gottseligkeit bleiben, und steure doch allen denen, die auch zu unserer Zeit die wahre Lehre von der Gottseligkeit verdächtig machen, und eine lose und sicher machende Lehre einführen, die auch in Fragen und Wortkriegen seuchtig sind, wie sie hier beschrieben sind, die zerrüttete Sinne haben, und aus der Gottseligkeit, oder aus ihrem Amte, ein Gewerbe machen. Laß ihre Thorheit auch jedermann offenbar werden, und laß es sie auch nicht in die Länge treiben, sondern komme deinen wahren treuen Knechten zur rechter Zeit zu Hülfe. Gürte du selbst dein Schwerdt an deine Seite, und zeuch der Wahrheit zu gute einher. Laß deine Gerichte noch gnädig abgewendet werden, sonderlich auch an unserm Orte und Lande, daß nicht alles mit loser Lehre und ärgerlichem Leben überschwemmet werde; sondern bereite dir noch immer treue Arbeiter, daß dein Name noch immer weiter verherrlichet, und dein Reich ausgebreitet werde, und also dein Wort und deine Wahrheit erhalten werden bis in Ewigkeit. Amen.

Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28, 20. **Ich bin bey ihm in der Noth** rc. Ps. 91, 15. (Darum) **fürchte dich nicht vor ihnen, als solte ich dich abschrecken.** Jer. 1, 17. O Seele! klage dem HErrn alles, als wenn er sichtbar zugegen wäre: denn Er ist doch wirklich da, auch in der Noth, mit Rath und Hülfe. Der Glaube siehet wol nicht, er hält sich aber an GOtt, als sähe er Ihn, und wird durch Prüfung und Hülfe stärker; folglich darf man sich vor keiner Noth fürchten.

Denke nur nicht in der Noth, GOtt wolle dich abschrecken, und vom Glauben **abtreiben.** Nein, er will dich durch alles zum Wort und Glauben **hintreiben**; und fühlest du gleich in der Noth mehr Sünde und Gewissensschrecken, so muß dich dis wol demüthig machen, aber doch auch destomehr zum Sündentilger treiben, den Glauben üben, und so auch stärken. **Luth.** „Also müssen auch die Sünden einem Christen helfen; „und wenn er nicht Sünde hätte, so käme er nicht so wohl hindurch. „Denn so ich nicht die Sünde, das böse Leben und Gewissen, fühlte; so „schmeckte mir nimmermehr die Kraft des göttlichen Wortes so wohl.“ Es würde auch das Gebet nicht so fliessen: denn wenn das Feuer unter dem Tiegel weg ist, so gerinnets bald wieder.

HErr, lege dis im Herzen bey,
Daß mirs im Tod' auch tröstlich sey.

Mein Heiland! du sagtest vor deinem Hingange zum Vater, und also ganz zuletzt: **Siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.** Da sagtest du, wie wir singen: Das laß ich dir zuletzte. O! da laß es uns doch destomehr recht wohl merken, und von Herzen glauben, dis grosse Trostwort uns immer, und so auch dir, vorhalten, auch dich dabey halten, und mit Jacob sagen: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. O ja, mein Heiland! so sey auch bey uns alle Tage, bis an der Welt Ende. So oft ein neuer Tag kommt, laß uns recht an diese Worte gedenken, und glauben, du werdest auch diesen Tag bey uns seyn. Und so sey auch heute bey mir. Ich brauche dich ja auch immer alle Tage, und bey aller Arbeit: denn ohne dich kan ich nichts thun. Du lässest mir ja auch heute in meiner biblischen Lection zurufen: Fürchte dich nicht: ich bin mit dir; weiche nicht: denn ich bin dein GOtt. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Diese Verheissung laß uns im Glauben recht fassen, und alle Tage, und so auch heute, an uns erfüllet sehen. Sonderlich aber sey bey uns in der Noth, wie du hier sagest: Ich bin bey ihm in der Noth. Ich habe aber täglich Noth und Anfechtung, und kan mir selbst nicht helfen, und den Satan ferne wegtreiben; darum brauche ich dich täglich als meinen Nothhelfer; und da laß mich keine Noth von dir abschrecken, und den Glauben schwächen, sondern laß mich nur alle Noth zum Gebet und ins Wort treiben, und also den Glauben stärken. Und so laß auch mich das Gefühl meiner Sünde destomehr im Glauben zu dir, dem Sündentilger, treiben, und besonders laß mich auch in der letzten Todesnoth deine Hülfe erfahren. Amen.

Es ist aber ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen. 1 Tim. 6, 6. l. w. bis v. 12. Aber du GOttes Mensch, fleuch solches. Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz seyn, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum rc. v. 11. 17. bis 19. Wer gottselig ist, und also Glauben hat, der hat Christum, den größten Gewinn und Schatz; und da er vergnügt ist, so hat er leiblicher Weise einen grossen Gewinn und Reichthum: denn der ist nicht reich, der viel hat, sondern viel entbehren kan, und vergnügt ist. Der Apostel warnet auch vor dem Geitz, als der Wurzel alles Uebels: denn die da reich werden wollen, werden gewiß in Stricke fallen, die sie ins Verderben ziehen. Er saget selbst zu Timotheo: Fleuch solches. O! wie nöthig ist da nicht vielmehr uns und allen Lehrern diese Ermahnung, den Geitz zu fliehen: denn er liegt als eine Wurzel tief verborgen im Herzen. Die Reichen sollen nicht stolz seyn, wie sie oft thun: denn Gut macht Muth, und Uebermuth. Sie sollen auch nicht auf den ungewissen Reichthum hoffen, den sie heute haben, und morgen verlieren, oder doch nicht geniessen können; sondern sollen allein auf den lebendigen GOtt hoffen, der allerley reichlich zu geniessen giebet, und sollen dabey Güter und Schätze im Himmel sammlen.

Nun HErr, so mach auch mich gottselig und vergnügt,
Mit allem, wie dein Rath es mit mir Armen fügt.

Mein Heiland! wir sehen wieder in diesen Worten, wie die wahre Gottseligkeit so nütze ist: denn es heißt: Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen. Da haben wir bey der wahren Gottseligkeit ein mit dir zufriedenes und vergnügtes Herz. Da haben wir ja wol genug und übergenug, und mehr als die ganze Welt uns geben kan: denn wir haben zuvörderst dich, den allgenugsamen GOtt und Heiland, und haben in dir alle Güter deines reichen Hauses. Wir rufen dich an, und da bist du ein HErr, reich über alle, die dich anrufen. Da ist dein Reichthum, alle deine Güter und Gaben, ganz unser. Da haben wir keinen Mangel an irgend einem Gut, an irgend einer Gabe, ja, unsere Seele soll recht im Guten, in dir, dem allein guten GOtt, wohnen. Wir haben aber, wenn wir dich haben, auch im Leiblichen genug, und wollen da in keine Habsucht, in keinen Geitz, eingehen: denn der Geitz ist ja eine Wurzel alles Uebels, und das heisset auch uns der Apostel fliehen. O! so laß auch unsern Wandel ohne Geitz seyn, und uns immer begnügen mit dem, das da ist: denn du wilst auch uns nicht verlassen noch versäumen, sondern uns alles zufallen lassen, was nöthig ist. Und wenn du uns und den Unsrigen zeitliche Güter giebest, so laß uns auch ja nicht stolz seyn, und nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum: denn wir können ihn heute haben, und morgen verlieren. Da laß uns allein hoffen auf den lebendigen GOtt, der uns dargiebet allerley reichlich zu geniessen. Da gib uns bey deinen Gütern täglich auch den Genuß derselben mit Danksagung: denn wir können sonst viel haben, und doch nicht recht geniessen. Laß uns auch Gutes thun, und reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seyn, und Schätze sammlen uns selbst, und einen guten Grund aufs Zukünftige legen, daß wir ergreifen das ewige Leben. Amen.

Ich in ihnen, und du in mir. Joh. 17, 23. s. a. Gal. 2, 20. **Christus lebet in mir. Lutherus.** „Darum, daß Christus in mir lebet, (mit „dem mein Gewissen Ein Kuchen ist,) so muß zugleich mit ihm in mir seyn „Gnade, Gerechtigkeit, ewiges Leben und Seligkeit, und müssen dagegen „wegweichen Gesetz, Sünde und Tod. = = Mit Christo wirst du also ver„bunden und vereiniget, daß aus dir und Ihm gleich als Eine Person „werde, welche sich von einander gar **nicht scheiden** und **trennen lasse**, „sondern Christo immerdar **anhange**, und mit aller Freudigkeit getrost „sagen möge: Ich bin Christus; nicht persönlich, sondern Christus Ge„rechtigkeit, Sieg, Leben, und alles, was Er hat, **ist mein eigen**; und Chri„stus wiederum auch sage: Ich bin dieser arme Sünder, das ist, alle seine „Sünde und Tod sind **meine** Sünde und mein Tod." O! seliger Wechsel. Ausser Christo ist kein Augenblick Friede; aber bin ich Christo, ja Ein Leib mit ihm, wer kan mir schaden? O HErr! laß mich nicht, als in meinem Element, leben im Glauben deiner, des Sohnes GOttes, der auch mich geliebet, und sich selbst für mich gegeben, da werde ich nicht hingegeben in den Tod und Hölle. Nein! Bogatzky Lieder, Num. 321. v. 7.

Tod und Hölle mögen flammen, du bist ihre Pest und Gift;
Ich und du sind Eins zusammen, dich betrifft, was mich betrifft.
Will der Tod mich in den Rachen, muß er **erst an dich sich machen;**
Schafft er nichts an dir, o GOtt! wird er auch an mir zu Spott.

O mein Heiland! was ist doch das für Seligkeit und Herrlichkeit, die du uns hier vorhältest, daß du nemlich wilst in uns seyn, und wir in dir, wie du im Vater, und der Vater in dir ist: denn eben so sollen wir in dir seyn, und du in uns. Aber, mein Heiland! wie blind sind wir nicht an dieser großen Seligkeit, an deiner so seligen und innigen Gemeinschaft mit dir. Du hast abermals deinem Knechte, dem seligen Luthero, einen hellen Aufschluß von dieser so innigen und seligen Gemeinschaft gegeben; o! schliesse auch uns dis alles recht auf, und laß es uns von Herzen glauben, und auch so erfahren. Wenn wir in dir sind, so sind wir zuvörderst ganz vollkommen gerecht: denn du bist selbst unsere Gerechtigkeit, und dein Vater siehet nichts an uns, als dich und deine Gerechtigkeit, und hat uns da in dir, dem Geliebten, selbst angenehm gemacht, da er uns wol lieben kan: denn er siehet da nichts an uns, als was liebenswürdig ist, dein Blut und deine Gerechtigkeit, und liebet uns da so, wie er dich, seinen Sohn, liebet. Ja, wenn wir in dir sind, so sind wir schon im ewigen Leben: denn du bist ja der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben; sind mit dir schon ins himmlische ewige Leben gesetzet, und also sicher, wie die Auserwählten im Himmel. Sind wir aber nun in dir, so bist du auch wieder in uns. Und wie bist du in uns? Mit der Fülle aller deiner Gnade, mit deinem Geist, und mit allen dessen Gaben, und bist da selbst unsere Heiligung: denn du bist uns, wie zur Gerechtigkeit, da wir in dir sind, also auch zu unserer Heiligung gemacht, da du in uns bist, und selbst in uns lebest, und alles Gute wirkest; ja, du bist auch in uns die Hoffnung der Herrlichkeit: denn wie sollen wir nicht dort die ewige Herrlichkeit hoffen, da wir dich, den HErrn der Herrlichkeit, schon hier in uns haben? Amen.

Ich weiß, an welchen ich gläube, und bin gewiß, daß er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tag. Halt an dem Vorbilde der heylsamen Worte ꝛc. Diese gute Beylage bewahre durch den heiligen Geist. (Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben. 1 Tim. 6, 12.) Merke aber, was ich sage: Der HErr wird dir in allem Verstand geben: Halt im Gedächtniß JEsum Christum, der auferstanden ist von den Todten. 2 Tim. 1, 12. 13. c. 5, 6. s. a. v. 19.: Der feste Grund GOttes bestehet ꝛc. Jeder Gläubige soll und kan seines Glaubens und seiner Seligkeit gewiß seyn. Er muß aber auch die heylsame Lehre als eine theure Beylage bewahren. Und wie? Durch den heiligen Geist. Wer also den heiligen Geist nicht hat, wird das reine Wort GOttes nicht recht bewahren, nicht immer recht lehren, oder doch das Wort nicht recht theilen und applicieren. Die Glaubensgewißheit aber gehet durch Kampf, wir wissen oft nicht durchzukommen; aber der HErr wird da uns auch in allem Verstand geben, und zwar eben durch sein Wort. Wir sollen nur stets an den auferstandenen JEsum gedenken, den konnten alle Feinde mit ihrem Stein, Siegel und Hütern nicht im Tode und Grabe behalten, sondern mußten seine Auferstehung desto herrlicher machen. So wird auch uns kein Feind, keine Noth und Kampf überwältigen können: denn Christi Auferstehungskraft und Sieg ist unser. Er, dieser Bürge, hat vollkommen alle unsere Schuld bezahlet, darum hat ihn GOtt auferwecket, und so sind auch wir aller Schuld und Strafe frey, und haben Friede und Kraft.

Dein Wort und Geist mach uns verständig und gewiß.
Dein' Auferstehungskraft tilgt alle Finsterniß.

Mein Heiland! bringe doch auch uns zur rechten Gewißheit des Glaubens: denn du bist ja der Anfänger und Vollender des Glaubens; also wirst du auch unsere Beylage bewahren bis an jenen Tag. Laß uns nur auch stets an dem Vorbilde der heylsamen Worte halten, und stets im Worte bleiben, deinem Worte feste glauben, und nicht auf das hören, was der Satan uns will ins Herze schiessen, und dein Wort uns ganz verkehren, ja, oft alles umreissen; oder wenn auch unser eigenes ungläubiges Herze uns will irre machen, daß es oft uns so vorkommt, als wenn wir nichts glauben könnten, als wenn nichts so unwahr wäre, als dein Wort. O! da hilf uns durch dein Wort hindurch, und gib uns doch deinen heiligen Geist, durch welchen dein Wort gegeben ist, daß wir durch denselbigen auch dein Wort in unserm Herzen bewahren. Laß uns auch den guten Kampf des Glaubens kämpfen, und das ewige Leben ergreifen. Laß uns durch den Schild des Glaubens auch alle feurige Pfeile des Bösewichts auslöschen. Gib auch uns nur den rechten Verstand deines Wortes, und laß uns dich in allem Kampf, als den auferstandenen Heiland, im Gedächtniß behalten, und glauben, daß wie dich kein Feind, kein Siegel und Hüter, im Grabe behalten konnte, sondern deine Auferstehung nur desto gewisser und herrlicher machen mußte, also auch kein Feind, keine Anfechtung, uns überwältigen, sondern unser Heyl auch nur destomehr befördern soll. Amen.

Ich will euch heilen von eurem Ungehorsam. Jer. 2, 23. GOtt ist es, der in euch wirket ꝛc. Phil. 2, 13. Mein JEsu! ich will gerne an dich glauben, treu und gehorsam seyn, und immerdar was Gutes wirken. Nun, du wilt es auch; o! so muß es ja geschehen: denn, wer will denn nicht? Wer wills hindern? Fleisch und Blut, Welt und Teufel. Aber sollen diese Feinde mächtiger seyn, als du, der allmächtige GOtt? Sollen sie dein Werk in mir hindern, da ich selbst nicht drein willigen will? **Nein, nimmermehr!** Je mehr sie mich drängen, je mehr dringe ich mit Gebet zu dir; je mehr ich aber bete, **je herrlicher** wirst du helfen; je mehr sie **hindern**, je mehr wirst du **fördern.** Dein Fördern wird alles ihr Hindern verschlingen, wie Moses Schlange der Zauberer ihre; der Feind wird in sein eigen Schwerdt fallen; und so wird die größte Noth und Hinderung zum Besten dienen, und lauter Förderung seyn. Bleibe ich nicht stets betend in Christo, so kan mich alles hindern; bleibe ich in Ihm, so muß alles weichen, ja mich fortreiben und fördern: denn es ist **alles mein.** 1 Cor. 1, 21.

GOtt lebet noch; Seele, was verzagst du doch?
GOtt ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut,
Der mit Macht und starken Armen machet alles wohl und gut.
GOtt kan besser, als wir denken, alle Noth zum Besten lenken.
2 Th. Num. 182. v. 1.

Mein GOtt und Heiland! du bist deinem Vater gehorsam gewesen bis zum Tode am Creutze, und dadurch hast du allen meinen Ungehorsam gebüsset, aber mir auch Gnade und Kraft erworben, daß ich dir recht gehorsam werde: denn du wilst mich durch deine Wunden, die du dir am Creutz hast schlagen lassen, von allem meinem Ungehorsam heilen, und selbst alles Gute in mir und durch mich wirken: denn du wirkest ja in mir Wollen und Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Ich soll ja immer was Gutes wirken, und zwar weil es Tag ist, weil ich noch lebe, und Zeit und Gelegenheit habe: denn es kommt oft die Nacht, da niemand wirken kan. Nun, ich will gerne auch noch in meinem Alter etwas wirken, und das wilst du auch; und so kan und soll es niemand hindern, auch kein Teufel, vielweniger ein Mensch: denn was du wilst, das muß geschehen. Bewahre mich nur für aller eigenen Wirksamkeit, und für allem vorlaufenden Wesen, und zeige du mir immer dein Werk an; zeige mir, was du wilst gethan, oder gelassen haben, und nimm mich dir selbst hin zu deinem Gefässe, zu deiner Werkstätte, und zu deinem Werkzeuge, und laß mich alles mit Gebet thun. Laß alles, was mich hindern will, nur vielmehr zur Förderung dienen: denn es muß dir ja alles dienen, und so auch uns, wenn wir in dir sind, und du in uns. Darum laß uns nur stets in dir bleiben, und in deinem Worte, an mir wol immer in allen Dingen ganz verzagen, aber nicht an dir und deiner Gnade und Kraft, sondern alles auf dich wagen, und da deine Hülfe, deinen Beystand, auch in allen Dingen erfahren, daß dein Gnadenwerk in mir und durch mich stets fortgehe, daß mein Tagewerk auf Erden hier noch möge fertig werden. Amen.

Weil du von Kind auf die heilige Schrift weissest, kan dich dieselbige unterweisen (eigentlich, weise machen) **zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo JEsu rc. Daß ein Mensch GOttes sey vollkommen zu allem guten Werk geschickt.** (Darum) **predige das Wort, halte an rc. Denn es wird eine Zeit seyn, da sie die heylsame Lehre nicht leiden werden - - richte dein Amt redlich aus.** 2 Tim. 3, 15-17. c. 4, 2. 3. 5. GOttes Wort soll man bald von Jugend auf lernen, aber so, daß man es nicht nur weiß, sondern daß es uns zur Seligkeit weise mache, daß es uns lehre, stärke, bessere, züchtige, und zurecht weise, daß wir Menschen GOttes, und zu NB. allem guten Werk geschickt werden. Dis gilt allen, besonders den Lehrern. Also müssen solche sich zuvor selbst haben weise machen, bestrafen, bessern und züchtigen lassen: sonst sind sie nicht geschickt, ihr Werk und Amt redlich, das ist, mit aller Treue, auszurichten; sie werden sich auch nicht mit dem Worte leiden, sondern so predigen, wie es die Leute haben wollen, welche die Wahrheit nicht leiden können. Nun, jetzo ist wol eine rechte böse Zeit, da die Menschen, auch selbst die, welche selbst Lehrer werden wollen, die heylsame Lehre von wahrer Busse und Bekehrung nicht leiden wollen, sondern ihnen auch selbst solche Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jücken. Sie wenden auch ihre Ohren von der Wahrheit, und kehren sich zu Fabeln, zu unnützen Dingen. Destomehr aber sollen treue Lehrer nüchtern seyn, und Ernst brauchen, oder andere Gläubige destomehr um treue Arbeiter beten.

> Nun, mach uns, HErr, geschickt, zu allen guten Werken;
> Je böser Zeit auch ist, je mehr komm, uns zu stärken.

Mein Heiland! du hast mich ja von Kind auf die heilige Schrift wissen lassen; aber auch nach der Zeit durch deinen Geist mir dein Wort aufgeschlossen, und mich zur lebendigen Erkenntniß der Wahrheit gebracht, daß ich habe mein tiefes sündliches Verderben, aber auch dich, den Sündenheiland, erkennen lernen, und hast mich zur Busse und zum Glauben gebracht; das kan ich doch nicht leugnen, und der Feind solte es mir nicht streitig machen. Aber, mein GOtt! wie oft, wie oft will er mir dein ganzes Wort verdächtig machen, und den ganzen Grund umreissen, daß ich nichts glauben kan. O! darum wollest du mich doch durch die heilige Schrift zur Seligkeit unterweisen, oder recht weise machen, und zwar durch den Glauben an dich, daß ich doch auch als ein Mensch GOttes vollkommen, und zu allem guten Werk geschickt werde. Ohne dich und ohne deinen Geist bin ich ja zu allem ungeschickt, und zu nichts ungeschickter und untüchtiger, als zum Glauben; aber du hast uns, o JEsu! doch deinen Geist erworben, daß derselbige uns durch dein Wort recht erleuchte, und im Glauben heilige und erhalte. O! darum gib, ach! gib auch uns dazu deinen heiligen Geist, und gib auch viele treue Arbeiter, welche die heylsame Lehre, die die Welt nicht leiden will, doch immer weiter verkündigen, ihr Amt redlich ausrichten, und rechte Hirten nach deinem Herzen sind. Amen.

Ich will seyn wie eine grünende Tanne, an mir soll man deine Frucht finden, Hos. 14, 9. Ich will für euch den Fresser schelten rc. Malach. 3, 11. s. a. Jes. 21, 2-6. Ists einem Gärtner nicht leid, wenn die Raupen die schönsten Blüthen und Früchte abfressen? Ists ihm aber nicht erfreulich, wenn alle Aeste von reifen Früchten biegen? O mein himmlischer Gärtner! hilf, daß ich dir auch Freude, und kein Leid mache. Laß mich immer in Christo, meinem Weinstock, bleiben, und viele Früchte bringen. Da aber jede Frucht ihre Feinde hat, und du kaum was wirken kanst, alsbald es das Sündenungeziefer verderben will; o! so laß mich bey allem Guten furchtsam und behutsam seyn; schilt du aber selbst den Fresser, und behüte mich, der ich Christi Zweiglein und Rebe bin, wie du verheissen, Tag und Nacht, daß meine Früchte bleiben bis in Ewigkeit. Welcher fleißige Gärtner wird nicht seinen Garten wohl abwarten und bauen? und du soltest mein Herze nicht bauen? Du wirst ja durch meine Früchte geehret. O ja! dein crystallner Strom wird mich bewässern, daß ich hingebe, und noch reichere Früchte bringe.

Hilf, daß das Raupennest der Lüste mein armes Herze nicht verwüste.
Ertödte bald die erste Brut, daß sie mir gar nicht Schaden thut;
Damit ich reichlich fruchtbar sey, und dich, mein Gärtner! hoch erfreu.

Mein Heiland! sey du auch meine grünende Tanne, die immer grün bleibet, Winter und Sommer, daß ich auch grüne, blühe, und Früchte bringe, wenn auch ein dürres Jahr, oder mancherley Anfechtung, kommet, daß man auch an mir deine Frucht findet. Laß mich an dir, meinem rechten Weinstock, ein stets grünender Reben seyn, und reiche Früchte bringen, daß ich dich auch in meines Herzens Garten, als in deinen Garten, einladen, und sagen kann: Mein Freund! komme in seinen Garten, und esse seiner edlen Früchte, die du selbst durch deinen Geist in mir gewirket, und hervorgebracht. Bewahre auch alle meine Früchte, alles, was du selbst in mir gewirket hast. Und wie du in den irdischen Gärten und Feldern die Fresser schelten woltest, daß sie nicht die Früchte des Gartens oder Feldes verderben solten; so wirst du ja vielmehr alle geistliche Fresser, alle meine geistliche Feinde, schelten, daß sie die von dir gewirkte Früchte nicht verderben sollen. O ja, mein Heiland! habe ja sorgfältig Acht auf meines Herzens Garten; gehe darinnen herum, und suche, wo etwas deinen Früchten des Geistes schaden will: denn wie jede irdische Frucht ihre Feinde hat, die ihnen schaden können; so haben auch alle Früchte des Geistes ihre schädliche Feinde, so daß du kaum etwas Gutes wirken kanst, so bald der Feind solches verderben, oder hindern, oder dich beflecken will, sonderlich mit Hoffart, und Bespiegelung an mir selbst, wie ein Wurm oft in die schönsten Aepfel kommt. O! darum wollest du mich immer in der wahren Demuth und Armuth am Geiste erhalten: denn den Demüthigen giebest du Gnade, daß sie immer mehr Früchte bringen, und dein Vater dadurch geehret werde, wenn wir viele Früchte bringen. Dazu hilf uns auch, mein Heiland! um deines Namens Ehre willen. Amen.

Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit ꝛc. Der HErr aber wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu ꝛc. 2 Tim. 4, 7. 8. 18. Manche wählen die ersten Worte zum Leichentext, haben aber wol noch keinen guten Kampf gekämpft, daß sie auch gesieget. Sie haben noch nicht angefangen, auf dem schmalen Wege zu laufen, und im Glauben zu kämpfen: wie können sie da schon den Lauf vollenden, und Glauben halten, und die Crone hoffen? Sie müssen erst Busse thun, und sich bekehren, oder den Lauf auf dem schmalen Wege, und den Glaubenskampf, erst antreten. Ist aber dis geschehen, so müssen wir nun täglich fortlaufen in dem uns verordneten Kampf, und also auch Glauben halten, ob dem Glauben kämpfen: denn es will uns alles vom Glauben abtreiben, und es hat nichts mehr Feinde als der Glaube. Nun, HErr JEsu! du bist, der Glauben hält ewiglich: ach! so laß auch uns Glauben halten, und unsern Lauf selig vollenden; richte unser Herz stets auf jene Crone, und erlöse uns von allem Uebel, und hilf uns durch Noth und Tod hindurch zu deinem himmlischen Reiche. Dir sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Nun hilf, HErr, mir auch durch, da ich mich zu dir wende,
Daß ich auch Glauben halt, und meinen Lauf vollende.

Mein Heiland! du hast wol den rechten guten Kampf gekämpfet, und alle unsere Feinde überwunden, und wir dürfen und können da freylich nicht unsere Seligkeit erkämpfen, und mit etwas verdienen; aber es sind doch noch immer Feinde da, die uns wollen im Wege stehen, daß wir nicht recht sollen durch die enge Pforte eingehen, oder auf schmalem Wege fortgehen: denn unser ganzer Lauf gehet durch Geduld in dem uns verordneten Kampf; und darum sagest du selbst: Ringet, daß ihr eingehet durch die enge Pforte. Also wird ja im Christenthum ein rechter Ernst erfordert, daß wir nicht nur kämpfen, sondern auch recht kämpfen; daß wir auch immer siegen, und unsern Lauf vollenden; daß wir nicht nur anfangen zu glauben, sondern auch recht Glauben halten, und treu seyn bis in den Tod, und in solcher Ordnung die Crone der Gerechtigkeit erlangen. O mein Heiland! der Glaube hat doch so viele Feinde, und es will uns oft alles im Glauben hindern. Wir sollen im Glauben immer stärker werden: und darinnen weiter fortgehen, bis zur seligen Vollendung, und es scheinet oft so, als wenn es zurücke ginge, und als wenn wir diese und jene Wahrheit nicht mehr so glauben könnten, wie wir sie sonst geglaubet haben, als wenn alles, wie wir singen, lauter Mährlein wären. O mein GOtt, und starker Heiland! sey doch du auch bey uns der Anfänger und Vollender des Glaubens. Thue der grossen Macht der Finsterniß, dem Lügen- und Lästergeiste, mächtigen Einhalt, und erlöse uns von allem Unglauben, und endlich von allem Uebel, und hilf uns auch zu deinem himmlischen Reiche. Amen.

Ich wills thun. Matth. 8, 3. Ey! was denn? Was du begehrest. (Denn) **der HErr thut, was die Gottesfürchtigen begehren.** Ps. 145, 19. Ja, er thut mehr, als wir bitten oder verstehen; er giebet nicht nach dem Begriff unsers engen Herzens, sondern nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, wie es seiner Majestät gemäß ist. **Christus hast Lust zu grossen Bitten:** denn Er ist ein grosser HErr, **reich** über alle, die ihn anrufen. Er hat allen seinen Reichthum seines Verdienstes und seiner Gaben nicht für sich, (denn für sich brauchte Er es nicht, weil Er GOtt selber war,) sondern für uns, die wir Ihn anrufen, auch für uns Abtrünnige. Also ist das, was Er als Mittler hat, nicht mehr sein, sondern alles mein, so ich Ihn nur anrufe. O Seele! bete, bete nun; und wenn du betest, so laß nichts in deinem Herzen schallen, als dis Wort: **Ich wills thun, ich wills thun.** GOtt kan nicht lügen. Kein Seufzer ist verloren; ein jeder wird dort eine Garbe, ja, ein Kleinod seyn, deinen Reichthum vermehren, und einen Schatz zum andern legen. Wie viel ist hier schon versäumet! Ey! wilst du nun den kurzen Rest der Zeit nicht noch mit Gebet auf die Ewigkeit recht auskaufen, fleißig seyn, viele Schätze sammlen, und deine Crone schmücken? O ja, HErr! hilf es mir.

Dort ist ein jedes Seufzerlein
An unsrer Cron ein Edelstein.

O HErr JEsu! laß uns doch dis, was wir hier lesen, auch uns recht zum Gebet erwecken. Wir müssen ja uns auch billig schämen, daß wir noch so wenig gebetet haben, da wir uns auf die selige Ewigkeit so viele Schätze einsammlen, und unsere Crone schmücken können. O! vergib uns unsere Trägheit, und hilf doch, daß wir noch von nun an unsere Zeit besser auskaufen, und selbige zum Gebet anwenden. Und da der Glaube die Seele des Gebetes ist; o! so gib uns doch auch Gnade zu recht gläubigem Gebet, und rufe auch uns immer die Worte zu: **Ich wills thun, ich wills thun.** Und frage ich auch: Was wilst du denn thun? so gilt auch mir die Antwort: Der HErr thut, was die Gottesfürchtigen begehren. So erfüllest du alle unsere Begierde, unser Verlangen, ja, du thust überschwänglich mehr, über alles, was wir bitten und begehren, oder verstehen. Du erhörest unser Gebet weit über allen unsern Begriff, wie du dis gewiß auch schon an mir gethan, da du mich so oft erhöret hast, ja, mir überschwänglich mehr gethan, als ich vorhero habe hoffen, oder denken, und also viel mehr, als ich habe verlangen können, sonderlich auch bey meinen Schriften. O nun, mein GOtt! so laß mich doch dis recht bedenken, und mich im Glauben so stärken, daß ich doch nur ferner bete, recht gläubig bete, und nicht zweifle, daß du mir noch ferner alles geben wirst, was ich bitte, und auch noch überschwänglich mehr, als ich verlangen, oder mich unterstehen kan zu bitten, alles, alles Gute. Gib nur, mein Heiland! was mir und den Meinigen selig ist, und nimm hingegen alles Böse von mir. Vertreibe sonderlich den Lügen- und Lästergeist, und laß nichts übrig, als was zu meiner Demüthigung dienlich. Gib mir wahre willige Herzensdemuth, und erleuchtete Augen, daß ich deine Liebe recht erkenne. Amen. 28. Nov.

Sie sagen, sie erkennen GOtt; aber mit den Werken verleugnen sie es ꝛc. Du aber rede, wie sichs geziemet, nach der heylsamen Lehre ꝛc. Allenthalben aber stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke ꝛc. (Denn ein Bischof soll unsträflich seyn, als ein Haushalter GOttes,) **daß der Widerwärtige sich schäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen.** Tit. 1, 16. c. 2, 1. 7. 8. Alle wahre Erkenntniß ist, nach c. 1, 2. eine Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit: denn die ganze göttliche Wahrheit und Lehre führet in allen Aederchen zur Gottseligkeit und Hoffnung des ewigen Lebens. Wer also nicht gottselig ist, hat noch keine rechte Erkenntniß, und ist, wie zu allem guten Werk, also auch zu recht treuer Amtsführung, untüchtig; und ob er manche Wahrheiten saget, aber sich nicht auch allenthalben zum Vorbilde guter Werke darstellet, so reisset er mit seinem Wandel ein, was er durchs Wort erbauet. Er hindert den Glauben, und so auch die Kraft des Wortes. Die Menschen halten für unmöglich, ja, unnöthig, so zu leben, wie er lehret, weil er selbst nicht also lebet; darum heisset es eben: Ein Bischof soll, oder muß, untadelich, und also zuvor bekehret, seyn, und zwar als ein Haushalter GOttes, daß er im Hause GOttes jedem gebe, was ihm gebühret. Das versteht aber ein unbekehrter Lehrer nicht recht; denn er hat sich selbst noch nicht genommen, was ihm gebühret; und er macht, daß die Leute auch Böses von ihm reden, und ihn für einen Heuchler halten.

Nun, laß uns doch, o HErr! die Wahrheit so erkennen,
Daß niemand uns mit Recht könn' einen Heuchler nennen.

Mein GOtt! bringe doch auch uns zur rechten Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit, daß wir nicht nur eine bloß buchstäbliche oder historische Erkenntniß der Wahrheit haben, sondern im Lichte deines Geistes aus deinem Worte dich erkennen, daß es eine wahre lebendige Erkenntniß sey, die uns zur wahren Gottseligkeit treibe; daß wir auch dich lieben, und in deinen Geboten wandeln, deine Rechte halten, und darnach thun. O mein GOtt! wenn wir dich, und den du gesandt hast, recht erkennen, so ist ja dis das ewige Leben, da haben wir in deinem Sohne Leben und volle Genüge, und keinen Mangel an irgend einer Gabe. Da können wir auch reden, wie sichs geziemet, nach der heylsamen Lehre, und können uns auch allenthalben zum Vorbilde guter Werke stellen, und unsträflich wandeln, als deine Haushalter, daß der Widerwärtige nichts habe, daß er möge von uns Böses sagen. Laß uns da vielmehr leuchten als die Lichter, daß die Leute unsere gute Werke sehen, und dich, unsern Vater im Himmel, preisen. Gib doch, mein GOtt! auch bald viele Bischöfe und Lehrer, die recht heylsam lehren, und auch unsträflich wandeln, und schaffe bald auf dem ganzen Erdboden eine grosse Hülfe. Amen.

Josua aber zog nicht wieder ab seine Hand, damit er die Lanze ausreckte, bis daß verbannet wurden alle Einwohner Ai. Jos. 8, 26. **Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.** Joh. 3, 8. Es kan keine herrschende Sünde mit der Gnade GOttes und dem Glauben bestehen, darum verbanne alle böse Einwohner deines Herzens, und laß keine Sünde in dir leben und herrschen: denn auch nur durch eine einige Sünde kanst du, wie ein Vogel an einer einigen Schlinge, gefangen werden. Hast du dich aber bekehret, und die Herrschaft über die Sünde erlanget; so ziehe doch die Hand nicht ab, und lege die Lanze und das Schwerdt des Geistes nicht weg. Hier ist kein Ruheplatz und Waffenstillstand. Der Satan wich nur eine Zeitlang von Christo; so kommt er vielmehr zu uns immer wieder; ja, wenn der Mensch nicht wachet, sondern völlig sicher wird, so bringet er wol sieben andere Geister mit, die ärger sind, denn er selbst. Währet aber mancher Kampf lange, denke: es gehet andern auch so; auch die Alten sind darüber grau worden. **Endlich** wird der Sieg desto grösser und süsser seyn. Nur vor allen Dingen ergreife den Schild des Glaubens: denn nur der Glaube sieget, durch den Christus mit dir im Bunde, und für Einen Mann stehet.

Mein Josua, gib deinen Sinn, daß ich hier stets in Waffen bin,
Die Hand nicht eher abzuziehen, bis daß die Feind' auf ewig fliehen.

Mein Heiland! du hast wol für uns Sünde, Tod, Teufel und Hölle überwunden und besieget, und wir dürfen da das ewige Leben nicht erst erkaufen und erarbeiten; aber es sind doch Feinde da, die uns an der Ergreifung des ewigen Lebens immer hindern wollen; und wenn wir auch einmal den Sieg erlanget haben, so kommen doch die Feinde immer wieder aufs neue, und wollen uns unsern Weg vertreten, und wir müssen da freylich hier immer im Streit seyn, und die Waffen niemals weglegen, wie hier Josua im Vorbild seine Hand nicht wieder abthat, damit er die Lanze ausreckte, bis daß verbannet wurden alle Einwohner Ai. O mein Heiland! so laß doch auch uns nicht mehr unsere Hand abziehen, und mit unsern Feinden keinen Stillstand machen, daß wir ja nicht wieder mit einer subtilen Schlinge gefangen werden. O! decke uns vielmehr nur unser Verderben immer besser auf, und zeige uns nur immer besser an, was noch von heimlichen Feinden in uns übrig ist, die doch sollen und können überwunden werden. Laß uns da nur ganz und gar an uns selbst verzagen, und glauben, daß uns auch der kleinste Feind zu stark wäre; aber laß uns hingegen an deiner Kraft nicht verzagen, sondern glauben, daß GOtt deinen Sieg schon uns gegeben, daß wir da in deinem Siege alle unsere Feinde, und zwar allezeit, besiegen, und sagen können: GOtt aber sey Dank, der uns allezeit Sieg giebet. Laß uns nur stets mit allen Waffen GOttes gerüstet seyn, und sonderlich immer auch vor allen Dingen den Schild des Glaubens ergreifen, und das Schwerdt des Geistes, und beständig im Gebete bleiben. Da sollen wir gewiß in allem weit überwinden; und ob mancher Kampf auch lange anhält, so laß uns denken, daß es andern Gläubigen auch so ergangen, und daß endlich der Sieg desto herrlicher seyn werde. Amen.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn, zu allem guten Werk bereit seyn; niemand lästern, nicht hadern, gelinde seyn, alle Sanftmüthigkeit beweisen gegen NB. alle Menschen. Denn wir waren auch weiland Unweise ꝛc. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit macht er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneurung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Tit. 3, 1-7. s. a. v. 8. Solches will ich ꝛc. Wir sollen zu allem guten Werk bereit, und gegen alle Menschen gelinde und sanftmüthig seyn. Und warum? Weil auch wir vorhero unweise und böse Menschen waren, und GOtt mit uns Geduld gehabt. Er hat uns nach grosser Freundlichkeit und Leutseligkeit, nicht um der Werke willen, sondern allein, allein nach seiner Gnade und Barmherzigkeit, gerecht und selig gemacht. Dis soll uns destomehr zu allen guten Werken bewegen, als wozu er auch seinen heiligen Geist über uns reichlich ausgegossen, daß es uns möglich werde.

HErr, laß dein freundlich Herz auch mir sich recht entdecken,
Und mich zu aller Lieb' und gutem Werk erwecken.

Nun, mein GOtt! erinnere auch uns aller unserer Pflichten, sowol gegen die Obrigkeit, als gegen alle Menschen, und mache auch uns zu allem guten Werk bereit und willig, daß wir auch niemand lästern, oder bösen Leumund machen, oder übel von Menschen reden, sondern vielmehr alles entschuldigen, und zum Besten kehren, und so viel an uns ist, mit allen Menschen Friede haben, und nicht hadern, sondern gelinde seyn, und alle Sanftmüthigkeit beweisen gegen alle Menschen; daß wir erwegen, wie wir vorher auch unweise gewesen, und in mancherley Lüsten gewandelt haben, und daß wir dahero auch mit andern Menschen Geduld haben, und auch die Bösen tragen, wie du ja uns getragen hast. O laß uns nur recht erwegen, wie auch uns die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes unsers Heilandes erschienen ist, und wie du uns aus lauter Gnade und Barmherzigkeit hast selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneurung des heiligen Geistes, welchen du über uns reichlich ausgegossen hast durch JEsum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung; das ist gewißlich war. Und solches will ich, sagt Paulus, daß du solches fest lehrest, auf daß die, welche an GOtt gläubig worden sind, in einem Stande guter Werke erfunden werden: solches ist gut und nütz den Menschen. Also laß auch uns, mein GOtt! recht im Stande guter Werke erfunden werden, und zwar, daß wir nicht nur ein- und andermal etwas Gutes thun, sondern daß unser Glaube immer ein Thun sey, daß wir wol nicht mit Werken umgehen, darin unsern Ruhm zu suchen, sondern allein an der Gnade hangen, auch immer Gutes thun ohne Aufhören. Amen.

Kommet her, und kaufet ohne Geld rc. Es. 55, 1. **Es ist alles bereitet. Wer zu mir kommt,** (wer es auch sey) **den werde ich nicht** (mit nichten, keinesweges) **hinaus stossen.** Joh. 6, 37. Wie wolte das Mutterherz ein krankes und um Hülfe rufendes Kind hinaus stossen? O Seele! komm, komm, so gut du kanst; besser mit Elend, Zwang und Trägheit kommen, als gar nicht. Denke nicht, solches gezwungene Kommen und Beten, ohne empfindliche Kraft, ist Christo nicht angenehm. Nein, er saget nicht: Wer so empfindlich und stark kommt; sondern: Wer zu mir kommt, (ohne Bedingung) den werde ich nicht hinaus stossen. Du darfst ja kein Geld eigener Würdigkeit, sondern nur dein Elend, mit dir bringen, und Gnade begehren. GOtt siehet nicht auf deine empfindliche Kraft: denn das ist seine besondere Gabe, die kan Er bald geben; sondern Er siehet auf deinen Fleiß, Ernst und Mühe. „Du bist gleich „einem, wie **Bunian** im zarten Herzen der Liebe Christi schreibet, p. 71. 74. „der in vollem Galop reiten wolte, dessen Pferd aber schwerlich traben will; „da ist ja seine Begierde nicht zu urtheilen nach dem langsamen Schritt sei„nes Pferdes, (das ist bey dir dein träges Fleisch) sondern nach dem Fort„treiben, Stossen und Spornstechen, da er auf dessen Rücken sitzt.“

So komm ich denn, so gut ich kan,
Mein JEsu! ja, du nimmst mich an.

Mein Heiland! du rufest auch uns zu: Kommet her, und kaufet ohne Geld. Es ist alles bereitet. Du hast ja alles theuer erworben, ja, mit deinem Blute erkaufet, und da alles schon bereitet, und in deinem Worte vor uns hingeleget, daß wir es nicht erst durch etwas erkaufen und verdienen können noch dürfen: denn du giebest uns nur alles aus Gnaden, wenn du unsere Armuth, unser Elend, siehest, und wir singen von dir: Du siehest wie elend und dürftig ich bin; auch giebst du die Gaben aus Gnaden nur hin. Also bewegen dich nicht unsere eigene gute Werke, die wir ja auch nicht haben, uns deine Gaben zu geben; sondern unser Elend, unsere Dürftigkeit und Armuth, beweget dich allein dazu, wenn wir unser Elend, unsere Armuth, recht fühlen, und du da auch unser Verlangen siehest, ob wir wol unser Elend selbst nicht mit Worten genug vor dich bringen können: denn wir wissen oft nicht, wie und was wir bitten sollen, und können daher auch nicht mit solcher Brünstigkeit dich anrufen, oder recht mit Ernst anlaufen. Aber wenn wir doch zu dir kommen, wilst du uns doch keinesweges hinausstossen, wie elend auch unser Kommen beschaffen ist: denn du sagest freylich nicht: Wer so brünstig, so stark, zu mir kommt; sondern schlechthin: Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstossen. Mein Heiland! du hast mir einmal diese Worte sehr tröstlich gemacht, daher ich solche hieher gesetzet habe, da sie vielen andern Seelen auch werden zum Troste gewesen seyn; ach! so laß sie mir doch nun auch in meinem Alter noch recht tröstlich seyn. Laß mich auch nur immer zu dir kommen, so gut ich kan, solte ich auch nur gebrochen kommen, oder dich für Schwachheit nur ansehen, wie ein krankes Kind die Mutter: denn es heißt: Die ihn ansehen, deren Angesicht soll nicht zu Schanden werden. Amen.

Laß aber auch die Unsrigen lernen, daß sie im Stande guter Werke sich finden lassen, wo man ihrer bedarf, auf daß sie nicht unfruchtbar seyn. Ich danke meinem GOtt, und gedenke dein allezeit in meinem Gebet, daß dein Glaube, den wir mit einander haben, in dir kräftig werde durch Erkenntniß alle des Guten, das wir in Christo haben. Tit. 3, 14. Philem. 1, 4. 6. Die Gläubigen sollen alle das Gute, das wir in Christo haben, immer besser erkennen und geniessen, darum immer ins Evangelium gehen, und das ganze Evangelium als einen an sie geschriebenen Brief ansehen, wie es ihnen auch jetzo gleich alles Gute verkündiget und darreicht: denn was zuvor geschrieben, das ist uns zur Lehre, Trost und Hoffnung geschrieben, und wir sollen nur alles bald, als uns jetzo angeboten, geschenkt, und also als unser eigen, annehmen. Durch diese Erkenntniß wird auch unser Glaube kräftig, stark, völlig, gewiß und feste werden, und da wird er auch durch die Liebe und guten Werke thätig seyn. Und so wird diese Erkenntniß, nach 2 Petr. 1, 2. 3. auch uns viel Gnade, Friede, und allerley göttliche Kraft bringen, und uns nicht unfruchtbar seyn lassen; da werden auch alle unsere Werke recht aus dem Glauben fliessen, und wir werden nicht nur dann und wann etwas Gutes thun, sondern recht im Stande guter Werke uns erfinden lassen, wo, wie, und wozu man nur unser bedarf.

HErr, laß mich alles Gut' in Christo recht erkennen,
Und stets zur Glaubenskraft mein eigen alles nennen.

Nun, mein GOtt und Heiland! laß uns auch recht lernen, daß wir im Stande guter Werke uns erfinden lassen, wo man nur unser bedarf, wo du unser, als deine Werkzeuge, bedarfst, und uns gebrauchen wilst, daß wir nicht unfruchtbar oder unnütze seyn. Wir sind wol zu allem untüchtig, und auch unwürdig, etwas noch zu deinem Dienste zu thun; indessen sind wir doch dir hoch verpflichtet, und sollen doch fruchtbar seyn: denn dein Vater wird ja, wie du selbst sagest, dadurch geehret, wenn wir viele Früchte bringen, und deine rechte Jünger und Schüler werden. Wir sollen doch, so lange wir leben, Früchte bringen, ohne Aufhören, damit wir auch dort ohne Aufhören erndten. Also sollen und können wir auch noch in unserm Alter Früchte bringen; das hast du, mein GOtt! uns auch verheissen: denn es heisset ja von deinen Gläubigen: Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn, daß sie verkündigen, daß der HErr so fromm ist, mein Hort! und ist kein Unrecht an ihm. Diese Verheissung, mein GOtt! halte ich mir, aber auch dir, vor, und tröste mich dessen, daß du sie auch an mir erfüllen wirst: denn du bist der treue und wahrhaftige GOtt. Wirke nun, mein GOtt! zuvörderst das gute Werk des Glaubens in mir, da du ja bist der Anfänger und Vollender des Glaubens, und laß auch meinen Glauben durch Erkenntniß alle des Guten, das wir in dir haben, recht kräftig seyn, und also laß mich zu allen andern guten Werken recht tüchtig werden. Dazu hilf mir auch, mein Heiland! zu Ehren dieser deiner Verheissung, um deines Namens willen. Amen.

Laß dich nicht das Böse überwinden; sondern überwinde das Böse mit Gutem: Röm. 12, 21. (denn) **wer ist, der euch schaden könnte?** 1 Petr. 3, 13. Nein, es heisset zweimal: **Es ist alles euer,** 1 Cor. 3, 21. 22. was aber mein ist, muß mir dienen und helfen. Also müssen vielmehr, nach Röm. 8. **alle Dinge,** ja alle Teufel, mit ihren Waffen, **dir zum Besten dienen,** dich sieghafter und frömmer machen; und so mußt du wol fromm werden, da du so viele Gehülfen dazu hast. Du mußt nur, was dich verwunden kan, am rechten Orte angreifen, so kriegst du ein Schwerdt in die Hand, dich damit zu wehren. Z. E. Begegnet dir was Widriges, siehe nicht auf Menschen, sondern bald auf GOtt, als wenn du nur mit ihm allein zu thun hättest; nimms geduldig zur Prüfung und Demuth von ihm an, so hast du gleich einen Segen. Ist das Verderben innerlich und äusserlich stark, dich zu reitzen, laß dichs desto munterer machen, daß du denkest: Es sind Feinde da, o! ich muß wachen, und Ernst brauchen. Verzage desto mehr an dir, halte und dringe dich aber destomehr im Gebet und Glauben zu JEsu, wie ein Kind zur Mutter, wenn es ein Thier siehet gelaufen kommen; so wird alles Böse ins Gute verwandelt. „An „dem Schäflein Christi muß alles nützen, auch der Mist, die Sünde;“ sagt Lutherus.

Hilf, HErr, durch alle Hindrung dringen,
Daß alles müsse Fördrung bringen.

Mein Heiland! laß nichts Böses über mich herrschen, und mich überwinden; sondern laß mich vielmehr alles Böse mit Gutem überwinden: denn es soll und kan mir nichts schaden, so ich nur dem Guten nachkomme. Es heisset ja: Es ist alles euer; und noch einmal: Alles ist euer; also muß uns alles dienen, und unser Heyl befördern, wie es ja heisset: Wir wissen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen, oder mit wirken. So gib uns doch diese Weisheit, daß wir auch alle Dinge, alle Vorfälle, und was uns nur begegnet, und so auch alle Menschen, Freunde und Feinde, Gute oder Böse, uns lassen zum Besten dienen, ja, auch bey allen Anfechtungen des Satans uns also verhalten, daß sie uns nicht schaden, und dein Werk in und durch uns hindern, sondern vielmehr fördern, und uns recht heylsam seyn. Uns kan ja alles schaden und hindern, und der geringste Feind kan uns überwältigen, wenn wir ohne dich seyn; aber mit dir, mit dir, mein GOtt! können und wollen wir Thaten thun, du wirst unsere Feinde untertreten. Laß uns nur auch alles, was uns begegnet, am rechten Orte angreifen, daß uns alles ein Schwerdt sey, damit wir uns wehren. Laß uns bey allem Umgang mit Menschen doch immer mit dir umgehen, und beten, daß wir von ihnen, und sie von uns, einen Segen haben. Und so laß noch unsere übrige Lebenszeit dir etwas nütze und brauchbar seyn, und als deine Werkzeuge in deinen Händen bleiben, an uns wol auch in kleinsten Dingen verzagen, aber uns da nur destomehr zu dir halten, wie ein kleines Kind zur Mutter, und mit heiliger Furcht, mit Gebet und Wort, allerwegen aus- und eingehen. Und so wird auch uns nichts schaden, und zum Bösen verleiten können, sondern wir werden auch noch recht fromm werden. Amen.

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel; euch, die ihr durch GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit. 1 Petr. 1, 3-5. Wer eine wahre Hoffnung des ewigen Lebens haben, und GOtt auch so loben will, muß wiedergeboren, und ein wahres Kind GOttes seyn: denn es heisset nur: **Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben.** Wer also aus seinem Taufbunde gefallen, und wieder fleischlich worden, muß von neuem geboren werden, das beschweret Christus Joh. 3. zweimal. Wer nun aber wiedergeboren ist, der hat eine gewisse Hoffnung des ewigen Erbes durch die Auferstehung JEsu Christi. So gewiß JEsus von den Todten auferwecket worden; so gewiß soll er zum ewigen Leben und Erbe erwecket werden. Und ist sein Glaube schwach, daß er nicht weiß, wie er in Noth und Tod soll durchkommen; so ist dis hier ein grosses Trostwort, daß er aus GOttes Macht soll zur Seligkeit bewahret werden, und daß, nach v. 7. auch Noth und Trübsal seinen Glauben nicht schwächen, sondern nur desto köstlicher machen soll.

Nun HErr, laß deine Macht im Glauben uns bewahren,
Und bring in Noth und Tod uns durch zu jenen Schaaren.

O mein GOtt! und Vater unsers HErrn JEsu Christi, aber auch unser durch ihn versöhnter Vater im Himmel, erfülle doch auch jetzo deine Verheissung an mir, da es heisset: **Der Stummen Zunge wird Lob sagen.** Ich bin oft stumm zum Gebete; aber vielmehr bin ich ganz stumm zu deinem Lobe. Ach! vergib mir meine so grosse Undankbarkeit, Lob- und Lieblosigkeit, und erwecke mich doch selbst zu deinem immerwährenden Lobe, da wir ja singen: Ohne Lieben und Loben vergeh keine Stunde. Bringe mich nach deiner grossen Barmherzigkeit nun auch zuvörderst zur wahren Wiedergeburt, und laß mich solches auch wissen, daß ich dein aus dir gebornes Kind und Erbe bin, und also eine rechte lebendige Hoffnung des ewigen herrlichen Erbes habe, durch die Auferstehung JEsu Christi; daß ich glaube, so gewiß JEsus, mein Haupt, von den Todten erstanden ist, so gewiß soll ich auch zum ewigen Leben und Erbe erwecket werden. Und da mein Glaube so schwach, ja, nach meiner Empfindung, gar wie verschwunden ist; ach! so wollest du mich auch selbst durch deine Macht im Glauben zur Seligkeit bewahren. Ach ja, mein GOtt! gib und gründe nun erst noch recht den Glauben und das neue Leben, aus der Wiedergeburt, und sodann stärke auch diesen Glauben, und dieses neue Leben, und laß auch meine Hoffnung des ewigen Lebens immer lebendiger werden, daß ich auch einmal in solcher lebendigen und völligen Hoffnung aus der Welt gehe. Amen. Amen.

Man wird immerdar vor ihm beten. Pſ. 72, 15. O! ein leutſeliger König, vor den man immer kommen mag. O! wer wolte nicht beten? Ja, wer nur vor Trägheit könnte. Ey! fühleſt du keine Noth? Die Trägheit ſelbſt iſt Noth genug; darum bete auch, wenn du am trägſten biſt, ſonſt bleibeſt du immer träge. Bete, der heilige Geiſt hilft dir beten. **Lutherus.** „Aus Zuverſicht ſolches Betens, und Mitgehülfens „des heiligen Geiſtes, ſollen wir auch mitten im Streite und Kampfe der „Anfechtungen dem Satan Widerſtand thun, (und ob wir auch geſündi„get, nicht lange warten, ſondern bald beten) und ſagen: GOtt iſt „barmherzig; bin ich wegen der Sünde zu beten ungeſchickt; wohlan, „wie ſoll ich ihm thun? Ich begehre nicht geſchickter zu ſeyn: denn ich „bin, leider! allzu geſchickt zu beten, weil ich ein groſſer greulicher Sün„der bin. Ein Chriſt betet ein **ewiges Vater Unſer**: denn weil das „Schrecken und Fühlen der Sünde nicht nachläſſet, ſo iſt auch kein Auf„hören des Betens.“ O HErr! laß dis ewige Feuer auch in mir nie verlöſchen. Siehe D. **Herrnſchmidt** von der geiſtlichen Trägheit.

Da ich jetzt nicht beten kan, zeig, o HErr! die Urſach an;
Komm, ſie **eilend** wegzuräumen; laß mich nicht ſo **ferner träumen.**
Weck, ach! wecke mich aufs neu, daß ich wieder brünſtig ſchrey,
Und die Brunſt **nicht mehr** verliere, ſondern **täglich ſtärker** ſpüre.

O mein Heiland! erfülle dieſe Verheiſſung auch an uns, daß wir auch unter denen ſeyn, die immerdar zu dir beten, aber auch dich täglich loben: denn hier heißt es ja: Man wird immerdar vor ihm beten; täglich wird man ihn loben. O! da laß uns doch durch keine Trägheit am Gebet und an deinem Lobe gehindert werden, ſondern laß uns auch bey allem Elend, bey aller Trägheit, zu dir beten, und dich loben und preiſen. Du haſt uns ja, mein Heiland! den Geiſt der Gnaden und des Gebets erworben, und da ſoll dein heiliger Geiſt unſere Schwachheit aufhelfen, und uns vertreten mit unausſprechlichem Seufzen: denn wir wiſſen freylich nicht, wie und was wir bitten ſollen; aber dein Geiſt ſoll uns ſo vertreten, wie es GOtt gefällt, daß wir recht beten nach dem Willen GOttes, und alſo auch gewiß die Bitte immer haben. O! ſolten wir da nicht immer zu dir beten, da du uns immerdar hören und erhören wilſt? Kein irdiſcher König kan allen ſeinen Unterthanen erlauben, daß ſie immerdar vor ihm kommen, und ihn um etwas bitten; aber du, unſer ſo leutſeliger und allmächtiger König, kanſt und wilſt uns allen immer erlauben, zu dir zu beten, ja, du befiehleſt es uns, daß wir allezeit zu dir beten, und nicht laß werden ſollen. Es iſt alſo dis eine groſſe Gnade und Wohlthat, daß wir immer zu dir beten mögen: denn wir haben ja auch immerdar allerley Noth, und fühlen immer die Sünde, und oft erſchreckliche Anfechtungen des Satans, und da iſt es uns ja tröſtlich, daß wir dir auch nur immerdar alle unſere Noth und Anliegen ſagen und klagen mögen, alle unſer Anliegen nur immer bald auf dich werfen, und dich zu allem nehmen, ja allerwegen mit Gebet aus- und eingehen, auch mit Gebet die letzte Todesſtraſſe bahnen, und ſo unſern Lauf ſelig vollenden. Amen.

Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat ꝛc. Denn das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen. Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey GOtt: denn dazu seyd ihr berufen. Sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. 1 Petr. 2, 9. 15. 20. 21. s. a. v. 11. 12. Christen sind geistliche Priester, und sollen sich daher auch zum heiligen Priesterthum erbauen, und mit Wort und Wandel die Tugend, oder die Kraft, den Ruhm JEsu Christi, verkündigen, sich daher auch, nach v. 11. als die Fremdlinge und Pilgrimme, von allen fleischlichen Lüsten enthalten; denn diese bestreiten, ja verwunden, die Seele, und hindern die Erbauung, geben auch den Feinden Anlaß, von uns, als Uebelthätern, Böses zu reden. Denen sollen wir vielmehr unsere gute Werke sehen lassen, und mit Wohlthat verstopfen die Unwissenheit der thörichten Menschen. Müssen wir aber doch bey aller Wohlthat leiden; so sollen wir dis als lauter Gnade achten, und immer auf Christum sehen, der ja allen wohl that, geduldig für uns gelitten, und darinnen ein Vorbild gelassen, ihm nachzufolgen. Da müssen wir bey allem, was zu thun oder zu leiden ist, nur immer denken: Wie hat es mein Heiland gemacht? Dem soll ich auch nachfolgen.

HErr, laß uns als dein Volk und geistlich Priesterthum,
Mit Wohlthun und Geduld verkünd'gen deinen Ruhm.

Mein Heiland! was bekommen doch hier alle, die an dich glauben, für schöne Namen? Sie heissen das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß sie verkündigen sollen die Tugend des, der sie berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte. O! so laß uns doch auch alle diese Namen mit der That führen, und uns als dein auserwähltes Geschlechte verhalten. Du hast uns gewaschen mit deinem Blut, und uns zu Königen und Priestern gemacht vor deinem Vater; o! so laß uns auch als rechte Himmelskönige über alle Feinde, Sünde, Tod, Teufel und Hölle immer herrschen, daß wir ja in keinem Kampfe unterliegen, sondern in allem weit überwinden. Laß uns auch als deine Priester in deinem heiligen Tempel dir dienen, und sonderlich für uns und andere recht gläubig beten. Laß uns auch als ein heiliges Volk der Heiligung auch recht nachjagen, und heilig seyn in allem unserm Wandel. Laß uns, als dein Volk des Eigenthums, auch deine Tugend, deinen Ruhm, verkündigen, da du uns auch berufen hast von der Finsterniß zu deinem wunderbaren Lichte. Also muß es auch noch in uns recht lichte werden, daß wir stets im Lichte wandeln, auch um deines Namens willen alles geduldig leiden, und dir beständig nachfolgen in deinen Fußstapfen, wie du uns hast ein Vorbild gelassen. Da wollest du dich durch deinen Geist in uns verklären, und uns sodann auch wieder in dein Bild verklären, und uns dir ähnlich machen. Amen.

Man suchet nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. 1 Cor. 4, 2. **Ihr seyd nicht euer selbst.** Cap. 6, 19. O HErr! gib mir nichts, so ich nicht treu damit haushalte; giebest du aber etwas, so gib bey **jeder Gabe** auch **die Gabe der Treue**, und bereite zuvor mein Herz zu deinem Gefässe, daß ich nicht die Gaben verschütte, sondern mit Furcht und Demuth bewahre, und also anwende, daß ich immer mehr bekomme. Gib mir auch Treue in meinem Beruf; laß mir alle meine Pflichten recht anliegen, ja aufs Herz fallen, daß ich nichts davon unterlasse, sondern eile, **mit meinem bestimmten Tagewerk fertig zu werden.** Bewahre mich aber vor dem eilfertigen und unordentlichen Trieb meines eigenen Geistes, und brauche du mich darum selbst, wie ein Mann seiner Hand brauchet, ja wirke alles selber in mir und durch mich, wie es dir gefällig ist; und wenn du etwas in mir und durch mich wirkest; so laß mich dir allein alle Ehre geben, und ja mir nichts, als die Mängel zuschreiben, damit ich kein Räuber deiner Ehre sey: denn das Meinige ist nur die Sünde. Nun HErr, gib in allem, sonderlich in der Demuth, Treue. Der Hoffartswurm verderbet die schönsten Früchte.

Du giebest, HErr, wol Kraft, du läßt dich **bald** erbitten;
Ach! gib mir auch nur Treu, und laß mich nichts verschütten.

O mein GOtt! suchest du nichts an uns, als deinen Haushaltern, denn daß wir treu erfunden werden, treu in unserer Erkenntniß, und in dem, was du uns anbefohlen; ach! so gib doch auch uns wahre Treue, daß wir ja in nichts wider unsere Erkenntniß handeln: denn da wirst du uns immer mehr geben, da du ja sagest: Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Wir mögen noch so wenig Erkenntniß und Gnade haben, sind wir darinnen nur recht treu, so wirst du schon deine Gaben vermehren, und dein Werk immer weiter fortführen. Sind wir aber nicht treu in dem, was wir erkennen, und was wir haben, so können wir alles bald wieder verlieren. O mein GOtt! ich denke zurück, wie ich mich auch durch Untreue, und durch Hoffart, versündiget, darum hast du mir nicht mehr geben, oder mich ferner recht gebrauchen können. Ach! vergib es mir aus Gnaden, und mache mich doch von nun an noch recht treu, und laß mich doch ja nicht im Geiste angefangen haben, und im Fleische vollenden. O mein GOtt! verlaß mich doch nicht im Alter; thue deine Gnadenhand von mir nicht ab. Du hast mich ehemals erwecket, um wahre Treue dich anzurufen, und hast mich auch erhöret. O! so erhöre mich doch auch jetzo, und laß dein Gnadenwerk nicht liegen, sondern führe doch dasselbige in mir, und durch mich, immer weiter fort, bis zur seligen Vollendung. Laß mich nur immerfort dein Gnadengefässe und deine Werkstätte, aber auch dein Werkzeug in deinen Händen bleiben, und verwirf mich nicht aus deinen Kindern und Knechten, und aus deinen Werkzeugen. Ich bin auch wol gar nicht würdig, daß du mich noch zu dem geringsten Dienst gebrauchest; mache mich darum nur von Herzen demüthig: denn den Demüthigen giebest du Gnade, und thust grosse Dinge durch die Demüthigen, die allein alles Gute dir zuschreiben, und sich immer als unnütze Knechte ansehen, und dazu hilf mir auch, mein GOtt! Amen.

Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Seyd aber allezeit bereit zur Verantwortung ꝛc. Und das mit Sanftmüthigkeit, und Furcht, und habt ein gut Gewissen, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, zu Schanden werden, daß sie geschmähet haben euren guten Wandel in Christo. 1 Petr. 3, 14-16. Lis weiter v. 17. 18. u. c. 4, 4. Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen laufet in dasselbige wüste und unordentliche Wesen, und Lästern. Christen müssen leiden, aber nicht in eigenem Willen, wie Petrus vor dem Fall; darum stehet v. 7.: Es ist besser, so es GOttes Wille ist, um Wohlthat willen leiden; darauf weiset er uns v. 18. abermals auf Christi geduldiges Leiden, der so unschuldig war, und um unserer Sünde willen so viel gelitten; dem sollen wir nachfolgen. Und da befremdet es freylich die armen Menschen, die von Christi Nachfolge nichts wissen wollen, daß wir nicht mehr mit ihnen laufen, und mit machen; da lästern oder drohen sie. Aber wir sollen uns vor ihrem Trotz nicht fürchten, noch erschrecken, sondern nur jedermann zur Verantwortung bereit seyn, der Grund fordert der Hoffnung. Alle Verantwortung aber soll mit Sanftmuth geschehen, wie Petrus am ersten Pfingsttage mit grosser Sanftmuth seinen Lästerern antwortete. Und da sollen auch alle zu Schanden werden, die der treuen Knechte GOttes guten Wandel in Christo geschmähet haben; da soll uns, nach v. 15. niemand schaden, so wir nur dem Guten nachkommen.

HErr, laß uns Gutes thun, und Böses willig leiden,
Und stärk uns, daß wir stets so Furcht als Creutzflucht meiden.

Mein GOtt! gib auch uns ein gutes Gewissen, daß wir mit Paulo sagen können: Ich übe mich zu haben ein unverletzt Gewissen, beyde gegen GOtt und den Menschen, damit wir auch vor allen Menschen können getrost seyn, und vor ihrem Trotzen uns nicht fürchten, noch erschrecken. Sey du uns nur nicht schrecklich, unsere Zuversicht in der Noth; so dürfen wir nicht vor den Menschen erschrecken, und uns fürchten. Laß uns auch allezeit zur Verantwortung bereit seyn; aber alles mit Sanftmüthigkeit und Furcht, daß wir uns nicht versündigen, und daß die, so uns geschmähet haben, zu Schanden werden. Mache uns auch willig, alles um deinetwillen zu leiden; aber laß uns nicht selbst im eigenen Willen uns ein Leiden machen, vielweniger durch Uebelthat uns ein Leiden, eine Schmach, zuziehen: denn da seufzen wir mit David: Wende von mir die Schmach, die ich scheue. Was wir aber in deiner Nachfolge leiden, da gib uns Geduld, und laß uns glauben, daß uns da niemand schaden kan, so wir dem Guten nachkommen. Also laß auch uns nur immer Gutes thun, und Böses leiden, und laß da alles, was wir leiden, wer es auch uns zufüget, wären es auch selbst die Unsrigen, uns nur demüthigen, und zu unserm Besten dienen. Laß uns nur immer bey allem auf dich sehen, alles von dir annehmen, und denken, daß wir nur immer mit dir zu thun haben, und daß wir da uns nicht vor Menschen, und vor keinem Unglück, fürchten dürfen, sondern glauben, es ist alles unser, und muß unser ewiges Heyl befördern. Amen.

Meine Augen sehen stets zu dem HErrn: denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen. Ps. 25, 15. **Wohl dem, der sich allewege fürchtet.** Spr. 28, 14. O! wie lange können uns manche Feinde mit ihren Netzen verborgen bleiben, und plötzlich berücken. O! es ist nicht auszusprechen, wie so listig und mächtig unsere Feinde sind, wie sie uns immer nachschleichen, und wir also allerwegen als mit Selbstmördern umgeben sind. Wohl dem, der sich nichts zutrauet, sondern so bald er erwachet, sich fürchtet, und denket: O! was wird mich heute anfallen? so bald ich aufstehe, kan ich meinen Fuß in Stricke und Netze setzen. **Vertrauen auf mich wird stets, Vertrauen auf dich, HErr, nie zu Schanden.** Ps. 2, 12. Röm. 9, 23, O! so hilf, daß ich mir **nichts**, dir **alles** zutraue, immer wache, und gleichsam aller Orten mich umsehe, wo Gefahr vorhanden, bey allem, auch ehe ich rede, erst mit dir rede, und dich immer ansehe, vor aller List und Macht der Feinde mich zu dir halte, und bey, ja in dir, meiner Festung, wohl verwahret bleibe, und nach deinem Vorbilde stets gläubig sage: **Ich habe den HErrn allezeit vor Augen: denn er stehet mir zur Rechten; darum werde ich wohl bleiben.** Ps. 16, 17.

HErr, laß durch schnöde Lust der Erden mich nimmer übervortheilt werden;
Treib mich zu **stetem** Wachen an, daß ich den Feind **von ferne** merke,
Und, eh er kommt, mich betend stärke, daß, wenn er kommt, ich siegen kan.

Mein GOtt und Heiland! laß doch auch meine Augen stets zu dir, dem HErrn, sehen: denn du wirst auch meinen Fuß aus dem Netze ziehen. Laß mich recht erwegen, wie ich hier in der Welt noch allerwegen unter lauter Netzen gehe, und kan da gefangen, oder doch im Guten gehindert werden. Denn wenn mir etwan in meinem Alter die Welt und das Fleisch nicht mehr so viele Netze stellen solten, als in jungen Jahren, so stellet mir doch der Satan seine verborgene Netze, und ich bin da keine Stunde, ja keinen Augenblick sicher, daß er mich nicht mit den greulichsten Lästerungen anficht, und den ganzen Grund umreissen will. O! darum laß mich stets allerwegen mit heiliger Furcht aus- und eingehen, und mich immer zu dir halten, da du allein mein Schutz bist. Laß mich stets wachen und beten, und nimmermehr sicher und sorglos seyn. Laß mich stets in deinem Worte bleiben, und damit zur Rechten und Linken wohl bewaffnet seyn. Gehe du allerwegen mit mir aus und ein, und laß mich keinen Schritt mehr allein: denn sonst kan ich ohne dich bald in Versuchung gerathen, und fallen. Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, auf das allersorgfältigste, und thue immer dem Satan mächtigen Einhalt: denn er ist mir ja sonst viel zu geschwinde, wenn mich nicht deine Macht erhält. Ich will gerne von allem Vertrauen auf mich selbst frey bleiben: denn ich für mich kan ja nichts als sündigen, als irren und fehlen, und Schaden thun, oder Schaden nehmen. Aber da laß mich destomehr nur immer auf dich trauen, und auf deine Hülfe harren, und da nimmermehr zu Schanden werden: denn keiner wird zu Schanden, der dein harret. Nun, mein GOtt! ich sage auch mit David: Täglich harre ich dein. Amen.

Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden rc. als widerführe euch etwas seltsames; sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet rc. Leidet er aber als ein Christ; so schäme er sich nicht; ehre aber GOtt in solchem Fall. Denn es ist Zeit, daß anfahe das Gerichte GOttes rc. Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? 1 Pet. 4, 12. 13. 16. 18. Die Leiden sollen Christen nicht befremden: denn ihr Haupt hat gelitten, dem sollen sie nachfolgen, und da leiden sie mit Christo, um Christi willen, das soll ihnen Trost und Freude geben: denn das ist ihre Ehre, und dort sollen sie auch mit ihm ewige Freude und Wonne haben. Sie sollen aber nur nicht als Uebelthäter, die sich selbst was zuziehen, sondern als Christen, leiden, und GOtt auch dabey ehren, das ist, seinen Ernst, sein gerechtes Gericht übers Fleisch, preisen: denn die Christen haben auch noch das Fleisch, das immer muß getödtet werden; darum fänget das Gerichte vom Hause GOttes an, und es wird da der Gerechte kaum erhalten; was will es nun mit den Sicheren für ein Ende nehmen? Was werden sie nicht auch jetzo bey diesen Gerichts-vollen Zeiten zu gewarten haben? und wie wollen sie dem ewigen Gerichte und Verderben entfliehen? O! können wir nicht auch jetzo den Ernst GOttes wider die Sünde sehen?

HErr, laß uns deinen Ernst und dein Gericht erkennen,
Und mit der sichern Welt nicht ins Verderben rennen.

Mein GOtt! laß uns recht erkennen, wie wir alle müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes gehen; daß dis die allgemeine Strasse zum Himmel ist, und daß uns also unsere Leiden auch nicht befremden, als wenn uns etwas seltsames begegnete, da alle deine Kinder solcher Leiden und Züchtigung sind theilhaftig worden. Gib uns nur Gnade, daß wir uns recht darein schicken, und alles recht gebrauchen, daß es uns selig sey; daß wir alles in Gedult ertragen, und du dich da auch als unsern Vater erzeigen könnest. Laß uns nur auch immer mit dir, in deiner Gemeinschaft und Nachfolge, und um deines Namens willen, leiden, daß wir nur als Christen, und um Wohlthat, nicht um Uebelthat willen, leiden, und solcher Leiden uns nicht schämen: denn Christen Creutz ist keine Schande. Laß uns da nur dir alle Ehre geben, daß wir deinen Namen durch Ungeduld und Klagen nicht verunehren, auch deinen Namen, deine Wahrheit, vor aller Welt bekennen, und nicht deine Schmach fliehen. Und da deine Gerichte vom Hause GOttes anfangen, da du auch deine Kinder mit mancherley Züchtigungen heimsuchest, und sie von ihrem noch unlautern Wesen reinigen wilst; so laß uns daraus deinen Ernst und Eifer wider alles sündliche und unlautere Wesen erkennen, und nicht mit der Welt uns lau und sicher machen lassen, und uns ihr gleich stellen: denn da der Gerechte kaum erhalten wird, und noch manche Leiden und Züchtigungen erdulden muß, wo wolten wir bleiben? und wie solten wir so durchkommen, wenn wir wieder der Welt uns gleichstellten? Darum wollest du uns vor der Welt unbefleckt erhalten bis zum ewigen Leben. Amen.

Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch, (und so auch der heilige Geist.) Joh. 5, 17. O Seele! solte der dreyeinige GOtt nicht Satans Werk in dir zerstören, und viel Gutes wirken können? O ja! er wirket Wollen und Vollbringen; er wirket eben das, was du selbst nicht kanst, sonst nichts. Kanst du nun nicht viel, so wirket Er viel; kanst du gar nichts, desto besser; da wirket Er **alles**: denn Er ist dein **Alles**, und du solt nichts seyn, und nichts können. **Du magst ihn ja zu allem nehmen, und solst dich nicht mehr selber führen; der Vater soll das Kind regieren.** O ja, HErr! durch mein Führen, Wollen und Können bin ich mir selbst die größte Hinderung, und wie ein Kloß am Wege. O! hilf, daß ich ganz an mir verzage, im Glauben aber auf dich es wage, und darum immer in dir bleibe, und betend alle Kraft aus dir ziehe, und also Früchte bringe, die da bleiben in Ewigkeit: denn deine Kraft ist mir eine ewige Kraft; so bleibet auch dein Werk in mir, wie schwach es scheinet, in Ewigkeit, und niemand kan es zernichten.

Hilf, daß ich aus dir nicht weiche; laß kein eignes Wirken zu,
Daß der Feind mich nicht erschleiche; daß ich in dir alles thu,
In der rechten Lauterkeit, rechten Ordnung, Maaß und Zeit;
Also laß es mir gelingen, unaufhörlich Frucht zu bringen.

Mein GOtt! du bist es allein, der in uns wirket Wollen und Vollbringen, nach deinem Wohlgefallen. Wir für uns selbst vermögen nichts, ja können nichts als sündigen, irren und fehlen. Wir sind blinder als blind, schwächer als schwach; aber da wollest du destomehr deine allmächtige Kraft an uns beweisen, und in unserer so grassen Schwachheit in uns mächtig seyn, daß wie wir selbst nichts, wir durch dich alles vermögen. Dein in uns angefangenes Gnadenwerk ist doch das Werk des dreyeinigen GOttes, das muß und wird doch bestehen, und fortgehen, bis es wird selig vollendet seyn, und niemand soll und kan es vernichten und zerstören. Wir wollen nun gerne alles in uns wirken lassen, und auch das Kleinste nicht auf unsere Kräfte vornehmen. Wir wollen und mögen dich zu allem nehmen: denn das kleinste Gute ist uns zu groß, und es kan uns die geringste Anfechtung Schaden thun, wenn du uns allein lässest; aber mit dir, mein GOtt! können wir wol durchkommen, alles wohl ausrichten, und das Feld behalten. Wir wollen uns auch nicht mehr selber führen; nein, der Vater soll das Kind regieren. So gehe mit mir aus und ein, und leite mich nach allen Tritten, ich geh, ach hör, o HErr! mein Bitten, für mich nicht einen Schritt allein. So nimm mich hier dir ganz hin, und lehre mich nur immer thun nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Du solst mir gehen für, ich richte mich nach dir; du solst mir schliessen auf die Bahn in meinem Lauf; ich will treulich folgen. O mein GOtt und Heiland! laß mich nur unverrückt in dir, als meinem Weinstock, bleiben, und stets mit Gebet und Flehen aus dir alle Kraft ziehen, daß dein Geist stets in mir wirke: denn es will dein Geist wol keinen übertreiben, aber doch fort und fort in uns wirken. Nun, so laß ihn auch in uns ohne Aufhören alles Gute wirken, bis dein Werk wird völlig vollbracht seyn. Amen.

Seyd nüchtern, und wachet: denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge 2c. Der GOtt aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, in Christo JEsu, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. 1 Petr. 5, 8-10. Der Satan kommt bald als ein brüllender Löwe, mit heftiger Verfolgung, bald als eine listige Schlange. O! da müssen wir stets von der Weltliebe nüchtern seyn, immer wachen und beten, und im Glauben uns ans Wort halten: denn in solchem Glauben können wir im Wort und Gebet widerstehen, und sogar seine feurige Pfeile auslöschen. Und ob wir auch leiden; so sollen wir nur denken, daß, wie es weiter heißt, solche Leiden auch über unsere Brüder ergehen, und daß GOtt, als der GOtt der Gnade, nichts über Vermögen werde gehen, noch zu lange uns drücken lassen. Das Leiden währet nur eine kleine Zeit; hingegen hat er uns zu einer ewigen Herrlichkeit berufen. Dazu wird er uns nun auch durchs Leiden **vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.** Wir müssen nun, da er ein GOtt aller Gnade ist, im Glauben immer besser an seiner Gnade in Christo allein nur hangen, und darinnen gründen: denn darinnen steht der Grund, der zuerst seyn muß, auch noch zuletzt.

Nun HErr, bewahr uns selbst für Satans List und Macht,
Bis du uns, wohl bereit, im Friede heim gebracht.

O mein GOtt! so laß doch auch mich recht nüchtern seyn, und wachen und beten: denn der Satan gehet auch jetzo herum, wie ein brüllender Löwe, oder wie eine listige Schlange, und suchet, welchen er verschlinge. Er kommet wol jetzo nicht mit blutigen Verfolgungen; doch wissen wir nicht, was künftig noch kommen kan; aber er kommet desto-mehr mit seinen listigen Versuchungen, und ich bin da keine Stunde vor ihm sicher, daß er mich nicht mit den allergreulichsten Lästerungen anficht. O! da stehe du mir bey, und stärke mich durch dein Wort im Glauben, daß ich im Glauben ihm immer widerstehe, und durch den Schild des Glaubens auch seine feurige Pfeile auslösche. Du weissest, mein Heiland! meine Noth und Anfechtung, und wie ich mir ja nicht selbst helfen kan. Ach! laß mir nur nicht die greuliche Lästerungen zugerechnet werden, und auch meiner Seelen nicht schaden, sondern laß sie mich nur recht demüthigen, und stets zum Wachen und Beten treiben, daß ich immer sicher sey. Ach mein Heiland! der Satan will ja oft den ganzen Grund umreissen, und allen Glauben rauben, daß ich gar nichts glauben kan; o! darum laß mich doch nur stets ins Wort gehen, im Worte bleiben, dem Worte glauben, und so in dieser Ordnung den Satan überwinden. Du wollest mich nur auch, als der GOtt aller Gnaden, bey diesen Leiden und Anfechtungen vollbereiten, daß alles zu meiner seligen Vollendung dienen müsse. Du wollest mich täglich stärken und kräftigen, ja selbst meine Stärke und Kraft seyn, und doch immer besser und tiefer gründen, daß auch das, was den Grund will umreissen, mich nur desto besser gründen müsse, daß mich auch die Pforten der Höllen nicht überwältigen.

Nahet euch zu GOtt, so nahet Er sich zu euch. Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch. Jac. 4, 7. 8. (Und so vermag das Gebet der Gerechten viel ꝛc. c. 5, 16.) David blieb vor dem HErrn. 1 Chron. 18, 16. O Seele! nahe dich im Gebet zu GOtt, so nahet er sich zu dir; bleibe auch vor ihm, so kan der Teufel nicht bey dir bleiben: denn das Rauchwerk des Gebets vertreibet alle Teufel, wie der Rauch die Bienen, thut Wunder, und grosse Dinge, und wird, was unmöglich, dir möglich machen. GOtt hat auf dein Gebet schon gegeben, was dir unmöglich war. Was du nun schon hast, machet Hoffnung auf das, was du noch nicht hast: denn vorher hast du jenes auch nicht gehabt; darum bete nur gläubig, so kriegst du alles. Der Unglaube machet nur, daß GOtt nicht wunderbar helfen kan. Jos. 8.

HErr, ich nahe mich zu dir; laß mich aber auch allhier
Immer betend vor dir bleiben, betend aus dir Kräfte ziehn,
Betend in dir wohl bekleiben, betend alles Böse fliehn,
Betend im Berufe stehn, betend aus und ein nur gehn,
Betend alles überwinden, betend alles Gute thun,
Betend Hülf und Rettung finden, betend immer in dir ruhn,
Betend mit dir noch auf Erden wohl bekannt und recht vertraut,
Betend dir auch ähnlich werden, betend, durch dein Wort erbaut,
Stark in allem Leiden stehn, betend froh im Himmel gehn.

O mein GOtt! lehre uns doch recht erkennen, wie nöthig und nützlich das Gebet sey; aber auch, wie es möglich sey, recht gläubig und erhörlich zu beten: denn du befiehlest ja zu beten; was du aber befiehlest, das muß durch deine Gnade wol möglich seyn: denn mit deinem Worte und Befehl giebest du uns zugleich auch Kraft, deinem Worte und Befehl zu folgen. Du setzest ja auch hier zu deinem Worte und Befehl eine Verheissung hinzu, durch die wir eben willig werden, dir zu folgen: denn es heisset hier: Nahet euch zu GOtt, so nahet er sich zu euch; widerstehet dem Teufel, so fleucht er von euch. Nun, mein GOtt! ich nahe mich auch jetzo in meinem armen Gebete zu dir; o! so nahe dich auch zu mir mit aller deiner Gnade, und allen mir nöthigen Gaben. Laß mich aber auch dem Teufel widerstehen, und zwar eben mit meinem Gebet, und im Glauben: denn es heisset ja: Dem widerstehet fest im Glauben; und so muß er auch von uns fliehen: denn hier stehet es geschrieben. O! so gib, ach! gib mir nur einen solchen Glauben, der dem Teufel recht widerstehe, und ihn von mir fliehend mache; daß ich mich im Glauben immer an dein Worte halte, und damit mich wehre, wie du dich, mein Heiland! selbst gegen seine Anfechtung mit deinem Worte gewehret hast; und wir singen ja davon: Ein Wörtlein kan ihn fällen; wenn wir auf dein Wort beten, und solches dem Satan vorhalten. Und da vermag auch unser armes Gebet viel, wenn es nur ernstlich ist: wenn es uns nur recht darum zu thun ist, daß wir deine nahe Gnadengegenwart haben, und den Satan von uns treiben wollen. O! so gib uns nur Gnade, daß wir recht ernstlich beten können, und im Gebet immer vor dir bleiben, damit wir, ob wir gleich angefochten werden, doch endlich gewinnen, und den Sieg erhalten. Amen.

So wendet nun allen euren Fleiß dran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen rc. 2 Petr. 1, 5-7. Petrus zeiget zuvor, daß wir durch die Erkenntniß GOttes und Christi viel Gnade und Friede, und allerley göttliche Kraft, bekommen. Und sodann giebt er diese Ermahnung zu allerley Pflichten oder Tugenden. Also muß einer zuvor zu Christo bekehret seyn, Gnade, Friede und Kraft haben: sonst ist aller Tugendwandel ein blosses Heuchelwesen. Und wo diese Pflichten nicht rechter Art seyn, so ist noch keine wahre lebendige Erkenntniß da. Ist sie aber da, und hat einer Gnade, Friede und Kraft, so muß er doch nicht die Hände im Schooß legen, sondern im Guten allen, allen Fleiß anwenden. Es muß aber alles aus dem Glauben fliessen, aus diesem kommt Tugend, oder Kraft und Stärke. Und hiebey muß Bescheidenheit oder Erkenntniß da seyn, daß man unterscheide und erkenne, was recht oder unrecht sey; und darauf folget Mäßigkeit, oder Enthaltung, daß man sich dessen enthalte, was man als unrecht erkannt. Und da dis will schwer fallen; so ist eben Geduld nöthig rc. und hierbey muß man noch destomehr Fleiß thun, so wird man seinen Beruf und Erwählung feste machen, und auch zuletzt einen reichlichen Eingang haben in jenes ewige Reich.

Gib Treu, HErr, allen Fleiß im Guten anzuwenden,
Daß wir auch unsern Lauf mit reicher Frucht vollenden.

Mein Heiland! laß uns doch recht erkennen, daß man, wie im Gebete, so auch im ganzen Christenthum, müsse allen Fleiß anwenden, sonst komme man nicht durch. Gib uns aber auch selbst Gnade, daß wir allen, nicht nur einigen, sondern allen, allen Fleiß anwenden, alles unterlassen, was uns auf einige Weise hindern, und aufhalten will; aber auch alles gebrauchen, was uns fördern kan. Und so laß auch uns um den rechten lebendigen Glauben recht bekümmert seyn, und das auch an uns erfahren, was wir singen: Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird einst empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt. So bewahre uns vor allem falschen Glauben, daß wir uns ja nicht betrügen, sondern den rechten festen Grund des Glaubens legen; daß wir im Glauben recht auf dich so feste erbauet seyn, daß uns auch die Pforten der Höllen nicht überwältigen und umstossen können. Sodann laß uns auch im Glauben Tugend, oder Kraft und Stärke, darreichen, daß unser Glaube recht fruchtbar sey in guten Werken. Laß uns ferner in der Tugend, oder göttlichen Kraft, auch Bescheidenheit, oder rechte Erkenntniß darreichen, daß wir immer recht erkennen, und unterscheiden, was gut oder böse ist, und dabey laß uns auch Mäßigkeit, oder Enthaltung, beweisen, daß wir uns alles dessen enthalten, was wir als Unrecht erkennen. Und daß dis nicht ohne Leiden zugehet, wenn man sich aller Leiden enthalten soll, die unsere lüsterne Begierden verlangen; so gib uns auch Geduld, als die uns immer nöthig ist. Und in solcher Geduld laß uns in der wahren Gottseligkeit alle Liebe darreichen. Amen.

Niemand ist gut, denn der einige GOtt. Matth. 19, 17. (Hingegen) ist alles Tichten und Trachten unsers Herzen nur böse immerdar. 1 Mos. 6, 5. Ein Christ fühlet stündlich die böse Unart des Herzens mit Reue, und hält sich daher für den allergebrechlichsten; ein Heuchler weiß von wenig Sünde, und hält sich für besser als andere. Darum lerne dich fühlen, wie von Natur kein Blutstropfen Gutes in dir ist, sonst bist du nicht recht bußfertig. Hast du dich aber so erkannt, und bekehret, so sey nicht vermessen, als wärest du schon über alle Berge hinweg; nach vielen Jahren wirst du erst noch erfahren, was für Greuel in dir stecken, so du nicht gedacht hättest. Du mußt dich also immer mehr vor deinem Herzen fürchten, und an der blossen Gnade hangen, wie ein armer, bußfertiger Sünder, der hinausgeführet wird; sonst ist der Pharisäer gleich wieder da. Wer sich ganz und gar in allem als einen Sünder ansiehet, an dem von Natur nichts Gutes ist, und alles in Christo suchet, der hat auch Theil an dem ganzen Verdienste Christi, und kan sich in Christo als einen ganz Gerechten ansehen. Nun HErr, hilf, daß ich mit Reue immer mehr erkenne und abthue. Ich vermag wol nichts; aber mein Trost ist, daß du allein gut bist, und alles Gute auch selbst allein in mir wirken kanst und wilst.

Drum, was mir fehlt, und dir soll taugen,
Will ich aus deinen Wunden saugen.

Mein GOtt! du bist allein, als der einige GOtt, recht und vollkommen gut; wir alle aber sind von Natur ganz böse; ja, alles Tichten und Trachten unsers Herzens ist nur immerdar böse von Jugend auf. Das glaube ich, mein GOtt! von ganzem Herzen, wenn ich auch sonst nichts glauben könnte; und ich muß es wol glauben: denn ich fühle ja stündlich die böse Unart meines Herzens. Aber, wie ich auch diesen Glauben nicht von Natur habe, sondern vorhero wol gedacht habe, ein gut Herz zu haben, und in eigner Gerechtigkeit gestanden habe, also wollest du mich doch nun auch alles andere glauben lassen, was dein Wort saget, und da wollest du mich auch im Gegentheil glauben lassen, daß ich in dir, mein Heiland! gerecht bin, ja, ganz vollkommen gerecht bin, wie ich in mir selbst ganz böse bin, daß ich, wie ehemals, recht gläubig sagen kan: Ich bin in Christo; ist mein Spruch in Christo frey von Sünd und Fluch, in mir ein Greuel, verderbt, befleckt, in ihm gerecht, geschmückt, bedeckt. O ja, mein Heiland! ziehe mich noch immer besser aus von aller eigenen Gerechtigkeit, und da lasse mich auch recht wissen und glauben, daß ich in deine Gerechtigkeit eingekleidet worden. Es hält aber schwer, daß man sich bey dem Gefühl seines tiefen Verderbens doch soll in dir vollkommen gerecht und geliebt ansehen, und du, mein Heiland! kanst mich freylich, nebst deinem Vater, nicht lieben, wenn du mich nur ansiehest, wie ich in mir selbst bin; allein da gib mir eben den rechten, reinen und keuschen Glauben, daß ich mich nur immer in dir ansehe, und wie ich in dir, dem Geliebten, bin angenehm gemacht worden, und also auch in dir geliebet werde: denn der Vater siehet da nichts an mir, als dich, seinen lieben Sohn, dein Blut und Gerechtigkeit, und also nur das, was liebenswürdig ist. Amen.

Der HErr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen ꝛc. Er (unser GOtt) hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde ꝛc. Es wird aber des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht ꝛc. So nun das alles soll zergehen; wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr waret und eilet zu der Zukunft des HErrn. 2 Petr. 2, 9. c. 3, 9-12.

Welchen Vorzug haben die Gottseligen vor den Ungerechten! GOtt erlöset sie, wie Noah, v. 5. und Loth, v. 7. in allen seinen Zorngerichten über die Ungerechten; ja, er erlöset sie nicht nur aus aller Versuchung, sondern lässet sie noch immer endlich gewinnen, ja, lauter Segen davon tragen, und ihnen alles zum Besten dienen. Und sind wir noch gebrechlich; so hat er mit uns Geduld. Er träget ja die Sichern noch mit Geduld, und wartet auf ihre Busse: denn er will nicht, keinesweges, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse kehre: und er will daher auch einem jeden Gnade zur Busse geben. Dis soll die Sichern zur Busse locken; die Gläubigen aber sollen in täglicher Busse sich immer besser zu jenem Tage schicken und schmücken, mit solchem Schmuck auch recht eilen, und mit Geduld auf ihre Heimführung warten.

Nun HErr, erlös' auch uns in der Versuchungszeit,
Und halt auf jenem Tag uns recht geschmückt, bereit.

O HErr! du weissest freylich die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen; also wirst du auch mich aus aller Versuchung des Satans erlösen, und mich in nichts über Vermögen lassen versuchet werden, da du ja weissest, wie ich selbst nichts vermag, und gegen den listigen und mächtigen Feind nicht bestehen kan, sondern tausendmal für einmal überwältiget würde. Aber es heisset ja von dir: Ihr Erlöser ist stark; und du bist doch der Stärkere, der den starken Feind seinen Harnisch schon genommen hat; also wirst du dich auch an mir als den viel stärkern Heiland und Erlöser beweisen, und mich noch endlich erlösen von allem Uebel, und mir aushelfen zu deinem ewigen Reiche. Indessen da es bey der Versuchung vom Feinde nicht ohne Wunden, ohne alle Sünden, abgehet, so hast du doch mit uns Geduld; denn du weissest wol, wie uns zu Muthe ist bey unsern Versuchungen, da du selbst bist vom Satan versuchet worden, obwol ohne alle Sünde; dadurch hast du aber unsere sündliche Versuchung gebüsset, und uns Kraft erworben, daß wir auch in allen Versuchungen sollen durchkommen. Du hast auch noch mit den Unbußfertigen Geduld, und wilst nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich nur jedermann zur Busse bekehre, und lebe; so wirst du ja auch mit uns armen Kindern Geduld haben. Indessen laß uns doch immer auf deinen Tag bereit seyn, da solcher plötzlich kommen wird, wie ein Dieb in der Nacht, und laß uns doch da auch zu deiner Zukunft geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß wir warten und eilen; warten in Geduld unter allerley Leiden und Versuchung; eilen aber mit unserer Zubereitung, mit unserm Schmuck, daß nun unser ganzes übriges Leben nichts als eine stete Zubereitung sey, daß wir einmal unbefleckt, unsträflich, im Friede erfunden werden. Amen.

Nimm hin das Kindlein, und säuge mirs, ich will dir lohnen. 2 Mos. 2, 9. Des Feindes Tochter muß Mosen erhalten; so muß der Satan noch jetzo zum Leben helfen, da er uns tödten will. s. a. Matth. 12, 48. **Wer ist meine Mutter** rc. Jes. 8, 10. c. 9, 6. HErr JEsu, du bist mir auch ein Kind geboren, ich will dich als meinen Immanuel aufnehmen; du wirst mir herrlich lohnen, ja, selbst mein Schild und mein sehr grosser Lohn seyn, und mich wider alle Feinde mächtig schützen. Mein Heiland! du bist mein; darum ist alles mein; dein Vater, dein Geist, dein ganzer Himmel, ja, alle Zufälle, alle Feinde, sind mein, meines Heyls Diener, Helfer und Beförderer. O! daß ich mich vor nichts fürchte, sondern bald denke: Es ist mein; und es nur recht brauche; so muß auch das Aergste zum Besten dienen: und ohne dasselbe fehlete mir wol das nöthigste; Wind und Wasser dem Schiffe, oder der Mühle.

Dem armen kleinen Kinde, dem nichts ist zu vergleichen,
Dem Meer und alle Winde mit Furcht und Zittern weichen;
Ihm dienen alle Engelein; vor ihm erschrickt der Teufel mit seinem
O! wie kan ich frölich seyn: dieses Kind, vor dem allein (Gesinde.*
Alle Teufel müssen beben, wird zu eigen mir gegeben.
O! wer nahet sich zu mir? **Mein Immanuel ist hier.**

* Schlesisch. Gesangb. Num. 167. v. 3.

Mein Heiland! mußte hier des Pharao, des ärgsten Feindes, Tochter, Mosen erhalten, und den selbst aufziehen, den hernach der HErr gebrauchte, das Volk Israel aus ihrem Gefängnisse zu führen, und den Pharao, mit seinem ganzen grossen Heere, im rothen Meere zu stürzen; so bist du auch noch ein solcher allmächtiger und wunderbarer GOtt! Heiland und Helfer, und kanst also die greulichste Wuth, List und Macht des Satans zu nichte machen, und alle seine Anfechtungen, womit er mich, dem Geiste nach, tödten will, mir nicht schaden, sondern vielmehr zum Leben, zu meinem Heyl dienen lassen; und also soll auch mich die greulichste Anfechtung, womit er den ganzen Grund will umreissen, mich nur destomehr gründen, und er muß sich selbst schaden, und sein Reich zerstören. Du hast uns verheissen, herrlich zu helfen; aber deine Verheissung gehet durch wunderbare Wege in die Erfüllung, so wie die größte Hülfe durch dich durch den Tod zum Leben ging, da du der alten Schlange den Kopf zertratest, als sie dich vorhero in die Fersen stach, und dich tödtete. Also laß mich glauben, daß alle meine Anfechtungen mir werden müssen zum Besten dienen, und mein Heyl befördern. Ich nehme ja auch dich auf als das neu geborne Kind, und du wirst da selbst mein sehr grosser Lohn, aber auch mein Schild seyn gegen alle meine Feinde. Bist du aber mein, so ist allerdings auch dein Vater, dein Geist, dein ganzes Gnaden= und Himmelreich, mein, alles, alles ganz mein, und es müssen da alle Menschen, die mir Noth machen, ja alle böse Geister, auch mein seyn, meine Diener, und Beförderer meines Heyls: denn es heisset ja zweymal: **Es ist alles mein.** Laß mich nur alles recht einsehen, und gebrauchen, wie ich soll, so darf ich mich für nichts fürchten, sondern auch gläubig sagen: Der HErr ist mein Helfer, und will mich nicht fürchten; was soll mir ein Mensch thun? Amen.

So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er getreu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend. Und nun, Kindlein, bleibet bey ihm rc. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder heissen sollen rc. 1 Joh. 1, 9. c. 2, 28. c. 3, 1. So wir unsere Sünde nicht erkennen und bekennen, so verführen wir uns selbst, und die Sünde wird nicht vergeben; bekennen wir aber reuig unsere Sünde, und suchen im Blute JEsu Vergebung, so erfordert seine Treue, und selbst seine Gerechtigkeit, daß er die Sünde vergiebt, und uns auch innerlich davon reiniget: denn er hat beydes verheissen, und nach seiner Gerechtigkeit kan er die Sünde nicht zweymal strafen; aber auch keine herrschende Ungerechtigkeit oder Untugend in uns leiden. Wir sollen darum nur stets bey unserm treuen Heiland bleiben, und durch sein Blut und Geist uns reinigen lassen, so sollen auch wir am Tage des Gerichts Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden. Lasset uns aber auch erkennen, welche Liebe und Gnade uns GOtt erzeiget, daß wir seine Kinder heissen, und seyn. O! welche hohe Würde. So können wir wol leichte der Welt Schmach leiden, die uns nicht kennet, denn sie kennet Ihn nicht; das ist ein Trost für Kinder GOttes.

Hilf, HErr, daß ich mich nur dein liebes Kind kan nennen,
Wenn mich die Welt nicht kennt, die GOtt nicht kan erkennen.

Mein Heiland! gib uns doch recht bußfertige Herzen, daß wir unsere Sünde doch noch recht erkennen, und sodann auch dir bekennen: denn es sind noch immer viele unerkannte Sünden da. Darum decke du auch uns immer mehr auf, so viel wir nur ertragen können. Vergib uns aber doch auch unsere noch unerkannte Sünden, und heile und reinige uns immer mehr von aller erkannten und unerkannten Untugend, da du doch treu und gerecht bist. Du hast verheissen, die Sünden zu vergeben, und auch davon uns zu heilen; und da erfordert deine Treue, daß du auch diese Verheissung an uns erfüllest, und sowol uns alle Sünden vergiebest, als auch uns von allen Gebrechen heilest; und beydes beweisest du auch, weil du gerecht bist, uns deine Gerechtigkeit schenkest, zur Vergebung aller Sünden; aber auch zur Beherrschung aller Ungerechtigkeit. Darum laß uns nur, als deine Kinder, bey dir bleiben: denn wo solten wir sonst hingehen? Gib uns aber nur ein immer besseres und gewisseres Kennzeichen unserer Kindschaft, daß wir von Herzen glauben, daß du uns, als deine Kinder, liebest: daß wir uns wol solcher hohen Würde und Liebe ganz unwürdig schätzen; indessen aber doch deinem Worte glauben, das uns deine und deines Vaters Liebe versichert: denn du hast uns doch noch als deine Feinde geliebet, und uns gewaschen mit deinem Blute, und uns da dir selbst und deinem Vater angenehm gemacht, daß wir uns, ohnerachtet unserer so vielen Gebrechen, doch in dir geliebet ansehen können. O! darum giesse doch noch deine Liebe recht aus in unser Herz, daß wir auch dich wieder lieben können, und deine Liebe in uns dringen lassen dir allein zu leben und zu sterben. Amen.

Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen. Eph. 5, 19. Lehret und vermahnet euch selbst. Col. 3, 16. (Denn) GOtt befahl einem jeglichen seinen Nächsten. Sir. 17, 12. Soll man aber dessen leiblich Gut helfen bessern und behüten, wie vielmehr das geistliche durch ein erbaulich Gespräch. „Allein, wenn zu Kindern GOttes jemand kommt, „ist ihnen bange, und wissen nicht, was sie reden sollen; reden endlich, „wo nicht eitle, doch unerbauliche Dinge, oder lassen doch zum wenig„sten andere dergleichen thun, und schweigen dazu stille. Ich will es „sagen, wie ich es gemacht habe: Ich habe zum lieben GOtt geseufzet, „und gesagt: Lieber GOtt, ich habe einen Geist bekommen, und habe „ihm nichts vorzusetzen, gib mir doch Brodt; habe auch eine so kräf„tige Erhörung empfunden, daß ich mit meinem Gast alsbald in einen „erbaulichen Discurs gekommen bin; und so behält man ein gutes „Gewissen, ob auch dem andern der Mund zugefroren ist.“ Manche unweise Weltweisen spotten wol zu grossem Aergerniß der göttlichen Dinge, und so auch des Gebets, gleich als wenn Verstand und Wille nicht verderbet, und so es höchst nöthig wäre. Aber sie trifft, was Röm. 1, 22. stehet. Wie wirds diesen armen Spöttern auf dem Sterbebette und vor Gerichte ergehen! O! daß sich alle warnen liessen.

HErr, laß den Geist die Zunge regen, und gib zu allen Worten Segen;
O nimm mich ganz und gar in dich, und schweig und rede selbst durch mich.

Mein GOtt und Heiland! wie sind wir doch oft so stumm zu deinem Lobe? und darum können wir auch oft nicht unter einander von Psalmen und Lobgesängen reden, und so auch nicht uns unter einander lehren und vermahnen. Es liegt auch uns das wahre Seelenheyl unsers Nächsten noch so wenig am Herzen, da du doch einem jeglichen seinen Nächsten befohlen hast. O! vergib uns alles so stumme und lieblose Wesen, und thue doch inskünftige unsern Mund noch recht auf zu deinem Lobe, und laß uns nicht so stumm seyn, wenn jemand zu uns kommt, oder wir bey andern seyn. O mein Heiland! ich muß jetzo in meinem Alter recht seyn, wie ein Stummer; darum laß mich vorhero, ehe ich besuchet werde, oder andere besuche, herzlich und ernstlich beten, daß du mich selbst geschickt und tüchtig machest, ein Wort zu anderer Heyl zu reden. Für unnützen Worten will ich mich gerne bewahren lassen; aber ich soll doch was Gutes reden, das ist doch meine Pflicht, darum hast du mir Mund und Zunge gegeben; darum hilf mir doch auch dazu. Du hast ja verheissen, daß auch der Stummen Zunge soll Lob sagen, und darum bist du in die Welt kommen; also erfülle diese Verheissung an mir, und laß meinen Mund nicht so erfroren und verschlossen seyn. Indessen regiere und segne mein Reden und mein Schweigen. Darum seufze ich noch: Hilf, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen. Und wenn in meinem Stand' ich reden soll und muß, so gib dem Worte Kraft und Nachdruck, ohn Verdruß. Amen.

Ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleich wie er auch rein ist. Wir wissen, daß wir aus dem Tode ins Leben kommen sind 2c. Niemand hat GOtt jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet GOtt in uns 2c. Und wir haben gesehen 2c. 1 Joh. 3, 3. 14. c. 4, 12. 13. Die Menschen sagen: Wir hoffen alle selig zu werden; aber sie betrügen sich: denn wenn wir eine wahre Hoffnung der Seligkeit haben, so reinigen wir uns von allem sündlichen Wesen, sonderlich von allem Weltsinn und aller Lieblosigkeit: denn die Welt hasset die wahren Kinder GOttes, wir aber lieben sie, und da wissen wir eben, daß wir schon hier aus dem Tode ins Leben kommen, und haben also eine gewisse Hoffnung des ewigen Lebens: denn im ewigen Leben wird nichts, als lauter Liebe seyn. Wie kan sich also einer für ein wahres Kind GOttes halten, und ein ewiges Leben hoffen, der Knechte und Kinder GOttes, mündlich und schriftlich, schmähet und verspottet? Lieben wir uns aber unter einander, da uns GOtt so hoch geliebet, so werden wir eben darinnen, als seine Kinder, ihm ähnlich, und bleiben in GOtt, und GOtt in uns, ja seine Liebe ist völlig in uns. Wir mögen und können uns seiner Liebe völlig versichern, und gewiß seyn, daß wir auch ewig in ihm bleiben, und also ewig mit ihm leben werden, das erkennen wir an seinem uns gegebenen Geiste: denn der ist unser Siegel und Pfand auf den Tag unserer Erlösung.

HErr, laß uns in der Lieb' und wahren Hoffnung bleiben,
Und darum deinen Geist, als unser Pfand, uns treiben.

Mein Heiland! laß uns doch auch eine rechte lebendige Hoffnung der Seligkeit haben, und daher uns auch reinigen, gleich wie du auch rein bist. Da ist uns das Ziel sehr hoch gesteckt; wir sollen daher auch heilig seyn, wie du, unser GOtt; wir sollen auch barmherzig seyn, wie der Vater im Himmel barmherzig ist; wir sollen dir nachfolgen in deinen Fußstapfen, und dir ähnlich, oder in dein Bild verkläret werden; besonders sollen wir dir in der Liebe nachfolgen, in der brüderlichen Liebe, und dadurch das Zeugniß haben, daß wir aus dem Tode sind ins Leben kommen, da es hier heisset: Wir wissen, daß wir aus dem Tode sind ins Leben kommen: denn wir lieben die Brüder. Und so wir uns unter einander lieben, so bleibet GOtt in uns, und seine Liebe ist völlig in uns: denn GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. O darum, mein Heiland! so erfülle doch auch unsere so kalte und lieblose Herzen noch ganz mit deiner Liebe. Laß uns darum nur dich erst recht als die Liebe erkennen, und daß wir da auch in deiner Liebe bleiben, und alle unsere Dinge in der Liebe geschehen lassen, daß wir darinnen ein gewisses Kennzeichen haben, daß wir uns zum Himmel schicken, weil im Himmel lauter Liebe regieret. Nun, vergib, mein GOtt! was noch von so vielem lieblosen Wesen sich in uns findet, und heile uns auch desfalls von unsern Gebrechen, von aller Lieblosigkeit. Amen.

Sagets seinen Jüngern und Petro, (dem tief gefallenen insonderheit) Marc. 16, 7. **Ob jemand sündiget ·· ganzen Welt.** 1 Joh. 2, 1. 2. **Richtet wieder auf die läßigen Hände und die strauchelnden Knie.** Hebr. 12, 12. (Denn) **fleißige Hand wird herrschen.** Spr. Sal. 12, 12. O Seele! du bist wieder läßig und untreu worden, ja gefallen, so mußt du es freylich nicht geringe achten; was wilt du aber lange liegen bleiben und klagen? Stehe auf, und bitte JEsum um Vergebung; Er will dich, wie Petrum, gerne wieder aufnehmen, und dir vergeben: denn er hat auch für die Abtrünnigen Gaben empfangen. Ergreife nur bald dein Lösegeld, das grösser ist, als aller Welt Sünde, und denke, es ist auch für diese Sünde gegeben, und dir die Vergebung dadurch schon erworben, und in der Taufe geschenket. Laß nur den Muth nicht sinken, vielweniger gehe zur Welt. GOtt reichet dir auch in diesem Worte aufs neue seine Hand; richte dich daran auf, und sey forthin desto behutsamer, demüthiger und geduldiger gegen andere: denn **eines Christen Füsse gleiten wol, aber in die Demuth,** sagt **Lutherus.**

HErr, laß mir nie im Fleische Ruh, ja, laß mir nicht das mindste zu,
In was mein Geist sich selber sucht. Nimm mich nur hier in scharfe Zucht,
Und laß in steter Furcht mich wallen, daß ich nicht ferner möge fallen.
Laß meine Hände fleißig kriegen, bis daß die Feinde gar erliegen.

HErr JEsu! du bist der barmherzige Heiland, der auch die gefallenen Sünder wieder aufrichtet, wie tief sie auch gefallen sind. Du blickest sie an wie Petrum, und giebest ihnen selbst wahre Busse. O! siehe mich auch gnädig an, und gib mir auch selbst rechte Erkenntniß meiner Sünden, und wahre Reue und Busse. Vergib mir alle meine Untreue und Unlauterkeit, und heile mich von allen meinen Gebrechen. Richte du meine läßigen Hände und strauchelnde Knie wieder auf. Du liessest deine Auferstehung denen leidtragenden Jüngern, und sonderlich dem Petro, verkündigen, und woltest sie gerne bald wieder trösten. O! laß uns nur auch recht Leid tragen, und mache uns deines Trostes recht fähig. Laß uns aber auch hinführo durch die Kraft deiner Auferstehung in einem neuen Leben wandeln, und allem Guten nicht läßig seyn, oder straucheln, wie ein Lahmer, oder, wenn wir gefallen, nicht liegen bleiben, sondern unsern Fall, oder unsere Untreue, unsere Abtrünnigkeit uns wol zu desto tieferer Demuth dienen lassen, aber doch nicht an deiner Gnade und Kraft verzagen. Also theile uns deine Gnade und Kraft, und alle Gaben deines Geistes, aufs neue mit, und laß uns auch hinfort desto behutsamer wandeln. Laß uns das grosse Lösegeld für der ganzen Welt Sünde, dein Blut, nur bald recht gläubig ergreifen, und glauben, daß es auch zur Versöhnung und Vergebung unserer Sünde vergossen ist, daß unser Herz recht zum Frieden komme; aber auch dadurch Kraft bekomme, wider Sünde und Satan zu streiten; und da laß auch uns allen Fleiß anwenden: denn fleißige Hand wird herrschen. Die Fleißigen, sagt ja dein Wort, kriegen genug. O! so nimm nur alle Trägheit von uns hinweg, und laß uns allen Ernst beweisen, daß wir einen Sieg nach dem andern erlangen, und endlich auch den letzten Feind überwinden, und selig vollendet werden. Amen.

Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut, JEsus Christus; nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Und wer da glaubet an den Sohn GOttes, der hat solches Zeugniß bey ihm. Und das ist das Zeugniß, daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn GOttes hat, der hat das Leben. 1 Joh. 5, 6. 10-13. JEsus ist mit Wasser und Blut kommen: nicht mit Wasser allein, mit seinem heiligen Geist, uns zu heiligen; sondern auch mit Blut, uns zuvor zu versöhnen. Also müssen wir auch mit wahrer Reue zuvörderst in seinem Blute Vergebung der Sünden suchen und erlangen; so werden wir auch sodann das Wasser des Lebens, den heiligen Geist, zu unserer inneren Reinigung und Heiligung erlangen. Und dieser heilige Geist wird auch in uns zeugen, daß Geist, oder das Gesetz des Geistes, das Evangelium, Wahrheit sey, daß GOtt sein Wort erfüllen, und, wie er verheissen, uns das ewige Leben geben werde. Ja, davon haben wir drey Zeugen im Himmel, und drey auf Erden. Und so wir an Christum glauben, so haben wir solches wahre Zeugniß in uns selbst, und können also gewiß wissen, daß, da wir den Sohn GOttes haben, das Leben, das ewige Leben, schon haben: denn der ist, nach v. 20. das ewige Leben, und so sind wir in ihm schon im ewigen Leben.

Laß, JEsu, doch auf mein Gewissen dein Blut und reines Wasser fliessen,
Daß ich von jener Lebensgabe das grosse Zeugniß in mir habe.

HErr JEsu! du bist der, der einmal kommen ist mit Wasser und Blut, da du uns am Creutz mit deinem Blute versöhnet, wie auch den heiligen Geist, als das Wasser des Lebens, erworben; aber du kommest auch noch jetzo immer mit Wasser und Blut; darum heisset es hier: Dieser ists, der da kommt; nicht nur einmal gekommen ist, sondern noch täglich so kommt. So komme denn nun auch jetzo zu uns mit deinem Blute, und sey damit noch immer unsere Versöhnung, wie für der ganzen Welt, so auch für unsere Sünde, und gib Gnade, daß wir uns immer im Glauben als deine versöhnete Kinder ansehen. Komme aber auch zu uns mit Wasser, mit allen Gaben deines heiligen Geistes, und reinige und heilige uns dadurch durch und durch. Laß deinen Geist in uns zeugen, daß dein Evangelium Wahrheit sey, daß du alles erfüllen werdest, was dein Evangelium verheisset. Laß uns darum an dich, den Sohn GOttes, glauben, daß wir auch das Zeugniß in uns haben, daß uns GOtt in dir das Leben, das ewige Leben, schon gegeben hat: denn wer dich, den Sohn GOttes hat, der hat das Leben, das ewige Leben; indem dein Wort saget: Wir wissen, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn JEsu Christo; dieser ist der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben. Und so sind wir in dir schon im ewigen Leben. Und dis ist, sollen wir glauben, so wahrhaftig wahr, als du der wahrhaftige GOtt bist. O! so laß auch nur unsern Glauben Wahrheit seyn, und laß dein wahres Zeugniß, daß wir in dir das ewige Leben haben, sonderlich auch in unserm Tode recht in uns seyn und bleiben, und in völligem Friede aus der Welt gehen. Amen.

Siehe, wir kommen zu dir, Jer. 3, 23. (und) Ich komme zu euch. Joh. 14, 18. Siehe hievon das liebliche Bild Luc. 19, 4.5.6. Zachäus lief-- Zachäe, steig eilend hernieder ꝛc. Mein JEsu! ich will zu dir, und du zu mir. O! so müssen wir wohl zusammen kommen. Wer will es wehren, und dazwischen kommen? Kein Teufel und keine Sünde: denn diese Scheidewand ist weggethan. **Lutherus.** „Du sprichst: Komm her „zu mir, der ich nicht dein zorniger Richter, sondern dein tröstlicher „Mittler bin, zwischen deinem erschreckten Gewissen und GOtt; halte „dich zu mir, und fürchte dich vor keinem Zorn. Warum? Denn ich „sitze darum hie, so du an mich gläubest, daß ich zwischen dir und GOtt „trete, daß kein Zorn noch Ungnade dich können treffen. Denn, soll „Zorn und Strafe über dich gehen, so muß sie zuvor über mich selbst „gehen; das ist aber unmöglich: denn Er ist das liebe Kind, in dem alle „Gnade wohnet, daß wenn der Vater Ihn (und uns in Ihm) ansiehet, „so muß alles eitel Liebe und Gunst seyn*), im Himmel und auf Erden, „und aller Zorn verschwinden." Ist Gefahr und Kampf groß, so eilet GOtt mit der Hülfe. Sonst verziehet er, und gehets mit der ganzen Erneuerung nur nach und nach fort, daß wir Geduld und Glauben üben, auch mit andern Geduld haben, und wol eilen, aber auch warten lernen. *) Eph. 1, 6.

Mein Mittler, laß mich nicht verweilen, laß mich mit dir zum Vater eilen.

Mein Heiland! du rufest auch uns zu: So kehret wieder, ihr abtrünnigen Kinder, so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam; und da laß uns auch antworten: Siehe, wir kommen zu dir: denn du bist der HErr, unser GOtt, und wir haben auch, wie Israel, keine Hülfe, denn am HErrn, unserm GOtt. Laß uns nur unsere Abtrünnigkeit und Abweichung von dir recht bußfertig erkennen, und von Herzen wiederkehren: denn du bist ja da so bald willig, uns wieder auf- und anzunehmen, alle unsere Sünden uns zu vergeben, und uns auch zu heilen von allen unsern Gebrechen, von allem unsern Ungehorsam, und uns die Gaben deines Geistes wieder mitzutheilen: denn du hast ja Gaben empfangen, auch für die Abtrünnigen. O mein Heiland! mache mich nur noch erst recht klein, demüthig und geringe in meinen Augen, daß ich recht erkenne, wie ich aller deiner Gnadengaben ganz unwürdig bin, und wie ich wohl verdienet habe, daß du mich von allen deinen Gaben entblössest, und mich so elend bleiben lässest. Aber du vergiebest doch Missethat, Uebertretung und Sünde, und bist doch kommen, die Sünder zur Busse zu rufen; ja, sagest auch zu uns: Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch. O! so komme doch nun auch wieder zu mir, mit aller deiner Gnade, mit deinem Geist, und allen dessen Gaben und Kräften, und eile auch zu mir, wie du dort zu Zachäo eiltest, und laß auch mir und meinem Hause Heyl widerfahren; aber laß auch mich, wie Zachäus, wieder zu dir eilen, und dich in mein Herz aufnehmen, daß ich doch alsobald wieder mit dir innig vereiniget werde; sodann aber auch recht laufe die Wege deiner Gebote; daß ich, wie David saget, eile, und mich nicht säume, zu halten deine Gebote; aber auch lerne warten und harren auf deine Hülfe, und da auch täglich neue Kraft bekomme, und endlich meinen Lauf selig vollende. Amen.

Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfahen. Ich habe keine grössere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln. So sollen wir nun solche (die um der Wahrheit verfolget werden,) **aufnehmen, daß wir der Wahrheit Gehülfen werden. 2 Joh. v. 8. 3 Joh. v. 4. 8.** siehe auch Ebr. 1, 3. 14. Wir sollen einander aufnehmen, aushelfen, und zusehen, daß weder wir, noch andere, was Gutes verlieren, was wir oder andere erarbeitet: denn JEsus hat selbst um unsere Seele gearbeitet, wie Ebr. 1, 2. stehet, **die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst gemacht.** O! eine grosse und vollkommene Reinigung. Dafür sollen wir selbst sein Lohn seyn; und er wird auch selbst zusehen, daß er uns, seinen vom Vater schon gegebenen Lohn, oder Beute, nicht verliere. Er ist ja, als unser grosser König, zur Rechten der Majestät, der uns wider alle Feinde mächtig schützen wird; und zu dem Ende hat er auch seine Engel, v. 14. als dienstbare Geister, uns zum Dienst ausgesandt, wider den bösen Feind und Lügengeist uns zu schützen, daß wir die Seligkeit ererben. Und darum sollen auch wir einander willig dienen, und zur Seligkeit behülflich seyn.

Nun HErr, so laß auch uns in deiner Wahrheit bleiben,
Und deinen Engel stets den Lügengeist vetreiben.

Mein Heiland! gib auch uns Gnade, uns vorzusehen, daß wir nicht verlieren, was wir durch deine Gnade erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfahen. Ach mein Heiland! du hast mich Armen und Elenden gewürdiget, schriftlich etwas zu arbeiten, und im obwol schwachen Glauben etwas zu schreiben. Ach! laß mich nicht durch meinen jetzigen Unglauben, den ich so sehr fühle, den Segen meiner Schriften zu nichte machen. O! gib mir auch den Sinn Johannis, daß ich keine grössere Freude habe, denn die, daß ich höre deine Kinder in der Wahrheit wandeln, besonders die, so auch durch mein geringes Zeugniß der Wahrheit zu einiger mehreren Erkenntniß der Wahrheit gebracht worden. Laß uns nur alle recht in der Wahrheit wandeln, und auch auf allerley Weise der Wahrheit Gehülfen werden. O mein Heiland! du bist selbst die ewige Wahrheit, und da hast du ja auch keine grössere Freude, als die, daß deine Kinder in der Wahrheit wandeln, und daß du an ihnen deinen vollen Lohn empfähest, da du am Creutze für sie gearbeitet, und sie zu deinem Lohn, zu deiner Beute, erworben hast. O! so laß es uns doch noch recht erkennen, wie deine Seele für uns gearbeitet, wie du uns dir so theuer erworben, und uns dir aufs höchste verpflichtet hast. O HErr JEsu! laß uns doch deine Liebe am Creutze noch erst recht offenbar werden: denn ich bin ja noch gar zu blind an dieser deiner Liebe und Liebesarbeit, und bin voller Undankbarkeit. Ach! vergib, vergib mir alles, und heile doch auch mich von dieser Blindheit, Undankbarkeit und Lieblosigkeit, und von allem lügenhaften und falschen Wesen, und laß mich doch, da du alle Lügen hassest, und selbst die Wahrheit bist, auch mit recht wahrhaftigem Herzen, mit wahrer Demuth, aber auch mit völligem Glauben hinzugehen, und in der Wahrheit erhalten werden zum ewigen Leben. Amen.

Seit dem, daß ich hinein bin gegangen zu Pharao, mit ihm zu reden in deinem Namen, hat er das Volk noch härter geplaget. 2 Mos. 5, 23. Eben zu der Zeit, da GOtt auf ist, uns von einer Sünden-Noth und Schwachheit zu befreyen, lässet er dieselbe am meisten rege werden, und fühlen, daß wir denken, wir wären nie so arg und bedrängt gewesen; und so gehets durch Finsterniß zum Lichte, durch Unglauben zum Glauben, durch Hoffart zur Demuth u. s. w. „Denn GOtt machet, „wie **Lutherus** saget, keinen zum grossen Heiligen, er mache ihn denn „zuvor zum grossen Sünder." Die Sünde muß zuvor so groß und so sündig werden, daß wir uns der Verdammung würdig achten, und darüber, tief gebeuget, zuvörderst um Vergebung bitten lernen, und, mit Verzagung an unserer eigenen Gerechtigkeit und Kraft, Christum unsere eigene Gerechtigkeit seyn lassen, auch in Ihm immer bleiben, und aus Ihm alle Kraft zur Heiligung nehmen. Dis, dis alleine bricht der Sünde den Kopf entzwey. Ich gründe meine Vergebung nicht auf meinen Sieg, sondern den Sieg auf die Vergebung. Ich kämpfe, aber denke nicht, wenn ich die Sünde besiege, so wird sie mir erst vergeben; sondern ich suche erst Vergebung, und glaube, sie ist mir vergeben; und so kämpfe ich gläubig, und gegen schon vergebene Sünden, als einer, der in Christo bey GOtt recht wohl und in Gnaden, ja im Bunde mit ihm, stehet, gegen alle Feinde. Da, da ist Friede, Muth, Kraft, und so auch Sieg. **Es. 33, 24.**

Wenn uns der Feind am meisten kränket,
Wird seine Wuth ins Meer versenket.

Mein Heiland! ich muß auch sagen: Seit der Zeit, da ich mich habe zu dir gewendet, und von Satans Stricken los machen lassen, hat er mich recht harte geplaget, mit den greulichsten Anfechtungen und Lästerungen, wie dir am besten bekannt ist. Aber du bist doch der Stärkere, der den Satan einmal überwunden, und ihm seinen Raub und Harnisch genommen hat; ach! so laß mir doch deinen Sieg auch zu statten kommen, daß ich in der Gemeinschaft deines Sieges auch diesen mächtigen und listigen Feind noch allezeit besiege, und sagen könne: GOtt sey Dank, der uns allezeit Sieg giebet. Und so laß mich wol an mir immer ganz verzagen: denn mir ist dieser arge Feind freylich viel zu mächtig; aber laß mich da auch nur immer in deinem Blute Vergebung der Sünden haben, und dadurch stark werden, daß ich alles überwinde. So laß es auch bey mir durch Finsterniß zum Lichte, durch Unglauben zum Glauben, durch Hoffart zur Demuth gehen, wie es bisher durch solche wunderbare Wege mit mir gegangen ist, da du mir doch noch immer durchgeholfen, und mich bis hieher gebracht hast, und auf die greulichste Anfechtung und Macht der Finsterniß mir doch immer wieder das Licht aufgehen lassen im Finsterniß; o HErr JEsu! so wirst du mich ja auch nun jetzo nicht verlassen, sondern mich noch zum völligen Glauben bringen, und meinen Glauben auch den Schild seyn lassen, daß ich noch alles besiege, auch die feurigen Pfeile des Bösewichts auslösche, und endlich auch den letzten Feind überwinde. Amen.

Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, (oder unter die Engel erniedriget worden,) **sehen wir, daß es JEsus ist, durchs Leiden des Todes gecrönet mit Preis und Ehren, auf daß er von GOttes Gnaden für alle den Tod schmeckete.** (Denn) **nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleichermassen theilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten. Ebr. 2, 9. 14. 15.** JEsus hat sich für uns so erniedriget, daß ihn auch ein Engel stärken mußte, ja, er hat für uns NB. **alle, alle** den Tod geschmecket, und zwar von GOttes **Gnade.** Die Gnade und Liebe GOttes ließ ihn für uns alle, keinen ausgenommen, den Tod schmecken; und so können wir ja, so wir an Christum glauben, uns der Gnade und Liebe GOttes versichern, und wissen, daß wir den Tod nicht schmecken sollen: denn JEsus hat ihn für uns geschmecket. Er hat unser Fleisch und Blut angenommen, und durch seinen Tod dem Tode und Teufel die Macht genommen, und uns nicht nur vom Tode, sondern auch von der Todesfurcht, erlöset, daß wir nicht im ganzen Leben, als Knechte, Tod und Hölle fürchten dürfen. GOtt hat schon viele Kinder zur Herrlichkeit geführet; so wird er auch uns die letzte Todesstrasse sicher durchführen: denn JEsus hat den Schlüssel des Todes und der Höllen.

HErr, laß uns dis nun auch im Tode völlig glauben,
Daß keine Todesfurcht den Trost uns könne rauben.

HErr JEsu! du bist der ewige Sohn GOttes, den alle Engel GOttes anbeten müssen, und hast dich doch unter die Engel erniedriget, da am Oelberge ein Engel dich stärken mußte. Du bist mit Preis und Ehren gecrönet; aber das ging durch Leiden des Todes, da du durch GOttes Gnade für uns alle den Tod geschmecket, und dadurch uns von dem ewigen Tode erlöset hast. Du hast unser Fleisch und Blut angenommen, auf daß du durch deinen Tod dem Tode, und dem, der des Todes Gewalt hatte, dem Teufel, die Macht nähmest, und uns auch von der Furcht des Todes frey machtest, daß wir nicht mehr aus solcher Furcht des Todes Knechte seyn dürfen. O! mache dis alles uns recht lebendig, daß wir es von Herzen glauben, und bey unserer grossen Schwachheit, Trostlosigkeit und Furcht nicht verzagen, da du ja selbst durch einen Engel bist gestärket worden, und warest doch der liebe Sohn deines Vaters. Also laß uns unsere Schwachheit nicht an unserer Kindschaft und an der Liebe deines Vaters zweifelhaft machen, sondern uns nur demüthigen, aber doch auch destomehr zum Glauben treiben, daß wir im Glauben uns ganz in deinen Creuzestod, und in die Gnade des Vaters, versenken, da du ja von GOttes Gnade für uns den Tod geschmecket, und dadurch uns eben auch von aller Todesfurcht befreyet hast. Du hast auch schon viele Kinder zur Herrlichkeit geführet; also wollest du auch uns vollends selig und herrlich hindurch führen, und sonderlich auch in unserm Tode in deinem Tode, und in der Gnade GOttes, sanfte ruhen lassen, daß wir in völligem Friede, und lebendiger Hoffnung der ewigen Herrlichkeit, aus der Welt gehen. Amen.

So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder, so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. Jer. 3, 22. f. a. Luc. 15, 20. **Da er aber noch ferne von dannen war** ꝛc. Du abtrünniges Kind, du verirrtes Schaaf, höre doch die Stimme deines Vaters und deines Hirten: **Kehre wieder! kehre wieder!** Ach laufe nicht länger mit der Welt den breiten Weg. Bist du der Welttreber nicht überdrüßig? Drücket dich keine Noth? Sie soll dich ja zu GOtt treiben. Siehe, dein Vater und dein Hirte suchet dich; Er gehet dir entgegen, und rufet dir; Er will dich willig und mit Freuden aufnehmen; komm nur mit Weinen und Beten, wie der verlorne Sohn; Er will dir vergeben, ob du es auch noch so arg gemacht hast. Er kan und will dich auch heilen und bessern, ob du auch noch ein so verderbtes Herze hast; Er kan dich los und frey machen, ob du auch dem Teufel im Rachen steckest, und mit mehr als sieben Geistern besessen wärest; gib dich nur in ein ernstliches Gebet, und komm, so krank und elend wie du bist: denn Arzt und Kranke, Reiche und Arme, gehören und schicken sich ja wohl zusammen. Er heilet **alle** Gebrechen, und wird **alles**, was dir ganz unmöglich ist, **möglich** machen.

Er kan nur Arzt und Heiland seyn, wo krank- und arme Sünder schreyn.
Nun HErr, ich bin wol voller Beulen, **allein, du wirst sie alle heilen.**

Lieber Vater im Himmel, laß uns unsere Abtrünnigkeit und unsern Ungehorsam nur noch recht erkennen: denn es ist noch viel abtrünniges und ungehorsames Wesen da, das wir noch nicht so recht erkennen, und es wird uns noch immer manches erst offenbar. Wir sagen daher auch mit David: Wer kan merken, wie oft er fehlet? verzeihe mir auch die verborgene Fehler; aber reinige und heile uns auch immer besser davon, und laß ja nichts an uns bleiben, was dir zuwider ist. Sonderlich heile auch uns von allem Ungehorsam, von aller Untreue, und von allem, was uns an einer immer nähern Gemeinschaft mit dir hindern kan. O mein GOtt! erbarme dich auch über die Unsrigen, die noch nicht recht zu dir gekommen sind. Rufe auch ihnen zu: Kehre wieder! kehre wieder! und laß sie nicht länger so in der Irre sicher hinlaufen auf dem breiten Weltwege. Ach! errette ihre Seelen, und gehe ihnen auch nach, bis du sie findest. Du kanst und wilst sie doch auch frey machen, und bekehren, ob sie auch noch so sehr verderbet wären. Ach! daß sie nur ihr Verderben recht erkenneten, und für ihre Seele sorgeten, und anfingen ernstlich um Gnade zu beten, du würdest dich bald von ihnen finden lassen. Nun, hilf uns allen, daß wir nur unsere Seele zur Beute davon tragen. Und du, HErr JEsu! sey unser aller Hirte, und Bischof unserer Seele, aber auch unser Arzt, die wir uns täglich noch so krank und elend fühlen. Du kanst und wirst uns doch noch, als unser Arzt, von allen Gebrechen heilen; darum kommen wir zu dir, und geben uns in deine Cur: denn der Arzt und die Kranken müssen ja beysammen seyn; also schicken wir ja uns recht wohl zusammen. Du wirst uns doch nicht aus deiner Cur lassen, bis du uns völlig ausgeheilet hast. Amen.

So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheissung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. Denn wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke GOttes. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht jemand falle in dasselbige Exempel des Unglaubens. Ebr. 4, 1. 3. 9. 11. Ach! daß doch keiner dahinten bliebe. Das war der letzte bewegliche Zuruf eines gottseligen Fürsten auf seinem Sterbebette; und alle Christliche Lehrer und Eltern rufen dis auch, mit Paulo, ihren Gemeinen und Kindern zu. Wenn aber dieses den Gläubigen zugerufen wird, wie können doch die Unbußfertigen so sicher hingehen, und die ewige Ruhe hoffen, da sie ja den breiten Weg gehen, der in die ewige Quaal und Unruhe führet? Sind wir aber auf dem schmalen Wege; o! so laß uns, HErr, auch fürchten, daß wir nichts versäumen, und daß wir ja in nichts dahinten bleiben, oder nichts zurücke lassen, und versäumen, was zu unserm Frieden dienet. Stärke und erhalte uns im Glauben, daß es auch von uns heisse: **Wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe.** Laß unsern ganzen Wandel, unser Tichten und Trachten, ein Hingehen zur Ruhe seyn, und laß uns auch allen Fleiß thun, wirken, arbeiten, beten und leiden, daß wir davon dort Ruhe finden. Ach! erlöse uns von unserm Unglauben, daß wir auch einmal mit völligem Glauben in die Ruhe gehen.

HErr, was ich denke, red' und thu, das gehe stets zu jener Ruh.
Wie gut wird sichs da nach der Arbeit ruhn? Wie wohl wirds thun?

Mein Heiland! laß auch uns fürchten, daß wir die Verheissung, einzukommen zu unserer Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. O! es ist doch gar bald geschehen, daß wir wieder in Unglauben verfallen, und dahinten beiben, und wir würden wol alle wieder abweichen, wenn du uns nicht mit manchen Trübsalen zu Hülfe kämest. Und da es hier heisset: Wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe; so sehen wir daraus, daß alles auf den Glauben ankommt, da es heißt: Glauben, und die Seele erretten; und wir sind doch so höchst untüchtig zum Glauben, wenn wir auch schon etwas Glauben haben. So schreibet ein schon vollendeter auserwählter Lehrer. Ach HErr! mach uns selber tüchtig, so ist unser Glaube richtig. Du weissest doch, mein Heiland! daß wir uns nicht selber können zum Glauben bringen, oder im Glauben erhalten und stärken; aber darum bitten wir: ach HErr! gib und stärke du uns den Glauben, da du der Anfänger und Vollender des Glaubens heissest, und auch bist. O! so laß doch auch uns nicht zurücke bleiben, und darum auch allen Fleiß thun, und allen Ernst beweisen, daß wir nicht in dasselbige Exempel des Unglaubens fallen, wie ehemals die Israeliten. Laß uns unser Herz nur immer auf jene Ruhe richten, die noch vorhanden ist. Stärke und erhalte du uns im Glauben zum ewigen Leben. Amen.

So seyd nun wacker allezeit, und betet. Luc. 21, 36. **Lasset uns ablegen die Sünde** 2c. Hebr. 12, 1. Herzen sind nicht wie Uhren, die man täglich nur einmal aufziehen darf; nein, die immer anklebende Trägheit und Zerstreuung ist zu groß. Wir müssen uns des Tages oft erwecken, ja, immer wacker seyn, die Sünde, so uns immer anklebet, abzulegen, und müssen daher mit Gebet aus- und eingehen, ja alle Dinge, auch die kleinesten, betend verrichten, und prüfen, was des HErrn Wille sey; sonst werden sie nicht zur Ehre GOttes, sondern im eigenen Willen und Unsegen geschehen. Wo wir aber im Gebet wider unsern eigenen Willen kämpfen, uns stündlich leiden, und auf das Rüthlein, ja, auf den Wink folgen, so wird manches grosse Leiden, als Geissel und Peitsche, nicht erfolgen: denn die Last, so Eigenwille und Ungeduld uns auflegen, ist immer die grösseste. Ein Christ hat täglich seine Plage und Last, wie eine Uhr ihr Gewichte, so das Fleisch herunter ziehet, damit der Geist in die Höhe gehet. Kommt nun was, denke: Das ist heute mein Gewichte, Uebung und Treibung zum Worte und Gebet. O HErr! so laß mich nun stets dein sanftes Joch tragen, und mir mit nichts selbst Last und Trägheit machen.

HErr, laß mich **alles betend thun**, und **nie** im eignen Willen ruhn,
Damit mir **alles** Thun gelinge, und keine Trägheit mich bezwinge.

Mein Heiland! du rufest auch uns zu: So seyd nun wacker allezeit, und betet; und das ist ein nöthiger Zuruf, weil wir so bald wieder schläfrig, und im Gebete träge werden. O! laß es auch jetzo deinem Zuruf gelingen, und uns aufs neue erwecket werden, allezeit recht wacker zu seyn, und so auch allezeit zu beten: denn da haben wir ja auch die von dir vergebene Verheissung, daß, wo wir stets wachen, und beten, wir da nicht sollen in Anfechtung fallen. Und da du uns durch diesen deinen Zuruf dazu erwecken wilst, so ist es uns auch wol möglich, daß wir allezeit wacker seyn, und beten. Unsere Feinde sind ja auch recht wacker, und unaufhörlich darauf bedacht, daß sie uns anfallen, und berücken; o! so laß uns ja niemals mehr sicher, nachläßig und unachtsam seyn, sondern aller Orten in heiliger Furcht stehen, und mit Gebet und Flehen allerwegen aus- und eingehen, und alle Dinge, auch die kleinesten, betend verrichten, auch immer prüfen, was da sey dein, des HErrn, Wille, damit sie nicht im eigenen Willen und Unsegen geschehen. Laß uns auf deinen Wink genau merken, und bald folgen, damit du nicht erst uns harte dürfest angreifen, und Zaum und Gebiß ins Maul legen. Hänge auch uns immer das rechte Gewicht an unsers Herzens Uhr, daß wir immer in richtigem Gange gehen, und uns nicht selber in eigenem Willen Last und Plage, und grossen Kampf, machen; was du uns aber täglich auflegest, da ein jeder Tag seine Plage hat, das laß uns geduldig tragen, und erfahren, daß es ein sanftes Joch und leichte Last ist. Laß uns nur täglich, ja stündlich, immer die Sünde ablegen, die uns träge macht, und laß uns laufen mit Geduld in dem Kampf, den du uns verordnet hast, und endlich laß uns unsern Lauf und Kampf sieghaft und selig vollenden. Amen.

Und er (Christus) hat am Tage seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrey und Thränen geopfert, zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen, und ist auch erhöret, darum, daß er GOtt in Ehren hatte. Und wiewol er GOttes Sohn war, hat er doch an dem, daß er litte, Gehorsam gelernet. Und da er ist vollendet, ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit. Ebr. 5, 7-9. JEsus hat Gebet und Flehen, mit starkem Geschrey und Thränen, auch für uns GOtt geopfert, und ist auch für uns, uns zu gute, erhöret worden; und dadurch hat er alle unser Gebet GOtt auch zu lauter angenehmen Opfer und süssen Geruch gemacht, daß auch wir erhöret werden. Und ob es gleich sehr gebrechlich ist, so ist es doch mit Christi ernstlichem und gläubigem Gebet am Oelberge und Creutz, und mit seiner noch steten Fürbitte, verbunden. Und so steigt es auch zu GOtt auf, und ist ihm eine süsse Stimme. Da wird GOtt gewiß auch uns aushelfen: denn JEsus hat uns schon alle Hülfe erworben, ja, es ist uns schon mit ihm ausgeholfen worden zu seinem himmlischen Reiche. Doch müssen wir noch mit leiden: denn, lernte selbst der Sohn GOttes durch Leiden Gehorsam, so sollen auch wir durchs Leiden zwar nichts büssen, aber wol Gehorsam lernen, den Gehorsam des Glaubens. Und ist JEsus auch uns eine Ursache und Grund der Seligkeit, so soll uns kein Leiden den Glauben schwächen, sondern stärken, und zur Seligkeit befördern.

Hilf HErr, daß durch dein Blut, und thränend Angstgeschrey,
Mein Flehn GOtt angenehm, und stets erhöret sey.

Mein Heiland! alles, was du in den Tagen deines Fleisches gethan und gelitten, das hast du alles für uns gethan und gelitten, und so hast du auch Gebet und Flehen, mit starkem Geschrey und Thränen, für uns geopfert, und bist auch für uns erhöret worden, und dadurch hast du auch unser Gebet, wie elend es auch ist, GOtt zu einem angenehmen Opfer und süssen Geruch gemacht, daß wir auch immer erhöret werden: denn unser armes und schwaches Gebet ist doch in deinem Gebet und starkem Geschrey mit eingeschlossen, und so können wir nicht anders, als immer erhörlich beten. Und da dir GOtt vom Tode ausgeholfen, da du ihn in Ehren hattest, so ist auch uns schon mit dir ausgeholfen worden, da wir mit dir gestorben, aber auch auferstanden, ja, schon ins himmlische Wesen gesetzet sind. Laß uns nun aber auch unter unserm Leiden, nach deinem Vorbilde, Gehorsam lernen: denn lernetest du erst in dem, daß du littest, Gehorsam, ob du wol der Sohn GOttes warest; wie vielmehr haben wir sündige, und ganz ungehorsame Menschen nöthig, immer mehr zu leiden, und dadurch Gehorsam zu lernen: denn je mehr wir leiden, je mehr werden wir gehorsam. Das solte uns das Leiden recht lieb machen. O! so mache doch auch uns zu deinen recht gehorsamen Kindern und Nachfolgern, und sey, da du bist vollendet worden, auch uns eine Ursache zur ewigen Seligkeit, daß wir in deinem vollkommenen Gehorsam bis zum Tode am Creutze unsern Ungehorsam gebüsset ansehen, und in selbigem im Leben und Sterben Ruhe, Friede, Leben und Seligkeit finden. Amen.

Thue Rechnung von deinem Haushalten. Luc. 16, 2. Ach HErr! wie übel habe ich mit meinen Gaben, Zeit und Kräften hausgehalten. Ach! vergib nach deiner unendlichen Erbarmung; durchstreiche die Rechnung mit deinem Blute, und laß mich forthin, damit es mir am Ende nicht zu schwer werde, täglich, ja stündlich, Abrechnung halten, und viel vorsichtiger, fleißiger, treuer und sorgsamer seyn. Bewahre mich aber für allen unnöthigen Sorgen: denn der Hausknecht darf nicht sorgen, wo er **was her bekomme**, sondern nur, wie er alles **treu verwalte**.*) „Darum unterrichte du mich, und gib mir Stärke und Weisheit, daß ich mein Haus oder Land recht regieren möge; sey du der „oberste Regent und Hausvater, ich will gerne dein Knecht seyn; allein „regiere mich dermaaßen, daß ich nicht umwerfe, noch Schaden thue.“ Wer nicht mit GOtt rechnen und rechten will, sondern Ihm Recht giebt, und sich in allem, auch in besten Werken, als einen Sünder erkennet, dem giebt er wieder Recht, nemlich das Recht seines lieben Sohnes, das Kindesrecht, und der lässet sich auch als ein Kind von ihm gerne regieren. *) Luth. über Ps. 127.

Regiere du mein Herz und Haus, und führe selber meine Sachen,
Ja, führ an meiner Statt es aus, ich will dich lassen alles machen:
Denn ich verderb es bald für mich allein;
Drum solt du HErr und GOtt, und ich dein **Knecht** nur seyn.
Bogatzky Lieder, Num. 294. v. 3.

Mein GOtt und HErr! laß uns doch recht erwegen, daß wir hier nur deine Haushalter seyn, und es auch einmal heissen wird: Thue Rechnung von deinem Haushalten: denn wir denken noch zu wenig daran, daß du uns alle Gaben des Leibes und Gemüthes, alle leibliche und geistliche Güter und Gaben, auch unsere Zeit, auf Rechnung gegeben hast. O! da laß uns doch bey Zeiten uns prüfen, wie wir mit unsern leiblich- und geistlichen Gaben, auch mit unserer Zeit, hausgehalten haben, und laß uns bald in wahrer Busse unsere übele Haushaltung, und unrechte Anwendung deiner Gaben, erkennen, und mit unserm Gewissen genaue und tägliche Abrechnung halten, damit uns nicht die letzte Abrechnung im Tode zu schwer und verworren werde. Gib uns ein zartes Gewissen, und laß es uns bald merken, wo wir es versehen, was noch von Zeitverderb, und anderm unrechten Gebrauch deiner Gaben, da ist. Ach HErr! wir müssen dir es ja auch bekennen, daß wir übele Haushalter seyn. Ach! vergib es uns, und durchstreiche auch alle unsere Schuldenregister mit deinem Blute; mache uns aber von nun an noch zu recht treuen Haushaltern, daß wir ja unsere Zeit nicht mit so vielen unnützen Dingen verderben, sondern unsere Zeit vielmehr recht auskaufen, und mit den besten Dingen, sonderlich mit Gebet und deinem Worte, zubringen, daß wir von allen Stunden einen Segen in der seligen Ewigkeit finden. Und so mache uns auch bey allen andern Gaben, sonderlich mit unsern leiblichen Gütern, zu recht treuen und klugen Haushaltern, daß wir nur alles nach deinem Willen verwalten, und darum in heiliger Furcht und Vorsichtigkeit, und recht weislich, wandeln. Amen.

GOtt, da er wolte den Erben der Verheissung überschwänglich beweisen, daß sein Rath nicht wankete, hat er einen Eid dazu gethan, auf daß wir durch zwey Stücke, die nicht wanken, (denn es ist unmöglich, daß GOtt lüge,) einen starken Trost haben, die wir Zuflucht haben, und halten an der angebotenen Hoffnung, welche wir haben als einen sichern und festen Anker unserer Seele, der auch hineingehet in das Inwendige des Vorhangs. Ebr. 6, 17-19. s. a. c. 7, 20. 21. von dem Eide, mit dem Christus in sein Amt gesetzet worden. GOtt weiß, wie ungläubig wir sind; darum giebt er uns nicht nur eine Verheissung, ja, viele, viele, sondern thut auch einen Eid dazu. Der dem Abraham gethane Eid gehet auch uns an, darinnen liegen auch alle andere Verheissungen, also sind sie alle beschworen. Er hat ja auch Christum mit einem Eide in sein hohespriesterliches Amt gesetzt; also sind alle Verheissungen in Christo Ja und Amen, und beschworen. Da haben wir auch durch zwey Stücke, die nicht wanken, durch die Verheissung und durch den Eid, einen starken und überschwänglichen Trost, und einen sichern und festen Anker der Hoffnung, der uns auf dem Meer dieser Welt nicht Schiffbruch leiden lässet, und wir sind gewiß, daß sein Rath nicht wanket, sondern alles, was er uns verheissen, pünctlich erfüllen wird: denn es ist ja unmöglich, daß GOtt lüge, vielweniger kan er seinen Eid brechen.

Nun HErr, hier ist dein Wort, dein Eid, du kanst nicht lügen;
So laß dis Mißtraun, Furcht und Zweifel recht besiegen.

O mein GOtt! wie groß ist doch unser Unglaube, daß du uns nicht nur so viele Verheissungen in deinem Worte geben mußt, sondern daß du auch solche beschwörest, daß wir durch zwey Stücke, die nicht wanken, einen starken Trost haben. Wenn wir nur ein einiges Wort der Verheissung hätten, so hätten wir schon ein Stück, das nicht wanket: denn es ist ja unmöglich, daß du unser ewig treuer und wahrhaftiger GOtt lügen soltest. Damit wir aber zwey Stücke haben, die nicht wanken, so hast du noch einen Eid dazu gethan, hast deinen lieben Sohn auch mit einem Eide in sein hohespriesterliches Amt gesetzet, und also sind alle Verheissungen beschworen, und in ihm Ja und Amen. O! wie solten wir uns nicht unsers Unglaubens schämen. Abraham hatte nur eine einige Verheissung, und glaubte die; und wir haben nunmehro so viele Verheissungen, und Glaubensexempel; o! so stärke doch auch uns dadurch im Glauben, und laß auch unsere Hoffnung einen rechten sichern und festen Anker unserer Seele seyn, der auch hinein in das Inwendige des Vorhangs, in den Himmel, in dein Herz, hineingehet, und laß uns alles sorgfältig fliehen, was nur auf einige Weise unsere Hoffnung, unsern Glauben, will wankend machen. Ach! laß uns in heiliger Furcht vor dir wandeln, und laß uns alle Glaubensfeinde und Friedensstörer bald merken, und ihnen nicht Gehör geben. Laß uns nicht von denen seyn, die da weichen, und verdammet werden, sondern von denen, die da glauben, und die Seele erretten. Amen.

Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd. 2 Cor. 13, 5. Mancher würde bekehrt und gläubig, so er sich nicht dafür hielte, und dächte: Er wäre ja kein Heyde, er hätte schon den Glauben. Denn, wer Glauben hat, denket oft, er hat keinen; und wer ihn nicht hat, meynet, er habe Glauben genug. Aber der Glaube wird nur in tief gebeugten Herzen gewirket, da man seine Sünde recht fühlen, und groß achten lernet, so, daß man sich von Herzen, wie zuvor mit dem Munde, für den größten Sünder hält, und unter alle Creaturen beuget. Ohne diese Busse gehest du nicht durch die enge Pforte, und dein Glaube ist falsch, und ein blosser Gedanke: denn der Glaube ist das allerschwerste, auch einem Kinde GOttes. Er nimmt Christum ins Herz, und überwindet Teufel, Welt und alle Sünden; dis gehet nicht so leicht zu. Wäre dein Glaube der wahre Glaube, so wäre nichts leichters: denn, was ist leichter, als ein blosser Gedanke? Es wäre auch kein Gebet um Glauben, kein Kampf und Prüfung nöthig, auch dieser Spruch vergeblich in der Bibel: denn solchen Glauben haben alle, auch die Gottlosesten. Aber nein, er heisset ja der Sieg über die Welt; und mußten die ersten Christen sich prüfen, wie vielmehr wir? Darum nimm das sicherste, und bitte erst um Glauben, der im Tode bestehe.

Gib mir nach deiner Barmherzigkeit den wahren Christenglauben ꝛc.
Num. 263.

Mein Heiland! wie viel tausend Menschen betrügen sich mit einem falschen Glauben, da sie auch den blossen Gedanken von Christo, der da spricht: ich glaube; für den wahren Glauben halten, und haben doch noch keinen Anfang des Glaubens. Ach mein GOtt! bewahre doch auch uns für allem Selbstbetruge in dieser so wichtigen Sache. Und da du uns heissest, uns selbst versuchen, und prüfen, ob wir im Glauben stehen, wir uns aber selbst nicht genug prüfen, und auch uns noch selbst betrügen können; ach! so bitten wir, HErr JEsu! versuche und prüfe du uns, ob wir im Glauben, im rechten Glauben, stehen: denn wir wollen uns ja nicht gerne betrügen; darum seufzen wir auch mit David: Erforsche mich GOtt, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin? und leite mich auf ewigem Wege. Der Glaube ist ja die Hauptsache, der Grund und die Quelle des ganzen Christenthums. Betrügen wir uns nun in Ansehung des Glaubens, so ist unser ganzes Christenthum lauter Selbstbetrug. O! dafür bewahre uns, du treuer Heiland! und sey doch darum selbst auch bey uns der Anfänger und Vollender des Glaubens. Gib uns einen solchen Glauben, der in wahrer Busse gewirket wird, und lege rechten tiefen Grund des Glaubens, daß wir im Glauben auf dich, den köstlichen Eckstein, so feste erbauet seyn, daß wir nicht wanken, und daß auch die Pforten der Höllen uns nicht überwältigen; einen Glauben, der durch die Liebe thätig ist, Sünde, Welt und Satan überwindet, das Herze reiniget, und auch einmal in Noth und Tode bestehet. O ja! den rechten Glauben, HErr, ich meyn', den wollest du mir geben; dir zu leben, meinem Nächsten nütz zu seyn; dein Wort zu halten eben. Amen.

Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzet zur Rechten auf dem Stuhl der Majestät im Himmel, und ist ein Pfleger der heiligen Güter, und der wahrhaftigen Hütte. (Denn) Christus ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine grössere und vollkommenere Hütte 2c. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut; sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Ebr. 8, 1. 2. c. 9, 11. 12. JEsus ist unser Hoherpriester, und macht uns daher, nach c. 7, 25. **immerdar selig, und bittet für uns.** Uns stets selig machen, und für uns bitten, ist sein stetes Geschäfte im Himmel. Er sitzet aber auch zur Rechten GOttes auf dem Stuhl der Majestät, als unser Haupt und König, und wird uns, seine Glieder, wider alle Feinde mächtig schützen, und so auch als der Pfleger der heiligen Güter, und wahrhaftigen Hütte, alle für uns schon empfangene Güter und Gaben reichlich mittheilen, und unser aufs beste pflegen. Er ist durch eine grosse und vollkommene Hütte seines in den Tod gegebenen Leibes in jene ewige Hütte und Heiligthum eingegangen, und zwar nicht, wie die alten Priester, mit fremden, sondern mit seinem eigenen Blut, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Und so wird er, nach dem 14. v. auch unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Da haben wir durch sein Blut Vergebung, und Friede im Gewissen, und so auch Kraft, GOtt willig zu dienen.

HErr, pfleg auch uns, und gib, was du für uns empfangen,
Da du mit deinem Blut ins Heil'ge eingegangen.

O HErr JEsu! wie wenig verstehen wir doch von deinem hohenpriesterlichen Amte im Himmel. Ach! verkläre dich doch durch deinen Geist als unsern Hohenpriester im Himmel. Du warest unser Hoherpriester auf Erden, und hast dich für uns selbst aufgeopfert, für uns gebetet, und gesegnet; aber nun bist du auch noch im Himmel zur Rechten deines Vaters, auf dem Stuhl der Majestät, unser Hoherpriester, da du immerdar für uns bittest, und immerdar uns selig machest, immerdar uns segnest, als der Pfleger der heiligen Güter, und der wahrhaftigen Hütte, alle für uns erworbene, ausgebetene, und schon empfangene Gaben reichlich mittheilest, und unser pflegest und wartest, wie es recht ist, und auch auf dem Stuhl der Majestät mächtig schützest. Dein ganzes hohespriesterliches Amt und Thun im Himmel ist nichts anders, als immer für uns bitten, und uns selig machen, immerdar uns schützen, und alle himmlische Güter uns mittheilen. In der alten Stiftshütte waren allerley heilige Dinge als Vorbilder; aber dein in den Tod gegebener Leib ist eine grössere und vollkommenere Hütte, da haben wir auch grössere Güter, haben da die rechten Schaubrodte, dich selbst, als das Brod des Lebens, und den güldenen Leuchter mit den sieben Lampen, mit den siebenfachen Gaben des heiligen Geistes; da soll und kan es uns nicht an Licht und Leben, an irgend einer Gabe, fehlen. Du bist auch durch dein eigen Blut in das Heilige eingegangen, und hast eine ewige Erlösung erfunden. O! sey auch täglich unser Erlöser, bis wir eingehen zu deinem Reiche. Amen.

Um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen; du wollest mich aus dem Netze ziehen 2c. Ps. 31, 4-6. Wenn die Lade zog, so sprach Moses: HErr, stehe auf, laß deine Feinde zerstreuet, und die dich hassen, flüchtig werden. 4 Mos. 10, 35. Ein jeder hat, wie seine eigene Gabe, also auch seine eigene besondere Feinde, die ihm allerley Netze und Hinderung in den Weg legen. Aber, wie einem Könige, wenn er reiset, alles aus dem Wege muß; so vielmehr uns, wenn der König aller Könige uns führet, und vor uns herziehet. O HErr! hilf nur, daß ich allein auf deinen Wink gehe und stehe. 4 Mos. 9, 17-23. und du immer vor mir hergehest, und Platz machest, damit alle Feinde fliehen, ja, in ihr eigen Netz fallen müssen. Denn du, der du im Himmel wohnest, lachest doch aller meiner, auch innern Feinde, wirst noch ihre größte List und Macht an mir zu Schanden machen, auch den gefährlichsten Feind. Ja, HErr, du machest meine Finsterniß Licht, und bist ein Schild allen, die dir vertrauen, auch für mich, und lehrest meine Hand streiten, Ps. 18, 29-36. ja streitest, als mein Bundes-GOtt, selbst für mich. Da muß alles weichen.

Du Geist der Gnaden, steh mir bey, und laß mich ja nicht fallen;
Mach meinen Gang gewiß und frey; ach! leite mich in allen;
Ach! streite wider meinen Feind, so kan und werd ich siegen;
Und wenn ers gleich aufs ärgste meynt, kanst du nicht unterliegen.
Num. 399. v. 15. 16.

Mein Heiland! du wollest auch mich leiten und führen um deines Namens willen. Ich bin wol solcher Gnade nicht werth, und ich hätte es wol verdienet, daß du mich eigene Wege gehen liessest; aber da thue doch dis um deines Namens, um deiner Verheissung willen: denn du hast ja verheissen, daß du, als der treue Hirte, deine Schaafe selber führen, und vor ihnen hergehen wilst. Du wollest mich auch aus allen Netzen ziehen, die meine geistliche Feinde mir gestellet haben, und die mir oft verborgen sind. O! da gib mir eine heilige Furcht und Vorsichtigkeit: denn wir gehen allhier oft unter lauter Netzen und Stricken aus und ein. Es sind da noch viele Feinde verborgen, und wir können noch gar bald berücket werden; darum decke du uns unsere Gebrechen und innere Seelenfeinde nur immer mehr auf, so viel als wir nur ertragen können, daß es uns nur demüthige, und stets wachsam erhalte, aber nicht den Glauben schwäche, sondern nur übe und stärke; und da weissest du am besten, wie viel du mich mein Verderben sollst einsehen lassen. Gehe nur aber auch immer, als unser mächtiger König, vor uns her, als deinem geistlichen Israel, und laß auch alle unsere Feinde zerstreuet, und vor dir flüchtig werden. Laß uns nur nicht anders als nach deinem Wink allerwegen aus- und eingehen, und, wie das Volk Israel, stille seyn, und warten, oder reisen und wirken. Laß auch nun alle unsere Feinde an uns zu Schanden werden, und mache auch unsere Finsterniß Licht. Sey unser Schild gegen alle Feinde, und lehre selbst unsere Hand streiten, ja, streite selbst für uns, als unser Bundes-GOtt, und hilf uns mächtig hindurch. Amen.

Dieser aber, da er hat Ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzet er nun zur Rechten GOttes. Und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schämel seiner Füsse geleget werden. Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden ꝛc. Das ist das Testament, das ich ihnen machen will nach diesen Tagen, spricht der HErr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihre Sinne will ich es schreiben, und ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken. Ebr. 10, 12-17. s. a. c. 8, 10-12. Durch die Opfer des alten Testaments wurde keine Sünde zur vollkommenen Beruhigung des Gewissens abgethan, sondern es geschahe nur immer jährlich ein neues Gedächtniß der Sünde, als solcher, die noch nicht bezahlt wäre. Durch Christi einiges Opfer aber, das ewiglich gilt, wurden alle Sünden auf einmal vollkommen gebüsset, und so abgethan, daß sie uns, so wir glauben, nicht nur vergeben, sondern auch nicht mehr gedacht werden. Daher wir im neuen Testament auch gar kein Gewissen, nemlich kein böses Gewissen, wegen einer noch nicht bezahlten Sünde haben dürfen, und also ein ruhiges Gewissen haben. Nach diesem Testament aber will GOtt auch sein Gesetz in unser Herz schreiben, oder uns ein ganz neues Herz und willigen Geist geben, daß man uns nicht mehr, wie im alten Bunde, zwingen darf. Wir sollen ihn auch alle, Grosse und Kleine, kennen. Machen uns aber die Feinde im Herzen und in der Kirche noch Kampf und Leiden, so sollen wir nur auch warten, da selbst JEsus noch wartet, bis alle seine Feinde zum Schämel seiner Füsse liegen.

HErr, laß uns frey von Schuld, ein gut Gewissen haben,
Und alle Geistesgaben.

Mein Heiland! du hast Ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, und sitzest nun, als unser ewiger Hoherpriester, zur Rechten GOttes, und wartest hinfort, bis deine Feinde zum Schämel deiner Füsse geleget werden: denn mit Einem Opfer hast du alle vollendet, die geheiliget werden; da sind alle unsere Sünden auf einmal gebüsset, versöhnet und abgethan; da dürfen die Opfer nicht mehr wieder, wie im alten Bunde, gebracht werden, und wir dürfen da, wenn wir an dich glauben, wegen keiner Sünde mehr ein böses Gewissen haben, als wenn sie noch nicht bezahlet wäre, wie die Israeliten im alten Bunde noch immer ein beschwertes und blödes Gewissen hatten. Also haben wir im neuen Bunde einen grossen Vorzug, daß wir nun recht los seyn können vom bösen Gewissen, und von aller knechtischen Furcht. So bringet das neue Testament auch dieses mit, daß uns das Gesetz nicht mehr als Knechte zum Guten zwingen darf: denn du wilst das Gesetz in unser Herz geben, und in unsere Sinne schreiben, und aller unserer Sünde und Ungerechtigkeit nicht einmal mehr gedenken, und dadurch uns eben den willigen Geist, und den Geist der Kraft geben, daß wir nicht sagen dürfen: Wir sind schwach; weil wir Vergebung der Sünden haben. Und wenn uns doch noch mancher Feind will stark anfallen, daß wir nicht immer alles so bald überwinden können; so laß uns das nicht befremden. Wir sollen und werden doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten. Amen.

Wachet, (und beweiset Treue alle Stunden) **denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird.** Matth. 24, 42. Ein Christ hat zwey wachsame Augen; mit dem einen siehet er sich stets als einen Sünder, mit dem andern in Christo ohne Sünde an. Hierüber ist stets zu wachen: denn bald siehet man ab, auf andere, oder seine Gaben; da folget Stolz, oder Verzagung. Und beydes schicket sich nicht zur letzten Stunde.

Ach HErr! würd' ich alle **Stunden** nur rechtschaffen treu erfunden!
Komm, mich **stündlich** aufzuziehen, **stündlich** laß mich brünstig glühen.
Stündlich mich aufs neu erwecken, **stündlich** weiter fort mich strecken,
Stündlich herzlich zu dir flehen, **stündlich** auf dein Auge sehen,
Stündlich vor dir kindlich wandeln, **stündlich** recht behutsam handeln,
Stündlich dich von Herzen preisen, **stündlich** neuen Ernst beweisen,
Stündlich mich im Worte weiden, **stündlich** mich in allem leiden,
Stündlich wachen, **stündlich** kämpfen, **stündlich** alles Böse dämpfen,
Stündlich Buß und Glauben üben, **stündlich** recht von Herzen lieben,
Stündlich besser in dich dringen, **stündlich** mehr're Früchte bringen,
Stündlich meine Zeit auskaufen, **stündlich** nach dem Kleinod laufen,
Stündlich mich zum Ende schicken, **stündlich** nach dem Himmel blicken:
Also halt in allen Stunden mich bereit, und treu erfunden.

HErr JEsu! du ermahnest uns so oft in deinem Worte, daß wir sollen wachen und beten, und alle Treue beweisen, und zwar alle Stunden: denn ihr wisset nicht, sagest du, wenn euer HErr kommen wird; und du hast uns eben die Stunde verborgen seyn lassen, daß wir uns alle Stunden in wahrer Wachsamkeit und Treue finden lassen, und bereit seyn: denn du sagest; du würdest kommen, zu einer Stunde, da wir es nicht meynten. Also laß uns ja keine Stunde mehr sicher und sorglos seyn, oder schlafen: denn da eben würdest du kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Du kommest nun aber auf mancherley Art und Weise zu uns: bald kommest du mit deiner Gnadenheimsuchung, und wilst da, daß wir dir bald aufthun; bald kommest du auch mit mancherley Gerichten, Züchtigungen und Strafen, und verlangest, daß wir auch genau darauf merken, und deinen Zweck an uns erreichen lassen. Und endlich wissen wir auch keine Stunde, wenn du, als unser Bräutigam, kommest, uns abzuholen: denn das kan auch geschehen, ehe wir es uns versehen, wir sind jung oder alt. O! darum mache uns doch zu recht klugen Jungfrauen, die alle Stunden sich ihrem Bräutigam schmücken, und sich ihm bereit halten: denn es schliefen wol auch die klugen ein, und der Gedanke: Mein HErr kommt noch lange nicht, ist noch fast bey uns allen; aber es darf nicht so seyn; es ist wol möglich, daß wir als eine rechte kluge Jungfrau, uns immer wachend erfinden lassen, und uns auch nur immer nach dir, unserm Bräutigam, umsehen: deswegen giebest du uns eben das Gleichniß von den zehen Jungfrauen. O HErr JEsu! so nimm, nimm doch alle Sicherheit und Schläfrigkeit von uns hinweg, und laß keine Stunde in unserm Leben mehr vorbeygehen, da wir nicht wachen und beten, und zur letzten Sunde uns bereit halten, auch daher alles, alles unterlassen, was uns zuletzt noch könnte Angst machen. O ja! laß uns unsere Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen. Amen.

So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige, durch das Blut JEsu, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch. So lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Ebr. 10, 19-22. Da JEsus, unser Hoherpriester, mit seinem Blut ins Heilige eingegangen; so haben wir auch die Freudigkeit, da hinein zu gehen, da der Vorhang, das ist, sein Fleisch, am Creutze zerrissen ist. Da mögen wir nun ohne Furcht recht freymüthig ins Heilige, in den Himmel, ins Herze GOttes eingehen; und diese Freyheit und Freudigkeit ist eben der neue und lebendige Weg, und der grosse Vorzug des neuen Bundes vor dem alten, als in welchem letzten noch viel knechtische Furcht war. Wir sollen uns nun aber dieser Freyheit recht bedienen, und darum hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen, mit wahrer Busse, und einem Geiste, in welchem kein Falsch ist, der sich keine Sünde noch vorbehält; und so auch mit völligem Glauben, daß wir uns Christen selbst, mit seinem ganzen Heyl, völlig zueignen, daher im Glauben, in seinem Blute, als in unserm Element, recht leben, und damit uns immer besprengen, oder rein machen lassen von allen Sünden; und dadurch allein sollen wir los seyn vom bösen Gewissen, und also nicht in unserer Tugend, sondern in Christi Blut Friede und Ruhe des Gewissens suchen, uns aber auch täglich mit reinem Wasser des heiligen Geistes reinigen.

Nun HErr, so laß auch uns dis alles recht verstehen,
Daß wir mit Freudigkeit auch stets ins Heil'ge gehen.

O HErr JEsu! laß uns doch recht erkennen, daß wir auch die Freudigkeit haben zum Eingange in das Heilige, durch dein Blut, welches eben der neue und lebendige Weg des neuen Bundes ist, und darinnen wir einen grossen Vorzug haben vor denen, die im alten Bunde lebten, und noch einen Geist der Furcht hatten. Als du starbest, zerriß der Vorhang im Tempel, und das war ein Bild, daß wir nun mit Freudigkeit können hineingehen ins Allerheiligste, im Himmel, in das Herze GOttes, dazu du uns eben die Bahn gemacht hast. Laß uns diesen Vorzug recht einsehen, und auch recht gebrauchen. Laß uns darum mit wahrhaftigem Herzen, mit wahrer Busse, hinzugehen, uns ja keine Sünde vorbehalten, und einen Geist haben, der ohne Falsch ist. In dieser Ordnung der täglichen Reue und Busse laß uns auch hinzugehen mit völligem Glauben, daß wir uns alles im Glauben zueignen, was du uns erworben hast. Laß uns auch stets mit deinem Blute besprenget werden, und dadurch recht los seyn und bleiben von dem bösen Gewissen, weil dein Blut, damit du uns besprengest, unser grosses Lösegeld ist, und uns rein machet von aller Sünde. Laß uns aber auch innerlich gewaschen werden mit dem reinen Wasser des heiligen Geistes, daß wir auch nach der Heiligung und Erneuerung täglich mehr gereiniget werden von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und leide nichts an mir, was mein Gewissen wieder kan böse machen. Amen.

Was ist dir, Esther, Königin? und was forderst du? auch die Hälfte meines Königreichs soll dir gegeben werden. Esth. 5, 3.

O Seele! fehlet dir nichts? Hast du nichts zu bitten? O ja! gar viel. Ey! so nahe dich zu deinem holden Könige und Bräutigam ohne Furcht. Siehe, er reichet dir seinen Scepter, und saget: **Bitte, bitte nur,** ich will nicht nur mein halbes, sondern mein ganzes Königreich, ja mich selbst, dir mittheilen. O Seele! so laß dir nichts zu groß, aber auch nichts zu klein seyn, bitte und sage ihm alles: denn seine Leutseligkeit will auch das Kleinste hören, ja, er will für unbekannt halten, was du ihm nicht sagest; was aber ihm gesaget ist, das ist schon am rechten Orte angebracht, und ist nicht mehr auf deinem, sondern auf seinem Herzen, das nicht ruhen kan, bis dir geholfen ist. Du hast ja im kleinen und grossen seine Hülfe schon oft erfahren: denn er ists, der so **gerne,** und **aus allem, hilft.** Du denkest, du wilst, und ziehest ihn, und er weigere sich; nein, er ziehet dich, und er will mehr, als du, deine Hülfe: denn er wirket ja auch dis Wollen.

HErr, gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum,
Und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heyl und deinem Ruhm.
Reich deinen Scepter meiner Seele, die sich wie Esther vor dir neigt,
Und dir, als deine Braut, sich zeigt; Sprich: ja, du bists, die ich erwähle.

Num. 278. v. 2.

HErr JEsu! laß mich auch glauben, daß du mir deinen Gnaden-Scepter reichest, und auch zu mir sagest: Was forderst du? es soll dir alles gegeben werden, nicht nur die Hälfte meines Königreichs, sondern mein ganzes Reich; denn ich habe es dir erworben, und will mich ganz und gar dir mittheilen, mit allem, was ich habe: denn es heisset da: Es ist alles euer; ja, du heissest und bist selbst unser Alles, und also kan ich keine Fehlbitte thun, sondern es soll und muß mir noch alles gegeben werden, was ich jemals in meinem ganzen Leben von dir gebeten habe, und noch bitte. Du hast alle meine Seufzer auf deinen Denkzettel geschrieben, daß du sie nicht vergessen kanst, wenn ich es auch vergessen, was ich gebetet habe. Schreibe auch jetzo alle diese Gebete, die ich hier schreibe, auf dein Buch, und thue noch überschwänglich mehr an mir, über alles, was ich bitte, oder verstehe, wie du dis schon an mir gethan hast, und mich so oft erhöret, und mir geholfen; o! so wirst du mich ja auch jetzo nicht verlassen, noch hülflos lassen, sondern mir auch noch alles geben, was nur mir und den Meinigen selig ist. Du bist und bleibest doch der GOtt, der so gerne, und aus allem, hilft. Ach! da gib mir nur Gnade, daß ich recht ernstlich bete, nach deinem Willen, und recht gläubig bete; daß ich alles Anliegen, das grosse und das kleine, auf dich werfe, und dir anbefehle; so ist es schon am rechten Orte angebracht, und da wirst du auch nicht ruhen, bis mir geholfen ist, und bis ich bekomme das Ende, das ich warte. O mein Heiland! da du so gerne mir alles geben wilst, und auch mich fragest: Was forderst du? ach! so bitte ich, mir alles zu geben, was du von mir in deinem Worte forderst, und ich selbst nicht wirken, und mir geben kan. Gib Glauben, gib Liebe, gib lebendige Hoffnung, gib wahre willige Herzensdemuth, und sonderlich Gnade zum Gebet, daß ich mich bis in den Himmel hineinbete. Amen.

Ohne Glauben ists unmöglich, GOtt zu gefallen ꝛc. Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward, auszugehen in das Land, das er ererben solte, und ging aus, und wußte nicht, wo er hinkäme. Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheissenen Lande ꝛc. Durch den Glauben verließ Moses Egypten, und fürchte nicht des Königes Grimm. Denn er hielt sich an den, den er nicht sahe, als sähe er ihn. Ebr. 11, 6. 8. 9. 27. Der Glaube heisset, nach dem 1. v. eine gewisse Zuversicht auf das, was man nicht siehet; er hat mit lauter unsichtbaren Dingen zu thun, die ihm aber im Worte verheissen sind. In diesem Glauben allein gefallen wir GOtt, wie Enoch und Noah, da er den Befehl empfing von dem, das er noch nicht sahe, aber doch glaubte, und dadurch gerecht wurde. Durch solchen Glauben ging auch Abraham aus, und wußte nicht, wohin; sahe nicht das gute Land zum voraus; und da er auch darinnen war, hielt er sich doch als ein Fremdling: denn er sahe mit allen Gläubigen auf jenes unsichtbare himmlische Vaterland. Durch diesen Glauben verleugnete auch Moses alle Ergötzung der Sünde, alle Schätze Egypti, und wollte lieber Ungemach und die Schmach Christi haben. Er furchte auch nicht des Königs Grimm: denn er hielt sich an GOtt, den er nicht sahe, als sähe er ihn. Also sollen auch wir uns immer an den unsichtbaren GOtt und sein Wort halten, ob wir auch keine Hülfe vor Augen sehen; so werden wir auch GOtt gefallen, und durch alles hindurch kommen.

Hilf, HErr, daß unser Glaub' auch stets auf dich nur sehe,
Und an dein Wort sich halt, und darauf gläubig flehe.

O mein Heiland! laß doch auch mich noch recht erkennen, wie dir der Glaube so wohl gefällt, und deine Augen nur nach unserm Glauben sehen, und wie unser Seits alles auf den Glauben ankommt. Ich verstehe dis noch nicht recht, und weiß oft nicht, was Glaube oder Unglaube ist, achte daher auch nicht den Unglauben für eine so grosse Sünde, und daß wir unmöglich ohne Glauben dir gefallen können. Stelle doch auch mir die so vielen Exempel des Glaubens vor meine Augen, und laß mich ihnen darinnen nachfolgen. Wir müssen uns billig unsers Unglaubens recht schämen, wenn wir an Abraham, an Mosen, und andere Gläubige im alten Bunde gedenken, da wir eine rechte grosse Wolke der Glaubenszeugungen vor uns haben, und im neuen Bunde noch mehr, dabey auch so viele Verheissungen, die noch dazu beschworen sind. O! vergib uns unsern so grossen Unglauben, und gib uns doch noch einen rechten Glauben, der sich an dein Wort hält, und demselben glaubet. Abraham hatte ein einziges Wort der Verheissung, und glaubte demselben, und wir haben so viele Verheissungen, und sind noch ungläubig. So gib uns nun noch den rechten Glauben Abrahams, auch den Glauben, den Moses hatte, daß wir uns an dich halten, den wir nicht sehen, als sähen wir dich. Gib uns den Glauben des Hauptmanns von Capernaum, und des cananäischen Weibes; laß aber auch unsern Glauben mit solcher Demuth verbunden seyn, wie bey diesen beyden. Und so laß uns dir auch gefallen, und durch alles, auch durch Noth und Tod, hindurch kommen. Amen.

Was wilt du, daß ich dir thun soll? Luc. 18, 41. O HErr! fragest du nicht auch mich also? O ja! Nun, ich antworte auch: HErr, daß ich sehen möge, wie freundlich du bist, daß ich in deinem Lichte deine Liebe erkenne, und dich wieder liebe; das ist der **Inhalt aller meiner Bitte:** denn du forderst es ernstlich * von mir. Jedoch du forderst nichts von mir, als von mir selbst: denn du weissest, daß ich nichts vermag; sondern du deutest damit nur an, was ich von dir fordern soll, und du auch gerne geben und wirken wilst: denn du **forderst nichts, als was du selber wirkest, und wirkest alles, alles, was du forderst.** Forderst du nun Glauben und Liebe, so fordere ich sie von dir; gib, ach! gib es mir, so gebe ich dir es wieder: denn dir gefället nur deine eigene Gabe. O! so mußt und wirst du es mir gewiß geben. Doch, mein Heyl gründet sich nicht auf meine, sondern deine und des Vaters ewige Liebe, und Vorsatz in dir, mich nur aus Gnaden selig zu machen. Da gehe ich unter lauter Gnade und Vergebung bedecket dahin. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein **ganzes Herze ruht.** * 1 Cor. 16, 22.

HErr, gib mir in deinem Lichte, dein so freundlich Angesichte,
Deine Liebe zu erkennen; laß die Gegenliebe brennen;
Laß mich deine Liebe dringen, willig Opfer dir zu bringen;
Dir zu leben, dir zu leiden, auch, wenn du wilt, abzuscheiden.
Also laß mich noch auf Erden lauter und rechtschaffen werden.

HErr JEsu! hier war ein Blinder, der dich anrief, und dabey sagte: JEsu, du Sohn David, erbarme dich mein; die voran gingen, bedroheten ihm, er solte schweigen; er aber schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein; und da stundest du stille, und hiessest ihn zu dir führen. Und da sie ihn nahe zu dir brachten, fragtest du ihn, und sprachest: **Was wilt du, daß ich dir thun soll?** Er sprach: HErr, daß ich sehen möge; und da antwortest du ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen; und alsbald ward er sehend, und folgete dir nach, und preisete GOtt; und alles Volk, das solches sahe, lobete GOtt. HErr JEsu, hier habe ich ein Bild von mir, der ich auch blind bin, und lerne, wie ichs machen soll, daß ich recht sehend werde: denn ich bin im Geistlichen so blind, wie dieser Blinder an den Augen des Leibes blind war. Ich soll dich nur anrufen, und wenn mich etwas will bedrohen, und abhalten, soll ich nur destomehr zu dir rufen und schreyen: JEsu, du Sohn David, erbarme dich mein; und da stehest du auch stille, und fragest mich: Was wilt du, daß ich dir thun soll? und ich antworte auch, wie der Blinde: HErr, daß ich sehen möge. Da wirst du auch noch zu mir sprechen: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Nun, mein Heiland! ich habe schon lange dich um mein geistliches Gesichte angerufen, und fühle mich doch noch so blind an dir und deiner Liebe, und es ist da, als wenn du nicht hören woltest. Das muß doch wol seine Ursache haben. Ich bete nicht ernstlich und anhaltend genug. Darum laß mich auch nur desto mehr zu dir schreyen; aber auch recht im Glauben beten: denn hier sagtest du: Dein Glaube hat dir geholfen. Ach! so gib mir doch einen solchen Glauben, und laß mich im Glauben recht ernstlich und anhaltend beten. Amen.

Ihr seyd nicht kommen zu dem Berge, den man anrühren konnte, und mit Feuer brannte ꝛc. sondern ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu GOtt, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des neuen Testaments, JEsu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, denn Abels. Ebr. 12, 18-24. Hier sehen wir abermals den grossen Vorzug des neuen Bundes vor dem alten: denn in diesem kamen die Israeliten zum schrecklichen Feuer-brennenden Berg Sinai, daß auch Moses sprach: **Ich bin erschrocken, und zittere.** Im neuen Bunde aber sind die Gläubigen zum Berge Zion kommen, da soll keine knechtische Furcht des Todes und der Höllen herrschen: denn sie sind schon als Bürger und Hausgenossen in der Stadt des lebendigen GOttes, im himmlischen Jerusalem; sind schon mit ihrem Haupte ins himmlische Wesen gesetzt, und mitten unter der Menge vieler tausend Engel und Auserwählten, bey der grossen Gemeine der Erstgebornen, und bey GOtt, dem Richter über alle, der sie aber nicht richten wird: denn sie sind schon unter den Geistern der vollkommenen Gerechten, die nicht können gerichtet werden. Sie sind nicht bey Mose, sondern bey dem Mittler des neuen Bundes; und sein Blut, womit sie besprenget sind, redet auch für sie besser, als Abels. O! ein grosses Trostwort.

HErr, laß dis grosse Wort die Furcht in mir verdringen,
Und mir viel Glaubenskraft, viel Fried und Freude bringen.

O mein Heiland! hier in diesen herrlichen Worten sehen wir gar besonders wieder den grossen Vorzug des neuen Bundes vor dem alten. Aber diese Worte erfordern eitel gläubige Herzen; darum gib uns doch selbst solche helle Glaubensaugen, daß wir uns auch so ansehen, wie wir nicht kommen sind zu dem Berge, den man anrühren konnte, und der mit Feuer brannte, dabey aber die Kinder Israel voller Furcht und Schrecken waren: sondern daß wir zum Berge Zion kommen seyn, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, daß wir mit dir ins himmlische Wesen schon gesetzt, und über alle unsere Feinde hoch erhoben sind; daß wir da deine Bürger und Hausgenossen sind, und, nach unserm Bürgerrecht, in dieser Stadt handeln und wandeln können. Laß uns auch recht erkennen, wie wir zu der Menge vieler tausend Engel, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten, zu GOtt, dem Richter über alles, zu dem Mittler des neuen Testaments, JEsu, und zum Blute der Besprengung, das besser redet, denn Abels, gekommen seyn. Dis alles schliesse uns nur recht auf, und laß uns also auch in keine knechtische Furcht kommen, sondern dem neuen Bunde recht gemäß im völligen Glauben und kindlichem Geiste wandeln, und durch das Blut der Besprengung recht los seyn vom bösen Gewissen, und endlich auch, als die mit deinem Blute besprengete und rein abgewaschene, in vollem Friede eingehen in deine ewige Herrlichkeit. Amen.

Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen etc. **Es. 30, 15. Alles, was dir widerfähret, das leide. Sir. 2, 4. Christen müssen leiden.** Darinnen stehen unsere Waffen; da streitet GOtt für uns, und schaffet Hülfe. Wilst du nun nicht leiden, sondern gehest hin und her, zu klagen, und menschlichen Trost zu suchen, oder dir selbst zu helfen, so versäumest du göttlichen Trost und Hülfe; du stichst in das Wespennest deiner unleidlichen Gedanken, und machest dir und andern viel Leiden, ja, du streitest wider GOtt, der dich von Ungeduld, Zorn und Hoffart heilen will. Denn, je unleidlicher und wilder du bist, je tiefer ist dein Schade, je nöthiger ist dir ein Leiden, als ein Pflaster, das dein wildes Fleisch wegbeißt. Wilst du es nun selbst herunter reissen, so wird der Schade und Schmerz nur ärger. Ja, wer Einem Leiden entläuft, läuft wol zehn andern entgegen. Oft kan man sich zwar selbst aus etwas heraushelfen: aber die Hülfe ist nicht so herrlich und selig, als wenn man auswartet, und GOtt sich helfen lässet.

Was klagest du auf Unruh-volle Zeiten? Der **alte Mensch** der fühlet (nur die Noth;
Der aber muß doch endlich gar **in Tod,**
Drum laß das Creutz ihn wohl bestreiten,
So werden, stirbt nur der, schon **beßre Zeiten.**
Die Unruh ist in dir; **ist Sanft- und Demuth da,**
So kommt gewiß dir auch kein Löw und Bär zu nah.

Bogatzky Lieder, Num. 306. v. 7. 8.

Mein Heiland! bringe doch auch uns zur rechten Glaubensstille, daß wir uns immer, bey allem, was uns widerfähret, leiden, ja, in allen Dingen stille seyn, und hoffen; so werden wir auch stark werden, und so wird auch uns gewiß geholfen werden. Lernetest du unter dem Leiden Gehorsam, da du doch der heilige Sohn GOttes warest; o! wie nöthig ist es uns doch immer, daß wir leiden, und da erst recht Gehorsam lernen, und in allen Dingen unsern eigenen Willen verleugnen. Darum mache uns nur in allen, auch in den besten Dingen, ganz stille und gelassen, ja, recht Willen-los, daß wir nur immer in deinem Willen ruhen, und du mit uns schalten und walten könnest nach alle deinem Wohlgefallen. Laß uns ja nicht hin und her gehen, zu klagen, oder menschlichen Trost zu suchen, und uns selbst zu helfen, sondern stille und geduldig auf deine Hülfe, auf deinen Trost, warten. Du wirst uns doch nicht versäumen, auch den Menschen nichts zulassen, was uns schädlich wäre. Du wirst dich da selber unser annehmen, und für uns streiten. Laß nur auch alles Leiden ein Pflaster seyn, das uns von Ungeduld, Zorn, Hoffart, eigenem Willen und Ungehorsam heilet, und da laß uns das Pflaster nicht selbst von der Wunde herunter reissen, als dadurch wir den Schaden nur ärger machen, und langsamer heil werden; nein, mein GOtt! laß uns unter allem Leiden aushalten, und nicht selbst vom Creutze steigen, oder aus der Schule laufen, dir auch in nichts vorlaufen, und vor der Zeit uns wollen geholfen wissen; so wirst du schon zu rechter Zeit mit deiner Hülfe erscheinen, und uns da desto herrlicher helfen. Amen.

GOtt aber des Friedes, der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schaafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern HErrn JEsum, der mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist ꝛc. Ebr. 13, 20, 21. GOtt ist unser GOtt des Friedes: denn Er hat selbst durch seinen Sohn sich mit uns versöhnen, und am Creutz Friede machen lassen, da hat Er lauter Gedanken des Friedes über uns. Er hat Ihn, als den grossen Hirten der Schaafe, von den Todten ausgeführet, da Er durch sein Blut unsere Schuld vollkommen bezahlet, Schuld und Strafe auf sich genommen, auf daß wir Friede hätten. JEsus hat uns in seinem ewig gültigen Testament alle durch sein Blut erworbene Seligkeit verschrieben und vermacht. Nun können wir uns als Universalerben unsers GOttes und Heilandes ansehen, und dürfen uns nicht mehr vor GOtt, als dem GOtt des Friedes, knechtisch fürchten, wie auch über keinen Mangel, noch über die Menge unserer Feinde, klagen: denn wir haben ja JEsum zu unserm Hirten, der giebt uns volle Weide, Leben und volle Genüge, lässets uns an nichts mangeln, und er wird uns auch wider alle Feinde mächtig schützen. So wird er auch uns fertig machen in allem, nicht in einem und andern, nein, in allem, allem guten Werk, zu thun seinen Willen; und so wird er selbst alles, alles in uns schaffen, was vor ihm gefällig ist. Da sollen wir Stärke und Kraft genug haben.

Nun, HErr, laß dieses Wort auch unsern Glauben stärken,
Und gib uns Fried und Kraft zu allen guten Werken.

Mein GOtt! es mangelt uns oft an deinem Frieden, und auch an deiner Kraft, und du bist doch der GOtt des Friedens, und hast deinen Sohn, als den grossen Hirten der Schaafe, ausgeführet von den Todten, durch das Blut des ewigen Testaments. Da hast du ja gezeiget, daß du ein GOtt des Friedens bist, der du deinen Sohn für uns in den Tod gegeben, dich selbst mit uns versöhnet hast, und dadurch den Frieden erworben, auch solchen Frieden in dem ewigen Testamente uns vermachen lassen, daß wir nun, da wir durch das Blut deines Sohnes gerecht worden, auch Frieden haben, und los seyn sollen von dem bösen Gewissen. Du hast uns aber auch durch deinen Sohn alle Kraft erwerben lassen, und solche Kraft uns auch in deinem Testamente gegeben, daß wir recht fertig seyn können in allem guten Werk, zu thun deinen Willen, und wilst da selbst in uns schaffen, was vor dir gefällig ist. Nun, mein GOtt! erfülle dis dein Wort auch an uns; bringe uns doch noch einmal zu einem recht völligen festen Glauben, und gib uns Frieden allenthalben, auf allerley Weise. Gib uns aber auch alle nöthige Kraft, und mache auch uns recht fertig in allen guten Werken, zu thun deinen Willen, und schaffe also selbst alles, was vor dir gefällig ist. Wir dürfen also nicht immer verzagen, und klagen, als hätten wir keine Kraft: denn du, HErr JEsu, bist ja unser grosser Hirte, der du uns, deine Schaafe, wohl weiden wirst, und wir werden bey dir Leben und volle Genüge, wie auch allen Schutz finden, daß wir auch einmal im finstern Thal des Todes kein Unglück fürchten dürfen. Amen.

Wer sich gerne lässet strafen, wird klug werden. Wer aber (als ein sich klug dünkender) **ungestraft seyn will, der bleibet ein Narr.** Spr. 12, 1. ob er auch ein grosser Weltweise wäre. Darum sollen wir die Bestrafung, ob sie auch nicht so lauter wäre, dennoch annehmen, und keine Disteln und Dornen seyn, die den, der sie berühret, alsbald empfindlich stechen. Es kan nichts so böse von uns gesaget werden, das nicht, der Wurzel nach, noch in uns ist; und ob wir auch wol unsere Schwachheit selbst erkennen, und dawider kämpfen, so geschichts doch nicht so ernstlich, daß wir immer siegeten; daher kommt uns GOtt mit einer auch wol harten Bestrafung von andern zu Hülfe: denn GOtt brauchet auch der andern Fehler zu unserm Besten. Nehmen wir da alles als von ihm allein an, und kämpfen desto mehr wider dieselbige Schwachheit, daß wir unserm Nächsten nicht ferner anstößig seyn, so haben wir gewiß einen Sieg und Segen; werden wir aber ungeduldig, brauchen viel Entschuldigungen, und wollen nichts auf uns sitzen lassen, so machen wir übel ärger, und versäumen unsere und anderer Besserung. HErr, bessere uns, und gib Geduld. Denn,

Wer dem Leiden will entlaufen, den verfolgt es erst mit Haufen.
Hilf so die Lieb' und Demuth üben, daß wir auch, die uns strafen, lieben.

Mein GOtt! du sagest hier in deinem Worte: Wer sich gerne strafen lässet, wird klug werden; wer aber ungestrafet seyn will, der bleibet ein Narr. O! so gib uns Gnade, daß wir uns zuvörderst von deinem Geiste durch dein Wort stets bestrafen lassen, daß er sein Strafamt an uns recht beweisen könne, damit er auch hernach sein Trostamt an uns beweisen möge. Laß uns darum auf seine Zucht und Bestrafung genau merken, und gib uns auch ein folgsames Herze. O! es ist doch noch immer vieles da, was dein Geist zu bestrafen hat, und was deinem Worte und Willen nicht gemäß ist; o! so decke uns nur bis alles recht auf, und bestrafe alles, was dir zuwider ist, so viel, als täglich nöthig ist, daß wir in täglicher Reu und Busse leben, und sonderlich immer demüthiger werden, aber doch den Glauben dadurch nicht schwächen lassen, sondern destomehr den Glauben üben und stärken: denn das Strafamt deines Geistes ist sowol ein Gnadenwerk und grosse Wohlthat, als sein Trostamt, und dienet auch dazu, daß wir destomehr sein Trostamt erfahren, und zum Glauben kommen. Laß uns aber nach diesen Worten durch deine Bestrafung recht klug und weise werden: denn wir sind von Natur voller Thorheit, unsere natürliche Weisheit und Klugheit ist gewiß ohne deine Bestrafung und Zurechtweisung lauter Thorheit; darum bleibet der ein Narr, der ungestrafet seyn will. Er wird es nicht erst, sondern er bleibet es, da er es schon von Natur ist. O nun, mein Heiland! ich will mich gerne von deinem Geiste bestrafen lassen, und also weise werden. Ich bin deine Thorheit, und du sey meine Weisheit; und da laß mich in allen Dingen recht weislich handeln. Mache uns aber auch so demüthig, daß wir uns auch von Menschen strafen lassen, und die brüderliche Bestrafung willig annehmen. Ja, wenn die Bestrafung auch nicht so lauter und richtig wäre, so laß uns doch alles zu unserer Prüfung, Demüthigung und Läuterung gebrauchen. Amen.

Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherley Anfechtung fallet, und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket. Die Geduld aber soll feste bleiben bis ans Ende, auf daß ihr seyd vollkommen, und ganz, und keinen Mangel habet. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet etc. So seyd nun geduldig etc. und stärket eure Herzen. Die Geduld Hiobs habt ihr gehöret etc. Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen. Jac. 1, 2-4, 12. c. 5, 7. 8. 11. Offenb. 13, 10. s. a. c. 14, 12. Wir dürfen uns also vor Anfechtung von Welt, Sünde und Satan nicht fürchten, noch sorgen, daß unser Glaube darüber werde schwach werden, oder gar erliegen. Nein, wir sollen ja die Anfechtung für lauter Freude, folglich für lauter Glaubensstärkung achten, und nur geduldig aushalten bis ans Ende: denn Glaube und Geduld sind immer verbunden: und da sollen wir bey solcher gläubigen Geduld hier schon keinen Mangel, sondern alle Fülle haben; und nachdem wir in der Anfechtung bewähret sind, auch dort die Crone des Lebens empfahen. Wir sollen da nur auch auf andere geduldige Creutzträger, als auf Hiob, sonderlich aber auf JEsum selbst, sehen, und es muß auch von uns vornemlich bey allerley Gerichten heissen: **Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen.** Das ist die allgemeine Pilgrimstrasse, durch Leiden und Geduld zur Herrlichkeit.

HErr, laß uns zur Geduld, zum Glauben, Kraft empfangen,
Daß wir hier alle Füll', und dort die Cron erlangen.

O mein Heiland! wir sind doch so Creutzflüchtig und furchtsam, wenn uns ein Leiden oder Anfechtung betrifft, und hier hören wir, daß wir es für lauter Freude achten sollen, wenn wir in mancherley Anfechtung fallen: denn ob wir auch, wenn die Züchtigung und Anfechtung da ist, uns nicht so erfreuen können, oder sie uns nicht dünket Freude, sondern Traurigkeit seyn, so wird sie doch darnach eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit geben, wenn wir dadurch geübet sind. Wir werden unter der Anfechtung von aller eigenen Gerechtigkeit mehr gereiniget, und uns da immer besser deine uns erworbene Gerechtigkeit zueignen können; dieser Gerechtigkeit Frucht aber wird Friede seyn. Also sollen wir durch Leiden und Anfechtung hier schon zu einem Friedenvollen rechtschaffenen Wesen gelangen, und auch dort die Crone des Lebens empfahen, und darüber solten wir uns ja freuen, und uns nicht so fürchten, und sorgen, daß wir würden Schaden haben, und etwan im Glauben schwach werden; nein, wir sollen wol im Glauben und in Geduld geübet, aber dadurch auch stark werden. Gib uns aber nur selbst einen rechtschaffenen Glauben, der Geduld wirket, und laß auch unsere Geduld feste bleiben bis ans Ende, auf daß wir seyn vollkommen, und ganz, und keinen Mangel haben. Laß uns auch alle Anfechtung erdulden, und darinnen selig seyn. Stärke du unsere Herzen, und laß uns auch auf das Exempel des geduldigen Hiob, oder anderer Heiligen, sonderlich aber auf deine bewiesene Geduld, sehen, und so auch unter die gehören, von denen es heisset: Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen. Und so hilf uns im Glauben und Geduld durch alles, auch durch Noth und Tod, selig hindurch. Amen.

Wenn ich schwach bin, so bin ich stark: 2 Cor. 12, 10. **denn der HErr ist meine Stärke.** 2 Mos. 15, 2. **Wer den HErrn fürchtet, der hat eine sichere Vestung.** Spr. 14, 26. Je mehr man sich schwach fühlet, und an sich verzaget, je getroster kan man auf GOtt trauen. Das Zagen und Mißtrauen an GOtt kommt meistens aus dem Vertrauen auf sich selbst her. **Luth.** „Ein Christ stehet immer in GOttes Furcht, und „denket in allem: O HErr! daß ich dir nur nicht mißfalle: denn der „rechte Geist ist *) **blöde** gegen GOtt; aber gegen die Tyrannen und Teu„fel bläset der heilige Geist einen Muth ein. Da heisset es: Bin ich gleich „ein armes Würmelein, dennoch bin ich stark: denn der HErr ist meine „Stärke; wessen Stärke wird mir was abbrechen? Man hat nicht „wider mich, sondern wider dich, GOtt, gestritten. Ich bin deine „Schwachheit, du meine Stärke. Der Teufel siehet uns wol für schwach „an; aber wenns zum Treffen gehet: so spricht GOtt: Ich bin allhier. „Dann gehets wie mit einem Würmlein am Fischangel, das der Fisch „fressen will, aber darüber gefangen wird. So lässet GOtt uns auch „schwach seyn; aber er ist bey uns mit seiner Stärke verborgen, und „erhält uns. Dann trollen die Feinde einher, und wollen uns fressen, „wissen aber nicht, daß sie dich, GOtt, fressen wollen; das werden „sie nicht hinausführen. Nein."

In GOttes Hand steht Satans Wuth, die mehret nur des Glaubens Glut.
Wie Stoppeln das Feuer. 2 Mos. 15, 7. *) Den Blöden ist er hold.

Mein Heiland! ich bin ja schwach, ja, schwächer als schwach, auch blind und finster, und die Schwachheit und Finsterniß selbst; aber da sey du eben meine Stärke, und meine Weisheit, und mache Licht meine Finsterniß. Laß mich nur immer mit aller meiner Schwachheit und Unwissenheit, Blindheit und Finsterniß, zu dir kommen, und dich meine Stärke seyn lassen, daß ich auch sagen kan: Wenn ich schwach bin, so bin ich stark: denn wenn ich mich so schwach fühle, wie ich gar nichts verstehe und vermag, so beweisest du eben an mir deine Stärke, und bist in meiner Schwachheit mächtig, daß ich sagen kan: Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christus. Nun, HErr JEsu, ich bin immer in mir selbst schwach, arm und elend, und kan gar nichts Gutes thun und wirken, wie nichts Böses besiegen. O! da wirke du nun selbst alles in mir, und durch mich, als der Held mächtig im Streit. Laß mich nur immer in dir, als meine Festung, bleiben, und auf dich allein trauen, da ich ganz an mir selbst verzage: denn da bist du mein starker Heiland und Helfer, meine feste Burg, und beschützest mich wider alle List und Macht des Satans. Ich bin wol gegen den Satan ein schwaches Würmlein, und könnte ohne dich nicht einen Augenblick leiblich und geistlich leben, er würde mich bald verschlingen, und ich muß ja auch fast täglich fühlen, wie er den ganzen Grund will umreissen, und allen Glauben mir rauben. O! da thue du ihm mächtigen Einhalt, und bewahre du mich aus deiner GOttesmacht im Glauben zur Seligkeit, und laß alle seine Anfechtungen nur dazu dienen, daß er mich mehr zu dir in deine Festung treibe, und seine Festung selbst zerstöre. Amen. Amen.

So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von GOtt ꝛc. so wird sie ihm gegeben. Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht. (Denn) alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts ꝛc. Die Weisheit aber von oben her ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, lässet ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteyisch, ohne Heucheley. Jac. 1, 5, 6. 17. c. 3, 17. Von Natur, ohne den Geist der Weisheit, mangelt uns allen die wahre Weisheit. Wer nun diesen Mangel nicht erkannt, und noch nicht um den heiligen Geist und wahre Weisheit gebetet, der ist noch nicht weise, ob er auch noch so gelehrt, und ein grosser Weltweise wäre. Da denkt mancher junge Studiosus bey seiner Weltweisheit, er sey klug, und habe trefflich in seinem Kopfe aufgeränmet; und er hat doch noch nicht das hier benannte erste Stück der Weisheit, die **Keuschheit**; und im Herzen ist nichts aufgeräumet, sondern alles ganz wüste und leer von geistlichen Gaben. Ein anderer ist nicht friedsam und gelinde, läßt sich auch nicht sagen, sondern ist zänkisch und stolz; und so fehlen ihm auch die andern Stücke der Weisheit. Da hat er nicht die Weisheit von oben, sondern nur, die irdisch, vergänglich, ja teuflisch ist. v. 15. Wer aber seinen Mangel der Weisheit, sonderlich der Erkenntniß der Liebe GOttes in Christo, welches die schönste Weisheit ist, erkennet, der bitte nur auch darum, so wird der HErr sie ihm gewiß geben.

Nun, HErr, so gib auch uns doch alle gute Gaben,
Und laß uns auch von dir die wahre Weisheit haben.

Mein GOtt! du bist der allein weise GOtt, ich aber bin voller Thorheit, und ich muß wol vielmehr als David sagen: Ich bin wie ein verirret und verloren Schaaf, suche deinen Knecht. Ja, ich muß wol mit Salomo sagen: Ich bin der Allernärrischte, und Menschenverstand ist nicht bey mir. Aber, da ich nun den gänzlichen Mangel der Weisheit erkenne, so bitte ich auch um Weisheit. Ich kan und will mich nicht klug dünken, und mich auch nicht im geringsten auf meinen Verstand verlassen: denn da würde ich immer irren und fehlen. Aber ich mag dich ja zu allem nehmen, bey allem auf dich sehen, und zu dir beten, und da wirst du auch mich in allen Dingen durch deine Weisheit leiten, und mich in nichts, zum Schaden meiner und anderer Seelen, irren lassen. Laß mich nur auch um alles im Glauben beten, und nicht zweifeln: denn du bist ja der Vater des Lichtes, von dem alle gute und vollkommene Gaben allein nur kommen, und die willst und wirst du mir gerne mittheilen: denn dein lieber Sohn hat ja schon alle Gaben auch für mich erworben, ja schon empfangen. So gib nun auch mir und den Meinigen die Weisheit von oben, die aufs erste keusch ist, darnach friedsam, gelinde, lässet ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteyisch, und ohne Heucheley. Alle, alle diese Eigenschaften der wahren Weisheit wollest du uns nun reichlich geben, und uns noch recht reich machen an guten Werken und Früchten des Geistes, sonderlich aber die schönste Weisheit uns geben, daß wir deine Liebe erkennen, und dich wieder lieben. Amen. Amen.

Wer gläubet, der fleucht nicht. Es. 28, 16. Hebe deinen Stab auf. 2 Mos. 14, 16. Neue Uebung, neuer Segen! Was den Glauben am meisten hindern, ja, vertilgen will, muß ihn am meisten fördern. An unserm Glauben ist GOttes Auge viel gelegen, Jer. 5, 3. weil er uns so gerne hilft, aber nicht eher helfen kan, bis er Glauben giebet: denn es heisset stets: Dein Glaube hat dir geholfen. Wilst du nun Hülfe, glaube nur: der demüthige Glaube hat GOtt, wie er will, und bekommt alles. Matth. 15, 25. Lutherus. „Der Glaube ist ein recht Miracul, der machet „einem sonst schwachen Menschen einen solchen Muth, daß er saget: So „alle Teufel auf mich fielen, und alle Kaiser, Könige, Himmel und Erde „wider mich wären, so weiß ich, ich werde erhalten werden. Wer aber „nicht glaubet, mit dem kan GOtt kein Miracul noch Wunderzeichen thun. „Aber die GOtt vertrauen, die werden errettet, solte ehe Himmel und „Erde vergehen: denn er hats verheissen, und gesaget: Wirst du glau„ben, so soll dir geholfen werden. Sein Wort gilt ihm mehr, denn Him„mel und Erden: denn damit hat er alles erschaffen; so will er auch, „man soll seinem Worte mehr glauben, wenn gleich Himmel und Erde, „und alle Sterne wider uns wären. Darum nimms Wort in die Faust, „und schlage frisch drein, so muß alles weichen, und Platz machen.“

Je mehr man um sich Feinde schauet,
Je mehr das Schwerdt des Geistes hauet.

O mein GOtt! wie ist doch der Glaube ein so grosses und mächtiges Ding, der so feste stehet, und nicht fleucht; aber wie ist doch unser Glaube noch so schwach und blöde, und wir sorgen wol, daß wir nicht zu viel glauben, daß wir nicht vermessen werden, uns grössere Dinge unterstehen, als du uns vorlegest. Und du wilst uns auch für aller Vermessenheit und Uebernehmung bewahren, und immer in der Demuth erhalten; aber die Demuth muß doch nicht den Glauben schwächen und hindern, sondern fördern. Darum gib uns nur einen recht demüthigen Glauben, und eine gläubige Demuth, einen solchen Glauben, wie der Hauptmann von Capernaum und das cananäische Weib hatten: denn beyde hatten einen grossen Glauben, aber auch eine tiefe Demuth. Zeige uns doch recht an, wie der Glaube dir so wohl gefällt, und der Unglaube dir so mißfällt. Wir verstehen beydes nicht recht, und halten Unglauben, Furcht und Zweifel nicht für so grosse Sünde. Ach! so bringe uns doch auch noch zu einem recht völligen, gewissen und festen Glauben, der in Noth und Tode bestehet. Nimm doch weg alles zaghafte und mißtrauische Wesen, und laß uns auch immer den Stab deines Wortes aufheben, und uns nur immer an dein Wort halten; und wenn eine neue Uebung kommt, auch glauben, daß ein neuer Segen erfolgen wird, wenn wir uns nur destomehr an dein Wort halten: denn das Wort kanst du nicht stecken lassen. Du hast durch dein Wort Himmel und Erde erschaffen, darum gilt dir allerdings dein Wort mehr als Himmel und Erde, und es müßte ehe Himmel und Erde einfallen, ehe du soltest ein einiges Wort unerfüllet lassen. Gib uns doch einen solchen Glauben, damit wir auch alle feurige Pfeile des Bösewichts auslöschen. Amen.

Seyd elend, das ist: fühlet mit bußfertigem gebeugten Herzen euer sündliches Elend, **und traget Leide, und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget** (beuget) **euch vor GOtt, so wird er euch erhöhen.** Jac. 4, 9. 10. Denn der bußfertige David sagt ja: **Ich gehe krumm und sehr gebückt, den ganzen Tag gehe ich traurig.** Ps. 38, 7. Hätte David zu unserer Zeit gelebet, so würden ihn auch die Weltkinder und Spötter einen Kopfhänger heissen. Aber welcher Verständige wird aus Heucheley den Kopf hängen? denn er weiß ja, wie die Welt darüber spottet. Es wäre aber dir, armen Weltkinde, nur zu wünschen, daß du erst niedergeschlagen wärest; denn sonst kanst du nicht aufgerichtet, und selig werden. Wir singen ja: Es wird die Sünde durchs Gesetz erkannt, und schlägt das Gewissen nieder rc. Mancher nimmt, um nicht für einen Heuchler gehalten zu werden, eine affectirte Freudigkeit an. Das ist Heucheley. Bist du, bußfertiger Sünder, aber niedergeschlagen, und trägest Leide, so bleib nicht bey der Sünde alleine stehen, sondern siehe auf das Lamm GOttes, das auch deine Sünde getragen, und dich mit GOtt versöhnet hat, so wird gewiß, wenn nicht bald, doch endlich, die Sündenlast vom Gewissen fallen, und du wirst destomehr aufgerichtet und getröstet werden, je mehr du zuvor bist niedergeschlagen worden.

Mein Heiland, schlage mich durch deinen Geist erst nieder;
Dann richte mich recht auf, und tröste mich auch wieder.

Mein GOtt! laß uns doch auch recht elend seyn, oder unser Elend und Verderben recht erkennen, und arm am Geiste seyn, und Leid tragen, und also in täglicher Reu und Busse leben. In solcher Ordnung der täglichen Reu und Busse laß uns auch täglich Glauben üben, und da auch den rechten Glaubenstrost erfahren. Bewahre uns nur für aller Freude und Lust der Welt, und bringe uns zu einer recht göttlichen Traurigkeit, daß wir auch können getröstet werden mit einem ewigen Troste, und zu einem unverrückten Frieden kommen. Gib uns Gnade, daß wir uns recht vor dir demüthigen, auch an der Demuth recht feste halten, damit du uns auch könnest erhöhen zu seiner Zeit: denn es heisset ja: Der HErr richtet auf, die niedergeschlagen sind, und er hilft den Elenden herrlich. So bringe uns recht in die Ordnung, in welcher du uns immer herrlich helfen könnest. Ich fühle ja täglich und stündlich mein tiefes Elend, und brauche da täglich und stündlich deine Hülfe: denn wo ich gehe und stehe, fühle ich die Anfechtung des Satans, und kan mir selbst nicht helfen, und das muß mich wol niederschlagen, beugen und demüthigen; davon wissen die armen Weltkinder nichts, und halten das für Heucheley; aber, mein GOtt! bewahre du uns für aller Heucheley. Laß mich trauren und frölich seyn wenn und wie du wilst, daß nur dein Gnadenwerk täglich immer weiter fortgehe, und endlich selig und herrlich vollendet werde. Amen.

Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst. Luc. 9,23. So wird alles andere leichte werden. Wir erkennen da, daß wir nichts, daher auch nichts würdig sind, und nichts eigenes haben, also auch nichts verlieren können. Wir haben keine eigene Güter: denn wir sind nur GOttes Haushalter. Wir haben keine eigene Ehre, noch Schande, nach Weltart: denn das ist nur unsere Ehre, wenn GOtt durch uns geehret wird: und das ist unsere Schande, wenn GOtt durch uns verunehret wird. GOttes Ehre allein muß uns anliegen, und also müssen wir in GOttes Sache wol seyn wie Löwen, aber in unser eigenen Sache wie Lämmer. Wenn dir nun etwas begegnet, und dir es nicht allein um GOttes Ehre und des Nächsten Heyl, sondern um dein eigenes zu thun ist, und du nichts leiden wilst; so wird es dir nicht gelingen, sondern grössere Unruhe machen. Darum verleugne dich selbst, du wirst nichts verlieren, als was dich quälet, und kriegst dafür Christum, mit allem geist- auch leiblichen Segen, so viel dir selig ist; und bist ruhig und getrost. Wer aber mit seinen besondern Dingen dieser Welt nach ihrem Geschmack gefallen will, und sich selbst und seinen Ruhm suchet, der kan darin nicht Christi Nachfolger, und vor GOtt getrost seyn, und wie wirds im Tode und vor Gerichte stehen? Hier prüfen sich auch die Gelehrten. Wem gefallen sie? GOtt oder der Welt?

HErr, laß mich nichts, dich alles seyn,
So wird mir alles leicht und klein.

HErr JEsu! du ermahnest uns so oft in deinem Worte, daß wir dir sollen nachfolgen; und wenn wir dir folgen wollen, uns selbst verleugnen; sonst ist es nicht möglich, dir willig nachzufolgen, wenn wir nicht uns selbst, und unsern eigenen Willen, unsere eigene Ehre, ganz verleugnen. Bey der Verleugnung unser selbst aber soll uns allerdings alles andere möglich, und das ganze Christenthum leicht werden: denn wir erkennen, daß wir nichts, dahero auch nichts würdig sind. Wir haben keine eigene Güter, sondern sind nur deine Haushalter. Da können wir durch Armuth und Schmach vor der Welt dir nachfolgen in deinen heiligen Fußstapfen, wie du uns ein Vorbild gelassen hast. Du, HErr JEsu, warest der HErr der Herrlichkeit, und hast dich doch so verleugnet, daß du bist in unser armes Fleisch kommen, und für uns ein armes Menschenkind geboren worden, und hattest auch hernach in der Welt nicht etwas Eigenes, wo du nur dein Haupt könntest niederlegen. Du littest Schmach, Spott und Hohn, und endlich gar den schmählichen und schmerzlichen Tod am Creutze, und dis alles für uns sündige Menschen. O! das laß uns doch recht erwegen, und dadurch kräftig bewogen werden, uns selbst, und unsern eigenen Willen, unsere eigene Ehre, zu verleugnen: denn wir verlieren ja nichts dabey, sondern bekommen dich selbst dafür, und alles andere, was uns nur selig ist. Wenn wir unsere eigene Ehre verleugnen, und deine Schmach tragen, so bekommen wir dafür eine ewige Ehre; und wenn wir unsern Willen ganz verleugnen, so erfüllest du an uns in allen Dingen deinen Willen, und das ist ein gnädiger und guter Wille, der auf lauter Seligkeit zielet. Amen.

Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen. (Denn) **des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, und betet** 2c. Jac. 5, 15. 16. Jud. v. 20. f. a. v. 24. 25. **Dem aber, der euch kan behüten ohne Fehl** 2c. Gläubige sollen für die leibliche, aber auch geistlich Kranke recht gläubig beten. Sie sollen gewiß erhöret werden. Denn hier stehets geschrieben: **Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen.** Das Gebet ist in allen Dingen das beste Hülfsmittel, und vermag viel; ja es ist, wie **Lutherus** sagt, **ein groß allmächtig Ding.** Jacobus führet uns auf Eliä Exempel. „Da siehest du, sagt **Lutherus**, einen einigen Menschen beten, und herrschet mit demselbigen Gebet über Welt, Himmel und Erde, auf daß es GOtt stehen lasse. Welch eine Macht und Gewalt hat ein recht Gebet, nemlich, daß ihm nichts unmöglich ist.“ Durchs Gebet sollen wir uns und die Unsrigen im Himmel hineinbeten, und allem Mangel, sonderlich dem Mangel der Weisheit, abhelfen, auch dem Mangel der Erkenntniß der Liebe Christi: denn die ist die höchste Weisheit. Durchs Gebet und Wort sollen wir auch uns unter einander auf unsern allerheiligsten Glauben erbauen, und da wird der HErr auch uns behüten ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden. Amen. Halleluja.

Nun hilf uns, HErr, mit Ernst und recht im Glauben beten.
Auch uns erbaun, ob auch die Feinde (Leiden) näher treten.

O mein GOtt! laß doch auch uns recht im Glauben beten: denn hier stehet: Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen. Also wird der Glaube erfordert, und da wird das Gebet des Glaubens auch uns und den Unsrigen an der kranken Seele helfen. Das ist doch vornemlich unsere Bitte. Laß unser Gebet aber auch recht ernstlich seyn: denn es heisset hier: Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Wir, die wir an deinen Sohn glauben, wie schwach wir uns auch finden, sind doch auch Gerechte, sind in das Kleid unsers erstgebornen Bruders, in seine Gerechtigkeit, eingekleidet, und da erlangen wir bey unserm Gebet den Segen. Da vermag unser Gebet allerdings sehr viel, und wir sollen da alles erlangen: denn du kanst da deinem Sohne nichts abschlagen, da wir immer mit ihm vor dich kommen. Laß uns auch auf unsern allerheiligsten Glauben durch den heiligen Geist und durch Gebet erbauet werden, und laß auch uns unter Gebet und Flehen ohne Fehl behütet, und einmal unsträflich vor das Angesicht deiner Herrlichkeit im Himmel dargestellet werden. Und so laß uns doch und die Unsrigen bis im Himmel hineinbeten, recht gläubig beten, und darum auf das Beyspiel und Exempel Eliä sehen, auf den uns Jacobus weiset, und laß uns da auch erfahren, daß, wie Lutherus redet, das Gebet ein allmächtiges Ding sey; daß wir da durch gläubiges Gebet für uns und andere alles Gute erlangen, und alles Böse, ja alle böse Geister, überwinden. Amen. Amen.

Wie lange hinket ihr auf beyden Seiten? 1 Kön. 18, 21. (Nein) Wie ihr euch beflissen habt, von GOtt abzuweichen, also bekehret euch nun, und befleißiget euch zehnmal mehr, den HErrn zu suchen. Baruch 4, 28. Mancher will Kindern GOttes und der Welt zugleich gefallen, und hält das für Klugheit; solche erhaschet der HErr in ihrer Klugheit, und lässet sie oft auch vor der Welt beschämet werden. O Seele! wie lange wilt du dein Herze theilen? Wie lange säumest du, dich gänzlich, ohne Ausnahme und Accord, an GOtt zu ergeben? Wilt du selig werden, so mußt du doch noch ganz anders werden, nemlich göttlich und geistlich gesinnet. Je mehr du aber säumest, und mit eindingest, je schwerer wird deine Bekehrung; ja, wie bald übereilet dich der Tod? Was wird dir da die Welt helfen? Bey JEsu aber soll dir tausendmal besser seyn, im Leben und im Sterben. Darum eile, und dinge nichts mit ein, GOtt will das ganze Herz. Hier heisset es: **Entweder ganz mein, oder laß es gar seyn.** Wer sich, und alles, was er hat, GOtte nicht ganz hingiebet, kommt nie recht zur Ruhe.

O! daß doch, wie ich vor der Welt nur dient und lebte,
Mein Fleiß sich **zehnmal** mehr um deinen Dienst bestrebte.
O! daß kein Tropfen Bluts in meinem Leibe wär,
Der sich nicht dir ergäb. Ach HErr! gib Kräfte her.

Bogatzky Lieder, Num. 50. v. 7.

HErr JEsu! du hast dich uns ganz und gar ergeben, und verlangest da billig auch von uns, daß wir dir uns ganz ergeben, und nicht auf beyden Seiten hinken sollen, nicht dir und zugleich der Welt gefallen wollen. Nein, mein GOtt! dadurch würden wir uns nur selber viel Unruhe und Plage machen. Du wilst unser Herz, unser ganzes Herz, haben, und verlangest, daß wir dich von ganzem Herzen suchen sollen; so wirst du dich gewiß von uns finden lassen, und unser Herz mit deiner Gnade erfüllen: denn du verlangest ja nicht unser Herz zu unserer Plage, sondern dazu, daß du uns mit deiner Liebe erfüllest, und uns erquickest. Darum gib uns auch Gnade, daß, wie wir uns vorhero beflissen, von GOtt abzuweichen, und der Welt zu gefallen, wir uns nun zehnmal mehr befleißigen, dich zu suchen, und nur allein dir zu gefallen, und das alles aus Liebe zu dir, daß wir von Herzen singen können: Ob viel auch umkehrten zum grössesten Haufen; so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen: denn dein Wort, o JEsu! ist Leben und Geist, was ist wol, das man nicht in JEsu geneußt? Bey dir, o HErr JEsu! soll uns ja freylich tausendmal besser seyn, im Leben und Sterben. Darum laß uns auch eilen, dir uns von ganzem Herzen zu ergeben, ohne alle Ausnahme, und nichts mit einzudingen: denn du sagest auch zu uns: Entweder ganz mein, oder laß es gar seyn. Es bleibe also auch noch in meinem Alter der Entschluß, wie in meinen jungen Jahren*): Ich will dich nur ganz und gar, und sonst nichts von dieser Erden; wilst du, ich will vor der Welt arm, veracht't, zum Thoren werden, nur daß ich rechtschaffen werde, dir recht dien' in wahrer Treu, und daß in mir, todt und lebend, dein so süsser Friede sey. Amen.

*) Aus meinem Liede: Laß, Jehovah! meinen Geist. Num. 270. v. 11.

JEsus Christus ist der treue Zeuge und Erstgeborne von den Todten, und ein Fürst der Könige auf Erden, der uns geliebet hat, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut, und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor GOtt und seinem Vater rc. Offenb. 1,5. 6. Diesen JEsum sahe Johannes, wie er unter den sieben Leuchtern und den sieben Gemeinen wandelte, und hatte sieben Sterne in seiner Hand, das waren die Engel oder Lehrer der sieben Gemeinen. Und da Johannes als ein Todter zu seinen Füssen fiel, rufte er ihm zu: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte, und der Lebendige; ich war todt, und siehe, ich bin lebendig, **ich habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.** Dis alles ist auch uns zum Trost geschrieben. JEsus, der treue Zeuge, wird auch bey uns in unserm Herzen, durch seinen Geist, von seinem Rath, von seiner und seines Vaters Liebe, sein Zeugniß ablegen: denn er hat es verheissen, also erfordert dis seine Treue. Er hat auch uns geliebet, und aus Liebe sich für uns in den Tod gegeben. Er hat auch uns, die wir glauben, gewaschen mit seinem Blut von allen, allen unsern Sünden: und hat auch uns zu Königen und Priestern gemacht vor GOtt, seinem Vater. Also können wir vor GOtt, als seine Priester, in seinem heiligen Schmuck kindlich aus- und eingehen, und beten und segnen; und so können auch wir, als Könige, alle Feinde, auch endlich die Furcht des Todes, beherrschen. Darum ruft er auch uns zu: **Fürchte dich nicht.** Er wird die Hölle auch vor uns verschliessen, und durch den Tod uns sicher hindurchführen.

HErr, schreib dis alles tief, recht tief, in unsre Herzen,
Dadurch vertreib' die Furcht, und lindre Todesschmerzen.

HErr JEsu, du bist der treue Zeuge, der Erstgeborne von den Todten, und ein Fürst der Könige auf Erden, ja der König aller Könige, und du hast auch uns geliebet, und aus Liebe dein Leben für uns in den Tod gegeben. Du hast auch uns gewaschen mit deinem Blut von allen unsern Sünden, und hast auch uns zu Königen und Priestern gemacht vor GOtt und deinem Vater; also sind wir dein königliches Priesterthum. Wir sind Könige, und also sollen und können wir auch alles, alle Sünden, aber auch den Satan, überwinden: denn wir sind in dir, und durch dich solche mächtige Könige. Wir sind auch Priester, und können uns selbst dir aufopfern, wie auch beten und segnen. Du redest uns bey unserer Furcht auch an, und sagest: Fürchte dich nicht: ich war todt, und siehe, ich bin lebendig, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes; also wirst du gewiß Tod und Hölle vor uns zuschliessen. Das schreibe und präge tief in unser Herz, und laß uns, sonderlich in unserm Tode, recht ins Herz gerufen, und uns von aller Todesfurcht befreyet werden. Laß uns da nur von Herzen glauben, daß du auch uns geliebet hast, und rein gewaschen von unsern Sünden. O ja! giesse deine Liebe nur recht in unser Herz, daß wir auch einmal in völligem Frieden, und in lebendiger Hoffnung der Herrlichkeit, aus der Welt gehen. Amen.

Wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen - - aber ihr habt nicht gewollt? Matth. 23, 27. (Denn) **wer glaubet unserer Predigt?** Es. 53, 1. Wie oft locket dich GOtt durchs Wort, ja durch Freude und Leid? Aber du fühlest es nicht, du hast tausend Entschuldigungen, vor GOtt aber gelten sie alle nicht. Weißt du, was die Schuld ist? Du wilst nicht, darum kanst du auch nicht. Du folgest nicht dem Worte GOttes, und da ist freylich lauter Finsterniß und Anstoß an GOtt und seinen Kindern. HErr, vertreib den Läster- und Lügengeist, daß ich mich nicht an dich stosse, und du es mir in allem recht machest, mein Herze gewinnest, und dir zu stetem Liebesdank verbindest. Ach ja, HErr! errette mich von allen Kräften der Finsterniß, und laß nichts übrig, was mir schadet. Amen.

HErr, laß mich ja von dir **nur immer anders denken,**
Als **nur nach deinem Wort;** laß mich dein Wort umschränken,
Damit nicht die Vernunft sich wider dich empört,
Und Glauben, Fried und Lieb, und alles Gute stört.
Drum laß mich unverrückt im Wort, **im Worte** bleiben,
Und dadurch alle Macht der Finsterniß vertreiben.
Schleuß täglich heller auf dein Wort, dein Werk, dein Licht,
Bis endlich Licht und Recht **durch alles finstre bricht.**

O mein Heiland! wie sehr sind wir doch geneigt, dich in deinen Werken, Wegen und Gerichten zu tadeln, ja dich wol gar einer Ungerechtigkeit zu beschuldigen, folglich dich recht zu lästern. Ach! vergib uns, und rechne uns nicht zu zur Verdammniß, was wir desfalls in unsern Herzen empfinden müssen, da der Satan dich recht verlästert, und unser Herz damit einstimmet. O! laß uns doch von Herzen glauben, daß du, der du aller Welt Richter bist, keinem Menschen wirst Unrecht thun, ob wir wol mit dem Apostel sagen müssen: Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte? und unerforschlich seine Wege? Und wie auch David saget: Unser HErr ist groß, und von grosser Kraft, und ist unbegreiflich, wie er regiere. O! so gib uns nur Gnade, daß wir unsere Vernunft gefangen nehmen unter dem Gehorsam des Glaubens, daß wir uns nur immer an dein Wort halten, und nach deinem Worte immer von dir und deinem Herzen urtheilen, und ja nicht den Lügen und Lästerungen des Satans Gehör geben. Du sagest hier: Wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel; aber ihr habt nicht gewollt: denn wer glaubet unserer Predigt? So laß uns glauben, daß du wilst allen Menschen geholfen wissen, und daß sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, und deinem Worte glauben; aber sie wollen nicht, und du zwingest keinen Menschen mit Gewalt. Nun können wir aus unserer eigenen Kraft wol auch nicht wollen; aber du wilst doch in allen das rechte Wollen, und so auch den Glauben, selbst wirken, wenn sie dir nicht muthwillig und beharrlich widerstreben. Nun, mein Heiland! wir wollen durch deine Gnade dir nicht muthwillig widerstreben; o! so errette uns von unserm Unglauben, und erlöse uns endlich von allem Uebel. Amen.

Ich weiß deine Werke, und deine Trübsal, und deine Armuth. Du bist aber reich ꝛc. Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist; ach! daß du kalt oder warm wärest. Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde. Du sprichst: Ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts; und weissest nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. Offenb. 2,9. c. 3, 15-17. f. a. v. 18. **Ich rathe dir ꝛc.** JEsus sagt zu allen sieben Bischöfen: **Ich weiß deine Werke.** Er weiß auch alle unsere Werke, gute und böse, und siehet sonderlich auf die Lehrer: denn Er wandelt mitten unter den sieben Leuchtern, und hat Augen wie Feuerflammen. Er weiß auch der Gläubigen Trübsal, und wird ihnen helfen. Und so sie arm am Geist sind, sagt Er auch zu ihnen: **Du bist reich.** Denn, Armen am Geist gehöret ja das ganze Himmelreich. Matth. 5. Der Bischof von Laodicea dachte, er wäre reich. Aber JEsus saget: Du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß; und weissest es nicht. Das ist das Aergste. Er gibt ihm aber den Rath, was er sich kaufen solle, und daß er seine Augen salbe, damit er sehen möge. O! so mögen ja alle, die in ihren Gedanken reich, und doch lau sind, auch die Lehrer, um Augensalbe bitten, daß sie auch noch ihr Elend und Armuth recht einsehen, sonst wird sie ja JEsus ausspeyen. Die aber wol auch elend seyn, und solches auch wissen, und um Busse und Gnade bitten, die will JEsus nicht ausspeyen.

HErr, laß uns arm am Geist, und doch auch brünstig seyn;
Und salb' auch unser Aug, um uns nicht auszuspeyn.

HErr JEsu! du weissest auch alle unsere Werke, gute und böse; du weissest auch alle unsere Trübsal und unsere Armuth; o! daß du aber auch zu uns sagen könntest: Du bist aber reich. Mein Heiland! in mir selbst bin ich freylich ganz arm und elend; aber in dir bin ich doch reich: denn ich habe dich selbst, als mein höchstes Gut. Du heissest ja auch ein HErr, reich über alle, die dich anrufen, und ich rufe dich an; also bist du für mich reich, und deine reiche Gaben sind mein, deine Gerechtigkeit ist mein, dein Geist ist mein, dein Vater ist mein; das alles laß mich von Herzen glauben. O! laß mich nur nicht, wie der Bischof von Laodicea, mich in mir selbst für reich ansehen, und ganz satt seyn, sondern vielmehr immer besser erkennen und bekennen, daß ich in mir selbst bin elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. Aber da ich das erkenne, und dich um Augensalbe, und um das Gold des Glaubens, und um schöne Kleider anrufe; so laß mich glauben, daß du mir dis alles geben, und mich nicht aus deinem Munde ausspeyen werdest: denn es heisset von diesem Bischof: Du weißt es nicht. Ich aber weiß es, daß ich so elend bin, und komme zu dir mit alle meinem Elend, also wirst du auch mir herrlich helfen, und mich auch noch reich machen in allerley Erkenntniß und Erfahrung, und mein armes Herz noch recht erfüllen mit den reichen Gütern deines Hauses, und mir das ganze Reich GOttes geben in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Wirket Speise, . . Joh. 6, 27. Ich muß wirken, . . so lange es Tag ist. Joh. 9, 4. Denn die Zeit ist kurz. 1 Cor. 7, 29. Man wirket, schreibet, und thut viel, aber nur, daß man den Ruhm eines grossen Gelehrten habe. Das bringet nicht Lohn und Frucht in der Ewigkeit. Matth. 6, 4-5. O HErr! wie bald ist meine Lebenszeit verlaufen? Wie wenig oder nichts habe ich gewirket? O! was habe ich für Zeit und Kräfte verschwendet, auch nur mit unnützen Gedanken? Wo bleiben unnütze, ja sündliche Worte und Werke? Ach HErr! auf tausend kan ich dir nicht eines antworten. Ich schäme und beuge mich vor dir; o! vergib, vergib, und laß mich hinfort meine Zeit recht auskaufen, und jede Zeit und Kraft auf das allerseligste, mit den besten Dingen, sonderlich mit Gebet für mich und andere, zubringen; ja, laß mich alle Stunden mit Gebet gleichsam verknüpfen, und in die Ewigkeit voran schicken, daß ich dort von allen Stunden einen Segen finden möge. O! darum laß die Ewigkeit, als mein Ziel, in allem unverrückt vor Augen seyn.

Heil' und ordne die Gedanken, halt auch allen Lüsten ein;
Halte Wort und Werk in Schranken, daß sie reife Früchte seyn.
Laß mich zum Verlust der Zeit kein vergebnes Denken quälen;
Warne mich vor Sicherheit; laß mich meine Tage zählen;
Steure dem, was jeden Tag mir die Zeit verderben mag.
Bogatzky Lieder, Num. 53. v. 3.

Mein Heiland! du heissest uns wirken, so lange es Tag ist: denn es kommt oft die Nacht, da niemand wirken kan. Darum laß uns auch wirken, weil wir noch Zeit und Kräfte haben, und gib uns darum einen solchen Glauben, der immer ein Thun sey, daß wir reich werden an guten Werken und Früchten des Geistes, und doch nicht mit Werken umgehen, darinnen unsern Ruhm und Trost zu suchen; sondern daß wir allein in deinem grossen Erlösungswerke nur ruhen, und nichts aus Lohnsucht, sondern aus Liebe thun; daß uns noch deine Liebe recht dringe, daß wir dir allein leben und sterben, da du bist für uns gestorben, auferstanden, und uns dadurch zu deinem ganzen Eigenthum erkaufet hast. Laß uns auch, mein Heiland! weil die Zeit so kurz ist, alle unsere Zeit recht auskaufen, und alle Stunden so selig zubringen, daß wir davon einen Segen in der seligen Ewigkeit wieder finden. Ich wolte gerne, mein GOtt! keine Stunde mehr verschwenden, sondern alle meine übrige Lebensstunden auch mich zur seligen Ewigkeit zubereiten. O! dazu hilf mir nun, mein Heiland! und laß mich hinfort keine Stunde mehr mit unnützen Dingen zubringen und verderben, da wir ja auch von unserer verliehenen Gnadenzeit sollen Rechenschaft geben. Durchstreiche alle meine Schulden meiner vorigen ganzen Lebenszeit mit deinem Blute, und laß mich nun noch meine wenige Zeit, je kürzer sie noch ist, desto seliger zubringen, da ich ja in meinem hohen Alter mich alle Augenblick zu meinem Ende und zur seligen Ewigkeit soll zubereiten, daß ich immer bereit sey, wenn du, mein Heiland! kommest, mich abzuholen. O! laß den Gedanken: Mein HErr kommt noch lange nicht; ja nicht in mir herrschen, sondern mich stets bereit seyn. Amen.

Das saget, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben güldenen Leuchtern: Ich weiß deine Werke, und deine Arbeit, und deine Geduld &c. Und verträgest, und hast Geduld, und um meines Namens willen arbeitest du, und bist nicht müde worden. Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest. Gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Busse. Offenb. 2, 1-5. s. a. v. 7. Wer Ohren hat, der höre &c. Wer überwindet &c. So wandelt JEsus auch jetzo mitten unter seinen Gemeinen herum, und siehet mit seinen feuerflammenden Augen alles. Er hat auch die Sterne, die Lehrer, in seiner Hand. Und das soll Lehrer und Zuhörer erwecken, daß sie in heiliger Furcht wandeln, und sich genau prüfen. Hie sagt Er von dem Lehrer zu Epheso: Ich weiß deine Werke, deine Arbeit und Geduld, du arbeitest um meines Namens willen, und bist nicht müde worden. Da denke ein Lehrer, ja jeder Christ: Kan JEsus wol das auch von mir sagen? Arbeite ich auch allein um seines Namens willen unermüdet? oder suche ich meines Namens Ruhm, meinen Nutzen, bey meiner Arbeit? Bin ich nicht auch müde worden? oder habe ich alles aus Liebe gethan, und die erste Liebe nicht verlassen? O! da haben wir alle Ursache, uns zu beugen, und Busse zu thun, recht zu hören, und Ernst zu gebrauchen, daß wir auch alles überwinden: denn hier wird siebenmal gesagt: Wer Ohren hat, der höre. Wer überwindet.

O HErr! so hilf auch uns recht hören, überwinden,
Und in der Liebe stets uns unermüdet finden.

HErr JEsu! der du die sieben Sterne, das ist, die Lehrer, in deiner Rechten hast, und mitten unter den sieben güldenen Leuchtern, unter allen deinen Gemeinen, wandelst, und also die Lehrer und ihre Gemeinen, ja, ein jedes Glied einer Gemeine, wohl kennest; du kennest auch uns nach allen unsern Seelenumständen; du weissest auch alle unsere Gebrechen, und gehest herum, und siehest, wo was zu verbessern, und abzuthun ist; du weissest, was auch in unserm Hause und Herzen sich findet, das dir noch an uns zu wider ist. O! vergib uns alle unsere auch noch verborgene Fehler; decke sie uns aber immer mehr auf, und heile uns von allen unsern Gebrechen. Mein Heiland! du weissest bey einem jeden das Gute, was du selbst gewirket hast; aber auch das Böse, das du auch an uns siehest. Du sagest hier von dem Bischof zu Ephesus so viel Gutes, und doch hast du noch wider ihn, daß er die erste Liebe verlassen, daß er nicht alles aus brünstiger und reiner Liebe zu dir gethan. O mein Heiland! wir müssen uns schämen, da wir das nicht von uns sagen können, was du von diesem Bischof sagest. O! wie viel wirst du da nicht wider uns haben? und wie haben wir doch recht zu erkennen, wovon wir wieder gefallen sind, so wir uns auch einmal zu dir bekehret haben. O! da gib uns auch wahre Busse, und hilf uns doch nur noch zur wahren brünstigen Liebe gegen dich und deine Kinder. Gib uns auch gehorsame Ohren und Herzen, zu hören was der Geist auch zu uns in deinem Worte saget, und hilf uns selbst alles überwinden, daß wir auch einmal alles ererben. Amen.

Wir viele sind Ein Leib in Christo; aber unter einander ist einer des ander Glied. Röm. 12, 5. O! selige Gemeinschaft der Heiligen. Ein Glied hat alle andere Glieder mit ihren Gaben, Gebet und Handreichung zu Gehülfen. Betet Einer, so beten sie alle, und alle für Einen; was der Eine hat, hat auch der andere. Hier heißts: Es ist alles euer. Da ist kein Neid, keine Verachtung, kein Streit noch Schaden: denn, wie soll ich das beneiden, was das Meine ist? wie soll ich das verachten, was ich zu meiner Handreichung so nöthig habe? und wie soll ich mit dem streiten, oder dem schaden, dessen Schade mein eigener ist? Wo ist unter den Gliedern an unserm Leibe Neid und Streit? nein, sie dienen, rathen und folgen einander; und wenn eines einen Schaden hat, so laufen sie gleichsam alle zu, und wollen heilen und helfen, und werden auch nicht müde, noch zornig, wenn die Heilung nicht bald erfolget. Ach HErr! bringe uns alle zur allgemeinen gliedlichen Gemeinschaft, und halte aller groben und subtilen Trennung ein, da man meynet was besonders zu haben, oder vor andern sehr weise zu seyn. Steure dem wahnwitzigen Irr- und falsch-klugen Weltgeiste, und gib nur allen Demuth, so werden wir wol einig seyn.

HErr, laß uns, die wir Glieder heissen, uns ja nicht trennen und zerreissen;
Laß uns als Einer vor dir stehen, und recht vereint zu Felde gehen,
Daß Satan an vereinter Kraft zu Spotte wird, und gar nichts schafft.
Bogatzky Lieder, Num. 261. v. 15. 16.

Mein Heiland, HErr und Haupt! wir alle, die wir an dich glauben, sind in dir ein Leib, und unter einander ist einer des andern Glied, ihm zu dienen, zu rathen und zu helfen. O! laß uns diese so selige Gemeinschaft mit dir, da du unser Haupt bist, recht erkennen, und sehen, wie wir so gar innig mit dir vereiniget sind, und was wir für Seligkeit in dir und aus dir haben, wie wir an dir, unserm Haupte, vollkommen seyn, und wie du da, als unser Haupt, in uns, deine Glieder, immer ausfliessest in lauter Gnade und Kraft. Wie der Balsam von dem Haupte Aarons in seinen ganzen Bart floß; so fliesset auch von dir auf uns, deine Glieder, der Balsam und das Salb- und Freudenöl deines Geistes; da soll auch das geringste Härlein nicht davon ausgeschlossen seyn: denn wir haben alle von dir die Salbung, wir haben alle von dir und durch dich deinen Geist empfangen, da du ihn ja uns so theuer erworben, als du bist für uns ein Fluch am Creutze worden; da du ihn auch für uns ausgebeten, ja von dem Vater schon für uns empfangen hast. Laß uns aber auch die innige Gemeinschaft erkennen, die wir, als Glieder, unter einander haben. Ach! daß wird oft sehr vegessen; darum ist noch so manche Uneinigkeit unter uns, und so wenig Handreichung unter einander. O HErr JEsu! bessere uns alle zusammen auch in diesem Stücke. O! laß uns das Heyl anderer Glieder recht an unserm Herzen liegen, und da alles thun, was anderer Heyl und Segen befördert. Wir sind darinnen noch viel zu nachläßig. O! vergib es uns, und heile uns auch von diesem Gebrechen. Amen.

Und die Könige auf Erden, und die Obersten, und die Reichen ꝛc. sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet auf uns, und verberget uns vor dem Angesicht deß, der auf dem Stuhl sitzet, und vor dem Zorn des Lammes. Denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns. Und er (der Engel) sprach: Beschädige die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis daß wir versiegeln die Knechte unsers GOttes an ihren Stirnen. Und es blieben noch Leute, die nicht getödtet wurden von diesen Plagen, noch Busse thäten. Offenb. 6, 15. c. 7, 3. c. 9, 4. 20. 21. s. a. c. 16, 9. 11. Es ist eine Zeit, da Hohe und Niedrige, und sonderlich die Reichen, ganz sicher sind, und keine Gefahr, keinen Zorn GOttes, fürchten; aber in den schrecklichen Gerichten, die noch kommen sollen, werden sie aus Furcht und Schrecken vor dem Zorn des Lammes in die Klüfte und Felsen sich verbergen wollen, ja, nach c. 9, 6. den Tod suchen, und nicht finden. Die Gläubigen aber sollen zuvor versiegelt, und nicht beschädiget werden. So weiß GOtt auch jetzo und künftig die Seinigen zu schonen, und wird noch immer einen Unterschied zeigen. Bey allen Gerichten aber werden doch viele nicht Busse thun, sondern, nach c. 16. GOtt lästern, und murren; wie es auch jetzo so geht, und es darf uns das nicht befremden: Christus hat es hier verkündiget. Doch werden, nach c. 12. 13. bey solchen Gerichten, sonderlich bey den grossen Erdbeben, noch einige so erschrecken, daß sie GOtt die Ehre geben, und sich bekehren, wie der Hauptmann beym Creutze Christi.

Hilf, HErr, daß wir uns bald zur wahren Busse kehren,
Und so versiegl' uns auch, daß uns nichts kan versehren.

Mein GOtt! du heiliger und gerechter GOtt, wir mögen auch hier sagen: Wer glaubets aber, daß du so sehr zürnest, und wer fürchtet sich vor solchem deinem Zorn. Es gehet ja auch jetzo alles in der Sicherheit dahin, besonders auch unter den Hohen und Vornehmen, welche, da sie vor den Menschen keine Strafe fürchten dürfen, so auch sich vor deinem Gerichte und Zorn gar nicht fürchten; aber es kommt doch gewiß einmal der Tag deines Zorns, da sie zu den Bergen und Felsen sprechen werden: Fallet auf uns, und verberget uns vor dem Angesicht deß, der auf dem Stuhl sitzet, und vor dem Zorn des Lammes. Da werden die Gewaltigen gewaltig gestrafet: denn da sie Menschen nicht strafen können, so behält sich GOtt vor, solche in seinem Zorn zu strafen; aber sein Zorn ist erschrecklich, und brennet bis in die unterste Hölle; o! so laß doch auch die Hohen sich fürchten vor deinem Zorn, und deinen Sohn küssen, daß er nicht zürne, und sie umkommen auf dem Wege: denn sein Zorn wird bald anbrennen. O! gib uns allen deine heilige Furcht, und steure aller Sicherheit. Gib uns wahre Busse, und laß uns auch versiegelt werden, daß wir unter deinen Gerichten unbeschädiget bleiben. Hilf, daß wir uns nur immer selbst richten, daß wir nicht gerichtet, und mit der Welt verdammet werden. Darum laß auch uns unsere Seligkeit schaffen mit Furcht und Zittern, und unter allen Gerichten, wie bishero, immer durchkommen, und endlich auch im Tode vor dir, dem Richter, in deinem Sohne mit Freudigkeit bestehen können. Amen.

Wo der HErr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Ps. 127, 1. Lutherus. „Laß den HErrn Haus bauen und „haushalten, greif ihm nicht in sein Werk, ihm gebühret darüber zu sor„gen, dir aber nicht: denn wer der Hausherr ist, und haushält, den laß „sorgen. Gehöret viel in ein Haus, wolan, so ist GOtt ja grösser, denn ein „Haus. Der Himmel und Erden erfüllet, wird ja ein Haus füllen können.„ „Was ists nun Wunder, daß viel in ein Haus gehöret, wo GOtt nicht Haus„herr ist? Weil du den nicht siehest, der das Haus füllen soll, so müssen „wahrlich alle Winkel ledig scheinen; wenn du ihn aber ansiehest, so wirst „du nimmer gewahr, ob ein Winkel ledig sey, es dünket dich alles voll seyn, „und ist auch alles voll. Ists aber nicht voll, so ists deines Gesichts Schuld, „wie des Blinden, daß er die Sonne nicht siehet. Wer aber recht siehet, „dem kehret GOtt das Wort um, und spricht nicht: **Es gehöret viel in ein „Haus;** sondern: **Es gehet viel aus einem Hause.**“ HErr, gib nur Glauben und Liebe, und Erkenntniß deines Willens, daß ich, da ein Arbeiter seines Lohns werth ist, alles gläubig aus der Hand erwarte, aber auch hernach als ein treuer Haushalter alles so gebrauche, wozu du es für mich selbst und andere giebest, und dir ja in nichts zur Unehre spare: **denn meine Casse ist deine, und reich genug.**

Laß mich, als Knecht, nur folgsam seyn,
Und laß **kein' andre** Sorgen ein.

Mein GOtt! du hast mir ehemals diese Worte, sammt der Erklärung Lutheri, sehr kräftig gemacht, als ich meine Haushaltung angefangen. Ich sahe nichts vor Augen, als lauter Mangel; aber du öffnetest mir auch meine Glaubensaugen, daß ich auch alle Winkel voll sahe: denn ich sahe dich als den Hausherrn, und meine Haushaltung als deine Haushaltung an, und wußte gewiß, du würdest zu rechter Zeit mir helfen, und mir alles geben, was zu meiner Haushaltung nöthig wäre. Und da du, mein GOtt! dis auch an mir gethan hast; so hilf auch mir jetzo in meinem Alter, und gib mir, in Ansehung meiner Kinder, was ich zu ihrer Versorgung nöthig habe. Laß sie aber nur zuvörderst nach deinem Reiche trachten, und für ihre Seele recht sorgen; so wirst du ihnen schon alles Leibliche zufallen lassen. Daran ist gar kein Zweifel: denn das saget ja dein klares Wort. Laß uns aber auch auf den Bau deines geistlichen Hauses, deiner ganzen Kirche, gedenken, und glauben, wir arbeiten auch umsonst daran, wo du nicht das Haus bauest. Du bist doch aber selbst der HErr über dis Haus, über deine ganze Kirche, und du sollst auch allein der HErr seyn und bleiben über dis unser Haus und Anstalten, also wollest du es in seinem geistlichen Bau erhalten, und noch immer viele treue Arbeiter lassen zubereitet werden, die du aussenden könnest, in alle Welt. Als dort der andere Tempel gebauet wurde, so waren immer viele Feinde da, so den Nehemiam, und andere, die daran arbeiteten, wolten abhalten; aber deine Hand war über ihnen, und so baueten sie doch fort, obwol in kümmerlicher Zeit. O mein GOtt! es sind auch allerwegen viele Feinde, die den geistlichen Bau deines Hauses hindern wollen; darum halte du deine mächtige Gnadenhand über uns. Amen.

Ein ander Engel kam, und trat bey dem Altar, und hatte ein gülden Räuchfaß, und ihm ward viel Räuchwerk gegeben, daß er gäbe zum Gebet aller Heiligen, auf den güldenen Altar, vor dem Stul. Und der Rauch des Räuchwerks vom Gebet der Heiligen ging auf von der Hand des Engels vor GOtt. Offenb. 8, 3. 4. s. a. v. 5. **Und der Engel nahm das Räuchfaß, und füllete es mit Feuer vom Altar, und schüttete es auf die Erde rc.** Das Gebet ist eine Gabe GOttes des heiligen Geistes; darum heißt der heilige Geist ein Geist der Gnaden und des Gebets, der soll über uns ausgegossen werden, wenn wir JEsum ansehen, wie er am Creutz gestochen worden. Zach. 13. JEsus hat uns diesen Geist des Gebets erworben, und, wie alle Gaben, also auch die Gabe des Gebets, für uns schon empfangen. Ihm, dem rechten Engel des Bundes, ist viel Räuchwerk gegeben, daß er gebe zum Gebet aller Heiligen. Wollen wir nun brünstig beten, und daß unser Gebet wie ein leiblicher und gerader Rauch vor GOtt aufsteige, so müssen wir Feuer vom Altar holen, das ist, auf JEsum, als am Altar des Creutzes für uns geopfert, ansehen, und nicht anders als in seinem Namen beten. Wir müssen uns aber auch heiligen lassen: denn hier stehet zweymal: **vom Gebet der Heiligen.** Der Engel schüttete das Feuer auf die Erde, und da geschahen Stimmen, Donner, Blitzen und Erdbeben, da erfolgen aufs Gebet der Heiligen grosse Gerichte über alles antichristische Wesen. Was sind nun nicht schon für Gerichte von Erdbeben, Krieg und anderer Noth da? HErr, lehre uns die Zeichen dieser Zeit, um deine Worte Matth. 24, 6-9. recht bußfertig bedenken, und ernstlich beten.

Nun, JEsu, gib auch uns viel Räuchwerk, recht zu beten,
Da die Gericht' auch jetzt uns immer näher treten.

Mein Heiland! du bist der grosse Engel des Bundes, und dir ist viel Räuchwerk gegeben, daß du es gebest zum Gebet aller Heiligen: denn du hast ja für uns alle Gaben des Geistes, und so besonders auch den Geist der Gnaden und des Gebets, empfangen. O! darum gib uns auch diesen Geist der Gnaden und des Gebets: denn diese Gabe ist uns ja am allernöthigsten, indem wir, wenn wir die Gabe des Gebets haben, dadurch alle andere Gaben bekommen können. Laß uns dich nur auch immer an deinem Creutze ansehen, wie du da für uns bist zerstochen worden, auf das auch über uns ausgegossen werde der Geist der Gnaden und des Gebets, wie das ist verheissen worden. Also laß uns zu unserm Räuchwerk des Gebets Feuer vom Altar holen, von deinem Creutzaltar, daß wir deine kräftige Liebe an deinem Creutze recht erkennen, und dadurch zu recht gläubigem und brünstigem Gebete erwecket werden. Laß uns nicht anders als in deinem Namen beten, auf dein Verdienst und Fürbitte, folglich recht gläubig, und da auch gewiß seyn, daß wir erhöret werden: denn du hast es ja so oft verheissen, ja, beschworen. O! so gib nun allen deinen Knechten und Kindern recht viele und grosse Gnade zum Gebet, und laß uns auf solches Gebet auch noch grosse Dinge geschehen, daß das antichristische Reich bald zerstöret, und dein Reich ausgebreitet werde auf dem ganzen Erdboden. Amen.

Zur selbigen Zeit wird man die Missethat Israel suchen, und es wird keine da seyn 2c. Jer. 50, 20. Ich will ihrer Sünde nicht mehr gedenken. Jer. 31, 34. Ich schäme mich, o HErr! wenn ich an meine Sünden gedenke, und erwege, wie deine reine Augen alle meine Sünden gesehen haben; aber du willt nicht nur vergeben, und nichts ferner mehr aufrücken, noch zürnen, wie ein Mensch thut; sondern du willst sogar alles völlig vergessen, und thun, als wüßtest du nicht, was ich jemals in den Jahren meines sündlichen Lebens verbrochen habe, so, daß ich, in Zeit und Ewigkeit, als das liebe Kind also angesehen werde, als hätte ich mein Lebtag nichts Böses begangen: denn du siehest an mir keine Sünde, ja keinen Flecken noch Runzel, sondern nur deinen lieben Sohn, und sein Blut, und also nichts, als was liebenswürdig ist, daher du mich, wie deinen lieben Sohn, selber liebest*), mehr, als ich mich selbst; ich liebe nur menschlich, du göttlich, vollkommen und ewig: denn so liebest du ja deinen Sohn; o ja! Nun, so auch mich, der ich in ihm, und mit ihm eins, sein Glied, seine Braut, und dein Kind bin. Kanst du ihn denn hassen? nein! Nun, so auch mich nicht. Die Sünde, so Haß verdienet, ist völlig auf ewig weg.

*) Joh. 17, 18.

Fällt die Sünd' ins Meer hinein, muß sie wie ein Nebel schwinden.
Wer will meine Sünde finden? Nein! sie soll vergessen seyn,
Jetzo, ja auf ewig hin, weil ich ganz in JEsu bin.

Mein GOtt! ich beschliesse nun heute wieder ein ganzes Jahr, und nun auch diese Arbeit; sey dafür herzlich gelobet und gepriesen, daß du mir bey aller meiner Schwachheit beygestanden, und mir durchgeholfen. Laß aber auch alle meine Sünden dieses ganzen Jahres, ja, meines ganzen Lebens, auf ewig vergeben seyn, und durchstreiche alle meine Schuldenregister mit deinem Blute. Erfülle auch die vorstehende Verheissung an mir, ja, an allen deinen Kindern, da es heisset: Zur selbigen Zeit, und in denselbigen Tagen, wird man die Missethat Israel suchen, spricht der HErr; aber es wird keine da seyn; und die Sünde Juda; aber es wird keine funden werden: denn ich will sie vergeben. O ja, mein GOtt! wenn der Satan unsere Sünden will hervorsuchen, so laß doch keine gefunden, sondern alle in die Tiefe des Meeres geworfen, und wie ein Nebel von der Sonne vertilget werden. Ja, mein GOtt! laß sie sogar aus deinem Gedächtniß getilget werden, wie du hier verheissest: Ich will ihrer Sünde nicht mehr gedenken. O mein GOtt! laß mich doch von ganzem Herzen das glauben. Laß mich glauben, daß du in Christo mein gnädiger und versöhnter GOtt bist, und alle, alle meine Sünden auf ewig mir vergeben hast, und laß mich die Vergebung der Sünden als meinen größten Schatz ansehen, und darinnen recht, als in meinem Element, leben und schweben, und also unter lauter Vergebung der Sünden aus- und eingehen. Laß mich immer los seyn vom bösen Gewissen, und einen beständigen unverrückten Frieden haben. Und so laß mich auch einmal in meinem Tode von der Vergebung aller meiner Sünden des ganzen Lebens kräftig versichert werden. Amen.

Und ich sahe die Todten, beyde groß und klein, stehen vor GOtt; und die Bücher wurden aufgethan. Und ein ander Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens; und die Todten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken rc. Und sie wurden gerichtet, NB. ein jeglicher nach seinen Werken. Offenb. 20, 12. 13. Wir beschliessen mit diesem Abend abermals ein Jahr. Wie bald tritt der letzte Abend unsers Lebens ein, und wir stehen vor Gerichte. O! wie nöthig ist, daß wir uns auch diesen Abend noch prüfen, wie wir vor diesem Gerichte bestehen wollen. Wie haben wir dis ganze Jahr, und unser ganzes Leben, zugebracht? Alles, was wir gedacht, geredt und gethan, ist ins Buch der Allwissenheit GOttes, ja des eigenen Gewissens, aufgeschrieben. Diese Bücher werden aufgethan, und wir nach der Schrift in den Büchern gerichtet werden. Also müssen wir hier nicht nach unserm und anderer Menschen Urtheil, sondern nach der Schrift, alle unsere Werke prüfen und richten: denn ein jeglicher wird gerichtet werden nach seinen Werken. Wie will ein sicherer Mensch mit seinen bösen Werken vor diesem Gericht durchkommen? Aber, mein Heiland, laß auch uns noch besser prüfen, und selbst richten, aber auch vom Richterstuhl zu dem Gnadenstuhl fliehen, und stets bußfertig, gläubig und bereit erfunden werden, daß wir diesen letzten Abend des Jahrs, auch den letzten Lebensabend, selig beschliessen, und mit Freudigkeit vor deinem Gerichte stehen,

Nun gib zum Jahresschluß noch wahre Buß und Reu,
Und Glauben, daß der Schluß des Lebens selig sey.

Mein GOtt! du hast einen Tag gesetzet, an welchem du richten wirst den ganzen Erdboden mit Gerechtigkeit, und darum gebietest du an allen Enden Busse zu thun. Laß uns dein gerechtes und unparteyisches Gericht doch recht bedenken: denn wir denken noch zu wenig daran. Und stellte doch der grosse Apostel Paulus sich noch dein Gerichte vor, so werden wir ja vielmehr nöthig haben, an dein heiliges Gerichte oft zu denken, und uns immer zu prüfen, ob das, was wir denken, begehren, reden, oder thun und lassen, vor deinem Gerichte bestehen kan? Ein jeglicher wird da gerichtet werden nach seinen Werken, und nach der Schrift. O mein GOtt! so laß uns doch eine Prüfung anstellen, wie auch unsere Werke seyn sollen. Laß uns nur immer nach deinem Worte prüfen und richten, da wir dort sollen nach deinem Worte gerichtet werden. Wir beschliessen diesen Abend das nun zurückgelegte Jahr, und da bitten wir abermals um Vergebung aller unserer Sünden; laß sie alle so vertilget werden, daß auch ihrer in Ewigkeit nicht mehr gedacht werde. Heile uns aber auch von allen unsern Gebrechen, und laß uns doch, was wir noch zu leben haben, in lauter guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Wirke selbst in uns und durch uns solche Werke, die dir, ob sie auch noch gebrechlich sind, doch in Christo wohl gefallen, und auch uns einmal nachfolgen werden. Du wollest nun alle diese meine geschriebene Gebete als lauter an dich geschriebene Briefe ansehen, die du auf deinen Denkzettel schreiben, und mir alles geben wollest, warum ich dich darin bitte. Amen.

Schaltj.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. Ps. 32, 1. 2. 6. Also müssen wir die fünfte Bitte immer besser beten lernen: denn wir fühlen noch die Sünde; ja, wenns am besten mit uns stehet, haben wir das allerzärteste Gefühl der Sünden; wenns aber zurücke gehet, werden wir wieder blind an uns selbst; denn Sünde thun ist nicht gut; aber wol Sünde fühlen, und damit zum Arzte eilen. **Lutherus.** „Daß du Sünde fühlest, und erkennest, ist ein gut Zei„chen, solt daher nicht verzweifeln, sondern GOtt herzlich danken. Denn „so lange ein Christ im Fleische lebet, **bleibet noch die Sünde in ihm;** „weil er aber unter dem Schatten der Flügel Christi, gleich wie ein Küch„lein unter der Gluckhenne, beschirmet wird, und mit dem weiten und „breiten Himmel, der da heisset Vergebung der Sünden, bedecket ist; so „decket unser lieber HErr GOtt die übrigen Sünden zu.“ Nun HErr, laß mich über Gutes und Böses allein auf dich sehen, wie du alles bedeckest, und laß mich in der Vergebung der Sünden, als in meinem Element, leben und schweben, und damit in den Tod gehen.

Nun Vater, **deck all' meine Sünde** mit dem Verdienste Christi zu,
Darein ich mich fest gläubig winde, das giebt mir recht erwünschte Ruh.
Mein GOtt! ich bitt' durch Christi Blut, **machs nur mit meinem**
2 Th. N. 678. v. 8. **Ende gut.**

Mein Heiland! schliesse uns doch den hohen Artickel von der Rechtfertigung, oder den theuren Schatz der Vergebung der Sünden, recht auf, und zeige auch uns, wie unser ganzes Heyl und Seligkeit darinnen bestehet, daß wir Vergebung der Sünden haben: denn hier heisset es ja auch: Wohl dem, oder selig ist der, dem die Uebertretung vergeben ist, dem die Sünde bedecket ist; wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet, in deß Geist kein Falsch ist. Mein Heiland! in uns ist eine immer fortwährende Sünde, die Erbsünde, die sich immer reget, und auch das Beste beflecket, und wir könnten dir da auf tausend nicht eines antworten, und nicht einen Augenblick Friede haben, und deiner Gnade uns versichern, wenn wir nicht wüßten und glaubten, daß wir Vergebung aller Sünden hätten, und daß alle unsere Sünden und Uebertretungen fort und fort vergeben, bedecket, und gar nicht mehr zugerechnet würden, da uns dein Vater deine Gerechtigkeit zurechnet, und damit alle unsere Sünden bedecket, daß er da keine Sünde, sondern dich, und deine Gerechtigkeit an uns siehet, und also auch uns lieben kan, weil er nichts, als was liebenswürdig ist, an uns siehet. Ist nun, wie gedacht, in uns eine immer fortwährende Sünde, so waltet auch über uns eine immer fortwährende Vergebung und Bedeckung der Sünde, und also ist freylich die Vergebung der Sünde unser einiges Element und größter Schatz, und unsere Seligkeit. Dis alles laß uns, mein Heiland und Erlöser! doch noch viel besser erkennen, und auch, bitten wir nochmals, unter lauter Vergebung der Sünde aus- und eingehen, sonderlich aber einmal in unserm Tode in der Vergebung der Sünde, Ruhe, Friede, Leben und Seligkeit finden. Dazu hilf uns, HErr JEsu, um deiner Wunden willen. Amen.

Und der siebente Engel posaunete, und es wurden grosse Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsers HErrn und seines Christus worden 2c. Nun ist das Heyl, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes seines Christus worden, weil der verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut 2c. Off. 11, 15. c. 12, 10. 11. s. a. c. 10, 6. 7. In den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, soll vollendet werden das Geheimniß GOttes, wie er hat verkündiget seinen Knechten und Propheten. Das ist eben das Gleichniß, daß die Reiche unsers GOttes und seines Christus worden, und das erfüllet wird, was Dan. 2, 34. 35. 44. 45. stehet. Der Verkläger soll noch mehr verworfen, und durch das Blut des Lammes und das Zeugniß der Wahrheit überwunden werden, wobey aber viele dis Zeugniß mit ihrem Blut versiegeln werden. Nach der Einsicht vieler rechtschaffenen Lehrer soll diese Verheissung noch mehr in der letzten Zeit erfüllet, und dem Satan nicht so viel Gewalt gelassen werden: denn jetzo hat er freylich in den Reichen der Welt noch viele Macht, und wird, je weniger er Zeit hat, immer grössern Zorn auslassen, daß es scheinen wird, mit allerley Verführung, in Lehre und Leben, immer ärger zu werden. Aber die Gläubigen sollen doch nicht den Muth sinken lassen, sondern nur immerfort ihr Zeugniß ablegen, und auf Hoffnung immer fortarbeiten, leiden und beten; so helfen sie mit zur künftigen Besserung und Ausbreitung des Reiches GOttes; und ob sie es nicht sehen und erleben, so werden sie ihre Arbeit und Gebet schon dort ewig zu geniessen haben.

Nun, HErr, so komme bald, dein Reich recht auszubreiten,
Und Satans Reich und Macht recht mächtig zu bestreiten.

Mein Heiland! du hast uns doch auch in deinen heiligen Propheten so viele herrliche Dinge verkündigen lassen, die auch wol noch in der letzten Zeit werden erfüllet werden. Schliesse uns doch davon so viel auf, als uns zu wissen nöthig ist, daß wir bey der eindringenden Macht der Finsterniß nicht muthlos werden, und die Hände sinken lassen, sondern nur immer fortarbeiten, beten und flehen. Du wirst doch dein Werk nicht liegen lassen. Du wirst doch auch noch in den Reichen der Welt zeigen, daß du noch HErr auf Erden bist. Du wirst das antichristische Babel und Reich, wie ehemals das heydnische Babel, zerstören, und dein Reich, deine Kirche, noch herrlich ausbreiten. Es scheinet zwar wol, als wenn da und dort deine Wahrheit, dein Werk und Reich, solte untergehen, oder doch sehr verdunkelt werden, da man so wenig von dir und deinem Creutze redet und schreibet; aber es wird schon eine andere Zeit kommen, und du wirst noch immer dein Schwerdt an deine Seite gürten, und der Waheit zu gut einherziehen, und selbige mächtig schützen, erhalten, und immer weiter ausbreiten. Du bist doch deiner Kirche Schutzherr, und bist und bleibest bey uns alle Tage bis an der Welt Ende. Amen.

Zur

Zur Anfüllung des Raumes.

Ueber die letzten 6 Num. im zweyten Theil des Schatzkästleins.

O du grosser, hocherhabener und allmächtiger GOtt! wie groß, wunderbar und unbegreiflich sind doch alle deine Werke, auch nur in dem Reiche der Natur, nach der Schöpfung und Erhaltung aller Dinge; aber wie groß, wunderbar und unbegreiflich sind alle deine Werke und Wege in dem Reiche der Gnaden? da sind deine Wege alle gerecht, wahrhaftig und heilig: denn du bist ein König der Heiligen. Wer solte dich nicht fürchten, und deinen Namen preisen und heiligen: denn alle deine Wege sind eitel Güte und Wahrheit, und führen uns zur wahren Heiligung, und da wirst du uns, als ein König der Heiligen, in der Wahrheit, wider alles unheilige und lügenhafte Wesen, mächtig schützen, und, als das Lamm mit den sieben Hörnern, wider unsere Feinde, die uns an der rechten Heiligung deines Namens hindern wollen, mächtig streiten, auch sie überwinden; und endlich wirst du auch das antichristische Babel, wie ehemals das heydnische, völlig fallen lassen. Laß aber auch uns von allem antichristischen Wesen der argen Welt recht ausgehen, daß wir nicht auch von ihrer Strafe und Plage etwas empfahen, sondern uns zur Hochzeit des Lammes täglich und stündlich bereiten, so, daß unser ganzes übriges Leben lauter Zubereitung sey. Gib uns darum den rechten Brautschmuck, die schöne weisse Seide deiner Gerechtigkeit, und das rechte Brautherz, daß wir aus Liebe dir alles zu Gefallen thun. Und da laß ferner deine Hütte unter uns seyn, daß du bey uns wohnest. Du hast, mein Heiland! bey Beziehung dieser meiner Wohnung diese Worte mir tröstlich gemacht, und hast sie auch an mir erfüllet; erfülle sie also ferner an mir, und sey nun auch in meinem Alter der GOtt mit mir, mein Immanuel. Wirke selber in mir alle gute Werke, die du auch aus Gnaden belohnest. Laß mich darum in wahrer Treue und Frömmigkeit, und in allen Werken der Liebe, immer fortfahren, bis ans Ende. Gib mir auch deine Furcht, daß ich bey allen deinen Verheissungen nichts dazu oder abthue, und erfülle auch an mir diese, ja alle deine Verheissungen, und laß mich nicht, bis du mich wirst selig vollendet haben. Ich preise dich nun auch, mein ewig treuer Heiland! zum Beschluß, daß du mich diese Arbeit hast vollenden lassen, da ich bey aller meiner grossen Schwachheit, auch öfteren satanischen Anfechtungen, doch auch täglich deinen Beystand verspüret habe. Laß nun, wie ich schon gebeten habe, alle diese hier geschriebenen Gebete gleichsam lauter an dich geschriebene Briefe seyn, die du auch auf dein Buch, auf deinen Denkzettel, vor dir aufschreibest, und mir alle meine Bitten giebest, ja, überschwänglich mehr an mir thust, als ich habe bitten und verstehen können. Dir, unserm ewig treuen GOtt und Heilande, sey Lob, Preis, Ehre, und ewiges Halleluja. Amen.

Halle, Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.